nen getrawen zusagen: Der Luther gehe sie nichts an: Sie folgen dem Luther nicht. Es haben die Augspurgische Confession alß ein Lehr deß Luthers bestettigt drey ChurFürsten/ vnd andere mehr ReichsFürsten / neben vilen ReichsStänden/ vnd Superintendenten, ja gar darüber geschworen/ wie in jhrem Buch Concordiæ zusehen; Drumb achte ichs wenig/ wann gleich etliche PrivatPersohnen mit dergleichen vngereimbten außreden auffgezogen kommen/ seytemal ich nicht schuldig bin jhnen zuantworten. Wann ein Fürst oder Potentat newe Leges machen will/ so berufft er nicht einen jeden Bawern darzu/ sondern nur die fürnembsten Landsständ/ vnd wann dieselben die newgestellte leges approbiren, vnd gutt heissen / so seynd sie schon gnugsam ratificirt, vnd bestettigt/ vnd ist männiglich / selbige zuhalten verbunden. Eben also weil die Lehr deß Luthers in der Augspurgischen Confession von den fürnembsten Häuptern vnd Personen seiner Sect angenommen / ratificirt vnd bestettigt ist worden / gilt gantz nichts die obgemeldte außred etlicher PrivatPersonen / sondern bleibt bey dem / daß die Lutheraner sammentlich deß Luthers Lehr nachfolgen / vnd eines Glaubens mit dem Luther seyn. Wofern aber du mein günstiger Leser auß dem ersten Theil dises meines Buchs noch nicht gnugsam vernommen soltest haben/ wie falsch / wie betrüglich / wie jhr selbst zuwider ist dise deß Luthers Lehr / so wird dirs diser andere Theil noch deutlicher vnd nach gnügen an Tag geben. Lise derohalben dises mein Buch mit bedacht/ bewaffne dich darauß wider die Widersacher deß Catholischen Glaubens / vnd lasse dir den Authorem desselben in deinem andächtigen Gebett befohlen seyn. Vale.

Annotation.

Es ist zumercken/ daß die zwey kleine vmbgekehrten " so in beyden Theilen dises Buchs hin vnd wider in margine gesetzt seyud/ bedeuten die Sprüch vnd meinungen der Ketzer/ damit man selbige desto leichter erkennen/ vnd geschwinder finden könne.

nen getrawen zusagen: Der Luther gehe sie nichts an: Sie folgen dem Luther nicht. Es haben die Augspurgische Confession alß ein Lehr deß Luthers bestettigt drey ChurFürsten/ vnd andere mehr ReichsFürsten / neben vilen ReichsStänden/ vnd Superintendenten, ja gar darüber geschworen/ wie in jhrem Buch Concordiæ zusehen; Drumb achte ichs wenig/ wann gleich etliche PrivatPersohnen mit dergleichen vngereimbten außreden auffgezogen kommen/ seytemal ich nicht schuldig bin jhnen zuantworten. Wann ein Fürst oder Potentat newe Leges machen will/ so berufft er nicht einen jeden Bawern darzu/ sondern nur die fürnembsten Landsständ/ vnd wann dieselben die newgestellte leges approbiren, vnd gute heissen / so seynd sie schon gnugsam ratificirt, vnd bestettigt/ vnd ist männiglich / selbige zuhalten verbunden. Eben also weil die Lehr deß Luthers in der Augspurgischen Confession von den fürnembsten Häuptern vnd Personen seiner Sect angenommen / ratificirt vnd bestettigt ist worden / gilt gantz nichts die obgemeldte außred etlicher PrivatPersonen / sondern bleibt bey dem / daß die Lutheraner sammentlich deß Luthers Lehr nachfolgen / vnd eines Glaubens mit dem Luther seyn. Wofern aber du mein günstiger Leser auß dem ersten Theil dises meines Buchs noch nicht gnugsam vernommen solltest haben/ wie falsch / wie betrüglich/ wie jhr selbst zuwider ist dise deß Luthers Lehr / so wird dirs diser andere Theil noch deutlicher vnd nach gnügen an Tag geben. Lise derohalben dises mein Buch mit bedacht/ bewaffne dich darauß wider die Widersacher deß Catholischen Glaubens / vnd lasse dir den Authorem desselben in deinem andächtigen Gebett befohlen seyn. Vale.

Annotation.

Es ist zumercken/daß die zwey kleine vmbgekehrten " so in beyden Theilen dises Buchs hin vnd wider in margine gesetzt seynd/bedeuten die Sprüch vnd meinungen der Ketzer/ damit man selbige desto leichter erkennen/ vnd geschwinder finden könne.

nen getrawen zusagen: Der Luther gehe sie nichts an: Sie folgen dem Luther nicht. Es haben die Augspurgische Confession alß ein Lehr deß Luthers bestettigt drey ChurFürsten/ vnd andere mehr ReichsFürsten / neben vilen ReichsStänden/ vnd Superintendenten, ja gar darüber geschworen/ wie in jhrem Buch Concordiæ zusehen; Drumb achte ichs wenig/ wann gleich etliche PrivatPersohnen mit dergleichen vngereimbten außreden auffgezogen kommen/ seytemal ich nicht schuldig bin jhnen zuantworten. Wann ein Fürst oder Potentat newe Leges machen will/ so berufft er nicht einen jeden Bawern darzu/ sondern nur die fürnembsten Landsständ/ vnd wann dieselben die newgestellte leges approbiren, vnd gutt heissen / so seynd sie schon gnugsam ratificirt, vnd bestettigt/ vnd ist männiglich / selbige zuhalten verbunden. Eben also weil die Lehr deß Luthers in der Augspurgischen Confession von den fürnembsten Häuptern vnd Personen seiner Sect angenommen / ratificirt vnd bestettigt ist worden / gilt gantz nichts die obgemeldte außred etlicher PrivatPersonen / sondern bleibt bey dem / daß die Lutheraner sammentlich deß Luthers Lehr nachfolgen / vnd eines Glaubens mit dem Luther seyn. Wofern aber du mein günstiger Leser auß dem ersten Theil dises meines Buchs noch nicht gnugsam vernommen solltest haben/ wie falsch / wie betrüglich/ wie jhr selbst zuwider ist dise deß Luthers Lehr / so wird dirs diser andere Theil noch deutlicher vnd nach gnügen an Tag geben. Lise derohalben dises mein Buch mit bedacht/ bewaffne dich darauß wider die Widersacher deß Catholischen Glaubens / vnd lasse dir den Authorem desselben in deinem andächtigen Gebett befohlen seyn. Vale.

Annotation.

Es ist zumercken/daß die zwey kleine vmbgekehrten " so in beyden Theilen dises Buchs hin vnd wider in margine gesetzt seyud/bedeuten die Sprüch vnd meinungen der Ketzer/ damit man selbige desto leichter erkennen/ vnd geschwinder finden könne.

nen getrawen zusagen: Der Luther gehe sie nichts an: Sie folgen dem Luther nicht. Es haben die Augspurgische Confession alß ein Lehr deß Luthers bestettigt drey ChurFürsten/ vnd andere mehr ReichsFürsten / neben vilen ReichsStänden/ vnd Superintendenten, ja gar darüber geschworen/ wie in jhrem Buch Concordiæ zusehen; Drumb achte ichs wenig/ wann gleich etliche PrivatPersohnen mit dergleichen vngereimbten außreden auffgezogen kommen/ seyte mal ich nicht schuldig bin jhnen zuantworten. Wann ein Fürst oder Potentat newe Leges machen will/ so berufft er nicht einen jeden Bawern darzu/ sondern nur die fürnembsten Landsständ/ vnd wann dieselben die newgestellte leges approbiren, vnd gutt heissen / so seynd sie schon gnugsam ratificirt, vnd bestettigt/ vnd ist männiglich / selbige zuhalten verbunden. Eben also weil die Lehr deß Luthers in der Augspurgischen Confession von den fürnembsten Häuptern vnd Personen seiner Sect angenommen / ratificirt vnd bestettigt ist worden / gilt gantz nichts die obgemeldte außred etlicher PrivatPersonen / sondern bleibt bey dem / daß die Lutheraner sammentlich deß Luthers Lehr nachfolgen / vnd eines Glaubens mit dem Luther seyn. Wofern aber du mein günstiger Leser auß dem ersten Theil dises meines Buchs noch nicht gnugsam vernommen solte st haben/ wie falsch / wie betrüglich/ wie jhr selbst zuwider ist dise deß Luthers Lehr / so wird dirs diser andere Theil noch deutlicher vnd nach gnügen an Tag geben. Lise derohalben dises mein Buch mit bedacht/ bewaffne dich darauß wider die Widersacher deß Catholischen Glaubens / vnd lasse dir den Authorem desselben in deinem andächtigen Gebett befohlen seyn. Vale.

Annotation.

Es ist zumercken/daß die zwey kleine vmbgekehrten " so in beyden Theilen dises Buchs hin vnd wider in margine gesetzt seynd/bedeuten die Sprüch vnd meinungen der Ketzer/ damit man selbige desto leichter erkennen/ vnd geschwinder finden könne.

Die Artickel
Deß Andern Theils.

13. DEr Erste oder Dreyzehende Artickel nach dem Ersten Theil vom H. Meß Opffer. Was darvon leßren die Catholischen / vnd wer jhre Verthädiger: was entgegen die Lutheraner vnd Calviniſten / vnd wer jhre Verthädiger. Wie auch von deß Luthers Magiſtro in beſtreittung deß Meß Opffers / vnd anderer Ketzer.

14. Der vierzehende Artickel vom Fegfewer: Was darvon lehren die Catholiſchen / wer jhre Verthädiger: was entgegen die Lutheraner mit dem Luther / vnd die Calviniſten / vnd wer jhre Beyſtänd.

15. Der funffzehende Artickel vom freyen Willen: Was darüber leßren die Catholiſchen / vnd wer jhre Verthädiger: was entgegen die Lutheraner vnd Calviniſten / vnd wer jhre Beyſtänd.

16. Der ſechzehende Artickel von den Mißbräuchen / wie es die Lutheraner nennen / fürnemblich vom keuſchen ſtand der Prieſter / vnd von den Gelübden der Cloſter Leuth: was die Catholiſchen darvon leßren / vnd wer jhre Verthädiger: was entgegen die Lutheraner vnd Calviniſten / vnd wer jhre Beyſtänd.

17. Der ſibenzehende Artickel vom Mißbrauch der Meß / wie die Lutheraner mit jhrem Luther ſprechen: Die Cenſur der Orientaliſchen Kirchen.

18. Der achzehende Artickel vom Mißbrauch der Beicht / wie die Lutheraner ſprechen: Die Cenſur der Orientaliſchen Kirchen.

19. Der neunzehende Artickel von Krafft vnd Würckung deß Faſtens: Was die Catholiſchen darüber leßren / jhre Verthä-

Verthädiger: was entgegen die Lutheraner vnd Calvinisten sambt jhren Beyständen.

Der zwanzigste Artickel/ von den auffgesetzten Fasttägen/ als von der viertzigtägigen Fasten/ von den vier Quatemberzeiten/ den Vigilien/ ꝛc. Was darvon leßren die Catholischen/wer jhre Verthädiger: was entgegen die Lutheraner vnd Calviniſten/auch jhre Beyständ. 20.

Der ein vnd zwanzigste Artickel/ von dem vnderscheid der Speisen. Was die Catholischen darüber lehren/ vnd wer jhre Verthädiger: was entgegen die Lutheraner vnd Calviniſten/ auch jhre Beyständ. 21.

Der zwey vnd zwanzigste Artickel von den Traditionibus oder angebungen. Was die Catholischen darvon halten/ vnd wer jhre Verthädiger: was entgegen die Lutheraner vnd Calviniſten/vnd wer jhre Beyständ. 22.

Die Censur der Orientalischen Kirchen mit jhrer ermahnung an die Teutschen Lutheraner/ nach gegebner antwort auff die Artickel der Augspurgischen Confession zur selben abgesendet/ nemblich zum Hieremiam Constantinopolitanischen Patriarchen derselben Kirchen.

Der drey vnd zwanzigste Artickel. Von den Contradictionen oder eignen Widersprechungen deß Lutheri in Glaubens Sachen/ von dem Zwispalten seiner Discipeln eben in denselben/vnd von den Widersagungen deß Calvini vnd der seinigen. 23.

Deß Luthers/ vnd der seinigen Widersprechungen.

1. Von der Einigkeit der Kirchen.
2. Von der vnbeständigkeit der Lutheraner/vnd deß Luthers Jüngern: wie auch von grossen Zwispaltungen vnder jhnen selbsten in Glaubens-Sachen/ vnd Widersagungen.
3. Von der Vnbeständigkeit der Calviniſten/vnd deß Calvini Jüngern: wie auch von den Zwispaltungen

tungen vnder jhren selbsten in Glaubenssachen/ vnd Widersagungen: vnnd von den Zwispaltungen der Calviniſten mit den Lutheranern/ vnd der Lutheraner mit den Calviniſten.

4. Der Lutheraner Lugenred zum Hieremia Patriarchen zu Conſtantinopel/ vnd von vilen andern jhren Lugenreden.
5. Vom Römiſchen Biſchoff/ oder Bapſt.
6. Vom Glauben / alß wann er allein rechtfertigen thäte.
7. Von den Sacramenten ins gemein.
8. Vom Tauff.
9. Von der Firmung.
10. Vom Sacrament deß Altars.
11. Von der Vorbereittung zum Sacrament deß Altars.
12. Von der Verehrung diſes Sacraments.
13. Vom Sacrament der Buß.
14. Vom Sacrament der Ehe.
15. Vom Sacrament der Prieſterweyh.
16. Vom Sacrament der letzten Oelung.
17. Von der OhrenBeicht.
18. Von der Rew vnd Leid.
19. Von der Gnugthuung.
20. Von der Kirchenordnung.
21. Von Verehrung vnd Anruffung der Heiligen.
22. Vom MeßOpffer.
23. Vom Fegfewer.
24. Vom freyen Willen.
25. Vom keuſchen Stand der Prieſter/ vnd von den Gelübden der Cloſterleuth.
26. Von der Krafft deß Faſtens.
27. Vom Glauben/ vnd Wercken.
28. Von haltung der Gebott Gottes.
29. Von den Menſchlichen Traditionen oder Angesungen.

30. Vom Gewalt der Kirchen / vnd von den Feyertägen.
31. Von GeneralConcilien.
32. Vom Politischen Magistrat.
33. Von Regierung der Türcken.

In allen diesen spricht ihm der Lutzer selbst zuwider.

Folgen auch etliche Widersprechungen deß Calvini / vnd der seinigen / welche du finden wirst in dem 23. Artickel. Was auch Lutherus gehalten habe von der Vnsterbligkeit der Seelen / vnd jhrem Paradeyß: Vnd von seinem anfang der Ketzereyen / vnd deren forthgang / von seinem / wie auch deß Calvini / vnd etlicher anderer ErtzKetzern Leben / vnd Todt.

Der Dreyzehende Artickel. Von Dem vnbluttigen Meß-Opffer.

Die Lutheraner in der Augspurgischen Confession von der Meß lassen zwar die Meß zu/ aber das Opffer der Meß laugnen sie durchauß/ dann sie wollen nicht/ daß im newen Gesatz ein eusserliches / oder vnbluttiges Opffer seye/oder das Christus vnbluttig in der Meß auffgeopffert werde.

Diſe Lehr haben ſie vom Luther her/ welcher ein Vrheber gemeldter Augspurgischen Confession ist: fürnemblich aber haben ſie es auß den Smalkaldischen Artickeln im 2. Theil / auß dem 2. Artickel von der Meß in jhrem Lateinischen Buch Concordiæ, am 305. Blat. Sie habens auch genommen auß dem Melanchton / welcher in der Apologia über obgemeldte Augspurgische Confession, wie zulesen ist im Buch Concordiæ am 254. Blat/ vnd im folgenden / das Meß Opffer nicht zulasset/ vnd laugnet/ daß ein eusserliches Opffer sey.

Diſen hat nachgefolgt der Calvinus im 4. Buch der Institutionen am 18. Capittel / da er in vilen Sectionen nacheinander das Opffer verwirfft / drumb sagt er in der 14. Section also. Derohalben halte ich dafür/ daß es die allerlasterhaffteste Schmach / vnd ein vnleidentliche Gottslesterung sey / so wol wider Christum/ alß wider das Opffer/ wormit er durch seinen Todt am Creutz für vns gestorben ist; wofern einer der widerholung deß Opffers zu verzeyhung der Sünden/ zu verſöhnung Gottes / vnd erlangung der Gerechtigkeit gedencken solte.

Calvinus nennt das Meßopffer ein Gottslesterung.

Laſſet vns jetzt ferners den Luther hören in der Epistel/ welche er gegen end deß 1521. Jahrs an seine Wittenbergische Brüder geschriben

Epistel deß Luthers / darinn er seinen Brüdern glück wünschet

schriben hat/ vnd wird gefunden im 2. Jenerischen Lateinischen Tomo am 441. Blat/ dises Inhalts. Es ist mir mündlich vnd schrifftlich kund worden liebe Brüder/ daß jhr vor allen/ die ersten seydt/ die in jhrer versamblung den mißbrauch der Messen habt angefangen abzuthun/ vnd wiewol michs hoch erfrewet hat/ alß ein Werck/ daran ich spüre/ daß das Wort Christi in euch würcket/vnd es vmbsunst nicht empfangen habt. Jedoch hab ich auß Christlicher Lieb/ die nichts vnderlasst/ grosse sorg/ daß jhr nicht alle gleicher beständigkeit/ vnd guttes Gewissens ein solch groß mercklich ding habt angefangen/ ꝛc.

Was wird aber geschehen/ so jhr in der gantzen Welt von allen Menschen/ auch von den from̃en/ klugen/ heiligen/vnd weisen allen Hohn/Schmach/ Laster/ vnd Vnehr leiden werdet? vnd als Gottslesterer geachtet werd werden/ darumb daß jhr allein/ vnd ewer so wenig/ alle Geistliche/ vnd Menschliche Ordnung/ wider aller Menschen Vernunfft/ zuverändern euch habt vnterstanden? Dann es ist ein gar mercklich groß ding/ einer solchen langen gewohnheit/vnd aller Menschen sinn zuwiderstreben/ jhre Scheltwort/ Vrtheil/ vnd Verdammen geduldiglich leiden/ vnd zu solchen Sturmwinden/ vnd Wellen vnbewöglich still zustehen? Jch weiß wol/ so jhr auff den Felsen gebawet seyd/ daß euch kein Vngestimm der Wasser/ vnd Winden schaden kan; so jhr aber auff dem Sand stehet/ wird euch ein geschwinder grosser fall begegnen.

Mercke da/was massen Luther sagt/daß man von seinen Brüdern sagen werde/ sie vernewern die Göttliche vnnd Menschliche Recht/ ꝛc. Ergò so ist vor dem Luther das Meß Opffer gehalten worden für ein Opffer auß dem Göttlichen Recht/ welches seine Brüder zuvernewern sich vnderstanden haben: Wie er solches auch noch mehrers bestättigt/ da er sagt: Es ist fürwahr ein grosses ding/ der gewonheit einer so langen zeit/ der meinung einer so grossen meng/ vnd der authoritet so viler sich widersetzen/ ꝛc. Wann nun das Meßopffer so lange zeit her gewest ist; wann so lange zeit her gewehret haben die Privat Messen/ ergò so ist es kein newer mißbrauch/ wie Luther liegt/ vnd falsch fürgibt mit den seinigen/ im Artickel von zweyerley Gestalt. Vnd wann es/ wie Luther selbst bekennt/ ein grosses ding ist/ der gewonheit einer so langen zeit/ der meinung einer so grossen meng/ vnd der authoritet so viler sich widersetzen/ welche sammentlich geglaubt/

„Im 7. Wittenbergischen Teutschen Tomo gedruckt durch Johann Lufft an. 1554

„Luthers wort seynd bey seinen Brüdern nicht vergebens gewest/ aber wol die „Wort Christi „Doctor Martin Luther im „2. Jenerischē teutschen Tomo, gedruckt „durch die Erben Thomæ Rhebarts anno 1572. am „7. Blat.

„Die Münch/ deß Luthers „Brüder tentiren die Göttliche/ vnd „Menschliche Recht wider „den einhelligē consens der gantzen Catholischen Kirchen.

„Vor dem Luther ist das Meß Opffer gewest auß dem Göttlichē „Recht.

„Da wird der Luther mit den seinigen einer Lug überwisen.

geglaubt/vnd gelehrt haben/ daß ein Opffer seye / vnd daß es sey auß dem Göttlichen Recht her/ mit wessen gewalt haben sich dörffen vnderstehen/ vnd ein neuerung auffbringen so wenig vor allen? Ich will da jenes sagen/ was Luther gesprochen hat in der ermahnung zum Volck über das dritte Gebott auß den Zehen Gebott Gottes/ auß der heiligen Schrifft gezogen. Ein Narr ist der / welcher sich auff sein Hertz verlasst.

Proverb. 28.

2. Cor. 10. „ Wir müssen vnsern Verstand gefangen nehmen vnder den Gehorsamb Christi.

„ Wir müssen der authoritet der Kirchen folgen: Die Kirch kan nicht

„ jrren/ ein jeder kan in seiner Andacht jrren/ weil auch die Heiligen vnd

Luther wird mit seiner eignen Wöhr geschlagen. „ König / vns zu einer warnung geirret haben. Ist also der Luther sambt seinen Brüdern ein Narr / welche sich auff jhr Hertz verlassen/ vnd jhr eigne andacht/ vnd nicht der Kirchen authoritet folgen.

„ Weitters setzt er in der obangezognen Epistel also: Wie offt

„ hat mein Hertz gezablet/ mich gestrafft / vnd mir fürgeworffen jhr ei-

Dem Luther zittert das Hertz. „ nig stärckstes argument. Du bist allein klug? Solten die andern alle

„ jrren/ vnd so ein lange zeit geirret haben? Wie wann du jrrtest/vnd so

Eintziges stärckstes argumente der Catholischen. „ vil Leuth in Jrrthumb verführtest/ welche alle ewiglich verdambt wurden? Biß so lang mich Christus mit seinen einigen gewissen Wort bestättiget/ vnd befestiget hat/ daß mein Hertz nicht mehr zablet / sondern

„ sich wider dise argument der Papisten / als ein steinins Vfer wider

„ die Wellen auffleinet / vnd jhr drohen vnd stürmen verlachet. Also Luther.

Nicht Christus/ sondern der Teuffel hat den Luther gestärcke mit seinen vngetrewen Worten. Hette er gesprochen: Der Teuffel habe jhn letztlich gestärcke mit seinen gewissen vnd vngetrewen Worten/ da hette er wol wahr geredt/ dieweil es in der warheit also geschehen ist / wie wir vnden sehen werden / wann wir werden einführen die Wort deß Teuffels / die er wider das Meß Opffer/vnd wider die Privat Messen gegen dem Luther gebraucht hat. Gedencken jhnen jetzt seine Nachfolger: Gewiß haben so lange zeit her so vnzehlich vil Menschen/die biß dato gewest seind/ nicht geirret; sondern der Luther hat geirret / welcher seiner eignen andacht gefolgt/ vnd so vil Menschen mit sich in den Jrrthumb gezogen hat/ auff ewig verdambt zu werden. Das sey die obacht einer sichern stim/ spricht der H. Augustinus/ wann das fürgebracht wird/ was in der Regierung Gottes vnsers HErrn/ vnd Heylands JEsu Christi durch einhellige meinung der gantzen Kirchen bestättiget ist.

Im 7. Tomo vom Tauff wider die Donatisten im 7. Buch am 53. Capittel.

Mich wundert/ daß der Luther nicht erzehlet hat Christi wort/ dadurch/

dadurch/wie er fürgibt sein Hertz gestärckt ist worden ; da er doch erzelet hat die wort des Teuffels/die er zu jhm geredt hat wider das Opffer/ deßwegen thut ers nit / alß dieweil es faule Fisch seind.

Vnd im 6. Tomo von den Ketzereyẽ am 69. Capittel.

Die vrsach aber/wegen der er diſe Epistel geschrieben/ spricht er/ seye/damit seine Mitbrüder die Münch / welche auß jhnen noch etwas schwachs sich befinden/vnd den anlauff des Widersachers/ vnd forchtsamen Gewissens nit ertragen können/dadurch möchten getröst vnd gestärckt werden. Vnd ist wol gewiß/ das seine Brüder alles gethan haben auß beredung/vnd anstifftung des Luthers/welcher Anno 1520. im Buch von der Babylonischen gefängnuß wider das Opffer der Meß/ vnd wider die Privat Messen geschrieben hat.

" Vnd wider den Crescovium im 1. buch " am 33 Capit: Warumb Luther Christi " Wort verschweigt/ vnd diſe Epistel ge" schrieben hat.

Daß sie diſe Lehr nit haben auß der H. Schrifft/ oder auß dem Evangelio/ vnd deßwegen nit können Evangelisch genennet werden/ beweiſe ich.

MAlachiæ am 1. wird verworffen/vnd auffgehebet das Priesterthumb/vnd Levitische opffer mit folgenden worten. Ich hab keinen gefallen an euch/ spricht der Herr Zebaoth/vnd wil das Opffer von ewer Hand nit annemmen. Dann von auffgang der Sonnen / biß zu jhrem nidergang/ist mein Nahm groß vnder den Heiden/vnd meinem Nahmen wird an allen Orthen gerauchet/vnd ein reines Opffer geopffert. Sagen mir jetzt die Widersacher / was für ein Opffer dieſes reine Opffer seye? gewißlich ist es kein anders/als Christus JEsus/ von welchen der Apostel Petrus sagt: Der da kein Sünd gethan hat / ist auch kein betrug in seinen Mund erfunden worden.

Vnſer Opffer ist ein reines Opffer.

Ein reines Opffer ist Christus Jesus 1. petr. 2.

Vnd wañ ist in allen Orthen ein reines Opffer auffgeopffert worden/alß eben jetziger zeit/vnd nach der Auffahrt Christi ? Ich bekenns/ nur ein mal hat sich Christus blutig auffgeopffert ; von den Priestern aber wird er täglich in der Meß vnblutig auffgeopffert.

Christus hat sich Blutig auffgeopfert.

Von dieſen Opffer hat außdrucklich geprophecyet der Prophet Daniel am 12. da er von der zeit deß Antichrists redt/ vnd spricht. Von der zeit an/daß das tägliche Opffer abgebracht/vnd der Wurstgrewel auffgericht wird/werden sich tausendt zwey hundert/vnd neuntzig tag verlauffen.

Dieſes kan nit verstanden werden von dem innerlichen Opffer/ vnd Lobopffer / von welchen in der 1. Epistel Petri am 2. vnnd in 50. Psalm geschrieben steht. Das Opffer Gottes ist ein betrübter Geist ; son-

dern von den enſſerlichen; dann die jnnerlichen opffer Gottes werden nit auffhören/alß wie auch der Glaub nit auffhören wird. Können auch dieſelben Wort nit verſtanden werden von den blutigen Opffer; dieweil ſelbiges kein tägliches/ das iſt ſtättigs Opffer iſt/ dann auff ſolche weyß iſt Chriſtus nur ein mal auffgeopffert worden zum Hebreern am 7.

Die warheit vnſerer Leh wird auch beſtätigt auß einem Text Lucæ am 22. Das thut zu meiner Gedächtnuß. Item auß dem 10. Capitel der 1. Epiſtel an die Corinthier. Sehet an Iſrael nach dem Fleiſch/ ſpricht der Apoſtel/welche die Opffer eſſen/ſeind die nit in der gemeinſchafft des Altars? was will ich dan ſagen? Sag ich/ daß das Opffer der Abgötter etwas ſeye? oder daß der Abgott etwas ſey/aber ich ſage/daß die Heyden/wz ſie Opffern/ das Opffern ſie den Teuffeln/vnd nit GOtt. Nun will ich nit/ daß jhr in der Teuffeln gemeinſchafft ſeyn ſolt. Jhr könnet nit zugleich trincken deß Herren Kelch/vnd der Teuffeln Kelch. Jhr könet nit zugleich theilhafftig ſeyn deß Herren Tiſchs/vnd der Teuffeln Tiſchs. Vnd widerumb zum Hebreern am 13. Wir haben einen Altar/davon nit macht haben zueſſen/ die dem Tabernackel dienen ꝛc. Item Matth: am 5. Laſſe dein Gaab vor dem Altar ꝛc. Mercke da/ daß in der Heyligen Schrifft kein meldung geſchicht deß Altars/ als allein wegen des Opffers/nun iſt daſſelbe nit mehr blutig/ ergò ſo geſchichts wegen des vnblutigen/vnd nit des Lobs/oder jnnerlichen Opffers/ dieweil zu dieſen kein Altar vonnöthen iſt/ergò ſo wirds geredt wegen deß euſſerlichen/ vnd vnblutigen Opffers.

Mein zeigen mir die Wiederſacher ein Orth/ alda meldung geſchicht deß Altars/daß es nit geſchehe wegen deß Opffers. Der Apoſtel redt außdrucklich von diſen Opffer/darer drey ding ſetzet/daß man nemlich opffern ſolle/ wem man ſoll opffern/ nemlich Gott dem Herren/ vnd nit den Götzen/vnd Teuffeln/ wie es die Heiden pflegten zuthun/ vnd waß man opffern ſolle auff den Tiſch deß Herren/oder auff den Altar/nemlich den Leib/vnd das Blut Chriſti/oder Chriſtum ſelbſt/vnnd diſes iſt daß reine Opffer. Alſo melden alle rechtglaubigen/ die diſen/ vnd andere angezogene Paß/ der H. Schrifft verdolmetſchen vnnd außlegen.

1. Cor. 10.

Des Apoſtels drey ſonderbare Sprüch vom Opffer.

Dap

Daß die Widersacher diſe jhr Lehr wider das Meßopffer nit haben von den rechtglaubigen/ beweiſe ich.

DJe alte geſchribene Meß der Römiſchen Kirchen / ſo der H. Apoſtel Petrus hat angeben/ſetzt alſo. Das opffer/ſo dir O Herr vermeint iſt/heilige zu einer auffopfferung / vnnd nimme vns durch daſſelbige in gnaden auff durch vnſern Herren Jeſum Chriſtum. Dich bitten wir derohalben Ogütigſter Vatter/daß du dir wolleſt laſſen angenemb ſein vnd wolleſt ſegnen dieſe Gaben ✠, dieſe ſchanckungen ✠, dieſe heilige vnbefleckte Opffer ✠ Welche wir dir erſtlich auffopffern für dein H. Catholiſche Kirch ꝛc.

Beſſer vnden nacher ſetzt er. Daß deinige opffern wir auß den deinigen deiner ehrwürdigen Mayeſtät von deinen Gaben/vnd Schanckungen ein reines Opffer/ ein heiliges Opffer/ein vnbefleckts Opffer / ein heiliges Brod deß ewigen Lebens/vnd einen Kelch deß ewigen Heyls/welches du mit gnädigen/vnd lieblichen Angeſicht wolleſt anſchawen/vnd dirs laſſen angenemb ſein/ wie du dir gefallen haſt laſſen die Gaben deines Dieners deß frommen Abels/ vnd das Opffer vnſers Patriarchen Abrahams / vnnd gleichwie dir dein erſter Prieſter Melchiſedech ein heiliges vnnd vnbefleckes Opffer hat auffgeopffert ꝛc. Beſihe auch den Canonem oder die Still-Meß/ dero ſich die Lateiniſche Kirch ſchon vber die Tauſendt drey Hundert Jahr gebraucht hat. Beſchawe deßgleichen die Meß der Kirchen zu Jeruſalem/ welche der H. Apoſtel Jacob anfangs zuſammen geſchrieben. Wie auch die Meß der Kirchen zu Alexandria / dero Author geweſen iſt St. Marcus. In dieſer Meß ſeind eingemiſcht die oben angezogene Wort des Propheten Malachiæ am 1. für daß Opffer. Widerumb beſihe die Meß der Kirchen bey den Mohrẽ/dero erſter Author ſoll ſein geweſen S. Matthæus der Apoſtel. Item die Meß der Kirchen zu Meyland/anfangs vom H. Apoſtel Barnaba angeben/nacher vom H. Ambroſio gemehrt/in welcher alſo geſetzt wird. Allmächtiger ewiger GOtt ſey dir verſönlich / vnd angenemb dieſes Opffer/welches ich vnwürdiger für mich armen Sünder / vnd für meine vnzehliche Sünden deiner Gütigkeit auffopffere. Dich bitten wir derohalben demütig daß du dir wolleſt laſſen angenemb ſein/ vnd wolleſt ſegnen ✠ dieſe Gaben ✠ dieſe ſchanckungen ✠ dieſe heilige vnbefleckte Opffer. Erſtlich die wir dir auffopfern für dein H. Catholiſche Kirch ꝛc. Eben dieſes haben auch andere Meſſen/alß wie die Meß des H. Baſilij für die Kirch in Capadocia, vnnd für die Kirch in Syria zuſam̃ geſchrieben/vnd deß H. Johannis Chryſoſtomi für die Kirch zu Conſtantinopel. Diſes ſeynd gewißlich groſſe/

Drey wolmercklicheLehrstuck widder die Widersacher.

vnd/wie du sihest/recht Apostolische bezeugnussen. Auß welchen ich folgende Lehrstuck nimb wider den Widersacher 1. daß ein eusserlichs/ vnd vnblutigs Opffer seye. 2. daß es nutzlich seye so wol den Lebendigen/ alß den Todten. 3. Daß Melchisedech das Brodt vnd Wein dem Abraham nit zur Speiß vnd Tranck/ sondern dem allerhöchsten Gott zu einem Opffer auffgeopffert habe/vnd daß selbiges Opffer ein bedeutung gewesen seye der auffopfferung Christi/ vnnd deß einzigen Opffers der Christen. Welches Luther boßhaffter weiß laugnet im Buch von Abstellung der Privat Meß den auch nachfolgt/der Calvinus im 4. Buch der Institutionen am 18. Capitel. Item der Lutheraner Kemnitius in examine des Concilij zu Trient im 2. theil.

Wie groß die Authoritet der geschriebnen Messen seye.

Gewißlich gilt ein einzige Authoritet einer solchen obangezognen Meß mehrers/ als der Widersacher authoriteten samentlich/dieweils der H H. Aposteln Wort seind; der Widersacher wort aber seynd nur Wort der abtrünnigen vnd Kirchendiebischen Menschen Luthers vnd Calvini.

Wo die Liturgien oder geschriebene Messen zulesen seyen.

Die Meß des H. Apostels Jacobs besihe nach längst im 1. vnnd 6. Tomo der Bibliothec der H H. Vätter/vnd im 6. Buch der H. Bibliothec Sixti in der 111. Annotation.

Daß auß andern rechtglaubigen Vättern vnnd Lehrern / diese Ketzer ihr Lehr nit haben/beweise ich. Die Griechischen Lehrer.

Auß dem 1. sæculo.

Da seynd viel Lehrstuck für daß Opffer wider die Widersacher

DEr H. Clemens ein Römer/Año Christi 80. setzt im 8. Buch der Apostolischen Constitutionen im 17. Capitel also. Sende deinen H. Geist vber dieses Opffer zu einen zeugen deß Leidens vnsers Herren Jesu / damit er beweise daß dieses Brodt der Leib deines Christi/vnd diser Kelch sein Blut seye/damit die/welche selbiges empfangen in der Gottsforcht gestärckt werden/vnd verzeihung der Sünden erlangen mögen/ damit sie vom Teuffel / vnnd seinen Irthumb erledigt / vom H. Geist erfüllt/ Christi ihres Herren würdig geacht werden / vnd das ewige Leben erlangen mögen / nach dem du Allmächtiger GOtt widerumb mit ihnen versönt wirst sein. Besihe auch daß dritte Capittel / vnnd den 3. Apostolischen Canonem.

Auß

Auß dem 2. sæculo.

Der H. Iræneus Anno Christi 180. citirt die Wort Christi beym Matth: 26. vnd spricht. Daß ist mein Leib. Durch dise Wort vnnd durch die Wort deß Kelchs/ hat er bekennt sein Leib/ vnd Blut / hat dadurch gelehrt ein newes Opffer deß newen Testaments/ welches die Kirch von den Aposteln empfangen hat/vnd in der gantzen Welt GOtt auffgeopfert/ dem / der vns mitteilt die Nahrung/ die erstlingē seiner Gaben im newen Testament/ von welchen Malachias einer auß den 12. Propheten im 1. Capittel also weissagt hat. Ich hab keinen gefallen an euch/ spricht der Herr / vnd wil daß Opffer von ewer Hand nit annemen ꝛc. wie oben. Dadurch außdrucklich andeuttend/ daß zwar das vorige Volck GOttes zuopfern auffgehört habe: allenthalben aber wird jhm ein Opffer geopfert / vnd ein reines Opffer: sein Nahm aber wird geprisen in dē Völckern. Eben da sagt er auch sonst noch vil von disen Opffer am 33. Cap. fürnemlich aber im 34. So ist derohalben/ spricht er/ das Opffer der Kirchen/ welches der Herr in der gantzen Welt auffzuopfern gelehret hat/ bey GOtt für ein reines Opffer gehalten worden/ vnd ist jhm angenemb. Eben also schreibt auch der H. Martyrer Iustinus, welcher gelebt hat Anno Christi 150. im Gespräch mit den Tryphone, alda er anzieht die obgedachten Wort deß Propheten Malachiæ für daß Meßopffer.

Der text auß den Malachia citirt für daß Meß-Opffer.

Christus hat wollen dz ein vnblutiges Opffer aufgeopffert soll werden in der gantzen Welt.

Auß dem 3. sæculo.

Origines im 8. Buch wider den Celsum schreibt also. Es scheint/ daß es GOtt allein zustehe / ein stättes Opffer opffern zulassen von denen / die sich zu ewiger Keuschheit verlobt haben.

Wem es zustehe/ ein stättes Opffer GOtt auffzuopffern.

Merck diese Wort wol/ gewißlich können sie nit verstanden werden vom Opffer deß Lobs / sondern von den eusserlichen Opffer / seitemal nit nur die allein das Opffer deß Lobs auffopfern/ welche die Keuschheit verlobt haben/ sondern auch alle Christen müssen dieses Opffer deß Lobs auffopfern/ von welchen meldung geschicht 1. petr. 2. vnd im 50. Psalm.

Auß dem 4. sæculo.

Daß 1. Nicenische Concilium setzt im 18. Canone also. Weder die Regel/ noch die gewonheit hats angegeben/ oder befohlen/ daß die jenigen/ so da opffern den Leib Christi empfahen solten von denen/ die keinen Gewalt zuopffern haben ꝛc. Besihe die Epistel Constantini Magni an die versamlete Bischöff zu Tyro. Da redet daß Concilium vom eusserlichen Opfer/ wie es auch die Badknecht/ vnd Badmägd wissen/ dan die Diaconi, denen dort verbotten wird/ daß sie den opfferenden/ daß ist den Priestern den Leib Christi nit reichen sollen/ können wol daß Opffer deß Lobs opfern

Es gebühret nicht allen das Sacrament deß Altars außzutheilen.

Das Meß opffer ist ein verſöhnung für die Abgeſtorbene.

fern. Wir haben auch auff vnſer ſeitten den H. Athanaſium Anno Chriſti 340. beym Damaſceno in der ſermon für die Abgeſtorbene/ alda er ſagt. Daß vnblutige Opffer iſt ein verſöhnung für die Abgeſtorbene.

Auß dem 5. ſæculo.

Der H. Chryſoſtomus, welcher gelebt hat am endt deß 4. vnd im Anfang deß 5. ſæculi ſetzt in der 2. Homilia vber die 2. Epiſtel zum Timoth. in den Moralibus alſo. Das H. Opffer iſt allzeit eins/ es opffers nacher gleich Petrus/ oder Paulus/ oder ein anderer bey Gott hochverdienter Prieſter/ auff welches Opffer Chriſtus der Herr ſelbſt ſeinen Jüngern gegeben hat/ vnd welches die Prieſter jetzt machen/ vnd wandlen ꝛc. Beſihe jhn auch in der 17. Oration in der Epiſtel an die Hebræer/alda er ſagt/ daß wir eben einen Chriſtum alzeit/ vnd allenthalben auffopffern: Alſo daß/ gleich wie in vilen orthen ein leib iſt/ vnd nicht vil Leiber/ ſpricht er/ eben in ſolcher weyß iſt auch nur ein opffer. Darauff ſetzt er hinzu. Der jenig iſt vnſer Biſchoff/ welcher auffgeopffert hat jenes Opffer/ ſo vns da reiniget. Vnd wir opffern jetzt eben daſſelbe auff/ welches alßdann iſt auffgeopffert worden/ vnd nicht verzehrt kan werden. Das geſchicht zur gedächtnuß deſſen/ welches alßdann geſchehen iſt. Dann diſes (ſpricht er) thut zu meiner gedächtnuß ꝛc. Beſihe auch Cyrillum von Alexandria Anno Chriſti 430. von der anbettung im Geiſt im 13. Buch. Deßgleichen Theodoretum Anno Chriſti 450. vber das 8. Capitel an die Hebræer.

Eben ein Chriſtus wird allenthalben in der Meß auffgeopffert vnd allenthalben iſt ein Opffer.

Auß dem 6. ſæculo.

Haſt du den 5. Conſtantinopolitaniſchen Synodum vmb das Jahr Chriſti 536. aldort in der 1. Action verbotten wird/ daß das Meßopffer an keinem andern orth auffgeopffert ſoll werden/ alß in den allerheiligſten Kirchen/ gleich wie auch die Kayſerliche Geſätz ſolches verordnet haben/ vnd die Göttliche Schrifft hat ebensfalls diſes außgelegt Num. am 16. Beſihe hierüber den 2. Tomum der General Concilien in der obcitirten Action im Büchlein der Mönchen an den Patriarchen Mennam. Beſihe auch den Kayſer Iuſtinianum im Codice von den Biſchöffen vnd Clericken im 41. Buch.

Es ſoll nirgends/ alß in den heiligſten Kirchen das Meßopffer auffgeopffert werden.

Auß dem 7. ſæculo.

Leontius Anno Chriſti 620. im leben deß H. Johannis Eleemoſynarij ſchreibt alſo: Da er derohalben den Heiligen Sontag erzeicht hatte/ vnd bey dem Altar ſtunde/ das vnblutige/ vnd vnbefleckte Opffer auffzuopffern.

Daß

Auß dem 8. sæculo.

Merckliche Lehren wider die Widersacher.

Das 2. Nicenische Concilium Anno Christi 730. in der 6. Action setzt also. Niemand auß den Aposteln / welche doch Posaunen deß H. Geists seynd / vnd niemand auß vnsern glorwürdigen Vättern hat jemahls vnser vnblutiges Opffer / welches zur gedächtnuß deß Leydens Christi vnsers Herren vnd Gottes / vnd seiner gantzen dispensation geschicht / ein vorbildung seines Leibs genennt ꝛc. Lise was du wilst / so wirstu doch nirgends finden / daß weder der Herr / noch die Apostel / noch die Vätter dasselbe vnblutige Opffer / welches von dem Priester auffgeopffert wird / ein vorbildung / oder bedeutung genennt habe / sondern den Leib / vnd das Blut selbst ꝛc. Eben das / was die vnsinnigen Menschen leyden / die jhnen ein weil dises / ein weil jenes einbilden ꝛc.

Die Lehr der Widersacher ist kein Lehr des Herren / noch der Aposteln / noch der HH. Vätter / sondern vnsinniger Menschen.

Auß disen siehestu / daß die Lehr der Widersacher kein Lehr Christi deß Herren / noch der Aposteln / noch der glorwürdigen Vätter seye / sondern vnsinniger Menschen / die da das vnblutige Opffer laugnen / wie es thun so wol die Lutheraner / als Calvinisten / ja die Calvinisten laugnen gar / daß der Leib Christi wesentlich dort seye.

Auß dem 9. sæculo.

Seynd jhrer vil / alß da ist Methodius der Patriarch zu Constantinopel Anno Christi 840. Von denen die da verlaugnet haben auff vnderschidliche Weysen / vnd Altar. Leo der Kayser Philosophus Anno Christi 880. Von der Krigs Rüstung am 19. Cap. vnnd in den Lobsprüchen des H. Joannis Chrysostomi. Alß mir aber / sagt er / da betrachte auch / die stund der Weyhung herbey kommen ware / vnd man gleich daß vnblutige Opffer verrichten thate ꝛc.

Auß dem 10. sæculo.

Simeon Metaphrastes Anno Christi 905. vom H. Clemente Ancyrano. Item Theophylactus vber das 5. Cap. an die Hebreer / vnd vber das 10. Cap. spricht also. Es erhebt sich da ein Frag. Ob auch wir vnblutige Opffer opffern? drauff wir zur Antwort geben / ja freylich. Im vbrigen halten wir die Gedächtnuß des Tods des Herren ꝛc. Er sagt / das ob gleich in vilen Orthen geopffert wird / seye doch nur ein Christus / der allenthalben wird auffgeopffert.

Auß dem 11. sæculo.

Ist Oecumenius Anno Christi 1050. vber das 5. Cap. an die Hebreer.

Auß

Auß dem 12. sæculo.

Ist Theodorus Balsamon Anno Christi 1160. in den 3. Apostolischen Canonen.

Auß dem 13. sæculo.

Ist Nicolaus Cabasilas Anno Christi 1280. ein hochgelehrter Mann von der Liturgia am 32. Cap. von dem Opffer/ spricht er / ist sehr nothwendig dises zufragen. Dann weil es nit ein Figur deß Opffers/ noch ein vorbildung oder bedeutung des Bluts/ sondern wahrhafftig ein schlachtung/ vnd Opffer ist. So lasset vns fragen/ was ist dan das / so geopffert wird / ein Brodt/ oder der Leib Christi ꝛc. Drauff antwortet er kürtzlich/ daß der Leib Christi geopffert werde/ vnd nit ein Brod; dann nach vilen sagt er. Es wird verändert nit in die Figur/ sondern in die sach der Opfferung / in den Leib Christi selbst/ welcher geopffert ist worden ꝛc.

Das in der Meß geopfert wird/ ist nit ein Brod/ sondern der Leib Christi.

Auß dem 14. sæculo.

Ist Nicephorus Callixtus im 1. Buch der Historien am 28. Cap. vnd im 8. Buch am 31. Cap.

Auß dem 15. sæculo.

Gennadius Scholarius Anno Christi 1450. vom Opffer im vngefewerten in der 7. section, da er nach vielen also spricht. Welcher kein Priester ist/ das ist welcher kein Pristerliches Schwerd hat/ wird nie kein Opffer machen ꝛc. Welche aber Prister seyen/ haben wir schon oben gesehen.

Die Leyen machen kein Opffer.

Die Censur oder meinung der Orientalischen Kirchen vber die Augspurgische Confession.

Jeremias der Patriarch zu Constantinopel Anno Christi 1576. in der 1. Antwort auff das 13. Cap. der obgemeldten Confession. Am Dreyzehenden orth Lehret jhr den Gebrauch der Göttlichen geheimnussen ꝛc. setzet also. Wir aber legen dieselbe gantze sach also auß / vnd ist im selben theil dises vnser meinung. Nach dem vnser Herr JEsus Christus die haußverwaltung/ oder schafferey / die er vnsers Heils willen auff sich genommen/ auff dieser Welt gantz vollendet gehabt/ hat er vns/ eh vnd bevor er widerumb zu seinen Vatter hinauff gestigen / das Opffer/ oder die Meß/ vnd was für Göttliche geheimnussen / oder Sacramenten darinnen begriffen seynd/ zur Gedächtnuß jener großmächtigen Demut / welche sich zu vnser

Das Meßopffer ist von Christo hinderlassen.

fähig-

fähigkeit her ab gelassen hat. Der hat/wie man sagt/zum ersten vorsteher dises heiligen Wercks bestimmt Iacobum den Bruder deß Herzen. Wann nun nach der Meinung deß in Göttlichen sachen fürtrefflichen Dionysij die fürbitten der Heiligen auch noch in disem Leben / vnd nit nur nach dem Todt den glaubigen kräfftig helffen / so bringen ja vil ein mehrere Hilff die heiligen Geheimnussen/ vnd heiligen Opffer. Dann was grosser nutz darauß erfolge/ vnd wie vast dise ehrwürdige Opffer bey GOtt vnsere Sünden außlöschen/hat GOtt selbst schon längst außdrucklich am tag geben ꝛc. Da meldet er gar vil vom Opffer Noe, welches er auffgeoffert hat nach den allgemeinen Sündfluß/ wann es nun so vil vermögt/ daß es den erzürneten GOtt versönen / vnd stillen hat können/ damit er nit wider ergrimmete vber daß Menschlich Geschlecht mit einem Vrtel / dadurch mehrmals mit einen verderblichen Wasserfluß alle Menschen hetten sollen erseuffet werden ; Wie vil mehr wird vns dann / spricht er/der eingeborne Sohn GOttes für vns auffopfferend das Opffer / widerumb seinen ewigen Vatter versönen / alßdann wann wir mit vollkomner hoffnung/ vnd vertrawen hinzugehen zu seinen heiligen Geheimnussen ; Dann wir selbst halten dafür/daß gar weit jrren die jenigen / welche ohne Glauben dise heilige ding tractiren oder handlen / vnd vermeinen mann könne darauß entweder verzeihung der Sünden / oder sonst ein hailsame nutzbarkeit bekommen/ seitemal alles/ was nit auß dem Glauben herkomt / ein Sünd ist. Die jenigen aber die also geneigt/vnd beschaffen seind / daß sie zwar das Werck selbst/ vnd den effect der haltung/ oder verrichtung der heiligen Geheimnussen zu seyn vermeinen ein veränderung nemlich der Gaben in dem göttlichen Leib/vnd in daß Blut : daß Zihl vnd End aber derselben/ die heiligung/vnd verzeihung der Sünden/ vnnd die erbliche erlangung deß Himmelreichs zusein recht vnnd västiglich glauben/ die dises / vnd dergleichen glauben / die sprechen wir für Seelig / vnd Glückhafft. Nacher setzet er auch vil von der vorbereitung / dises Opffer vnd Sacrament zuempfangen. Deßgleichen daß die heiligen Gebett/ die Psalmen/vnd alles anders in disem heiligen Geheimnuß heiliglich geschehe/vnd gesprochen werde heyligen/drauff setzt er hin zu. Auff zweyerley weyß aber thun vns dise ding alle heiligē/ vñ geschickt machē. Auff ein weyß zwar/dadurch vns vom Gebetten/ Psalmen/vnd Lesungen selbst geholffen wird/ seitemal es auch deß Gebots frucht ist/ daß Gemüt zu GOtt erheben/ verzeihung der Sünden erlangen ꝛc. Die andere weyß aber ist/ dadurch wir durch eben dise/ vnd vber daß auch durch alle andere ding/so man im heiligen Opffer verrichtet geheiliget werden. Auß disem hastu außdrucklich daß dises Opffer die Gnad mitteile ex opere operato.

Der H. Apostel Jacob ist der erste bestimmt gewest das Meßopffer zuopffern.

Das Opffer deß newen Testaments ist kräfftiger/ alß das Opfer deß Alten.

Da wird angezeigt die verzeihung der Sünden durch das Meßopffer vnd die verwandlūg deß Brods in den Leib/ vnnd in das Blut Christi.

Glückhafft vñ Seelig seynd die/ so da glauben vöstiglich die heiligung vnnd verzeihung der Sünden durch das Meßopffer.

Auff zweyerley weyß geschicht die heiligung.

Hierauß hastu auffs wenigst 7. Lehrstuck wider die Widersacher 1. Daß ein eusserliches vñ vnbluriges Opffer seye 2. Daß wir durch selbiges verzeihung der Sünden erlangen. 3. Daß vns dadurch die

Siben Lehrstuck wider die Widersacher.

heiligmachende Gnad erteilt werde. 4. Daß wir durch selbiges zu Erben deß Himmelreichs werden/vnd nit durch den Glauben allein / wie die Widersacher wollen. 5. Daß das Opffer ex opere operato die Gnad mitteile/ welches auß jenen worten erscheinet. Die ander weyß aber ist/dadurch wir durch eben dise ding geheiliget werden ꝛc. dises ists / welches wir nennen ex opere operato. Vnd vber daß werden wir/spricht er/ durch alle andere ding/so man im heiligen Opffer verrichtet geheiliget/vnd dises ists so wir nennen ex opere operantis. Dann die Psalmen vnd Gebett / dadurch wir auch verzeihung der Sünden erlangen / wie er gemeldt hat/erlangen solche nit ex opere operato, sondern ex opere operante. 6. Die transsubstantiation oder verwandlung. 7. Die anruffung der heiligen. Ist also da in vilen der Widersacher lehr von der gantzen Orientalischen Kirchen verdampt / alß ein Lehr/so dem Evangelio zuwider ist. Mehrers besihe dort.

Wir werden gerechtfärtigt auß dem opere operato, vnd auß dem opere operante.

Daß dise Vncatholische jhr Lehr nit haben auß den Lateinischen Vättern vnd Lehrern deß rechten Glaubens/beweise ich.

Die Lateinische Lehrer.

Auß dem 1. sæculo.

Die opfferende Priester seynd von allen in Ehren zuhalten.

DEr Bapst Anacletus, welcher gelebt hat am End deß 1. vnnd im Anfang deß 2. sæculi schreibt in der 1. Epist. am 2. Cap. also. Die/so GOtt vollkommentlich opffern / sollen nit vexirt / sondern geduldet/getröstet/vnd von allen geehrt werden. Sie aber/wann sie dem Herren opffern/sollen solches nit allein thun / sondern zeugen bey sich habē damit man sehe/das sie den Herren vollkommentlich in GOtt geweyhten Oertern opffern. Dann es spricht die authoritet deß göttlichen Gesatzs. Hütte dich/ daß du nit deine Brand-Opffer opfferst an allen Orten die du siheſt sondern an dem Ort/daß der Herr erwelet.

Wo man das Opffer verrichten solle.

Deut. 12.

Auß dem 2. sæculo.

Im Meß-Opffer soll der Wein mit Wasser vermischt werdē.

Papst Alexander der erste dises Nammens Anno Christi 109 in der 1. Epist. am 4. Cap. schreibt also. Nach verwerffung der aberglaubischen Meinungen soll daß Brod/vnd der Wein mit Wasser vermischt im Meß-Opffer auffgeopffert werden ꝛc. Er meldet/daß wir dise Lehr von den Vättern empfangen. Nacher setzt er besser vnden, Die Warheit aber selbst vnderweyset vns/den Kelch/vnd daß Brod im Sacrament auffzuopffern/als spricht er/Jesus

Das Meß-Opffer zuopffern hat die warheit selbst gelehret.

er/Jesus daß Brodt genommen ꝛc. Dann die Sünden/ vnd laster werden durch auffopfferung dises Opffers außgelöscht. Drumb soll auch deßleydens darinn gedacht werden / dadurch wir erlöst seyn worden/vnd offt soll es gesprochen/vnnd dises Opffer dem Herren auffgeopffert werden / mit solchen Schlacht-Opffern wird der Herr wider erlustigt/vñ versönet werden/vnd die grösten Sünden verzeihen ꝛc. Er sagt /daß dises Opffer vor andern zuehren/ vnd in würden zuhalten seye.

Durchs Meß-Opffer werde die grösten Sünden außgelöscht.

Auß disen zweyen von den Aposteln vnderwisenen Martyrern Christi hastu treffliche Lehrstuck wider die Widersacher. 1. Daß ein eusserlichs vnd vnblutigs Opffer seye / vnd dises auß Christo Jesu der Warheit selbst/ dahero folgt auß disem/ daß die Widersacher nicht von der Warheit Christo vnterwisen seyn / sondern vom Geist der lugen. 2. Daß durch dises Opffer außgelöscht werden die Sünden/ vnd zwar die grösten Sünden/ vnd nicht durch den Glauben allein / wie sie wollen. 3. Daß man offt solle opffern / vnd Meß halten / die vrsach dessen / wie du sihest / deutet an der H. Pabst Alexander. 4. Daß Gott mit disen Opffern erlustigt vnd versöhnt werde. 5. Daß dises Opffer vor andern zu ehren / vnd in würden zuhalten seye / nemblich vor den Opffern deß Lobs allein. Dessen gibt ebenßfals die vrsach der obgemelte Heylige sprechend: Dann es kan in den Opffern nichts grössers seyn/ alß der Leib vnd das Blut Christi.

Grosse Lehrstuck wider die Widersacher.

Die Widersacher seynd nit von der Warheit sondern vom Geist der Lugen vnderwisen.

Auß dem 3. sæculo.

Der H. Martyrer Cyprianus Anno Christi 250. in der 63. Epistel an den Cæcilium vom Sacrament deß Kelchs setzt also: Nicht früh am morgen/ sondern nach dem Abendmal hat der Herr den vermischten Kelch auffgeopffert. So müssen wir derohalben das vnblutige Opffer nach dem nachtessen auffopffern / daß wir also den gemischten Kelch mit widerholung solcher Opffer auffopffern?

Warumb Christus am Abend hat opffern wollt.

Christus hat müssen zu Abends opffern / damit er eben mit der stund deß Opffers andeutete den nidergang / vnd abend der Welt / wie im Exodo geschriben ist. Vnd die gantz Gemeyn Israel solls metzgen / oder abthun deß Abends ꝛc. Wir aber begehen die Aufferstehung deß HErrn früh am Morgen. Vnd dieweil wir in allen Opffern die gedächtnuß seines Leydens (dann das Leyden deß Herren ist das Opffer / welches wir opffern) vnd nichts anders / alß was er gethan hat / thun / vnd halten müssen. Seitemahl die Schrifft sagt. Dann so offt jhr das Brod esset / vnd den Kelch trincket; werdet jhr verkündigen den Todt deß Herren/ so lang biß daß er kompt ꝛc. So offt wir derohalben den Kelch zur Gedächtnuß deß Herren / vnd seines Leydens auffopffern / so lasset vns das

Exod. 12.

Das Opffer ist ein Gebot deß Herren.

1. ad Corinth. 11.

thun/ was wir wissen daß der Herr gethan hat. Also lauten die wort deß H. Cypriani.

Auß disen hastu / daß Christus ein Author vnd Lehrer vnsers Opffers gewesen/ welches er auß dem Apostel probirt / ja auch auß dem 26. Cap. Matth. Besihe dort S. Cyprianum weitläuffig / vnd im 1. Buch in der 2. Epistel da er sagt. Liebe Priester/ die wir taglich die Opffer Gottes halten/ lasset vns Gott die Schlachtopffer zuberaiten.

Die Priester sollen alle Tag opffern.

Auß dem 4. sæculo.

Das erste Arelatensische Concilium Anno Christi 320. am 20. Cap. spricht also. Einen frembden Bischoff soll man opffern lassen. Von disem Opffer meldet vil der Pabst Eusebius Anno Christi 309. beym Gratiano von der Consecration in der 1. distinction.. Der H. Ambrosius im 1. Buch der officien am 41. Cap. vom H. Laurentio. Wo gehestu hin ohne den Sohn O Vatter? (spricht er zum Sixto) Wo eylestu hin ohne einen diener O heiliger Priester? Du hast nie im brauch gehabt ohne Diener deß Opffer zuopffern ꝛc. Besihe auch das 4. Buch von Sacramenten am 6. Cap. Deßgleichen den H. Hieronymum Anno Christi 390. wider den Vigilantium im 3. Cap. darinn er jhn strafft/ vnd will/ daß der Römische Pabst / vnd die Bischöff der gantzen Welt recht thun / welche vber den Gräbern der verstorbenen dem Herren die Meßopffer auffopffern. Besihe jhn auch vber das 1. Cap. der Epistel an den Titum.

Für die Abgestorbene soll man opffern.

Auß dem 5. sæculo.

Der H. Augustinus/ welcher gelebt am end deß 4. vnd im anfang deß 5. sæculi in der 23. Epistel an den Bonifacium schreibt also. Ist dann nicht Christus einmahl geopffert worden in sich selbst? vnd doch wird er im Sacrament nicht allein alle Ostern/ sondern gar alle tag den Völckern auff geopffert: vnd liegt der gar nicht/ welcher/ wann er befragt wird / antwortet/ er werde auffgeopffert. Dann wann die Sacrament nicht etlicher massen ein gleichnuß hetten derselben dingen / deren Sacrament sie seynd / so wären sie gantz vnd gar keine Sacrament nicht ꝛc.

Alle tag wird Christus auffgeopffert.

Auß disem Heyligen hastu außtrucklich / daß Christus auffgeopffert wird/ darumb sagt er im 10. Buch von der Statt Gottes am 6. Cap. Disem höchsten vnd wahren Opffer seynd alle opffer gewichen. Besihe jhn auch im 19. Cap. alda er sagt. Es ist zuwissen / daß wir opfferend niemand andern das sichtbare Opffer auffopffern sollen / alß dem jenigen/ welchem wir in vnsern Hertzen das vnsichtbare Opffer vns selbst schuldig seyn.

Vnserm Opffer seynd alle Opffer gewichen.

Vom

Vom Glauben an den Petrum am 19. Capitel sagt er also. Die H. Catholische Kirch hört nicht auff durch die gantze Welt das Opffer deß Brods/ vnd Weins im Glauben vnd in der Lieb auffzuopffern. Daß das Opffer der Meß vom Melchisedech sey bedeut / vnd vom Malachia geprediget worden/ lehret er im 1. Buch wider den Widersacher deß Gesetzes vnd der Propheten am 20. Cap. Daß das Opffer der Meß von Christo eingesetzt sey / lehret er im 83. Buch der quæstionen in der 61. frag. Daß das Opffer warhafftig zur versöhnung seye / vnd daß durch desselben auffopfferung verzeyhung der Sünden erlanget werde/ lehret er im Handbüchlein am 19. Cap. vnd an den Dulcitium in der 11. quæst. Daß das Opffer der Meß auff die Opffer deß alten Gesatzes gefolgt sey/ vnd seyen alles deß guten/ so dadurch bedeutet war gleichsam ein erfüllung vnd vollendung / hastu auch auß disem Heyligen im 20. Buch wider den Faustum am 21. Cap. vnd von der Statt Gottes im 17. Buch am 20. Cap. Daß das Opffer der Meß recht zu ehren vnd gedächtnuß der Heiligen celebrirt werde / wans gleich nur Gott auffgeopffert wird/ vnd nit den Heiligen / hastu eben auß disem Heyligen wider den Faustum Manichæum im 20. Buch am 21. Cap. Daß für die Abgestorbnen das Meßopffer recht auffgeopffert werde / hastu im 9. Buch der Confessionen am 13. Cap. vnd im 20. Buch von der Statt Gottes am 20. Capitel. Besihe auch für dises sæculum das 2. Vasensische Concilium am 4. Capitel/ da es ebenfals sagt / daß es für die Abgestorbnen gültig seye. Deßgleichen das Arelatensische Concilium Anno 453. am 3. Cap.

Durch die gantze Welt wird das Opffer deß Brods vnd Weins auffgeopffert.

Vnser Opffer ist vom Malachia vorgesagt.

Das Meß-Opffer wird zu Ehren der Heyligen gehalten / aber GOtt allein auffgeopffert.

Es wird auch recht / auffgeopffert für die Abgestorbene.

Auß dem 6. sæculo.

Der H. Gregorius Magnus Anno Christi 590. in der 37. Homilia vber die Evangelia setzt also. So offt wir jhm das Schlachtopffer seines Leydens auffopffern/ so offt ernewern wir vns sein Leyden zu vnser absolution ꝛc. Mehrers besihe im 4. Buch seiner Dialogen am 58. Cap. Deßgleichen kanstu besehen den Römischen Synodum vnter dem Pabst Symmacho Anno Christi 501. Das Agathensische Concilium Anno Christi 506. am 14. Capitel. Das 2. Turonensische Anno Christi 570. am 4. Cap.

Auß dem 7. sæculo.

Das 3. Bracharensische Concilium Anno Christi 670. am 1. Cap. schreibt also. Weil alles Laster vnd alle Sünd durch die Gott auffgeopffert

Durch das Opffer / so GOtt auffgeopffert wird / werden die Sünden außgelöscht.

geopfferte Opffer außgelöscht wird / was wird hinfüran dem Herren für die abbüssung der Sünden gegeben werden / wann man auch in der auffopfferung deß Opffers jriet? Besihe auch das 12. Toletanische Concilium Anno Christi 680. am 5. Cap. welches anziehet die wort deß Apostels. Welche die Opffer essen/ seynd die nicht in der gemeinschafft deß Altars?

1. ad Cor. 10.

Auß dem 8. sæculo.

Carolus Magnus Anno Christi 780. im 5. Buch der Gesätzen am 3. Cap. setzt also. Es ist bey einer Buß gebotten worden/daß kein Priester sich vnterstehen solle in einem Hauß das Opffer zuopffern / wann das Hauß nicht von dem Bischoff geweyhet ist. Besihe jhn auch im 219. Capiel.

Mann soll nirgens Meß halten/alß an einem Ort/ daß der Bischoff geweyht hat.

Auß dem 9. sæculo.

Daß 4. Arelatensische Concilium Anno Christi 813. am 2. Capitel setzt also. Wir haben beschlossen/das für den Durchleuchtigsten/vnd Ehrenwürdigsten König Carolo, oder seine Kinder alle Bischöff/Prister/Abbt/ vnd Münch sammentlich / so vil vnser geringschätzigkeit vormag/das Psalmengesang/die Meß-Opffer vnd Lytaneyen dem Allmächtigen GOtt auffs andächtigst sollen auffopffern.

Das decret deß Concilij für das Opffer.

Mercke da allenthalben wider die Widersacher / daß ein eusserliches Opffer sey/welches zu vilen dingen gut/vnd kräfftig ist.

Auß dem 10. sæculo.

Ist das Nannetenische Concilium. Fulbertus Carnotensis in der Epistel an den Adeodatum. Stephanus Leodicensis Anno Christi 970. im Leben deß H. Lamprechts. Alda gelesen wird. Er vnderlisse nit das Meß-Opffer/ dadurch begehend die heylsame Gedächtnuß deß Leydens Christi/vnd GOtt dem Herren das Opffer auffopfferend für die jenigen/für welche er ein mal wurde müssen Rechenschafft geben.

Das Meß-Opffer verstoßt.

Auß dem 11. sæculo.

Petrus Damianus Anno Christi 1040. in der sermon vom Geburtstag deß Herren schreibt also. Ich hab gesehen/ vnd in acht genommen wie die Prister mit wachenden Augen deß anbrechenden Tags erwartten/ sich alß dann mit den Meßgewändern bekleyden/vnd zum Altar GOttes gehen/ den Leib/vnd das Blut Christi auffzuopffern.

Auff dem Altar wird der Leib vnd das Blut Christi geopffert.

Auß dem 12. sæculo.

Petrus Lombardus Anno Christi 1140. im 4. Buch der Sprüchen in der 12. distinction sagt also. Es ist ein Frag/ob daß/ was der Prister handlet/vnd wandelt/eigentlich genennt werde ein Opffer: vnd ob Christus noch

stus noch täglich geopffert werde/oder nur einmahl geopffert sey worden? Auff diſes kan kürtzlich geantwortet werden: daß diſes/was geopffert vnd consecrirt wird von dem Priſter / ein Opffer genennet werde / dieweil es ein Gedächtnuß vnd fürſtellung iſt deß wahren/vnd heiligen Opffers/ſo da geopffert iſt worden am Altar deß Creutzes. Vnd Chriſtus iſt ein mal geſtorben am Creutz / vnd damals geopffert worden in ſich ſelbſt: täglich aber wird er geopffert im Sacrament/dieweil im Sacrament ein Gedächtnuß gehalten wird deſſen/ſo ein mal geſchehen iſt.

Was vom den Prieſter wird geopfert/ wird ein Opffer genennt/ vnnd warumb. Chriſtus wird täglich geopffert.

Auß dem 13. ſæculo.

Jnnocentius der dritte/welcher gelebt hat am end deß 12. vnd im anfang deß 13. ſæculi im fünfften Buch von den Geheimnuſſen der Meß ſpricht alſo. Das Opffer deß Altars wird genennt Miſſa oder Meß / alß gleichſam ein vberſchicktes ding oder transmiſſa. Erſtlichen vns von den himliſchen Vatter / damit eß bey vns ſolte ſeyn; nacher dem Vatter von vns durch das Leyden. Vnd im Sacrament erſtlich vns vom Vatter durch die heiligung: nacher dem Vatter von vns durch die Auffopfferung. Diſes iſt allein die gnugſame / vnd taugliche ſchickung oder legation, die feindſchafften / vnd beleydigungen zwiſchen GOtt/vnd den Menſchen auffzuheben. Jn dem derohalben der Diacon ſpricht Ite miſſa eſt, iſt es eben ſo vil geredt/alß: Gehet jetzt nur widerumb Heim/dann das haylſame Opffer iſt nun mehr ſchon auffgeopffert. Für diſes ſæculum iſt auch der H. Thomas 22. in der 85. quæſtion im 2. Artickel. Jtem im 3. Theil in der 82. quæſtion im 4. Artickel in der Antwort auff die Frag/ da er ſagt. Jch antworte / es ſeye zuſagen / daß die Euchariſtia nit allein ein Sacrament/ſondern auch ein Opffer ſeye.

Das Opffer deß Altars wird Miſſa oder Meß genennt / vnnd warumb.

Diſes Opffer hebt auff alle Feindſchafften/vnnd Beleidigungen zwiſchen Gott vñ den Menſchen / wider die Widerſacher.

Auß dem 14. ſæculo.

Johannes Duns Scotus, welcher gelebt hat am End deß 13. vnd im Anfang deß 14. ſæculi, ſetzet in den Quotlibetis in der 20. quæſtion alſo. Die Meß iſt güttig nit allein wegen der Krafft deß verdienſts / oder deß operis operantis, ſondern auch wegen der Krafft deß Opffers/vnd deß operis operati. Beſihe jhn auch im 4. ſent. in der 13. diſtinction 2. quæſtion.

Auß dem 15. ſæculo.

Das Concilium zu Florentz Anno Chriſti 1439. ſagt in den Briffen der heiligen Vereinigung/daß den Seelen im Feg-Fewer der lebendigen Suffragia oder Hilffreichungen nutzlich/vnd verhilfflich ſeyen/nemlich die heiligen Meß-Opffer/daß Gebett/Almuſen/ vnnd dergleichen/damit ſie der Peynen entledigt werden.

Das Meß-Opffer hilffe den Seelen im Fegfewer.

Auß dem 16. ſæculo.

Das Concilium zu Trient in der 22. ſeſſion am 1. Cap. im

1. Cánone spricht also. Wer da sagen wird / daß in der Meß GOtt dem Herren nit auffgeopffert werde ein wahres eygentliches Opffer / oder daß auffgeopffert werden nichts anders seye / alß Christus werde vns geben zu geniessen / der seye im Bann. Da hastu nun auß allen læculis oder zeiten von Christi Himmelfahrt her / daß die Lehr der Widersacher verdambt seye / als ein Lehr die da ist wider die Lehr Christi / vnd deß Evangelij / wider die Lehr der Aposteln / Concilien vnd Heiligen Vätter / drumb können sie eben so wenig Evangelisch genennt werden / alß wenig jhr Lehr Evangelisch ist.

Sie werffen vns für.

Der Widersacher 1. Objection.

Paulus spricht zun Hebræern am 10. „ Dann mit einem Opffer hat er in ewigkeit vollendet die geheiligten ꝛc. ergò so ist es jhm nachtheilig / daß ein anders Opffer auffgeopffert werde.

Antwort.

Darauff antworte ich mit laugnung der consequenz, seithemal das Opffer deß Creutzes ein vniversal oder allgemeine vrsach ist der Erlösung auff alle angesehen / sie seyen vnter was für einem Gesaß sie wollen. Durch das Opffer deß Altars aber / als durch ein particular vrsach wird vns applicirt vnd zu nutzen gemacht die Frucht deß Opffers deß Creutzes vnd Todts Christi. Das Concilium zu Trient besihe vber dises im obangezognen Capitel.

Die 2. Objection.

Anderns wirfft vns Calvinus für / daß diſe application oder „ zu nutzmachung vergeblich seye / dieweil wol andere mittel vorhanden / „ durch welche diſe Frucht könne applicirt oder zu nutz gemacht werden / „ als nemblich durch die Predigung deß Worts.

Antwort.

Ich antworte diß seye verwerfflich vnd vngültig / dann eben in der gstalt köndte man probiren / daß auch der Tauff vnd das Abendmal deß Herren vergeblich / vnd vnvonnöthen seye; seithemal die Frucht deß Leydens Christi applicirt kan werden durch die Predigung deß Worts / vnd doch lasset er mit den seinigen den Tauff zu / vnd das Abendmal.

Durch diſes ist auch gnugsam geantwortet auff andere argument deß Calvini vnd seines gleichen von der vergeblichen auffrichtung der Altär / so täglich geschicht. Dann diſes benimbt nichts dem Opffer Christi am Creutz / ist auch diſes Opffer auffopffern nicht wider die wort deß Apostels zum Hebræern am 10. da er etlich mahl von nur einem Opffer meldung thut / dann er redt da allzeit von nur einem blutigen

gen Opffer/ wir aber reden von dem vnblutigen: das zihl vnd end der red deß Apostels ist gewest/ wider die Hebræer zuprobiren die nothwendigkeit deß Erlösers vnd der Erlösung/ welche auß dem Gesatz nicht hat seyn können/ seithemal dieselben Opffer kein guad vnd heiligung causirten oder mit sich brachten/ sondern thaten nur bedeuten / daß sie noch mit der zeit causirt sollte werden / wie das Concilium zu Florentz lehret im Decret der vereinigung.

Die 3. objection.

Drittens werffen sie vns für vnd sprechen / wann Christus im letzten Abendmal ein Opffer hette auffgeopffert/ wie jhr fürgebt/ so wäre es eines vnendlichen werths gewesen/ ergò so wäre das blutige Opffer vmbsonst/ vnd vergeblich gewesen/ dieweil im selbigen/so im Abendmal auffgeopffert ist worden/der werth der Erlösung bestunde.

Die Widersacher laugnē es daß im letzten Abendmal ein Opffer auffgeopffert sey worden.

Antwort

Ich antworte mit laugnung der consequenz, dann ob gleich ein jede action oder verrichtung Christi deß Herrn nach etlicher mainung eines vnendlichen werths ist gewesen / jedoch / weil auß dem geding mit dem Himmlischen Vatter das Opffer deß Creutzes die vollendung vnserer erlösung war / so ist selbiges gewesen vonnöthen. Also sagt Paulus zum Hebræern am 9. vnd 10. Cap.

Ist noch übrig zusehen / was die Widersacher ins gemein für Patronen vnd Beyständ haben.

Die alten Ketzer

Faustus auß Aphrica gebürtig/ der Sect nach ein Manicheer/ welcher gelebt hat vmb das Jahr Christi 407. laugnete das eusserliche vnd vnblutige Opffer. Also meldet von jhm Prateolus im 6. Buch deß Elenchi Alphabetici aller Ketzereyen.

Die Ketzer namens Bogomilli, welche vmb das Jahr Christi 1179. entstanden seynd / nennten die Meß ein opffer deß Teuffels. Also bezeugt von jhnen Prateolus im 2. Buch deß obcitirten Elenchi. Euthymius im 2. Theil seiner Panopliæ am 23. titul/ 17. Cap.

Die falschen Apostel/ so entstanden seyn vmb das Jahr Christi 1296. vnd deren Haupt gewesen ist Gerardus Sagarello von Parma. Dise laugneten auch daß die Meß ein Opffer seye. Also schreibt von jhnen Petrus Cluniacensis in der 1. Epistel wider die Petrobrussianer.

„ Arnoldus von Newhoff Anno Christi 1300. gabe für / daß „ ein werck der Artzney Gott angenemmer seye / alß das Opffer deß Al- „ tars. Vnd der Priester opffer im Altaropffer nichts auff. Also thut „ von jhm meldung Prateolus im 1. Buch deß obangezognen Elenchi.

„ Ioannes Wicleffus, welcher gelebt hat vmb das Jahr Christi „ 1372. im 5. Artickel / so vom Concilio zu Costnitz verdambt ist / spricht. „ Es ist im Evangelio nicht fundirt, daß Christus die Meß verordnet „ habe. Also wird von jhm gelesen im Concilio, vnd bey dem Prateolo „ im 9. Buch deß mehrgemeldten Elenchi.

„ Disen allen haben nachgefolgt Luther vnd Calvinus / wie wir „ gesehen haben / vnd jhnen folgen nach die Ketzer vnserer zeit; darumb „ wie jene gewesen seynd / so seyn auch dise: dannenhero wann sie sich „ nicht wollen lassen heissen Lutheraner / vnd Calvinisten / so will ich sie „ halt von jhren Ahnen vnd Brahnen her Bogomiller / falsche Apostel / „ vnd Wicleffisten nennen.

Von deß Luthers Lehrmeister dem Teuffel zu abstellung deß Meß-Opffers.

Es ist gewiß / daß Luther den Teuffel zu einen Lehrmeister gehabt habe. Dann im 7. Wittenbergischen Tomo am 479. blat auff der andern seitten / vnd im folgenden; vnd im 6. Teutschen Jenensischen Tomo am 82. blat auff der andern seitten / setzt er selbst die disputation, welche der Teuffel mit jhm angefangen hat / vnd die durch den allervertrawtesten Freund vnd Summisten deß Luthers Doctorn Ionam auß befelch / vnd verordnung Luthers in latein versetzt ist worden.

Luthers erzelung wie der Teuffel mit jhm disputirt habe.

Diese disputation war Anno 1554. zu Wittenberg Teutsch gedruckt durch Johannem Lufft. Wie auch ebendort durch Johann Klug Anno 1557. Vnd sie fangt also an.

Ich will an mir anheben / vnd vor euch Heiligen Vättern ein „ kleine Beicht thun / gebet mir ein gute absolution, die euch selbst nicht

schädlich

schädlich seye. Ich bin einmahl zu Mitternacht aufferwacht / da „
fieng der Teuffel mit mir in meinem Hertzen ein solche disputation an „
(wie er mir dann manche nacht bitter / vnd sawer gnug machen kan) „
Höret ihrs hochgelehrter / wisset jhr auch / daß jhr Fünffzehen Jahr „
lang fast alle tag winckel-Messen gehalten. Wie wann jhr mit sol- „
cher Meß hettet eytel Abgötterey getriben / vnd nicht Christi Leib vnnd „
Blut / sondern eytel Brod vnd Wein da angebettet / vnd anzubetten „
andern fürgehalten?

Endlich beschliest er im selben Buch im obcitirten Tomo, welchen er von der winckel-Meß nennet / daß er durch fünff argument vom Teuffel vberwunden / vnd deßwegen gezwungen sey worden / das Opffer der Meß abzubringen. „ Luther vom Teuffel vberwunden bringe die Meß ab.

Dise disputation deß Luthers mit dem Teuffel ist gehalten worden im Jahr 1522. Welches ich colligire vnd schliesse auß seiner ersten Epistel oder Sendschreiben in dem ersten Theil der Episteln. welche er geschriben dem Ehrwürdigen Patri Ioanni Braum von Eisennach / als seinem Vicario vnd Vorsteher / in welcher er jhn gantz freündlich ersucht vnd ladet zu seinem ersten Meßopffer / welches er auff den Vierdten Sontag in der Fasten (welcher Cantate genennt wird) celebriren vnd halten werde im Jahr 1517. Vnd auß dem ersten Argument oder Einwurff deß Teuffels wider den Luther in eben selbiger disputation; da er spricht. Du waist daß du schon 15. Jahr lang celebriret vnd das Meßopffer verrichtet hast ꝛc. Also eines mit dem andern zusammen geraithet / das ist / 7. mit 15. macht 22. Schliesse ich auß jener Epistel / vnd dem ersten argument deß Teuffels / daß er solche gehabt habe in dem Jahr 1522. Geschriben aber vnd offenbar gemacht im Jahr 1533. wie zulesen vnd zufinden ist in dem 6. Jenensischen teutschen Theil am 81. blat / da er auff der seitten notiret oder zeichnet dise wort. *

* Lutherus ad Nicolaum Hausmañum. Præterea Papistas Indomiti furoris & clamoris jam invasi novi generis Libello de privata Missa. Feria 4. post Luciæ. Anno 1533.

Mercke da / das dise disputation geschehen / nicht als der Luther geschlaffen / oder jhm getraumet / sondern da er gewacht hat / Ich bin ein mahl zu Mitternacht erwachet / spricht er / ꝛc. ergò so ist sie geschehen / da er gewachet / vnd munter ist gewest / vnd zwar nicht vndeutlich / oder nur einmahl / vnd kürtzlich; sondern außdrucklich / offt vnd lang: daher Federicus Balduinus ein Lutheraner / vnd Predicant in seinem

Von deß Teuffels disputation mit Luthero vnnd von deß Teuffels vnderweysung seind 8. Ding zu glassen.

Buch welches er Hyperaspisten oder den verfechter deß Luthers nennet/ dise 8. ding zulasset.

1. Daß Luther selbst geschriben habe die disputation, so der Teuffel mit jhm gehabt.

2. Daß er eben dieselbe in Druck hab außgehen lassen.

3. Daß ers in Truck hab außgehen lassen nicht schertzweiß/ sondern in ernst.

4. Nicht gleichnuß weiß/ sondern aigentlich / vnd geschichtsweiß.

5. Daß der Teuffel die alten Glaubens Puncten / vnd Satzungen/ so alßdann in der gantzen Kirchen im brauch waren/ bestritten habe.

6. Daß Luther in diser bestreittung dem Teuffel eingewilliget habe.

7. Daß dise ding von niemand können / oder sollen gelaugnet werden.

8. Woferrn sich einer vnterstehen wurde / selbige zulaugnen/ könne er auß durchsehung deß Luthers Bücher vberwisen werden / vnd zwar/ wie er spricht ἀναντρέπτως das ist vnwidersprechlich.

Vil mehr dergleichen hat diser Hyperaspistes am 60. 63. 65. 71. 89. 97. vnd 99. blat/ dann da begehrt er allenthalben zubeweisen/ daß die disputation deß Luthers mit dem Teuffel nicht allein wahr gewesen seye/ sondern daß er auch recht gethan habe/ in dem er jhm eingewilligt/ wir können auch an disem nichts zweiffeln / dieweil deß Luthers wort klar vnd außtrucklich seyn im obgemeltem Tomo. Dann/ wie wir oben gesetzt haben/hat der Luther / eh er dise disputation zuerzehlen anfangt/ folgende wort. Ich will an mir selbst anheben / vnnd vor euch Heiligen Vättern ein kleine Beicht thun / ꝛc. wie oben. Wie auch die argument, so laut seiner bekanntnuß der Teuffel gemacht hat/ gnugsam am tag geben / daß es also seye / dann er erzehlets alles fein hübsch nach der längs.

Der Predicant meldet/ daß der Teuffel warhafftig mit dem Luther disputirt habe / seye nichts zu zweiffeln.

Auß disen ist kundbar/ daß Luther zu abbringung deß Meßopffers/ zu außtilgung der Glaubens Lehren vnd Satzungen / die in der gantzen Kirchen im brauch waren/ nicht Christum/ oder einen Apostel/ oder einen Engel deß liechts/ sondern den Teuffel / wie er selbst bekennt im obgemeltem Tomo / zu einen Lehrmaister gehabt habe; Darumb sagt er

sagt er auch / daß er sehr erschrocken seye / vor Hertz schlattern geschwitzt habe / vnd schier gar gestorben seye / daß er eben den schrocken / dardurch Oecolampadius / vnd Carolstadius deß gähen Todts verschiden seyn / empfunden / vnd nicht weit von der gefahr der verzweifflung gewesen seye. Vber das sagt er / der Teuffel wisse seine argument trefflich zu proponiren, vnd treibe sie auffs kräfftigst / gebrauche zu solchen gravitätische / vnd ernsthaffte wort. Widerumb könne er auch den Leib erstecken / vnd die Seel dermassen ängstigen / vnd mit disputiren peynigen / daß sie gleichsam schier augenblicklich auß den Leib scheiden müsse. Nacher sagt er: Hie werden die Heiligen Papisten meiner spotten / vnd sagen: Bistu der grosse Doctor, vnd kanst dem Teuffel nicht antworten? Weissestu nicht / daß er ein lugner ist? Danck habt lieben Herren ewrer trostlichen absolution vnd antwort. Dann das hette ich nicht gewust / daß der Teuffel ein lugner ist / wo jhr mirs jetzt nicht sagete. Wann ich ein Papist wäre / vnd der Teuffel liesse mir friden / wie er sie lasset im sauß / vnd sicher leben / so wißte ich ihm auch fein zu antworten. Dann ich auch der kühnen Helden einer bin / der sich nit vor zehen förcht / wo ich allein bin. Aber solten sie den Teuffel hören disputiren, sie solten mir nicht lang von Kirchen / vom alten brauch / vnd herkommen plaudern / vnd ich halt daß Emser (da setzt er falsch vom Emser / dann dem Carlstad ist es widerfahren) vnd Oecolampadius, vnd dergleichen seynd durch solche fewrige pfeil / vnnd spieß deß Teuffels so plötzlich gestorben; dann es kans kein Mensch ertragen ohne sonderliche Gottes hülff vnd stärcke (wolte Gott daß er gnad von Gott begehrt / vnd dem Teuffel nicht eingewilligt hätte.) Er ist fast kurtzweilig / wann er disputirt, dann er spilet deß kurtzen / vnd machet nicht lange weil / wo er den Mann allein daheimb findet. Also redt Luther von seinem Lehrmeister / von welchem auch zusehen ist im 5. Teutschen Jenensischen Tomo am 485. blat / da er sagt; Der Teuffel thut mir zuweilen einen Ritt durch mein Hirn / daß ich weder schreiben noch lesen kan. Item im 2. Teutschen Jenensischen Tomo am 774. blat auff der 1. seitten. Glaub mir drumb / sagt er / ich kenn den Teuffel nur gar zu wol. Item in seinen Tischreden sagt er also. Aber der Teuffel gehet mit mir auff dem Schlaffhauß spatziren / ich habe einen oder zween / die lauschen starck auff mich / vnnd seynd visirliche Teuffel / vnd wann sie mir im Hertzen nichts können abgewinnen / so

Wie mächtig der Teuffel beym Luther seye.

Der Teuffel proponiret seine argumentwolberym Luthero.

Im 7. Wittenbergerischen obtitirten Tomo am 482. blat auff der 1. seitten.

Die Papisten hörē dē Teuffel nit disputiren / alß wie der Luther.

Wilkätiges Gespräch deß Luters mit dem Teuffel

Im Tischreden deß Luthers gedruckt zu Franckfurt am Meyn durch Peter Schmidt am 256. blat auff der 1. seitten.

„greiffen sie mir den Kopff an / vnd zuplagen mir jhn wol / vnd wann
„der nicht mehr ruhen wirdt / so will ich sie in arsch werffen / da gehören
„sie hin. Da erzehlet er auch / daß die seinigen nicht gemeine vnnd
„schlechte / sondern grosse Teuffel haben / die hochgelehrt / vnnd in der
„Theologia wol erfahren seyn / die Papisten aber habens nicht. Auff
„der 2. seitten deß obgemelten blats aber meldet er / daß jhn der Teuffel
„offt mit seinen argumenten bereden hab wollen / er solle Christum ver-
„lassen. Besihe jhn auch am 217. blat auff der 1. seitten gegen dem
„end / alda er spricht. Der Teuffel hat mich auß der Kammer gejagt.
„Als jhm aber der Teuffel seine Sünd fürwarff / spricht er: Hastu aber
„nicht gnug daran du Teuffel / so hab ich auch in die Hosen geschmissen /
„daran wisch dein maul / vnd beisse dich wol darmit.

Die Lutheraner habē grosse / vnd in der Theologia erfarne Teuffel / die Papisten aber nit.

Ins Luthers Tischreden / wo oben / auff der seitten oder in margine.

Nach setzung vnd zulassung dessen vom Luther selbst / wer wird auß den Christen so thorrecht / der warheit so abhold / vnd seiner Seelen seeligkeit so vergessen seyn / daß er nicht solte darfür halten / man müsse deß Teuffels beredungen widerstehen? Daß wir dem Teuffel recht geben sollen / ist von Gott nirgends gebotten. Daß wir aber die Kirch sollen anhören / vnnd derselben gehorsamen / ist außdrucklich gebotten beym Matth. 18. Höret einer die Kirchen nicht; so halte jhn für einen Heyden vnd Publican. Der Teuffel ist ein Lugner / spricht Johannes am 8. vnd ein Vatter der lugen. Derselb war ein Mörder vom anfang / vnd ist nicht bestanden in der warheit / dann die warheit ist nicht in jhm ꝛc. Die Kirch aber ist wie der Apostel 1. Tim. 3. bezeugt / ein pfetler vnd ein grundvöst der warheit. Der Teuffel ist / laut der worten deß Apostels Peters 1. Petr. 5. vnser Widersacher. Die Kirch aber ist vnser Mutter. Drumb schreibt Cyprianus von der einfalt der Prælaten also. Der kan ja GOtt nicht zum Vatter haben / welcher die Kirch nicht hat zur Mutter. Vnd Augustinus im 4. Buch de Symb. ad Catechum. spricht. Jener sucht / den er verschlucke: diese aber / den sie seuge vnd vom verderben rette: In jenem ist lauter betrug / jrrthumb vnd lug: in diser aber lauter auffrichtigkeit vnd warheit. Vnd / wie auch Hieronymus sagt in der Apologia wider den Ruffinum. Die Kirch ist ein richtschnur der warheit. Jener zermetzget mit ewigen peynen alle / die er betrogen: Diese aber vberschicket die / so sie mit jhrer lieblichen vnd rainen Milch aufferzogen / vnnd in jhrer schoß erhalten hat / jhrem Himmlischen Bräutigam Christo JEsu zu / damit er sie mit ewigen belohnungen begabe.

Daß wir sollen die Kirch hören / vñ jhr gehorsamen / ist ein Gebot / aber nit dem Teuffel / welcher ein Vatter der Lugen ist.

Die Kirch ist ein Richtschnur der Warheit.

Wer GOtt zum Vatter habe.

Die grawsamkeit deß Teuffels / vnd Demuth der Kirchen.

Vernimme deßgleichen den Apostel an die Ephes. 4. Gebet nit raum dem Teuffel. Vnd am 6. Cap. Ziehet euch an mit dem Harnisch GOttes / daß

tes/daß jhr bestehen kündt gegen dem lüstigen anlauff deß Teuffels. Deßgleichen sagt auch Petrus am obcitirten ort. Seyet nüchtern / vnd wachet / dann ewer Widersacher der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löw / vnd suchet/ welchen er verschlinge/ dem widerstehet vöst im Glauben.

Der H. Athanasius in der 1. Oration wider die Arianer setzt also. Der Teuffel erwecket die Ketzereyen durch den schein der Warheit.

Die Ketzereyen werdē vom Teuffel erweckt.

Der H. Augustinus an den Graffen Iulianum schreibt folgende Wort. Der Teuffel ist ein Engel durch die Hoffart von GOtt gescheiden/ welcher in der Warheit nit verbliben / vnd ein Lehrer der Lugen ist / dieweil von jhm anfangs die Lug erfunden ist worden. Vnd im 42. tractat vber den Johannem spricht er/ Wann du daß/ was du redest / vom Teuffel empfangen/ vnd dem Teuffel geglaubt hast/ so bist du ein Lugner.

Was einer vom Teuffel empfangt/ vñ nacher Redet/ ist ein lautere Lug.

Mercken daß da die Widersacher/ dann was Luther wider das Meß-Opffer fürbringt/ bekennt er selbst/ daß ers vom Teuffel her habe/ vnd daß er dem Teuffel / geglaubt / ergò so ist er ein Lugner / vnd ein Sohn deß Teuffels / dieweil der Teufel laut der bezeugnuß Christi ein Vatter der Lugen ist. Wie aber ist der Luther / so seynd auch sie die Lutheraner/ dann sie folgen jhm nach in der Augspurgischen Confession im Artickel von der Meß/ wie wir sehen werden/ deßgleichen auch in der Apologia, vnd in den schmalcaldischen Artickeln / wie zusehen ist in jhrem Buch Concordiæ. Wann wir Catholischen das H. Meß-Opfer/ vnd andere Glaubenslehren nit anderst verthädigen kündten wider die Widersacher / alß durch beredungen deß Teuffels / wie würden nit alßdann / vnd zwar gantz billich / vnd recht / wider vns schreien die Prædicanten ? vnd wer wurde so Närrisch/ vnd Blind seyn / der noch halsstarriger weyß Catholisch verbleiben wolte ? Der Luther hette gar leicht dem Teuffel sagen können. Packe dich fort du Sathan/ troll dich hinweck du Vnflat/ vnd verführer. Ich weiß gar wol/ daß dein Sinn nit ist/ meinem oder eines andern Christen Glauben auffzuhelffen/ zubefördern/ vnd zubestättigen/ sondern du trachtest vil mehr / damit er vnderdruckt/ geschwächt/ vnd gar vertilgt werde.

Die Lutheraner/ vnd Calvinisten folgē dem Luther vnd Calvino in der Lehr/ die vom Teuffel herkomet.

Der Luther hette leicht antworten können dem Teuffel/ welcher nur tracktet denn Glauben zu vertilgen.

Aber ja wol das Luther dises gethan solt haben/ vnd dem Teuffel nach der mainung Peters deß Apostels im Glauben sich zu wider gesetzt/ oder GOtt vmb beystand solt angeruffen haben / wie im Psalm stehet. Er rufft mich an/ so wil ich jhn erhören/ ich bin bey jhm in der Noth/ ich wil jhn herauß reissen/ vnd zu Ehren machen ꝛc. Oder daß er sich mit dem zaichen

Psal. 4.

Luther gedenckt nit GOtt anzuruffen / oder

sich mit dem Creutz zubezeichnen/ sondern hat dem Teuffel einem abgesagten Feind Gottes verwilliget / vnd die vom Teuffel angehörte Lehr andern geprediget.

zeichen deß H. Creutzes bezeichnet solt haben/vnd gesprochen. Durch daß Zeichen deß Creutzes erzette vns O GOtt von vnsern Feinden. Dises hat er mit nichten gethan/sondern dem Teuffel einem rebellen der göttlichen Mayestätt/einen abgesagten Feind der Seelen/vnd Vatter der Lügen fleissig zugehöret/hat zu allem/was er jhm vorgebracht/ stil geschwigen/hat in alles eingewilligt/vnd mit seiner einwilligung alles bestätigt/ gelobt/offentlich außgebreittet / verthädigt / in seine Bücher hinein gemischt/vnd andere für ein wahre Lehr angeben ; wie er dann alle Argument / oder besser zureden / alle paralogismos das ist betrugsreden / durch welche er seinem fürgeben nach vom Teuffel vberwunden ist worden / ausser deß ersten / in die Augspurgische Confession hinein gesetzt hat / wiewol vnder andern worten. Er vnd die seinigen halten so vil auff dises / daß der Teuffel die H. Schrifft anziecht; aber das ist mit dem Teuffel allen Ketzern gemein / wie wol spricht der H. Hieronymus wider die Luciferianer gegen dem end/ da er also sagt. Die Schrifften bestehen nicht im lesen / sondern im verstehen. Deßgleichen Tertullianus im Buch de præscript. hæret. am 40. Cap. Es ist ein frag von wem der verstand deren dingen außgelegt werde darauß man Ketzereyen machet? Drauff wird geantwortet / vom Teuffel / dessen aygenschafft vnd brauch ist die warheit zuverkehren.

Luther setzt in die Augspurgische Confession deß Teuffels paralogismos oder betrugs reden

Deß Teuffels meinung ist die warheit zuverkehren.

Balduinus Hyperaspistes thäte den Luther gern verthädigen/ daß er kein Jünger deß Teuffels gewesen seye / dieweil er sich nirgends in seinen Schrifften/ spricht er/ einen Jünger oder Discipul deß Teuffels nennet.

Balduinus entschuldiget den Luther.

Drauff gib ich zur antwort/ es seye Sonnenklar / daß Luther ein Discipul deß Teuffels gewesen / er nenne jhn nacher in derselben disputation also / oder nicht. Dann weil er in Glaubens sachen deß Teuffels syllogismos, widerholungen/ exempel/ gleichnussen/ vnd sein gantze lange disputation angehört / vnnd derselben eingewilliget hat/ wird gantz billich darauß geschlossen / daß er deß Teuffel zum Vnderweyser vnd Lehrmaister gebraucht. Dann was ist es / eines Vnderweyser vnd Lehrmaister seyn? Ich vermein / daß auch so gar die Weiber dises ding wissen. Mein wann Exempels weyß etwann ein frembder zu einem kleinen Knaben auff der gassen sagte: Hörstu es Knab / du hast bißhero von deiner Mutter gelehrnet mit der rechten hand zuessen / deinen Vatter in ehren zuhalten / das Vatter vnser vnnd Ave Maria

Deß Balduini entschuldigung gilt nichts.

Was da seye ein Lehrmaister vnd Vnderweiser sein

Maria morgends vnd abends fleissig zubetten: aber es ist alles vnrecht/ vnd nur ein Weiberhandel. Hinfüro isse du mit der lincken hand/ erzeige deinem Vatter kein ehr mehr/ laß das Vatter vnser/ vnd dergleichen Gebettlein auß/ vnd recitire lustige buhlerliedlein darfür: wann nun der Knab disem glauben thäte/ vnd fienge an alles anderst zuhandlen/ alß vorhero / wurde dann nicht sein Mutter geschwind schreyen/ vnd sagen: was bedeutet das ding mein Sohn? wer hat dich diſe newe sitten oder mores gelehrt? Vnd andere Knaben / die den frembdling mit jhm hetten reden gesehen / thäten sie dann nicht recht sprechen: er hats alles von disem gelehrnet. Eben auff solche weyß hat es sich zugetragen mit dem Luther: dann von der Kirchen Gottes hatte er gelehrnet/ daß ein eusserliches Opffer seye/ daß Siben Sacrament seyen/ daß man den Nachfahrer St. Petri für einen Statthalter Christi erkennen vnd verehren solle/ daß man solle die Heyligen ehren vnd anruffen/ auch andere ding mehr/ so die H. Mutter die Kirch lehret. Nun kame in der nacht der Teuffel zu jhm/ vnd widerrathete jhm diſes alles/ beredete jhn auch zum widerspil dessen allen / also daß er mit verwerffung der alten vnd vorigen sich newer dingen gebrauchte. Ey wie solten dann nicht so gar auch die Weiber / vnd Kinder auff der Gassen in anhörung vnnd vernemmung dessen darfür halten können / Luther sey vom Teuffel vnderwisen / vnd vnderrichtet worden? Ein lächerliche sach in der warheit/ wann einer diſes ding wolte laugnen.

Wie der Luther gewesen seye/ vnd was er gelehrt hab vor der disputation mit dē Teuffel.

Deß Teuffels erster Paralogismus.

NAch disem ersten paralogismo deß Teuffels ist wenig zufragen/ dieweil er nichts beschliesset/ vnd nur auß einer falschen hypothesi herkommet. Wisset jhr auch spricht er/ daß jhr Fünffzehen Jahr lang habt fast alle tag winckel-Messen gehalten/ wie wann jhr mit solcher Meß hettet eytel Abgötterey getriben? ꝛc.

Deß Teuffels erster paralogismus oder erste betrugred.

Was geht mich dein Wie wann? an: als wann ich nicht auch O Teuffel zu dir sprechen könnte. Wie wann du O elender/ vnd vnd vnglückseeliger nicht gesündiget hettest? Wie wann der Himmel ein thäte fallen? Wie wann (im fürhaben zubleiben) in den privat, oder wie du sie nennest / winckel-Messen der Leib vnnd das Blut Christi vorhanden wäre gewesen? Wie wann von mir / oder von andern kein Abgötterey begangen wäre worden? Wie dann auch gantz

Antwort.

keine begangen ist worden / der Leib vnd das Blut Christi ist warhafftig vorhanden gewesen/ Wein vnd Brod hab ich nie selbst angebettet/noch andern anzubetten fürgehalten. Dises glaube ich vöstiglich / dises ist mein Christlicher / Catholischer / rechtmeinender / beständiger / vnwanckelbarer Glaub / wider welchen so gar deine Höllen porten nie nichts richten haben können. Packe dich fort von mir. Ich will anhören / vnd vernemmen / was der Herr mein Gott in mir redet. Dich aber höre ich nicht an. Was hab ich mit dir zuschaffen. Ich waiß es vorhero schon/ daß du als ein lugner/ vnd ein Vatter der lugen nichts anders fürbringen würdest/ als nur lauter lugen.

Matth. 16. Psalm. 84.

Es bringt auch dort der Teuffel vil andere schmächliche ding für. Waist du / spricht er / daß du nicht recht an Christum geglaubt hast/ vnd bist deß Glaubens halber so gut als ein Türck gewesen?

Schmachwort deß Teuffels.

Dann der Türck / ja ich selber mit allen Teuffeln glauben auch alles / was von Christo geschriben stehet Jacobi am 3. Capitel. Das ist/ wie er gebohren / gestorben / gen Himmel gefahren ist / aber vnser keiner tröstet sich seiner / oder hat zuversicht zu ihm / als zu einem Heyland / sondern wir förchten jhn als einen strengen Richter / solchen Glauben hattestu auch vnnd kein andern. Da du geweyht wurdest/ vnd Meß hieltest/ vnd alle andere beyde Weyhbischöff vnd seine Weyhelinge glaubten auch also / darumb auch ihr alle von Christo euch zu Marien vnd den Heyligen hieltet / die musten ewer Trost vnd Nothelffer seyn gegen Christum/ das kanstu nicht laugnen / noch einiger Papist/ darumb seydt ihr geweyhet / vnd habt Meß gehalten als Heyden/ vnd nicht als Christen / wie habt ihr dann können wandlen? dann jhr seydt die Persohnen nicht gewest / die wandlen solten.

Es wär nicht schwär gewesen dem Teuffel auff dises zuantworten,

Auff dises hette er leicht antworten können / vnd sprechen / du liegst Teuffel / ich hab den wahren Glauben gehabt / dieweil ich im Glauben gefolgt habe der Kirchen Gottes / welches die Türcken nicht thun/ dann bey den Türcken ist nichts anders / alß Aberglauben / vnnd Abgöttische cæremonien, vnd ob sie schon gehorsamblich / vnd ernstlich geschehen / so seynd sie dannoch böß / vnsere aber seynd nicht also/ sondern gottseelig/ vnd heylig / darumb ist kein vergleich nicht zwischen ihrem Priesterthumb.

Deß Teuffels erster paralogismus ist mit vilen andern aber ebenfals falschen paralogismis erfunt.

Jedoch ist zumercken/ daß in dem ersten paralogismo auch etliche andere sachen begriffen seyn / als wie dises. Wer nicht gewalt zu

consecriren hat / der kan nicht consecriren, aber du O Luther / hast den gewalt zuconsecriren nicht/ ergò,

Luther schweiget still zu deß Teuffels argument/ ein Catholischer aber mit nichten.

Der Luther schweigt still zu disem / da er doch die minorem langnen hett sollen. Der Teuffel probirt jhms. Wer den wahren Glauben nicht hat / der hat den gewalt nicht zuconsecriren, aber du O Luther hast den wahren Glauben nicht / ergò

Der Luther schweigt still zu disem allem/ aber ein Catholischer laugnet beede assumptiones oder proben; seithemal es geschehen kan/ daß einer warhafftig einmahl das Priesterthumb empfangen habe / nachmalhs aber fallet er von der Catholischen Kirchen ab / wird ein Ketzer / vnd verliehret also den wahren Glauben / dergleichen gewest seyn schier alle erste apostatæ, oder abtrinnige/ Luther selbst/ Calvinus, Carolstadius, vnd lang vor jhnen der Arius, der Novatus, vnd jhres gleichen. Dise alle/ wann sie nach jhrem abfall begehrt haben zu consecriren das Brod / vnd den Wein; so haben sie wegen deß characters deß gewalts / welcher in jhnen verbleibt / vnd vnaußlöschlich ist / recht consecriret, wiewol nicht zulässiger weyse: drumb laugnet ein rechtschaffner Catholischer die majorem/ welche der Teuffel auch nicht probiret. Er laugnet auch recht die minorem, dieweil es nicht allein dem Luther angehet/ sondern alle Catholische/ welche vöstiglich glauben/ jhr Glaub seye der rechte/ vnd warhaffte Glaub / für welchen sie auch tausend/vnd aber tausendmahl/ wann es seyn kan / das leben zulassen/ jederzeit bereit seyn. So vnderlasset derohalben der Teuffel die majorem, vnd probirt die minorem auff folgende weyß. Wer eben den Glauben von Christo hat/ alß wie die Türcken / vnnd wir Teuffel haben / der hat den rechten Glauben nit/ aber jhr Christen habt jetzt eben den Glauben von Christo/ welchen die Türcken vnd wir Teuffel haben/ ergò.

"
"Deß Teuffels falsche nachred vber alle "Christen.
"

Mein was ist nit diß für ein falsche Nachred vber alle Christen? vnd dannoch schweigt Luther darzu still / vnd getrawet jhm nit / seinem Præceptor in die Red zufallen: Loset zu allem nur fleissig auff/ thut das Maul nit auff/ schweigt stock still/ vnd nimbt aller verstockt dise Lehr vom Teuffel an. Die Catholischen aber/ alle/ so wol die/ welche jetzt seynd/ alß welche jemals seyn gewesen / laugnen im Nammen aller Christen dise minorem, alß ein falsche Nachred / vnd vnverschämte Lug. Der Teuffel befleisset sich solche zuprobiren/ vnd spricht. Welche nur allein die gantze Historr von Christo glauben/ aber nit auff sein Barmhertzigkeit vertrawen/ auch jhn nit für einen Mittler/ vnd Hayland halten/ sondern nur / alß einen

Die andere falsche nachred vnd lug deß Teuffels.

strengen Richter fürchten/die haben eben den Glauben/welchen die Türcken/vnd wir Teuffel haben. Jhr Christen alle aber seydt solche/ ergò.

Luther schweiget mehr mal stil/ein Catholischer aber mit nichten/sondern er laugnet die majorem mit sambt der minori. Dann was die majorem anbetrifft ist sie falsch/vnd ist nit wahr / daß die Türcken die gantze Historj von Christo glauben/ist auch nit wahr/daß sie sich vor Christo alß einen strengen Richter fürchten/ seitemal sie jhn für keinen Richter erkeñen. Deßgleichen ist falsch/daß die Teuffel einen solchen habitum fidei, oder Glauben haben / dergleichen die Christen haben / dieweil diser gut/vbernatürlich / vnd freywillig ist: in den Teuffeln aber ist er böß / natürlich / vnd nur ein gezwungene sach wegen etlicher dingen außdrucklicher kundschafft. Widerumb ist falsch/daß die Christen Christum den Herren nit für einen Mittler/vnd Hayland halten/ vnd in verabscheiden/alß einen grawsamen Richter/seitemal sie jhn nit für einen grawsamen/vnd blutgierigen sondern für einen Gerechten vñ Gnaden Richter halten/vnd jhn in erkanntnuß jhrer Menschlichen gebrächligkeit fürchten. Hat dann der jenige grawsamkeit in GOtt gesetzt/welcher gesprochen hat. Straffe mich O HERR / doch mit masse/vnd nit in deinem Zorn/ damit du mich nit villeicht gar zu nichten macheſt ? Höre auch den Paulum an gantz vertrewlich redend / vnnd sprechend. Ich hab einen guten Kampff gekempfft/ich hab den Lauff vollendet/ich hab den Glauben bewaret. Hinfüro ist mir hinderlegt die Cron der Gerechtigkeit/welche mir geben wird an jenem Tag der gerechte Richter / nit mir aber allein / sondern auch allen / die sein zukunfft lieben. Heisset das Christum für einen grawsamen Richter halten ? gar nit fürwahr.

Luther schweiget still/ aber ein Catholischer nicht.

Luther schweiget still.

D. Aug. Hom. 6. & 50, de actu fidei in Dæmone.

Jerem. 10.

2. Tim. vlt.

Deß Teuffels außflucht.

Der Teuffel vnderlasset den ersten theil propositionis majoris, vnd probiret nur den andern theil derselben. Von Christo/spricht er/ alß von einen grawsamen Richter seyt jhr geflohen zu der heyligen Marien/vnd andern heyligen/dieselben waren Mittler zwischen euch/vnd Christo.

Luther schweigt zu disem / ein Catholischer aber mit nichten/ sondern spricht: du liegst Teuffel in deinen Halß hinein/erstlich in dem du fürgibst/die Christen halten Christum den Herren / oder haben jhn jemals gehalten für einen grawsamen Richter. Anderns redest du die Vnwahrheit/in dem du sagst/daß die Christen/wann sie die allerseligste Jungfraw Mariam/vnd andere Heyligen bitten/ oder anruffen / von Christo fliehen: ja sie gehen vil mehrers zu jhm / vnd zwar mit mehrer Ehr-

rer Ehrerbittung seiner Göttlichen Mayestätt/ vnnd mehrerer jhrer geringschätzung/in dem sie so vil/vnd so grosse Hoff-Herren deß Himlischen Pallasts zu Mittlern nemmen/vnd zugleich sambt jhnen sich vor seinen Thron niderwerffen/gleich wie Paulus gesprochen. Auff daß durch vil Personen Christo dem Herren mehrers Lob/vnd Ehr gegeben werde. Dritens liegstu O Teuffel / daß dadurch Christo sein Ehr benommen werde/ GOtt vnd Christo JEsu bleibt sein vnermeßliche/jmmerwährende Ehr in alle Ewigkeit. Selbige bekennen / vnd erweittern die Christen/ so vil alß sie können / wann sie die Heyligen / so schon in dem Himmel auffgenommen seynd/anruffen/vnd ansprechen/ das sie wollen vor den höchsten thron GOttes jhre mit-vnd fürbitter seyn. Vnd daß wil Gott selbst laut der bezeugnuß Davids/welcher sagt. Aber nun seynd GOtt deine Freund für mich sehr Ehrwürdig worden / jhre Fürstliche würde ist sehr starck worden. Vnd du wollest / oder wollest nit O schalckhaffter Teuffel/so mustu doch eben dises mit deinen selbst aignen Worten bekennen/ in dem du sprichst/ daß von vns Catholischen die Heyligen für Mittler gehalten werden zwischen vns/vnd Christum dem HErren. Dann weil Christus der Herr selbst/so vil er ein Mensch ist/ auch vnser Mittler ist zwischen vns/vnd GOtt; so seynd deßgleichen zwischen vns vnd jhm/so weit er ein GOtt ist/vnsere Mittler die lieben Heyligen/welche bey jhm für vns bitten/von jhm vns Gnad außbringen / vnd sambt vns bezeugen / daß all vnser Krafft auß dem Verdienst Christi herkomme. Kürtzlich Christus ist vnser Mittler alßwie das Haupt vnd erlösungs weyß die Heyligen aber/alßwie die gesunden Glider dises Haupts/vnd allein fürbittsweyß/nit alß das Haupt. Drumb ist O Teuffel dein propositio major falsch/welche also lautet: Der die Heyligen bittet/ haltet Christum für einen grawsamen Richter/fliehet von Jhm hinweg/vnd benimbt jhm sein glori, aber jhr Christen bittet die Heyligen/ ergò.

2. Corineth. 1.

Psalm. 138.

„ Objection. „ „ „

Die Major, sprich ich/ist falsch/ vnd alle conclusiones, so auß derselben deducirt, oder hergenommen werden/vnd dannoch hat sie der Luther gesetzt in die Augspurgische Confession von verehrung der Heyligen/welche Confession die Lutheraner annemmen/vnd verthädigen/dahero gleichwie er ist gewesen ein Discipel deß Teuffels/also seynds auch sie. Dann alle Ehr / so den Heyligen erzeigt wird/kombt endlich auff GOtt/vnd Christum den Herren.

Antwort.

Der Ander Paralogismus deß Teuffels.

Das ander sophisma oder betrugred.

“ IVm andern (spricht der Teuffel zum Luther) so bistu geweihet/ vnd
“ hast gewandlet wider die Ordnung vñ Meinung Christi/ dañ Chri-
“ sti meinūg ist die/ daß man sol das Sacramēt/ oder die Meß also halten/
“ daß es seinen Christen außgetheilt/ vñ den andern gereichet werde. Dañ
Deß Teuffels wunderbarlicher eyfer von der einsetzung Christi.
“ ein Pfaff soll seyn ein Diener der Kirchē/ daß er die Sacramēt außtheile/
“ vnd predige/ wie daß alles die Wort Christi im Abendmal/ vnd in der er-
“ sten zun Corinthern am XI. Cap. klärlich fordern. Dahero es auch von
“ den alten Vättern Communio gemeinschafft geheissen wird/ daß es nit
“ der Pfaff allein solle nemmen/ sondern die andern ins gemein auch mit
“ empfahen. Nun hastu wider solche meinung Christi die funffzehen
“ Jahr lang alle weg deß Sacraments allein empfangen / vnd niemand
“ gereichet. Ja es ist dir verbotten gewest/ hast es nit müssen ander rei-
Deß Teuffels beredung vnd betrug.
“ chen. Was ist nun daß für ein Weihe / vnd Wandlung ? was bistu
“ für ein Pfaff gewest ? der du dir allein / vnd nit der Kirchen zum Die-
“ ner geweihet bist ? von solcher Weihe weiß Christus nichts/ daß ist ge-
“ wiß. Also lauten die Wort deß Teuffels.

Der Teuffel redt als wann er GOttes Rath wäre/ der doch ein Vatter der Lugen ist Joā. am 8 vñ dannoch willigt jhm der Luther ein.

Ein wunderbarlicher Eyfer deß Teuffels von haltung der einsetzung Christi das Abendmal anbetreffend / alßwann er allein die meinung Christi wissete/ vnd sein geheimer Rath wäre/ dem Christus sein Gemüt vertrawet hette. Der Luther solte fein gesagt haben: troll dich fort du Sathan/ Christus selbst bezeugt mirs außdrucklich / daß du ein Vatter der Lugen/ vnd kein Wahrheit in dir seye. Aber ja wol / daß er etwas solches gesagt hette/ fleissig zugelosет hat er jhm/ vnd was er jhn gelehrt / hat er auch die seinigen zulehren angefangen/ ja er hat gar daß argument deß Teuffels als für einen Glaubens Artickel/ vnd rechtglaubige Lehr in die Augspurgische Confession hinein gesetzet. Seine Wort lauten also.

Die Communion ist ein artzney wider die Sünd.

So ist derohalben die Meß derentwegen zuhalten / damit dort
“ das Sacrament gereichet werde denen/ die deß Trosts bedörffen/ wie der
“ H. Ambrosius spricht. Ich sündige allzeit / drumb muß ich allzeit die Artz-
“ ney nemmen. Weil aber die Meß ein solche mitteilung oder gemein-
“ schafft ist/ so wird in gemeine Meß gehalten alle Feyertäg / vnd auch an
“ andern Tägen/ wo etwann etliche deß Sacraments sich gebrauchen wol-
“ len/ alda denen das Sacrament gereichet wird/ die es begehren. Ist

auch

auch diser brauch in der Kirchen nit new/dann die Alten vor dem Gregorium thun kein meldung von der privat Meß / von der gemeinen Meß aber reden sie gar vil.

Mercke da wider die Widersacher/welche sprechen/ sie nemen die Augspurgische Confession an/die dem Kayser Carolo V. Año 1530. vbergeben ist worden / vnd die teutschen Exemplar kommen mit den Lateinischen vber eins. Ich hab ihr Buch Concordiæ Lateinisch / gedruckt zu Leipzig Anno 1612. Durch Abraham Lamberg/ welcher eben dise Wort setzet in der Augspurgischen Confession, wie ichs oben gesetzt hab auß dem Original. Ich habs auch/gedruckt zu Dresen in Sachsen Anno 1580. Durch Mattheum Stöckel in folio, in welchem die Augspurgische Confession teutsch gesetzt wird. Ich hab den Neunten teutschen Tomum deß Luthers gedruckt zu Wittemberg Anno 1558. Durch Johann Lufft / in welchem auch die Augspurgische Confession gesetzt ist vnd der Artickel von der Meß am 312. blat auff der 2. seitten. Eben dise Augspurgische Confession hab ich auch im Fünfften teutschen Jenerischen Tomo, Gedruckt durch die Erben Thoma Vsebarts Anno 1575. Darinn auch der Artickel von der Meß begriffen ist am 20. blat. Aber ich finde kein vbereins stimmung in denselben/sondern in einem jeden Tomo alles verändert/vnd gantz anderst/ alß sie in den Lateinischen Exemplar lautet/drumb erscheint darauß die Falschheit derselben/vnd der Betrug / mit welchem die Prædicanten das einfaltige Volck vmbs Licht führen/in dem sie fürgeben / es seye eben die Confession, welche dem Carolo V. Anno 1530. so wol Lateinisch/alß Teutsch vbergeben ist worden/zu der sie sich an jetzo bekennen/vñ darüber schwären / da doch alles durcheinander vermischt/verändert/vnd abgestimlet ist Folgende wort seynd zwar im obgemeldten Buch Concordiæ teutsch begriffen. Dann Chrysostomus spricht/wie der Priester täglich stehe/ vnd fordere etliche zur Communion, etlichen verbiette er hinzuzutretten. Auch zeigen die alten Canones an/daß einer das Ampt gehaltẽ hat/vñ die andern Priester vnd Diaconen communicirt. Dann also lauten die Wort im Canone Nicæno: Die Diaconi sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfangen vom Bischoff/oder Priester. Also lauten dort die Wort deß Luthers. Daß vbrige ist darinnen alles durcheinander verwirret/vnd meistentheils außgekratzet/vnd verändert / alßwie es ein jeder wol

Die Heyligen für die gemeine Meß citirt.

Der Canon deß Nicenischẽ Concilij.

der wol finden wird/der durchlesen wird die Augspurgische Confession, so dem Kayser Carolo V. Anno 1530. vbergeben ist worden.

Was der Teuffel da von der vnzergäntzligkeit deß Sacraments vnd von der einsetzung Christi sagt / daß sagt auch Luther im Artickel von zweyerley Gestalt in der Augspurgischen Confession. vnd dieweil/ spricht er/die theilung deß Sacraments der Einsetzung Christi zuentgegen ist/wird auch bey vns die gewönnliche Procession mit dem Sacrament vnderlassen. Also lauten seine Wort/welcher ein wenig vorhero den Papst Gelasium citirt de Consecratione Dist. 2. cap. Comperimus &c. Da er die theilung deß Sacraments verhindert.

Im Artickel „ von zweyerley „ Gestalt im Buch Concordiæ teutsch in folio. Gedruckt zu Dresen am 9. blat auff der 2. seitten.

Auß disen allen ist kundbar/ob dann nit der gantze andere Paralogismus deß Teuffels in der Augspurgischen Confession begriffen seye/wiewol ein wenig vnder andern Worten. Dann der Teuffel ziehet an die einsetzung Christi/die vnzertrenligkeit deß Sacraments / vnd wil daß nur ein eintzige gemeine Meß sein soll/welche von den Altē Cōmunion, oder Gemeinschafft geneñt ist worden. Alles dises hat Luther in die Augspurgische Confession hinein gesetzet/wie wir oben gesehen haben.

Luther hat alles gemein mit dem Teuffel.

So wollen wir derohalben den Paralogismum in forma setzen.

Wer da das Sacramēt der Kirchen also außtheilet/daß es weder andern zugleich „ noch vnder zweyerley Gestalt gereichet werde / der geht vnrecht mit denselben „ vmb/vnd ist kein Recht gesalbter/vnd geweihter Priester/ aber du O Luther/vnd „ alle Christliche Priester tractiret, vnnd geht also vmb mit dem Sacrament der „ Kirchē/daß jhrs weder allen zugleich/noch vnder zweyerley Gestalt reichet/ergò. „ Luther hette dem Teuffel gar leichtlich antworten können: Ich laugne die Majorem, dann ob gleich Christus dises Sacrament vnder zweyerley Gestalt eingesetzt hat / vnd vnder zweyerley Gestalt außgetheilt / so laugne ich doch/daß ers befohlen habe/daß mans allen/auch den Leyen/ vnder zweyerley Gestalt reichen solle. Dann in dem er das heylige Abendmal eingesetzet/ist es nit nur allein ein Sacrament gewesen/sondern zugleich auch ein Opffer/vnd zu solchem wird zweyerley Gestalt erfordert/auch was die Niessung anbelanget.

Ein Catholischer gibt Antwort auff disen paralogismum deß Teuffels.

So hette derowegen der Teuffel probieren sollen/daß es Christus gebotten habe/ vnder zweyerley Gestalt den Leyen das Sacrament zureichen.

Auff jenes aber/da der Teuffel sagt/daß nemblich der Diener „ der Kirchen bestellt seye/die Sacrament zureichen ꝛc.

Objection deß Teuffels.

Antwor-

Antworte ich / daß wir diſes nit laugnen / wans etliche empfangen wollen / vnnd derſelben würdig gefunden werden: dann wir ſelbſt ermanen alle Chriſtglaubigen daß ſie offt communiciren ſollen / welches auch gungſam erſcheint auß der authoritet deß H. Ambroſij, die Luther ſelbſt oben hat angezogen. Dieweil ich allzeit Sündige / muß ich allzeit die Artzney empfangen / aber es folgt drumb nit darauß / daß / wofern keiner communicirē wolte wegen ſeiner kalten Andacht / wie es bey den Sünden / vnd vnſern Widerſachern geſchicht / daß ich deſthalben nit ſolte celebriren vnnd das Meß-Opffer auffopffern zu vergebung meiner Sünden / vnd anderer Chriſtglaubigen / ja weil ich allzeit / oder täglich Sündige / ſo bedarff ich täglich der Artzney / drumb celebrire ich auch täglich / oder halte Meß / daß aber diſes geſchehen ſolle / hat außdrucklich angedeutet der Apoſtel Paulus zu den Hebreern am 5. vnd 7.

Antwort deß Catholiſchen.

Auff jenes daß der Teuffel ſagt / was maſſen die Meß von den Alten genennt ſey worden Communion, welches auff Teutſch heiſſet ein gemeinſchafft.

„ Deß Teuffels objection.

Antworte ich / daß man in der erſten Kirchen vil öffter communicirt habe / alß jetzt geſchicht / aber du communicireſt gleich vnder zweyerley Geſtalt / oder nit / ſo iſt es doch allzeit ein Communion; dieweil das Opffer täglich auffgeopffert wird für das Hayl aller Chriſtglaubigen / ſo wol der Lebendigen / alß Abgeſtorbenen / vnd iſt alſo ein Communion oder Gemeinſchafft / vnd diſes iſt probirt.

Antwort

Dem Luther aber / welcher dem Teuffel nachfolgt / vnd ſpricht / daß die Alten vor deß Gregorij zeiten kein meldung von der privat Meß gethan / entgegen aber vil von der gemeinen Meß geredt haben.

„ Auff deß Luthers Lug wird geantwortet.

Antwort ich / daß der Luther die Vnwahrheit rede; ſeitemal S. Ambroſius, S. Auguſtinus, vnd andere mehr / welche ich oben angezogen habe / vor den Gregorio gelebt / welche das Meß-Opffer approbirt haben.

Daß ſich die alten Vätter deß Worts privat Meß nicht gebraucht haben / iſt kein wunder nit / dieweil kein Meß eigentlich / vnnd wann mann ſo ſtreng drauff gehen wil / ein privat Meß genennt wird / ſeitemal das Meß-Opffer für alle Glaubigen ins gemein auffgeopffert wird / ſo wol für die Lebendigen / als Abgeſtorbenen / die deſſelben würdig ſeyn: dañ einer der da Meß liſet / liſet nit nur für ſich allein Meß / wie der Teuffel / vnd Luther falſch fürwirfft / ſondern für alle Glaubige / alſo daß

Warumb die Alten Vätter ſich nit gebraucht haben deß Worts privat Meß.

der nutz der H. Meß allen zu teil wird/die desselben würdig seynd/dahero ist ein jede Meß ein allgemeines Werck vnd allgemeines Opffer.

Also daß dises Wort privat Meß / winckeln Meß / wie es offt nennet der Luther nur vom Teuffel vnd Luther ist auffgebracht worden zur abbringung deß Meß-Opffers welcher Luther/alß ein embsiger Diseipel deß Teuffels/alßbald ein Buch componirt hat welches er genennet von abbringung der privat Meß Doctor Martin Luther/welches gefunden wird im 2. Lateinischen Wittembergischen Tomo, deßgleichen auch im 2. Jenerischen Lateinischen Tomo. Daß aber allzeit die Priester/so nit in bañ sein/ täglich haben dörffen Meß halten/ist zusehē beym Eusebio in der Kirchen Histori am 6. Buch/ 32. Cap.

Weßwegen der Teuffel das Wort privat Meß auffgebracht habe.

Objection. " Luther citirt den Chrysostomum, welcher spricht / Der Priester
" stehe täglich bey dem Altar / vnnd fordere etliche hinzuzutretten / etlichen aber
" verbiette ers ꝛc.

Frag vnnd Antwort wider die nachlässigkeit der Prædicanten.

Was diß anbelangt / frage ich die Lutherischen Prædicanten/ warumb sie dann nit täglich bey dem Altar stehen/wie sie den Chrysostomum anziehen/daß es bey den Catholischen täglich geschehe? warumb ruffen sie dann nit täglich jhre vndergebne/ vnd treiben sie zur communion an ? Siehestu dann nit außdrucklich / daß der H. Chrysostomus wider den Luther / vnd wider die seinigen seye. Aber beschawe den H. Chrysostomum, also lauten seine Wort. Wann der Priester bey dem Altar stehet/vnd dasselbe H. Opffer vorstellet / so heisset er für die gantze Welt / für die abwesenden/ vnd gegenwärtigen/ für die/ so vor vns gewesen seyn / vnd vnd nach vns seyn werden / GOTT dem Herren danck sagen ꝛc. Da sagt er nichts von der Communion, wie du es außdrucklich siehest.

Hom. 77. vber den Johannem am 16. Cap. vnd Hom. 27. vber den Mattheum, vom Opffer der Meß.

Deßgleichen siehestu auch wie ein grobe Lug dises seye/in dem er vñ die
" Luthers/ vnd
" der seinigen
" grobe Lug.
seinigē fürgeben/daß bey jhnen alle Fewertäg/wie auch alleandere täg ein
" gemeine Meß gehaltē werde/wo villeicht etwā einer sich deß Sacraments
" gebrauchē wolte/ darunter das Sacrā: gereicht wird denē/so es begehrē.

Die gantze Welt kan zeugnus geben/daß dises ein Lug seye/dañ ich bin gungsam vnder jhnen gewest / habe aber nichts dergleichen gesehen. Ja sie bringen an werektag nie kein Hosti zum Altar/sondern lesen nur ein Capitel auß der Bibel / geben darauff auff jhr Lutherische weyß den Segen/vnd gehen wider heymb. Es müste nur etwas dergleichen zu Wittemberg in Sachsen/alß in einen Winckel deß Teutschlands seyn/hab aber auch nie nichts darvon vernommen.

Die

Die Prædicanten werden auff diſes ſagen; Deſthalben halten wir nit Meß/dieweil ſich niemand deß Sacraments gebrauchen wil. „Objection. „Antwort

Eben auff diſe Antwort hab ich gewartet meine Prædicanten. Warumb berufft vnd treibt jhr ſie aber nit zur Communion, alßwie es der Prieſter zu thun pflegete zur zeit Chryſoſtomi, welchen Luther oben angezogen? Auß diſen ſchlieſſe ich/daß gantz kein Gottsforcht/ vnd kein wahre Frombkeit bey euch ſeye. Kompt auch auß diſen wider ein grobe Lug deß Luthers am tag in der offt gemeldten Augſpurgiſchen Confeſſion, alda die Lutheraner im Artickel von der Meß alſo ſetzen. Falſò „Die Widerſacher beklagē ſich. accuſantur Eccleſiæ noſtræ, quod Miſſam aboleant, retinetur enim apud nos, & ſummâ reuerentiâ celebratur: ſeruantur & vſitatæ Cœremoniæ ferè omnes, præterquam quod latinis cantionibus admiſcentur alicubi Germanicæ, quæ additæ ſunt ad docendum populum. 1. Nam ad hoc præcipuè opus eſt Cæremonijs, ut doceant imperitos, & Paulus præcipit in Eccleſia ut lingua intellecta loquantur. Aſſueſcit populus, ut vnà vtantur Sacramento, ſi qui ſint idonei, id quoquè auget reuerentiam, ac religionem publicarum Cæremoniarum. Nulli enim admittuntur niſi antea explorati. 2. atq; auditi, admonentur etiam homines de dignitate, & vſu Sacramenti, quantam conſolationem afferat pauidis conſcientijs, ut diſcant Deo credere, & omnia bona à Deo expectare, & petere. Hic cultus delectat Deum. talis vſus Sacramenti alit pietatem erga Deum. Itaque non videntur apud Aduerſarios Miſſæ majori religione fieri, quàm apud nos. Alſo lauten die Wort im Latein in der Augſpurgiſchen Confeſſion, die den Kayſer Carolo V. Anno 1530. vbergeben iſt worden.

Nit falſch oder vnbillich ſondern recht vnd billich werden die Lutheraner angeklagt.

Diſen lateiniſchen Text hab ich deſtwegen/ alhero geſetzet/ damit männiglich ſehe/ wie betrüglich die Lutheraner vmbgehen/ ſeitemal ſie in den Teutſchen vil anderſt ſetzen/alß in den Lateiniſchen begriffen iſt; dann

Auff teutſch haben ſie den jetztgemeldten Text alſo verkehret. Mann leget den vnſern mit vnrecht auff/ daß ſie die Meß ſolten abgethan haben/dann das iſt offentlich/ daß die Meß ohne Rhum zureden/ bey vns mit gröſſerer Andacht/vnd Ernſt gehalten wird/ dann bey den Widerſachern. So werden auch die Leut mit höchſten fleiß zum offtermal vnderzicht vom Heiligen Sacrament/wo es eingeſetzet/ vnd wie es

eingesetzet/vnd wie es zugebrauchen seye / alß nemlich die erschrockene Gewissen damit zu trösten / dadurch das Volck zur Communion vnd Meß gezogen wird. Dabey geschicht auch vnderricht wider andere vnrechte Lehere vom Sacrament. So ist auch in den offentlichen Cæremonien der Meß kein merckliche änderung geschehen / dann daß an etlichen orten Teutsche Gesäng (das Volck darmit zu lehren vnd zu üben) neben Lateinischen gesäng gesungen werden. Seitemal alle Cæremonien fürnemlich darzu dienen sollen/ daß das Volck daran lerne/ was jhm von Christo zuwissen notwendig ist.

Auß disem sihet man außdrucklich wie vnbeständig / veränderlich dise Leut in jhrer Augspurgischen Confession seynd / vnd wie weit anderst sie es verteutschen / alß sie im Lateinischen lautet. Dann ich lasse einen jeden selbst vrtlen/ob dañ das nicht ein Lug seye / daß bey den Lutheranern die Meß mit höchster Reverentz gehalten werde / vnd das sie alle Cæremonien brauchen/alß wie wir Catholischen. Es ist zwar etwas verbliben zu Wittemberg/ wie ich oben gemeld habe/dieweil der Luther dort ein newe form der Meß angeben hat / wie zu sehen ist im 2. Lateinischen Wittembergischen Tomo, vnd im 2. Jenerischen Lateinischen Tomo. Wann nun/ wie sie oben in jhrem Lateinischen Text gesetzt / diser dienst GOtt belustiget/ vnd die Gottsforcht erhaltet / sie aber disen cultum oder Gottesdienst sonst nirgends also halten / alß allein zu Wittemberg (wans war ist auch/ wie sie es fürgeben) so folgt daß sonst nirgends vnder jhnen / alß dort allein / dißfals ein Gottesdienst/ oder Gottsforcht seye.

Der H. Ambrosius ist wider den Luther.

Waß jetzt anbelangt den H. Ambrosium, welchen Luther citirt, ist er gantz wider jhn. Dann S. Ambrosius nennet daß Sacrament ein Artzney wider die Kranckheit / nemlich wider die Sünd. Luther aber / wie wir im ersten theil schon offt vernommen haben / aignet vnser gantze Rechtfertigung dem Glauben allein zu / alß der wahren Artzney/ durch welche man ein wahre gesundheit erlangt/vnd zwar durch selbige allein / ergò so ist nicht das Sacrament die Artzney wider die Sünd/ sondern der Glaub.

Den Canonem deß ersten Niceñischen Concilij anbetreffend/ welches der vierzehende ist / befindet sich anderst kein Gebott darinnen/ alß das vnder den Bischöffen/ Priestern / vnd Diaconen, wann sie etwan bißweilen zugleich miteinander Communiciren solten / ein ordnung

nung gehalten solle werden / damit nemlich die Diaconi nicht vor den Bischöffen Communiciren / oder vor den Priestern. Aber mich wundert / daß er disen Canonem citiren mag / dieweil darinn außdruckliche meldung geschicht vom Meßopffer. Der Canon fangt also an. Es ist an das H. Concilium gelangt / daß in den Orten vnd Stätten die Diaconen den Priestern die Sacrament reichen. Nun hat aber weder ein Regel / noch ein gewonheit dises angeben / daß die / so keinen gewalt nicht haben das H. Opffer auffzuopffern / selbiges sollen reichen denen / welche den Leib Christi auffopffern.

Luther eitlet wider sich selbst den Canonem, vnd wird außtrucklich durch denselben vberwisen.

Hierauß hastu außdrucklich das eusserliche Opffer; nacher wird gemelt / daß der Diacon im abwesen deß Priesters sich selbst Communiciren könne / welches andeutet / daß der Leib Christi dort seye ausser deß gebrauchs / welches wider die Widersacher ist.

Zwey Lehrstuck wider die Widersacher.

Auff jenes deß Teuffels / vnd Luthers wider die vnzertrennligkeit deß Sacraments wanns nur vnder einer gestalt gereicht wird.

Antwort auff die Objection deß Teuffels vnd Luthers.

Sage ich es seye ein Lug / dieweil es kein zertrennung nicht ist / so vil die sach deß Sacraments anbelanget / dann vnder einer jeden gestalt ist der gantze Christus begriffen / auch in der voneinander sönderung der Gestalten / dieweil Christus gantz in der gantzen Gestalt ist / vnd eben so gantz in einem jeden kleinesten theil derselben. Dann ein anders ist es / wie ich oben gemeld habe / vom Sacrament reden / ein anders vom Opffer; zum Sacrament ist schon ein Gestalt genug / zum Opffer aber mit nichten.

Auff daß / was Luther hinzu setzet vom Papst Gelasio auß dem Cap. Comperimus.

Objection

Gibe ich zur antwort / daß er dort rede von denen / so das Meßopffer verzichten / von welchem ich schon oben gehandlet habe: disen wird wol verbotten zweyerley Gestalten zu wandlen / vnd nur eine zugenieſſen / wie etliche zuthun pflegen.

Antwort.

Der dritte paralogismus deß Teuffels.

Vm Dritten / Christi meinung ist / daß man bey dem Sacrament solle von jhm vnd seinen Todt Predigen / vnd offentlich bekennen / wie er spricht Luc. 22. Solches thut zu meiner Gedächtnuß / daß ist verkündigt (wie es S. Paulus 1. Cor. 11. redet) meinen Tod / biß daß ich komme / aber du Winckelmesser hast nie kein wort geprediget / noch Christum bekent in allen deinen Winckelmessen / allein hastu es genommen / allein hastu mit dir selbst gewißpelt / heist das die meinung Christi ge-

Die dritte betrug red deß Teuffels zu finden im 7. Wittemberg teutschen Tomo gedruckt durch Johann Lufft fol. 480. pag. 2.

Item im 6. Jenerisch. kentzwen To-mo, gedruckt durch Donatum folio 83. pag. 1. & 2.

halten? heist das ein rechter Pfaffe? ist das die heylige Weyhe? haste so dein Pfaffenampt vnd Weyhe empfangen vnd gebrauchet? Bißhero der Teuffel.

Der Teuffel straffet denn Luther/ vnnd vnderweiset jhn.

Da sihestu/ daß der Teuffel den Luther allzeit straffet/ vmb daß er hat Meß gehalten / vnd niemand auß dem Volck bey derselben Communicirt: Eben dises setzet Luther wider vns im obangezognen Artickel von der Meß.

Luther gibt dem Teuffel recht/vnd helt es den seinigē für ein wahrhaffte Lehr für.

Christus aber/ spricht er/befihlt daß es soll geschehen zu seiner Gedächtnus / drumb ist die Meß zu disem end eingesetzt / damit der Glaub in denen so sich deß Sacraments gebrauchen / jngedenck seye / was für Wolthaten er durch Christum empfange/ꝛc. So ist derohalben die Meß deßwegen zu halten / damit dort das Sacrament gereicht werde denen / die deß Trosts bedörffen/ꝛc. Weil aber die Meß bey vns ein solche gemeinschafft oder mittheilung deß Sacraments ist / so wird dise weyse bey vns gehalten / daß man an feyertagen/ (auch sonst / wann Communicanten da seynd) Meß helt / vnd etliche so daß begehren / Communicirt. Also bleibt die Meß bey vns in jhrem rechten brauch / wie sie vor zeiten in der Kirchen gehalten war. Also lauten dise letzte wort in Teutscher sprach in der Augspurgischen Confession.

Im Buch Concordiæ Gedruckt zu Dresen am 12 blat pag. 2.

Da redet er vil wider die privat/ vnd wie ers nennt / Winckelmessen / gleich wie jhns der Teuffel gelehrnet vnd angeben hat. Aber lasset vns den paralogisimum formiren in folgenden jnhalt.

Ein jeder der das Sacrament tractirt/ solle den Todt deß HErren verkünden/ Luc. 22. Du aber O Luther hast nie deß HErren Tod verkündet / oder bekennet/ ergò.

Ein andere Lug deß Teuffels/vnnd Luthers.

Hette er drauff geantwortet die majorem lasse ich zu / aber die minorem laugne ich. Dann zur gedächtnuß Christi halten wir die Meß / vnd bekennen Christum in den Messen / auch in den privatmessen; seytemal eben der Christus in denselben Messen auffgeopffert/ bekennt / von vns gelobt vnd angebettet wird / welcher in der gemeinen Meß auffgeopffert vnd angebettet wird. Ja wie ich schon oben gemeld habe/gnaw vnd eigentlich von der sach zu reden/ist kein Meß ein privat Meß seytemal ein jede Meß ein allgemeine verzichtung / vnd allgemeines Opffer ist / welches für alle Christglaubigen auffgeopffer wird. Vnd mein wer sichts nicht / daß in einer jeden Meß Christus verkündt werde? Dann in einer jeden Meß wird gelesen / oder gesprochen das

Evan-

Evangelium / es wird erfordert der Glaub / welcher auch gebettet wird im Credo. Vber das wird auch GOTT durch vnderschidliche (wie mans nennt) Collecten vnd Gebettlein bederley Canonis auff mancherley weiß angeruffen. Es befindet sich darinnen mancherley Lob GOttes im Introitu oder eingang der Meß / im Englischen Lobgesang Gloria in excelsis Deo, in der præfation, in vnderschidlichen canticis, vnd auch in dem H. Canone. Deßgleichen allerley Danckſagung eben im Gloria, in der præfation vnd im Canone. Mit einem wort / alles waß zum wahren dienst GOttes / vnd der lieben Heyligen gehörig ist / das wird nirgends vollkomner vnd gebürlicher gefunden / alß eben in der Meß. Die Meß derohalben abbringen ist nichts anders / alß den wahren Gottseligsten dienst GOttes abbringen / vnd die gantze gedächtnuß deß Leydens Christi sambt aller danckſagung vmb die empfangene Wolthaten GOttes. Erscheinet also außdrucklich die Lug deß Teuffels / vnd seines Discipels deß Luthers.

In einer jeden Meß wird Christus bekennt / vnd verkündet / wider die Lug deß Teuffels.

In der Meß wird aller wahrer Gottes-dienst gehalten.

Der vierte Paralogismus deß Teuffels.

Das vierdte Sophisma, oder betrug red deß Teuffels.

DVm vierten / Christi meinung ist / daß es solle ein gemeines Sacrament seyn / den andern Christen mitzutheilen. Aber du bist geweyhet / daß du es solleſt Gott offern / vnd bist nit zum Sacraments Pfaffen / sondern zum Opffer Pfaffen geweyhet / wie die Wort deß Weyhbischoffs lauten / da er dir den Kelch in die gesalbten Händ gabe / vnd sprach: Accipe potestatem consecrandi, & sacrificandi pro viuis & mortuis. Daß mag mir ein verkehrte Weyh heissen / daß du dir ein versöhnopffer gegen GOtt drauß macheſt / daß doch soll ein gemeine Speiß seyn / von Gott durchs Pfaffen-Ampt den Christen zureichē verordnet. O Grewel vber Grewel. bißhero der Teuffel. im 7. Wittemberg. Teutschen Tomo Gedruckt durch Johann Lufft fol. 480. pag. 2. vnd im 6. Jenerisch. Tomo teutsch Gedruckt durch den Donatum fol. 83. pag. 2.

Der Teuffel vnd Luther laugnet nit das Sacrament in der Meß sondern nur das Opffer.

Der Teuffel laugnet daß das Meß-Opfer ein versön Opffer seye.

Dem Luther seynd diſe Wort deß Teuffels sehr angenemb / merckt auch gar fleissig auff zu denselben / vnnd setzet sie in sein Augspurgische Confession hinein im Artickel von der Meß.

Luther gibt dem Teuffel in allem recht vnd setzet sein Lehr in die Augspurgische Confession hinein.

Es ist darzukommen / spricht er / die meinung / welche die privat Messen gemehret hat / nemlich daß Christus mit seinem Leyden hab gnug gethan für die Erbsünd / vnd die Meß eingesetzet / damit in derselbē ein Opffer verzichtet wurde für die tägliche Sünden / drauß ist entstanden die

Im Buch Concordiæ

gedruckt zu Leibzig in octauo Anno 1612. pag. 25.

„den die allgemeine meinung / daß die Meß ein Werck seye / welches ex
„opere operato die Sünden der Lebendigen vnd Abgesterbenen außlösch-
„et ꝛc. Von disen meinungen haben die vnsrigen schon anmahnung
„gethan / daß sie der H. Schrifft zuwider seyen / vnd der glori deß Leydens
„Christi nachteilig. Dann das Leyden Christi ist ein Opffer / vnd gnug-
„thuung gewest / nit allein für die erbsünd / sondern auch für alle andere
Heb. 10. „Sünden / wie geschrieben ist zu den Hebreern am 10. Wir seynd geheyli-
„get durch das Opffer JEsu Christi ein mal. Item mit einen Opffer hat er vol-
„lendet in ewigkeit die geheiligten. Item lehret vns die Schrifft / daß wir
„vor Gott gerechtfertigt werden durch den Glauben an Christum. Jetzt
„aber wañ die Meß ex opere operato, daß ist auß dem verdienst Christi /
„außlöschen solte die Sünden der Lebendigen / vnd Todten / so geschähe die
„rechtfertigung auß dem Werck der Meß / vnd nit auß dem Glauben /
„welches die Schrifft nit zulasset. Bißher Lutherus welcher durch di-
se Wort nichts anders wil / sambt seinen Lehrmeister dem Teuffel / als
vnser Meß-Opffer verwerffen. Drumb setzet er auch mit seinem Lehr-
meister hinzu.

Diese Wort stimmen vberains mit den Worten deß Teuffels.

„So ist derohalben die Meß zuhalten / damit dort das Sacra-
„ment gereichet werde ꝛc. Widerumb; Weil aber die Meß ein solche ge-
„meinschafft / oder mittheilung deß Sacraments ist ꝛc. alß wie oben gesetzt
ist. Welches alles in den paralogismo deß Teuffels begriffen ist / vnnd
ob gleich die Wort etwas wenigs anderst lauten / so ist es doch eben diser
Sensus, oder Verstand.

Auff welches der Luther dem Teuffel leichtlich hette antworten
können. Dann lasset vns also einen Parogolismum formiren auß deß
Teuffels worten.

Deß Teuffels paralogismꝰ.

„Wer das Sacrament gebraucht nur allein zum Opffern / vnd solches nit
„vnder andere außzutheilen / der handlet wider Christi meinung / vnd einsetzung.
„Aber du O Luther hast es also gebrauchet / wie auß denn Worten deß Weyhbisch-
„offs / der dich gesalbt / kundbar ist / ergò.

Ein Catholischer gibt antwort auff den paralogismum.

Auff dises hette nun ein gutter Catholischer geantwortet: Ich
laugne die majorem. Dann ob schon Christus der Herr im letzten A-
bendmal sich selbst vnblutiger weyß auffgeopffert hat / deßgleichen gebot-
ten / daß es auch die Priester hinfüran also thun solten / vnd den Prie-
stern eigentlich zustehet / daß Meß-Opffer auffzuopffern; so hat er jhnen
doch nit gebotten / daß sie allzeit das Sacrament vnder den Opffern auß-
theilen sollen / also daß man nit solte können Meß halten / wann nit auch

etwan

etwan vorhanden wäre / dem man das Sacrament kunde mittheilen. Nach gelegenheit deß Orts / vnd der zeit theilet mans auch auß denẽ / die sich desselben gebrauchen wollen / vnd zu solchem würdig erkennt werden: drumb ist die einsetzung Christi nit nur bloß dahin angesehen / daß das Sacrament andern Ehristen sol mitgetheilt werden / sondern daß die Priester GOtt das Opffer sollen auffopffern / also daß gantz vnd gar im Rauch auffgehen / vnd nichts seynd alle Geschreyige concluſiones, vnnd exclamationes, die der Teuffel da eingeführet hat.

Da aber der Luther spricht / diſes sey der Glori deß Leydens Christi nachtheilig / daß man nemblich sage / Christus habe die Meß eingesetzt / damit dadurch verrichtet wurde ein Opffer für die Sünden / vnd daß solches Opffer vorträglich seye den Lebendigen vnd Abgestorbenen. Daß ist eben diſes / was der Teuffel sagte sprechend O Grewel vber Grewel / nemlich auß dem Sacrament ein versöhnopffer machen für die Lebendigen vnd Abgestorbenen. Dann wann diſes der Glori deß Leydens Christi nachtheilig wäre / wie Luther wil / so wäre es wol wahrhafftig ein Grewel / aber das Widerspil haben wir schon oben probirt / so wol auß der H. Schrifft / alß auß den heiligen Vättern / vnd Concilien aller zeiten / deßgleichen auß der einhelligkeit der gantzen H. Mutter der Kirchen / welche / wer da nit hören wird / der seye dir alß wie ein Heyd / vnd Publican / spricht Christus selbst. Matth. 16.

Luther sagt eben das / was der Teuffel / vnd lehret es mit jhm die seinigen.

Wider diſe Lehr deß Luthers seynd außdrucklich die Wort deß Apostels. Nun frewe ich mich / spricht er / in meinen Leyden / die ich leyde für euch / vnd erstats an meinem Fleisch / waß noch mangelt an Trübsal in Christo für seinen Leib / welcher ist die Kirche / deren Diener ich worden bin nach der außtheilung GOttes ꝛc. Mein sag mir jetzt der Luther mit den seinigen / ob der Apostel nachtheilig seye gewest der Glori deß Leydens Christi? Christus selbst sagt. So jemand mir nachfolgen wil / der verlaugne sich selbst / nemme sein Creutz auff sich / vnd folge mir nach. Deßgleichen auch Peter der Apostel. Christus hat gelitten für vns / vnd euch ein fürbild gelassen / daß jhr solt nachfolgen seine Fußstapffen Coloſſ. 1. Ein wolmercklich Lehr deß Apostels wider die Widersacher. Luc. 9. 1. Petr. 2.

Mein was wäre dann noch zuerstatten im Leyden Christi / welches Paulus erstattet an seinem Fleisch für den Leib Christi / welcher ist die Kirche? Dann das Leyden Christi ist nach etlicher meinung / in sich vnd intrinſecè eines vnendlichen Werths / nemlich wegen deß ſuppoſiti diuini der Person GOttes; seitemal laut jhres fürgebens die actiones

seynd suppositorum, welches ich also zuseyn sage nit formaliter, sondern nur denominatiuè, vnd zwar nur denominatione extrinseca der eusserlichen benennung nach. Was wäre derohalben noch zuerstatten? gewißlich nichts anders alß die application oder zu nutzmachung deß Leydens Christi/vnd seiner Verdiensten vnd daß geschicht / nit mit feyern/sondern mit guts thun/nemlich mit Betten/ mit Wachen/ mit Fasten/mit Allmosen geben/mit geduldiger vbertragung der verfolgungen vmb Christi willen/mit Meß halten / wie es Christus selbst befihlt:

Luc, 22. Das thut zu meiner Gedächtnuß ꝛc. Exempels weyß noch deutlicher von der sach zureden. Es hat ein Apotecker in seiner Apotecken allerley treffliche Artzneyen oder Medicamenta für vnderschidliche/ ja für alle Kranckheiten gut zugebrauchen/wann einer weiß recht darmit vmbzugehen/vnd dannoch wann sich einer derselben nit gebrauchet/so werden sie jhm halt nichts helffen; eben also spriche ich von dem Leyden vnd Verdiensten Christi/daß sie nemlich Mittel / vnd treffliche Artzneyen seynd vnsere Kranckheiten zu curiren, nemlich vnsere Sünden außzulöschen/wofern wir vns derohalben derselben nit gebrauchen/ vnnd vns selbige nit zu nutz machen/so werden sie vns nichts helffen.

Es wird geantwort auff jene objectiõ auß der Lehr deß Apostels Pauli.

Waß anbetrifft jenen spruch deß H. Pauli: Daß Christus einmal für vns seye auffgeopffert worden/vnd daß er mit einem Opffer in Ewigkeit vollendet habe die geheyligten/ꝛc. Das lasse ich zu/so weit selbiges Opffer ein Blutiges Opffer ist gewesen/wir aber Opffern jetzt kein Blutiges/sondern ein vnblutiges Opffer auff nach dem befelch Christi / welcher/ wie ich schon oben gemeldet / in disen worten begriffen ist: Das thut zu meiner Gedächtnuß. Er hat nicht gesagt / das gebt / wie die Widersacher prætendiren, sondern das thut / alß hette er wollen sagen / daß Meßopffer Opffert auff zu meiner Gedächtnuß.

Luthers irrig wider die Catholischen.

Vnd der Luther liegt seinem gebrauch nach/in dem er fürgibt wir sagen/ Christus habe mit seinem Leyden nur für die Erbsünd genug gethan/ vnd nicht für andere Sünden: Es ist an dem kein zweiffel / daß durch die krafft deß Leydens/ vnd verdiensten Christi alle Sünden außgelöscht werden/allein ist vonnöten/daß wir vns selbige seine Verdienst zu nutz machen / welches geschicht / wie ich gesagt habe / mit würckung guter Werck / vnd mit Meßlesen zur Gedächtnuß desselben blutigen Leydens/ in welchem vnsere Vierdienst gegründet seynd/ vnd von dem sie jhr krafft her haben / vnd nicht nur mit dem Glauben / dann durch

den

den Glauben allein / wie er allzeit prætendirt, werden wir nicht gerechtfertiget.

Daß vns nacher der Luther mehrmal fürstosset / wir Lehren die Meß seye ein Werck / welches da außlöschet ex opere operato die sünden der Lebendigen vnd Todten / vnd mit diser weyß entstehe die Rechtfertigung auß dem Werck der Meß / vnd nicht auß dem Glauben / ist wider ein Lug. Wir / spricht Johannes Cochlæus in der Harmonia der Augspurgischen Confession im Artickel von der Meß / sagen oder Lehren nicht / daß die Meß ex opere operato Rechtfertige / oder die Gnad vnd verzeihung der Sünden mittheile ohne den Glauben nemlich / wie vns falsch nachsagen Philipp vnd Luther. Jedoch sagen vnd Lehren wir recht / daß die Meß in sich ex opere operato allzeit gültig vnd gut seye / ob gleich der Priester welcher selbige haltet nicht fromb vnd gut ist / sondern solche vnwürdig Celebriret, vnd dise allerheyligste sach mißbrauchend jhm selbst das Gericht isset vnd trincket. Dann durch daß opus operatum verstehen wir die einsetzung Christi vnd daß Sacrament in sich / wie es von GOtt ist eingesetzet worden. Gleich wie wir auch vom Tauff sagen / daß er / so vil das opus operatum anbelangt / allzeit gültig vnd gut seye / ob er gleich ex parte operis operantis oder so vil den anbetrifft der da Tauffet / oder den Tauff empfanget / nicht allzeit gut ist / alß nemlich wann der / so Tauffet / im stand der Todsünd ist / in dem er Tauffet / oder wann der / so den Tauff empfangt / mit falschem vnd verstelten Glauben selbigen empfahet.

Die Meß ist ex opere operato allzeit gut.

Was da seye opus operatum.

Wie diß zu verstehen / daß nemblich die Sacrament ein gnad mittheilen ex opere operato

Welche mainung auch Luther selbst auß Noth gedrungen hat gut heissen müssen / da er wider die Widertauffer geschriben. Ja es scheinet / die protestirenden selbst seyen eben diser mainung in jhrer Confession am 8. Artickel / da sie also sprechen: Sowol daß Sacrament / alß das Wort seynd wegen der verordnung / vnd wegen deß befelchs Christi kräfftig vnd gültig / wann sie gleich durch die bösen außgetheilt werden. Da verdammen sie die Donatisten vnd jhres gleichen / welche gelaugnet daß es zulässig seye / die bösen in der Kirchen die Sacrament bedienen oder außtheilen zulassen / vnd sie hielten dafür / solche bedienung vnd außtheilung seye vnnützlich vnd vngültig / ꝛc.

Luther wird vberwisen.

Die Lutheraner werden gleichßfals vberwisen.

Wer derohalben / spricht weiter Cochlæus, dise vnser mainung vom opere operato verwirfft oder bestreitet / der ist im jrthumb der Donatisten / vnd kan billich verflucht genennt werden / vmb daß er sein hoffnung in den Menschen setzet / vnd helt daß Fleisch für seinen Arm / mehr trawend auff die güte eines würckenden Menschen / alß auff die güte deß operis operati. Deßgleichen kan er nicht vnbillich ein Gottslesterer genent werden / dieweil er das Werck vnd die einsetzung GOttes lestert / nemlich Christi deß HErren. Dann der Tauff vnd das Sacrament deß Altars seynd nicht deß Menschen / sondern Christi Werck vnd einsetzungen. Seytemal ers ist / der da Tauffet / er ists / der Consecriret, vnd auß dem Brod vnd Wein / nicht durch Menschliche / sondern Göttliche krafft / seinen Leib

Jrthum der Donatisten.

Gottslästerung wider das Werck Gottes.

Joan. 1.

Der Teuffel erweckt Gottslasterungen wider Christū durch seine Diener.

vnd Blut machet. Ach wie vil hat nicht derohalben der Teuffel Gottslesterungen wider Christum erweckt schon vber die Zwaintzig Jahr her in vilen vnd grossen Christlichen Königreichen vnd Ländern/durch seine vermaledeyte Diener den Luther vnd seinen anhang. Dann alle Gottslesterung / so von der Meß gesagt wird / gelangt warhafftig auff Christum. Angesehen daß die Meß ein einsetzung vnd werck GOttes ist / welches gewiß in sich allzeit gut ist / es seye nacher der beschaffen wie er wölle/ welcher die Meß celebrirt oder höret. Vnd daß ists waß wir sagen / daß nemlich die Meß ex opere operato allzeit gültig seye / aber nicht alzeit ex opere operantis das ist deß Priesters der sie haltet/dann wann selbiger wissentlich in einer Todsünd Celebriret, so thut er ohn allen zweiffel sehr schwärlich sündigen/vnd thut seines theils ein böses Werck/ nemlich für sich/ für andere aber ein gutes/ dieweil er sich nicht selbst prüffet/ sondern dort vnwürdig wandlet das Heyligthumb/ vnd selbiges vnwürdig geniesset. Doch ist die Meß desthalben nicht böß ex opere operato, dann daß ist ein Einsetzung vnd Werck GOttes / welches die boßheit deß Dieners böß machen kan. So ist derowegen die Meß allzeit gut ex opere operato, vnd ist denen nutzlich/ für welche sie auffgeopffert wird (wofern sie nicht selbst dran hinderlich seyn) den Verstorbenen sowol alß den Lebendigen / nicht so vil wegen deß operis operantis, alß wegen deß operis operati, welches ein Werck vnd die einsetzung Christi ist / in der warheit ein trefflicher vnd heylsamer Schatz der Kirchen durch Christum. So seynd derohalben dise newe Theologi, Poeten vnd Schrifftweysen da gleich den Arianern / welche destwegen nicht annehmen wolten diß wort Homousion, dieweils in der Schrifft nicht gefunden wird. Eben also verspotten vnd verwerffen dise die zween terminos opus operatum, vmb daß im Text der H. Schrifft dise zwey wörter nicht gefunden werden. Wann sies aber rech verstunden / wurdes sies keines wegs also verwerffen. Bißhero Cochlæus, bey welchem du dort noch mehrers finden kanst.

Das Meßopffer ist allzeit ein guts werck ex opere operato, aber nit allzeit ist es gut ex opere operantis.

Das Meßopffer ist ein einsetzung vnnd werck Gottes

Die Widersacher seynd den Arianern gleich.

Durch dise Lehr ist dem Luther vnd seinem Meister vberflüssig gnug geantwortet worden.

Der fünffte paralogismus deß Teuffels.

" IVm fünfften ist Christi mainung (wie gesagt) daß man das
" Sacrament solle außtheilen der Gemein Christi/ jhren Glauben
" zu stärcken/ vnd Christum zu loben offentlich. Du aber hast ein einiges
" Werck darauß gemacht daß dein seye / vnd hasts volbracht ohne zuthun
" der andern. Vnd solches Werck andern mitgetheilt / vnd vmbs Gelt
" verkaufft/was kanstu hie laugnen ? Warzu bistu nun geweihet/ der du
" keinen rechten Glauben gehabt. Ja wider alle ordnung vnd mainung
" Christi bistu geweihet zum eygnen Opfferpfaffen / zum eignen Werck-
" pfaffen / nicht zum gemeinen Kirchenpfaffen. Der du niemand hast

das

das Sacrament geraichet/nichts darbey geprediget/vnd gar nichts gethan/ darumb es Christus eingesetzt hat; sondern das widerspil. Vnd weil du schlecht Christo zu wider geweiht bist / so ist dein Weihe gewißlich falsch / Wider Christisch vnd lauter nichts. Darumb hastu auch gewißlich nicht gewandlet/ sondern nur Brod vnd Wein geopffert/empfangen vnd angebettet / vnd andern anzubetten fürgehalten. So vil spricht der Teuffel. Besihe hierüber den Luther im obcitirten 7. Teutschen Wittemberg: Tomo. am 480. blat pag. 2. dann dort hat er mehr vom Teuffel/ ist aber alles eben auff diß angesehen.

Der Teuffel argumentirt da hypotheticè, darumb beschliesset er nichts.

Der Paralogismus kürtzlich in in forma lautet also.

Wer da das gemaine Sacrament zu einem aignen Werck machet/ der handlet wider Christi mainung. Aber das Sacrament deß Altars ist ein gemaines Sacrament/vnd du O Luther hast dirs zu einem aignen Werck gemacht/ Ergò.

Der Luther höret da dem Teuffel fein fleissig zu/ vnd setzt sein Lehr in die Augspurgische Confession hinein / wie im Buch Concordiæ zu lesen. So ist derohalben/ spricht er/ die Meß derenthalben zu halten/ damit dort das Sacrament geraicht werde denen / die deß Trosts bedörffen/ꝛc. Weil aber die Meß ein solche gemainschafft ist/ so wird bey vns ein gemaine Meß gehalten alle Feyertäg / auch an andern Tägen wann etliche Communiciren wollen / alda das Sacrament gereicht wird denen/ so es begehren/ꝛc. Vnd weiter oben widerumb. Es ist aber kundbar/ daß dise gemeine vnd grosse klag aller guten Leut lang gewehret / daß nemlich die Messen schändlich mißbraucht waren zum gewinn. Dann männiglich weiß es / wie weit sich diser Mißbrauch außgebreitet in allen Kirchen / von was für Leuthen die Messen gehalten werden / nur deß Lohnswegen vnd wegen der Besoldung / wie viel wider das Decret der Canonum celebriren, &c. Bißhero Luther: auß welchen du sihest / daß es eben dises seye / waß der Teuffel in seinem Paralogismo gehabt.

Luther höret dem Teuffel fleissig zu/ vnd setzt sein Lehr in die Augspurgische Confession hinein / wie im Buch Concordiæ zu lesen / ist derohalben gehalten worden.

Luther gabe für/ wie gesehen ist worden/ daß der Teuffel/wann er Disputirt / gar kurtze Conclusiones oder schlußreden mache / vnd weile sich nicht lang / wanns die Papisten höreten / wurden sie gleich vor schrocken verstummen.

Im Buch Cōcordiæ Getruckt zu Leipzig durch Abraham Lanesberg Anno 1521. vnd also ists auch im Original / so dem Keyser Carolo V. Anno 1530. eingehändiget worden.

Ich kan mit wahrheit sagen/ daß ich niemals ein närrischere/ vnd vngereimter weyß zu argumentiren gehört / oder gelesen habe. Dann er argumentirt allzeit entweder auß falschen sachen/ oder nur ex

Deß Teuffels vngereimbtes argument.

hypothesi: Wann du geweicht bist / wann du gesalbet bist wider die einsetzung Christi ꝛc. vnd das probirt nichts. Er ziehet allzeit an die einsetzung Christi/alß wann er Christi deß Herren geheimer Rath wäre/vnd zwar nur allein/ vnd alle heyligen Vätter / deßgleichen die H. Mutter die Kirch wisten nichts vmb Christi Einsetzung. Hette der Luther fein zum Teuffel gesagt / wie Christus zu jhm gesprochen: Troll dich fort Teuffel ꝛc. Dann es stehet geschriben: Vom auffgang der Sonnen biß zum Nidergang ist mein Name groß vnder den Heyden/ vnd meinem Namen wird an allen Orten gerauhet/vnd ein reines Opffer geopffert ꝛc. Das ist mir schon genug neben jenen Worten Christi/die er zu den Pristern gesprochen: Daß thut zu meiner Gedächtnuß. Du Teuffel bist ein Lugner/vnd ein Vatter der Lug/wie mich auch mein Herr Jesus Christus selbst gelehret hat: Ich glaub auch der H. Mutter der Kirchen/dero meinung vom Meß-Opffer allenthalben einhellig ist/sie kan nit jrren/dieweil sie laut der Bezeugnuß deß Apostels ein Seul vnd Grundvöste der Warheit ist. Oder aber/wann er je mit dem Teuffel disputiren hett wollen / hette er jhn sollen fragen: Was meinst du ein eignes Werck machen? nennestu das also / daß der Priester dort ein sonderbare action mit dem Sacrament habe/welche sonst niemand verrichte alß er nur allein? oder aber daß er dort ein ein action verrichte / die nur jhm allein vnd sonst niemand audern nutze? Wann du auff die erste weyß redest/so ist dein propolito major falsch/vnd abgeschmack. Dann die action oder verrichtung gehört eigentlich dem agenti zu/oder dem/so sie verrichtet. Vnd wann einer auß den Predicanten jene Wort deß H. Pauli herab singet: In der Nacht/da vnser Herr Jesus verrathen war/name er das Brod ꝛc. Ist ja dises Gesang keines andern/als allein dessen/der es singet / vnd in dem er dz Sacrament andern außtheilet/ist ja die außtheilung nur allein seyn/ als dessen/der es außtheilet. Redestu aber auff die andere weyß / ist dein propositio minor, was den letzten theil derselben anbelangt/falsch/vnd verworffen. Dann es ist schon gesagt worden/daß der nutz deß Sacraments deß Altars gemein seye/vnd für alle gehöre / daß es auch nutzlich seye den Christglaubigen Abgestorbenen. Ich mercke auch O Teuffel in deinen argumenten (ausser falschheit) noch ein anders stückel der schalckheit/daß du nemlich in den conclusionib⁹ schier allzeit mehr einführest/als von dir gesetzt war in den præmissis. Dann jenes deines Vmbsonst/ oder vmbs Geld auß wem führestu es ein? Wisse du Teuffel?

Matth. 4. Malach. 1.

Luc. 22. Joan. 8.

1. ad Tim. 3.

2. ad Cor. 11.

das/

das/wann etwann ein Vnverständiger / oder Gottloser Priester solte seyn/welcher dem Altar dienet sich deß Ampts deß Altars vbel gebrauchete/vnd das Meß-Opffer zum verbottnen gewinn anwendete/ vnd sich nit Sünden fürchtete/ein Simoney zubegehen / wird ein solcher von der Kirchen verdampt / vnd derwaleins von dem höchsten Richter schon sein Straff empfangen/dero du Nachrichter vnd Hencker bist. Aber du bist auch ein antläger der Brüder. Was etwan an einem Priester sträflich vñ lasterhafft ist/das ziehestu geschwind schalckhaffter weiß auff das gantze Priesterthumb/vñ auff alle Priester samentlich. Vnd darffst dich da auch zu einen Außleger vnd erklärer der Meinung Christi machen. Dises schreibt der Ehrwürdige Pater der Societet IESV Nicolaus Serarius von deß Luther Lehrmeister auff den fünfften paralogismum, welcher auch hinzusetzet / Luther solte sein gesagt haben: Packe dich fort Teuffel / troll dich hinweck von dannen. Ich weyß vorhero schon/ daß du nit im Sinn hast/daß mein / oder eines andern Christen Glaub soll auffkommen/oder im Strit deiner anfechtung gestärckt werden: sondern du trachtest vil mehr/daß er soll werden vnderdruckt / geschwächt / vnd gar erligen/vnd auff dises allein seynd dise deine syllogismi angesehen ꝛc. Aber ja wol/das Luther hette etwas solchs gesagt. Ich warte/ sprach der Teuffel / was kanstu da laugnen? gewiß gar vil / wie bißhers gesehen ist worden/hette er laugnen können.

1. Cor. 11.

Apoc. 12.

Die Lasterhafftigkeit eines Priesters ziehet der Teufel auff das gantz Priesterthumb.

Ich / spricht der Teuffel / dringe jetzt auff dises / daß du in deiner Meß nit consecrirt oder gewandlet habest/ sondern nur Brod vnd Wein auffgeopffert/ vnd angebettet/ vnd andern selbiges anzubetten fürgehalten.

Drauff hette Luther sollen geantwort haben. Ich aber mein Teuffel lasse dir daß keines wegs zu. Aber er hat nichts darzu gesagt/ sondern ihm fein in allem recht geben. Vnd nimbt mich seiner wunder: dieweil er selbst sagt/es seye wider die heyligen Canones wann mann die Messen nur wegen deß gewinns/vnd wegen deß Lohns haltet / ergò so ists ja ein zeichen/daß die Kirch diß laster nit gut heisset/ sondern verwirfft: Dann sie verbiet alle Laster/vñ Mißbräuch/so soles drumb nacher kein Kirch mehr seyn/oder jrren/wann etwann von etlichen etwas geschicht wider jhr meinung vnd willen? Das seye fern. Alß wann nit auch bey den Lutheranern Calvinisten/vnd jhres gleichen/laster wären/ welche dannoch gäntzlich dafür halten (wie wol falsch) sie seyen in vnd auß der rechten Kirchen. Die Lutheraner selbst sagen de facto in der Augspurgischen Confession im 8. Artickel.

Die Kirch verwirfft all sünden vñ Laster.

Wie-

Der Lutheraner Lehr von krafft der Sacramenten wañ sie gleich von bösen ministern außgetheilt oder bedient werden.

Wiewol die Christliche Kirch eigentlich nichts anders ist/ dañ die versamblung aller glaubigen/vnd heyligen. Jedoch dieweil in disem Leben vil falsche Christen/vnd Heuchler/ auch offentliche Sünder vnder den frommen bleiben/seynd die Sacrament gleichwol kräfftig/ob schon die Priester / dadurch sie gereicht werden / nit fromb seynd / wie Christus anzeigt : Auff den Stul Moysis sitzen die Phariseer ꝛc. Derohalben werden die Donatisten/vnd alle andere verdampt/so anders halten. Also lauten jhre Wort im Buch Concordiæ teutsch Gedruckt zu Dresen in fol. am 5. blat.

Item im 9. teutschen Wittemberg Tomo. Gedruckt durch Johan: Lufft fol. 307. pag. 1.

Mercke da / daß sie folgende letzte Wort haben außgelassen / welche doch im Original stehen / vnd im Buch Concordiæ klein Gedruckt in Latein zu Leibtzig am 12. blat. alß nemlich : das Sacrament so wol/als daß Wort ist kräfftig wegen der Einsetzung/ vnd deß befelchs Christi.

Warumb der Teuffel für sich ein Opffer begehret.

Drauff beschlisse ich/daß den guten Teutschen genug hett sollen seyn/daß der Teuffel den Luther gelehrt hat das Meß-Opffer abzubringen/dann daß war ein außdrucklichs anzeigen / daß es ein gutes Werck seye laut der bezeugnuß St. Augustini Epist: 49. quæst. 3. da er sagt : Der Teuffel wurde wol für sich das Opffer nit begehren/wann er nit wiste / daß es dem wahren GOTT gebühre. Drumb solten sie dem Luther nit geglaubt haben. Vnd diß ist ein gemeines ding/daß nemlich die Vrheber der Ketzereyen allzeit gemeinschafft mit den Teuffeln gehabt/ welche sie vnderwisen haben die gantze Lehr der H. Kirchen vmbzustürtzen.

Die Ertzketzer haben Teuffel zu Lehrmeistern gehabt.

Im 1. Buch wider die Ketzereyen am 9. Cap. vnd im 2. Buch am 57. Cap.

Der H. Iræneus meldet / daß Simon Magus, Marcus, vnnd andere Ertzketzer haben Teuffel zu Rathgebern/Beyständen/ vnnd vnderweisern gehabt : gleichwie entgegen die Catholische Kirch zu einen Rathgeber/Beystand/vnd Lehrmeister hat den H. Geist.

Tilmannus Bredenbachius lib. 7. sacrar. collat. cap. 41.

Hie ist nit zuvnderlassen was zum fürhaben vom Luther erzelt. Tilmannus Bredenbachius der H. Theologiæ Doctor. Als Kayser Maximilian der erste dises Namens Anno 1518. seinen letzten Reichs-Tag zu Augspurg gehalten/vnd offentlich/wie es der brauch ist / Taffel hielte/ist vnder andern auch Martin Luther/ dazumal noch ein Augustiner Münch/eines mahl in den Saal hinein kommen. Alß jhn nun Kayser Maximilian ein gute weil wol angeschawet / sprach er letzlich zum Frey-Herzen deß Geschlechts ein Schenck von Eipach/dazumals Jhr Mayestät Hoffherr vnd Mundschenck : er solte hingehen vnnd

Wunderlichs geschicht vom Luther.

denselben

denselben schwartzen Augustiner Münch von Fuß auff biß ans Haupt recht vnd wol beschawen/drauff wider zu jhm zur Taffel kommen/vnnd andeutten/was er an jhn gesehen. Der Frey-Herr thuts/komt wider zum Kayser/vnd sagt er hab zwar den Münch allenthalben wol beschawt vnd nichts anderst an jhm gesehen/alß ein schwartze Kutten vnd Kappē/ was er aber im Hertzē führe/könne er nit wissen. Der Kayser befihlt Herren Schenck noch ein mal den Münch wolzubeschawen/ er verrichtets wider/vnd gibt die vorige Antwort. Es wird jhm vom Kayser zum drittenmahl befohlen/er soll doch wol schawen/ob er dann gar nichts an selbigen Münch sehe. Herr Schenck kompt wider / vnd sagt / er sehe je einmal nichts an jhn / alß den Closter habit. Drauff sprach der Kayser: wañ du nichts gesehen hast/vnd nichts siehest an jhm/so will ich dir jetzt sagen/was ich an jhn sihe. Ich sihe den Teuffel in leiblicher Gestalt auff der Achsel dises Münchs sitzen/vnd du wirst noch bey Leben seyn/ich aber schon verschiden/da diser Münch einen schröcklichen Auffruhr/grosses Elend vnd Jammer im Reich anfangen/vnd erwecken wird. Dises hat gegenwärtig angehöret bey deß Kayfers Taffel ein fornemmer Fürst deß Reichs/vnd solches ein mal seinem Sohn erzehlet/welcher es nachmals auch an zween Churfürstliche Räth gelangen lassen/deren einer noch bey Leben / vns dises von wort zu wort (spricht Bredenbachius) nit allein zugeschriebē sondern auch Mündlich erzehlt hat. So vil schreibt Bredenbachius vom Luther. Deßgleichen meldet auch Cochlæus, das Luther gar offt gesagt habe/der Teuffel seye jhm gar wol bekannt/vnd er hab mehr/als einen Metzen Saltz mit jhm außgefressen.

Keyser Maximilian der I. sihet dē Teuffel auff deß Luthers achsel sitzen.

Alß auff ein zeit jhrer viel Fulbertum den berühmten Carnotenfischen Bischoff besuchten / vnd er vnder jhnen ersehen den Berengarium, hat er / so vil jhm vor schwachheit müglich / mit den Händen gedeut/ man soll jhn hinauß stossen/ bezeugend/ es stehe ein erschröcklicher vngehewrer Teuffel neben jhm / vnd befleisse sich mit seiner schmeichlenden Hand / vnd an sich ziehenden Athem viel zuverführen / damit sie dem Berengario anhängig werden. Also schreibt Wilhelm Malmasburiensis von den Geschichten der Engelländer im 3. Buch. Baronius Anno 1028.

Vom Berengario.

Zwinglius erzehlt selbst im Buch de supplemento Eucharistiæ, das alß er einesmals ängstig nachsanne / auff was weyß er doch die Wort der einsetzung deß Sacraments deß Leibs Christi auff einen an-

Vom Zwinglio.

" dern verstand möchte drähen / habe er den 13. April in der mitterit
" Nacht einen anmanenden Geist neben sich stehend empfunden / ob er
" aber schwartz oder weiß gewesen / zweifflet er / das ist / obs ein guter En-
" gel oder ein Teuffel gewesen seye.

1. Joan. 4. Mein wo bleibt da jener spruch deß Apostels Joannis. Probiret die Geister / ob sie auß Gott seynd? Dem Zwinglio aber / wie ich sihe / hats alles gleich golten / es helffe jhm gleich ein gutter Engel / oder ein Teuffel / sein Ketzerey zubestättigen. Vnd dises haben die Ketzer / wann sie von GOtt nichts erhalten können / so ruffen sie die Höll zu Hilff / vnd schewen sich nit / von einem schwartzen vnnd bösen Geist vnderwisen zu werden.

Vons Carolstadij Teuffel. Erasmus Albertus Pfarherr zu Basel schreibt / daß dem Carolstadio vnder der Predig erschinen seye ein Teuffel in der Gestalt eines grossen langen Manns drey Tag vorhero / eh er gestorben.

Vons Calvini Teuffel. Deßgleichen bekennts auch Calvinus selbst / daß er einen Teuffel gehabt / welcher jhn stäts anhetzete schmach vñ Lasterzedē fürzubringē. Also meldet er in der Epistel an den Bucerum. Dann alß jhn Bucerus straffte vnd manete / von dergleichen schmachreden abzulassen / vnnd ein Maß darinn zuhalten. Gabe er zur Antwort er thue solches nit auß seinen ingenio, sondern werde zu disem durch einen Genium angetrieben / das ist durch den Teuffel.

Ruhm der Lehrmaister vnserer Widersacher. Dise seynd nun die Lehrmeister deren / die sich für Reformirer der Kirchen außgeben / vnd sagen dörffen / alle Völcker seyen vorhero / eh sie das Liecht deß Evangelij herfürgebracht / in der dickesten Finsternuß gesteckt / nit allein der Irrthumben / vnd Aberglaubens / sondern auch der Gottlosigkeit vnd Abgötterey oder deß Götzendiensts / von welchem alle erlöst zuhaben sie sich rühmen.

Auff welches ich sage: Wann ich zur bestättigung vnsers Catholischen Glaubens sonst anders nichts hette / so wäre mir das allein genug / daß sie zum Lehrmeister jhres Glaubens haben den Teuffel gehabt / welcher laut der bezeugnuß Christi ein Lugner ist / vnd ein Vatter der Lugen. Joan. 8.

Mein so besinnen sich doch vnsere Widersacher ein mal eines bessern / vnd gedencken / daß weil sie jhr Lehr / in der sie anderst gesinnt seynd / als die Catholische Apostolische Römische Kirch / nur vom Luther / Calvino vnd jhres gleichen / die den Teuffel zum Lehrmeister gehabt / her haben

her haben/daß sie sprich ich/ja anders nit seyn könne/als Jrrig/Falsch/ vnd Ketzerisch/dieweil sie wider die gantze H. Schrifft / wider die HH. Concilien, wider die HH. Vätter/vnd wider den allgemeinen einhelligen consens der H. Mutter der Kirchen ist/welche laut der bezeugnuß Christi nit Jrren kan. Drumb wunderts mich nit / das Luther in der Leipzigischen disputation mit den Ecchio, alß ers nit leyden kunthe das er vberwisen war/auffgeschrihen hat. Dise disputation hab ich wegen GOttes deß Herren nit angefangen/vnd wils auch Gottes wegen nit beschlissen/ oder wie andere melden: Dise sach hat nit in Christo angefangen / vnd wird sich auch in Christo/oder Christi wegen nit enden. Dises sey hiemit genug für die beherzten Leut vnsere Widersacher.

Deß Luthers faction hat nicht durch Christum den Herren angefangen laut seiner eignen bezeugnuß.

Der Vierzehende Artickel.

Vom Fegfewer / vnd vom Gebett für die Abgestorbnen.

Die Lutheraner laugnen in der Augspurgischen Confession im Artickel von der Meß/wie dort zusehen/ das Fegfewer / deßgleichen thun sie auch in der Apologia, dieweil sie das Meß-Opffer verwerffen / vnnd laugnen/daß es denn Lebendigen/vnd Abgestorbenen etwas nutze.

Dise Lehr haben sie vom Luther her/ der ein Vrheber der Augspurgischen Confession ist/ fürnemlich aber haben sies auß den Smalcadischen Artickeln im Buch Concordiæ Lateinisch im Artickel von der Meß am 307. blat/ da er sagt: Vber daß alles hat diser Trachenschwantz (die Messe) vil Vnzifers vnd Geschmeiß/mancherley Abgötterey gezeuget. Erstlich das Feg-Fewer ꝛc.

Im Buch Concordiæ teutsch am 138. blat werden die Smalcaldische Artickel also verteutscht. Artickel/so da hetten sollen auffs Concilium zu Mantua vberantwortet werden im Jahr 1537.

Da blatert er vil wider das Gebett/vnd wider die Messen für die Abgestorbenen / daß jhnen nemlich darmit nichts geholffen könne wer-

„den. Dann/spricht er/Christus hat diſes Sacrament allein für die
„Lebendige geſtifftet. Darumb iſt das Feg-Fewer mit allen ſeinen Be-
„preng/Gottesdienſt/vnd Gewerbe für ein lauters Teuffels-Gſpenſt zu-
Läſterung deß Luthers wider das Fegfewer. „achten. Dann es iſt auch wider den Haupt-Artickel/daß allein Chri-
„ſti / vnd nit Menſchen werck denn Seelen helffen ſol. Vnd das ſonſt
„auch vns nichts von den Todten befohlen / noch gebotten iſt. Derhal-
„ben mag man es wol laſſen/wann es ſchon kein Jrrthumb/noch Abgöt-
„terey wäre.

„ Die Papiſten führen hie Auguſtinum ein/vnd etliche Vätter/die
„vom Feg-Fewer ſollen geſchriben haben / vnd meinen / wir ſehen nicht
„wo zu/vnd wohin ſie ſolche Sprüch führen. St. Auguſtin ſchreibt nit
„daß ein Fegfewer ſeye ꝛc. Alſo lauten die Wort in den Smalcaldiſch-
„en Artickeln.

Im Buch Cō-cordiæ teutſch am 138. blat. Da ſiheſtu das ſie laugnen/daß mann das Feg-Fewer auß dem Auguſtino probieren können/aber wir wollen das Widerſpil beweiſen. Diſe Smalcaldiſche Artickel nemmen die Lutheraner an / wie ich oben im 2. Artickel geſetzt habe. Deßgleichen nemmen ſie an die Apologiam deß Philipps Melanthons / in welcher auch das Feg-Fewer gelaugnet wird.

„ Calvinus hat mit den ſeinigen dem Luther nachgefolgt im 3. Buch
„der Inſtitutionen am 5. Cap. in der 6. ſection. Auß vilen Leſterungen
„ſpricht er/iſt das Feg-Fewer auffkommen / vnd wird täglich beſtättigt
„ohne das Wort Gottes ꝛc. Beſihe dort mehr vom 162. blat an biß
„auffs 164. blat.

Daß ſie diſe Lehr nit haben auß der H. Schrifft/ oder auß dem Evangelio/ vnd deſtwegen nit anderſt als Ironicè, oder Widerſinns Evangeliſch kömne genennt werden/ beweiſe ich.

Außtruckliche text vom Fegfewer. TObiæ am 4. ſteht geſchriben. Stel dein Brod/vnd Wein auff die begrebnuß deß Gerechten.

Item beym Weyſen Syrach am 7. Denn Todten verhalte dein Gutthat nit.

Mein zu was end wird diß geſagt? als daß die armen durch das Brod vnd Wein erquickt/ſollen Betten für die Seelen der Abgeſtorbenen/

benen/die im Fegfewer seynd Seelig/vnd von aller Straff vnd Schuld gereinigt. Dann in jenes Himlisches Jerusalem wird nichts vnbefleckts/oder vnreins eingehen. Für die verdampten ist auch nit zubetten/ dann in der Höll ist kein Erlösung. Welches Christus außdrucklich genug andeutet / da er von dem bösen sagt: Vnd dise werden gehen in die ewige Pein Wie auch Isaias spricht. Ihr Wurm wird nit sterben / vnnd jhr Fewer wird nit erlöschen. Apoc. 21. Matth. 25. Isai. 66.

Vber das wird auch außdrucklich von dem Feg-Fewer gelesen im 2. Buch der Machabeer am 12. Cap. da meldung geschicht von denen so im Krieg vmbkommen seynd/dann dort liset mann also also samlet er (nemlich Judas Machabæus) von jhnen ein Stewer / daß er zusammen bracht auff zwölff Tausend Dragnen silbers / die schickt er gen Jerusalem / das mans da opfferte ein Opffer für die Sünde der Verstorbenen. Dann er hette ein rechte/vnd den Glauben gemässe meinung von der Aufferstehung. Dann wann er nit vermeint hette/das die so erschlagen waren/ solten wider Aufferstehen / so wäre es je vergeblich vnd vnnütz gewesen/für die/ so Todt waren gebetter/vnd Opffer zuthun. Dieweil er auch merckte/daß die/so in Gottes Huld / vnd rechten Glauben sterben/in guter Ruhe/vnd Gnaden seynd/die jhnen ist vorbehalten/darumb ists ein heilige gute meinung / daß man für die Todten bittet / damit sie von Sünden ledig/vnd loß werden. also lautet der Text dorten. 2. Machab.

Was kunte doch außdrucklichers gesagt werden? Vnd mir ist nichts an dem gelegen/ daß Luther/ Calvinus, vnd jhr anhang die Bücher der Machabeer/als wann sie nicht Canonisch wären/verwerffen; dann das ist der Ketzer brauch / wann sie auff etliche Lehren der H. Schrifft / die jhren Ketzereyen zuwider / nicht antworten können / so laugnen sie das solche Bücher Canonisch seynd/ als wie sie es machen mit dem Buch Tobie / vnd mit der Epistel deß H. Jacobi / in welchen gehandlet wird / daß die guten Werck zur Rechtfertigung vnd zur Seligkeit vonnöten seyn; mir ist genug der allgemeine consens so wol der Orientalischen als Occidentalischen Kirchen / welche die Bücher der Machabeer für Canonisch annimbt. Lese hierüber den H. Dionysium Areopagitam von der Himmlischen Hierarchia am 2. cap. Den H. Clementem Alexandrinum im 1. Buch der Stromatum. Den H. Basilium Magnum in den Closterfatzungen am 19. cap. Den H. Gregorium Nazianzenum in der 22. Oration, welche ist von den Machabeern. Den H. Johann Chrysostomum von den worten Isaiæ: Ich hab den HErren gesehen/ in der 4. Homilia. Den H. Johannem Damascenum in der Oration für die Abgestorbenen. Dise alle geborne

Warumb die Ketzer etliche bücher der H. Schrifft laugnen.

Der allgemeine consens von den Büchern der Machabeer fürs Fegfewer.

Griechen / hochgelehrte vnd heylige Männer ziehen zeugnussen an auß den Büchern der Machabeer/als auß Canonischen Büchern. Daher setzt das dritte Carthaginensische Concilium, welches Anno Christi 397. gehalten ist worden / im 47. cap. also. Es ist für gut angesehen worden / daß in der Kirchen nichts als die Canonischen Schrifften oder Bücher gelesen sollen werden. Die Canonischen Schrifften aber seynd. Die Bücher Genesis, Exodi, Levitici,&c. als wie in vnserer gemeiner Bibel. Die zwey Bücher der Machabeer. Also auch der H. Augustinus von der Lehr Christi im 2. Buch am 8. Cap. Das Concilium zu Aqua vnter dem König Pipino, Anno Christi 837. im 2. Buch am 28. Cap. Das Concilium zu Trient in der 4. Session im Decret von den Canonischen Büchern/welches sich geendet hat 1563.

Das 3. Carthaginensische Concilium ist für die Bücher der Machabeer.

Das Concilium zu Aqua,

Das Concilium zu Trient.

Von andern Lateinischen Scribenten für die Bücher der Machabeer besihe den Jodocum Coccium im Tom. 5. Thesauri Catholici im 6. Buch von den HH. Schrifften im 18. Artickel.

Der Heiligen worten ist zu glaubē/nit der Widersacher.

Nun halte ich auff die meinung zweyer oder dreyer solcher Männer/ insonderheit der Concilien, vil mehr alß auff alle vnsere Widersacher / dann die Wort der Heyligen / seynd Wort denen zu glauben ist/ die wort der Widersacher aber seynd nur wort der Abtrünnigen vnd Sacrilegen / nemlich eines außgesprungenen Münchs / vnd eines abtrünnigen Priesters / vnd anderer Ketzer wider das Fegfewer/ wie ich jetzt nach vnd nach beweisen will.

Auß dem Evangelio.

Matth. 5. Sey willfertig deinem Widersacher bald/dieweil du noch mit jhm auff dem weg bist/auff das dich der Widersacher villeicht nicht vberantworte dem Richter / vnd der Richter vberantworte dich dem Diener / vnd werdest in Kercker geworffen. Warlich sag ich dir / du wirst von dannen nicht heraus kommen/biß du bezahlest auch den letzten Heller.

Matth. 12. Alle Sünd vnd Lesterung wird dem Menschen vergeben: aber die Lesterung wider den Geist wird nicht vergeben. Vnd wer etwas red wider deß Menschen Sohn / dem wird es vergeben. Aber wer etwas redet wider den H. Geist/dem wirds nicht vergeben/weder in diser noch jener Welt.

Der H. Augustinus schliesset auß dem Evangelio/ daß ein Fegfewer seye.

S. Augustinus im 6. Buch wider den Julianum Pelag. am 5. cap. im 7. Tomo spricht also: Vnd es werden zwar keine Sünden vergeben im Reich: Wofern aber auch keine vergeben solten werden an jenem Jüngsten Gericht / vermein ich nicht / daß der HErr von einer Sünd gesagt wurde haben

Matth.

Matth. am 12. Es wird jhm nicht vergeben werden / weder in dieser noch jener Welt / da doch vergebung hoffte jener Schächer/ welcher sprach: Gedenck meiner/ wann du wirst kommen in dein Reich.

Auß disem Text schliest der H. Augustinus / daß viel nach dem Tod das Fegfewer werden außzustehen haben. Besihe jhn auch von der Statt GOttes im 21. Buch am 13. cap. vnd im folgenden.

Der H. Augustinus schliesst auß dem Apostel/ daß ein Fegfewer seye.

In der 1. Epistl zum Corinthern am 3. wird viel von disem gelesen. Dahero S. Augustinus im Buch seiner 50. Homilien, vnd vber den 37. Psalm auß jenen worten: Wird aber jemands Werck verbrinnen/ so wird er schaden leiden: er selbst aber wird Seelig werden / jedoch alß durchs Fewer/ schliesset/ das ein Fegfewer seye. Vnd ob gleich diser Text Pauli vom Tag deß allgemeinen Gerichts verstanden wird/ kans doch auch wol außgelegt werden vom Tag deß particular Gerichts einer jeden Seel/ die da hie noch nicht gnug gerainigt ist.

Mein warumb solten etliche durchs Fewer gerainigt werden am Tag deß letzten allgemeinen Gerichts / vnd nicht auch am Tag deß particular Gerichts? Ich sihe nichts warumbs nicht seyn solte / seitemal sie jetzt vor jenem Tag in dergleichen Sünd verscheiden können/nemlich in der läßlichen Sünd/ oder mit vnvollkomner genugthuung für die begangene Sünden/ die doch gebeicht seynd worden.

Zum Philippern am 2. wird gelesen. In dem namen JEsu sollen sich biegen alle Knie / deren die im Himmel vnd auff Erden / vnd vnter der Erden seynd/ vnd alle Zungen sollen bekennen/ &c.

Wie der Text Pauli zum Philippern am 2. zuverstehen seye.

Diser Text da kan nicht verstanden werden von den Verdampten/ in dem er sagt & infernorum, deren die vnter der Erden seynd/ dieweil sie die Knie nicht biegen: dann von jhnen ist geschriben: Die hoffart deiner Feinde die dich hassen/ steigt immerdar auff.

Auß disen sihestu / das die Widersacher nichts haben auß der H. Schrifft/oder auß dem Evangelio/ sondern das widerspil/drumb seynd sie anderst nicht Evangelisch/ als ironicè, oder widersinns.

Das sie jhr Lehr nicht haben auß den bewehrten Lehrern deß rechten Glaubens beweise ich.

ERstlich seynd für dise alle Liturgiæ oder geschribne Messen. Die Liturgia der Kirchen zu Jerusalem / dero anfänger gewest der H. Apostel Jacob/ setzet also. Verleihe O HErr/ daß vnser Opffer durch den

Geist

Geist geheyliget / dir angenehm vnd wolgefällig seye zur verzeihung vnserer Sünden/ vnd deren dingen/ so das Volck auß vnwissenheit begangen / auch zur ruhe der Seelen der jenigen/ so vor vns seynd entschlaffen. Also setzt auch die Römische Liturgia anfangs vom H. Petro zusammen geschriben. Die Liturgia der Kirchen zu Alexandria anfänglich vom H. Marco beschriben. Die Liturgia der Kirchen im Morenland erstens geschriben vom H. Matthæo. Gedenck O HErr der entschlaffnen Fürsten / Bischoffen/ vnserer Königen / vnd aller die im rechten Glauben ruhen. Gedenck O HErr deiner Diener vnd Dienerin/ der Brüdern vnd Schwestern/ aller Glaubigen die entschlaffen seynd vnd im zeichen deß rechten Glaubens ruhen. Eben also setzet auch die Liturgia der Kirchen zu Meyland anfänglich vom H. Barnaba Apostel geschriben/ nacher vom H. Ambrosio gemehret. Die Liturgia der Kirchen in Cappadocia, dero vrheber ist der H. Basilius Magnus. Gedenck O HErr aller die da schlaffen in der hoffnung der Aufferstehung zum ewigen leben/ vnd erquicke sie / wo das Liecht deines Angesichts erquicket. Die Litugia der Kirchen zu Constantinopel/ dero anfänger gewesen der H. Apostel Andreas vnd S. Iohannes Chrysostomus. Zu disem Opffern wir dir auff disen vernünfftigen Dienst für die Glaubigen/ so entschlaffen seynd.

Vier merckliche Lehr stuck wider die Widersacher

Auß disen hastu viel Lehrstuck wider die Widersacher. 1. Das ein Fegfewer seye. 2. Das ein eusserlichs Opffer seye. 3. Das es dienstlich seye zu verzeihung der Sünden / zu erlangung dessen so wir von GOtt begehren/ vnd zur gnugthuung für vnsere Missethaten. 4. Das es nutze den Seelen so im Fegfewer seynd. Dann jene wort der Liturgiæ in Cappadocia: Erquicke sie/ wo erquicket das Liecht deines Angesichts. Ja auch die wort der Römischen Liturgiæ vom H. Peter geschriben. Wir bitten O HErr/ du wollest jhnen vnd allen so in Christo ruhen/ das Orth der Erquickung vnd deß Friedens verleyhen. Deuten genugsam an / das nicht gleich alle Seelen der Christen in Himmel fahren/ dañ alßdann wären sie schon im Orth der erquickung/ doch werden sie auch nicht verdampt/ dann sonst theten wir nicht für sie Betten oder Meß halten/ seitemal in der Höll kein Erlösung ist/ ergò so ist noch ein mittlers Orth sich zu reinigen / für dte jenigen / so in disem Leben nicht völlig gnueg gethan haben für die begangene vnd schon gebeichte Sünden / von den Todsünden zu reden / vnd von denen Seelen die in Christo verschiden seynd/ oder auch für die läßliche Sünden die nicht gebeicht seynd worden/ vnd für die kein gnugthuung geschehen.

Die grösten Zeugnussen wider die Widersacher

Dises seynd die grösten Zeugnussen die da seyn können nach der

H. schrifft

H. Schrifft für vnsern Sententz / dieweil sie seynd der HH. Apostel/ Evangelisten / vnd der HH. Vätter in Christo / denen die Widersacher widersprechen / dahero gleich wie jhr Lehr nicht Evangelisch ist / wie ichs bewisen / also ist sie auch nicht Apostolisch oder Heylig.

Der Widersacher Lehr ist weder Evangelisch / noch Apostolisch.

Andere Griegische Lehrer.

Auß dem 1. sæculo.

DEr H. Papst Clemens, Anno Christi 80. im Buch der Apostolischen Satzungen am 19. cap. setzet also. Lasset vns Betten für die / so im Glauben ruhen / ꝛc. Vnd am 47. cap. Lasset vns Betten für die Seel vnsers in Christo ruhenden Bruders / damit der gütige GOtt / der sein Seel hat auffgenommen / jhm verzeihe alle Sünd / so mit willen oder wider den willen geschehen. Vnd nach ertheilter verzeihung / wolle er jhn führen ins Land der Frommen vnd Außerwölten in die Schoß Abrahams / ꝛc. Mercke das wol / dann wann dise Seel schon im Himmel wäre gewest / wäre es vnvonnöthen für selbige zu Betten / dann sie wäre schon im Orth der From̃en vñ Außerwöhlten / allda / wie diser Heylige selbst sagt / kein Schmertzen / kein Trawrigkeit / kein Seufftzen mehr ist: Wann sie aber in der Höllen solte seyn / thäte jhr das Gebett nichts helffen / ergò so muß noch ein anders mittlers orth seyn / welches wir daß Fegfewer heissen / vnd wegen dessen befilcht er daß man für die armen Seelen Betten solle / damit sie darauß erlödigt werden.

Für die Abgestorbenen soll man betten.

Auß dem 2. sæculo.

Der H. Dionysius Areopagita, welcher gelebt hat am end deß ersten / vnd im anfang deß 2. sæculi, setzet in seiner Hierarchia Ecclesiastica im 3. Theil also. Dasselbige Gebett spricht die Göttliche gütigkeit an / damit sie dem verstorbnen alle die auß Menschlicher blödigkeit begangene Sünden verzeihe / vnd jhn ans Liecht vnd ins Land der Lebendigen führen wolle / in die Schoß Abrahams vnd Jacobs / in das Orth / da kein Schmertz / Trawrigkeit oder Seufftzen mehr ist / ꝛc. Daß aber auch das Gebett der Gerechten / noch in disem Leben / vnd nicht nur nach dem Tod allein denen etwas helffe / die würdig seynd / lehret vns die H. Schrifft.

Das Gebett hilfft nicht allen jeden.

Nimme dises wol in acht / daß gleich wie das Gebett in disem Leben nicht allein hilfft / dieweil etliche sich desselben vnwürdig machen; also hilfft es auch nicht allen die im andern Leben seynd / alß wie denen / so sich in der Höllen befinden. Damit sie derohalben deß Gebetts würdig mögen seyn im andern Leben / vnd jhnen dadurch geholffen werde / so müs-

Damit das Gebett einem in der andern Welt nützlich seye / muß er sich in diser Welt desselbē würdig machē

so müssen sie sich würdig machen in disem Leben / vnd fleiß ankehren damit sie in Christo verscheiden / vnd nicht wissentlich in einer Todsünd Sterben.

Auß dem 3. sæculo.

Durch das Opffer erlangestu den verstorbnen grosse Ruhe.

Eusebius Alexandrinus, Anno Christi 260. Homil. de Dominica schreibt. Gedencke im Opffer der Vätter vnd Brüder / die schon auß diesem Leben verschiden seynd. Dann mit verrichtung dessen erlangestu den Verstorbnen ein grosse ruhe. Besihe auch für dises sæculum den Origenem in der 14. Homilia vber das Buch Levitici, vnd in der 25. Homilia vber das Buch Numeri, da er anziecht die obgemelte wort deß H. Pauli 1. ad Corinth. 3. von denen / die auff das fundament Christi Holtz / Hew vnd Stupp bawen. Deßgleichen besihe jhn im 8. Buch vber die Epistel zum Römern am 11. Cap. Eben dise reinigung / spricht er / welche durch die Peyn deß Fewers geschicht / wie lange zeit vnd Jahre sie die Sünder in der Qual vnd Marter auffhalte / kan der allein wissen / welchem der Vatter alles Gericht vbergeben hat.

Auß dem 4. sæculo.

Decret deß Generals Concilij.

Das 1. Nicenische Concilium Anno Christi 325. im 65. Arabischen Canone meldet also. Der Tod deß Bischoffs soll allen Kirchen vnd Clöstern desselben Bißthums zu wissen gemacht werden / damit das Gebett für jhn verricht werde. Besihe auch den H. Athanasium Anno Christi 340. in der 34. quæstion, vnd in der Oration von denen die entschlaffen seynd. Den H. Basilium Magnum Anno Christi 370. vber das 4. Cap. Isaiæ 6. vnd 9. da er die wort deß Apostels 1. Cor. 3. citirt für das Fegfewer. Also meldet auch der H. Gregorius Nazianzenus Anno Christi 380. in der 10. Oration, welche gemacht ist zum Lob deß verstorbnen Bruders Cæsarei. Item der H. Gregorius Nyssenus in der Oration, daß nicht zu Trawren seye vber den Todt deren / die im Glauben verschiden seynd. Er wird der GOttheit nicht können teilhafftig werden / spricht er / wofern nicht vorhero das Fegfewer die an der Seel klebende Mackeln wird weckgenommen haben.

Auß dem 5. sæculo.

Es ist von den Aposteln verordnet wordē daß man soll in den Heyligē ver-

Der H. Johannes Chrysostomus / welcher gelebt hat am End deß 4. vnd im Anfang deß 5. sæculi spricht in der 69. Homilia zum Antiochenischen Volck also. Es ist nit vergebens von denn HH. Aposteln diß ding verordnet / vnd befohlen worden / daß in denn forchtwürdigen Geheimnussen der ver-

verstorbnen gedacht werde. Dann sie wissen / daß jhnen sehr grosser Nutz darauß entstehe ꝛc. Aber doch ist diß nur von denen zuverstehen / die im Glauben verschiden seynd. Besihe jhn auch in der 32. Homilia vber den Matthæum, vnd in der 41. Oration vber die 1. Epist. zum Corinthern. Also spricht auch Theodoretus Anno Christi 445. vber das 3. Cap. der 1. Epist. an die Corinther / alda er für das Fegfewer anzieht die obgemeldte Wort vnder den authoriteten der H. Schrifft.

Geheymnussen der verstorbenen ingedenck seyn.

Auß dem 6. sæculo.

Der Kayser Iustinus Anno Christi 520. in der Epistel an den Hormisdam manet den Hormisdam, das er sich soll Gütlich erzeigen gegen den Verstorbnen. Für dises ist auch die Nouella deß Kayserꝰ Iustiniani de monachis & Ascet. D. Sancimus in der 10. Collation. Deßgleichen ist auch Procopius Gazæus Anno Christi 530. vber daß 6. Cap. Isaiæ/da er anzieht die offt citirte Wort deß H. Pauli 1. Cor. 3. deren Sprüch du lesen kanst beym Iodoco Coccio Tom. 2. Thesauri Cathol. im 7. Buch. von der Buß im 5. Artickel.

Auß dem 7. sæculo.

Maximus Anno Christi 640. vber das 7. Cap. der Hierarchiæ Eccles. deß H. Dionysij Areopagitæ schreibt/wie folgt. Denen allein/die der Barmhertzigkeit würdig seind / hilfft das Gebett der frommen/ sie seyen im Leben / oder Tod. Aber nit den Sündern/so der Verdambnuß würdig seynd / so wol hie / als nach dem Tod ꝛc.

Was für Abgestorbne das Gebett hilfft.

Auß dem 8. sæculo.

Dir H. Johannes Damascenus Anno Christi 730. in der Oration, daß denen / so mit dem Glauben auß disem Leben scheiden / durch die Messen vnd Opffer der Lebendigen geholffen werde. Vnd mein wer kunte/ spricht er/ alle Zeugnussen nacheinander erzehlen / die von diser sach hin vnd wider in der HH. Leben vnd Göttlichen offenbarungen begriffen seynd / daraus gnugsam bewisen wird / daß den Abgestorbenen auch nach dem Tod sehr nutzlich seyen die Messen/ vnd das Almusen so für sie geschehen / ꝛc.

Das Gebett/ Allmosen/ vñ die Messen helffen dē Abgestorbenen.

Mercken da die Widersacher / daß wir vnser Lehr nicht nur auß dem Evangelio haben/ sondern auch auß dem Leben der Heyligen/ vnd auß den Göttlichen Offenbarungen. Woher werden sie dann die jhrige haben wider die vnser? gewiß haben sie es von niemand andern her/ als auß dem Leben nicht Heyliger Leut / vnd auß den Offenbarungen deß bösen Geists.

Von wem/vñ woher der widersacher Lehr seye.

Auß dem 9. Sæculo.

Es ist nit ein geringer schad wann nit für die lebendigen vnd abgestorbene das Meß Opffer gehalten wird.

Keyser Leo Anno Christi 860. setzet in der 4. Constitution also. Es wird für ein Warheit außgeben/ daß bißweilen/ wann man der Abgestorbenen Gedächtnuß halten soll/ wegen mangel deß Priesters der Tag der Gedächtnuß ohne Meßopffer hingehen/ also daß darauß so wol den Lebendigen/ als denen/ die im andern Leben seynd/ ein grosser schad entstehet.

Auß dem 10. sæculo.

Theophylactus, welcher gelebt hat am endt deß 9. vnd im anfang deß 10. sæculi schreibt vber das 12. Cap. Lucæ also. Nicht alle Sünder die da Sterben/ werden in die Höll verdampt/ sondern sie seynd im gewalt GOttes/ das sie auch wider entlassen können werden.

Auß dem 11. sæculo.

Oecumenius Anno Christi 1050. vber das 3. Cap. der 1. Epist. an die Corinther spricht also. Es wird auch er Seelig werden/ jedoch nicht ohne Schmertzen/ wie es dem geschicht der durchs Fewer geht/ vnd von den anklebenden leichtern Mackeln gereinigt wird.

Auß dem 12. sæculo.

Nicetas Choniates im 4. Buch deß rechten Glaubens vber die 31. Ketzerey setzet also. Aber der H. Peter versteht ein anders Fewer/ welches nemlich gleichsam ein theil/ oder ein stuck von der Höllen seye/ wegen dessen wir zu manen seyn/ damit wir in denselben gereinigt/ entweder auff die Rechte/ oder auff die Lincke seitten berufft werden.

Auß dem 13. sæculo.

Auff zweyerley weiß ist das Meßopffer nutzlich den lebendigen vnd abgestorbnen.

Nicolaus Cabasilas Anno Christi 1260. von der Liturgia am 45. Cap. schreibt also. So wol für die Lebendigen/ alß für die Todten ist das Göttliche Opffer der Eucharistiæ &c. Er sagt/ daß auff zwo weyß die heylige/ vnd Göttlige Geheimnuß heylige/ erstlich durch die Intercession oder Fürbit/ anderns durch die pârticipation oder theilhafftigmachung ꝛc. Besihe jhn im 42. Cap. von der Liturgia, wie auch im 43. vnnd 44. Cap.

Auß dem 14. sæculo.

Athanasius Constant. welcher gelebt hat am End deß 13. vnd im Anfang deß 14. sæculi in der 5. Epistel schreibt also. Es gebühret sich/ daß man denen Kirchen den zehend/ vnd die erstlingen gebe/ daß man die Gedächtnussen der Heyligen halte/ vnd im Gebett der verstorbenen eingedenck seye ꝛc.

Auß

Auß dem 15. sæculo.

Gennadius Scholarius Patriarch zu Constantinopel Anno Christi 1460 in der defension der 5. Capiteln deß Concilij zu Florentz vom Fegfewer in der 1. section, setzet also. Wir haben beschlossen das alle Abgestorbenen in drey Classen oder Ordnungen verscheiden. Eine vnd zwar die erste seye die Schaar der Heyligen laut ꝛc. Besihe jhn dort. Die Ander seye der mittelmässigen oder deren/ die Bußfertig auß disem Leben verschiden/vnd in der Beicht/vnd Rew deß Hertzens den Geist auffgeben haben: aber weil sie nit Zeit haben gehabt genug zuthun für die Sünden/oder was sie vnderlassen/ wegen jhres gähen / wie es geschicht/vnd vrplötzlichen Hinschids/sagen wir/daß disе im Fegfewer seyen; vnd was sie im Leben nit haben verrichten können/das erstatten wir / als die noch im Leben seyn/mit vnserer Hilff ꝛc. Vnd geschicht solches mit dem H. Gebett/mit Almosen/mit Meß-Opffern/vnd anderen Gottseeligen wercken. Die Dritte vnd letzte setzen wir der jenigen / die in Todsünden auß disem Leben verschiden seynd ꝛc. Besihe jhn auch in der 5. lection alda er sagt/ was massen die Apostel in jhren Apostolischen Satzungen geboten haben/das man sol Gebetter vnd Meßopffer auffopffern für die Abgestorbenen.

Drey Classen oder ordnungen der sie sterbenden.

Hierauß hastu wider die Widersacher/daß ein Fegfewer seye/daß seye ein eusserliches Opffer / daß es denen Abgestorbenen Helffe / wie auch andere gute Werck / die für sie verricht werden von vns. Daß das Meßopffer auffopffern für die Abgestorbenen/so im Fegfewer seynd/ ein Apostolisches Gebott seye / ergò so ist der Widersacher jhr Lehr nit Apostolisch/vnd consequenter auch nit Evangelisch/deßwegen auch sie nit Evangelisch seynd.

Ein Lehrstuck wider die Widersacher/vnd wider jhr Lehr welche nit Apostolisch ist.

Auß dem 16. sæculo.

Die Censur der Orientalischen Kirchen vber die Augspurgische Confession.

Ieremias Patriarch zu Constantinopel Anno Christi 1570. in der Antwort auff das 12. Cap. gedachter Confession schreibt nach vilen andern also Nit allein der fleiß der Frombkeit / sondern auch andere GOTT angenemme Werck helffen den Lebendigen. Ja sie seynd auch jenen höchst nutzlich / die in bekandtnuß jhrer Sünden auß disem Leben verschiden seynd ꝛc. Besser vnden nacher setzet er. Dahero lehret der Fürst Göttlicher wissenheit Dionysius Areopagita. Vnser Gebett / spricht er/ hat deß höch-

Der H. Dionysius Areopag.

S. Greg. Naz. S. Chrysost.

sten GOttes Barmhertzigkeit vnd Gütte nonnöthen ꝛc. Er citirt auch den H. Gregorium im Epitaphio deß Bruders Cæsarij, vnd den H. Chrysostomum ad philip. Letzlich spricht er am End der Antwort also. Von disen sachen wer mehr vernemmen wil/ der lese den H. Johannem Damascenum im Buch von denen/ die im Glauben Christi entschlaffen seynd/ da rauß er leichtlich lernen wird/ daß die Gottseeligen werck/ vnd heyligen Messen / welche für die Todten angestellt werden ein grosse krafft haben / vnnd jhnen vil nutzen. So vil schreibt diser. Besihe auch den Gabrielem Patriarchen zu Alexandria in der Epistel an den Babst Clement den 8. beym Iodoco Coccio im 2. Tomo deß Thesauri Cathol. im 7. Buch von der Buß am 5. Artickel. Vnd wann du nochmehr verlangest vom Fegfewer auß den Grichischen Lehrern/ so lese den Gennadium Scholarium Patriarchen zu Constantinopel in der defension der 5. Capiteln deß Concilij zu Florentz / deren eines ist vom Fegfewer / welches selbiges weitleuffig probirt durch vil sectiones. wie ichs selbst gelesen.

Der Widersacher Lehr wird verdampt

Auß disen hastu / das die Lehr der Widersacher wider das Fegfewer / wider das Meßopffer / vnd wider die gutten Werck von der gantzen Orientalischen Kirchen verdampt seye.

Daß sie jhr Lehr nit auß den rechtglaubigen Lateinischen Lehrern haben/ beweise ich.

Auß dem 2. sæculo.

TErtullianus, welcher gelebt hat Anno Christi 200. De Monog. am 10. Cap. schreibt also. Er Bettet für sein Seel / vnd begehrt jhr die erquickung/ vnd ein gemeinschafft in der ersten Aufferstehung / vnd Opffert das Opffer auff alle Jahrtäg jhrer entschlaffung.

Auß dem 3. sæculo.

Der H. Cyprianus Anno Christi 250. in der 52. Epist. an den Antoniäum in der mitten setzet also. Ein anders ist auff die verzeihung warten/ ein anders zu der Glori gelangen / ein anders in den Kercker geworffen seyn/ vnd darauß nicht kommen / biß der letzte Heller bezahlt ist: ein anders gleich den lohn deß Glaubens vnd der Tugent empfangen; ein anders für die Sünden durch lange Marter / vnd durchs Fewer gereinigt vnd geseubert werden; ein anders durchs Leyden alle Sünden schon gereinigt haben/ ꝛc. Widerumb in der 66. Epistel an das Iornitanische Volck / vnd an die Clerisey desselben. Welches die Bischöff vnsere vorfarer heyliglich beobachtet haben / vnd auß einer

Matth. 5.

hailsamen

heylsamen fürsehung verordnet / daß wann ein Bruder sterben solte / so soll er keinen dörffen benennen zur Execution seines Testaments oder zu einem Tutorn der seinigen. Wofern aber einer solches thun wurde / so soll kein Meßopffer für jhn auffgeopffert werden.

Da hastu drey Lehrstuck wider die Widersacher / nemlich daß ein Fegfewer vnd ein eusserlichs Opffer seye / vnd daß es nutzlich seye den Abgestorbenen. Wann nun diser Lehrer deß Luthers fürgeben nach gnugsam vnd bewehrt ist / da er redet von beederley gestalt / die vor zeiten allen Leyen gereicht ist worden wider alle Römer; so seye er auch jetzt gnugsam vnd bewehrt wider alle Widersacher / da sie laugnen das ein Fegfewer vnd eusserliches Opffer seye / vnd daß es nutzlich seye den Verstorbnen.

Drey Lehrstuck wider die Widersacher.

Wie hoch Luther den H. Cyprianum achtet.

Auß dem 4. sæculo.

Der H. Ambrosius Anno Christi 370. in der 1. Oration zu der Meß setzet nach etlichen andern also. Nimme von vnsern Händen in gnaden vnd gütig auff dises H. Opffer / zum Heyl aller / sowol der Lebendigen als Abgestorbenen. Besihe jhn auch in der Oration vom außgang / Leben vnd Tugenden deß Kayserß Theodosij. Eben also schreibt auch der H. Hieronymus Anno Christi 390. vber das 66. Cap. Isaias. Das 3. Carthaginensische Concilium Anno Christi 395. am 29. Cap. Es ist auch für dises das 4. Carthaginensische Concilium Anno Christi 398. am 79. Cap. von denen / so auff der Reiß / oder auff dem Meer sterben. Wo man jhnen nicht kan zu hulff kommen / spricht es / so soll man sie im Gebett vnd Opffern GOtt befehlen / vnd jhrer jngedenck seyn.

Auß dem 5. sæculo.

Der H. Augustinus / welcher gelebt hat am endt deß 4. vnd im anfang deß 5. sæculi vber den 37. Psalm schreibt also. O HErr reinige mich halt in disem Leben / vnd mache mich also beschaffen / das ich deß Fegfewers nicht bedörffe wegen derer so Seelig werden / doch alß gleichsam durchs Fewer. Warumb aber? alß dieweil sie auffs Fundament Holtz / Hew / vnd Stupp oder Sprewer bawen. Wann sie aber Gold / Silber vnd Edelgestein baweten; so wären sie von beeden Fewer sicher / nicht allein von jenem Ewigen / welches in Ewigkeit die Gottlosen peynigen wird / sondern auch von jenem / welches die reinigen wird / so durchs Fewer werden Seelig werden. Vnd weil gesagt wird / er werd Seelig werden / so wird dasselbig Fewer nicht geachtet: Aber gewiß ob wir gleich durchs Fewer Seelig werden / so wird doch dasselbige Fewer weit schwärer ankommen alß alle Peyn / so der Mensch in disem Leben leyden kan. Also spricht St. Augustinus von der schwären peyn deß Fegfewers. Besihe auch den Ruffinum vber den 37. Psalm. Mehrmal besihe den H. Augustin von der

1. ad Cor. 3.

Der H. Augustinus legt den text deß Apostels auß.

Vō der schwären peyn deß Fegfewers.

Statt

Statt GOttes im 21. Buch 13. Cap. vnd im 16. Cap. deßgleichen im Buch von der wahren vnd falschen Buß am 17. vnd 18. Cap. Item im 1. Tomo vber das Buch Genes. ad lit. wider die Manicheer im 11. Buch 20. Cap. vnd in vilen andern orthen mehr/ insonderheit in seinen Sermonibus in der 41. Sermon von den Heyligen/ welche die vierte ist von den Seelen der Abgestorbenen.

Hie hastu nun das Fegfewer auß dises Heyligen Schrifften wider die Widersacher / fürnemlich wider den Lucher in den Smälcaldischen Artickeln im Artickel von der Meß im Buch Concordiæ pag. 307. dann dort gibt er für / Augustinus hab nicht geschriben daß ein Fegfewer seye/er habe auch kein zeugnuß der Schrifft/ auff welche ers gründen kunte/ drumb habe ers im zweiffel gelassen.

Luthers zwo Lugen von S. Augustino.

Daß auch das Meßopffer für die Abgestorbenen auffgeopffert / jhnen helffe / beweise ich ebensfals auß jhm.

Im 4. Tomo, von der Sorg / die man für die Abgestorbnen haben soll/im 1. Cap. schreibt er also. Im Buch der Machabeer lesen wir/ das für die verstorbnen seye ein Opffer geschehen, vnd wans gleich nirgends im alten Testament gelesen wurde/ist doch nit wenig die authoritet der gantzen Kirchen/welches solches zuthun pflegt/da in den Gebetten deß Priesters / so GOtt dem HErren beym Altar auffgeopffert werden / sein bestimtes Ort hat die Gedächtnuß der verstorbenen. Item im 6. Tomo, von den Ketzereyen vber das Quod vult Deum. in der 53. Ketzerey spricht er also. Wir lesen auch/ das Ærius, welcher in der Artaner Ketzerey gefallen/hab auch von sich selbst etliche falsche lehren hinzugesetzt/sprechend man sol nit für die Verstorbnē betten oder Meß lesen. Also sagt Augustinus, welcher/wie du sihest/für ein Ketzerey helt / daß man sagt / man sol nit Opffern für die Verstorbnen / ergò so seynd Luther / Calvinus, vnd jhr anhang diser seiner meinung nach Ketzer. Lise mehr von disem beym Augustino im 4. Cap. von der Sorg für die Abgestorbenen/vnd im 5. Tomo. von der stadt GOttes im 21. Buch am 24. Cap. Deßgleichen im 10. Tomo von den Worten deß Apostels 34. sermon. da er also sagt. Es ist nit zuzweifflen/ das den Verstorbenen geholffen werde durchs Gebett der H. Kirchen / mit den heylsamen Meßopffer/vnd durchs Almosen/welches für jhre Seelen außgetheilt wird/damit der Herr Barmhertziger mit jhnen verfahre / alß jhre Sünden verdienet haben. Dann dises helt/als ein tradition der Vätter/die gantze

Auß dem 2. buch der Machab. am 12. Cap. daß man für die abgestorbnen bett vnd Meß halten solle / beweiset nit allein die schrifft sondern auch die authoritet der gantzen Kirchen ins gemein.

Es seynd Ketzer die jenige/ so mit dem Aerio laugnen/ daß man für die abgestorbene betten oder opffern solle.

Daß durchs Gebett/ Meß Opffer/ vnnd

Kirch

Kirch ꝛc. Besihe jhn auch im Tom, 1. Confes. im 9. Buch 12. vnd 13. Cap. alda er GOtt den Herren bittet für sein verstorbne Mutter/ damit / wann sie etwas nach den Tauff begangen solt haben / er jhrs gnädig verzeihen wolle/dort meldet er auch / was massen sie nur allein dises von jhm begehrt habe / daß sie sollen beym Altar jhrer ingedenck seyn. Besihe jhn deßgleichen in seinen Enchiridon am 110. Cap. vnd im 6. Tomo. von der H. Jungfrawschafft am 45. Cap. alda er meldet das man pflege der Verstorbnen Gedächtnuß zuhalten bey den Altar. Vnd im obcitirten 4. Tomo von der Sorg für die Abgestorbenen am 1. 4. 5. vnd 18. Cap. sagt er allenthalben/daß den Verstorbnen durch die Verdienst/vnd Fürbitt der Heyligen geholffen werde.

durch Allmosen der lebendigen geholffen werde denen verstorbenen/ wird bewisen auß der tradition der Vätter/ vnnd auß der gewonheit der gantzen Kirchen.

Auß dem 6. sæculo.

Das Concilium zu Valentza in Hispanien Anno Christi 525. am 4. Cap. setzet also. Denn Bischoff/ der auß disem Leben verscheidet/ solle man / so bald GOtt daß Meßopffer für jhn auffgeopffert ist worden / fleissig zur Erd bestatten. Also meldet auch das 6. Aurelianensische Concilium Anno Christi 533. im 15. Cap. was anbelangt/daß man für die Abgestorbenen Meß halten solle.

Der H. Gregorius Magnus Anno Christi 590. im 4. Buch der Dialogen am 55. Cap. spricht also. Wann die Sünden nach dem Todt nit vnaußlöschlich seynd/so pflegt vilerSeelen/auch nach dem Tod das heilige Opffer der heyligen Hostien zuhelffen ꝛc. Besihe jhn auch vber den 3. Bußpalm vom Fegfewer/vnd im 39. Cap. der obcitirten Dialogen.

Wann die Sünden nach dem todt nicht vnaufflöslich seynd/so hilffe das Meßopffer nach dem todt.

Auß dem 7. sæculo.

Das 2. Concilium zu Toleto Anno Christi 660. am 12. Cap. setzet also. Es hat vns gefallen das deren Gedächtnuß so nach empfangener Buß auß dem Leben verschiden/ eh sie versönt seyn/in den Kirchen commendirt, vnd das Opffer für jhre Sünden von den Priestern sol angenommen werden.

Das Meßopffer solle auffgeopffert werden für die/ so nach empfangener bueß in diser welt nit haben können gnug thun.

Auß dem 8. sæculo.

Gregorius der 2. Anno Christi 730. in der 8. Epist. an den Bonifacium schreibt also. Wir haben verstanden / du begerest Rath wegen der Verstorbenen/ob man für sie Opffern solle ? Die heilige Kirch helt dises/daß ein jeder für seine Verstorbne/wann sie wahre Christen gewest/ Opffer auffopffern solle/ vnd der Priester sol jhr Gedächtnuß halten.

Die H. Kirch lehret/daß man für die verstorbenen opffern solle.

Carolus Magnus im 6. Buch der Gesatzen am 19. Cap. setzt also.
Die glaubigen sollen für jhre Freunde/ vnd Eltern fasten/ vnd Opffer 30 Tag verrichten/ vnd auffopffern lassen.

Auß dem 9. sæculo.

An allen hohe Festen solle man Gott für die abgestorbenen anruffen.

Das Cabilonẽsische Concilium Año Christi 831. im 19. Cap. setzet also. Vber das hat vns für gut angesehen / daß in allen festtäglichen Messen für die Seelen der Abgestorbenen am gebührenden Ort der Herr sol gebetten werden ꝛc. Nacher drauff setzt es. So helt derohalben die H. Kirch disen brauch von Alters her/ daß sie an den Fest-Täglichen Messen/ vnd in andern Gebetten dem Herren die Seelen der Abgestorbenen befihlet. Also schreibt auch Nicolaus 1. vber die Rathschläg der Bulgaren im 88. vnd im 100. Cap. Item das Triburiensische Concilium am 15. Cap.

Auß dem 10. sæculo.

Ein lebendige Hostia wird im Meßopffer für die abgestorbene auffgeopffert.

Luitprandus von Ticin Anno Christi 950. im 4. Buch am 7. Cap. vom Tod deß Königs Heinrichs schreibt also. Mechtildis die Gemahel deß Königs/ vnderlasset nit zur abbissung der Sünden jhres verstorbnen Ehe consorten einherrlichs Todenampt zuhalten/ vnd die Lebendige Hostiam auffopffern zulassen.

Auß dem 11. sæculo.

Es seyn dreyerley örther der Seelen nach disem Leben/ für etliche derselben müssen wir betten für etliche aber nicht.

Petrus Damianus Anno Christi 1050. in der Sermon vom H. Bischoff Nicolao setzet dreyerley örther der Seelen nach dem abschid vom Leib/ vnd deutet an/ für welche zu Betten/ vnd für welche nicht zu Betten seye. Für disẽ (nemlich die Abgestorbenen) spricht er/ so schon im Himmel seynd/ dörffen wir nicht Betten / dieweil wir sie bitten müssen/ vnd nicht für sie Betten. Für die/ so in der Höllen seynd/ ist das Gebett zu vnderlassen/ alß denen die Thür der Barmhertzigkeit verschlossen / vnd alle hoffnung der Seeligkeit hingenommen ist. Für die allein ist derohalben fleissig zu Betten/ vnd mit sonderbarem Meßopffer jhnen zu hülff zu kommen / welche im Fegfewer gereinigt werden/ damit jhnen der gütige Vatter jhr Buß zur gnugthuung / bald in die ertheilung der Ewigen Glori verwenden wolle.

Auß dem 12. sæculo.

Die seynd Ketzer so das Fegfewr laugnen.

Der H. Bernardus Anno Christi 1130. in der 66. Sermon vber die Cantica von etlichen Ketzern handlend schreibt also. Sie glauben aber nicht/ das nach dem Tod ein Fegfewer vbrig seye / sondern die Seel gelange nach der abscheidung vom Leib alßbald/ entweder in die Ruhe/ oder in die Verdambnuß. So fragen sie derohalben den/ welcher gesagt hat/ es seye ein Sünd/

weiche

welche/ weder in diser/ noch in der andern Welt vergeben werde/ warumb er dises gered/wann ins künfftig kein vergebung oder reinigung der Sünd solte seyn? Aber es ist sich nicht zuverwundern/ daß die/ so die Kirch nicht erkennen / den verordnungen der Kirchen vbel nachreden/ jhre Satzungen nicht annehmen/jhre Sacrament verachten/ jhren Gebotten nicht gehorchen/ ꝛc.

Die der Kirch verordnungē verachten/ erkeñen die Kirche nicht/vnd also seynd sie Ketzer.

Mercken da die Widersacher/daß weil sie das Fegfewer laugnen/ so erkennen sie die Kirch nicht/ ergò so seynd sie nicht in der Kirchen/ vnd consequenter können sie auch nicht Seelig werden/ dieweil ausser der Kirchen / welche einzig ist / kein Seeligkeit zu hoffen / wie ich oben gnugsam bewisen hab.

Drey ort nach deß Menschen Todt.

Hierauß hastu auch / das sie die H. Schrifft laugnen / dieweil er das Fegfewer auß der H. Schrifft beweiset. Hernach setzet er in der Sermon von dem H. Nicolao drey Oertter der Menschen nach dem Todt/nemlich den Himmel / die Höll vnd das Fegfewer. Er saget daß für die welche im Himmel / noch für die in der Höllen seindt zu Betten sey mit disen worten: Für die jenige ist allein zu wachen in dem Betten / vnd mit eim sonderbaren Opffer zu helffen / welche in den örtern deß Fegfewers gereiniget werden.

Merckens die Widersacher.

Auß dem 13. sæculo.

Honorius 3. Anno Christi 1217. beym Gratiano von Celebrirung der Meß im Cap. Cùm creatura setzt also. Wir gebietten/ das jhr euch kein nachlässigkeit oder faulkeit solt einnehmen lassen / mit vnderlassung der Jahrtägen der Verstorbnen / für welche jhr nach bequemlichkeit der zeit die H. Meß halten sollet. Für dises sæculum seynd auch der H. Thomas von Aquin im 4. Buch contra Gent. im 91. Cap. vnd der H. Bonaventura im 7. Theil deß Breviloquij am 2. Cap.

Auß dem 14. sæculo.

Nicolaus Lyranus Anno Christi 1320. vber das 7. Cap. Eccles. setzt also. Den Verstorbnen versag die Gnad nicht / sondern begrabe vilmehr seinen Leib/ vnd Bette für sein Seel. Item vber das 3. Cap. der 1. Epistel an die Corinther. Das Fegfewer ist eins mit dem Fewer der Höllen.

Auß dem 15. sæculo.

Der General Synodus zu Florentz Anno Christi 1439. in den Brieffen der heyligen Union setzet also. Wir beschliessen / daß die Seelen deren / so mit wahrer Bußfertigkeit in der gnad GOttes auß disem Leben verschiden / eh vnd bevor sie durch würdige früchte der Buß für jhre Sünden vnd

Der Beschluß deß H. Concilij wider die Widersacher.

nachlässigkeiten haben gnueg gethan / nach dem Tod im Fegfewer gereinigt werden/ vnd damit sie desselben lödig werden / helffe jhnen daß Gebett der noch lebenden Christglaubigen/ die heyligen Meßopffer/ vnd andere Gottselige werck/ ꝛc.

Auß dem 16. sæculo.

Das Concilium zu Trient/ Anno Christi 1563. geendet/ setzt im Decret vom Fegfewer also. Weil die Catholische Kirch vom H. Geist vnderwisen auß Göttlicher Schrifft/ vnd auß der tradition der Vätter/ in den heyligen Concilien, vnd letztlich in disen Oecumenischen Synodo gelehrt / daß ein Fegfewer seye/ vnd daß denen Seelen so darinn auffgehalten seynd durch daß Gebett der Glaubigen / insonderheit durch das annemliche Opffer deß Altars geholffen werde/ so befihlt der H. Synodus den Bischöffen/ das sie sollen fleiß ankehren/ damit die Lehr vom Fegfewer / alß von den HH. Vättern vnd Concilien angegeben / von den Glaubigen für ein warhaffte Catholische vnd gute Lehr geglaubt/ gehalten/ vnd gelehrt werde/ ꝛc.

1. ad Cor. 3.

*Luthers schalckheit vñ lugen.

Auß disem allem erscheinet nun/ wie falsch der Luther seye in den Smalcaldischen Artickeln im Buch Concordiæ am 308. Blat / alda er sagt. Zu disem/ mit einem wort zu reden/ ist es nichts anders gewesen/ alß der Menschen / vnd zwar etwan nur zweyer oder dreyer Andacht/ ꝛc. Siehestu da sein schalckheit vnd gröste Lug / nicht eines oder zweyer Menschen Andacht hat das Fegfewer gesetzt/ vnd das Meßopffer für die Verstorbenen/ sondern aller Heyligen durch alle zeiten vnd sæcula von Christi Himelfart her/ wie ichs bewisen hab. Vnd dannoch werden die armseligen Leuth die Predicanten vnd Schuldiener gezwungen / zu schwören vber die Lehr/ im Buch Concordiæ begriffen/ welche voll dergleichen Lugen ist vnd contradictionen. Dann / wie ich an seinem orth bewisen habe / die Smalcaldischen Artickel nennt sie an/ alß warhaffte vnd rechtglaubige / welche doch gantz falsch vnd Lugenhafft seyn. Jetzt laß ich sie zuschawen / vnd die da drüber schwören / vnd dörffen ein so falsche lugerische/ vnd widersprüchige Lehr annehmen.

Die Predicanten werden gezwungen vber ein lugẽhaffte Lehr zuschwören.

Luther erkeñt das Fegfewer Anno 1519.

Luther selbst in der gehaltnen Disputation zu Leipzig mit dem Eckio im Cap. vom Fegfewer sagt. Ich glaube vöstiglich / ja ich darff sagen/ ich weiß das ein Fegfewer ist/ ich laß mich leicht bereden/ daß in der Schrifft vom Fegfewer meldung geschehe/ gleich wie jenes Matth. am 12. Gregorius einführt im Dialogo: Dise Sünd wird nicht vergeben/ weder in diser noch in der andern Welt. Ich lasse auch jenes zu im 2. Buch der Machabeer am 12. Darumb ists ein gute vnd heylsame meinung / das

man

man für die Todten bette: Aber daß will ich/ das in der gantzen Schrifft kein solche meldung geschehe vom Fegfewer / welche bestehen kunte vnd vberweisen. Besihe jhn auch in der Resolution von den Indulgentzen in der 15. 16. 17. vnd 19. Conclusion.

Da sihestu außdrucklich/ daß er das Fegfewer zulasset. Sie werden da sagen / ja es ist wol wahr / aber damals ist er noch im Papstthumb gewesen: ich bekenns/ ja: daß dem also seye / vnd er hats jederzeit also gelehret / eh vnd bevor er gedisputirt mit dem Teuffel/ welcher jhn vnderwisen hat / die vralten Lehren vnd Satzungen / die damals in der Kirchen waren zubestreitten. Also bekents Federicus Balduinus ein Predicant deß Luthers Hyperaspistes, wie wir oben von seinem Lehrmeister gesehen haben. So ist derohalben der Widersacher Lehr nit von GOtt/ vnd von einem gutten/ sondern von einem bösen Geist.

Luther disputirt mit dem Teuffel/ vnd lehrnet/ die Lehren der Kirchen zubestreitten/ als wie das Fegfewer.

Gar die jetzigen Türcken lassen ein Fegfewer zu. Also bezeugts Iohannes Antonius Manavinus von den Gesetzen / vnd von der Religion der Türcken im 2. Theil am 2. Cap. von der Türcken Spitälern. Welche sie derentwegen haben Bawen lassen/ damit in denselben Spitälern die Pilgramen auffgenommen/ beherbergt/ vnd mit notwendiger Speiß vnd Tranck versorgt / nacher drauff für die Seelen jhrer Abgestorbnen Betten sollen. Besihe jhn auch im 19. Cap. von der Begrebnuß der Türcken.

Die jetzigen Türcken erkennen ein Fegfewer.

Objection.

Der Calvinus, wie oben gesehen worden/ gibt für/ das Fegfewer seye nicht gegründet im wort GOttes. Wie es auch Lutherus gesagt. In der widerlegung aber der Latonianischen Ration im 2. Jenerischen Lateinischen Tomo fol 403. pag. 2. spricht er/ daß ohne Exempel der Schrifft nichts zu bewehren seye in Glaubens sachen. „ Im Jahr 1521

Drauff antworte ich/ es seye nicht wahr/ daß das Fegfewer nicht auff das wort GOttes gegründet solt seyn/ wie ich außdrucklich bewisen habe: Vnd wann gleich kein außdruckliche zeugnuß der Schrifft vorhanden währe/ so wäre vns schon genug der allgemeine consens der gantzen Kirchen. Dann S. Augustinus im 6. Tomo von den Ketzereyen in der 69. Ketzerey bestättigt auß dem/ das die Donatisten Ketzer seyen / dieweil sie nemlich wider den allgemeinen beschluß der Kirchen die jenigen wider Tauffen / so zu jhnen kommen. Dahero sagt er auch vom Tauff wider die Donatisten im 7. Buch deß 7. Tomi am 53. cap.

Das Fegfewer ist auff das Wort Gottes gegründet.

Diese seynd Ketzer/ welche wider den allgemeinen beschluß der gantzen Kirchen handlen.

Diſes ſeye aber die obacht einer ſichern ſtimme (verſtehe Lehr) wann daß/ ſo geſagt wird/ in der Regierung vnſers HErren JEſu Chriſti mit der einhelligen meinung der gantzen Kirchen beſtättigt iſt. Vnd im 7. Cap. ſpricht er/ daß die wichtigen vnd vndeutlichen Fragen durch den Beſchluß der General Concilien erleutert werden. Ja was mehr iſt / in der Epiſtel deß Fundaments ſagt er. Ich thäte dē Evangelio nicht glauben/ wañ mich nit die authoritet der Kirchen darzu bewögen thäte. Dann woher haſtu es / das diſes das Evangelium ſeye/ vnd daß diſes Buch Canoniſch ſeye / jenes aber nicht/ alß von der authoritet der Kirchen/ welcher gebühret diſes zuerklären? Wann dir etwan ein vermeßner laugnen wolte/ das diſes das Evangelium ſeye/ wirſtu jhms nie beweiſen/ alß mit der authoritet der Kirchen: dieweils nemlich die Kirch alſo erkläret hat: nicht daß es alſo ſeye à parte rei oder der ſach nach / ſondern dieweil es erklärt muß ſeyn wegen derer die es laugnen wolten / vnd damit wir wiſſen / welche Bücher anzunehmen/ vnd welche zuverwerffen ſeyn. Zum fürhaben derohalben weil die Lehr vom Fegfewer/ vnd vom Gebett für die verſtorbnen Seelen ſo im Fegfewer ſeynd / angenommen / vnd für gut erkennt iſt von der gantzen Kirchen/ ſo iſt ſie warhafft/ ſicher vnd gäntzlich zu glauben.

Wie groß die authoritet der Kirchen ſeye/ vnd wie weit ſie ſich erſtrecke.

Melanchton von der Meß.

Melanchton ſagt in der Apologia der Augſpurgiſchen Confeſſion, wie im Buch Concordiæ zuſehen/ daß die Meß vnnutzlich ſeye/ dieweil die Meß kein gnugthuung nit iſt / weder die Schuld / noch für die Straff ex opere operato, ohne den Glauben.

Melanchtons Lug wird bewiſen.

Ich laſſe es zu/ ohne den Glauben/ ſagts auch kein einiger Catholiſcher nit/ daß die Meß ohne den Glauben nutzlich ſeye/ dann es wiſſen alle/ was der Apoſtel ſagt Hebr. 11. ohne den Glauben iſt vnmöglich / das man GOTT gefalle. Beſihe hierüber des Concilium zu Trient in der 6. ſeſſion, ſchir durch 10. Capitel hindurch. Auff ſolche weyß betriegen die Lugenhafften Prædicanten das arme Volck / vnd vberredens/ wir Catholiſchen lehren ein newe Lehr/ welche niemands jemal im Sin ſey kommen.

Die Predicanten betriegen das gemeine Volck.

Iſt noch vbrig zuſehen was für Patronen vnd Beyſtänd diſe Ketzer haben.

Die alten Ketzer.

“ “ “ “ SJe Ærianer vom Ærio her einen Arianiſchen Prieſter/ welcher entſtanden geweſt Anno Chriſti 342. haben gelehrt / daß die

Meß-

Meß-Opffer / Gebett / vnnd Fasten der Lebendigen den Abgestorbenen nichts helffen. Also meldet der H. Epiphanius, der H. Augustinus, der H. Damascenus, da sie von den Ærianern handlen. Im gleichen Prateolus im Elencho Alphabetico aller Ketzereyen im 1. Buch.

Diser aber als er (laut der Bezeugnuß St Augustini im Buch von den Ketzereyen am 53. Cap.) ein Priester ware / vnnd jhms verschmahen liß / daß er die Dignitet nit erlangen kunde / nach welcher er strebte / ist deßwegen in die Ketzerey der Arianer gefallen / vnd hat etliche new erdichte Lehren darzu gesetzt. Die Armenier haben mit jhm das Fegfewer gelaugnet.

Die Henricianer / vnnd Petrobrussianer vmb das Jahr Christi 1128. haben gelaugnet/es seye kein Fegfewer/vnd fürgeben / die Meß sey nichts/vnd solle auch nit gehalten werden. Dise widerlegt der H. Bernardus in der 66. sermon vber die Cantica. Vnd Petrus Cluniacensis in der Epistel an alle Bischöff. Also meldet auch Prateolus von den Ærianern am obcitirten Orth/vnd von den Henricianern vnnd Petrobrussianern im 8. Buch deß angezognen Elenchi, welcher den Hossium citirt im Buch / das er vom Sacrament deß Altars geschriben/vnd im Buch vom Sacrament der Buß/in welchen er dieselben Ketzer widerlegt. Disen Ketzern haben nachgefolgt die Waldenser. Also schreibt Æneas Sylvius in der Bömischen Histori am 38. Cap. Dise seynd entstanden vmb das Jahr Christi 1160. laut der Bezeugnuß Prateoli im 20. Buch deß obcitirten Elenchi. Dise haben nit allein das Fegfewer gelaugnet/sondern auch dises/das nemlich die Messen/ das Gebett/Almosen vnd dergleichen den Verstorbnen nichts helffen.

Die Albigenser vmb das Jahr Christi 1216. haben alles was von den Lebendigen denen Verstorbenen zu nutzen geschihet / verlacht/ in meinung das kein Fegfewer seye. Also schreibt von jhnen Prateolus im 1. Buch deß angezogenen Elenchi, von den Albigensern. Disen Ketzern hat nachgefolgt Johannes Wicleffus, welcher vmb das Jahr Christi 1352. entstanden ist laut der Bezeugnuß Prateoli im 9. Buch diß mehr gemeldten Elenchi vom Johanne Wicleffo. Diser Ketzerey besihe bey jhm im Buch von dem Gebett am 3. Cap.

Die Pickarden hielten gleichfals das Gebett für die Abgestorbenen für ein Kinderspiel/vnd vnnutzlichs wesen. Also schreibt von jhnen Johannes Schechta in der Epistel an den Erasmum, Diser seynd entstanden vmb das Jahr Christi 1414. laut der Bezeugnuß Prateoli im 14. Buch deß obcitirten Elenchi von den Pickarden.

Dise seynd nun die Patronen vnd Beyständ vnser Widersacher der Ketzer diser zeiten. Welche wann sie sich nit wollen lassen nennen Lutheraner vnd Calvinisten vom Luther/vnd Calvino/ welchen sie nachfolgen/so nenne man sie halt Ærianer / oder Henricianer/oder Petrobrussianer/oder Albigenser/oder Waldenser/oder Pickarden von ihren Majoribus oder Vorfaren her.

Dem Nahmen nach wollen sie keine Lutheraner vnd Calvinisten seyn/im werck aber vnd in der Lehr seynds sies mehr alß zuvil.

Der Funffzehende Artickel.

Vom frewen Willen.

Der freye will zuwürcken die politische gerechtigkeit nit die geistliche gerechtigkeit ohne gnad deß H. Geists.

Im Buch Cōcordiæ in latein getruckt zu Leipzig in kleiner form am 14. vñ 15. blat. Item im 9. teutschen Wittemberg. Tomo gedruckt durch Johañ Lufft fol. 308. pag. 2. in der Augspurgischen Confession im 18. Artickel.

ES scheint daß die Lutheraner in der Augspurgischen Confession, dero erster vnd fürnembster Vrheber ist gewest Luther/ den freyen Willen zulassen. Vom freyen Willen / sprechen sie / wird gelehret / daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat/ eusserlich Ehrbar zuleben / vnd zuwöllen vnder denen dingen/so die Vernünfft begreifft/aber ohne Gnad/Hilff/vnd Würckung deß H. Geists vermag der Mensch nicht GOtt gefällig werden/ Gott hertzlich zufürchten/oder zuglauben/oder die angeborne böse Lüsten auß dem Hertzen zuwerffen/sondern solches geschicht durch den H. Geist welcher durch GOttes Wort gegeben wird/dann Paulus spricht 1. ad Cor: 2. Der natürliche Mensch vernimbt nichts vom Geist Gottes.

Vnd damit man erkennen möge / daß hierinn kein newigkeit gelehrt werde/so seynd daß die klaren Wort Augustini vom frewem Willen/wie jetzund hiebey geschriben auß dem dritten Buch Hypognosticon. Wir bekennen/daß in allen Menschen ein freyer Will ist/dann sie haben je alle natürliche angeborne Verständ/vnd Vernunfft/nit das sie etwas vermügen mit GOtt zuhandlen/alß GOtt von Hertzen zulieben zufürchten / sondern allein in eusserlichen Wercken dises Lebens haben

sie

sie Freyheit/guts/oder böses zuwelen. Gut mein ich / daß die Natur vermag/alß auff den Acker zuarbeiten/oder nicht/zu Essen/zu Trincken/ oder zu einem Freund zugehen/ oder nicht / ein Klayd an- oder außzuziehen/zubawen/ein Weib zunemmen/ein Handwerck zutreiben/vnnd dergleichen etwas nutzlichs/vnd guts zuthun. Welches alles doch ohne GOtt nit ist / noch bestehet/ sondern alles auß jhm/vnd durch jhn ist. Dargegen kan der Mensch auch böses auß eigner Wal thun vnd fürnemmen/alß vor einen Abgott nider zuknien / ein Todschlag zuthun ꝛc. So vil setzet in teutscher Sprach das Buch Concordiæ fol. 6. pag. 2. am End/vnd im 7. Blat im Anfang am 18. Artickel der Augspurgischen Confession.

Was von natur gut sey.

Luther lehret in denen vom Babst Leo den zehenden verdampten Artickeln im 36. Artickel gantz daß Widerspil. Der freye Will/spricht er/ist jetzt nach der Sünd Adæ, ein Sach nur den Tittel nach/ vnnd in dem er thut / so vil er kan/so Sündigt er Tödlich. Nacher in außlegung diser Worten im 2. Jenerisch. Lateinisch. Tomo fol. 312. pag. 1. schreibt er. Es ist nothwendig disen Artickel zuwiderruffen/ dann ich hab vnrecht geredt / daß der freye Will vor der Gnad ein sach seye nur den Tittel nach/sondern ich hab sollen schlecht dahin sagen. Der freye Will ist nur ein Gedicht in den sachen/oder aber ein blosser Tittel ohne die sach. Dieweil es in keines Gewalt nit stehet/etwas guts/oder böses zugedencken / sondern es steht alles bey GOtt / wider welchen wir nichts vermögen/alß so vil er zulasset/oder selbst thut ꝛc. Vnd fol. 311. pag. 2. sagt er also. Wer darff laugnen / daß er auch offt in bösen Wercken gezwungner weyß anderst thut/als er gedacht hat. Mit einem Wort/er wil halt/ deß Menschen wille seye nit frey/ vnd hab gantz kein würcklichkeit in seinen verrichtungen/ vnser Will gehabe sich nur passiuè in seinen würckungen/er leyde nur / vnd würcke nichts. Also Luther im Jahr 1520.

Ein auffruckliche contradiction.

Im 1. Jenerischen teutschē Tom. getruckt durch Donatū Anno 1560. fol. 429. pag. 2. Art. 36.

Der freye will ist nach der sünd nur ein gedicht in den sachen.

Nach deß Luthers fürgebē wird der Mensch gezwungen böses zuthun.

Lese sein Buch von den dienstbaren Willen/alda er sagt / das ex diametro einander zuwider seyn die vorwissenheit/vnd Allmacht GOttes. Besihe auch sein Buch / welches titulirt ist Operationes vber den 5. Psalm. Es ist ein Irthumb / spricht er/sagen / daß der frewe Will ein würckung habe im guten Werck/wann wir vom innerlichen Werck reden. Mit einem Wort er machet GOtt zu einem Vrheber der Sünd vnd sagt/daß alles was geschicht/mit einer so vnvermeidentlichen nothwendig-

Deß Luthers fürgeben nach seynd ex diametro einander zuwider die vorwissenheit vnd Allmacht Gottes. Gott ist ein vrheber der sünd nachs Luthers fürgeben.

wendigkeit geschehe/das vnmüglich ist/ daß es anderst geschehen könne. Lise hierüber/wie ich gesagt hab/daß Buch vom dienstbarem Willen im 2. Wittembergischen Tomo. Lise auch den Prateolum von seinen Jrthumben vnd Ketzereyen. Dann im 10. Buch deß Elenchi Alphabetici aller Ketzereyen erzelt er 54. seiner grössern Jrthumben vnd Ketzereyen/im letzten aber spricht er. Es seynd deß verkehrten Luthers verkehrte Lehren so vil/daß kaum ein sach ist/die zum Glauben gehöret/ vñ zum gutten Sitten/von welcher nit etwas Gottloses gelehrt hat der Luther. Er hat auch ein verkerte Meinung von der Tugend deß Glaubens/noch vblers lehrt er von der Lieb/aber auffs allervbleste redt er von Hoffnung/dieweil er jhr nichts zueignet / sondern alles dem Glauben. Dann er gibt für / die Hoffnung komme nit her auß den Verdiensten wider die außdruckliche Wort deß Apostels in der 2. zum Tim. am letzten Cap. Jch hab einen guten Kampff gekempffet/ich hab meinen Lauff vollendet/im vbrigen ist mir hinderlegt die Cron der Gerechtigkeit ꝛc. Es muß aber keinen wunder nemmen/ spricht er nacher / daß er solche sachen lehret / seitemal es nit seyn kan/daß auß einem vnreinen vnd stinckenden Brunnen ein reines Wasser herauß fliesse / oder auß einer erfaulten Wurtzel eines Baums gute Frücht herfürwachsen ꝛc.

Deß Calvini erschröckliche lästerung wider Gott.

Die distinctiõ der Theologen, ja gar der HH. Vätter verwirfft schalckhaffter weyß der Calvinus,

Melanchton der andere Vrheber der Augspurgischen Confession vber die 8. Epistel zun Römern in der 1. ædit. vnd in der 2. ædit. sagt/ daß der freye Will nur ein Gedicht seye. Besihe jhn auch in ædit. locorum communium im Cap. vom freyen Willen. Calvinus im 2 buch der Institutionen im 3. Cap. in der 7. section, fürnemlich aber in der 11. section, laugnet gantz vnd gar den freyen willen/vnd machet GOtt zum Vrheber der Sünd im 1. Buch der Institutionen am 17. Cap. in der 6. 7. vnd 8. section, da er spricht/GOtt wil efficienter oder würcklich nit allein alle Sünden deß Teuffels / sondern auch der Menschen. Ja er Reitzet vnd Bewögt den Teuffel/vnd die Menschen zun Sünden. Also spricht er im 1. Buch der Institutionen am 18. Cap. in der 2. section. Deßgleichen am 16. Cap. in der 48. section, vnd im 2 Buch in der 7. section am 4. Cap. wie auch im 3. Buch am 23. Cap. in der 1. 2. vnd 6. section. vnd im 1. Buch am 18. Cap. in der 1. section. Vergeblich spricht er/ist jene gemeine distinction vnder den thun / vnd zulassen/abgeschmack aber/daß auß dem Willen / vnd befelch GOttes der Mensch sol Blind werden. So haben sie derohalben da jhr auffflucht/

flucht/vnd sprechen / daß solches nur allein auß verhengnuß GOttes geschehe/nit auch auß dem Willen. Item in der 3. section, gemeldten 18. Capitels setzet er also. Ich hab ja schon genugsam bewisen / das GOtt genennt werde ein Vrheber aller deren Sünden/von welchen dise Schätzer fürgeben / daß sie nur auß verhengnuß GOttes geschehen. Bißher Calvinus.

Es ist nicht vonnöten daß ich alles nacheinander widerlege / wider dise deß Calvini vnd Luthers Gottslesterungen/ mir ist genug jenes im Buch der Weyßheit am 14. Der Gottlose vnd die Gottlosigkeit seynd beyde von GOtt verhast/ vnd jenes im 5. Psalm. Du bist nicht ein GOtt / dem die Vngerechtigkeit gefellet. Welches keines wegs gesagt kunte werden/ wann er ein vrheber der Sünd währe/ vnd dieselbe befehlen thete/ ja er wäre vngerecht / wann er einen wolte straffen wegen dessen/ daß er nicht anderst thun/dieweil er von jhm darzu gezwungen ist. Wer kan/ spricht Paulus zum Römern am 9. seinem Willen widerstehen? wann er nemlich einen zwinget vnd selbst antreibt.

Daß sie dise jhr Lehr wider den freyen willen nit auß der H. Schrifft / oder auß dem Evangelio haben/ vnd derowegen nicht Evangelisch seyndt / beweise ich.

Gen. 4. spricht GOtt zum Cain. Warumb ergrimmestu? vnd warumb schlegt sich dein Angesicht nider? Ists nicht also? thustu wol / so wird es dir vergolten werden: thustu aber vbel / alßbald wird dein Sünd zugegen seyn vor der Thür/ aber vnter dir wird jhr willkur oder begierd seyn / vnd du wirst jhr mögen herrschen.

Gott straffe den Cain vmb sonst/ wañ der Mensch keine freyen willen hat.

Dises aber wäre falsch zum Cain gesagt worden / wann vns GOtt zur Sünd antribe / vnd nicht in deß Menschen gewalt stunde / böses oder gutes zu thun/ wie die Widersacher prætendiren. Gutes/ sprich ich/ wann er von GOtt den antrib/vnd die Göttliche gnad zum gehilffen hat: dann ob schon deß Gemüts / oder der Seelen kräfften/ daß gute zuverstehen vnd zu wollen/oder aber zuerwöhlen/nach dem fall vnserer ersten Eltern fast geschwächt seynd / so bleibt doch der Will allzeit frey in den moralibus oder sittlichen sachen / also das er frey/ das ist nicht gezwungen/ noch auß einer notwendigkeit/oder vnvermeidentligkeit/ mit zuthun deß allgemeinen concurs oder beystands GOttes/

Der freye will ist zwar nach der sünd geschwächt/aber nit hingenommen.

das guet oder das böse thue: In den Gottseligen wercken aber / so zur Seelen heyl gehörig / thut der freye Will durch die gnad GOttes auffgemuntert / der Göttlichen gnad mithelffen oder mitwürcken / also das er sich in solcher action nicht nur passivè, sondern auch activè oder mitwürckend erzeiget. Dañ im Buch Num: am 30. wird gelesen. Es solle in deß Manns freyer willkur seyn / ob sie es thun oder vnderlassen soll. Besihe auch hierüber das Buch Deut: am 30. Deßgleichen im Buch Josue am 24. Cap.

Item Eccle: am 15. GOtt hat den Menschen vom anfang gemacht / vnd hat jhn in der Hand seines rathschlags gelassen. Er hat dir fürgelegt Fewer vnd Wasser / strecke dein Hand auß zu welchem du wilst. Vor dem Menschen stehet das Leben vnd der Tod / das guet vnd das böse / was jhm gefellt / wird jhm geben werden.

Luther kannit antworten.

Als Luther auff disen Text nicht hatte können antworten / wie zu sehen ist im Buch vom dienstbaren Willen wider die Diatriben deß Erasmi Rotherodami, hat er gesagt: Ich kunte zwar laugnen das dises Buch Canonisch seye / aber ich mag mich jetzt in dieselbe Frag nicht einlassen / welche Bücher Canonisch seyen vnd welche nicht. Deßgleiche / thut auch der Calvinus im Antidoto, da er spricht: Es währ wol besser / wann sie derweil den Vnflat außraumen thäten. Vnd doch hat er nichts daß er kund fürwerffen.

Wan die Ketzer auff etliche Text der H Schrifft nicht antwortē können / so laugnē sie daß dieselben bücher / darinnen sie begriffen / Canonisch seyen.

Desthalben aber thäten sie dises Buch gern verwerffen / dieweil nemlich vil Glaubens lehren außdrucklich darauß probirt werden. Das ist der Ketzer brauch / wann sie in der H. Schrifft Bücher finden / darinn Lehren begriffen seynd / die der Lehr / so sie Lehren / zuwider / so geben sie für / sie seyen nit Canonisch / vnd betrigen also das arme gemeine Volck. Mir aber ist für dises genug der allgemeine consens der gantzen Kirchen. Welche wer da nit hören wird / der seye dir alß wie ein Heyd vnd Puplican / spricht Christus der HERR selbsten.

Matth. 18.

Proverb. 1. Kehret euch zu meiner Straff ꝛc. Weil ich dann ruffe / vnd jhr weigert euch / ich strecke mein Hand auß / vnd niemand schawet drauff. Vnd jhr habt verachtet allen meinen Rath / vnd meine Straff nit wollen haben / so wil ich auch lachen in ewer verderben / vnd ewer Spotten / wann kommet das / so jhr fürchtet ꝛc.

Wann die wort der Widersacher wahr seynd / so ist die H. Schrifft in vilen falsch.

Dises alles ist vergeblich vnd falsch geredt / wann es nicht in deß Menschen Willen solte stehen / guetes oder böses zuthun / vnd wann vns GOtt solte antreiben vnd zwingen zum Sündigen. Item jenes beym Isaia am 1. Waschet euch / reiniget euch / thut ewre böse gedancken oder anschläg von meinen Augen / lasset ab böses zuthun / ꝛc.

Mein

Mein wie kan ich aber meine böse Gedancken weck von mir thun/ vnd ablassen vom bösen / wann mich GOtt zwinget vnd antreibt zum Sündigen? wann er efficienter, vnd efficaciter die Sünd will / gleich wie Calvinus lehret? Gewiß ich sihe nicht wie dises geschehen könne.

Gottslästerliche vnd Ketzerische reden.

Deßgleichen wäre auch jener Spruch von GOtt falsch geredt worden beym Ezechiel am 18. vnd 33. Cap. Ich hab kein gefallen an deß Gottlosen Tod/ sondern das sich der Gottloß von seinem weg bekehre vnd lebe/ &c.

Dise ding / sprich ich / seynd auff solche weyß falsch von GOtt geredt worden / welches zu sagen ein erschröckliche Gottslesterung ist vnd ein Ketzerey. Dann wan er will das ich Sündigen solle/ so will er auch meinen Tod vnd mein verderben. Dann der sünden Sold ist der Tod/ spricht der Apostel zum Römern am 6. vnd Ezechias am obcitirten 33. Cap. So bekehret euch von ewren sehr bösen wegen/ &c. Wann nun der Widersacher Lehr recht solte seyn / so kunte ich zu GOtt dem HErren sagen; Wie soll ich mich bekehren mein HErr vnd GOtt / wann du mich selbst zum Sündigen antreibst vnd zwingest? Treibst villeicht nur ein gespött mit mir? Kan ich dann deinem Willen widerstehen / der da Allmächtig ist? Aber dise erschröckliche Gottslesterungen seyen fern vom Mund eines Christen. Es seynd viel vnzelbare solche Text in der H. Schrifft im alten Testament. Vnd zwar die jetzt angezogne werden sie nicht laugnen.

Gott treibe vnd zwinget den Menschen nicht zum sündigen.

Höre auch ein anders an im 119. Psalm. Du hast gebotten spricht David/ fleissig zu halten deine Gebott. Auß disem argumentirt die Kirch auff folgende weyß: Vergeblich wird ein Gebott vnd Regel der sittlichen verrichtungen geben dem jenigen / welcher dieselbe Regel nicht vbertretten oder vbertrettē kan / aber der da keinen freyen Willen hat / der kan solche Regel nicht vbertretten oder vbertretten/ ergò.

Die Kirch argumentirt wider die Widersacher für den freyen willen.

Mehr argumentirt sie also. Entweder kan der/ so da Sündiget/ nicht Sündigen/ oder kan/ wann er kan nicht Sündigen/ so hat er den freyen Willen / wann er aber die Sünd nicht vermeyden kan ergò, so beklagt sich GOtt vmb sonst wider ihn / alß wans bey jhm gestanden wäre/ daß er vbel gehandlet/ seitemal er anderst nit handlen können.

Eben im 119. Psalm wird auch gelesen. Verflucht seyn die Abfallen von deinen Gebotten/ mein wie kan man sie aber verfluchen/ wann die Gebott GOttes nit gehalten können werden? wanns in deß Menschen

Gewalt nit stehet/guts/oder böses zuthun? Aber daß seye fern von vns Catholischen/daß wir etwas solches sagen/oder Lehren solten.

Daß sie auß dem Evangelio jhr Lehr nit haben vnd destwegen nit Evangelisch genennt können werden/beweise ich.

Matth. am 3. vnd Luc. am 3. wird gesagt. Thut rechtfertige Frücht der Buß. Da werden sie sagen/wie können wir würdige Frücht der Buß thun/wans nit in vnsern Gewalt steht/ gutes zuthun? Also lehrens vns die vnsrigen / nemlich Luther vnd Calvinus? Wann mir einer etwas gebietet/daß vnmüglich zu thun ist/so kund ich mir ja anders nichts einbilden/als er treibe nur ein Gespött mit mir / vnnd wann er solches vnder der Straff deß Tods gebietet/so wird er von männiglich gehalten für einen Tyrannen; aber vnder der Straff deß ewigen Tods wird vns gebotten / würdige Frücht der Buß zuthun / wofern es vns derohalben vnmöglich solte seyn/ so kan ich sprechen / GOTT seye ein Tyrann/ welches fern von vns seye. Kommet her zu mir /spricht Christus der Herr alle die jhr mit Mühe vnd Arbeit beladen seydt/vnd ich wil euch erquicken. Nemmet auff euch mein Joch/vnd lernet von mir/dann ich bin Sanfftmütig/vnd von Hertzen demütig/so werdet jhr Ruhe finden für ewre Seelen. Dann mein Joch ist Süß/vnd mein Bürd ist ring. Auß disem sage ich/daß/weil er sagt/ was massen sein Joch süß/vnd sein Bürd ring er dadurch anzeige / das ich wol kommen könne/vnd er mir nichts vnmöglichs gebiete. Item in dem er sagt: so werdet jhr Ruhe finden für ewre Seelen; deutet er außdrucklich an/ das ich könne guts thun. Mein durch was aber werden wir Ruhe finden für vnsere Seelen? durch die haltung der Göttlichen gebotten. Wilstu zum Leben eingehen/so halte die Gebott/ spricht Christus. Mercke jenes wol: wilstu? dann dises wäre vmbsonst gesagt / wann ich sie nit halten solt können/vnd wans nit in meinem frewen Willen solt stehen / guts zuthun. Eben in disem Cap. beym Matthæo spricht er besser vnden. Wilstu vollkommen seyn/so gehe hin/verkauff/was du hast/vnd gibs den Armen vnd komme/vnd folge mir nach ꝛc. Mein was kunde deutlicher gesagt werden.

Matth. 11.

Matth. 19.

Matth. 23. Da Christus dergleichen Lesterer deß freyen Willens straffet/ spricht er also. Wie offt hab ich wollen deine Kinder versamlen/wie

ein

ein Henne versamlet jhre Jungen vnder jhre Flügel/vnd jhr habts nit gewölt / das wäre vergeblich gesagt / wofern ich nicht solt einen freyen Willen haben / dann ich kund sprechen vnd antworten / nicht weil ich nicht gewolt/ sondern weil ich nicht gekönt habe. Besihe auch das 25. vnd insonderheit das 5. Cap. von den Seligkeiten. Deßgleichen das 6. Cap. vom Fasten/ Gebett vnd Almusen / vnd im 7. Cap. wird also gesagt: Gehet ein durch die enge Porten. Das ist ebensfals vmb sonst gesagt/ wann ich nicht solt können. Ein jeglicher Baum der nicht gutte Frucht bringet / soll abgehawen vnd in das Fewer geworffen werden. Matth. 25.

Item sagt der Apostel: Er wird geben einem jeglichen nach seinen Wercken/ nemlich Preiß vnd Ehre/ vnd das vnzergengliche wesen denen/ die mit geduld in gueten Wercken suchen das Ewig Leben: Aber denen / die da zenckisch seynd/ vnd nicht gehorsamen der Warheit/ gehorsamen aber dem vnrechten/ vngnad vnd Zorn/ &c. Dises wäre auch ohne vrsach gesagt/ wann es nicht in meinem gewalt stunde guetes oder böses zu thun. Widerumb sagt der Apostel. Ich vermag alles durch den/ der mich mächtig machet. Vnd an den Philemonem: Ohne deinen Rhat wolt ich nichts thun/ auff das dein guetes Werck nicht wäre genötiget/ sondern selbstwillig. Rom. 2. vnnd Matth. 16. Ad Philip. 4. Ad Philem.

Petrus der Apostel sagt. Lieben Brüder thut dester mehr fleiß / ewern beruff vnd erwehlung gewiß zumachen durch gutte Werck. Dann wo jhr dises thut/ werdet jhr zu keiner zeit sündigen. 2. Pet. 1.

Hierauß sihestu außdrucklich/ das wir einen freyen Willen haben/ vnd das wir nicht in allen vnsern Wercken sündigen/ vnd zwar tödlich/ in dem wir thun was wir können/ als wie der Luther vnd Calvinus gottloser weyß fürgeben haben. Dann der Gottlose vnd die gottlosigkeit / seynd beyde von GOtt verhast. Sap. 14. Ist auch dises außdrucklich wider die wort Gottes im Buch Jobs. In disem allem sündiget Job nicht mit seinen Lefftzen. Iob. 1. Letztlich beschliesse ich mit den worten GOttes beym Johannes. Wer vberwindet / den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOttes. Sihe ich stehe vor der Thür vnd klopffe an. So jemand mein stimm hören / vnd die Thür auffthun wird/ zu dem werde ich eingehen vnd das Abendmal mit jhm halten vnd er mit mir. Wer vberwindet dem will ich geben zusitzen auff meinem Stul/ &c. Höre stu da/ das er an der Thür klopffet/ jetzt stehts bey dir daß du jhm auffthust/ bey dir steht das vberwinden / damit du mit jhm auff seinem Stul sitzen mögest. Apoc. 3.

Das sie dise jhr Lehr nicht haben auß den Lehrern deß wahren Glaubens/ beweise ich.

Die Griegischen Scribenten.

Auß dem 1. sæculo.

"DJe ist am ersten zumercken / was Calvinus gesagt im 2. Buch
" wider den Phigium. Ich will/ spricht er / den Leser ermahnet
" haben/ das ich vnd der Phigius leichtlich vbereins wolten kom-
" men/ wann er nur die tradition der Kirchen mit einem gewis-
" sen/ vnd allzeit wehrendem gebrauch der Heiligen / vnd nicht mit falsch
" außgezognen bezeugnussen beweisen thäte. Nacher wann ers fein ein-
" faltig vnd redlich gebrauchen thäte / die wahre vnd eigentliche Lehr der
" Kirchen damit zu probiren/vnd nicht mißbrauchete die gottlosen Lehren
" diser zeiten damit anzustreichen vnd zubeschönen. Bißher Calvinus.

Dise zwey begehren wollen wir jhm leichtlich zulassen/vnd jhm beweisen die falschheit seiner / vnd der seinigen Lehr.

Der H. Papst Clemens Anno Christi 80. im 3. Buch der Recognition wider den Simon Zauberer / bald nach dem anfang setzet also. Aber sage: Auff was weyß richtet dann GOtt der warheit gemeß einen jeden nach seinen Wercken/ wanns nicht in seinem gewalt gestanden ist etwas zuwürcken. Wann man das glaubt/ so ists alles zerrüttet vnd verwirret/ es wird der fleiß gutes zuthun vergeblich seyn: Ja auff solche weyß stehen auch die Weltlichen Richter vmb sonst den Gesetzen vor / vnd straffen vmbsonst die jenigen/ so vbels thun / seitemal es nicht in jhrem gewalt gestanden / das sie nicht sündigen solten/ꝛc. Er sagt gar viel dort/ vnd disputirt wider den Simon Zauberer. Was aber der gewalt deß freyen Willens seye / erkläret er mit folgenden worten. Der gewalt deß freyen Willens ist ein empfindung der Seelen krafft vnd macht habend / mit der er sich zu allen Wercken/ die er will/ kehren vnd wenden kan. Also lauten die wort Clementis.

Der H. Augustinus im Buch von der Gnad / vnd vom freyem Willen spricht also. Die freye Willkur ist ein krafft vnd macht deß Willens/ vnd der Vernunfft/dadurch wir das gut erwelen im anwesen der Gnad/ vnd das böse in der Gnad abwesen. Andere beschreibens also. Die freye Willkur ist ein freyer Gewalt vnd ein vernünfftige vermüglichkeit/ dadurch der Mensch erwelen / vnd durch die Vernunfft vrtheilen/vnd vnderscheiden kan. Dise ist gemeiner/als die andern/vnd kont mehrers mit deß Clementis diffini-

tion

tion vbereins. Besser vnden nacher eben in disem Buch sagt er/es stehet in der zuhörer Gewalt zuerwelen/was jhnen am Liebsten ist.

Sie geben da für/ die Bücher der Recognition Clementis seyen verfelscht worden von den Ketzern.

Drauff antworte ich/gesetzt daß dem also seye/ist es doch nit in allen Orten: Vnd insonderheit hetten die Ketzer dises Ort vom freyen Willen verfelscht / aber weil ers gar vil mal setzet / so haben sie nit gekönt.

Der H. Dionysius Areopagita Anno Christi 100. von der himlischen Hierarchia am 9. Cap. schreibt also. Dann wir haben kein gezwungenes Leben/ wird auch die von GOtt verliehene Gnad deß frewen Willens durch das Licht/vnd durch den Schein der Göttlichen vorsehung nit verdunckelt/ oder verhindert.

Auß dem 2. sæculo.

Der H. Jgnatius, welcher gelebe hat am End deß 1. vnd im Anfang deß 2. sæculi in der Epistel an den Magnes. schreibt also. Wann sich einer der frombkeit befleisset / so ist er ein Mensch GOttes / handlet er aber GOttloß/so ist er deß Teuffels: vnd ist zu einem solchen worden/nit durch die Natur/sondern durch den freyen Willen. Besihe jhn auch in der Epist. an die Smyrner. Der H. Martyrer Iustinus Anno Christi 150. in der Apologia an den Anthonium pium spricht. Wann die Menschen durch den freyen Willen nit den Gewalt hetten / das vngebürliche oder häßliche zumeiden / vnd das ehrbare zulieben/so wären sie nit schuldig an jhren Wercken/es seyen was für eine es wollen. Der H. Irænens Anno Christi 280. im 4. Buch wider die Ketzrreyen am 71. Cap. sagt also. Es geschicht keinem von GOtt gewalt/ vnd er hat allzeit ein guete meinung. Vnd deßtwegen gibt er zwar allen einen guten raht / jedoch hat er in deß Menschen gewalt gesetzt die wahl oder den freyen willen/ꝛc. Da ziehet er die wort Matthæi an am 23. Wie offt hab ich deine Kinder versamlen wollen/ vnd du hast nicht gewolt.

Auß dem 3. sæculo.

Der H. Clemens Alexandrinus, welcher gelebt hat am end deß 2. sæculi, vnd im anfang deß 3. setzt im 1. Buch seiner Stromatum also. Wann die Seel keinen freyen gewalt solt haben/ zuverlangen vnd etwas anzufahen; so seynd weder das Lob/noch die scheltungen/weder die Ehren vnd würden/ noch die Straffen gerecht oder billich/ sondern das Laster geschicht ohne den Willen/ꝛc. Besser vnten nacher setzt er hinzu. Disem weil also ist/ so stehts ja in vnserm gewalt/ von der vnwissenheit vnd von der bösen vnd lustbaren wal befreyt zuwerden/, vnd vor allem/ nicht einwilligen jenen betrieglichen Fantaseyen

Mercken da die Widersacher/welche fürgeben Gott zwinge vns zumsündigen.

vnd Gesichtern/ꝛc. Eben also schreibt auch Origenes Anno Christi 240. in der 12. Homil: vber das Buch Numeri.

Auß dem 4. sæculo.

Der H. Athanasius Anno Christi 340. in der Oration wider die Götzenbilder/ schreibt wie folget. Die Seel ist frey/ vnd jhres eignen willens. Dann wie sie kan sich zum guten wenden/ also kan sie sich auch vom selbigen abwenden.

Der wil ist frey zum gutẽ vñ zum bösen.

Der H. Basilius Anno Christi 370. vber das 1. Cap. Isai: Wollet jhr vnd werdet mir gehorchen/ spricht also. An disem orth insonderheit stellet er vns gleichsam vor augen die freyheit deß willens / so der Menschlichen Natur verlihen ist. (wann jhr aber nicht wollet) darumb/ dieweil jhr nicht gewolt habt/ꝛc. Er sagt halt mit kurtzen worten/ das die Straff vnd das Leben von vnserm Willen herhange. Also meldet auch der H. Cyrillus Hierosolymitanus Anno Christi 370. Catech. vom stand deß Menschen. Item der H. Gregorius Nazianzenus Anno Christi 380. in der 4. Oration, welche ist vber den H. Tauff.

Auß dem 5. sæculo.

Der H. Johannes Chrysostomus, welcher gelebt hat am End deß 4. vnd im Anfang deß 5. sæculi in der sermon vber jenes deß Isaias: Wollet jhr / vnd werdet mir gehorchen/ so solt jhr deß Lands gut geniessen ꝛc. setzet also. Wann das wollen/ vnd nit wollen nit bey euch stunde/ das ist wann vns die Willkur/ fromb oder böß zuleben benommen wäre / so wurde ein frommer niemals die himlische Gaab würdig empfahen / noch der Gottlose ein gebürende Straff finden/ sondern wurde alles GOtt/ als dem Vrheber zugemessen werden/ welcher etliche zur verachtung/ etliche aber zu seinem Dienst formirte oder erschaffete ꝛc: Besihe jhn auch in der sermon von verrätherey Judæ/ da er meldet / daß GOtt der gute vnnd böse in vnser Gewalt gesetzet habe. Es seynd auch noch vil andere / welche in disem sæculo geschriben haben/ deren Nämmen du besehen kanst beym Iodoco Coccio im 2. Tomo deß Thesauri Catholici im 1. Buch von der Natur deß Menschen im 5. Artickel.

Diſes merckt die Widersacher/ welche den freyẽ willen hinnemẽen vnd Gott zum vrheber der sünd machen.

Auß dem 6. sæculo.

Johannes Climacus Anno Christi 580. im ersten Gradu, setzet nach etlichen andern dingen also. Allen/ so mit der Vernunfft/ vnd mit dem freyen Willen begabt seyn/ solle ins gemein GOtt vorgestellt werden/ alß dar Leben/

hen/allen alß das Heyl: den Glaubigen vnd Vnglaubigen: den Gerechten vnd den Vngerechten; den Frommen/vnd Gottlosen ꝛc.

Auß dem 7. Sæculo.

Der 6. General Synodus Anno Christi 680. in der auffschreihenden sermon, an den Kayser Constantinum den Ersten meldet also. Richts anders machet die vollkömmenheit der Menschlichen wehsenheit alß der wesentliche Will/dadurch die Krafft des frewen Willens in vns angedeutet wird.

In wem die vollkomenheit der menschlichenwesenheit bestehe.

Auß dem 8. sæculo.

Der H. Johannes Damascenus Anno Christi 730. im andern Buch deß rechten Glaubens am 25. Cap. schreibt also: Dann das schicket sich gar nicht/das man GOtt oder der vnvermeidentligkeit solle die schändlichen/ vnnd lasterhafften thaten zuschreiben. Seitemal die lasterhaffte that nit ein solches Werckist/dar sich anderst nit thun lasset/oder das auß einem Nothzwang/ vnnd vnvermeidentligkeit geschicht ꝛc. Bleibt derohalben bey dem/daß der Mensch/welcher da etwas handlat/vnd würcket/seiner Wercken ein Vrheber seye/vnd selbige in seinem freyen Willen/vnd in seinen Gewalt habe.

Mercken das die Widersacher/welche Gott zuschreiben lasterhaffte thaten/vnd den freyē willen laugnen.

Photius Anno Christi 870. vber das 9. Cap. der Epist. zun Römern schreibt also. Du widerspricheſt/vnd begereſt die Vrsachen vom Werckmeister. Glaube mir drumb du bist deines frewen Willens nit beraubt/glaube mir du sündigest mit gezwungener weyß. So wirstu derohalben auch billich gestrafft/vnd bist straffenmessig/dieweil du frey bist/vnd thuest dannach nit/was du solleſt.

Nit gezwungener weyß sündigen wir/ wie die Widersacher lehren.

Auß dem 9. sæculo.

Theophylactus Anno Christi 900. vber das 6. Cap. Johannis. Da er sagt: Es kan niemand zu mir kommen/es seye dann/das jhn ziehe der Vatter der mich gesandt hat/spricht also. Soll er das gesagt haben/den freyen Willen dadurch hinzunemmen? das seye fern; sondern/damit er andeute/das der/so da glauben will einer grossen hilff von GOtt vonnöten habe. Deßgleichen sagt er vber das 13. Cap. Ich weiß welche ich erwöhlet habe: Was werden wir da vom Judas sagen? Hat er auch denselben erwöhlet? Er hat jhn zwar erwöhlet/dieweil er guet vnd from ware/gleich wie den Saul; aber er hat sich selbst verändert auß freyem willen. Dann er last einem jeden zu/das zu handlen was er will/seitemal er den freyen Willen nicht benimbt: den verkehrten Judam aber hat er verstossen/obwol er jhn anfangs erwöhlet hatte.

Die ziehung deß ewigen Vatters/krafft der die Menschē zum Sohn gezogē werden/benimbt nit den freyen willen/ sondern denket nur an daß man der gnad bedörffe

Durch dise Lehr werden viel objectiones der Widersacher auffgelöset. Wir lassens zu/das keiner auß vns zu jhm könne kommen/es seye dann das der Vatter jhn ziehe/vnd das wir der gnad GOttes bedörffen/

Vil objectiones der Widersacher werden auffgelöst

dörffen/aber das (wie sehr wol meldet diser Lehrer) benimbt drumb den freyen Willen nich.

Auß dem 10. sæculo.

Simeon Metaphrastes Anno Christi 950. im 22. Cap. deß Lebens St. Pachomij probiert/ daß wir denselben Heyligen nachfolgen können/vnd daß wir den frewen Willen haben / dieweil Christus sagt:

Matth. 11. Kommet her zu mir/ alle die jhr mit Mühe/vnd Arbeit beladen seydt ꝛc. Das wäre gewißlich vergebens gesagt / wann die Freyheit deß Willens nit seyn solte.

Auß dem 11. sæculo.

Oecumenius Anno Christi 1050. vber das 9. Cap. zum Römern.

Deß Apostels Lehr wird erklärt wider die Widersacher. Er erbarmet sich / welches er will/sagt also. Er erbarmet sich dessen/ der würdig ist der erbärmbdnuß/den verharten vnd Halßstarrigen aber lasset er verhartet bleiben. Dann die gegenwertige zeit ist nit die zeit deß Gerichts / sondern der höflichen Policey/ vnd deß frewen Willens. Er verhartet aber/ Das ist/ er lasset einem verhartet seyn / solches der Freyheit deß Willens heim stellend. Sagt er dann nur ein erdichtest wesen ꝛc. Er sagt dises nit/den freyen Willen dadurch hinzunemmen/mit nichten/ sondern zeigt an/das auff alle weyß GOtt solle gehorsambt werden.

Vnderschidliche/vnd die fürnembsten objectiones der Widersacher werden da auffgelöst. Durch dise außlegung werden die objectiones der Widersacher auffgelöst : dieweil sie gemeinglich anziehen wider den freyen Willen selbige Wörter deß Apostels/wie auch jene St. Ioannis an 12. Er hat jhre Augen verblendet / vnd jhr Hertz verstopffet. Das ist er hat verblendt/ vnd verstockt lassen werden/alß die jhnen nit rathen wollen lassen/dann er zieht keinen mit Gewalt / wegen eines jeden freyen Willen. Also meldet auch Euthymius vber das 6. Cap. Johannis.

Auß dem 12. sæculo.

Nicetas Choniates Anno Christi 1200. im Thesauro deß rechten Glaubens im 4. Buch in der 42. Ketzerey setzt also.

Der freye will ist von Gott gegeben. Weil der Erschaffer der Welt vns den freyen mitgetheilt hat / so stehen vnsere Werck in vnsern Gewalt: Dann der vernünfftliche theil der Seelen ist denen Menschen von GOtt gegeben worden damit sich zuberaten oder zubesinnen. Auß der besinnung aber kompt am Tag die Vernunfft/ vnd der freye Will.

Auß dem 13. sæculo.

Ist Nicephorus Callistus in der Kirchen Histori 1. Buch 1. Cap. von denen Leuthen deß ersten Alters.

Auß

Auß dem 14. sæculo.

Ist Johannes Cantachuzenus Anno Christi 1360. welcher die jenigen so da laughen den freyen Willen/vnd fürgeben/als thäten wir alles Nothzwungener weyß / vergleichet den Mahomet/ welcher dises geprediget hat.

Die Widersacher werden dē Mahomet verglichen.

Auß dem 15. sæculo.

Manuel Palæologus in der 2. Oration spricht also. Die Tugend steht in vnsern Gewalt / in vnserer Willkur. Er wil sagen / wann wir wollen/so können wir wol Fromb seyn / vnd wann wir wollen Böß seyn/ so können wirs auch/vnd seye beides in vnsern Gewalt.

Die Censur der Orientalischen Kirchen vber die Augspurgische Confession.

Lautet also: Daß achtzehende Capittel / so von euch fürgehalten wird/erklärt die beschaffenheit deß freyen Willens. Darvon wir dises halten. Von denen dingen/so in vns seynd; saget jhr recht: Vom andern theil aber / da jhr lehret/ daß ohnedie Hilff GOttes niemand Seelig kōne werdē/entschlissen wir vns also. Das nemlich auch vns gar wol bekant seye/was massen wir vor allen/vnd am meisten in jeder sach vonnöthen haben der Gnad/ vnd Hilff GOTTES / gleichwie vom Christo gesagt ist worden. Ohne mich könnet jhr nichts thun. Aber wir folgen auch zugleich nach in aller sach der Heyligen Lehrer/vnd Außleger göttlicher Schrifft/Sprüch/vnd Außlegungē welche niemals vom wahren Verstand der Schrifft abgewichen seynd/alß nemlich welche vom heyligen Geist vnderwisen die H. Schrifft erleutert haben/vnd vns in allen GOttselig vnd Heylig vnderwisen. Mercke da/ daß die Confessionisten sich nit gnugsam erklärt haben/ drumb vnderrichtet er sie) So lehret derohalben/ spricht er/der H. Chrysostomus das die gnad/ob sie schon ein Gnad seye/doch nur allein die Seelig mache/so da wollen. Wie sagt eben er in der außlegung vber die Epistel an die Hebreer in einem morali. Wir müssen vns spricht er/in allem bewaren/vnd grosse obacht haben/ damit wir nit ein mal entschlaffē. Dann sihe der Psalmist sagt: Der hütter Israels naffzet nicht / vnd wird nicht schlaffen. Vnd oben dort. Damit du deinen Fuß nicht bewögest. Er hat nicht gesagt/damit du nicht bewögt werdest/sondern damit du deinen Fueß nicht strauchlen lassest. So stehts derohalben bey vns / vnd nicht bey einem andern / das wir vnsern Füß strauchlen lassen/oder selbigen gantz fest setzen/damit er nicht strauchlen könne / dann wann wir wollen fest stehen / vnd den Fuß standhafft setzen / so werden wir nicht strauchlen. Was wirds aber also seyn? So werden wir gar

Jeremias Patriarch zu Cōstantinopel Anno Christi 1570.

Joan. 15.

Nur die da wollen/mache die gnad seelig homil. 17. in cap. 7.

Psal. 120.

nichts GOtt zuschreiben? Ja es ist alles GOtt zuzuschreiben. Jedoch nicht auff solche weyß / das nicht auch zugleich dem freyen Willen sein vollkommenhei: vorbehalten solt werden. Wann er nun sagt / das GOtt alles zugeschriben wird; westwegen spricht er dann / das auch wir vieler sachen ein vrsach vnd vrsprung seyen? Gewißlich sagt er dises keiner andern vrsachen halber / als damit nicht eines theils vnserm freyen Willen etwas benommen werde. So stehen derohalben vnsere sachen bey vns / vnd in vnserm freyen Willen. Dann wir müssen anfangs das / was recht vnd ehrbar ist / wollen. Alßdann thut uuch GOtt das seinige darzu. Er folgt aber auff vnsern Willen / vnd gehet denenselben nicht vor; verstehe da selbige zwingend / vnd physicè bestimmend / wie die Widersacher wollen / damit vnser freyer Will nicht jrsends geschwächet werde. Wo wir aber erwöhlen werden das / was recht vnd ehrbar ist; (nemlich durch die vorkommende vnd auffmunterende gnad zu solchem bewögt vnd angetriben) alßdann thut er vns viel helffen / vnd seinen beystand teisten. Was

Rom. 9. werden wir derohalben sagen zu jenem Spruch deß Pauli / Es lige nemlich nicht an jemands wollen oder lauffen / sondern an GOttes erbarmung? Der Patriarch antwortet durch eben den angezognen H. Chrysostomum,

Der text Pauli wird außgelegt. das nemlich Paulus durch dises hab andeuten wollen die notwendigkeit der Göttlichen gnad / anzeigend / das wir mit vnsern Wercken nicht können zum ewigen Leben gelangen / wofern vns GOtt mit seiner gnad nicht hilfft / vnd sich vnser erbarmet. Dann (spricht Chrysostomus) wofern du nicht die hilff hast von oben herab / wirstu dich wol vmb sonst bemühen. Doch das du dorthin gelangest / wohin du begehrest / ist scheinbar / das du solches mit deinem wollen vnd lauffen erlangest. So hat er diß derohalben nicht destwegen geredt / alß wann wir vmb

Gott will daß das werck weder gantz sein solle seyn / noch gantz vnser / vnd warumb / Serm. incap. 2 sonst thäten lauffen / sondern destwegen / damit wir nicht vermeinen sollen / das vnser lauffen gantz vnser seye / vnd im fall das wir nicht wolten den mehrern theil vnserer Werck GOtt zu schreiben. Dann GOtt hat nicht wollen / daß es gantz sein solle seyn / damit es nicht scheine alß Cröne er vns gantz vmb sonst / vnd ohne den billichen kampff: hat auch nicht wollen / das es gantz vnser soll seyn / damit wir nicht in die Hoffart fallen / ꝛc. Widerumb sagt eben diser Heyliger viel von disem ding an die Philipper / alß nemlich / das GOtt in vns das rechte vnd guete würcke. Wann derohalben er würcket / spricht er / so müssen auch wir den Willen darzu thun / vnd zum Werck dadurch mithelffen / ꝛc. Besser vnten nacher setzt er. Er sagt vergebens / mit forcht vnd zittern würcke dein heil / wann es gantz GOttes ist. So hat er derohalben nicht destwegen gesagt / das HOtt in vns würcke / so wol das wir wöllen / alß das wir würcken / sondern damit er vnser sorgfeltigkeit erleichtere / vnd die forcht zäme. Höre an / spricht er / wann du wirst wollen / so wird er würcken das du mehr wolleſt / vnd er wird vns die willigkeit geben / vnd die crafft zum würcken / ꝛc. Besihe dort mehrers.

Auß

Auß disem siehestu / daß der Widersacher Lehr wider den freyen Willen gantz verdampt / vnser Lehr aber von der gantzen Orientalischen Kirchen bestättigt ist. Dann obgemeldter H. Lehrer beschlisset also. Siehestu da / wie er die Freyheit deß Willens nit benimbt; alles sagt er / thuet ohne murren / vnd zwitracht. Dann wann der Teuffel sihet / daß er vns nit kan vom guten abhalten / so befleisset er sich auff einen andern Weg vns vnsern Lohn zuschmälern / seitemal er vns endweder zur eitlen Ehr / oder aber zur Hoffart bered oder wann er das nit richten kan / so bringt er vns zum Murren; kan er vns aber auch zu dem nit bringen / so reitzet er vns zur Zwitracht / oder daß wir anderer sitten vnd Lehr stehlen / vnd tadlen / ob sie nemlich recht / oder vnrecht seyen. Auff welches alles von GOTT ein grosse Straff gesetzt ist ꝛc.

Die Lehr der Widersacher ist verdambt.

Der Teuffel ist ein betrüger der Menschen

Das mercken die Widersacher nur wol / dieweil es sich trefflich auff sie reimet.

Das sie jhr Lehr nicht haben auß den Lateinern deß rechten Glaubens / beweise ich.

Auß dem 2. sæculo.

TErtullianus Anno Christi 190. von der ermanung zur Keuschheit am 92. Cap. setzet also. Weil wir derohalben auß seinen Gebotten beedes vernommen haben / was er will vnd was er nicht will / so stehts bey vnserm Willen / eines auß disen beeden zuerwehlen / wie geschriben ist. Siehe ich habe dir das guete vnd böse fürgestellt / dann du hast gekostet vom Baum der erkantnuß / dahero müssen wir nicht das / so vnserm freyen Willen heimgestellt ist / GOttes willen zuschreiben / vnd sagen / daß ers also haben wolle / welcher das böse nicht will. Besihe jhn auch im Buch de anima am 21. Cap. vnd wider den Marcion. im 2. Buch am 5. Cap. Da wird deß Luthers / Calvini vnd der jhrigen Lehr in zweyen verdampt / nemlich in dem / das sie den freyen willen laugnen / vnd GOtt zum vrheber der sünd machen.

Der freye Will vnd Gott seyen nit vrheber der sünd.

Auß dem 3. sæculo.

Der H. Cyprianus Año Christi 250. im 3. Buch an den Quirinum am 52. Cap. wider die Juden spricht / das die freyheit zu glauben / vnd nicht zuglauben in vnser willkur stehe auß dem Buch Deut: Sihe ich hab dir heut fürgelegt das Leben vnd den Tod / das guete vnd das böse / darumb so erwöhle du das Leben; damit du leben mögest. Item beym Isaia. Wollet jhr / vnd werdet jhr mir gehorchen / so solt jhr deß Lands guet geniessen. Wollet jhr aber nicht / vnd reitzet mich zum Zorn / so soll euch das Schwerd fressen. Dann der Mund deß HErren hats gesagt. Item im Evangelio beym Luca. Das Reich GOttes ist inwendig in euch.

Deut. 30.

Isai. 1.

Luc. 17.

Auß

Auß dem 4. sæculo.

Der H. Ambrosius Anno Christi 270. in der 84. Epist: schreibt also. Villeicht hat man sich zubefürchten / damit wir nicht etwan dem Willen sein freyheit nehmen / in dem wir sagen/ das alles/ dadurch sich GOtt gegen vns gnädig erzeigt/GOtt zuzuschreiben seye? Das aber das mit nichten in der warheit folge / wird bewisen. Dann in dem der Geist GOttes würcket / wird dem freyen Willen geholffen/ aber nicht sein freyheit genommen.

Dem freyen willen wird nichts benom̃e wann wir alles GOtt zuschreiben.

Item S. Hieronymus Anno Christi 390. vber das 5. Cap. Matth. setzt also. Wann einer der die Gebott GOttes haltet/ zu einem Kind GOttes gemacht wird/ ergò so ist er nicht von Natur ein Kind GOttes / sondern durch den freyen Willen. Besihe jhn auch vber das 49. Cap. Isaiæ.

Der die Gebott haltet/ der wird dur[illegible] seinen freyen willen zu eine Kind Gottes.

Vber das 55. Cap. Isaiæ aber zicht er an die wort Matth. am 7. Machet entweder den Baum guet/ oder die Frücht guet. Auß welchem scheinbar ist/das ein jeder auß seinem freyen Willen/ sein Seel zu einem gueten oder bösen Baum mache/ dessen Frücht mancherley seynd.

Matth. 7.

Auß disen zween Heyligen hastu mehrmals wider die Widersacher/daß es in deß Menschen Gewalt stehe/guts oder böses zuthun; dahero spricht St. Ambrosius vber das 5. Cap. zum Galaiern. Ein anders ist das Werck GOttes/ein anders daß Werck der Menschen. Das Werck GOttes ist beruffen/daß Werck der Menschen ist glauben/oder nit glauben.

Die freyheit zum guten vnd bösen.

Auß dem 5. sæculo.

Der H. Augustinus, welcher gelebt hat am End deß 4. sæculi, vnd im Anfang deß 5. wider den Faustum Manichæum in der 2. disputation setzt also. Ich sage daß es kein Sünd seye/ wann man nit auß eignem Willen sündiget: dahero bekompt man den Lohn/dieweil es freywillig geschicht oder aber wann du ein Straff verdienet/welcher vngern oder gezwungner sündiget/so muß ja auch einen Lohn verdienen der jenige / welcher gezwungener guts thut ꝛc.

Das ist kein Sünd/welchs nit auß eignẽ willẽ geschicht

Wir verdienen vnd verschulden vns auß dem eigen willen.

Mercken daß die Widersacher/dann wan mich GOtt zwingt vnd antreibt zum sündigen/so verdiene ich kein Straff.

Die H. schrifft lehrt vns den freyen willen.

Item von der Gnad/vnd vom freyen Willen am 2. Cap. spricht er also. GOTT aber hat vns geoffenbaret durch die heilige Schrifft/daß in den Menschen ein freyer Will seye. Erstlich weil die Gebott GOttes nichts nit nutzeten/wann einer nicht den freyen Willen hette/dadurch der Mensch / selbige erfüllend zum versprochnen Lohn gelangete ꝛc. Er hat jhn vom Anfang erschaffen/ vnd hat jhm seinen freyen Willen gelassen ꝛc. Alß wie oben: von der Schrifft Nacher setzt er hinzu. Sehet da haben wir die außdruckliche Meldung vom freyen Willen deß Menschens. Was hat nachmals daß in sich / daß an so vilen

Die Gebott nutzetẽ nichts zur erlangung deß lohns/ wann deß Menschens will nit sein freyheit hette.

Orten

Orten GOtt befihlt/alle seine Gebott zuhalten? Wie darff ers befehlen / wann kein freyer Will nit ist? Wie kan der Seelig seyn/ von welchen der Psalm meldet/daß er seinen Willen habe im Gesetz deß Herzen? Zeiget er dann dadurch nit gnugsam an/daß der Mensch mit seinen Willen in dem Gesetz Gottes bestehe? ꝛc. Pſal. 1.

Besihe auch für dises Sæculum den H. Prosper. von der beruffung der Heyden im 1. Buch. 8. Cap. da er sagt / daß in dem Adam sich in deß Teuffels willen eingelassen/so seye das Vrtel deß Verstands verderbt/ aber nit hingenommen worden. Der freye will ist durch die Sünd verderbt/aber nit hingenoñen worden.

Auß dem 6. sæculo.

Der H. Gregorius Magnus Anno Christi 590. vber den Ezechiel im 1. Buch in der 5. Homil. nach etlichen andern sachē spricht also. Nur vnser böses ist vnser. Aber vnser gutes ist GOttes deß Allmächtigen/ vnnd vnser: seitemal er mit seinen eingebungen vns vorkompt / damit wir wollen/ welcher vns mit seinem Beystand forthilfft / damit wir nicht vergeblich wollen/ sondern ins Werck mögen / richten/was wir wollen. Besihe jhn auch im 13. Buch vber das Buch Job am 6. Cap. vnd im 16. Buch am 10. Cap. 1. ad Cor. 15.

Dort ziehet er den Apostel an/welcher sagt/ daß die Gnad GOttes mit jhm gewürcket habe. Damit er andeutete / daß er ohne die Gnad nichts seye/ spricht er / Nicht ich. Damit er aber anzeigete / daß er mit der Gnad gewürcket habe durch den freyen Willen/hat er hinzu gesetzt / sondern die Gnad GOttes mit mir. Die gnad Gottes würcket mit vns/ vnd ohne dieselbe seyn die werck zur seeligkeit nichts giltig.

Auß dem 7. sæculo.

Daß 4. Toletanische Concilium Anno Christi 643. am 56. Cap. von den Juden befihlt/ daß man hinfüran zum Glauben niemand mehr soll einen Gewalt anthun. Dann gleich wie der Mensch / spricht es/ auß eignen vñ freyen Willen der Schlangē gehorsamend zu grund ist gangē/also wird auch ein jeder Mensch/wann ihn die Gnad GOttes berufft mit bekehrung seines eignen Gemüths durch den Glauben seelig. So soll man sie derohalben nit so gar mit Gewalt treiben/ daß sie sich tekehren / sondern bereden / damit sie es mit freyen Willen thun. Mercke daß da das Concilium nur von den Juden redt/nit von andern Ketzern/ dann weil sie schon einmahl / nemlich in H. Tauff/der wahren Kirchen einverleibt seynd gewesen/so kan mans wol zwingen/daß sich wider zur selben begeben. Die Juden sollen nit zum Glauben gezwungē werdē

Auß dem 8. sæculo.

Der Ehrwürdige Beda/ welcher gelebt hat am End deß 7. vnd im Anfang deß 8. sæculi, vber das 20. Cap. Lucæ schreibt also. Mein was solte nit wissen der Herr deß Weingartens/ welcher GOtt der Vatter ver-

standen wird ? sondern man sagt desthalben / als zweiffle GOTT / damit dem Menschen sein freyer Will vorbehalten werde.

Auß dem 9. sæculo.

Der Strit der Synagog / vnd der Kirchen Anno Christi 880. im 4. Cap. setzt also. Das gutduncken ist ein Vrtel der Seelen / es seye nacher vber das böse / oder vber das gute / ist aber frey zu allen beeden / vnd ohne zwang. Mercken da die Widersacher / das deß Menschen gutduncken oder will frey sein zu allen beeden.

Deß Apostels spruch zum Römern am 9. wird vō newē aufgelegt.

Auß dem 10. sæculo.

Radulphus Flauiacensis Anno Christi 950. im 12. Buch vber den Leuit im 1. Cap. zieht nach etlichen andern sachen an die Wort deß Apostels zum Röm: am 9. vnnd schreibt. Es ligt nicht an jemands wollen / oder lauffen / sondern an GOttes erbarmung. Wann wir gleich dises sagen / spricht er / so verderben wir drumb nicht / vnd stossen nicht vmb die Freyheit deß Menschlichen willens. Dann die Freyheit ist deß Menschen / wann jhm gleich von GOtt geholffen wird / sonst wäre es kein Freyheit mit; (vorstehe / die bens würdigsam seye / solche Werck zuthun / die deß ewigen seeligen Leda gnugseyen) wann sie der Gnad beraubt wäre.

Auß dem 11. sæculo.

Der H. Anselmus Anno Christi 1080. von der einigkeit der Gnad / vnd deß freyen Willens spricht also. Wann die H. Schrifft etwas etwas meldet für die Gnad; so thut sie deßwegen den freyen Willen nicht hinnemen; deßgleichē / wañ sie für den freyē Willē redt / schliest sie auch die Gnad nit auß / als wann nur die Gnad allein / vnd nur der freye Will allein genug solte seyn / den Menschen seelig zumachen / wie es denen fürkompt / die dise Frag auffbringen. Dann die Göttliche Wort seynd also zuverstehen / daß (außgenommen dessen / was ich von den vnmündigen Kindern gesagt) weder die Gnad allein noch der freye Will allein die Seeligkeit deß Menschens würcket. Dann in dem der HERR sagt: Ohne mich könt jhr nichts nit thun; sagt er nit / ewer freyer Will hilfft euch nichts / sondern er vermag nichts ohne meine Gnad. Vnd in dem man liset / es ligt nit an jemands wollen / oder lauffen / sondern an der erbarmung GOttes / wird drumb nit gelaugnet / daß der freye Will weder in den wollenden noch in den lauffenden etwas helffen solte / sondern wird nur angedeutet / daß es nit zuzuschreiben seye dem freyen Willen / daß er will / vnd daß er lauffe / sondern der Gnad. bißher Anselmus.

Der H. Anselmus gibt der gnad das jhrige / vnd dem freyen willen auch das seinige / beedes ist vonnöthen guts zuthun.

Joan. 15.

Rom. 9.

Verstehe dise letzte Wort / so vil daß jenige anbetrifft was zur Seeligkeit vonnöthen ist; dann ob wir schon etliche moralische gute Werck ohne absonderliche rechtfertigende vnd sanctificirende gnad verrichten können

können / alswie da ist einen dürfftigen Almusen geben / andern in den fürfallenden Nöthen zu Hilff kommen/ die Eltern ehren ꝛc. so seynd sie doch ohne die Gnad nit gnugsam zur Seeligkeit/ob sie gleich moraliter gut seyn.

Der Widersacher objectiones seynd auffgelöst.

Durch dises Heyligen spruch können leichtlich alle objectiones der Widersacher auffgelöst werden; dann jene zween Text / die er außgelegt hat/ziehen sie am meisten an.

Auß dem 12. sæculo.

Der Teuffel kan mehr nit alß zu der sünd anreitzen aber nit darzu zwingen.

Der H. Bernardus Anno Christi 1130. in der 5. sermon in der Fasten/von dreyerley weyß deß Gebets sagt vil vom Argliſt deß Teuffels. Aber doch ligt es an vns/ spricht er / wann wir nit wollen vberwunden werden / vnd niemand wird in disem Streitt vberweltigt vngern/oder ohne seinen Willen. Vnder dir ist O Mensch dein begird/ vnd du wirst dieselben beherschen: Der Feind kan wol erwecken die bewögung der versuchung / aber bey dir stehts/ob du drein verwilligen wilst/oder nit. In deinen Gewalt stehts ob du deinen Feind dir zu einem Knecht wilst machen/damit dir alles zum guten gedeye ꝛc. Mehrers besihe dort.

Dieses ist gewißlich ein schöne Zeugnus wider die Widersacher / fürnemlich wider den Calvinum, welcher wil / alß thäte vns GOTT zwingen zum Sündigen.

Auß dem 13. sæculo.

Thomas von Aquin Anno Christi 1250, im 1. Theil 83. quæstion im 1. Artickel ob der Mensch einen freyen Willen habe. Drauff antworte ich es seye zusagen daß der Mensch den freyen Willen habe / sonst wären vmbsonst die Räth/die vermanungen / die erbott/die belohnungen die straffen.

Kräfftige zwo rationes für den freyen willen.

Auß disem kan folgendes argument formirt werden. Wann einer nicht anderst thun kan als er thut / so ist es närrisch gehandlet vnd vmb sonst/das man einen solchen ermane/straffe/ lobe oder schelte/ jhm einen rath gebe/oder gebiete das er dises oder jenes solle thun; aber wer keinē freyē Willē hat(wie es die Widersacher von den Menschen sagen) der kan anderst nicht thun alß er thut/ ergō so ist es närrisch gehandlet vnd vmb sonst/ jhn ermahnen/straffen/ loben oder schelten/ꝛc. Also ratiocinirt wider den Faustum Manichæum in der 2. disputation, vnd vor jhm der H. Hilarius vber den 2. Psalm.

Die 1. ration.

Die andern argementiren. Was nothzwungner oder vnvermeidentlicher weyß geschicht / vnd nicht freywillig / ist weder der belonung

Die 2. ration.

noch der straff würdig; aber die Sünd/wie die Widersacher fürgeben/ geschicht nothzwungner vnd vnvermeidentlicher weyß / vnd nicht auß der freyen wahl oder willen deß Menschen/ deßgleichen auch die gueten Werck / dahero ist die Sünd nicht würdig der straff / noch die gueten Werck einer belonung. Auff solche weyß argumentirte im obcitirten orth St. Augustinus.

Dise Lehr wird vom gesatz GOttes/vnd mit consens aller Rechtglaubigen von allen zeiten her / wie auch der gantzen allgemeinen Kirchen als ein Ketzerische verworffen.

Auß dem 14. sæculo.

Joannes Taulerus Anno Christi 1350. in der 6. Sermon am Pfingstfest schreibt also. Wir können nichts guets ohne die gemeine hilff GOttes thun: das ist wann der H. Geist mit dem sonderbaren einfluß seiner gnad vns nicht vorkomt. Entzwischen ist auch dises vonnöten / das der Mensch thue was in jhm ist. Deßwegen sagt Augustinus: Der dich ohne dich erschaffen hat / der wird dich nicht Selig machen ohne dich/ das ist / wofern du nicht auch den consens deines freyen willens darzu wirst thun / gleich wie auch das Aug nicht sehen kan/ wann es nicht den Sonnenschein/ oder ein anders Liecht hat/vnd dardurch erleuchtet wird/ja wann wir gleich gantz nah beym Liecht seyn/ so können wirs doch nicht sehen/wann wir die Augen nicht auffthun/ꝛc.

Ein sehr schöne gleichnuß für den freyen willen.

Auß dem 15. sæculo.

Das general Concilium zu Costnitz Anno Christi 1415. hat verdampt den Artickel deß Johannis Wicleffi, welcher lautete: Alles was geschicht/ geschicht notwendiger weyß.

Der Wicleffy wird sambt dē widersachern vom Concilio verdambt.

Mercke / das consequenter auch Luther vnd Calvinus sambt jhrem anhang Verdampt seynd worden / dieweil sie eben das gelehret haben.

Auß dem 16. sæculo.

Das Senonensische Concilium Anno Christi 1582. vom freyen Willen im 15. decret spricht also. Obwol kein so außdruckliche Catholische warheit / kein so außdrucklicher vnd deutlicher Text der H. Schrifft ist / den die Ketzer mit jhren betrieglichen felschungen vnd außflüchten nicht eludiren oder außschlagen/ so haben sie sich doch in keiner sach so vnverschämt/ vnd mit so grossem schaden deß Christlichen Glaubens erzeigt / als in außtilgung vnd verneinung deß freyen Willens/ꝛc. Ein wenig besser vnten setzt er hinzu/ das dieser jrthumb dorten vnter den Heyden entstanden sey. Aber er ist/ spricht er/ alsbald mit aller consens verworffen worden/vnd gedachter freyer Will seye durch ein handgreiffliche erfarung erkennt worden / welcher sich auch selbst einem

Die Ketzer eludiren die Päß der H. Schrifft mit jhren betrüglichen felschungen/insonderheit aber vom freyen willen.

jede u

jeden zuerkennen gibt. Weil derohalben GOtt den Menschen in der hand seines Rathschlags gelassen/ vnd jhm Fewer/ vnd Wasser fürgelegt/ das er sein Hand kan ausstrecken zu welchem er will: auch jener nicht ohne vrsach für Seelig gesprochen wird/ der da vbertretten hat können / vnd hat doch nicht vbertretten/ der hat können böses thun / vnd hats doch nicht gethan. Kürtzlich beschliest er halt auß disem/ das der Mensch einen freyen Willen habe. Eccles. 15. Eccl. 31.

Auß disem ist meines erachtens gnug geschehen dem Calvino vnd seinem anhang/ welcher fürgabe/ er wurde leichtlich mit dem Pighio in disem orth können vberein kommen/ wann er nur die tradition der Kirchen auß einem gewissen vnd jmmerwehrenden der Heyligen vnd rechtglaubigen/ aber nicht auß zeugnussen die hin vnd wider falsch außgezogen seynd/ beweisen wurde/ &c. Nun hab ich dises alles / wie ers begehrt/ geleistet / wie mans sehen kan. Vnd zwar nicht gottlose Lehren damit zubeschenen (wie er vns fälschlich nachredt) sondern auffrecht / vnd allein die wahre eigentliche Lehr der Kirchen darmit zu probiren. Dahero formire ich nach den reden deß Calvini selbst folgendes argument. Ein jede Lehr / welche allzeit von der Apostel zeiten her von den Heyligen Vättern/ vnd von der gantzen heyligen Mutter der Kirchen / alß ein Göttliche vnd warhaffte Lehr verthädigt vnd bestättigt ist worden/ die kan nicht falsch seyn/ vnd die so derselben zuwider ist/ wahr; aber dise vnser Lehr vom freyen Willen in dem Menschen / auch nach der sünd/ ist allzeit von der Apostel zeiten her von den Heyligen Vattern/ vnd der gantzen H. Mutter der Kirchen verthädigt vnd bestättige worden / alß ein Göttliche vnd warhaffte Lehr / wie auß den obangezogenen zeugnussen sowol der H. Schrifft / als der Heyligen Vätter/ Concilien, vnd der gantzen H. Mutter der Kirchen scheinbar ist/ ergò.

Ich hab geleistet was Calvinus begehrt hat.

Ein kräfftiges argument die Wigersacher zuüberweisen.

Conclusion.

Das Concilium zu Trient Anno Christi 1547. den 13 Tag. Jener hat dise Lehr beschlossen in der 4. Session im 4. Canone mit folgendem jnhalt. Wer da sagen wird / das der freye Will deß Menschen von GOtt bewögt / vnd auffgemuntert nichts mitwürcke GOtt dem HErren / der jhn auffmuntert vnd berufft/ einwilligende / damit er sich zu erlangung der gnad der Rechtfertigun bereit vnd geschickt mache; vnd das er auch nicht widerstreben könne wann er will / sondern alß wie ein vnempfindliches wesen nichts darzu tuhe/ vnd nur passivè sich im werck erzeige: der seye im Bann.

Da werde die Widersacher in Bann gethan vom H. Concilio.

Der 5. Canon setzt also. Wer da sagen wird/ der freye Will deß Menschen seye nach Adams sündfall verloren vnd außgetilgt / oder seye nur ein sach

dem nahmen nach / ja nur ein Tittel ohne die sach / oder nur ein vom Teuffel erfundnes gedicht in der Kirchen; der seye im Bann.

Der 6. Canon. Wer da sagen wird/ es stehe nicht in deß Menschen gewalt/ seine weg böß machen / sondern GOtt thue das böse sowol würcken alß das guete/ nicht allein permissivè mit seiner zulassung/ sondern auch eigentlich/ vnd für sich/also das nicht weniger die verrätterey Judæ/ alß die beruffung Pauli sein eigentliches werck seye: der seye im Bann.

Durch dise heylige Canones ist der Widersacher gantze Lehr vom freyen Willen verdampt: dieweil sie alles das fürgeben/ was dort verdampt wird/ ja sie ist/ wie wir gesehen haben / von allen rechtglaubigen von der Apostel zeiten her verdampt.

Luther wirfft vns für in der außlegung deß 36. Artickels / der oben angezogen ist worden / wie folgt.

Luthers 1. objection Im 1. Jenerischen Tomo teutsch gedruckt vom Donato am 429. blat auff der 2. seiten/ Item im 7. Wittemberg. teutschen Tomo gedruckt durch Johann Lufft am 131. blat auff der 2. seiten.

Augustinus vom Geyst vnd Buchstaben spricht am 4. Cap. Der freye Will ohne GOttes gnad taug nichts dann zum sündigen. Was sagstu hie Papst? Ist das frey/das nirgends zu taug dann zum bösen? So möchtestu auch sagen/ ein hinckender Mensch seye gerad/ ob er wol nichts dann hincken kan vnd nimmer gerad gehen / das ist eben gesagt/ als wann ich spräche/ꝛc. Bißher Lutherus.

Drauff antworte ich/das Augustinus sich gnugsam erklärt/dann er will nicht / das der freye Will zu grund gangen soll seyn von Natur durch die Sünd deß Adams / sondern das er in denen Menschen / so dem Teuffel vnderworffen / sehr genaigt seye zum sündigen; Gottselig zu leben aber vermöge er nicht / wann er nicht durch die gnad GOttes erlödigt ist/ꝛc. Also meldet er in der 2. disputation wider den Faustum Manichæum. Vnd auch ich lasse es gern zu / das der freye Will für sich ohne die gnad keine Werck könne thun / die da gnugsam wären zu der Seeligkeit; aber das widerspriche ich/das er gezwungen werde zum sündigen. Er ist vast genaigt zum sündigen / ergò so wird er gezwungen zum sündigen/das widerspriche ich. Augustinus sagt aber/er taugt zu nichts / als zum sündigen. Drauff antworte ich / das er nur sagen will/das man die Seeligkeit nicht erlangē kan ohne die gnad/aber doch sündigen / aber drauß folgt nicht / ergo so muß man notwendiger weyß sündigen.

Anderns

die ander objection. Joan. 15.

Anderns wirfft er vns für/ vnd sagt: Dem Augustino glaube ich nit / lasset vns die Schrifft hören : Christus sagt : Ohne mich könt jhr nichts thun ꝛc. Dergleichen authoritates seynd noch mehr in der H. Schrifft/alß wie jene deß Apostels. Nit das wir genugsam seyen etwas zuerdencken auß vns/als auß vns selber/sondern vnser vermögen/vnd gnugsamkeit ist von GOTT.

Tom. 2. Ien. Lat. gedruckt durch Donatum fol. 310. pag. 2.

Antwort.

Drauff antworte ich daß dise / vnd dergleichen authoriteten nit widersprechen die Freyheit deß Menschlichen willens/ sondern nur andeuten die nothwendigkeit der Gnad/zum guten Wercken/ so weit man dadurch die Seeligkeit erlangen solle. Von disem seye hiemit genug/ dann in den heyligen Bättern wirstu sehen/die Außlegung anderer Orten der H. Schrifft/die sie anzihen.

Hom. 6. in 2. ad Tim. cap. 2. Wer ein guldines oder jrdines geschirr mache. Paulus ist zu einem guldinē geschirr worden/ Judas entgegen zu einē jrdinen.

Noch einen einzigen Spruch deß H. Chrysostomi, wil ich zum Beschluß setzen / vnd gewiß ist es ein gantz guldener Spruch für vnsern freyen Willen. Dañ zum Thimotheo sagt er also. Wañ sich der halbē eine selbst bessern wird / so wird er ein Geschirr zur Ehr / vnd Heyligung. Sihestu spricht er / das es nicht ein Werck der Natur oder Fleischlichen nothwendigkeit seye/ein guldenes oder irdines Geschirr werden/sondern nur allein vnsers Willens vnd dises so lang wir hie in disem Leben seyn ꝛc. Paulus ware ein jrdines Geschirr/ vnd ist worden zu einem guldinen / Judas aber ist ein guldines gewesen / vnd zu einem jrdinen verkehrt worden.

Ein wolmerckliche objectiō.

Du wirst sagen: Warumb wird dann GOTT so offt das gantze Werck vnser Seeligkeit zugeeignet ? Drauff antwortet der H. Chrysostomus. Wem das zugehört/so das meiste ist/vom selben sagt mann/ daß jhm das gantze zugehöre. Weil derohalben vns zugehört das wollen/vnd erwelen/GOTT dem Herren aber das erfüllen/vnd zum end bringen/so sagt er billich daß das gantze jhm zugehöre ꝛc. Durch die gnad GOttes seynd wir Seelig wordē. sagt der Apastel zun Ephes. am 2. Drauff sagt ferners St. Chrysostomus. Das sagt er / damit die grösse der Wolthaten dich nit vbermütig mache ꝛc. Damit er vns aber nicht gar vmbsonst Seelig mache/so erfordert er den Glauben von vns/welcher ein gaab GOttes ist/ die da durch die Lieb würcken solle : dann wir seynd sein Creatur/spricht der Apostel eben dort/ geschaffen durch JEsum Christum zu guten Wercken/welche Gott zuvor bereit hat/das wir drinnen wandlen sollen.

Serm. 4. in cap. 2.

Hirauß sihestu allenthalben klärlich / das wahrhafftig ein freyer Will in vns seye/dem die Gnad GOttes beystehet/ vnd hilfft zu verrichtung der guten Wercken.

Ist

Ist jetzt noch vbrig zusehē/was diſe Widerſächer für Patronen/vnd Beyſtänd haben.

Die alten Ketzer.

Simon der Zauberer ein Vrheber der gantzen Boßheit / vnd ein anfänger aller Ketzerey laut der Bezeugnuß Euſebij, in der Kirchen Hiſtori im 1. Buch/ welcher gelebt hat Anno Chriſti 55. hat gelaugnet den freyen Willen/vnd wollen/es geſchehe alles ſub fato, oder nothwendiger weyß. Alſo meldet von jhm der H. Clemens, im 3. Buch der Recognitionen, welcher jhn auch ſcharff widerlegt.

Die Manicheer vmb daß Jahr Chriſti 273. in der 14. Ketzerey geben für/die Sünd komme nicht vom freyen Willen her/ſondern vom Teuffel. Diſe haben dem Willen gantz kein Würckung gelaſſen/wañ er gleich auch die Hilff deß Heyligen Geiſts hat/alß wann vnder einem Bild/vnd vnder den Willen kein vnderſchid nit wäre. Alſo ſchreibt von jhme Prateolus im Elencho Alphabetico aller Ketzereyen im 11. Buch.

Iouinianus, von welchen die Ketzer Jovinianiſten herkommen/ein Münch der Stadt Rom/vmb das Jahr Chriſti 395. hat nach weckwerffung deß Kloſter-Klaids den freyen Willen in dem Menſchen gelaugnet. Alſo meldet von jhm Prateolus, im 9. Buch deß obcitirten Elenchi in der 5. Ketzerey.

Florus ein Münch hat auß den Büchern deß H. Auguſtini, die er vnrecht verſtanden/die gnad GOttes dermaſſen erhebt/daß er den freyen Willen gelaugnet vmb das Jahr Chriſti 400. Alſo meldet von jhm St. Auguſtin von der Gnad/vnd vom freyen Willen.

Die Mahometaner vmb das Jahr Chriſti 630. lehrten/daß alles was der Menſch thut/es ſeye guts/oder böſes/ jhm alles von GOtt alſo verordnet/vnd vorgeſchriben ſeye / eh daß er geboren wird. Alſo meldet Kayſer Leo, an den Omarum der Saracener König.

Mit diſen hat gelehrt Calvinus im Buch von der prædeſtination, vnd Theodorus Beza in der defenſion für den Calvinum. Liſe den Prateolum von jhm im 3. Buch deß obcitirten Elenchi. Von ſeinen Gottsleſterungen hab ich ſchon genug oben geredt. Lucher/wie wir gleichfals oben geſehen haben/lehret eben diſes.

Die Albanenſer vmb das Jahr Chriſti 796. haben gelehrt der Menſch habe keinen Willen. Alſo ſchreibt von jhnen Prateolus im 1. Buch deß obbenenten Elenchi in jhrer 10. Ketzerey.

Wicleffus vmb das Jahr 1352. hat auch den freyen Willen für

den

den Menschen gelaugnet / vnd furgeben es geschehe alles auß einer lau- tern Nothwendigkeit : ja was noch ärger ist im 2. Buch deß Trialogi am 13. Cap. sagt er also. GOtt nötiget ein jede würckende Creatur zu jhren würckungen ꝛc. Dises alles hat auch Luther gelehrt. Dann in der Außlegung deß 36. vom Bapst Leo, den zehenden verdampten Ar- tickel spricht er / daß der Artickel Wicleffi, so zu Constnitz verdampt wor- den / recht lehre / in dem er nemlich sagt / daß alles auß einer lautern not- wendigkeit geschehe / welches auch der Poet bestetten hab wollen / da er ge- sprochen Certâ stant omnia lege, es ist alles also bestimmt ꝛc: Da sih estu derohalben / das er mit den Wicleffo lehret. Noch übler hat Calvinus gelehrt. GOTT / sagt er / bestimmt / vnnd zwinget die Gottlosen zum sündigen.

Luther lobt dē Wicleffum lib. 1. Inst. cap. 16. sect. 48. lib. 2. sect 7. cap. 4.

Der 16. Artickel.

Von den fünff Mißbräuchen / welche die zugethanen der Augspurgeri- schen Confession in der Römischen Kirch- en zu seyn / vorgeben.

DEr erste Mißbrauch (wie sies nen- nen) ist von zweyerley Gestalt. So nun / spricht Luther / von den Artickeln deß Glau- bens in vnsern Kirchen nicht gelehrt wird zuwider der H. Schrifft / oder gemainer Christlichen Kirchen / sondern allein etliche Mißbrauch geendert seynd / welche zum theil mit Gewalt auffgericht / fordert vnser noth- turfft / selbige zuerzehlen / vnnd vrsach anzu- zeigen / warumb hierin die enderung geduldet ist / damit jhr Kayſ. Mayest: erkennen / vnd sehen möge / daß nichts hierin Vnchristlich / o- der freventlich gehandlet / sondern daß wir durch GOttes Gebott / wel- ches billich höher zuachten / dann alle gewohnheit / gedrungen seyn / solche

Im 9. teutschē Wittemberg. Tō. getruckt durch Johañ Lufft am 111. blat auff der 1. seiten.

Im Buch Concordiæ in der Augspurg. Confess. am 9. blat. Im obgemelten 9. Wittenberg. Tomo fol. 311. auff der 2. seiten in der Augspurg Confession. 1. ad Cor. 11. Im buch Concordiæ getrucket zu Dresen durch Matheũ Stücket am 9. blat auff der 1. seiten.

änderung zugestatten. Bißher Luther. Welcher nacher ferners an den Kayser schreibt/vnd setzt: Den Leyen wird bey vns beederley Gestalt deß Sacraments gericht auß diser vrsach/dañ Christus hat das H. Sacrament also zugebrauchen eingesetzt/vnd verordnet Matth: 26. Trincket alle darauß. Da spricht Christus mit klaren Worten von dem Kelch/ das sie alle darauß Trincken sollen. Vnd damit niemand dise Wort anfechten/vnd glosliren, könne/ als gehöre es den Priestern allein zu / so zeigt Paulus an / das die gantze Versamblung der Corinther Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat/vnd diser Brauch ist lange zeit in der Kirchen bliben. Wie mann durch die Historien/vnd der Vätter Schrifften beweisen kan ꝛc. Also setzt die Augspurgische Confession auß dem Original.

Ein auffrucklich contradiction, dieweil es deßhers fürgebē nach von zweyerley gestalt ein gebott vñ kein gebott ist.

Dise Lehr haben sie empfangen vom Luther/welcher der Augspurgische Confession erster Vrheber / vnd vom Melanchton/ welcher der ander ist.

Mercke da / vnnd vernimme ein außdruckliche contradiction. Er sagt sambt seinem anhang/Christus hab außdrucklich gebotten/ das alle vom Kelch trincken sollen ꝛc. So ist es derohalben den Leyen gebotten / das sie vom Kelch trincken sollen/daß ists welches er mit seinen Anhang begehrt zuprobiren. Im 2. Jenerischen Lateinischen Tomo. aber 262. Blat auff der 2. seitten von der Babylonischen Gefängnuß sagt er: Nicht "das darumb wider Christum sündigen solten / die sich nur einerley Gestalt gebrauchen; dieweil Christus nit gebotten hat/ sich einicherley zu- "gebrauchen sondern hats einem jeden frey gestellt sprechend: So offt jhr "dises thun werdet/ so thuts zu meiner Gedächtnuß/ aber daß die sündigen/die "den jenigen/ so sich diser freylassung gebrauchen wollen / verbietten das "jhnen beiderley Gestalt gegeben soll werden ꝛc.

" Er hat in der Augspurgischen Confession gesagt/das Christus al- "len gebotten habe von dem Kelch zutrincken/ vnd probirt es auß der H. " Schrifft. Da aber sagt er/Christus habs nicht gebotten/daß man sich "einicherley gebrauchen solle / vnnd probirts auch auß der H. Schrifft. " Daß es nun Christus gebotten / vnd nicht gebotten habe/ist ein lautere "contradiction, dieweil es alles in ansehung einer sach ist. Item das "es ein Gebott seye/zweyerley Gestalt zuempfahen / vnd das es den Ley- "en frey stehe/sich gar keinerley zugebrauchen/oder nur einerley/ist wide- "rumb ein andere contradiction. Von disem 7. Artickel seye dagenug.

Da

Da sihestu/wie er mit der H. Schrifft spilet/ein weil citirt ers für ein Gebott/ein weil citirt ers für kein Gebott / eben in einer sach. Auß welchen erscheint/daß er nicht hab gehabt den Geist GOttes/ vnnd der Wahrheit/sondern der Lugen.

Luther spilt mit der H. Schrifft. Luther hat d' Geist Gottes nicht gehabt.

Was daß angezogene Exempel von der Kirchen der Corinther anlangt/laugne ichs nicht/dieweil sie das wol hat halten können/als einen Gebrauch derselben Kirchen/vnd sie kan jhn noch wol halten/wann nichts anders kein hinderung bringt / aber nit / als ein Gebott / deren keins vorhanden ist/wie ichs im Artickel bewisen hab/vnd mit dem Geschicht derselben Kirchen probirt wird; dieweil sie den Krancken nur ein Gestalt ertheilt/welches keines wegs geschehen kundte / wanns ein Gebott solte seyn.

Das angezogene exempel benimbt vns nichts.

Das Concilium zu Florentz/dem die Grichen beygewonet haben/ bestettigt vnser meinung/dann im selben seynd auffs knaweſt abgehandlet worden alle Zwitrachten zwischen der Orientalischen/vnd Occidentalischen Kirchen/vnd ist von disem kein Wort gemeldt worden/welches ein außdruckliches anzeigen ist/das es kein Gebott seye auch bey jhnen.

In der Wahrheit recht lächerliche consequentzen machen dise Leuth. Die Grichische Kirch hat zweyerley Gestalt gebraucht / ergò so hats die gantze Kirch gebraucht/ja das noch sonderbarer ist / der Corinther Kirch hat zweyerley Gestalt gebraucht/ ergò so sols ein Gebott seyn. Warumb argumentiren sie nicht auch also: Die Grichische Kirch consecrirt im gesewerten / ergò so ist es ein Gebott / vnd also / wird die Occidentalische Kirch nit gültig consecriren/ welches sie selbst nit zulassen. Seitemal jhnen im Concilio zu Florentz zugelassen ist worden/das sie im gesewerten Brod consecriren sollen/den Occidentalischen aber/das sie sollen consecrirenim gesewertē/nach dem Gebrauch der beeder Kirchen. Lise hierüber den Gennadium Scholarium in der verthädigung der 5: Cap. deß Concilij zu Florentz/vnder welchen eines ist von der Consecration im vngesewerten / oder gesewerten.

Die consequenzen der Widersachers seynd abgeschmack vnd vngiltig.

Das sie nachher sagen/mann wisse nicht wann/ vnd durch wem dieser Brauch anfangs geändert sey worden/ machen sie sich dadurch selbst zuschanden; dann es ist ein Zeichen / das es ein vralte sach seye / angesehen/das / wann es etwas gar newes/ oder nit gar alt wäre / so kunde man leichtlich erfahren/ wann vnd durch wem es angefangen worden/ dieweil es ein so wichtige / vnnd zu der Seelen Heyl gehörige sach ist/

Die Widersacher machen sich selbst zuschanden/vnd schlagen sich mit jhren eigenen worten.

fürnemlich nach der mainung der jenigen/so da wollen / daß es ein Gebott seye. Auß disem ist derohalben schon kundbar / daß es in der Römischen Kirchen gantz kein Mißbrauch seye / das man den Leyen das Sacrament nur vnder einerley Gestalt gibt/vnd wans gleich einer wäre/welches wir nicht zulassen/so wäre er doch nicht new/vnd deßwegen ist es ein Lug/das man dises einen Mißbrauch/vnd etwas newes nenne/ welches die gantze Römische / vnnd auch die Grichische Kirch haltet in communicirung der Krancken.

Ein außtrucklicheLug ist in den mißbrauchen/ sondern in den wichtigsten glaubēsartickeln seyn/ sie der Catholischen Kirchē zuwider.

Da nimme ich ein andere Lug war bey jhnen/in dem sie sprechen. So nun von den Artickeln deß Glaubens in vnsern Kirchen nit gelehrt wird zuwider der H. Schrifft oder gemeiner Christlichen Kirchen sondern allein etliche Mißbreuch geändert seyn / welche zum theil mit Gewalt auffgericht ꝛc. Dises sprüch ich/ist ein Lug/seitemal ich schon durch viel Artickel hindurch probirt habe/ daß sie in den wichtigsten Glaubens Artickel der Catholischen Kirchen zuwider seynd. Sie könnens auch nicht laugnen / daß sie durch die Catholische / die Römische Kirch verstehen/dann mit der Grichischen haben sie nicht gestritten/ habens auch nicht mit jhr gehalten/ was die Jrrthumben vom H. Geist anbelangt/ vnd andere/so die Grichen haben/ dann der gantze Streitt zwischen jhren Kirchen / vnd der Römischen war iener / welcher entstanden ist durch den Martin Luther wegen deß Ablaß. Von disem seye genug/ vñ mir ist schon genug das ich bewisen habe/daß da kein Mißbrauch seye.

Vom andern Mißbrauch/ wies die Widersacher nennen/in der Römischen Kirchen/ nemlich vom Ehestand/oder vil mehr von Keuschheit stand der Priester/ vnd von den Gelübden der München.

Luther in Corpore doctrinæ christianæ Lutheranæ am 100. blat pag. 2. vñ am 101. 102. blat Item im 9. teutschen Wittemberg. Tō. getruckt durch

DJe Lutheraner in der Augspurgischen Confession vom Ehestand der Priester setzen also. Es ist bey Jederman hohes vnd nider Standts ein grosse mächtige Klag in der Welt gewesen/ von grosser Vnzucht / vnd wilden wesen / vnd Leben der Priester / so nicht vermöchten Keuschheit zuhalten / vnnd ware auch je mit solchen greulichen Lastern auffs höchste kommen. So vil häßlichs / grosse ärgernuß/ Ehebruch/vnd andere Vnzucht zuvermeiden/haben sich etliche

Priester

Priester bey vns in Ehelichen Stand geben / dieselben zeigendise vr-
sachen an/daß sie dahin gedrungen vnd bewögt seyn/auß hoher Noth jh-
rers Gewissens/nach dem die Schrifft klar meldet/der eheliche Standt
seye von GOTT dem Herren eingesetzt ꝛc. Also schreibt Luther im Buch
Concordiæ teutsch Gedruckt am 9. Blat auff der 2. seitten.

Was aber die Closter-Gelübt anbetrifft/sprechen sie also. Wie a-
ber kein Menschlich gesetz / GOttes Gebott kan weck thun/ oder ändern
also kan auch kein Gelübo/GOttes Gebott ändern ꝛc. Vom Ehestand.

Johann Lufft am 312. blat/ auff der 2. seiten/ vnd am 312. blat/auff der 2. seiten.

Diese gantze Lehr haben sie vom Luther/vnd Melanchton her/wel-
che/wie die Widersacher selbst bekennen/vrheber vnd anfänger der Aug-
spurgischen Confession seyen/fürnemlich aber haben sies auß deß Luthers
Buch vom Ehelichen Leben / welches zufinden ist im 2. Jenerischen
teutschen Tomo, Gedruckt durch Thomam Rebarts Anno 1522. al-
da er bey mir am 147. Blat / auff der 1. seiten also sagt. Dann diß
Wort/daß GOtt spricht; wachset/vnd mehret euch / ist nicht ein Gebott/
sondern mehr dann ein Gebott.nemlich ein Göttlich werck/das nicht bey
vns stehet zuverhindern /oder nachzulassē/sondern ist ebē also Noth/als
dz ich ein Mannßbild seyevnd nöthiger/dann Essen vnd Trincken / fegen
vñ außwerffen/ schlaffen vnd wachen. Es ist ein gepflantzte Natur / vnd
Art eben so wol als ein Glidmaß/die dazu gehören / darumb gleich wie
GOtt niemand gebietet/das er mann oder Weib seye/sondern schaffet/
daß sie so müssē seyn/also gebietet er auch nit sich mehrē/sondern schafft/
das sie sich müssen mehren/vnd wo man das wil wehrē/da ists dannoch
vngewehrt vnd gehet durch Hurerey/Ehebruch/ vnd stumme Sünd seinē
Weeg fort/dann es ist Natur/vnd nit Willkur hierinn ꝛc. Ein wenig
besser oben aber setzt er also. Darumb also wenig in meiner macht stehet/
das ich kein Mannßbild seye/ also wenig stehet es auch bey
mir / das ich ohne Weib seye. Widerumb auch: also wenig in dei-
ner Macht stehet / daß du kein Weibsbild seyest / also wenig stehts auch
bey dir/daß du ohne Mann seyest / dann es ist nicht ein freye Willkur/
oder Raht / sondern ein nötiges natürliches Ding / das alles was ein
Mann ist/muß ein Weib haben/vnd was ein Weib ist/ muß ein Mann
haben. Also redt Luther im obcitirten Orth.

Im 6. Wittemberg. Tomo teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1553. fol. 171. pag. 2. vom ehelichen leben. Von der nothwēdigkeit deß Ehestandts.

Im angezogenen 6. Wittenberg. Tomo, vnd am citirten bla.

Laut diser Lehr wird man bey jhnen nach der Mannbarschafft
nicht bald ein Jungfraw finden/ wann sie sich nicht bald zur Ehe begibt.
Dann wo ist ein Mann oder Weib / das da könne gerathen deß Essens

Von der Jungfrawen bey dē Lutheranern.

vnd Trinckens/der reinigung deß Leibs / deß schlaffens ꝛc. auff 3. oder 6. Jahr? Aber es kan geschehen / daß nicht gleich nach der Mannbarschafft ein Breutigam komme / sondern allererst nach dreyen oder 6. Jahren / oder aber daß sie die Eltern disem oder jenem nicht verheurathen wollen/sondern einen vermöglichern/oder der jhnen besser gefallet. Was wird dann dieweil geschehen? Nach diser abgeschmackten Lehr wird ein solches Mannbares Meidlein entweder ein Hur müssen seyn/ oder ein andere fleischliche Sünd begehen müssen. Der Apostel aber sagt: Weder die Vnkeuschen/noch die Abgöttischen/noch die Ehebrecher/ noch die Weichen ꝛc. Werden das Reich GOttes besitzen.

1. ad Cor. 6.

Jch setze auch einen anden Casum. Wann eines Lutheraners Haußfraw kranck wird/daß sie jhrem Ehemann die Eheliche pflicht nicht leisten kan/vnd wann sich solche Kranckheit in vil Jahr verziehet/ oder das ein Eheman gleich nach der Hochzeit auffs Leben gefangen gehalten wurde wegē jenes begangenē schwären verbrächens/welches alles leichtlich geschehen kan. Was wurde nun vnder dessen geschehen? müssen sie der weil lauter Ehebruch begehen? dises seye fern vom Christlichen Volck. Aber dises ist dem Luther noch nicht genug gewesen/sondern er hat auch folgende Wort geschriben Año 1522. im 2. Jenerischen teutschen Tomo, Gedruckt durch Thomam Rebarts bey mir am 152. blat auff der 1. seiten gleich in der mitten vom Ehelichen Leben. Hie ist zeit das der Mann sage: Wilstu nicht / so wil ein andere. Will die Fraw nicht / so komme die Magd. Jedoch das der Mann jhr zuvor zwey/ oder drey mahl sage vnd warne sie/ vnd laß es für andere Leuth kommen/ dz mann offentlich jhr Halsstarigkeit wisse/vnd vor der Gemein straffe. Will sie dann nit/so lasse sie von dir vnd laß dir ein Esther geben / vnd die Vasthi faren / wie der König Assuerus thate. Alsospricht Luther.

Jtem im 6. teutschen Wittemberg. Tomo. Gedruckt durch Johann Lufft fol. 177. auff der 1. seitten.

Jtem im 5. Lateinisch. Wittemberg. Tomo Gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. in der sermon von der Ehe am 123. Blat auff der 1. seitten.

Mehr sagt er auch in den Tischreden/so gedruckt seynd zu Franckfurt am Mayn Anno 1571. bey mir am 311. Blat auff der 1. seitten nach der mitten. St. Hieronymus schreibt vil von den anfechtungen deß Fleisches/ach es ist ein geringe sach/das Weiblein im Hauß kan diser Kranckheit helffen. Die Eustochia hette Hieronymo können helffen/vnd rathen. also lautten seine Wort.

Jtem in den Tischreden gedruckt zu Franckfurt am Mayen Durch Martin Lechler Anno 1568. am 318. Blat auff der 1. seiten.

Da laß ich einen jeden vrtlen/ob dise Lehr einem Christenmenschen gebühre / vnd nit vil mehrers einem Epicurer/einem Türcken/ oder vnglaubigen / welcher nichts vom Gesetz Christi vnnd Evangelio haltet.

Das

Das sie dise Lehr nit auß der H. Schrifft haben beweise ich.

Eines seze ich voran/das nemlich alle Priester in der Occidentalischen Kirchen / vnd alle die so Diaconen vnd subdiaconen seynd/das Gelübd der Keuschheit haben/dann man lasset keinen zu disen Weyhen zu/der nicht das Gelübd der Keuschheit thut. Mit voransetzung dessen.

Ziehe ich an auß den Deut, am 23. Wann du dem Herren deinem GOtt ein Gelübd thust/so sollen es nicht auffschieben zuverrichten: dann der Herr dein GOtt wirdts von dir erfordern/ vnd wirstu es verziehen / so wirds dir ein Sünd seyn. Wann du das Geloben wirst vnderlassen/ so wirds dir kein Sünd seyn. Aber was zu deinen Lefftzen ein mal außgangen ist/soltu halten vnd thun wie du dem Herren deinem GOtt mit eignen Willen gelobt hast/vnd mit deinem Mund geredt. Das man das Gelübd halten solle.

Psal. 75. Ihr solt Geloben vnd ewer Gelübd halten dem Herren ewern GOtt. Item im 65. Psalm. Ich wil dir mein Gelübd bezahlen / wie meine Lefftzen versprochen.

Item Eccles. am 5. Wann du ein Gelübd gethan hast / so verziehs nicht zuhalten / dann er hat kein gefallen an einen Vntrewen / vnnd Närrischen Gelübd/alleß was du gelobt hast/halte. Ist auch vil besser/du gelobest nicht/dann das du nicht haltest/was du gelobest.

Verheisset dann auch GOtt ein heylsame vergeltung denen / so seine Gebott vbertretten/wie es die Widersacher wollen von der Ehe? das seye fern von vns : aber GOtt verspricht ein vergeltung denen / so die Keuschheit halten. Höre jhn an bey den Propheten Isaiam sprechend: Es soll auch der verschnitten nicht sagen : Ich bin ein dürrer Baum. Dann also spricht der Herr zu den verschnitten: Welche meinen Sabbath halten/vnd jhnen das außerwehlen/das ich haben wil/vnd die meinen Bund hand haben / denen wil ich in meinem Hauß/vnd jnnerhalb meiner Mauren ein Orth geben / vnnd einen bessern Nahmen/dann den Söhnen/vnd Töchtern. Einem ewigen Nahmen wird ich jhnen geben/welcher nimmer abgehen solle. Dises alles bestättigt Christus/in dem er spricht? Es seynd etliche/die sich verschnitten haben vmb deß Himmel-Reichs willen. Besser vnden nacher setzt er : Ein jeder der da verlasset Heuser/oder Brüder/oder Schwestern/oder Vatter/ oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Ecker vmb meines Nahmens willen/der wirds hundertfeltig wider bekommen/vnd das ewige Leben besitzen ꝛc. Isai 56. Matth. 19.

Vernimme auch den Apostel sprechend; Von den Jungfrawen hab ich kein Gebott deß Herren/ich gib aber einen Rath/ als der Barmhertzigkeit erlangt hat von GOtt / getrew zuseyn. So meine ich nun / solches seye gut vmb 1. ad Cor. 7.

vnd Trinckens/der reinigung deß Leibs / deß schlaffens ꝛc. auff 3. oder 6. Jahr? Aber es kan geschehen / daß nicht gleich nach der Mannbarschafft ein Breutigam komme / sondern allererst nach dreyen oder 6. Jahren / oder aber daß sie die Eltern disem oder jenem nicht verheurathen wollen/sondern einen vermöglichern/oder der jhnen besser gefallet. Was wird dann dieweil geschehen? Nach diser abgeschmackten Lehr wird ein solches Mannbares Meidlein entweder ein Hur müssen seyn/ oder ein andere fleischliche Sünd begehen müssen. Der Apostel aber

8. ad Cor. 6. sagt: Weder die Vnkeuschen/noch die Abgöttischen/noch die Ehebrecher/ noch die Weichen ꝛc. Werden das Reich GOttes besitzen.

Ich setze auch einen anden Casum. Wann eines Lutheraners Haußfraw kranck wird/daß sie jhrem Ehemann die Eheliche pflicht nicht leisten kan/vnd wann sich solche Kranckheit in vil Jahr verziehet/ oder das ein Eheman gleich nach der Hochzeit auffs Leben gefangen gehalten wurde wegē jenes begangenē schwären verbrächens/welches alles leichtlich geschehen kan. Was wurde nun vnder dessen geschehen? müssen sie der weil lauter Ehebruch begehen? dises seye fern vom Christlichen Volck. Aber dises ist dem Luther noch nicht genug gewesen/sondern er hat auch folgende Wort geschriben Año 1522. im 2. Jenerischen teutschen Tomo, Gedruckt durch Thomann Rebarts bey mir am 152. blat auff der 1. seiten gleich in der mitten vom Ehelichen Leben. Hie ist zeit das der Mann sage: Wilstu nicht / so wil ein andere. Will die Fraw nicht / so komme die Magd. Jedoch das der Mann jhr zuvor zwey/ oder drey mahl sage vnd warne sie/vnd laß es für andere Leuth kommen/dz mann offentlich jhr Halsstarigkeit wisse/vnd vor der Gemein straffe. Will sie dann nit/so lasse sie von dir vnd laß dir ein Esther geben / vnd die Vasthi faren / wie der König Assuerus thate. Alsospricht Luther.

Item im 6. teutschen Witemberg. Tomo. Gedruckt durch Johann Lufft fol. 177. auff der 1. seitten.

Item im 5. Lateinisch. Wittemberg. Tomo Gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. in der sermon von der Ehe am 123. Blat auff der 1. seitten.

Mehr sagt er auch in den Tischreden/so gedruckt seynd zu Franckfurt am Mayn Anno 1571. bey mir am 311. Blat auff der 1. seitten nach der mitten. St. Hieronymus schreibt vil von den anfechtungen deß Fleisches/ach es ist ein geringe sach/das Weiblein im Hauß kan diser Kranckheit helffen. Die Eustochia hette Hieronymo können helffen/vnd rathen. also lauten seine Wort.

Item in den Tischredē gedruckt zu Franckfurt am Mayen Durch Martin Lechler Anno 1568. am 318. Blat auff der 1. seitten.

Da laß ich einen jeden vrtlen/ob dise Lehr einem Christenmenschen gebühre / vnd nit vil mehrers einem Epicurer/einem Türcken/ oder vnglaubigen / welcher nichts vom Gesetz Christi vnnd Evangelio haltet.

Das

Das sie dise Lehr mit auß der H. Schrifft haben beweise ich.

Eines seze ich voran/das nemlich alle Priester in der Occidentalischen Kirchen / vnd alle die so Diaconen vnd subdiaconen seynd/das Gelübd der Keuschheit haben/dann man lasset keinen zu disen Weyhen zu/der nicht das Gelübd der Keuschheit thut. Mit voransetzung dessen.

Das man das Gelübd halten solle.

Ziehe ich an auß den Deut, am 23. Wann du dem Herren deinem GOtt ein Gelübd thust/so sollen es nicht auffschieben zuverrichten: dann der Herr dein GOtt wirdts von dir erfordern/ vnd wirstu es verziehen / so wirds dir ein Sünd seyn. Wann du das Geloben wirst vnderlassen/ so wirds dir kein Sünd seyn. Aber was zu deinen Lefftzen ein mal außgangen ist/soltu halten vnd thun wie du dem Herren deinem GOtt mit eignen Willen gelobt hast/vnd mit deinem Mund geredt.

Psal. 75. Ihr solt Geloben vnd ewer Gelübd halten dem Herren ewern GOtt. Item im 65. Psalm. Ich wil dir mein Gelübd bezahlen / wie meine Lefftzen versprochen.

Item Eccles. am 5. Wann du ein Gelübd gethan hast / so verziehs nicht zuhalten / dann er hat kein gefallen an einen Vntrewen / vnnd Närrischen Gelübd/alleß was du gelobt hast/halte. Ist auch vil besser/du gelobest nicht/dann das du nicht halteſt/was du gelobest.

Verheisset dann auch GOtt ein heylsame vergeltung denen / so seine Gebott vbertretten/wie es die Widersacher wollen von der Ehe? das seye fern von vns : aber GOtt verspricht ein vergeltung denen / so die Keuschheit halten. Höre jhn an bey den Propheten Isaiam sprechend: Es soll auch der verschnitten nicht sagen : Ich bin ein dürrer Baum. Dann also spricht der Herr zu den verschnitten: Welche meinen Sabbath halten/vnd jhnen das außerwehlen/das ich haben wil/vnd die meinen Bund hand haben / denen wil ich in meinem Hauß/vnd jnnerhalb meiner Mauren ein Orth geben / vnnd einen bessern Nahmen/dann den Söhnen/vnd Töchtern. Einem ewigen Nahmen wird ich jhnen geben/welcher nimmer abgehen solle. Dises alles bestättigt Christus/in dem er spricht? Es seynd etliche/die sich verschnitten haben vmb deß Himmel-Reichs willen. Besser vnden nacher setzt er : Ein jeder der da verlasset Heuser/oder Brüder/oder Schwestern/oder Vatter/ oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Ecker vmb meines Nahmens willen/der wirds hundertfeltig wider bekommen/vnd das ewige Leben besitzen ꝛc.

Isai 56.

Matth. 19.

Vernimme auch den Apostel sprechend; Von den Jungfrawen hab ich kein Gebott deß Herren/ich gib aber einen Rath/ als der Barmhertzigkeit erlangt hat von GOtt / getrew zuseyn. So meine ich nun / solches seye gut vmb

1. ad Cor. 7.

vnd Trinckens/der reinigung deß Leibs / deß schlaffens ꝛc. auff 3. oder 6. Jahr? Aber es kan geschehen / daß nicht gleich nach der Mannbarschafft ein Breutigam komme / sondern allererst nach dreyen oder 6. Jahren / oder aber daß sie die Eltern disem oder jenem nicht verheurathen wollen/sondern einen vermöglichern/oder der jhnen besser gefallet. Was wird dann dieweil geschehen? Nach diser abgeschmackten Lehr wird ein solches Mannbares Meidlein entweder ein Hur müssen seyn/ oder ein andere fleischliche Sünd begehen müssen. Der Apostel aber sagt: Weder die Vnkeuschen/noch die Abgöttischen/noch die Ehebrecher/ noch die Weichen ꝛc. Werden das Reich GOttes besitzen.

1. ad Cor. 6.

Jch setze auch einen anden Casum. Wann eines Lutheraners Haußfraw kranck wird/daß sie jhrem Ehemann die Eheliche pflicht nicht leisten kan/vnd wann sich solche Kranckheit in vil Jahr verziehet/ oder das ein Eheman gleich nach der Hochzeit auffs Leben gefangen gehalten wurde wegē jenes begangenē schwären verbrächens/welches alles leichtlich geschehen kan. Was wurde nun vnder dessen geschehen? müssen sie der weil lauter Ehebruch begehen? dises seye fern vom Christlichen Volck. Aber dises ist dem Luther noch nicht genug gewesen/sondern er hat auch folgende Wort geschriben Año 1522. im 2. Jenerischen teutschen Tomo, Gedruckt durch Thomam Rebarts bey mir am 152. blat auff der 1. seiten gleich in der mitten vom Ehelichen Leben. Hie ist zeit das der Mann sage: Wilstu nicht / so wil ein andere. Will die Fraw nicht / so komme die Magd. Jedoch das der Mann jhr zuvor zwey/ oder drey mahl sage vnd warne sie/ vnd laß es für andere Leuth kommen/ dz mann offentlich jhr Halsstarigkeit wisse/vnd vor der Gemein straffe. Will sie dann nit/ so lasse sie von dir vnd laß dir ein Esther geben / vnd die Vasthi faren / wie der König Assuerus thate. Alsospricht Luther.

Item im 6. teutschen Witemberg. Tomo. Gedruckt durch Johann Lufft fol. 177. auff der 1. seitten.

Item im 5. Lateinisch. Wittemberg. Tomo Gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. in der sermon von der Ehe am 123. Blat auff der 1. seitten.

Mehr sagt er auch in den Tischreden/so gedruckt seynd zu Franckfurt am Mayn Anno 1571. bey mir am 311. Blat auff der 1. seitten nach der mitten. St. Hieronymus schreibt vil von den anfechtungen deß Fleisches/ach es ist ein geringe sach/das Weiblein im Hauß kan diser Kranckheit helffen. Die Eustochia hette Hieronymo können helffen/vnd rathen. also lauten seine Wort.

Item in den Tischredē gedruckt zu Franckfurt am Mayen Durch Martin Lechler Anno 1568. am 318. Blat auff der 1. seitten.

Da laß ich einen jeden vrtlen/ob dise Lehr einem Christenmenschen gebühre / vnd nit vil mehrers einem Epicurer/einem Türcken/ oder vnglaubigen / welcher nichts vom Gesetz Christi vnnd Evangelio haltet.

Das

Das sie dise Lehr mit auß der H. Schrifft haben beweise ich.

Eines sețe ich voran/das nemlich alle Priester in der Occidentalischen Kirchen / vnd alle die so Diaconen vnd subdiaconen seynd/das Gelübd der Keuschheit haben/dann man lasset keinen zu disen Weyhen zu/der nicht das Gelübd der Keuschheit thut. Mit voransețung dessen.

Ziehe ich an auß den Deut, am 23. Wann du dem Herzen deinem GOtt ein Gelübd thust/so sollen es nicht auffschieben zuverrichten: dann der Herr dein GOtt wirdts von dir erfordern/ vnd wirstu es verziehen / so wirds dir ein Sünd seyn. Wann du das Geloben wirst vnderlassen/ so wirds dir kein Sünd seyn. Aber was zu deinen Lefftzen ein mal außgangen ist/soltu halten vnd thun wie du dem Herzen deinem GOtt mit eignen Willen gelobt hast/vnd mit deinem Mund geredt. Das man das Gelübd halten solle.

Psal. 75. Ihr solt Geloben vnd ewer Gelübd halten dem Herzen ewern GOtt. Item im 65. Psalm. Ich wil dir mein Gelübd bezahlen / wie meine Lefftzen versprochen.

Item Eccles. am 5. Wann du ein Gelübd gethan hast / so verzihe nicht zuhalten / dann er hat kein gefallen an einen Vntrewen / vnnd Närrischen Gelübd/alleß was du gelobt hast/halte. Ist auch vil besser/du gelobest nicht/dann das du nicht halteſt/was du gelobest.

Verheisset dann auch GOtt ein heylsame vergeltung denen / so seine Gebott vbertretten/wie es die Widersacher wollen von der Ehe? das seye fern von vns : aber GOtt verspricht ein vergeltung denen / so die Keuschheit halten. Höre jhn an bey den Propheten Isaiam sprechend: Es soll auch der verschnitten nicht sagen : Ich bin ein dürrer Baum. Dann also spricht der Herr zu den verschnitten: Welche meinen Sabbath halten/vnd jhnen das außerwehlen/das ich haben wil/vnd die meinen Bund hand haben / denen wil ich in meinem Hauß/vnd jnnerhalb meiner Mauren ein Orth geben / vnnd einen bessern Nahmen/dann den Söhnen/vnd Töchtern. Einem ewigen Nahmen wird ich jhnen geben/welcher nimmer abgehen solle. Dises alles bestättigt Christus/in dem er spricht? Es seynd etliche/die sich verschnitten haben vmb deß Himmel-Reichs willen. Besser vnden nacher sețt er : Ein jeder der da verlasset Heuser/oder Brüder/oder Schwestern/oder Vatter/ oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Ecker vmb meines Nahmens willen/der wirds hundertfeltig wider bekommen/vnd das ewige Leben besitzen ꝛc. Isai 56. Matth. 19.

Vernimme auch den Apostel sprechend ; Von den Jungfrawen hab ich kein Gebott deß Herzen/ich gib aber einen Rath/ als der Barmhertzigkeit erlangt hat von GOtt / getrew zuseyn. So meine ich nun / solches seye gut vmb 1. ad Cor. 7.

der

vnd Trinckens/der reinigung deß Leibs / deß schlaffens ꝛc. auff 3. oder 6. Jahr? Aber es kan geschehen / daß nicht gleich nach der Mannbarschafft ein Breutigam komme / sondern allererst nach dreyen oder 6. Jahren / oder aber daß sie die Eltern disem oder jenem nicht verheurathen wollen/sondern einen vermöglichern/oder der jhnen besser gefallet. Was wird dann dieweil geschehen? Nach diser abgeschmackten Lehr wird ein solches Mannbares Meidlein entweder ein Hur müssen seyn/ oder ein andere fleischliche Sünd begehen müssen. Der Apostel aber sagt: Weder die Vnkeuschen/noch die Abgöttischen/noch die Ehebrecher/ noch die Weichen ꝛc. Werden das Reich GOttes besitzen.

1. ad Cor. 6.

Jch setze auch einen anden Casum. Wann eines Lutheraners Haußfraw kranck wird/daß sie jhrem Ehemann die Eheliche pflicht nicht leisten kan/vnd wann sich solche Kranckheit in vil Jahr verziehet/ oder das ein Eheman gleich nach der Hochzeit auffs Leben gefangen gehalten wurde wegē jenes begangenē schwären verbrächens/welches alles leichtlich geschehen kan. Was wurde nun vnder dessen geschehen? müssen sie der weil lauter Ehebruch begehen? dises seye fern vom Christlichen Volck. Aber dises ist dem Luther noch nicht genug gewesen/sondern er hat auch folgende Wort geschriben Año 1522. im 2. Jenerischen teutschen Tomo, Gedruckt durch Thomam Rebarts bey mir am 152. blat auff der 1. seiten gleich in der mitten vom Ehelichen Leben. Hie ist zeit das der Mann sage: Wilstu nicht / so wil ein andere. Will die Fraw nicht / so komme die Magd. Jedoch das der Mann jhr zuvor zwey/ oder drey mahl sage vnd warne sie/ vnd laß es für andere Leuth kommen/ dz mann offentlich jhr Halsstarigkeit wisse/vnd vor der Gemein straffe. Will sie dann nit/so lasse sie von dir vnd laß dir ein Esther geben / vnd die Vasthi faren / wie der König Assuerus thate. Alsospricht Luther.

Jtem im 6. teutschen Wittemberg. Tomo. Gedruckt durch Johann Lufft fol. 177. auff der 1. seitten.

Jtem im 5. Lateinisch. Wittemberg. Tomo Gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. in der sermon von der Ehe am 123. Blat auff der 1. seitten.

Mehr sagt er auch in den Tischreden/so gedruckt seynd zu Franckfurt am Mayn Anno 1571. bey mir am 311. Blat auff der 1. seitten nach der mitten. St. Hieronymus schreibt vil von den anfechtungen deß Fleisches/ach es ist ein geringe sach/das Weiblein im Hauß kan diser Kranckheit helffen. Die Eustochia hette Hieronymo können helffen/vnd rathen. also lauten seine Wort.

Jtem in den Tischredē gedruckt zu Franckfurt am Mayen Durch Martin Lechler Anno 1568. am 318. Blat auff der 1. seiten.

Da laß ich einen jeden vrtlen/ob dise Lehr einem Christenmenschen gebühre / vnd nit vil mehrers einem Epicurer/einem Türcken/ oder vnglaubigen / welcher nichts vom Gesetz Christi vnnd Evangelio haltet.

Das

Das sie dise Lehr nit auß der H. Schrifft haben beweise ich.

Eines seze ich voran/das nemlich alle Priester in der Occidentalischen Kirchen / vnd alle die so Diaconen vnd subdiaconen seynd/das Gelübd der Keuschheit haben/dann man lasset keinen zu disen Weyhen zu/der nicht das Gelübd der Keuschheit thut. Mit voransetzung dessen.

Ziehe ich an auß den Deut, am 23. Wann du dem Herren deinem GOtt ein Gelübd thust/so sollen es nicht auffschieben zuverrichten: dann der Herr dein GOtt wirdts von dir erfordern/ vnd wirstu es verziehen / so wirds dir ein Sünd seyn. Wann du das Geloben wirst vnderlassen/ so wirds dir kein Sünd seyn. Aber was zu deinen Lefftzen ein mal außgangen ist/soltu halten vnd thun wie du dem Herren deinem GOtt mit eignen Willen gelobt hast/vnd mit deinem Mund geredt. Das man das Gelübd halten solle.

Psal. 75. Ihr solt Geloben vnd ewer Gelübd halten dem Herren ewern GOtt. Item im 65. Psalm. Ich wil dir mein Gelübd bezahlen / wie meine Lefftzen versprochen.

Item Eccles. am 5. Wann du ein Gelübd gethan hast / so verzihs nicht zuhalten / dann er hat kein gefallen an einen Vntrewen / vnnd Närrischen Gelübd/alleß was du gelobt hast/halte. Ist auch vil besser/du gelobest nicht/dann das du nicht haltest/was du gelobest.

Verheisset dann auch GOtt ein heylsame vergeltung denen / so seine Gebott vbertretten/wie es die Widersacher wollen von der Ehe? das seye fern von vns : aber GOtt verspricht ein vergeltung denen / so die Keuschheit halten. Höre jhn an bey den Propheten Isaiam sprechend: Es soll auch der verschnitten nicht sagen : Ich bin ein dürrer Baum. Dann also spricht der Herr zu den verschnitten: Welche meinen Sabbath halten/vnd jhnen das außerwehlen/das ich haben wil/vnd die meinen Bund hand haben / denen wil ich in meinem Hauß/vnd jnnerhalb meiner Mauren ein Orth geben / vnnd einen bessern Nahmen/dann den Söhnen/vnd Töchtern. Einem ewigen Nahmen wird ich jhnen geben/welcher nimmer abgehen solle. Isai 56.

Dises alles bestättigt Christus/in dem er spricht? Es seynd etliche/die sich verschnitten haben vmb deß Himmel-Reichs willen. Matth. 19.

Besser vnden nacher setzt er : Ein jeder der da verlasset Heuser/oder Brüder/oder Schwestern/oder Vatter/ oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Ecker vmb meines Nahmens willen/der wirds hundertfeltig wider bekommen/vnd das ewige Leben besitzen ꝛc.

Vernimme auch den Apostel sprechend ; Von den Jungfrawen hab ich kein Gebott deß Herren/ich gib aber einen Rath/ als der Barmhertzigkeit erlangt hat von GOtt / getrew zuseyn. So meine ich nun / solches seye gut vmb 1. ad Cor. 7.

der

vnd Trinckens/der reinigung deß Leibs / deß schlaffens ꝛc. auff 3. oder 6. Jahr? Aber es kan geschehen / daß nicht gleich nach der Mannbarschafft ein Breutigam komme / sondern allererst nach dreyen oder 6. Jahren / oder aber daß sie die Eltern disem oder jenem nicht verheurathen wollen/sondern einen vermöglichern/oder der jhnen besser gefallet. Was wird dann dieweil geschehen? Nach diser abgeschmackten Lehr wird ein solches Mannbares Meidlein entweder ein Hur müssen seyn/ oder ein andere fleischliche Sünd begehen müssen. Der Apostel aber

8. ad Cor. 6. sagt: Weder die Vnkeuschen/noch die Abgöttischen/noch die Ehebrecher/ noch die Weichen ꝛc. Werden das Reich GOttes besitzen.

Ich setze auch einen anden Casum. Wann eines Lutheraners Haußfraw kranck wird/daß sie jhrem Ehemann die Eheliche pflicht nicht leisten kan/vnd wann sich solche Kranckheit in vil Jahr verziehet/ oder das ein Eheman gleich nach der Hochzeit auffs Leben gefangen gehalten wurde wegē jenes begangenē schwären verbrächens/welches alles leichtlich geschehen kan. Was wurde nun vnder dessen geschehen? müssen sie der weil lauter Ehebruch begehen? dises seye fern vom Christlichen Volck. Aber dises ist dem Luther noch nicht genug gewesen/sondern er hat auch folgende Wort geschriben Año 1522. im 2. Jenerischen teutschen Tomo, Gedruckt durch Thomam Rebarts bey mir am 152. blat auff der 1. seiten gleich in der mitten vom Ehelichen Leben. Hie ist zeit das der Mann sage: Wilstu nicht / so wil ein andere. Will die Fraw nicht / so komme die Magd. Jedoch das der Mann jhr zuvor zwey/ oder drey mahl sage vnd warne sie/ vnd laß es für andere Leuth kommen/ dz mann offentlich jhr Halsstarigkeit wisse/vnd vor der Gemein straffe. Will sie dann nit/ so lasse sie von dir vnd laß dir ein Esther geben / vnd die Vasthi faren / wie der König Assuerus thate. Alsospricht Luther.

Item im 6. teutschen Witemberg. Tomo. Gedruckt durch Johann Lufft fol. 177. auff der 1. seitten.

Item im 5. Lateinisch. Wittenberg. Tomo Gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. in der sermon von der Ehe am 123. Blat auff der 1. seitten.

Mehr sagt er auch in den Tischreden/so gedruckt seynd zu Franckfurt am Mayn Anno 1571. bey mir am 311. Blat auff der 1. seitten nach der mitten. St. Hieronymus schreibt vil von den anfechtungen deß Fleisches/ach es ist ein geringe sach/ das Weiblein im Hauß kan diser Kranckheit helffen. Die Eustochia hette Hieronymo können helffen/vnd rathen. also lauten seine Wort.

Item in den Tischreds gedruckt zu Franckfurt am Mayen Durch Martin Lechler Anno 1568. am 318. Blat auff der 1. seiten.

Da laß ich einen jeden vrtlen/ob dise Lehr einem Christenmenschen gebühre / vnd nit vil mehrers einem Epicurer/einem Türcken/ oder vnglaubigen / welcher nichts vom Gesetz Christi vnnd Evangelio haltet.

Das

Das sie dise Lehr nit auß der H. Schrifft haben beweise ich.

Eines setze ich voran/das nemlich alle Priester in der Occidentalischen Kirchen / vnd alle die so Diaconen vnd subdiaconen seynd/das Gelübd der Keuschheit haben/dann man lasset keinen zu disen Weyhen zu/der nicht das Gelübd der Keuschheit thut. Mit voransetzung dessen.

Das man das Gelübd halten solle.

Ziehe ich an auß den Deut, am 23. Wann du dem Herren deinem GOtt ein Gelübd thust/so sollen es nicht auffschieben zuverrichten: dann der Herr dein GOtt wirdts von dir erfordern/ vnd wirstu es verziehen / so wirds dir ein Sünd seyn. Wann du das Geloben wirst vnderlassen/ so wirds dir kein Sünd seyn. Aber was zu deinen Lefftzen ein mal außgangen ist/soltu halten vnd thun wie du dem Herren deinem GOtt mit eignen Willen gelobt hast/vnd mit deinem Mund geredt.

Psal. 75. Ihr solt Geloben vnd ewer Gelübd halten dem Herren ewern GOtt. Item im 65. Psalm. Ich wil dir mein Gelübd bezahlen / wie meine Lefftzen versprochen.

Item Eccles. am 5. Wann du ein Gelübd gethan hast / so verziehs nicht zuhalten / dann er hat kein gefallen an einen Vntrewen / vnnd Närrischen Gelübd/alleß was du gelobt hast/halte. Ist auch vil besser/du gelobest nicht/dann das du nicht haltest/was du gelobest.

Verheisset dann auch GOtt ein heylsame vergeltung denen / so seine Gebott vbertretten/wie es die Widersacher wollen von der Ehe? das seye fern von vns : aber GOtt verspricht ein vergeltung denen / so die Keuschheit halten. Höre jhn an bey den Propheten Isaiam sprechend: Es soll auch der verschnitten nicht sagen : Ich bin ein dürrer Baum. Dann also spricht der Herr zu den verschnitten: Welche meinen Sabbath halten/vnd jhnen das außerwehlen/das ich haben wil/vnd die meinen Bund hand haben / denen wil ich in meinem Hauß/vnd jnnerhalb meiner Mauren ein Orth geben / vnnd einen bessern Nahmen/dann den Söhnen/vnd Töchtern. Einem ewigen Nahmen wird ich jhnen geben/welcher nimmer abgehen solle. Dises alles bestättigt Christus/in dem er spricht? Es seynd etliche/die sich verschnitten haben vmb deß Himmel-Reichs willen. Besser vnden nacher setzt er: Ein jeder der da verlasset Heuser/oder Brüder/oder Schwestern/oder Vatter/ oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Ecker vmb meines Nahmens willen/der wirds hundertfeltig wider bekommen/vnd das ewige Leben besitzen ꝛc.

Isai 56.

Matth. 19.

Vernimme auch den Apostel sprechend; Von den Jungfrawen hab ich kein Gebott deß Herren/ich gib aber einen Rath/ als der Barmhertzigkeit erlangt hat von GOtt / getrew zuseyn. So meine ich nun / solches seye gut vmb

1. ad Cor. 7.

der

der anligenden Noth willen ꝛc. Widerumb: Ich wolte lieber alle Menschen wären wie ich bin ꝛc. Ein ledig Weib/ vnd ein Jungfraw sorget/ was dem Herren angehört/ das sie seye Heylig am Leib/ vnd auch am Geist ꝛc. Vnd jenes Ich wil aber/ das jhr ohne Sorg seyet. Wer ohne ein Weib ist/ der sorget was dem Herren angehört/ wie er dem Herren gefalle. Wer aber mit einem Weib ist der Sorget was der Welt angehöret/ wie er dem Weib gefalle/ vnd ist zerteilet. Widerumb: Welcher sein Jungfraw verhewrat/ der thut wol. Welcher sie nicht verhewrat/ der thut besser ꝛc. Seeliger aber wird sie seyn/ wann sie also bleibt nach meinem Rath. Ich vermeine aber/ das auch ich den Geist Gottes habe. Widerumb: Der jungen Witwen entschlahe dich/ dann wan sie auß vberfluß zu Christo Geyl worden seynd/ so wollen sie zur Ehe greiffen/ vnd haben jhr verdamnuß/ daß sie den ersten Glauben gebrochen haben ꝛc. Den ersten Glauben bröchen/ ist das Gelübd bröchen.

Der Apostel ermanet/ das man solle die Jungfrawschafft vnd den Keuschheit stand halten.

1. Tim. 5.

Der Apostel wider die Vbertretter deß Gelübds.

Objection

Antwort Die Keuschheit ist nicht vnmöglich.

2. ad Cor. 12

Ad Philip. 4.

Matth. 7.

Iohan. 14.

Sie sagen/ es ist ein schwäres ding/ die Keuschheit halten. Ich lasse es zu/ aber es ist drumb nicht vnmöglich. Höre den Apostel sprechend. Auff das ich mich nicht vberhebe der hohen offenbahrung/ ist mir geben der Stachel meines Fleischs/ nemlich der Engel deß Sathans/ der mich mit Halßstreichschlage/ dafür ich den Herren zu dreyen malen gebetten hab/ daß er von mir weiche/ vnd er hat zu mir gesagt. Laß dich begnüegen an meiner Gnad. Darum b wil ich mich gern rühmen meiner Schwachheit/ auff das die Krafft Christi in mir wohne ꝛc. Vnd jenes: Ich vermag alles durch den/ der mich mächtig macht ꝛc. Wann er alles vermag/ so kan er auch die Keuschheit halten: Dir ist schon genug mein Gnad/ spricht der HERR/ welche Gnad er niemand abschlegt. Bittet sagt er/ so wird euch geben: Suchet so werd jhr finden: Klopfft an/ so wird euch auffgethan. Dann wer da Bitt/ der empfahet ꝛc. Wiederumb. Alles was jhr den Vatter in meinem Nahmen bitten werdet/ das wil ich thun.

Daß sie jhr Lehr nicht haben auß den rechtglaubigen Lehrern/ beweise ich.

Erstlich auß den Grichischen

Auß dem 1. sæculo.

SEr H. Clemens, Römischer Bapst Anno Christi 80. im 25. Apostolischen Canone, setzt also. Wir gebietten/ das auß denen/ so zum Geistlichen Stand gelangt seyn/ allein die Lectores vnd Cantores (wann sie wollen) zur Ehe sollen greiffen.

Mercke/ das bey den Grichen diser Brauch ist/ wann einer zu einer

ner Jungfrawen heuratet/eh er zum Priester geweyhet wird/ so kan er noch geweyht werden/wann er aber schon zum Priester geweyht ist/so ist es nicht mehr zulässig. Bey den Lateinischen aber ist es nicht zulässig/ weder vor oder nach/wegen der Reinigkeit/so in bedienung der Sacramenten/deß newen Gesetzes erfordert wird / seitemal auch die Priester deß alten Testaments/wann sie jhr Pristerliches Ampt vertretten/in jhrer Ordnung sich von den Weibern enthalten müsten. Rüret nichts vnreins an/ spricht der Herr/machet euch rein/ jhr/die deß Herren Geschir traget. Vnd Achimelech der Priester hat dem David in der Noth nicht wollen die schaubrod geben/ biß er vorgewist ist gewesen/ das er rein seye von Weibern. Dises scheint vbereins zustimmen mit dem spruch Pauli. Niemand der da GOtt streittet/ mischet sich in Weltliche Händel/auff das er dem gefalle/dem er sich versprochen hat. Vnd widerumb: Ich wil das ihr ohne sorg seyet. Welcher ohne ein Weib ist /der sorget was den Herrn angehöret / wie er dem Herrn gefalle / wer aber mit einem Weib ist der sorget was der Welt angehöret/wie er dem Weib gefalle/vnd ist zertheilet ꝛc. Dises seynd gute vrsachen/warumb die Römische Kirch gewölt/dz jhre Priester sollen Keusch seyn/damit sie nemlich dem Gottesdienst stätts können abwarten/dañ der ein Weib hat/der muß sich Not halber in die Weltliche geschefft einmischen / seitemal die Eltern sollen den Kindern Schätz samlen/ wie der Apostel spricht in der 2. zum Corinth. am 12.

Isai. 52.
1. Reg. 21.
2. ad Tim. 2.
1. ad Cor. 7.

Vrsachen wärumb die Römische Kirch verbotten hat daß die / so Priester wolen werden / nit heuraten sollen.

Von den Jungfrawen / die ein Gelübd gethan haben meldet er vil im 4. Buch der Apostolischen Constitutionen am 13. Cap. Beschehe auch den Eusebium Cæsariensem de demonst. Euang. im 1. Buch 9. Cap.

Auß dem 2. sæculo.

Der H. Martyrer Iustinus Anno Christi 160. in der 99. quæstion, setzt also. Weil der Jephte in auffopfferung vnd schlachtung seiner Tochter sein Frombkeit vnd Trew/gegen GOtt erzeigt hat/so hat man nicht vnbillich seinen Nahmen in die Zahl der Heyligen gesetzt. Von disem Gelübd lise das Buch der Richter am 11. Cap.

Ein wunderliches vnd wolmercklichs Exempel von der haltung deß gethanẽ gelübds

Auß dem 3. sæculo.

Origines Anno Christi 230. vber das Buch Numeri Hom. 23. setzt also. Der Apostel aber sagt zu den verheuraten also. Keins entziehe sich dem andern / es seye dann auß beyder verwilligung ein Zeit lang / das jhr euch zum Gebett müssigt; Das ist gewiß/daß die jenigen/so der Ehelichen pflicht abwarten müssen/ein grosse hindernuß an den stätten Opffer haben. Dahero kome

1. ad Cor. 7.

Merckendas die Widersacher/ daß nemlich da dz Opffer/ vnnd der Keuschheitstand approbirtwird.

mir für/das ein stätts Opffer opffern allein dem gebühre / welcher sich zu einer stätten/vnd ewigen Keuschheit verlobt hat. Besihe jhn auch in der 4. Homil. vber den Leuit. vom Gelübd der Keuschheit / vnd haltung desselben hat er in der 2. Homil. vber das Buch Num.

Auß dem 4. sæculo.

Die Priester/so Lutheherisch seynd worden seynd jhrer Weyh beraubt/ so vil die verrichtung anbetrifft.

Der beschluß deß Concilij für dē Keuschheit stand der Priester wider die Widersacher.

Er macht jhm selbst ein Objection wider den Keuschheit stand. Er antwortet trefflich.

Das Concilium zu Neocæsarea Anno Christi 316. im 1. Canone, setzt also. Wofern ein Priester sich verheuraten wurde / so sol er seiner Weyh beraubt werden. Das 1. Nicenische Concilium, im 3. Canone auß der Grichischen translation Anno Christi 325. vnder den Bapst Sylvester, vnnd Kayser Constantino Magno gehalten schreibt also. Der H. Synodus hats durch auß verbotten / das weder ein Bischoff / noch ein Priester/noch ein Diacon, noch eintger Clericus solle ein frembdes Weib bey sich haben/außgenoñen etwann sein Mutter/oder sein Schwester/oder sein Anfraw/ oder sein baß ꝛc. Wer aber das vbertritt / der hat sich zubesorgen / das er nicht deß Geistlichen stands entsetzt werde.

Der H. Epiphanius Anno Christi 380. in der 59. Ketzerey nach vilen andern von der fürtreffligkeit/würde/vñ Ehr deß Priesterthumbs vnd von der Priester Keuschheit stand wirfft jhm selbst für/vnd spricht. Du wirst sagen/das die Priester Diaconen, vnd Subdiaconen an etlichen Orten noch Kinder zeugen. Aber das ist nit nach dem Canone gehandlet/ sondern nach den Sinn der Menschen/der mit der Zeit in abgang koñen ist / auch wegen der menge der Priester/für welche nit genug Beneficia vorhandē gewesē. Dan weil er in der Kirchen/welche durch den H. Geist wol geordnet ist/allzeit das beobachtet/ was gebürlicher ist/so hat ers wollen dahin/richten / damit der Gottsdienst ohne außschweiffung / vnnd die Geistliche nothwendigkeiten mit gantz gutwilligen Gewissen GOTT dem Herren auffgeopffert/vnd verrichtet worden ꝛc. Besihe auch den H. Basilium in der 17. Epist. an den Priester Paregorium.

Moyses hat nach der Prophecey seinem Weib nicht mehr beygewohnet.

Auß disem Heyligen hastu das alte herkommen deß Keuschheit stands der Priester / Dann er spricht auch in der 79. Ketzerey also. Nach dem Moyses gepropheceyet hat/hat er seinem Eheweib nicht mehr beygewohnet/auch keine Kinder mehr gezeuget; dann er hatte ein Leben/darinn er allein GOtt dienete/GOtt aber kan nicht recht dienen der/ welcher zur Ehelichen Pflicht verbunden ist.

Auß dem 5. sæculo.

Der H. Chrysostomus, welcher gelebt hat am End deß 4. sæculi vnd im Anfang deß 5. in der 2. Homilia vber das Buch Job nach vilen andern vom Keuschheitstand sagt also : Ein Priester soll gantz vnnd

gar

gar mit aller Keuschheit geziert seyn ꝛc. Mercke jenes Wort/ aller / dann durch solches schlisset er auß die Keuschheit / welche im Ehestand seyn kan. Von haltung der Gelübden setzt er vil vber den 49. vnd vber den 115. Psalm: Ich wil dem Herren meine Gelübd bezahlen ꝛc.

Mit aller Keuschheit sol ein Priester geziert seyn.

Auß dem 6. sæculo.

Iustinianus der Kayser Anno Christi 530. C. lib. 1. tit. 3. von den Bischöffen/vnd Clericken num. 42. l. omnem. meldet also. Es gebührt sich derohalben/das solche Leuth zu Priestern erwehlet/vnd geweyht sollen werden/die weder Kinder noch Enckel haben ꝛc. Besser vnden nacher setzt er. Dann ein Bischoff muß ein Geistlicher Vatter aller glaubigen/vnd nit verhindert seyn durch die affectionen, der leiblichen Kinder. Besihe ihn auch im 1. Buch deß Codicis im 3. tittel von den Bischöffen / vnd Clericken num. 4. da er sagt/daß durch die Heyligen Canones den Pristern/Diaconen, vnd Subdiaconen verbotten werde nach der Weyh sich zuverheuraten. Von haltung der Gelübden ist auch für dises sæculum procopius Gazæus Anno Christi 530. vber den Levit. gegen dem End.

Welche laut deß Decrets deß Kayserꝰ zu Priestern geweyht sollen werden.

Der Kayser stimet mit seinen gesetzten vbereins mit den H. H. Canonibus.

Auß dem 7. Sæculo.

Maximus der Münch in der Frag/vnd Antwort an den Thalasticum. Warumb den Priestern deß alten Gesetzes nicht verbotten gewesen Weiber zuhaben/den Priestern Christi aber verbotten seye/sich zuverehelichen? Dieweil es nemlich ein Pristerthumb ist nach der weyß Melchisedech / von welchen nichts geschriben steht. Das sie haben Weiber genommen / dahero nemmen nothwendiger weyß keine Weiber die jenigen/ so nach derselben weyß das Pristerthumb vertretten.

Warumb vnsern Priestern jetzt das heurathen verbotten wird/ vnd nicht den Priestern deß alten Testaments.

Auß disen hastu/das die Widersacher die vnwahrheit reden/in dem sie sagen/es seye ein Gebott / daß man sich verehelichen solle / oder es seye vnsern Priestern zulässig/ sich zu verheurathen: dann diser Lehrer sagt außdrucklich/es stehe nicht geschriben/ja es seye den Priestern Christi verbotten/dieweil sie seynd Priester nach der weiß Melchisedech.

Auß dem 8. sæculo.

Der Synodus zu Trull Anno Christi 711. im 6. Canone.

Weil in den Apostolischen Canonibus gemeldt ist worden / das auß denen / so vnverheuratet zur Clericey befördert werden/allein die lectores, vnd cantores können heuraten / so gebietten auch wir zu haltung dessen / das hinfüran gantz vnd gar keinen Subdiacon Diacon, oder Priester zugelassen soll seyn zuheurataten nach der Weyh: Wer sich aber dessen vnderstehen wurde/der solle abgesetzt werden.

Welche auß den Clericken heuraten können/vnd welche nicht auß dem Apostolischen Canonibus.

Von haltung der Gelübden ist auch der H. Johannes Damascenus Anno Christi 730. im 3. Buch Paralel. am 95. Cap.

Auß dem 9. sæculo.

Leo Philosophus der Kayser Anno Christi 890. in der 79. Constitution. Es ist beschlossen worden/ das dises/ was einmal GOtt geweyhet ist/ nicht mehr hingenommen soll werden/ vnd dises ist nicht allein in den Opffern; sondern auch/ vnd vil mehr/ in den Menschen/ welche durch die heylige Weyh der Göttlichen Mayestätt auffgeopffert seynd/ zuhalten. Von haltung der Closter-Gelübd ist auch für dises sæculum Theophylactus vber das 8. Cap. Matthæi.

Was einmal GOtt geopffert ist/ soll nimmer hingenommen wer.

Auß dem 10. sæculo.

Johannes Zonaras in den 15. Apostolischen Canon. welchen ich für das erste sæculum auß dem Clemente angezogen hab / sagt eben dises/ was der Canon, auff welchen er hinzusetzt. Wofern aber die vorgenenten (nemlich die Priester Diaconen, vnd Subdiaconi) nach der Weyh Weiber nemmen/ so sollen sie von der verrichtung deß Priesterthumbs verstossen werden ꝛc. Drumb sagt er/ daß man sie vor der Händ auffleguug/ oder Weyh befragen solle / ob sie Keusch leben wollen. Von haltung der Keuschheit ist auch für dises sæculum Simeon Metaphrastes Año Christi 970. im Leben deß H. Martyrers Iuliani. Für die andern sæcula Besihe Jodocum Coccium im 2. Tomo deß Thesauri Catholici im 4. Buch. Was die Ehelichen Gelübd anbelangt / die man GOtt halten soll im 6. Artickel. Was den Keuschheitstand der Clericken anbetrifft/ so die grössere Weyhen empfangen haben / besihe den angezognen Tomum im 8. Buch von der Pristerweyh im 6. Artickel.

Nach der H. Weyh ist nit zulässig heurathen.

Die Censur der Orientalischen Kirchen vber die Augspurgische Confession, was den Keuschheitstand der Priester anbelangt.

Jeremias Patriarch zu Constantinopel Anno Christi 1576. schreibt also. Das ander ist/ das jhr saget: Es ist besser zur Ehe greiffen/ dann brennen. Laut jenes spruchs Pauli Item. Nur eines Weibs mann/ vnd andere ding/ so Paulus in diser Sach gebitet. Dahero auch wir denselben Priestern / die in der Jungfrawschafft nicht verbleiben können/ jedoch ehe das sie geweyht/ vnd Priester werden / erlaubnuß geben/ Weiber zunemmen. Der aber

1. ad Cor. 7. 1. ad Timoth: 3.

ein mal die Jungfrawschafft versprochen hat/der sol ein Jungfraw bleiben/vnd wir geben jhm auff keine weyß erlaubnuß nach gethanem Gelübd zuheuraten. Dann wer seyn Hand an dem Pflug legt/vnd sihet zu ruck/ der ist nicht geschickt/ zum Reich GOttes. Luc. 9. Wofern aber einem solchen auß Menschlicher Blödigkeit etwas widerfahren solte/so straffen wir jhn ab mit der Kirchen zucht / vnd bringen jhn durch die Buß vnd Beicht zur Casteiung deß Fleischs/vnd zu aller Ehrbarkeit vnd besserung deß Lebens. Bißher der Patriarch.

Durch dise Censur ist der Lutheraner Lehr gantz vñ gar verdampt daß die jenigen Priester/von welchen sie in der Augspurgischen Confession melden / die da fürgeben haben / es seye jhnen zulässig zuheuraten/ seynd vorhero in Keuschheitstand gewesen/vnd hatten schon ein mal die Jungfrawschafft versprochē/nemlich in der empfangenen H. Weyh/so sie von den rechtmessigen/vnd darzu verordneten Bischöffen in der Kirchen GOttes empfangen/ drumb haben sie nicht mehr Heuraten können/dann das ware/die Händ am Pflug gelegt / vnd wider zu ruck geschawet haben: destwegen sie auch vngeschickt zum Reich GOttes seyn. Dise Censur beschawen die Lutheraner fein wol/so werden sie befinden/ daß sie schon von der gantzen Orientalischen Kirchen verdampt seyen.

Die Censur eben der Orientalischen Kirchen vber die Augspurgische Confession, was die Closter-Gelübd anbelanget.

Vom Münchsstand aber erklären wir vns mit dem H. Basilio, daß nemlich der Barmhertzige GOTT/welcher vnsers Heyls wegen ein vnauffhörliche Sorg tragt/in zweyerley Art deß Lebens den gantzen Stand dises gegenwertigen Lebens abgeteilt hat/nemlich im Stand der Eheleuth / vnnd im Stand der Jungfrawen/also daß der so für den Kampff der Jungfrawschafft nicht gnugsam ist/ein Weib nemmen kan ꝛc. Da sagt er vil von disen zweyen Ständen/ vnd nacher besser vnden setzt er hinzu. Im Anfang der Ascetico rum. Destwegen ist es einem jeden vor der versprechung deß Keuschen/vnd Geistlichen Lebens frey/wann er will nach der rechtmessigen weyß zuleben/sich in dem Ehestand zubegeben. Wer sich aber freywillig durch sein Gelübd vnd Profession, GOtt vbergeben hat/ disem ist nicht erlaubt/den Fuß wider zuruck zusetzen/sondern er soll sich jhm vil mehr als ein Gott auffgeopffertes vnd geschencktes Opffer rein vnd vnbefleckt erhalten: damit er nit wann er den Leib/ welcher schon ein mal GOtt auffgeopffert ist/mit den verrichtungen deß gemeinen Lebens bemacklen solte/in das scheutzliche Laster deß sacrilegij falle ꝛc. Dort sagt er vil / auch zum Lob deß Gelübds der Armut/vnd deß gehorsambs/nacher setzet er drauff. Derohalben soll man sich nicht verwundern Luther ist ein schentzlicher Sacrilegus.

wundern/ das man das Leben der München/ die Züchtig/ vnnd Ehrbarlich leben/ recht vnd billich ein vollkomnes Leben nenne. Dahero soll man das Clösterliche Leben vil mehrers loben/ als verkleinern. Dann wer die jenigen / so sich in den vollkomnen Tugenden üben/ in Ehren haltet/ der wird vil mehrers GOtt ehren/ aber wer ein mal anfangen wird / sie zuverachten / der wird leichtlich algemach GOtt selbst verunehren. Wer euch auffnimbt/ spricht der HERR/ der nimbt mich auff / wer euch verachtet/ der verachtet mich. Disem sollen derowegen auch wir nachfolgen/ vnd in solcher Gestalt werden wir allerseits GOtt durch die befleissung eines tugendsamen Lebens glorificiren &c. Also lauten die Wort der censur.

Luther verunehret Gott

Luc. 10.

Auß disen allen können die Widersacher nicht laugnen/ daß der Lucher ein scheußlicher Sacrilegus sey gewesen / vnd auß einem Münch/ vnd GOtt geweyhten Person zu einem abtrinnigen worden. Item das er GOtt vervnehret/ vnd gelestert habe/ als welcher so spöttlich wider die Münch / vnd wider das Closter Leben gewölet beedes verachtend. Lise jhn von den Closter Gelübden vnd in der Außlegung deß Monachi Vituli im 2. Lateinischen Wittemberg. Tomo. Nun sihestu auch auß disem/ daß die Lehr der Augspurgischen Confession. verdampt ist.

Daß dise Ketzer jhr Lehr nicht haben auß den rechtglaubigen Lateinischen Lehrern/ beweise ich.

Auß dem 2. sæculo.

TErtullianus Anno Christi 200. im Buch vom Fasten am 11 Cap. setzt also. Wann ein Gelübd von GOTT angenommen ist worden / so wird es durch die authoritet deß annemmers zu einem Gesetz/ dann deßwegen hat er befolen/ das es geschehen solle.

Auß dem 3. sæculo.

Der H. Bapst Calixtus Anno Christi 218. beym Gratiano in der 27. distinction spricht also. Wir verbitten gantz vnd gar den Priestern/ Diaconen/ Subdiaconen, vnd München die concubinen, oder das heuraten/ wir judiciren auch daß die Ehen / in welche sich dergleichen Personen eingelassen haben/ widerumb gescheiden sollen werden/ vnd das man solche Personen laut deß Schluß der heyligen Canonen zur Buß sol treiben. Bißhero Calixtus.

Der entschluß der HH. Canonen vom Keuschheitstand der Priester.

Da hörestu das nichts newes beschlossen/ vnd gebotten werde/ sondern daß alles schon gebotten sey gewesen / nemlich in den H. Apostolischen Canonibus, wie gesehen ist worden in den Grichen. Von hal-

tung

tung der Gelübden ist auch vorhanden der H. Cyprianus Anno Christi 250. im 3. Buch an den Quirinum am 30. Cap. da er den Text citirt, den ich oben angezogen hab in den authoriteten der H. Schrifft Deut. am 23. Eccles. 5. Darnach den Text auß der Apostel Geschicht am 3. vom Anania.

Auß dem 4. sæculo.

Das Elibertinische Concilium Anno 313. am 33. Cap. setzt also. Es hat vns gefallen den Bischöffen/ Priestern Diaconen, vnd Subdiaconen so zum Dienst deß Herren gesetzt seyn gantz vnd gar zuverbieten / daß sie sich von jhren Eheweibern enthalten/ vnd nicht mehr Kinder zeugen sollen. Wer aber darwider handlen wird / der sol von der Geistlichen Würde außgeschlossen werden. Also meldet auch das Concilium zu Rom Anno Christi 320. am 8. Cap. vnd das Concilium zu Arelat am 2. vnd 3. Cap.

Mercke da/ daß das Concilium redet von denen / die Weiber gehabt haben/ vnd seynd doch zu Priestern angenommen worden auß beeder verwilligung/ nemlich deß Weibs / vnnd Manns nach geschehenen Gelübd/ dergleichen waren in der ersten Kirchen angenommen wegen mangel der Priester.

Der H. Ambrosius Anno Christi 370. in der 82. Epist. an die Kirch zu Vercel schreibt vil herrliche ding von disem vnsern fürhaben Vom Bischoff / wie beym Apostel gelesen wird / spricht er. Er solle durch die Apostoliche authoritet nit wider beruffen werden im Priesterthumb Kinder zuzeugen. Der Kinder habe/ spricht er/ nit der Kinder zeuge / oder der wider zum Ehestand greiffe/ &c. 1. ad Tim. 2.

Vber das 3. Cap. der 1. Epist. zum Timotheo gibt er die Vrsach am Tag/ warumb den alten Leviten/ vnd Priestern die Eheweiber zugelassen worden. Die weil sie/ spricht er/ vil zeit müssig waren vom Gottsdienst/ vnd Priesterthumb. Dann es waren gar vil Priester / vnnd ein grosse meng der Leviten/ vnd ein jeder bediente nach der anstellung Davids zu gewiser Zeit die Göttlichen Cæremonien &c. Jetzt aber müssen nur 7. Diaconen seyn/ vnd etliche Priester / damit allzeit zween in einer Kirchen seyen/ vnd ein Bischoff in der Stadt/ vnd deßwegen sollen sich alle der beywohnung der Weiber entschlagen/ dieweil es vonnöthen ist/ täglich sich in der Kirchen finden zulassen &c. Befihe weitleufftig hierüber den H. Hieronymum Anno Christi 390. wider den Vigilantium, im 1. Cap. vnd im 1 Buch wider den Jovinianum am 14. vnd 19. Cap. Paulus spricht nicht/ sagt er/ Es soll ein Bischoff erwelt werden/ der ein Weib habe/ vnd Kinder zeuge/ sondern der ein einziges Weib gehabt/ vnd wolgezogene Kinder &c. Ich laugne es nicht/ das Ehemänner zum

Warumb den Priestern vnnd Leviten deß alten Testaments der Ehestand ist zulässig gewesen vnd denen im newen Testament nicht.

Wie Paulus zuverstehen seye 1. ad Tim 3. ein Mann eines einzigē Weibs wider die Widersacher.

zum Priesterthumb erwelt werden/daß es seynd so vil nicht im Jungfrawstand/ als vil Priester vonnöthen seyn ꝛc Besihe jhn da weiter/ dann er will/das/ wann sie schon zu Priestern erwehlet seynd / sich von den Weibern enthalten sollen. Durch dise Lehr geht zu grund die Lehr der Widersacher in zweyen. Erstlich in dem/da sie gemeinglich anziehen jenen Text deß Apostels: Eines Weibs Mann/ dadurch einführend / alßwann den Priestern zuheuraten erlaubt wäre. Anderns in dem / daß sie anzihen den alten Brauch/ alß wie in der ersten Kirchen/in welcher verheurate zu Priestern angenommen wären. Für dises sæculum ist auch das 2. Carthag. Concilium im 2. vnd 17. Cap. da es also setzet. Es ist von allem gesagt worden. Es gefellt vns/ das von allen / so dem Altar bedienen in allen die Keuschheit gehalten werde. Eben also meldet auch 3. Carthaginensische Concilium.

Der Widersacher jhre Lugen.

Von nothwendiger haltung der Gelübden.

Von den Gelübden lese den H. Ambrosium vber das 20. Cap. Lucæ. Wie ein schwäres Band es seye/GOTT etwas verloben/ vnd nicht halten. Lise auch das 1. Buch von Cain / vnd Abel am 7. Cap.

Der H. Hieronymus Anno Christi 390. in der 7. Epist. an die Lætam am 3. Cap. schreibt also. Dises hab ich dir angedeut/damit ich dich ermane/mit was Forcht vnd Behutsamkeit du halten sollest / was du Gott versprochen. Besihe jhn auch in der 4. Epist. an die Celantiam im 9. Cap. alda er anzieht den obgemeldten Text auß dem Buch Deut 23. Eben also meldet auch das 4. Carthaginensische Concilium Año Christi 395. alda er sagt / daß die Witwen verdampt werden / welche GOTT die Keuschheit gelobt/vnd nicht gehalten haben.

1. ad Tim. 5.

Auß dem 5. sæculo.

Innocentius 1. Anno Christi 406. in der 4. Epist. schreibt also. Wann die Priester vberwisen solten werden / daß sie im Priesterthumb haben Kinder gezeugt/so sollen sie vom Prtesterlichen Ambt verstossen werden. Dann die nicht heylig seynd/ können die Heyligen sachen nicht tractiren, vnd sollen von Prtesterlichen dienst außgeschlossen seyn / den sie mit jhren Leben vngebührlicher weyß befleckt haben. Besihe auch das 5. Carthaginensische Concilium.

Die Heylige sachen sollen von Heyligen Leuthen tractirt werden.

Das erste Toletanische Concilium im 1. vnd 4. Cap. Der H. Augustinus von den Ehebrecherischen Ehen im 2. Buch 26. Cap. Daß 1. Arausensische Concilium am 2. Cap. Das Concilium zu Andegauo, beym Baronio vom 453. Jahr.

Von den Gelübden Besihe auch das 1. Concilium zu Turon Anno Christi 461. im 1. 2. vnd 6. Cap.

Auß

Auß dem 6. sæculo.

Für diſes sæculum seynd vil Concilia, alß wie da ist das Agathenische Concilium Anno Christi 506. im 9. vnd 16. Cap. Das Concilium zu Gerunda Anno Christi 517. im 6. Cap. Das 2. Concilium zu Toleto Anno Christi 531. am 3. Cap. Das 2. Aurelianensische Concilium Anno Christi 533. am 8. Cap. Das Arvernensische Concilium Anno 535. am 12. Cap. Das 3. Aurelianensische Concilium Anno Christi 537. am 2. vnd 7. Cap. dessen Wort also lauten. Die Clericken/welche/da sie keine Weiber hatten/sich Ehelich haben lassen zusammen geben/welche vorhero freywillig/ vnd ohne Widerspruch im rechtmessigen alter geweyht seynd worden/die sollen mit samt jhren Weibern mit der excommunication geschlagen/vnd abgeschröckt werden. Es seynd auch noch vil andere Concilia für diſes sæculum.

Mercken da die Widersacher/das jhr Lehr von so vielen HH. Concilien eines eintzigen sæculi verdampt seye worden.

Auß dem 7. sæculo.

Das 4. Toletanische Concilium Anno Christi 643. im 26. Cap. setzt also. Wann ein Priester oder Diaconi auff die Pfarren gesetzt werden / so müssen sie vorhero jhrem Bischoff angeloben/daß sie wollen Keusch / vnnd rein leben in der Forcht GOttes / damit / wann er sie mit diſem Gelübd verbunden wird haben / sie nacher in der heyligen Zucht gehalten mögen werden. Besihe auch eben in diſem Concilio, das 20. Cap. Also meldet auch das 8. Toletanische Concilium Anno Christi 656. am 4. 5. 6. Cap. Item das 9. Toletanische Concilium Anno Christi 657. im 10. Cap. Das 1. Cabilonensische Concilium Anno Christi 658. am 3. Cap. Von haltung der Gelübden ist auch vorhanden Isidorus Hyspalensis Anno Christi 620. von verachtung der Welt.

Die haltung der Keuschheit muß man dem Bischoff angeloben.

Auß dem 8. sæculo.

Der Frantzösische Synodus Anno Christi 813. im 22. Cap. schreibt also. Die falschen/ vnnd Ehebröcherischen Priester/wie auch die vnzüchtigen Diaconos vnd Clericos haben wir von den einkommenden der Kirchen außgeschlossen vnd abgesetzt/auch sie zur Buß bezwungen. Besihe auch den Ehrwürdigen Bedam im 3. Buch / vom Tabernackel / von seinen Geschirren/vnd von den Kleidern der Priester am 9. Cap. Von diſen Gelübden meldet auch Alcuinus Anno Christi 750. vber das 5. Cap. Eccles. Es ist besser nicht Geloben / als nicht halten/was man gelobet hat ꝛc.

Auß dem 9. sæculo.

Das Concilium zu Rhemis Anno Christi 813. am 22. Cap.

Beschluß des H. Concilij, damit aller argwon der Weiber abgewend werde.

meldet also: Damit der Argwon wegen der Weiber von den Priestern gantz vnd gar abgewendet werde/ so sol jhnē auch nit erlaubt seyn/ eine in jhrer Behausung zuhaben ausser die im Nicenischen Synodo erlaubt ist / das ist die Mutter/ oder die Schwöster/ oder aber nur die Personen / von denen gar kein Argwohn entstehen kan. Besihe auch das Concilium zu Meintz eben in disem Jahr im 10. Cap. vnd das Aquisgranische Concilium Anno Christi 816. am 6. Cap. Das Concilium zu Wormbs Anno Christi 868. am 9. Cap. Da wirstu sehen / daß sich dise Concilia allzeit referiren, auff jenes H. Nicenische General Concilium, selbiges aber referirt oder bewirfft sich auff den obangezognen Apostolischen Canonem von den Gelübden. Item das Aquensische Concilium Anno Christi 817. im 1. Buch am 38. Cap. setzt also. Wer ein Gelübd thut / vnd haltet es nicht/ dem wirds der HERR zu einer Sünd zuschreiben.

Auß dem 10. sæculo.

Smaragdus An: Christi 970. im Diademate Monachorum am 48. Cap. sagt also. Im alten Testament enthielten sich die Priester von Beschlaffung der Weiber nur zur selbigen zeit/ wann sie bey dem Altar dienst hatten: Jetzt aber weil wir täglich entweder den Leib Christi wandlen/ oder genüssen müssen / so muß man sich von aller beschlaffung der Weiber enthalten. Von den Gelübden besihe jhn vber das 49. Cap. der Regel deß H. Benedicti.

Mercken das die Predicanten/ welche weder Consecriren noch das Sacrament geniessen / noch sich von beschlaffung jhrer Weiber enthalten.

Auß dem 11. sæculo.

Auß disem sæculo seynd vil/ als nemlich Petrus Damianus in der Epist. an den Petrum Ertz-Pristern zu Laterano Anno Christi 1040. Nicolaus der 2. Aō Christi 1060. an alle Catholische Bischöff schreibt also. Keiner soll nicht beywohnen der Meß eines Priesters/ von dem er vngezweifflet weiß/ daß er ein concubin oder beyschläfferin/ oder ein anders vnzüchtiges Weib bey sich habe ꝛc. Er sagt/ daß der H. Synodus ein excommunication drauff schlage. Eben also meldet auch Bapst Alexander der 2. Anno Christi 1061. in der 81. distinction. Von den Gelübden schreibt Petrus Damianus Anno Christi 1040. Von verachtung der Welt.

Man soll nit beywonen der Meß eines Priesters / welcher ein concubin helt.

Auß dem 12. sæculo.

Der H. Bernardus Anno Christi 1130. in der 203. Epist. schreibt also. Dem Clerico oder Geistlichen gebührt es nicht mit Waffen zustreitten/ noch dem Subdiacono ein Weib zunemmen. Von haltung der Gelübden

lübden hat er vil im Buch vom Gebott/vnd von der dispensation, dann im 2. Cap. spricht er also. Was er auß freyen Willen hat auff sich genommen/daß wird er jetzt auß noth halten/dañ es ist gäntzlich vonnöthen/das er halte die Gelübde/so seine Leffzen versprochen haben/vñ also auß seinen eignen Mund entweder gerechtfertigt/oder verdampt werde. Aber seelig ist (wie etliche Heilige sprechen) die Noth/so einen zum guten zwinget. Besihe dort im selben Buch mehrers.

Pſal. 65. Das Gelübd verbindet auß noth/wider die Widersacher/aber Seelig die noth/welche zum guten verbindet.

Auß dem 13. sæculo.

Der H. Thomas von Aquin An. Christi 1250. im supplemento, 3. part. in der 53. q. im 3. Artickel. Ob die Priesterweyh ein hindernuß seye an der Ehe. Antwortet/Das Priesterthumb bey den Griechen vnd andern Orientalischen ist ein hinderung das man nit zur Ehe greiffen kan/aber wo man schon zur Ehe griffen hat/ ist es kein hinderung nicht/bey den Occidentalischen aber verhindert es/daß man nicht zur Ehe greiffen kan/vnd scheidets/wann man schon darzu griffen solt haben. Von haltung der Gelübden/besihe jhn 2. 2. quæst. 88. art. 3.

Von den Priestern bey den Griechen vnd bey den Lateinern/was die Ehe anbelangt.

Auß dem 14. sæculo.

Durandus von St. Portiano Anno Christi 1310. lib. 4. sent. Dist. 37. quæst. 1. setzt also. Die H. Weyh ist ein hinderung/das man nicht kan zur Ehe greiffen/vnd scheidets auch/wañ man schon darzu griffen solt haben/zwar nicht wegen der Weyh allein/sondern wegen deß beygethanen Gelübts. Von Gelübden der München besihe Johannem Taulerum Anno Christi 1350. von der Beschneidung Christi in der 2. sermon.

Auß dem 15. sæculo.

Wider des Keuschheitstand wird fürgeworffen.

Johannes Gerson Anno Christi 1420. im Buch vom Geistlichen Leben der Seelen in der 6. lection. wirfft für/für den Priester/welcher zum Gelübd der Keuschheit verbunden zuseyn erkennt wird. Aber/er sagt/er hab nichts außdrucklich gelobet. Drauff antworten wir/daß er nicht allein gelobet hat/sondern auch das Gelübd solemnizirt durch annehmung der Weyh. Hat ers nicht gewißt/so wisse ers jetzt. Besihe jhn auch im Dialogo vom Kirchischen Keuschheit stand in der 4. action.

Auß dem 16. sæculo.

Das 5. Concilium zu Laterano An: Christi 1513. in der 9. session setzt also: Damit die Clericken fürnemlich Keusch/vnd rein nach der Canonum Gebott leben/so ordnen wir/daß die/so dem zuwider handlen/scharff nach den Canonen gestraffet werden.

Dist. 27. die Cap. presbyter & per totam causam. 17. quæst. 1. per totum extra qui Clerici vel

Das Concilium zu Trient Anno Christi 1563. geendet/beschliffet alles mit disen Worten. Wer da sagen wird das die Clericken/so die

heiligen Weyhen schon empfangen/ oder die Ordensleuth / welche offentlich die Keuschheit angelobt/heyraten können / vnd das ein solche geschehene Ehegültig sey/ vnd das gesetzt der Kirchen/oder das Gelübd selbige nicht hindern / vnd daß das Widerspil dessen thun / nichts anders seye/ als die Ehe verdammen / welche auch nicht dafür halten/sie haben die Gaab der Keuschheit von GOtt ob sie schon verlobt haben/die seyen im Bann. Seitemal Gott es denen so es von jhme begehren/nicht abschlegt/last auch keinen vber seine Kräfften versuchet werden.

vovet per totum. Concil. 4. Carthag. cap. 104. Matisc. cap. 41. ad Cor. 10.

Da werden die Widersacher in 3. dingen lugenhafft befunden.

Auß disem siehestu lieber Leser / wie falsch / vnd betrogen seyen die Anfänger der Augspurgischen Confession, nemblich der Luther/ vnnd der Melanchton, sambt jhrem Anhang: Erstlich in dem / daß sie fürgeben/ der Keuschheitstand der Priester / vnd die Gelübd der München seyen nur ein Mißbrauch vnd wider das Göttliche Gebott von der Ehe. Dann was auß einhelliger verwilligung der gantzen heiligen Mutter der Catholischen Kirchen angenommen ist worden/ das ist kein Mißbrauch vnser Lehr / aber vom Keuschheitstand der Priester/vnd von den Gelübden der München ist angenommen worden vom einhelligen Consens der gantzen H. Mutter der Catholischen Kirchen/welche wer da nicht hören wird/der werde gehalten für einen Heyden/vnd Publican / spricht Christus/ergò. Anderns seynd sie auch Falsch/ vnnd Lugenhafft in dem/dieweil sie fürgeben/daß diese Mißbrauch/so sie nacheinander her nennen / new seyen / vnder welchen diser ist vom Keuschheitstand der Priester/da ich doch bewisen habe/ daß er durch alle sæcula, hindurch von Christi Himmelfahrt her gepredigt/vnnd gelobt seye worden/ja gar verbotten in der Occidentalischen Kirchen. Drittens liegen sie in dem/daß sie sagen/es seye wider die Canones / seitemal ich gnugsame Canones, vnd Concilia so wol der Orientalischen / als der Occidentalischen Kirchen angezogen hab / zur beweisung deß Widerspils. Dahero seynd jhre reden nichts/als Lugen/ vnnd verfelschungen der Wahrhafften Glaubens sachen.

Matth. 18.

Die Widersacher seynd lugenhafft.

1. ad Cor. 7. die 1. objection.

Sie werffen vns für in der Augspurgischen Confession. Paulus sagt: Vmb der Vnkeuschheit willen habe ein jeder sein eignes Weib. Drauff Antworte ich / wo nicht das Gelübd der Keuschheit geschehen ist / da lasse ichs zu/wo aber solches geschehen ist / da widerspreche ichs. Vnnd Paulus wil da nicht / daß es ein Gebott solle seyn vom Heurathen/sondern er redt entweder von denen/die schon Weiber haben / vnd sagt jhnen/daß sie bey jhnen verbleiben sollen/zu verhüttung der Vnkeuschheit: oder aber er redt von denē/welche noch vnverheurat seynd/vnd kein Gelübd

Antwort.

lübd gethan haben/vnd fürchten sich vor der Vnkeuschheit / wann sie verloben solten/diſe sollen vil mehrers heuraten/dann es ist besser heurathen/ alß brennen. Eben diſes hat auch der Patriarch gelehrt in der censur der Augspurgischen Confession, darinn die Confessionisten folgende wort citirten. Es ist besser heurathen/ alß brinnen. Wo kein hinderung vorhanden/ da lasset ers zu/ wo aber ein hinderung vorhanden/ da widerspricht ers. Vnd Paulus deutets außdrucklich gnug an/ daß es vom Heurathen kein Gebott nicht seye: Dann eben dort sagt er: Ich wolte lieber/ daß alle Menschen wären/ wie ich bin. Von den Jungfrawen aber hab ich kein Gebott deß HErrn/ ich gib aber einen rath/ alß der Barmhertzigkeit erlangt hat von Gott / getrew zuseyn/ ꝛc. Wer aber einen Rath gibt zur übertrettung deß Gebotts Gottes / der sündiget tödtlich; aber Paulus gibt einen rath zur übertrettung deß Gebott Gottes (welches fern seye) wann die Ehe ein Gebott solte seyn/ ergò.

Die Ehe ist nicht geboten wider die Widersacher.

Ein merckliches vnnd kräfftiges argument.

Es wird wider den Apostel argumentirt.

1. ad Cor. 7.

Item wer da lobet die vbertretter deß Gebots GOttes/ der sündiget Tödlich. Der Apostel thut diſes / wann die Ehe ein Gebott solte seyn; ergò. Die propositio major ist klar/die Minor wird probirt im vbangezognen Text der 1. Epist: zu den Corinthern am 7. Cap. Wer sein Jungfraw verheurat / der thut wol/ welcher sie aber nicht verheurat / der thut besser. Seliger ist sie aber / wo sie also bleibt nach meinem rath. Ich mein aber / das auch ich den Geist GOttes habe. Das ist ja außdrucklich den Keuschheitstand loben wider das Göttliche Gebott / wann die Ehe ein Gebott seyn solte / welches fern seye. Besihe dort mehr zum Lob deß Keuschheitstands. Auß welchem erscheinet / das Luther ein grobe Lug thue in der Dedications Epistel von den Clostergelübden/da er spricht. Kürtzlich weil die Jungfrawschafft in der Schrifft nicht gelobt / sondern nur probirt wird/ ꝛc. Höreſtu da ein außdruckliche Lug wider den Apostel. Vnd wans seinem fürgeben nach nur probirt wird/ergò so ist die Ehe kein Gebott nicht / sonst wurd die Jungfrawschafft wider das Gebott probirt/ welches fern seye. Item Johannes der Apostel sagt: Diſe seynds/ die mit Weibern nicht verunreiniget seynd / dann sie seynd Jungfrawen/vnd folgen dem Lamb nach/ wo es hingehet / ꝛc. Ist dann nicht das die Jungfrawschafft loben?

Luthers Lug wider das Lob deß Keuschheitstands.

Apoc. 14.

Sie werffen vns für eben auß dem Apostel: Ein Bischoff soll vnsträfflich seyn / Nur eines Weibs Mann. Drauff antwortet eben dort Haymo. Das ist/ ehe er geweyht wird / soll er nur ein Weib gehabt haben/ damit er kein bigamus oder zwey mal verheurat seye / nacher aber müß er sich

1. ad Tim. 3. Die 2. objection. Antwort.

gantz vnd gar enthalten. Besihe hierüber den H. Ambrosium wie oben. Das halten auch die Griechen.

1. ad Tim. 5. Die 3. objection. Antwort.

Drittens werffen sie vns für eben auß diesem Apostel: Ich will daß die jungen Witwen zu der Ehe greiffen / vnd Haußmütter werden. Drauff antworte ich / daß er da redt / wo das Gelübd kein hinderung bringt / welches er auch gnugsamb andeutet / da er eben dort spricht: Der jungen Witwen entschlage dich / dann wann sie auß überfluß in Christo geyl worden seynd / so wollen sie zur Ehe greiffen / vnd haben jhr verdambnuß / dieweil sie den ersten glauben gebrochen haben / ꝛc. Auff solche gestalt kanstu solviren alle authoriteten, vnd objectiones der Widersacher.

Matth. 19. Die 4. objection. Antwort.

Vierdtens werffen sie vns für jene Wort Christi beym Matthæo: Das Wort fasset nicht jederman dardurch er lehren will / daß nicht alle Menschen tauglich seyn zum Keuschheitstand. Drauff antworte ich / wer nicht tauglich ist / der heurathe / ehe daß er sich verlobe / dann man zwingt niemands zum Gelübd. Wofern er aber verlobt hat / so soll ers halten / sonst wirds jhm zur Sünd zugerechnet werden.

Deut. 23. Die 5. objection. Im Buch Concordiæ teutsch gedruckt in folio zu Dresen am 10. Blat. Antwort. Außlegung deß dunckten Spruchs S. Cypriani.

Fünfftens werffen sie vns für jene Wort deß H. Cypriani / sprechend: Darumb gibt auch S. Cyprianus den rath / daß die Weiber / so die gelobte Keuschheit nicht halten / sollen Ehelich werden / vnd sagt in der 11. Epistel an den Pomponium also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen / oder nicht vermögen / so ists besser / daß sie Ehelich werden / dann daß sie durch jhre Lüst ins Fewer fallen / vnd sollen sich wol fürsehen / daß sie den Brüdern / vnd Schwestern kein ärgernuß nicht anrichten. Bißhero Luther.

Mercke / daß da der H. Cyprianus redt von etlichen Jungfrawen / welche bey Männern im Beth ertappt seynd worden. Der verstand deß H. Cypriani ist. Wann sie sich auß glauben Christo verlobet haben / so sollen sie rein vnd keusch verbleiben / wann sie aber nicht verbleiben wollen / oder können: Das ist / wann sie in dem sie sich wegen verzichtung deß Gelübds besinnen / gedencken vnd zweifflen / sie werden vileicht nicht verharren können / ists jhnen vil besser / daß sie heurathen / alß daß sie durch jhre Sünden ins Fewer fallen. Daß ers aber auff solche weyß verstehe / erscheinet eben dort gnugsamb / dann von denen / die schon das Gelübd gethan haben / spricht er / daß sie schwärlich sündigen / wann sie sich mit einem Mann vermischen / vnd daß sie nicht deß Manns / sondern Christi Ehebrechterinnen seyn. Besihe jhn hierüber fürnemblich im Buch von der Zucht / vnnd Tracht der Jungfrawen über der mitten.

Wegen

Wegen anderer Vätter/ so sie citiren, bin ich nichts sorgfeltig; Dann in dem sie jenen Personen zur Ehe rathen / welche die Keuschheit nicht halten/ reden sie nur von denselbigen/ die kein Gelübd gethan haben/ bißweilen aber reden sie zwar wol auch von denen /. so ein Gelübd gethan haben/ vnd sprechen/ es wäre vil besser/ daß sie sich nie verlobt hetten / alß daß sie nach dem Gelübd Vnzucht treiben. In solcher gestalt straffete S. Basilius etliche Jungfrawen im Buch von der Jungfrawschafft/ aber er rachet jhnen drumb nicht / daß sie heurathen sollen. Von diesen haben wir gnug gesehen in Sprüchen der Vätter/ welche jhnen nicht selbst zuwidersprechen / wie es die Widersacher thun. Besihe hierüber den Hochgelehrten Bellarminum im 2. Buch von den München vom 29. Cap. an biß auff das 36.

Sie werden sagen/ mein Pater Lector, du citirest vns wol vil Vätter/ was fragen aber wir vmb die Vätter? Wir haltens nicht mit den Vättern/ folgen jhn auch nicht/ die heilige Schrifft/die heilige Schrifft dise wollen wir haben; wir haben auch nichts mit dem Luther/ vnd Calvino zuschaffen / wann sie vns die H. Schrifft nit herfür bringen/ sie seynd Menschen gewesen/ vnd haben sündigen können. Das hab ich gar offt von jhnen gehört.

„Der Widersacher meinung von den „Vättern. Wanns die „Widersacher „mit dem Luther vnd Calvino halten/ wie sie verlogner weyß fürgeben/ bey jhnen ist schier nichts als lauter Ketzereyē.

Drauff antworte ich / daß sie jhres theils gar weyßlich reden/ damit sie jhren Ketzereyen können anhangen/dann wann sie den Lehrstucken vnd Außlegungen der HH. Vätter anhängig wären / so wäre es auß mit jhrer Lehr / vnd thäten schier nichts / als lauter Ketzereyen darinn erscheinen / aber daß ein jeder auß jhnen / auch so gar ein jedes Weib die H. Schrifft allegiren, vnd selbige außlegen will nach deß Luthers erlaubnuß/ eben so vil/ alß die HH. Vätter/ wer wirds für gutt heissen alß ein Ketzer/vnd närrischer sinnloser Mensch? Seytemal es ist wider die außdruckliche Wort deß Apostels/ welcher sagt/daß Christus in der Kirchen gesetzt habe etliche zu Aposteln / etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche aber zu Hirten vnd Lehrern/zu erfüllung der Heyligen/ vnd zu dem Werck deß Diensts/ ꝛc. Auff daß wir vns nicht hin vnd her wehen lassen von allerley Wind der Lehren / in Schalckheit der Menschen/ damit sie vns hinderschleichen/ zuverführen/ vnd in Jrrthumb zubringen/ꝛc.

Ad Ephes. 4.

Die Vätter/alß wie Augustinus, Hieronymus, Gregorius, Ambrosius, Irenæus, vnd jhres gleichen / ich bekenns / sie seynd Menschen gewesen / aber Heylige/ Fromme/ Gerechte vnd demütige Menschen/

Wer die Väter gewesen.

welche

welche jetzt in Ewigkeit bey GOtt leben: Luther aber vnd Calvinus seynd boßhaffte/ eigensinnige/ auffgeblasne vnd hoffertige Menschen gewesen/ von welchen die H. Schrifft also meldet. In ein bößwillige Seel gehet die Weyßheit nicht/ vnd wonet nicht in dem Leib/ welcher der Sünd vnderworffen ist. Vnd jenes. GOtt widerstehet den Hoffertigen / den Demütigen aber gibt er Gnad/ ꝛc. Von diesen zweyen Menschen haben sie meistentheil jhr Lehr / in welcher sie von der Catholischen Kirchen entscheiden seyn/ sie wollen oder wollen nicht/ wie ich weitleuffig probirt habe.

Sap. 5. Wer Luther vnd Calvinus gewesen. Sap. 1. Iacob. 4. & 1. Pet. 5.

Ein wolmercke liche objectiō

Sie sagen / ich thue disen zweyen ansehlichen Männern gar vnrecht/ das ich sie bößwillige / eigensinnige / auffgeblasne/ vnd hoffertige Leut nenne/ ꝛc.

Antwort.

Drauff ist die antwort/ das nicht ich / sondern Christus sie in jhres gleichen also geheissen habe. An jhren Früchten werdet jhr sie erkennen/ spricht er. Lese nur jetzt ein rechtschaffner Mann jhre Schrifften / so wird er schon sehen / ob dem nicht also seye / wie ich geschriben. In allen jhren Schrifften ist vast nichts anders begriffen alß lauter Hoffart/ Bößwilligkeit/ Auffgeblasenheit/ Vngerechtigkeit/ Zorn vnd Haß/ wider die Lehr Christi / welcher sagt: Seelig seynd die Sanfftmütigen / dann sie werden das Erdreich besitzen. Seelig seynd die Fridsamen/ ꝛc.

Matth. 5.

Ist noch vbrig zusehen / was die Widersacher fur Patronen vnd Beyständ haben.

Die alten Ketzer.

Die Gnostici vmb das Jahr 129. haben den Keuschheitstand verachtet / vnd die jenigen außgespottet / die denselben gehalten haben. Also meldet von jhnen Epiphanius in der 26. Ketzerey.

Eunomius vmb das Jahr Christi 360. hat gelaugnet / das die Jungfrawschafft ein sach eines grössern verdiensts seye alß die Ehe/ dahero hat er nach verlassung deß Münchsstands die Jungfrawen verführt das sie Heuraten solten. Also schreibt von jhm S. Augustinus in der 54. Ketzerey. Eben also haben gelehrt Calvinus vnd Luther. Besihe von jhnen den Prateolum im Elencho Alphabetico aller Ketzereyen. Dem Eunomio hat nachgefolgt der Jovinianus Anno Christi 395. in der 7. Ketzerey. Also meldet von jhm Augustinus in der 81. Ketzerey. Besihe den Prateolum im angezognen Elencho. Deßgleichen besihe den H. Hieronymum wider den Vigilantium. Helvidius hat disen Ketzern allen nachgefolgt vmb das

Jahr

Jahr Christi 39. dann er hat fürgeben/ das die Jungfrawen vnd Ehe-
frawen alles ein Glori im Himmel haben. Also meldet von jhm der H.
Hieronymus wider jhn im 10. Buch.

Faustus Manichæus vmb das Jahr Christi 407. (wider welchen
St. Augustinus viel Disputationen gehalten hat) straffet die Catholi-
schen/daß sie den jhrigen zum Gelübd der Jungfrawschafft rhaten/vnd
er nendt solches ein Lehr deß Teuffels. Also schreibt von jhm St. Au-
gustinus im 30. Buch am 4. Cap.

Die falschen Apostel vmb das Jahr Christi 1296. vnder jhrem
anfänger Gerardo Sagarello, gaben für das die Werck / so ohne Ge-
lübd geschehen/ eines grössern verdiensts seyen/alß die/so auß nothwen-
digkeit deß Gelübds geschehen. Also schreibt von jhm Prateolus im an-
gezognen Elencho im 14. Buch. Das ist ein gemeins ding beym Lu-
ther vnd Calvino.

Diese seynd nun die Patronen vnd Beyständ der Ketzer vnserer
zeiten.

Der Sibenzehende Artickel.

Vom dritten / Wie sies nennen / Mißbrauch / nemlich von der Meß.

Die Censur der Orientalischen Kirchen vber die Augspurgische Confession.

DEM dritten orth/ spricht Jeremias Patriarch zu Constantinopel/ erkläret jhr/ vnd gebt für/das die H. Meß bey euch mit mehrer Andacht vnd Gottsforcht gehalten werde / alß bey ewern Widersachern. Alß welche bey jhnen von etlichen nur auff den gewinn gehalten werde/vnd deßwegen seye die vilfeltigkeit der Privat Messen entstanden. Item das jhr nur ein einzige Meß

" haltet/vnd nicht mehr/alß wie es die Römische Kirch im brauch hat/ꝛc.

Antwort deß Patriarchen.

Wofern derohalben etliche seyn solten / die mit dem Geheimnuß nur nach dem gewinn trachteten / die handlen schändlich vnd Gottloß / vnd daß dem also seye/ bezeugen vnd bekennen nicht allein wir/sondern auch die Warheit mit vns. Also Patriarchen im Jahr 1576.

Mercke da / daß er das Meßopffer nicht verwirfft / sondern nur außschilter die jenigen/ wofern dergleichen seyn solten (wies die Lutheraner fürgeben) welche nur schändlicher weyß des gewinns halber die Meß halten. Diſes bekennen auch wir Catholische alle/ vnd ist ein allgemeine meinung der Canonisten vnd Theologen/ das alle vnd jede verkauffung oder vertauschung der Geistlichen sachen / sie seyen was arts sie wöllen/ vmb einen zeitlichen Werth / wann man in selbiger auff die Consecration, vnd auff das/ so vber die natur darinn geschickt/ siehet/ ein Simoney seye/ von GOtt gar hoch verbotten. Alß nemlich wann einer die Sacrament verkauffen thut / oder die Sacramentalische sachen/ oder die verrichtungen deß Geistlichen gewalts/ oder wann einer einen Consecrirten oder geweyhten Kelch thewrer verkaufft alß einen vngeweyhten/ vnd diſes nicht wegen der mühewaltung/ oder deß vnkostens / so er für die Consecration auffgewend / sondern nur wegen deß Weyhens. Alſo bezeugts der H. Thomas 2. 2. im 1. vnd 2. Artickel auß der allgemeinen meinung der Theologen/wie mans sehen kan beym Durando in 4. dist. 15. quæst. & apud Victoriam Relect. von der Simoney num. 15.

Die Simoney wird von den Catholischen Theologen verworffen.

Diſes probiren sie auß der H. Schrifft. Giezi wird von GOtt mit dem Außsatz gestrafft / das er sich vermessen hat Gelt zufordern wegen heylung des Außsatzs/die durch ein Miracul geschehen ist. Vmb sonst habt jhrs empfangen/ spricht Christus/ vmb sonst gebt es. Dein Gelt/ sprach Petrus zum Simon dem Zauberer/ seyn mit dir Verdampt/ drauff gibt er die vrsach sprechend/ darumb das du vermeinet hast / GOttes gab werde durchs Gelt erlanget/ das ist/ weil du hast wollen das jenige vmb Gelt erlangen / welches allein von GOtt gegeben kan werden. Ja der H. Thomas vermeint/es seye wider das recht der Natur; jedoch folgt drauß nicht/ das der Diener deß Altars nicht vom Altar leben solle; dann der Apostel sagt: Wisset jhr nicht/ daß die/ so im Tempel arbeiten/ die Essen von denen dingen/die im Tempel seynd/vnd die so dem Altar dienen/ die haben jhren theil von dem Altar. Alſo hat der HErr befohlen / daß die das Evangelium verkünden / sollen auch vom Evangelio sich nehren. Widerumb spricht Christus: Ein arbei-

4. Reg. 5.

Matth. 10.

Actor. 8.

1. ad Cor. 9.

Matth. 10.

arbeiter ist werth seiner speiß. So können derohalben die / so dem Altar dienen / zu jhrer ehrlichen vnderhaltung etwas nehmen / nicht in ansehung eines gewinns deß Meßopffers / oder der verkauffung einer Sacramentalischen vnnd Geistlichen sache; dann diß wäre ein Simoney / auß dem Göttlichen vnd natürlichen / wie auch auß dem Canonischen Recht verbotten / sondern nur in ansehung der mühewaltung. Also wird gemeldt im Cap. Charitatem tuam, &c. 12. quæst. 2. Argumentum, ad quem onus spectat, & emolumentum. Die Widersacher machen sich selbst zuschanden mit jhren eignen worten. Dann sie sagen / es seye wider das Decret der Canonum, nur allein vmb den Lohn / vnd vmb die bezahlung Meß halten / ꝛc. Ergò so ists ein Zeichen / daß es die Kirch verwirffet; ja sie straffet ernstlich die jenigen / welche sie in disem schuldig befindet. Dann es wird den Simoniacis ein vierfache Straff aufferlegt / wie die Glossa meldet oben in der 1. Causa, quæst. 1. im Cap. Quidam habens filium, &c. bißweilen wird ein excommunication drauff geschlagen. Bißweilen die versperrung in ein Closter / wie zulesen in der obcitirten Causa im Cap. Reperiuntur. Bißweilen die einziehung aller Güter / wie zu sehen in der 23. Causa quæst. 5. de Liguribus. Bißweilen auch die absetzung eben dort / durch viel Capitel hindurch / vnd die Simoniaci seynd infames oder vnredlich / in der obangezognen Causa 1. beym Gratiano quæst. 3. cap. finali. Si quis præbendas, &c. vnd was er empfangt / ist er schuldig widerzugeben extra de Simonia, &c. Was blatteren derohalben die Widersacher? Die Kirch thut das jhrige / in dem sie verbott vnd straffen verordnet. Aber wie solle sie alßbald alle Sünden vnd Laster wissen können vnd außreutten / wann dergleichen fürfallen? Sie hats mit jhren heyligen satzungen offt versucht / aber sie hats noch nicht gantz dahin bringen können vnd abstellen; alß wann nicht auch bey den Widersachern grosse vnd schwäre Sünden fürvber luffen. Sie sehen einen Splitter in eines andern Aug / aber den Balcken in den jhrigen sehen sie nicht. Du heuchler ziehe am ersten den Balcken auß deinem Aug / darnach besihe wie du das Splitterlein auß deines Bruders Aug bringest.

Die Simoney ist vom geistlichen Recht verbotten.

Die Widersacher machen sich selbst zu schanden.

Den Simoniacis werdt viererley straffen auffgelegt.

Die Simoniaci seynd vnredlich.

Matth. 7.

Mercke / daß da der Widersacher fürnembste meinung nicht seye / die Meß zu tadlen wegen deß Lohns vnd wegen der Besoldung / sondern damit sie die Meß gantz vnd gar auffheben möchten / welches der Patriarch wol wahrgenommen hat. Dahero setzt er auff die obgedachte

Die Lutheraner.

wort der Lutheraner hinzu. Das jhr aber darzu setzet / was massen der
" Todt Christi nicht allein die alte schuld vnsers ersten Vatters hinge-
" nommen / sondern auch alle andere Sünd außgelöscht habe; sagen wir
" also zu disem." Daß wir nemlich schuldner seyn / das gantze Gesetz GOttes zuer-

Der Patriarch.

füllen / vnd zu dem Exempel deß Lebens deß jenigen / vnd seines wandels / welcher
für vns gestorben ist vnd Aufferstanden / so vil eines jeden krefften vermögen ver-

2. ad Cor. 5.

bunden seyn / jenes Apostolischen spruchs gedenckende. Die Lieb Christi zwinget
vns also / seitemal wir achten / daß so einer für alle gestorben ist / so seyen sie alle
gestorben? Vnd darumb ist Christus für alle gestorben / auff das die / so da leben /
nicht jhnen selbst lebten / sondern dem / der für sie gestorben vnd aufferstanden ist.

ad Gal. 5.

Dann wann der / welcher nur an einem theil seines Leibs nach dem Gesetz Moysis

Coloss. 2.

beschnitten worden / ein schuldner deß gantzen Gesetzes ist / wie vilmehr wird der /

Gal. 6.

welcher beschnitten ist mit Christi beschneidung / durch ablegung deß gantzen Leibs
der sünden deß Fleisches / gleich wie geschriben steht / zu einem schuldner / zuerfül-

Gal. 2.

len jenen Spruch deß Apostels. Ich bin der Welt gecreutziget / vnd die Welt
mir / ich lebe aber / doch nicht ich / sondern es lebt in mir Christus. Dann wir

Wir müssen der Sünd abgestorbē seyn / vnd Christo nachfolgen.

müssen der sünd abgestorben seyn; vnd derselben nicht mehr dienen / vnd auff
solche weyß Christo nachfolgen: vnd dises ist GOtt dem HErren völlig vnd vol-
kommentlich leben. Dann wann wir so frey sündigen werden / vnd niemal kein
Buß nicht thun / so wird vns auff dise weyß so gar auch der Todt Christi / dessen
wir vns doch so hoch rühmen nichts nicht nutzen. Bißher der Patriarch im
Jahr 1576.

Durch dieses alles begehrt der Patriarch zu probiren wider die
Widersacher / daß / ob gleich Christus für vns gestorben seye / vnd sich
dem ewigen Vatter auffgeopffert habe / wir nichts destoweniger das
Meßopffer auffopffern sollen für die Lebendigen vnd Abgestorbenen / die-
weils jhnen nutzlich ist / welches sie widersprechen. Dises hat er weit-
leuffig wider sie probirt in der antwort auff den 13. Artickel der Aug-
spurgischen Confession, dessen wort ich schon oben eingeführt habe im
13. Artickel vom Meßopffer / welche sonst deß H. Dionisij seynd. Vnd
dises haben wir außdrucklich noch in disem orth / dann der Widersacher
eigentliche wort das Meßopffer zuverwerffen im Artickel von der Meß
seynd dise. Es ist ein meinung darzu kommen / welche die Privatmes-

Die Lutheraner wider das Meß-Opffer.

" sen vnzelich gemehret hat / nemlich / daß Christus durch sein Leyden
" gnug gethan habe für die Erbsünd / vnd die Meß eingesetzt / in welcher
" ein Opffer geschehen solte für die tägliche Tödtliche vnd Läßliche sün-
" den / ꝛc. Drauff setzen sie hinzu. Von disen meinungen haben die vn-
" serigen anmahnung gethan / daß sie mit der H. Schrifft nicht vbereins
" stimmen / vnd verletzen die Glori deß Leydens Christi. Dann das Ley-

den

den Christi ist gewesen ein Opffer vnd gnugthuung nicht allein für die Erbsünd / sondern auch für alle andere sünden. Wie geschriben ist zu den Hebreern: Wir seynd geheyliget durch das Opffer deß Leibs JEsu Christi auff einmal. Also lauten die wort der Lutheraner / welche wollen / daß wir durch den Glauben allein gerechtfertigt werden / vnd nicht durchs Werck / wie sie sagen / der Meß. „ „ „ „ Hebr. 10.

Auff dises antwortet der Patriarch / vnd spricht: Das jhr aber darzu setzet / daß der Todt Christi nicht allein die alte schuld deß ersten Vatters hab hingenommen / sondern auch alle andere sünd außgelöscht habe / sagen wir zu disem also: Das wir schuldig seyn das gantze Gesetz GOttes zuerfüllen / vnd dessen Leben vnd Wandel nachzufolgen / der für vns gestorben vnd Aufferstanden ist. Der Patriarch schreibet für das Meß-Opffer.

Mercke das / daß wir schuldig seyn das gantze gesetz GOttes zuerfüllen / ꝛc. vnd was ist selbiges Göttlichs gesetz / das zuerfüllen ist? Vnblutig auffopffern den Leib vnd das Blut Christi / vnder den gestalten deß Brods vnd Weins im Sacrament deß Altars / zur nachfolgung deß Lebens vnd Wandels dessen / welcher für vns gestorben vnd Aufferstanden ist. Das thut / spricht er / zu meiner Gedächtnuß: Als wolte er sagen / ich hab mich dem ewigen Vatter auffgeopffert / drumb solt auch jhr Opffern / vnd durch das vnblutige Opffer euch zu nutzen machen die krafft deß blutigen Opffers: das ist das Göttliche Gesatz / so zuerfüllen ist. Wilstu zum Leben eingehen / so halt die Gebott / ꝛc. Das ist das Göttliche Gesatz / so zuerfüllen ist / vnd dessen wir schuldner seyn. Thut rechtfertige früchte der Buß / welche seynd. Wer zween Röck hat / der gebe dem einen / der keinen hat / vnd wer speiß hat / der thue auch also: Das ist daß Gesetz GOttes / so zuerfüllen ist nach dem Exempel dessen / der für vns gestorben / ꝛc. Luc. 22. Matth. 19. Matth. 3. & Luc. 3.

Liebet ewre Feind / thut guts denen die euch hassen / vnd bittet für die so euch verfolgen vnd beleidigen / auff das jhr Kinder seyet ewers Vatters / der im Himmel ist / welcher sein Sonn last auffgehen vber die Frommen vnd vber die bösen / ꝛc. Matth. 5.

Seelig seynd die da verfolgung leyden vmb der Gerechtigkeit willen / dann das Himmelreich ist jhr / ꝛc. Das ist / Christo nachfolgen / welcher am Creutz hangend auffgeschrihen hat / Vatter vergib jhnen / dann sie wissen nicht was sie thun. Das ist Christo nachfolgen. So jemand mir nachfolgen will / der verlaugne sich selbst / vnd nemme sein Creutz auff sich / vnd folge mir nach. Drumb sagt der Apostel Petrus. Christus hat für vns gelitten / vnd euch ein furbild gelassen / das jhr solt nachfolgen seine Fußstapffen. Das ist ein gnad bey GOtt wann jhr vmb Wolthat willen streich leydet vnd geduldet. Dann darzu seyd jhr beruffen. Das ist das Gesatz GOttes / so zuerfüllen ist. Ein new Gebott gib ich euch / daß jhr vndereinander liebet / wie ich euch geliebt hab. Luc. 23. Luc. 9. 1. Petr. 2. Ioann. 13.

Ioan. 13. Ioan. 15. Widerumb: Das ist mein Gebott / daß jhr euch vndereinander liebet / gleich wie ich euch geliebt habe. Der Patriarch hat gesagt / daß ein jeder auß vns / so vil seine kräfften vermögen / verbunden seye zur nachfolgung deß Lebens vnd Wandels Christi: Ja er sagt / wir seyen schuldner deß gantzen Gesetzes seinem Exempel nach / ergò so müssen wir Betten / Fasten / Almusen geben / für die begangene sünden Buß thun / vnd vns zu GOtt bekeren mit Fasten / mit Weynen vnd klagen / ꝛc. Dann dises Ioel. 2. 2. ad Cor. 5. ist in dem Gesetz begriffen / vnd zu disem treibt vns die Lieb Christi: Drauff hat auch hinzugesetzt der Patriarch. Dann wir müssen der sünd abgestorben seyn / vnd nicht mehr der sünd dienen / vnd also Christo nachfolgen / welches endlich ist vollkommentlich GOtt leben. Dann wann wir so frey sündigen werden / vnd niemals kein Buß würcken / so wird auff solche weyß so gar der Todt Christi / dessen wir vns doch so hoch rühmen / nichts nit nutzen. Also lauten seine wort.

Das Leyden Christi nutzet den Widersachern nichts

Darauß beschliesse ich / daß der Todt Christi den Widersachern nichts nutze / welche sich doch dessen so prächtig rühmen in der Augspurgischen Confession im Artickel vom Glauben vnd Wercken / da sie sagen: Christus hat gnug gethan für vnsere sünden / wer etwas auff die „ Werck trawet / der verachtet Christum / die Werck rechtfertigen nicht / „ sondern nur allein der Glaub / ꝛc.

Colos. 1. Der Apostel erstattets / was noch manglet am Leyden Christi

So verachtet villeicht Paulus Christum / in dem er spriche? Nun frewe ich mich in meinem Leyden / die ich leide für euch / vnd erstats an meinem Fleisch / was noch manglet an Trübsal in Christo für seinen Leib / welcher ist die Kirch. Was manglete dann am Leyden Christi? Nichts alß die zumutzmachung desselben / vnd dises geschicht / wann man Christum selbst auffopffert dem ewigen Vatter in dem H. Meßopffer für die Lebendigen vnd Abgestorbenen / mit Betten / mit Fasten / mit Wachen / mit geduldiger vbertragung der schmachen vmb Christi willen / ꝛc. nach dem Exempel dessen / der für vns gestorben ist. Dann dise ding hat Christus gethan / vnd mahnet vns daß wir selbiges nachthun sollen. Deßwegen spricht der H. Papst Gregorius in der 17. Homilia vber die Evangelien. Vnser HErr vnd Heyland liebe Brüder ermahnet vns bißweilen mit Worten / bißweilen aber mit Wercken. Dann eben seine Werck seynd Gebott; vnd in dem er etwas stillschweigend thut / wird vns kundbar was wir thun sollen. Mercken das die Widersacher mit jhrem Glauben allein.

Die meinung deß H. Gregorij von den Wercken Christi vns zur Sünd. 2. ad Tim. ult.

Verachtet villeicht Paulus Christum / da er sagt? Ich hab einen gueten Kampff gekempffet / ich hab den lauff vollendet / ich hab den Glauben bewahret. Hinfüran ist mir hinderlegt die Cron der gerechtigkeit / welche mir geben

ben wird der HErr an jenem Tag/ der gerechte Richter. Nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die sein zukunfft lieben/ ꝛc. Da sihestu daß Paulus auff seine Werck etwas trawet / vnd recht; jedoch trawet er nicht auff dieselben simpliciter, alßvil es seine Werck seynd / sondern alßvil sie gegründet seyn in den verdienstlichen wercken Christi/ vnd alßvil sie herkommen seyn von der Göttlichen gnad/ so in jhm/vnd mit jhm würcket. Von GOttes gnad / spricht er/ bin ich/ was ich bin / vnd sein gnad ist in mir nicht vergeblich gewesen. Paulus vertrawt auff seine Werck. 1. ad Cor. 15.

Der Patriarch sagte: Wir müssen der sünd abgestorben seyn/ vnd derselben nicht mehr dienen/ ꝛc. Letztlich/ Christo nachfolgen/ vnd das ist völlig vnd vollkommentlich GOtt leben. Wofern wir aber so frey sündigen/ vnd nicht Buß würcken werden/ so wird vns das Leyden Christi nichts helffen.

Darauß schliesse ich / daß vnsere Widersacher nicht GOtt leben / vnd daß jhnen das Leyden Christi nichts helffe/ alß welche so frey sündigen / vnd kein Buß nicht thun / vom Luther also vnderwisen / welcher fürgibt/ ein Christenmensch wann er gleich wolle/ vnd so grosse sünd begehe alß er wolle / so könne er doch sein Seeligkeit nicht verlieren / außgenommen er wolte nicht glauben/ der Glaub allein mache Seelig/ vnd der vnglaub verdamme. Seye ein sünder/ sagt er / vnd sündige er nur dapffer drauff/ ꝛc.

Luther im „Buch von der „Babytonischē „Gefengnuß/ „vnd in der Epistel an den „Melanchton „im 1. Tom. „der Episteln „am 345. Blat „auff der 2. „seitten.

Sihestu auß disem / wie schön es der Patriarch mit vns haltet/ was anbelangt das Meßopffer/ die notwendigkeit der guten Werck zur rechtfertigung vnd Seeligkeit/ vnd daß der Glaub ohne dieselben nichts seye. Deßgleichen sihestu auch/ daß es kein vnmüglichs ding seye / die Gebott deß Göttlichen Gesatzes zu halten / wie die Widersacher falsch fürgeben.

Jetzt geduncket mich / alß höre ich etliche auß jhnen / in dem sie durch die authoritet der gantzen Kirchen / vnd der HH. Vätter schon vberwisen worden / also sprechen. Wir wissen wol / daß die Vätter die Meß ein Opffer nennen / aber der Vätter meinung ist nicht / daß man durch Meßhalten ex opere operato vergebung der sünden erlange / oder daß man Meß halten solle für Lebendige vnd Abgestorbene / jhnen vergebung der sünden / Ablaß von peyn vnd schuld zuerlangen. Dann sie werden nimmermehr beweisen / daß von solchen grewel wider alle Schrifft die Vätter etwas gelehret / sondern der Vätter Bücher reden von danckſagung vnd danckopffer. Bißher Justus Ionas auß dem Melanchton, dessen die Apologia ist.

„In Apologia durch Iustum „Ionam auß „dem Lateinischen ins „teutsche versetzt. Item im „Buch Concordiæ „teutsch am „120. blat auff „der 2. seitten

Außflucht der Widersacher

Drauff

Antwort auff diſe außflucht

Drauff antworte ich / daß die Meß von den HH. Vättern nicht hette genendt können werden ein Opffer / wann es nicht eins wäre gewesen. Ich widerſprichs auch nicht / daß das Meßopffer ein danckſagung ſeye / ſeitemal der HErr geſagt hat: Das thut zu meiner gedächtnuß.

Luc. 22.

S. Chryſoſt. Hom. 26. in Matth.

Es ſagt auch der H. Chryſoſtomus. Das Sacrament deß Altars wird ein Danckſagung genennt / aber daß es nicht ſolte ein verſön- vnd abbüßopffer ſeyn / das kan niemand laugnen alß nur ein Ketzer / vnd diſes hab ich ſchon weitleuffig probirt auß den Vättern. Beſihe auch den H. Auguſtinum im Enchyridio, vnd andern obcitirten orthen im 13. Artickel / vnd wird auch gemeldt in der 13. cauſa, quæſt. 2. im Cap. Tempus. Beſihe deßgleichen den H. Gregorium, welcher citirt wird im Cap. Animæ. cauſa 13. quæſt. 5. Die Seelen der Abgeſtorbenen werden auff viererley weyß ledig / entweder durch die Opffer der Prieſter / oder durch das Gebett der Heiligen / oder durchs Almuſen der Bekanten / oder durchs faſten der Verwandten. Vnd diſes erſcheint fürnemblich auß dem / dieweil das Opffer / welches jetzt auff dem Altar auffgeopffert wird durch die Händ deß Prieſters / eben das Opffer iſt / ſo vorzeiten auffgeopffert iſt worden am Altar deß Creutzes / jenes Opffer aber iſt ein Abbüß- vnd Verſöhn Opffer geweſen / ergò ſo iſts auch diſes.

Die HH. Canones vom Meßopffer.

Das Meßopffer iſt eb̄ das Opffer / das am Creutz geweſen iſt / drumb iſts ein Verſöhn-Opffer.

Beſihe auch das Capitel Semel de Conſecrat. diſt. 2. vnd im Cap. In Chriſto ſemel eben dort. Darumb / ſpricht der Canon, iſt diſes Opffer alles eins. Es wird auch darvon gemeldt im Cap. Non oportet eben in diſer diſtinction auß dem Braccharenſiſchen Concilio am 55. Cap.

Sie anten allzeit die Privat Meſſen / alß wanns etwas newes wäre. Drauff antworte ich / daß es ein vralтes weſen ſey. Ja was mehr iſt / noch von der zeit deß H. Bapſts Teleſphori her / welcher gelebt hat vmb das Jahr Chriſti 142. hielte ein jedweder Prieſter / wann er nicht ein rechtmeſſige verhinderung hatte / an vnſers HERRN Geburtstag drey Meſſen / vnd wo es gelegenheit gibt / ſo ſingt man am ſelbigen Tag drey Meſſen / es communicire nacher jemands darunder oder nicht / wie zu leſen iſt de Conſecrat. Diſt. 1. im Cap. Nocte ſancta nativitatis Domini, &c. Vber welches die Gloſſa ſetzt: Am Geburts Tag deß Herrn ſollen drey Meß gehalten werden. Eine vor Tags / das iſt / welche bedeut die Zeit vor dem Geſatz / da wir noch in der Finſternuß waren. Die ander gegen dem Morgen / vnd diſe bedeut die Zeit in dem Geſatz / da man noch kein vollkombne Erkandtnuß Gottes hatte. Vnd die dritte beym Tag / vnd

vnd diſe bedeut die Zeit der Gnad/ da wir ſchon ein vollkomne Erkantnuß hatten. Daher kombt jener Verß:

Nocte prior, ſub luce ſequens, in luce ſuprema,
Sub Noe, ſub David, ſub cruce ſacra nota.

Auß diſen allen haſt du / daß das Opffer der Meß kein mißbrauch ſeye/ wie die Widerſacher fürgeben. Was von der gantzen H. Mutter der Catholiſchen Apoſtoliſchen Kirchen approbirt/vnd gelehrt wird/ das kan kein mißbrauch genennt werden/ aber das Meßopffer iſt alſo/ ergò. Kräfftige argument.

Was von allen Rechtglaubigen von allen zeiten her für ein Opffer approbirt iſt worden / das kan kein newer mißbrauch genennt werden/ das Meßopffer iſt alſo/ ergò. Das Meßopffer iſt kein mißbrauch.

Hierauß erſcheinet / daß die Widerſacher lügen im Artickel von zweyerley Geſtalt in der Augſpurgiſchen Confeſſion, dieweil ſie vnder die mißbräuch/ ſo ſie new nennen/ zehlen das Meßopffer. Deßgleichen lügen ſie / daß die Meß ein Opffer nennen/ ſey wider den willen der Canonum. Ich hab Canones gnug angezogen für das Meß-Opffer. Beſihe die gantze 2. diſtinction de Conſecrat. beym Gratiano. Zwo Lugen der Widerſacher.

Der Achtzehende Artickel/
Vom Vierdten/
Wie ſies nennen / Mißbrauch/
nemblich von der Ohren-Beicht.

DJe Lutheraner ſetzen in der Augſpurgiſchen Confeſſion im Artickel von der Beicht / vnder den Mißbräuchen/wie ſies nennen/ alſo: Die Beicht iſt durch die Prediger diß theils nicht abgethan. Dann diſe gewohnheit wird bey vns gehalten/ das Sacrament nicht zureichen denen / ſo nicht zuvor verhört/ Die Beicht bey den Lutheranern.

„ Im Buch „ Concordiæ „ teutſch am „ 12. Blat/ auff „ der 1. ſeiten

en der Augspurgischen Confession.

Item im 9. Teutschē Wittenberg. Tomo gedruckt durch Johañes Lufft am 353. Blat/ pag. 2.

Im Corpore doctrinę Christianæ Lutheranę gedruckt zu Jena Año 1571. durch Guntherum Huttich am 103. blat.

vnd absolvirt seynd / dabey wirdt das Volck fleissig vnterricht/ wie tröstlich das Wort der absolution ist / wie hoch die absolution zuachten; Dann es sey nicht deß gegenwertigen Menschen stimm / oder Wort/ sondern Gottes Wort/ der die Sünden vergibt / dann sie wird an Gottes statt/ vnd auß Gottes befelch gesprochen.

Von disem Befelch/vnd Gewalt der Schlüssel/ wie tröstlich/ wie nöthig sie seyn den erschrocknen Gewissen / wird mit grossem fleiß gelehrt. Darzu/ wie Gott fordert / diser Absolution zuglauben / nit weniger/ dann so man Gottes stimme vom Himmel höret / vnd nicht zweifflen/ sondern auff Christum vertrawen vnd glauben/ daß wir gewißlich vmb Christus willen / vergebung der Sünden haben. Von disen nöthigen Stucken haben vorzeiten die Prediger/so von der Beicht vil lehreten/ nicht ein Wörtlein gerührt / sondern allein die Gewissen mit langer erzehlung der Sünden / mit gnugthun / mit Ablaß/ mit Walfarten/ vnd dergleichen gemartert / vnd vil vnserer Widerfacher bekennen selbst/ daß dises theils von rechter Christlicher Buß schicklicher/ dann zuvor in langer zeit geschriben/ vnd gehandelt seye.

Vnd wird von der Beicht also gelehrt / daß Gott nicht geboten hat/ die Sünden namhafft zuerzehlen/ darzu ist solches vnmüglich/ wie der Psalm sagt: Wer kennet die Missethat / ꝛc.

Psal. 18.

Dise Lehr haben sie vom Luther/ vnd Melanchton/welche authores vnd Vrheber seyn der Augspurgischen Confession. Nacher im 12. Artickel von der Buß lehren sie/ daß die Buß eigentlich bestehe in disen zweyen Theilen/ nemblich in der Rew vnd Leyd/vnd im Glauben.. Dises alles haben sie vom Luther her/ wie ichs schon im 1. Theil/ eilfften Artickel dises Buchs bewisen hab.

Die Censur der Orientalischen Kirchen über die obgesagte Augspurgische Confession, Im Jahr 1576.

Jeremias Patriarch zu Constantinopel setzt also: Von der Beicht aber / vnd verzeyhung der Sünden / welches jhr am vierdten Orth setzet / antworten wir auß der meinung deß H. Basilij also: Daß nemblich ein jeder Christ/ wann er anderst würdige Frucht der Buß erzeigen will/ sich bewerben müsse vmb ein weyß zuleben nach dem Gesatz JEsu Christi/ kein einige bewegung deß Gemüths bey sich verhalten / vnd ein jedes außgelas-

In Asceticis cap. 26. Alle Sünden soll man beichten.

ues

nes Wort offenbaren / sondern auch das allergeheimeste seines Hertzens beichten / zwar nicht einem jedweden / sondern nur denen / welche können / vnd wissen ein mittel dafür zugebrauchen.

Vnd an einem andern Orth spricht eben der H. Basilius: Man muß denen / welchen die außtheilung der heiligen Geheimbnussen GOttes anvertrawt / vnd übergeben ist / die Sünd beichten. Dann also liset man / daß vor alters alle die jenigen / so Buß gewürckt / bey den Knien der Heiligen dises gethan haben. Dises ist auß dem H. Basilio. Auß welchen der Patriarch zur antwort auff die Augspurgische Confession folgende Wort schliesset. Vom Gewalt aber / die Sünd zuvergeben / vnd zubehalten / vermeinen wir / seye dises zuhalten / daß er nemlich / wie oben gemeldet ist worden / mit einem jeden / vnd so schlecht dahin übergeben sey worden / sondern wann sich der Penitent wird gehorsamb / vnd willig erzeigen / alles das zuvollbringen / welches der jenige aufferlegen vnd befehlen wird / dem die Sorg vnserer Seel anbefohlen ist / zu disem soll auch der / welcher absolvirt soll werden / wahrhafftig / vnd von Hertzen rew vnd leyd haben über seine Sünden. Dann das ist ein wahre buß / wann einer nimmer in die vorige Sünden fallet. Dann wer wider zu den vorbegangenen Sünden kehret / der ist gleich einem Hund / der wider zum außwurff kehret. Man muß sich aber mit dem leben vnd fürhaben aller frävlichen vermessenheit entschlagen / vnd widerwertige Mittel für vnsere Wunden gebrauchen. Also redt der Patriarch / was disen mißbrauch / wies die Widersacher nennen / anbelangt.

Was für Personē man beichten soll.

Die Penitenten müssen sich gehorsamb erzeigen.

Was die wahre Buß seye.

Hierauß hast du / daß die Widersacher in dreyen verdambt werden. Erstlich in dem / daß sie widersprechen / daß die erzehlung der Sünden in der Beicht vonnöthen seye. Dann der H. Basilius sagt außdrucklich / daß ein Penitent / auch so gar nicht ein einzige bewegung deß Gemüths verhalten / sondern alle Heimligkeiten deß Hertzens beichten / vnd bekennen solle.

Die Widersacher seynd in dreyen verdambt.

Anderns in dem / daß sie fürgeben / alle Christen seyn Priester / vnd es könne im abwesen eines Priesters ein Weib / oder ein kleines Kind / eben so wol absolviren, alß ein ordentlicher Priester / wie Luther gelehrt hat im 13. Artickel vnder den 41. Artickeln / so vom Papst Leo verdambt seynd worden. Dann es spricht Basilius: Nicht jederman solle man beichten / sondern nur denen / welchen die außtheilung der heiligen Geheimbnussen Gottes anvertrawt ist / ꝛc. Er sagt: Dann also liset man / daß vor alters alle die jenigen / so Buß gewürckt / bey den Knyen der Heiligen dises gethan haben. Das mercke wol / dann auß disem kombt ein grosse Lug der Widersacher an Tag / daß sie nemlich fürgeben / die erzehlung oder benennung aller Sünden vor einem rechtmessigen Priester sey ein newer mißbrauch.

Luthers Lehr vom Priesterthum.

Ein Lug der Widersacher

Der H. Basilius hat gelebt vmb das Jahr Christi 370. wie die Kirchen Historien bezeugen: Er sagt aber/ daß es von alters her gehalten sey worden/ welches gewißlich anderst nicht kan verstanden werden/ alß daß es schon von der Apostoln zeit her gehalten worden/ sonst thäte er nicht sagen: Es ist vor alters geschehen. Dises ist gnugsam probirt worden an seinem Orth.

Drittens werden sie in disem verdambt/ daß sie widersprechen/ die gnugthuung seye der dritte theil deß Sacraments der Buß. Dann der Patriarch probirt dises weitleuffig auß den Worten deß H. Basilij in der antwort auff das 11. Capit. der Augspurgischen Confession.

D. Basilius in Asceticis.

Die Mittel vnd curen aber/ spricht er/ sollen nach der Kunst/ vnd nach der manier der Medicorum, denen/ so zu curiren seynd/ gebraucht werden/ also daß der Medicus nicht so vil den Krancken hasse/ alß mit den Kranckheiten selbst streitte/ vnd den bösen Anmuttungen begegne/ vnd gleichsam jhnen zuwider streitte/ vnd bißweilen/ wann es vonnöthen ist/ ein reuhere/ vnd strengere weyß zuleben zu den Kranckheiten der Seelen gebrauche/ also daß er der eitlen Ehr mit vilfeltigkeit solcher übungen begegne/ darauß die demuth entspringet: der vnmessigkeit deß schlaffs/ vnd der ruhe mit langwürigen wachen im Gebett/ der faulkeit deß Leibs/ mit der embsigkeit im arbeiten/ dem fraß vnd der füllerey mit der messigkeit vnd fasten/ vnd anderen deßgleichen auch auff solche weyß. Dem aber/ welcher curirt wird/ gebührets/ alles in gueten auffnehmen/ vnnd die empfangene Straffen vnd Bussen nicht für ein Tyranney halten/ sondern selbige vilmehr/ alß ein heylsames Mittel/ welches vom eyfferigen fleiß seines Heyls herkombt/ mit aller Andacht vnd Gottsforcht annehmen. Dann es wäre gar schändlich/ daß die/ so mit Leibs Kranckheiten behafft seynd/ den Medicis oder Artzten so vil trawen solten/ vnd sie/ ob sies gleich schneiden/ oder brennen/ oder bittere Träncklein/ vnd Artzneyen eingeben/ halten sies dannoch für jhre Wolthäter/ wir aber gegen den Artzten vnserer Seelen/ da sie durch ein mühsame weyß zu curiren vnser Heyl so fleissig suchen/ auffs wenigst nicht eben also affectionirt solten seyn. Also schreibt der Patriarch auß dem gedachten Heyligen/ welches die Widersacher wol mercken sollen/ seytemal verdambt ist jhr gantze Lehr wider die gnugthuung/ welche geschicht/ wie wir gesehen haben/ auff vnderschidliche weysen/ vnd solches/ so weit es zu der Seligkeit ersprießlich/ alß nemblich durch gutte Werck. Besihe jhn dort mehrers.

Ein wolmeinliche Lehr dises Heyligen von der gnugthuung den dritten Theil deß Sacraments der Buß.

Was für Mittel wider die Sünd seynd.

Mit andacht solle man die gnugthuung annehmen.

Zwo außdruckliche Lugen der Widersacher.

" Da finde ich ein guete grobe Lueg/ in dem sie nemblich sagen/ daß das
" Volck auffs trewlichst gelehrt werde vom Glauben der absolution, von
" welcher vorhero wenig gemeldet ware/ &c. Item sprechen sie: Die Leuth
" werden vnderwisen/ daß Gott den Glauben erfordere/ damit derselben

absolution, alß einer stimm / so vom Himmel herab kombt / glauben „
sollen / vnd daß derselbige Glaub wahrhafftig verzeyhung der Sünden „
erlange. „

Ich hab gesagt / es seye ein grobe Lug / dann durch dises legen sie vns falscher vnd verlogner weyß auff / wir lehren / das die Sacrament rechtfertigen ex opere operato ohne den Glauben / was die gewachsenen anbelangt / dann wir wissen / das ohne den Glauben vnmüglich ist GOtt zugefallen. Höre da den H. Thomas in 3. part. quæst. 68. art. 8. Zum Tauff / spricht er / wird notwendiger weyß der rechte Glaub erfordert / dann wie beym Römern am 3. Cap. gesagt wird. Die Gerechtigkeit GOttes ist durch den Glauben an JEsum Christum / ꝛc. aber das allein der Glaub rechtfertige / wie sie fürgeben durch die gantze Augspurgische Confession hindurch / vnd wie außdrucklich gelehrt hat der Luther in der außlegung deß ersten Artickels vnder den Artickeln / so vom Papst Leo dem zehenden verdampt seyn worden / dises / sprich ich / widersprechen wir / drumb ist es kein wunder / daß man vom Glauben der absolution vor zeiten also still geschwigen hat bey vns / dieweil dises zu sagen / Ketzerisch ist. Der H. Thomas sagt also. Auff das erste ist derohalben zusagen / was massen der HErr vom Tauff redet / so weit er dem Menschen zur Seeligkeit verhilfft durch die rechtfertigende gnad / welches zwar ohne den rechten Glauben nicht geschehen kan / drumb sagt er mit fleiß. Wer da glaubt vnd getaufft wird / der wird Seelig werden. Bißhero St. Thomas; er meldet beedes / daß man nemlich glauben müsse vnd getaufft seyn.

Ad Hebr. 11.

Der Englische Doctor. Rom. 3.

Von was für einen Glaube man still geschwigen hat vor dem Luther. Marc. ult.

Ein andere Lug befindet sich eben in diesem Artickel von der Beicht / alda jhr Text also lautet: Vorhero waren die gnugthuungen „
gar zu fast erhebt vnd herfürgestrichen / deß Glaubens aber / vnd deß „
verdiensts Christi / wie auch der gerechtigkeit deß Glaubens geschach „
gantz kein meldung nicht.

Die 2. Lug.

Ich hab gesagt / das seye ein Lug / wir schreiben dem Glauben allzeit zu was jhm gebühret / nemlich daß er ein fundament vnd wurtzel aller vnserer rechtfertigung seye / vnd daß er dises von den verdiensten Christi her habe / vnd das ohne denselben vnmüglich ist GOtt zugefallen / laut der bezeugnuß des Apostels.

Hebr. 11.

Was aber vnsere gnugthuungen anbelangt / haben wir selbige allzeit auff die verdienst Christi beworffen / vnd gesagt / daß sie in seinen verdienstẽ gegründt seyen / vnd so weit gültig seyen zur Seeligkeit / alßweit sie in demselben gegründt seynd. Dahero spricht der H. Tho-

mas in 3. part. quæst. 62. art. 5. Christus hat vns entlödigt von vnsern sünden/ fürnemblich durch sein Leyden/ nicht allein kreffriger vnd verdienstlicher weyß / sondern auch der gnugthuung nach. Deßgleichen hat er auch durch sein Leyden den anfang geben dem gebrauch der Christlichen Religion sich selbst zu einem Opffer auffopfferend / wie gemelt wird zun Ephesern am 5. Dahero ist sonnenklar / daß die Sacrament der Kirchen jhr krafft absonderlich vom Leyden Christi haben. Besser vnden nacher setzt er. Durch den Glauben wohnet GOtt in vns / wie gesagt wird zun Ephesern am 3. vnd deßtwegen wird vns die krafft Christi vereinigt durch den Glauben. Also lauten seine wort. Auß welchen erscheint/ daß sie lügen/ in dem sie fürgeben/alß seye vor disem kein meldung nicht geschehen vom Glauben/ vnd Verdienst Christi. Sie solten sich ins Hertz hinein schämen/daß sie so offt mit der Vnwahrheit auffziehen in der Summa der Lehr deß Glaubens bey jhnen / welche voller Lugen steckt/ wie ich mehrers im 23. Artickel beweisen will.

Lehr deß Engelischē Doctors

Von wem die Sacramentē der Kirchen fürnembstens jhrē vrsprung haben.

Lutthers contradiction.

Höre an ein lautere contradiction. Es ist gewiß/ wie wir gesehen haben im Artickel von den Theilen deß Sacraments der Buß/ daß sie nicht zulassen die gnugthuung/welche ist der dritte Theil deß Sacraments der Buß/ vnd deßwegen jhren Penitenten oder Beicht-Kindern auß deß Luthers vnderweisung vnd befelch im Catechismo kein gnugthuung nicht aufferlegen: Aber in der Außlegung deß 5. Artickels deren Artickeln/ so vom Papst Leo dem Zehenden verdambt worden/ spricht er: Das lasse ich gern zu / die Mutter die Kirch züchtiget auß Mütterlichem affect jhre Kinder mit etlichen aufferlegten gnugthuungen/ damit sie dadurch der Hand Gottes vorkomme/ auff daß sie nicht in die Geyssel Gottes fallen/ alß wie die Niniviter mit jhren freywilligen Wercken dem Vrtheil Gottes vorkommen seynd. Diese Straff ist zwar nach der willkur dessen / so sie aufferlegt / nicht gantz vnd gar/ wie sie wollen/ jedoch ist sie nothwendig. Aber vnsere Ablaßgeber geben für auch wider die Kirche/daß gantz vnd gar alle gnugthuung nachgelassen werdē/ auch die/ so von der Göttlichen Gerechtigkeit erfordert wird / welches jrrig / vnd Gottloß ist. Dann entweder wir/ oder die Menschen/ oder aber Gott straffet die Sünden / welches sie durch den Ablaß gantz vnd gar auffheben. Also spricht Luther.

Die gnugthuung wird von der Göttlichē Gerechtigkeit erfordert.

Hierbey seynd meistens drey ding zumercken. Erstlich in dem/ daß er sagt: Das lasse ich gern zu/ die Mutter die Kirch züchtiger auß Mütterlichem affect jhre Kinder mit etlichen gnugthuungen/ꝛc. Meine er sage mir/ wer diese Mutter die Kirch seye / welche dises auß Mütterlichem

Drey ding seynd meistens zumercken auß der Lehr deß Luthers.

lichem affect thüe? nicht die Lutherische/ wie gesehen ist worden/ seytemal sie die gnugthuung nicht zulasset / legt auch den Beicht Kindern keine nicht auff. Nicht die Calvinische/dieweil selbige die Ohrenbeicht gantz verwirfft. Wer ist dann dieselbige Mutter die Kirch / welche auß Mütterlichem affect dises thut? Warhafftig ist es die Catholische Kirch/ so in der gantzen Welt außgebreittet ist/ nemblich die Römische/ vnd also hast du/ daß dise Kirch/welche jhre Kinder mit etlichen gnugthuungen züchtiget/ ein Mutter seye/ vnd daß bey jhnen nicht seye die H. Mutter die Kirch/alß welche die gnugthuung widersprechen / vnd jhre Kinder nicht züchtigen mit etlichen gnugthuungen.

Die Catholische Kirch züchtiget jhre Kinder mit den gnugthuungen / vnnd dises ist die „Mutter die „Kirch.

Das andere/ so zumercken / ist dises / daß dise Straff steht in der willkur dessen/ so sie aufferlegt/ nicht gantz vnd gar/ sprechen sie/ jedoch ist sie nothwendig/ ꝛc. Hieranß hastu/daß die gnugthuung nothwendig seye/ dessen widerspil er doch so wol mit der that / alß mit dem Exempel in seinem Catechismo gelehrt hat.

„ „ „

Der dritte Merckpunct ist dises / daß er sagt / die Ablaßgeber lassen wider die Kirch alle gnugthuung nach / welches jrrig vnd Gottloß ist/ ꝛc. Ergo so lasst er die gnugthuung zu/ vnd wer es nicht zulasset/ sondern widerspricht/ der handlet wider die Mutter die Kirch/ vnd das ist jrrig vnd Gottloß: Aber die Lutheraner vnd Calvinisten thun dises/ ergò so handlen sie wider die Mutter die Kirch/ vnd seynd deßwegen alle jrrig vnd Gottloß. Das argument gehört für den Menschen.

„Die Widersacher handlē „wider die H. „Mutter die Kirch.

Daß er nacher sagt vnsere Ablaßgeber lassen durch die Indulgentzen gantz vnd gar alle gnugthuung nach/ ist ein grobe Lug. Dann die gantze Welt kans bezeugen/ daß man vor erlangung der Indulgentzen/ fasten/ Processionen vnd Gebett ansagt allen denen / so selbige erlangen wollen. Item daß man anmahnet zum Almusen geben für die Armen/ vnd es werden auch nach geschehener Beicht heylsame Bussen aufferlegt von den Priestern / drumb ist dises nichts anders / alß ein falsche nachred/ vnd Lug deß Luthers wider sein eignes Gewissen / dieweil er gar wol gewisst/ daß dises alles geschicht im Bapstthumb.

Deß Luthers Lug wider die Indulgentzen.

Sie werffen vns für

Wer verstehet die Sünd? Auff dises hab ich schon gnug geantwortet im Artickel von der Beicht im ersten Theil. Welche du weisst/ vnd

die

die dir zu gedächtnuß fallen nach gnugsamer erforschung deß Gewissens/ dieselbigen beichte/ die dir aber nicht einfallen/ befihle mit rewigen Hertzen GOtt dem HERRN / vnnd sprich mit dem Psalmisten: Mache mich rein von meinen heimlichen O HERR. Psal. 18.

Anderns werffen sie vns für jenes auß dem Propheten sprechend: Hieremias sagt: Deß Menschen Hertz ist so arg / daß man es nicht außlernen kan: Die elende Menschliche Natur steckt also tieff in Sünden/ daß sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kan. Vnd solten wir allein von denen absolvirt werden / die wir zehlen können / wäre vns wenig geholffen. Derohalben ist nicht noth die Leuth zudringen / die Sünde namhafftig zuerzehlen/ also haben auch die Vätter gehalten/ &c. Bißhero Lutherus. Jerem. 17. Die 2. objection. Im 9. teutschen Wittenberg. Tomo gedruckt durch Johañ Lufft am 313. blat auff der 2. seiten in der Augspurgischen Confession im corpore doctrinæ Christianæ deß Luthers am 103. blat auff der 2. seiten.

Drauff antworte ich/ alß wie oben/ deren Sünden du gedenckest nach gnugsamer erforschung deß Gewissens / dieselben beichte: Gott begehrt mehr nicht von dir. Für dieselben aber/ so dir nicht einfallen / sprich: Von meinen heimlichen mache mich rein O HERR. Vnd eben das ists / so der Apostel hat wollen. Der Mensch aber prüfe sich selbst/ vnd also esse er vom selbigen Brod/ vnd trincke von dem Kelch. Dann welcher vnwürdig jsset vnd trincket / der jsset/ vnd trincket jhm selbst das Gericht. 1. ad Cor. 11.

Der Mensch/ sprich ich/ prüfe sich selbst durch ein fleissige erforschung deß Gewissens/ vnd beichte die jenigen Sünden/ so jhm einfallen/ vnd von denen er weiß/ daß sie das Gewissen beflecken / dieweil sie entweder wider die Gebott Gottes/ oder der Kirchen seynd.

Drittens / werffen sie vns für / sprechend: Also habens auch die Vätter gehalten / wie man findet dist. 1. de pœnit. da die Wort Chrysostomi angezogen werden. Ich sage nicht/ daß du dich selbst offentlich angeben / noch bey einem andern dich selbst verklagen / oder schuldig geben solst/ sondern folge dem Propheten/ welcher spricht: Offenbare dem HERRN deine Weeg. Derohalben beichte Gott dem HErrn/ dem wahrhafftigen Richter neben deinem Gebett/ ich gebiette dir nicht deine Missethat mit der Zungen zubekennen/ sondern bekenne sie in deinem Gewissen. Hie sihet man klar/ daß Chrysostomus nicht zwinget die Sünde namhafftig zuerzehlen/ also findet man im Luther. Die 3. objection. Im 6. teutschen Tomo gedruckt durch Johañ Lufft fol. 313. pag. 2. in der Augspurgis. Confession von der beicht Im Buch Concordiæ in fol. teutsch gedruckt zu Dresen am 12. Blat. Es werden zwo antworten gegeben.

Auff dises antworten etliche/ daß der H. Chrysostomus da rede von der Buß ausserhalb der Beicht/ vnd dise kan täglich / ja stündlich geschehen in vnsern Gewissen.

Auff

Auff ein andere weyß antwortet der Hochgelehrte Bellarminus im 3. Buch von der Buß am 15. Capit. da er die obgedachten Wort Chrysostomi anzieht/ vnd sagt: Daß er da hab wollen abbringen nicht die PrivatBeicht / sondern die offentliche Beicht/ welche er straffet/ gleich wie es auch Nectarius sein Vorfahrer gethan hatte / vnd das ist Sonnenklar auß dem obangezognem Orth / wird auch gnugsamb geschlossen außseiner sermon von der Buß/vnd Beicht auß der 5. Homilia von der vnbegreifflichen Natur Gottes/ vnd in der 4. Homilia vom Lazaro / vnd auß der 32. Hom. über das 12. Capit. an die Hebreer. Seine Wort seynd deutlich gnug / vnd werden angezogen in der 2. Hom. da er also sagt: Ich schaffe dir nicht / daß du sollest beichten deinem Gespann/ der dir nacher deine Sünden fürzupffe.

Der H. Chrysostomus wird außgelegt / vnnd wird zweyerley Beicht vorzeiten gesetzt/ ein Privat- Beicht / vnd ein offentliche Beicht.

Diſe Wort deuten außdrucklich an/ daß er rede von der offentlichen Beicht/ auß welcher nacher ein fürzupffung der Sünden zuentstehen pflegte. Dann wie der Origenes meldet in der 2. Hom. über den 37. Psalm. Da man offentlich beichtete/ists offt geschehen/ daß einer dem andern seine Sünden fürzupffete. Auß der PrivatBeicht aber kan diſes nicht entstehen: Theils/ dieweil solche Beicht ohne Zeugen geschicht: theils auch / weils in den HH. Canonibus vnder hoher Straff den Priestern verbotten/ gantz vnd gar nichts zu offenbaren / was sie in der PrivatBeicht vernommen. Diſes alles ist zusehen im Cap. Sacerdos. dist. 6. de pænit. vnd im Cap. Omnis utriusque de pænit. & remiss. darinnen die Straff der absetzung vom Ampt/ vnd einschliessung in ein enges Closter bestimmt wird. Ja es spricht gar Henriquez im 6. Buch 19. Cap. num. 9. Wir haben gelesen / daß bißweilen ein solcher auß der BeichtSchwätzer gar degradirt, vnd dem Weltlichen Gericht übergeben ist worden. Also daß diſe Verbündnuß so groß vnd starck / daß kein einiger Priester jemals die wenigste Sünd / so jhm in der Beicht vertrawt ist worden/ oder etwas anders so zur heimligkeit der Beicht gehörig / ohne ein tödliches Sacrilegium es seye vnder was prætext es wolle/ kan offenbaren/ so gar auch nach dem Todt des BeichtKinds. Also bezeugts der H. Thomas in 4. dist. 2. quæst. 3 art. 1. Der H. Bonaventura eben in diſer distinct. part. 2. art. 2. Vnd es ist ein gemeine Lehr auß dem obcitirten Cap. Sacerdos,

Er verwirffe die offentliche/aber nicht die Privat- Beicht.

Die Canones wider die / so die heimligkeit der Beicht offenbaren.

Daß aber der H. Chrysostomus in der angezognen Homilia vber den 50. Psalm also zuverstehen seye / ist kundbar auß dem / da er sagt:

Der H. Chrysostomus erklärt sich selbst dem Calvino zur schand.

Wann du dich schämest einem deine sünden zuvertrawen / der dir sie fürrupffen kan / das ist offentlich / wie ers gleich drauff erklärt / da er spricht: Ich sage nicht / das du deinem mitgesellen Beichten solleſt / der dir nacher deine sünden fürwerffe. Besihe jhn auch in der Homil. von der Buß vnd Beicht. Es ist ein orth vorhanden / welches vom Calvino lib. 3. Instit. sect. 8. angezogen wird. Jetzt aber / spricht er / ist es gar nicht vonnöten / das man in beysein der zeugen Beichte. Auß disem sihestu / das er nur die jenige Beicht begehrt abzubringen / welche vor den zeugen geschahe / welches auch Nectarius abzustellen sich beflissen hat. Vnd in der 5. Hom. von der vnbegreifflichen natur GOttes sagt er: Ich führe dich nicht auff den schawplatz deiner mitgesellen / ich dringe dich nicht vilen Menschen deine sünden zuoffenbaren / ꝛc.

Ein alte Satzung von der offentlichen Beicht.

Auß disem kan man außdrucklich sehen / das diser Heylige nur alludire, oder rede auff jene alte satzung etlicher Bischöffen / welche laut der bezeugnuß Zozomeni in Hist. Tripart. lib. 9. cap. 95. gewolt hatten / das die sünden / alß wie auff einem theatro oder schawplatz solten geoffenbart werden / welche satzung albereit der Nectarius abgebracht hatte. Das hastu außdrucklich in der 20. Homil. vber das 4. Cap. Genes. Der dises thut / wann er will / wie sichs gebührt / der hilff deß Gewissens sich gebrauchen / vnd zur bekantnuß der sünden eylen / dem Artzt das geschwer zeigend / der jhn curire, vnd nichts fürwerffe / vnd wann er wird von jhm die artzneymittel empfangen / auch jhm allein ohne beysein einiges andern all sein sach mit fleiß offenbaren / der wird leichtlich seine sünden reynigen. Dann die bekantnuß der sünden / ist ein außlöschung der missethaten. Also schreibt Chrysostomus, wider die Widersächer / welche laugnen / das die benennung der sünden notwendig seye / vnd alle gnugthuung.

Man soll alle Sünden beichten / vnd die gnugthuung oder Buß annehmen.

Die 4. objection der Calvinisten.

Viertens werffen sie vns für / vnd sprechen / der H. Chrysostomus setze oder opponire die Beicht / so GOtt geschicht / zuwider der Beicht / welche man den Menschen thut / die aber / so man GOtt thut / geschicht nicht mit der Zungen / sondern in der Seelen vnd innerhalb deß Gewissens / ergò.

Drauff antworte ich / er opponire die Beicht / welche GOtt allein geschicht / der offentlichen Beicht / so man den Menschen thate / aber nicht der privat Beicht / welche man den Menschen thut / so weit drauff die absolution erfolgt.

Die 5. objection.

Fünfftens werffen sie vns für. Die Beicht komme nur vom Menschlichen Recht her / wie die Glossa meldet dist. 5. de pœnit. cap. Consideret.

Drauff

Drauff antworte ich / das wir die Glossam in disem fall nicht zulassen. Dañ beym Ioan: am 20. ist es ein Gebott / da Christus spricht: Nehmet hin den H. Geyst / welchen jhr die sünden vergebt / denen seynd sie vergeben / ꝛc. Lese da den H. Cyrillum lib. 3. in Levit. vber jene wort. Wann du eine auß disen sünden begangen hast / so mache die sünd namhafft. Eben also schreiben gemeiniglich alle Rechtglaubige / welche ich im ersten Theil citirt habe. Dahero haben wir zum beschluß das Concilium zu Trient Sess. 14. cap. 5. da es also sagt. Auß der jetzt außgelegten einsetzung deß Sacraments der Buß / hat die allgemeine Kirch jederzeit verstanden / das von dem HErren eingesetzt seye ein vollkomne bekantnuß der sünden / vnd dasselbige allen / so nach dem Tauff gefallen / auß dem Göttlichen Recht nothwendig seye.

Die Ohrenbeicht ist ein Gebott vom Göttlichen Recht herkommend. D. Cyrillus.

Das Concilium zu Trient beschliests

Auß disem allem argumentire ich also. Ein Lehr welche auß einhelligem consens der gantzen heyligen Mutter der Catholischen Kirchen angenommen vnd gelehrt wird / die kan kein Mißbrauch genennt werden / aber die Lehr wegen der benennung der sünden / so in verrichtung der Beicht notwendig erfordert wird / ist angenommen / vnd wird gelehrt mit allgemeinem consens der gantzen H. Mutter der Kirchen / ergò.

Ein argument wider die Widersacher.

Die propositio major ist zugelassen auch durch die Widersacher vom Tauff der kleinen Kinder wider die Widertauffer / vnd ist gegründt in der Lehr Christi / welcher spricht: Wer die Kirch nicht höret / soll für einen Heyden vnd Publicanen gehalten werden / welches ein zeichen ist / das sie nicht jrren könne / dann sonst kundt keiner vnder einer so grossen censur verbunden werden / derselben zugehorsamen. Matth. 18.

Die propositionem minorem hab ich probirt im ersten theil / 8. Artickel auß den rechtglaubigen Lehrern allerzeiten von Christi Himmelfart her biß auff dise vnser zeit / welche Lehrer die fürnembsten glider der Kirchen seynd / vnd vns geben worden zu Hirten vnd Lehrern / auff daß wir nicht wie die Kinder seyen / vnd vns nicht hin vnd her wehen lassen in schalckheit der Menschen / vns zuhinderschleichen vnd in jrrthumb zubringen. Ephes. 4.

Die conclusion folgt auß den præmissis, wann das argument in der form vnd figur ist / alß wie das meinige / welches in der ersten figur / nemlich im ferio ist / vnd derentwegen directè beschliesset.

Ich argumentire weitters wider dise Widersacher / vnd vberweise sie einer außdrucklichen Lug. In der Augspurgischen Confession im Artickel von zweyerley gestalt sagen sie / sie lehren nichts zuwider der Catholischen Römischen Kirchen / wie sie setzen im Artickel von verehrung der Heyligen / so weit sie auß denselben Scribenten kundbar ist / alß

Die Lutheraner werden in der Augspurgischen Confession einer außdrucklichē Lug überwisen.

alß nur allein in etlichen Mißbreuchen / welche new seynd / vnd vnder welche sie zehlen jenen vom Meßopffer.

Ein gantz eräfftigs argument, welches sie nicht auffl̈osen kön̈nen.

Auff diſes argumentire ich alſo. Kein Lehr kan new / oder ein newer Mißbrauch genennt werden/welche auß conſens der gantzen H. Mutter der Kirchen von Chriſti Himmelfart an iſt angenommen / vnd für ein warhaffte recht-glaubige Lehr biß auff vnſer 17. ſæculum gepredigt worden/ aber diſe Lehr/ das nemlich die benennung aller ſünden/deren man gedencket/ in der Beicht zur vollkommenheit vnd gültigkeit der Beicht notwendig ſeye / iſt ein Lehr auß conſens der gantzen H. Mutter der Kirchen von Chriſti Himmelfart her biß auff diſes vnſer ſæculum angenommen / ergò ſo kan diſe Lehr nicht new / oder ein newer Mißbrauch genennt werden.

Ich hab gemelt das argument ſeye im ferio im 4. modo der erſten Figur / vnd beſchlieſſe directè, dann die major iſt vniverſalis negativa, die minor particularis affirmativa, die concluſion aber particularis negativa, dann ſie folgt dem ſchwächern theil/ welcher iſt die præmiſſa major negativa.

Ein anders argument für die gnugthuung.

Drittens argumentire ich von der gnugthuung wider ſie alſo: Diſe ſeynd Gottloß vnd jr̈rig/welche wider die Mutter die Kirch/gantz vnd gar nachlaſſen die gnugthuung / mit der ſie auß Mütterlichen affect jhre Kinder züchtiget/vnd der Hand Gottes vorkommet / damit ſie nicht in die Geyſſel deß HErr̈n fallen; aber die Lutheraner/ vnd Calviniſten thun diſes mit dem Luther/ vnd Calvino/ ergò.

Die Widerſacher werden überwiſen/ daß ſie Gotts oß vnd jr̈rig eynd.

Die propoſitio major iſt deß Luthers ſelbſt / gegründet in der außlegung ſeines 5. Artickels / den er oben angezogen; die minor iſt durch die erfahrung bey jhnen gnugſam bekandt / vnd iſt fundirt in jhrer eignen Lehr/ wie ich bewiſen hab; ergò.

Die gnugthuung iſt von der Göttlichē Gerechtigkeit erfordert.

Ich argumentire widerumb alſo: Diſe ſeynd alle Gottloß/ vnd jr̈rig/ welche das ſo von der Göttlichen Gerechtigkeit erfordert iſt/ gantz vnd gar nachlaſſen/die gnugthuung iſt erfordert von der Göttlichen Gerechtigkeit/ergò.

Diſes gantze argument iſt in der obengemeldten Lehr deß Luthers fundirt/welchen die Widerſacher ein außerwöhlte Orgel Gottes/ vnd Propheten deß Teutſchlands nennen/ ꝛc.

Drauff ſubſumire ich/ Die Predicanten alle laſſen die gnugthuung/ ſo von der Göttlichen Gerechtigkeit erfordert iſt / gantz vnd gar nach / ergò ſo ſeynd alle Predicanten Gottloß/vnd jr̈rig/ laut der bezeugnuß Lutheri.

Da können ſie mir nichts widerſprechen / dann was ich ſage/ iſt alles in deß Luthers Lehr gegründet.

Der Neunzehende Artickel/

Vom fünfften/

Wies die Lutheraner nennen/

Mißbrauch in der Römischen Kirchen

in der Augspurgischen Confession vnterm Tittel: Vom vnderschid der Speysen.

DJe Lutheraner begehren in disem Artickel vom vnderschid der Speysen vil zuverwerffen/ vnd zutadlen an der Römischen Kirchen / fürnemblich aber das fasten/ die bestimbte Zeiten der Fasten / vnd den vnderschid/ oder die Wahl der Speysen zur zeit der Fasten/ als vnnutzliche Werck zu erlangung der Seligkeit/ also daß die haltung derselben der Seelen nichts nutze / vnd die übertrettung derselben jhr nichts schade oder hinderlich seye an der Seligkeit. Sie verwerffen nacher auch fast alle andere traditionen der Kirchen/wie wir sehen werden. Jhre Wort lauten also: Vor Zeiten hat man also gelehrt/ gepredigt/ vnd geschriben / daß der vnderscheid der Speysen / vnd dergleichen tradition von Menschen eingesetzt/ darzu dienen/ daß man dadurch vergebung der Sünden verdiene/ vnd für die Sünden gnug thue/ vnd daß es Gottes Dienst seynd. Darumb hat man täglich newe Fasten/newe Ceremonien / newe Orden/ vnd dergleichen fürgenommen/ vnd auff solches hefftig vnd hart getriben / als seyn solche ding nöthige Gottesdienst / vnnd geschehe grosse Sünd/ so mans nicht haltet. Darauß seynd vil schädliche Jrrthumb in der Kirchen gefolgt. Bißhero Lutherus.

Die Lutheraner tadlen da fürnemblich 3. ding an der Römischen Kirchen.

Lutherus im 9. teutschen Wittemberg. Tomo, gedruckt durch Johann Luffe fol. 313. pag. 2. vñ fol. 314. pag. 1. Im Buch Concord. teutsch fol. 12 pag. 2. In der Augspurg. Confess. art. 26. Im Corpore doctrinę Christianæ deß Luthers teutsch fol. 103, pag. 2.

Daß sie dise Lehr vom Luther / vnd vom Melanchton haben/ kan niemand auß jhnen laugnen / seytemal sie vrheber der Augspurgischen Confession seynd/ Luther aber ist der fürnembste/wie sies selbst bekennen im Buch Concordiæ, jedoch haben sie dise Lehr meistens auß

" seinem Buch von der Christlichen Freyheit im 2. Jenerisch. Lateinischen Tomo bey mir am 464. Blat/ da er von den Christen Menschen redend/ spricht/ daß er befreyt seye von allem jñerlichen vnd eusserlichen Werck. Vñ man weiß/ spricht er/ daß kein einziges eusserliches Werck/ es seye was für eins wölle/ etwas nutze entweder zur Gerechtigkeit/ oder zur Christlichen Freyheit/ wie man auch dadurch kein Vngerechtigkeit oder Dienstbarkeit jhm zuziehet. Welches durch ein induction leichtlich probirt kan werden.

Ein Christ ist bey den Widersachern frey von allen jnnerlichen vnnd eusserlichen Werck.

" Dann was solt es der Seel nutzen/ wann mans dem Leib wol lasst gehen/ wann er frey/ vnd frisch auff ist/ wann er jsset/ trincket/ vnd alles nach seinem belieben thut/ ꝛc. Widerumb/ was solt der Seel schaden/ Kranckheit/ Gefängknuß/ oder Hunger/ oder Durst/ oder ein andere eusserliche beschwärnuß/ ꝛc.

Luther verwirfft alles/ ausser den Glauben nit.

" Nacher setzt er drauff: Vnd damit wir alles verwerffen/ auch die speculationen/ vnd betrachtungen/ vnd alles was durch die bemühungen der Seelen geschehen kan/ nutzt es alles nichts. Ein Sach/ vnd dieselbe allein ist vonnöthen zum Christlichen Leben/ vnd freyheit. Dieselbe ist das heilige Wort Gottes/ das Evangelium Christi/ ꝛc. er beschliesst/ der Glaub allein mache gerecht/ vnd nicht die Werck.

Der Calvinus verwirfft alle gnete Werck/ so weit sie zur Seligkeit befürderlich solten seyn.

" Der Calvinus hat jhm nachgefolgt lib. 4. Instit. am 10. Cap. darinn er handlet wider die traditionen der Kirchen/ vom fasten aber besihe eben dises Buch am 12. Cap. in der 19. section. vnd im folgenden. Dahero sagt er im Büchlein/ so er außgehen lassen wider die außgangene Decreta deß Concilij zu Trient. sess. 6. cap. 16. & Canon. 32. Daß kein Menschliches Werck/ es seye so guet/ als es immer wolle/ das ewige Leben verdienen könne/ sey auch zum ewigen Leben keins derselben vonnöthen. Besihe den Prateolum von seinen Jrthumen im 3. Buch deß Elenchi Alphabetici im Wort Calvinistæ.

Daß sie dise Lehr nit haben auß der H. Schrifft/ noch auß dem Evangelio beweise ich/ vnd erstlich von der fasten.

Die gantze H. Schrifft bezeugts/ daß so offt GOtt wider das Menschliche Geschlecht/ oder etwan wider ein Volck erzürnet gewesen/ mit fasten vnd Gebett habe wider müssen versöhnet werden.

Jm

Im 1. Buch der Königen am 7. wird geschriben. Samuel aber sprach: Versamblet das gantze Israel gen Mitzpa / daß ich den HErren für euch bitte. Vnd sie kamen zusammen gen Mitzpa vnd schöpfften Wasser / vnd gossens auß vor dem HErren / vnd Fasteten denselben Tag / vnd sprachen daselbst: Wir haben dem HErren gesündiget / ꝛc. Sie sprachen zu Samuel: laß nicht ab für vns zu dem HErren zuschreyen / ꝛc. Er schrie zum HErren für Israel / vnd der HERR erhöret jhn. Lise auch das 21. Cap. das 3. Buch der Königen vom Achab / das 20. Cap. Das 2. Buch Paralip. am 8. Cap. Das Buch Isaiæ am 1. Cap. Das Buch Nehemiæ am 4. Cap. Das Buch Judith am 8. Cap. Deßgleichen das Buch Esther am 4. vnd 14. Cap. Derohalben spricht David im 34. Psalm. Ich aber demütigte mein Seel mit Fasten / vnd mein Gebett muß sich widerkeren in mein schoß. Besihe auch den 108. Psalm / vnd das 50. Cap. Danielis / deßgleichen das 3. Cap. Jonæ, alda beschriben wird / was gstalt die Ninivitter GOtt dem HErren / alß er vber sie erzürnet / wider versönt haben mit Fasten. Vnd zwar begehrt GOtt von vns das Fasten beym Propheten Joel / da er spricht: Das ist der grosse vnd sehr erschröckliche Tag deß HErren / wer wird jhn doch erleyden mögen? Vnd nun spricht der HErr: Bekehret euch von gantzem ewren Hertzen zu mir / mit fasten / mit weynen / vnd mit klagen / vnd zerreisset ewre Hertzen / vnd nicht ewre Kleyder / vnd bekehret euch zu dem HErren ewren GOtt / dann er ist Gnädig vnd Barmhertzig / geduldig vnd von grosser Güte / vnd gewertig vber die Boßheit. Wer weist / villeicht wird er gnädig vnd verzeihet / vnd lasset den Segen hinder jhm / ꝛc. Wann nun das Fasten ein so grosse krafft hat gehabt / von GOtt solche ding zuerlangen wegen deß verdiensts vnd Leydens Christi / welches dazumal noch nicht geschehen / sondern ins künfftig allererst geschehen solte / wie vil kräfftiger wird es dann seyn wegen desselben / da es schon geschehen ist? Dañ alle güte vnserer Werck / so weit sie zur Seeligkeit ersprießlich seyndt / gründen sich in Christi deß HErren verdiensten vnd seiner annehmung / ohne welche keins auß vnsern Wercken die Seeligkeit zuerlangen gnugsam ist / oder guet / ob es gleich moralischer weyß guet kan seyn. Damit er aber andeutte / daß das leibliche Fasten nichts / oder wenig nutze / wofern wir nicht auch mit dem Gemüt fasten / vnd von bösen Wercken vns enthalten / so strafft er beym Isaias der Juden gleyßnerey / vnd zeigt an / das jhr Fasten nicht angenehm seye / erklärt beynebens was zu dem Fasten gehörig / damit es angenehm seye / vnd wann selbiges darzu genommen wird / so werden dem Menschen von GOtt viel Wolthaten erwisen. Es sagen die Gleißner: Warumb haben wir gefastet / vnd du sahests

Von der krafft vnd würckung deß fastens vor Gott auß der H. Schrifft.

GOtt erfordert von vns das fasten. Joel. 2.

Was GOtt von vns für ein fasten am meisten begehre.

Isai. 58. Der HErr straffet die Gleosner. Zach. 7. Origenes wider die Psychicos. Isaias hat nicht widersprochen/ daß Gott das fasten erwehlet hab/ sondern er hat nur erzehlt / was für ein fasten Gott nit hab haben wollen. Vil würckungen deß wahren fastens. Für das fasten wird das ewige Leben geben.

hests nicht? Wir haben gedemütiget vnsere Seelen / vnd du wissests nicht? Drauff ist die antwort. Sihe/ so jhr Fastet/ so bleibt ewer will / dann jhr drenget nichts desto weniger ewre schuldiger. Sihe jhr fastet zu hader vnd zanck/ vnd schlaget mit der Faust vnmildiglich vnd vngütlich. Jhr solt nicht mehr Fasten / alß wie bißher daß man ewer geschrey in der höhe höre. Oder ist das die Fasten/die ich erwöhlt habe/daß der Mensch den Tag hindurch sein Seel kasteyet/ das einer seinen Kopff gantz niderhenge / vnd daß er im Sack vnd in der Aschen lige? Solt das Fasten heissen / vnd ein Tag der dem HErren wolgefallen solte? Ist nicht das mehr die Fasten die ich erwöhlet hab? Du solt die bänd der sündigen vnd Gottlosen gebänd aufflösen / vnd aufthun die vnderdruckende bündlein: Du solst die gedrengten frey lassen / vnd alle beschwerde hinweck reissen / du solt den hungerigen dein Brod bröchen / vnd den elenden beherbergen vnd heim in dein Hauß führen/wann du einen Nackenden siehest/soltu jhn bekleyden/vnd dein Fleisch nicht verachten. Alßdann wird dein liecht herfür bröchen wie der morgen / vnd dein Gesundheit eylends auffgehen. Dein gerechtigkeit wird dir vorgehen / vnd die herrligkeit deß HErren wird dich auffnehmen. Alßdann wirstu anruffen/ vnd der HErr wird dich erhören/ du wirst schreyen/vnd er wird sagen: Sihe hie bin ich/ dann ich der HErr dein GOtt bin gnädig/ wann du die Ketten von dir thust/ vnd auffhörest den Finger außzustrecken/ vnd zureden das nicht nutz ist. Wann du dein Seel gäntzlich dem hungerigen darschüttest / vnd die elende Seel ersettigest/ alßdann wird dein Liecht in der Finsternuß auffgehen/ vnd dein Dunckel wird wie der Mittag werden. Der HErr wird dir ewige ruhe geben / vnd dein Seel mit hellem Liecht erfüllen/ vnd deine Beine erlösen / vnd du wirst gleich wie ein wolgewässerter Garten seyn / vnd ein Wasserbrunn deß Wassers nimmer verseihet/ꝛc.

Durch dise letzte wort wird angedeut/ das wir nicht allein zeitliche Wolthaten von GOtt erlangen durch das Fasten vnd andere guete Werck/ wies etliche gern zugelassen haben/ sondern auch die ewige Glori Leibs vnd der Seelen/wider die Widersacher. Der HErr/ spricht der Prophet/oder GOtt durch den Propheten/ wird dir ein ewige ruhe geben/ vnd dein Seel mit hellem Liecht erfüllen/ꝛc. Das liecht der Seelen/ wie alle rechtglaubigen bekennen/ist die gnad. Er sagt/allzeit: das ewige Liecht der Seelen aber ist die ewige Glori. Drauff setzt er. Vnd er wird deine Gebein erlösen. Das deutet an/ daß ein jeder Catholischer/der dieses halten wirdt / ins künfftig ein Glori deß Leibs werde haben.

Auß welchem erscheint / daß die Widersacher jetzt nichts für sich haben auß den Schrifften deß alten Testaments.

Daß

Daß ſie nichts haben auß dem Evangelio / oder auß dem newen Teſtament / vnd derentwegen nicht können Evangeliſch genennt werden / wie ſie prætendiren / beweiſe ich.

Gleich wie in dem Iſaia etlicher Gleißner Faſten / GOtt nicht annemlich iſt geweſen / dieweil ſie nicht gethan haben was darzu gehörig iſt / alſo iſt auch jetzt etlicher Faſten GOtt nicht angenehm. Dieſes erſcheint genugſam beym Evangeliſten Matthæo, dann wie es dort verworffen wird / alſo auch da / aber da noch außdrucklicher. Wann jhr aber Faſtet / ſpricht Chriſtus / ſo ſolt jhr nicht trawrig werden wie die Gleißner. Dann ſie verſtellen jhr Angeſicht auff das ſie vor den Leuthen ſcheinen mit jhrem Faſten. Warlich ſage ich euch / ſie haben jhren Lohn ſchon empfangen. Du aber / wann du Faſteſt / ſo ſalbe dein Haupt / vnd waſche dein Angeſicht / auff das du nicht ſcheineſt vor den Leuthen mit deinem Faſten / ſondern vor deinem Vatter / welcher im verborgen iſt / vnd dein Vatter / der da ins verborgen ſihet / der wird dirs vergelten.

Nicht ein jedwedes faſten im newen Teſtament iſt Gott angenemb.

Matth. 6.

Das faſten der Gleißner.

Mercke da jene wort wider die / ſo gleißneriſcher weyß Faſten. Warlich ſage ich euch / ſie haben jhren Lohn ſchon empfangen / nemblich das Lob / den Rhum / vnd die Menſchliche gerechtigkeit vor den Menſchen / alſo daß ſie nicht den wenigſten Lohn von GOtt zugewarten haben / dieweil ſie ſolches nicht gethan haben / daß es Gott ſolte ſehen / ſondern nur die Menſchen / drumb haben ſie auch den Lohn von jhnen empfangen / nemlich das Menſchliche Lob.

Die faſtenden haben nit einerley Lohn.

Mercke auch entgegen jene Wort: Du aber / wann du faſteſt / ſo ſalbe dein Haupt / ꝛc. auff daß du nicht erſcheineſt vor den Leuthen mit deinem faſten / ſondern vor deinem Vatter / welcher im verborgen iſt / vnd ſihet ins verborgen / wird dir auch alles vergelten. Durch diſe Wort deutet vnſer Heyland außdrucklich an / daß vns durch das faſten der ewige Lohn gegeben werde / wie es auch geſchicht durch das Gebett / vnd durchs Allmuſen / auch durch andere guete Werck / wie eben beym Matthæo beſſer vnden geſchriben ſteht.

Matth. 25.

Daß aber das Faſten nicht gnug ſeye / wofern nicht auch andere darzu gehörige ding darbey ſeynd / iſt ſo wol im newen / als im alten Teſtament zufinden. Dann es ſagt der Apoſtel Jacob: Welcher nun das gantze Geſetz haltet / vnd ſündiget an einem / der iſt ſchuldig an allen.

Jacob. 2.

Von der krafft deß faſtens höre noch weiters Chriſtum redend: Als jhn einsmals ſeine Jünger befragten / warumb ſie einen Teuffel

nicht hetten außtreiben können/ hat er jhnen geantwortet: Dise art der Teuffeln wird nicht außgetriben/ alß durch betten/ vnd fasten. Es wirdt im Evangelio die Prophetin Anna gelobt / vnd von jhr gesprochen: Die kame nimmermehr vom Tempel/ dienete Gott mit fasten / vnd betten Tag vnd Nacht / ꝛc.

Luc. 2. Die fasten haben jhnen die Apostel lassen wol befohlen seyn. Act. 13. 14. 27 2. ad Cor. 6.

In der Apostel Geschichten geschicht gleichfals offt meldung vom Fasten/ dann so offt die Apostel etwas grosses anfangen haben wollen/ sagt die Schrifft / daß sie gefastet haben. Daher sagt der Apostel: Lasset vns in allen dingen beweisen/ alß die Diener Gottes in grosser geduld / in Trübsalen / in Nöthen / in ängsten / ꝛc. mit fasten / mit wachen / mit keuschheit / ꝛc.

Merck wol jene Wort: Lasset vns in allen dingen erweisen / als Diener Gottes in grosser geduld/ ꝛc. mit wachen/ mit fasten/ in Keuschheit.

Luther ist kein Diener Christi/ desgleichē Calvinus. Luther im Buch vom Ehelichen Leben.

Durch dises beweisen wir/ daß Luther kein Diener Christi gewesen sey/ seytemal er fürgeben hat/ das fasten nutze der Seelen nicht. „ Lasset vns essen/ vnd trincken / lustig vnd gueter ding seyn vnder disen „ Lehrmeistern/ der gehe zu grund/ welcher vmb solche Narretheyen fragt. Von der Keuschheit aber/ spricht er: Wann die Fraw nicht will/ so laß die Magd kommen. Das ist alles außdrucklich wider die Wort deß Apostels. Lasst vns ablegen / spricht er / die Werck der Finsternuß/ vnd anlegen die Waffen deß Liechts. Lasst vns ehrbarlich wandlen/ alß wie am Tage. Nicht in Fressereyen/ vnd Trunckenheiten / nicht in Schlafkammern/ vnd Vnzüchten/ nicht in Hader/ vnd eyffern: Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ / vnd leget ewren fleiß nicht auff das Fleisch / vnnd Wollüste.

Rom. 13.

Luthers vnd Calvini werck seynd wider den Apostel.

Welche Wort außdrucklich wider den Luther / vnd Calvinum seynd/ welche die Werck der Finsternuß nicht abgelegt/ vnd die Waffen deß Liechts angelegt haben/ vnd ehrbarlich als wie am Tag gewandlet/ sondern sie haben die Waffen der Finsternuß angenommen/ vnd gewandlet in Fressereyen/ in Trunckenheiten / in Schlafkammern/ vnd Vnzüchten/ in stättem hader/ vnd eyfer / haben den Herrn Jesum Christum nicht angezogen / sondern haben allen jhren fleiß gelegt auff das Fleisch/ vnd auff die Wollüsten/ welche deß Teuffels Werck seynd.

Lise nur jhre Schrifften / insonderheit deß Luthers Tischreden. Vom Calvino lese den Bozium von den Zeichen der Kirchen im 12. Buch vom fortgang deß Luthers vnd Calvini. Ander Leuth Weiber aber/ sagt er/ zu bereden/ vnd mit jhnen Vnzucht treiben / hat Calvinus/ wo es nur ein gelegenheit geben hat/ nicht vnderlassen / wie es in vnderschidlichen Exempeln seines Lebens erzehlt wird am 15. Cap. alsō lauten die Wort Bozij.

Bozius von der vnlauterkeit Calvini.

Auß

Auß disen ist nun zusehen / daß die Widersacher wahrhafftig dem gantzen Evangelio / vnnd newen Testament zuwider handlen / drumb seynd sie keines weegs Evangelisch zunennen / sondern Nachfolger deß aberünnigen Luthers vnd Calvini.

Daß sie jhr Lehr nit haben von den Lehrern deß rechten Glaubens / beweise ich.

Die Griechischen Scribenten.

Auß dem 1. sæculo.

DEr H. Römtsche Pabst Clemens Anno Christi 80. setzt im fünfften Buch der Constitut. Apostol. am 21. Capit. also: Nach dem Pfingstfest begehet feyerlich ein Wochen / nach welcher jhr die andere Wochen fasten sollet. Dann es billich ist / daß man sich über die Gab Gottes erfrewe / vnnd nach der frewd wider faste. Seytemal auch Moyses / vnd Elias viertzig Tag gefastet haben / vnd Daniel hat drey Wochen lang kein lustig Brodt nicht gessen / ist jhm auch zu seinem Mund weder Fleisch / noch Wein hinein kommen. Vnd die H. Anna datte den Heli / vnd sagte: Wein vnd alles / was truncken machen kan / hab ich nicht getruncken / sondern hab mein Hertz vor dem HErrn außgeschüttet. Deßgleichen seynd auch die Niniviter / alß sie 3. Tag vnd 3. Nacht gefastet der Gefahr deß Zorns Gottes entflohen. Esther / Mardochæus / vnd Judith seynd ebenfals nach gethanen fasten dem übel / so Holofernes / vnd Aman über sie gedachte / entgangen / ꝛc.

Exod. 24. & 34. Dan. 10. 1. Reg. 1. Esth. 4. Iudith. 9.

Hörest du da wider die Widersacher die krafft vnd würckung deß fastens / wievil es nemblich der Seelen helffe / vnd wie kräfftig es seye bey Gott / Wolthaten von jhn zuerlangen / vnd die zukünfftige übel / oder Straffen / die wir vnserer Sünden willen außstehen solten / abzuwenden.

Auß dem 2. sæculo.

Der H. Martyrer Iustinus Anno Christi 150. in der Orat. an den Antonin: Pium schreibt also: Die jhnen einbilden / vnd glauben / daß wahr seye / was von vns gesagt wird / vnd welche werden annehmen / daß sie also leben können; die werden gelehrt / daß sie mit fasten / betten / von Gott verzeyhung jhrer vorbegangenen Sünden begehren sollen / wie auch wir mit jhnen betten / vnd fasten. Besihe auch den H. Irenæum Anno Christi 180. im 10. Buch wider die Ketzereyen am 56. Cap.

Durch das Gebett vnd fasten begehren wir verzeyhung von Gott.

Auß dem 3. sæculo.

Origenes Anno Christi 230. Hom. in diversa nach etlichen andern dingen setzt also: Wann ihr fastet/ spricht der HErr/ so thuts nicht wegen deß Menschlichen Lobs/ oder daß jhr einem eitler weyß dadurch zugefallen begehret/ welches alles vergehet / sondern wann jhr fastet / so fastet in der Liebe Gottes wegen deß Himmelreichs. Wann jhr aber fastet / so folget nach den Weeg der Heyligen/ trettet in die Fueßstapffen deß HErrn. Also spricht auch Moyses / da er will die Fasten herfür streichen. Ich hab / sagt er / 40. Tag gefastet / ꝛc. Dort sagt der Origenes gar vil von der Krafft deß Fastens/ alß nemblich/ daß die Apostel nach verrichter fasten nach der Aufferstehung deß Herrn der Welt das Evangelium verkündet haben/ drauff setzt er nacher: Wann jhr aber fastet/ so wendet euch allerliebste zu den Geistlichen/ erhebet euch zu den Himmlischen. Wann jhr aber fastet/ so überwindet jhr die Teuffel/ vnd treibet alle dieselbe boßhaffte zu ruck/ vnd vertreibet auch die bösen Begierden/ ꝛc.

Westwegen man fasten solle. Matth. 6. Wegen deß Himmels solle man fastē/ wider die Widersacher

Acto. 5. Dan. 10. & 11.

Die Teuffel werden mit dem fasten überwunden/ vnd außgetriben.

Auß dem 4. sæculo.

Der H. Athanasius Anno Christi 340. lib. de Virginit. seu medit. sagt also: Lasset vns sehr vmb das fasten annehmen/ dann das fasten/ wie auch das Gebett/ vnd Allmusen ist ein grosse Festung / seytemal sie den Menschen vom Todt erledigen. Dann gleich wie der Adam durch ein Speiß/ vnnd durch den Vngehorsam auß dem Paradeyß verstossen ist worden / also kan auch durch das Fasten/ vnd durch den Gehorsamb / ein jeder / der da will / wider ins Paradeyß kommen/ ꝛc. Besihe deßgleichen den H. Ephræm vom fasten Anno Christi 370 den H. Gregor. Naz. Anno Christi 380. in der 16. oration, welche ist die oration von der Lieb der Armen. Den H. Gregor. Nyssen. eben in disem Jahr in der 1. oration, wie man die Armen lieben solle / darinn er also sagt: Wegen der Reinigkeit der Seelen wird das fasten angesagt. Also meldet auch der H. Epiphanius Anno Christi 380. in doctrina Compendiaria.

Ein schöne gleichnuß von der krafft deß fastens.

Das Fasten/ Gebett/ vnd Allmusen erledigen vom Todt.

Auß dem 5. sæculo.

Der H. Johannes Chrysostomus/ welcher gelebt hat am end deß 4. vnd im anfang deß 5. sæculi in der 1. Homil. vnder den 67. Homilien in der 1. Ermahnungs sermon von der H. vierzigtägigen Fasten Tom. 1. fol. 1. col. 1. nach wenigen andern sagt also. Deßwegen bin auch ich heut mit grosser fröligkeit auffgestanden / damit ich sambt euch derselben Geistlichen frewd theilhafftig wurde / vnd der ankunfft der H. vierzigtägigen Fasten/ der artzney/ sprich ich/ vnserer Seelen ein verkündiger seyn möge. Dann

der algemeine HErr vnſerer aller/ welcher vns alß wie ein Vatter hertzlich liebet/ hat vns diſe artzney oder curation, ſo durch das faſten geſchicht/ erdacht/ auff das wir dadurch ſollen abwaſchen/ was wir jemals geſündigt haben/ ꝛc. Beſihe jhn auch im 5. Tom. ſerm. 1. & 2. vom Faſten / dann dort nennet er das Faſten ein nahrung der Seelen / welches die vernunfft auffmuntert / vnd die Seel klar vnd lauter machet/ ꝛc. Drumb ſetzt er darnach in der obcitirten Homil. alſo. So ſeye derohalben keiner betrübt/ keiner erzeige ſich trawrig / ſondern alle frolocken vnd frewen ſich / vnd preyſen den Artzt vnſerer Seelen / der vns diſen ſo guten weg eröffnet hat/ ꝛc. Werden zu ſchanden die Heyden/ ſchämen ſich die Juden/ in dem ſie ewer lieb ſehen/ ꝛc. Lernen ſie durch die erfahrung / was für ein groſſer vnderſchid vnder jhnen vnd vnder vns ſeye. Vnd ſie zwar nennen jhre ferien die Trunckenheit vnd alle andere vnmäſſigkeit/ vnd ſchandthaten / welche ſie jhnen ohne zweiffel darauß zuziehen. Die Kirch GOttes aber nennet diſe ding / ſo den obgemeldten zuwider ſeynd / nemlich das Faſten/ die kaſteyung deß Leibs / vnd alle andere Tugenden ſo darbey zu finden/ ferien (das iſt Feſt- oder Feyertäg.) Dann das ſeynd wahre Feyertäg / daran der Seelen heyl geſchafft wird/ daran fried vnd einigkeit iſt/ ꝛc.

Gott hat das faſten eingeſetzt.

Durchs faſte werden die Sünden abgewaſchen/ vnd die Seel curirt.

Warumb die Heyden zu ſchanden werden/ vnnd die Juden ſich ſchämen ſollē.

Werden da zu ſchanden die Lutheraner/ alß wie die Heyden/ ſchämen ſich die Calviniſten alß wie die Juden / welche die krafft deß Faſtens widerſprechen/ vnd geben für/ es nutze der Seelen nichts/ ſondern geben ſich dafür auff die Trunckenheit / vnd alle andere vnmäſſigkeit/ nach dem Exempel jhrer anführer deß Luthers vnd Calvini. Laſſet vns Eſſen vnd Trincken (ſpricht Luther) vnd vnder diſen Lehrmeiſtern luſtig vnd gueter ding ſeyn / gehe zu grundt der vmb ſolche narreteyen fragt. So heiſt er derohalben das Faſten ein Narreteey / welche ohne alle krafft ſeye/ wider den H. Chryſoſtomum, ja wider GOtt ſelbſten/ welcher durch den Propheten ſagt. O jhr truncknen wachet auff vnd weynet / vnd heulet jhr alle/ die jhr mit luſt Wein ſauffet / dann er iſt euch vorm maul verdorben/ ꝛc.

Die Lutheraner/ vnd Calviniſten vnd alle jhres gleichen werden den Judē verglichen.

Joel. 1. Gott ſchreyet wider die Trunckenheit der Widerſacher.

Mercken die Widerſacher wol die wort diſes Heyligen / ſo werden ſie ſehen / was für ein vnderſchid ſeye zwiſchen vns vnd zwiſchen jhnen: dann ſie werden ſehen/ das ſie nicht in der Kirche GOttes ſeyn/ noch auß der Kirch GOttes: vnd alſo wird bey jhnen kein heyl der Seelen nicht ſeyn 1. petr. 3. Für diſes ſæculum beſihe auch den Johannem Caſſianum collat. 21. cap. 17. Anno Chriſti 430.

Die Widerſacher ſeynd auſſer der Kirchen.

Auß dem 6. ſæculo.

Johannes Climacus Anno Chriſti 580. grag. 14. ſetzt alſo: Das faſten iſt ein gewalt den man der Natur anthut / ein beſchneidung der liebligkeit

Vil Lobſprüch deß faſtens.

geboren ist / das vberwindet die Welt. Dahero sagt eben der Basilius. Wer ist doch so aberwitzig / wer ist so gar vnglaubig / daß er solte vermeinen / daß er nicht vermöge außzudawren die jenige sachen / welche vorhero schon viel außgedawert haben? Oder wie kan sich einer solcher dingen weigern / alß wann sie vber seine kräfften vnd gar zu mühesam waren / da doch andere vor jhn selbige ohne beschwärnuß vberwunden haben. Der vrsachen hat nie kein frommer das Closterleben / so mit rechtem end vnd GOttes wegen angenommen wird / veracht / oder verlachet. Bißher der Patriarch.

Die Lutheraner / vnd Calvinisten seynd vnglaubig.

Die Lutheraner vnd Calvinisten seynd verachter Gottes / vnd der Heyligen / vnd deßwegē deß Christlichen Namens vnwürdig.

Auß disem allem schliesse ich / daß die Widersacher verachter GOttes vnd der Heyligen seynd / vnd nicht nachfolger Christi / daß sie seynd aberwitzig vnd vnglaubig / vnd deß Christlichen nahmens vnwürdig / welche die traditionen der heyligen Vätter verwerffen / vnd fürgeben / jhre Gewissen werden durch Gottselige satzungen beschwärt vnd erschröcker / welche andere vor jhnen ohne beschwärnuß vbertragen vnd vberwunden haben.

Da solvirt jetzt der Patriarch die objectiones der Augspurgischen Confession wider die traditiones.

Was aber von euch wider die Traditionen auß dem H. Paulo fürgebracht wird / kan leichtlich auß disem / so bißhero gesagt worden / auffgelöst werden / vnd außgelegt; daß nemlich der Apostel in denselben orthen nicht handle von disen observationen vnd traditionen, welche Gottselig vnd guet seynd / sondern von den jenigen / die theils von den Ketzern / theils von andern verkehrten Menschen falsch vnd Gottloser weyß erdicht seynd worden. So spricht derohalben Chrysostomus vber das 4. Cap. 1. ad Tim. daß solches von den Manicheern / Eucratiten vnd Marcionisten geredt seye. Gleich wie aber die jenigen / so dem rechten vnd wahren Glauben zugethan seynd / vnder einem sichern Ancker schiffen / also können die / so einmal von denselben abgefallen / nirgends sicher vnd beständig bleiben. Sondern wann sie lang vnd viel vnder sich vnd vber sich / durch vielerley Irthumben werden herumb geschweifft seyn; so gelangen sie doch endlich nirgends anderst hin / alß an die Felsen / vnd auff den Sandt deß eusserſten verderbens. Welches er zwar auch vorhero schon andeuten hat wollen / da er gesprochen / es haben etliche / den Glauben anbelangend / einen schiffbruch gelitten. Da siheſtu / daß vom wahren Glauben abweichen / ein vrsach alles vbels ist. Vber die 2. Epist. aber zu den Colossern schreibt er. Niemand vrtheile euch auß der Speiß / auß dem Tranck / auß dem Sabbat / oder auß dem Festtage. Von welchen

Der Apostel wird außgelegt über die 1. Epistel an den Tim. am 4. gleich im anfang.

Hom. 12. in 1. ad Tim. cap. 4.

Wie ein grosses übel es sey / vom wahren Glauben abweichen.

chen worten eben der Chrysostomus lehret / das dadurch der Heyden vnd Juden aberglauben verworffen werde / vnd das sie geredt seyen von denen / die Christo noch nicht anhangen. Fünfftens auch zu den Galatern / vnd in der 1. an den Titum. Dise seyndt die wort deß Patriarchen. Vnd gewißlich die Hochzeiten verbietten / alß wans ein böse / vnd vom Teuffel erfundene sach wäre / alß wie jene Ketzer fürgaben; vnd etliche speysen verbietten / alß böse vnd vom Teuffel erschaffen / wie die Manicheer fürgeben / welche zween Götter setzten vnd zween Schöpfer / einen zu einem Schöpfer alles guten; den andern zu einem Schöpfer alles bösen. Das ist gewißlich ein Lehr deß Teuffels / wiewol der Apostel sagt.

Hom. 9

Die Lehr der Ketzer / ist ein Lehr deß Teuffels.

1. ad Tim. 4.

Aber wer hat auß den Catholischen dise Lehr gelehrt? sie werden nie nichts dergleichen in vnsern Büchern finden / auß den jetztgesagten dingen ist kundbar / daß wir das widerspil lehren; dahero ist dises / was sie thun / ein grosse schalckheit vnd betrug deß armen Volcks / daß sie nemlich wider vns citiren jene authoriteten deß Apostels / vnd vns vnder die Heyden vnd Juden / vnder die Manicheer / Eucratisten, vnd Marcionisten rechnen. Was die Hochzeiten anbelangt / heurate wer will / wann nur das Gelübd der Keuschheit kein hinderung daran gibt.

Die Widersacher seynd Lugner.

Die Predicanten betrügen das Volck.

Daß sie aber sagen / es seye wider das Evangelium / solche Werck einstellen vnd thun / damit wir durch selbige gnad verdienen; oder daß die Menschliche gerechtigkeit nicht bestehen könne ohne solche haltung / wellende / daß wir allein durch den Glauben gerechtfertigt werden / oder durch die gerechtigkeit deß Glaubens / vnd vmb sonst / wie sie sagen / keines wegs aber durch die gueten Werck / alß wie durch das bestimte Fasten / durch die freywilliger weyß angenommene Keuschheit / &c.

Der Widersacher falsche Lehr.

Es ist auff dises gnugsam geantwortet worden / vnd die Scribenten deß rechten Glaubens / nemlich die heyligen Vätter reden außdrucklich / vnd beweisen warhafft auß der H. Schrifft / daß wir die gnad verdienen / vnd die verzeihung der sünden / nicht durch den Glauben allein / sondern auch durch die guten Werck / alß nemlich durch das Fasten / von welchem zum fürhaben der Patriarch (welches dise vnsere Widersacher allzeit zuverwerffen begehren) weitleuffig beweiset auß dem H. Chrysostomo / daß der anfang vnserer gerechtigkeit durch den Glauben / vnd vom Glauben seye vnd herkomme. Seitemal es schon bekant ist / spricht er (das seyndt die wort deß H. Chrysostomi) daß die Christliche

Der Catholischen Lehr ist warhafft.

erkantnuß vom Glauben herkomme / vnd das keiner ohne denselben Christum erkennen könne. Dann die Aufferstehung vnd geburt Christi kan durch kein Menschliche ration oder prob bewisen werden. Sondern der Glaub allein lehret es / vnd diſes theils wird er erſtlich die vrſach der Gerechtigkeit genennet. Aber man muß den Glauben nicht allein haben / ſondern den Glauben welcher durch die gute Werck seye. So laſſet vns mit Chriſto vereinigen durch die Werck ſpricht er. Dann wer meine Gebott haltet / derſelbige bleibt in mir / ſagt Chriſtus / ꝛc. Beſihe dort mehrers.

Die wort deß H. Chryſoſtomi ſchicken ſich ſehr ſchön auff die Widerſacher / da er ſagt: Welche einmal von dem wahren Glauben abgefallen ſeynd / die können nirgends ſicher vnd beſtändig bleiben. Sondern wann ſie lang vnd viel vnderſich vnd vberſich durch vilerley Jrꝛthumben herumb geſchweifft ſeynd / ſo gelangen ſie doch endlich nirgends anderſt hin / alß an die Felſen / vnd an den Sand deß euſſerſten verderbens / ꝛc. Diſes iſt warhafftig alles mit jhnen geſchehen; dann ſeither ſie einmal mit dem Luther vnd Calvino vom rechten vnd wahren Glauben / den ſie mit vns im Papſtthumb gehabt / abgefallen / vnd durch vilerley Jrꝛthumben hin vnd her geſchweifft ſeynd / wie zuſehen iſt in den Schrifften Lutheri im anfang ſeiner verkehrung / ſo ſeynd ſie entlich an die Felſen deß euſſerſten verderbens geſtoſſen / wie auß jhren letzten Schrifften zuſehen / nemlich der Lutheraner vnd Calviniſten. Von diſen ſeye hiemit genug.

Was den Widerſachern widerfahren / demnach ſie vom rechten wahren Glauben abgefallen.

Daß ſie diſe Lehr nicht haben von den Lateiniſchen Scribenten deß rechten Glaubens / beweiſe ich.

Die Lateiniſchen Scribenten.

Auß dem 2. ſæculo.

Tertullianus Anno Chriſti 200. im Buch vom Faſten wider die Pſychichos redent von der vbertrettung deß Adams ſagt alſo: Er hat geſſen / vnd iſt halt verdorben / da er doch ſonſt wär Seelig geweſen / wann er ſich von einem Beumlein enthalten / vnd Faſten hett wollen / ꝛc. So ſage ich derohalben daß vom anfang her der todſchlägeriſche Fraß / mit der peyn vnd ſtraff deß Faſtens abzuſtraffen ſeye / wann gleich GOtt kein faſten gebotten hette, jedoch damit er anzeigte / woher Adam ſeye vmbgebracht worden / hat er mir zuverſtehen geben die artzneyen für die beleydigung / der mir die beleydigung gezeigt hatte / damit ich für mich ſelbſt / ſo vil vnd zu was zeit ich könte / die Speiß für ein Gifft ſolte halten / vnd mich deß Hungers zu einer Artzney gebrauchen / dadurch die an-

Wann gleich das faſten nit gebotten wäre / ſolte mans dannoch halten.

die anfängliche vrsach deß Tods zucurtiren / welche durch das geschlecht selbst auch auff mich gerathen: mit versicherung / daß diſes GOtt wölle / deſſen widerspil er nicht gewölt hat / auch mit vertrawen / daß jhm der fleiß der enthaltung gefallen werde / von welchem ich weiß / daß er die sünd der vnmässigkeit verdampt habe. Ferners weil er selbst das fasten gebietet / vnd die zerknirschte Seel / ohne zweiffel durch den abbruch der Speiß / eigentlich ein Opffer nennet / wer wird dann jetzt zweifflen / daß alles abbruchs der Nahrung diſe vrsach seye gewesen / damit nemlich durch verbiettung der Speiß / vnd durch haltung diſes gebotts das anfängliche verbröchen widerumb abgebüst wurde / damit der Mensch GOtt gnug thue durch eben diſe materi der vrsach durch welche er jhn beleydiget hat / daß ist durch das verbott der Speiß / vnd also sein heyl auff eben die weiß widerumb vernewerte mit dem fasten / als wie ers durch die mestung verderbt hatte / für ein einziges vnzulässiges ding viel zulässige sachen verachtent.

Das fasten ist ein Artzney welche reiniget die vrsach der Sünd / vnd Gott wider versöhnet. Das fasten wird von Gott gebotten. Durchs fasten thun wir GOtt gnug / den wir mit vnsern Sünden beleydiget haben.

Auß diſem hastu 3. lehrstuck wider die Widersacher / daß wir nemlich durchs fasten die gnad verdienen / daß wir verzeihung der sünden erlangen vnd die Seeligkeit. Besihe dort mehrers / dann da er von Christo meldung thut / spricht er also. Ich vermeine / daß auch er gefastet habe / welcher für Seelig gesprochen / nicht die ersettigten / sondern die hungerigen vnd dürstigen. Er antwortet auch auff die Texten deß Apostels / als wie S. Chrysostomus geantwortet hat.

Drey Lehrstuck wider die Widersacher.

Matth. 5.

Auß dem 3. sæculo.

Der H. Cyprianus Anno Christi 250. in der sermon vom fasten / vnd von der versuchung Christi / nach vielem von dem lob vnd von der krafft deß fastens im alten Testament / spricht also. Die nutzbarkeit deß Fastens hat zu den Christlichen zeiten viel außdrucklicher geleuchtet / ist von vielen geübt worden / vnd hat sich vnder viel außgetheilt. So vil wir tugendtsame Leuth haben gesehen / haben wir befunden / daß sie ohne die fasten zun Tugenden nicht auffgestigen seyn; sie haben auch nichts grosses oder wichtiges für sich genommen / wann nicht der abbruch / oder die Abstinentz solte vorher gangen seyn. So offt sie etwas von GOtt haben erlangen wollen / seynd sie dem fasten obgelegen vnd dem weynen / haben gantze Nächt im Gebett zugebracht / vnd in härinen Bußkleydern demütig von GOtt gnaden begehret / ꝛc. Drauff setzt er hinzu. GOtt hat sich zu jhnen genahet / da sie jhn anruffeten / vnd hat sein hand gereicht den schiffbrüchigen / vnd ist zu hilff kommen den betrübten / ꝛc. Besser vnden nacher meldet er. Es werden fürsteher gefunden vnd zwar vnzehlich viel / welche das fasten vnd Gebett so gar nicht mit einem Finger berühren / in welcher händen vngerechtigkeiten seynd / vnd jhre rechte ist voll deß geschencks: von diſen sucht man vergebens Wunderzeichen / vergebens rufft man jhr hilff an / die verachter GOttes / seind keine taugliche fürbitter / sie kommen auch nicht der

Durchs fasten erlanget man die Tugendē / vnd alle gnad von Gott / ohne dasselbige aber mit nichten.

Psal. 25.

Die Predicanten werden gestrafft. Schöne Lehr wider die Widersacher deß fastens.

ligkeit deß Schlunds / ein abschneidung aller bösen anmutungen vnd gedancken/ ein befreyung der Treumen / ein reinigkeit deß Gebetts / ein liecht der Seelen / ein bewahrung deß Gemüts / ein aufflösung der verblendung / ein thür der Rew vnd Leyd/ ein fröliche leydtragung/ ein behütterin deß Gehorsambs/ ein gesundheit deß Leibs / ein vrheber der innerlichen ruhe / ein verzeihung der sünden / ein Porten deß Paradeyses vnd lauter wollust/ꝛc. Mehr lese dort wider die Widersacher/ welche das Fasten nichts achten/drumb werden sie auch kein verzeihung der sünden erlangen / werden auch die Porten deß Himels nicht sehen/ oder der Himlischen frewden geniessen.

Wie vilesgneten die Widersacherberaubt seynd an dem sie die krafft deß fastens laugnen

Durch das fasten verdiene man die GnadGottes

Auß dem 7. sæculo.

Antiochus der Priester/welcher gelebt am end deß 6. vnd im anfang deß 7. sæculi in der 7. Homil. vom Fasten schreibt also. Ein Münch / welcher durch das verdienst deß Fastens begehrt viel gnad bey GOtt zuverdienen / der muß vor allem deß Fastens sich gebrauchen/ aber nicht eines jeden Fastens / sondern deß allerreinesten / welches frey von aller sünd seye/ꝛc.

Auß dem 8. vnd 9. sæculo.

Seyndt Theosterictus Anno Christi 800. in der Leichpredig vom H. Niceto; Michael Syngelus Anno Christi 830. deren Spruch kanstu sehen beym Jodoco Coccio Tom. 2. lib. 3. von der Rechtfertigung deß Menschen im 8. Artickel.

Auß dem 10. sæculo.

Theophylactus, welcher gelebt hat am end deß 9. vnd im anfang deß 10. sæculi vber das 3. Cap. deß Buchs Jonas schreibt also. Das Fasten ist für sich nicht genugsam gewesen / daß es GOtt versönen hette können / wann sie nicht auch jhre sitten gebessert / vnd guete Werck darneben gethan hetten/ꝛc. Das wird auch gelesen beym Isaia am 58. Besihe jhn deßgleichen vber das 9. Cap. Marci von der krafft deß Fastens / die Teuffel außzutreiben.

Die Censur der Orientalischen Kirchen vber die Augspurgische Confession.

" Jeremias der Patriach zu Constantinopel Anno Christi 1576.
" sext also. Das fünffte ist von den Opffern/ Feyertägen/ bestimten Fa-
" sten /von den traditionen, vnd das wir bekennen sollen/ das vns durch

Christum

Christum die sünden vmb sonst nachgelassen werden / vnd nicht wegen „
vnserer verdiensten / oder wegen vnserer gerechtigkeiten: Item das vn- „
müglich seye / das einer alle tradition halten könne / dahero werden die „
Gottsförchtige vnd geschröckige Gewissen sehr beschwärt vnd erschröckt. „

Auff welches alles wir mit den worten deß H. Basilij also ant- D. Basilius.
worten. Wir haben vns / sagt er / zuhütten / damit wir nicht wegen eines Gebotts die andern vbertretten. Drumb spricht auch Paulus / da er von dem speysen ein vnderweisung gibt / daß man nicht allein wegen deß Fleischs sich soll in acht nemmen / sondern wegen der begierden. Alß solte zwar das / welches zur Geilheit vnd zum Wollust in vns gar gäh vnd geneigt ist / durch die Casteiung außgerott / jenes aber welches nutzlich / vnd zur vbung der Tugendt vnd GOttsforcht dienstlich / auch notwendig ist / fleissig geübt vnd erhalten werden. Dann die Speiß / sagt Paulus / machet vns bey GOtt nicht lobwürdig / vnd das Reich GOttes ist nicht Speiß vnd Tranck / sondern Gerechtigkeit / Fried vnd Frewd im heiligen Geist. Destwegen muß die enthaltung von der Speiß mit vernunfft geschehen / welche / wann du / spricht er / für sich selbst wirst betrachten / werden wir nicht reicher werden wann wir Essen / noch ärmer wann wir nicht Essen. Seitemal die so nicht Essen / nicht besser seyn alß die da Essen / wann du nur das Essen allein betrachten wilst. Wie auch entgegen die / so Essen / nicht schlimmer seynd alß die nicht Essen. Sondern das allein nimme in obacht / ob die andere ding alle gleich seynd. So muß derohalben alle vbung deß Leibs / auff die tugend deß Gemüts referirt oder gezogen werden. Bißher der Patriarch. Welches alles wahr ist / dann obschon einer fastet / vnd sich von Speiß vnd Tranck enthaltet / entzwischen aber andern Lastern ergeben ist / so gefallet doch GOtt ein solches Fasten nicht / wie wir gesehen haben; nutzet auch der Seelen nichts / dann das wahre Fasten ist von Lastern sich enthalten / wie beym Isaia am 58. geschriben steht. Dann wie der Apostel Jacob sagt. Welcher das gantze Gesatz haltet vnd sündiget an einem / der ist schuldig an allen. Nacher setzt weiter der Patriarch. Alles das / was vns von den HH. Vättern vbergeben ist worden / alß die jenigen ding / welche allein zu disem end angesehen seynd / nemlich zur tugendt deß Gemüts / dises alles müssen wir annehmen vnd halten. Dann wer dergleichen verachtet / der verachtet GOtt selbst. Vnd soll gantz nichts deren dingen / so vns von so heyligen Leuthen hinderlassen ist worden / verlacht oder verworffen werden. Vnd ob gleich etliche seynd / die sich ausser deß Gottseligen gebrauchs vnd ends / derselben mißbrauchen / so muß man drumb nicht verlachen oder verwerffen dise traditionen, sondern die jenigen / so selbige mißbrauchen gütlich manen vnd vnderrichten / auch den rechten vnd wahren brauch derselben zeigen. Welche der grosse Basilius gar offt gethan hat / ꝛc. Besser vnden setzt er ferners. Es ist aber einem Christenmenschen ein schand / daß er soll sagen / es werde durch Gottselige vnd heilige Gesetze sein Gewissen beschwärt vnd erschröcket. Dann alles / was von GOtt

1. ad Cor. 8. Rom. 14.

Wie man fasten / vnd auff wem sich das fasten bewerfen solle.

Was die wahre fasten sey. Jacob. 2.

Luc. 10.

Was von dē HH. Vättern zuhalten angeben ist worden.

Ein Christ soll sich schämen / der HH. Vätter Satzungen zu widerruffen.

geboren

geboren ist / das vberwindet die Welt. Dahero sagt eben der Basilius. Wer ist doch so aberwitzig / wer ist so gar vnglaubig / daß er solte vermeinen / daß er nicht vermöge außzudawren die jenige sachen / welche vorhero schon viel außgedawert haben? Oder wie kan sich einer solcher dingen weigern / alß wann sie vber seine kräfften vnd gar zu mühesam waren / da doch andere vor jhn selbige ohne beschwärnuß vberwunden haben. Der vrsachen hat nie kein frommer das Closterleben / so mit rechtem end vnd GOttes wegen angenommen wird / veracht / oder verlachet. Bißher der Patriarch.

Die Lutheraner / vnd Calvinisten seynd vnglaubig.

Die Lutheraner vnd Calvinisten seynd verachter Gottes / vnd der Heyligen / vnd deßwegē deß Christlichen Namens vnwürdig.

Auß disem allem schliesse ich / daß die Widersacher verachter GOttes vnd der Heyligen seynd / vnd nicht nachfolger Christi / daß sie seynd aberwitzig vnd vnglaubig / vnd deß Christlichen nahmens vnwürdig / welche die traditionen der heyligen Vätter verwerffen / vnd fürgeben / jhre Gewissen werden durch Gottselige satzungen beschwärt vnd erschröcker / welche andere vor jhnen ohne beschwärnuß vbertragen vnd vberwunden haben.

Da solvirt jetzt der Patriarch die objectiones der Augspurgischen Confession wider die traditiones.

Was aber von euch wider die Traditionen auß dem H. Paulo fürgebracht wird / kan leichtlich auß disem / so bißhero gesagt worden / auffgelöst werden / vnd außgelegt; daß nemlich der Apostel in denselben orthen nicht handle von disen observationen vnd traditionen, welche Gottselig vnd guet seynd / sondern von den jenigen / die theils von den Ketzern / theils von andern verkehrten Menschen falsch vnd Gottloser weyß erdicht seynd worden. So spricht derohalben Chrysostomus vber das 4. Cap. 1. ad Tim. daß solches von den Manicheern / Eucratiten vnd Marcionisten geredt seye. Gleich wie aber die jenigen / so dem rechten vnd wahren Glauben zugethan seynd / vnder einem sichern Ancker schiffen / also können die / so ein mal von denselben abgefallen / nirgends sicher vnd beständig bleiben. Sondern wann sie lang vnd viel vndersich vnd vbersich / durch vielerley Irthumben werden herumb geschweifft seyn; so gelangen sie doch endlich nirgends anderst hin / alß an die Felsen / vnd auff den Sandt deß eussersten verderbens. Welches er zwar auch vorhero schon andeuten hat wollen / da er gesprochen / es haben etliche / den Glauben anbelangend / einen schiffbruch gelitten. Da siehestu / daß vom wahren Glauben abweichen / ein vrsach alles vbels ist. Vber die 2. Epist. aber zu den Colossern schreibt er. Niemand vrtheile euch auß der Speiß / auß dem Tranck / auß dem Sabbat / oder auß dem Festtage. Von welchen

Der Apostel wird außgelegt über die 1. Epistel an den Tim. am 4. gleich im anfang.

Hom. 12. in 1. ad Tim. cap. 4.

Wie ein grosses übel es sey / vom wahren Glauben abweichen.

chen worten eben der Chrysostomus lehret / das dadurch der Heyden vnd Juden aberglauben verworffen werde / vnd das sie gerede seyen von denen / die Christo noch nicht anhangen. Fünfftens auch zu den Galatern / vnd in der 1. an den Titum. Dise seyndt die wort deß Patriarchen. Vnd gewißlich die Hochzeiten verbietten / alß wans ein böse / vnd vom Teuffel erfundene sach wäre / alß wie jene Ketzer fürgaben; vnd etliche speysen verbietten / alß böse vnd vom Teuffel erschaffen / wie die Manicheer fürgeben / welche zween Götter setzten vnd zween Schöpfer / einen zu einem Schöpfer alles guten; den andern zu einem Schöpfer alles bösen. Das ist gewißlich ein Lehr deß Teuffels / wiewol der Apostel sagt. Hom. 1. ad Tim. 4.

Die Lehr der Ketzer / ist ein Lehr deß Teuffels.

Aber wer hat auß den Catholischen dise Lehr gelehrt? sie werden nie nichts dergleichen in vnsern Büchern finden / auß den jetztgesagten dingen ist kundbar / daß wir das widerspil lehren; dahero ist dises / was sie thun / ein grosse schalckheit vnd betrug deß armen Volcks / daß sie nemlich wider vns citiren jene authoriteten deß Apostels / vnd vns vnder die Heyden vnd Juden / vnder die Manicheer / Eucratisten, vnd Marcionisten rechnen. Was die Hochzeiten anbelangt / heurate wer will / wann nur das Gelübd der Keuschheit kein hinderung daran gibt.

Die Widersacher seynd Lugner.

Die Predicanten betrügen das Volck.

Daß sie aber sagen / es seye wider das Evangelium / solche Werck einstellen vnd thun / damit wir durch selbige gnad verdienen; oder daß die Menschliche gerechtigkeit nicht bestehen könne ohne solche haltung / wellende / daß wir allein durch den Glauben gerechtfertigt werden / oder durch die gerechtigkeit deß Glaubens / vnd vmb sonst / wie sie sagen / keines wegs aber durch die gueten Werck / alß wie durch das bestimte Fasten / durch die freywilliger weyß angenommene Keuschheit / &c.

Der Widersacher falsche Lehr.

Es ist auff dises gnugsam geantwortet worden / vnd die Scribenten deß rechten Glaubens / nemlich die heyligen Vätter reden außdrucklich / vnd beweisen warhafft auß der H. Schrifft / daß wir die gnad verdienen / vnd die verzeihung der sünden / nicht durch den Glauben allein / sondern auch durch die guten Werck / alß nemlich durch das Fasten / von welchem zum fürhaben der Patriarch (welches dise vnsere Widersacher allzeit zuverwerffen begehren) weitleuffig beweiset auß dem H. Chrysostomo / daß der anfang vnserer gerechtigkeit durch den Glauben / vnd vom Glauben seye vnd herkomme. Seitemal es schon bekant ist / spricht er (das seyndt die wort deß H. Chrysostomi) daß die Christliche

Der Catholischen Lehr ist warhafft.

erkantnuß vom Glauben herkomme / vnd das keiner ohne denselben Christum erkennen könne. Dann die Aufferstehung vnd geburt Christi kan durch kein Menschliche ration oder prob bewisen werden. Sondern der Glaub allein lehret es / vnd dises theils wird er erstlich die vrsach der Gerechtigkeit genennet. Aber man muß den Glauben nicht allein haben / sondern den Glauben welcher durch die gute Werck seye. So lasset vns mit Christo vereinigen durch die Werck spricht er. Dann wer meine Gebott haltet / derselbige bleibt in mir / sagt Christus / ꝛc. Besihe dort mehrers.

Die wort deß H. Chrysostomi schicken sich sehr schön auff die Widersacher / da er sagt: Welche einmal von dem wahren Glauben abgefallen seynd / die können nirgends sicher vnd beständig bleiben. Sondern wann sie lang vnd viel vndersich vnd vbersich durch vilerley Irrthumben herumb geschweifft seynd / so gelangen sie doch endlich nirgends anderst hin / alß an die Felsen / vnd an den Sand deß eussersten verderbens / ꝛc. Dises ist warhafftig alles mit jhnen geschehen; dann seither sie einmal mit dem Luther vnd Calvino vom rechten vnd wahren Glauben / den sie mit vns im Papstthumb gehabt / abgefallen / vnd durch vilerley Irrthumben hin vnd her geschweifft seynd / wie zusehen ist in den Schrifften Lutheri im anfang seiner verkehrung / so seynd sie entlich an die Felsen deß eussersten verderbens gestossen / wie auß jhren letzten Schrifften zusehen / nemlich der Lutheraner vnd Calvinisten. Von disen seye hiemit genug.

Was den Widersachern widerfahren / demnach sie vom rechten wahren Glauben abgefallen.

Daß sie dise Lehr nicht haben von den Lateinischen Scribenten deß rechten Glaubens / beweise ich.

Die Lateinischen Scribenten.

Auß dem 2. sæculo.

Tertullianus Anno Christi 200. im Buch vom Fasten wider die Psychichos redent von der vbertrettung deß Adams sagt also: Er hat gessen / vnd ist halt verdorben / da er doch sonst wär Seelig gewesen / wann er sich von einem Beumlein enthalten / vnd Fasten hett wollen / ꝛc. So sage ich derohalben daß vom anfang her der todschlägerische Fraß / mit der peyn vnd straff deß Fastens abzustraffen seye / wann gleich GOtt kein fasten gebotten hette, jedoch damit er anzeigte / woher Adam seye vmbgebracht worden / hat er mir zuverstehen geben die artzneyen für die beleydigung / der mir die beleydigung gezeigt hatte / damit ich für mich selbst / so vil vnd zu was zeit ich könte / die Speiß für ein Gifft solte halten / vnd mich deß Hungers zu einer Artzney gebrauchen / dadurch die an-

Wann gleich das fasten nit gebotten wäre / solte mans dannoch halten.

die anfängliche vrsach deß Tods zueurtren / welche durch das geschlecht selbst auch auff mich gerathen: mit versicherung / daß diſes GOtt wölle / deſſen widerspil er nicht gewölt hat / auch mit vertrawen / daß jhm der fleiß der enthaltung gefallen werde / von welchem ich weiß / daß er die sünd der vnmässigkeit verdampt habe. Ferners weil er selbst das fasten gebietet / vnd die zerknirschte Seel / ohne zweiffel durch den abbruch der Speiß / eigentlich ein Opffer nennet / wer wird dann jetzt zweifflen / daß alles abbruchs der Nahrung diſe vrsach seye gewesen / damit nemlich durch verbiettung der Speiß / vnd durch haltung diſes gebotts das anfängliche verbröchen widerumb abgebüst wurde / damit der Mensch GOtt gnug thue durch eben diſe materi der vrsach durch welche er jhn beleydiget hat / daß ist durch das verbott der Speiß / vnd also sein heyl auff eben die weiß widerumb vernewerte mit dem fasten / als wie ers durch die mestung verderbt hatte / für ein einziges vnzulässiges ding viel zulässige sachen verachtent.

Das fasten ist ein Artzney welche reiniget die vrsach der Sünd / vnd Gott wider versöhnet. Das fasten wird von Gott gebotte. Durchs fasten thun wir GOtt gnug / den wir mit vnsern Sünden beleydiget haben.

Auß diſem hastu 3. lehrstuck wider die Widersacher / daß wir nemlich durchs fasten die gnad verdienen / daß wir verzeihung der sünden erlangen vnd die Seeligkeit. Besihe dort mehrers / dann da er von Christo meldung thut / spricht er also. Ich vermeine / daß auch er gefastet habe / welcher für Seelig gesprochen / nicht die ersettigten / sondern die hungerigen vnd dürstigen. Er antwortet auch auff die Texten deß Apostels / als wie S. Chrysostomus geantwortet hat.

Drey Lehrstuck wider die Widersacher.

Matth. 5.

Auß dem 3. sæculo.

Der H. Cyprianus Anno Christi 250. in der sermon vom fasten / vnd von der versuchung Christi / nach vielem von dem lob vnd von der krafft deß fastens im alten Testament / spricht also. Die nutzbarkeit deß Fastens hat zu den Christlichen zeiten viel außdrucklicher geleuchtet / ist von vielen geübt worden / vnd hat sich vnder viel außgetheilt. So vil wir tugendtsame Leuth haben gesehen / haben wir befunden / daß sie ohne die fasten zun Tugenden nicht auffgestigen seyn; sie haben auch nichts grosses oder wichtiges für sich genommen / wann nicht der abbruch / oder die Abstinentz solte vorher gangen seyn. So offt sie etwas von GOtt haben erlangen wollen / seynd sie dem fasten obgelegen vnd dem weynen / haben gantze Nächt im Gebett zugebracht / vnd in härinen Bußkleydern demütig von GOtt gnaden begehret / ꝛc. Drauff setzt er hinzu. GOtt hat sich zu jhnen genahet / da sie jhn anruffeten / vnd hat sein hand gereicht den schiffbrüchigen / vnd ist zu hilff kommen den betrübten / ꝛc. Besser vnden nacher meldet er. Es werden fürsteher gefunden vnd zwar vnzehlich viel / welche das fasten vnd Gebett so gar nicht mit einem Finger berühren / in welcher händen vngerechtigkeiten seynd / vnd jhre rechte ist voll deß geschencks: von diſen sucht man vergebens Wunderzeichen / vergebens rufft man jhr hilff an / die verachter GOttes / seind keine taugliche fürbitter / sie kommen auch nicht der

Durchs fasten erlanget man die Tugenden / vnd alle gnad von Gott / ohne dasselbige aber nit nichten.

Psal. 25.

Die Predicanten werden gestrafft. Schöne Lehr wider die Widersacher deß fastens.

gebür nach vor jhn / seinen Zorn zuversönen / vnd versönen auch nicht den si: beleydigen. Das Gebett ist kräfftig / wann das fasten vorher geht / ꝛc.

Mercken das die Widersacher / seytemal wir auß disen außdrucklich sehen / daß wir durch das fasten / vnd andere guete Werck die Gnad erlangen / vnd verzeyhung der Sünden. Dann mit disen versöhnen wir vns Gott wegen vnserer Sünden / vnd kommen wider zu Gnaden bey dem / welchen wir beleydigt haben / wie diser Heyliger sagt. Welches die Widersacher schon nicht thun können / seytemal sie laugnen / daß das fasten zu solchem etwas dienstlich seye / sie seynd keine taugliche Fürbitter / sondern Verachter Gottes / kommen auch nicht mit gebür vor Gott / jhn zuverföhnen / versöhnen auch nicht / den sie beleydigen / drumb werden vergebens bey jhnen Wunderzeichen gesucht / vnd wird vergebens bey jhnen hülff begehrt; dieweil sie keine nicht thun / noch thun können. Luther vnd Calvinus habens gnugsamb erfahren.

Die Widersacher seynd Verachter Gottes / vnd deßwegen taugen sie nicht zu fürbittern bey Gott / vnd seynd bey jhnen keine Mitlackel zuerlangen

Auß dem 4. sæculo.

Matth. 4. Was das fasten sey / vnd seine herrliche Lobsprüch.

Der H. Ambrosius Anno Christi 370. vom Elia / vnd von der fasten im 3. Cap. schreibt also: Was ist die fasten anders / alß ein Bildnuß deß Himmlischen Lebens? Das fasten ist ein erquickung der Seelen / ein Speiß deß Gemüths: Das fasten ist ein Leben der Engel: Das fasten ist ein Todt der Sünd / ein außrottung der Laster / ein Mittel deß Heyls / ein Wurtzel der Gnad / vnd ein Grundfeste der Keuschheit. Durch disen Staffel kombt man geschwinder zu Gott / ꝛc. Im 9. Cap. nacher spricht er: So ist derohalben das fasten ein Wolthat der Versohnung / ein zunehmung der Tugend / welches auch gar die Weiber stärcker gemacht hat durch die mehrung der Gnad / ꝛc.

Sagen jetzt die Widersacher wider dise zween Heylige / vnnd andere heylige Griechische Vätter / daß wir durch das fasten kein Gnad verdienen / daß wir durch den Glauben allein gerechtfertigt werden. Höre jhn auch an in der 82. Epistel an die Kirchen zu Vercell / darinnē er etlicher Jovinianisten jrrthum̃ widerlegt. Ich höre leuth / spricht er / welche fürgeben / es sey kein Verdienst bey dem Fasten / es sey kein Verdienst bey der Gesparsamkeit / vnd kein Gnad bey der Jungfrawschafft / es geite einer so vil / alß der ander / die jenigen seyn aberwitzig / welche mit Fasten jhr Fleisch casteyen / damit sies dem Geist vnderthänig machen. Welches der Apostel wol nie gethan / vnd niemals andere zu vnderweisen geschriben wurde haben / wann ers für ein aberwitz gehalten solte haben. Er rühmet sich derohalben sprechend: Ich zähme meinen Leib / vnd bring jhn in Dienstbarkeit / auff daß ich nicht / so ich den andern predige / selbst verwerfflich werde. Ergò so werden die / so jhren Leib nicht casteyen / vnd dannoch andern predigen wollen / für verwerfflich gehalten.

Die Widersacher die Jovinianisten.

1. ad Cor. 9. Der Apostel casteyet seinē Leib / damit er nicht für verwerfflich gehalten werde.

Iij

Ist aber etwas so verwerfflich/ als das / so zur Vnkenschheit / vnd verderbung anreitzet? 11. Was für ein newe Schul hat doch dise Epicurer geschickt? nicht die Schul der Philosophen / wie sie fürgeben / sondern der Vnerfahrnen/ vnnd Vngelehrten/ welche sollen den Wollust predigen/ die eytle Frewden rathen/vnd fürgeben/ die Keuschheit nutze nichts? Dise seynd zwar mit vns/ aber nicht auß vns gewesen/ 1c.

Der Lutheraner argumēt wird solvirt.

Da wird der Lutheraner argument solvirt, oder auffgelöst/ welche sagen / der Apostel deute außdrucklich an / er kasteye deßhalben den Leib/ nicht daß er durch selbige Casteyung verzeyhung der Sünden verdiene/ sondern damit er einen geschickten/ vnd tauglichen Leib habe zum geistlichen Sachen/ 1c. Daß dises falsch sey / beweiset er selbst; Dann er sagt/ damit ich nicht verwerfflich werde/ vnd also redet er von der Gefahr der ewigen Seligkeit/ wann er nicht guts thun wurde.

Er führt vil Exempel ein von der Krafft/ vnd Würckung deß Fastens/ alß wie auß dem 4. Cap. Matth. vom fasten Christi/ auß dem 17. Cap. von der außtreibung der Teuffeln durch die fasten. Auß dem 10. Cap. der Apostel Geschichten. Auß dem 34. Cap. Exodi.

Letztlich beschliesst er/ vnd spricht: Was können wir für ein Heyl hoffen/ wofern wir nicht durchs fasten vnsere Sünden werden abwaschen/ seytemal die Schrifft sagt: Das Fasten vnd Almusen erledigt von der Sünd? Wer seynd dise newe Schulmeister / die den Verdienst deß Fastens außschliessen wollen? Ist dann diß nicht der Heyden stimm/ welche sagen: Lasset vns essen/ vnd trincken/ 1c.

Wer die widersacher seynd.

Auß disen allen erscheinet/ daß die Widersacher aberwitzig seynd/ daß sie Epicurer/ Jovinianisten/ vnd Heyden seynd/ welche sagen / es sey kein Verdienst bey dem fasten/ oder bey der Gesparsamkeit/ vnd kein Gnad bey der Jungfrawschafft / es gelte einer so vil alß der ander. Besihe auch den H. Hieronymum für dises sæculum im 2. Buch wider den Jovinianum am 10. Cap.

Auß dem 5. sæculo.

Die Widersacher seynd verdambt.

S. Augustinus hat vil im Tractat von der nutzbarkeit deß fastens im 2. vnd 3. Cap. vnd in serm. 60. 65. vnd 69. de Temp. Der H. Leo Magnus Anno Christi 450. in der 9. sermon von der fasten deß 7. Monaths nach vilen andern von der Nutzbarkeit deß fastens schreibt also: Die Sünd/ so durch gebrechligkeit deß Fleischs / vnd beflecktung der Begierden begangen wird / soll durchs Fasten / vnnd Almusen außgelöscht werden.

Auß dem 6. sæculo.

Das fasten ist ein heylige sach / die vns Gott vereiniget.

Der H. Gregorius Magnus Anno Christi 590. de off. Eccles. im 1. Buch 42. Cap. sagt: Wer solte den abbruch nicht loben? das fasten nicht preysen? Das fasten ist ein heilige sach/ ein Thür deß Reichs / ein form deß künfftigen/ welches wers heiliglich verrichtet / der wird Gott vereiniget / von der Welt enteussert / vnd geistlich gemacht / ꝛc.

Auß dem 7. sæculo.

Durchs fastē werden die Teuffel außgetriben / der zorn Gottes wird versönt/ vnd alle versuchungē deß Teuffels werden überwunden.

Der Ehrwürdige Beda / welcher gelebt hat am end deß 7. sæculi im 7. Tomo über das 17. Cap. Matth. über das 9. cap. Marci/ vnd Luc. 9. Homil. æstival. schreibt / wie folgt: In dem er die Apostel lehret/ wie der schalckhaffte Teuffel soll außgetriben werden/ vnderweiset er alle zum Leben/ damit wir nemblich wissen / daß die allerschwäresten Versuchungen der vnreinen Geister/ vnd der Menschen durchs fasten/ vnd durchs Gebett überwunden sollen werden. Item daß der Zorn deß HErrn/ wann er sich zur rach vnserer Sünden entzündet wird haben/durch dises sonderbare Mittel wider versöhnt könne werden.

Auß dem 8. sæculo.

Durchs Fasten/ Gebett/ vnd Almusen werden wir den Engeln vereiniget/ vnd Gott zugethan.

Alcuinus Anno Christi 750. von den Tugenden/vnd Lastern im 16. cap. von der fasten spricht: Ein vollkommnes fasten ist dises / welches mit Gebett vnd Almusen in den Himmel hinauff steiget / vnd zum Thron deß allerhöchsten HErrn kommet: Dann alßdann ist der Mensch geistlich worden / vnd wird vereinigt mit den Engeln/ vnnd GOtt desto freyer zugethan. Besihe dort die Lobsprüch deß fastens.

Auß dem 9. sæculo.

Durchs fastē werden die Sünden abgewaschen.

Rabanus Maurus Anno Christi 850. im 13. Buch über den Jeremiam schreibt also: Ein gebührende ordnung ist es / daß durch anfagung der Buß die Fasten der Gesparsamkeit gepredigt werde / damit die / so durch vnmässigkeit sich nicht vor den Lastern gehüttet / vnd in die Sünd gefallen seynd/ durch den Abbruch / vnd durch Casteyung deß Leibs selbige wider abzuwaschen sich befleissen/ ꝛc.

Auß dem 10. sæculo.

Durchs fastē wirdt der Mensch dem Chor der Engel vereinigt.

Smaragdus Anno Christi 970. in der Regel deß H. Benedicti nach vilen von der Krafft deß fastens / beschliesst endtlich also: Durch die Gab deß Fastens wird der Mensch auß einem Fleischlichen zu einem Geistlichen/ vnd mit aller heyligen Engel Chor vereiniget.

Auß dem 11. sæculo.

Petrus Damianus An. Christi 1050. in der 100. Epistel setzt also: Wie kan das geschehen/ daß/ wann ein schlechte kleine Casteyung reiniget/ selbige offt widerholet nicht angenemb solte seyn vor dem Angesicht Gottes. Dann wann das fasten nur eines Tags gut ist/ so ist ja das zwi- oder dreytägige noch besser/ ꝛc.

Auß dem 12. sæculo.

S. Bernardus Anno Christi 1130. in der 66. sermon über die Cantica schreibt folgende Wort: Ich verrichte bißweilen einen abbruch/ aber mein abbruch oder Abstinentz ist ein gnugthuung für die Sünden/ vnd nicht ein Aberglauben für die Gottlosigkeit. Besihe dort mehrers wider die Jrrthumen etlicher/die da die Hochzeiten widersprachen/vnd jrreten wegen deß Tauffs der kleinen Kinder / wie auch wegen deß Fegfewers / vnd deß Gebetts für die Abgestorbenen / alda er auch etliche Ketzer straffet/ welche fasteten. Aber nicht wie ich/ spricht er / sondern dieweil sie fürgaben/ etliche Speisen seyn böß/ wie ich oben gemeldt habe.

Durchs fasten thun wir gnug für die Sünd.

Auß dem 13. sæculo.

Der H. Thomas von Aquin Anno Christi 1250 in der 10. sermon setzt also: Das Fasten geschicht wegen dreyer dingen: Erstlich die Begierligkeiten deß Fleisches zudempffen: Anderns/ damit deß Gemüth zu den obern dingen erhebt werde: Drittens für die Sünden gnug zuthun / es erlangt aber nicht allein verzeyhung/ sondern auch die Gnad / vnd nicht allein löscht es auß die vergangene Sünden/ so wir begangen haben / sondern es vertreibt auch die künfftige/ welche wir begehen kundten.

Mercke da wider die widersacher/ daß wir durchs fasten Gnad verdienen/ vnd nachlassung der Sünden.

Auß dem 14. sæculo.

Durandus à S. Portiano Anno Christi 1310. lib. 4. dist. 15. q. 9. Das fasten taugt zu dreyen dingen/ ꝛc. wie der H. Thomas meldet/ dieweil sie eben diser ordnung seyn. Besihe auch den Ludolphum Carthus. Anno Christi 1330. im Leben Christi 1. Theil 36. cap.

Auß dem 15. sæculo.

Iohannes de Turrecremata Anno Christi 1460. über die Decreta cap. Quid prodest sagt also: Das fasten ist gut/ aber es nutzet nit zum Verdienst deß ewigen Lebens/ wann man sich nicht von der Sünd enthelt/ welche die Lieb außschliesset/ ohne die es nicht nutzet/ ꝛc. spricht der Apostel/ ꝛc. Mercken da die Widersacher/ daß jhnen der Glaub allein nichts helffe.

Das fasten ist gut/ wann wir vns von Sünden enthalten. 1. ad Cor. 13.

Auß dem 16 sæculo.

Vnter andern Scribenten diſes sæculi iſt Baptiſta Mantuanus im 4. Buch Sylvarum, von der heyligkeit der viertzigtägigen faſten. Beſihe auch das Concilium zu Maintz / Año Chriſti 1549. am 47. Cap.

Auß diſen allen haſtu / daß die faſten ein gutes Werck ſeye / vnd daß wir durch ſelbige gnad verdienen vnd verzeihung der ſünden / könne auch kein Mißbrauch genennt werden / wie die Widerſacher fürgeben. Dann das / ſo von allen HH. Vättern aller zeiten / vnd von der gantzen heyligen Mutter der Catholiſchen Kirchen iſt angenommen worden / können wir keines wegs einen Mißbrauch nennen / aber das wir durchs faſten gnad verdienen vnd verzeihung der ſünden / iſt von der Kirchen angenommen / ergò. Dahero ſpricht das Concilium zu Trient ſeſs. 5. cap. 3. Wer da ſagen wird / daß der gerechtfertigte ſündige / in dem er in anſehung deß ewigen lohns gutes würcket / der ſeye im Bann. Da ſiheſtu / daß in Bann gethan ſeyndt die Widerſacher / welche ſagen / das ſeye Chriſtum verachten / wann man auff ſolche weyß guts würcket / vnd zwar billich ſeynd ſie verbannet / dieweil ſie der gantzen heyligen Kirchen widerſprechen / Welche wer da nicht hören wird / ſagt Chriſtus / der ſoll für einen Heyden vnd Publicanen gehalten werden.

Ein kräfftiges argument wider die Widerſacher.

Iſt noch vbrig zuſehen was diſe für Patronen vnd beyſtänd haben / welche laugnen daß das faſten einen verdienſt bey GOtt habe.

Die alten Ketzer.

" Die Meſſalianer Anno Chriſti 830. zur zeit deß Kayſers Valen-
" tis vnd Papſts Damaſi haben gelehrt / daß nach dem Tauff weder das
" faſten / dadurch den Leib zuzämen / oder ein Lehr / die Menſchen dadurch
" im zaum zuhalten / vnd zu gutten ſitten / oder zu guter ordnung zuvn-
" derweiſen vonnöten ſeye. Alſo ſchreibt von jhnen Theodoretus Hiſt.
" Eccleſ. lib. 4. cap. 1. Der H. Damaſcenus von den Ketzereyen. Jo-
" docus Cocciùs im 2. Tomo. deß Theſauri Catholici im 3. Buch von
" der Rechtfertigung deß Menſchen im 8. Artickel.
" Jovinianus von welchem die Ketzer Jovinianiſten herkommen /
" vmb das Jahr Chriſti 395. vnder dem Kayſer Theodoſio 2. vnd Si-
" ricio Römiſchen Papſt / hat in ſeiner 4. Ketzerey fürgeben / die faſten
" ſeye keines verdienſts bey GOtt. Alſo meldet wider jhn S. Hierony-
" mus. Auguſtinus von den Ketzereyen an den Quod vult Deum, in

der

der 82. Ketzerey. Prateolus im 9. Buch seines Elenchi Alphabetici aller Ketzereyen im wort Iovinianus. Zu welches Irrthumbs bestättigung / sagt Prateolus, hat er eingeführt jenen von jhm böß verstandnen spruch deß H. Pauli / welcher lautet. Die leibliche vbung ist wenig nutz. Welches ich zulasse / wofern wir vns nicht von den sünden vnd Lastern enthalten / wie gesehen ist worden. Dann welcher in einem sündiget / der ist an allen schuldig / wie der H. Jacobus sagt.

Die armen von Lyon Anno Christi 1160. haben disen Ketzern nachgefolgt / laut der bezeugnuß Prateoli im 15. Buch deß obcitirten Elenchi aller Ketzereyen in jhrer 4. Ketzerey.

Die Waldenser haben auch alles Fasten der Kirchen verachtet / welche ohngeferd vmb das 1160. Jahr entstanden seynd / vnd haben fürgeben / beym Fasten seye kein verdienst. Also schreibt Guido von den Waldensern. Æneas Sylvius in der Böhemischen Histori am 35. cap. Deßgleichen Prateolus im wort pauperes de Lugduno. Iodocus Coccius im obangezognen orth. Der Wicleffus hat disen Ketzern allen nachgefolgt / laut der bezeugnuß Prateoli im 9. Buch deß angezognen Elenchi in seiner 27. Ketzerey. Luther vnd Calvinus haben jhnen nachgefolgt.

Dise seynd die Patronen vnd beyständ der Ketzer diser vnserer zeit / wann sie sich aber nicht wollen nennen lassen Lutheraner vnd Calvinisten vom Münch Luthero, vnd vom Priester Calvino, damit sie nicht Panckarten scheinen / vnd Kinder eines Münchs vnd eines abtrünnigen Priesters / der Lehr nach / welche sie von jhnen empfangen haben; so lassen sie sich Messalianer / Jovinianisten vnd dergleichen nennen / alß von jhren anherren / vnd voranherren her. Sie erwöhlen jhnen auß disem was sie wollen / ich achte es nicht / das sollen sie wissen / daß ichs Evangelisch nicht nennen werde / seitemal sie dem Evangelio Christi zuwider seyn / wie ichs probirt habe.

(**)

Der Zwanzigste Artickel

Von denen von der Kirchen bestimbten Fasttägen/ alß wie da ist die Vierzigtägige Fasten / die 4. Quatemberzeiten/ die Freytäg vnd Sambstäg.

Wie betrogē diſe Leuth: seynd.

Luther im 9. teutschen Wittemberg: Tomo gedruckt durch Johann Lufft in der Augspurg. Confes. fol. 314. pag. 2. art. 27

Im Buch Concordiæ teutsch in fol. gedruckt zu Dresen fol. 15. pag. 2. im Corpore doctrinæ Christianæ deß Luthars gedruckt zu Jena fol. 304. pag. 2. in der Augspurg: Confes. art. 27.

In diſen dreyen Büchern findet man die Augspurgische Confession.

DJe Lutheraner in der Augspurgischen Confession vom vnderschid der Speisen sprechen also. Vnd wird also nicht das Fasten verworffen/ sondern daß man einen nötigen/ dienst darauß auff bestimte Täg vnd speise zu verwirrung der Gewissen gemacht hat. Daß man aber den vnsern die schuld gibt/ alß verbietten sie Casteyung vnd zucht (wie Iovianus) wird sich vil anderst auß jhren schrifften befinden. Dann sie haben allzeit gelehrt vom H. Creutz / daß Christen zuleyden schuldig seynd/ vnd diſes ist ein rechte ernstliche / vnd nicht erdichte Casteyung. Darneben wird auch gelehrt/ daß ein jeglicher schuldig ist/ sich mit leiblicher vbung also zuhalten/ daß er nicht vrsach zu sünden gebe/ nicht daß er mit solchen Wercken gnad verdiene. Diſe leibliche vbung soll nicht allein etliche bestimbte Täg / sondern stättigs getriben werden/ darvon redet Christus: Hütet euch / daß ewre Hertzen nicht beschwäret werden mit füllerey. Item: Die Teuffel werden nicht außgeworffen / alß durchs Fasten vnd Gebett. Bißhero Luther.

So widersprechen sie derohalben nicht absolutè das Fasten: dieweil sie gar zu außdrucklich wissen/ daß es in der H. Schrifft hoch commendirt seye/ sondern sie laugnen nur daß es ein gnad verdiene vnd verzeihung der sünden (seitemal sie wollen daß wir allzeit nur durch den Glauben allein gerechtfertigt werden/ vnd vmb sonst wegen Christi deß HErren/ der mit seinem Tod für vnsere sünden gnug gethan hat) vnd daß es nur an gewissen Tägen geschehen solle/ wie es die H. Mutter die Römische vnd Apostolische Kirch fürgeschriben hat.

Diſe

Diſe Lehr haben ſie vom Luther empfangen/welcher/wie ich ſchon offt gemeldet hab/ ein vrheber iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion, meiſtens aber haben ſies genommen auß ſeinem Buch von der Chriſtlichen freyheit/ vnd auß dem Buch von meidung der Menſchen lehre/ alda er ſagt. Zum dritten iſts auch Jrrthumb vnd lugen / daß man Goltfaſt/ Bannfaſt/ Apoſtel vnd der Heyligen abendt faſten nötig machet bey einer ſünd/ alß ein gebott der Kirchen. Dann es ſtehet wider ſolches alles diß wort Chriſti. Was zum Mund eingehet/machet den Menſchen nicht vnrein/ ſondern die Faſten ſoll freywillkörig ſeyn/ der Täg vnd der ſpeiß halber ewiglich. Beſihe jhn auch im Buch von der Chriſtlichen freyheit.

Im 2. Jenerischen teutschen Tomo gedruckt durch die Erben Thomæ Rebarts Anno 1572. fol. 96. pag. 1.

Calvinus hat dem Luther nachgefolgt lib. 4. Inſtit. im 12. Cap. ſect. 10. welchen du dort weitleuffig beſehen kanſt / da er ſagt/ das Faſten ſeye ein ſchädlicher Aberglauben. Eh ich weiter fortfahre/ mercke ich daß diſe Leut auß jhren worten entweder gantz vnd gar liegen / oder aber das Gebott Chriſti von der Faſten gantz vnd gar vbertretten. Das gebott Chriſti iſt/ ſprechen ſie/ daß man ſoll faſten / aber nicht an diſen vnd jenen tag. Mein ſagen ſie mir jetzt/wann ſie diſes Gebott erfüllen? Weil kein tag bey jhnen fürs faſten beſtimbt iſt / vnd Luther fürgeben hat / man habe keinen verdienſt beym faſten/ ſo Jſſet vnd Trincket ein jeder nach ſeinem gefallen / wann er etwas zueſſen vnd zu trincken hat. Warumb diſes? dieweil das faſten frey ſtehet bey jhnen / vnd für ein Werck gehalten wird / daß weder gut noch böß iſt. Vnd wann gleich einer faſtet/ ſo faſtet er nicht wegen deß Gebotts Chriſti/ſondern wegen der kargheit. Oder aber wann je bißweilen etliche auß jhnen faſten / inſonderheit die Lutheraner / ſo thun ſies auß beredung jhrer Predicanten/ ſeitemal/wie die Calviniſten von jhnen außgeben/ſie Affen der Papiſten ſeynd/ welche nicht ſcheinen wollen daß ſie gantz abgefallen ſeyen/ oder daß ſie jhre voreltern biß auff deß Luthers zeit / welche alle mit den Papiſten gehalten haben / verdammen; dann diſes komt jhnen gar zu grauſam für.

Die Lutheraner ſeynd entweder gar Lugner / oder aber übertretter deß Gebotts Gottes.

Die Lutheraner ſeynd Affen der Papiſten.

Daß ſie jhr Lehr nicht auß der H. Schrifft haben/ beweiſe ich.

Von dem faſten Moyſis vnd Eliæ, welche 40. Tag vnd 40. Nacht gefaſt haben/ iſt zuleſen Exod. am 24. vnd im 3. Buch der Kö-

nigen am 19. Cap. Vom Moyse spricht der H. Cyprianus, daß er durch dasselbige fasten grosse freundschafft mit GOtt / vnd die bedienung deß Gesetzes verdient habe. Origenes aber von dem Elia redend sagt / daß er eben durch ein solches vierzigtägiges fasten verdient habe ein herzliche anschawung GOttes.

Levit. 23. steht geschriben. Den zehenden Tag in disem sibenden Monat / ist der herzlichste Tag / der Versöntag / der soll bey euch heylig genennt seyn. An disem sollet jhr ewre Seelen peinigen / vnd dem HErzen ein Brandopffer opffern. Vnd welche Seel sich nicht peiniget an disem Tag / die solle auß jhrem Volck außgereut werden / ꝛc. Hör da ein grosses Gebott vom fasten / vnd zwar zu gewisser zeit.

Das fasten wird vnder der straff deß Todts gebotten / vnd zu gewisser zeit.

Wir haben auch daß der Niniviter König auff die Predig deß Jonas ein dreytägiges fasten angesagt vnd gebotten habe / vnd GOtt / alß er vber sie wegen jhrer begangenen sünden erzürnet gewesen / dadurch wider versönt seye worden / vnd jhrer verschonet habe. Weil nun dise Widersacher von der Fasten nicht ein Menschengebott / sondern ein gebott GOttes wollen haben / so höre da an ein gebott GOttes vom selbigen beym Zacharia am 8.

Ionæ 3.

Der HErr Zebaoth sagt also: Zugleicher weyß wie ich gedacht habe / euch zuplagen / da mich ewre Vätter erzürneten / sagt der HErr Zebaoth / vnd hab mich jhrer nicht erbarmet / also gedenck ich widerumb in disen Tagen der Statt Jerusalem / vnd dem Hauß Juda guts zubeweisen. Förchtet euch nichts. Das seynd aber die händel die jhr thun sollet / nemlich es soll ein jeder mit seinem nechsten die warheit reden / vnd recht richten in der warheit / vnd friden richten vnder ewern porten / ꝛc. Die fasten im vierten / die fasten im fünfften / die fasten im sibenden / vnd die fasten im zehenden Monat soll dem Hauß Juda zur frewd vnd fröligkeit / vnd zu herzlichen vnd sehr schönen glückseligen Hochfesten werden. Allein liebet warheit vnd fride.

GOtt wird da durchs fasten versönet / er bestimbt auch die zeit deß fastens.

Da zeigt GOtt durch den Propheten an / daß er nicht ein jedwedes fasten annehme / ob ers gleich gebiet / sondern nur dises / welches fern ist von Lastern / wie er auch im Isaia gemeldet hat.

Isai. 58.

Auß disem allem sage ich / wann das fasten im alten Testament GOtt so angenehm / vnd von GOtt gebotten gewesen / wie vil angenehmer wird es seyn in disem vnsern Gesatz / welches das allervolkommneste Gesetz ist / vnd alle Tugend in sich hat / vnd fleiß anwendet alle Laster außzureutten / fürnemlich die auß der Trunckenheit vnd füllerey herkommen / wie Christus vnd Paulus gelehret haben. Wir nehmen aber das fasten an / nicht als cæremonien deß alten Gesatzes / sondern

Vnser fasten ist krafftiger / als das fasten deß alten Testaments.

so weit es zu den tugenden der Seelen vnd zu guten sitten gehörig / vnd so weit es / wie wir gesehen haben / GOtt angenehm ist.

Daß sie jhr Lehr nicht auß dem Evangelio haben / beweise ich.

Erstlich haben wir das Exempel Christi / welcher selbst 40. Täg vnd 40. Nächt gefastet hat vns zu einem Exempel / damit wir jhm / sovil vns müglich nachfolgen / laut jener worten deß H. Apostels Petri. Christus hat für vns gelitten vnd euch ein fürbild gelassen / daß jhr solt nachfolgen seine Fußstapffen / welcher kein sünd gethan hat / ꝛc. Matth. 4. 1. Petr. 2.

Er hat zwar auff das vollkommneste gefastet / wir aber / weil wirs vnvolkomner weiß verrichten / so fasten wir alle Jahr / damit vnser offt widerholte fasten / auffs wenigst etwas seiner volkommenen fasten gleichen möge. So hat derohalben die H. Mutter die Catholische Apostolische Kirch deß fastens ein Exempel von Christo / vnd gewiß hat er solches vorgesagt / da jhm die Phariseer fürgeworffen / vnd gesprochen: Warumb fasten wir / vnd die Phariseer so vil / vnd deine Jünger fasten nicht. JEsus sprach zu jhnen: Wie können deß Breutigambs Kinder leyd tragen oder trawrig seyn / so lang der Breutigamb bey jhnen ist. Es wird aber die zeit kommen / daß der Breutigamb von jhnen genommen wird / alßdan werden sie fasten. Theils auch weil ein jedes werck Christi vnser vnderweisung ist. Er aber sagt. Wer mir will nachfolgen / der verlaugne sich selbst / nehme sein Creutz auff sich / vnd folge mir nach. Christus hat 40. tag gefastet / ergò so sollen auch wir 40. täg fasten auff die weyß / wie wir können. Deßgleichen haben gefastet die Apostel / wie in der Apostel geschichten zulesen / vnd zwar so offt sie etwas wichtiges zuhandlen fürgenommen haben / oder ein heyliges Werck angefangen. Warumb aber dises? Dieweil wir / sprechen sie durch vil Trübsal eingehen müssen in das Reich GOttes. Vnd Christus sagt. Das Himmelreich leydet gewalt / vnd die da gewalt thun / die reissen es zu jhnen.

Wir fasten zur zeit der viertzigtägigē Fasten nach dem Exempel Christi.

Matth. 9.

D. Gregor. Papa Hom. 17. in Evang.

Matth. 16.

Act. 13.

Act. 14.

Matth. 11.

Wir lassen das fasten zu / werden sie sprechen / aber wo ists in der H. Schrifft gebotten / daß man an gewissen Tägen soll fasten? Drauff antworte ich / es sey nicht alles in der Schrifft geschriben / fürnemlich was anbelangt etliche weisen / vnd vmbständische determinationen oder bestimmungen / sondern es seynd dergleichen sachen der Kirchen heimgestellt worden / daß sies bestimmen oder determiniren solle. So ist vns derohalben genug / daß das fasten ein Gebott seye / so wol in den Evan-

Die Widersacher werffen vns für wider das Gebott deß fastens.

Die Catholischen geben antwort drauff.

gelischen alß Apostolischen Schrifften / wie es bezeugt der H. Augustinus Epist. 86. ad Casulanum. Was anbelangt die bestimte täg der fasten/haben wir solches auß der determination der Kirchen/ vnd auß Apostolischer tradition, welcher man gehorsamen muß laut der stimm Christi: Wer euch höret/ der höret mich / vnd wer euch veracht / der veracht mich/ &c. Vnd jenes: Wer die Kirch nicht hören wird/der soll für einen Heyden vnd Publican gehalten werden.

Luc. 10.

Matth. 18.

Daß sie aber jhr Lehr nicht haben auß den Lehrern deß rechten Glaubens/ beweise ich.

Die Griechischen Lehrer.

Auß dem 1. sæculo.

Ein Apostolischer Canon von der viertzigtägigen Fasten / vnd etlichen andern Fasttägē

CLemens Romanus Anno Christi 80. Canon. Apost. 68. setzt also: Wann ein Bischoff oder ein Priester/oder ein Diacon, oder ein Lector, oder ein Cantor, die viertzigtägige Fasten vor Ostern nicht fastet/ oder den vierten Tag / oder den Carfreytag/ außgenommen er wäre durch Leibsschwachheit daran verhindert/ der soll abgesetzt werden/ ist er aber ein Ley/so soll er weck gestossen werden. Besihe hierüber das 5. Buch der Apostolischen Constitutionen cap. 13.

Es wird wider dise Canones fürgeworffen / daß sie nicht Canonisch seind. Es wird auff die frag geantwortet.

Aber über diſe Canones entsteht ein frag bey den Rechtsgelehrten im Iure pontificio. Sixtus sagt lib. 2. Bibliothecæ sanctæ, ob diſe benennte Constitutionen Canonisch seynd oder Apocryphæ. Vber welches der Gratianus dist. 16. zwo meinungen fürbringt.

Aber es ist aller zweiffel wegen dessen auffgehebt worden im 7. GeneralSynodo, welcher ist der ander Nicenische/ darinnen angenommen/ vnd approbirt werden die Canones deß 6. Synodi, vnder welchen angenommen seynd die 85. Canones der Aposteln. Der Canon laut also: Es hat diſem H. Synodo gefallen / daß von nun an bestettigt vnd gut geheissen sollen seyn die Capittel der 85. Canonen der Aposteln/ wie es nemblich schon beschlossen ist gewesen im 6. Synodo, dahero mercke da / daß diſe quæstion zween theil hat. Der eine theil trifft an die authoritet diſer Canonen, der ander die Zahl derselben. Der ersten assertion theil ist gewiß/ daß nemblich die authoritet der Apostolischen Canonen angenommen/ vnd vnzweiffelhafft sey. Dann der H. Athanasius zehlet sie vnder die Agiographa oder heilige Schrifften. Der H. Johannes

hannes Damascenus lib. 4. orthod. fidei setzt sie in den Canonen der H. Schrifften. Der H. Epiphanius im 5. Buch wider die Ketzereyen/ da er die Audianer widerlegt/citirt die Institution der Aposteln/ da er handlet von haltung der Ostern/ ob wol diser Canon nicht gefunden wird vnder denselben / die wir haben/ seytemal etliche verlohren seynd worden / dann es seynd mehr gewesen / als dise 85. ja es zehlen etliche nur 84. dieweil der 12. in zween abgetheilt ist. Der Tertullianus wider den Praxeam sagt außdrucklich / daß dise Canonen durch die Händ der Aposteln seynd herkommen / ja der Keyser Iustinianus thut gar offt meldung in seinen Novellis von disen Canonen, vnd er sagt/ daß er nach denselben die Gesetz gemacht habe / nennt sie auch mit außdrucklichen Worten die Canones der Apostel. Was derohalben die authoritet derselben anbelangt / soll keiner nicht zweifflen. Was aber die Zahl anbetrifft/ sagen etliche/ sie seyn von den Ketzern Nicolaitern/ vnd jhres gleichen/ gemindert/oder verfälscht worden. Von disen vnsern Canone wegen der viertzigtägigen fasten/ ist gar kein difficultet nicht/ es ist allzeit gebliben/vnd wird bleiben / vnd dises ist die gröste authoritet.

Auß dem 2. sæculo.

Der H. Martyrer Ignatius ein Discipel deß H. Polycarpi, welcher gewesen ist ein Discipel deß H. Apostels Johannis / vnd er hat gelebt am end deß 1. sæculi, vnd im anfang deß 2. in der Epistel an die Philipp. schreibt also: Die Festtäge sollet jhr nicht verunehren. Die viertzigtägige Fasten sollet jhr nicht verachten. Dann es helt in sich das Exempel der conversation deß HErrn / nach der Wochen deß Leydens deß HErrn. Jhr sollet auch am Mitwoch/ vnd Freytag das fasten nicht verabsaumen / vnd was euch von Speisen überbleibt / den Armen mittheilen. Eben also schreibt auch der H. Irenæus Anno Christi 180. welcher sagt/daß diser vnderschid nicht zu vnserer Zeit angefangen habe/ sondern lang vorhero bey vnsern Vorfahren gewesen seye. Eben also schreibt auch der H. Clemens Alexandrinus Anno Christi 200. lib. 7. Strom. cap. 7. von der fasten deß Mitwochs vnd Freytags.

Auß dem 3. sæculo.

Origenes Anno Christi 230. Hom. 10. über den Levit. schreibt also: Wir haben die viertzigtägige Fasten. Wir haben den Mitwoch/ vnd Freytag/ an denen wir hochfeyrlich fasten. Vnd es steht einem jeden Christen Menschen frey/ allezeit zu fasten/ nicht auß Aberglauben einer wahrnehmung/ sondern auß

Obs gleich einem Christen zulässig ist allezeit zu fasten ohne Aberglauben/

der.

so ist allen doch ein gewisse Zeit zu bestimmen.

der Tugend der enthaltung. Dann wie solte man die Keuschheit bey jhnen vnverletzt erhalten/ wann man sich nicht wurde durch den abbruch etwas jnn halten? Wie wollen sie der Schrifft / oder dem studiren obligen? Muß dann das nicht geschehen durch den abbruch deß Bauchs/ oder der Gurgel? Wie soll sich einer castriren oder verschneiden wegen deß Himmelreichs / wann er nicht den überfluß abschneidet? Besihe jhn auch in der 4. Hom. über vnderschidliche. Deßgleichen besihe den Dionysium Alexandr. Anno Christi 260. in der Epistel an Basilidem von der zeit / in welcher Christus ist aufferstanden / vnd von der stund in der man die Oesterliche Fasten verrichten solle.

Die Keuschheit der Predicanten vnserer Widersacher.

Mercken da die Predicanten / welche gar keinen abbruch deß Bauchs vnd der Gurgel halten / dann wie kan auff solche weyß die Keuschheit bey jhnen vnbefleckt seyn? Wie können sie der Schrifft studiren? Sie werden sagen / sie haben sich nicht verschnitten wegen deß Himmelreichs. Wann die Fraw nicht will/ so ruffe die Mag herfür / lehret der Luther.

Auß dem 4. sæculo.

Das 1. Nicenische Concilium Año Christi 325. im 5. Canone setzt also. Es sollen Concilia gehalten werden/vnd zwar eins vor der Osterfasten / damit aller zwitracht auffgehebt / vnd GOtt ein reines Opffer geopffert werde. Das ander aber im Herbst. Für dises sæculum ist auch das Concilium zu Laodicea Anno Christi 360. Can. 49. can. 50. 51. vnd 52. Der H. Basilius Año Christi 370. Hom. 2. vom lob deß fastens spricht deßgleichen. Es ist allzeit nutzlich zufasten / aber meistens zur zeit der viertzigtägigen fasten/ wann durch die gantze Welt das fasten geprediget wird.

Auß dem 5. sæculo.

Ich hab im vorgehenden Artickel den H. Johannem Chrysostomum citirt / welchen du besehen kanst. Wie auch in der 73. Hom. an das Volck zu Antiochia vom heyligen viertzigtägigen fasten/ da er sagt. Wann wir werden träg seyn/ so werden wir vns nicht können entschuldigen.

Mercken das die Widersacher / welche der Catholischen Fasten verwerffen.

Palladius der Münch/ welcher auch gelebt hat am endt deß 4. sæculi, vnd im anfang deß 5. am 52. Cap. sect. 48. von den zweyen Macharijs. Es ist nicht erlaubt/ daß man die algemeine fasten bröchen solle/ ohne grosse noth.

Auß dem 6. sæculo.

Georgius der Priester Anno Christi 600. in der 318. Oration von den heyligen deß Nicenischen Synodi im 8. Cap. da er meldung thut

ehnt von etlichen/ welche bälder/vnd anderen die später die Ostern hielten/ ohne einigen bestimten tag. Etliche aber/ sagt er/ damit sie wären im heyligen eingang der viertzigtägigen fasten / andere aber damit sie die halbe fasten verrichteten: andere damit sie die geheimnussen der heylsamen Aufferstehung begiengen / etliche aber damit sie sich casteyeten in traurigkeit / vnd vergiessung der Zäher/vnd im abbruch von den speysen/ɔc. Von disen haben auch die H. Bätter auß eingebung deß H. Geists verordnet / daß alle Christen zu einer zeit den Tag der Aufferstehung/ damit sie die Catholische Kirch jhnen für ein gemeines Hauß deß Gebetts/ deß abbruchs vnd der fröligkeit behalten.

Mercken das alles wol die Widersacher / dann sie behalten jhnen nicht das gemeine Hauß die Catholische Kirch / dieweil sie die Fasten zu keiner gewissen vnd bestimten zeit nicht halten / ja sie verwerffen dises gar/ wie wir gesehen haben.

Mercken die Widersacher / daß sie jhnen das gemeine Hauß die Catholische Kirch nit behalten.

Auß dem 7. sæculo.

Leontius Anno Christi 610. de Simeone Salo. schreibt also: Wann die heylige viertzigtägige fasten herzu kame/ so asse er nichts biß auff den Pfingstag.

Auß dem 8. sæculo.

Synodus Trullensis Anno Christi 710. Canon. 29. setzt also: Wir verordnen in nachfolgung der Apostolischen vnd Vätterlichen traditionen, daß man nicht solle am heiligen Antlaß Pfingstag die Fasten brechen/ vnd damit die gantze Fasten verunehren. Besihe es auch im 52. vnd 89. Canone.

Wie streng die Alten die viertzigtägige Fasten gehalten haben.

Auß dem 8. sæculo.

Der H. Iohannes Damascenus Anno Christi 730. im Buch von den Ketzereyen schreibt also: Aerius der Ketzer laugnet / daß man die Fasten am Mitwoch / vnd Freytag / vnd die 40. Täg halten solle / sondern will sich/ ohne einige Verbündnuß/ deß Fleisches vnd allerhand Speysen gebrauchen. Wofern aber einer je wolte fasten / so laugnet er doch / daß solches an gewissen vnd bestimbten Tägen geschehen solle/ sondern wanns einem beliebet/ɔc.

Mercke daß das Fasten ein Apostolische tradition sey.

Die Widersacher seynd nachfolger dises Ketzers.

Auß dem 9. sæculo.

Anastasius Nicænus Anno Christi 850. quæst. 77. nach etlichen von der viertzigtägigen Fasten / welches seinen sagen nach sich am Palmtag endet/ schreibt also: Dann die grosse Wochen sollen wir fasten wegen deß Leydens Christi/ vnd die viertzigtägige Fasten wegen Ostern.

Die Fasten wird erfüllt am Palmtag.

Auß dem 10. sæculo.

Simeon Metaphrastes Anno Christi 950. von der H. Athanasia

Da haltn die Fasten/ vnnd den vnderschid der Speisen.

spricht also: In der H. Fasten hat sie nur über den andern Tag ein Speiß genossen / vnd ist nur mit rohen Kräutern begnügt gewesen / vnd an denselben heiligen Tägen hat sie gar nichts getruncken/vnd nicht allein in der grossen viertzigtägigen Fasten/ sondern auch der HH. Apostel / vnd deß HErrn Geburtstag hat sie gefastet.

Auß dem 11. sæculo.

Das Fasten ist von Christo vnd den Aposteln angeben worden.

Theodoretus Balsamon Anno Christi 1130. im 68. Apostolischen Canone, oder nach anderer raittung im 69. schreibt also: Das viertzigtägige Fasten ist zwar anfangs vom HErrn angeben worden / welcher auch so vil Täg gefastet hat/vnd nacher durch disen Canonem von den HH. Aposteln vns angegeben.

Auß dem 13. sæculo.

Daß man kein Hochzeit in der Fasten halten soll.

Manuel der Patriarch zu Constantinopel Anno Christi 1250. in der 2. frag. 6. antwort verbiet den Priestern / daß sie in der grossen fasten kein Hochzeit zusam̃ sollen geben.

Auß dem 14. sæculo.

Athanasius Patriarch zu Constantinopel / welcher gelebt hat am endt deß 13. vnd im anfang deß 14. sæculi in der 5. Epist. schreibt also: Die Quatemberfasten soll nicht gebrochen werden / noch die fasten deß Mitwochs vnd Freytags.

Auß dem 15. sæculo.

Das Fasten vnd der vnderschied der Speisen zur selbigen Zeit bey den Griechen.

Georgius Codinus, welcher gelebt hat am endt deß 14. vnd im anfang deß 15. sæculi, von den Officiren deß Pallasts zu Constantinopel fol. 118. in der Oration, die er bey der Taffel deß Keysers gehalten hat/ spricht also: Weil nun die Fasten fürvber/ vnd die zeit wider vorhanden/ in welcher man Fleisch isset/ &c. Mercke/ daß auß disem außdrucklich kundbar ist/ daß bey den Griechen nicht allein ein Fasten ist zu bestimter zeit/ sondern auch ein vnderschid der speisen.

Auß dem 16. sæculo.

Joannes Basilius Hertzog in der Moscaw von der Theologia der Moscowitter am 10. Cap. schreibt also. So bald Christus auß dem Wasser herauß gangen ist/hat er 40. Tag vnd Nacht gefastet/ &c. Dahero auch wir Christen Christum vnsern HErren nachfolgende 40. Tag fasten/ vnd zu solchem hinzu thun sein Göttliches leyden vnd Aufferstehung. Darnach halten wir auch freywillig die fasten der Apostel / welche vns abbruchs halber gebotten ist. Item zu ehren der H. GOttes Gebärerin.

Auß diſem allem ſihestu / daß die Widerſacher nichts haben auß den Griegiſchen Lehrern.

Die Cenſur der Orientaliſchen Kirchen über die Augſpurgiſche Confeſſion.

Es iſt aber einem Chriſtenmenſchen ein ſchand / zuſagen ſein Gewiſſen werde beſchwärt vnd erſchröckt durch heylige vnd Gottſelige ſatzungen. Dann alles waß von GOtt geboren iſt / das vberwindet die Welt. Dahero ſagt der H. Baſilius. Wer iſt doch ſo aberwitzig? Wer iſt ſo gar vnglaubig / daß er vermeine er vermöge nicht das jenige außzuſtehen / waß viel andere vor jhn vberſtanden haben? oder wie wird ſich einer deſſelben weigern / alß wans vber ſeine krefften / vnd gar zu arbeitſam wäre / welches doch viel / die vor jhm geweſen / ohne einige beſchwärnuß vberſtanden haben / ꝛc. Drauff ſetzt er eben in diſer cenſur hinzu vber das 21. Cap. Dann es ſeynd vns nicht allein die gebott GOttes mit aller ehrerbiettung zuhalten / ſondern (mit einem wort alles zuſagen) es ſeynd auch alle traditionen vnd ſatzungen der heyligen Vätter nicht zuverachten. Vnd der vnderſchid der gebiettenden / ſpricht Baſilius, ſoll nicht verletzen den gehorſamb deren dingen / ſo gebotten werden / ꝛc. Beſihe dort mehrers.

1. Joan. 5.

Da werden die Widerſacher verdambt

So ſollen ſich derohalben die Widerſacher ſchämen / welche wollen Chriſten ſcheinen / vnd doch ſagen / jhre Gewiſſen werden beſchwärt vnd erſchröckt durch die heylige vnd Gottſelige ſatzungen der Kirchen GOttes / dergleichen iſt / wie ich bewiſen hab / das gebottne faſten.

Nit allein die Gebott Gottes ſeynd zuhalten / ſondern auch die Satzungen der HH. Vätter.

In Aſceticis. Der Widerſacher ſchand.

Daß ſie jhr Lehr nicht haben auß den Lateiniſchen Lehrern deß rechten Glaubens / Beweiſe ich.

Die Lateiniſchen Scribenten.

Auß dem 2. ſæculo.

Tertullianus Anno Chriſti 200. im Buch vom faſten wider die Pſychicos ſchreibt alſo. Verharret in diſem gang wann jhr könt. Dann ſehet / ich handle mit euch / die jhr auſſer der Oſtern faſtet / auſſer der täg / an welchen der Breutigamb iſt hingenommen worden / die jhr halbe faſten der Stationen entzwiſchen ſetzet / vnd bißweilen nur mit Waſſer vnd Brod lebet / wie es einem jeden beliebet. Letztlich gebt jhr zur antwort / daß man diſes auß freyem willen / vnd nicht auß dem gebott thun ſolle. So habt jhr derohalben den gang

Die Widersacher verrichten nur ein fasten/ die nicht auffgelegt ist oder bestimbt / die aber auffgelegt ist/ wollen sie nit halten mit den Psychicis wider das Gebott Gottes.

weitter gesetzt/ vnd die tradition vberschritten/ in dem jhr das/ waß nicht verordnet ist / verrichtet. Was ist aber dises / daß du deiner freyen willkur gestattest/ welches du dem gebott GOttes nicht geben wilst ? So wird man nun mehr zulassen dem Menschlichen willen / alß dem gewalt GOttes ? Ich erjnnere mich/ daß ich der Welt / nicht GOtt / frey bin gewesen/ rc. Er sagt halt daß es GOtt gebühre zugebieten/ mir aber stehe es zu/ daß ich gehorsame. Nacher setzt er weitters : Es ist aber auch gut/ daß die Bischöff dem gantzen Volck etliche fasten auffzulegen pflegen/ ich sage nicht/ daß es geschehe damit sie vil lohn oder Almusen dadurch bekommen/ wie jhrs vermeint/ sondern auch bißweilen auß einer Kirchischen sorgfeltigkeit/ rc. Besihe jhn dort. Dann er sagt / daß man ausser Ostern / ausser der viertzigtägigen fasten vnd Quatemberzeiten / welche vnderm Calixto verordnet seynd worden / auch andere fasten halten/ alß nemlich die fasten am Mitwoch/ Freytag vnd Sambstag.

Der Weil seynd wir frey / aber GOtt vnderworffen.

Was die widersacher für einen Tempel was sie für Priester/ vnd für einen Altar haben.

Er schiltet starck auß die jenigen/ welche dise vnsere fasten/ alß Gebott verwerffen/ welches die Widersacher thun. Dein GOtt ist der Bauch spricht er/ vnd die Lung der Tempel / der Altar der Magen / Priester ist der Koch/ der H. Geyst ist der geschmack deß Gebratens/ daß Gewürtz die Geschenck/ vnd die Grölzer die Prophecey/ rc. Wer ist der heyligste vnder euch/ alß der zum besten fressen vnd sauffen kan ? Jhr weigert euch wol billich der Leut/ die allein der Seelen / vnd geistlichen sachen sorg tragen. Das schickt sich schön auff die Widersacher. Mercken derohalben das wol die Predicanten.

Auß dem 3. sæculo.

Vrbanus der Papst Anno Christi 224. beym Gratiano dist. 76. setzt also. Wir haben verordnet daß die Quatember fasten auff solche weyß gehalten solle werden : die erste im anfang der viertzigtägigen fasten : die ander in der Pfingstwochen : die dritte im September : die vierte im December / wies sonst gewönlich ist.

Mercke da/ daß er sagt / wie es sonst gewönlich ist / welches ein außdruckliches zeichen ist/ daß es ein altes wesen seye / vnd gar von den Aposteln her. Besihe auch den H. Cyprianum Anno Christi 250. in der sermon vom fasten / vnd von der versuchung Christi.

Auß dem 4. sæculo.

Es ist kein schlechte sünd die viertzigtägige fasten brechen. 1. Joan v. 2.

Der H. Ambrosius Anno Christi 370. in der 25. sermon von der fasten. Dann es ist den glaubigen nicht ein schlechte sünd liebe Brüder/ die vom HErren gebottne fasten vbertretten / vnd die heylige fasten mit der gefräsigkeit deß Bauchs bröchen : Es steht geschriben : Wer da sagt/ daß er in Christo bleibe/ der soll auch wandlen / gleich wie er gewandlet hab. Wann du derohalben

halben ein Christ wilst seyn/ so mustu thun waß Christus gethan hat. Der/ welcher kein sünd gethan hat/ hat 40. Tag vnd Nacht gefastet/vnd du wilst nicht fasten/der du Täglich sündigest? Er hat kein sünd gehabt / sondern nur für vnsere sünden gefastet. Waß bistu derohalben in deinem Gewissen für ein Christ/ißestu mit Christo/ der für dich hunger leydet? Geniessestu die speiß mit dem Heyland/ der für dich fastet? So ist es derohalben/ wie ich gesagt habe/ nicht ein schlechte sünd / das gebottne fasten bröchen. Item in der 36. sermon von der viertzigtägigen fasten nach vilen. Dise aber seynd nicht so vil der Priester/ alß GOttes gebott/ dahero wers verachtet/ der verachtet nicht den Priester/ sondern Christum der in seinem Priester redet.

Die Widersacher seynd in jhren Gewissen keine Christen/ sondern verachter Christi vñ der Gebotten Gottes.

Auß disen allen hastu/ daß die Widersacher schwärlich sündigen/ alß welche die von GOtt gebottne fasten verwerffen / daß sie Christum verachten vnd Gottes gebott / vnd im Gewissen keine Christen nicht seyn.

Der H. Hieronymus Anno Christi 390. in der 54. Epist. ad Marcellam schreibt also. Wir fasten nach der tradition der Aposteln das gantze Jahr zu bequemer zeit ein viertzigtägige fasten.

Die viertzigtägige fasten ist ein Apostolische traditiõ

Auß dem 5. sæculo.

Der H. Augustinus/ welcher gelebt hat am end deß 4. vnd im anfang deß 5. sæculi in der 86. Epist. an den Casulanum. Wann ich/ spricht er/ in Evangelischen vnd Apostolischen schrifften/ vnd im gantzen newen Testament mich ersihe/ so befinde ich allenthalben/ daß die fasten ein Gebott seye. An was für tägen aber man fasten/ oder nicht fasten solle / dises befinde ich nicht bestimt / durch ein gebott deß HErren / oder der Apostel. Verstehe da die geschribne Episteln der Aposteln / welche im Newen Testament begriffen seynd/ dann von denselben / wie kundbar ist/ red er / vnd von den Geschichten der Apostel / so gleichsfals darinn begriffen seynd / nicht von den actibus, die in den Canonibus stehen/ dann dort wirds wol gefunden. Vnd also hastu wider die Widersacher/ welche vns dises orth fürwerffen / daß das fasten ein gebott seye / vnd zwar ein Göttliches vnd Apostolisches gebott in den Canonibus der Aposteln. Besihe den Innocentium Anno Christi 402. in der 1. Epist. am 4. Cap.

Im Evangelio wird das fasten gebotten / aber an keinem bestimbten Tag/ in den Canonibus der Apostel wirds auch alß ein Gebott gefunden.

Auß dem 6. sæculo.

Das Agathensische Concilium Año Christi 506. setzt also. Es hat vns auch gefallen/ daß alle Kinder der Kirchen (den Sontag außgenomẽen) in der viertzigtägigen fasten auch am Sambstag auß Priesterlicher verordnung fasten sollen. Eben also melden auch daß Concilium zu Gerunda Anno

Christi 517. Daß 4. Aurelianische Concilium Anno Christi 547. cap. 2. Der 2. Synodus zu Turon Anno Christi 570. cap. 18. Daß 2. Bracharensische Concilium Anno Christi 572.

Auß dem 7. sæculo.

Das 8. Toletanische Concilium Anno Christi 654. cap. 9. setzt also: Weil die Täg der viertzigtägigen Fasten gleichsam für ein Zehend deß gantzen Jahrs gehalten werden/ welche sollen in auffopfferung der fasten dem HErrn auffgeopffert werden/ so solle mans fasten. Besihe auch das 4. Toletanische Concilium Anno Christi 643. cap. 7.

Auß dem 8. sæculo.

Das Evangelium ist nit widersinns mit dem Gesetz/ vnd Propheten wegen deß fastens.

Der Ehrwürdige Beda/ welcher gelebt hat am end deß 7. vnd im anfang deß 8. Sæculi über das 4. Cap. Lucæ schreibt also: Die viertzigtägige fasten hat jhr authoritet so wol in den alten Büchern auß dem fasten Moysis/ vnd Eliæ/ alß auß dem Evangelio / dieweil der HErr eben so vil Tag gefastet hat/ dadurch andeutend/ daß das Evangelium dem Gesatz/ vnd den Propheten nicht zuwider seye. Besihe auch den Carolum Magnum Anno Christi 708. lib. 5. cap 86.

Auß dem 9. sæculo.

Die Widersacher werden verbannt.

Das Concilium zu Meyntz An. Christi 813. cap. 35. meldet also: Wofern einer die gebottne Fasten mit Hoffart verachten / vnd mit den andern Christen selbige zuhalten sich weigern wird/ so wird im Gangrensischen Concilio befohlen/ daß man jhn excommuniciren soll/ wofern er sich nicht wolte bessern. Besihe auch den Nicolaum I. Anno Christi 860. über die Consulta Bulgarorum cap. 44.

Auß dem 10. sæculo.

Ottho I. der Keyser Anno Christi 950. lib. 5. legum Francicarum tit. 3. setzt also: Am Geburtstag deß HErrn / an der HH. 3. Königtag/ vnd an bestimbten Fasttägen/ wie auch in der viertzigtägigen Fasten verbietten wir gantz vnd gar die Gerichtshandlungen.

Auß andern sæculis seynd noch vil / deren Sprüch du besehen kanst beym Iodoco Coccio Tom. 2. Thesaur. Cathol. lib. 3. von der Rechtfertigung deß Menschen art. 9. Von disen ist schon gnug gehandlet worden droben im 19. Artickel.

Die fasten ist ein Gebott Gottes / wider die Wider.

Nun beschliesse ich mit dem Concilio zu Meyntz Anno Christi 1549. welches drey Jahr nach deß Luthers Todt gehalten ist worden cap. 47. da es also sagt: Die Pfarherren oder geistliche Hirten sollen die jenigen/

nigen/ so nicht etwan noth halber entschuldigt seynd/ auch zur haltung der Gebotten der Kirchen halten / vnd sie lehren/ daß das fasten ein Göttliches Gebott sey / ꝛc.

Sie werffen vns auß der H. Schrifft für.

Die 1. objection der Widersacher.

Drauff antworte ich/daß jhre objectiones schon solvirt seynd vom Patriarchen in dem vorgehenden Artickel.

Zween Sententz der Vätter seynd/ einer deß Eſichij über den Levit. cap. 27. welcher lehret/ alß sey das fasten nirgends gebotten.

Antwort der Catholischen.

Die Antwort drauff ist gar leicht/ dann er redt allein von den zehen Gebotten/ vnd in disen sagt er gar recht/ dann das fasten gehört nicht vnvermittelst zu den zehen Gebotten/ welche erstlich / vnd für sich zur Gerechtigkeit gehörig seyn: Die fasten aber zur mässigkeit / vnnd gleichsam nur secundariò zur Gerechtigkeit / daß es ist ein zaum/ vnd innhaltung von allen Lastern. Von disem sey genug.

Die 2. objection der Widersacher.

Die ander authoritet ist deß Theodoreti, bey welchen in histor. religiosa cap. 3. Der Martianus meldet / vnd affirmirt die Lieb sey mehrer/ als das fasten / seytemahl die Lieb auß dem Gesatz Gottes gebotten ist/ das fasten aber ein jeder für sich selbst auff sich nimbt.

Auff dises wird geantwortet / daß der Martianus beym Theodoreto rede von dem fasten/ die man auß freyen willen verrichtet/vnd solches fasten ist zuvnderlassen/ wanns die Lieb deß Nechsten erfordert. Sie citiren nur verfälscht/ vnd abgestümlet die Vätter.

Ein etlichs argument wider die Widersacher.

Auß disen allen argumentire ich. Das können wir mit nichten einen Mißbrauch nennen / welches die gantze H. Mutter die Catholische Kirch annimbt/ lehret/ vnd für ein Apostolische tradition haltet/aber die gantze H. Mutter die Catholische Kirch haltet/vnd lehret/ daß die viertzigtägige fasten ein Apostolische tradition sey/ wie wir gesehen haben/ vnd zwar gantz außdrucklich auß dem H. Hieronymo, ergò. Daher sagt der H. Augustinus. Dasselbig alles kombt ohne zweifel auß Apostolischer tradition her/ welches in der gantzen Catholischen Kirchen gehalten wird/ vnd in keinem Concilio der Kirchen eingesetzt gefunden worden.

Epist. 118. ad Ianuarium. & lib. 4. de Baptismo cap. 24.

Die viertzigtägige fasten wird von der gantzen Kirchen gehalten/ vnd ist allzeit von jhr gehalten worden von der Apostel zeit her / wird auch nicht gefunden/ in was für einem Concilio es anfangs sey eingesetzt worden/ obs wol in vilen/ wie wir gesehen / gebotten ist worden/ ergò.

Item/ wie wir auch anderstwo gesehen haben/ ist genug der einhellige:

Die Widersacher seynd von der gantzen Kirchen/ vnd von sich selbst verdambt.

hellige consens der gantzen Kirchen / daß wir diſes für ein Apeſtoliſche tradition ſollen außgeben / ein ſolcher consens iſt da / wie ich bewiſen hab / derohalben ſeynd die Widerſacher von der gantzen Kirchen / vnd von ſich ſelbſt verdambt.

Iſt noch vbrig zuſehen / was für Patronen / vnd Beyſtänd ſie haben.

Die alten Ketzer.

" Die Ketzer Pſychici im 2. ſæculo haben ohne vnderſcheid faſten wollen auß freyem willen / nicht auß Gebott einer newen Zucht / nach eines jeden gelegenheit / vnd zeit / kein andere gewiſſe faſten ins gemein aufferlegende / ꝛc. So haben ſie derohalben alle von der Kirchen gebottne faſten verworffen / was gewiſſe Täg / vnd beſtimbte Zeiten anbelangt / darzu man ſolte verbunden ſeyn. Alſo meldet von jhnen Tertullianus im Buch vom faſten / welches er wider ſie componirt hat.

" Die Manicheer Anno Chriſti ohngeferd 273. haben alle von der Kirchen gebottne faſten verachtet / vnd nur am Sontag gefaſtet. Alſo meldet von jhnen der H. Ambroſius in der 83. Epiſtel. Iodocus Coccius im angezognen Tomo, vnd Artickel.

" Aerius Ponticus vmb das Jahr Chriſti 342. hat auch alle faſten auffgehebt / ſo weit ſie von der Kirchen gebotten auff gewiſſe Täg / vnd Zeiten ſprechend / wann einer faſten will / ſo könne ers thun / wann er will. Alſo meldet von jhm der H. Auguſtinus / der H. Epiphanius / der H. Damaſcenus von den Ærianern. Prateolus lib. 1. Elenchi Alphab. aller Ketzereyen in der 2. Ketzerey.

Luther laſſet im newen Geſatz kein Gebott zu / vnd warumb.

" Mahometus ohngeferd vmb das Jahr Chriſti 630. hat die viertzigtägige faſten verändert. Luther hats gar auffgehebt: Alſo meldet Iodocus Coccius im obcitirten Orth. Iſt auch kein wunder nicht / dieweil er gelehrt hat / daß in dem Evangeliſchen Geſatz kein Gebott nicht ſey / vnd es ſcheinet / er hab ſein gantze Lehr allein dahin gericht / damit er alle Menſchen vom Weeg der Warheit abwenden möchte / vnd in alle Laſter brächte. Dahero ſpricht er im Buch von der Babyloniſchen Gefängnuß Tomo 2. Ien. Lat fol. 273. pag. 2. Ich ſage derohalben / daß weder der Pabſt / noch der Biſchoff / noch einiger anderer Menſch hat die macht ein einzige ſylben auffzuſetzen vber einen Chriſtenmenſchen / wofern ſolches nicht geſchicht auß ſeiner eignen ver-

willi-

willigung. Was aber anderst geschicht/ das geschicht tyrannisch; da- „ Er verwirfft
hero was für Gebett/ was für Fasten ꝛc. vnd alles anders in allen seinen „ alles Gebett/
vilfältigen/ vnd vnbillichen Decreten der Pabst aufferlegt / vnd erfor- „ alles fasten
dert / geschicht keines wegs mit Recht / vnd er sündiget wider die Frey- „ vnd alle De-
heit der Kirchen so offt/ als offt er etwas dergleichen thut / oder schaffet. „ creta der Kirchen.

Die Waldenser Anno Christi 1160. laut der bezeugnuß Pra- „
reoli, verachten auch das Fasten der Kirchen/ vnd sagen / es seye gantz „
kein verdienst darbey. Also meldet Guido de hæresibus.

Dise seynd nun die Patronen/ vnd Beyständ der Widersacher welchen Luther / vnd Calvinus nachgefolgt haben / darumb muß man sie entweder von jhnen hernennen/ oder aber vom Luther / vnd Calvino Lutherisch vnd Calvinisch heissen/ sie erwöhlen jhnen auß disen / was sie wollen/ wie dise gewesen seynd/ so seynd sie halt auch.

Von wem einer sein lehr her hat / von denselben kan er billich genennt werden/ dise vnsere Widersacher haben jhr Lehr her vom Luther / Calvino vnd andern Ketzern/ in welcher Lehr sie der Kirchen widersprechen/ ergò.

Der Ein vnd zwanzigiste Artickel /

Von der Wahl der Speysen / vnd von denen auffgesetzten Fasttägen / oder von den zeiten/ daran man sich von gewissen Speysen enthalten muß.

Die Lutheraner in der Augspurgischen Confession im Mißbrauch vom vnderschid der Speysen am end sprechen also. Vnd wird also nicht das Fasten „
verworffen / sondern daß man einen nöthigen dienst „
darauß / auff bestimbte täg vnd Speysen zu verwir- „
rung der Gewissen gemacht hat. Also lauten jhre „
wort in der Confession. „

Dise Lehr haben sie vom Luther her der ein author ist der Aug-

spurgischen Confession, fürnemblich aber haben sie es auß seiner ser-
Lutherus Tom. 9. Wittemb. germ. gedruckt durch Johann Luffft Anno 1558. fol. 199. pag. 2. mon von den Bildern/ vñ von der Wahl der Speisen/ da er also spricht: Dieweil es auff beyden seithen frey ist zufasten/ fleisch zuessen ꝛc. oder nicht / daß man weißlich vnd vernünfftig hierin handlen soll gegen denen/ die draussen seyn/ vnd die Freyheit nicht verstehen. gegen denen / die da trotzen / vnnd wollen jhr ding für recht vnd nötig haben / soll man also handlen / daß man jhnen GOttes Wort sage / vnd grund / vnd vrsach der freyheit anzeige. Wann das geschehen ist/ vnd sie doch nicht hinan zubringen seynd / sondern wollen mit dem Kopff hindurch fahren/ vnd stracks wider das wort fechten / sollen wir auch den Kopff auffrichten/ vnd jhnen zuwider thun / ebrn darumb / daß sie es nicht haben wollen/ vnd jhnen nicht ein har breit weichen ꝛc.

Tom. 2. Ien. germ. gedruckt durch die Erben Thoma Rebarts Anno 1572. fol. 445. pag. 1.

Calvinus hat dem Luther nachgefolgt lib. 4. Instit. cap. 12. sect. 21.

Daß sie dise jhr Lehr nicht haben auß der Heyl: Schrifft/ beweise ich.

GOtt der Herr selbst hat vom anfang der Erschaffung der Welt die wahl der Speysen gesetzt. Sehet da/ sprach Er zu Adam vnd Eva im Paradeyß/ Ich hab euch gegeben alles Kraut/ das sich besamet auff der Erden/ vnd alle fruchtbare Bäum/ die in jhnen selbst samen haben nach jhrer art/ daß sie euch seyen zur Speiß. Im 2. Capitel nacher wird gesetzt: Vnd GOtt der Herr gebotte dem Menschen vnd sprach: Du solt essen von allerley Bäumen im Paradeyß / aber von dem Baum der erkandtnuß deß guten vnd bösen solstu nicht essen. Dann welches tags du darvon jssest / wirstu deß Todts sterben: Dises ist vor der Sündfluß geschehen / auß welchen du hast/ daß die wahl der Speisen gewesen seye von Erschaffung der Welt her. Nach dem Sündfluß. Vnd alles was sich reget vnd lebet/ das soll ewer speiß seyn/ wie das grün Kraut hab ich euch alles geben / außgenommen / daß jhr das Fleisch mit dem Blut nicht solt essen/ ꝛc. Das ist von der Wahl der Speisen.

Gen. 1.

Gen. 2.

Die wahl der Speysen ist vorm Sündfluß gewesen/ von Erschaffung der Welt her. Genes. 9.

Was aber anbelangt die wahl deß Trancks / haben wir auch vil Zeugnussen/ dann im Levit. steht geschriben: Der HErr redet aber mit Aaron/ vnd sprach: Du vnd deine Söhne mit dir solt keinen Wein/ noch starck Getränck/ die truncken machen/ trincken/ wann jhr in die heilige Wohnung der Zeugnuß gehet/ auff daß jhr nicht sterbet. Das sey ein ewiges Gebott allen ewern Nachkömlingen. Auff daß jhr ein wissen habt/ zu vnderscheiden was heilig/ vnd vnheilig/ was vnrein/ vnd rein ist / vnd daß jhr die Kinder Israel lehret alle Recht/ die ich zu jhnen geredt hab durch Moysen.

Levit. 10.

Da hastu die wahl deß Trancks / vnd zwar einen gewissen/

vnd

vnd bestimbten Tranck nach. Besihe auch das Buch Num. am 6. vers. 2. Iudic. 13. vers. 3. Ierem. 35. vers 1. Dan. 10. vers. 2. 1. Machab. 1. vers. 65. So haben wir derohalben auß dem alten Testament schon ein Exempel.

Daß sie jhr Lehr nicht haben auß dem Newen Testament beweise ich auch.

Matth. 3. stehr geschriben: Johannes aber hatte ein Kleyd von Cameelharen/ vnd ein Gürtel von einem Fell vmb seine Lenden. Sein Speiß aber war Hewschrecken/ vnd wild Hönig. Höreſt du da/ daß diser Heylige von vilen Speisen sich enthalten/ vnd vom Wein/ nicht als wann dise Sachen böß solten seyn (dann das sagen wir nicht) sondern wegen der mässigkeit/ vnd zur haltung der Tugend der Keuschheit / wie auch den muthwillen deß Fleischs zudempffen/ vnd wegen viler andern Sachen/ die ich im 19. Artickel erzehlet hab. Matth. 3.

Luc. 1. Der Engel sprach zum Zacharia: Dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn geberen / deß Namen soltu heissen Johannes/ &c. Wein vnd starck Getranck wird er nicht trincken / vnd wird noch in Mutterleib erfüllt werden mit dem H. Geist. So haben wir derohalben auch ein Exempel auß dem Evangelio.

Actor. 15. Dann es gefällt dem H. Geist / vnd vns / euch kein beschwärung mehr auffzulegen/ dann nur diſes nötige Stuck/ nemblich daß jhr euch enthaltet vom Götzenopffer vnd Blut/ vnd vom erstickten/ vnd Vnkeuschheit/ von welchen so jhr euch enthaltet/ thut jhr recht/ &c. Gleich wie derohalben die Apostel zu einem guten end gewisse Speisen verbotten haben / welche sonst GOtt nicht verbotten hatte / mein warumb solten dann nicht die Successores der Aposteln auch das fasten gebieten / vnd etliche gewisse Speisen verbietten können zu einem guten end/ nemblich / wie ich oben gemeldt/ den muthwillen deß Fleischs dadurch zuzämen/ vnd wegen anderer guter dingen? Dann daß diſes ein gutes end sey / laugnen auch die Widersacher nicht. Daß aber jenes decret von gewissen Speisen sich zuenthalten/ ein Gebott sey gewesen/ ist kundbar: So wol auß den Worten Lucæ Actor. 15. alda geschriben steht: Paulus durchzoge Syriam vnd Cilicien / vnd stärckte die Kirchen / vnd befahle / daß sie halten solten die Gebott der Aposteln/ vnd der ältisten. Alß wie auch / daß selbiges Gebott ein zeitlang so streng gehalten ist worden / daß die Christen lieber sterben wolten / als etwas von Blut kosten / wie zusehen ist auß dem

Apologetico deß Tertulliani. Beſihe hierüber den Auguſtinum libr. 32. wider den Fauſtum im 13. cap. Seyd gehorſam/ (ſpricht der Apoſtel) Hebr. 13. ewern Fürſtehern/ vnd ſeyd jhnen vnderthan / dann ſie wachen / als die da rechenſchafft geben müſſen für ewre Seelen/ auff daß ſie das mit freuden thun / vnd nicht mit ſeufftzen. Dann das iſt nicht ewer nutz.

Von einem Politiſchen Fürſten / vnd von einem Fürſten oder Vorſteher der Kirchen.

Das iſt gewiß wol ein lächerliche Sach. Ein Politiſcher Fürſt hat den gewalt leges, oder Geſetz zumachen zum nutzen / vnd guter Regierung der Republica, vnnd ein Vorſteher oder Fürſt der Kirchen wird den Gewalt nicht haben etwas zuverordnen/vnd auffzulegen zum nutzen vnd guter Regierung der geiſtlichen Republica. Was iſt diſes/ daß Paulus ſagt: Ein jede Seel ſey vnderthänig der Obrigkeit. Dann es iſt kein Gewalt/als von Gott. Was aber von Gott herkommet / das iſt ordentlich. Derohalben wer ſich wider den Gewalt ſetzet/ der widerſtrebet Gottes ordnung. Die aber widerſtreben/ bekommen ihnen ſelbſt die Verdambnuß. Rom. 13.

Ein ſchöne ermahnung deß H. Pauli wider die widerſacher.

Höre noch weiters den Apoſtel in vnſeren Fürhaben redend. Laſſet vns dem nachſtreben/das zum Frid dienet/vnnd das halten/ das vns allen zur beſſerung gerichtet. Du ſollt nit vmb der Speiß willen zerſtörn Gottes Werck. Es iſt zwar alles rein/aber es iſt nit gut den Menſchen / der es alſo iſſet / daß er ärgernuß dadurch gebe. Es iſt beſſer/du eſſeſt kein Fleiſch / vnnd trünckeſt keinen Wein/oder daß daran ſich dein Bruder ſtöſſet vnd ärgert/oder ſchwach wird/ꝛc. Gewiß wird ein gutter oder frommer Bruder/vnd Chriſt ſtarck geärgert/ welcher einen Chriſten ſihet wider das Gebott der H. Kirchen Gottes Fleiſch eſſen zu verbottnen Zeiten/ höre jetzt die H. Schrifft wider die vngehorſamen. Vnd wo jemand hoffärtigklich/vnd vermeſſen handlen wurde/ daß er deß Prieſters Gebott nit wolle gehorſamb ſeyn/der daſelbſt an deß Herrn deines Gottes Ampt ſtehet/der ſoll durch Vrtheyl deß Richters ſterben. Von diſen ſeye genug auß der Schrifft. Deut. 17.

Daß ſie jhr Lehr mit haben auß den Lehren deß rechten Glaubens beweiſe ich.

Die Griegiſchen.

Auß dem 1. ſæculo.

S. Clemens Römiſcher Bapſt Anno Chriſti 80. im 52. oder 53. Canone der Apoſtel Schrifft alſo. Wofern ein Biſchoff/ oder Prieſter/oder Diacon an Feyrtägen kein Fleiſch/vnnd Wein genüſſet auß ſchew/vnd nit wegen der Caſteyung/ der ſolle abgeſetzt werden/als der da ein vnge-

ungerechtes eignes Gewissen hat/vnd viler ärgernussen ein Vrsach ist. Item im 14. Canone deß Ancyranischen Synodi wird auch gemeldet/ wer so böslich fastet/den sindert ab/vnd schliesset jhn auß.

Mercke da/daß der Canon approbiert die Wahl der Speysen/nit daß etliche Speysen solten böß seyn/wie etliche Ketzer fürgeben/sondern wegen der Casteyung.

Im 5. Buch der Apostolischen Constitution wird also gemeldt. An den Ostertägen Fastet / anfangende vom andern Sabbat/ biß auff den Carfreytag vnd Sambstag 6. Tag/an welchen jhr nur Brodt / Saltz / vnd Kreuter zur Speyß/zum Tranck aber Wasser genieſſen sollet. von Wein vnnd Fleisch enthaltet euch dieselbige Täg / dann es seynd Täg deß Trawrens/ vnnd nit der Frewden.

Auß dem 2. sæculo.

Der H. Iræneus Anno Christi 180. im 1 Buch in 1. Cap. de hæresi Valent. schreibt also. Deßhalben thun jhre Vorsteher ohne Forcht alles / was verbotten ist. Von welchen die Schrifft meldet / daß die/ welche solches thun/das Himelreich nit erben werden. Dann sie essen ohne vnderscheid die Götzenopffer/vnd vermeinen sie werden dadurch nit befleckt / vnnd an allen Heydnischen Festen kommen sie nach jhren Willen die ersten zusamen/ also daß sie sich nit in wenigsten enthalten/welches so wol bey den Menschen / als bey Gott ein müssiges mörderisch Spectacul ist.

Die Widersacher seynd vngottsförchtig alß wie die Valentinianer.

Auß dem 3. sæculo.

Der H. Clemens Alexanderinus, welcher gelebt hat am End deß 2. vnd im anfang deß 3. sæculi lib. 2. pædag. cap. 1. setzt also. Die Nahrung eines Christen soll nit köstlich vnnd wollustig zubereit werden/dann der Tisch der Warheit ist fern von den Speysen/die mutwillig machen/vnd zur Geilheit oder Vnkeuschheit anreitzen. Dann ob gleich meistens wegen der Menschē alles erschaffen ist/so ist doch nit gut/daß man sich alles desselben gebrauche/vnnd alzeit. Dann einem/der vnderwisen wird/hilfft nit wenig zu dem was jhm nutzlich ist/die Zeit/die gelegenheit/ die weiß / vnnd der respect auff ein anders ding.

Auß disen zweyen heiligen hast du treffliche Lehrstuck/dann ob gleich vnsere Widersacher keine Götzenopffer nit essen/so wollē sie sich doch aller Speyß zu aller zeit gebrauchen nach jhrem belieben / sie wollen sich nit einer Christlichen Nahrung gebrauchen/sondern als wie die Heyden wollen sie nur haben köstliche wollüstige/vnnd zur vnkeuschheit reitzende Speysen / vnnd seynd deßhalben fern vom Tisch der Warheit/vnd vom Himmelreich.

Vnsere Widersächer wollen leben als wie die Heyden.

Auß dem 4. sæculo.

Warumb wir vns von etlichen Speisen enthalten.

Der H. Basilius Magnus Anno Christi 370. in den Constitut. Monasticis am 26. Cap. nach vilen andern sagt also. Dann wir enthalten vns nit deßwegen von disen/ daß wirs mit der Jude Gebreuchen solten halten/ sondern daß wir die ersettligkeit der Wollüsten fliehen. Der H. Epiphanius Anno Christi 380. in der 75. Ketzerey sagt also. Wann man aber auch die Satzung der Apostel herfür muß bringen/ wie sies verordnet/ vnd decretiert, haben/ daß man soll Fasten/ am Mittwoch vnd Sambstag/ ausser Pfingsten/ vnnd der 6. Ostertäg/ wie sie gebietten/ daß man nichts soll geniessen/ als Brodt/ Saltz/ vnd Wasser/ vnd auff solche Weiß einen jeden derselben Täg zubringen/ vnd wie man am Sontag die Fasten vnderlassen soll ist kundtbar.

Der Apostel satzung ist/ daß man sich zur zeit deß fastens von gewissen Speisen enthalten solle.

Hörest du da die Apostolische Satzung von der Wahl der Speysen zur zeit der Fasten. Hieher schickt sich gar schön der Spruch deß H. Cyrilli Hierosolomitani Anno Christi 370. in der 4. Catechesi.

Da hast du wider die Widersacher die wahl der Speysen/ vnd den verdienst darbey.

Wir fasten/ spricht Er/ von Wein vnd Speysen/ nit daß wir dise ding hassen oder verabschewen/ sondern daß wir ein Belohnung erwarten/ damit wir dise sichtbarliche Ding verachtende hinfüran eines geistlichen Tischs geniessen/ vnd jetzt in Zähern säende in der künfftigen Welt mit Frewden einärndnen mögen.

Die argument der Widersacher werden solvirt.

Durch dises werden solvirt die Argument der Widersacher/ die vns tadlen/ daß wirs zur zeit deß Fastens vns etlichen Speysen enthalten. Er gibt die Vrsach/ vnd spricht/ daß wirs thun nit wegen einer abschew/ sondern wegen der Himmlischen Belöhnung/ welche sie laugnen/ vnd deßwegen auch nit erlangen werden.

Auß dem 5. sæculo.

Der H. Johannes Chrysostomus, welcher gelebt hat am end deß 4. sæculi vñ im anfang deß 5. in der 1. Homil. über dz Buch Genesis schreibt also. Daß seynd die Ferien der Fasten/ wo der Seelen Heyl/ wo Frid vnd Einigkeit ist/ wo aller Pracht dises Lebens hingelegt wird/ wo alles Geschrey vnd Tumult/ die vnmüssigkeit der Köchen/ vnd Schlachtungen deß Vichs auffgehebt ist/ ꝛc. Besihe jhn auch in der 2. Homil.

In der fasten ist der Seelen Heyl.

Auß dem 6. sæculo.

Antiochus Anno Christi 600. Hom. 7. Vom Fasten spricht.

Warumb wir die wahl der Speysen zulassen; wird da ein vrsach gegeben.

Dann wir enthalten vns nit von einiger Speyß deßwegen/ alswann die Speysen von Natur solten böß seyn/ (daß seye fern) sondern vil mehr deßhalben/ damit wir vns von den Wollüst köstlicher Speysen enthaltende/ die Glider vnsers Fleisches/ welche leuchtlich entzündt/ vnd mutwillig werden/ mit maß casteyen.

Auß

Auß dem 7. sæculo.

Georgius ein Priester Anno Christi 620. im Leben Theodori Archimandritæ erzehlt vil von der Wunderlichen Abstinentz dises Heyligen.

Auß dem 8. sæculo.

Synodus Trullensis Anno Christi 710. im 56. Canone meldet also.

Wir haben vernommen daß in Armenien/ vnd andern Orthen etliche am Sambstag/ vnd Sontag in der Fasten Eyer/ vnd Käß essen. So ist derohalben für gut gehalten worden/ damit die gantze Kirch Gottes in der gantzen Welt in einer Ordnung die Fasten halte/ vnd sich enthalte/ wie vom allen geschlachten sachen / also auch von Eyrn vnd Käß/ welche Früchten / vnnd gebuhrten derselben Dingen seynd/ von denen wir vns enthalten; woferrn sie aber das nit halten werden/ wann sie Clericken seynd/ sollen sie abgesetzt werden / seynd sie aber Leyen/ sollen sie von der Gemein abgesöndert / vnd außgeschlossen werden.

Von was für Speysen sich enthalte solle der jenige / so zufasten schuldig ist.

Die Straffen wider die / so die fasten brechen.

Da hörest du ein schwäre Straff wider die/ so die Fasten bröchen/ vnd die wahl der Speysen nit halten / wies von der Kirchen gebotten ist. Besihe auch den H. Damasum im Buch von den Ketzereyn/ welcher den Aerium straffet / daß er die Fasten laugnet / vnnd spricht die wahl der Speysen seye man nit schuldig zuhalten in der Fasten.

Auß dem 9. sæculo.

Anastasius Nicænus Anno Christi 850. Quæst. 77. setzet also.

Ein wolmercklich objectiõ

Weil Christus sagt. Was zum Mund eingehet/ machet nit vnrein / warumb haben dann die Vätter verordnet/ daß wir in den heyligen Fasten kein Fleisch sollen essen? Das hat der Herr von den Speysen nit geredt. Dann er hat zwar wol gewißt/ daß das vnmässige essen/ vnnd trincken den Menschen vnrein machet/ indem es in jhn zur Geilheit deß Fleischs anreitzet. Sondern weil die Phariseer verdampt hatten die Apostel/ als welche mit vngewaschenen Händen assen. Auff dises gibt der HErr Antwort/ vnd sagt: Nit was zum Mund eingehet / machet den Menschen vnrein/ alß nemblich die vnsauberkeit der Händen / auff welche jhr solche achtung gebet/ sondern die Sünden/ welche auß dem Menschen herauß gehen dieselben machen den Menschen vnrein/ ꝛc.

Ein namhaffte Antwort.

Diese Solution ist trefflich gut wider die Widersacher/ welche vns disen Text pflegen fürzuwerffen. Dann da hast dur schon genugsamb vernommen/ was Christus mit disen seinen Worten hab sagen wollen/ welche Wort weils die Widersacher nur als fleischliche Menschen auffnemmen/ vnd auff kindisch nur im grammaticalischen Verstand verstehen/ so ziehen sies halt geschwind jhre fleischliche Sachen damit zuvertheidigen/ wider jenen Spruch deß Apostels. Nit deß Buchstabens/ sondern deß Geists. Dann der Buchstabe tödet/ aber der Geist machet lebendig.

Die Widersacher verstehen die H. Schrifft alß wie die fleischlichen Menschen.

2. Corinth. 3.

Auß

Auß dem 10. sæculo.

Simeon Metaphrastes Anno Christi 950. sagt vil von der Abstinentz der H. Athanasiæ im 7. Cap. auch was die wahl der Speysen anbelangt.

Auß dem 11. sæculo.

Von etlichen sich enthalten ist gut / aber warumb?

Johannes Zonaras Anno Christi 1100. im 5. Apostolischen Canone meldet also. Es wird für gut vnnd löblich gehalten wegen der Abstinentz sich von Hochzeiten / vom Fleisch essen / vnnd Wein trincken enthalten. Aber dise Ding verabscheuhen / vnd als schädliche Sachen der Seelen verworffen / ist auch ein Laster. Dann es ist nichts böß was Gott erschaffen hat / sondern der Mißbrauch solcher sachen ist vnheylsamb vnd schädlich.

Da hast du / daß die Ehe kein Gebott seye.

Da siehest du daß diser Doctor Lehre / daß es gut seye / von Hochzeiten vnd Fleisch essen sich enthalten / ꝛc. nit alswann sie böß wären / wie fürgaben die Tatianer (dises sagen auch wir nit) sondern wegen der mässigkeit / vnd wegen andern vrsachen / die ich oben gemeldet hab.

Auß dem 12. sæculo.

Theodorus Balsamon Anno Christi 1160. im 51. Apostolischen Canone setzt also. Die Kirch straffet die jenigen nit / welche Fleisch essen / vnd Wein trincken / sie verabscheuhets nit / sie straffet auch die nit / welche zur Casteyung sich von selbigen enthalten. Dahero ist zumercken / auff was weiß sich einer von denselben enthalte / ꝛc. Er straffet die Ketzer Bogomilos / welche sich von etlichen Speysen enthalten / alsdann sie böß waren.

Auß dem 13. sæculo.

Die guten Christen wollen lieber sterben / als die traditionen vnd gebreuch jhrer Voreltern ändern wider die Gottlosigkeit der Widersacher.

Nicephorus Callixtus An: Christi 1300. im 17. Buch am 32. Cap sagt also. Alß zu Constantinopel ein grosser Hunger entstanden / vnd grosser mangel der notwendigen Nahrung ware / hat der Keyser Iustinianus alsbald in der ersten Fastwochen außruffen lassen / daß man auff dem Marckt werde Fleisch verkauffen. Vnd dises ist noth halber geschen. Das Volck aber welches der Gottsforcht gantz ergeben war / wolte dasselbe nit kauffen / noch essen / vnd hat vermeint es seye besser den Todt außstehen / als etwas ändern von den alten Gebreuchen / vnd traditionen.

Die Widersacher verändern nit allein der vorfahren Satzungen vnd der Vätter traditiones, sondern sie verachtens auch wider das Wort Christi beym Luca. Wer euch höret / der höret mich / vnd wer euch verachtet / der verachtet mich.

Luc. 10.

Auß dem 14. sæculo.

Gregorius Codinus, welcher gelebt hat am end deß 14. vnnd im anfang

anfang deß 15. sæculi von den Officialen deß Apostolischen Bapsts fol. 118. spricht also in der Oration welche bey der Taffel deß Keysers gehalten worden. Dieweil die Fasten fürvber ist/vnd die zeit anfangt / daß man wider Fleisch isset/ꝛc. Da hast du daß die Griechen in der Fasten kein Fleisch nit essen.

Die Griechen essen kein Fleisch in der Fasten.

Auß dem 16. sæculo.

Die Christen in der Moscaw Anno Christi 1550. wie Johannes Faber von der Moscowitter Religion meldet/vnnd also spricht. Sie halten dermassen die Abstinentz in der Fasten/daß sie dieselbe zeit jemahls einigen Menschen auß jhnen erlauben / Fleisch / Eyer / Käß oder Butter zuessen. So streng gehen sie auff dises Gesatz/daß sies für ein grosse Sünd hielten/an einigem Fasttag Fleisch/oder Eyer essen jetzt sehen wir / daß die Widersacher nichts auß den Griegischen Scribenten haben.

Die Wahl der Speysen/ vnd die Fasten wird auffs strengest gehalten.

Daß sie jhr Lehr nit haben auß den Lateinischen Lehrern deß rechten Glaubens/beweise ich.

Die Lateinischen Lehrer.

Auß dem 2. sæculo.

Telesphorus Der Bapst Anno Christi 127. in der Epist. an alle ins gemein im 1. Cap. setzt also. Es ist von vns/vnd allen andern in disem H Apostolischen Stuel versambleten Bischöffen verordnet/vnd auffgesetzt worden/daß die Gott geweichte Clericken die völlige siben Wochen vor den H. Ostern sich vom Fleisch enthalten sollen/ꝛc.

Mercke da/daß diser Bapst die viertzigtägige Fasten nit einsetzet. Dann sie ist schon von den Apostlen eingesetzt gewesen/wie wir gesehen haben/sondern er ernewert nur der Apostel Gebott.

Da wird die viertzigtägige Fasten nicht eingesetzt.

Auß dem 3. sæculo.

Tertullianus welcher gelebt hat am end deß 2. vnd im anfang deß 3. sæculi im Buch vom Fasten wider die Psychicos schreibt also. Was ist dann das für ein geringes Verbott der Speisen? Nit mehr im Jahr als zwo Wochen der Fasten vnd die selben nit gantz/wie die Sontag vnd Sabbat außgenomen seyn/opfern wir Gott auff/vnd enthalten vns von den dingen/die wir nit verworffen/sondern nur auffschieben. Aber da er zu den Römern schreibt / da trifft er euch/die jhr euch dises Diensts weigert/damit jhr/sprichter / wegen deß essens nit zerstöret Gottes Werck. Was für ein Werck? von welchem er sagt. Es ist gut kein Fleisch nit essen/vnd kein Wein nit trincken / dann wer in disem dienet/der kombt zu Gnaden bey Gott/daß ist der sich enthaltet/ꝛc.

Rom. 14. Wer sich vom Fleisch vnd Wein enthaltet/ der komt zu Gnaden bey Gott.

Auß dem 4. sæculo.

Der H. Hieronymus Anno Christi 390. im 1. Buch wider den Iovinianum am 10. Cap. sagt vil von der wahl der Speisen vor der zukunfft Christi/vnd setzt drauff also. Nachdem aber zu den letzten Zeiten Christus kommen/vnd daß Omega verkehrt hat in Alpha/daß end wider zuruck gezogen zum anfang; wird auch keinem zugelassen einen Scheidbrieff zugeben/wir werden auch mit beschnitten/vnd essen kein Fleisch nit/wie der Apostel sagt. Es ist besser/du essest kein Fleisch/vnd trinckest kein Wein. Vnnd im 2. Buch am 6. Cap. spricht er. Daß Fleischessen Wein trincken/vnnd die ersettigung deß Bauchs ist ein Saamenhauß der Geilheit. Befihe auch den H. Ambrosium im 3. Buch von den Jungfrawen.

Rom. 14.

Was für übel verursacht die ersättigung deß Bauchs.

Auß dem 5. sæculo.

Der H. Augustinus/welcher gelebt hat am end deß 4. vnd im anfang deß 5. sæculi im 64. sermon de tempore schreibt also. Aber dises ist in der viertzigtägigen Fasten ein grosse nutzbarkeit / daß in dem wir vns von den zulässigen Sachen enthalten/werden wir ermahnet vil mehrer die vnzulässigen Ding zumeyden. Die wir derohalben vns vom Fleisch enthalten / welches man andere Täg essen darff: die wir vns vom Wein enthalten dessen man sich doch mässig gebrauchen darff/wann wir derohalben diſe Ding meydē/welche sonst erlaubt seyn/so sollen wir vor allem die Sünden meyden/welche niemals erlaubt seyn.

Auß dem 6. sæculo.

Das 1. Aurelianische Concilium Anno Christi 506. am 29. Cap. meldet also. Es hat vns gefallen die Lytaney vor der Himmelfahrt Christi zuhalten/alſo daß die dreytägige Fasten am Tag der Himmelfahrt deß HErrn auffhöre. An welchen dreyen Tägen alle sich enthalten/vnd Fastenspeiß essen sollen. Also meldet auch das Concilium zu Gerunda Anno Christi 517.

Da hast du zwey ding wider die Widersacher die wahl der Speysen/vnd die gewisse bestimbte Fastentäge.

Auß dem 7. sæculo.

Das 4. Toletanische Concilium Anno Christi 643. am 10. cap. spricht also. Den ersten Jener enthaltet man sich ausser deß Fisches / vnd Krauts/wie in der andern viertzigtägigen Fasten / vom Fleisch vnd von etlichen andern / wird auch kein Wein getruncken.

Das 8. Toletanische Concilium Anno Christi 654. befihlt/daß man die/so ohne vnvermeidentliche noth sich vnderstehen wurden/in der Fasten Fleisch zuessen/zu Ostern der Communion beraube.

Die Widersacher seynd nicht würdig der Communion.

Auß dem 8. sæculo.

Paulus Diaconus Anno Christi 780. Rer. Rom. im 16. Buch

Anno 19. erzehlt die That deß Keysers Iustiniani/welches ich oben erzehlet hab vnder den Griegischen Lehrern vnder den Nicephoro.

Auß dem 9. sæculo.

Daß Concilium zu Maynz Anno Christi 813. am 34. Cap. spricht also. Wir verordnen/daß die 4 Quatemberzeiten sollen von allen mit Fasten gehalten werden/ꝛc. Deßgleichen soll man auch im Monat Junio die ander Wochen am Mitwoch/Freytag vnd Sambstag fasten biß auff 9. vhr / vnd von allem Fleisch sich enthalten. Eben also meldet auch Leo der 4. Anno Christi. 847. de Consecrat. Dist. 3. Nicolaus der erste vber die Consulta der Bulgaren am 4. Cap. vnd andere / welche alle sagen/ daß man zur zeit deß fastens vom Fleisch essen sich enthalten solle.

Die 4. Quatemberzeiten sollen mit fasten gehalten werden/ auch was die wahl der Speysen belangt.

Auß dem 11. sæculo.

Gregorius der sibende Anno Christi 1070. de Consecrat dist. 5. sagt vil von der Abstinentz vom Fleischessen zur zeit der Fasten. Der H. Anselmus Anno Christi 108. vber das 4. Cap. der 1. Epist. zum Timotheo sagt also. Es ist ein grosser vnderschied vnder denen / so sich von den Speisen enthalten wegen der H. bedeuttung/ oder wegen der Casteyung deß Leibs/vnd vnder denen/so sich enthalten/von den Speisen / die Gott erschaffen hat/sprechend/daß sie Gott nit erschaffen hat. Er sagt kürtzlich daß vnsere erste Vätter sich enthalten haben von etlichen Speisen selbige nit verdammend/wies die Manicheer thun/als wanns böß wären / vnd von einem bösen Gott erschaffen / sondern wegen der bedeuttung/vnd das Fleisch zu casteyen/wie auch die Seel desto besser im Gebett auffzuhalten/ꝛc. Die Widersacher gleich wie sie nichts achten das fasten / also achten sie auch nit die Seel im Gebett auffzuhalten.

Auff ein andere weyß setzen die Catholischen die wahl der Speysen/vnd auff ein andere weyß die Manicheer.

Auß dem 12. sæculo.

Der H. Bernardus Anno Christi 1130. in der 66. Hom. über die Cantica schreibt also: Dahero erzeigen sie sich alß Ketzer / nicht daß sie sich enthalten/ sondern dieweil sie sich auff Ketzerisch enthalten. Dann ich enthalte mich auch bißweilen/ aber mein Abstinentz ist ein gnugthuung für die Sünden/ vnd kein Aberglaub für die Gottlosigkeit. Dann straffen wir dann den Paulum/ daß er seinen Leib casteyet/ vnd zur Dienstbarkeit treibet? Ich enthalte mich von Wein/ dieweil im Wein die Vnkeuschheit ist / oder wann ich übel auff bin/ so gebrauch ich mich desselben gar mässig nach dem rath Pauli/ ꝛc. Ein Ketzer thuts vil anderster. Er verabscheuhet nemblich die Milch/ vnd was auß

Merck da vil Lehrstuck wider die Widersacher.

derselben gemacht wird/letztlich alles/was auß der vermischung herkombt. Das ist zwar recht/ vnd billich/ wanns nicht deßhalben geschicht / dieweil es auß der fleischlichen vermischung herkombt / sondern dieweil es zur vermischung einen antrib gibt.

Da hastu das fasten/die wahl der Speisen/vnd hast auch/daß das fasten ein gnugthuung seye für die Sünden.

Auß dem 13. sæculo.

Rainerus Pisanus Anno Christi 1300. in der Pantheologia vom fasten am 4. Cap. schreibt also: In der viertzigtägigen fasten/ welche strenger/alß die andern fasten gehalten werden/seind verbotten die Eyer/Fleisch/ vnd was vom Fleisch herkombt. Die vrsach aber dessen ist / dieweil die fasten fürnemblich deßwegen von der Kirchen ist eingesetzt worden / damit die fleischlichen Begierden vndergedruckt werden. Vnd der vrsach pflegt die Kirch den fastenden zuverbietten die jenigen Speisen / welche gemeiniglich im essen grossen Wolluſt machen/vnd zur Geilheit anreitzen.

Warumb die Kirch gewölle hat / daß ein Wahl der Speysen soll seyn.

Auß dem 14. sæculo.

Hugo Pratensis Anno Christi 1310. in der 3. sermon setzt also: Es ist die frag/ was man für Speisen in der fasten essen könne. Auff welches zu antworten ist/ daß das Fleisch / die Eyer / Käß allenthalben gantz vnd gar verbotten seyn in der fasten.

Auß dem 15. sæculo.

Iohannes Trithemius Anno Christi 1490. Hom. 15. sagt vil von disem fasten/ vnd von der wahl der Speisen.

Auß dem 16. sæculo.

Das Concilium zu Maintz Anno Christi 1549. am 47. cap. Dahero soll man in dem fasten auch halten die wahl der Speysen / welche mit einhelligem consens der gantzen Kirchen biß auff dise vnsere Zeiten gehalten ist worden. Seynd auch die Glaubigen zumahnen / daß man sich an Fasttägen/ wie auch am Freytag vnd Sambstag vom Fleisch / vnd andern Speysen / welche die Kirch zumeiden bißhero gewohnt hat/ an denselben Tägen / ausser der augenscheinlichen noth sich enthalten/ nicht zwar/ als wanns vnreine Sachen wären/ sondern den Leib zuzämen/ damit die Seel von den vnvernünfftigen bewegungen nicht mehrers vndergedruckt werde.

Mercke da/ daß die wahl der Speysen vom anfang der Kirchen her gehalten ist worden.

Auß allen obgemeldten/vnd letztlich auß disem Concilio argumentire ich mit einem vnwiderleglichem argument wider die Widersacher. Kein Lehr/ welche vom anfang der Kirchen von der gantzen H. Mutter der Catholischen Kirchen mit einhelligem consens angenommen/

Ein vnwiderlegliches argument für vnser Lehr.

nommen/ vnd gepredigt ist worden in der gantzen Kirchen/ können wir keinen mißbrauch nennen/ aber dise Lehr von der wahl oder vom vnderschid der Speisen zur zeit der fasten ist vom anfang der Kirchen von der gantzen Catholischen Kirchen mit einhelligem consens allzeit angenommen/ vnd gepredigt worden/ ergò. Die Minor ist probirt/ auß dem/ was oben gemeldt worden.

Die Majorem probire ich auß dem Luther selbst. In der Epistel an Albertum von Brandeburg/ Fürsten in Preussen Anno 1532. wie zusehen ist beym Rescio Ministro Pistorio Analysi von der Kirchen/ vnd im 2. Teutschen Wittemb. Tomo fol. bey mir 243. pag. 2. gedruckt durch die Erben Georg Rhawens/ spricht er also: Welches Zeugnuß der gantzen H. Christlichen Kirchen (wann wir schon nichts mehr hetten) soll vns allein gnugsam seyn bey disem Artickel zubleiben/ vnd darüber keinen Rottengeist zuhören/ noch zuleyden. Dann es gefährlich ist/ vnd erschröcklich/ etwas zuhören/ oder zuglauben wider das einträchtige Zeugnuß glauben/ vnd Lehre der gantzen H. Christlichen Kirchen/ so sie vom anfang her/ nun über funffzehen hundert Jahr in aller Welt einträchtiglich gehalten hat/ ꝛc. Wer nun dran zweifflet/ der thut eben so vil/ alß glaube er kein Christliche Kirch/ vnd verdambt damit nicht allein die gantze H. Christliche Kirch/ alß ein verdambte Ketzerin/ sondern auch Christum selbst mit allen Aposteln/ die disen Artickel/ da wir sprechen (Ich glaube ein H. Christliche Kirch) gegründet haben. Bißhero Luther.

Das argument wird bestettigt auß deß Luthers Lehr selbst.

Tom. 2. Wittemb. gedruckt durch Johann Lufft Anno 1548. fol. 362. p. 1.

Jetzt vrtheile ich dich auß deinem eignen Mund D. Luther. Die Lehren/ so ich dise ein vnd zwantzig Artickel hindurch gesetzt habe/ haben das Zeugnuß der gantzen Catholischen Kirchen/ welches vns genug ist/ deinem eignen fürgeben nach/ die Rottengeister zuvertreiben/ vnd es ist gefährlich/ vnd erschröcklich etwas zuhören oder zuglauben/ wider das einträchtige Gezeugnuß vnd Lehr der gantzen heiligen Christlichen Kirchen/ so vom anfang her nun über funffzehen hundert Jahr in aller Welt einträchtiglich gehalten ist worden/ wer nun an disem zweifflet/ der thut eben so vil/ alß glaubte er kein Christliche Kirch/ vnd verdambt damit die Christliche Kirch alß ein Ketzerin/ ja Christum selbst mit den Aposteln/ ꝛc.

Luther wirds da mit seinem eignē schwerd geschlagen.

Luther sambt seinē anhang verdambt die Kirch/ ja Christum selbst.

Du thust dises/ wie ich außdrücklich bewisen hab dise ein vnd zwantzig Artickel hindurch/ sambt deinem anhang/ vnd den Calvini-

sten / ergò so glaubst du kein Christliche Kirch / vnd verdambst sie alß ein Ketzerin/ ja Christum selbst sambt den Aposteln / welche disen Artickel gegründet haben: Ich glaub ein H. Christliche Kirch.

Ein einzige Kirch ist/ausser der kein Seligkeit ist.

Ich weiß wol/ daß du laugnen wirst / daß die Papistische Kirch dieselbe Kirch sey / welche du heilig vnd Christlich nennest / aber du wollest/ oder wollest nicht/ so must du es bekennen/wie ich im ersten Artickel gesetzt habe/ vnd probirt/ daß sies sey / dieweil ich auß der Lehr der Heyligen diser Kirchen die von mir fürgebrachten Lehrpuncten probirt habe/vnd ausser der Kirchen seynd keine Heyligen/ 1. Petr. 3. vnd zum Ephes. am 4. Ein Gott/ ein Glaub/ ein Tauff. Gedencken jetzt die Widersacher was sie thun / in dem sie das einen mißbrauch nennen / welches die gantze H. Mutter die Kirch/ lehret/ annimbt/ vnd approbiret.

Sie werffen vns für

Die 1. objection.

Auß dem 1. vnd 9. capittel Genes. vnd auß dem 8. Psalm: "Wir lesen/ daß Gott alles erschaffen hat wegen deß Menschen. Aber "es seynd vil ding/ die dem Menschen nichts nutzen / wofern ers nicht "isset/ ergò so soll die Kirch den Glaubigen kein Speiß nicht verbietten/ "damit es nicht widerstreblich scheine der Wolthat Gottes.

Antwort.

Drauff antwortet Clemens Alexandrinus lib. 2. pædagog. cap. 1. vnd sagt: Daß die Speysen zwar wegen deß Menschen erschaffen seynd/ aber mit dem geding/ daß mans zu gebührender zeit/ vnd an gebührenden Orthen gebrauche. Dahero sey das Gesetz der Kirchen im wenigsten nichts widerstreblich dem willen Gottes / seytemal die Kirch nur an etlichen gewissen Tägen etliche Speysen verbietet / welche sie an andern Tägen alle zulasset. Darnach seynd die Sachen nit alle nur zum essen erschaffen / sondern auch zu andern gebrauch / alß nemblich zum Artzneyen / vnd dergleichen / oder auffs wenigst zu einer Zierd der Welt/wie auch zum lob deß Schöpffers/daß er so vnderschidliche Creaturen erschaffen.

Zu vnderschidlichen Zihlen/ vnd enden seynd die Sachen von Gott erschaffen.

Besihe hierüber den H. Hieronymum im 2. Buch wider den Jovinianum/ dann was vns vnsere Widersacher da fürwerffen / das haben sie von jhm her genommen / vnd bißweilen machen sie jhnen etwas verfälschtes auß den Vättern/ auß deren Schrifften es scheinet/ als thäten sie sagen / man solle die Speysen nicht verbietten. Welches

Merck dise solution wider die Widersacher.

ches ich zulasse / alßweit sie böß solten seyn zur Schmach deß Schöpfers / wies die Ketzer Manicheer / Tatianer vnd jhres gleichen thaten: wegen eines guten zihls vnd ends aber / als nemlich dieweil sie verursachen Vnkeuschheit / Begierligkeit / Vnmässigkeit / vnd so weit die ersättigung zu vilen übel ein vrsach ist / das negire, vnd widerspriche ich. Auff solche weyß werden alle argument widerlegt / so die Widersacher auß den Vättern wider vns fürbringen. Niemand soll euch richten über Speiß / vnd Tranck / spricht der Apostel; alsweit sie böß seyn / laß ichs zu / wegen eines andern ends / laugne vnd widersprich ichs. Coloß. 2.

Sie werffen vns auch gar offt für jene Wort Christi: Was zum Mund eingehet / das verunreiniget den Menschen nicht. Die 2. objection. Matth. 15.

Drauff kan leichtlich geantwort werden / was durch den Mund eingehet / so weit es ein Materialische Sach ist / thut es zwar auß seiner Natur nicht verunreinigen die Seel / welche ein geistliches Wesen ist / wegen der mitlauffenden Begierligkeit aber / vnd wegen deß Vngehorsambs / können die Materialischen Sachen die Seel leichtlich verunreinigen. Nacher strafft er auch / wie in einem andern Artickel schon gesehen ist worden die superstition der Juden / welche vermeinten / es komme auß den Speisen / so man mit vngewaschenen Händen isset ein Vnreinigkeit her / die die Seel verunreiniget. Von disen ist oben schon genug gehandelt worden / vnd hat der Patriarch drauff geantwortet. Antwort. Wie die Speyß die Seel verunreinige / vnd wie nicht.

Ist noch vbrig zusehen / was die Widersacher für Patronen / vnd Beyständ haben.

Aërius der Ketzer / von welchen die Ærianer jhren vrsprung haben / ist entstanden ohngeferd vmb daß Jahr Christi 342. Diser hat alle Kirchische Fasten gelaugnet / mit meinung / daß ein jeder fasten solle nach seinem belieben / vnd zur zeit der Fasten asse er von allerley Fleisch. Also meldet Epiphanius von den Aërianern Prateolus im 1. Buch deß Elenchi Alphabetici aller Ketzern. Iodocus Coccius Tom. 2. Thesaur. Cathol. im 3. Buch von der Rechtfertigung deß Menschen im 10. Artickel. Die alten Ketzer.

Dise Lehr hatten vor ihm gelehrt die Ketzer Psychici, wie wir auß dem Tertulliano gesehen haben.

Iovi-

“ Iovinianus, von welchem die Jovinianisten herkommen / vnd
“ das Jahr Christi 395. oder nach anderer mainung 380. gabe für / es
“ seye allen erlaubt alle Tag von allerley Speiß ohne wahl / vnd vnderschid
“ zuessen / obs gleich von der Kirchen verbotten worden. Also meldet S.
“ Hieronymus im 1. Buch wider den Iovinianum, welcher vorhero ein
“ Münich gewesen. Der H. Augustinus lib. de hæres. ad Quodvult
“ Deum hæres. 82. Prateolus Elenchi cit. lib. 9. hæres. 1. Iodocus Coc-
“ cius loc. cit.

“ Disem hat nachgefolgt Faustus Manichæus vmb das Jahr
“ Christi 407. Also schreibt von jhm Augustinus lib. 30. cap. 3. &. 4. in
“ der Schrifft wider jhn. Iodocus Coccius loc. cit.

“ Die Ketzer Waldenser vmb daß Jahr Christi 1160. gaben
“ für / daß in der Fasten vnd an andern Fasttägen Fleisch essen kein Sünd
“ seye / dieweil er selbiges nit verbotten hat. Also sagt Gudio von den
“ Waldensern hæres. 22. Prateolus lib. 14. cit. Elenchi im Wort pau-
“ peres de Lugduno hæres. 4. Dise Ketzer sagen auch / es seye kein ver-
“ dienst beym Fasten. Prateolus loc. cit.

“ Die Lolardi vmb daß Jahr 1315. haben das fasten verlacht /
“ vnd allzeit / auch gar am H. Charfreytag Fleisch geessen. Also bezeugt
“ Trithemius in Chronico Hirsaugiensi de Anno 1315. Iodocus
“ Coccius loc. cit. Dise haben auß Engeland / vnd auß der Wicleffi-
“ sten Secr jhren Vrsprung gehabt / wiewol sie jhres Vrhebers Irr-
“ thumb nit in allem angehangen seynd.

“ Disen Ketzern allen hat nachgefolgt Luther vnd Calvinus / wie
“ gesehen ist worden. Dem Luther / vnd Calvino, aber haben nachge-
“ folgt die jenigen / welche wir Lutheraner vnd Calvinisten nennen / wofern
“ sie sich derohalben nit von jhnen wollen lassen her nennen / so will ichs
“ Aërianer, oder Jovinianisten / oder Manicheer nennen. Ich achte es
“ nit / sie mögen jhnen auß disen erwöhen / was sie wollen; Evan-
gelisch wirdt ichs wol nit
nennen.

Der zway vnd zwanzigiste Artickel

Von den Traditionibus oder Angebungen ins gemein.

DJe Lutheraner / wie ich sihe / setzen zweyerley traditiones in genere in jhrer Augspurgischen Confession, etliche / welche wider die Gebott Gottes seynd / wie sie sprechen / vnd die Gebott Gottes verduncklen / als da ist an gewisen / vnd von der Kirchen bestimbten Tägen fasten / ja fasten mit hoffnung dadurch verzeyhung der Sünden zuerlangen / oder bey Gott Gnad zuverdienen; sich von etlichen Speisen enthalten / wies von der Kirchen gebotten wird / gewise Feyrtäg halten / wies von der Kirchen gebotten wird / etliche gewise gebräuch / vnd trachten in der Kirchen behalten / vnd alle Gebott / ꝛc. Solche traditiones. sprechen sie / haben Gottes Gebott verduncklet; dann man setzt diſe traditiones weit vber Gottes Gebott / diß hielte man allein für Christlich leben / wer die Feyer also hielte / also bettete / also fastete / also gekleidt ware / das nennete man Geistlich / Christlich leben / vnd derweil hatten die Gebott Gottes kein Lob nit / ꝛc.

Andere traditiones seynd / die werden / wie sie fürgeben / bey jhnen gehalten / von denen Luther sagt. Davon ist also gelehrt / daß man durch haltung gedachter Menschlicher Tradition nicht kan Gnad verdienen / oder Gottversöhnen / oder für die Sünd genug thum / soll derohalben kein nöttiger Gottesdienst darauß gemacht werden. bißhero die Lutheraner.

Im Buch Concordiæ teutsch im 26. Artickel der Augspurg. Confess. fol. 12. pag. 2. Tom. 9. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johañ Lufft fol. 314 pag. 1.

Diſe gantze Lehr haben sie vom Luther her / dieweil er der fürnembste vnd erste Vrheber der Augspurgischen Confession ist. Sie habens aber auß dem Buch de libert. Christiana, vnd auß dem Buch von der Babylonischen Gefängknuß im 2. Jenerisch Lateinisch. Tomo fol. 273. pag. 2. dessen Wort ich albereit oben eingeführt hab. In den Commentarijs vber die 1. Epistel an die Galater. allda er also spricht:

" Es soll auch in der Kirchen kein andere Lehr angeben / oder angehört
" werden/als das lautere Wort Gottes/das ist die H. Schrifft. Andere
" re Lehrer/oder anhörer sollen sambt jhrer Lehr verbannet seyn. Besihe
" auch sein Buch wider den König auß Engeland / da er nach vilen
" spricht. Ich frag nichts darnach / wann gleich tausent Augustini/
" wañ tausent Cypriani, tausent Henrichische Kirchen wider mich wārē/
" Gott kan nit jrren/vnd betriegen/ Augustinus vnd Cyprianus haben
" jrren können/wie auch alle Heiligen jrren haben können / vnd geirret
Proverb. 28." haben. Also lauten die Wort Lutheri. Wer sich auff sein Hertz verlaßt/
spricht die Schrifft/der ist ein Narr.
" Calvinus hat dem Luther nachgefolgt/lib. 4. Instit. c. 10. sect. 1. 2. §.
" 6. 7. &. 8. fürnemblich aber in der 9. section.

Vom verdienst der Fasten/von den bestimbten Tägen der Fasten/ von der wahl der Speisen sage ich nichts mehr / dieweil schon oben genug darvon gehandlet ist worden.

Daß sie jhr Lehr nit auß dem alten Testament haben/beweise ich.

Deut. 32. stehet also geschriben. Frag deinen Vatter / der wirds dir verkündigen/ deine ältisten/die werden dirs sagen. Vnd in 43. Psalm. Gott wir habens mit vnsern Ohren gehört / vnsere Vätter haben vns erzehlet/ was du gethan hast zu jhren Zeiten von alters her. Item Psalm. 77. Daß er vnsern Vättern gebotte/kundt zuthun jhren Kindern / auff daß die nachkommen wissen solten/ vnd die Kinder/die noch solten geboren werden/ wann sie auffkämen/daß sie es auch jhren Kindern verkündigten.

Widerumb Isai. 38. Der Vatter wird seinen Kindern dein Warheit zuwissen thun. Jerem. am 6. Stellet euch auff die Strassen/vnd sehet/ vnd fraget nach den alten vorigen Weegen/ welches der gut Weeg seye / darauff sollt jhr wandlen/so werdet jhr ewren Seelen ruhe finden. Besihe auch das 8. Cap. Eccles. vers. 11. das 14. cap. deß 4. Buchs Esdræ vers. 3.

Wann nun alles schrifftlich wäre angegeben worden / wäre nicht vonnöthen gewesen zufragen / sondern es wäre schon genug gewest/ selbige Sachen zulesen/ fürnemblich denen / die deß lesens erfahren waren.

Daß

Daß sie auß dem Evangelio jhr Lehr nit haben/ vnd deßwegen nit können Evangelisch genennt werden/beweise ich.

Ioan. 16. wird gelesen. Jch hab euch noch vil zusagen / aber jhr kündts jetzt nit tragen. Wann aber jener/der Geist der Warheit kommen wird/ derselbig wird euch lehren alle Warheit/dann er wird nit von jhm selber reden/ sondern was er hören wird/das wird er reden / vnd was zukünfftig ist/wird er euch verkündigen. Merck jene Wort (was er hören wird / das wird er reden) dann dadurch deutet er an / daß nit alles miteinander durch Christum geschriben / geredt/vnd gehört seye worden / sondern es seye noch mehrers zuhören. Welches kundtbar ist auß jenen Worten. Jch hab euch noch vil zusagen/aber jhr köndts jetzt nit tragen/ &c. Dieweil sie nemblich noch blöd/vnd gebröchlich waren / als die da jrdine Geschirr truegen/welche den H. Geist noch nit vollkommenlich empfangen hatten/der sie in der Gnad bestettigt / vnd mit aller Wissenschafft erfüllet hätte. Dann das ist allererst geschehen am H. Pfingstag Actor. 2. darnach im 14. cap. Johannis sagt er. Vnd ich will den Vatter bitten/ vnd er soll euch einen andern Tröster geben/daß er bey euch ewigklich bleibe/nemlich den Geist der Warheit/ &c. Vnd widerumb: Aber der Tröster der H. Geist/welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen/derselbig wird euch lehren alle Ding/vnd wird euch eingeben alles/das ich euch sagen werde. Jch sihe nit/daß er außtrucklicher hette reden können für die Traditiones: Dann wann alles schrifftlich wäre angegeben worden / zu wem wären dise Wort? Merck jene Wort (Daß er bey euch ewigklich bleibe) dann sie deutten an/daß er nit allein bey den Apostlen bleiben werde/ sie zu vnderweisen in aller Warheit/sondern auch daß er verbleib wolle bey jhren Nachfahreren. Dises haben in der that erfahren die Apostel Actor. 15. in dem ersten Jerosolimitanischen Concilio / da sie etliche Ding auß vnderweisung deß H. Geists verordnet/vnd befohlen haben. Es gefalt dem H. Geist/vnd vns/ euch kein beschwärung mehr auffzulegen / dann nur dise nöttige Stuck/ nemblich daß jhr euch enthaltet vom Götzenopffer vnd Blut/vnd vom erstickten/vnd Vnkeuschheit/ &c. Nach der Aufferstehung hat jhnen der Herr auch vil angedeutet. Er ließ sich sehen 40. Tag lang / vnd redet mit jhnen vom Reich Gottes.

Warumb den Apostlen der H. Geist versprochē wird.

Der H. Geist bleibt in Ewigkeit bey den Apostlen vnd allen jhren Nachfahrern vnd warumb?

Der Apostlen Decret. Actor. 1.

Vnd was verweilen wir vns? höre den H. Johannem selbst sprechend am 20. cap. Vil andere Zeichen thate JEsus auch in Angesicht seiner Jünger/die nicht geschriben seind in disem Buch. Vnd im letzten cap.

 setzt

Von den Traditionibus findet man außdrucklich im Evangelio/alß nembl. ich/ daß nicht alles geschriben sey.

setzt er also. Es seynd auch vil andere Ding / die Jesus gethan hat / welche so sie solten alle/vnd jede besonder beschriben werden/achte ich / die Welt wurde nit begreiffen die Bücher/so zuschreiben wären.

Diſe Wort seynd außtrucklich genug. Dann wer wird das sagen/daß Christus nit mehr solte gelehrt haben mit Predigen / vnd reden/als was begriffen in disen vnsern Evangelio/so die 4. Evangelisten geschriben haben? Der Apostel sagt / Actor. am 20. Christus hab gesagt. Es ist vil seeliger zu geben/dañ zu nemmen. Mein wo steht das geschriben bey den Evangelisten? Du wirst mirs wol mit finden/ ergò so ists nit alles geschriben/was zuhalten ist.

Christi Wort steht nicht geschriben bey den Evangelisten.

Der Apostel von den Traditionibus.

Der Apostel in der 2. zum Thess. am 2. schreibt also. So steht nun liebe Brüder/vnd haltet die Satzungen / die jhr gelehret seydt / es seye durch vnser Wort/oder Epistel. Zum Philippern am 4. aber setzet er. Welches jhr gelehrnet/vnd empfangen habt/ welches jhr gehöret / vnd gesehen an mir/das thut/so wird der Herr deß Fridens mit euch seyn. Item in der 2. zum Tim. am 1. Habe ein fürbild guter heylsamer/vnd gesunder Wort/die du von mir gehört hast im Glauben. Widerumb in der 2. am 2. Cap. So stärcke dich nun mein Sohn durch die Gnad in Christo Jesu/vnd was du von mir gehört hast durch vil Zeugen/das befihle getrewen Menschen/die da geschickt seynd auch andere zulehren. Da deutet er außtrucklich an/daß nit alles geschriben seye/was er geredt hat/vnd gethan/vnd doch will er / daß es dem Glauben anbefohlen werde / die andere lehren sollen. Dann wann alles geschriben wäre gewesen/so hettens auch andere gelesen.

Der Apostel Johannes von den Traditionen.

Der H. Apostel Johannes in der 2. Epist. am 1. Cap. setzt also. Ich hette euch vil zuschreiben/aber ich wolte nit durch Papier vnd Dinten/sondern ich hoffe zu euch zukommen/vnd mündtlich mit euch zureden. Besihe jhn auch in der 3. Epistel. Auß disen siheſt du nun/daß die Widersacher nichts auß dem Evangelio haben / oder auß dem newen Testament/ja ich hab vil mehr das widerspil auß denselben bewisen / drumb seynd sie keines weegs Evangelisch auß dem Evangelio Christi/ sondern falsch Evangelisch/oder Evangelisch auß dem fünfften Evangelio Lutheri/vnd Calvini.

(**)

Daß

Daß sie jhr Lehr nit haben auß den Lehrern deß rechten Glaubens, beweise ich.

Die Griegischen.

Auß dem 1. sæculo.

Der H. Clemens Römischer Bayst Anno Christi 80. hat die 85. Canones der Apostlen zusamen gezogen/ welche die traditiones anbetreffen/ dieselben kanst du bey jhm besehen nach dem zehenden Buch der Recognit. allda sihe auch in dem Griegischen gefunden worden. Vnd dise Canones seynd in dem 7. General Synodo angenommen worden mit folgenden Worten. Es hat disem H. Synodo gefallen/ das von nun an bestättigt/ vnd gut geheissen sollen seyn die Capitel der 85. Apostolischer Canonum. Widerumb: Wir bestättigen auch die andern Canones der Heiligen / vnd die Synodos/ als nemblich den Nicenischen / den Anciranischen/ den zu Neocesarea/ den Gangrensischen/ den Antiochenischen/ den Laodicensischen/ den Constantinopolitanischen/ den ersten Ephesischen / den Chalcedonensischen/ den Sardicensischen/ vnd den Carthaginensischen/ ꝛc.

Die 85. Canones der Aposteln werden approbirt im 7. General-Synodo, welcher ist der 2. so zu Nicea gehalten worden.

Diß wäre allein genug / alle Ketzer damit zu schanden zu machen/ die da die Traditiones widersprechen. Lise auch deß obbemelten Clementis 8. Bücher Constit. Apostol. Besihe deßgleichen am end deß Gratiani die Canones der Aposteln.

Auß dem 2. sæculo.

Der H. Dionysius Areop. ein Discipel deß Apostels Pauli/ welcher gelebt hat am end deß. 1. vnd im anfang deß 2. sæculi im 1. Cap. Hierarch. Eccles. schreibt also. Jene vnsere erste Vorsteher deß Priesterlichen-Ampts haben die fürnembsten/ vnd vbersubstantialische Puncten theils in Schrifften/ theils nit in Schrifften hinderlassen. Die Schrifften dises Heiligen seynd angenommen worden in dem 7. Synodo Besihe beym Gratiano die 16. Dist. das Cap. Quoniam sanctæ. Eben diß hat gelehrt der H. Ignatius / dessen Schrifften du besehen kanst beym Clemente. Dessen thut auch meldung der H. Hieronymus im Buch de viris Illustr. von disem schreibt auch Eusebius im 3. Buch histor. Eccles. am 36. Cap. welcher sagt/ daß er alle ermahnet habe den traditionen oder angebungen der Aposteln anzuhangen/ in denselben aber ist

Vnsere erste Vorsteher haben vns die Glaubens-puncte theils schrifftlich/ theils nicht schrifftlich hinderlassen.

begriffen von der viertzigtägigen Fasten / von den mindern Weyhen/ vnd vilen andern / welche nit außtrucklich in der H. Schrifft gesetzt seynd. Besihe auch für dises sæculum den H. Polycarpum einem Jünger Johannis deß Apostels Anno Christi 140. beym Eusebio im 5. Buch/am 20. Cap. Den H. Martyrer Iustinum Anno. Christi 150. am end der 2. Apologiæ für die Christen.

Die Heyligen mahnen/ daß man solle den traditionen der Apostlen anhangen.

Der H. Irenæus Anno Christi 180. im 3. Buch wider die Ketzereyen am 4. cap setzt also: Wie wärs aber gewesen/wann vns auch die Apostel die Schrifften nicht hinderlassen hetten, hette man dann nicht alßdann der tradition folgen müssen/ die sie denen angeben haben / welchen sie anvertrauten die Kirchen/welcher verordnung vil Barbarische Völcker beyfallen / die an Christum glauben / ohne Papir vnd Dinten / dieselben tragen jhr Seligkeit in dem Hertzen/ vnd halten fleissig die alte tradition.

Ein treffliche Zeugnuß für die traditionen wider die Widersacher

Da hast du außdrucklich wider die Widersacher/daß wir nicht allein die heyligen Schrifften müssen zulassen / sondern auch die traditiones oder angebungen der Vätter/vnd zwar probirt diser Heylige am 2. cap. daß die Römische Kirch die wahre Kirch seye / zu welcher sich alle begeben müssen/ alß zu der jenigen/ in welcher sich befindet der wahre Glaub/ seytemal darinn ist die succession der Bischöffen/ so von der Apostel zeit her angefangen/ vnd biß auff sein Zeit gewehret hat.

Auß der stäten succession der Bischöffen in den Kirchen von der Aposteln zeit her wird probirt/ daß die Römische Kirch die wahre Kirch seye.

Mein was wurde er dann gesagt haben/ wann er hette gesehen/ daß die succession der Bischöffen in der Römischen Kirchen biß auff dise vnsere Zeit noch wehret / vnd daß noch biß dato continuirt der einhellige consens in der Glaubenslehr? Von disen hab ich schon gnug gemeldet im ersten Artickel.

Auß dem 3. sæculo.

Clemens Alexandrinus, welcher gelebt hat am end deß 2. vnd im anfang deß 3. sæculi im Buch von den Ostern / wie es beym Eusebio im 6. Buch der Kirchen-Histori zufinden / sagt / was massen jhm von den Brüdern abgenött werde/ daß er die jenige Sachen/ so er von den Priestern/ die gleich auff die Apostel gefolgt/ gehört/ vnd nicht geschriben waren/ solte zusammen schreiben in Bücher / vnd den Nachkömblingen hinderlassen/ ꝛc. Für dises sæculum ist auch der Origenes Anno Christi 240. über das 6. cap. der Epist. zun Römern sagt also: Die Kirch hat von den Aposteln die tradition empfangen/ daß man auch die kleinen Kinder tauffen solle/ ꝛc. als wolte er sagen: Ob gleich in der heiligen Schrifft

Vom H. Clement wird begehrt / damit er die Apostolischen traditiones, die er gehört/ vnd nicht geschriben waren/ zusamen soll schreiben.

Schrifft nicht außdrucklich geschriben steht/ daß man die kleinen Kinder tauffen solle/ vnd dannoch/ weils ein tradition der Kirchen ist/ so muß man dises halten. Besihe jhn auch über das 5. cap. deß Buchs Numeri.

Auß dem 4. sæculo.

Der H. Athanasius Anno Christi 340. in Decreten deß 1. Nicenischen Synodi schreibt also: Sehet / wir habens bewisen/ daß diser Sententz von den Vättern auff die Vätter gelanget seye/ vnd durch die Händ sey angeben worden. Jhr aber O newe Juden vnd Kinder deß Caiphas/ was werdet jhr dann für VorEltern ewrer Nämen fürweisen?

Item der H. Basilius Magnus Anno Christi 370. im Buch vom H. Geist im 27. cap. fürnemlich aber in der 31. Epist. da er also schreibt: Die Lehren der Vätter werden verachtet / die Apostolischen traditionen werden vernichtet / newe erfindungen newer Leuth werden jetzt in den Kirchen auffgebracht.

Wie schön schicken sich halt dise wort Athanasij auff die Widersacher. O jhr newen Juden/vnd Kinder deß Caiphas/ was werdet jhr dann für VorEltern ewrer Nämen fürweisen?

Die Widersacher seynd newe Juden vnd Kinder deß Caiphas.

Gewißlich vor 1517. Jahren hat keiner nit Luther geheissen: vor 1534. als der Calvinus entstanden vnder dem Keyser Carolo V. vnd Paulo dem dritten Römischen Bapst/ist wol keiner ein Calvinist genennt worden/ꝛc. Wie wol sich auch auff sie schicken die Wort deß H. Basilij/erscheint auß disem/dieweil sie alle lehren der HH. Vätter verachtet haben die Apostolischen traditiones vernichtet / vnd newer Leuth/als nemblich deß Luthers / vnd Calvini Erfindung haben sie in jhren Kirchen auffgebracht. Das können sie mir nit laugnen/dieweil ichs durch ein vnd zwantzig Artickel her gnugsamb bewisen hab.

Vor dem Luther Anno 1517. ist kein Lutheraner gewesen / vnd vor dem Calvino kein Calvinist.

Auß dem 5. sæculo.

Der H. Chrysostimus, welcher gelebt hat am end deß 4. vnd im anfang deß 5. sæculi in der 4. Oration vber die 2. Epist. zu den Thessalonichern (stehet vnd haltet die Satzungen) schreibt also. Dahero ist kundtbar/daß sie nit alles schrifftlich angeben haben / sondern auch vil Ding ohne Schrifften/vnd dieselben seynd eben sowol glaubwürdig. Deßwegen halten wir auch die tradition der Kirchen für glaubwürdig. Es ist ein tradition oder altes herkommen/darffst weiter nit fragen.

Die traditiones, so in der Kirchen gefunden werden / seynd glaubwürdig wider die Widersacher

Auß dem 6. sæculo.

Der Keyser Iustinianus Anno Christi 530. im Edict/ das er

Deß Keysers edict von den Traditionen.

er an den Bapst Johannes geschickt hat meldet also. Wir zwar der Göttlichen Schrifft folgende/ vnd den HH. Vättern/ bekennen / ꝛc. Weil nun diſes durch der HH. Vätter lehr bewisen ist/ so hören jetzt auff die jenigen/ die die Zahl der Naturen/ welche in Christo seynd / zu einer gelegenheit jhres Irthumbs machen/ ꝛc. Wir folgen der HH. Vätter Sprüch in allen/ vnd glauben/ ꝛc.

Auß dem 7. sæculo.

Wie die zweiffelhaffte controverſien, oder Strittspuncten von den HH. Vättern aufgelegt seynd worde.

Der sechste allgemeine Constantinopolitanische Synodus, welcher mit 150. Vättern gehalten ist worden Anno Christi 680. in der 12. Act. im 19. Canone meldet also: Wann sich ein controversia, oder Strittpunct erheben wird/ der in die H. Schrifft gehöret / so sollens die Bischöff nicht anderst außlegen / als wies die Liechter der Kirchen/ vnd die Lehrer in jhren Schrifften außgelegt haben.

Auß dem 8. sæculo.

Der Trullensische Synodus Anno Christi 710. Cant. 8.

Die Decret der Vätter werden gut geheissen vnd bestettigt.

Das was vns von den HH. Vättern fürgeschriben ist worden/ heissen auch wir gut/ vnd bestettigens.

Was sagt Lutherus zu diſem vnd Calvinus? Es seynd nur Menschen wort. Ich lasse es zu / aber es seynd wort heyliger Leuth/ vnd die im H. Geist versamblet seynd gewesen/ vnd nicht abtrünniger/ vnd Epicurischer Leuth/ als wie Luther/ vnd Calvinus gethan haben.

Der 7. H. Synodus nimbt die vorgehende 6. Synodos an mit jhren Decreten, vnd bestettigt alles.

Der sibende Synodus, welcher ist der 2. zu Nicea Anno Christi 790. (andere seßen Anno 781.) Act. 7. lautet also: Wir bekennen einhellig/ daß wir die Kirchen Satzungen/ sie seyn gleich geschriben/ oder kommen nur auß einer giltigen gewonheit her/ behalten wollen / auß deren zahl die machung der Bilder ist. Diſes vorangesetzt bleiben wir bey dem gemeinen Weeg/ vnd bey der Lehr der HH. Vätter/ vnd haltende die traditiones der Catholischen Kirchen/ in welcher der H. Geist wohnet / beschlieſſen wir / ꝛc. Wer sich aber vnderstehen wurde/ ein anders zuglauben/ oder zulehren/ oder nach art der gottloſen Ketzer die traditiones der Kirchen zutadlen oder ein newe wolredenheit einzuführen/ oder wider diſe Ding etwas betrüglichs oder Gottlos erdencken/ daß da seye wider die Satzung der Kirchen / wanns Bischöff oder Clericken seynd/ sollen sie abgesetzt werden. Seynds aber Münich oder Leyen / sollen sie der Communion beraubt werden. Wer da die tradition der Kirchen/ sie seye geschriben/ oder nur auß einer gewonheit gültig nichts achten wird/ der seye im Bann.

Nach art der gottloſen Ketzer verwerffen die Widersacher die traditiones der Kirchen/ vnd reden wider sie.

Mercke/ daß diſer H. Synodus gut heisse / annemme/ vnd bestettige/ alles was verordnet/ vnd auffgesetzt ist worden in den 6. vorgangenen general Synodis: in dem ersten Niceniſchen darbey 318. Vätter gewest seynd zur zeit Bapst Sylvesters / vnd deß Keysers Constantini Magni wider den Arrium; In dem andern Constantinopolitaniſchen/

tanischen / dem beygewohnt haben 150. Vätter wider den Macedonium vnd Eudoxium zur zeit deß Bapsts Damasi, vnd deß Keysers Gratiani: Jn dem 3. Ephesischen/bey welchem 200. Vätter gewesen wider den Nestorium Bischoff zu Augusta vnder dem Bapst Cælestino, vnd dem Keyser Theodosio Jm 4. Chalcedonensischen/welchem 630. Vätter beygewohnet vnder dem Bapst Leo, vnd vnderm Keyser Martino wider den Eutichem einen verkehrten Vorsteher etlicher Münich: Im fünfften / er wider zu Constantinopel gehalten worden zur zeit deß Bapsts Vigilij vnder dem Keyser Iustiniano wider Theodorum/vnd alle Ketzer. Jm 6. welcher mehrmals zu Constantinopel gehalten worden vnderm Bapst Agathon, dem 150. Vätter beygewohnt haben.

Diser Synodus spricht vber daß. Zu disem folgen wir in allem sowol der Lehr der HH. Vätter/als der Kirchenlehrer/deß H. Athanasij, Hilarij, Basilij, Gregorij deß Theologen, Gregorij Nysseni, Ambrosij, Augustini, Theophyli, Johannis Constantinopolitani, Cyrilli, Leonis, Proculi, vnd nemen alles an/was sie vom rechten Glauben/vñ von verdamnung der Ketzer erklärt haben/ꝛc. Bey disem Synodo seynd mehr alß 200. Vätter gewesen.

Der H. Synodus folgt der Lehr der HH. Vätter wider die Widersacher.

Durch disen H. Synodum werden in Bann gethan alle Widersacher/ vnd jhr gantze Lehr wird verdambt/als nemblich die da wider das fasten ist / wider die verehrung der Bilder / wider die Weyh der Clericken/ vnd andere/ welche ich dise zwey vnd zweintzig Artickel hindurch gesetzt habe/ dieweil es sprüch der HH. Vätter seynd / deren Lehr der H. Synodus annimbt/ ja es ist alles von der gantzen H. Mutter der Kirchen angeben worden/ wie ichs bewisen hab.

Die Widersacher seynd im Bañ/ vnd jhr Lehr ist verdambt/ alß ein Ketzerische.

Auß dem 9. sæculo.

Der 8. General Synodus Anno 860. widerumb zu Constantinopel gehalten/ setzt also im 1. Canone. Wir bekennen / daß wir halten die Regeln/ welche Heilig/ Catholisch vnd Apostolisch / so wol von den H. weitberühmten Aposteln / als von den allgemeinen / wie auch von den sonderbahren Concilien der Rechtglaubigen / oder aber von einem Gottseeligen Vatter vnnd Lehrer der Kirchen seynd angeben worden ꝛc. Die es aber vbertretten / vnderwirfft er allen straffen / welche im vorgehenden Synodo vnd in den andern gesetzt seynd. Diser Synodus ist gehalten worden zur zeit Pabsts Adriani deß 2. laut der bezeugnuß Prateoli in der ordnung aller Concilien/ welcher denselben bestättigt/vnd annimbt sambt den andern siben/

Diser Synodus nimbt an die vorgangene 8. Synodos generales, vnd heisset alles gut / was in denselben auffgesetzt ist worden.

wie zufinden ist beym Gratiano dist. 16. da er sagt: Die Heilige 8. allgemeine Concilien, das erste Nicenische/ das 2. Constantinopolitanische/ das 3. Ephesische ꝛc. als wie in dem 7. Synodo.

Auß dem 10. sæculo.

Theophylactus, welcher gelebt hat am end deß 9. vnnd im anfang deß 10. sæculi vber das 11. Cap. der ersten Epist. zu den Corinthern spricht also: Auß dem/ daß er sagt: Gleich wie ich euchs angeben habe/ wird kundbahr/ daß sie nicht wenig ohne schrifften angeben haben/ so wol er/ als die andern Apostel. Besihe jhn auch vber die wort Pauli in der 2. zum Thessalon. am 2. Stehet/ vnd haltet die Satzungen/ alda er nach etlichen andern also sagt. So sollen wir derohalben auch die tradition der Kirchen für glaubwürdig halten. Es ist ein tradition, darffst weiter nicht fragen.

Paulus wirb für die traditiones an zweyen orten angezogen/ vnd in disem werden die Widersacher verdambt.

Auß dem 11. sæculo.

Oecumenius Anno Christi 1080. vber die 2. Epistel zum Thessalon. am 2. Stehet vnd haltet die Satzungen/ setzt also. So wol ohne schrifften/ als in schrifften habens die Apostel angeben/ vnnd seynd beede würdig/ daß sie gehalten werden ꝛc. Auß andern sæculis biß auff das 15. ist zusehen bey den Griechen.

Auß dem 15. sæculo.

Gennadius Scholarius Anno Christi 1450. in der 5. Schmschrifft der Capitel deß Concilij zu Florentz vom Opffer im vngesäwerten in der 1. section schreibt wie folgt. Der Göttlichen vnd Heiligen Vätter traditiones nemmen wir vöstiglich an/ vnd haltens vollkommentlich/ predigen auch jhre Lehren vnd Schrifften.

Mercke/ daß dises Concilium nit sagt/ wie Lutherus fürgibt/ daß die Sprüch der Vätter nur Menschē wort seyn/ drumb frage er nichts darnach/ sondern er nimbts an.

Die Censur oder Meinung der Orientalischen Kirchen vber die Augspurgische Confession.

Jeremias Patriarch zu Constantinopel/ zu welchem dise Confession von den Lutheranern geschickt worden Anno Christi 1576. daß ers/ als das corpus jhrer Lehr/ vnnd der Artickeln jhres Glaubens approbiren solte/ antwortet jhnen auff folgende weiß. Es seynd aber nicht allein die Gebott Gottes in derselben Ehr zuhalten/ sondern/ damit wir alles mit wenigen begreiffen/ so seynd auch alle traditiones oder angebungen der H. Vätter nicht zuverachten. Erstlich hat er/ wie wir gesehen haben/ geantwortet/ vnd auffgelöst die fürwürff

Der Patriarch erklärets weitleuffig/ daß die traditiones der Synoden nit wider das Wort Gottes sey/ sondern von Gott eingeben.

welche

welche auß der H. Schrifft wider die traditiones fürgebracht worden/ vnd hat bewisen/ daß selbige der H. Schrifft nicht widerstreben / weil aber dort von etlichen sonderbaren traditionen geredt ware / alß wie vom verdienst deß fastens/von den bestimbten Fasttägen/ von der wahl der Speysen/ von den Feyertägen/ von etlichen gebreuchen / vnd nicht ins gemein von allen / so befleisset er sich jetzt da zuprobiren/ daß man auch andere traditiones der HH. Vätter durchauß annehmen solle/ vnd diſes beweist er auß dem H. Basilio: Die mantgfaltigkeit deren/ die es gebietten/ sagt Basilius / muß nicht nachtheilig seyn dem gehorsamb deren dingen/ die gebotten werden. Seytemal auch Moyses nicht verachtet hat den rath seines Schwehers Jetro / da er jhn recht gemahnet hat. Vnd es ist zwar ein grosser vnderschid der Gebotten. Dann etliche seynd/die den Gebotten Gottes widerstreben / vnd verderben dieselben/ oder verfälschens auffs wenigst mit einmengung deren dingen/ die verbotten seynd/etliche ding seynd aber/welche/ob sie gleich nicht außdrucklich mit denselben vereinigt seyn/so helffen sie doch vil/ selbige recht zuvollbringen. Dann wir müssen auch deß Pault gedencken/ welcher sagt: Die Weissagung verachtet nicht/ prüffet aber alles / vnd das gut behaltet / vnd enthaltet euch von allem bösen Werck. Vnd widerumb: Damit wir auch brechen die Anschläg/ vnd alle die Höhe/ so sich erhebt wider die erkantnuß Gottes/ vnd nehmen gefangen allen Verstand/ vnder den gehorsamb Christi/ vnd seynd bereit zurechen allen Vngehorsamb/ wann ewer Gehorsamb erfüllet ist. Vnd wann villeicht auß denen / so gebotten werden/ etwas also beschaffen ist/ daß es mit dem Gesatz Gottes übereins stimmet / oder vns verhilfflich ist/ selbiges zuhalten/ so sollen wir einem solchen als dem Gebott Gottes mit allem fleiß gehorsamen. So thun wir genug jenem Gebott Pauli. Vertrag einer den andern in der Lieb. Wann aber etwas gebotten wird/daß dem Göttlichen Gesatz zuwider ist / vnd selbiges entweder vmbstosse / oder bemackle/ so wird sich wol schicken/ daß man sage: Man muß GOtt mehr gehorsamb seyn/ dann den Menschen/in erinnerung der wort deß HErrn. Einem frembden folgen sie nicht nach / sondern flihen von jhm/ dann sie kennen der fremden stimm nicht / ꝛc.

Etliche dinge seind/die dem Gesatz Gottes widerstreben/ etliche aber mit nichten/ sondern helffen vil mehr darzu.

1. Thes. 5.

2. ad Cor. 10.

Waß etwas zur haltung des Gesetzes Gottes hilfft/ so soll mans auffnehmen.

Ad Ephes. 4.

Ioan. 10.

Merck jene Wort: Vnd wann villeicht auß denen / so gebotten werden/ etwas also beschaffen ist/ daß es mit dem Gesatz Gottes übereinstimme/oder vns verhülfflich ist selbiges zuhalten / so sollen wir einem solchen / als dem Gebott Gottes/ mit allem fleiß gehorsamen.

Diſe wort seynd stracks wider die Widersacher/ dann daß das fasten mit dem Gesatz Gottes übereinstimme / nemblich / daß man dadurch verzeyhung der Sünden erlange/welches sie tadlen/vnd dadurch bey Gott Gnad verdiene/ stimmet mit dem Gesatz Gottes übereins/wie ichs gnugsam probiret hab. Daß es vns auch helffe das Gesatz Gottes

Diſe Wort haben grosse krafft wider die Widersacher.

zuerfüllen/vnd was anbelangt die wahl der Speysen/ hab ich gnugsam probirt. Die bestimbte Fasttäg seynd auch gantz billich von den heiligen Vättern auffgesetzt worden/ dann seithero die Widersacher die determination der Vätter/ was diß anbelangt/ verachtet haben/ vnd gewollt/ daß ein jeder nach seinem belieben fasten solle/ so ist das fasten bey jhnen gar abkommen/ vnd für nichts gehalten worden.

Das fasten ist bey den Widersachern abgebracht.

Wider dise setzt der Patriarch hinzu: Dann alles das/ was in den Synodis ist auffgesetzt worden/ nehmen alle Christglaubigen an / alß Sachen die vom H. Geist eingeben/ vnd der H. Schrifft gleichförmig seynd. Vnd destwegen enthalten wir vns noch biß auff den heutigen Tag vor allem erstickten / vnd tragen ein abscheuhen darob/ den Gebotten der HH. Vätter / vnd also der Apostlen selbst folgende. Dann es steht geschriben: daß man sich solle von dem/ was den Götzen geopffert ist/ vom Blut/ vnd vom erstickten enthalten. Vnd im 6. Synodo im 67. wird beschlossen: Wer vom Blut eines Thiers isset/ der sey excommunicirt &c.

Alle Christglaubigen sollen die ding/ so in den Synodis beschlossen worden/ annehmen / alß ein Sach/ die der H. Geist eingeben hat.

Er sagt ferners noch mehr auß dem H. Basilio für vnser fürhaben/ vnd ermahnets/ daß sie sollen einhellig seyn/ auß der Lehr Pauli: Damit keine spaltungen seyn im Leib/ sondern daß sie als wie vereinigte Glider für einander sorg tragen / von einer inwohnenden Seel nemblich darzu bewögt vnd angetriben. Zu wem ist/ sprich ich/ dises also beschaffne Gebäw deß Menschen? Ich vermeine gäntzlich/ daß es alles dahin angesehen seye/ damit ein gleichheit gehalten werde/ vnd ein rechte ordnung; wievil ein grössere solle man dann nicht halten in der Kirchen Gottes / ꝛc. Mehrers wird vnden gemeldet werden.

1. Corint. 11.

Die Widersacher werden von der Orientalischen Kirchen für keine Glaubige gehalten.

Auß disen allen siehest du / daß die Widersacher gar keine rechte glaubige Christen seynd/ dieweil sie das verwerffen / was in den Synodis ist auff gesetzt / vnd gleichsamb von GOtt eingeben worden/ drumb seynd sie von der Orientalischen Kirchen gar nicht angenommen worden/ seytemal jhr Lehr der H. Schrifft/ den heiligen Concilien, den heiligen Vättern nach meinung diser Kirchen/ zuwider ist.

Daß sie jhr Lehr nit haben auß den Lateinischen rechtglaubigen Lehrern/ beweise ich.

Die Lateinischen.

Auß dem 2. sæculo.

Tertullianus welcher gelebt hat am end deß 2. sæculi im Buch de Co-

de Corona militis, im 2. vnd 3. cap. sagt vil von den traditionibus, alß wie von den dreyen Eindauchungen im Tauff/ von den Opffern/ die wir im Jahrtag vnd dergleichen für die Abgestorbenen verzichten/ daß wir sagen/das fasten gebühre sich nicht für den Sontag / von der befreyung vom fasten/die wir haben von Ostern an biß auff Pfingstē/ꝛc. Diser/ spricht er/ vnd anderer dergleichen Zuchten/ vnd gebreuchen/ wann du ein Gesatz auß der Schrifft begehrest / wirstu wol keines finden; die tradition wird man dir fürwenden zu einer vrheberin / die gewonheit zu einer bestettigerin/ vnd den Glauben zu einer halterin. Daß die Vernunfft der tradition, der gewonheit/dem Glauben beystehe/ wirstu entweder selbst sehen/ oder wirst es erfahren von einem/ders gesehen hat. Besihe dort noch andere Exempel.

Auß dem 3. sæculo.

Der H. Cyprianus Anno Christi 250. in der 69. Epistel oder in der 10. im 4. Buch schreibt also: Ich rühme mich dessen nicht/sondern brings mit schmertzen für/ weil du dich zu einem Richter Gottes vnd Christi machest/ welcher zu den Aposteln sagt / vnd durch dises zu allen Vorstehern/ die den Aposteln succediren oder nachfolgen. Wer euch höret / der höret mich/ vnd wer mich höret/ der höret den/ der mich gesandt hat. Dann darauß seynd die Spaltungen vnd Ketzereyen entstanden/ vnd entstehen noch / wann der Bischoff/ welcher einer ist/vnd der Kirchen vorstehet/mit hoffärtiger vermessenheit verachtet wird/vnd ein Mensch/welchen Gott zu ehren sich gewürdiget hat/ geschätzt wird vnwürdig zuseyn der Menschen.

Luc. 10.

Woher alle Spaltungen vnd alle Ketzereyen entsprungē seyn.

Dises schickt sich bey einem Punct auff die Widersacher. Dann ihr spaltung von der Catholischen Kirchen / vnd ihre Ketzereyen seynd entstanden auß keinem andern ding/ alß auß ihrem Vngehorsamb/vnd auß ihrer hoffertigen vermessenheit gegen einen / welcher alß ein Bischoff vorgesetzt ware/ nemblich gegen dem Römischen Bapst. Dises ist gnugsam kundbar auß den Schrifften Lutheri / im Buch welches er nennet: wider die abscheuliche Bull deß Antichrists im 2. Jenerischen Lateinischen Tomo, vnd im 2. Wittemb. Lateinischen vnd im Buch von der Babylonischen Gefängknuß.

Woher der Widersacher Ketzereyen entstanden seynd.

Auß dem 4. sæculo.

Der H. Ambrosius Año Christi 370. in der 83. Epist. schreibt also: Es erklärt vns so wol die Schrifft/ alß die tradition vnserer Vorfahren / daß es nicht ein schlechte weißheit seye den Ostertag gewiß zubenennen/ welche Vorfahrer/alß sie im Nicenischen Synodo beyeinander versamblet waren/haben sie auch über dises Fest die vrsach geschlossen/ ꝛc. Besihe jhn auch in der 34. sermon

von der fasten / von welcher er sagt / daß wirs fasten nicht auß der Schrifft / sondern dieweil es vns angeben ist worden durch vnsere Vorfahrer.

Auß dem 5. sæculo.

Der H. Augustinus / welcher gelebt hat am end deß 4. vnd im anfang deß 5. sæculi Ad inquisit. Ianuarij in der 118. Epist. am 1. capitel setzt also: Die jenigen Sachen / welche wir nicht auß den Schrifften / sondern nur auß der tradition halten / vnd zwar in der gantzen Welt / wird dardurch zuverstehen geben / daß sie entweder von den Aposteln selbst / oder von den vollmächtigen Concilien, deren authoritet oder ansehen gantz heylsam ist in der Kirchen / anbefohlen vnd auffgesetzt worden / vnd noch gehalten werden / als wie da ist / daß der Passion / die Aufferstehung vnd Himmelfahrt deß HErrn / die ankunfft deß H. Geists auß dem Himmel herab alle Jahr hochfeyerlich begangen werden. Vnd wann etwas anders dergleichen ist / welches von der gantzen Kirchen allenthalben gehalten wird / ꝛc. Bald drauff setzt er hinzu. Dann die verenderung der gewonheit / welche mit der nutzbarkeit hilfft / mit der newheit verwirret / ꝛc.

Die Widersacher haben die gantze Welt verwirret mit jhren newerungen.

Mercken die Widersacher diese letzte Wort; Dann seithero sie die alte gewonheit verändert haben / die von der Apostel Zeit her ist gehalten worden / welche mit der nutzbarkeit halffe / haben sie mit der newerung die gantze Welt verwirret. Die erfahrung bringts mit sich. Seitemal von der zeit Lutheri her in Teutschland / vnd von der zeit Calvini her in Franckreich niemals kein frid in denselbigen Ländern gewesen ist / vnd ist kein wunder nicht / dann dises seynd die Früchten der Ketzereyen. Ein jedes Reich / das wider sich selbst zertrennt ist / das wird verwüstet / sagt Christus von diser nothwendigen haltung der traditionen, vnd von der gültigkeit derselben besihe eben disen Heyligen in der 86. Epistel zu dem Priester Casulanum, vnd in der 108. Epistel an den Seleucianum, fürnemblich aber wider die Epistel Manichæi, welche sie nennen deß fundaments am 5. cap. da er also meldet: Du verspracheſt wissenschafft der Warheit / vnd jetzt / welches ich nicht verstehen kan / zwingest du / daß ich glaube. Villeicht wirstu mir das Evangelium lesen / vnd dich vnderstehen die Person deß Manichæi zubewähren? wann du derohalben einen fändest / der dem Evangelio noch kein glauben gibt / was wolltest du thun / wann er zu dir sagen thäte: Ich glaube nicht. Ich aber glaubte dem Evangelio nicht / wann mich nicht die authoritet der Catholischen Kirchen darzu bewögte.

Mauh. 12.

Ein wolmerckliicher Spruch deß H. Augustini wider die Widersacher von den traditionibus vnd von der authoritet der Kirchen.

Das ist trefflich wider die Widersacher / welche die traditiones, wie auch nichts anders ausser der H. Schrifft / als ein Glaubenssach /

sach/ nicht zulassen wollen. Wie wärs wann ich laugnen thäte / daß weder das newe/ noch das alte Testament die H. Schrifft seye / woher wollen sie mirs probiren? Wir wissen auß erklärung der Kirchen/daß dise Bücher Canonisch vnd Heilig seynd / die sie annimbt / die andern aber/ so sie verwirfft/ mit nichten.

Auß dem 6. sæculo.

Der H. Gregorius Magnus Anno Christi 590. im 1. Buch 37. Epist. schreibt also. Daß jhr saget/ daß zu disen vnsern zeiten nicht solle gehalten werden/was von meinen Vorfahren angeben/vnd gehalten ist worden/daß seye fern von mir/daß ich die Satzungen der Vorfahrer meinen Mitpriestern in einer jeden Kirchen solte abbringen / dieweil ich mir selbst vnrecht thue/wann ich das Recht meiner Brüder verwirre.

Der Heylige will / daß in seinen Kirchen gehalten soll werden/ was von seinen Vorfahrern gehalten ist worden / damit kein verwirrung geschehe / nach disem haben die Widersacher nichts gefragt.

Auß dem 7. sæculo.

Der erste Lateranensische Synodus Anno Christi 650. consult. 5. nach etlichen andern wider die jenigen / welche etliche Lehren nit wollen annehmen/dann sie sprachen/es sey nit geschriben/ setzt also: Derohalben verwerffen wir dise / mit sambt jhren Lehren/ nach den Satzungen vnd Gebotten der ehrwürdigen Vätter/ welche dises zuthun durchauß gebietten/ die Lehren aber vnd reden der HH. Vätter bestättigen wir alle einhelliglich mit einem Hertzen vnd Mund/ nichts darzu setzende / vnd nichts hinweg nehmende von den Sachen/ was sie vns angeben haben/ vnd also glauben wir/ wie die Vätter geglaubt haben/ also predigen wir/ wie sie gelehrt haben.

Auß dem 8. sæculo.

Carolus Magnus Anno Christi 780. setzt also: Disen schädlichen übermuth wollen wir vermeiden / vnd den heiligen außlegungen der heyligen Vätter vnd Catholischen Lehrer anhangen: lasst vns lernen / was sie geschriben haben/ lasst vns glauben/ was sie gelehrt haben / ꝛc. Dem Apostolischen Stul/ den alten vom anfang der Kirchen her wehrenden Catholischen Traditionibus bin ich mit gantzer meinung deß Gemüths / mit gantzer frewd deß Hertzens zugethan: alles/ was in jhren Büchern gelesen wird/die vom heiligen Geist regiert der gantzen Welt von Christo dem HErrn zu Lehrern geben seynd worden/das glaube ich vngezweifflet/ꝛc. Er beschliesst nacher / daß ers deßhalben glaube/dieweils jhnen Christus gesagt hatte: Vnd sihe ich bin bey euch alle Tag biß ans End der Welt.

Die Hoffart der Widersacher wird durch die demueth deß Keysers bewisen.

Matth. 28.

Die Widersacher glaubē niemand alß jhnen selbst/ drumb seynd sie warhafftig Ketzer.

Auß disen erscheinet deß Keysers Demuth / vnd entgegen die Hoffart der Widersacher/ welche weder dem Apostolischen Stul noch den alten vom anfang der Kirchen her wehrenden Traditionibus glauben

ben wollen/ drumb sollen sie sich gar nicht verwundern/ wann man sie Ketzer nennet.

Auß dem 9. sæculo.

Nicolaus der Erste Anno Christi 860. in der Epistel zum König Carolo schreibt also: Wann wir dises augenscheinlich erkennen werden/ so wollen wir alßdann glauben/ daß jhr vnsern Apostolat liebet / wann wir werden erfahren/ daß jhr vnsern HErrn vnd GOtt förchtet / vnd liebet. Vnd wann jhr nicht geduldet/ daß die Privilegien deß H. Apostolischen Stuls / vnd die Satzungen der Vätter solten verachtet werden / vnd jhr sie auch vnverbrechlich haltet.

Mercke dises wider die Widersacher / dieweil sie feind seynd deß Apostolischen Stuls.

Auß dem 10. sæculo.

Radulphus Fluviacensis Anno Christi 950. im 5. Buch über das 4. cap. deß Buchs Levit. nach etlichen andern sagt also: Man muß schawen auff die authoritet der Vorfahren/ vnd was sie gelehrt haben / daß man glauben/ vnd thun solle/ das soll man allzeit halten/ ꝛc. Wolte GOtt / daß die Lutheraner vnd Calvinisten gehalten hetten / was jhre Vorfahrer gehalten haben vor dem Luthero/ vnd Calvino/ so wären nit von newen erweckt worden die Ketzereyen / so sie lehren.

Wann die Widersacher der alten fußstapffen hette gehalten / so wären sie keine Ketzer nit.

Auß dem 11. sæculo.

Der H. Anselmus Anno Christi 1090. über das 11. capitel der ersten Epistel zum Corinth. schreibt also: Er hat versprochen / daß er gegenwertig verordnen wölle / daß andere was zur aufferbawung der Kirchen gehörig ist. Dann es wäre gar zu vil gewesen / daß er in seiner Epistel jhnen hette sollen fürgeschriben haben alle weyß zuhandlen / welche die gantze Kirch in der Welt haltet.

Auß dem 12. sæculo.

Der H. Bernardus Anno Christi 1130. in der 174. Epistel schreibt also: Es wird keines wegs gefallen die wider den gebrauch der Kirchen vermessne newerung/ ein Mutter deß frävels/ ein Schwester deß Aberglaubens/ ein Tochter der Leichtsinnigkeit. Was ich von der Kirchen empfangen hab/ das gib ich sicher an.

Die Widersacher seynd frävlich / leichtsinnig vnd aberglaubisch.

Lutherus vnd Calvinus sprechen zu disen: Was wir von der Kirchen empfangen haben/ das haben wir lassen bleiben/ den alten Ketzern seynd wir angehangen/ vnd der Ketzerey versichert / haben wir sicher jhre Ketzereyen angeben/ vnd wollen halt ewig bey jhnen verbleiben/ vnd sambt allen vnserigen mit jhnen verdambt werden.

Auß

Auß dem 13. sæculo.

Der H. Antonius von Padua S. Francisci Ordens Anno Christi 1230. am Mitwoch in der 3. Fastwochen über jene Wort (wegen ewrer angebung) schreibet also: Bey disem ist zumercken / daß Christus nicht absolutè die traditiones der Menschen verworffen habe / sondern die dem Gesatz Gottes zuwider gemacht wurden / dann es folgt drauff. Vnd sie verwarffen das Gebott Gottes / nemblich von verehrung der Eltern / selbiges falsch außlegende wider das Gebott Gottes im Deuteron, seytemal die Menschliche satzung der Concilien, vnd Bäpsten gehalten soll werden / laut der Bezeugnuß Christi: Wer euch höret / der höret mich / vnd wer euch verachtet / der verachtet mich. Er citirt den H. Hieronymum an den Lucinum.

Objection. Antwort. Matth. 5. & Marc. 7. Deut. 4. Luc. 10.

Auß dem 14. sæculo.

Nicolaus Lyranus Anno Christi 1320. über das 11. cap. der 1. Epist. zu den Corinth. insonderheit über jene wort (die andern ding will ich ordnen / wann ich komme) spricht also: Auß disem erscheinet / daß die Kirch vil ding haltet auß verordnung der Apostel / welche doch nicht außdrucklich in der H. Schrifft gefunden werden Drumb soll man der gewonheit der Kirchen folgen.

Der gewonheit der Kirchen soll man folgen.

Auß dem 15. sæculo.

Der selige Iohannes Capistranus Anno Christi 1440. Im Spiegel deß Gewissens 1. Theil num. 37. schreibt also: Was die authoritet der Kirchen bestettigt / vnd erklärt / das ist von allen Catholischen vnwanckelbar zuhalten. Besihe auch hierüber den Thomam Waldensem Anno Christi 1410. Doctrinalis fidei lib. 2. art. 2. cap. 19.

Auß dem 16. sæculo.

Haben wir hin vnd wider das Concilium zu Trient Anno Christi 1563. geendet; dann es sagt allzeit / daß man die Apostolische traditiones halten solle / welche auß angebung deß H. Geists gleichsamb eingehändigt biß auff vns gelanget seynd. Also ist zulesen in der 4. session im Decret von den Canonischen Schrifften. (In der 14. session am 1. Capit. von einsetzung deß Sacraments der letzten Oelung: in der 22. session am 4. Capit. vom Meßopffer / vnd in der 24. session in der Lehr vom Sacrament.

Das Concilium zu Trient / daß man den traditionen folgen solle.

Conclusion oder Beschluß.

Auß disen allen beschliesse ich / daß die Lehr deß Lutheri vnd Calvini falsch / irrig / vnd Ketzerisch seye / wo sie der Lehr der H. Catholischen

Ein merckklicher beschluß.

Kirchen zuwider ist/welche sie schon von sechzehen hundert Jahren her einhellig gelehrt hat. Widerumb sprich ich/daß die/so folgen der Lehr/ welche zuwider ist der Lehr so durch einhelligen Consens der gantzen H. Kirchen angenommen ist worden/die heilige Catholische Kirch als ein Ketzerin verdammen/ja Christum den Herrn selbst/die Apostel vnd Propheten/welche den Artickel vnsers Glaubens (Ich glaub ein H. Catholische Kirch) gemacht haben/consequenter nenne ich dise alle miteinander Ketzer. Wer die Kirch nit hören wird/ spricht Christus/ so halte jhn als einen Heyden vnd Publican. Dises alles hat der Lutherus gesagt. höre jhn jetzt an.

Wz̃ches ein Ketzerische Lehr sey.

Wer Ketzer seyn.

Matth. 18.

Ich bringe für die Zeugnuß Lutheri wider sich selbsten/vnd seinem Anhang.

Wie hoch Lutherus gehalten hat die Zeugnuß der gantzen Kirchen.

In der Epist. an den Albertum Churfürsten zu Brandenburg vnd Hertzogen in Preussen Anno Christi 1532. setzt er folgende Wort. Tom. 2. Germ. Wittemb. bey mir am 243. blat auff der 2. seitten gedruckt durch die Erben Georgij Rhavven. Das Zeugnuß der gantzen H. Christlichen Kirchen (wann wir schon nichts mehr hetten) sols vns allein gnugsamb seyn bey disem Artickel zubleiben/vnd darüber keinen Rottengeist zuhören/noch zu leiden. Dann es gefährlich ist/vnd erschröcklich/etwas zuhören/oder zu glauben wider das eintrechtige Zeugnuß/Glauben/vnd Lehr der gantzen H. Christlichen Kirchen/so vom Anfang her nun vber funffzehen hundert Jahr in aller Welt eintrechtiglich gehalten hat. Wanns ein newer Artickel wäre/vnd nit vom anfang der H. Christlichen Kirchen/oder wäre nit bey allen Kirchen/ noch bey der gantzen Christenheit in aller Welt so eintrechtiglich gehalten/wäre es nit so gefährlich/noch schröcklich darvon zu zweifflen/oder zu disputieren/ob es recht seye. Nun er aber vom anfang her/vnd so weit die gantze Christenheit ist/eintrechtiglich gehalten wird. Wer nun daran zweifflet/der thut eben so vil/als glaube er kein Christliche Kirch/vnd verdambt damit nit allein die gantze H. Christliche Kirch als ein verdambte Ketzerin/sondern auch Christum selbst mit allen Aposteln/vnd Propheten/die disen Artickel/da wir sprechen (Ich glaube ein heilige Christliche Kirch) gegründet haben/vnd gewaltig bezeugt/ nemblich Christus Matth. am Letzten bißhero Lutherus.

Tom. 2. Ien. Germ. gedruckt durch Donatum Richtzitz fol. 490. pag. 1.

Dise

Diſe Epiſtel hat er nicht im Bapſthumb geſchriben/dieweil er Anno 1520. gantz vnd gar vom Bapſthumb abgefallen iſt. Die Epiſtel aber hat er geſchriben Anno 1532. wie es kundtbar iſt im angezognen Tomo bey mir am 241. blat pag. 1.

Widerumb ſpricht er im 5. Wittemb. Lateiniſchen Tomo über die 1. Epiſtel zu den Corinthern: Weil die Chriſtliche Kirch tauffet/ ſo folgt für gewiß/ daß der Artickel vom Tauff wahrhafft ſeye: Dann es kan nicht ſeyn / daß ſo vil fürnehme Chriſten ſolten närriſch vnd aberwitzig geweſen ſeyn/ ꝛc. Diſes alles betrachten die Widerſacher/ vnd führens wol zu gemüth. Der Chriſten kräfftige Reflection.

Der Luther iſt ein verfälſcher der Glaubens Artickel/ dann im ſymbolo oder Glauben der Apoſtel iſt diſes begriffen (Ich glaub ein heilige Catholiſche Kirch) es ſteht nicht geſchriben Chriſtlich / wie ers verteutſcht. Leſe man nur die Bücher der Catholiſchen vor dem Luthero/ in welchen das ſymbolum, oder der Glaub der Apoſteln begriffen iſt/ es wird nirgends gefunden werden ein Chriſtliche/ ſondern ein Catholiſche Kirch. Liſe das ſymbolum deß 1. Niceniſchen Synodi Tom 1. deß General Concilij bey mir am 260. blat/ Ich glaub in einen GOtt Vatter/ ꝛc. Anno Chriſti 325. Liſe das ſymbolum deß Conſtantinopolitaniſchen Synodi eben in diſem Tom pag. 411. Vnd ein heilige Catholiſche Apoſtoliſche Kirch) Warumb er diſes gethan hat / weiß ich gar wol: dieweil er nemblich geſehen hat / daß jhr Kirch nicht könne Catholiſch genennt werden/ dieweil ſie nicht durch die gantze Welt außgebreitet iſt/ laut deß wörtleins (Catholiſch oder allgemein) ſondern nur in einen/ oder zweyen Winckeln ſich befindet. Für jetzt ſey genug von diſem. Gedencken jetzt die Widerſacher / wie ich geſagt hab / daß die Artickel deß Glaubens verendern / vnd verfälſchen / vnd ſelbige glauben/ wie ers verfälſcht hat/ nicht ſey/ in kleinen mißbräuchen von der Catholiſchen mißbräuchen entſcheiden ſeyn/vnd abgefallen.

Luthers iſt ein verfälſcher des Glaubens.

Warumb Luther den Glauben verfälſcht habe.

Laſſet vns jetzt auch anhören die zeugnuß deß Calvini / eines Sohns deß Luthers wider ſich ſelbſt.

Wider den Pighium vom freyen willen ſpricht er alſo: Man kunde in diſem ſtreitt von den traditionen zwiſchen mir / vnd dem

" Pighio leichtlich übereins kommen / wann er mir nur die tradition
" der Kirchen auß einem gewissen vnd jmmerwehrendem consens der
" Kirchen beweisen thäte. Nacher wann er sich fein simpliciter vnd
" auffrecht derselben gebrauchte/die wahre vnd gerechte Lehr der Kirchen
" darmit zubeweisen / vnd sich nicht derselben mißbrauchte / die Gottlo-
" sen Lehren jetziger Zeiten darmit zubemäntlen. Jetzt wann der Pighius
" auß der Privatmeinung etlicher wenigen ein algemeinen consens der
" Kirchen machen wolte/ vnd fürgeben / daß er auß der Aposteln tradi-
" tion herkomme / wird ichs wol nicht annehmen. Also spricht Cal-
vinus.

Auß disen eignen Worten deß Calvini vnd Lutheri habe ich / daß vnser Lehr warhafftig Catholisch seye/ jhr Lehr aber nenne ich noch ein mal Ketzerisch / dann ich habe die vnserige bewisen auß einem gewissen/ vnd jmmerwehrenden consens der Heyligen vnd rechtglaubigen / zwey vnd zwanzig Artickel hindurch/vnd hab mich derselben simpliciter, vnd auffrecht gebrauchet/die warhaffte/vnd rechte Lehr der Kirchen darmit zuprobiren/ wie allzeit die gantze heilige Catholische Kirch gelehret hat/

Matth. 18. Welche wer da nicht hören wird/ spricht Christus/ der soll für einen Heyden vnd Publicanen gehalten werden.

Verantwortung auff die Verleumbdungen oder falsche nachreden.

Im Buch Concordiæ teutsch im 16. Artickel der Augspurg: Confess. fol. 12. pag. 2. Im 2. teutschen Wittemb. Tomo gedruckt durch Johañ Luffe fol. 314. pag. 1.

Jetzt wollen wir die falschen nachreden ableinen/welche vns die " Lutheraner in der Augspurgischen Confession zufügen. Anderns/ " sprechen sie/ haben solche traditiones Gottes Gebott verdunckelt/dann " man setzte dise traditiones weit über Gottes Gebott/diß hielt man allein " für Christlich leben/ wer die feyer also hielt / also bettet / also fastet/ also " gekleidet war/ das nennet man geistlich Christlich leben. Vnder des- " sen waren die Gebott Gottes für nichts gehalten/ ꝛc.

O wie ein grobe Lug ist dises/ mein was für einen Theologum haben sie auß den vnserigen jemals gelesen/ welcher da sagen thäte / daß die Evangelische vollkommenheit bestehe in den Menschlichen traditionen, alß wie in der Kleydung in den Cæremonien / Feyertägen (vom fasten hab ich gemeldet) vnd dergleichen ? Ich sihe wol / sie thun halt jhrem brauch nach nichts darnach fragen/ sie reden die wahrheit/ oder die vnwahrheit/ wann sie nur können falsche nachreden auffbringen/

Der Widersacher falsche nachreden werden abgeleint.

vnd

vnd die Ordensleuth verleumbden. Es sagen etliche Theologi, daß die Evangelische vollkommenheit in der Lieb bestehe / laut der Worten deß Apostels: Vber das alles aber / so habet bey euch die Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit. Meistens zwar in der Lieb Gottes / nacher aber in der Lieb deß Nechsten. Wer aber ein grössere Lieb hat / der ist vollkommener. Auff dise Lieb seynd alle Gebott deß Gesetzes vnd alle räth angesehen. Dann das end deß Gebotts ist die Lieb / vnd die Gebott deß Gesetzes nehmen hinweg was der Lieb zuwider ist; Die räth aber seynd auff dises angesehen / daß sie nemlich die hindernussen wegnehmen / welche doch der Lieb nicht zuwider seynd / dergleichen seynd die Ehe / die verzichtungen der Weltlichen Geschäfften. Dahero spricht Augustinus im Enchyridion am 121. cap. Was Gott befihlet / auß welchen eins ist. Du solst nit Ehebröchen. Vnd was nicht gebotten wird / sondern nur gerahten / auß welchen eins ist. Es ist dem Menschen gut / daß er kein Weib anrühre; alßdann geschehen solche Sachen recht / wann sie gericht werden GOtt zulieben / vnd den nechsten wegen Gottes.

Ad Colos. 3.

In wem die Evangelische vollkommenheit bestehet.

1. ad Tim. 1.

S. Augustin. Matth. 19. 1. Cor. 7.

Dahero ists / daß der Abbt Moyses in den Collationibus der Vätter gesagt hat: Das fasten / wachen / betrachtung der Schrifften / bloßheit / vnd verlassung aller Reichthumben seynd nicht die vollkommenheit / sondern nur Instrument der Vollkommenheit. Dieweil in denselben das end nit bestehet / sondern durch dieselben gelangt man zum end / in dem wir zur vollkommenheit der Lieb durch dise Staffel auffzusteigen vns befleissen.

Der Abbt Moyses vom fasten / vnd wachen / ꝛc. welche Instrument der vollkommenheit seyn.

Verbleibt noch zusehen / was dise Sectischen für Patronen vnd Beyständ haben / seytemal sie nichts haben auß der H. Schrifft / oder von den Rechtglaubigen.

Die Saddneeer An: Christi 30. namen ausser deß Gesatzes / welches Moyses geschriben / nichts an: Die Traditiones der Vätter verwarffen sie / vnd wolten / daß allein dises gültig solte seyn / was geschriben ist. Was nicht geschriben ist / sey keiner authoritet. Also schreibt Josephus im 13. Buch der Antiquiteten am 18. cap. welchen Ruffinus verdolmetscht hat. Iodocus Coccius im Thesaur. Cathol. Tom. 1. lib. 6. von den H. Schrifften der Kirchen art. 32.

Die alten Ketzer.

Die Arzianer Anno Christi 340. aller Vätter Sententzen hindan gesetzt / laugnen / daß der Sohn Gottes ὁμόσιον, das ist dem Vatter in der Wesenheit gleich sey / vmb daß dises Wörtlein nicht in

“ der H. Schrifft gefunden wird. Also schreibt von jhnen der H. Athn-
“ nasius/ der H. Hieronymus/der H. Augustinus.

Die Widersacher werden billich vnder die Ketzer gezehlt.

“ Bey den Widersachern ist nichts gemeiners/ als das. Dann
“ der Lucher wider den König in Engelland Tom. 2. Ien. lat. fol. 523.
“ pag. 2. spricht: Die Schrifft erforderts/ daß man niemand / alß ihr
“ allein glauben solle. In der Widerlegung der Latomischen Ration.
“ Tom. 2. Ien. lat. fol. 385. pag. 2. per Donatum schreibt er also: Das
“ halte ich für wahr/ nicht weil sies sagen (nemblich die Vätter) denen
“ ich nichts glaube / sondern weils ein Text ist / welcher sie gezwungen/
“ vnd mich gezwungen hat. Besihe jhn auch fol. 392. eben dort pag. 2.
“ Die Pelagianer Anno Christi 460. sprechen/ lasset vns glau-
“ ben/ was wir gelesen haben / vnd was wir nicht gelesen haben/ werde
“ für vnbillich gehalten / daß wirs solten glauben/ oder für wahr halten.
“ S. Augustinus de natura & gratia am 34. cap.
“ Die Lolardi Anno Christi 1310. geben für vnd sagen: Wir
“ nehmen nichts an ausser der H. Schrifft/ was nun disen hinzu gethan/
“ oder weg genommen wird / das ist gottslästerisch. Also meldet Ber-
“ nardus Lutzemburg.
“ Lutherus hat eben dises gelehrt im Buch vom abbringung der
“ Meß Tom. 2. Ien. lat. fol. 444. pag. 2. da er sagt: Dann daß auß der
Schrifft kein authoritet nicht hat/ ist handgreifflich/ daß es vom Teu-
fel herkomme/ also spricht Lutherus. So seynd derohalben alle tradi-
tiones der Apostoln vnd heiligen Vätter / die nicht auß der Schrifft ge-
nommen seynd/ dergleichen wir vil gesehen/ vnd gesetzt haben/ laut sei-
nes fürgebens vom Teuffel her.
“ Wicleffus im supplemento Trialogi am 9. cap. Anno Christi
“ 1352. laut der aussag deß Prateoli im 9. Buch deß Elenchi Alphab.
“ aller Ketzereyen sagte: Was der Bapst / vnd die Cardinäl auß der
“ Schrifft beweisen können/ dasselbig allein ist zuglauben / oder auff ihr
“ anmahnung zuthun / wessen sie sich aber weiters vnderstehn / das soll
“ man verachten / alß ein Ketzerisches wesen. Lutherus hat eben dises

Der Lutherus ist ein guter Wicleffist sambt seinem Sohn Calvino.

“ gelehrt in der widerlegung Rationis Latom. Tom. 2. Ien. lat. fol. 384.
“ da er spricht: Die Traditiones der Menschen seynd auß der Kirchen
“ außzumustern. Eben also lehret Calvinus im obangezognen orth.
“ Die Sectischen vnserer Zeit/ die wir Lutheraner/ vnd Calvi-
“ nisten nennen / haben dem Luthero vnd Calvino nachgefolgt / welche

wann

wann sie sich nicht Lutheraner vnd Calvinisten wollen nennen lassen/so will ichs halt nennen Arrianer/Pelagianer/ Lolarden/Wicleffisten/ ꝛc. erwehlen sie jhnen auß disen/ was jhnen am meisten beliebet/ dann dise seynds/ so sie folgen in der Lehr / vnd von denen Lutherus vnd Calvinus jhr Lehr hergenommen haben/ vnd also müssen sies für ihre Anherren vnd Branherren haben/ vnd als solche verehren. Wann sie nun selbige für Ketzer halten/ wie sie alß solche von der gantzen Catholischen Kirchen verdambt seyn/ so schawen sie zu/ dieweil sie wider die Ehr jhrer Vorfahrer handlen.

Die Vorfahrer der Widersacher/ welche sie ehren sollen.

Wolmercklicher Beschluß wider die Widersacher.

Hieremias der Patriarch schreibt nach vollender censur oder meinung über die gedachte Augspurgische Confession dises an die Confessionisten Im Jahr 1576.

Vnd dises haben wir bißher liebste Brüder melden wollen/welches/wie jhr selbst sehet/mit den Schrifften/ die vns von Gott angeben seynd / gar trefflich übereinsstimmen nach der außlegung vnd erklärung der allerweyseſten / heyligsten/ vnd von Gottes Geist regierten Vätter. Dann es ist vns nicht zugelassen/ daß wir vns solten auff vnser privat oder eigne außlegung verlassen/vnd etwas von der H. Schrifft/ oder sie die heiligen Vätter nach vnsern eignen sinn verstehen/ oder andern auff solche weyß erklären / alß so weit es mit der außlegung der heyligen Synoden, vnd der Theologen der H. Kirchen übereins kombt/ damit wir nicht/wann wir vom rechten Weeg der Evangelischen Lehr / wahren Weißheit/vnd Verstands abweichen/ im fall gerathen. Oder damit nicht vnser verstand / als wie der Protheus / bald zu diser / bald zu einer andern weyß deß Glaubens sich begebe / vnd hin vnd wider fahre. Aber es wird villeicht einer auß euch sagen: Was kan dann für ein hoffnung seyn / daß dise Sachen corrigirt sollen werden/ welche seynd versetzt worden? Was für ein beschaffenheit wird es darmit haben? Dise sprich ich; Wann wir mit Gottes hülff / nichts anders anfangen/ nichts anders folgen werden auſſer das / was vns durch die heiligen Apostel / vnd durch die heiligen Synodos von Gott verordnet ist. Dann wer sich innerhalb dises Weegs recht vnd beständig wird auffhalten / der wird einer meinung / eines Glaubens / einer gemeinschafft mit vns seyn. Wie entgegen der / welcher die offtgemeldte Canones verachtet / deßgleichen wider die Apostel halsstarriger weyß verfahret/ vnd wider die Heyligen sich vnverschämter weyß anerbietet/ gantz kein gemeinschafft mit vns haben wird können: Oder wie solten wir können miteinander übereins kommen? Wie kan er vnser Mitgenoß oder Mitgesell werden? seytemal alle die jenigen / so gottselig zuleben begehren/ die

Die außlegung der Vätter solle man folgen / vnd nicht vnser eigne.

Man solle nichts wider die heyligen Synodos lehren / sondern nach jhren Satzungen alles glauben/ vnd lehren.

Man soll nichts anfangen / vnnd nichts folgen auſſer dessen/ was von den HH. Aposteln/ vnd den HH. Synodis verordnet ist.

Da bemühet sich der Patriarch vergebens.

die Lehrer vnserer gemeinschafft also anreden / vnd lehren. Diser zwar sagt: Wer da etwas anders sagen wird ausser das / was auffgesetzt / vnd verordnet ist / er sey nacher so glaubwürdig als er wolle / er halte die Jungfrawschafft / vnd habe allerley Tugenden / er thue gleich Wunderwerck / vnd könne weyssagen / so soll er doch für einen Wolff / der sich mit Schaffsfellen bedeckt hat / gehalten werden. Der ander aber meldet: Welcher auß denen dingen / so von den durch Gottes Geist regierten Vättern gut geheissen / vnd beschlossen seynd worden / etwas zerstören wolte / dem soll kein verrichtung mehr zugeschriben werden / söndern es ist ein überschreittung der Lehr. Ein anderer sagt aber: Sie müssen das erschröckliche Gericht Christi vor augen haben / vnd wissen / was für ein gefahr es sey / von disen Sachen / welche vns vom H. Geist seynd angeben worden hinweg zunehmen / oder hinzu zusetzen / so muß derohalben keiner ehrgeitziger weyß begehren / newer Sententzen oder Sprüchen ein anfänger zuseyn / sondern dieselbigen ding erkennen / welche vns von den heiligen Männern gepredigt / vnd verlassen seynd worden. Weil derohalben so vil vnd so fürnehme außleger der H. Lehr verbieten / etwas anders zufolgen / als wir empfangen haben / so ist dises einige müttel übrig / die Sach widerumb zum vorigen Stand zubringen / daß mans nemblich allzeit mit den HH. Concilien halte / vnd den Apostolischen Canonen in allen anhange / vnd also in allen Christum dem HErrn / vnd Meister folge. Also lauten die Wort deß Patriarchen / vnd die censur oder meinung der Orientalischen Kirchen.

Mercke wol jene Wort: Vnd dises haben wir liebste Brüder melden wollen bißhero / welches alles / wie jhr selbst sehet / mit den Schrifften / die vns von Gott angeben seynd / gantz trefflich übereinsstimmet nach der außlegung vnd erklärung der allerweysesten / heyligsten / vnd von Gottes Geist regierten Vätter.

Mein was seynd dann die sachen / die alle mit den von Gott angegebnen Schrifften übereinsstimmen? 1. Daß nemblich sey nur eine H. Catholische Kirch / ausser der kein Seligkeit ist / wie ich im ersten Artickel bewisen hab. 2. Daß wir nicht durch den Glauben allein gerechtfertigt werden / sondern auch durch die guten Werck / wie ich im andern gemeldt habe. 3. Daß siben Sacrament seyn in der Kirchen Gottes / wie ich im dritten gesetzt habe. 4. Daß das Brodt verwandlet / oder transsubstancirt werde im H. Sacrament deß Altars / wie ich im 4. gesagt habe. 5. Daß der Leib Christi wesentlich sey vnder den Gestalten deß Brods im obbemeldten Sacrament / wie ich bewisen habe im fünfften. 6. Daß der Leib Christi dort sey ausser deß gebrauchs / wie ich im sechsten gemeldet hab. 7. Von der Communion vnder zweyerley Gestalt / wie ich gesagt hab im sibenden. 8. Von der

D. Ignatius in Epist. ad Hieron.

Es seye ein Werck so gut es wolle / vnd ein Glaub / so groß alß er wolle / so nutzet es doch nit dem / welcher ausser der Kirchen ist / vnd derselben nit folgen will. Er verwirfft die anfänger newer Sprüchen / oder meinungen / wider die Widersacher.

Man soll nichts annehmen / man soll nichts folgen / als was wir auß den HH. Concilien auß der H. Schrifft / vnd auß den Apostolischen Canonen empfangē habē.

1. Vnsere der Römischen
2. Kirchen Lehr probirt der Patri-
3. arch / daß sie
4. übereinstimme mit der Göttliche
5. Schrifft.
6.
7.
8.

Ohren-

Ohrenbeicht/ vnd benennung der Zahl der Sünden/ wie ich im achten gesetzt habe. 9. Von den dreyen Theilen deß Sacraments der Buß/ wie ich im neunten gehandlet hab. 10. Von der würckung der Sacramenten / nemblich von der Gnad / wie ich gesetzt hab im zehenden. 11. Von der Priesterweyh der Kirchen/ wie ich gemeldt hab im eilfften. 12. Von verehrung vnd anruffung der Heyligen/ wie ich tractirt hab im zwölfften. 13. Vom Meßopffer/ wie ich im dreyzehenden gesetzt habe. 14. Vom Fegfewer/ wie ich im 14. gemeldet hab. 15. Vom freyen willen/wie ich gesetzt hab im funffzehenden. 16. Vom keuschen Stand der Priester / vnd von den Gelübden der München/ wie ich im sechzehenden gesetzt habe. 17. Von der Meß / wie ich gemeldt hab im sibenzehenden. 18. Von der Beicht / wie ich gesetzt hab im achtzehenden. 19. Vonder krafft deß Fastens / wie ich im neunzehenden gehandlet hab. 20. Von den bestimbten Fasttägen/ wie ich gesetzt hab im zwantzigsten. 21. Von der wahl der Speysen/ wie ich im 21. gesetzt hab. 22. Von den Traditionibus der Kirchen/wie ich im zwey vnd zwantzigsten gehandlet hab.

9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.

Diſes alles bekennt mit vns der Patriarch sambt der gantzen Orientaliſchen Kirchen/ vnd sagt/ es komme übereins mit denen von Gott vns angegebnen Schrfften / verdambt auch das widerspil / alß ein Ketzeriſches wesen/ dieweil es ist wider die von Gott herkommende Schrifften/ wider die außlegung der allerweyſeſten/heyligſten/ vnd von Gottes Geist regierten Vätter / wider die heiligen Synodos. Weil nun die Widersacher diſen allen zuwider seyn / wie wir gesehen haben/ so seynd sie billich für vncatholiſch zuhalten / vnd die gantze Lehr der Augspurgiſchen Confeſſion wie auch deß Buchs Concordiæ ist in diſen für vncatholiſch zuhalten.

Das/ über welches ich mich an jhnen verwundere / ist diſes/ was sie im 21. Artickel jhrer Augspurgiſchen Confeſſion setzen. Das ist schier die ſumma der Lehr/ sprechen sie/ in welcher gesehen kan werden/ daß nichts darinn ist/ welches der H. Schrifft / oder der H. Catholiſchen/ ja auch der Römiſchen Kirchen zuwider ist / so weit sie auß den Scribenten bekandt ist. Der gantze Zwitracht ist wegen etlicher mißbreuchen/ die ohne gewiſſe authoritet in den Kirchen eingeſchlichen seynd/ in welchen/ ob gleich etwan ein vngleichheit ist in den traditionen, ſolten sich doch billich die Biſchöffe gelinder erzeigen / vnd

„ Die ſumma der Lehr der Lutheraner.
„ Lutherus im 9. Wittemb: teutſch. Tomo gedruckt durch Johañ Lufft fol. 311. p. 1. art. 21. der Augſpurg: Confeſſion.

Im Bud Concordiæ teutsch in der Augspurgis: Confess. art. 21. fol. 8. pag. 1.

wegen der Bekandtnuß / so wir jetzt erzehlt haben / die vnserigen gevnlden / ꝛc.

Widerumb sprechen sie im Artickel / von welchen zwispalt ist / da erzehlet werden die mißbräuch / so geendert seynd. So nun von den Artickeln deß Glaubens in vnsern Kirchen nicht gelehrt wird zuwider der H. Schrifft / oder gemeiner Christlichen Kirchen / sondern allein etliche mißbräuch geändert seyn / welche wider die Canones mit gewalt auffgericht seynd worden / ꝛc. Mercke das wol / dann diese Lugen haben sie der Orientalischen Kirchen zugeschriben.

Die Lutheraner werden mit jhren eigenen Worten überwisen / daß jhr Lehr Ketzerisch seye.

Auff dises antworte ich / wofern das fast die summa jhrer Lehr solle seyn / was in diser Confession begriffen ist / so ist fast die summa jhrer Lehr gantz Ketzerisch / vnd für ein solche verdambt worden von der gantzen H. Mutter der Catholischen Kirchen / alß ein Lehr die der H. von Gott angebnen Schrifft / den heyligen Synoden / vnd Außlegungen der HH. Vätter zuwider ist / welches ich durch dise Artickel hindurch bewisen hab / deßgleichen auch gethan hat der Patriarch / vnd auff ein jedes insonderheit geantwortet. Seyt emal jhre Kirchen nicht nur in wenigen mißbräuchen der H. Schrifft / vnd der Catholischen Kirchen zuwider seyn / sondern in den gröbsten Glaubens Artickeln / wie ichs bewisen hab / auch so weit die Catholische Kirch auß den Scribenten bekandt ist; Die Scribenten deß rechten Glaubens aller zeiten von Christi zeit her hab ich citirt, vnd angezogen. Die Predicanten pflegen also das arme Volck zubetrügen / welches jhnen leichtlich glaubet gibt / vnd vermeint / es sey dem alsō / nemblich sie seyn der H. Schrifft / vnd der Catholischen Kirchen in den Glaubens Artickeln nichts zuwider / daß aber dises falsch / vnd erlogen sey / hab ich schon bewisen.

Die Lutheraner erkennen auffrichtig / daß die Römische Kirch die wahre Catholische Kirch seye.

Es frewet mich / daß sie dannoch zu letzt einmal die Römische Kirch für die Catholische Kirch erkennen / dann sie befleissen sich zu probiren / daß jhre Kirchen die wahren Kirchen seyn / auß dem / dieweil sie von derselben in Glaubens Artickeln nichts vnterscheiden ist / sondern nur in etlichen wenigen mißbräuchen / als wolten sie sagen / wann sie von jhr vnderschieden wären / in den Glaubens Artickeln / vnd in der Materi deß Glaubens / so wären sie keine wahre Kirchen / aber ich hab gnugsam probirt / daß sie vnderschieden seyn / ergò so seynd jhre Kirchen keine wahre Kirchen. Vnd es scheint / daß sie die Römische Kirch für die Catholische Kirch erkennt haben biß auff das 1530.

Jahr /

Jahr/ dieweil sie dasselbige Jahr dise Augspurgische Confession, in welcher dise Wort angezogen seyn / dem Keyser Carolo Quinto auff dem Reichstag zu Augspurg übergeben haben / welche deßwegen auch die Augspurgische Confession genennt ist worden. Dann sie hatten keinen strit mit der Griechischen Kirchen / sondern mit der Römischen; seytemal sie jhnen die zweyerley Gestalt zulasset / welches die Römische Kirch verbiett auß billichen vrsachen / vnd dises nennen sie einen mißbrauch / in welchen sie von der Römischen Kirchen entschiden seyn; Sie lasset jhnen auch zu die Ehe der Priester / welches die Römische Kirch verbiett / vnd das nennen sie auch einen mißbrauch / in welchen sie von der Catholischen Kirchen vnderschiden seyn / ergò so können sie durch die Catholische Kirch nicht verstehen die Griechische Kirch / dieweil in derselben keine solche mißbreuch / wie sies fürgeben / gefunden werden. Dieweil sie aber von derselben seynd abgewichen / so wol dem gehorsamb / alß der Lehr nach / so folgt / daß jhre Kirchen keine Kirchen nicht seynd / sondern lautere Synagogen, in welchen kein Seligkeit ist: Dann auſſer der einzigen Catholischen Kirchen ist kein Seligkeit nit / wie ich im ersten Artickel gesetzt / vnd probirt habe.

Was die Griechische Kirch den Lutheranern zulasse / aber nit als ein Gebot.

Die Lutheraner seynd von der Catholischen Kirchen abgewichen.

Merck jene Wort deß Patriarchen / oder der censur der Orientalischen Kirchen: Dann es ist vns nicht zugelassen / daß wir vns solten auff vnser Privat oder eigne außlegung verlassen / vnd etwas von der H. Schrifft / oder die HH. Vätter nach vnserm eignen sinn verstehen / oder andern auff solche weyß erklären / alß so weit es mit der außlegung der HH. Synoden / vnd der Theologen der H. Kirchen übereins stimbt / ꝛc.

Wir dürffen vns keiner Privat außlegung gebrauchen wider die HH. Synodos.

Luther verlacht diſes alles / dann er verlasset sich auff sein eigne außlegung / vnd sagt im Tomo 1. Ien. lat. fol. 435. in der dedicatori Epistel deß Buchs von der Christlichen Freyheit an den Bapst Leo den Zehenden also: Ich leyde kein Gesatz für die außlegung deß Worts „ Gottes / seytemal nicht angebunden muß seyn das Wort Gottes / welche die freyheit aller anderer lehret / ꝛc. Vnd also will er / daß seine „ außlegung allein die rechte sey / der andern aber nicht / welches ich beweise. „

Luther vns lasset keiners Heiligen außlegung zu.

Was die heiligen Synodos anbelangt / spricht er im 2. Jen. Lateinisch. Tomo fol. 384. pag. 2. wider die rationem Latomianam. „ Daß diser verdambt sey (nemblich der Artickel / daß man nicht alle Todtsünden dem Priester beichten solle) „

Was hat aber das Concilium für ein Schrifft für sich? ꝛc. „

Der Lutherus verwirfft auch die Generalconcilien, vnd widersprichet jhnen. Tō. 7. Germ. wittemb. gedruckt durch Johann Lufft fol. 128. pa. 1. Tom. 1. Ien. Germ. gedruckt durch Donatum. fol. 476. p. 1. Lutherus verachtet alle H. Vätter.

Ist dann das nicht ein lasterhafftes wesen ein Concilium halten / oder etwas auffsetzen ohne das Wort Gottes? ꝛc. Dann die traditiones der Menschen seynd auß der Kirchen außzutilgen. Im 29. Artickel vnder den vom Bapst Leo verdambten Artickeln sagt er also: Wir haben nun ein Recht überkommen zumatten die macht der Concilien, vnd zu widersprechen ihren Händeln / auch zurichten jhr Gesetz / vnd frey zubekennen / was vns recht duncket / es sey verdambt / oder bestettigt von welchem Concilio es mag / also spricht Lutherus.

Wider den König in Engelland Tom. 2. Ien. lat. fol. 531. setzt er also: Gottes Wort ist über alles / die Göttliche Mayestät stehet mir bey (hette er gesagt / der Teuffel steht mir bey / hette er gar recht gesagt) daß ich nichts darnach frage / wann gleich tausent Augustini / tausent Cypriani / vnd tausent Henrichische Kirchen wider mich wären / ꝛc.

Warumb man den HH. Synodis folgen solle / vnd der außlegung der HH. Vätter.

Warumb wir aber den HH. Synodis, vnd der außlegung der HH. Vätter folgen sollen / gibt der Patriarch die vrsach / damit wir nemblich / wann wir vom Weeg der wahren Weyßheit / vnd deß verstands abweichen / nicht im fall gerathen / vnd damit nicht vnser meinung hinfüran gleich wie Proteus bald zu diser / bald zur einer andern form deß Glaubens sich kehre / vnd hin vnd wider schweiffe / ꝛc. Die Poeten melden / daß sich der Proteus in ein jede Gestalt verendert habe. Gewiß hat auch wol dises der Lutherus gethan / dann er hat / was die Lehr anbelangt / alle Gestalten der alten Ketzer an sich genommen / wie ichs bewisen hab.

Der Lutherus ist ein rechter Proteus.

Die Orientalische Kirch verwirfft die jenigen / so die Canones verachten.

Der Patriarch sagt / daß sie / nemlich in der Griechischen Kirchen / nichts folgen wollen ausser das / was vns von den H. Aposteln / von den HH. Synodis durch Gott verordnet ist / wofern nun auch die Teutschen dises thun wollen / so werden sie in einer meinung eines Glaubens mit jhnen seyn. Dann der / welcher die offtgemeldten Canones verachtet / deßgleichen wider die Apostel halßstarriger weyß verfahret / vnd wider die Heyligen sich vnverschämbter weyß anerbiettet / kan gantz kein gemeinschafft mit vns haben. Also lautten die Wort deß Patriarchen.

Der Lutherus lasst dē Bapst zu trutz das Ius Canonicū sambt der Bull deß Bapsts ins Fewer werffē.

Daß der Lutherus die Canones verworffen hab / bezeugt die gantze Welt / dann auß haß gegen dem Bapst hat er das Jus Canonicum offentlich zu Wittemberg verbrennt / alda er auch die Bull Bapsts Leonis deß Zehenden / darinn er excommunicirt war / ins Fewer geworffen / mit folgenden Worten: Weil du den Heyligen deß

H. Ern-

HErrn betrübt hast / so betrübe auch dich deßwegen das ewige Fewer. Also sind mans geschriben Tom. 2. Ien. Lat. gedruckt durch Donatum fol. 320. pag. 1. Ja er hat die gantze Kirch verachtet / alle HH. Concilia, vnd alle heilige Vätter. Dann in der teutschen Kirchen Postill gedruckt durch Johann Lufft / Anno 1584. am ersten Sontag nach der HH. drey König Tag fol. 186. pag. 1. & 2. sagt er: Vber das sprichst du / die Kirch / vnd die Vätter haben den heiligen Geist gehabt / durch dessen leittung sie nicht haben jrren können.

Item. Im 2. Wittemberg. lateinischen Tomo. gedruckt durch die Erben Peters Seitz / fol. 225. p. 2. Luthers fürwurff wider sich selbst.

Die Antwort drauff ist leicht. Es seyn die Kirch / vnd die Concilia so heylig / alß sie wollen / so seynd sie doch nicht so heylig / alß der H. Geist / alß Maria die Mutter Christi / welche auch ein Glid ist / vnd deßwegen dazumals der gröste vnd fürnembste Theil ist gewesen der Kirchen / welche ob sie gleich durch den H. Geist geheiligt ist worden / so lasset er sie doch bißweilen in den grösten Artickeln deß Glaubens jrren. Bißhero Lutherus.

Antwort.

Ein erschröckliche Lästerung wider die allerseligste Mutter Gottes. Luc. 1.

Das seynd erschröckliche Lästerungen wider vnser Liebe Fraw / die vom Engel voll der Gnadē gegrüsset wird. Gegrüsset seystu vol Gnadē / ꝛc. Von jhr singt auch die H. Mutter die Kirch. Du bist gantz schön O Maria / vnd die Erb Mackel ist nicht an dir / ꝛc. Vil weniger ein würcklicher Mackel oder Sünd / wie der H. Augustinus lehret de natura & gratia wider die Pelagianer.

Das lob vnser Lieben Frawen.

Es ist deßgleichen auch ein erschröckliche Lästerung wider die Kirch / vnd wider jhn selbst / als welcher Tomo 2. Wittemb. lat. gedruckt durch die Erben Peters Seitz fol. 434. pag. 2. de servo arbitrio sagt. Hiemit will ich auff das geantwort haben / da sie sagen / es sey nicht glaublich / daß Gott solte sein Kirch / so lang / so vil hundert Jahr haben jrren lassen / vnd keinem seiner Heyligen geoffenbaret / daß wir für die summa / vnd den grund der rechten reinen Evangelischen Warheit lehren. Für das erste sagen wir nicht / daß Gott sein Kirch hab jrren lassen / oder daß der Jrthumb sey in der Kirchen / oder in einem Heyligen gewest / dann die Kirch wird regiert vom H. Geist / vnd die Heyligen werden auch getriben / vnd regiert vom H. Geist / Rom 8. Vnd Christus ist bey seiner Kirchen biß ans end der Welt / vnd die Kirch ist / wie Paulus sagt / ein Grundfeste / vnd Säul der Warheit. Das wissen wir alles sehr wol / dann also betten wir täglich im Glauben:

Die Kirch wird vom H. Geist regiert / vnd auch die Heyligen / Rom. 8. Christus stehe seiner Kirchē bey / Matt. 28 Sie ist ein Säul der Warheit. 1. ad Tim. 3.

" Ich glaub ein Christliche Kirch/ daß es vnmüglich ist/ daß die jrren solte/
" auch im geringsten Artickel/ ꝛc. Eben dises setzt er auch Tom. 6. Wit-
Ein grosse contradi-ction, vnd deß Luthers schalckheit. " temb. Germ. gedruckt durch Johann Lufft/ fol. 486. pag. 2. de servo
" arbitrio. Allein ist dises der vnderschid / daß er im Lateinischen setzt
" (Catholicam) wies alle Catholische setzen/ vnd er verteutschts schalck-
" hafftiger weiß (Christianam, ein Christliche Kirch) warumb er dises ge-
Die Widersacher werdē mit jhren eignen Waffen geschlagen. than/ hab ich schon oben gemeldet. Vnd also werden sie / wie alle se-
hen / mit jhren eignen Waffen überwunden / vnd der/ welchen sie ein
außerleßne Orgel deß H. Geists nennen / redt jhm selbst zuwider / ist
aber kein wunder: Dann wie sein Lehrmeister der Teuffel gewesen/
also ist auch Lutherus sein Discipel.

Was sagen die Widersacher zu disem? Daß alle Vätter ge-
irret haben/ daß sie dieselbigen nicht folgen wollen / sie haben schon den
Lutherum vnd Calvinum für außerlesne Orgel deß H. Geists/ für Pro-
pheten/ vnd Evangelisten / welche sie auff solche weyß gelehret haben/
also lesen wir im Buch wider den König in Engelland/ fol. 531. pag.
1. gedruckt durch Donatum. Im 2. Wittemb. Lateinisch. Tomo
Lutherus sagt alle Heyligen seyn blind ge- " gedruckt durch die Erben Peters Seitz fol. 342. Eben dises hat er
wesen in der " gelehrt in disem 2. Wittemb. Tomo de servo arbitrio fol. 437. pag. 2.
H. Schrifft. " da er also sagt; Hier wirst du nun sagen: Ist die Schrifft so liecht/
" vnd hell/ wie seynd dann hie vom Artickel deß freyen willens so vil treff-
" licher Leuth/ so vil Bäpst/ Concilia, die so hohen verstand/ vnd erfah-
" rung gehabt / so blind gewest? Das ist mein antwort. Zum ewigen
" lob vnd ehren dem freyen willen seynd sie so blind gewesen / ꝛc. Vnd
" da ist bewiesen die edle / köstliche / thewre / treffliche / grosse krafft deß
Tom. 6. Germ. Wittemb. de servo arbitrio fol. 193. p. 1. " freyen willens. Also redt Luther. Vnd am 438. blat/ pag. 1. sagt
" er: Ich sage zum andern/ daß die Vätter/ alß vil sie drauff dringen/
" daß der freye will soll etwas seyn/ gantz vngelehrt der H. Schrifft ge-
" west seyn/ ꝛc. Widerumb in der Præfation über die vom Bapst Leo
" verdambten assertiones, im angezognen Lateinischen Wittemb. Tomo
" fol. 96. pag. 1. sagt er. Vnd wie vil seynd nicht Jrrthumben in aller
" Vätter Schrifften schon gefunden worden? Wie offt reden sie jhnen
" selbst zuwider? Wie offt seynd sie wider einander? Drumb komme
" mir nur keiner mit der authoritet deß Bapsts / oder einiges andern
auffgezogen/ wann sie nicht mit der Schrifft bestettigt ist. Also lauten
die Wort deß Lutheri/ welcher nach art der Hebreer / die an Christum

nicht

nicht glauben/die H. Schrifft nach seinem Kopff außlegen will. Dann im mehrgemeldten Wittemb. Tomo de servo arbitrio fol. 452. pa. 2. schreibt er also: Wie hat dann die Diatribe jhrer zusag vergessen / vnd bringet mir nun Hieronymum/vnd Originem her? so vnter allen Lehrern kaum zween seyn/ die vngeschickter die H. Schrifft gehandelt haben dann Hieronymus vnd Origenes. „ „ „

Exhortation deß Patriarchen an die/ so der Augspurgischen Confession zugethan seyn/ vnd jhm begehren vnderthan zuseyn alß einem sichtbaren Haupt der Kirchen.

Weil derohalben ihr O wolgelehrte Teutsche in Christo geliebte Söhn vnserer geringschätzigkeit gantz weyßlich/ mit gutem rath/ vnd von gantzem hertzen euch zuvereinigen begehret mit der / so bey vns ist / allerheyligsten Kirchen Jesu Christi/ nehmen wir euch alß ein liebhabender Vatter mit außgestreckten Armben gar gern in vnser Schoß auff/ wann jhr nur mit vns zugleich den traditionen der Aposteln vnd Synoden folgen wollet / vnd euch denselben vnderwerffen. Dann alßdann werdet jhr wahrhafft vnd auffrecht ein Hauß mit vns seyn/ vnd/ wie wir hoffen/ wann jhr euch der/ so bey vns ist / heiligen Catholischen Kirchen Jesu Christi vnderwerffen werdet / so werdet jhr bey allen frommen vnd rechtglaubigen ein grosses Lob erlangen können. Vnd wann also durch die gnädige anschickung Gottes auß zweyen Kirchen gleichsamb nur eine worden ist/ wollen wir die übrige zeit in Gottes gefallen verzehren/ vnd einig miteinander leben/ biß wir einmahl in jeneshimmlisches Vatterlandt versetzt werden. Vnd Gott gebs/ daß wir alle desselben theilhafftig werden in Christo Jesu/ dem sey Lob vnd Ehr/ Amen.

Geschriben durch Gottes Gnad zu Constantinopel/ im Jahr nach der Menschwerdung JEsu Christi vnsers HErrn 1576. den 15. Tag Maij/ in der Residentz deß heyligsten Patriarchen vnderschriben mit der Hand deß Patriarchen.

Was sagen zu disem die / so sich zu der Augspurgischen Confession bekennen? Dann der Patriarch sagt: Wir als ein liebhabender Vatter nehmen euch mit außgestreckten Armben gar gern in vnser Schoß auff. Wann jhr nur mit vns zugleich den traditionen der Aposteln/ vnd Synoden folgen wollet/ vnd euch denselben vnderwerffen. Dann alßdann werdet jhr wahrhafft/ vnd auffrecht ein Hauß mit vns seyn / ꝛc.

Die exhortation hat nichts geholffen.

Die Lutheraner schweigen zu disem still? Warumb/ dieweil sie haben wollen/ daß alle traditiones so wol der Aposteln/ als der Synoden solten abgebracht werden/ lehrende/ daß nichts zuglauben/ vnd zuhalten sey/ alß was in der H. Schrifft begriffen ist/ auß anstifftung jhres Lehrmeisters deß Lutheri/ welcher/ wie wir gesehen haben/ befohlen hat/ daß man das gantze Ius Canonicum verbrennen / vnd alle traditiones der

Sie seynd feist worden/ vnd haben widerstrebt/ vnd gesagt: Wer im vnflat ist/ der werde noch vnflätiger. Deut. 32. & Apoc. 22.

Kirchen

Kirchen abbringen solle. So ist derohalben jhr Kirchen ohne Haupt verbliben/ ja gar kein Kirch ist sie verbliben / sondern ein lautere Synagog ohne Geist / von der gantzen Catholischen Kirch verdambt / vnd sein meiste Lehr ist für ketzerisch gehalten worden / wie wirs durch dise Artickel hindurch gesehen haben/ wies auch der Calvinus selbst für ein solche haltet.

Die Kirch der Widersacher ist ohne Haupt ein Leib ohne Seel / ja gar kein Kirch nit sondern ein Synagog vñ Antichristisch

Deß Calvini meinung von der Augspurgischen Confession.

Calvinus in der 113. Epistel spricht von der Augspurgischen Confession also: Die Augspurgische Confession, wie du weisst/ ist ein Fackel der rechten furi ein brunst zuerwecken/ mit der gantz Franckreich angesteckt ist. Aber es ist zufragen / weßwegen dises fürgeworffen werde; dieweil derselben zärtligkeit den hertzhafften Leuthen allzeit mißfallen/den authorem derselben gerewet hat/ vnd meisten theils gericht ist zum sonderbaren gebrauch deß Teutschlands. Will dessen geschweigen/daß jhr kürtze so wol dunckel/ als abgestümlet ist in vilen hochwichtigen Capiteln. Vbrigens wäre es gar vngereimt / daß man solte die Confession der Frantzosen verwerffen / vnd dise annehmen. Also spricht Calvinus.

Die zärtligkeit der Augspurgischen Confession mißfallet beherzten Leuthen / ist auch abgestümlet in vilen hochwichtigen Capiteln.

Auß disen hast du/ daß die Augspurgische Confession nit nur von der Orientalischen/vnd Catholischen Kirchen / sondern auch von Calvino dem Propheten der Calvinisten vnd Sohn deß Lutheri verdambt werde.

Eines ist noch/ dessen ich mich an den Lutheranern verwunde/ warumb sie nemlich die Römische Kirchen / welche sie doch in der Augspurgischen Confession für Catholisch bekennen/ verlassen/vnd sich mit der Griechischen Kirchen vereinigen wollen? Gewißlich sihe ich kein andere vrsach/ alß dieweil sie gewisst haben/daß ein sichtbare Kirch nicht seyn könne ohne ein sichtbares Haupt / wie es allzeit gehalten ist worden vom anfang der Kirchen her/ wie kundtbar ist auß der succession der Bäpsten in der Römischen Kirchen / durch welche S. Augustinus/S. Irenæus/S. Cyprianus probirt/ daß vnser Kirch die wahre Kirch sey.

Sie sagen in der Augspurgischen Confession im Artickel von verehrung der Heyligen/ wir verfahren gar rauch/ vnd vngütig mit jhnen/

Der Lutheraner klag wider die Catholischen.

nen/alß die wir begehren/daß die jhrigen für Ketzer gehalten sollen werden/ seytemal der gantze Zwitracht zwischen jhnen/ vnd der Römischen Kirchen nur allein bestehe in etlichen wenigen mißbräuchen/welche ohne gewisse authoritet in der Kirchen eingeschlichen seynd/ꝛc. Die wort deß Lutheri lauten also: So dann dieselbige in H. Schrifft klar gegründet/ vnd darzu auch gemeiner Christlichen ja Römischer Kirchen/ so vil die auß der Vätter Schrifft zuvermercken / nicht zuwider/ oder entgegen ist/so achten wir auch / vnsere Widersacher können in obangezeigten Artickeln nicht vneinig mit vns seyn. Derohalben handlen die jenigen gantz vnfreundlich / geschwind / vnd wider alle Christliche einigkeit / so die vnsern derenthalben als Ketzer abzusöndern / zuverwerffen/vnd zumeyden jhnen selbst ohne bestendigen grund Göttlicher Gebott / oder Schrifft vornehmen. Dann die jrrung vnd zanck ist fürnemblich über etlichen traditionen vnd mißbräuchen / so dann nun an den Hapt Artickeln kein befindlicher vngrund / oder mangel / vnd diſe vnser bekantnuß Göttlich vnd Christlich ist / soltẽ sich billich die Bischoffe/ wann schon bey vns der tradition halber ein mangel wäre/ gelinder erzeigen / wiewol wir verhoffen bestendigen grund vnd vrsachen darzu thun/ warumb bey vns etliche traditionen vnd mißbräuche geendert seynd.

Tom. 9. Wittemb. Germ. gedruckt durch Johañ Lufft fol. 311. in der Augſpurg Confeſs. im 21. Artickel von verehrung der Heyligen. Tom. 6. Ien. Germ. gedruckt durch Donatum fo. 368. art. 21. der Augſpur. Confeſs.

Im Buch Concordiæ teutſch in fol. gedruckt fol. 8. pag. 2. art. 21. der Augſpurg. Confeſs. im Corpore doctrinæ Chriſtianæ deß Lutheri fo. 160. p. 1 Der Catholiſchen klag auff die obgeſetzte klag.

Daß diſes lauter Lugen seyn / ist der gantzen Welt bekandt/ vnd jhr eignes Gewiſſen ist deſſen ein Zeug. Drumb antworte ich/ daß wir mit jhnen nicht rauch vnd vngütig verfahren/ ſondern wir haben vilmehr ein mitleyden/ daß ſie ſolche ſeynd.

Daß ſie aber Ketzer ſeynd/beweiſe ich auß zweyen / nemlich auß dem wörtlein (Hæreticus) vnd auß dem wörtlein (Eccleſia.) Der H. Iſidorus Hyſpalenſis lib. 1. ſent. cap. 19. von der Kirchen / vnd ketzereyen ſchreibt alſo: Wer ſeynd die Ketzer/alß die/ welche die Kirch verlaſſen / vnd jhnen abſonderliche Geſellſchafften gemacht haben. Von welchen der HErr ſagt: Mein Volck hat zwey übel begangen. Mich einen Brunnen deß lebendigen Waſſers haben ſie verlaſſen/ vnd jhnen Ciſtern gegraben/ja zerbrochen: Ciſternen/ die kein Waſſer halten/ ꝛc. Daß diſes alles gethan haben die jenigen/ ſo ſich zu der Augſpurgiſchen/ vnd Calviniſchen Confeſſion bekennen/ habe ich das gantze Buch hindurch probirt vnd bewiſen/ dahero halten wir ſie nicht rauher / vnd vngütiger weyß für ketzer.

Wer die Ketzer ſeyn. Jerem. 2.

Was die Catholiſche Kirch ſey.

Die H. Kirch wird auß bezeugnuß deß jetztgemeldten Iſidori am

angez-

angezognen Orth/ deßwegen Catholisch genennt / dieweil sie durch die gantze Welt außgebreit ist. Dann der Ketzer Kirchen befinden sich nur in etlichen Theilen/vnd Winckeln der Welt/ diese aber ist in der gantzen Welt außgebreitet/ laut der Zeugnuß deß Apostels. Ich dancke meinem Gott durch Jesum Christum für euch alle/ darumb daß ewer Glaub in aller Welt verkündiget wird. Die Ketzereyen aber befinden sich nur etwan in einem Winckel der Welt/ oder nur in einem Land / oder nur vnder einem Volck. Die Catholische Kirch aber / gleich wie sie sich durch die gantze Welt außbreitet / also ist sie auß aller Völcker Gesellschafft gemacht. Bißhero Isidorus.

Was sey die Kirch der Ketzer. Rom. 1.

Die Ketzereyē seynd in den Winckeln der Welt.

Die Catholische Kirch ist überal.

Daß die Kirchen der Lutheraner vnd Calvinisten nur in etlichen Orthen vnd Winckeln der Welt seyn / ist menniglich bekannt. Nacher wann der Zanck vnd der Zwitracht zwischen jhnen / vnd zwischen der Catholischen Kirchen nur war / wie sie fürgeben/ in etlichen wenigen mißbräuchen/ ist es gar nicht vonnöthen gewesen/ daß sie sich deßwegen von der Catholischen Kirchen abgesöndert/ laut der eignen bezeugnuß Lutheri / welcher in der Erklärung etlicher Artickeln sagt: Daß Gott allzeit ein absonderlichs Aug auff die Römische Kirch gehabt habe. Weil aber jetzt/ spricht er weiter / die Sach zu Rom leider also beschaffen ist/ daß es wol besser seyn möchte; so ist doch weder diese/noch einige andere vrsach so groß/ vnd kan auch so groß nicht seyn / daß von derselben Kirchen ein absönderung oder abweichung geschehen solte. Ja je übler es dort zugehet/ desto mehrers muß man ihr beyfallen/ vnd anhangen/ dann durch die absönderung / vnd verachtung wird nichts bessers.

Lisel. Lutherum im 1. Jenen. Lateinischen Tomo, gedruckt durch Christian Rhodium fol. 311.

Die erfahrung selbst hats vnsere Widersacher gelehrt/ obs besser ist worden / seithero sie sich durch die verachtung von der Römischen Kirchen abgesöndert haben; Dann von derselben Zeit an ist alleweil Krieg gewesen / Zwitracht / Zanck / vnd Vneinigkeit / Zerstörungen der Kirchen vnd Clöster / vndergang der Closterleuth/ Manns vnd Weiblichen Geschlechts / entfrembdung vnd mißbräuch der Kirchen-Gütter. Dises alles ist geschehen nicht wegen etlicher wenigen mißbräuch/ die in die Kirchen eingeschlichen seynd/ wie sie falsch fürgeben/ sondern wegen wichtiger zwiträchtiger Glaubens Capitel / die sie wider die Kirch Gottes vnd in der Kirche Gottes außgeben haben / wie ich das gantze Buch hindurch bewisen hab. Da doch selbige ding nicht ohne gewisse authoritet, wie sie falsch fürgeben / gelehrt seynd worden/ sondern mit einhelligem consens aller heiligen Concilien, der heyligen

Vätter von allen Zeiten her/ wie auch der gantzen H. Mutter der Kirchen. Dahero ist es ein außdruckliche grobe Lug / in dem sie sagen/ (wie ichs selbst offt von jhnen gehört hab) die heyligen Vätter haben nicht gelehrt/wie wir Papisten lehren/habe auch die Griechische Kirch nicht also gelehrt / oder die Griechen also geglaubt / wie wir glauben/ vnd lehren. Höre jetzt wider diese Lug ein ansehliches Zeugnuß / welches zufinden ist in der letzten session deß GeneralConcilij zu Florentz Tom. 3. Concil. Gen. bey mir am 474. blat col. 2. Joseph von Gottes Gnaden ErtzBischoff vnd Oecumenischer Patriarch zu Constantinopel vnd newen Rom.

Ein wolmercklichs Zeugnuß deß Patriarchen für die wahrheit der Lehr der Römischen Kirchen vnd ihre primat.

Weil ich zum end meines Lebens gelanget bin / so thue ich Amptshalber meinen lieben Söhnen mein meinung durch die Gnad GOttes mit disem Brieff zuwissen / daß ich nemblich alles das glaube / bekenne / vnd in denselben beruhe/ was vnsers HErrn JEsu Christi Catholische / vnd Apostolische Kirch der alten Statt Rom glaubt/ vnd haltet. Vnd ich lasse zu / daß der allerheyligste Vatter der Vätter/ höchste Bischoff vnd Bapst der alten Stadt Rom vnsers HErrn Jesu Christi Vicarius oder Statthalter sey / ich laugne auch nicht/ daß für die Seelen ein Fegfewer seye. Geben zu Florentz/ den 8. Tag deß Monats Junij/ 1439. Also lautet der Brieff deß Patriarchen.

Dises ist das letzte / so er geschriben hat / vnd ist gleich drauff gestorben / wie die jenigen bezeugen / so mit jhm auffs Concilium gen Florentz kommen seynd.

Auß disen allen hast du/ daß die Lehr der Römischen Kirchen die jenige Lehr sey/ welche ist in Christo JEsu vnserm HErrn. Dem sey Lob/ Ehr vnd preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Dises sey hiemit genug zur widerlegung der Augspurgischen Confession, nach denen darinn gesetzten Artickeln. Mehrers will ich jetzt ins gemein sagen im folgenden Artickel.

(**)

Da

Der drey vnd zwanzigiste Artickel
CONTRADICTIONES,
Oder
Zuwidersprechungen / So Martin Luther / der Lutheraner Prophet / Evangelist / vnd Vrheber in vnderschidlichen hochwichtigen Glaubens Sachen begangen.

DEß supponire, vnd halte als für ein gewisse sach / daß nemblich diese Menschen nicht von GOtt geschickt seynd / die im Glauben so vnbeständig seynd / vnd jhnen selbst in der materi deß Glaubens so offt zu wider reden / deßwegen man jhnen keinen glauben geben solle. Dann da Christus von den Lehrern der Kirchen redt / die er das Wort Gottes zuverkündigen schicket / spricht er also. Jhr seidt das Saltz der Erden. Wo nun das Saltz zuschanden wird / womit soll man dann saltzen. Es ist zu nichts mehr nutz / dann daß es hinauß geschütt / vnd von den Leuthen zertretten werde. Jhr seidt das Liecht der Welt. Ein Statt / die auff einem Berg ligt / kan nicht verborgen werden. So zündt man auch nicht ein Liecht an / vnd setzt es vnder ein Sümerin / sondern auff einen Leuchter / auff daß es allen denen leuchte / die im Hauß seynd. Also soll scheinen ewer Liecht vor den Menschen / daß sie sehen ewre gute Werck / vnd preysen ewern Vatter / der in den Himmeln ist. Der H. Hieronymus spricht hierüber also. Die Apostel werden ein Saltz genennt / vnd die Lehrer / dieweil durch sie das gantze Menschliche Geschlecht gewürtzt wird. Wo nun das Saltz zuschanden wird / womit soll man dann saltzen? Wann ein Lehrer wird irren / spricht er / von was für einem andern Lehrer wird er corrigirt werden. So hüten sich derohalben die Lehrer / vnd Bischöff / vnd gedencken / daß die gewaltigen / vnd hohen werden auch grosse gewaltige straff vnd peyn leiden / vnd seye kein mittel dafür / sondern das verderben der gewaltigen vnnd hohen führe in die Höllen.

Matth. 5. Die Apostel werden von Christo das Saltz der Erden genennet.

Lib. 1. Commet. in Matt.

Eben also schreibt auch der H. Augustinus in der sermon deß Herrn auff dem Berg am 11. Cap. Tom. 4. Item der H. Gregorius Homil. 17. vber den Lucam. Höre auch / was der H. Apostel Paulus von Christo sagt. Vnd er hat zwar etliche geben zu Aposteln / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten / vnd Lehrern zu erfüllung der Heiligen / vnd zu dem werck deß Ampts / zu erbawung deß Leibs Christi / biß daß wir alle einander begegnen in einigkeit deß Glaubens vnnd erkantnuß deß Sohns Gottes / vnd ein vollkomner Mann werden / der da seye in der maß deß vollkommenen alters Christi. Auff daß wir nun nicht Kinder seyen / vnd vns nicht hin vnnd her wehen lassen von allerley wind der Lehren in schalckheit der Menschen damit sie vns erschleichen zuverführen / vnd in jrrthumb zubringen.

Ad Ephes. 4.

Warumb die Lehrer vnnd Hirten in der Kirchen seyn.

Hörestu da / warumb Christus die Hirten / vnd Lehrer in der Kirchen gesetzt habe / nemblich andere durch sie zu vnderweisen im rechten Glauben / vnd zugleich auch / damit sie sich nicht als wie vnbeständige Kinder hin vnd her wehen lassen von einem jeden Wind der Lehr. Wann nun die jenigen / so andere vnderweisen / selbst jrren werden / vnd sich von allerley Winden der Lehre hin vnd her wehen lassen / von was für einem andern Lehrer werden sie emendirt oder gebessert werden? Wie wol spricht der H. Hieronymus. So hüten sich derohalben die Bischöff vnd Lehrer / vnd gedencken / daß die gewaltigen vnd hohen grosse vnd gewaltige peyn werden leiden müssen. Vnnd er hat nicht nur für ein zeit in der Kirchen Lehrer vnd Hirten gesetzt / welche alle Warheit lehren sollen / sondern biß ans end der Welt / denen auch der H. Geist beystehet / vnd sie alle Warheit lehret. Vnd ich will den Vatter bitten / spricht die Warheit selbst / vnd er soll euch einen andern Tröster geben / daß er bey euch ewiglich bleibe / nemblich den Geist der Warheit ꝛc. Besser vnden eben in disem Cap. sagt er: Aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / derselbig wird euch lehren alle ding / vnd wird euch eingeben alles / das ich euch sagen werde. Widerumb. Wann aber jener / der Geist der Warheit kommen wird / derselbig wird euch lehren alle Warheit / dann er wird nicht von jhm selber reden / sondern alles was er hören wird / das wird er reden / vnd was zukünfftig ist / das wird er euch verkündigen ꝛc. Daher kombts / daß Gott gesprochen hat. Deß Priesters lefftzen sollen die Kunst behalten / daß man von seinem Mund das Gesatz erfordere / dann er ist ein Engel deß Herren Zebaoth. Wie soll ich aber von dessen Mund das Gesatz erfordern / welcher so vnbeständig ist im Glauben? von solchen redt Gott / vnd spricht. Weh den zweyfaltigen Hertzen / vnd den sündigen lefftzen / vnd den Händen / die vbel thun / vnd dem Sünder / der vnd dem Leuthen auff zweyen strassen gehet ꝛc.

Joan. 14. Der ewig beystand deß H. Geists in der Kirchen zu lehren alle warheit. Joan. 16.

Malach. 2.

Eccli.

Auß

Auß disen allen hastu derohalben/ daß der / welcher andere lehren solle / gantz beständig müsse seyn im Glauben / vnd zwar nur in einem Glauben/ dieweil nur ein Gott / ein Glaub / ein Tauff ist. Vnd im alten Testament ist auff das scherpffeste gebotten worden / daß man einem solchen gehorsamen solle. Wo jemand hoffertiglich / vnnd vermessen handlen wurde / daß er deß Priesters gebott nicht wolte gehorsam seyn / der daselbst an deß Herrn deines Gottes Ampt stehet/ der soll durch vrtheil deß Richter sterben. Vnd es ist gewiß / daß alle die / so geschickt seynd worden das Wort Gottes vnder den Völckern außzusäen/ auff solche weiß von dem H. Geist regiert seynd gewest / wie es Christus versprochen hatte / also daß in jhren Predigen vnd Schrifften kein jrrthumb gefunden ist worden/ wie es die Apostolische Lehr bezeuget. Ephes. 4. Deut. 17.

Lasset vns von disen den Lutherum hören. Da er von dem H. Hilario, S. Cyrillo, S. Ambrosio, vnd S. Augustino redt/ spricht er also. Daß sie nemblich vorzuziehen seyen denen/ die in Clöstern gewohnet haben / als nemblich dem Gregorio, Benedicto, Bernardo, Francisco, vnnd dergleichen / deren heyligkeit die Welt groß gehalten hat. Dann sie haben das Evangelium/ vnd den Glauben an Christum ohne alle Gleißnerey lauter vnd einfaltig gepredigt/den Ketzern Widerstand gethan/ vnd die Kirche von vnzehlichen jrrthumben gereiniget. Seine wort lauten also. So lasset vns nun den närrischen vnd gottlosen wahn von den Heiligen fahren lassen / da wir etwann gehalten haben/ als dörffte man keinen heilig nennen / er wäre dann droben im Himmel oder hie auff Erden in der Wüsten ein Einsidler / Cartheuser / oder sonst ein Mönch / der mit wunderlichen seltzamen wercken vmbgienge; vnd laßt vns nun auß der H. Schrifft lehren/ daß alle Christglaubigen warhafftige Heiligen seyen. Es helt die Welt vil / vnd hoch von der heiligkeit S. Benedicti, Gregorij, Bernardi, Francisci, vnd dergleichen/ darumb daß man von jhnen sagt / wie sie etliche sonderliche werck / die einen grossen schein der Heiligkeit gehabt / gethan haben. Nun ists aber je gewißlich war/ daß Hilarius, Cyrillus, Athanasius, Ambrosius, Augustinus, vnd andere vil mehr Jahr auch Heilig gewesen seynd/ vnd doch ein so hart vnd streng leben nicht geführt / alß jene / sondern seynd mit den Leuthen vmbgangen / mit jhnen geessen/ vnd getruncken / was vorhanden/ vnd gewohnlich gewesen ist / haben sich auch reimlich/ vnd zimblich bekleidet/ vnd so vil den gemeinen wandel belanget / ist freylich zwischen

„ Luthers vber das 5. Cap. der Epistel an die Galater/ in der ersten edition von der Lehr der Heiligen.

„ Tom. 1. Witemb. Germ. gedruckt durch Johann Lufft/ Anno 1593. fol. 309. p. 1. Eodem Tom. gedruckt von eben dem Anno 1556. fol. 305. pag. 1. §. So lasst.

„ Ein mercklich Lehr von den Heiligen der Röm: Kirche wider die Widersacher/ die Luthers selbst gepredigt hat.

" zwischen jhnen vnd andern gemeinen ehrlichen Männern ein geringer
" vnderschid gewesen / vnd seynd doch den andern vndern / so in Clöstern
" gelebt / weit fürzuziehen. Dann sie haben das Evangelium / vnd den
" Glauben an Christum ohn alle heuchlerey / rein vnd lauter geprediget /
" haben den Ketzern widerstanden / vnd die Kirchen von vnzehlichen vr-
" len jrrthumben gereiniget. Bißhero Lutherus.

Mercke da lieber Leser / daß dise wort nur in den teutschen Tomis gefunden werden / aber nicht in den Lateinischen. Dann ich habe den ersten lateinischen Wittenbergischen Tomum gedruckt durch die Erben Thomæ Rebarts Anno 1579. in welchem begriffen ist die Epistel deß Apostels Pauli an die Galater. Ich habe auch den ersten Jenerischen lateinischen Tomum gedruckt vom Donato Richtzenhaino Anno 1564. in welchem ebenfals die Epistel Pauli an die Galater begriffen ist / aber ich finde dises nicht darinnen. Item habe ich den ersten Tomum Lutheri gedruckt zu Basel durch Adam Peters Anno 1520. in welchen eben dise Epistel sich befindet / aber es ist nichts dergleichen darinnen / vnd ich finde nur allein die obgemeldte wort Tom. 5. Wirtemb. lateinisch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 422. pag. 2. §. Repudiatâ igitur hac stultâ, & impiâ opinione &c. Auß welchen gnugsamb ihr schalckheit erscheinet / dann weil sie sahen / daß dises zum lob der Heiligen in der Römischen Kirchen.

Lutherus verdambt sich selbst vnd als einen Ketzer.

Du verdambst dich selbst mit deinem eignen mund O Luther. Dann wann sie das Evangelium vnd den Glauben an Christum ohne einige heuchlerey rein vnd lauter angeben vnd gelehret haben / warumb bistu jhnen dann nicht nachgefolgt? Warumb tadlest du anderwerts jhr Lehr so offt / vnd hältest jhre wort für nichts? Warumb darffstu sagen in deinem Buch wider den König in Engellang / sie haben alle miteinander geirret?

Lasset vns jhn jetzt widerumb hören / von der beständigkeit / welche einer soll haben im Glauben / vnd auff was für einen weeg wir vns halten sollen / damit wir nicht hin vnd her gewehet werden von einem jeden Wind der Lehr / dann daß man jetzt dises lehre / vnd gleich darauff das gegenspil ist ein zeichen einer verkehrten Lehr. Tom. 1. Wirtemb.
" gedruckt durch Johann Lufft fol. 441. Thesi von dem gehorsamb nd
Lutherus. Diese Catholische Kirch deutet consens der Kirchen spricht er also. Die Catholische Kirch deutet an
" die Einhelligkeit der Heiligen von der Lehr / wer von diser einhelligkeit

abweicht /

abweicht/ der weicht ab von der Kirchen. Darumb ist weißlich zubeobachten/ was die einhelligkeit der Lehrer vnd Gottseeligen Leith im Ministerio aller zeit für gut gehalten hat / damit wir nicht newe / vnd der Kirchen vnbekannte meinungen annemmen. Dann es wird gar recht gesagt/ daß die Kirch nicht jrre. Bißhero Lutherus.

„an die einhelligkeit der „Heiligen von „der Lehr.

Merch wol jene wort: Daß nemblich die Catholische Kirch andeute die einhelligkeit der Heiligen von der Lehr / ergō wo kein einhelligkeit in der Lehr ist / vnd wo zuwidersprechungen seynd oder contradictiones, da deutet die Catholische Kirch dieselbige einhelligkeit nit an/ ergò so seynd auch dieselben Leuth/ die jhnen also selbst zuwidersprechen/ nicht Heilig/ vnd consequenter seynd sie nicht gesendt das Wort Gottes zuverkünden.

„Wo zuwidersprechungen vom Glauben seynd/ da ist kein Kirch nit

Wer von diser einhelligkeit abweicht/ spricht er/ der weicht ab von der Kirchen. Du O Luther hast dises mit den deinigen gethan/ wie ichs bewisen hab/ hast newe meinungen vnd Ketzereyen auffgebracht/vnd gebotten/daß die deinigen solche sollen annemmen vnd glauben/ bist von der einhelligkeit der Lehrer/ vnd Gottseeliger Leuthe/in denen dingen/die sie im ministerio oder dienst deß Worts Gottes allzeit für gut gehalten haben/ abgewichen / ergò so bistu mit den deinigen nicht in der Catholischen Kirchen / welche laut deiner eignen bezeugnuß nicht jrren kan/ sondern du bist ausser derselben sambt den deinigen ein Schismaticus oder Ketzer worden.

Luthers wird mit seinem eigenē schwerd geschlagen/ vnd wird mit den seinigen ein Ketzer.

Epist. 180. von der einhelligkeit der Kirchen im 1. Buch wider den Crescovium am 33. Cap.

Der H. Augustinus bestättigt gar schön dises alles/ da er spricht. Wider dises disputiren / so die gantze Kirch glaubet / ist die allermuthwilligste thorheit. Widerumb. Alßdann behaltet man die warheit der Schrifft/ wann wir dises thun/ was schon der gantzen Kirchen gefallen hat.

Lasset vns aber den Lutherum noch einmahl hören/ dann damit er probire/daß sein Lehr/die er Mündtlich/ vnd Schrifftlich angegeben/ vnd außgebraittet warhafft seye/nimbt er daß Argument auß dem/daß er jhm nemblich niemahls selbst zuwider geredt habe/ dann im widergen solle man jhm nichts glauben in keinem theyl seiner Schrifften.

Da er wider den König in Engeland schreibt / wie zu lesen ist im 2. Jenerisch. Lateinisch. Tomo. fol. 19. setzt er folgende Wort. Eh wir aber zu der sach kommen/will ich zuvor zwey Laster von mir ableinen/ welche mir der Tomistische König vor Weibischer vnvermöglichkeit nach sagt. Dern eines ist. Daß ich nemblich mir selbst gar offt zuwider rede. Diser vnverschämbte Lug treibt vnd erhebt er das gantze

Item im 2. Wittem. Lateinischen Tomo fol. 333.

„Luthers wider den König in Engelland.

" Buch hindurch/ auch wider sein eignes Gewissen/ dermassen/ daß gnug-
" samb erscheint/ was massen er selbiges nit geschriben hab/ willens zuleh-
" ren/ oder (wie ers erdicht) zubeweisen die siben Sacrament/ sondern auß
" lauter Haß vnd Neyd/ welchen weil er vnden nit verdewen vnd außlas-
" sen können/ hat er hiemit gelegenheit gesucht/ selbigen oben auß seinem
" stinckenden vnd boßhafftigen Mund herauß zulassen/ allein dahin ge-
" denckent/ wie er möchte aller Meuler mit Lugen verstreichen/ vnd mir
" einen Haß vervrsachen. Aber gewiß stunde ein so vnverschämbtes
" Lieben auch der allervnreinisten Vettel auffs schändtlichst an. An
" einem Königlichen Gemüth vnd Gelübt/ hette sich fürwahr etwas an-
" ders gebühret.

Deß Luthers Lästerungen wider den Pabst vnd Catholische Kirchen.

" Das ander ist/ daß ich den Bapst/ vnd die Kirch mit Lästerworten angriffen habe/ das ist den Lenonem vnd die Lenam, vnd den
" Sitz deß Sathans/ dessen Verthädiger er neulich erklärt ist worden
" mit den Indulgentzen.

" Damit ich derohalben sein vnverschämbte Lug der gantzen Welt
" bekannt mache/ ist es billich da in der ordnung nacheinander zuerzeh-
" len die Sachen/ von denen ich geschriben hab/ Deren zweyerley arth
" seynd.

" Die erste ist von denen dingen/ welche in der H. Schrifft gelehrt werden/ als nemblich:

1.	Von	Glauben.	11.	Von	Todt.
2.		Der Lieb.	12.		Freyen Willen.
3.		Der Hoffnung.	13.		Der Gnad.
4.		Wercken.	14.		Christo.
5.		Leyden vnd Creutz.	15.		GOtt.
6.		Tauff.	16.		Letzten Gericht.
7.		Der Buß.	17.		Himmel.
8.		Nachtmal deß HErrn.	18.		Der Höll.
9.		Gesatz.	19.		Der Kirchen.
10.		Sünden.	20.		Vnd dergleichen.

Tom. 6. Wittemb. Germ. getruckt durch Johann Lufft Anno 1553. fol. 60. Tom. 2. Ien. Germ. gedruckt durch Hans Lufft Thom

" Das seynd die rechten Stuck/ die einem Christen noth seynd zu-
" wissen/ daran auch vnser Seligkeit ligt/ ꝛc. So sage ich nun hie/ daß
" in solchen Stucken von anfang meines Schreibens ich jmmer bin in
" einem Sinn gewesen/ hab auch noch nie anderst gelehrt/ noch wider

mich

mich ſelbſt geſchriben/ auch keins widerruffen/ deß berueff ich mich auff „
meine Bücher / vnd auff alle / die ſie geleſen haben (was weiter folgt „
von Luthers Worten iſt auß den Lateiniſchen Tomis genommen) es iſt „ Tom. 2. Ien. lat. vbi ſupra.
auch ſelbſt ein Zeug das verdambte Gewiſſen deß verlognen Königs. „

Wer ſolte es derohalben glauben können / daß ein ſo fürneh- „
mer König / nicht allein das lügen darff / vnd von mir außgeben / alß „
ſey / vnd rede ich mir ſelbſt zuwider / ſondern auch offentlich außbreitten / „
ich habe gelehret / der Glaub / wie auch die Werck nutzen nichts / oder „
ſeyn vergeblich / vnd das böſe ſey einem jeden zulässig. Alß wann kei- „
ne Leuth mehr vorhanden wären / die meine Sachen geleſen haben / vnd „
jhn ſeiner vnverſchämbten Lug ſtraffen kunden / ſeytemal jhn ſein ſelbſt „
eignes Gewiſſen ſtraffet / als der bezeugt / er habe den meiſten theil mei- „
ner Sachen gnugſamb geleſen / alſo daß es ſich gar nicht gezimet diſem „
König / der ſich ſo groſſer Lugen vnderſtanden hat / ein antwort zuge- „
ben / welcher / wann er je wider die Ketzereyen ſchreiben hette wollen / „ In den ſchrifften wider die Ketzereyen muß kein falſchheit ſeyn
diſes vorhero in acht hett nehmen ſollen / damit nicht der wenigſte arg- „
wohn einiger falſchheit an jhn erfunden köndte werden. Jetzt aber „
hüllet er ſich gantz in die Lugen ein. Wer ſolte einigen theil ſeiner „
Schrifften glauben geben / ſeytemal er ein ſo grobe Lug das gantze Buch „
hindurch ſo offt widerholet vnd treibet. „

Die andere arth iſt von denen dingen / die auſſer der Schrifft ſeynd:
als nemblich:

1.	Von	Bapſtumb.	7.	Von	Hohen Schulen.
2.		Der Concilien Artickel.	8.		Geiſtlichen Gelübden.
3.		Den Lehrern.	9.		Biſchoffen / ſo jetzt ſeynd.
4.		Ablaß.	10.		Menſchen Geſetzen.
5.		Fegfewer.	11.		Der Heyligen Dienſt.
6.		Der Meſſe.	12.		Newen Sacramenten.

Vnd was anders dergleichen iſt nemblich Vnkraut / ſo durch den „ Tom. 2. Ien. lat. vbi ſupra
Sathan in herrſchung ſeines Römiſchen Götzens auff den Acker deß „
Herrn geſäet iſt worden / deſſen die Kirch nicht allein heylſamblich ent- „
rathen kan / ſondern ſie beſtehet gar nicht / wann ſie deſſelben nicht ent- „
rathet / oder nach jhrem freyen willen ſich deſſelben gebrauchet. Dann „
in der Kirche kan nichts ſchädlichers gelehrt werden / als wann man „
das / ſo nicht nothwendig iſt / nothwendig machet / ꝛc. „

" Weil derohalben von denselbigen dingen die H. Schrifft nichts
" setzet/ haben die wüttichen Papisten alß Meister der Lugen/ vnd Gö-
" tzenmacher jhrem brauch nach angefangen die gantze Schrifft nach jh-
" rem gefallen zudehnen/ vnd zuziehen auff jhre Gifft vnd Lugen/ ꝛc.
" Also meldet Lutherus.

Etliche andere Vrtheils Sententzen/ welche Martin Lutherus wider sich selbst gefället hat/ vnd wider sein außgebreitte Lehr/ vom Jahr 1517. biß auff das 1546. Jahr seines Absterbens/ Dann es muß auch wider jhn selbst recht seyn/ was er wider andere für recht haltet.

Im 7. teutsch. " Wittem. Tō. gedruckt durch " Johann Lufft " fol. 150. pag. " 1. lin. 15. dis " ses hat er ge- " schriben Anno " 1521. wie " dort zusehen " ist fol. 148. " pag. 1. " Tom. 2. Wit " temb. teutsch " gedruckt durch " Johann Lufft " fol. 178. pag. " 1. in der gröss- " sern Confes- " sion vom A- " bendmahl " Christi. "

Der erste Sententz. Wann ich ein mal so gelogen/falsch/ vnd so grob genarret erfunden wurde/ so wäre all mein Lehr/ vnd Ehr/ Glaub vnd Trew gantz auß. Jederman wurde mich für einen Buben/ vnd Ehrlosen Böß-wicht (wie billich) halten. Also lauten seine Wort im Buch/ welches er titulirt. Auff das überchristlich/ übergeistlich/ vnd überkünstlich Buch Bocks Emsers zu Leiptzig antwort Doct. Mart. Lutheri 1521. Tom. 1. Jen. fol. 368. pag. 2.

Der ander Sententz. Wann die Schwermer mit einem Stuck offentlich falsch erfunden wurden/ so wären wir damit gnugsamb von Gott ge-warnet/ jhnen nicht zuglauben.

Der dritte Sententz. Wer ein mal lügt/ der ist gewißlich nicht auß Gott/ vnd verdächtig in allen dingen. Im 1. Jen. teutschen Tomo fol. 423. pag. 1.

Der vierde Sententz. Dann weil ich dich hie in Hauptstucken falsch erfunden/ wirst du keines Glaubens werth seyn/ biß so lang die Lugen außgelescht werde. Also lauten seine Wort/ im 1. Jen. teutschen Tom. gedruckt durch Donatum fol. 392. pag. 2. am end vnd folgends pag. 393. im anfang. Item im 7. Witt. Teutsch. Tom. gedruckt durch Johann Lufft fol. 173. pag. 1. §. was hilfft.

Im 7. teutsch. " Wittemberg. " Tomo ge- druckt durch " Johann Lufft " fol. 125. in der anflegung " deß 25. Artick "

Der fünffte Sententz. In keinem andern Wort glauben wir euch/ biß so lang jhr die Lugen außgelöscht/ vnd jhr werdet vns in allen andern dingen suspect seyn/ weil jhr ein mal seyd erfunden worden in einer so groben vermessenheit.

Der sechste Sententz. Lugen kanst du nirgends gewisser er-kennen/ dann wann sie jhnen selbst zuwider/ vnd entgegen seynd; Dann es ist von Gott also geordnet/ daß sich die Gottlosen alzeit selbst schänden sollen/ vnd

daß

daß die Lugen nicht eintreffen / sondern allzeit Zeugen wider sich selbst.

Der sibende Sententz. Wer will glauben / daß er an einem Orth wahr sage / der so offentlich vnverschämbt an disem Orth leugt? Es ist ein anzeigen / er habe das Büchlein vmb Lugen willen angefangen.

Der achte Sententz. Dann ein jeder Ketzer wird von geistlichen Männern in seinen Lugen ergriffen / daß er wider sich selbst rede.

Alle dise Sententz seynd außdrucklich von jhm wider sich selbst gefällt worden / dann nicht nur ein mal wird er lugenhafft vnd falsch erkappt / sondern öffter / als hundert / vnd 60. mal / wie ichs beweisen will / vnd nicht nur in einem Artickel / sondern in gar vilen / darinnen er außdrucklich / vnd gantz vnverschämbt wider sich selbst geredt / vnd das wort Gottes verfälscht hat / dahero soll jhm ein jeder / laut seiner eignen Bezeugnuß / für einen Schalck vnd ehrlosen Bößwicht halten (wies billich ist) soll auch sein Lehr vnd Ehr / sein Trew vnd Glaub gantz auß seyn. Man soll jhm nichts mehr glauben / sondern er soll in allen verdächtig seyn / dann wir seynd durch dises gnugsamb von GOtt gewarnet / daß wir jhm nicht glauben sollen / vnd daß er nicht auß GOtt seye. Dann wer könte glauben / daß er in einem Orth solle wahr reden / welcher so außdrucklich vnd vnverschämbt nit nur in einen / sondern in so vilen Orthen lüget. Ein jeder Ketzer wird von geistlichen Männern in seinen Lugen ergriffen / daß er wider sich selbst rede / sagt Lutherus / vnd ein solcher ist er selbst.

Damit ich aber anfang nach der ordnung der Artickeln dises vnsers gantzen Wercks will ich erstlich setzen die contradictiones, so er begangen hat in der einigkeit der Kirchen / doch sollen voran gesetzt werden etliche argumenta nach seiner obgesetzten Lehre.

Wer ein mal so lügend vnd falsch (fürnemblich in der Matert deß Glaubens) erfunden wird / desselben Lehr vnd Ehr / Trew vnd Glaub soll schon gantz vnd gar auß seyn: Lutherus aber wird nicht nur einmal sondern offt in der Matert deß Glaubens lügend erfunden / ergò.

Oder also: Wen man ein mal (fürnemblich in der Materi deß Glaubens) lugenhafft / vnd falsch erfindet / denselben soll ein jeder für einen Buben vnd ehrlosen Bößwicht halten / wie es billich ist: Lutherus aber wird nicht nur ein mal / sondern offt in der Materi deß Glaubens lugenhafft erfunden / ergò.

Oder anderst: Wer ein mal in einem Glaubens Artickel lugenhafft erfunden wird / durch solches seynd wir gnugsam von Gott gewarnet / daß wir jhm nicht glauben sollen: Lutherus aber ist nicht nur in einem Glaubens Artickel lugenhafft erfunden worden / sondern in mehrern / ergò.

„Im 6. Wittemb. teutsch. Tom. fol. 224 „pag. 1. 9. „Hie werden.

„Im 6. Wittemb. teutsch. Tō. gedruckt durch Johann Lufft fol. 435. pag. 2.

Im 2. Jen. teutsch. Tom. fol. 132. p. 2.

Im 8. teutsch. Tō. gedruckt durch Johann Lufft fol. 215 pag. 1. in 5. libr. Moysis cap. 23.

Luther wird mit seinem eignen Schwerde geschlagen.

Oder noch anderst: Wer ein mal lügt (fürnemblich in der Materi deß Glaubens) der ist für gewiß nicht auß Gott: Lutherus aber hat nicht nur ein mal/ sondern gar offt gelogen/ ergò.

Oder noch anderst: Wer jhm ein mal selbst zuwider redt/ vnd nit allzeit eines sinns ist/ oder jhm selbst nicht gleichet vom anfang biß zum end/ fürnemblich in der Materi deß Glaubens/ der ist Laſterhafft/ vnd man soll nicht einem einzigen theil seiner Schrifften glauben geben: Lutherus aber ist dergleichen/ergò.

Die majores propositiones diser argumenten seynd alle fundirt in der obangezognen Lehr deß Lutheri/ drumb sihe ich nicht/ daß sie von einem Lutheraner solten können gelaugnet werden/ seytemal sie jhn nennen ein außerwehlte Orgel Gottes. Vnd Johannes Aurifaber sein Tischgesell/ da er von jhm meldung thut in den Tischreden/ nennet jhn

Epitheta die dem Luthero gegeben werden von den Lutheranern.

" einen Mann Gottes/ einen Propheten deß Teutschlands/ den dritten
" Eliam/ den allerfürnembsten Kirchenlehrer/ den eintzigen Theologum
" theologotaton, das ist/ fürtrefflichsten Theologen, den allerwahrhaff-
" testen vnd Göttlichsten Außleger der Schrifft/ den heiligen Lutherum/
" mächtig in Worten vnd Wercken/ der Kirchen schon längst durch den
" Mund Pauli/ vnd deß Huß versprochen/ ꝛc. Mit einem Wort/ er
" erhebt jhn über alle Heiligen (den H. Paulum außgenommen) mit
" folgenden zweyen Versen:

Christus habet primas, habeas tibi Paule secundas
Ast loca post illos proxima Luther habet.

" Fridericus Balduinus Oisnunicensischer Predicant gibt jhm eben
" dise/ ja noch mehrere Ehrentittel/ in seinem Buch/ welches intitulirt
" ist Hyperaspistes Lutheri, das ist verfechter oder verthediger Lutheri.
S. Dionys. Areopag. " Dann er nennet jhn darinn θεανδρων, welches bey den alten Vätern nur Christi deß Herrn epithetum oder zusetzwörtlein war.
S. Damas. " Widerumb nennet er jhn ein sonderbare Orgel deß H. Geists im obbemelden
" ten Buch pag. 1. vnd 45. Ein außerwöhltes Geschirr der Göttlichen
" Gnad/ pag. 45. & 104. Dessen von Gott eingegebne Schrifften vnd
" θέοπνευστα nicht schlecht dahin/ sondern gäntzlich alß Göttliche vnd Ca-
" nonische Schrifften vom H. Paulo 2. ad Timoth. 3. genennt werden.
Admonit. Neustad. cap. 6. pag. 179. " Die Calvinisten schreiben/ was massen die Lutheraner deß Luthe-
" ri Bücher so hoch halten/ daß selbige müssen die Richtschnur seyn zu-

verste-

verſtehen die Confeſſion, vnd Lehr in allen Kirchen/wie auch die entſcheidung aller controverſien oder Strittpuncten.

Widerumb zehlen ſie den Lutherum vnder die Propheten/machen jhn zum dritten Elias/ ſie nehmen jhn auß vom Examen/vnd von der cenſur der Kirchen/ vnd ſetzen ſeine Bücher zu einer Regel/ darauß zu vrtheilen von der Wahrheit der Kirchiſchen Lehren. „pag. 106. 242.

Kürtzlich ſprechen die Calviniſten/ daß/ wo es den Lutheranern gefällt/ ſo machen ſie einen Gott auß dem Luthero/welcher ſich nicht geförchtet hab noch im Leben die Wundmalen Chriſti in ſeinem Fleiſch zutragen. Wer will/ kan auch leſen die Brieff Chriſtiani/ deß 2. Churfürſtens auß Sachſen im anfang deß Buchs Concordiæ, dann dort nennet er jhn ein außerwöhlte Orgel Gottes/ vnd gibt jhm vil andere groſſe Ehrentittel: Deßwegen wir auch mit groſſer verwilligung/ ſpricht er/vns vnderſchreiben in der Augſpurgiſchen Confeſſion, dero er erſter/vnd fürnembſter Author iſt/wie auch im Buch Concordiæ, darinnen die zween Catechiſmi Lutheri begriffen ſeynd/deßgleichen die Smalcaldiſchen Artickel/vnd die Apologia Melanchtons, &c. vnd ſie wollen/ in diſen Büchern ſeye gleichſamb ein lauter heilige/ Apoſtoliſche/vng gantz Evangeliſche Lehr. „lib. cit. pag. 213. „Die Lutheraner machen den Lutherum wo es jhnen „gefallt/ zu einen Gott. „Die Lutheraner vnderſchreiben ſich „mit groſſer bewilligung in den Büchern Lutheri.

Wann diſem alſo iſt (welches ich doch keines weegs glaube) ſo ſoll er nit liegen/ſo ſoll er jhm nit ſelbſt zuwider reden/ fürnemblich in der Materi deß Glaubens/ ſonſt wird er wol kein außerwehlte Orgel Gottes ſeyn/ ſonderen deß Teuffels laut der Bezeugnuß Chriſti ſelbſt Johan: 8.

Ich beſtettige aber noch alle obgemeldte Majores propoſitiones mit deß Luthers eignen Sprüchen. Dann im Buch von den Cloſter Gelübten/welches zufinden iſt im 2. lateiniſchen Wittemb. Tom. getruckt durch die Erben Peter Seitz fol. 291. pag. 1. §. Forte aliqui ſetzt er alſo. Lugen kanſt du nirgends beſſer erkennen vnd gewiſer/dann wann ſie jhnen ſelbſt zuwider/vnd entgegen ſeynd. Seitemahl es von Gott alſo geordnet iſt/daß ſich die Gottloſen allzeit ſelbſt ſchenden ſollen/ vnd daß Lugen nit eintreffen/ſondern allzeit zeugen wider ſich ſelbſt. Item. Tom. 2 Ien. lat. von den Cloſter Gelübden gedruckt durch Donatum fol. 503. Item im 6. Wittemb. Teutſch. Tomo fol. 224. pag. 1.

Mercke diſes wol/ daß nemblich die Lugen auß dem erkennt werden/wann jhm einer ſelbſt zuwider redt. Vnd es iſt wahr/ dann in einer jeden contradiction muß nothwendiger weiß der eine theyl wahr/vnd der ander falſch ſeyn. Lauth deß gemeinen Spruchs Ariſtotelis, Non contingit idem affirmari ſimul & negari de eodem. Es kan

nit

nit seyn daß man von einer Sach etwas affirmier oder verjahe/vnd zugleich auch laugne oder verneine. Drauff subsumiere ich: wann ich derohalben finden wird/daß der Luther habe gelogen / daß er jhm offt selbst habe zuwider geredt/so will ich beweisen/daß ein Gottlosigkeit seye in jhm gewesen/die sich selbst schende / ich will auch beweisen auß seinen eignen Worten/daß er nit werth seye / daß man jhm in einem einzigen theyl seiner Schrifften oder Bücher glaube.

Die propositiones majores der argumenten seynd vberflüssig probirt.

Auß disen allen hastu die majores propositiones der oben gesetzten argumenten dermassen probiert / daß kein Lutheraner auff kein einzige weiß darüber zweifflen kan / seitemahl alle ins Lutheri Lehr gegründet seynd / welcher jhren fürgeben nach ein außerwehlte Orgel Gottes / vnd ein Geschirr der Göttlichen Gnad ist. Er nennt sich selbst im 2. Wittmb. lateinisch. Tomo. bey mir am 305. blat einen Kirchenlehrer/vnd von Gottes Gnad einen Evangelisten Christi/ꝛc. Nun soll aber ein ausserwehlte Orgel Gottes/vnd Evangelist/ oder ein außerwöltes Geschirr der Göttlichen Gnad keines wegs liegen/vnd jhm selbst zuwider reden: sonsten/wie ers selbst bekennt / wird es mit seiner Lehr auß seyn/wie auch mit seiner Ehr/Trew/vnd Glauben/man wird jhm auch nichts mehr glauben: seytemahl es gewiß ist / daß ein solcher nit von Gott geschickt seye/noch für ein Orgel Gottes oder Evangelisten Christi/der da ist der Weeg / die Warheit / vnd daß Leben / gehalten könne werden/sondern für ein Orgel deß Teuffels.

Joann. 8.

Die minores propositiones seynd zu probiren auß den eignen Worten Lutheri.

So ist nun vbrig die minores propositiones zu probieren/ vnd zwar auß den eignen Worten deß Lutheri/das er nemblich nit nur einmahl/ sondern gar offt gelogen habe / gar offt jhm selbst zuwider geredt/vnd niemahls beständig gebliben seye / dahero soll jhn ein jeder/seiner eignen Bekandtnuß nach/für einen Buben/vnd Ehrlosen Böβwicht / wie es billich ist/halten/dessen Ehr vnd Lehr/Trew vnd Glaub bey allen gantz vnd gar auß solle seyn.

Die erste Contradiction.

I.

Er affirmirt oder verjahet die Einigkeit der Catholischen Kirchen.

Lutherus. “ IN der Augspurgischen Confession (dero er fürnembster Author
“ ist) im 7. Artickel von der Kirchen setzt er also. Es wird auch

bey

bey vns gelehrt/daß allzeit müesse ein heilige Christliche Kirch seyn/vnd bleiben/ꝛc. Widerumb im anfang vor den Artickeln werden drey symbola oder Glauben gesetzt/nemblich das symbolum deß ersten Niceniſchen Concilij/welches gleich ist dem symbolo deß ersten General Concilij, vnd das symbolum Athanasij. Im Niceniſchen symbolo aber wird also gesetzt. Ich glaub ein eintzige Christliche Apostoische Kirch/vñ im Apostolischen vnd Constantinopolitanischen Concilio stehet also geschriben. Ich glaub eine heilige Christliche Kirch.

„Rom. 9. Wittemb. teutsch gedrucke „durch Johann „Lufft fol. 307. „pag. 1.

„ Im Buch „Concordiæ teutsch gedruckt zu Dresen in fol. Anno 1580. fol. 1.

Mercke da jhren Jrthumb / dann in den Symbolis stehet nit Christliche/sondern Catholische/weil sie aber sehen / daß jhr Synagog nit allenthalben außgebraittet ist/wie es seyn solte/damit sie nit recht kunde Catholisch genennt werden/ gleich wie in griegischer Sprach das Wörtlein καθολικὴν lautet/so haben sies verändert/vñ an stat desselben gesetzt Christliche/ welches Teufflisch ist / laut der Bezeugnuß deß Luthers selbsten.

Er laugnets vnd verneints.

In der Disputation wider die von Löven in der 49. propositionim 1. Jenerisch. Lateinisch. Tomo bey mir am 578. blat pag. 2. getruckt durch den Rhodium spricht er also. Deß Bapsts / vnd der Magistrollen zu Löven Kirche ist vil mehr ein Cacolica, das ist ein böß reissende Wölffin/so der gemeinen/vnd Kirchen Christi/als ein Blutdürstige Widersacherin/vnd Verwüsterin entgegen/vnd zuwider ist.

Item Tom. 12. Wittemb. teutsch gedruckt durch „Johann Lufft Anno 1572. „fol. 341. wi„der die 32. Artickel / deren von Löve in der 48. proposition.

Hier ist sehr wol zu mercken / daß ich deßhalben sage bey mir am fol. &c. dieweil zweyerley Jenerische impressiones oder Truck deß Lutheri seynd/einer durch Donatum Ritzenheyn/vnd durch Thomam Rebarts Anno 1566. disen habe ich / was anbelangt die ersten zween Lateinischen Tomos: der ander Truck ist deß Christiani Rhodij Anno 1556. disen brauche ich nit allezeit. Es ist auch zumercken/daß mehr Wittembergische impressiones seynd / welche nit allzeit miteinander übereins stimmen / ja ich finde daß auß den Büchern Lutheri vil/vnd gantze Tractät seynd außgelassen. Dann im 2. lateinisch. Wittemb. Tomo. finde ich das Buch / welches intituliert ist Adversus falsum nominatũ statum Episcoporum, daß Buch Monachovituli/daß Buch Papaselli, das Buch de servo arbitrio, &c. Jn den Jenerischen Tomis aber ist nichts dergleichen/ drumb sollst du dich nit verwundern/wann

Mercke das wol.

Vnderschid der gedruckte Bücher deß Lutheri.

du bißweilen etwas/das ich citiere, in deiner edition nicht hast. Wegen dessen hab ich derohalben hiemit den gutherzigen Leser ermahnē wollen/ damit es nacher kein jrrung gebe.

Ich weiß wol/daß die Lutheraner ein Beschwärnuß werden machen/ob nemblich in der affirmativa Lutherus durch die einige Catholische/Apostolische Kirch verstehe die Römische Kirch. Daß ers aber verstehe/hab ich schon bewisen/vnd wills noch mehrers beweisen. Seytemahl er im 1. Jen. Tom. in dem Comment. vber die Epist. Pauli an die Galat. in der Dedicatori Epistel ersten edition folgende Wort setzet. Gar lang/gar weit/gar tieff diſtinguire oder vnderscheide ich zwischen der Römischen Kirchen/vnd zwischen dem Römischen Hoff. Das weiß ich gar wol/daß sie ist das allerreineste Eheberh Christi / ein Mutter deren Kirchen/ein Herrscherin der Welt/aber im Geist: das ist der Laster/nit der Sachen der Welt: ein Braut Christi/ein Tochter Gottes/ ein Schröcken der Höllen/vnd ein Sig deß Fleisches / vnd was soll ich sagen: Dero alles ist/lauth der Worten Pauli/sie aber ist Christi/Christus aber ist Gottes. Diſe aber wird erkennet auß jhren Früchten. Nit/daß wir vil achten sollten/daß vns vnsere sachen / vnd rechte entzogen werden/seytemahl es im Himmel schon also beschlossen ist/daß die Christen in diſem Leben vil trangsalen/Trübseligkeiten / vnd starcke verfolger müssen außstehen. Wird auch die Kirch von diſem Geding nit erledigt werden/als allein durch den Todt: sie ist ein Palmbaum je stärcker mans nider truckt/je höher richtet sie sich wider auff in Cades. Aber das ist ein Elend/das mit Zähern nit gnugsamb beweynt kan werden / daß diſes von den Brüdern vnd Eltern wider die Brüder vnnd Kinder geschicht (wie der HERR bey dem Propheten spricht / daß die Kinder von den Eltern gefressen werden) welches kaum die Türcken thäten/ wann sies aber thäten/ so wurde doch der heylige Nahm Christi nicht mit so scheußlichen monſtris beschöner werden / welches die allervnleidentlichste Schmach Christi vnd der Kirchen ist. Gehe gleichwol alle Sach sambt dem Leben zu grund: Aber warumb sollen wir leiden/ daß der ewige Nahm deß Herrn so schändlicher weyß soll befleckt werden. So ist es derohalben keines weegs zulässig/ der Römischen Kirchen zuwiderstreben; Dem Römischen Hoff aber thäten die König/ Fürsten/ vnd alle die können / mit mehrerer Gottseligkeit widerstreben/ alß wann sie den Türcken selbst widerstreben thäten.

Die Römische Kirch ist das allereineste Eheberh Christi / ein Mutter aller Kirchen.

1. ad Corin. 3. Die Römische Kirch ist Christi Kirch auß der bezeugnuß Lutheri.

Die Christen müssen auff diſer Welt vil leyden.

Merck diſe Lehr/dann es ist etwas absonderliche.

Lutherus bekennts / daß man keins wegs der Römischen Kirchen/sondern deß Römischen Hof widerstreben soll.

Diſes

Diſes hab ich villeicht gar zu teutſch/ vnd zu frey geredt. Aber wegen deren/ die mit jenen Verſpottern ohne auffhören Chriſtum verſpotten/ bin ich gezwungen worden meine meinung zuſagen / damit ſie wiſſen/ daß ſie weit jrren/ in dem ſie von mir außgeben/ ich halte es nit mit der Römiſchen Kirchen/ der ich reiniglich / vnd in gebür nicht allein die Römiſche/ ſondern die gantze Kirch liebe. Nacher auch weil ich vergewiſſet bin/ daß ich ein mal ſterben muß / vnd am Tag der Zukunfft vnſers HErrn Jeſu rechenſchafft geben ſo wol von der verſchwiegenen/ alß von der geredten Wahrheit / wie auch von allen empfangenen talentis, damit ich nicht gericht werde alß einer/der es hat verborgen. Alſo ſchreibt Lutherus von wort zu wort im obcitirten Tomo gedruckt durch Chriſtianum Rhodium fol. 391.

Lutherus liebet die Römiſche Kirch.

Mercke da lieber Leſer/ daß diſe Dedicatori Epiſtel oder Præfation, darinnen diſe Wort begriffen / nicht gefunden werden in den zweyen Wittenbergiſchen editionibus Tom. 1. darinnen ſtehen die Commentaria Lutheri über die Epiſtel an die Galat. in Teutſcher Sprach. Doch hab ich bey handen drey ja gar vier vnderſchidliche Impreſſiones, darinnen es gefunden wird: Alß nemblich in der Baſileenſiſchen Tom. 1. pag. 393. gedruckt durch Adam Petri Anno 1520. In der Jeneriſchen gedruckt durch Donatum Richtzenhayn Anno 1564. fol. 369. pag. 2. In einer andern Jen. Impreſſion, gedruckt durch die Erben Thoma Rebarts Anno 1579. fol. 369. pag. 2. & fol. 370. pag. 1. Die vierdte impreſſion iſt die obengemeldte.

Der Lutheraner vnbeſtendigkeit vnd vnderſchidligkeit.

Das iſt mir ſchon genug alle Lutheraner dadurch zu confundiren, dieweil ſie allenthalben vnbeſtendig vnd wanckelbar ſeynd. Weh/ ſpricht die H. Schrifft / weh den zweyfaltigen Hertzen / vnd den ſündigen Leffzen/ vnd den Händen / die übel thun / vnd dem Sünder der vndern Leuthen auff zweyen Straſſen gehet/ ꝛc. Eccli. 2.

Habt jhr da gehört / daß die Römiſche Kirch das allerreineſte Ehebett Chriſti/ein Mutter aller Kirchen/ ein Herrſcherin der Welt/ ein Braut Chriſti/ ein Tochter Gottes ſeye / der alles zugehöret / vnd der man nicht ſoll widerſtreben / oder ſich von jhr abſöndern. Lutherus vnd Calvinus haben ſich ſambt den jhrigen von jhr abgeſöndert/ ergò ſo haben ſie ſich von dem allerreineſten Ehebett Chriſti / von der Mutter aller Kirchen / von der Braut Chriſti / von der Herrſcherin der Welt/ von der Tochter Gottes abgeſöndert / vnd haben ſich bege-

Lutherus vnd die ſeinigen ſöndern ſich von der Kirchen ab.

ben zu dem schändlichsten Ehebett deß Teuffels / seynd worden seine Kinder durch die verlassung der Römischen Kirchen. Das trifft den Lutherum stattlich. Dann entweder haben sie Gott / oder den Baal/ entweder seynd sie Kinder Gottes/ oder deß Teuffels / entweder seynd sie vom Ehebett Christi/ oder deß Teuffels / entweder seynd sie Kinder deß Liechts / oder der Finsternuß / entweder seynd sie vereinigt mit der Gesponß Christi / oder mit der Synagog deß Truffels / da können sie nirgends kein außflucht nehmen.

Die Lutheraner werden überwisen/ daß sie nicht in der Kirchen Christi seyn.

Von den Lastern deß Römischen Hoffs aber ist da nicht zu disputiren/dieweil Lutherus selbst bekennt/vnd zwar gar recht/daß man sich derentwegen nicht solle von der Römischen Kirchen absönderu/ dann es wird niemand genöttigt/ die Laster nachzufolgen / dann selbige/ wann sie seynd/ so seynd sie nur in den sitten / vnd nicht in der Lehr.

Matth. 23. Dahero pflegte auch Christus zusagen: Auff dem Stul Moysis seynd gesessen die Schrifftgelehrten/ vnd Phariseer. Darumb alles was sie euch sagen/ das haltet/ vnd thuts. Aber nach jhren Wercken sollet jhr nicht thun/ dann sie sagens wol/ sie thuns aber selbst nicht/ 2c.

Merck dise Wort deß Luthers.

Vnd es meldet Lutherus/ daß wirs nicht vil achten sollen/wann vns vnsere Sachen/vnd Rechte entzogen werden/ weil es also im Himmel beschlossen ist/ daß die Christen in disem Leben vilerley Trübseligkeiten / Trangsal vnd starcke Verfolger werden müssen leyden/ vnd die Kirch werde auch von diser vnderdruckung oder Drangsal nicht befreyt werden / alß nach dem Todt. Sie ist ein Palmbaum/ spricht er/ je mehr mans niderdruckt / je höher richtet sie sich auff / 2c. Warumb verbleibt er dann nicht in derselben / damit er dises Palmbaums theilhafftig werde. Was gehts jhn an/ wann etliche Laster füruber lauffen? Von disem richte ich nit.

Matth. 7. Jhr sollt nicht richten/ sagt Christus/ so werdet jhr auch nicht gerichtet/ 2c. Was siheſt du aber ein Splitterlein in deines Bruders Auge/ vnd wirst nicht gewahr deß Balckens in deinem Auge? Oder wie darffst du sagen zu deinem Bruder: Halt/ ich will dir das Splitterlein auß deinem Aug ziehen / vnd sihe ein Balck ist in deinem Auge. Du Heuchler / ziehe am ersten den Balcken auß deinem Aug/ darnach besihe wie du das Splitterle auß deines Bruders Auge bringest.

Ein trefflliche Lehr Christi wider die Widersacher.

Dises sollen die Widersacher gar wol mercken/ vnd in acht nehmen/dann es seynd die Wort Christi.

Die Lutheraner wollē auß dem probirē/ daß jhr Kirch ein wahre

Widerumb da Lutherus mit den seinigen in der Augspurgischen Confession im Artickel von verehrung der Heyligen / vnd im Artickel von beederley Gestalt / begehrt zu probiren / daß jhre Kirchen wahre

Kirchen

Kirchen seyn/ probirt ers auff solche weyß / dieweil sie nemblich mit der Catholischen/ oder mit der Römischen Kirchen übereinsstimmen/ außgenommen in etlichen mißbräuchen nicht / aber in den Glaubens-Artickeln seyn sie jhr nirgend zuwider. Nun wäre dise prob nichts gültig/ wann die Römische Kirch wäre Cacolyca, das ist ein böse reissende Wölffin / so der gemeinen / vnd Kirchen Christi/ alß ein Blutdürstige Widersacherin/ vnd Verwüsterin / wie der Lutherus gesprochen in der verneinung / vnd wann sie nicht ein wahre Kirch wäre/ dann wann sie ein blutdürstige Wölffin / vnd ein verwüsterin der Kirchen Christi / vnd consequenter falsch ist / wie wollen sie darauß probiren / daß jhre Kirchen wahre Kirchen seynd / wie sie prætendiren? Dann was gemeinschafft hat die gerechtigkeit mit der vngerechtigkeit? was Gesellschafft hat das liecht mit der finsternuß? wie stimmet Christus vberein mit Belial? oder was für einen theil hat der glaubig mit den vnglaubigen? Was für ein gemeinschafft/ sprich ich / hat die wahre Kirch mit der Cacolischen Kirchen? Was gesellschafft hat die Kirch Christi mit der Synagog deß Teuffels/mit der Cacolischen Kirchen? Was für ein vergleichung kan seyn zwischen der Mutter aller Kirchen / vnd deß reinesten Ehebeth Christi/ wie Lutherus die Römische Kirch genennet / vnd zwischen der blutdürstigen Wölffin / vnd verwüsterin der Kirchen Christi? was ist das für ein vergleichung der Tochter Gottes nemblich der wahren Kirchen/ mit der Tochter deß Teuffels nemblich der Cacolischen Kirchen? Da siehest du daß sie nothwendiger weiß bekennen müssen / daß die Römische Kirch die wahre Kirch seye / wie Lutherus gesprochen hat in der affirmation, vnd wie es geschriben steht im Apostolischen Symbolo, oder aber jhr prob vnd vergleichung muß nichts seyn.

„ Kirch sey/ „ dieweil die „ Römische „ Kirch die „ wahre Kirch „ ist. „

2. ad Corin. 6.

Dann wie die Philosophi sprechen propter quod vnumquodque tale, & illud magis, quando per illud probatur, vel saltem æquale, sed vnum notius & evidentius alio. Das ist wegen dessen ein ding also beschaffen ist/ so muß dasselbig vil mehr also beschaffen seyn / wann es dardurch probirt wird/ oder auffs wenigst muß es jhm gleich seyn / aber doch ist eines bekannter vnd deutlicher alß das ander: weil derohalben jhre Kirchen nicht die wahren Kirchen zuseyn scheinten wegen der falschen Lehr/ die nach viler fürgeben darinnen gepredigt ward / haben sie selbige für wahre zubeweisen/ dises medium oder mittel genommen/ dieweil sie nemblich nicht widersinns seyn mit der Catholischen / oder

Die Widersacher werden außdrucklich überwisen/ daß die Römische Kirch die wahre Kirch sey.

auch mit der Römischen Kirchen in den Glaubens Artickeln / sondern nur allein in etlichen wenigen Mißbräuchen / welche (wie sie sagen) können wol vnderwegs gelassen werden / ergò so præsupponiren sie nothwendiger weiß / daß die Römische Kirch die wahre Kirch seye / vnd nicht Cacolysch / wofern sie aber Cacolysch ist / so müssen auch alle ihre Kirchen Cacolysch seyn / vnd verwüsterinnen der Kirchen Christi / da können sie mir nicht auß / sie antworten was sie wollen.

Ich probire noch außdrucklicher wider sie / daß in dem meldung von jhnen geschicht von der wahren Kirchen / sie reden von der Römischen / Catholischen vnd Apostolischen Kirchen / von welcher Paulus spricht. Ich dancke meinem Gott durch Jesum Christum für euch alle / darumb daß ewer Glaub in aller Welt verkündiget wird. Im 7. Artickel der Augspurgischen Confession haben sie folgende wort. Es ist aber die Kirch ein versamblung der Heiligen / bey welchen das Evangelium rein gepredigt / vnd die heiligen Sacrament laut deß Evangelij gereichet werden. Dann diß ist genug zu wahrer einigkeit der Christlichen Kirchen / daß da eintrechtigklich nach reinem verstand das Evangelium gepredigt / vnd die Sacrament dem Göttlichen Wort gemäß gereicht werden / vnd ist nicht noth zu wahrer einigkeit der Christlichen Kirchen / daß allenthalben gleichförmige ceremonien von Menschen eingesetzt / gehalten werden ꝛc. Im 8. Artickel aber sprechen sie. Wiewol die Christliche Kirch eigentlich nichts anders ist / dann die versamblung aller Glaubigen vnd Heyligen. Jedoch dieweil in disem Leben vil falscher Christen / vnd Heuchler / auch offentliche Sünder vnder den frommen bleiben / ꝛc.

Rom. 1.

Die diffinitiõ der Kirchen von den Lutheranern. Im 9. Wittemb. Tomo, gedruckt durch Johan Lufft fol. 307. In der Augspurg. Confeis. am 7. Artickel im Lateinischen. Tom. 6. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum fol. 254. pag. 2. in der Augspurg. Confeis. am 7. Artickel / vnd im corpore Christianæ doctrinæ Lutheri fol. 95. pag. 2.

Nach vorsetzung dessen argumentire ich / vnd probire vnfehlbar / daß die Römische Kirch die jenige seye / von welcher in den Symbolis meldung geschicht / wie ich albereit bewisen habe auß der Lehr deß Apostels.

Wo Heyligen seynd / da ist die wahre vnd eigentliche Kirch / in der Römischen oder (wie sies nennen) Papistischen Kirchen seynd Heyligen / ergò so ist die Römische Kirch die wahre vnd eigentliche Kirch.

Das argument ist in forma, vnd die propositio major ist fundirt in jhrer eignen diffinition / welche lautet: Die Kirch ist ein versamblung der Heyligen ꝛc. ergò so können sie es nicht laugnen. Die Minor ist auch gut bey jhnen / dann sie ist fundirt in den worten Lutheri

wie auch

wie auch in jhren eignen worten in der Augspurgischen Confession. Dann sie citiren (aber verfelscht) den H. Augustinum / den H. Ambrosium / den H. Hieronymum / den H. Cyprianum / den H. Chrysostomum / den H. Irenæum / den H. Gregorium Magnum ꝛc. Dise nennen sie ohne einiges widersprechen alle heylig / als die ältern Heyligen der Kirchen. Auß den jüngern aber nennet Lutherus im Buch von den Closter Gelübden / Bernardum / der so fürtreffliche Bücher außgehen lassen / heylig / diser ist gewesen ein Mönch vnd Stiffter deß Cistercienser Ordens. Er nennet auch heylig den Franciscum von Assisio / welcher ein Stiffter ist gewesen deß Franciscaner Ordens / deßgleichen nennt er heylig den Bonaventuram einen Ordensmann eben dises Ordens / nachmals aber Cardinaln ꝛc. Dise alle aber seynd Papisten gewesen / vnd haben gelebt in der Römischen / oder / wie sies nennen / Papistischen Kirchen / seynd auch im höchsten gehorsamb / den sie jhr geleistet / in derselben gestorben / ja sie können keinen mit wahrheit heylig nennen vom anfang der Kirchen Christi her / der nicht in der Papistischen / oder Römischen Kirchen gewest wäre (da nimme ich die Römische Kirch nit nur für das materialische Orth / nemblich für die Statt Rom / sondern für die jenige Kirch / die den jenigen Glauben hat / von dem der Apostel meldet Rom. 1. (Daß er in der gantzen Welt verkündet werde) ergò so ist die Römische Kirch die wahre vnd eigentliche Kirch / vnd dieselbe einzig / seytemal / wie sie selbst sagen im 7. Artickel der obgemeldten Confession, auß dem Apostel: Ein GOtt / ein Glaub / ein Tauff. Vnd laut der Bezeugnuß deß H. Apostels Petri: Ausser diser einzigen Kirchen ist kein Seligkeit nicht / wie auch kein Heyliger / wie auch kein Heyl gewesen ist ausser der Arch Noe / welche ein bedeutung oder Figur der Kirchē war. Dahero sagt S. Augustinus: Glaubs festiglich / vnd zweiffle gantz nichts / daß ein jeder Ketzer / oder Schismaticus, wann er gleich getaufft ist im Nahmen deß Vatters / deß Sohns / vnd deß H. Geists / wann er in der Catholischen Kirchen nicht einverleibt ist / er gebe so vil Allmusen / alß er will / vnd solte er auch gar vmb Christi willen sein Blut vergiessen / keines wegs kan selig werden. Dann einem jeden Menschen / der nicht glaubet / vnd haltet die einigkeit der Catholischen Kirchen / kan weder der Tauff / noch das Allmusen / es sey so reichlich alß es wolle / noch der Todt vmb Christi willen außgestanden / etwas nutzen zur Seligkeit; so lang ein Ketzerische oder Schismatische Boßheit in jhn ist / vnd verbleibet / welche zum Tode führet.

Die Lutheraner citiren die alten Heyligen der Römischen Kirchen.

Ad Ephes. 4. 1. Pet. 12

D. August. de fide ad Petrū cap. 29. Tom. 3.

Ein Ketzer kan ausser der Kirchen keines wegs selig werden.

Widerumb: Wer sich enteussert von der Kirchen / der enteussert sich

Das können sie wol merck

auch

lib. 4. de symbolo ad Catechum.

auch von der Zahl der Kinder Gottes. Wird auch Gott zu keinem Vatter haben der/ welcher die Kirch nicht hat haben wollen zu einer Mutter. Die Kirch ist ein geistliche Mutter/ die Kirch ist ein Braut Christi/ mit seiner Gnad schön weiß bekleidet/ vnd begabt mit seinem kostbaren Blut / sie besitzet alles / was sie von jhrem Mann zur Morgengab empfangen hat.

Epist. 152. ad Donatum.

Widerumb; Wer sich von der Catholischen Kirchen absöndert/ wann er gleich vermeint / er führe gar ein löbliches Leben / so wird er doch allein wegen dises Lasters/ daß er von der einigkeit Christi abgesöndert ist/ kein Leben nit haben/ sondern der Zorn Gottes bleibt über jhn.

Von der einigkeit der Kirchen.

Cyprianus spricht; Die können nicht mit Gott verbleiben / die in der Kirchen nicht haben wollen einhellig seyn / wann sie sich gleich verbrennen liessen/ oder den wilden Thieren fürwerffen/ vnd den Todt außstunden. Daßselbige wird kein Cron deß Glaubens seyn/ sondern ein Straff deß Vnglaubens/ noch ein glorwürdiges End einer Gottseligen Tugend / sondern ein vndergang der Verzweifflung. Ein solcher kan wol vmbs Leben gebracht werden / aber geerönt kan er nicht werden. Also spricht Cyprianus.

Das mercken sie wol.

Dises hab ich deßtwegen alhero gesetzt/ damit die Widersacher wol mercken/ daß niemand in den Calvinischen/ oder Lutherischen/ oder andern dergleichē Glauben könne selig werden/ vnd dises ding sage nicht ich/ sondern die Heyligen. Besihe mehrers im ersten Theil / 1. Artickel.

Der Widersacher fürwurff.

Nun hast du hiemit die Majorem vnd Minorem meines arguments wol probirt. Die Conclusion folgt nothwendiger weyß auff die præmissas, da das argument in forma vnd figura ist / als wie ist das meinige. Dann es ist in tertio modo primæ figuræ, nemblich in Darij. Man kan auch nicht sagen / daß dieselben Heyligen nicht also gelehrt haben / alß wie wir / dann ich hab schon das widerspil bewisen.

Antwort.

Alß ich auff ein zeit dises argument formirt.

Ein Catholische objectiō.

Wo die Heyligen seynd/ da ist die wahre vnd eigentliche Kirch/ &c.

Vnd vorhero Schrifftlich übergeben hatte einem Slawäckischen Predicanten/ Namens Daniel Lanij zu Freystadt in Vngern creirten Magistro zu Wittemberg/ Lutherischer religion, beynebens jhm vermeldet/ daß diße propositio major nicht könne gelaugnet werden / dieweil sie fundirt ist in der von jhnen selbst gegebnen diffinition der Kirchen/ außgenommen er wolte selbige jhr diffinition laugnen.

Lutherische antwort.

“ Hat er geantwortet/ vnd gelaugnet / daß mein propositio ma-
“ jor hergenommen sey auß jhrer diffinition von der Kirchen in der Aug-
“ spurgischen Confession. Dann dieselbe lauret also: Die Kirch ist ein

Versamb-

Verſamblung der Glaubigen / bey welchen das Evangelium rein geprediget / vnd die Sacrament laut deß Evangelij gereicht werden / vnd deßwegen / ſprach er / rühmeſt du dich vmbſonſt mein Pater, in dem du fürgibſt dein propoſitio major ſey fundirt in der von vns gegebnen diffinition der Kirchen / hab der vrſachen auch gar recht wider ſelbige majorem propoſitionem alſo argumentirt:

Wo Heyligen ſeynd / da iſt die Kirch /
In der Türckey ſeynd Heyligen /
Ergò iſt die Türckey die Kirch.

Dilemma deß Predicanten zu Freyſtadt in Vngern.

Das dilemma deß Predicanten wird examinirt.

O närriſches Dilemma, als wann mein propoſitio major nit complet vnd vollkommen wäre / vmb daß ich alßdann nicht darzu geſetzt habe: bey welchen das Evangelium rein gepredigt / vnnd die heyligen Sacrament / laut deß Evangelij gereicht werden. Dann das iſt gewiß / daß wo nicht rein das Wort Gottes gelehrt wird / ſondern Ketzereyen (als wie bey jhnen) vnnd wo nicht laut deß Evangelij / oder rechtmäſſig die heyligen Sacrament gereicht werden (wie es auch bey jhnen geſchicht / dann ſie haben zu ſolchem keine rechtmäſſiger weiß geweyhte miniſtros) aldorten kan kein wahre Kirch ſeyn / vnd conſequenter keine Heyligen; Dannenhero in dem ich geſagt habe: Wo Heiligen ſeynd / da iſt die wahre vnd eigentliche Kirch / hab ich præſupponirt, daß wo ſie ſeynd / aldorten das Wort Gottes rein gelehrt werde / vnd die Sacrament rechtmäſſiger weiß gereicht werden / ſonſt wären keine Heyligen dort: Ware alſo mein propoſitio major gar gut / vnd ſtracks her genommen auß jhrer diffinition, drumb iſt ſie gar vnbillich negirt worden / als wann ſie nicht auß jhrer diffinition her wäre. Ich habe diſes dilemma ein närriſches dilemma geheiſſen / dann es hette alſo concludiren ſollen: Ergò iſt in der Türckey ein Kirche / vnd nicht daß die Türckey ein Kirch ſeye / ein ſolche concluſion hette ich gar gern zugelaſſen / ſeitemaln in der Türckey vil fromme gottſelige Chriſten ſeynd / die nach den Gebotten Chriſti leben / welche gar wol ein Kirch machen / vnd wo ſolche ſeynd / da iſt ſchon ein wahre Kirch / aber nicht daß die Türckey ein Kirch ſolte ſeyn. Dann weil die Türckey ein Land / vnd materialiſches orth iſt ſo / iſt ſie nicht fähig einer formaliſchen Heyligkeit / krafft dero einer heylig genennt wird / oder ein heylige Kirch / als nemlich mit der Heyligkeit deß Glaubens / der Lehr / der Lieb begabt / vnd mit der Heyligkeit deß Haupts vnſers Herrn Jeſu Chriſti / wie auch

Wie der Predicant concludiren hett ſollen.

Rom. 12. 1. ad Corinth. 12. 1. Petr. 5. Ioann. 21. Matth. 16. Chrysost. lib. 1. de sacerdot. Concil. Florent.

die Römische Kirch / so weit sie ein materialisches orth / vnd ein von steinen gebawtes Hauß ist (wie gantz abgeschmack der Predicant argumentirt) nicht heylig genennt wird / alß nur per denominationem extrinsecam; sondern so weit sie ein versamblung der Menschen ist. Dañ die Kirch wird von den Catholischen also diffinirt oder beschriben. Die Kirch ist ein gemein aller deren / die Christi Glauben vnd Lehr bekennen / welche der Fürst der Hirten Christus so wol Petro dem Apostel / alß seinen Nachfahrern zuweyden / vnd zuregiren anvertrawt hat. Also schreibt Canisius in

D. Bernardus lib. 2. de consid. ad Eugenium.

summa doctrinæ Christianæ bey mir pag. 105. Die Widersacher sagen selbst / wie gesehen ist worden / die Kirch seye ein versamblung der Heyligen ꝛc. nemblich Menschen / die fähig seynd der formalischen oder eigentlichen Heyligkeit / nach der die Kirch heylig genennt wird. Aber nicht also die Turckey so weit sie ein Landschafft / vnnd materialisches orth ist. So kan ich derohalben sagen ergò so ist die Papistische Kirch die wahre vnd eigentliche Kirch / dieweil selbige ist ein gemein der Glaubigen ꝛc. der Catholischen diffinition nach / oder ein versamblung der Heyligen / jhrer diffinition nach / mit der Türckey aber ist es nicht also / so weit sie ein Landschafft ist. Auff solche weiß hette er derohalben argumentiren sollen:

Wo Heyligen seynd / da ist die wahre vnd eigentliche Kirch.
In der Türckey seynd Heyligen / ergò so ist in der Türckey ein wahre vnd eigentliche Kirch nicht auß den Türcken versamblet / sondern auß den Glaubigen: aber nicht also: ergò ist die Türckey ein Kirch.

Der betrug des Predicanten.

Dann er begehet da / wie es die Philosophi nennen fallaciam accidentis vnd nimbt das continens oder das so begreiffet für das contentum oder für das so begriffen ist.

Damit aber mein propositio major noch mehrers bestättiget / vnd von männiglich complet vnd vollkommen gesehen werde (wiewol es nicht vonnöthen gewesen / das / was der Predicant sagt / darzu zusetzen) so formire ich folgende argumenta

Es können keine Heyligen seyn / wo nicht rein das Wort Gottes gelehrt wird / vnd die heyligen Sacrament rechtmässiger weiß gereicht werden: Aber in der Papistischen Kirchen seynd Heyligen / ergò so wird in der Papistischen Kirchen das Wort Gottes rein gelehrt / vnd werden auch die Sacrament rechtmässiger weiß gereichet / darauß folgt / / ergò so ist die Papistische Kirch die wahre vnd eigentliche Kirch. Ein Gott / ein Glaub / ein Tauff / ein Kirch.

Ad Ephes. 4. 1. Petr. 3.

Oder

Oder anderst. Wo das Wort Gottes nicht rein gelehrt wird / vnd die Sacrament nicht rechtmässiger weiß gereicht werden / dort können keine Heyligen seyn / noch auch ein wahre vnd eigentliche Kirch, Aber in der Papistischen Kirchen seynd Heyligen; ergò so wird in der Papistischen Kirchen das Wort Gottes rein gelehrt/ vnd werden die Sacrament rechtmässiger weiß gereichet / darauß folgt / ergò so ist sie die wahre vnd eigentliche Kirch.

Das ists/ welches ich præsupponirt hab in meiner propositione majori, als ein sach / die bey allen gewiß vnd vngezweiffelt ist. Was wird jetzt der Predicant negiren? Die argument seynd gut / dann das erste ist im ferio im vierdten modo der ersten figur / vnd concludirt directè. Die Majorem wird er nicht laugnen / dann sie ist fundirt in ihren eignen Worten. Sie sagen/ wie wir gesehen haben/ die Kirch sey ein versamblung der Heyligen / darinn das Wort Gottes rein gelehrt wird / ꝛc. Ergo per oppositum, wo das Wort Gottes nicht rein gelehrt wird/ da ist kein Versamblung der Heyligen / vnd ist also dort kein Kirch. Die propositio minor ist auch auß ihren Worten/ wie ichs schon bewisen hab / vnd sie selbst halten vil Fest der Heyligen der Papistischen Kirchen. Sagen sie mir / was für eines Heyligen Fest sie halten/ der nicht/ was den Glauben anbelangt / in der Papistischen Kirchen gewesen wäre? Gewißlich keines/ dieweil auch auſſer eines Glaubens keine Heyligen seynd; im Papistischen Glauben aber seynd Heyligen. Die jenigen Heyligen/ welche ich bißhero in den Artickeln dises Buchs auß der Griechischen Kirchen angezogen hab / haben dem Römischen Bapst gehorsamet/ vnd haben bekennt/ daß er den Primat oder Gewalt über alle Kirchen habe/ vnd daß die Römische Kirch ein Mutter aller andern Kirchen sey/ sie haben gehabt den Glauben/ welchen noch jetzt die Römische Kirch hat/ vnd haben gelehrt/ wie sie lehret / außgenommen von der consecration in dem gesewerten Brodt/ aber es war jhnen erlaubt/ vnd ist jhnen noch erlaubt/ wann sie nur das widerspil nicht verdammen.

Der Predicant wird außdrücklich überwisen.

Die Widersacher halten die Fest der Papistischen Kirchen/ vnd warumb?

Deßgleichen ist auch auß ihren Worten die Major propositio deß andern arguments, dann sie ist eines glichters mit der andern: wie auch jhr ist die propositio Minor, gleich wie gesehen ist worden. Nun folgt die conclusion nothwendig auff die præmissas, ergò.

Aber lasset vns die dilemmata deß obgemeldten Predicanten noch außführlicher erklären vnd dergleichen machen / damit ein jeder

sehe/ was sie concludiren, vnd wie abgeschmack sie seyn. Wann dieseinigen recht beschliessen/ so concludiren die meinigen auch recht / dieweil sie in einerley forma seynd:

Das erste ist gewesen;

" Wo Heyligen seynd/ da ist die wahre vnd eigentliche Kirch/
" In der Türckey seynd Heyligen/
" Ergò so ist die Türckey die wahre vnd eigentliche Kirch.

Oppoſita juxta ſe poſita magis elucescunt.

Hiemit argumentirt er anderst nicht/ alß wann ich sagen thäte:

Wo Ochsen seynd/ da seynd wahre vnd eigentliche Hörner/
In Vngern vnd in der Türckey seynd Ochsen/
Ergò so seynd Vngern vnd die Türckey wahre vnd eygentliche Hörner.

Wann er hett wollen ein argument machen/ gleich dem meinigen/ hette er sollen also argumentiren.

Wo Heyligen seynd/ da ist die wahre vnd eigentliche Kirch/
In der Türcken Synagog seynd Heyligen/
Ergò so ist der Türcken Synagog ein wahre vnd eigentliche Kirch.

In wem deß Predicanten argument peccirt.

Das argument ist in optima forma, nemblich im Darij, im dritten modo der ersten Figur/ aber es peccirt in materia, drumb negire ich die Minorem, vnd alles was darauß folget. Dahero begehet er/ wie ich gemeldt habe / in seinem dilemmate fallaciam accidentis, dieweil in der conclusion das continens pro contento genommen wird / welches nicht ist geschehen in den præmissis, drumb ist die conclusion gantz anderst/ als die præmissæ seynd.

Das andere dilemma deß obgenennten Predicanten ware also:

" Wo Heyligen seynd/ da ist die wahre/ vnd eigentliche Kirch:
" Aber in disem Dorff seynd Heyligen;
" Ergò so ist dises Dorff die wahre/ vnd eigentliche Kirch.

Er argumentirt da anderst nicht / als wann ich thäte sagen/ vnd concludiren:

Wo Geiß seynd/ da ist der wahre vnd etgentliche Barch:
Aber in disem Dorff seynd Geiß/
Ergò ist dises Dorff der wahre vnd eigentliche Barch.

Wie hett concludirt sollen werden.

Wann er hette ein argument wollen machen dem meinigen gleich/ hette er sollen concludiren, ergò so ist in disem Dorff die wahre/ vnd eigentliche Kirch/ dise conclusion wäre jhm gar gern von mir zugelassen worden/ wann Christglaubigen vnd die in Christo leben dorf seynd/

seynd / vnd diſes wird præſupponirt in minori propoſitione, ſonſt wurde ſie negirt, vnd conſequenter alles was auß derſelben deducirt wird.

Das dritte dilemma deß Predicanten lautete alſo:

Wo Heyligen seynd / da iſt die wahre vnd eigentliche Kirch:
In der Welt seynd Heyligen /
Ergò ſo iſt die Welt die wahre vnd eigentliche Kirch.

Er argumentirt natürlich / als wann ich ſagen / vnd concludiren thäte:

Wo Eſel seynd / da seynd auch EſelsOhren /
In Italien vnd in der Türckey seynd Eſel /
Ergò ſo seynd Italia vnd die Türckey EſelsOhren.

Wann er recht hette concludiren wollen / als wie ich concludirt hab / hette er ſollen ſagen: ergò ſo iſt in der Welt die Wahre vnd Eigentliche Kirch / welches ich gern zulaſſe / dieweil in der Welt vil Heiligen seynd. Der Predicant concludirt allenthalben gar thorecht.

Auß diſen allen ſiheſt du / wie närriſch vnd lächerlich seynd die Dilemmata diſes Predicanten / welcher noch andere lehren will. Vnder den Freſſereyen pflegen ſie ihren Glaubens genoſſen ſolche dilemmata zu formieren / alswann ſie gar gut wären / welche doch gantz abgeſchmack / vnd in keiner forma argumentandi nit seyn / ſondern es seynd lauter ſophiſmata oder Betrugreden / welche auff nichts anders angeſehen seynd / als die Einfältigen damit zubetriegen.

Der Predicant ſagt; daß / was du mein Pater in deiner Concluſion ſag / lautet weit anderſt dann das / ſo du in den præmiſſis ſageſt. „Deß Predicanten ſpitzfindigkeit.

Daß glaube ich gar wol / vnd laſſe es zu / ſeiner betrieglichen vnd vnerfahrnen weys nach die er braucht in Argumentiern, nemblich ergò ſo iſt die Türckey / ergò ſo iſt die Welt / ergò ſo iſt daß Dorff die Kirch: dann es iſt gewiß / daß in der Concluſion mehr begriffen iſt / als in den præmiſſen / dieweil in der Concluſion daß continens pro contento genommen wird / vnd wird alſo fallacia accidentis begangen. Antwort auff die ſpitzfindigkeit.

In meinen præmiſſen aber / vnd in meinen Argumento iſt allenthalben die Kirch genommen worden pro contento / vnd nit für daß materialiſche orth / welches iſt ein Landſchafft / oder ein ſolche vnd ſolche Statt von Steinen gebawet / weil ein ſolche Kirch auff ſolche weys

aufferbawet / wie ich gesagt habe / nit fähig ist einer eigentlichen Heyligkeit.

Deß Predicanten distinction

Der Predicant repliciert wider vnd spricht: Ein anders ist es von dem Bapstumb reden / vnd von der Bapistischen Kirchen/ vnd ein anders von der Kirchen in-vnd vnder den Bapstumb / vnd solches deßwegen / dieweil vor der Reformation deß Evangelij das Bapstumb/vnd die Kirch den örthern nach nit voneinander abgesönderet waren/sondern mittē im Bapstumb lage die Kirch verborgen/vnd ligt noch verborgen/nit anderst als wie ein Waitzenkörlein vnder den Spreuern/vnd hinwider herrschte der Bapst mit seiner Clerisey in mitten der Kirchen/vnd herrschet noch darinnen. Also lauteten die Wort deß Predicanten.

Es wird erklärt/ wie vngereimbt dise distinction deß Predicanten sey.

Ich kan mich kaum deß Lachens da enthaltē/in dem ich diſe Distinctiones verniñe von der Bapistischen Kirchen vñ von der Kirchē in-vñ vnder dem Bapstumb/dann es gemeinglich jhr brauch/wann sie auff die objectiones nichts Antworten kömen / so kommen sie mit solchen von jhnen selbst erdachten Distinctionen auffgezogen/wie sies auch thun in der Materi vom Leib Christi im H. Sacrament deß Altars / da sie sprechen er ist im Brodt/vndern/Brodt/vnd mit dem Brodt/ machen also wie die Calvinisten von jhnen sprechen/Christum vnd Gott impaniert. Dann die Bapistische Kirch / vnd die Kirch in- vnd vnder dem Bapstumb ist allzeit ein Kirch gewesen/allzeit sichtbarlich/vnd allzeit offenbar als wie ein scheinbare Statt / die auff dem Berg stehet/ also daß es gar kein noth ist/daß Bapstumb/vnd die Kirche den örthern nach von einander zusöndern/ also daß ein Kirche solte sichtbar seyn/ vnd die ander vnsichtbar/wie ers machet / außgenommen bey jhnen/ dann ich bekeñs selbst/daß die Kirch bey jhnen vnsichtbar ist dieweil gar keine bey jhnen ist. Höre den Apostel Johannem. Ich sahe spricht er/ Die heilige Statt/daß newe Jerusalem vom Himmel herab steigend von Gott zubereittet / als ein gezierte Braut jhrem Mann. Zeigs der Kirchen an/ spricht Christus/woferrn er aber die Kirchen nit hören wird / so halte jhn für einen Heyden vnd Publican/ꝛc. Wie will ichs aber der Kirchen sagen/ vnd wie wird er die Kirch hören/wann sie vnsichtbar ist? Daß ist ein rechte närrische imagination. Vnd wo sagt von disen die Schrifft etwas? Jhren fürgeben nach bin ich nichts schuldig zuglauben/was nit inder Schrifft stehet. Ich möchte von disem Predicanten gern wissen/

Matth. 5.

Von der sichtbaren Kirch.

Apoc. 21.

wissen/ob sie alle heilige Martyrer / Beichtiger / vnd heilige Jungfrawen/die von Christi Himmelfahrt her biß auff dise vnsere Zeiten gewesen seynd/für Glider der Kirchen halten/in denen die heilige Kirch bestehet/seytemahl jhrer Diffinition nach die Kirch ein Versamblung ist der Heiligen. Aber dise Glider seynd sichtbarlich gewesen / ergo so wird auch die Kirch sichtbarlich seyn/welche in jhnen bestehet jetzt / subsumire ich/aber dise alle seynd vnder dem Bapstumb/oder wie sies nennen / in der Bapistischen Kirchen gewesen / wieweil sie gewesen seynd in dem Glauben/den sie noch jetzt lehret / vnd allzeit gelehret hat / wie ich weitleuffig probiert. Vnd zwar redt diser Predicant dem Luthero zuwider/welcher / wie oben gesehen worden / sagt: Die Kirch wird auß jhren Früchten erkennet. Vnd von der Römischen Kirchen zureden/ seythero Petrus vnd Paulus in derselben gepredigt haben / ist sie allzeit für ein Mutter der Kirchen / vnd der Römische Bapst für ein Haupt der gantzen allgemeinen Kirchen/wie ich an seinem Orth handlen will/ von allen Rechtglaubigen gehalten worden. Ob wol zwar die Griechen Ehrgeitz halber ein spaltung oder schisma zumachen angefangen haben vmb daß Jahr Christi 858. so seynd sie doch widerumb mit der Römischen Kirchen vereinigt worden vmb daß Jahr Christi 1439. in dem Concilio zu Florentz/in welchem sie erkennt haben / daß auß dem Göttlichen Recht der Römische Bischoff oder Bapst den primat oder gewalt vber die gantze Kirchen habe. Dahero beschliesse ich/daß/so offt der Bapst Canonischer weiß erwöhlet ist/muß man das Bapstumb/vnd die Kirch den örthern nach nit von einander absöndern.

Ein wolmeinliche frag zu widerlegung deß Predicanten.

Die Römische Kirch ist allzeit für ein Mutter der Kirchen gehalten worden.

Was der Predicant fürbringt von der reformation deß Evangelij/ Antworte ich/vnd sage für diß mahl nichts anders/als daß wir niemal gelesen haben/daß Gott sein Kirch reformirt solte haben/ durch vnbendige/hoffärtige / Fleischliche vnd allem fleischlichen Wollust ergeben/ dergleichen gewest seynd Lutherus/vnd Calvinus / lese man nur jhre Geschicht/fürnemblich deß Lutheri Tischreden / da wird mans schon sehen. Dann wir lesen allenthalben in den Schrifften/vnd Kirchen-Hystorien/ daß durch fromme / gottselige Heilige nüchtere / vnnd von allem Fleischlichen Wollust sich enthaltende Leuth Christus das Evangelium außgesäet hab/vnd daß ers gantz vnverfälscht erhalten hab/bezeugen die Epistel deß H. Pauli/vnd die Geschichten der Aposteln/es bezeugens auch die Concilia aller Zeiten. Dann wanns

Der Predicant wird widerlegt wegen der reformation der Kirchen/oder wie er sagt deß Evangelij.

von

vonnöthen ist gewest/ein Ketzerey auß zutilgen / oder etliche verkehrte Sitten in der Kirchen zu corrigiern vnd abzuthun / haben sie nit alle gemeine Kirchen Diener/Prediger/Schulmeister vnd Cantores versamblet/die sich vnderschreiben solten/als wie es die Lutheraner gethan haben zur vnderschreibung deß Buchs Concordiæ, welche sie auch gezwungen haben zuschwören vber ein Lehr/die voller Lugen ist / sondern Bischöff/vnd die aller fürnembsten Patres, vnd besten Theologos mit aller Gottsforcht vnd Geschicklichkeit begabt haben sie versamblet. Drumb packe sich der Predicant nur fort mit seiner Kirchen reformation/welche vil mehr ein verderbung der Kirchen zunennen ist.

Wen GOtt zuschicken pflegt für die reformation der sieten der Kirchen,

Der Predicant erkeñts/ daß Heyligen in der Römischen Kirchen seynd.

Es sagt ferners der Predicant/in der Bapistischen Kirchen/ seynd vil Heyligen gewesen/vnd seynd noch heutiges Tags vil / ja auch in der Kirchen/die wir vnsichtbarlich nennen. Dann es seynd noch heutigs tags zuRom/vñ zu Wienn vil ware Lutheraner/ob sie gleich den Menschen nit bekandt seyn/vnd nit offenbar zwar nit den Personen/ sondern dem Glauben nach/so seynd sie doch Gott dem Herrn gar wol bekandt/ꝛc.

Dem Herrn Predicanten grossen Danck / daß er dannoch erkennt/daß noch heutiges Tags in der Bapistischen Kirchen Heyligen seyn/dann das ists so ich begehrt hatte.

Der Predicant wird überwisen mit einem dryfachen argument.

Wo Heyligen seyn da ist die wahre vnd eigentliche Kirch/
In der Bapistischen Kirchen seynd Heyligen/
Ergò so ist die Bapistische Kirch/die wahre vnd eigentliche kirch.

Item. In derselben Kirchen können keine Heyligen nit seyn / wo nit rein gelehrt wird das Wort Gottes/ vnd die Sacramenten rechtmessiger weiß gereicht werden
Aber in der Papistischen Kirchen seynd Heyligen
Ergò so wird in derselben rein gelehrt das Wort Gottes/vnd werden die Sacrament rechtmässiger weiß gereichet.

Widerumb laut jhrer eignen worten. Zu wahrer einigkeit der Christlichen Kirchen ist diß genug/ daß da einträchtiglich nach reinem verstand das Evangelium gepredigt/vnd die Sacrament dem Göttlichen Gebott gemäß gereicht werden
Aber diß geschicht in der Papistischen Kirchen / wie ichs beweisen hab auß den Patribus, vnd Concilien aller zeiten von Christi Geburt aber nicht in der Synagog der Lutheraner vnd Calvinisten / wie ichs beweisen will / ergò.

Conclusion.

Auß welchen folget/ daß die Römische Kirch ein wahre/ vnd eigent-

eigentliche Kirch seye / vnd dieselbe nur einzig / dann / wie schon offt gemeldt ist worden/ ein Gott/ ein Glaub/ ein Tauff.

Es seynd wol zumercken die wort deß Predicanten von zweyerley Kirchen.

Mercke wol jene Wort dises Predicanten: Ja in der Kirchen/ die wir vnsichtbarlich nennen / seynd vil Heyligen gewest / vnd seynds noch. So setzt er derohalben zweyerley streitbare Kirchen / ein sichtbarliche/ welche ist die Papistische/vnd hat sichtbare Heyligen: vnd ein vnsichtbare / welche ist die Lutherische / vnd jhres gleichen / welche Heyligen hat/ aber vnsichtbare/ vnd ich halte wol gäntzlich dafür / daß disem also sey/ dieweil bey jhnen kein wahre Kirch nicht ist / drumb ist es kein wunder / daß sie vnsichtbar ist / vnd die Heyligen in derselben seynd auch vnsichtbar/ dann es seynd gar keine. Seytemal ausser der einigen wahren Kirchen keine Heyligen nicht seynd. Der H. Augustinus probirt es/dann da er von dem Opffer deß Lambs redet/ spricht er also: Der HErr hat gebotten/ sprechend: In einem Hauß sollet ihr essen/ vnd nichts tragen von seinem Fleisch hinauß vor das Hauß. Dann es wird in einem Hauß das Lamb gessen/dieweil in einer Catholischen Kirchen das wahre Schlachtopffer deß Erlösers auffgeopffert wird/ über welches der Göttliche befelch verbietet/ daß nichts darvon solle hinauß getragen werden/ dieweil verbotten ist/ daß man den Hunden das Heyligthumb solle fürwerffen/ &c. Widerumb: Wir vile seynd ein Brod/ vnd ein Leib/ spricht der Apostel. O Geheimbnuß der Gütigkeit! O Zeichen der Einigkeit / O Band der Liebe! Wer leben will/ der hat schon / wo er lebe / er hat schon / von dem er lebe. Er komme herbey/ glaube/ werde einverleibt/ damit er lebendig gemacht werde / er scheme sich nicht vor der vereinigung der Glider/ er sey kein faules Glid / welches werth sey/ daß mans weck schneide/ er sey kein krumpes Glid / damit man sich desselben nicht schämen müsse. Sondern er sey ein schönes/ ein tauglichs/ ein gesundes Glid/ vnd bleibe dem Leib anhängig/ er lebe Gott von Gott/ er bearbeite sich jetzt auff Erden/ damit er nacher regiere im Himmel.

1. Petr. 3.
Exod. 12.

D. Augustin. serm. 81. de temp. cap. 12 & Tom. 9. tract. 26. in Ioann.

1. ad Cor. 10.

Jhr Wittembergische Confession setzt am 7. Capit. also: Es ist aber nothwendig zubekennen/ daß ein sichtbare Kirch sey / von welcher der Sohn Gottes spricht: Sage es der Kirchen. Vnd von welcher Paulus sagt: Wir seynd ein Schauspil worden der Welt vnd den Engeln/ vnd den Menschen. Was kan aber das für ein Schauspil seyn/ das nicht gesehen wird?

„
„ Matth. 18.
„ 1. ad Cor. 4.
„
„ Die Wittenbergische Confession meldet von der Kirchen/ daß „ sie sichtbar „ sey.
„

Auff was ist aber dise wunderbarliche Red angesehen? welche laugnet/daß einige sichtbare Kirch sey? Dann sie löschet auß alle zeugnussen der Alten / sie bringt ab alle Gericht/ sie macht die ἀναρχίαν, vnd jene der Cyclopen πλιτείαν, &c.

Mercke das der Predicant wol / dann weil bey jhnen kein sichtbare Kirch nicht ist/ so ist gar kein Kirch bey jhnen.

Einführung deß Predicanten.

Daß er sagt/ es seyn zu Rom / vnd zu Wienn noch heutiges Tags vil wahre Lutheraner den Menschen zwar vnbekandt / vnd verborgen / nicht der Person / sondern dem Glauben nach; GOtt dem Herrn aber gar wol bekannt / ꝛc. Dadurch er probiren will / alß sey das Luterthumb allzeit gewesen / nicht zwar dem Nahmen/ sondern dem Glauben nach/ den sie lehren.

Catholische Antwort/ warumb zu Rom nur lauter vnbekante Lutheraner seynd.

Drauff gib ich zur antwort / es sey gar recht geredt / daß die Lutheraner sich zu Rom nicht offenbaren dem Glauben nach / dann sie wurden auff den Scheyterhauffen gesetzt/ vnd verbrennet / wie es im Concilio zu Costnitz widerfahren ist dem Johann Huß / vnd dem Hieronymo von Prag. Was Wienn anbelangt / sage ich für diß mal nichts anders/ alß daß man sie gestatte ein grössers übel zu verhütten (wiewol es allbereit schon an dem ist / daß sie auch daselbst alle sollen außgemustert werden) Was aber das anbetrifft/ daß er begehrt zu probiren / daß das Lutherthumb allzeit gewesen sey / nicht dem Nahmen/ sondern dem Glauben nach/ ꝛc.

Was anbelangt die Ketzereyen/ so die Widersacher lehren/ seynd selbige allzeit gewest.

Sage ich/ daß dem wol also sey/ so vil die Ketzereyen anbelangt/ die sie lehren/ dann Lutherus/ Calvinus/ vnd jhre fürnembste Discipel haben schier alle Ketzereyen von newem erweckt / welche die vorigen Ketzer aller zeiten von Christi Geburth an auff die bahn gebracht haben / vnd von der Kirchen Gottes verdambt seynd worden. Zu einem Patriarchen haben sie jhnen angenommen den Simonem Magum, welcher ein Haupt / vnd Fürst ist aller Ketzer / vnd gelehrt hat/ daß allein der Glaub rechtfertige/ die guten Werck seyn nicht nothwendig zur Seligkeit / vnd zur Rechtfertigung/ kein Sünd könne keinen Christenmenschen verdammen / außgenommen / er wolte nicht glauben/ der Glaub allein mache selig / vnd der vnglaub verdamme.

Die Widersacher werden da außdrucklich überwisen

Hiemit sey genug von diser contradiction, vnd zu widerlegung deß Predicanten zu Freystadt in Vngern / vnd seines gleichen geredt. Jetzt erwehlen jhnen die Lutheraner was sie wollen / wann sie deß Lutheri affirmation oder verjahung beyfallen / so müssen sie sich widerdurchauß zu der Römischen Kirchen begeben / alß zu der Catholischen/ vnd Apostolischen Kirchen/ seytemal selbige/ laut jhrer eignen Bezeugnuß/ wie wir schon gesehen vnd probirt haben/ die wahre Kirch ist: fal-

len

len sie aber bey der negation, oder verneinung deß Lutheri; so müssen sie nothdrungner bekennen / daß alle jhre Vorfahrer biß auff den Luther Anno 1517. in der Cacolyschen Kirchen / in der Blutdürstigen Verwüsterin der Kirchen Christi gewesen seyn / vnd daß sie seyn alle verdambt auff alle Ewigkeit / wie ich probirt hab / vnd etwas solches von seinen VorEltern halten ist ein grausame sach.

2.

Er affirmirts.

Zwey Jahr vor seinem Todt / das ist Anno 1544. setzt er in der kurtzen bekandtnuß vom Sacrament deß Altars / welche zufinden ist / im 2. Wittemb. teutschen Tomo gedruckt durch die Erben Georg Rhawens / bey mir fol 256. pag. 2. folgende Wort: Dann so hat man vnder dem Bapstumb gelehret / wie auch wir behalten / vnd noch so lehren / als wie die rechte alte Christliche Kirch schon von 1500. Jahren her haltet / ꝛc. Nacher setzt er drauff fol. bey mir 257. pag. 1. Nein / Gott lob / solche grobe Dölpel seynd wir nicht / noch auch die heylige Kirch vnder dem Bapstumb / wie vns der böse Geist gern bey dem Volck verkleinern thäte. Also lauten seine Wort. Eben dises setzt er auch im 2. Wittemb. teutsch. Tomo, gedruckt durch Johann Lufft / Anno 1557. bey mir fol. 220. pag. 2. vnd fol. 221. pag. 1.

Lutherus.

Die heylige Kirch vnder dem Bapstthumb.

Merck wol jene Wort: Als wie die rechte alte Christliche Kirch schon von 1500. Jahren her haltet / ꝛc. Wann die Christliche Kirch schon 1500. Jahr her gewehret hat / vnd heylig ist / ergò lügt er / vnd die seinigen / in dem er fürgibt / die Kirch sey zur zeit deß Gregorij Magni, welcher gelebt hat Anno Christi 590. mangelbar worden / aber weder er / noch seine Discipel werden können andeuten / in was für einem Artickel / dieweil ich albereit das widerspil bewisen hab / durch alle zeiten oder sæcula, von der einsetzung oder vom anfang der Kirchen Christi her auß der Lehr der Rechtglaubigen / so wol Griechischen / alß Lateinischen.

Deß Luthers Lug vnnd der seintgen.

Durch die alte Christliche Kirch muß er auch nothwendiger weyß verstehen die Römische Kirch; dieweil kein andere Kirch 1500. Jahr lang gewehret hat: Die Griechische hat so lang nicht gewehret; Dann Anno Christi 858. zur zeit Bapsts Nicolai deß Ersten haben die Griechen vermittelst deß vrhebers Photij ein schisma oder spaltung zumachen angefangen. Zur Zeit aber Leonis deß Neunten Anno

Welche Kirch Lutherus die alte Kirch nennet.

Die Irrthumben der Griechen/ vnd jhr Schisma.

Christi 1049. haben sie sich offentlich von der Römischen Kirchen abgesöndert/vnd jhre Irrthumben von der außgehung deß H. Geists vom Vatter allein/daß man nicht consecriren solle im vngesewerten Brod: Item vom primat deß Bapsts/ vnd dergleichen zuverthädigen angefangen/ ergò so haben sie sich von der vnder dem Bapstumb heyligen Kirchen abgesöndert/ welche albereit 1500. Jahr lang gewehret hatte; ergò so seynd sie nit in der heiligen Kirchen/ oder vnder der heiligen Kirchen: Er kan auch nicht durch die alte Christliche Kirchen verstehen die Lutherische/ oder Calvinische/ dieweil von solcher Kirchen nichts gehört ist worden/als was die Ketzereyen anbelangt/biß auff das 1517. oder 1519. Jahr. Theils auch/ weil ers nennet die heylige Kirch vnder dem Bapstumb: Nun ist aber nur ein GOtt/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein Kirch Christi/ ein Gespons Christi: Deßwegen dann in dem Niceniſchẽ vnd Constantinopolitanischen Symbolo gesetzt wird: Vnd ein heylige Catholische Apostolische Kirche. Dises Symbolum lassen auch sie zu. Darauß schliesse ich/ daß die Lutheraner vnd Calvinisten nicht auß der H. Kirchen Christi seyn/ noch vnder der H. Kirchen/ noch in derselben/ dieweil sie in vilen Artickeln der Christlichen/ vnd vnder dem Bapstumb H. Kirchen zuwider seynd/ ist also der Lutheraner/ vnd Calvinisten Kirch kein Christliche/ sondern ein lautere Antichristische Kirch.

Von der newheit der Kirchen der Widersacher.

Ad Ephes. 4. 1. Petr. 3.

Die Widersacher seynd nicht in der H. Kirch.

Wann Lutherus sich von der Römischen Kirch beurlaubt habe.

Mercke das wol/ daß nemblich Lutherus dise kurtze Confession nicht im Bapstumb geschriben/ dieweil ers geschriben hat Anno 1544. wie im obangezognen Tomo zusehen ist. Er hat sich aber gantz vnd gar von der Römischen Kirchen beurlaubt Anno 1520. in welchem Jahr er excommunicirt ist worden vom Bapst Leo dem Zehenden wegen vilerley Ketzereyen/ die er in der Kirchen außgebreitet hat vom 1517. biß auff das 1520. Jahr. Dises ist gnugsam kundbar auß dem Buch von der Babylonischen Gefengnuß/ vnd auß dem folgenden Büchlein/ dessen Tittel ist wider die abscheuliche Bull deß Antichrists Mart. Luth. die 1. Decembris 1520. im 2. Jen. Lateinischen Tomo fol. 286. pag. 2. vnd folgends.

Er negirts.

Im Buch wider den König in Engelland im 2. Jen. Lateinischen Tomo bey mir fol. 519. pag. 1. gedruckt durch Christian Rhodium

dium setzt er folgende Wort: Das ander ist/ daß ich mit Lästerworten angriffen hab den Bapst/ vnd die Kirch / das ist Lenonem vnd die Lenam/ den Hurenbuben vnd die Bubenhur/vnd den Sitz deß Sathans/ dessen er ein Verthädiger erklärt ist worden mit den Indulgentzen/ &c. In disem Buch greifft er den Bapst vnd die Römische Kirch/deßgleichen auch den Engelländischen König mit vilen Schmachreden an/ dann darinn sagt er fol. bey mir 520. pag. 1. Der König sey überwisen worden/vnd habe müssen bekennen/daß das gantze Reich deß Bapsts mit seinen Lehren vnd ämptern anders nichts sey/als lauter Abentewer/ Götzen/Larven/Lugen vnd der Grewel selbst am heyligen Ort stehend/ der sich vndern Tittel der wahren Bischoffen/vnd der wahren Kirchen feyl bietet/ nemblich die auffgebutzte mit Purpur bekleidte Hure die auff der vilköpffigen Bestien sitzet / truncken mit Blut der Zeugen Christi/ vnd die auch anfüllet die König der Erden/mit dem Becher jhrer Vnzucht/ vnd jhres grewels. Bißhero Lutherus.

„Lutheri Lästerung wider den Bapst „vnd die Römische Kirch.

Apoc. 17.

Die Lutheraner müssen sich nit verwundern/daß ich die eigentliche Wort Lutheri nit teutsch setze. Ich habe zwar zweyerley impressiones, oder Truck / nemblich die Wittembergische teutsche / getruckt durch Johann Lufft / Anno 1553. vnd den 6. teutschen Jenerischen Tomum getruckt durch die Erben Thoma Rhebarts Anno 1572. in welchen dise Wort nit also gefunden werden/als wie sie da lauten/ aber in den lateinischen impressionibus werden sie wol also gefunden / als wie in der Jenerischen impression durch Donatum vnd Thomam Rhebarts 1588. vnd in der Wittembergischen impression durch die Erben Petri Seitz Anno 1552. Herauß erscheinet die vnbeständigkeit deß Lutheri/aber die Warheit zubekennen / weil der mehrere theyl seiner Bücher vast mit nichts anders als mit Stichreden/mit Lästerungen/vnd mit Schmachworten wider den Bapst / wider die Römische Kirch/vnd wider die / so derselben zugethan seynd erfüllet ist / so ist es schier allenthalben alles eines / allein daß er bißweilen in der teutschen Sprach/was die Schmachreden anbelangt/etwas glimpflicher handlet/als in der lateinischen / bißweilen aber gröber verfahret in der teutschen/als in der lateinischen/ wie jhn halt der Teuffel disponirt gefunden/vnd angehetzt hat/gleich wie ers selbst bekennt / daß er jhn angehetzt hab auff die Argument der Bapisten zu antworden / wie albereit gesehen ist worden.

Deß Lutheri vnbeständigkeit.

Wie der Teuffel Lutherum anhetzt vnd antreibe, also handlet er schärpffer / oder glimpfflicher wider die Kirch.

In den Tischreden/ gedruckt zu Franckfurt am Mayn/ Anno 1571. durch Peter Schmidt.

Seine Wort seynd zufinden in den Tischreden/vnd lauten also. Dann ich hab jhre Argument, spricht er/Da ich einmahl müssig war/ von dem Teuffel gehört/vnd zwar die wichtigsten/aber durch das Wort Gottes hab ichs vberwunden. Hette er gesagt durch das Wort deß Teuffels hab ichs vberwunden/so hette er gar recht geredt / dann also ist es auch geschehen/nit daß er vberwunden solte haben/sondern daß er durch das Wort deß Teuffels mit einmischung der heiligen Schrifft nach der Ketzer brauch zu vberwinden versucht hat/vnd vermeint/er habe vberwunden.

Ein wunderseltzsambe Sach in der Warheit / an einem orth nennet er die Kirch ein heilige Kirch vnder dem Bapstumb / ein Gespons Christi/ein Tochter Gottes/ꝛc. Wie ich in der ersten contradiction angezogen hab / vnd dises hat er außgehn lassen Anno Christi 1519. Wie zu lesen ist im Catalogo seiner Bücher im 1. Jen. lateinisch Tom. am end. Da aber nennet ers Lenam, oder ein Bubenhuer/ein vnzüchtige Fettel/kein wahre/sondern ein falsche Kirch / dero Lehr nichts seyen als lauter Abendtewer/Lugen/ꝛc. Dises aber hat er außgehen lassen Anno Christi 1522. Wie notirt ist in Catalogo seiner Bücher im 2. Jen. lateinisch. Tom. im anfang/vnd im 2. Wittemberg. lateinisch. Tomo.

Das ist ja liegen/vnd jhm selbst zuwiderreden/heisset dann das/ dise Materi von der Kirchen also tractiert haben / daß man jhm niemahl nachsagen könne / wie er sich berühmbt im obgemeldten Buch wider den König in Engeland/er seye einmahl eines andern Sinn gewesen/als er war da er angefangen hette zuschreiben? Er habe jhm niemals selbst zuwider geredt. Von der Kirchen wird am 19. orth gesetzt vnder den Materien/von welchen er spricht/daß er in selbigen niemahls jhm selbst habe zuwider geredt. Was er vorhero von der Römischen Kirchen gesagt/haben wir schon oben gesehen / dann er hat sie genennt ein Gspons Christi/ꝛc. So soll nun Christus ein Lenam oder Bubenhur für sein Gespons oder Braut haben? Er hat sie genennt das reine Ehebeth Christi. So wird nun Christus ein Hurenhauß für sein Ehebeth haben? Woist dein Christliche bescheidenheit O Luthere? Christus hat gesagt. Ein jeder der mit seinem Bruder zürnet / der wird deß Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt Rhacha/der wird schuldig deß Rhats. Wer aber sagt du Narr/der wird schuldig deß höllischen Fewers. Mein sage mir derohalben / obs nit mehrer seye den Römischen Bischoff oder Bapst einen Lenonem oder Hurenbuben

Matth. 5.

buben nennen/als jhn nennen einen Narren / ergò so bist du schuldig deß höllischen Fewers. Ist es dann nit vbler die Römische Kirch ein Lenam oder Bubenhur/vnd ein Sitz deß Teuffels heissen / als sie heissen ein Närrin/welche doch der Apostel ein Braut Christi nennet / vnd hast sie auch noch heilig genennt/nach dem du dises geschriben? Heisset dann das nit mit seinem Bruder zürnen/mit seinem Vatter/mit seinen Hirten/mit dem sichtbaren Haupt der Catholischen Kirchen? Wann du dises thust wegen der Verfolgungen / die du deinem fürgeben nach leydest/so höre an was Christus sagt. Liebet ewre Feind/ thüt wol denen/ die euch hassen/vnd bittet für die so euch verfolgen vnd beleydigen / auff daß jhr Kinder seyet ewres Vatters/der im Himmel ist. Widerumb. Selig seynd die da Verfolgung leyden vmb der Gerechtigkeit willen / dann das Himmelreich ist jhr. Seelig seyt jhr/wann euch die Menschen schelten / vnd verfolgen/vnd alles arges von euch sagen werden (vnd doch daran liegen) vmb meinet willen. Frewet euch/vnd seyt frölich/dann ewer Belohnung ist sehr groß in den Himmelen. Deßgleichen sagt der Apostel: Vergeltet niemand böses mit bösem/ꝛc. Vnd besser vnden setzt er hinzu: Rächet euch selber nit meine liebste/sondern gebt raum dem Zorn. Dann es stehet geschriben: Mir gebührt die Rach / vnd ich wils vergelten / spricht der Herr. So nun deinen Feund hungert/so speise jhn: dürstet jhn/so trencke jhn. Wann du das thust/ so wirst du fewrige Kohlen auff sein Haupt samblen. Laß dich nit das böse vberwinden/ sondern vberwinde das böse mit gutem. Widerumb. Man schiltet vns: so benedeyen wir: Man verfolgt vns / so leyden wirs: Man lästert vns/so betten wir/ꝛc. Item. In allen Dingen lasset vns beweisen als die Diener Gottes in grosser Gedult / in Trübsalen/ꝛc. Vnd anderstwo. Ewer sittsambkeit oder Bescheydenheit lasset kundt seyn allen Menschen. Daß seynd Christliche Lehrpuncten/dises seynd Wort würdig eines Apostels / vnd Predigers/aber nit dise / welche Lutherus außgiest wider den Bapst/ wider die Kirch / wider den König in Engeland / welchen er einen Narren nennet/einen Esel/einen Eselskopff / einen Lothersbuben/erfüllet mit Lugen/ꝛc. Mich wunderts nit daß die Wittembergischen/ vnd Leipzigische Predicanten/von welchen Cyriacus Spangenberg ein Lutheraner meldet im Buch / welches er intitulirt Warhafftiger Bericht von den Wolthaten/die Gott durch Martinum Luther seligen fürnemblich dem Teutschland erzeigt/daß sie abgefallen sein; in deß Luthers Lehr in zehẽ oder eylff Capiteln jhn neñen Philauton, Das ist einen solchen Menschen/ der von niemand / als von jhm selbst allein vil gehaltẽ hab/vnd dem nichts gefallen / dann was er selbst geredt/ vnd gethan.

Matth. 5.

Ibid.

Rom. 12.

Deut. 32.

Hebr. 10.

Prov. 25.

2. ad Corin. 6.

Ad Philip. 4.

I.
Lobspruch deß Lutheri von seinen eignen Discipeln.

Daß

Daß er das gethan hab / ist kundtbar genug im Buch wider den König in Engeland im 2. Jen. lateinisch. Tom. bey mir 519. pag.
" 1. da er sagt. Aber ich hab mein Lehr von Gottes Gnaden (in der
" lateinischen Sprach setzt er/ich bin vergewist / daß ich mein Lehr vom
" Himmel hab) nit allein vom Himmel / sondern auch von einem erlan-
" get/der mehr vermag in seinem kleinen Finger / dann tausent Bäpst/
" König/vnd Fürsten/vnd Doctores, &c. Nacher setzt er drauff. Sie
" sollen sie mir auch lassen ewigklich bleiben / das will ich jhnen allen trutz
" bieten in Gottes Namen. Meine Lehren werden verbleiben / der
Merck wol " Bapst wird zu grund gehen / auch wider den willen aller Höllen Por-
dise Lobsprüch " ten deß Lufftes/ der Erden/vnd deß Meers/ꝛc. Vnd fol. 532. deß ob-
dann sie schi- " gemeldten Tomi spricht er. Die Göttliche Mayestät steht mir bey
cken sich treff- " (hette er gesagt der Teuffel) daß ichs nit achte / wann gleich tausent
lich auff jhn. " Augustini / tausent Cypriani, tausent Henrichische Kirchen wider
" mich stunden. Gott kann nit jrren/vnd nit betriegen / Augustinus
" vnd Cyprianus, wie auch alle Ausserwöhlte haben jrren können/ vnd
" haben geirret/ꝛc.

Siehest du da/daß er sich allen/sie seyen so Heilig als sie wollen/ fürziehet/als der eintzig vnd alle nit jrren könne / da siehest du auch/daß jhm nichts gefallet/als was er sagt vnd thut / so nennen jhn derohalben seine Discipel gar recht einen Philauton oder philauticum.

2. " Sie nennen jhn auch einen philonicum vnd Eristicum/ ein
" solche Hadermetze / der allzeit wolt recht haben / keinen Menschen et-
" was guts sein lassen/der niemand weichē wolte/allein sein eigne ehr such-
" te/vnd niemand neben jhm leyden kundte. Item einen Doctorem Hy-
3. " perbolicum einen solchen Lehrer der auß einen flohe ein Camel kundte
" machen/der tausent sagte / vnd kaum fünff gedacht. Der ins Feld
" hinein redte/Gott geb es seye wahr oder nit: der zwey mahl mehr sagte/
4. " als am jhm selber ist. Item nennen sie jhn polypragmonicum der
" sich mutwillig in alle Händel mit eingemischet / sich mehr außzurichten
" vnderwindet/als jhm befohlen ist / vnd aller sachen anmasset/ so jhn
5. " doch nit angehen. Item Ostentatorem ingenij der nur mit seinem
" hohen verstand ohne noth gepranget hat / vnd sich wollen sehen lassen.
6. " Item Stoicum einen Storchskopff / der nur seines Sinnes gelebt/
Luther ist ein " vnd andere in tyrannischer dienstbarkeit gehalten hat. Machen auch
Stoicus. " einen Somniatoren oder Traumer auß jhm/vmb daß er die nächtliche

Träum/

Träum/welche jhm im rauschigen Kopff fürkommen seynd für das reine Wort Gottes außgeben / vnd verkaufft hat. Das halten die Discipel deß Lutheri von jhrem Magister oder Lehrmaister/ vnd ist alles die lautere Warheit / wie einer auß seinen Büchern wird erkennen. Lise aber fürnemblich den 2. lateinischen Tomum von abstellung der privat Meß fol. 258. vnd das Buch wider den falsch genennten Stand der Bischoffen. Das hab ich auß seinen eignen Discipeln angezogen/ damit niemand vermeine / als wolte ich jhn schmähen mit falscher Nachred solcher sachen. Deßwegen beklagt sich obgemeldter Cyriacus/daß sie solche sachen von jhren Propheten halten / von dem sie jhr Lehr her haben / vnd er nennet sie vndanckbare Discipel gegen jhren Doctor vnd Lehrmeister. 7.

3.

Er affirmirt.

In der Epist. vom Widertauff an die zwey Pfarherren im 2. teutsch. Wittemb. Tomo bey mir fol. 229. pag. 2. getruckt durch Johann Lufft setzt er also. Wir bekennen aber daß vnder dem Bapstumb vil Christliches gutes ist / ja alles Christliches Gut vnd auch daselbst herkommen seye an vns / nemblich wir bekennen/daß im Bapstumb die rechte heilige Schrifft seye / rechte Tauff / rechtes Sacrament deß Altars/rechte Schlüssel zur vergebung der Sünden/rechtes Predigambt/ rechter Catechismus/als das Vatter vnser/ zehen Gebott / die Artickel deß Glaubens / ꝛc. Besser vnden nacher setzt er fol. 230. Pag. 1. im Anfang. Ich sage/daß vnder dem Bapst die rechte Christenheit ist/ ja der rechte Außbund der Christenheit/vnd vil frommer grosser Heiligen. Dises hat er im obangezognen Buch vom Widertauff geschriben Anno 1528.

„ Vnder dem „ Bapstumb ist „ alles Christli„ che Gut / ja „ der Kern der „ Christenheit.

„ Also setzt er „ auch im 4. Jen. Tom. gedruckt durch Donatũ fol. 320. pag. 1.

Er negirt.

In der Kirchen Postill fol. 19. colum. 1. da er die Epistel deß 2. Advents Sontag außlegt/spricht er also. Es ist deß Teuffels Mutwill alles was im Bapstumb ist von der Scheittel biß auff die Ferschen/vnd in der verbrennung der HH. Canonen. In 2. Jen. lateinisch Tom. bey mir fol. 320. sagt er. Wann jhr nit von gantzem Hertzen deß Bapsts lästerlichen Regiment widersprecht / könnet jhr nit seelig werden / dann deß Bapsts Reich ist so gar dem Reich Christi/

„ Item im 1. „ teutsch. Jen. Tomo ge„ druckt durch „ Donatum „ Anno 1560. „ fol. 353. pag. 2.

" vnd Christlichem Leben zuwider/daß besser/vnd sicherer wäre in einer
" Einöd / da kein Mensch hin kombt/ zuleben / dann in vnd vnder dem
" Antichristischen Reich zuwohnen. Darumb soll sich ein jeder Christ
" wol fürsehen / so lieb jhm seiner Seelen Seeligkeit ist / daß er Chri-
" stum nicht verlaugne/ꝛc.

Siehest du da die contradiction. In der affirmation hat er gesagt/ es sey vnder dem Bapstumb vil Christliches gutes/ ja alles Christlich gut/ welches auch daselbst herkommen sey an vns: daß vnder dem Bapstumb die rechte heylige Schrifft sey / ꝛc. Daß vnder dem Bapst die rechte Christenheit sey/ ja der Kern der Christenheit / vnd vil grosse Heyligen/ ꝛc. So haben derohalben wir den Kern der Christenheit/ behalten jhnen gleichwol die Lutheraner vnd jhres gleichen die Schäler.

Die Lutheraner haben nur die Schäler der Christenheit/ wir Catholischen aber haben den Kern.

In der negation aber rathet er/ daß man deß Bapsts Regiment widersprechen soll/ ergò so rathet er/ daß man solle widersprechen der wahren Christenheit/dem Kern der Christenheit/der rechten Schrifft/ der jenigen Kirchen/ in welcher vil grosse Heyligen seynd / vnd selbige ist die rechte / eigentliche Kirch / vnd nur eintzig. Seytemal jhren Worten nach die Kirch ein versamblung ist der Heiligen. Er hat selbst gesagt/derselbige Mensch seye nit von Gott/welchen man einmal auff einer Lug erdappt. Da erdappen wir jhn außtrucklich auff einer Lug/dann/wann das wahr ist/was er in der affirmation sagt / so muß nothwendiger das/was er in der negation sagt / weil es dem vorigen zuwider ist/falsch seyn. Ist aber das wahr / was er in der negation fürgibt/so muß das nothwendiger weyß falsch seyn / was er sagt in der affirmation, seytemal es dem andern zuwider ist / da kan er mir nicht entfliehen/ dann entweder muß er sich der Lug schuldig geben/ oder der contradiction. Angesehen daß in einer jeden contradiction nothwendig/ der eine theil muß wahr/ vnd der ander falsch seyn/ nach dem allgemeinen Axioma oder Spruch deß Aristotelis: De quocunque verùm est dicere quòd est, & non est, de nullo ambo simul, das ist: von was für einen ding wahrhafftig gesprochen kan werden/ das es ist/ vnd nicht ist / von denselben können niemals beeder miteinander zugleich gesagt werden: Oder / Non contingit idem affirmari simul de eodem, & negari. Es geschicht nicht / daß man von eben einem ding etwas affirmire, oder verjahe/ vnd zugleich auch negire oder verneine/

Der Lutherus wird da außdrucklich einer Lug / vnd einer contradictio.v überwisen.

Deß Aristotelis allgemeines vnd warhafftes Axioma.

wann

wann er derohalben bey der affirmation verbleibt / so lügt er in der negation, dieweil die affirmation, vnd negation eben von einem dings seynd / so redt er jhm derohalben selbst zuwider: bleibt er aber auff der negation, so lügt er in der affirmation, vnd redt jhm auch selbst zuwider / vnd zwar in der materi von der Kirchen / von der er gemeldt / daß er niemals in derselben jhm selbst zuwider geredt habe / es könne jhms keiner nachsagen / daß er ein mal eines andern sinns gewesen sey / alß er ware / da er angefangen hatte zuschreiben. So seynd derohalben schon probirt / so wol die majores als die minores propositiones meiner oben gesetzten argumenten, vnd folgt darauß / daß der Lutherus kein Mann auß Gott sey / dann wer ein mal auff einer Lug erdappt wird / der ist gewißlich nicht auß Gott / das ware die propositio major, in deß Lutheri Lehr selbst fundiret; Lutherus aber ist nicht nur ein mal / sondern gar offt auff Lugen ertappt worden / das ist die minor, welche ich schon probirt hab / vnd noch mehrers probiren will / ergò so ist Lutherus nicht auß Gott / sondern auß dem Teuffel.

Die Majores vnd Minores propositiones seynd schon probirt.

4.

Er affirmirts.

In der Antwort auff das Buch Ambrosij Catharini Anno Christi 1521. Im 2. Lateinischen Jen. Tom. bey mir fol. 357. pag. 1. setzt er also: Doch wie dem allen / verlaugne ich nicht / daß ein Papistische Kirch sey / sage auch nicht / daß der Papistischen Kirch gewalt gar nichts sey / dieweil wir von keinem andern (außgenommen von Christo) in der Schrifft / vorauß in dem newen Testament so groß Gezeugnuß haben / deßgleichen nicht wenig im alten Testament. Also sagt Lutherus.

Lutherus.

Item Tom. 7. Wittemb: teutsch gedruckt durch Johann Lufft fol. 204. pag. 2. am end / vñ fol. 205. im anfang.

Er negirts.

Eben in diser Antwort oder in disem Buch fol. 353. spricht er: O jhr verdampten Knecht deß leydigen Sathans / zwinget vns anzubetten was der Sathan thut / vnd saget darnach / es habs die Kirch gethan. Es ist wol wahr / die Kirch wird vom H. Geist regiert / ja wir haben aber jetzt bewehrt / daß der Bapst vnd sein Kirch offt von dem Teuffel wird regieret. Also lauten die Wort Lutheri im Buch / welches er nennet: Offenbarung deß Antichrists auß dem Propheten Daniel.

„Tom. 7. Wittemb. gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 199. pag. 1.

Erschröckliche Läſterungen ſeynd diſes wider die Catholiſche Römiſche Apoſtoliſche Kirch/ von der wir doch albereit probirt haben auß Luthers Worten ſelbſt / daß ſie ein Geſponß Chriſti/ vnd Tochter Gottes ſeye. Hie iſt nothwendig zuſagen/ daß er auch da lüge / vnd jhm ſelbſt zuwider rede/ vnd zwar in eben einem Buch. Dann wanns wahr iſt (wie es dann auch wahr iſt) was er in der affirmation ſagt/ ſo muß nothwendiger weyß falſch ſeyn/ das was er in der negation ſetzet / wie albereit bewiſen iſt worden. Jch habe gemeldt/ es ſey ein erſchröckliche Läſterung / zuſagen / daß die Papiſtiſche Kirch/ welche doch er / vnd die ſeinigen heylig nennet/ von der nicht wenige Zeugnuß in der Schrifft / vorauß im newen Teſtament gefunden werden/ von dem Teuffel regiert werde/ vnd nicht vom Geiſt Chriſti / vnd daß in derſelben der Sathan regiere. Wann dem alſo wäre / ſo folgete nothwendiger weyß / daß auch in jhrer Kirch der Geiſt deß Sathans oder der Teuffel regiere/ ſeytemal vnder jhrer Kirch/ laut jhrer eignen Wort in der Augſpurgiſchen Confeſſion im Artickel von verehrung der Heyligen / vnd vnder der Catholiſchen oder auch Römiſchen Kirche/ ſo weit ſie auß den Lehrern bekant iſt / in den Glaubens Artickeln kein vnderſchid nicht iſt/ vnd beſtehet der gantze zwiſpalt nur in etlichen mißbräuchen / ꝛc. ergò ſo wird auch jhr Kirch vom Teuffel regiert/ dann wegen etlicher wenigen mißbräuch/ die auch außgelaſſen können werden/ wie ſie ſagen im Artickel von beederley Geſtalt/ wird die Römiſche Kirch nicht vom Teuffel regieret.

§.

Er affirmirts.

Lutherus. In den Commentarijs über das 16. cap. Johann. Tom. 4. Wittemb. teutſch gedruckt Anno Chriſti 1538. bey mir fol. 227. pag. 2. vnd fol. 228. pag. 1. ſetzt er/ wie folget.

Argument deß Bapſts.

Kräfftiges argument deß Bapſts. “ Alſo thut auch jetzt der Bapſt mit ſeinen hauffen wider vns
“ ſchreyen/ ſie ſeyn die Kirch / dann ſie haben die Tauff/ Sacrament/
“ vnd die Schrifft von den Apoſteln / vnd ſitzen in demſelben Stul/ wo
“ ſolt ſonſt Gottes Volck ſeyn/ dann da ſein Name gerühmet / vnd ſei-
“ ner Apoſteln Nachkommen vnd Stulerben ſeynd? Es werdens ja
“ Türcken / Tartarn / vnd Heyden nicht ſeyn: Darumb müſſen wirs

ſeyn/

seyn/oder es wird nirgends kein Gottes Volck auff Erden seyn können. Darumb wer sich wider vns aufflegt/ der widerstrebt der Christlichen Kirchen/vnd Christo selbst/2c. Das hat Lutherus gesagt Anno 1538. vnd wird also gefunden in der Wittemb. Impression Johann Luffts.

„Von der Papistischen Kirchen wird bewehret/ daß sie die rechte Kirch sey.

Deß Luthers Antwort.

Dises ist ein argument, das jhnen über die massen schwer zu nehmen/ vnd außzureden ist/ ja auch vns selbst schwär wird auffzulösen/ vnd zuwiderlegen/ sonderlich so man so vil einraumen muß/ wie wir jhnen einraumen/dann das ist wahr/ daß im Bapstumb ist Gottes Wort/ Apostelampt/ vnd wir die H. Schrifft/ Tauff/ Sacrament/ vnd Predigstul von jhnen genommen haben: Was wisten wir sonst darvon? Darumb muß auch der Glaub/ Christliche Kirch/Christus/ vnd der H. Geist bey jhnen seyn/ was thue ich dann daß ich wider solche/ alß der Schuler wider seinen Meister predige?

„Lutheri antwort vnd die approbation der Römischen Kirchē/ durch jhn selbst.

Da stürmen dann solche Gedancken ins Hertz. Nun sihe ich/ daß ich vnrecht habe. O daß ich nicht angefangen/ vnd nie kein wort gepredigt hette! Dann wer darff sich setzen wider die Kirch? darvon wir im Glauben bekennen: Ich glaub ein H. Christliche Gemeine/2c.

Lutherus wünschet/ daß er nie angefangen hett/ vnd bekennt/ daß er vnrecht gehandlet.

Nun finde ich dieselbige auch im Bapstumb/ darumb muß ich sie folgen/ dann so ich sie verdamme/ so bin ich im höchsten bann/ verworffen/vnd verdambt von Gott/ vnd allen Heyligen/ 2c.

Mercke das wol.

Besser vnden nacher setzt er: Also müssen wir auch sagen/ich glaub/ vnd bin gewiß/ daß auch vnder dem Bapstumb die Christliche Kirch gebliben ist/ 2c.

Im Bapstum ist die Kirch gebliben.

Mercke da/ daß er dises nicht hab ironicè oder widersinns/ vnd scherzweyß geredt/ sondern auß ernst/ dann wann einer Commentaria oder Außlegungen über die H. Schrifft schreibet/ muß er gar nit scherzen oder lügen/ sondern ernstlich reden. So hast du derohalben hierauß/ daß die wahre Kirch vnder dem Bapstumb sey/ vnd in dem Bapstumb/ vnd daß sie nicht abgefallen sey zur zeit deß H. Gregorij Magni (wie sie offt fürgeben) welcher Gregorius gelebt hat vmb das Jahr 590. Er aber hat dise Commentaria geschriben Anno 1538. wie zulesen ist im obangezognen Tom. bey mir fol. 225 pag. 2. im anfang/ vnd dises war acht Jahr vor seinem Todt/ welcher sich begeben hat Anno 1546. zu Eyßleben in seinem Vatterland.

Der Lutheraner vnd jhres gleichen Lug.

Er meldet / daß solche Gedancken sein Hertz betrüben / vnd stürmen / darauß er erkenne / daß er vnrecht gehandlet habe / ꝛc. Wolte Gott / daß sie jhn also betrübt hetten / daß er wahre Buß thette gethan / vnd sich wider bekehret zu GOtt dem Herrn von gantzem Hertzen mit fasten / weinen / vnd flehen / ꝛc. wie es Gott begehrt Joel. am 2. Aber ja wol / daß er etwas dergleichen gethan hette / nie nicht.

Er negirts.

Lutheri Lästerungen wider die Römische Kirch.

Im 7. Wittemb. teutsch. Tomo gedruckt durch Johañ Lufft fol. bey mir 559. pag. 1. von der alten rechten Kirche / da er von der Römischen Kirchen meldung thut / sagt er also: Dise Hur / so zuvor ein reine Jungfraw / vnd liebe Braut war / ist ein abtrünnige verloffene Ehehur / ein Haußhur / ein Betthur / ein Schlüsselhur / die im Hauß Fraw ist / Schlüssel / Bett / Kuchen / Keller / vnd alles hat in jhrem befehl / so böß / ꝛc. Er sagt mit einem Wort / daß die Römische Kirch ein Teuffliſche Hur sey im angezognen Tomo vnd Buch bey mir fol. 561. pag. 1. Vnd fürwahr giesset er solche Lesterungen / vnd Schmachreden wider sie auß / daß ich mich schäme selbige anhero zusetzen. So hast du nun fünff wichtige contradictiones vnd Lugen von der Kirchen / der doch fürgabe / er habe jhm von derselben niemals selbsten zuwider geredt / sonst wurde jhm ein jeder für einen Buben / vnd Ehrlosen Böſwicht halten. Du hast auch auß disen / daß er in der grösten excommunication sey / verworffen vnd verdambt von Gott vnd allen Heyligen. So schawen derohalben die jenigen wol zu / die jhm nachfolgen.

Lutherus ist verworffen vnd verdambt von Gott vnd allen Heyligen.

Leider! hab ich schon gar offt von vilen gehört / da ich mit jhnen disputirte / vnd wider sie anzoge die H. Schrifft / auff welche sie sich alzeit bewerffen / vnnd verstehn doch nichts weniger als dieselbe / weder auch die HH. Concilien, vnd HH. Vätter / das sprich ich / als sie nichts mehr antworten kunden / kamen sie mit disem auffgezogen / vnd sprachen: Was gehts euch an / wann wir gleich verdambt werden. Thue ein jeder was jhm gefällt / gehe einer zu grund / vnnd wird verdambt / so wird es sein schad seyn / wird er dann selig / so wird es sein muß seyn.

Was die Widersacher sagen / wann sie von den Catholischen überwisen werden.

Diſes haben sie vom Luthero her im Buch von einsetzung der Kirchendiener / im 2. Jen. Lateinischen Tomo bey mir fol. 552. pag. 2.

da er

da er also sagt: Dann es wird dich nicht verdammen oder selig machen eines andern Lehr/ sie sey falsch oder gerecht/ sondern dein Glaub allein. Es lehre vnd predige einer was er wolle/ so must du zusehen bey deinem höchsten schaden/ oder nutzen/ was du glaubest. Also sagt Lutherus. „Tom. 7. Wittenb. teutsch gedruckt „durch Johann Lufft Anno „1554. fol. 386 „pag. 2.

Hab ich dann nicht recht geredt/ daß sie nichts weniger verstehen/ alß die H. Schrifft. Dann in derselben stehet geschriben: Vnd er hat jhnen auch befelch geben/ einem jeglichen von seinem Nechsten/ ꝛc. Widerumb: Straffe den Freund. Sonderlich aber im Evangelio: Du solst deinen Nechsten lieben wie dich selbst. Dannenhero als Christus gefragt war von einem Phariseer/ welches das gröste Gebott im Gesatz seye/ hat er geantwortet: Du solst lieben GOtt deinen HErrn auß gantzem deinem Hertzen/ auß gantzer deiner Seelen/ ꝛc. Diß ist das gröste vnd fürnembste Gebott. Das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nechsten lieben/ wie dich selbst. In disen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz vnd die Propheten. Mein wie kan ich aber sagen/ daß ich den Nechsten liebe/ wie mich selbst/ wann ich jhn nicht liebe eben wegen der Seligkeit/ wegen der ich mich liebe/ vnd wann ich jhn nicht lehre die mittel selbige zuerlangen/ wie sie in der H. Schrifft begriffen seynd/ vnd gelehret werden nach außlegung aller HH. Vätter? Höre an den Apostel wider solche zum Timotheo schreibend: Predige das Wort/ halt an/ es sey mit gelegenheit/ oder vngelegenheit/ straffe/ ermahne/ bitte/ vnd schilte in aller gedult vnd lehre. Dann es wird ein Zeit kommen/ daß sie die heylsame Lehr nicht werden leyden wollen/ sondern nach jhren eignen lüsten werden sie jhnen selbst Lehrer auffwerffen/ die jhnen die Ohren krawen/ vnd werden jhr Gehör von der Wahrheit abwenden/ vnd sich zu den Fabeln kehren. Du aber wache/ vnd bemühe dich allenthalben/ thue das Werck eines Evangelisten/ verrichte dein Ambt redlich/ ꝛc. Auß disen hast du außdrucklich/ daß ich auß Göttlichem vnd Apostolischen Gebott verbunden sey/ fürnemblich weil ich ein Ordens Persohn/ vnd vnwürdiger Priester Christi bin/ meinen Nechsten zustraffen/ wann ich jhn außdrucklich irren sihe/ vnd solchen Lehren nachfolgen/ welche wider die gantze H. Schrifft seynd/ wie ichs bewisen hab: Wehe euch/ spricht der HERR durch seinen Propheten/ die böses gut/ vnd gutes böß heissen/ die auß finsternuß liecht/ vnd auß liecht finsternuß machen. Widerumb beym Ezechiel/ vnd gar trefflich zu vnserm fürhaben: Wann ich zu dem Gottlosen sprich: Du Gottloser/ du must deß Todts sterben/ vnd du sagst jhm solches nicht/ jhn vor seinen wegen zuwarnen/ so wird wol der Gottloß in seiner Missethat sterben/ aber dannoch will ich sein Blut von deinen Handen ersuchen. Warnest du aber den Gottlosen vor

„ad Timoth. 4.

Die Sünder solle man straffen/ so wol vermög deß Göttliche/ alß Apostolischen Gebotts

Isai. 5.

Ezech. 33.

seinen

seinen Weegen / daß er sich darvon bekehre / er aber thuts nicht / so wird er in seiner Missethat sterben / vnd du hast dein Seel errettet / vnd darvon gebracht.

Sihe da hast du / ob es vns dann nichts angehet / daß wir solsen das böse straffen an vnsern Nechsten / fürnemblich was die bösen vnd falschen Lehren anbelangt.

Conclusion.

Auß disen allen solst du beschliessen / daß ein jeder den Lutherum für einen Buben / vnd Ehrlosen Bößwicht halten solle / dessen Ehr vnd Lehr / Trew vnd Glauben bey allen gantz auß seyn solle / daß er nicht auß Gott seye / daß man jhm in keinem theil seiner Schrifften glauben solle. Dises alles schickt sich gar wol auff jhn / vnd ist alles in seinen eignen Worten fundiret / ja es seynd sein eigne Wort / drumb können sie nicht gelaugnet werden.

Von der vnbeständigkeit der Lutheraner / deß Lutheri Discipeln / vnd von dem Zwitracht / der vnder jhnen ist in Glaubenssachen / vnd von jhren contradictionibus.

Lutherus im 2. Wittemb. teutschen Tom. fol. 121. pag. 2. vnd im 3. Jen. teutschen Tomo fol. 338. da er von seinen Discipeln / vnd von sich selbst redt / spricht also: Dann wir Teutsche seynd solche Gesellen: was new ist / da fallen wir drauff / vnd hangen daran wie die Narren / vnd wer vns wehret / der macht vns nur töller darauff. Wann vns aber niemand wehret / so werden wirs bald selbst satt / vnd müd / gaffen darnach auff ein anders newes. So hat der Teuffel den vortheil / daß keine Lehr / noch traum so vngeschickt kan auffkommen / er findet Schuler darzu / vnd je vngeschickter / je ehender. Aber allein Gottes Wort bleibt ewiglich / die Jrrthumb gehen immer neben jhm auff / vnd wider vnder / ꝛc.

Die Discipel deß Lutheri nehmen alß wie die Narren alles her / was new ist. Im 2. Wittemb. Tomo gedruckt durch die Erben Georg Rhawens.

Mercke das wol. Dann wann die Teutschen auff das fallen / was new ist / als wie da seynd die Discipel deß Lutheri / vnd wann sie als wie die Narren daran hangen / muß nothwendiger weyß dasselbige newe entweder wahr oder falsch seyn: Jst es wahr / so muß das alte / welches sie hielten / vnd die Predicanten auch den andern fürpredigten falsch gewest seyn: Jst aber das newe falsch / so muß das alte wahr seyn /

Die Lutheraner werden außdrucklich der Lug überwisen.

seyn/ sagen sie auß disen zweyen was sie wollen / so können sie der Lug/ vnd der contradiction doch nicht entgehen. Auß den Worten Luthers schliesse ich/ daß das newe / darauff seine Discipel fallen / falsch seye. Dann er sagt/daß der Teuffel schon einen vortheil habe/daß kein Lehr/ noch Traum so vngeschickt könne aufkommen/ er findet Schuler darzu/ vnd je vngeschickter/ je ehender.

Mit wem der Teuffel einen vortheil habe.

Daß er da von seinen Discipeln rede/ vernimme ich in seinen Tischreden / gedruckt zu Eyßleben Anno 1566. am 4. capit. von der Welt fol. 81. da er also sagt: Wir/die wir die Wahrheit deß Evangelij so herfürstreichen/ vnd predigen/ halten dieselbige nicht höher/als deß Terentij, oder eines andern weltlichen Geschichtschreibers Spruch oder Sententz.

„ Wer die jenigen seynd/die die heylige „ Schrifft nichts achten/ „ vnd die Prediger.

Widerumb Tom. 5. Wittemb. Lateinisch gedruckt Anno 1554. über die 1. Epist. zu den Corinth. am 5. fol. 161. setzt er also: Wie jetzt beyde/ Bauren/ Burger/ vnd Edelleuth sich lassen duncken / vnd sich wol darzu dörffen rühmen/ sie bedörffen keines Predigers/vnd wolten lieber Gottes Wort gar loß seyn/ geben nicht einen Heller vmb alle Predig. Widerumb/ eben im selbigen Tomo über das 6. capit. der Epistel an die Galater fol. 434. spricht er: Es trifft aber sonderlich die/ so zu früh klug werden/ vnd so gelehrt/ daß sie/ wie sie sich duncken lassen / keines Pfarherrs noch Predigers mehr dörffen. Wie dann jetzt der rohe hauff thut / sonderlich Juncker Hans vom Adel / daher kombts/ daß sie nicht allein jhre Pfarherren/ vnd Seelsorger geringer achten vnd vnwerther/ alß jrgends einen Stalbuben/ sondern auch jhr Ampt vnd Predig verachten / vnd vermeinen es sey nur ein schimpff oder schertz. Also redt Luther von seinen Discipeln.

„ Item Tom. „ 1. Wittemb. „ teutsch ge„ druckt durch „ Johann Luffe „ fol. 387. pag. „ 1.

Auß disen hast du außdrucklich / mit wem der Teuffel seinen vortheil habe/vnd wer seine Discipel seynd/ nemblich Lutherus vnd seine Nachfolger/ welche die Wahrheit deß Evangelij so herfür streichen/ vnd predigen/ vnd doch selbige nichts mehrers achten/ als einen Sententz deß Terentij, oder andern weltlichen Geschichtschreibers/welche lieber Gottes Wort gar wolten loß seyn / vnd der Prediger Ambt verachten/ selbiges für einen schimpff oder Kinderspiel haltende. Bißhero Lutherus.

Iohannes Wigandus, ein Lutheraner/im Buch von den Jrthumben Georgij Majoris meldet also: Georgi du bist der Mann/der

Schändliche vnd abscheuliche Irrthumben werden von den Predicanten außgebreitet in der Kirchen Gottes.

" Israel verwirret/ nicht wir/ die wir dich mahnen wegen der schändlichen Irrthumben / die dem Wort Gottes zuwider seynd. Dann du thust dises Vnkraut / vnd diſe scheußliche Irrthumben / durch deine außgangene Bücher / weit vnd breit außsäen. Wir aber ermahnen die Kirch Gottes/ damit sie in der wahren ein mal erkanten/vnd angenommenen reinigkeit der Lehr / die Gott durch den heylsamen Werckzeug den Lutherum wider zu recht gebracht / verharren solle / ꝛc. Es ist kein Kinderspil vmb das da gestritten wird / sondern von hochwichtigen Capiteln der Christlichen Lehr/ welche von dem Major, vnd andern schändlich verfälscht wird. Bißhero Wigandus.

Da höreſt du/ daß vnder den Lutheranern ein groſſer zwitracht sey in wichtigen Capiteln der Christlichen Lehr/ welche von dem Major vnd andern Lutheranern verfälscht werden / daß scheußliche vnd böſe Irrthumben/ die wider das Wort Gottes seynd/ in der Kirchen Gottes außgesäet werden von dem Major, welcher nicht beharret auff der Lehr deß Lutheri.

Contradiction.

Entgegen aber berühmet sich diſer Georgius Major mit groſſer künheit/ daß er nicht vmb ein haar von der Lehr Lutheri abgewichen sey/ ꝛc. Vber das thut er die Lehr Lutheri vom servo arbitrio oder dienſtbaren willen einem verworffnen verstand/ vnd dem Teuffel auff dem Stul Lutheri ſitzend zueignen.

Sie reden dem Luthero zuwider.

Da redt er dem Luthero offentlich zuwider / dann das Buch de servo arbitrio hat er gemacht wider die Diatribe deß Erasmi Roterodami, wie ers selbſt bekennt vnd zufinden ist im 2. Wittemb. Lateinisch. Tomo. Er hat aber diſes Buch geschriben Anno 1525. wie dort zusehen ist. So kan derohalben diſes Buch nicht zugeschriben werden dem Teuffel / alß so weit Lutherus ein Werckzeug deß Teuffels gewesen ist.

Aber mercke jenes: Wigandus sagt/Georgius Major beharret nicht in der Lehr deß Lutheri/ dieweiker scheußliche/vnd böſe Irrthumben außsäet in der Kirchen Gottes. Georgius aber gibt für/ er sey nicht vmb ein Härlein von deß Lutheri Lehr abgewichen/ ergò so seynd dieſelben böſen vnd scheußlichen Irrthumben / die dem Wort Gottes gantz zu wider seynd/ vorhero deß Lutheri gewest/ oder Wigandus muß lügen. Die Lutheraner erwehlen ihnen auß diſen was ſie wollen/ ſo werden ſie ſich doch nicht außreden können/ daß nicht solte zwitracht vn-

der

der jhnen selbst seyn/ vnd zwar in hochwichtigen Capitteln der Christlichen Religion: seytemal jhre eigne Predicanten solches bekennen/wie wir ferners sehen wollen.

Der obgemeldte Wigandus in der declaration von den Kirchendienern in Meissen am 1. Capit. sagt also: Es kan keines wegs „
geschehen / daß die Meißnische Theologen die letzten Schrifften deß „
Philippi Melanchtons schreiben rathen oder ordnen die Lehr Lutheri „
zuverstehen/ oder außzulegen. Dann das ist durchauß wider den wil- „
len/ vnd wider den Text Philippi. Philippus verwirfft den Spruch „ Melancheon
panis est corpus Christi, Das Brod ist der Leib Christi. Lutherus aber „widerspricht
verthädigts auß den Worten Christi. Wie kan derohalben deß Phi- „dem Luthero/
lipps Spruch zum Spruch deß Lutheri verstanden werden. Philip- „vñ lehret mit
pus sagt dise Wort: Das ist mein Leib / sey eben so vil geredt/ als das „den Calvinisten
ist ein Zeichen oder ein bedeutung meines Leibs/ Lutherus verdambt di- „
se außlegung. Bißhero Wigandus. „

Hierauß sihest du/ daß diese zween Hauptprediger der Lutheraner einander gantz zuwider seynd/ nicht in einer schlechten Sach/ sondern in wichtigen Glaubenspuncten. Dann Philippus lehret mit den Calvinisten vnd Sacramentirern / welche Lutherus/ wie wir oben an seinem Orth gesehen haben / vnd zwar in diser materi Ketzer nennet/ vnd haben wir also vom Luthero selbst / daß Philippus ein Ketzer sey/ welcher doch anderer Author ist der Augspurgischen Confession, wie es alle Lutheraner selbst bekennen. Lutherus helt Philippum Melanchtonem für einen Ketzer.

Nicolaus Gallus, ein Lutheraner in seinen Thesibus vnd Hypothesibus am letzten Blat schreibet folgende Wort: Es seynd vnder „ Grosser zwi-
vns Zwitrachten nicht von schlechten Sachen / sondern vom Gesatz „spalt in hoch-
vnd Evangelio/von der Rechtfertigung/vnd von gutten Wercken/von „wichtigen ca-
den Sacramenten vnd vom gebrauch der Cæremonien / welche ding „pitteln.
gar nicht vndereinander übereins stimmen / wie sie seynd. Das Ge- „
satz soll man in den Kirchen lehren/vnd solls nicht darinn lehren. Vn- „
ser Gerechtigkeit ist entweder die Göttliche wesenheit selbst/ oder ist das „
Werck Gottes in vns / oder die zumessung seines gehorsambs ausser „
vns. Das Blut Christi rechtfertiget niemand / vnd wider dises ist „
der Spruch Pauli: Durch sein Blut seynd wir gerechtfertiget. Niemand „ Sie wi-
hat ohne gutte Werck die Seligkeit erlanget / disem ist zuwider: Die „derspreche
gutte Werck seynd nicht nothwendig zur Seligkeit. Letztlich ist Chri- „der heyligen
stus „Schrifft.

" stus leiblicher weyß im Abendmal / vnd wird ohne vnderscheid so wol
" von den frommen / als bösen genossen : vnd Christus wird nur geist-
" licher weyß von den frommen genossen. Dise ding seynd bey jhnen
vndereinander zuwider.

Lucas Osiander / ein Lutheraner / führet in seiner Histori alle Jahr hindurch chronologicè oder Geschichtweyß ein die Zwitrachten / so vnder jhnen seynd. Dann nach erzehlung viler Zusammenkunfften / vnd vnder jhnen gehaltnen Gesprächen sagt er letztlich / daß selbige ohne einigen effect allzeit geendet seynd worden / vnd in grosser vneinigkeit. Besihe disen weitleuffiger in der Sächsischen Histori im 16. Buch fol. 413.

Die Conciliabula der Lutheraner seynd ohne Frucht.

David Chytræus, ein Lutheraner im Themate depravatæ Confessionis Augustanæ sagt also: Die Evangelischen Lehrer streitten wilder vnd grausamer miteinander / alß die Barbarischen Soldaten.

Die Lutheraner streitten wider einander alß wie die Barbarischen Völcker.

Der Synodus, welcher zu Dresen Anno 1571. von den Lutheranern gehalten ist worden / verdambt vnd verwirfft die Ubiquitet, welche Bremtius vnd Illyricus mit gleichem consens erdicht haben / als ein vnerhörte erschröckliche / vnd aller Apostolischen Lehr widerstrebende Sach / haben sich auch daselbst vnderschriben / alle beyeinander versamblete Predicanten / Anno 1581. Eben dise von jhnen geschehene verdammung der Ubiquitet nehmen dieselben Predicanten im Buch Concordiæ, so zu Leipzig publicirt ist worden / an / vnd vnderschreiben sich sammentlich Anno 1583. Anno 1585. aber weichen die Braunschweigerischen Theologi, vnd die Anhaltischen Predicanten / welche alle dem Buch Concordiæ einverwilligt hatten / widerumb von derselben Lehr von der Ubiquitet ab. Vnd ob schon zu Quedlinburg vil Colloquia oder Gespräch über dise Sach gehalten seynd worden / so seynd sie doch allzeit mit höchster vneinigkeit zertrennt worden / laut der Zeugnuß deß obangezognen Lutheraners Osiandri fol. 945. & 965. Dahero spricht der obgemeldte Nicolaus Gallus, auch ein Lutheraner in der Vorred der Apologiæ von der Mayestätt deß Menschen. Auß gerechtem Vrtheil Gottes gehet die wahre Religion vnd Kirch von vns zu grund / nicht durch die Waffen der Feind / nit durch die vnüberwundene Waffen der Ketzer / sondern durch der vnserigen selbst eigne treulosigkeit / vnglauben vnd vnachtsamkeit / ꝛc.

Bey den Lutheranern gehet die Religion vnd Kirch mit jhren eignen Waffen zu grund.

Merck

Merck diſe Wort: Es gehet von vns zu grund die wahre Religion vnd Kirch / durch der vnſerigen ſelbſt eigne trewloſigkeit / ꝛc. Dann mit diſen Worten wird beſchloſſen / daß bey jhnen kein wahre Religion vnd Kirch mehr ſey / daß ſie treuloß vnd vnglaubig ſeyn.

Vernimme auch den Tilmanum Heshuſium, einen Lutheraner / in der Epiſtel vom Exorciſmo ſagt er alſo: Man ſehe das Volck Chriſti an / wo man wolle / ſo ſihet man ſchier anders nichts / als newe Zwiſpaltungen der Lehrer / zunemmungen ſehr groſſer Jrthumben / der Doctorn abweichungen von der Wahrheit / vnderdruckungen der Gottsfürchtigen Miniſtern / der Schulen außtilgungen / oder verfälſchungen / vnerwehrte Verwüſtungen der Kirchen / in welchen das reine Wort Gottes leuchtete / vnd wol beſtellt waren / welche Wohnungen der Warheit / vnd heylige Werckſtätt deß H. Geiſts waren.

„Zunehmunge „ſehr groſſer „Jrthumben „bey den Lu„theranern.

„Verderbnu„gen der Kir„chen bey den „Lutheranern.

Beſihe jhn auch im Antidoto wider die Gottloſe Lehr deß Illyrici, da er zehen derſelben ſetzet / vnder welchen diſe die fürnembſten waren / daß er vnd die ſeinigen den frävel zuverkehren haben. Daß er die Schrifft gar zu fräventlich gebrauchet; Daß er den Epicureiſmum ſelbſt mit ſich ziehet / vnd die gantze Religion von grund auß zerſtöret; Daß er den Schwindel habe / alſo daß ſolches auß vilen Vorreden erſcheinet / daß er bißweilen die Jrthumben heuffet. Bißhero Heshuſius.

„Illyricus ein „Lutheraner „zihet nach ſich „den Epicu„reiſmum, vñ „zerſtöret die „gantze Reli„gion von „grund auß.

Mercke jene Wort / daß nemblich bey jhnen Zerſtörungen der Kirchen geſchehen / welche wol vnd löblich beſtellt waren / in welchen die lautere Lehr Chriſti / oder das reine Wort Gottes leuchtete / welche wohnungen der Warheit waren / ꝛc.

Mein von wem / vnd wann ſeynd ſie ſo löblich beſtellt geweſen / alß von den Apoſteln vnd jhren Nachfahrern / vnd alß ſie vnder dem Bapſtumb waren? Dazumal leuchtete in jhnen die gerechte vnd reine Lehr Chriſti / dazumal waren ſie ein wohnung der Warheit / welches auch Lutherus ſelbſt bekennt hat noch zwey Jahr vor ſeinem Todt / wie oben geſehen iſt worden. Seithero ſie aber ſelbige von den Papiſten geſtolen haben / ſeynd ſolche Kirchen verfälſcht / vnd zerſtöret worden / vnd leuchtet jetzt nicht mehr in denſelben die gerechte Lehr Chriſti / ſondern ſcheußliche Jrthumben / wie ſie ſelbſt bekennen / werden darinnen durch jhre Miniſtros außgeſäet / ſie ſeynd nicht mehr Werckſtätt deß H. Geiſts / dieweil ſie durch ſolche Miniſtros vnerwehrt zerſtöret

Was für Kirchen bey den Papiſten geweſt ſeyn / die die Widerſacher geſtolen haben.

seynd/ vnd werden noch täglich verwüstet vnd zerstöret. Drumb sagt Oecolampadius, ein Discipel deß Lutheri im teutschen Buch / welches er titulirt: Billiche Antwort auff deß Lutheri Vorred. Wann man soll auff ewre Zwitrachten schawen/so werden gewiß vnder euch gefunden 77. enderungen/ nicht allein in der außlegung der Schrifft / sondern auch in etlichen andern Fantaseyen.

77. Enderungen in der außlegung in der H. Schrifft bey den Lutheranern.

Nicolaus Selnecherus, ein Lutheraner über den 131. Psalm
" sagt: Von der offentlichen vneinigkeit in der Kirch ē (der Lutheraner)
" ist nicht vonnöthen/ daß du vil frageſt / ꝛc. Er seßt dort/ daß ein strit-
" tigkeit bey ihnen seye von den guten Wercken / von der Gerechtigkeit
Wegen wessen die Lutheraner vnder- " vor Gott/ vom freyen willen / von der gegenwart deß Leibs Christi im
einander vnein- " Abendmal/ von der Menschheit Christi/ von seiner Himmelfahrt/von
ig seynd. " seinem Sitz zu der rechten Gottes/ von der Ubiquiter, vnd von andern
" Sachen. Dort/ spricht er/ gibts gar kein end deß greinens vnd zan-
" ckens. Ein jeder befleisst sich in disem/ damit es scheine/ er hab recht/
" vnd bemühet sich einer den andern vnderzudrucken. Bißhero Selnecherus.

Auff diſes beſchlieſſe ich derohalben / daß diſe Leuth nicht von
1. ad Corint. 14. Gott geschickt seyn. Dann Gott/ spricht S. Paulus/ ist kein Gott der Zwitracht. Das hat auch Lutherus ihr Prophet gesagt; seyteimal er in
" den teutschen Tischreden also meldet. Nach offenbarung deß Evan-
" gelij ist die Tugend todt / die Gerechtigkeit vnderdruckt / die messigkeit
" gebunden/ die Warheit von Hunden zerrissen/der Glaub verschlossen/
" tägliche Schalckheit/ die Andacht vertriben/ die Ketzerey hinderlassen.

Von der vnbeständigkeit der Calvinisten / der Discipeln deß Calvini / vnd von jhrem Zwitracht vnter jhnen in Glaubenssachen / deßgleichen von jhren contradictionen, wie auch von den Zwitrachten zwischen jhnen / vnd den Lutheranern.

Deß Calvini Zeugnuß von seinen Discipeln.

Anfehliche Frücht deß newen Evangelij.

" Im Buch von den Ergernussen in der mitte seßet er folgende
" Wort: So bald die Lehr deß Evangelij publicirt ist worden/so ist gleich-
" samb als wie nach eröffnung eines Brunnquells/ viler Boßheit herfür
gebro-

gebrochen/welche vorhero gar gottsförchtig scheinten. Man findt jetzt vil Lucianer / welche die Religion Christi verspotten / vil Epicurer/ welche ohne einige forcht Gottes zu einer jeden schalckheit sich feyl bieten: Der Papisten Narreteyen meisterlich außlauchen / aber sie selbst seynd nicht werth/daß sie jemals zu dem Bapsthum̃ widerkehren solten. Vnd gewißlich ist die jetzt allenthalben schwebende verachtung deß Evangelij ein gewisses anzeigen eines viehischen Lebens. Paulus spricht: Daß die Menschen Schiffbruch leyden im Glauben/ nach dem sie das gute Gewissen von sich gestossen haben. Dadurch er andeutet / daß das gute Gewissen ein Bewahrerin seye deß rechten verstands / sey auch kein wunder nicht / wann sie nichts beständigs haben / die vnder so mancherley Wellen der begierligkeit herumb getriben werden. Drumb sollen wir vns den Atheismum gantz nichts betrüben lassen / welcher allenthalben in der Welt herrschet. Also redt Calvinus von der Frucht seines Evangelij bey seinen Discipeln.

„Von wem die verachtung deß Evangelij herkommen. 1. ad Tim. 1.

Auß disen Worten hast du außdrucklich / daß selbige seine Discipel/ laut seiner eignen Zeugnuß auß gottseligen Leuthen seynd worden zu gottlosen Lucianern / welche die gantze Religion Christi verspotten/ daß sie seynd worden Epicurer / welche ohn alle forcht Gottes zu aller schalckheit sich feyl bieten / welche nicht werth seyn / daß sie zum Bapstumb widerkehren solten. Du hast auch darauß / daß bey jhnen herrsche die verachtung deß Evangelij/ daß sie das gute Gewissen von sich gestossen haben/ welches ein Bewahrerin ist deß rechten verstands/ daß sie einen Schiffbruch erlitten haben im Glauben / es sey nichts beständigs bey jhnen/ der Atheismus betrübe sie nichts/ sondern herrsche bey jhnen. Welches ein außdruckliches Zeichen ist/ daß sie ausser der rechten Kirchen seyn / ausser deß rechten Glaubens / vnd ausser deß Weegs der Seligkeit.

Was die Discipel deß Calvini worden seyn / in dem sie vom Bapstthumb abgefallen seynd.

Der Atheismus bey den Calvinisten.

Daß aber dem also sey/ was Calvinus sagt/bezeugt Conradus Schlüsselburger ein Lutheraner / welcher drey Bücher der Theologiæ der Calvinisten geschriben hat / in welchen er / als wie auff einem Schreibtäffelein augenscheinlich mehr alß 223. Irrthumben der Sacramentirer/oder Calvinisten/ mit anzeigung der offentlichen Schrifften/ der Blätter/ der eigentlichen Worten / vnd Nämen der Authoren, anzeiget/ vnd zuverstehn gibt / daß sie schier in keinem Artickel deß Christlichen Glaubens einer rechten meinung seyn: Er setzt auch hinzu die

„Von disen meldet auch „Beza der fürnembste Discipel deß Calvini. „Epist. 81. Theolog.

" zu die assertion der rechten meinung/vnd die widerlegung der falschen;
" die Bücher aber seynd gedruckt zu Franckfurt Anno 1593. in quarto.

Was die Calvinisten für ein Gottlosigkeit in sich haben.

Vnder andern schreibt er im 1. Buch gemeldter Calvinischer Theologiæ im 2. Artick. fol 9. Es scheinet / die Calvinisten haben in sich die Arianische / Türckische / Jüdische / vnd Heydnische Gottlosigkeit/ welche sich gar offt an ihnen sehen lasset. Seytemal etliche derselben da sie gemerckt/ daß sie auff jhrer vngewissen meinung nicht sicher beruhen können/ letztlich zu den Türcken/ vnd Arianern gefallen seynd.

Wer auß den Calvinisten zu den Türcken gefallen.

Benenntlichen aber setzt er dise/ nemblich Paulum Alciatum, Valentinum Gentilem, Consentinum, Georgium Blandratam Saluciensem, Matthæum Gribaldum, Lelium Zozimum, Petrum Statorium, Ioannem Sylvanum, Bernardinum Ochinum, Sebastianum Castellionem, Franciscum Balduinum, &c. Er setzt auch noch vil andere/ die so vil in der Schul der Sacramentirer proficirt haben/ daß sie letztlich von der Christlichen Religion abgefallen/ vnd zu den Türcken / Arianern / vnd Atheis gefallen seynd. Daß aber der Calvinisten Lehr zu solchem abfall jhnen gelegenheit geben habe / haben sie selbst offentlich bekennet/ vnd vnder andern Adamus Neuserus vorzeiten fürnemster Pfarherr zu Heydelberg / welcher vom Zwinglischen Glauben zu dem Arianischen/ vnd letzlich gar zu dem Mahomerischen gefallen ist/

Ein Calvinischer Predicant wird ein Türck.

diser bezeugts mit folgenden Worten: **Es ist keiner zu vnser zeit/ der mir bekannt gewest/ ein Arianer worden/ der nicht gewesen wäre ein Calvinist / ꝛc.** Er setzt die obgenenten. Dise Wort hat er mit eigner Hand geschriben/vnd zu Constantinopel geben dem Herrn Stephan Gerlach den 2. Tag Julij/ Anno 1574. Dise Handschrifft hat zu Tübingen bey sich gehabt gemeldter Herr Gerlach. Vnd von diser Epistel thut meldung Jurgevitus, im Krieg deß fünfften Evangelij am 11. cap. Justus Calvinus am 43. cap. Wer sich derohalben befürchtet/ spricht der Schlüsselburgius / daß er nicht falle in den Arianismum/ der hütte sich vor dem Calvinismo.

Warumb man sich vor dem Calvinismo hütten solle.

Er laugnet mit den Arianern die H. Dreyfaltigkeit.

Daß aber der Calvinus den Arianismum gelehret habe / ist leichtlich zu probiren. Dieweil er laugnet mit den Arianern die H. H. Dreyfaltigkeit. Dann in der Epistel / die er zu den Polacken geschriben/ vnd zufinden ist in der letzten edition seiner Theologischen Bücher/ sagt er also: Das allgemeine vnd wolbekandte Gebett/ Heylige Dreyfaltigkeit einiger Gott/ Erbarme dich vnser/ gefallet

mir

mir gar nicht/ vnd kombt mir wie ein lauters barbariſches weſen für/ꝛc. „
Daß von jhnen geſagt wird: Ein Gott vnd ein Mitler/das iſt/ „
Dreyfaltigkeit. Item / Damit wir dich einigen GOtt er- „
kennen / das iſt / die Dreyfaltigkeit: Was jhr vom Vatter „
bitten werdet / das iſt / von der Dreyfaltigkeit. Diſes ver- „
werffen wir nicht nur als ein abgeſchmackes / ſondern auch als ein „
eitles weſen. Kürtzlich ſetzt er daſelbſt/ der Sohn ſey auch der Göttli- „ Calvinus
chen natur nach minder/ alß der Vatter. Beſihe jhn in der 2. Epiſt. „ſagt / der
im Frantzöſiſchen Buch von den actis Serveti, gedruckt Anno 1554. in „minder / als
quarto, fol. 219. alda er ſagt: Der Sohn iſt dem Vatter gleichför- „der Vatter/
mig/ vnd hat ein andere ſubſtantz/ als der Vatter. „auch der Göt-
„lichen natur
Merck wol diſe letzte Wort/ dann wann der Sohn ein andere „nach / vnd er
Subſtantz/ als der Vatter hat/ ſo muß man nothwendiger weyß ſagen: „hab ein ande-
Es ſeyn drey Götter/ oder Chriſtus der Sohn Gottes ſey nur ein lau- „re ſubſtantz.
tere Creatur / wie die Arianer lehren. In Harmonia Evangelica
über das 22. cap. Matth. verſ. 44. über jene Wort: Der HErr hat ge- „
ſagt zu meinem Herrn/ ſetze dich zu meiner Rechten / ſagt er. Der Sitz zu „
der Rechten wird da Metaphoricè genommen / für den andern oder „Er nennet
nechſten grad/ welchen der Vicarius Gottes inn hat. Im Buch wi- „Chriſtum ei-
der den Valentinum Gentilem in der 10. Widerlegung/ſpricht er/daß „nen Vicarium
der Name Gottes per excellentiam, dem vorzug nach / dem Vatter „Gottes.
allein zugehöre/ diſer allein ſeye eigentlich ein Schöpffer Himmels vnd „
der Erden/ ja der Sohn ſey dem Vatter vnderworffen der Gottheit „
nach / jene red deß Niceniſchen Glaubens ſey gar hart/ vnd nicht ei- „
gentlich: Gott von Gott/ Liecht von Liecht. Vnd über „
das 14. capit. Geneſ. verſ. 18. ſpricht er / Mit einem Wort zuſagen: „ Calvinus
Chriſtus iſt ſolcher Geſtalt der ander nach GOtt dem König / daß er „will abbringē
auch gar zu einem Prieſter geſalbt wird. Item im 1. Buch der In- „den Namen
ſtitut. am 13. cap. in der 5. ſection ſagt er: Wolte Gott/ daß begra- „conſubſtan-
ben wären diſe Nämen Dreyfaltigkeit / Perſon / conſubſtantial „tiale oder
oder Gleichweſentlich / ꝛc. „gleichweſent-
„lich in den
Aller meinung vnd gutachten nach wird durch diſe Wort vom „Göttlichen
Calvino gelaugner/ daß Chriſtus Gott ſey / dann wann er nicht con- „Perſonen.
ſubſtantial oder gleichweſentlich iſt dem Vatter / ſo iſt er ſchon nicht Joann. 10.
Gott/ wider ſeine eigne außdruckliche Wort: Ich vnd der Vatter ſeynd Calvinus wi-
eins. Widerumb: Im anfang war das Wort / vnd das Wort war bey derſpricht der
H. Schrifft.

Gott/ vnd Gott war das Wort. Von der Dreyfaltigkeit der Personen aber redet gantz außdrucklich Christus der Herr selbst beym Matthæo sprechend: Gehet hin/ vnd lehret alle Völcker/ vnd tauffet sie im Namen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß H. Geists. Vnd der H. Johannes sagt in seiner ersten Epistel: Drey seynd/ die da Zeugnuß geben im Himmel/ der Vatter / das Wort / vnd der H. Geist. Das wird auch in den dreyen Symbolis oder Glauben gelesen/ nemblich im Glauben der Apostelu/ deß Ricenischen Concilij, vnd deß H. Athanasij. Auß welchen gnugsamb erscheinet / daß der Calvinus der H. Schrifft widerspricht/ vnd mit den Arianern lehret.

Matth. 28.

1. Joann. 5.

Höre jetzt auch an den Franciscum David/ einen Calvinisten/ im Buch welches er außgehen hat lassen wider den Major zu Claudiopel Anno 1569 in der Dedicatori Epistel an den Michael Csàki, Cantzlern. Nirgends / spricht er / geschicht in der Schrifft meldung von der Dreyfaltigkeit / von den Personen/ vom supposito, von den relationibus, von den proprieteten, vnd dergleichen Narreteyen. Warumb thuns dann die Affen der Papisten die Lutheraner ohne bezeugnuß der Schrifft einführen? vnd verthädigen die Lehr von dem dreyfaltigen Gott mit blossen Sprüchen der Vätter / der Concilien, der Symbolen, welche Major schon vorlängst verworffen hatte / vnd das reine Wort Gottes/ zu welchem wir allein verbunden seynd / vernachläßigen sie/ ꝛc.

Da ist zuse-
hen/ daß bey
den Calvinisten
der Arianis-
mus gelehret
werde.
Die Lutheraner seynd Affen der Papisten.

Diser Calvinist begeht da ein sehr grobe Lug wider die H. Schrifft. Dann ob gleich dise Wörter Dreyfaltigkeit/ Person/ suppositum, &c. nicht in disen eigentlichen terminis dem Wort nach gefunden werden/ so werden sie doch gefunden der sach nach/ wie in obangezognen Texten zusehen ist. Ich vnd der Vatter/ sagt Christus/ seynd eins. Eins/ sprich ich/ in der einigkeit der Wesenheit / nicht in der einigkeit der Person. Also bezeugens/ vnd haltens alle Rechtglaubigen. Die Personen aber finden wir benennt Matth. am letzten/ wie ich oben gesetzt hab.

Außdruckliche Lug deß Predicanten wider die H. Schrifft.

Mein was ist dann dort der Name deß Vatters / der Name deß Sohns/ ꝛc. Ist dann diß nicht der Name der Person / deß suppositi, seynds nicht auch relativ Nämen / vnd Nämen der proprieteten? In Gott ist nichts / alß die Substantz oder Wesenheit / vnd die Person; so verstehe ich derohalben durch den Namen Vatter/ die Person/ das suppositum, vnd die proprietatem relativam, &c. Dann

Da wird die H. Schrifft
[illegible] außge-

der

der Vatter ist kein ding zu sich selbst/ sondern zu einem andern/ nemblich zu dem Sohn. Deßgleichen verstehe ich durch den Namen Sohn die Person/ das suppositum, vnd die proprietatem relativam, dieweil auch der Sohn ein ding zu einem andern ist / nemblich er wird referirt zu dem Vatter. Eben also rede ich auch vom Wort H. Geist. Besihe auch das 14. vnd 16. capit. Johannis über dises. Es ist ein Zeichen der Thorheit / wann man vil disputiren will vom Namen/ wann schon die Sach bekant ist.

Hierauß erscheinet/ daß der Schlüsselburger noch recht geredt/ daß nemblich die Calvinisten die Arianische vnd Türckische gottlosigkeit an sich haben/ vnd daß auß den Calvinisten Arianer/ Mahometaner/ vnd Athei werden/ vnd also ist kundbar jhr vnbestendigkeit.

Darecht der Lutheraner recht von den Calvinisten.

Das seynd die Früchte derselben Leuth / die sich zum newen Evangelio bekennen/ von welchen Erasmus Rotorodamus zu den Brüdern in vnder Teutschland geschriben/ vnd gesetzt. Ich fürchte starck/ daß nicht vnderm schein deß Evangelij Leuth entstehen / die gar nichts glauben. Ja es entstehen jetzt schon solche Leuth nicht ohne grossen schmertzen der frommen: Vnd welche also beschaffen seynd / können vnder keinen schatten sicherer verborgen ligen / alß vnder jhrem Evangelio. Vil nacher/ wann sie sehen/ daß die alten decret der Kirchen vmbgestossen/ vnd verworffen werden / vnd daß sie die Lehren vndereinander also verendern/ fangen sie an vom gantzen Catholischen Glauben zuzweifflen. Also lauten die Wort Rotorodami.

Ein wolmercklicher Spruch Erasmi Rotorodami, die nichts glauben / leben sicher vnder dem newen Evangelio.

Das ists fürwar/ was der Lutherus gesagt hat/ daß sie nemblich vnder dem newen Evangelio Lucianer / Epicurer vnd Athei werden/ welches auch Schlüsselburgius der Lutheraner bestettiget.

Vnder dem newen Evangelio fangen sie an vom gantzen Catholischen Glauben zuzweifflen.

Von den Zwitrachten der Calvinisten vndereinander/ fürnemblich der Genevischen/ vnd Engelländischen Predicanten.

Die Genevischen Predicanten sagen von den Engellendischen also: Sie halten die fasten/ welche die alten an der Apostoln/ vnd anderer Heyligen Vigilien fürgeschriben haben. Wir aber sprechen mit dem Calvino: Es werde gantz kein fasten von vns erfordert/ es sey ein lauter Aberglaubiges/ Heuchlerisches/ vnd Papistisches wesen drumb: ja wir laugnen beständiglich / daß der Herr die viertzigtägige fa-

1. Harm. in cap. 4. & 6. Matth.

“ sten gehalten habe / ein Exempel der Abstinentz dadurch zuhinder-
“ lassen.

“ Sie / nemblichen die Engellendischen Predicanten bringen die
2. “ offentlichen Lytaneyen wider auff / ruffen am Sontag / Montag vnd
Die anrufung der H. Dreyfaltigkeit wird approbirt. “ Freytag die H. Dreyfaltigkeit an / mit auffschreyung: O heylige / se-
“ lige vnd glorwürdige Dreyfaltigkeit / drey Personen / vnd nur ein Gott
“ erbarme dich über vns Sünder. Die Hauptleuth aber vnserer Mi-
“ nistern / nemblich Calvinus, Beza, Musculus, Danæus, nennens einen
Eben dise wird verworffen. “ lasterhafften / gefährlichen / vnd barbarischen Aberglauben.

“ Sie pflegen vor der niessung deß Abendmahls zubeichten / sin-
3. “ gen das Gloria in excelsis Deo, &c. Das Evangelium / welches in
Die Beicht wird approbirt. “ der Römischen Kirche im brauch ist / das Nicenische Symbolum, die
“ Præfation, welche anfangt per omnia sæcula sæculorum, sursum
“ corda gratias agamus, verè dignum & justum est, sanctus. Dises
“ alles sprechen sie / vnd jene Wort auß dem Canone der Meß / qui ea
“ nocte qua tradebatur, accepit panem, vnd andere Sachen mehr / die
“ im Römischen Missal begriffen seynd. Letztlich empfahen sie das Brod
Ebē dise wird verworffen. “ deß Abendmals kniend. Wir aber folgen vnsern Hauptleuthen / vnd
“ verachten alle dise gebräuch / vnd verabschewens als Kennzeichen deß
“ Antichrists / vnd als ein scheußliche Abgötterey.

“ Sie nemblich die Engellendischen Predicanten / wann sie ei-
4. “ nen Krancken besuchen / sprechen sie im eingang deß Hauses / pax huic
Es wird die Beicht / vnd das Abendmal in der Kranckheit approbirt. “ domui, ne reminiscaris, &c. Item das Vatter vnser / den Apostoli-
“ schen Glauben betten sie mit langsamer vnd lauter stimm: Sie hören
“ die stille vnd geheime Beicht der Sünden an / absolviren auch von den-
“ selbigen vnder diser angenommenen formula: Absolvo te ab omni-
“ bus peccatis tuis: Ich sprich dich loß von allen deinen Sün-
“ den. Sie tragen auch absonderlich das Brod deß Abendmals zu ih-
“ nen. Wir aber verbleiben bey der Genevischen Lehr / vnd berauben die
“ bösen Leuth / wann sie durch ein Kranckheit verhindert seynd / diser
“ Waffen / vnd diser hülff / ja so gar auch die Freund.

5. “ Wann sie die Todten Cörper auff ihre Freudhöff tragen / so sin-
Die Gebett bey der Begräbnuß werden approbirt “ gen sie: Ego sum resurrectio & vita, &c. Scio quod Redemptor
“ meus vivit, &c. Kyrieleison, &c. Wir verkündens auff offentlicher
Eben dise werden verworffen. “ Cantzel / daß dises alles nur ein fund oder invention der verblendten
“ Leuth seye. Sie halten für das Haupt der Engellendischen Kirch ein

schwaches

ſchwaches Weibsbild (welche doch die Iura zu keinen weltlichen vnd offentlichen Ambt nicht zulaſſen) nemblich die Königin / der ſie über die Kirchen Geſchäfft / über jhre Miniſtros, vnd Biſchöff ſammentlich den höchſten Gewalt laſſen / vnd wann einer das widerſpil ſchreiben / verthedigen / oder auff einige weyß vmbzuſtoſſen ſich vnderſtehen ſolte / wäre er alßbald einem ſchweren crimini læſæ majeſtatis vnderworffen. 6. „Si fœminæ ff. „de Regul. Iuris l. 1. §. 5. „de poſtulād. „leg. 12. §. 2. de judicijs „& l. 18. C. de „procurat.

Wir defendiren nach dem Calvino, Wermilio, Beza, daß Chriſtus ſol cher maſſen / das einzige Haupt der Kirchen ſeye / daß der / welcher ein anders fürbringen wurde / wanns gleich nur vnder dem Tittel eines Vicarij, oder ſecundarij geſchähe / mit einem abſcheulichen ſacrilegio ſich bemühe / den ewigen Sohn Gottes von ſeinem Thron zuſtoſſen / vnd ſein Kirch gleich zu machen einem erſchröcklichen zwiköpffichem monſtro oder Wunderthier / ꝛc. Mehr Zwitrachten / ſo vnder jhnen ſeynd / beſihe im Buch der ſiben Dialogen deß Ehrwürd: Paters Franciſci Fevardentij bey mir pag. 11. 22. 13. 14. vnd 15.

Was folgt nun auß diſen Zwitrachten? Höre an den Sturmium von der weyß einigkeit zumachen bey den Calviniſten / lib. 3. Turcis cap. 10. vnd lib. 4. cap. 1. da er ſagt: Mit diſen Stritthändeln wird gewißlich der Weeg gebant zum Mahometiſmo, wie man weiß / daß es wegen dergleichen vrſachen in Aſia, Affrica, vnd Griechenland geſchehen iſt. Das ſeynd die ſchönen Frücht deß newen Evangelij.

Bey den Calviniſten wird der Weeg bereitet zu dem Mahometiſmo.

Die Capitel der Chriſtlichen Lehr vnd Glaubens / in welchen die Lutheriſchen Predicanten oder Miniſtri, mit den Calviniſchen nicht übereinskommen.

Die Calviniſten ſagen: Die Lutheraner verthedigen / vnnd glauben die wahre leibliche gegenwarth deß Leibs / vnd Bluts Chriſti im Abendmahl. Wir ſprechen nach der meinung Calvini / vnd Bezæ / daß diſes eben ſo weit gefehlet ſeye / alß weit der Himmel von der Erd entlegen iſt: Sie verbannen vns deßwegen / vnd wegen der folgenden Sachen / vnd ſeynd vns häſſig. 1. „Affirmation von der leiblichen gegenwart deß Leibs Chriſti. „Negation eben deſſen.

Höreſt du da / daß die Calviniſten von den Lutheranern anathematizirt oder verbannet werden / vnd alſo wirds auch geleſen im Concilio zu Trient / ſeſs. 13. can. 1.

cc Sie verthädigen allerdings/ daß der Leib/vnd das Blut Chri-
2. cc sti wahrhafftig vnd wesentlich dort sey / dort außgetheilt / empfangen
Von der auß- cc vnd mit dem Mund genossen werde im Abendmal deß Hꝛrn / so wol
theilung deß cc von den frommen/ alß von den gottlosen: Wir lernen vom Calvino
Leibs Christi cc vnd Beza/ daß dasselbige gantz vnd gar vnmüglich seye / vnd daß dise
im Sacra- cc allerdings zuverwerffen seyn.
ment deß Al- cc
tars. cc Die fürnembsten auß jhnen wollen / daß der Hꝛr JEsus im
3. cc Abendmahl gegenwertig seye / vnd daß man jhn solle mit höchster Re-
Affirmation cc verentz verehren. Wir halten solches für ein abscheuliche Abgötterey
von der an- cc vnd Götzendienst.
betung oder cc
adoration. cc Sie glauben vnd lehren/ daß in der einsetzung dises Geheim-
Laugnung ebē cc nuß nichts gesagt werde per Metonymiam oder Figursweyß / weil die
derselben. cc Figuren vnd Vorbedeutungen nur für das alte Testament gehören.
4. cc Auß den vnserigen aber / laut der selbst eignen Bezeugnuß Lutheri/
Nichts per cc thut auß disen heiligen Wörtern/ Hoc est corpus meum, **Das ist mein**
Metonymiā. cc **Leib**/ der Carolstadius das pronomen Hoc, elendiglich hin vnd her
cc dehnen: Der Zwinglius martert das verbum substantivum Est: Der
cc Oecolampadius peiniget das Wort Corpus: Andere zerfleischen den
Alles per cc gantzen Text/ vnd versetzen das pronomen Hoc, vom ersten ans letzte
Metonymiā. cc Ort: Andere creutzigen den halben Theil dises Texts / vnd setzen das
cc Wörtlein Hoc, in die mitte deß Texts: Andere kürtzen den Text ab;
cc Letztlich verwirren vnd zerstören Vermilius, Calvinus vnd Beza mit jh-
cc ren erdichten Metonymien vnd Figuren dise heilige Verordnung deß
cc Sohns Gottes gantz vnd gar.
5. cc Dise erkennen / daß durch ein Wunderwerck der Göttlichen
Affirmation cc Allmacht geschehe/ daß eben ein Leib Christi an disem Orth gegenwer-
von der All- cc tig seye / vnd zugleich auch an vilen andern örtern empfangen werde.
macht Gottes cc Wir aber schreyen ohne einige Reverentz Gottes/ daß dises Gott gantz
Laugnung ebē cc vnmüglich seye/ ja wir laugnen/ daß in Gott ein absoluta potestas, o-
dessen. cc der ein übernatürlicher Gewalt seye.
cc Jene schreiben/ dise Glaubens Artickel: Christus ist auffgefah-
6. cc ren gen Himmel / sitzet zu der Rechten deß Vatters / von dannen er kommen
cc wird zurichten die Lebendigen vnd die Todten / widerstreben oder hindern
cc nichts an der leiblichen Gegenwart deß Leibs eben dises Christi im A-
cc bendmal: Wir aber predigen allenthalben/ daß es jhm allerdings wi-
cc derstrebe.

Sie

Sie bekennen/ daß GOtt alle erſchaffen habe/ damit ſie ſollen ſelig werden. Wir verthedigen mit dem Calvino das widerſpil/ vnd ſprechen/ daß er den meiſten theil derſelben erſchaffen habe/ damit ſie deſtinirter maſſen ſolten zu grund gehen.

„ 7. Für die prædeſtination, vnd derſelben zuwider.

Sie hörens gar gern/ vnd proponirens beſtändiglich/ daß der Sohn vnd der H. Geiſt durch ein ewige emanation jhr Weſenheit vnd Gottheit empfangen haben vom Vatter. Wir lehren/ daß ſie ſolche von jhnen ſelbſt beſitzen.

„ 8. Für die Göttliche Weſenheit im Sohn vnd derſelben zuwider.

Sie bekennen/ daß alles durch die Göttliche fürſichtigkeit erhalten vnd regiert werde. Wir ſingen alle Tag/ daß GOtt gar kein ſorg trage über die böſen Leuth.

„ 9. Für die Göttliche fürſichtigkeit im Sohn/ vnd derſelben zuwider.

Sie geben für/ die Sünden geſchehen allein auß verhengnuß Gottes. Wir ſtreitten vnd verfechtens/ daß auß Gottes willen/ auß Gottes antrib/ ja gar auß Gottes würckung ſo wol die Teuffel/ alß die gottloſen Menſchen ſündigen.

„ 10. Die Sünd ſeyn von Gott vnd ſeyn nit von Gott.

Sie zehlen mit dem Luthero vnd Melanchton/ bald drey/ bald vier/ bald fünff Sacrament der Chriſtlichen Kirchen. Wir laſſen kaum eins/ oder zwey zu.

„ 11.

Sie geben für/ wir werden alle in der Erbſünd empfangen vnd geboren: Vnſere Scholia aber/ oder Außlegungen über den H. Paulum/ vnd vnſere Calviniſche Catechiſmi die halten in ſich/ daß die Kinder der Glaubigen noch in Mutter Leib allerdings heylig ſeyn.

„ 12. Wir ſeynd in der Erbſünd empfangē/ vnd ſeynd nit darinnen empfangen.

Sie glauben/ daß der Tauff gantz vnd gar nothwendig zur Gerechtig- vnd Seligkeit ſeye. Wir geben beſtändig für/ daß die kleinen Kinder/ wann ſie vor empfahung deß Tauffs ſterben/ alle ſelig werden.

„ 13.

Sie tauffen/ wann ein gefahr deß Tods verhanden iſt/ in Privat-Häuſern/ vnd laſſens auch den Weibern zu. Wir halten diſes für ein erſchröcklichen mißbrauch deß Sacraments.

„ 14. Für dē Tauff/ vnd wider den Tauff.

Sie bilden jhnen feſtiglich ein/ Chriſtus alß ein Menſch ſey wunderlicher weyß geboren/ vnd auß dem Leib der Jungfrawen Mariæ herfür kommen/ wie er auch darinn Göttlicher weyß empfangen war worden. Wir nehmen gar keinen zweiffel nicht/ zuſagen, mit dem Calvino/ Wermilio, Beza, die ſeligſte Maria habe mit Schmertzen/ mit Vnreinigkeiten/ vnd Zerbrechungen/ als wie die andern Weiber/ geboren.

„ 15. Die allerſeel. Jungfraw hat ohne ſchmertzen empfangen/ vnd nicht ohne Schmertzen empfangen.

„ 16. Chriſtus ein Menſch/ ſoll angebet-

Sie erzeigen Chriſto dem Menſchen die höchſte Ehr mit dem Vät-

tel werden/ vnd soll nicht angebettet werden.

17. Der leibliche Todt Christi hat etwas genutzet/ vnd hat nichts genutzet.

18. Christus ist auß verschlossnem Grab wider auffer stande/ vnd nicht auffer standen.

19. Die Lutheraner streitten für die Creutz die Calvinisten darwider.

Vatter vnd H. Geist/vnd ruffen jhn simpliciter an: Wir verwerffen dises/ alß einen Papistischen Aberglauben/ vnd Abgötterey.

Sie geben für/ Christus habe mit seinen außgestandnen Peinen/ mit seinem Blut/vnd Tod am Stammen deß Creutzes alle Sünden der Welt abgebüsset. Vns aber treibt Calvinus an zuglauben/ vnd allenthalben außzuruffen/ er habe nichts für vns gethan/ wann er nur deß leiblichen Tods gestorben wäre.

Sie breitten offentlich auß/ er sey auß verschlossnem/ vnd vermachten Grab wider vom Todt aufferstanden/ ja durch verschlossne Thüren/vnd Fenster zu seinen Jüngern in das Cenackel hinein gegangen: Wir bilden vns alles anders ehender ein/ alß daß wir solten bekennen/ daß dises wahr seye.

Sie behalten noch in jhren Kirchen zur gedächtnuß deß Leydens Christi offentlich sein Bildnuß/ wie er am Creutz hanget. Wir aber/ wir findens wo wir wollen/ verspeyen selbiges/ vnd verwüstens alß wie einen abscheulichen Götzen/2c.

Noch mehr dergleichen vnder jhren vorlauffende Zwitrachten besihe im Buch der siben Dialogen deß Ehrwürdigen Paters Francisci Fevardentij bey mir pag. 19. vnd in den folgenden dreyen: Du kanst auch eben in disem Buch besehen/ drey hundert sehr schwere Jrrthumben der Calvinisten/ welche er ansehlich vnd außdrucklich widerleget.

Was auß dē Zwitrachten erfolget ist.

Was erfolgt aber auß disen Zwitrachten? Höre an was antwortet Bullingerus im starcken Fundament. Diser vnversöhnliche Zwitracht zwischen den Lutheranern/ vnd Calvinisten hat nicht wenig dahin gebracht/ daß sie gleichsam das Hertz haben fallen lassen/vnd gesagt/ sie wollen hinfüran nichts mehr glauben/ alß was jhnen beliebet.

Hierbey sihest du nun/ in was für elend sie gerathen seynd/seithero sie von der rechten Kirchen Christi abgefallen? Sihest du da/ in was für ängsten bey jhnen seynd die einfaltigen Seelen/ fürnemblich seithero sie verachtet haben die Catholische vnd Apostolische Kirch? von welcher Calvinus im 4. Büch der Institut. am 1. cap. in der 10. section also sagt: Der Kirchen authoritet verachten/ oder jhre mahnungen nicht annehmen/ oder jhren Rähten widerstreben/ oder jhre Straffen verlachen/ wird keinem vngestrafft bleiben/ vil weniger/ wann einer von derselbigen solte abfallen/ oder die einigkeit derselben zerstören; seytemal der Herr jhr authoritet dermassen commendirt,

Deß Calvinisch wolmercklicher Sententz von der Kirchen.

Mercken die Einfältigen disen Sen-

daß

daß wann selbige verletzt wird/ ers für anderst nicht haltet / alß wann „
sein eigne authoritet verletzt were. Dann jener Tittel ist nicht ein „
schlechte Sach/ daß sie nemblich genennt wird Ein Pfeiler vnd ein Grund- „ 1. ad Tim. 3.
fest der Wahrheit / vnd ein Hauß Gottes. Dann durch diſe Wort deu- „
tet Paulus an/ daß die Kirch ein getrewe Hütterin sey/ damit die war- „
heit Gottes auff der Welt nicht zu grund gehe / dieweil Gott durch ih- „
ren dienst vnd fleiß erhalten hat wollen die reine verkündigung seines „
Worts/ vnd sich vns als einen Haußvatter erzeigen. Bißhero Cal- „
vinus. Er sagt halt da kürtzlich/ er halte den jenigen für einen Ver-
räther vnd Abtrünnigen von der Christenheit / welcher sich von einer
Christlichen Gesellschafft / oder Gemeinschafft absöndert / in welcher
das Wort/ vnd die Sacrament bedienet werden.

Nun vrtheile ich dich auß deinem eignen Mund O Calvine/ vnd schliesse auß deinen Worten/ daß du/ vnd die deinigen Verräther/ vnd abtrünnige vom Christenthum seyet/ die jhr euch abgesöndert habt von der Christlichen Gemein- vnd Gesellschafft/die jhr Papistisch nen- net/ in welcher das Wort vnd die Sacrament bedienet waren. Kanst auch solches auff keine weyß laugnen/ sonst must du bekennen / daß we- der du/noch deine Vorfahrer biß auff das 1534. Jahr/ in welchen du gantz vnd gar von der Catholischen Römischen Kirchen vrlaub ge- nommen/ in der Christlichen Kirchen / oder in einer Christlichen Ge- mein- oder Gesellschafft gewesen seyet. Welches erschröchlich ist. Dann das ist eben so vil/ als alle deine Vorfahrer zum höllischen Fewer ver- dammen / seytemal ausser der Christenheit / ausser eines Glaubens/ ausser einer Kirch kein Seligkeit nicht ist. Du kanst auch nit sagen/ daß die Kirch geirret habe / dieweil laut deiner eignen bekandtnuß auß dem Apostel die Kirch ein Pfeiler / vnd ein Grundfest der Wahrheit ist/ vnd ein Hauß Gottes/wann sie aber irren solte/ so wäre diſes nit wahr/ sondern falsch.

Der Calvinus vnd die seinigen werden überwisen der abtrünnigkeit vom Christenthumb.

Die Widersacher werffen vns Catholischen für.

Es ist kein wunder / sprechen sie / daß auß deß Calvini oder „ Die 1. objecAion.
Lutheri Secr so geschwind Zwitrachten entstanden seynd / vnd man- „
cherley abtheilungen der Secten/ dann diſes ist auch der Apostel Kir- „
chen widerfahren / auß welcher gar bald die Nicolaiter / vnd Simo- „
nianer entstanden seynd sambt andern dergleichen/ da der Teuffel vn- „
der den guten Saamen das Vnkraut gesäet hat. „

Antwort.

Drauff antworte ich/daß ein grosser vnderschid sey vnder der abtheilung der Ketzer von der Kirch/ vnd vnder der abtheilung von einer Ketzerey: Das ist nemblich der vnderschid. Dann weil in der Catholischen Kirchen die Zwitrachten zuvergleichen / ein gewisse Regel ist/ nemblich der Sententz oder die meinung deß Bapsts/oder eines allgemeinen Concilij ; so geschichts/ daß auß der Lehr der Kirchen kein Vneinigkeit oder Zwitracht entstehet/sondern auß der boßheit deß Teuffels : so bald aber ein solcher Zwitracht wahrgenommen wird/ so wird er verdambt/vnd der Ketzer wird von der Kirchen verworffen / vnnd schreittet also der Zwitracht in der Kirchen nicht weiter forth (Lutherus vnd Calvinus haben dises in der that erfahren) Bey den Vncatholischen aber hat es vil ein andere beschaffenheit / seytemal bey jhnen kein gewisse Regel nit ist / sondern ein jeder macht sich selbst zum Richter. Dahero geschichts / daß ein jede Ketzerey noch ein andere herfür bringet / biß sie sich in vnzeliche Ketzereyen außtheilet / vnnd vollendet wird. Also hat es sich gäntzlich begeben mit der Lutherischen vnd Calvinischen Ketzerey/ wie ich im ersten Theil gemeldet hab. Dann die Lutherische hat sich dermassen zertheilet / vnd zertrennt / daß sie kaum wissen / was sie glauben / eben also ist auch beschaffen die Calvinische/ dann ein jeder macht sich selbst zum Richter. Das hat sie der Lutherus gelehret im Buch von einsetzung der Kirchen Diener im 2. Jen. Lat. Tomo fol. ſſſ3. pag. 1. alda er will/ es sey ein allgemeines Recht für alle Christen/ daß sie können von den Lehren richten / vnd vrtheilen. Seine Wort lauten alo.

In der Catholischen Kirchen ist ein gewisse Regel.

Bey den Vncatholischen ist kein gewisse Regel nit.

Vns aber ist gesagt worden: Einer ist ewer Meister Christus/ihr aber seydt alle Brüder. Deßwegen haben wir alle einerley Recht. Dann der Name Bruder lasst es nicht zu/ daß einer mehr solte seyn / alß der ander/ oder daß er mehr Erbtheils oder mehr Rechts solte haben / fürnemblich in den geistlichen Sachen/ von denen wir da handlen. Dahero ist es vns erlaubt dises Ambt/ zurichten oder zuvrtheilen / wie auch alle andere obgemeldte (nemblich predigen/ tauffen/ consecriren , von den Sünden absolviren, opffern / für andere betten) nicht allein wider zuerobern/ sondern wir werden auch/ wann wirs nicht vns wider zumessen / Christum verlaugnen. Dann da handlen wir nicht vom belieben/ vnd vom zulässigen/ sondern wir handlen/ vom Gebott / vnd vom nothwendigen/ also daß der vermaledeyt sey/ der deß Bapst Ty-

Matth. 23.

Die Ketzerey Luthers vom Richter der controversie oder Streitigkeiten.

ranney

tanney erkennet/ gebenedeyet aber / welcher derselbigen mit einer gottseligen abtrünnigkeit widerstrebet. Also sagt Lutherus. „

Das ist alles außdrucklich wider Gottes Wort: Dann die Lefftzen deß Priesters/ sagt er beym Malachia/ sollen die Kunst behalten / daß man von seinem Mund das Gesetz erfordere / dann er ist ein Engel deß HErrn Zebaoth/ ꝛc. Deßwegen wird gebotten / daß der vmbs Leben gebracht solle werden/ welcher dem Gebott deß Priesters nicht gehorsamen wird. Malach. 2.

Ihr seydt das Saltz der Erden/ spricht Christus/ ihr seyd das Liecht der Welt/ da er von den Aposteln redt / vnd von jhren Nachfahrern in der Kirchen. Deßgleichen sagt der Apostel: Vnd GOtt hat etliche gesetzt in der Kirchen/ am ersten die Apostel/ zum andern die Propheten/ zum dritten die Lehrer/ darnach die Wunderthäter / außlegung mancherley reden. Seynd sie alle Apostel? Seynd sie alle Propheten? Seynd sie alle Lehrer? Eyfert aber nach den besten Gaben. Deut. 17. Matth. 5. 1. ad Cor. 12.

Eben also redt er auch zu den Ephesern. Warumb er aber solche Personen in der Kirchen gesetzt / gibt er die vrsach/ vnd spricht: Zu erfüllung der Heyligen zu dem Werck deß Diensts / ꝛc. Auff daß wir nun nicht Kinder seyn/ vnd vns nicht hin vnd her wehen lassen von allerley Wind der Lehren in Schalckheit der Menschen/ damit sie vns erschleichen zuverführen/ vnd in Irthumb zubringen/ ꝛc. Ad Ephes. 4.

Vnd anderstwo: Seyd gehorsamb ewern Vorstehern/ vnd seydt jhnen vnderthan/ dann sie wachen/ alß die da rechenschafft geben müssen für ewre Seelen. Ad Hebr. 13.

Vnd der Apostel Petrus meldet: Alß auch vnser lieber Bruder Paulus/ nach der Weißheit/ die jhm geben ist/ euch geschriben hat/ wie er auch in allen Brieffen darvon redet: in welchen seynd etliche ding schwär zuverstehen/ welche verfälschen die Vngelehrten/ vnd Leichtfertigen / wie sie auch thun den andern Schrifften zu jhrer eignen Verdambnuß. Jhr aber meine lieben Brüder / weil jhr das zuvor wisset/ so verwahret euch/ daß jhr nicht durch Irthumb der Vnweysen verführt werdet/ vnnd fallet auß ewrer eignen Festung / sondern wachset in der Gnad vnsers HErrn vnd Heylands Jesu Christi. 2. Pet. 3.

Auß disen hast du außdrucklich/ daß es nicht einem jeden Christen gemeinen rechts wegen zustehet/ über die Schrifft/ vnd Lehren zuvrtheilen / wie Lutherus lügt wider die außdruckliche Bezeugnuß der Schrifft.

Höre was er von sich selbst sagt/ so wirstu noch außdrücklicher vernehmen/ daß kein gewisse Regel bey jhnen sey / deßwegen auch kein wunder ist/ daß sie so viel Ketzereyen lehren.

Im Buch wider den falsch genennten Standt der Bischöffen im 2. Wittemb. Lat. Tom. bey mir fol. 307. vnd 308. gedruckt durch Johann Lufft setzt er folgende Wort: Ich will mein Lehr vngerichtet Item Tom. 7. Wittemb. teutsch ge

haben von jederman/ auch von allen Engeln. Dann seytemal ich derselben gewiß bin/ will ich durch sie ewer/ vnd auch der Engel / wie St. Paulus spricht Gal. 1. Richter seyn / daß / wer mein Lehr nicht annimbt/ selbiger nicht möge selig werden. Dann sie ist Gottes vnd nit mein: Darumb ist mein Gericht auch Gottes/ vnd nicht mein. Bißhero Lutherus.

druckt durch Johann Lufft k. 330. pag. 1. im Buch wider den falsch genennten geistl. Stand deß Bapsts vnd der Bischoffen.

Siehest du da/ was massen ich gar recht gesagt hab/ daß bey ihnen kein gewisse Regel nicht sey/ vnd daß sich ein jeder selbst zum Richter mache. Dann ein jeder auß jhnen sagt / er sey vom H. Geist vnderwisen/ vnd er habe den H. Geist innerlich / welches ein Gottslesterung ist: Dann weil sie jhnen selbst zuwider reden / so wollen sie außdrucklich/ der H. Geist rede jhm selbst zuwider/ vnd lüge / vnd consequenter sey er kein Gott nicht. Angesehen / daß in einer jeden contradiction nothwendiger weyß der eine theil muß falsch / vnd der ander wahr seyn. Wer wird dann da Richter seyn? Dann sie wollen weder den Römischen Bapst / noch die heyligen General Concilia, noch einigen auß den HH. Vättern / wie Lutherus lehret / im Buch wider den König in Engelland / ja so gar auch die gantze Kirch nicht anhören. Ich will Exempels weyß sagen: Seyn da Theologen auff der seithen deß Churfürsten auß Sachsen / wie es geschehen ist im Altenburgischen Colloquio, so werden sie sagen 1. Die guten Werck seynd notwendig zur Seligkeit. 2. Niemand ist jemals ohne die guten Werck selig worden. 3. Es ist vnmüglich/ daß man ohne gute Werck selig werde. Der sey im Bann / welcher anderst lehret. Auff der andern seithen seyn die Theologi deß andern Fürsten auß Sachsen / diese werden schreyen: Diese Verfälschung widerstrebt außdrucklich dem Wort deß Apostels. Paulus sagt disem zuwider: Es sey vnmüglich/ daß man durch die Werck selig werde. 2. Ist es wider die Augspurgische Confession. 3. Ist es wider die Schrifften vnd Disputationen Lutheri/ dann er sagt außdrucklich/ also haben die falschen Apostel gelehrt/ die guten Werck seynd nothwendig zur Seligkeit.

Die Lutheraner gebē für/ sie werdē vom H. Geist vnderwisen / ist aber ein Lug.

Was muß man da thun/ die Churfürstlichen sagen / sie haben den H. Geist/ vnd verbannen die/ so das widerspil lehren: Die Theologi deß Fürstens sagen gleichfals / sie haben den H. Geist / vnd beklagen sich/ daß sie von den andern die gantze zeit deß Colloquij für excommunicirt seynd gehalten worden. Was ist derohalben anzufangen? Die H. Schrifft allein/ können sie für kein Regel allegiren, dieweil sie beeden theils / vnd für beede theil von jhnen citirt wird. Beede theil

sagen

sagen sie/ haben den H. Geist/ der sie jnnerlich erleuchtet / welcher theil hat dann wahr? Gott ist nicht ein Gott der Zwitracht/ spricht der Apostel/ ja laut der Bezeugnuß Christi / lehret der H. Geist alle Warheit. Gewiß ich sihe nicht/ wie sie jemals dise controversiam oder Zwitracht enden werden / wie sies auch nicht haben enden können in demselben gantzen Colloquio, laut jhrer eignen Bezeugnuß/ vnd sie beklagen sich selbst/ daß sies nicht enden können/ vmb daß ein jeder theil halßstarrig auff seiner meinung verbleibend fürgabe/ er habe den H. Geist: In der Römischen Kirchen aber werden die Zwitrachten leichtlich geendet / dieweil wir die H. Schrifft allein nicht für vnser Regel Richtschnur/ vnd für einen Richter der Zwitrachten nehmen / sondern auch zugleich den Bapst mit den allgemeinen Concilien, vnd dises ist allzeit in der Kirchen Gottes gehalten worden. Dahero sprach Augustinus: Ich glaubte dem Evangelio nicht / wann mich die authoritet der Kirchen nicht darzu bewögte. Vnd fürwar / ich verwundere mich / daß sie so außdrucklich dem H. Apostel Petro zuwider seynd / seytemal sie allzeit schreyen die H. Schrifft sey klar: Petrus aber lehret das widerspil: Vnd wanns so klar ist/ wie kombts dann/ daß sie so vneinig vnd strittig vndereinander seynd? Einer auß jhnen citirt einen Text deß Apostels / vnd der ander eben denselben/ vnd ein jeder will / daß es auff sein weyß also verstanden soll werden/ auß eingebung/ wie sie sagen/ deß H. Geists/ welcher doch kein Gott der Zwitracht ist.

1. ad Cor. 14. Joann. 16.

S. August. In Epistola fundamenti.

Anderns werffen sie vns für.

„Die 2. objection.

Es seynd auch die Apostel in wichtigen Sachen vndereinander strittig gewesen/ wie es kundbar ist vom Petro vnd Paulo/ Gal. 2. „

Antwort.

Drauff antworte ich/ daß dise Strittigkeit oder diser Zwitracht nicht sey gewesen in einem Glaubenspuncten/ deßwegen hab auch Petrus nicht im Glauben gejrret/ dann er hat sich nur/ was etliche Speisen anbelangt/ vnbehutsamer weyß alß ein Jud gestellt/ welches zuvnderlassen/ er wol vom Paulo hat können ermahnet werden/ welcher von Gott zu einem Lehrer der Heyden bestellt war/ damit er den andern kein ärgernuß gäbe. Nach gethaner ermahnung aber ist er widerumb fridig gewesen. Wolte Gott/ der Lutherus hette es auch also gemacht vnd der Calvinus/ nach dem sie so offt von der Kirchen ermahnet seind worden/ so wurden nicht so vil übel in der Kirchen seyn.

Drittens werffen sie vns für

Die 3. objection. Vom vnderschid der Ordensleuthen / vnd jhren disputationen.

" Bey den Catholischen seyn vnderschidliche Orden der Ordens-
" leuth/ vnderschidliche Kleider / Closterzuchten vnd Regeln. Item
" sprechen sie / seynd auch Zwitrachten in den Schulen / als wie vnder
" den Scotisten / vnd Thomisten/ vnd andern / ergò so ist nichts wider
" vns jene einigkeit der Glider mit jhrem Haupt vnd vnder jhnen/welche
" sie so starck anziehen/ alß sey selbige Einigkeit ein gewisses Kennzeichen
" der Catholischen Kirchen.

Antwort.

Auff dises alles antworte ich. Ob schon die Ordensleuth voneinander vnderschiden seynd in der Kleidung/ Regeln / etlichen sonderbaren Satzungen/ wie auch in etlichen Lehren/ welche nur bestehen in den meinungen/ vnd meistens in den philosophicis vnd speculativis, so kommen sie doch in zweyen alle sambt übereins. Erstlich/daß ein jeder Orden einem sichtbaren Haupt / nemblich dem Bapst/vnd nach ihm seinem ordentlichen Bischoff gehorsamb vnd vnderthänig ist/ in gutheissung oder verwerffung jhrer Lehr/ wann bißweilen ein Zwitracht vnder jhnen entstehet/ welches die Widersacher keines wegs nit thun. Anderns/ daß sie in den Glaubens Capiteln alle übereins stimmen/ vnd alle eins Glauben/ welches ich klar genug in disem meinem Buch 22. Artickel hindurch bewisen habe. Dises aber thun die Widersacher nicht.

In wem die Catholischen übereins kommen.

Daß aber die Ordensleuth bey vns vnderschidliche Nämen haben/ vnd etliche genennt werden Benedictiner/ etliche Augustiner / etliche Bernardiner / etliche Dominicaner / etliche Franciscaner / ꝛc. kombt dises her nicht vom Anfänger der Lehr / sondern vom Anfänger der strengern Zucht; Was aber die Lehr deß Glaubens/vnd den Glauben anbelangt/ ist es alles eins. Ist auch keiner nie so hoffärtig vnnd vermessen gewesen/ daß er sich hette einen Ecclesiastem vnd Evangelisten genennet / wie es Lutherus gethan hat im obcitirten Buch wider den falsch genennten geistl. Stand deß Bapsts vnd der Bischoffen/ oder daß einer hette gesagt; er wolle sein Lehr vngericht haben von Jederman/ auch von allen Engeln/ dieweil sie wol wusten / Daß Gott den Hoffärtigen widerstehet/ den Demütigen aber Gnad gibt. Drumb nimbts mich nicht wunder/ daß etliche Predicanten auß den seinigen/jhn/ wie ich oben gemeldet/ genennt haben/ Philauton, das ist einen Menschen/ der von niemand andern/ alß allein von sich vil hält/der jhm allein alles zuschrei-

Lutherus nennet sich einen Ecclesiasten vnd Evangelisten.

Jacob. 4. 1. Petr. 4.

Lutherus ist ein Philautō.

zuſchreibet/ vnd dem nichts gefallen/ dann was er ſelbſt geredt vnd gethan/ welches alles wahr iſt. Wer hat ſich jemals auß den HH. Vättern vnderſtanden zuſagen/ daß der/ welcher ſeiner Lehr nicht glauben gebe / nicht könne ſelig werden? Ich rede da nicht von der Evangeliſchen Lehr/ dieweil ſelbige nicht von den HH. Vättern herkombt / ſondern von Chriſto vnd Gott dem HErrn/ ſie aber habens nur gepredigt/ vnd verdolmetſchet. Deſtwegen hat auch der Apoſtel die Lehr/ ſo er gepredigt/ nicht ſein Lehr/ ſondern Gottes Lehr genennet/ welche er/ ſeinem ſagen nach/ von GOtt ſelbſt empfangen hat/ durch die Offenbarung Jeſu Chriſti/ vnd nicht von den Menſchen: ſondern ich rede von einer andern Lehr/ welche die Heyligen geſchriben haben in vnderſchidlichen Büchern/ vnd gelegenheiten/ wie auch Lutherus geſchriben hat/ vnd daſſelbig iſt eigentlich ſein Lehr/ welche er nicht/ ſeinem verlognen fürgeben nach/ von Gott empfangen/ ſondern vom böſen Geiſt/ dieweil ſie voller Ketzereyen iſt. Paulus/ alß er von ſich ſelbſt redte/ ſprach alſo: Ich gabe mich nicht auß vnder euch/ daß ich etwas wiſſte ohne allein Jeſum Chriſtum/ vnd denſelben gecreutzigt. 1. ad Corin. 2. Diß iſt die wahre/ vnd rechte Chriſtliche Demut/ die ein jeder Chriſt haben ſolle. Widerumb ſagt er: Keiner ſoll ſich vermeſſen mehr zuwiſſen/ dann ſich gebührt zuwiſſen/ ſondern daß ein jeder wiſſe zur maß. Widerumb: Alß ſie ſich für weyß hielten / ſeynd ſie zu Narren worden. Vnd was thorecht iſt vor der Welt / das hat Gott erwehlet/ daß er die Weyſen zuſchanden mache. Niemand betrieg ſich ſelbſt. Welcher ſich vnder euch dunckt weyß zuſeyn in diſer Welt / der werde ein Narr/ auff daß er mög weyß ſeyn. Dann diſer Welt Weißheit iſt thorheit bey Gott. Vnd es ſteht geſchriben: Ich werde fahen die Weyſen in jhrer Klugheit. Vnd abermal: Der HErr weiß der Weyſen Gedancken / daß ſie eytel ſeynd. Darumb rühme ſich niemand der Menſchen halben. Bißhero der Apoſtel. Rom. 1. 1. ad Corin. 1. 1. ad Corin. 3. Job. 5. Pſal. 29.

So nenne ſich jetzt Lutherus einen Eccleſiaſten, einen Evangeliſten/ rühme er ſich ſeiner Lehr/ wie ers gethan hat. Er vergleicht ſich in der Lehr dem Apoſtel/ wie kundbar iſt/ welches ſich nie keiner auß den HH. Vättern zuthun vnderſtanden hat. Daß aber dem alſo ſeye/ erſcheinet auß dem/ daß er ſagt/ mein Lehr iſt nicht mein / ſondern Gottes/ ꝛc. Paulus ſagt diſes von der Lehr/ die er predigte/ aber er hats nie ſein Lehr genennet/ wies diſer hoffertige Kopff thut. Das ſey hiemit genug für die objectiones. Lutheri Hoffarth.

Von der Lutheraner Lugen.

Wer ein mal lügt/ iſt gewißlich nicht auß Gott/ ſagt Lutherus/ ja Chriſtus ſelbſt Joan. am 8. Lutheri propoſition.

Die

Die 1. Lug.

Antwort deß Patriarchen zu Constantinopel auff die Brieff der Lutheraner.

In der Vorred der Censur der Orientalischen Kirchen über die Augspurgische Confession seynd folgende Wort zulesen. Demnach wir (spricht Jeremias der Patriarch zu Constantinopel) die von ewer Lieb vns überschickte Schreiben sambt dem Büchlein / darinn die Summa oder Innhalt der Capiteln ewers Glaubens begriffen / empfangen / vnd ewer Lieb vmbfangen vnd gekusst haben / hat vns für gut angesehen euch zuoffenbaren / in wem wir vndereinander mit euch übereins kommen / vnd in wem wir einer andern meinung seyn. Dann das Ambt vnd die Schuldigkeit der Lieb / ist die erfüllung deß Gesetzes / vnd der Propheten / ꝛc. Besser vnden nacher setzt er: Wir haben dafür gehalten / daß sich am meisten zubefleissen seye / damit wir nichts auß vnserm Privatverstand fürbrächten / sondern alles / was fürgebracht wird werden / auß den heyligen vnd allgemeinen siben Synodis: welche auch jhr / wie jhr vns zuschreibet / hoch achtende annembt vnd küsset / ꝛc.

Die Kirch der Griechen nimbt an die ersten 7. Generalsynodos.

Ich sage / daß dises ein außdruckliche Lug sey / dann wann sie auß denselben Synodis nur den ersten Nicenischen hetten angenommen / wären sie nicht von der Römischen Kirchen abgefallen / vnd hetten nie bestritten / daß der primat deß Römischen Bischoffs oder Bapsts vom Göttlichen Recht herrühre / vnnd daß er das sichtbare Haupt der gantzen Catholischen Kirchen / vnd ein Statthalter Christi seye / seytemal dises dort außdrucklich von den Rechtglaubigen zugelassen wird / wie ichs alßbald beweisen will: Sie hetten nie den Cælibat- oder keuschen Stand der Priester verworffen / dann dort wird er im 3. Canone gebotten: Sie hetten gesehen im 4. Can. daß die Weyhe oder Einsetzung der Bischoffen / vnd andere Verordnungen in der Clerisey nicht vom weltlichen Magistrat geschehen solle / sondern von den Bischoffen. Deßgleichen hetten sie gesehen im 2. Can. wer / vnd was für Personen geweyht sollen werden. Dort hetten sie gehabt im 18. Can. daß das eusserliche Opffer / welches sie so fast verabscheuhen / sey der heiligste Leib Christi / vnd sein Blut / daß er ausser deß gebrauchs im Sacrament dort sey / welches sie verwerffen. Im 12. Can. hetten sie gehabt / daß die jenigen / so gesündiget haben / Buß sollen thun / in geduld / vnd forcht / in Zähern / vnd guten Wercken / vnd daß wir nicht durch den Glauben allein gerechtfertigt werden / wie sie wollen. Dahero wird auch im 11. Can. von der Gnugthuung gehandlet / welche sie laugnen / daß es der dritte theil deß Sacraments der Buß solte seyn. Vom primat deß Bapsts aber hetten sie gehabt im 39. Arabischen Canone,

Da wird außdrucklich ein Lug der Widersacher entdeckt / vnd sie reden wider jhr eignes Gewissen.

Was für decret seynd im ersten H. allgemeinen Synodo.

alda

alda excommunicirt werden die jenigen/ welche laugnen/ daß er einen Gewalt habe über alle Christliche Fürsten/ vnd über alle jhre Völcker/ vnd daß er ein Vicarius oder Statthalter Christi sey über alle Völcker/ vnd über die gantze Christliche Kirch / wie ich im ersten Artickel gesetzt habe. Dahero ist zumercken/ daß diser H. Synodus, welchem 318. Vätter beygewohnt/ 80. Capitel gehabt habe / nemblich 40. von den Griechen in Griechischer Sprach außgangen/ vnd 40. von den Lateinern in Lateinischer Sprach außgangen / welche doch in die form der 70. Discipel gebracht seynd worden / die andern zehen aber seynd an jhre gebührende örther gesetzt worden. Dise alle seynd zusehen in den Decreten deß Bapsts Marci im 1. Tom. der GeneralConcilien bey mir pag. 299. in der Epistel der Egyptischen Bischöffen an den Bapst Marcum wegen der Exemplar deß Nicenischen Concilij, dieweil die Arianer jhr Exemplar verbrennt hatten. Die Epistel lautet also: Dem Heyligen vnd Ehrwürdigen Herrn Marco deß Apostolischen Stuls/ vnd der allgemeinen Kirchen Bäpste/ Athanasius vnd alle Egyptische Bischöff/ ꝛc. Sie beklagen sich da wider die Arianer/ daß sie jhnen jhre obbenennte Exemplar verbrennt haben. Nacher setzen sie hinzu: Deßhalben bitten wir allerseligster Vatter / weil wir nicht zweifflen/ daß genug Exemplar deß Nicenischen Concilij verhanden seyn / jhr wollet vns dieselben/ welche seligsten angedenckens ewers Vorfahrers gewesen seynd bey sicherer gelegenheit überschicken/ ꝛc. Weiters setzen sie: Es seynd nechstgemeldtem BapstSylvestro in vnser gegenwart mit beygelegtem vnsern assens oder beyfall sibentzig Capitel zugeschickt worden/ ꝛc. Lise dieselbe Epistel/ dann sie melden darinn / daß sie dem Nicenischen Concilio beygewohnt haben. In der Vorred desselben aber werden folgende Wort gelesen im 1. Tom. der GeneralConcilien bey mir pag. 234. Es ist allen Catholischen zuwissen / daß die Römische Kirch nicht durch die Decret der Synoden ist vorgezogen worden/ sondern durch die Evangelische stimm vnsers Herrn vnd Heylands Jesu Christi hat sie den primat oder vorgang erhalten / da er zum H. Apostel Petro gesagt hat: Du bist Petrus / vnnd auff disen Felß will ich mein Kirch bawen/ vnd die Porten der Höllen sollen sie nicht überweltigen/ vnd dir will ich geben die Schlüssel deß Reichs der Himmeln/ ꝛc. wie im Text. Drauff setzt er hinzu: Es ist auch darzu kommen eben in diser Statt Rom die Gesellschafft deß seligsten Pauli/ eines außerwehlten Faß/ welcher auff

Von der zahl der Capiteln im 1. allgemeinen Nicentischen Synodo vnd von der zahl der Vätter / die selbigem beygewohnet habē.

Die Egyptischen Bischöff schreiben an den Bapst Marcum / Herrn der gantzen Kirchen.

Eben dises ist auch zulesen oben im 3. Decret, in der Epist. deß Bapsts Anacleti / vnnd dist. 22. Sacrosancta Romana.

Matth. 16.

Der primat deß Papsts vñ der Römischē Kirchē kombt vom Göttlichē Recht her.

Petrus vnd Paulus die Apostel Christi seynd zu Rom gestorben.

einen Tag / vnd zu einer Zeit sambt Petro mit einem glorwürdigen Kampff vnder dem Fürsten Nerone kämpffend / gecrönt ist worden / vnd haben beede die H. Römische Kirch Christo dem HErrn geweyhet / vnd derselben vor allen Städten in der gantzen Welt mit jhrer gegenwart / vnd ehrwürdigen Sieg den vorzug gemacht / ꝛc. Besser vnden nacher meldet er: So ist derohalben der erste Stul / von Gottes Gnaden / der Römischen Kirchen / welchen die allersel: Apostel Petrus vnd Paulus mit jhrer Marter geheyligt haben. Der ander Stul aber ist der Alexandrinischen Kirchen.

2. Lehrstuck wider die Widersacher.

Auß disen hast du außdrucklich wider die Widersacher / daß der primat deß Bapsts vom Göttlichen Recht herkomme. Item daß Petrus vnd Paulus seyn zu Rom gewesen / vnd dort gemartert worden.

Das Edict Keysers Constantini Magni für den Bapst / nicht was die Sach anbelangt / sondern was anbelangt die erklerung oder publication, damit es alle wissen.

Dises bestettigt noch das Edict deß Keysers Constantini Magni im selbigen Synodo, wie zusehen ist im obcitirten Tom. der General Concil. bey mir pag. 224. **Im Namen der heyligen vnzertheilten Dreyfaltigkeit / nemblich deß Vatters / deß Sohns / vnd deß H. Geists. Keyser** Cæsar Flavius Constantin⁹ in Christo Jesu / ꝛc. Dem allerheyl. vnd seligsten Vatter der Vätter Sylvestro, der Statt Rom / Bischoff vnd Bapst / vnd allen seinen Nachfahrern / die auff dem Stul deß H. Petri biß ans End der Welt sitzen werden / wie auch allen Hochwürdigen vnd Gott geliebten Catholischen Bischoffen / ꝛc. Gnad / Frid / Lieb vnd Freud / ꝛc. Das / was vnser HErr vnd Heyland Jesus Christus deß höchsten Vatters Sohn durch seine Apostel Petrum vnd Paulum mittels vnsers Vatters Sylvestri höchsten Bischoffs vnd allgemeinen Bapsts / wunderlicher weyß zuwürcken sich gewürdiget hat / ꝛc. pag. 226. nennet er jhn Christi Statthalter auff Erden / vnd vnderwirfft jhm alles Volck sprechend: Wir setzen vnd verordnen / daß er soll die Herrschafft haben / vnd behalten über die 4. fürnembsten Stül / über den Antiochenischen / Alexandrinischen / Constantinopolitanischen vnd Jerosolomytanischen / vnd eben dise Herrschafft soll er auch haben über alle Kirchen in der gantzen Welt / ꝛc.

Er erkläret auch jhn vnd seine Nachfahrer zu einem Fürsten aller Priester der gantzen Welt. Besser vnden beweist er auß dem Matth. am 16. wider die Widersacher / daß diser primat vom Göttlichen Recht herkomme / item daß Petrus vnd Paulus zu Rom gewesen seynd.

Vnder disem Bapst Sylvestro / wie in seiner legenda zusehen / seynd zwey Concilia gehalten worden: Das Nicenische / darinn ist

anwe-

anweſenheit ſeiner Geſandten / deß Keyſers Conſtantini, vnd 318. Biſchöffen der H. Catholiſche Glaub erkälrt / vnd außgelegt iſt worden / vnd der Arius mit ſeinem anhang verdambt; welchen Synodum er auch beſtettigt hat auff einhelliges begehren aller Vätter deß Concilij : Das ander war das Römiſch / welchem beygewohnet haben 284. Biſchöff / alda Arius abermal verdambt iſt worden. Alſo liſet man in der lection der 2. nocturn ſeines Feſttags. Von diſem primat vnd von der authoritet der Römiſchen Kirchen haſt du vil herrliche Sachen in den Decreten deß Bapſt Julij deß Erſten / welcher auff gemeldten Bapſt Marcum gefolgt iſt / hat gelebt vmb das Jahr Chriſti 337. vnd 15. Jahr im Bapſtumb regieret. Diſer / wie zuſehen iſt im 1. Tom. der GeneralConcil. bey mir pag. 305. ſagt vil in ſeiner StraffungsEpiſtel an die Orientaliſchē Biſchöff Euſebiū, Theogoniū Theodorū, Berinthum, &c. für die händel Athanaſij / welchen ſie abgeſetzt hatten ohne berathſchlagung deß H. Römiſchen Stuls / durch ein verſambletes Concilium, welches nicht zuläſſig war / gleich wie es ſeinem fürgeben nach verordnet iſt worden im erſten Niceniſchen Concilio, welchem er beygewohnt hatte. Drumb ſchreibt er nach vilen von der authoritet der Römiſchen Kirchen alſo: Der Kirchen aber deß erſten Stuls iſt mit ſonderbarer freyheit durch die Evangeliſche / Apoſtoliſche / vnd Canoniſche Satzungen zugelaſſen worden das Recht / die Biſchöff zu den GeneralSynoden zuſammen zuberuffen / dieweil durch vil authoritet gebotten iſt worden / daß die wichtigere Händel allzeit an den Apoſtoliſchen Stul gelangen ſollen. Kan auch mit nichten der gröſſere von den kleinern gericht werden. Dann ſie iſt auß allen die gröſte / vnd iſt andern Kirchen vorgezogen / welche nicht nur durch die Decret der Canonen, vnd der HH. Vätter / ſondern auch durch die ſtimm vnſers HErrn vnd Heylands ein ſonderbare Herrſchafft erhalten hat. Du biſt Petrus (ſpricht er) vnd auff diſen Felß will ich mein Kirch bawen / ꝛc. Vnd was du auff Erden binden / vnd löſen wirſt / ſolle gebunden ſeyn / vnd gelöſt ſo wol im Himmel / alß auff Erden. Ferners iſt ſchon vorlängſt von den HH. Apoſteln / jhren Nachfahrern in gemeldten alten Satzungen beſchloſſen worden / was bißhero die H. algemeine Apoſtoliſche Kirch haltet / daß man ohne die meinung deß Römiſchen Biſchoffs / oder Bapſts keine Concilia halten ſolle / oder einen Biſchoff verdammen / dieweil ſie haben wollen / daß die H. Römiſche Kirch der primat aller Kirchen ſeyn ſolle, Vnd wie der H. Apoſtel Petrus der fürnembſte auß allen Apoſteln iſt geweſt / alſo ſolle auch diſe Kirch durch ſeinen Namen conſecrirt nach der einſetzung deß HErrn die fürnembſte / vnd das Haupt ſeyn der andern; ſollen auch zu jhr / alß zu einer Mutter die wichtigere Händel der Kirchen / vnd die Gericht der Biſchöffen jhr zuflucht nehmen / vnd bey jhrem billichen außſpruch beruhen / ſolle auch auſſer deß Bapſts niemand beſchlieſſen oder

Zwey General Concilia ſeynd vnderm Bapſt Sylveſter gehalten worden.

Spruch deß Bapſts Julij vom primat deß Bapſts.

Matth. 16.

3. quæſt. 6. cap. Dudum à ſanctis.

In Decret. Epiſt. Eleutherij Papæ & Victoris. In 2. Decret. Epiſt. Anacleti Papæ, & in 1. Decret. Epiſt. Alexandri Papæ.

decretiren, &c. Im rescripto deß angezognen Tom. der Concil. bey mir pag. 309. wird also gelesen. Dann die Canones gebietten im Nicenischen Synodo, daß man ohne verwilligung deß Bapsts keines wegs Concilia halten solle/ oder die Bischöff verdammen/ ꝛc. Besihe mehrers pag. 310. vnd in den dreyen nachfolgenden/ alda er 36. Canones setzt deß Nicenischen Concilij, dem er beygewohnt hat/ nicht alß ein Bapst/ seytemal er dazumal noch nicht Bapst gewesen/ sondern alß ein Bischoff. Vnder welchen Canonen diser ist. Daß alle Bischöff/ die mit wichtigen Händeln beladen seynd/ oder eines Lasters bezüchtigt werden/ so offt es vonnöthen wird seyn/ frey zu dem Apostolischen Stul appelliren, vnd zum selbigen/ alß zu einer Mutter jhr zuflucht nehmen/ damit sie von derselben (wie es allzeit gewesen ist) gestewert/beschützt vnd gefreyt werden. Dero disposition vnd verordnung die alte authoritet der Aposteln/ jhrer Nachfahrern/vnd der Canonum alle wichtigere Kirchische Händel/ vnnd Gericht der Bischöffen vorbehalten hat/ ꝛc.

Daß man ohne erlaubnuß deß Bapsts keinen GeneralSynodum halten solle.

Die appellationes der Bischöffe gehören für den Bapst.

Merck jene Wort (wie es allzeit gewesen ist) dann sie deuten an/ daß die Römische Kirch allzeit gehalten ist worden für ein Mutter der Kirchen. Vnd also ist auß disem kundbar/ daß die Widersacher ausser der Mutter aller Kirchen seynd. Nun sagen aber S. Cyprianus/ vnd S. Augustinus/ daß der GOtt nicht werde haben zu einem Vatter/ welcher die Kirch nicht wird haben wollen zu einer Mutter. Daß aber dise zween Heyligen da von der Römischen Kirchen reden/erscheinet auß dem gantzen Buch deß H. Cypriani von der einigkeit der Kirchen/ welches er gemacht hat wider den Novatum, vnd wider die Novatianer/ welche ein schisma in der Kirchen angefangen hatten/ dann dort lehret er/ daß ein vrsach der Ketzerey sey dises/ daß man nemblich das Haupt der Kirchen nicht suchet/ der primat Petri veracht werde/ vnd der Stul/ die einige Kirch/das einige Bistumb verlassen werde. Besihe jhn dort mehrers.

S. Cyprianus vnd S. Augustinus.

Hiemit ist nun geoffenbart die Lug der Lutheraner/ in dem/ daß sie geschriben haben/ sie nehmen die ersten siben Synodos an/ dann sie seynd gleich im ersten in vilen Stucken verdambt/ wie gesehen ist worden.

Der ander GeneralSynodus ist gehalten worden zu Constantinopel 56. Jahr nach dem Nicenischen vmb das Jahr Christi 383. zur zeit deß Bapsts Damasi vnder der Regierung Keysers Theodosij. Bey disem Synodo ist zwar nicht leiblicher weyß gegenwertig gewesen der

Bapst

Bapst Damasus/ dann er hatte dazumal zu Rom einen andern Synodum zusammen versamblet der Occidentalischen / vnd darzu beruffen gehabt die Orientalischen / welche demselben billicher vrsachen halber nicht haben können beywohnen/ vnd sich entschuldiget. Doch seynd sie alle im gemüth mit dem Damaso vereinigt gewest / wie zusehen ist in der Epist. deß Damasi an den Synodum, vnd deß Synodi an den Damasum beym Theodoreto im 5. Buch der Kirchen Histori; dann er nennet sie Kinder/vnd sie nennen jhn Vatter vnd das Haupt der Kirche. Ja in den lectionibus deß Römischen Breviers an seinem Fest wird gelesen: Damasus ein Hispanier / ein dapfferer/vnd in den Schrifften wolerfahrner Mann hat nach ansagung deß ersten Constantinopolitanischen Concilij die gottlose Ketzerey deß Eunomij vnd Macedonij außgereuttet. Eben hat er auch die Ariminensische / vom Bapst Liberio vorhero schon ein mal verworffne Zusammenkunfft widerumb verdambt. Wegen einhelligkeit der Gemüther in disen zweyen Synodis seynd dise zween Synodi dermassen vereinigt/daß sie nur für einen gehalten seynd worden. Vnd ist also diser Constantinopolitanische Synodus für einen auß den Oecumenischen oder allgemeinen vnd rechtmessigen Synodis erkennt worden.

In disem Synodo haben die Vätter etliche Canones gemacht/ vnder welchen dise seynd: Der 1. Canon, Daß das jenige alles/was zu Nicea verordnet ist worden/soll vnverendert bleiben/ ꝛc. Werden also die Lutheraner/ vnd jhres gleichen alle verdambt/ auch in disem Synodo in allen/in welchen sie verdambt waren im ersten.

Im 5. Canone, Der Bischoff der Statt Constantinopel solle nach dem Römischen Bischoff die Ehr deß Primats haben/ dieweil selbige Stadt new Rom ist.

Jetzt sage ich/wanns wahr wäre/ daß die Widersacher dise siben Synodos annehmen / so müsten sie den primat deß Bapsts zulassen/ welchen sie doch sambt dem Luthero so fast verabscheuhen.

Der dritte GeneralSynodus ist gewesen der Ephesische/ welchem beygewohnt haben 200. Vätter vmb das Jahr Christi 432. zur zeit Keysers Theodosij deß Jüngern/ disem Synodo ist an statt deß H. Bapsts Cælestini vorgestanden der seligste Cyrillus Bischoff zu Alexandria/ wie zulesen ist im 2. Tom. der GeneralConcil. bey mir pag. 535. Diser H. Synodus ist versamblet worden wider den Nestorium Bischoff zu Constantinopel/ dessen Ketzerey Christum abtheilte in zwey Personen.

Da hast du widerumb den primat deß Römischen Bischoffs oder Bapsts Cælestini, besihe es dorten.

Der vierde Synodus ist gewesen der Chalcedonische/ welcher gehalten ist worden vnderm Bapst Leone dem Ersten/ vmb das Jahr Christi 454. wie das Concilium bezeugt in der 1. Act. nach der raittung Matthæi Palmerij, vnd Gregorij Holoandri, oder Anno 452. nach der raittung Mariani Scoti. Die Legaten vnd Præsidenten an statt deß Bapsts seynd gewesen Paschasius Bischoff der Statt Lilibita/ vnd Lucentius Bischoff zu Ausculo, wie zusehen ist im 1. Tom. der GeneralConcil. bey mir fol. 337. Dann dise vnderschreiben sich allzeit zum ersten in allen actionen, dadurch anzudeuten/ daß der Bapst allzeit den primat hab gehabt in der gantzen Kirchen Gottes/vnd in allen heyligen algemeinen Concilien.

Im 1. Can. dises Concilij liset man also: Wir haben beschlossen/ daß die Regeln der HH. Vätter/ so bißhero in allen vnd jeden Concilien gemacht seynd worden/ jhr Krafft behalten.

Auß disem Canone hast du/ daß die Widersacher in vilen verdambt werden, ja in allen / was den Glaubenssachen der Römischen Kirchen zuwider ist/ dieweil in allen disen heyligen Concilien gebotten wird/ daß man ihr solle gehorsamen/ alß einer Mutter aller Kirchen. Absonderlich aber werden sie in disem verdambt/ daß sie die Gelübd der Münch verwerffen. Dann im 16. Can. steht geschriben: Wann sich ein Jungfraw Gott verlobt hat/ deßgleichen ein Münch / so ist jhnen nicht zugelassen zuheuraten/ vnd wañ sie solches thun wurden/seynd sie excommunicirt.

Den Münchē vnd Gott verlobten Personen ist nit zugelassen zuheurathen.

Wann nun die Lutheraner/ wie sie an den Patriarchen geschriben haben / disen Synodum annehmen/ müssen sie den Lutherum für excommunicirt halten/ mit seiner Catharina Bora / dieweil er ein abtrünniger Münch / vnd sie ein abtrünnige Nunn worden/ vnd seynd also beede ewig verdambt / dieweil sie in der excommunication gestorben seynd. Wofern sie aber disen Synodum nicht annehmen/ ergò so haben sie gelogen / erwehlen sie jhnen jetzt auß disen beiden / was sie wollen. Es ist jhnen auch nicht erlaubt die HH. Synodos zuverwerffen / welche von der gantzen H. Mutter der Kirchen approbirt seynd worden. Wer die Kirch nicht hören wirdt/ sagt Christus/ der soll für einen Heyden vnd Publican gehalten werden.

Lutherus vnd sein Catharina sterben excōmunicirt.

Der fünffte GeneralSynodus ist gehalten worden zu Constantinopel/ zur zeit deß Bapsts Vigilij vnd Keysers Iustiniani deß Eltern

vmb

vmb das Jahr Christi 553. oder 554. In disem Synodo seynd zusammen kommen 165. Bischöff. Diser Bapst ist nicht gegenwertig gewest bey dem Concilio, hat auch keine Legaten darzu geschickt/ doch hat ers durch Bäpstliche Brieff confirmirt, wie Nicephorus schreibt im 17. Buch der Kirchen Histori am 27. Capit. Etliche wollen / diser Synodus sey gehalten worden vmb die Zeiten der Bäpsten Agapeti, Sylverij vnd Vigilij, vnd demselben sey vorgestanden der Patriarch Mennas. Der Ehrwürdige Pater Bartholomæus Carranza Prediger Ordens meldet von disen in summa omnium Consiliorum bey mir fol. 144. Deßgleichen Prateolus im Elencho Alphabetico aller Ketzereyen im Register vnd in der Ordnung der Concilien vnd Bäpsten. Vnd es scheint wahr zuseyn auß der Epistel/ welche die alldorten versamblete Orientalischen Bischöff den Bapst Agapeto zuschreibē/ vnd ist zufinden im 2. Tom. der general Concilien bey mir pag. 73. welche Epistel also anfangt. vnserm allerheiligsten Herrn/vnd Seeligsten Vatter der Vätter / Römischen Ertzbischöffen / vnd Patriarchen Agapeto, &c. Hierauß hastu widerumb außtrucklich/das der Primat deß Römischen Bischoffs oder Bapsts vom Göttlichen Recht herkomme. Dann sie setzen hinzu. Weil euch allerseeligster Vatter/ Christus den Stuel der Aposteln anvertrawt hat/ vnd hat ewre Füß auff einen vösten Felsen bevöstigt/ ꝛc.

Der 6. Synodus ist abermahl zu Constantinopel gehalten worden vmb das Jahr Christi 681. oder nach der Meinung Pselli vmb das Jahr 685. Demselben haben beygewohnt 289. Bischöff. Diser Synodus ist gehalten worden vnder dem Bapst Agathon, dessen Abgesandten seynd gewest die Priester Theodorus vnd Georgius, vnd Johannes ein Diacon, wie zulesen ist im 2. Tom. der General Concilien, bey mir pag. 282. in der 1. action desselben Synodi, vnd in der 2. Dann dise Vnderschreiben sich allzeit zum ersten. Bey disem Synodo ist auch gewesen der Kayser Constantinus der vierdte / wie auch andere Keyser in andern Synodis gegenwertig seynd gewesen/nit als Richter (wie Calvinus lieget) sondern den Tumult zustillen/wann sich einer erheben solte/vnd auch zu ehren deß H. Synodi. Durchlise alle Actiones desselben Synodi, so wirst du nirgends finden/ daß der Keyser einen Außspruch gethan habe/wie es auch andere Keyser in andern Synodis nit gethan habē. Ja als zur zeit deß erstē Nicenischen Concilij etliche Beschwärnussen entstanden waren / vnd der Keyser Constan-

Calvini Lug wird geoffenbaret.

stantinus gemercket/daß dadurch die außtragung der wichtigern Händel gehindert möchten werden/hat er einen gewisen Tag bestimmet/an welchem ein jeder Bischoff (wann er etwan ein Klag hette) sein Sach solte fürbringen. Als er derohalben zur Audientz gesessen/hat er von allen die Anbringen empfangen/selbige zusamen in sein Schoß gelegt/ vnd keins auffgethan/oder gelesen/ sondern zu den Bischöffen offentlich gesprochen. Gott hat euch zu Priestern gesetzt / vnd gewalt gëben auch über vns zuvrtheilen. Drumb werden wir billich von euch gerichtet / jhr aber könnet nit von den Menschen gerichtet werden. Drumb habt jhr allein Gottes Gericht vber euch zugewarten/dz auch ewre Zänck / sie seyen von wem sie wollen/ jenem Göttlichen Gericht vorbehalten werden. Dann jhr seyt vns von Gott zu Göttern gegeben worden. Drumb gebühret sichs nit / daß ein Mensch die Götter richte/sondern der jenige allein / von welchem geschriben steht/Gott steht in Gemein der Götter/vnd ist Richter vnder den Göttern/ darumb vnderlasset dise Ding/vnd traget ohne einige Vneinigkeit der Gemüter auß daß / was den Glauben antrifft. Nach dem er aber dises gesagt; hat er befohlen/das man alle eingebne Suppliciren solle verbrennen / damit niemand kundtbar wurde der Haß/vnd die Vneinigkeit der Priester. Also lauten die Wort in der Vorred deß 1. Concilij im angezognen 1. Tom. der general Concilien bey mir pag. 235.

Die weyßheit deß Keysers.

Die Priester seynd dem gewalt der welt nicht vnderworffen. Psal. 81.

Die eingebne Klagen werden verbrennet.

Die Klagen im Concilio waren nicht vom Glauben drumb haben die Widersacher drauß nichts wider vns.

Mercke da wegen der Widersacher / daß die dort entstandne Strittigkeiten nit gewest seyen in sachen / die den Glauben angehen/ welches auß jenen Worten kundtbar ist: Darumb verlasset dise Ding vnd tragt daß auß/was den Glauben angehet/ꝛc. Sondern in Zeitlichen/ vnd Particular Sachen/drumb haben die Widersacher nichts / das sie vns da fürwerffen / als wann auch in vnsern Concilien dergleichen Zwitrachten vnd Contradictionen in Glaubens sachen wären/als wie in jhren Concilien gewesen seynd. Dann vnsere General Concilia seynd alzeit mit grossem Friden / Ruhe vnd Einigkeit der Gemüter geendet worden / die jhrigen aber haben alzeit ein end genommen mit grosser Vneinigkeit/vnd Vnruhe der Gemüter/vnd Haß eines theyls wider den andern/ohne einige Frucht / wie sies selbst bekennen / dieweil der H. Geist nit gegenwertig ist gewesen.

Der sibende Synodus ist widerumb zu Nicea versamblet worden vmb das Jahr Christi 781. wann wir dem Paulo Diacono glauben; glauben wir aber dem Cedreno / so ist es geschehen Anno 786. Diser Synodus ist gehalten worden vnderm Bapst Adriano dem ersten dessen Abgesandten vnd Vorsteher seynd gewesen Petrus der

Ertz-

Ertzpriester / vnd Petrus Abbt bey St. Sabbas / welche in allen Actionen die ersten genennt werden / vnd am ersten vnderschriben. In der 3. Action werden folgende Wort gelesen / wie zusehen ist im 2. Tom. der General Concilien bey mir pag. 497. So ist derohalben durch dise sechs heilige Synodos / welche wir allein für allgemein erkennen / einhelliglich der rechte Glaub bestättigt worden / nemmen auch keinen andern ausser diser Synoden an / seytemahl nichts darinn außgelassen ist worden / weder von den Apostolischen Editionen, noch von den rechtmässigen Editionen der Vätter / welches hätte können einen zweyfel bringen / oder welches der Correction bedärfft hätte. Dahero verbannen wir alle Vrhäber vnd Anfänger der Ketzerischen Gottlosigkeit / als Pflantzer deß Saamens deß Teufflischen Vnkrauts / vnd verderber der Seelen / von jhren Fürsten an (sprich ich) den Simon Mago / biß auff jhre letzte Nachfahrer (wie man sagt) auff einen Büschel beyeinander. Fürnemblich aber / welche die 6. vorigen general Synodi verdambt haben / ꝛc. **Besser vnden nacher wirdt gesetzt.** Die Local Synodos aber verachten wir nit / sondern liebens vilmehrers / vnd nemmens an / thun auch allen von Gott eingebnen Canonischen Satzungen / Correctionen / vnd nutzlichen constitutionen derselben alle Ehr an / deßgleichen nemmen wir auch an / vnd verehren / die Apostolischen Traditionen der Kirchen / darinn die Verehrung der Bilder gelehrt wird. Sie aber ehren wir als Diener / Freund / vnd Kinder Gottes. Seytemahl die Ehr / so von den Mittknechten / die einhellig miteinander seynd / vndereinander erwisen wirdt / ein zeichen ist der guten Neigung gegen dem Herrn. Dann sie seynd Speißkammern Gottes / reine Wohnungen Christi / vnd vnbemacklete Spiegel deß H. Geists / ꝛc. **Am end der fünfften** Action dises H. Synodi bey mir pag. 551. **werden folgende** Canones gesetzt.

Die 6. General Synodi werden von disem Synodo mit allen jhren Satzung vnd decreten angenomen / aber sonst kein General Synodus.

Die Ketzer alle werden mit jhrem ersten vrheber dem Simon Mago verworffen.

Es werden auch die Local Synodi mit jhren von Gott inspirirten constitutionen angenommen.

Der H. Synodus von der verehrung der Heyligen.

Excommunicationen. Merckens die Widersacher

1. Die Ankläger der Christen vnd Bilderstürmer seyn im Bann.
2. Die / so die Sprüch der H. Schrifft von den Götzen auff die Bilder ziehen / seyen im Bann.
3. Die die Ehrwürdigen Bilder nit annemmen / seyen im Bann.
4. Die die Ehrwürdigen Bilder Götzen nennen / seyen im Bann.
5. Die / so da fürgeben / die Christen betten die Bilder / als wie Gott an / seyen im Bann.
6. Die / welche wissentlich gemeinschafft haben mit denen / so den Bildern ein schmach anthun seyen im Bann.
7. Die / welche sich vnderstehen zusagen / die Catholische Kirch habe ein mahl die Götzen zugelassen seyen im Bann.

Da siehestu / daß diser H. Synodus approbiert / vnd annimbt / alle Lehr / vnd alle Decret / welche gemacht seynd worden in denselben 6. general Synoden, vnd daß sie als Ketzer verdambt alle die jenigen / so das widerspil glauben / oder lehren. Du siehest auch / daß er die

Schöne Lehrstuck wider die Widersacher.

local Synodos annimbt/vnd derselben von Gott inspirierte constitutionen, correctionen, vnd Gesatzgebungen. Deßgleichen sihest du/ daß er verehre die Apostolische Traditionen von verehrung der Heiligen vnd daß er die Excommuniciere, welche das widerspil glauben. Was werden jetzt die Widersacher zu disem sagen?

Da seynd die Widersacher in ängsten/ dann entweder müssen sie die 7. Synodos annehmen/ oder sie haben gelogen Rauh. 18.

Wann sie die heiligen 7. Synodos, wie sie dem Patriarchen zugeschriben haben/annemmen/so müssen sie nothwendig alles halten/ vnd lehren/was haltet/vnd lehret die H. Mutter/die Römische Apostolische Kirch/vnd was sie allzeit gelehrt hat/wie ichs dise 22. Artickel hindurch gesetzt habe; seytemahl sie in disen HH. Synodis für ein Mutter aller Kirchen erkennt wirdt/welcher alle zugehorsamen schuldig seynd/vnd zuhalten/was sie befihlt zuhalten vnder der Straff deß Banns/welchen Christus selbst auffgesetzt hat sprechend. Wer die Kirch nit hören wird/der soll für einen Heyden vnd Publicanen gehalten werdē. Daß sie aber allzeit das gelehrt/was ich dise 22. Artickel hindurch gesetzt habe/kan man in einem jeden Artickel an der Lehr abnemmen/die ich darinn gesetzt habe/vnd kan anfangen vom ersten Artickel/welcher ist von der Einigkeit der Kirchen/nacher im andern vom Primat deß Bapsts/welchen ich weitläuffig gnug probiert habe/vnd der auch approbirt ist worden in den 7. general Synoden, von welchen die Widersacher sagen daß sies annemmen/vnd also weiters von der Lehr der andern Artickeln. Wofern sie aber dise HH. Synodos nit annemmen/so haben sie dem Patriarchen vorgelogen/dem sie zugeschriben haben/sie nemmens an/vnd das ist/was ich begehre; darauß folget/ daß sie alle miteinander Excommunicirt, oder im Bann seyen/vnd in specie wegen dessen/daß sie die verehrung der Bilder laugnen vnd verwerffen/daß sies Götzen nennen/vnd fürgeben die Christen betten die Bilder/als wie Gott an/ꝛc. Dann der sibende H. Synodus, wie wir gesehen haben/will/daß man die Bilder verehren solle/nit cultu latriæ/welche verehrung Gott allein gebühret/sondern duliæ oder superduliæ. Da werden sie mir wol nit entfliehen/sie erwöhlen jhnen auß disem was sie wollen/dann entweder müssen sie die HH. 7. Synodos halten/vnd sich wider begeben zu der Römischen Kirchen/auch lehren/vnd halten alles/was sie lehret/vnd fürnemblich das/was ich nacheinander in disen 22. Artickeln gesetzt habe/oder sie müssen bestehen/daß sie gelogen haben/vnd Excommunicirt seyen. Wann sie

Die Widersacher werden da außdrucklich überwisen

nun

nun auff der Lug ertappt seynd/so seynd sie laut der eignen Bezeugnuß Lutheri gewißlich nit auß Gott / seynd auch jhre Predicanten nit von Gott geschickt/jetzt ist aber Menniglichen bekandt/daß sie gelogen haben. Damit aber der gantzen Welt kundtbar werde / daß sie nit nur einmal sondern gar offt gelogen haben / vnd zwar im Buch Concordiæ/vber welches sie die Predicanten vnd Schueldiener zuschwören schuldig seynd / wann sie Predicanten vnd Schuldiener wollen werden/ wie zusehen ist in den Brieffen Christiani deß 2. Churfürstens in Sachsen/ will ich jetzt auß dem Buch Concordiæ die Lugen der Lutheraner beweisen.

Die 2. Lug.

Ein Lug deß Buchs Concordiæ.

Ich hab zwar schon durch die Artickel hindurch bewisen vnd angedeutet/daß vil Lugen im Buch Concordiæ begriffen seyen/doch wird es nit vnnutzlich seyn/ etlich sonderbare an jetzo anzuzeigen. In der Vorred deß Vertrags von der Augspurgischen Confession stehen dise Wort. „Also wird gelesen im Buch „Concordiæ in folio „teutsch gedruckt zu Dresen fol. 1. Vnd darauff auß Gottlicher / Prophetischer / Apostolischer Schrifft ein kurtze Bekandtnuß zusammen gefasset / welche offentlich durch die gantze Christenheit in der weiten Welt außgebreittet worden/vnd erschallen ist. Das ist ein gute grobe Lug/dann zween Theyl der Welt nemblich Asia,vnd Affrica haben gar den Namen der Augspurgischen Confession niemahl gehört. In Europa welches der dritte Theyl ist weiß Griechenland/Italia, vnd Hispania nit was die Augspurgische Confession ist/oder sie verabschewens / als ein schädliche vnd Ketzerische Lehr. Franckreich/vnd Engeland werden theils von den Catholischen bewohnet / theyls von den Calvinisten. Die Catholischen verwerffen selbige alle / deßgleichen die Calvinisten / wie wir auß dem Calvino gesehen haben am end deß 22. Artickels. So ist derohalben nur noch der Winckel deß Teutschlands vnd Vngerlands vbrig/vnd derselbe nit gantz / in welchen sich das geschrey der Augspurgischen Confession außbreittet. Dann im Teutschland werden auch Zwinglianer vnd Widertäuffer gefunden / deßgleichen in Vngern Calvinisten vnd Widertäuffer / welche die Augspurgische Confession niemahls angenommen haben. Was? im anfang hat so gar in keinem Theyl deß Teutschlands die Augspurgische Confession ein Orth haben können. Dann eben im selben Jahr / in dem sie zu Augspurg auffkommen ist/ist sie auch zu Augspurg etlicher massen wi-

Von wem die Augspurgische Confession angenommen/vnd von wem sie verworffen wird.

Carolus V. hat sich in der Augspurgischen Confession nicht vnderschriben/ wie etliche der Confessionisten fürgeben.

derumb abkommen. Seytemahl sie von den Catholischen Theologen widerlegt/vnd vom Keyser Carolo dem fünfften offentlich verdambt ist worden/welcher Damnation sich vnderschriben haben fünff Churfürsten / 30. Geistliche Fürsten / 23. Weltliche Fürsten / 22. Aebbt/32. Grafen vnd Freyherrn/39. Freye Reichsstätt. Da entgegen der Confession sich vnderschriben nur ein Churfürst / 6. andere Fürsten/vnd eylff Stätt. Deßwegen schreibt nit vnbillich Melanchton im 1. Buch der Episteln / in der Epist. an Johann Oberburger folgende Wort. Mich gelustet nit der Gedächtnuß deß Reichtags zu Augspurg/auff welchen wir durch einen trawrigen / vnd grausamen Sententz verdambt seynd worden. Auß disen erscheinet nun ein gute grosse Lug im Buch Concordiæ, daß nemblich die Augspurgische Confession vberal erschallen solle seyn durch die gantze Welt/es wär dann sach sie wolten auß etlichen Dörffern vnd wenigen Stätten die gantze Welt machen/ welches ein lächerliche sach ist.

Bellarminus Tom. 7. Deß Melanchtons zeugnuß von der verwerffung der Augspurgis. Confession.

Die 3. Lug.

Im 6. Jen. teutsch. Tom. in der angezognen Præfation fol. 362. pag. 1. Item im 9. Wittemberg. teutsch. Tom. gedruckt durch Johann Lufft/fol. 304 pag. 1. Deß Lutheri Confession stimbt nicht übereins mitt der Augspurgischen.

In der Præfation der Confession an den Carolum V. pag. 6. werden folgende Wort gelesen. Hierumb Euch Keyserl. Mayestät zu vnderthänigsten Gehorsamb vberreichen/ vnd vbergeben wir vnserer Pfarherrn Prediger/vnd jhrer Lehren/auch vnsers Glaubens Bekandtnuß / was vnd welcher gestalt sies auß grund Göttlicher Schrifft in vnsern Landen/Fürstenthumen/ Herrschafften / Stätten / vnd Gebieten Predigen / Lehren vnd halten. also lauten jhre Wort dorten.

Daß dises ein grobe Lug seye / kan auß dem erkennt werden/ daß die Confession Lutheri in vilen nit vbereins stimmet mit der Augspurgischen/da sie doch eben im selben Jahr außgangen ist / nemblich Anno. 1530. Scheint auch nit glaublich/daß die Lutheraner besser/ als Lutherus/gewißt solten haben/was die Lutherische Lehr seye.

Der 2. Artickel der Confession deß Lutheri / welcher 17. Artickel in sich hält/lautet also. Das nemblich die Privat Confession oder Beicht müsse frey seyn. Also wird gemeldt in der Harmonia der Augspurg. Confession gemacht durch David Chytræum bey mir pag. 24. Die Augspurgische Confession aber / so dem Keyser Carolo V. vberraicht ist worden im Cap. von der Beicht setzt also. Dise gewonheit wird bey vns gehalten/daß Sacrament nit zureichen denen / so nit zuvor verhöret/vnd absoluirt seynd. Ergò so müssen sie entweder niemahls das Sacrament deß Altars empfangen / oder sie müssen nothwendiger

weyß

weyß beichten/ergò so ist die Beicht nit frey/welches doch der Lutherus gepredigt hat/ergò so stimmet die Lehr seiner Prediger nit vbereins mit der Lehr der Augspurgischen Confession, ergò so ist es ein Lug. Lutherus redt jhm auch selbst zuwider/dann ein anders setzt er in seiner Confession, vnd ein anders setzt er in der Augspurgischen / wie ichs mit eignen Augen gesehen hab.

Tom. 6. Ien. teutsch gedruckt/ in der Augspurgis. Confes. fol. 371. pag. 1.

In den Confessionibus redt jhm Lutherus selbst zuwider.

Die 4. Lug.

In der Augspurgischen Confession im 12. Artickel pag. 15. im Buch Concordiæ lateinisch wird also gelesen. Auch werden die verworffen/so nicht lehren daß man durch Glauben ohne vnser Verdienst vmb Christi willen vergebung der Sünden erlangen / sondern das wir solches durch vnser Werck/Rew/vnd Leid verdienen/ꝛc. Ob gleich diese Wort mit fleiß so dunckel gesetzt seynd / so verstehen wir doch / was sie darmit wollen/ fürnemblich auß der Apologia deß Melanchrons. Dann sie deutten durch diese Wort an/daß alle zuverwerffen seynd/welche lehren/daß der Mensch gerechtfertiget werde durch die Lieb / vnd Werck ohne den Glauben/vnd sie sagen das lehren vnsere Scholastici oder Lehrer/alswann sie lehren thäten/daß der Mensch auß den Wercken gerechtfertigt werde ohne den Glauben / also gibts von vns für der Melanchton in seiner obgesagten Apologia, die von den Lutheranern angenommen ist im Buch Concordiæ, vnd dises ist ein grobe Lug/dann das wird er mir wol nirgends in der Catholischen Bücher finden. Besihe das Concilium zu Trient Sess. 6. Cap. 6. vnd im folgenden. Zum Beschluß setze ich den H. Thomam von Aquin vnder den Scholasticen den allerberühmbtesten welcher 1.2. Quæst. 113. Artickl. 4. Spricht. Zur rechtfertigung deß Sünders wird erfordert ein bewögung deß Gemüts / dadurch er zu Gott bekehret wird. Die erste Bekehrung zu Gott aber geschicht durch den Glauben/laut jenes Texts Pauli an die Hebr. am 11. Wer zu Gott kommen will/der muß glauben/daß er seye/ꝛc. Vnd deßwegen wird die Bewögung deß Glaubens / zur rechtfertigung deß Sünders erfordert. Bißhero der H. Thomas.

Ein grobe Lug vnd nachred wider die Scholasticos Theologos, vnd wider die Catholischen.

Der Englische Doctor von der nothwendigkeit deß Glaubens.

Die 5. Lug.

Pag. 16. im 13. Artickel der Augspurg. Confession werden folgende Wort gesetzt. Darumb werden die jenige verworffen/so da lehren/ die Sacrament machen gerecht ex opere operato ohne den Glauben; vnd lehren nit/daß diser Glaub darzu gethan soll werden; daß da vergebung der Sünd angebotten werde / welche durch Glauben / nit durch Werck erlangt wird.

Der Lutheraner falsche nachred wider die Catholischen.

Im 6. Jen. teutsch. Tom.

fol. 365. pag. 1. in der Augspurg. Confession.

Item im 9. Wittember. Tom. fol. 307 pag. 2.

Da wird abermahl vnsern Theologen nachgeredt/als thäten sie lehren/ daß die Sacrament auch ohne den Glauben nutzen den gewachsnen Leuthen. Daß ist ein offentliche Lug/welche zuwiderlegen/seye genug der H. Thomas von Aquin/der in 3. Part. Quæst. 68. im 8 Art. sagt. Der rechte Glaub wird nothwendig zum Tauff erfordert/dann wie gesagt wird Rom. 3 Die Gerechtigkeit ist durch den Glauben an Jesum Christum/ꝛc.

Die 6. Lug.

Im 6. Jen. teutsch. Tom. fol. 366. pag. 1. im Buch Concordiæ teutsch fol. 7. pag. 1.

Lutherus. Wir müssen ohne gute Werck seyn.

Pag. 18. im 20. Artickel der Confession wird gesetzt. Den vnsern wird mit vnwarheit auffgelegt / daß sie gute Werck verbieten/ꝛc. Keiner kan zweifflen/der die Bücher Lutheri gelesen/daß dises ein Lug seye/daß wir jhnen mit Vnwarheit aufflegen / sie verbieten die gute Werck. Dann in der Sermon deß Lutheri vom Fischfang Petri wird also gelesen. Je schändlicher du bist / je ehender Gott die Gnad eingibt. Also meldet er in der Außlegung der Evangelien von Ostern biß auffs Advent am 5. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit in der Wittemberg. Impression in den Sermonen deß Jahrs 1532. fol. 103. Widerumb in der Sermon: Also hat Gott die Welt geliebt / sagt er. Ich bin die einige Pforten/die zum Himmel gehet/der Weeg ist eng/du must schmal werden/willst du hindurch kommen/vnd durch den Felß schlieffen. Die mit Wercken/als ein Jacobs Bruder mit Muschelen behenckt seynd / die können nit hindurch dringen. Darumb must du schmal vnd eng werden/das geschicht aber/ wann du an dir verzagest. Kombst du aber mit grossen Hopfensäcken vol Wercken/so mustus ablegen / sonst kanstu nit hindurch streiffen. Also lauten seine Wort in der Sermon am Pfingstmontag fol. 72. pag. 1.

Vnd im 1. Lateinischen Jen. Tom. fol. 488.

Item in der Disputation ob die guten Werck etwas ersprießlich seynd/zur rechtfertigung im 1. Wittemb. lat. Tom. fol. 361. wird gelesen. Wann der Glaub nit ohne alle / auch die wenigsten Werck ist / so rechtfertigt er nit/ja er ist kein Glaub nit.

Regel deß Luthert zuverstehen die H. Schrifft/wañ sie redt / daß man gutte Werck soll thun.

Widerumb im 3. Wittemb. teutsch. Tom. vber den 5. Psalm. bey mir fol. 143. pag. 1. ist zulesen. Derohalben seye dir diß ein gewise Regel vnd Gesetz. Wann die Schrifft gebietet / daß man ein gut Werck thun soll/solstus also verstehen/daß sie verbietet/daß du solst keine gute Werck thun/ seytemahl du dises nit vermagst zuthun. Also redt Lutherus.

Die Discipel deß Lutheri seynd wider die guetten Werck im Altenburgischen ollo-

Auß disem Vrsprung aber seynd hergeflossen jene saubere Lehrpuncten/welche die Discipel deß Lutheri im Altenburgischen Colloquio zubestettigen sich beflissen haben. Die guten Werck deß Gesetzes/vnd der newe Gehorsamb gehören nit zum Reich Christi/sondern zu der Welt. Dem Sathan gehören zu die Christen mit allen guten Wercken. Aber betten muß man/daß wir im Glauben ohne alle gute Werck biß aus end bestendig verharren mögen.

mögen. Sie seynd so wenig nothwendig / daß sie auch zur Seeligkeit verhinderlich/vnd schädlich seynd. "

Diſes haben sie vom Luthero her im Buch von der Christlichen "
Freyheit/fürnemblich was diſe letzte Puncten anbelangt. Das ist ge- "
red/spricht Lutherus/von dem innerlichen Menschen/von seiner Freyheit/von "
der fürnembsten Gerechtigkeit deß Glaubens/welcher weder der Gesetz/noch der "
guten Werck bedarff/ja sie seynd schädlich / wofern sich einer vermessen wolte/ "
dadurch innerlich gerechtfertiget zuwerden. Mein wie solte das Luthe- "
rus nit sagen ? In der obgemeldten Sermon deß Pfingstmontags "
spricht er. Herauß folget/daß wo der Glaub ist/da schadet kein Sünd/dann "Wo der
er machet Christo eigen/wo der Glaub aber nicht ist/da ist entweder Forcht/vnd "Glaub ist/
Haß Gottes/oder ein ruchloß wildes Leben. Das haben wir auch nun gehört/ "schadt kein
das der H. Geist die Welt wird straffen vmb der Sünd willen daß sie nit an mich/ "Sünd.
spricht Christus/geglaubt haben. Das ist allein die Sünd / der Vnglaub/ "
der Glaub vertilget alle Sünd/der Vnglaub machet/daß man Gott nit erkennet. "Der Vnglaub
Bißhero Lutherus fol. 72. in der obcitirten Sermon. Eben diſes hater "allein schadet.
auch im 2. Jen lat. Tom. im cap. vom Tauff/wie ich oben im 2. Artickel weitleuffig gesetzt hab.

Vnd was mehr ist in den Tischreden getruckt zu Franckfurt Anno 1571. bey mir fol. 101. pag. 1. am end vnder dem Tittel. "
Christus ist die wahre vergebung der Sünden / schreibt er also. "
Christus vergibt rechtschaffne Sünd. Du wilst ohne Sünd sein/vnd hast doch kein "Was bey D.
rechte sünd/Christus ist die vergebung rechtschaffner Sundē/als die ältern mördē/ "Luther recht-
offentlich lästern/Gott verachten/die Ehe bröchen/ꝛc. Das seynd die rechte Sünd: "schaffne sünd
Du must ein Register haben/ darinn rechtschaffne Sünd stehen / wann dir Chri- "seyn.
stus helffen soll/must nit mit solchem Lumbenwerck/vnd Bubensünden vmbgehen/ "
vnd auß einem jeglichen Bombart ein Sünd machen.

Du möchtest sagen: diſes seynd die Wort Lutheri nit/ sondern D. Staupitzij seines Vicarij generalis durch Teutschland / welcher Luthero antwortet. Du wilst ohne Sünd seyn / ꝛc. Das seynd die rechte Sünd/ꝛc. Ich bekenns wahr zuseyn / aber Lutherus hats mit folgenden Worten bekräfftiget / da er eben in selbigen Tischreden fol. 228. pag. 2. am end sagt. Darumb die wir vnsere Sünd vilen (oder mehren) haben nit vrsach vns zuförchten/sondern/die sie nit vilen / dieselben mögen sich wol förchten. Diſe Wort deß Lutheri lassen zu die Lehr deß Staupitzij seines Vicarij generalis, aber wir wollen noch außführlicher vnden sehen daß ers mit dem Staupitzio gehalten/vnd mit jhm gelehrt habe. Die Sünden "soll man mehren nach der "Lehr Lutheri.

Zum Beschluß vnd bekräfftigung dessen will ich hinzu setzen/ was Melanchton geschriben Tom. 1. Epist. lat. bey mir fol 345. pag. 2. "
Wann du ein Prediger der Gnad bist: so Predige kein erdichte sondern ein "
rechtschaffne

" rechtschaffne Gnad: Wanns ein wahre Gnad ist/so bring ein rechtschaffne vnd
" kein erdichte Sünd/Gott machet nit Seelig die erdichten Sünder.

Lutherus heisset dapffer sündigen.

Sey ein Sünder/vnd sündige nur dapffer drauff/ aber glaub desto stärcker/vnd frewe dich in Christo/der ein überwinder der Sünd/vnd deß Tods ist/ꝛc.
" Es ist genug/daß wir durch die Reichthumen der Glori Gottes erkennt haben das
" Lamb/welches hinnimbt die Sünd der Welt/von disem wird vns die Sünd nicht
" absöndern / wann wir gleich tausent vnd aber tausent mal in einem Tag mörden
" thäten/ oder Vnzucht tretben. Also lauten die Wort Lutheri.

Ist das die Lehr deß außerwehlten Werckzeugs Gottes / wie die Lutheraner den Lutherum nennen? Die Lehr dises außerwehlten Werckzeugs ist fürwahr die Lehr deß Teuffels/laut der Bezeugnuß Johannis/ welcher sagt: Wer Sünd thut/ der ist vom Teuffel/ dann der Teuffel sündigt vom anfang. Darzu ist erschinen der Sohn Gottes/daß er die Werck deß Teuffels zerstöre. Wer auß Gott geboren ist/der thut nicht Sünd/ꝛc. Daran erkennet man/ welche die Kinder Gottes/ vnd die Kinder deß Teuffels seynd / ꝛc. nemblich weil die Kinder Gottes nicht sündigen / dann sie lieben; die Kinder deß Teuffels aber lieben nicht / dann sie seynd alß wie Cain/ dessen Werck boßhafft waren/ wie eben diser Apostel meldet / deß Abels aber waren gerecht. Der Apostel Paulus spricht auch: Dann die Sünd wird nicht herrschen können über euch / ꝛc. So jhr nun frey worden seyd von der Sünd/ so seyd jhr Knecht worden der Gerechtigkeit / ꝛc. Wie dann? sollen wir drumb sündigen/ daß wir nicht vnder dem Gesetz / sondern vnder der Gnad seynd? das sey ferr von vns/ ꝛc. Nun aber so jhr seyd von den Sünden frey/ vnd Gottes worden/ habt jhr ewere Frucht/ daß jhr heylig werdet/ das End aber das ewig Leben. Dann der Sünden Sold ist der Todt. Sage jetzt Lutherus: " Sey ein Sünder / vnd sündige nur dapffer drauff/ ꝛc. Dann/
" wie er sagt/ wir seynd nicht vnderm Gesatz / sondern vnder der Gnad.

1. Joann. 3. Die Lehr deß H. Johannis ist zuwider der Lehr deß Lutheri.

Rom. 6.

Rom. 1.

Disem begegnet der Apostel/sprechend: Die so dergleichen handlen, seynd deß Tods würdig/ nicht allein die so es thun/ sondern auch die jenigen/ so es zuthun gestatten/ vnd verwilligen.

Auß disen allen haltu/daß wir jhnen nit mit Vnwarheit/sondern mit Warheit nachsagen/sie verbieten die gute Werck.

Die Widersacher werden " außdrucklich " überwisen. "

Vnd mein wie wollen sies anderst machen/seytemahl dises die Regel Lutheri ist? Wann die Schrifft gebiet / sagt er/ das man ein guts Werck thun soll/ solstu es also verstehen/daß sie verbiet/daß du solteſt kein gutes Werck thun/seytemal du dises nit vermagst zuthun. Der heiligen Schrifft muß man Gehorsamen//ergò gleich wie sie verbietet gute Werck zuthun/also müssen sies auch verbieten laut der Regel deß Lutheri/ dahero da Christus sagt. Wann du zum Leben willst eingehen / so halt die Gebott/

Matth. 19.

das

das ist/der Regel Lutheri nach/du solst sie nit halten/dañ du vermagst es nit. Da Christus vom Schrifftgelehrten gefragt ware. Meister was muß ich thun/daß ich das ewige Leben erwerbe? Er aber zu jhm sprach: Wie stehet im Gesetz geschriben? Wie liesestu? Er antwortet/vnd sprach: Du solt Gott lieben deinen HErrn von gantzen deinem Hertzen/ von gantzer deiner Seel/ vnd von allen deinen Kräfften/ vnd von gantzen deinem Gemüth/ vnd deinen Nechsten/ alß dich selbst: Er aber sprach zu jhm: Du hast recht geantwortet / Thue das/ so wirst du leben/ ꝛc. Das ist nach der Regel Lutheri so vil geredt/ als thus nicht/dann du vermagst es nicht/ vnd sie seynd schädlich der Rechtfertigung; nach der meinung seiner Discipel aber seynd sie hinderlich an der Seligkeit/ also lauten jhre Wort/ wie oben gesehen ist worden.

Christus gebiet vnd befihlt die guten Werck. Matth. 19. Luther verbiets/ dieweil sie schädlich seynd.

Wann sie nun jhrem fürgeben nach schädlich seyn der Rechtfertigung/ vnd hinderlich an der Seligkeit/ so muß mans ja verbieten. Hierauß siehest du derohalben / daß wir jhnen nichts falsch / oder mit Vnwahrheit aufflegen/ in dem wir sagen/ sie verbieten die guten Werck/ sondern wir reden die lautere Warheit; sie aber lügen.

Wann man will nach der Regel Lutheri gehen / wer wird mehr glauben dem H. Johanni/ welcher im Evangelio schreyet: Thut rechtfertige Frucht der Buß? Auff dises wird der Lutheraner antworten; ja man muß vil mehr glauben/ daß dises eben so vil geredt sey / alß thut nit buß/ dann jhr vermögts nicht/ also lehret vnser Prophet der Lutherus. Widerumb sagt der H. Johannes: Vnd es werden herfür gehen / die da guts gethan haben/ zur aufferstehung deß Lebens/ ꝛc. Ja sie werden nit herfür gehen/ wann sie gute Werck gethan haben/ mit diser hoffnung / dieweil sie der Rechtfertigung schädlich seynd/ vnd an der Seligkeit hinderlich nach der Lutheraner obgemeldten fürgeben / dann wann der Glaub nicht ohne alle/ auch ohne die wenigsten Werck ist / so rechtfertigt er nicht/ ja er ist kein Glaub nicht.

Matth. 3.

Joann. 5. Deß Luthers außlegungen.

Vnd wer wird auch jetzt mehr dem Apostel Paulo glauben: Denen/ spricht er/ die mit gedult in guten Wercken suchen das ewig Leben/ wird er geben Preiß vnd Ehre/ vnd das vnzergenglich Wesen / ꝛc. Besser vnden nacher sagt er: Preiß aber / vnd Ehre / vnd Frid allen denen/ die da guts thun/ ꝛc Ja es ist vil mehrer das widerspil/ deß Luthers fürgeben nach. Die da zänckisch seynd/ die Vattermörd begehen/ GOtt lästern/ vnd verachten/ ꝛc. denen wird zu theil werden das ewige Leben / wann sie nur starck glauben / dann es kan jhnen kein Sünd nicht schaden / alß allein der Vnglaub. Lasset vns aber guts thun / spricht der Apostel / ohne

Rom. 2.

Ad Gal. 6.

Lutherus. ohne vnderlaß / ꝛc. Das ist / lasset vns nichts guts thun. Dieweil wir nun zeit haben / so lasset vns guts thun an jederman / allermeists aber an den Glaubensgenossen / ꝛc. Das ist / lasset vns nichts guts thun. Zum beschluß setze ich den Spruch deß Apostels Petri: Lieben Brüder / thut desto mehr fleiß / ewern Beruff vnd Erwehlung durch gutte Werck gewiß zumachen: Dann wo jhr solches thut / werdet jhr zu keiner Zeit sündigen / ꝛc. Das ist nach der Lehr deß Luthers / vnd der seinigen: Thut keinen fleiß anwenden / durch gute Werck ewern Beruff / vnd erwehlung gewiß zumachen; Dann wann jhr das thut / so werdet jhr sündigen / nemblich wañ jhr prætendiren werdet / ewern Beruff vnd Erwehlung gewiß zumachen durch gute Werck / dieweil sie der Rechtfertigung schädlich seynd / vnd an der Seligkeit hinderlich.

2. Petr. 1.

Deß Luthers Lehr.

Frag. Psal. 14. Damit ich aber jetzt wider sie beschliesse / so setze ich alhero die Wort deß Psalmisten: HErr / wer wird wohnen in deiner Hütten / wer wird ruhen auff deinem H. Berg? Wer vnbefleckt einher gehet / vnd thut recht / vnd redet Warheit von Hertzen / ꝛc. Beschawe dort den gantzen Psalm / am end dessen geschriben steht: Wer das thut / der wird ewiglich nicht verstossen werden.

Antwort.

Die 7. Lug.

" Pag. 19. im 20. Artickel der Augspurgischen Confession se-
" tzen sie also: Sie gebietten (nemblich die Catholischen Lehrer) daß man die vergebung der Sünden mit den Wercken verdienen solle.

Drauff antworte ich / daß es jhrem verstand nach ein Lug sey / dann sie reden vns nach / vnd geben für / alß lehren wir / daß man durch die natürliche Kräfften / ohne die Gnad Gottes / vnd ohne den Glauben durch die Werck vergebung der Sünden erlangen könne / welches niemals kein Catholischer gelehrt hat. Dann der Catholische Glaub hat jederzeit gelehrt / daß man durch dieselben Werck / die ohne den Glauben vnd Gnad Gottes geschehen / nicht erlangen könne vergebung der Sünden. Das ist außdrucklich zulesen hin vnd wider bey den Propheten / dann im Ezechiel steht geschriben: Wann sich der Gottlose von seiner Vngerechtigkeit / die er gethan hat / bekehret / vnd helt nun Vrtheil / vnd thut Gerechtigkeit / der wird sein Seel beym Leben behaltē. Itē im Daniel: Mache dich deiner Sünd mit Almusen loß. Item im Jona: Da sahe nun Gott jhre Werck / daß sie sich von jhren bösen Weegen bekehret halten / vnd ließ sich deß Vnglücks rewen / daß er geredt hatte jhnen zu thun / vnnd thats nicht. Item Luc. 11. Gebt Almusen von dem übrigen / sihe so ist euch alles rein. Besihe auch das Concilium zu Trient wider sie sess. 6. im 8. Cap.

Ezech. 18.

Dan. 4.

Jonæ 3.

Luc. 11.

Die

Die 8. Lug.

Pag. 18. & 19. eben im obgemeldten Buch setzen vil Lugen mit einander: Daß vnsere Prediger vorzeiten wenig gelehrt haben von den Wercken/ so Gott gefallen/ daß sie nur auff Kindische vnd nicht nothwendige Werck getriben haben/ dessen sie sich jetzt von den Lutheranern ermahnet/ abthun: daß sie jetzt anfangen meldung vom Glauben zuthun: daß die Lehr deß Glaubens lang verborgen sey gelegen/ ꝛc. Jhr eigentliche Wort lauten also; Darvon man vor diser Zeit wenig gelehret hat/ sondern allermeist in predigen auff Kindische vnnöttige Werck/ alß Rosenkräntz/ heyligen Dienst/ Münch werden/ Walfahrten/ Gesatzen/ Fasten/ Feyern/ Bruderschafften/ Indulgentzen/ ꝛc. getriben. Solche vnnöttige Werck rühmet auch vnser Widerpart nun nicht mehr so hoch/ alß vorzeiten/ wiewol sie dannoch jhre Jrthumben nicht bekennen/ sondern vnderstehen sich dieselbige zu vnderdruckung der heylsamen vnd tröstlichen Lehr vom Glauben/ vnd zu Schmach vnsern HErrn Jesu Christo zuverfechten.

Vil Lugen mit einander.

Die Lutheraner im Buch Concordiæ teutsch gedruckt in folio fol. 7. in der Augspurg. Confess. art. 20. Lutherus. im 6. Jenen teutsch. Tom. fol. 366. im 20. Artick. der Augspurg. Confess.

Mercke da lieber Leser/ daß ein grosser vnderschid sey vnder dem Buch Concordiæ in Lateinischer Sprach/ vnd vnder dem in teutscher Sprach/ alß ich Lateinisch geschriben hab/ habe ich die angezogne Sachen auß dem Lateinischen genommen/ welches gedruckt ist zu Leipzig/ durch Abraham Lamberg/ Anno 1612.

Die Widersacher haben die Bücher der HH. Väter nit gelesen

Lutherus/ vnd Melanchton/ welche vrheber der Augspurgischen Confession seynd/ zeigen durch dises außdrucklich gnug an/ daß sie boßhafft seyn/ oder aber nicht gelesen haben die sermones deß H. Bernardi/ Petri Damiani/ Innocentij deß Dritten/ deß H. Thomæ von Aquin/ Vincentij/ deß H. Bernardini/ Laurentij Justiniani/ vnd anderer vnzehlbaren/ in welchen wichtige disputationen vom Glauben/ von Zehen Gebotten/ vom Vatter vnser/ von allen Lastern/ vnd von allen Tugenden begriffen seynd. Der H. Franciscus von Assis mahnet seine Brüder/ vnd spricht: In den Predigen/ so sie verrichten/ sollen jhre Reden wol examinirt/ keusch/ vnd approbirt seyn zur nutzbarkeit/ vnd aufferbawung deß Volcks/ vnd sollen den Leuthen mit kurtzen Worten vortragen die Tugenden vnd die Laster/ die Glori vnd die Pein/ dann der HErr hat sich kurtzer Worten auff diser Welt gebraucht. Auß welchen Worten erscheinen die Lugen der Widersacher. Vnd mein warumb hetten sie nur allzeit den Glauben predigen sollen/ weil sie vnder keinen Vnglaubigen waren/ sondern vnder den Glaubigen/ drumb war mehrers zu predigen von den Tugenden/ vnd guten Wercken/ alß nemblich von haltung der Gebotten Gottes/ mit straffung der Laster/ welche deroselben zuwider seind/ als vom Glauben/ welcher doch allzeit sein Orth behalten hat. Es wa-

S. Francisco

Der Widersacher Lugen seynd entdeckt

re bißweilen der Glaub dermassen getriben/ vnd die guten Werck vnderlassen/ daß etliche vermeint haben/ es sey einem Christen Menschen genug/ daß er glaube/ es könne der/ so da glaubt/ nicht verdambt werden/ er habe so grosse Sünd/ alß er wolle/ außgenommen / er wolte nit glauben. Also haben gelehrt Simon Magus, welchem Lutherus vnd Calvinus nachgefolgt haben/ deßwegen ist der Apostel gezwungen worden zu sprechen: Wann ich allen Glauben hette / also daß ich auch Berg versetzte / vnd hette die Lieb nicht / so bin ich nichts. Widerumb: Vor GOtt seynd nicht gerecht die / so das Gesetz hören/ sondern die/ so das Gesetz thun/ die werden gerechtfertigt/ 2c. Eben dort gibt er denen / so guts würcken/ den trost zum ewigen Leben / denen aber / so böses thun/ drohet er mit den ewigen Peynen.

1. ad Cor. 13.

Rom. 2.

Die 9. Lug.

Im 6. Jenen. teutsch. Tom. fol. 368. im 21. Artick. der Augspurg. Confess. wie auch im teutschen Buch Concordiæ fol. 8. pag. 2. art. 21.

Pag. 22. im 21. Artickel der Confession im obgesagten Buch Concordiæ setzen sie also: Das ist fast die Summa der Lehr / welche in H. Schrifft klar gegründet/ vnd darzu auch gemeiner Christlicher / ja auch Römischer Kirchen/ so vil auß der Vätter Schrifft zuvermercken nicht zuwider/ oder entgegen ist/ 2c.

Mercke da widerumb lieber Leser / daß da das teutsche eben so wol nicht übereins kombt mit den Lateinischen in den obcitirten Orthen / dann im Lateinischen Buch Concordiæ stehet die Catholische Kirch/ vnd nicht die Christliche Kirch/ wie im teutschen/ seynd also in keinem ding bestendig.

Das ist vnder andern die gröste Lug.

Diese Lug zuüberweisen braucht es gar nicht/ daß wir vns ausser dises 21. Artickels begeben. Dann darinn geben sie für/ man solle die Heyligen nicht anruffen/ dieweil nur ein Fürbitter ist Christus. In welchem Artickel sie außdrucklich der Schrifft zuwider seynd / wie ich weitleuffig probirt habe im 1. Theil / 12. Artickel. Deßgleichen seynd sie in disem zuwider der Catholischen/ vnd der Römischen Kirchen/ wie ich ebenfals gnugsamb bewisen hab. Dann ob gleich nur ein Mittler ist zwischen Gott/vnd den Menschen/ nemblich der Mensch Christus Jesus/ vnd deßhalben ist er nur allein Mittler / dieweil er sich selbst zu erlösung für Jederman dargeben hat; so wird doch kein Lutheraner beweisen können / daß jemals ein Catholischer gelehrt habe/ daß die Heyligen Mittler seyn durch die weyß der Erlösung: doch daß nur ein Fürsprecher/ ein Fürbitter sey/ vnd nur einer/der für vns bitte/ ja auch nur ein Mittler durch die weyß der fürbitt / sagt nicht allein die

1. ad Tim. 2.

Schrifft

Schrifft nit/ſondern ſie redt denen/die alſo ſagen/ außtrucklich zuwider Iob. am 5. Darumb ruffe ſelbſt an/ ob villeicht einer ſeye/ der dir antwort gebe/vnd wende dich irgends zu einem Heiligen/ꝛc. Allda die Engel Fürbitter den Menſchen werden / laut der Bezeugnuß Auguſtini in den Annotationibus vber den Job. So iſt derohalen Chriſtus nit allein Fürbitter. Deut. am 5. Ich/ſagt / Moyſes ſtunde derſelben zeit / als ein Teidingsmann/mitten zwiſchen den Herꝛn vnd euch. Daß das Chalcedoniſche Concilium ſeye geweſen ein Catholiſches / rechtglaubiges / allgemeines/vollkommnes Concilium laugnen diſe vnſere Widerſacher nit/ ja ſie nemmens an/wie auch der Calvinus im 4. Buch ſeiner Inſtitut. am 9. Cap. in der 8. ſection. Nun ſetzt aber diſes Concilium in der 11. Action alſo. Flavianus lebt nach dem Todt/der bette als ein Martyrer für vns. Daß ſie aber der Römiſchen Kirchen Kirchen zuwider ſeynd ſo weit ſie auß den Schrifften der Vätter bekannt iſt / was die Anruffung der Heiligen anbelangt / hab ich weitleuffig bewiſen im eignen Artickel von Anruffung der Heiligen. Beſihe auch hierüber den H. Leonem Magnum in der 5. ſermon de Epiphania / item in der 1. ſermon am Feſt der HH. Apoſteln Petri vnd Pauli. Auß diſen erſcheinet die vnverſchämbte Lug diſer Confeſſion, welche eben im ſelbigen Artickel affirmirt, daß ſie in keinem theil der H. Schrifft/oder der Catholiſchen/ja auch der Römiſchen Kirchen nit zuwider ſeye in welchem Artickel ſie doch beſtreitet die Anruffung der Heiligen / welche ſo wol die H. Schrifft vñ Catholiſche Kirch/als die Römiſche außdrucklich gelehrt haben. Vnd iſt diſes nit allein/in welchem die Augſpurgiſche Confeſſion der Confeſſion der Catholiſchen vnd Römiſchen Kirchen zuwider iſt. Dann ſie kommen nit vbereins/weder von der Kirchen/ noch von der rechtfertigung/noch vom Opffer/noch vom Sacrament deß Altars/noch von andern Sacramenten / vnd von vilen andern Dingen/wie ich albereit bewiſen hab.

Iob. 5 Auguſt. in Iob.

Deut. 5.

Das Calcedoniſche General Concilium iſt für die anruffung der Heiligen.

D. Leo Magnus.

Der Widerſacher vnverſchämbte Lug.

Die 10. Lug.

Pag. 23. im Artickel vom Eheſtandt der Prieſter. Im Teutſchland/ſprächen ſie/ſeynd allererſt vor 400. Jahren die Prieſter zum keuſchen Standt gezwungen worden/ꝛc. Eben diſes widerholet Philippus Melanchton in der Apologia.

„Vom Keuſchen Stand „der Prieſter.

Das ist ein sehr gosse Lug. Dann es wahre schon das Concilium zu Maintz vorhanden/alß Lutherus dises geredt hat/welches Concilium gehalten ist worden im Teutschland zur zeit deß Keysers Arnulphi vor 600. Jahren / dessen zehender Canon also lautet. Es solle nit gestattet werden / daß ein Weib / so gar auch kein Mutter oder kein Schwester bey den Priestern vnd Clericken wohnen solle. Es war auch vorhanden das Concilium zu Wormbs im Teutschland gehalten vor 700. Jahr/darinn der 9. Canon setzet. Es hat vns gefallen/daß die Priester/ Diaconi vnd Subdiaconi sich von den Weibern enthalten / vnd keine Kinder zeugen sollen/wofern sie aber dises Decret bröchen, sollen sie von der Clerisey verstossen werden. Es war auch verhanden das Concilium zu Ache/ welches gehalten ware zur zeit Ludovici Pij Anno 816. das ist 714. Jahr vor der Augspurgischen Confession, allda im 6. Canone eben dises gesetzt wird / was im 9. Canone deß Wormbischen Concilij begriffen ist. Item war vorhanden die Epistel Bapsts Zachariæ an Bonifacium Bischoff vnd Apostel deß Teutschlands / geschriben lang vorhero/nemblich Anno 800. darinn gemeldet wird. Vom Tag der angenommen Priesterweyh/soll man jhnen auch den eignen Ehestand verbieten. So wird derohalben die Lug der Augspurgischen Confession mit so vil Zeugen widerlegt/als vil Bischoffen in den obgemeldten dreyen Concilien beyeinander gewest/kombt auch hinzu die Zeugnuß deß Bapsts.

Vnderschidliche Concilia für den Keuschen Stand der Priester.

Die 11. Lug

Sie wissen die Canones nit vom keuschenstand der Priester. Im 6. Jen. teutsch, Tom. fol. 369. pag. 2.

Pag. 25. eben im selben Artickel setzen sie also. Allein diser zeit beginnet man die Leuth vnschuldig/allein vmb der Ehe willen / zu martern/ vnd darzu Priester/derer man für andern schonen sollte / vnd geschicht nit allein wider Göttliche Recht/sondern auch wider die Canones.

Wann das kein Lug nit ist / so bringen sie mir einen einzigen Canonem für / wo es verbotten seye daß man die Priester nit straffen solle/wann sie sich vnderstehen zur Ehe zugreiffen. Ich hab gnug Canones eingeführt im eignen Artickel vom keuschen Stand der Priester/vnd da deßgleichen.

Die 12. Lug.

Sie citieren den heiligen Cyprianum wider den keuschen Stand

Pag. 25. eben im selben Artickel sprechen sie. Cyprianus gibt den rath / daß die Weiber / so die gelobte Keuschheit nit halten/ sollen ehelich werden/vnd sagt in der 11. Epistel also: So sie aber Keuschheit nit halten wöllen/ oder nicht vermögen/so ists besser/daß sie Ehelich werden/dann daß sie durch jhre Lüst ins Fewer fallen.

Daß

Daß diſes ein Lug ſeye/vnd daß St. Cyprianus nit redt von denen/die Keuſchheit verlobt haben/ ſondern von denen die noch deßhalben deliberiren oder im zweiffel ſtehen/vnd derweil auſſer der Ehe vnkeuſch leben / lehret auff vil weiß dorten der H. Cyprianus ſelbſt. Beſihe jhn nur / vnd beſihe auch den obgemeldten Artickel. Merck diſe ding wol/dann ſo offt ich ſie der Lug vberwiſen hab / ſo offt hab ich bewiſen/daß ſie / laut der bezeugnuß Lutheri ſelbſt/ nit auß Gott ſeynd/ noch von Gott geſchickt.

der Prieſter. Im 6. Jen. teutſch. Tom. fol. 370. pag. 1. in der Augſpurg. Confeſſion Im Buch Concordiæ teutſ. in fol. getruckt. fol. 10. pag. 2. der Augſpurg. Confeſſion. im 23. Art.

Die 13. Lug.

Pag. 307. Deß Buchs Concordiæ in den Schmalcaldiſchen Artickeln ſetzet Lutherus. Die Bapiſten führen hie Auguſtinum ein/vnd etliche Vätter / die vom Fegfewr geſchriben haben/vnd meinen wir ſehen nit/ wozu/vnd wohin ſie ſolche Sprüch führen. St. Auguſtinus ſchreibt nit daß ein Fegfewer ſeye. Daß diſes ein außtruckliche Lug ſeye kanſt du ſehen im 14. Artickel diſes Buchs. Vnd wann du verlangeſt mehrere jhre Lugen zuſehen auß dem Buch Concordiæ, ſo liſe den Bellarminum Tom. 7. im Iudicio vom Buch Concordiæ, da er ſie vberweiſet 67. Lugen/vnd 6. gröſter Jrrthumben wider die Gottheit Chriſti. Deren der erſte iſt/daß Chriſtus nit allein als ein Menſch / ſondern auch als ein Gott dem Vatter ſeye gehorſamb geweſt. Alſo iſt zuleſen pag. 664. vnd pag. 663. Welcher Jrrthumb gantz vnd gar in Chriſto die Gottheit zerſtöret/die doch das Sympolum Nicænum wider die Arianer verthädigt hat. Dann es machet jhn minder/ als der Vatter iſt in dem/daß er gehorſambet / dem Obern ſtehets zu gebietten/ vnd dem vndern gebühret gehorſamben / vnd alſo macht es/daß Chriſtus nit Gott iſt.

" Wider das " Fegfewer Im " 4. Wittemb. " teutſch. Tom. " getruckt durch Johann Lufft fol. 419. im Buch Concord. teutſch. in folio in den citirten Artickeln fol. 138. pag 2. 67. Lugen vñ 6. trꝛthumen ſeynd in der Lutheraner Glauben begriffen. 1.

Der ander Jrrthumb iſt in dem / daß ſie ſprechen. Alſo iſt Chriſtus vnſer Mittler/ Erlöſer / König / Hoher Prieſter/Hauptthirt/ꝛc. Nit nach einer Natur allein/es ſeye die Göttliche / oder die Menſchliche/ſondern nach beyden Naturen.

" 2. " Im Buch " Concordiæ " teutſch cit. fol. 245. von der Perſohn Chriſti.

Das benimbt gäntzlich der Gottheit Chriſti. Dann ein Mittler wird nothwendiger weiß durch das / mit dem er das Ampt eines Mittlers verꝛichtet / vnderſcheyden von dem / deſſen er Mittler iſt. Chriſtus aber iſt ein Mittler Gottes/vnd der Menſchen. Ergò wann er als ein Mittler GOtt iſt/ ſo wird er als Gott von Gott vnderſcheyden/

den/so werden derohalben zween Götter seyn / einer grösser / der ander kleiner/eben also auch wäre es/wann er solte seyn gehorsamb gewest der Gottheit nach/vnd das ist/was die Arianer wolten. Dahero als der Apostel gesagt hatte. Es ist ein Mittler zwischen Gott vnd den Menschen/ 1. ad Tim. 2. setzt er alßbald drauff hinzu/nemblich der Mensch Jesus Christus. Vnd der H. Augustinus sagt. So weit er dem Vatter gleich ist / ist er kein Mittler nit/dann disem nach ist er eben so weit von vns/als der Vatter/vnd wie kans dann ein mitte seyn/wann die weitte gleich ist? 2c. Dahero schreibt er Tract. 82. vber den Johannem. Christus Jesus ist ein Mittler zwischen Gott vnd den Menschen/nit so weit er Gott ist/sondern so weit er Mensch ist. D. Aug. lib. 2. de peccato originali cap. 28.

Der dritte Irrthumb ist/daß sie sagen die Menschliche Natur Christi seye allenthalben warhafftig/vnd der sach nach. Jhre Wort lauten also. So muß folgen/daß er auch nach der dritten vbernatürlichen Weiß seye / vnd seyn möge allenthalben wo Gott ist/vnd alles durch vnd durch vol Christus seye/auch nach der Menschheit / nit nach der ersten Leiblichen begreifflicher weiß / sondern nach der übernatürlichen Göttlichen Weyse/2c. Weiters eben am selbigen Orth wo du kanst sagen/hie ist Gott/da must du auch sagen / so ist Christus der Mensch auch da. Vnd wo du einen Orth zeigen wurdest / da Gott wäre vnd nicht der Mensch/so wäre die Person schon zertheylt/ weil ich alsdann mit der Warheit köndte sagen: Hie ist Gott/der nit Mensch ist/vnd noch nie Mensch worden/2c. Widerumb am selbigen Orth. Mein Gesell wo du mir Gott hinsetzest/da must du mir die Menschheit mit hinsetzen.

„ Im Buech „ Concordiæ „ teutsch ge„ truckt zu Dre„ sen Anno 1580. „ in fol. von „ der Person „ Christi f. 313. „ pag. 2. Im „ Buch Con„ cord. latein„ getruckt zu „ Leipzig Anno „ 1612. in octau. pag. 758.

Dises ist wider die H. Schrifft. Dann beym Johannes wird gesagt. Da aber das Volck sahe/daß Jesus nit da ware. Widerumb. Lazarus ist gestorben/vnd ich bin froh vmb ewret willen/das ich nit da gewesen bin. Item beym Matthæo. Er ist nit hie/dann er ist aufferstanden Es ist auch dem Glauben zuwider/darinnen gemeldt wirdt/daß er seye hinab gestigen zur Höllen/vnd werde kommen zurichten die Lebendigen vnd die Todten. Ioan. 6. Ioan. 11. Matth. ult.

4. Der vierdte Irrthumb ist / daß der Menschheit Christi warhafftig/vnd der sach nach vil Göttlicher Attributa ertheilt seyen worden/als nemblich die Allmacht / die Wissenschafft aller Dingen/die gegenwart an allen Orthen/vnd also die gantze Mayestät Gottes.

Diser

Diſer Jrꝛthumb zerſtöret die Warheit der Menſchheit Chriſti/ vnd verwirꝛet die Naturen vndereinander / dahero vernewert er den Jrꝛthumb oder die Ketzerey deß Eutychis/ iſt auch dem Glauben zuwider von der hinab ſteigung zur Höllen.

Der fünffte Jrꝛthumb iſt daß die unio hypoſtatica beſtehe in der Comunication idiomatum der Göttlichen Attributen. Alſo ſprechen ſie pag. 730. „ 5.

Diſer Jrꝛthumb macht alß wann alle 3. Perſohnen hetten Menſchliches Fleiſch an ſich genommen/ wann die unio hypoſtatica beſtehen ſolte in der communication der idiomatum; Dann der Vatter hat Communiciert, vnd auch der H. Geiſt/ ergò ſo hat auch der Vatter Menſchliches Fleiſch an ſich genommen/ welches ein Ketzeriſche meinung iſt.

Der ſechſte Jrꝛthumb iſt / daß der gantze Chriſtus Gott vnd Menſch ſeye hinab geſtigen zur Höllen. Jhre Wort lauten alſo. „ 6. Im Buch „ Concord. „ teutſch cit. „ fol. 245. von der Perſon Chriſti.
Daher glauben / lehren / vnd bekennen wir auch / daß nicht ein purlauterer Menſch für vns gelitten/geſtorben/begraben/gen Höll gefahren/ꝛc.

Diſer Jrꝛthumb iſt dreyen Symbolis oder Glauben zuwider/ ſeytemahl er zerſtöret den Todt/die Begräbnuß/vnd die Aufferſtehung Chriſti. Dann wann Chriſtus als ein Menſch gen Höll hinab geſtigen iſt; ſo iſt er lebendig vnd nit todt hinab geſtigen. Seytemal ein Todter kein Menſch nit iſt/angeſehen daß ein jeder Menſch durch den Todt auffhöret ein Menſch zuſeyn. Wofern aber Chriſtus Lebendig/ vnd vom Creutz hinab geſtigen iſt zur Höllen/vnd lebendig in die Höllen kommen iſt/ſo iſt nit nur die Seel allein hinab geſtigen/ſondern auch der Leib/dann die Seel allein kan nit ein Menſch genennet werden; wofern nun Seel vnd Leib miteinander ſeynd hinab geſtigen/ mein was iſt dann im Grab verbliben? Es zerſtöret auch diſer Jrꝛthumb die Aufferſtehung Chriſti/ wann Chriſtus alzeit ein Menſch geweſen ſoll ſeyn: Dann der Menſch erſtehet nit wider / alswann er wider anfangt ein Menſch zuſeyn durch ein newes Leben/ welcher durch den Todt auffgehört hat ein Menſch zuſeyn.

Auß diſen haſt du nun vnd ſiheſt ſo wol jhre Jrꝛthumben im Glauben/als jhre grobe Lugen/vber welche ich mich hoch verwundere/ daß ſo vil tauſent Menſchen ſelbige in der vnderſchreibung deß Buchs Concordiæ nit wahrgenommen haben/vnd daß ſie der einige Bellarminus ſo bald hab wahrgenommen / dann entweder haben ſie müſſen

blind gewest seyn/oder aber mit den Lugen wollen ein Einigkeit treffen. Mit welchen allen ich beschliesse auß deß Lutheri Spruchselbst/ daß sie mit nichten auß Gott / oder von Gott geschickt seyen/weil ich sie so offt auff Lugen ertappt habe in der summa der Lehr jhres Glaubens/ nemblich in der Augspurgischen Confession.

Die Widersacher machen Gott zu einen Vatter der Lugen.

Eines ist noch/daß sie nemblich wollen/Gott seye ein Vatter der Lugen. Dann Leonhardus Hutter Professor zu Wittemberg in seinem Buch Concordiæ Christianæ im 1. Cap. deß Prologi in octau. " fol. 1. sagt also. Den fürnembsten Authorem deß Buchs Concor- " diæ wir αἴτιον κύριον nit ein Menschen der ein Theologus oder Po- " liticus seye/ sondern Gott den H. Geist selbst den Vrsprung alles guten/ " vnd zwar in solcher gestalt/daß wir gar nit zweifflen selbiges zunennen " θεόπνευστον das ist von Gott eingeben/ꝛc. Also lauten seine Wort. "

Hab ich dann nicht mit warheit gesagt/ daß sie Gott zu einem Vatter der Lugen machen. Dann wann er Author soll seyn deß gemeldten Buchs Concordiæ. selbiges aber/ wie ich / allermeistens aber der Cardinal Bellarminus bewisen hat/ voller Lugen ist / so muß er ja ein Author der Lugen/ vnd Jrrthumben seyn / welches zusagen gantz Ketzerisch ist/ vnd keinem Christen Menschen gebühret. Schawen die Predicanten gleichwol zu / dann es trifft jhr Gewissen vnd Seligkeit an.

Contradictionen
Vom primat oder Vorgang deß Römischen Bischoffs oder Bapsts.
Er affirmirts.

Deß Lutheri 6. rationes für dz primat deß Bapsts.

In den Resolutionibus über die 13. propositionen vom Gewalt deß Bapsts im 1. Jen Lateinisch. Tomo bey mir fol. 297. setzt er 6. treffliche rationes, mit denen er probirt den primat deß Bapsts/ deren die erste ist.

1. Der Bapst ist auf dem willen Gottes ein Monarch.

" Das erste so mich bewöget / daß der Römische Bischoff oder " Bapst / der höchste sey über alle Bischoffen/ auffs wenigst die wir für " Bischoffen erkennen / ist der will Gottes / den wir in der that sehen. " Dann ohne den Willen Gottes hette der Bapst niemals in dise Mo- " narchey gelangen können.

" Nun ist aber der Will Gottes / wir erkennen jhn nacher auff

was

was weyß es wolle / mit aller Ehrerbietigkeit anzunehmen. Dahero ist nicht zulässig / daß man dem Bapst freventlich in seinem primat widerstehen solle.

Dise ration oder Vrsach aber ist dermassen groß / daß wann gleich kein andere Schrifft / kein andere Vrsach vorhanden solte seyn / selbige doch allein genug wäre / den frevel der Widerstrebenden zudempffen. Vnd mit diser ration allein rühmet sich auffs vertreulichst der H. Martyrer Cyprianus durch vil Episteln hindurch / wider alle Widersacher aller Bischoffen / alß wie wir lesen im 3. Buch der Königen am 12. Cap. daß zehen Geschlecht Israels abgefallen seynd vom König Roboam dem Sohn Salomonis / vnd doch weils auß dem Willen oder auß der authoritet Gottes geschehen ist hats Gott für gut geheissen.

Der H. Martyrer Cyprianus. 3. Reg. 12.

Seytemal auch bey den Theologen voluntas signi, welchen sie die würckung Gottes nennen / nicht weniger alß andere signa oder Zeichen deß Willens Gottes / alß nemlich die Gebott / vnd Verbott / ꝛc. zufürchten ist. Drumb sihe ich nicht / wie vom Schismate entschuldigt können seyn / welche / disem Willen zuwider / sich von deß Bapsts authoritet entziehen / vnd abschrauffen. Sihe das ist mir ein vnwiderlegliche ration, welche mich dem Bapst vnderwirffet / vnd zwingt seinen primat zubekennen. Also lauten seine Wort dorten / wie auch im 1. Lateinischen Wittenberg. Tomo gedruckt durch Johann Lufft / fol. 312.

Der Will deß signi Gottes ist zufürchten.

Welches die vnwiderlegliche ration ist

Die andere ist / wann wir nach dem befelch Christi vnsern Feinden zuweichen geheissen werden / vnd mit denen so vns beängstigen / tausend vnd aber tausent schrit gehen sollen. Wie vilmehr soll man dann weichen / wann solches in seiner Herrschafft begehret der Bapst / er begehre es nacher billich / oder vnbillich. Dann es ist vnvergleichlich ein wenigere sach daß dise Herrschafft / alß daß die Einigkeit / die Lieb vnd Demut / wegē derselbē durch vns zerstört werde. Drumm zweiffle ich nit / daß diejenigen sündigen / die sich in die Vneinigkeit einlassen / vnd die ewige Einigkeit deß Geists wegen dises zeitlichen irrdischen Vorzugs zerstören: Dann das ist alles zugedulden / was kein Sünd nicht ist.

2.

Wie notwendig die einigkeit deß geists in der Kirchē zuhalten seye.

Die dritte ist. Wofern aber Gott vns vnserer Sünden halber drucken wolte mit vilen Fürsten / wie Salomon in den Sprichwörtern meldet: solle man der Geissel Gottes widerstehen? Vmb deß

3. Prov. 28.

Lands Sünden willen/ sagt er/ muß es vil Fürsten haben. Dannenhero wann es vns nicht gebühret zuerkleren/ ob vns GOtt auß Gnad oder Vngnad/ vilerley Fürsten geben hat/ gebühret vns diſes/ daß wir nemblich ſeinen Willen mit gottſeliger vnd einfaltiger forcht annehmen. Auff ſolche weyß/ wann er vns gar dem Türcken wolt vndergeben/ müſſten wir gern vnder den Türcken ſeyn.

Der Rath Gottes iſt nit zu definiren.

Die vierdte iſt. Zun Römern am 12. ſagt der Apoſtel: Ein jegliche Seel ſey vnderthan der Obrigkeit. Dann es iſt kein Gewalt/ alß von Gott. Was aber von Gott herkommet / das iſt ordentlich. Derohalben der ſich wider den Gewalt ſetzet / der widerſtrebet Gottes ordnung: Die aber widerſtreben/ die überkommen jhnen ſelbſt die Verdambnuß. Gewißlich auß diſer vrſachen / welche ich für die allerkräfftigſte halte / ſeynd wir dem Bapſt vnderworffen/ in welcher der Apoſtel einführet / daß ſo gar kein Gewalt ſeyn könne/ alß von Gott. Weil aber der Gewalt deß Bapſts auffs kräfftigſt ſchon beſtettigt iſt/ wie wirs ſehen / ſo muß man gewißlich diſer Ordnung Gottes nicht widerſtreben: ſondern ſie ſey wie ſie wolle/ demütiglich geduldẽ/ wann ſie gleich vnbillich wäre / vnd das Vrtheil Gott heimb ſtellen.

4. Rom. 13.

Die fünffte iſt. Der H. Apoſtel Petrus lehret/ vnd ſagt: So ſeydt nun vnderthan aller Menſchlichen Creatur/ dann alſo iſt es der Will Gottes. Aber er nennet die Menſchliche Creatur die Obrigkeit / die nach der Menſchen gutachten eingeſetzt ſeynd/ wie auß den folgenden erſcheinet / da er ſagt: Es ſey dem König alß dem fürtrefflichen/ oder den Hertzogen/ alß die von jhm geſand werden. Weil wir nun auch dafür halten/ daß gleichfals der Gewalt deß Bapſts durch Menſchliches decret alſo eingeſetzt/ verordnet/ vnd von Gott beſtettigt ſey/ ſo iſt der nit ohne Laſter/ der ſich von ſeiner authoritet abſchrauffet.

5. 1. Petr. 2.

Die ſechſte iſt. Zu diſem gehört derſelbe einhellige conſens aller Glaubigen/ welche vnder dem Bapſt ſeyn. Dann weil derſelbe Gewalt ein zeitliche Sach iſt / vnd der Einigkeit der Glaubigen weit nachzuſetzen / ſo wird nicht ohne ein abſcheuliches Laſter ſeyn können/ wer da einer zeitlichen Sach halber diſe gemeine einhelligkeit ſo viler Glaubigen verachten wird/ das iſt Chriſtum verlaugnen wird/ vnd die Kirch verachten. Kans dann müglich ſeyn/ daß Chriſtus nicht ſolte ſeyn vnder ſo vil Chriſten? Wann aber Chriſtus dort iſt/ ſo ſeynd auch Chriſten/ mit Chriſto/ vnd mit den Chriſten muß mans halten in aller Sach/ welche nicht wider Gottes Gebott iſt.

6. Was für einhelligkeit aller Glaubigen ſey beym Luther.

Das ist/ sprich ich/ ein kräfftige ration, vnd vnaufflößlich/ vnd auß derselben können vil andere formirt werden: Ja es kan die gantze H. Schrifft alhero gezogen werden/ alß welche allenthalben die Lieb/ die Demuth/ die Einigkeit deß Geists/ vnd die forcht Gottes rühmet/ vnd befihlet/ daß man sie nicht übertretten solle vmb einige Sach diser Welt/ will dann geschweigen vmb eines eintzigen Bapstumb/ vnd primat, wann er gleich nur auß weltlichem Recht wäre eingesetzt worden. Vnd durch dise ration, wie michs gedunckt/ wurde vil besser bestettigt die Monarchey deß Bapsts: Wann man nicht allein die Vnderthanen/ sondern auch die Bäpst dahin tribe/ daß sie den Willen Gottes/ vnd den consens der Glaubigen beobachteten vnd förchteten/ alß daß sie alles auß Göttlichem Recht wollen haben/ vnd mit gewalt vnd schröcken alles herauß pressen/ dadurch sie jhnen nur einen haß verursachen bey den Vnderthanen/ vnd stärcken sich durch die sicherheit allgemach in die Tyranney dahin. Also hat Lutherus geredt Anno 1519.

Die Einigkeit deß geists die Lieb vnd Demut lobet vnd commendirt die H. Schrifft.

Auß disen allen hast du außdrucklich/ daß der Lutherus deß Bapsts primat zulasse/ welchen er auch/ seinen Worten nach/ mit gantz kräfftigen/ vnd vnüberwindlichen rationen probirt/ wiewol er laugnet/ daß diser primat vom Göttlichen Recht herkomme/ dann er will/ alß sey er nur durch Menschliches decret eingesetzt/ dessen widerspil wir doch bewisen haben im 1. Artickel deß Buchs/ vnd noch mehrer in disem 23. Artickel/ da ich von den 7. Synodis gehandelt habe/ welches auch letstlich widerumb beschlossen ist worden im GeneralConcilio zu Florentz vmb das Jahr Christi 1439. wie in der letzten session zusehen ist in den Brieffen der heyligen union Bapsts Eugenij deß Vierdten gleich vor der Vnderschrifft so wol der Griechischen Vätter/ so mit jhren Patriarchen dem Concilio beygewohnet/ alß der Lateinischen Patrum im 3. Tom. der GeneralConcil. bey mir pag. 476. column. 2. am End.

Die Diffinition deß Concilij zu Florentz für dem primat deß Bapsts. Anno 1439.

Deßgleichen beschliessen wir/ sprechen die Vätter/ daß der H. Apostolische Stul vnd Römische Bischoff über die gantze Welt den primat habe/ vnd daß der Römische Bischoff ein Successor oder Nachfahrer sey deß H. Petri/ Fürstens der Aposteln/ vnd ein wahrer Statthalter Christi/ wie auch ein Haupt der gantzen Kirchen/ vnd ein Vatter vnd Doctor aller Christen/ vnd daß jhme in dem H. Petro von Christo Jesu vnserm HErrn der völlige Gewalt sey geben worden zu weyden/ zu regiren/ vnd zubeherschen die gantze Kirch/ wie es auch in den Abhandlungen der allgemeinen Concilien, vnd in den HH. Canonibus begriffen ist.

Also lauten die Wort dorten/ welche mir für jetzund schon genug seyn/

seytemal die authoritet eines einzigen GeneralConcilij, so von der gantzen Kirchen approbirt worden / weit grösser ist / alß tausent Lutheri.

Schöne vnd wolmercktliche Lehrstuck.

Auß diser Lehr Lutheri / welche er geschriben hat Anno 1519. wie zusehen im 1. Jen. Lateinisch. Tomo im Catalogo seiner Bücher am End / kommen vilerley Lehrstuck herauß. Dann fol. cit. 297. in meiner impression, vnd in der impression Christiani Rhodij Anno
" 1556. fol. 313. pag. 1. setzt er vor der ersten ration folgende Wort.
1. " Erstlich will ich die Grundfesten fürbringen / dadurch diser primat
" meinem geduncken nach treulich bestettigt mag werden / also daß man
" durch dieselben auch den Ketzern vnd Schismaticis kräfftig kan wider-
" standt thun. Also sagt Lutherus. Vnd gewißlich ist dem nicht an-
derst / dann wann auß dem Willen Gottes / vnd nicht auff ein andere weyß der Römische Bischoff zu diser Monarchey kommen ist / man erkenne es nacher auß wem man wolle / so ist es nicht zulässig ihm zuwiderstreben / auch dem Römischen Bischoff oder Bapst in seinem primat. **Das ist das erste Lehrstuck.**

2. **Das ander Lehrstuck** ist / daß die / so disem Willen Gottes zuwider / sich von de authoritet deß Bapsts abschrauffen / gantz nit / wie er sagt / entschuldigt seyn von der schuld deß Schismatis, vnd dises ist seinem fürgeben nach / ein vnüberwindliche ration.

3. **Das dritte Lehrstuck** ist. Er zweiffle gar nicht / daß diejenigen sündigen / die sich in die Vneinigkeit einlassen / vnd die ewige Einigkeit deß Geists zertrennen / damit sie disem irrdischen Vorzug entfliehen / das ist / damit sie nicht vnterworffen seyn dem Gewalt deß Bapsts / ob gleich derselbe Gewalt oder primat deß Bapsts nicht auß Göttlichem Recht herkäme.

4. **Das vierde.** Daß wir allen Fürsten gehorsamen sollen / die vns von GOtt seynd fürgesetzt worden / wanns gleich auch der Türck wäre.

5. **Das fünffte / wie der Apostel sagt / daß nemblich** kein Gewalt
Rom. 13. ist als von Gott. Was aber von Gott herkommet / das ist ordentlich. Derohalben wer sich wider den Gewalt setzet / der widerstrebet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben / die überkommen ihnen selbst die Verdambnuß. Vnd dises / spricht er / ist die allerkräfftigste ration, welche vns lehret / daß wir dem Römischen Bischoff nicht widerstreben sollen / dieweil dises nichts anders ist / alß der Ordnung Gottes widerstreben.

Das

Das sechste. Daß der Will Gottes sey / daß wir sollen vn- 6.
derthänig seyn einer jeglichen Creatur / das ist der Obrigkeit / vnd ob wir gleich dafür halten / der Gewalt deß Bapsts sey nur durch Menschliches decret eingesetzt / doch weil selbiger von Gott bestettigt ist / so kan nicht ohne Laster seyn der jenige / welcher sich von seiner authoritet abschrauffet.

Das sibende Lehrstuck ist / weil wir sehen / daß ein so grosse 7.
einhelligkeit ist aller Glaubigen / die vnder dem Bapst seynd / so sollen wir vns durchauß jhm vndergeben / damit wir die einigkeit deß Geists nicht zerstören wegen eines zeitlichen Gewalts / dann wofern wir / wegen eines zeitlichen dings / nemblich damit wir demselben zeitlichen Gewalt entfliehen / disen allgemeinen consens so viler Glaubigen verachten / das ist Christum verlaugnen / vnd die Kirch verschmähen werden / so werden wir nicht ohne ein scheußliches Laster können seyn. Dise ration, sagt er / ist vnaufflößlich / nemblich daß wo ein einhelliger consens aller Glaubigen sich befindet / derselbige zufolgen sey / vnd zu dem könne die gantze H. Schrifft gezogen werden / als welche allenthalben die Lieb / die Demut / die einigkeit deß Geists / vnnd die forcht Gottes rühmet vnd befihlt / daß man sie nicht übertretten solle vmb einige sach diser Welt / will geschweigen vmb eines einzigen Bapstumb oder primat, wann er gleich auch nur auß Menschlichem Recht wäre eingesetzt worden / ꝛc.

Wer den einhelligen consens der Glaubigen verachtet / der verachtet Christum vnd die Kirch.

Alle dise Lehrstuck seynd auß deß Luthers lehr hergenommen.

Er negirts.

In den Actis exustionis der Antichristischen Decretalium im 2. Jenen. Lat. Tom. bey mir fol. 320. pag. 1. in der impression deß Donati werden folgende Wort gelesen: Wo jhr nicht von gantzem Hertzen deß Bapsts lästerlichen Regiment widersprecht / könnet jhr nicht selig werden: Dann deß Bapsts Reich ist so gar dem Reich Christi / vnd Christlichem Leben zu wider; daß besser vnd sicherer wäre in einer Einöd / da kein Mensch zusehen / zuleben / dann in vnd vnder dem Antichristischen Reich zuwohnen. Darumb soll sich ein jeder Christ wol vorsehen / so lieb jhm seiner Seelen Seligkeit ist.

Item Tom. 1. Jen. teutsch gedruckt „durch Donatum fol. 353. „pag. 2. „Item Tom. 2. Jen. gedruckt „durch Rhodiñ „fol. 338. „pag. 1. „Lutherus rathet zum abfall von der Römischen Kirchen.

Auß diser negation, so der obgesetzten affirmation stracks zuwider ist / hast du nun / daß Lutherus vnd sein anhang dem Willen Gottes widerstreben / vnd der Göttlichen ordnung / in dem sie widerstreben

dem

Wer Christum verlaugne / vnd die Kirch verachte.

dem Bapst / vnd daß sie jhnen überkommen die ewige Verdambnuß / Christum verlaugnen / die Kirch verachten / dann die allgemeine einhelligkeit so viler Glaubigen verachten / ist / sagt Lutherus / Christum verlaugnen / vnd nicht mit Christo / vnd bey den Christen verbleiben.

Schawen die Lutheraner gleichwol zu / dann dises hat Lutherus nicht auß seinem Kopff geredt / sondern auß den Worten deß Apostels / vnd auß dem consens aller Glaubigen / welchem zuwiderstehen / wie wir zum öfftern auß seinen eignen Worten gesehen haben / keines wegs zulässig ist.

Er affirmirts.

2. Die jenigen seynd Schismatici, welche sich von der Römischen Kirchen / vnd vom Bapst absöndern,

In der ersten obcitirten ration hat er gesagt: Ich sihe nicht wie von der Schuld deß Schismatis entschuldigt seynd / welche disem Willen (nemblich dem Göttlichen) widerstrebend / sich von der authoritet deß Bapsts abschrauffen. Sihe das ist mir ein vnüberwindliche ration, die mich dem Römischen Bäpst vnderwürffig macht / vnd seinen primat zubekennen zwinget. Also sagt Lutherus.

Gar recht redest du mein Luthere / dann sonst müstest du alle deine VorEltern verdammen / die dem Bapst seynd gehorsamb gewest biß auff das 1519. Jahr mit einhelligem consens.

Er negirts.

Item Tom. 7. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft fol. 386.

Die Lutheraner seynd Schismatici.

Im Buch von einsetzung der Kirchendiener im 2. Jen. Lat. Tom. bey mir fol. 553. pag. 1. sagt er: Also daß gewiß verflucht muß seyn / der deß Bapsts Tyranney bekennet: widerumb gebenedeyt sey ein jeglicher / der sie mit Christlichen abfallen meidet.

Auß den Worten in seiner affirmation hast du / daß Lutherus vnd alle die seinigen Schismatici seyn / nemblich abgesöndert von der wahren Kirchen.

Er affirmirts.

3. In der 2. obcitirten ration setzt er / ich zweiffle nicht / daß diejenigen sündigen / welche sich in die Vneinigkeit einlassen / vnd die ewige einigkeit deß Geists wegen dises zeitlichen jrrdischen Vorzugs zertrennen / dann man kan alles gedulden / was nicht Sünd ist.

Er negirts.

Im 7. Wittemb. teutsch. Tom. fol. 127 Artick.

In den Assertionibus der vom Bapst Leo dem Zehenden verdambten Artickel / sagt er: Ich sage / daß der Bapst / vnd alle seine wissent-

wiſſentliche Verwandten/in diſem ſtuck Ketzer/abtrünnige/ verbannet vnd vermaledeyt ſeynd/ ꝛc. Gleich drunder ſetzt er: Doch will ich hie den armen hauffen außgenommen vnd entſchuldigt haben/ welcher kein ſchuld daran hat/ daß er nur ein Geſtalt empfahet/ der Bapſt vnd ſeine Anhänger ſeynd allein ſchuldig/die meine ich allein.

„der vom Bapſt Leo „verdambt iſt worden.
„Item Tom. 1. „len. teutſch gedruckt durch „Donatum fol. 419. „pag. 1.

Er affirmirts.

Es wird nicht ohne ſcheußliches Laſter ſeyn können der jenig/ ſagt Lutherus/ welcher wegen einer zeitlichen Sach diſe gemeine einhelligkeit der Kirchen verachten wird/ dann das iſt Chriſtum verlaugnen/ vnd die Kirch verachten. Iſt es dann müglich/ daß Chriſtus nicht ſeyn ſolte vnder ſo vil Chriſten? Wann aber Chriſtus dort iſt/ſo ſeynd auch Chriſten: mit Chriſto vnd bey den Chriſten ſoll man verbleiben in aller Sach/ welche nicht wider das Göttliche Gebott iſt. Diſe ration, ſpricht er/ iſt gantz kräfftig/ vnd vnüberwindlich.

„4. Der verlaug„net Chriſtum/ „welcher den „einhelligen „conſens der „Glaubigen „verachtet/ „vnd ſelbigem „nicht folget.

Er negirts.

Im Buch von der Babyloniſchen Gefängknuß im 2. Jenen. Lat. Tom. bey mir fol. 259. pag. 1. ſpricht er alſo: Ich weiß/ vnd bin verſichert/ daß das Bapſtumb das Reich Babylons/ vnd die Macht Nimbrods iſt deß ſtarcken Jägers/ ꝛc. Widerumb in den Actis exuſtionis Decretalium ſchreibt er: Darumb ſoll ſich ein jeder Chriſt wol fürſehen/ ſo lieb jhm ſeiner Seelen Seligkeit iſt/ daß er Chriſtum nicht verlaugne/ welches gewiß geſchicht/ wo ers mit den Papiſten hält.

„Im 1. Jenen. „teutſch. Tom. „fol. 353. „pag. 2.

Ein wunderbarliche enderung in der warheit/ die affirmation hat er geſchriben Anno 1519. Das Buch aber von der Babyloniſchen Gefängnuß hat er gemacht Anno 1520. wie zuſehen iſt im obcitirten Jen. Tom. fol. 259. pag. 1. auff der seythen. Das Buch von Gefengnuß der Kirchen/ ſagt er/ wird am Sabbath außgehen. Datum an der Vigil Franciſci 1520.

Er affirmirts.

In der Epiſtel an Bapſt Leonem den Zehenden/ welche zuſehen iſt im 1. Jen. Lat. Tom. bey mir fol. 210. pag. 2. ſchreibt er alſo: Nun Allerheiligſter Vatter/ bezeuge ich vor GOtt/ vnd allen ſeinen Creaturen/ daß ich nie willens geweſt/ noch heutigs Tags bin/daß ich mir mit ernſt hette fürgeſetzt der Römiſchen Kirchen vnd ewer Heyligkeit Gewalt auff einigerley weyß anzugreiffen/ oder mit jrgend einer liſt etwas abzubrechen. Ja ich bekenne frey/ daß diſer Kirchen Gewalt

5. Item im 9. „Wittemberg. Tom. teutſch „gedruckt „durch Johann „Luſſt fol. 66. „pag. 1. Item im 1. „Jen. teutſchen

Tō. gedruckt durch Donatū fol. 144. pag. 1. Hönig im Mund/ Gall im Hertzen hat Luther.

über alles seye/ vnd jhr nichts weder im Himmel/ noch auff Erden könne fürgezogen werden/ dann allein Christus der HErr über alles. Derohalben wolle Ewer Heyligkeit bösen falschen Lästermäulern nicht glauben geben/ die vom Luther anderst sagen/ oder jhm aufflegen. Also lauten seine Worr.

Er negirts.

Item im 6. Wittemberg. teutsch. Tom. gedruckt durch Johann Lufft/ fol. 436. pag. 2.

Im Buch wider den König in Engelland/ welches zufinden ist im 2. Jen. Lat. Tom. setzt er also: Das Bapstumb ist deß obersten Teuffels gifftigster Grewel/ der auff Erden kommen ist. Im Leben will ich deß Bapstumbs feind seyn/ todt will ich ein doppelter feind seyn. Also hat er geschriben Anno 1522.

Jetzt laß ichs einen jeden selbst erachten/ ob dann das nicht sey deß Bapsts Gewalt angreiffen/ vnd denselben zerstören.

Er affirmirts.

6. Deß Lutheri verstellte Demuth.

Im 9. Wittemb. teutsch. Tomo gedruckt durch Johann Lufft fol. 22. pag. 2.

In einer andern Epistel an Bapst Leonem den Zehenden/ welche zufinden ist im 1. Jen. Lat. Tom. bey mir fol. 75. pag. 2. am end setzt er also: Derohalben Heyligster Vatter falle ich Ewer Heyligkeit zu fussen/ vnd ergib mich jhr sambt allem was ich bin/ vnd hab: Ewer Heyligkeit handle mit mir jhres gefallens. Bey Ewer Heyligkeit steht es/ meiner Sach ab- oder zuzulegen/ mir recht oder vnrecht zugeben/ mir das Leben zuschencken/ oder zunehmen. Es gerathe nun wie es wölle/ so will ich nicht anderst wissen/ alß daß Ewer Heyligkeit stimme/ Christi stimm sey/ der durch sie handle/ vnd rede. Habe ich den Todt verschuldet/ so weigere ich mich nicht zu sterben. Dann die Erde ist deß HErrn/ vnd was drinnen ist. Er sey gelobt in Ewigkeit/ Amen. Geben am Tag der H. Dreyfaltigkeit/ Anno 1518.

Er negirts.

Item im 7. Wittemberg. Tomo gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 196. pag. 1. im Buch/ das genennt wird: Offenbarung deß Antichrists auß dem Pro-

Im Buch wider den Catharinum im 2. Jen. Lat. Tom. bey mir fol. 351. pag. 2. setzt er also: Daselbst ist endlich beschlossen worden/ daß der Bapst der Wider Christ sey/ ꝛc. auch so hat vnser Fewer/ wie wir verhoffen/ glücklich angefangen/ da es alle Recht deß Allerheyligsten Vatters in Christo/ vnd Statthalters Christi auff Erden/ alß die Lehr deß Widerchrists verbrennet hat. Bißhero Lutherus. Er nennet dasselbige gantze Buch hindurch den Bapst einen Antichrist oder Widerchrist/ vnd setzt zwölff Gesichter/ die er deß Antichrists nen-

net.

ket. Item eben im selbigen Tomo fol. 287. hat er ein Büchlein / welches titulirt ist: wider die abscheuliche Bull deß Antichrists / darinnen er also sagt: Drumb frage ich dich O allervngeschicktester Antichrist/ ꝛc. Dise letzte Wort hat er geschriben Anno 1520. Das Buch wider den Catharinum aber Anno Christi 1521.

„ pflegt Daniel. „ Deß Luthers „ Lästerung wi- „ der den Bapst

7.

Er affirmirts.

In der Resolution über die 13. propositiones vom Gewalt deß Bapsts im 1. Jenen. Lateinisch. Tom. fol. 296. setzt er also: Ich laugne nicht / daß der Bapst der fürnembste seye/ daß ers allzeit gewesen/ vnd noch seyn werde/ disputire auch deßhalben nicht/ vnd stell wegen dessen kein frag an/ sondern von dem rede ich / ob die Proben gültig seynd/ dadurch dises bewisen wird/ ꝛc. Besser vnden nacher straffet er den Ecchium/ welcher sagt / der Römische Bischoff/ oder Bapst sey kein Vicarius Christi oder Nachfahrer deß H. Petri/ wann er nicht den Glauben hat/ in welchen er entweder närrisch redet / oder zulassen muß/ daß vil Bäpste nicht rechte Vicarij Christi gewesen seyn/ noch ins künfftig seyn werden/ alß nemblich/ von welchen wir nicht wissen / ob sie den Glauben gehabt haben / ꝛc. Höreſt du da / daß er deß Bapsts primat erkennet / über alle Kirchen/ vnnd daß er ein Vicarius Christi seye.

„ Er laugnet „ nicht deß „ Bapsts pri- „ mat.

Er negirts.

In denen vom Bapst Leone den zehenden verdambten Artickeln im 2. Jenen. Lat. Tom. fol. 305. pag. 1. lautet der 25. Artickel also: Der Römische Bischoff S. Petri Nachkömbling ist nicht Christi Statthalter von Christo verordnet über alle Kirchen der gantzen Welt. Also lauten die Wort deß Artickels. Disen probire ich gar leichtlich/ spricht er/ durch die erfahrung. Dann es ist nie der Bapst über alle Kirchen der gantzen Welt gewesen/ ists auch noch nicht / vnd wirds auch ins künfftig niemals seyn/ wie ich hoffe ꝛc. Seytemal er nie gewesen ist über die Kirchen deß Griechenlands/ Indien/ Persien/ Egyptenlands/ vnd Affricæ, ists auch noch nicht/ ꝛc.

Item Tom. 7 Wittember. teutsch gedruckt durch Johann Lufft fol. 124. pag. 1.

„ Item Tom. 1. „ Germ. fol. „ 421. pag. 2.

Mercke da lieber Leser/ daß dises/ was ich da gesetzt hab/ in seinem Lateinischen Buch alles begriffen ist/ aber im teutschen hat ers nit also gesetzt/ dieweil er villeicht wahrgenommen/ daß er hab gelogen/ in dem er gesagt / der Bapst sey niemals über alle Kirchen der gantzen Welt gewesen.

Vnverschämte Lug deß Lutheri wider die Römische Kirch.

Das ist ein grobe/ vnd vnverschämbte Lug/ dann ob gleich zur zeit Bapsts Nicolai deß Ersten/ wie Photius meldet/ sich ein Schisma erhebt hat vnder den Griechen vmb das Jahr 858. haben sie sich doch nicht von der Lateinischen Kirchen abgetheilt/ alß allererst zur Zeit Bapsts Leonis deß Neunden Anno 1049. Lese hierüber den Bellarminum im 7. Tom. im andern Theil der Chronologiæ bey mir pag. 258. Dises kan man auch sehen auß den siben GeneralSynoden, die ich oben gesetzt hab.

Er affirmirts.

8. Man soll Gottes willen nit vrtheilen.

In den Resolutionibus der 58. conclusionen sagt er: Es gebühret vns nicht den willen deß Bapsts zuurtheilen/ sondern nur zugedulden/ ob er gleich vnbillich ist. Eben dises hat er auch gesagt in den Resolut. über die 13. propositiones vom Gewalt deß Bapsts im 1. Jen. Tom. fol. 297. wie oben gemeldt ist worden in der 2. ration.

Er negirts.

Im 1. Jen: teutsch. Tom. fol. 426. pag. 2.

Item im 7. Wittember. teutsch. Tom fol. 128. pag. 2.

In der Explication deß 30. Artickels vnder denen vom Bapst Leo verdambten Artickeln im 2. Jen. Lat. Tom. fol. bey mir 308. pag. 2. spricht er: Ich aber/ wann heutiges Tags S. Peter selbst zu Rom sässe/ vermeine ich dannoch nicht/ daß er Bapst wäre auß Göttlicher ordnung über alle andere Bischoffe. Es ist ein Menschenfund das Bapstumb/ da Gott nichts darvon weiß/ ist auch nie gewesen/ ist noch nicht/ vnd wird nicht seyn/ sondern wird nur also erdichtet. Drumb laugne ich den Stul der Bestiæ, vnd sage/ daß weder guter noch böser auff selbigem Stul sitzet. Ein Sitz/ sprich ich/ über alle Sitz ist nicht in der Kirchen. Also sagt Luther in seinem Lateinischen Buch.

Hierauß hast du nun/ daß er ihm acht mal selbst zu wider geredt habe in disem Artickel/ ja ich kans beweisen/ daß es noch öffter geschehen seye/ aber es sey für dißmal das genug/ vnd es ist wol zumercken/ daß dise contradictionen gewesen seyn in derselben Materi/ von der er gemeldet/ daß er ihm niemals darinn selbst zuwider geredt hab. Dann in der 2. art seiner Schrifften wider den König in Engelland hat er vom Bapstumb gesetzt. Auff solches argumentire ich also: Wann ich mir ein mal hette zu wider geredt/ sprach er/ so solte mich ein jeder für einen treulosen Buben vnd Böβwicht halten/ dessen Trew vnd Glaub/ Lehr vnd Ehr bey allen auß solte seyn/ aber ich hab nicht nur ein mal/ sondern öffter ergriffen/ daß er ihm selbst zuwider geredt/ ergò. Im anfang hat er

Lutherus ist überwisen/ vnnd soll für einen trewlosen Buben vnd Böβwicht gehaltē werdē

hat er den primat deß Bapsts nicht gelaugnet absolutè, sondern nur fürgeben / er komme nicht vom Göttlichen Recht her / sondern nur vom Menschlichen. Aber-bald drauff / wie wir gesehen haben / hat ers durchauß gelaugnet / vnd nennet jhn schier nie anderst alß einen Antichrist.

Was Lutherus thut / thut er alles auß haß wider den Bapst.

Dises alles hat er nur auß Haß / Vnwillen / vnd Zorn wider den Bapst geredt / drumb ist jhm nichts zuglauben. Das beweise ich auß seinen eignen Worten Zu einem Vortrab aller seiner Ketzereyen hat er gesetzt das Buch von der Babylonischen Gefengnuß / darinnen er am end also schreibt:

Dann ich hab vernommen / man habe gehört / es seyn schon » mehrmalen Bullen vnd Bapistische Brieff fertig / dadurch ich getri- » ben soll werden zur revocation, oder widerruffung / oder ich soll für ei- » nen Ketzer erklert werden. Wanns nun wahr soll seyn / so will ich / » daß dises Büchlein (nemblich von der Babylonischen Gefengnuß) » ein theil meiner künfftigen revocation solle seyn / damit sie sich nicht » vmbsonst beklage jhr auffgeblasne Tyranney; den andern theil will ich » auch gar bald außgehen lassen / der soll mit Gottes hilff also beschaffen » seyn / daß dergleichen der Römische Stul bißhero nicht gesehen / noch » gehört wird haben / vnd will dadurch meinẽ gehorsaṁ gnugsam bezeugẽ. »
Im Namen vnsers HErrn Jesu Christi / Amen.

Wie deß Teuffels hülff schreibt er wider den Bapst

Hette er gesagt nicht im Namen deß HErrn / sondern im namen deß Teuffels / dieweil es in der warheit also geschehen ist. Dann alß er gesehen / daß er durch die Bäpstliche Bullam excommunicirt worden vom Bapst Leone dem Zehenden wegen viler Ketzereyen / so er in der Kirchen außgebreitet hatte vom Jahr 1517. biß auffs Jahr 1520. hat er ein Büchlein außgehen lassen / welches er genennt: Wider die abschewliche Bull deß Antichrists Martinus Lutherus 1. Decembris M. D. XX. In disem Buch nennet er den Bapst überal einen Antichrist. Drauff folget ein anders dises Tittels: Assertion aller Artickeln Martin Luthers / so newlich durch die Bull Bapsts Leonis deß X. verdambt seynd worden. Am dritten ort. Warumb das Ius Canonicum oder Geistliche Recht vom Doctor Martin Luther verbrennt sey worden. Dann dort erzehlet er nacheinander die errores (welche seinem falschen fürgeben nach darinn begriffen sollen seyn) wegen derer es verbrennt sey worden Anno 1520. in welcher verbrennung er

Die wort deß Luthers / da er die Bull Bapsts Leonis X. verbrennt hat.

gleich recht die Bull empfangen/ vnd geschwind ins Fewer hinein geworffen hat mit folgenden worten: Weil du den Heyligen deß Herrn betrübt hast/ so betrübe dich deßhalben das ewige Fewer / ꝛc. Also ist zulesen im 2. Jen. Lat. Tom. bey mir fol. 320. pag. 1. Nacher mahnet er/ wie ich schon oben gemeldt hab/ alle zum Abfall vom Bapstum̃/ vnd wofern sies nicht thun werden/ so werden sie ewig verderben / vnd das Himmelreich nicht erlangen. Am vierdten Orth setzt er eben im selben Tom. bey mir fol. 350. pag. 1. Sein Antwort auff das Buch deß Ambrosij Catharini/ mit der Außlegung / wie er sagt / der erscheinung Daniels vom Antichrist/ vnd selbige legt er vom Bapst auß / seytemal er das gantze Buch hindurch den Bapst einen Antichrist nennet oder Widerchrist.

Abermal in der Assertion der Artickeln/ so vom Bapst Leone X. verdambt worden assert. 30. sagt er also: Etliche Artickel Johannis Huß zu Costnitz verdambt / seynd die allerchristlichsten / wahrhafftigsten/ vnnd gantz Evangelisch / welches nicht verdammen möcht die gantze Christenheit. Nacher setzt er drauff: Fürwahr ich hab hie fast gejrret/ vnd hab auch zuvor disen Artickel widerruffen / vnd verdambt in dem/ daß ich gesagt hab/ etliche Artickel Johannis Huß / ꝛc. Also sage ich jetzt: Nicht etliche allein/ sondern alle Artickel Johannis Huß zu Costnitz verdambt/ seynd gantz Christlich/ vnd bekenne/ daß der Bapst mit den seinen/ alß ein rechter Antichrist hie gehandelt/ das H. Evangelium mit Johanne Huß verdambt/ vnd an sein statt deß Höllischen Drachen Lehr gesetzt hat/ das erbiete ich mich zuverantworten / wo ich soll/ vnd wills mit Gottes hilff wol beweisen/ vnd erhalten. Vnd dir O Allerheiligster Vicari Gottes/ (da redt er ironicè oder widersinns) sag ichs ins Gesicht hinein / daß alle verdambte Sachen deß Johann Huß Evangelisch / vnd Christlich; deine aber gottloß vnnd teuffelisch seyn. Sihe da hast du die revocation, so dein Bull von mir begehrt hat. Was wilstu weiter? Drauff setzt er widerumb: Wann er ein Ketzer gewesen ist/ so bin ich zehen mal mehr ein Ketzer/ seytemal er vil geringere vnd wenigere ding gesagt / alß der allererst angefangen hat/ das Liecht der warheit zueröffnen/ ꝛc. Siehest du da / daß er sein versprechen gehalten/ in dem er gesagt / er wolle ein solches Buch außgehen lassen/ aber gewißlich nicht mit Christi/ sondern mit deß Teuffels hülff/ dergleichen bißhero der Römische Stul weder gesehen/ noch gehöret

Tom. 7. Wittemb. teutsch gedruckt/ fol. 111. pag. 1. Item im 1. Jen: teutsch: Tom. fol. 426 pag. 2. Tom. 7. Wittemb. teutsch fol. 128. pag. 2. Tom. 1. Jen. teutsch fol. 426. in der impression Donati.

Mercke. Dises ist im teutschen nit/ sondern nur im Lateinischen

Lutherus ist zehen mal mehr ein Ketzer alß Johannes Huß. vnd warum?

höret hat. Dem ist also: Dann es hat noch nie kein Ketzer so vil vnd grosse Lästerungen wider die Römische Kirch / vnd wider den Bapst außgegossen / alß wie ers gethan. Die Artickel Johannis Huß solte ich da einmischen / damit ein jeder sehe / daß Luther der gröste Ketzer auß allen Ketzern sey / damit ich aber nicht gar zu weitleuffig seye / will ich nur etliche alhero setzen / die übrigen kan ein jeder selbst besehen am end deß 2. Tomi der GeneralConcilien pag. 1170. Der erste Artickel ist: Die allgemeine Kirch ist die gemein der prædestinirten. 2. Paulus ist nie kein Glid deß Teuffels gewesen / ob er schon etliche Thaten begangen hat / die den Thaten der Kirchen der boßhafften gleich seynd. 3. Die præsciti oder vorgesehenen seynd keine theil der Kirchen / ꝛc. 5. Wann gleich ein vorgesehener etwan ein mal in der Kirchen ist der gegenwertigen Gerechtigkeit nach / so ist er doch nie kein theil der H. Kirchen. Vnd ein prædestinirter bleibt allzeit ein Glid der Kirchen / wann er gleich bißweilen auß der zukommenden Gnad fallet / so fallet er doch nicht auß der Gnad der prædestination. 7. Petrus ist nicht gewesen / vnd ist nicht das Haupt der H. Catholischen Kirchen. 10. Der Römische Bischoff oder Bapst ist nicht das Haupt der Römischen Kirchen. 30. Keiner ist kein weltlicher Herr / keiner ist kein Prælat / keiner ist kein Bischoff / in dem er in einer Todsünd ist. Dergleichen setzt er auch im 20. vnd 22. Artickel vom Bapst / vnd andern Prælaten.

Luther ist der gröste Lästerer auß allen Ketzern.

Etliche auß denen verdambten Artickeln Johannis Huß.

Daß Petrus sey das Haupt der Kirchen gewesen / vnnd sein Nachkömbling der Bapst / hab ich schon gnugsamb probirt. Was die andern Artickel anbelangt / sag ich anders nichts / alß daß er jhm selbst vnd den seinigen zuwider red im 8. Art. der Augspurgischē Confession. Wiewol / sprechen sie / die Kirch eigentlich ein Versamblung der Heiligen ist / vnd Rechtglaubigen / doch weil in disem Leben vil böse vnd Heuchler mit vermischt seynd / so ist es zugelassen sich der Sacrament zugebrauchen / wann sie gleich auch von den Bösen gereicht werden / laut der Worten Christi: Es sitzen auff dem Stul Moysis die Phariseer vnd Schrifftgelehrten / ꝛc. Nacher drauff verdammen sie die Donatisten vnd jhres gleichen / welche laugneten / daß es zulässig sey sich der Sacramentreichung der Bösen zugebrauchen / vnd die vermeinten der Kirchendienst der bösen sey vnnutzlich vnd ohne Krafft. Also lauten die wort in der Confession. Durch welche die Artickel deß Johannis Huß verdambt werden / dann ob gleich die præsciti oder vorgesehenen keine lebendige Glider der Kirchen nicht seynd / ja in dem sie in der Sünd seynd / so seynd sie doch / wofern sie nicht Vnglaubige vnd Ketzer seynd / Glider der Kirchen / aber nur todte Glider: Aber wann sie sich in der Gnad befinden / ob sie gleich seynd præsciti, so seynd sie lebendige Glider / vnd für dieselbe zeit Kinder Gottes. Deßgleichen wird

Diese Artickel werden widerlegt.

Matth. 23.

Die Lutheraner in der Augspurgischen Confession.

auch

auch der letzte verdambt in dem 20. vnd 22. Artickel / dann wanns zulässig ist sich der Sacramentreichung der bösen zugebrauchen/vnd wann ihr Dienst nicht vnkräfftig ist/ so ist es ein außdruckliches Zeichen / daß sie ministri oder Kirchendiener seynd/ vnd daß sie seynd Domini Civiles, oder weltliche Herren ¡ Dann der Sententz / so von einem gefällt wird/ der nicht der eigne vnd rechte Richter ist / gült nichts ipso jure. oder vermög deß Rechts/ vnd dises geschähe/ wann ein weltlicher Herr vnd Richter durch die Todsünd auffhörte ein Richter zuseyn. Also siehest du jetzt/ daß Lutherus von sich selbst vnd von den seinigen für einen Donatisten vnd Ketzer verdambt werde.

Lutherus ist von sich selbst vnd von den seinigen für einen Ketzer verdambt.

Damit aber die warheit noch mehrers erscheine / daß er auß haß gegen dem Bapst seine Ketzereyen außgebreitet hab/so setzt er im 2. Jen. Lat. Tom. fol. bey mir 260. pag. 2. von der Babylonischen Gefengnuß also: So will ich derohalben sagen / was ich auch im dienst deß Sacraments betrachtend befördert hab. Dann alß ich die sermon. vom Abendmal außgehen ließ / hab ich nur vom gemeinen brauch gehandlet/ vnd bin nichts sorgfeltig gewesen wegen deß Bapsts recht/ oder vnrecht. Aber jetzt weil man mir selbst anlaß hat geben/ vnd darzu getriben mit gewalt / so will ich frey herauß sagen / was mein meinung ist. Es lachen nacher oder weynen die Papisten/oder alle ins gesambt zugleich. Also lauten die Wort Lutheri/ welcher doch vorhero gesagt hatte/wie gesehen ist worden/es sey ein gebott deß HErrn/ daß man dem Widerpart weichen vnd nachgeben solle/vnd der vns tausent schritt weit beengstiget hat/mit demselben sollen wir noch tausent schritt gehen.

Da wird der Haß gegen dem Bapst außdrucklich geoffenbaret.

Luther verachtet alle/ vnd helt sich allein für weyß.

Matth. 5. Bettet/ spricht Christus/ für die/ so euch verfolgen/ vnd beleydigen / auff daß jhr Kinder seyd ewers Vatters der im Himmel ist. Selig seynd die da Verfolgung leyden vmb der Gerechtigkeit willen / dann das Himmelreich ist jhr.

1. Petr. 3. Item schreibt der H. Apostel Petrus: Endlich aber seydt allesambt gleich gesinnet im Glauben / mitleydig / Liebhaber der Bruderschafft / barmhertzig/ freundlich / vnd demütig. Vergeltet nicht böses mit bösen / nicht Scheltwort mit Scheltwort/ sondern benedeyet dargegen/ vnd wisset/daß jhr darzu beruffen seydt/ daß jhr die Benedeyung Erblich besitzet/ dann wer da will das Leben lieb haben/ vnd gute Tag sehen / der zäme sein Zung/ daß sie nichts böses rede / vnd seine Leffzen/ daß sie nichts betrüglichs reden. Er wende sich vom bösen ab/vnd thue guts: Er suche Frid / vnd jage jhm nach. (Das will ich nicht thun/ sagt Lutherus / es lachen die Papisten oder sie weinen/ oder allesambt zugleich. Dann die Augen deß HErrn/ sagt ferners Petrus / sehen auff die Gerechten/ vnd seine Ohren auff jhr Gebett: Das zornig Angesicht aber deß

Da wird die Christliche Zucht gerühmet.

Lutherus antwortet Petro.

HErrn

HErrn sihet auff die/ die böses thun. Vnd wer ist/ der euch schaden könne/ so jhr dem guten nachfolget. Selig seyd jhr/ so jhr auch etwas leydet vmb der Gerechtigkeit willen. (Ich will nichts leyden/ sagt Lutherus/ was frag ich nach der Gerechtigkeit?) Erschröcket aber nicht vor jhrer forcht/ vnd lasset euch nicht bewögen (Ich will mich bewögen/ sprecht Lutherus/ vnd will forthfahren/ damit wann sie jhrem geduncken nach vermeinen/ sie haben alß glorwürdige Obsiger/ triumphiret über meiner Ketzereyen eine/ will ich vnder dessen ein newe anfangen. Dann ich begehre dise ansehliche KriegsObristen mit vilen Ehrentitteln zuziehren/ will deßhalben fleiß ankehren/ damit sie etwas zuschreiben haben. Heyliget aber den HErrn Christum/ spricht weiter der Apostel/ in ewren Hertzen/ vnd seyd allzeit bereit gnug zuthun einem jeglichen/ der vrsach fordert der hoffnung/ so in euch ist/ vnd das mit Sanfftmütigkeit vnd Forcht/ vnd habt ein guts Gewissen.

„Lutherus antwortet dem „H. Petro.

„Im 2. Jen: „Latein: Tomo „fol. 260. „pag. 1.

„Er fange „newe Ketzereyen an.

Vber das setzt auch Lutherus in seinen Tischreden zu Franckfurt gedruckt/ bey mir fol. 445. pag. 2. folgende Verß:

Quæsitus toties; toties tibi Roma petitus
En ego per Christum vivo Lutherus adhuc
Una mihi spes est, quâ non fraudabor, Jesus,
Hunc mihi dum teneam, perfida Roma cave.
Pestis eram vivens, moriens ero mors tua Papa.

„Luthero nach Rom berufft/ „weigert sich „dort hin zu „kommen.

Disen letzten Verß hat Georgius Sabinus also reddirt

Qui dum vixit erat tua pestis, Papa, Lutherus
Hic tibi Causa suo funere mortis erit.

Lutherus ist gestorben/ vñ der Bapst lebt noch.

Auff Teutsch:

Im Lebn war/ Bapst/ die Peste dein
Lutherus/ gstorbn dein Tod wird seyn.

Das seynd deß Lutheri Tugenden gewest wider den Bapst/ ja wider die gantze H. Kirch. Warumb er aber den Bapst so starck angriffen hat/ beantwortet der H. Cyprianus/ sprechend: Damit er nach hinnehmung deß Regierers oder Schiffherrens desto grausamer vnd gewaltthätiger treiben könne auff dem Schiffbruch der Kirchen. Drumb ist der Satanesten oder Teuffels Kinder gröster fleiß/ damit sie sein authoritet nehmen/ vnd bey allen verhasst machen können den jenigen/ von welchem sie wissen/ daß er ein Statthalter Christi/ vnd Nachkömbling deß H. Petri sey/ vnd an dem sie

Hoffins im Buch/ welches er nennet die Bekantnuß deß Catholischen Christlichen Glaubens/ vom symbolo vnd Glauben.

wahrnehmen/ daß durch sein Ampt / vnd verrichtung in der Kirchen die einigkeit deß Geists im Band deß Fridens erhalten werde. Dann anderst können sie mit dem Sathan nicht zerstrewen/ alß daß sie auffs müglichst die Willen der Menschen abwendig machen von dem jenigen/ dessen sich Christus gebraucht zur versamblung seiner Herde/ die er mit seinem kostbaren Blut erlöset hat? Gleich wie der jenige/ welcher ein Reich zerstören / oder auffrührisch machen will / erstlich lasterhaffte Sachen wider den König oder wider das Haupt deß Reichs schreibet/ vnd allerley Mittel sucht/ damit er denselben allen Vnderthanen hässig vnd verächtlich mache/ eben also thun auch sie/ in dem sie allen fleiß anwenden/ damit sie die Kirch verwirren/ vnd jhr Einigkeit zertrennen/ so bestreitten sie das Haupt der Kirchen vnder dem Haupt Christo mit erdichten Lästerungen. Der Sathan weiß es wol/ sagt Hosius, welches auch vom H. Cypriano geschriben ist worden/ daß die Einigkeit / wann sie zusammen helt/ nicht kan zertrennt werden. Dahero gleich wie sich befleisset der Wolff das Schaf von der Herd abzuscheiden/ vnd der Habbicht/ die Taub von der Schar abzusöndern/ also auch er / weil er mercket/ daß er wider alle nicht starck genug sey / suchet er / wie er einen jeden besonders hinderlisten möge / vnd den er hinderlistet hat/ begehrt geschwind auff alle weyß zu einem Gesellen vnd Gehülffen. Bißhero Hosius.

Die Ketzer bestreitten mit erdichten Lästerungen das Haupt der Kirchen.

Daß dises alles Lutherus vnd Calvinus gethan haben/ ist menniglich kundbar / seynd auch jhre Schrifften vorhanden / wie wir offt gesehen haben. Im Leben/ sagt Lutherus im Buch wider den König in Engelland will ich ein Feind deß Bapstumbs seyn / verbrennt will ichs doppelt seyn. Lutherum werdet jhr zu einem Beeren haben auff dem Weeg/ vnd zu einer Löwin auff dem Fußsteig. Von jhm schreibt gar wol der Apostel Jacob: Dann deß Menschen zorn thut nit/ was recht vor Gott ist. Wann sie nun nicht thun was recht vor Gott ist/ so soll man jhnen nicht glauben/ auß den vernommenen Lästerungen aber deß Lutheri erscheinet gnugsamb/ daß der Zorn in jhn gewürcket hab / vnd auß seinen Contradictionibus erscheinet/ daß er kein Kind Gottes gewesen sey. Dann Gott / spricht der Apostel / ist kein GOtt deß Zwitrachts.

Mercks wol.

Luthers grosse Hoffart/ aber vergeblich.

Jacob. 1.

1. ad Cor. 14.

Dises sey genug für disen Artickel. Mir gebühret die Rach/ vnd ich wills vergelten/ sagt der HErr (aber zum Luthero nicht:) So nun deinen Feind hungert / so speise jhn / dürstet jhn / so tränck jhn. Wann du das thust/ so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt samblen. Lasse dich nicht das böse überwinden / sondern überwinde das böse mit gutem. Das widerspil will ich thun/ sagt Lutherus / was hab ich mit euch gemeines?

Rom. 12.

Lutherus nimbt GOtt die Rach/ vnd will mit Gott vnd den Christen nichts gemein haben.

Contra-

Contradictiones deß andern Artickels vom Glauben / alß wann er allein thäte rechtfertigen.

Er affirmirts oder verjahets.

Im Buch von der Christlichen Freyheit / welches er geschriben hat Anno 1520. wie zusehen ist in der Dedicatori Epistel an Bapst Leonem den Zehenden im 1. Jen. Lat. Tom. fol. 432. vnnd folgends setzt er diese Wort: Gott der Vatter hat alles im Glauben gesetzt / also daß der alles hat / welcher den Glauben hat. Widerumb: Der Glaub allein ist der heylsame vnd kräfftige gebrauch deß Worts Gottes / ꝛc. Abermal: Der Glaub / welcher ein kurtze vnnd vollkombne erfüllung deß Gesetzes ist / wird mit so grosser Gerechtigkeit erfüllen die Glaubigen / daß sie keiner andern Sach zur Gerechtigkeit bedörffen werden. Kürtzlich / sagt er / die eusserliche Werck / alß nemblich das Gebett / das Fasten / der Gottsdienst / vnd damit wir alles verwerffen / auch die Speculationen vnd Betrachtungen / vnd was durch bemühung der Seelen geschehen kan / hilfft nichts So müssen wir derohalben für gewiß halten / daß die Seel alles dings entrathen könne / ausser deß Worts Gottes nicht / ohne welches jhr nichts helffen wird. Der aber das Wort hat / der ist reich / vnd bedarff weiter nichts; seytemal es das Wort deß Lebens ist / ꝛc. Nacher setzt er hinzu: Dann das Wort Gottes kan nicht durch einige gutte Werck / sondern durch den Glauben allein angenommen vnd empfangen werden. Bißhero Lutherus.

Wunderliche lobsprüch deß Glaubens vom Luthero erfunden.

Er negirts.

In der Resolution der disputation von der Krafft der Indulgentzen Anno Christi 1518. im 1. Jen. Lat. Tom. bey mir fol. 76. pag. 1. setzt er also: Die 1. Conclusion, Vnser Herr vnd Meister Jesus Christus / da er gesagt: Thut Buß / ꝛc. hat wollen / daß das gantze Leben der Glaubigen ein Buß solle seyn. Dises verjahe ich / vnd zweiffle nichts. Die 3. conclusion. Jedoch vermeint er nit nur die jnnerliche allein / ja es ist kein jnnerliche / wann sie nicht eusserlich mancherley Casteyungen deß Fleisches würcket. Vnd dise verjahe ich auch.

Tom. 2. Wittemb. lat. gedruckt durch die Erben Petri Seitz / fol. 4. pag. 1. & 2.

Item im 1. Lat: Wittem: Tomo, gedruckt durch Johann Lufft fol. 102.

Die nothwendige Buß ist zweyerley / die jnnerliche / vñ eusserliche.

Siehest du da ein außdruckliche contradiction, in der affirma-

mation hat er fürgeben/ der Glaub allein rechtfertige / vnd sey genug zur Seligkeit/ es sey gantz keines andern dings vonnöthen. In diser negation aber/ sagt er/ die Buß sey durchauß vonnöthen/ vnd zwar nicht allein die jnnerliche/ sondern auch die eusserliche/ ja er probirt die jnnerliche sey nichts / wann sie nicht eusserlich mancherley Casteyungen deß Fleisches würcket. Dises ist wol zumercken/ dann es gehöret vnder die erste art der Sachen/ von denen er fürgeben / daß er jhm nie selbst darinnen zuwider geredt habe / sey auch nie eines andern sinns gewesen/ alß er gewest ware im anfang seines Schreibens/ sondern er sey alzeit auff einer meinung verharret/ ꝛc. Jch lasse es aber jetzt die gantze Welt erachten/ ob nicht dises ein vnverschämte Lug sey. Aber seiner eignen aussag nach/ wer ein mal auff der lug ergriffen wird/ der ist gewißlich nicht auß GOtt / sondern ein solcher Mensch ist er/ dem man gantz nichts mehr glauben solle.

2. Tom. 2. Wittemb: lat. gedruckt durch die Erben Petri Seitz / fol. 6. pag. 1.

Er affirmirts.

Jm Buch von der Christlichen Freyheit spricht er: Ein Christ ist frey von allen / vnd über alles / also daß er keiner Werck bedarff zu dem / damit er gerecht vnd selig sey / sondern der Glaub allein theilet dises alles reichlich mit. Tom. 1. Lat. Ien. gedruckt durch den Rhodium fol. 467. pag. 2.

Er negirts.

Da taffet er die gnugthuung zu.

Tom. 2. Ien. Lat. gedruckt durch Donatum fol. 299. pag. 2.

Jn der Außlegung deß 5. Artickels vnder denen vom Bapst Leone dem Zehenden verdambten Artickeln sagt er: Das lasse ich gern zu/ daß die Mutter die Kirch auß mütterlichem affect der Hand Gottes vorkommen will/ vnd jhre Kinder züchtiget mit etlichen Gnugthuungen/ damit sie nicht in die Geisel Gottes fallen/ gleich wie die Niniviter mit jhren freywilligen Wercken dem Gericht Gottes vorkommen seynd.

Mercke das wol/ dann diß hat er alles ausser deß Bapstumbs geschriben vnd geredt/ Tom. 2, Wittemb. Lat. gedruckt durch die Erben Peters Seitz fol. 101.

3. Tom. 2. Wittemb. lat. gedruckt durch die Erben Peters Seitz/ fol. 92.

Er affirmirts oder verjahts.

Jn der Assertion gemeldter verdambten Artickel assert. prima sagt er: Weder die Bußwerck noch die Sacrament/ sondern der Glaub deß Sacraments machet fromb/ vnd selig/ Tom. 7. Wittemb. teutsch

gedruckt

gedruckt fol. 107. pag. 1. Item Tom. 2. Ien. lat. gedruckt durch den Rhodium fol. 295. pag. 2. in der Augspurgischen Confeſs. artic. 5. vnd 20.

Er laugnets.

In der Sächsischen Visitation; die er gemacht hat Anno 1528. im 9. teutsch. Wittemb. Tom. gedruckt durch Johann Lufft fol. 253. schreibt er also: Nun befanden wir an der Lehr vnder andern disen Fehler/ daß wiewol etliche vom Glauben/ dadurch wir gerecht werden sollen/ predigen/ doch nicht gnugsamb angezeigt wird/ wie man zu dem Glauben kommen solle/ vnd fast alle ein stuck Christlicher Lehr vnderlassen/ ohn welche auch niemand verstehen mag/ was glauben ist/ oder heisset. Dann Christus spricht/ Luc. 24. daß man predigen soll in seinem Namen Buß vnd vergebung der Sünden. Aber vil jetzund sagen allein von vergebung der Sünden / vnd sagen nichts / oder wenig von der Buß/ so doch ohne Buß kein vergebung der Sünden ist. Es kan auch vergebung der Sünden nicht verstanden werden ohne Buß. Also lauten dort die Wort Lutheri/ welcher / wie du sihest/ lehret / daß der Glaub allein nicht genug seye zur vergebung der Sünden / vnd zu erlangung der Seligkeit: Item/ daß vergebung der Sünden nit könne verstanden werden ohne auffleguug der Buß/ das ist ohne gnugthuung / welche vom Priester aufferlegt wird im Sacrament der Buß/ dessen widerspil er doch biß auff dises 1528. Jahr vom 1520. her gelehret hatte/ wie wir gesehen haben.

Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum fol. 335.

„ Lutherus beklagt sich da über die seinigen/ daß sie nicht recht redē vom Glauben in jhren predigen/ vnd nicht wissen/ was der wahre Glaub ist.

Höre jetzt den Hochwürdigen Herrn Johann Faber/ Bischoffen zu Wienn/ in der Censur der Sächsischen Visitation am 1. capit. über jene Wort/ die ich auß dem Luthero angezogen hab. Dessen/ spricht er/ haben wir vns über dich/ vnd deinem Anhang beklagt schier gantzer 12. Jahr her: Seytemal jhr nur den blossen vnd einigen Glauben gelehret/ vnd geprediget habt/ deßwegen der gemeine vnd vngelehrte Pöfel/ leider Gott erbarms/ von aller Forcht vnd Dienst Gottes / vom guten Gewissen / von der Lieb deß Nechsten / von den guten Wercken (kürtzlich alles zubegreiffen) von aller Christlichen Zucht/ vnd Ehrbarkeit abgelassen hat. Dann wer ist mein Gesell vrsach gewest / daß so vil vnschuldige arme Menschen / auff ein einiges mal im jenen Bauren Krieg vmbs Leben seynd kommen/ alß du / der du denselben Auffruhr erwecket hast? Hast du nicht der allererste die Vnderthanen angestifftet/ daß sie allen Gewalt der Obrigkeiten vertilgen solten? Gleich aber alß die menge deß Volcks / welches sich als wie ein schar Hewschrecken gesamblet hatte/ zu vnderschidlichen malen von der Schwäbischen Liga in die Flucht getriben / geschlagen/

Lutherus bat 2. Jahr lang den blossen Glauben gepredigt.

Lutherus rathet den Bawren / daß sie alle Obrigkeiten vertilgen sollen.

schlagen/ vnd mit bluttigen Schlachten ist überwunden worden / hast du dich nit geschwind alß wie ein anderer Protheus in ein andere Gestalt verstellet? Vnd wie du ein furiosischer Mensch warest / der du den Weeg deß Fridens nicht erkennt/ noch die forcht Gottes vor Augen gehabt hast/ dessen Füß hurtig vnd geschwind waren zum Blutvergiessen/ alßbald entgegen dem Adel wider das gemeine Volck/ welches du vorhero auffgewicklet hattest / angehetzt / daß sie solten alle Bawren sambt allen jhren Nachkömblingen vmbs Leben bringen vnd vertilgen? Hast du nicht auch denen/ so sie nidermachen wurden/ an statt deß Apostolischen Ablaß/ newe Indulgentzen gesetzt. Dahero bist du mit deiner Nunnen Cätherle einer Dantzerin Herodiades nicht nur ein Herodianer / sondern wahrhafftig der Herodes selbst gewest wider den Glauben Christi/ wider die Christliche religion, vnd wider die Buß. Dann du weist mein Luther/ daß Herodes eben so vil ist/ alß ein arglistiger verschlagner heimtückischer Mensch / oder alß wann du sagen thätst/ ein wanckelmütiger vnd leichtsinniger Gesell. Dann du hast die vergangene Jahr/ zwar nicht auff ein mal/ deinen Balg dermassen verändert/ daß du einem vilfärbigen oder gesprüntzleten Leoparden vil gleicher kanst scheinen / alß dem Luthero. Das sey dir hiemit gesagt von deiner vnbeständigen Lehr / vnd von deinen hinderlistigen/ vnd heimtückischen Sitten. Also sagt Faber.

Der Luther hetzet den Adel an wider die Bauren/ vñ verspricht denen / so sie nidermachen/ newen Ablaß.

Er schreibt noch vil mehr da/ vnd probirt weitleuffig/ daß die guten Werck / vnd die Buß nothwendig sey / letztlich aber setzt er also: Dahero haben wir geschlossen/ du seyst vom wahren Weeg Gottes abgewichen/ vnd erachten auß gewissen vnd nicht geringen anzeigen / warumb die Buß bey dir/ vnd bey den deintgen so vil Jahr verlegen/ vnd begraben sey gewest. Weil du aber jetzt offentlich siheſt/ daß das arme Volck im ChurFürstenthumb Sachsen in etlichen Orthen/ als wie zur zeit Keysers Caroli Magni gantz vnd gar abgefallen sey / so befleissest du dich letztlich ein mal / damit du wider könnest die verlorne Schaf zu der Christenheit bringen / jedoch hast du dein Boßheit noch nicht gar verlassen / dann du zeigest noch mit deiner einen Hand ein Brod vnd einen Fisch/ in der andern aber hast du heimblich einen Stein vnd ein Schlang. Dann was htlffts/ auß Egyptenland ans Gestatt deß rothen Meers gelanget seyn/ vnd nacher nicht wollen durchsetzen? oder mit einem Fuß in die Arch Noe steigen (da versteh ich die Kirch) vnd mit dem andern herauß im Wasser deß Sündfluß bleiben? ꝛc. Er ermahnet jhn da zur widerruffung seiner Ketzereyen/ vnd zu wahrer Buß/ vnd damit er nicht mit den Vnweysen sage: Jch hab nicht vermeint/ daß auß meiner vergifften Saat so vil Gefahren entstehen solten/ ꝛc.

Luthers ist ein Herodes wider die Christliche religion.

Luthers ist vom wahren Weeg abgewichen.

Luthers befleisset sich die verlohrne Schaff wider zu der Christenheit zuversamlen.

Diſe Sächsische Visitation deß Lutheri hat nichts genutzet/ dann das hartneckige Volck ist halt auff der Augspurgischen Confession vnd andern seinen Lehrstucken gebliben/ fürnemblich auff den jenigen im 3. Wittemb. teutschen Tomo über den 5. Psalm bey mir fol. 143. pag. 1.

in der

in der impression Johann Luffts / da gemeldet wird. Das sey dir ein Regel vnd Richtschnur/ nach welcher du dich richten sollest zuverstehen die H. Schrifft. Wann die Schrifft gebietet/ daß man ein guts Werck thun solle/ sollest du es also verstehen/ daß sie verbietet/ daß du sollest keine gutte Werck thun/ seytemal du diß nicht vermagst zuthun. Also sagt dorth Lutherus.

„ Regel deß Lutheri / die „ Schrifft zu „ verstehē/ was „ anbelangt die „ guten Werck.

Er affirmirts oder verjahets.

In der sermon von der Zerstörung Jerusalems in der Außlegung der Evangelien von Ostern an biß auffs Advent am zehenden Sontag nach Pfingsten fol. 130. pag. 2. gedruckt durch Georgium Chaw setzt er also: Dann das Evangelium ist so reich geprediget/ daß es so klar nicht ist gewesen/ seithero der Apostel zeit Gott lob ist. „ 4.

Er negirts.

Im Buch wider die Widertauffer sagt er: Dann es kombt/ vnd gehet also zu mit dem Glauben/ daß offt der/ so da meinet/ er glaube/ nichts überal glaube / vnnd widerumb / der da meinet/ er glaube nichts/ sondern verzweiffle/ am allermeisten glaube/ rc.

„ Tom. 2. Wirtemb. teutsch „ gedruckt durch Johann „ Lufft fol. 271. „ pag. 1. Item

Da verstehe ich den Luther nicht/ dann im 1. Jen. Lat. Tom. fol. 293. pag. 2. sagt er/ daß die H. Schrifft für sich gantz gewiß/ leicht/ außdrucklich seye/ vnd sich selbst außlege/ alles selbst probire / judicire, vnd erleuchte / wie geschriben steht im Psalm. 119. Wann dein Wort erkleret wird/ so erleuchtet es (oder wie eigentlich der Hebreische Text setzt) die offne oder die Thür deiner Worten erleuchtet/ vnd gibt den kleinen verstand. Gewißlich/ diser Geist gibt die erleuchtung/ vnd lehret / daß der Verstand geben werde durch die Wort allein/ alß durch ein offne Thür/ oder (wie mans nennt) primum principium, &c.

„ Tom. 4. Ien. aus teutsch. „ fol. 324. pag. 1. „ Die heilige „ Schrifft ist „ leicht vnd „ klar.

Ich hab gemeldt/ ich verstehe dises ding nicht / dann wann die H. Schrifft so leicht/ vnd außdrucklich ist / vnd sich selbst außlegt/ rc. Wer wird dann ein solcher idiot seyn / auffs wenigst / wann er die Lateinische Sprach kan/ daß er selbige nicht verstehen solte? Oder wann die Bibel in teutscher Sprach ist / wer wirds nicht verstehen können?

Ich sihe halt/ daß nichts anders darhinder ist/ als ein contradiction. Dann in den Eyßlebischen Tischreden / gedruckt durch den Gaubisch 1566. im im 1. cap. vom Wort Gottes fol. 3. vnd 4. vnd in den andern zu Franckfurt gedruckt/ bey mir fol. 3. pag. 2. setzt er also: Ein jeder soll wissen/ daß er die H. Schrifft nicht gnugsamb verstanden werd

Die heilige Schrifft ist schwär zuverstehen.

" werd haben/wann er nicht hundert Jahr mit den Propheten/als nem-
" lich mit Elia/ Elisæo/ Johanne Baptista / mit Christo vnd den Apo-
" steln Kirchen regieret hat. Besser oben eben im selben Blat sagt er:
" Ich hab mein Predig gesetzt auff das mündliche Wort/ wer da will/der
" mag mir folgen/ wer nicht will/ der laß es. Trutz S. Peter / Paul/
" Moyse/vnd allen Heyligen/ daß sie ein einig Wort gründlich durchauß
" verstehen / daran sie nicht für vnd für zulernen hetten / ꝛc Weiter
" spricht er am selbigen Orth: Wañ verstehet man durchauß vnd gründ-
" lich nur das erste Wort im Vatter vnser/ alß da wir sagen : Der du
" bist im Himmel? Dann wann ich dise wenig Wort verstunde / vnnd
glaubte / daß GOtt/ der Himmel vnd Erden/ vnd alle Creaturen ge-
schaffen/ vnd in seiner Gewalt vnnd Hand hat / sey mein Vatter / so
schlosse ich bey mir gewiß/ daß ich auch ein Herr Himmels vnd der Er-
den were. Item / Christus sey mein Bruder / vnnd alles sey mein/
Gabriel müste mein Knecht / vnd Raphael mein Fuhrman/ vnd alle
Engel meine Diener seyn in meinen nöthen/ ꝛc.

Das Vrtheil Lutheri von den HH. Apostein/vnd andern Heiligen wegen deß verstands der H. Schrifft.

Siehest du da ein sehr grosse contradiction. Anfangs hat er gesagt: Die H. Schrifft sey gar leicht vnd klar / ꝛc. Vnd gleich wie ein primum principium, welches allen bekandt ist / nacher lehret er gantz das wider die außdrucklichen Wort Christi: Aber der Troster der H. Geist (also verteutscht es Lutherus in seiner Bibel) welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen/ derselbig wirds euch alles lehren / vnd euch erinnern alles dessen / das ich euch gesagt habe.* Widerumb: Wann aber jener der Geist der Warheit kommen wird / der wird euch in alle Warheit leiten/ ꝛc.

Joan. 14.

Joan. 16.

Er affirmirts.

" Ein Christ/ spricht Lutherus/oder ein getauffter Mensch/wann
" er gleich wolte/ kan sein Seligkeit nicht verliehren/ er begehe so grosse
" Sünden/ alß er wolle/ außgenommen er wolte nicht glauben: Dann
" es kann kein Sünd verdammen/ alß allein der Vnglaub. Also schreibt
" er im 2. Jen. Lat. Tom. bey mir fol. 271. pag. 1. am end.

5. Im 2. Wittemb. Latein. Tō. gedruckt durch die Erben Peters Seitz fol. 74. pag 2.

Er negirts.

" Vber das 3. cap. Jonæ sagt er also: Hie werden die Werck
" gepreyset/ was wollen wir darwider sagen? Hie haben die Werckheyli-
" gen abgewinnen/ ja sein gewunnen. Sihe auff den Text/er spricht:
" Gott sahe jhre Werck an/ das ist sie gefielen jhm wol/ aber was waren es

Im 4 Wittemb. Latein. Tō. gedruckt durch Johann Lufft fol. 553. Jon. 3.

für

für Werck. Er deutet sie selbst an/vnd spricht: Sie kehreten sich von jh- „
rem bösen Weeg. Solche Werck thue/vnd lehre/ so gönnen wir dir nit „
allein den ruhm der Werck/ sondern wollen sie helffen rühmen/ von bö- „
sen Weegen sich abkehren/ ist nicht ein gering Werck/ ꝛc.

Merck diſe Wort Lutheri: Sie kehreten sich von jhrem bösen Weeg/ solche Werck thue. Es haben sich aber die Niniviter nit nur von jhren bösen Weeg abgekehret/ sondern wie dort beym Jona im 3. Cap. gemeldet wird: Die Leuth zu Ninive glaubten an GOtt / vnd liessen ein fa- Vom fasten. Jon. 3.
sten außruffen/ vnd legten Säck an/ vom grösten an biß auff den kleinesten / ꝛc. Ad Hebr. 11.
Da hast du den Glauben / ohne welchen vnmüglich ist GOtt zugefallen.
Du hast auch da die Werck: Seytemal vor Gott nicht gerecht seynd die/ Rom. 2.
so das Gesetz hören / sondern die das Gesetz thun / die werden gerechtfertiget.
Bekehret euch/ spricht GOtt / von gantzem ewren Hertzen zu mir mit fasten/ Joel. 2.
mit weynen/ ꝛc. Das haben die Niniviter verstanden.

6.

Er affirmirts.

In der sermon von den Widertauffern sagt er: Wer den „
Glauben hat/ der kan nicht wider das Gewissen handlen. „

Er negirts oder verneints.

Im Buch von den Clostergelübden setzt er also: Wir Glau- „Tom. 2. Wit-
bigen/ wann wir gleich fallen vnd sündigen / lasset vns nur geschwind „temb. lat. ge-
wider auffstehen. Vnd im Buch von der Babyloniſchen Gefengnuß „druckt durch
im 2. Jen. Lat Tom. bey mir fol. 271. pag. 1. sagt er: Wann der „Johann Luffe.
Glaub widerkombt/ oder bleibt auff die Göttliche verheissung so GOtt „Tom. 2. Ien.
dem Getaufften gethan (so wird in einem augenblick alles hingenom- „lat. gedruckt
men eben durch den Glauben. „durch Dona-
„tum wird das
„Buch von den
„Gelübden ge-
„funden.

Er affirmirts oder verjahrs.

In den Commentarijs über das 2. cap. der Epistel zum Galat. „ 7.
setzt er: Der Glaub allein ist vonnöthen/damit wir gerecht seyn; das „
ander steht vns alles frey / vnnd ist ferners weder verbotten noch ge- „
botten.

Er negirts.

In der sermon von den zehn Aussätzigen sagt er: Das Christ- „Tom. 9. Wit-
liche Leben ist glauben vnnd lieben: aber lieben ist nichts anders / als „tem. gedruckt
guts thun. „durch Johann
„Luffe.

8.

Er affirmirts.

Item Tom. 7.
Im 1. Jen. teutschen Tom. vom newen Testament/oder von „Wittemb.

teutsch gedruckt durch Johann Lufft fol. 38. pag. 2.

" der Meß fol. 339. Anno 1560. schreibt er also: Darumb lasset vns
" hütten vor Sünden / aber vilmehr vor Gesetzen vnd guten Wercken /
" vnd nur wol wahrnemen Göttlicher zusagung vnd deß Glaubens / so
" werden gute Werck sich wol finden. Dann der Glaub ist ein kurtze
" vollkommenheit / gehören kein Gesetz / noch Werck darzu / ja er schnei-
Tom. 2. Wittemb. lat. gedruckt durch die Erben Petri Seitz fol. 4 pag. 2.
" det ab alle Gesetz vnd Werck. Vnnd im Buch von der Christlichen
" Freyheit nicht weit vom anfang sagt er: Der Glaub ist ein kurtze vnd
" vollkommne erfüllung deß Gesetzes.

Er negirts.

" In der teutschen Kirchen Postill gedruckt durch Johann Lufft
" Anno 1584. setzt er also: Dann das ist das einige Zeichen / darbey
Joan. 15. " man die Christen erkennet / daß sie einander lieben / wie der HErr spricht:
" Darbey wird Jederman erkennen / daß jhr meine Jünger seydt / so jhr lieb vnder-
" einander habt. Also lauten die Wort Lutheri.

Er affirmirts oder verjahts.

" Im 1. Jen. Lat. Tom. bey mir fol. 488. ob die guten Werck
9. " etwas helffen zur rechtfertigung / sagt er also: Wann der Glaub nicht
Der Glaub ist kein Glaub / wann die Werck darbey seynd. " ohne die wenigsten Werck ist / so rechtfertigt er nit / ja er ist kein Glaub
" nit. Also hat er geredt Anno 1520.

Er negirts.

Die Lutheraner seynd falsche Christen. " In den Commentarijs über das 15. cap. Johannis im 4.
" Witteinb Tom. gedruckt durch Johann Lufft bey mir fol. 206. pag.
" 2. schreibt er allo: Wo man allein den Glauben lehret / so werden
" falsche Christen drauß / die da wol rühmen vom Glauben / vnd getaufft /
" vnd in der Christen Zahl seynd / aber doch kein Frucht / noch krafft sich
" an jhnen beweiset.

Er affirmirts.

10. " In der Disputation gehalten Anno 1535. im 1. Jen. Lat.
" Tom. gedruckt durch den Rhodium fol. 546. pag. 2. in der 6. propo-
" sition sagt er also: Es ist festiglich zuhalten / vnd drauff zutreiben / wi-
" der den Teuffel / vnd seine Gedancken / daß nemblich durch den Glau-
" ben allein vor der Lieb das Weib sey selig worden. Vnnd in der 2.
" proposition setzt er: Es ist aber lächerlich / das Wort Christi mit sol-
" chem menschlichen frävel pressen vnd sagen / der Glaub durch die Lieb
" formirt / hat dich selig gemacht. Vnd in der 3. proposition meldet
" er: Alß wann nicht Christus / wann er gewollt hette / die Lieb nicht

herte darzu setzen können/vnd sprechen: Der Glaub vnd dein Lieb hat dir geholffen.

Da setze ich nichts anders entgegen/ alß die Wort Christi/ vnd des Apostels: Alß Christus gefragt ward: Guter Meister / was soll ich thun/ daß ich mög das ewig Leben haben/ ꝛc. hat er drauff geantwortet: Wilst du aber zum Leben eingehen / so halt die Gebott. Widerumb: Vnd nimb wahr/ da stunde ein Schrifftgelehrter auff/ versuchte jhn/vnd sprach: Meister/ was muß ich thun / daß ich das ewig Leben erlange. Er aber sprach zu jhm: Was steht im Gesetz geschriben? Wie liesest du? Er antwortet / vnd sprach: Du solt Gott lieben deinen HErrn von gantzen deinem Hertzen/ vnd von gantzer deiner Seel/ vnd deinen Nechsten/alß dich selbst. Er aber sprach zu jhm / du hast recht geantwortet: Thue das/ so wirstu leben. Item sagt der Apostel: Die Lieb ist die erfüllung deß Gesetzes. Abermal: Dann in Christo Jesu gilt weder die Beschneidung/ noch die Vorhaut etwas/sondern der Glaub/der durch die Lieb würcket.

Matth. 19.

Luc. 10.

Rom. 13.

Ad Gal. 5.

So reden wir derohalben nicht auß Menschlichem frävel/sondern der Lutherus thuts/ welcher in allen wider Christum vnd den Apostel lästern will. Höre jhn nur jetzt an.

Er negirts.

In der Assertion deren vom Bapst Leo verdambten Artickeln Anno 1520. im 2. Jen. Lat. Tom. gedruckt durch den Rhodium fol. 301. pag. 1. schreibt er also: Sey derohalben vergewiset / so bald der Mensch rew vnd leyd hat/ so bald wird jhm die Gnad eingegossen/ vnd mitten im schröcken liebt er die Gerechtigkeit / wann er ein rechte rew hat. Dann ich habs gar offt probirt / daß die eingiessung der Gnad geschicht mit grosser erschüttung deß Gemüths/ ꝛc. Besser vnden nacher setzt er: Wann ein Sünder durch die Krafft Gottes berewet/vnd bet inbgesucht wird durch die Gnad/so wird er starck erschüttet/vnd eben durch dise erschüttung wird er bewögt zum haß der Sünde/ vnd zur Lieb der Gerechtigkeit. Also hat Luther geredt Anno 1520.

Mercke da lieber Leser / daß dise Wort nicht gefunden werden im teutschen Druck/ sondern in den dreyen Lateinischen/ die ich habe/ erstlich in der obgemeldten impression deß Rhodij am obcitirten Blat/ in der assertion deß 7. Artickels vnder denen vom Bapst Leo dem Zehenden verdambten Artickeln. Anderns in der Jen. impression deß Donati Anno 1566. fol. 301. pag. 1. Drittens in der Wittemb. impression der Erben Petri Seitz Anno 1551. fol. 102. pag. 2. Da-

rauß erscheinet die vnbeständigkeit deß Lutheri vnd der Lutheraner/ dieweil sie laugnen/daß wir durch die eingegossene Gnad oder per gratiam infusam gerechtfertigt werden / sagende / wir werden durch die Gnad Christi gerechtfertigt / alß durch ein eusserliche gunst / so weit vns die Gnad Christi zugemessen wird / vnd nicht daß es ein qualitet in vns solte seyn/ dadurch wir formaliter gerechtfertigt wurden wider die außdruckliche Wort deß Apostels Rom. 5. Dañ die Lieb Gottes ist außgossen in vnsere Hertzen/ durch den H. Geist / welcher vns geben ist. Wann nun ein eingossne Lieb in vns ist / oder ein Gnad / vnd wir dadurch gerechtfertigt werden/ so werden wir nicht durch ein eusserl che gunst/ vnd durch die zumessung der Gerechtigkeit Christi formaliter gerechtfertiget/ sondern nur fundamentaliter, dieweil nemblich die Gerechtigkeit Christi ein Fundament vnser Gerechtigkeit ist/ deßtwegen wird gesagt / daß wir durch selbige gerechtfertigt werden.

Er affirmirts oder verjahets.

Tom. 1. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Krafft Anno 1556. fol. 47. pag. 2.

Im Commentario über die 2. Epist. zun Galat. sagt er also: Der Glaub macht allein gerecht / der durchs Wort Christum ergreiffet / vnd mit denselben gezieret/ vnd geschmucket wird / vnnd nicht der Glaub/ der die Lieb in sich schliesset. Endlichen setzt er eben dort hinzu: Du wirst kein Christ nicht seyn / wann du dich nicht nur allein auff den Glauben verlassest/ vnd deine Gerechtigkeit gantz vnd gar von dir wirffest.

Er negirts oder verneints.

Tom. 1. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1556. fol. 424. pag. 2. Item Tom. 1. Witte. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1539. fol. 156. pag. 1. 12.

Im 1. Wittemb. teutsch. Tom. im Commentario über die 1. Epist. deß H. Johann setzt er also: Am Jüngsten Tag/ da wirds gewißlich nicht lügen/noch trügen/ sondern einer da seyn/ der dir wird zusprechen/vnd deinen Glauben auff die prob legen/ vnd versuchen/ob er rechtschaffen sey / da wird dann der ledige hole Glaub nichts gelten/ dann es wird sich finden / daß er nichts gethan / noch die Lieb bewisen hab/ ꝛc.

Er affirmirts.

Tom. 2. Wittemb. lat. gedruckt durch die Erb̃ Petri Germ. fol. 7.

Im Buch von der Christlichen Freyheit schreibt er also: Das sey hiemit gesagt von den innerlichen Menschen/ von seiner Freyheit/ vnd Fürsten der Gerechtigkeit deß Glaubens / welche weder deß Gesetzes noch der Wercken bedürfftig ist/ja sie seynd jhr schädlich/ wann einer

sich

sich vermesset/ durch dieselben gerecht zuwerden. Also wird gelesen auch Tom. 1. Ien. Lat. gedruckt durch den Rhodium fol. 486.

Er negirts.

In der Hauß Postill in der 2. Predig deß 1. Advents Sontag setzt er also: So kehret sichs leyder vmb/ vnd wird die Welt auß diser Lehr nur je länger je ärger/ ruchloser/ vnd frevenlicher / vnd ist doch nicht der Lehre/ sondern der Leuth schuldt. Das ist der leidige Teuffel vnd Todt. Jetzt seynd die Leuth mit 7. Teuffeln besessen/ da sie zuvor mit einem Teuffel besessen waren.

„Die Lutheraner seynd mit „7. Teuffeln besessen. Postil. „Domest. „teutsch gedruckt durch „Donatum Richtzehain Anno 1579. fol. 5. pag. 1.

Das ist die Frucht deß newen Evangelij/ vnd der prætendirten reformation deß Lutheri. Dahero sagt Andreas Musculus am ersten Advent Sontag also: Mit vns Lutheranern ist es jetzt also beschaffen/ daß wann einer begehrt ein grosse schaar Schelmen/ Auffrührer / betrogner vnd wucherischen Leuth zusehen / so darff er nur in ein Stadt gehen/ darinn das Evangelium rein (das ist Lutherisch) gepredigt wird/ da wird ers heuffig finden. Dann es ist sonnenklar / daß du nirgends mehrers vnbendige Leut/ die nicht die wenigste Tugend in sich haben/ vnd welche nichts für ein Sünd halten/ finden wirst/ so gar auch bey den Heyden / Türcken vnd andern Vnglaubigen nicht / alß bey den Evangelischen/ welche dem Teuffel allen Zaum schiessen lassen. Schawen derohalben nur wol auff die Lutheraner/ vnd Nachfolger deß newen Evangelij.

„ „ „ „

" schreibt er also: Es ist in allen Kirchen einerley Tauff/einerley Abend-
" mal / einerley Firmung / einerley Wort Gottes/ einerley Buß/ letzte
" Oelung/ Ehe/ vnd alle Sacrament/ einerley Glaub/Hoffnung/Lieb/
" Gnad/Tod/Leben/ꝛc. Also lauten seine Wort bey mir fol. 306. In
" der impression deß Rhodij aber fol. 323. pag. 1.

Er negirts.

Item Tom. 2 wittem. lat. gedruckt durch die Erben Petri Seitz fol. 65. Es seynd nit 7. Sacramēt.

" Im Buch von der Babylonischen Gefengknuß/ welches ge-
" schriben ist worden Anno 1520. Tom. 2. Ien. lat. bey mir fol, 260.
" pag. 2. sagt er: Anfenglich muß ich alle Sacrament laugnen / ꝛc.
" Warhafftig das ist wol ein guter anfang zum Teuffel zufahren / dann
" laut seiner eignen Bezeugnuß im 5. teutsch. Jen. Tom. fol. 430. pag.
" 1. gedruckt durch die Erben Thomæ Rhebarts Anno 1575. vnd im 1.
" teutsch. Wittemb. Tom. fol. 243. pag. 2. gedruckt durch die Erben
" Georg Rhawens Anno 1551. Wer nun daran zweifflet / der thut
" eben so vil/ alß glaub er kein Ehristliche Kirch / vnd haltet sie für ein
" verdambte Ketzerin/ ja er verdambt auch Christum selbst mit den Apo-
" steln vnd Propheten/ die disen Artickel/ da wir sprechen (Ich glaub ein
" H. Christliche Kirch) gegründet haben/ vnd gewaltig bezeuget / nemblich
Matth. 28. " Christus Matth. 28. Sihe / ich bin bey euch biß ans End der Welt/
1. Tim. 3. " Vnd S. Paulus 1. Tim. 3. Die Kirch Gottes ist ein Säul/ vnd Grund-
" fest der Warheit.

Die Lutheraner verdammen Christum vnd die Apostel/vnd laugnen alle zugleich die Christliche Kirch.

Auff dises subsumire ich jetzt: Vom anfang der Kirchen biß auff dise vnsere Zeiten her ist einhellig geglaubt worden/es seyn 7. Sacrament/ eigentlich Sacrament genennet/wie ich weitleuffig an seinem Orth bewisen/so wol mit den Zeugnussen der Väter der Griechischen/ alß der Lateinischen Kirchen/ ergò so laugnet Lutherus/ welcher dises verneinet / vnd die Lutheraner / die in der Augspurgischen Confession nit mehr als zwey/ oder auffs höchste drey Sacrament setzen/die Christliche Kirch/ vnd verdammen Christum mit allen Aposteln vnd Propheten / welche disen Artickel (Ich glaub ein H. Christliche Kirch) gegründet haben.

Da erscheinet deß Lutheri Schalckheit.

Mercke da / daß sie allzeit arglistiger weyß den Apostolischen Glauben verfälschen / dann dort ist nicht (Ich glauß ein heylige Christliche / sondern / Catholische Kirch) dann weil er dorth gesehen/ das Griechische Wort καθόλον, welches auff teutsch heisset allgemein/ vnd gewisst/ daß sein Synagog nicht allgemein oder überal außge-

außgebreittet ſey/ wie es ſeyn ſolle/ damit ſie Catholiſch genennt könne werden/ ſo hat er an ſtatt deß (Catholiſch) geſetzt (Chriſtliche) welches ein groſſer vnderſchid iſt.

Er affirmirts.

Im Buch von der Babyloniſchen Gefengnuß im citirten Jen. Lat. Tom. bey mir fol. 260. pag. 2. gedruckt durch den Donatum ſetzt er alſo: Drey Sacrament ſeynd in der Kirchen Gottes: Der Tauff/ die Euchariſtia oder das Abendmal/ vnd die Buß.

2. Tom. 2. Wittemb. lat. gedruckt durch die Erb. Petri Seitz fol. 65. pag. 1.

Er negirts oder verneints.

Eben im ſelbigen Tomo fol. 285. pag. 2. ſpricht er alſo: Wann wir ſtreng darvon reden wollen/ ſo ſeynd in der Kirchen Gottes nur zwey Sacrament/ der Tauff/ vnd das Brod.

„ Tom. 2. Wittemb. lat. gedruckt durch „ die Erben Petri Seitz fol. 88. pag. 1.

Er affirmirts.

3.

In der diſputation wider die Artickel von Löven Anno 1545. das iſt ein Jahr vor ſeinem Todt ſetzt er drey Sacrament: Den Tauff/ als wie in der 7. propoſition, die Euchariſtiam, oder das Sacrament deß Altars/ alß wie in der 16. propoſition, vnd die Buß/ alß wie in der 35. propoſition, Tom. 1. Ien. Lat. gedruckt durch den Donatum fol. 538. vnd 539.

„ Lutherus erkennet ein „ Jahr vor ſeinem Tod drey eigentliche Sacrament.

Er negirts.

Im Buch von der Babyloniſchen Gefengknuß im obcitirten 2. Tom. bey mir fol. 260. pag. 2. ſagt er alſo: Wiewol/ ich/ wann ich nach dem gebrauch der Schrifft reden will/ mehr nicht als ein Sacrament hab/ vnd drey Sacramentaliſche Signa oder Zeichen. Durch das ein Sacrament verſteht er den Tauff/ dieweil derſelbige ſeinem fürgeben nach in ſich hat neben denen empfindlichen Zeichen die verheiſſung/ vnd den Glauben der verzeyhung der Sünden/ vnd das iſt ein eigentliches Sacrament.

Er affirmirts oder verjahets.

4.

Im 2. Buch wider den Carolſtadium ſchreibt er alſo: Nun wolan/ du Seelenmörder/ vnd Sündengeiſt. Wir bekennen/ GOtt hat es nicht ein Sacrament genennet/ noch gebotten/ im Sacrament zunennen. Sage mir aber widerumb/ wo hat ers auch verbotten? Hui doch nur ein Tittel/ wann dann? Wer hat dir dann die Macht gegeben zu verbieten/ das Gott nicht verbietet? Wie biſtu ſo frävel/ daß du ſo groſſe Sünd macheſt/ da Gott keine haben will. Er

„ Man kan etwas auß der „ Schrifft verjahen.

Er negirts.

Im Buch von abthuung der Privat- oder WinckelMeß saget er also: Was ohne Gottes Wort geordnet wird / das wird nicht von der Kirchen / sondern von der Synagog deß Teuffels / vnder dem Tittel vnd Namen der Kirchen geordnet / Tom. 2. Ien. gedruckt durch die Erben Thomæ Rhebarts Anno 1572. fol. 11. pag. 2. Jetzt köndte ich diſes alles wider jhn kehren / vnd ſprechen: Wie biſtu ſo frävel / daß du darffſt Sacrament nennen / welche Gott nicht Sacrament nennet. Dann du ſagſt mein Luthere / was auß der H. Schrifft kein authoritet nicht hat / iſt außdrucklich vom Teuffel her / ꝛc. Widerumb: Dann es iſt bewehrt / daß diſes Prieſterthumb in der Schrifft nirgends gefunden wird / derohalben iſt es deß Teuffels zuſatz / ꝛc. Jetzt ſubſumire ich: Du bekennſt aber mein Luther / Gott hab es nicht Sacrament genennet / auch nicht gebotten / daß mans Sacrament nennen ſolle / ergò ſo iſt es gewiß / daß dein Lehr vom Teuffel ſelbſt her iſt. Schawe derohalben du zu / dann das Vrtheil haſtu ſelbſt über dich gefället.

Tom. 7. Wittemb. teutſch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 287 pag. 2. Auſſer der Schrifft ſoll man nichts verjahen.

Er affirmirts.

In der Epiſtel an den Fürſten von Brandenburg wider die Zwinglianer Anno 1523. im 5. Jen. teutſch. Tom. fol. 490. pag. 1. gedruckt durch die Erben Thomæ Rhebarts Anno 1575. ſetzt er alſo: Welches Zeugnuß der gantzen H. Chriſtlichen Kirchen (wann wir ſchon nichts mehr hetten) ſoll vns allein genug ſeyn / bey diſem Artickel zubleiben / vnd darüber keinen Rottengeiſt zuhören / noch zuleyden. Daß es gefährlich iſt / vnd erſchröcklich etwas zuhören / oder zuglauben wider das eintrechtige Zeugnuß Glauben vnd Lehre der gantzen H. Chriſtlichen Kirchen / ſo vom anfang her nun über funffzehen hundert Jahr in aller Welt eintrechtiglich gehalten hat / ꝛc.

Jetzt ſubſumire ich drauff alſo: Aber das Zeugnuß der gantzen Chriſtlichen Kirchen iſt einträchtig / daß ſiben Sacrament ſeynd / eigentlich Sacrament genennt / wie ich weitleuffig im erſten Theil probiret hab / ergò.

5. Item Tom. 5. Ien. teutſch gedruckt durch Donatum Richtzēhain Anno 1566. in der citirten Epiſtel fol. 490. Item Tom. 2. Wittemb. gedruckt durch die Erben Georg Rauhens fol. 234. pag. 2. Anno 1551 Diſes hat Lutherus geſchriben Anno 1532.

Er negirts.

Im 12. Wittemb. teutſch. Tom. gedruckt durch Johann Lufft Anno 1572. fol. 340. in der 5. propoſition wider die Artickel von Löven Anno 1545. das iſt ein Jahr vor ſeinem Todt ſetzt er alſo: Daß

sieben Sacrament seyn sollen/ wird von den Ketzern vnd Götzendienern,, zu Löven ohne GOttes wort gelehret/ꝛc. In der 23. propositionsagt,, er/ waß mit GOttes wort nicht kan bewisen werden ist eben so leichtlich,, zuverachten/ als zu billichen. Widerumb. Was sein ankunfft auß der,, Schrifft nicht hat/ das ist gewißlich vom Teuffel selbst/ꝛc. ,,

Tom. 7. Wittemb. Teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 286.

Drauff beschliesse ich. Wann man ein einmahl ertapt/ daß er jhm selbst widersprochen hab / der soll von jederman für ein Treulosen Bößwicht gehalten werden/laut der eignen bezeugnuß Lutheri/das war mein propositio major, aber Lutherus ist nicht nur einmal/sondern gar offt ertapt worden / daß er jhm selbst widersprochen hab / das ware mein propositio minor, welche ich probiren muste / vnd gnugsam probirt hab; ergò.

Contradictiones von der krafft der Sacramenten.

Er affirmirts.

Im 1. Jen. teutsch. Tom. gedruckt durch den Donatum Anno 1560. fol. 178. pag. 1. setzt er also. Man soll je zusehen mit allem ernst,, vnd fleiß/ daß man die HH. Sacrament groß achte / sie in ehren habe/,, sich frey vnd frölich darauff verlasse/ dieweil sie gegen der Sünd/ Tod,, vnd Höll also wögen / daß sie weit drüber außschlagen / auch viel mehr,, mit den Sacramenten vnd jhren Tugenden sich bekümmere/ dann mit,, den sünden/ wie aber die ehr recht geschehe/vnd was die Tugend seynd/,, muß man wissen/ꝛc. Weiter / die ehr ist/ daß ich glaube es seye wahr/,, vnd geschehe mir/ was die Sacrament bedeuten / vnd alles was GOtt,, darinnen saget vnd andeutet/ꝛc. ,,

Was wird aber durch die Sacrament angedeutet? gewißlich verzeihung der sünden/ alß wie im Tauff vnd in der Buß/vnd die mittheilung der Gnad in disen vnd allen andern Sacramenten. Das ist das eintrechtige zeugnuß der gantzen Catholischen Kirchen / wie ich an seinem orth bewisen hab. Es bekents auch der Luther selbst in der Dispu-,, tation wider die Artickel von Löven Anno 1545. da er also sagt: Die,, Tauff ist ein Sacrament/daß man beyden/alten vnd jungen geben solle,, zu vergebung der sünden vnd ewiger Seeligkeit/ꝛc. ,,

Item Tom. 6. Wittemb. Teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1553. fol. 195. pag. 2.

Er laugnets.

Tom. 7. Wittemb. Teutsch gedruckt durch Johann. Lufft Anno 1564. fol. 105. pag. 2.

„ Jn den Assertionibus deren vom Papst Leo X. verdampten Ar-
„tickeln setzt er also: Es ist ketzerey/ wo man haltet/daß die Sacrament
„gnad geben / die nicht einen Rigel vorstecken. Also hat er geredt Anno 1520. Siehestu da/wie geschwind er jhm selbst zuwider geredt habe/vnd hierauß kanstu schliessen ob er allzeit eines sins gewesen seye vom anfang seines schreibens biß ans end/ wie er fürgibt.

Er affirmirts oder verjahets.

Tom. 9. Wittemb. Teutsch gedruckt durch Johann Lufft 1558. fol. 259 pag. 1. Item Tom. 4. Jen. Teutsch gedruckt durch den Donatum Anno 1564. fol. 341. pag. 2.

Jn der Sächsischen Visitation Anno 1528. Waß in der Com-
„munion zubetrachten/ꝛc. meldet er also. Vnd soll das Hertz nicht al-
„lein durch die niessung deß Sacraments / sondern auch durch die wort/
„die bey dem Sacrament seyndt / zuglauben/ vermahnet/ vnd erwecket
„werden. Dann in den worten verheisset GOtt vergebung der sünden.
„Das ist mein Leib / der für euch dargeben wird. Item: Das ist der Kelch deß
„Newen Testaments/ das ist der newen verheissung / der verheißnen Ge-
„rechtigkeit / deß ewigen Lebens in meinem Blut / das für viel vergossen
„wird zur vergebung der sünden/ꝛc. Jtem eben in dieser Sächsischen Visitation sagt er/daß durch die Beicht die sünden außgelöscht werden/ vnd soll deßwegen das Volck von den Pfarherrn ermahnet werden damit es Beichte.

Er negirts.

Tom. 7. Wittemb. Teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 107. pag. 4.

Jn der außlegung deß obcitirten 1. Artickels vnder denen vom Papst Leo X. Artickeln sagt er also: Nicht das Sacrament/ sondern der Glaub deß Sacraments machet frumb vnd seelig.

Contradictiones vom Tauff.

Er affirmirts.

1.

Item Tom. 6. Wittemberg Teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1553. fol. 135. pag. 2.

Jn der Sermon vom Sacrament deß Tauffs Tom. 1. Jen. Lat.
„gedruckt durch Christian Rhodium Anno 1519. bey mir fol. 337.
„pag. 1. setzt er also. Darumb müssen wir drey ding in dem Heyligen Sacrament ansehen. Das zeichen/ die bedeutung/vnd den Glauben. Das zeichen stehet darinnen daß man den Menschen im namen deß Vatters vnd deß Sohns/ vnd deß H. Geists stost in das Wasser/ꝛc.

Er

Er negirts.

Im Buch von der Babylonischen gefengnuß schreibt er also. Es werde der Tauff geben auff was weiß man will/ wans nur nicht im namen eines Menschen geschicht/ sondern im namen deß HErren/ so machet er Seelig. Ja ich wolte gar nicht zweifflen / wann ihn einer im namen deß HErren empfahet / obs gleich ein gottloser Minister nicht thut im namen deß HErren / so seye er dannoch getaufft. Dann die krafft deß Sacraments bestehet vielmehr im Glauben vnd gebrauch dessen/ so es empfahet/ alß dessen / so es außtheilet. Also hat er geredt Anno 1520.

„Tom. 2. Jen. Lateinisch gedruckt durch Donatum, bey mir fol. 272. pag. 1.

Er affirmirts.

In der Sermon vom Tauff sagt er also. Zum dritten die bedeutung ist ein seliglichs sterben der sünde / vnd aufferstehung in gnaden GOttes / daß der alte Mensch / der in sünden empfangen wird vnd geboren/ da ersteufft wird/ vnd ein newer Mensch herauß gehet vnd auffstehet / in gnaden geboren / Also nennet St. Paulus an Titum 3. die Tauff ein Widergeburt / daß man in demselben Bad new geboren vnd vernewert wird. Also sagt auch Christus Ioan. 3. Es seye dann daß jemand widerumb geboren werde auß dem Wasser vnd Geist/ so kan er nicht in das Reich GOttes kommen/ &c. Weiters am selben orth. In der Tauff ersauffen die sünden/ vnd gehet auff die Gerechtigkeit für die sünde. Widerumb. Die Tauff ist ein sündflut der gnaden/ &c.

„Tom. 6. Wittemb. wie oben 2. „ „ „

spurg. Confession art. 9. im Buch Concordiæ in fol. Teutsch gedruckt zu Dressen fol. 5. pag. 2. Lutherus.

" lich geschlossen/ daß die Sacrament nicht nur eusserliche zeichen seynd/
" mit welchen die Christen gezeichnet werden alß wie die Schaff mit dem
" Rötelstein/ dann im 13. Artickel der Augspurgischen Confession setzen
" Lutherus vnd die Lutheraner also. Vom brauch der Sacrament wird
" gelehret/ daß die Sacrament eingesetzt seynd nicht allein darumb/ daß
" sie zeichen seynd/ dabey man wissentlich die Christen kennen möge/ son-
" dern daß es zeichen vnd zeugnussen seynd Göttlichen willens gegen vns/
" vnsern Glauben dadurch zuerwercken vnd zu stercken/ derohalben sie
" auch glauben fordern/ vnd alßdann recht gebraucht werden/ so mans
" im glauben empfahet/ vnd den Glauben dadurch stercket. Bißhero die
" Lutheraner.

Im 6. Jen. Teutsch Tom. gedruckt durch Donatum Richtzenhain Anno 1568. fol. 365. pag. 1. in der Augspurg. Cõfes. art. 13. Lib. Cõcord. cit. fol. 6. pag. 1. in der Augspurg. Confession.

Diese jhre wort deutten genugsam an/ daß die Sacrament nicht seyn alß wie ein Röttelstein/ mit dem die Christen gezeichnet werden/ sondern weit ein andere krafft haben. Mein/ waß ist das welches durch die Sacrament gegeben wird/ alß die Göttliche gnad vnd verzeihung der sünden. Es sagts kein Catholischer nie/ daß nicht solte der Glaub erfordert werden im gebrauch der Sacramenten/ ja in den gewachsnen bekennens alle/ daß der Glaub vonnöthen seye/ ohne welchen daß Sacrament seinen effect nicht bekombt/ aber daß der Glaub allein solte rechtfertigen/ vnd nicht das Sacrament mit dem Glauben/ das laugnen die Catholischen/ vnd gebens nur für die Ketzer.

Er affirmirts.

4. Tom. 9. Wittemb. Teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1558. fol. 257. pag. 2.

Im Buch der Sächsischen Visitation setzt er also. Die Tauff ist nicht allein den Kindern ein zeichen/ sondern reitzet vnd vermanet auch die Alten zur Buß. Dann Buß/ Rew vnd Leyd wird durch die Wassertauff bedeuttet/ &c.

Er negirts.

Der Sententz deß H. Hieronymi.

Im Buch von der Babylonischen gefengnuß im 2. Jen. lateinischen Tomo bey mir fol. 270. pag. 2. setzt er also. Jenes wort deß
" H. Hieronymi ist gefehrlich/ oder vbel gesetzt/ oder vbel verstanden/ wo-
" mit er die Buß nennet die ander Tafel nach dem Schiffbruch/ alß wañ
" der Tauff kein Buß nicht wäre/ &c. Vnd fol. 271. pag. 2. sagt er.
" Siehestu wie gefehrlich/ ja wie falsch es ist dafür halten/ daß die Buß die
" ander Tafel nach dem Schiffbruch seye.

5. Er affirmirts.

In der obcitirten Sermon vom Tauff im 1. Jen. Teutschen Tomo ge-

mo gedruckt durch Donatum Año 1560. fol. 185. pag. 2. setzt er also. „
Vnd so bald wir widerkommen von der sünde / alle ding schlecht seynd „
in krafft der Tauffe. Das ist gewißlich / wie wirs nennen Ex opere o- „
perato.

Er negirts.

In den offt citirten Assertionibus der vom Papst Leo verdamp- Tom. 7. Wie-
ten Artickeln setzt er also. Ein gerechter Mensch wird leben auß seinem Glau- „temb. Teutsch
ben. Er spricht nicht also: Ein gerechter Mensch wird leben auß den Sacra- „gedruckt durch
menten/ꝛc. Weiters am selbigen orth/ dann nicht die Tauff sondern der „Johann Luffe
Glaub zur Tauff machet seelig. „Anno 1554.
fol. 196.
pag. 1.

Er affirmirts.

6.
In den Tischreden im Tittel vom Sacrament deß Altars schreibt „In den Tisch-
er also. Die Sacrament deß alten Testaments vnd Gesetzes machten „reden gedruckt
nicht gerecht durch jhr krafft vnd eigne würckung / sondern waren nur „zu Franckfurt
blosse zeichen/ bedeutungen vnd anzeigungen vor den Leuthen. Aber die „am Mayn in
Tauff ist ein Wasser in- vnd mit GOttes wort verwicklet vnd verbun- „fol. durch Pe-
den/ darinnen gnad verheissen wird / dann die Sacrament deß newen „ter Schmid/
Testaments seynd nicht allein blosse zeichen/ wie die im alten Testament „fol. 165.
waren/ sondern würcken auch vergebung der sünden/ vnd gerechtigkeit „pag. 1.
in denen/ die sie mit rechtem Glauben brauchen / wie die wort lauten. „
Wer glaubt vnd getaufft wird/ der wird seelig. Item im 1. Jen. Lat. „
Tom. bey mir fol. 321. pag. 1. sagt er also. Durch die Tauff erlan- „
gen wir gnad vnd Barmhertzigkeit/ꝛc. Besihe jhn auch vber den 122. „
Psalm.

Er negirts.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß im 2. Jen: Lat: Item Tom. 2.
Tom. bey mir fol. 272. sagt er also. Es ist ein jrthumb / daß die Sa- „Wittemb. lat.
crament deß Newen Gesetzes solten vnderscheiden seyn von den Sacra- „gedruckt durch
menten deß alten Gesetzes / waß die krafft der bedeuttung anbelangt / „die Erben Pe-
beyde bedeutten gleicher weyß. Dann eben der GOtt / der vns jetzt „tri Seitz/ fol.
durch den Tauff vnd durchs Brod selig machet/ hat auch selig gemacht „ 75. pag. 2.
den Abel durch das Opffer / den Noë durch die Arch / den Abraham „
durch die Beschneidung/ vnd alle andere durch jhre zeichen. So ist de- „
rohalben kein vnderschid nicht zwischen den Sacrament deß alten vnd „
newen Gesetzes / so viel die bedeutung anbelanget. Widerumb. Kan „

Die Sacrament seynd deß Luthers fürgeben nach keine krefftige zeichen der gnad.

" auch nicht wahr seyn/ daß die Sacrament solten die krafft der rechtfer-
" tigung in sich haben/ oder solten kräfftige zeichen der gnad seyn. Dann
" diſes alles wird dem Glauben zum nachtheil geredt auß vnwissenheit
" der Göttlichen verheissung. Er sagt kürtzlich/ der Tauff rechtfertige
" niemands.

Er affirmirts.

74 Tom. 6. germ. Witemb. gedruckt durch Johann Lufft fol. 137. pa. 1. Tom. 7. Wittemb. Teutsch gedruckt durch Johann Lufft/ Anno 1554. fol. 107. im Buch/ welches titulirt ist: Grund vñ vrsach aller Artickel der Bull. 8. Luthers wirfft für. Er solvirts vnd sagt er volge die gemeine meinung.

" Jn der offt citirten Sermon vom Tauff sagt er also: Wie ein
" Mensch vnschuldig/ rein ohne sünd wird in der Tauff.

Er negirts.

" Jn den mehrgemeldten Assertionibus vom Papst Leo X. ver-
" dampt im 2. Artick. sagt er also. Wer da laugnet/ daß nach der Tauff
" in einem jeglichen Kind sünde verbleybe/ der vndertritt Christum vnd
" St. Paulum/ ꝛc.

Er affirmirts.

" Jm Buch von der Babyloniſchen gefengnuß im 2. Jen: Lat:
" Tom. bey mir fol. 274. pag. 2. sagt er also. Es kunte dem/ was gesagt
" ist worden fürgeworffen werden vom Tauff der Kinder/ daß nemlich
" die Kinder/ weil sie die verheissung GOttes nicht verstehen/ so können
" sie auch den Glauben deß Tauffs nicht haben/ vnd deßwegen/ werde
" entweder der Glaub nicht erfordert/ oder aber die Kinder vergebens ge-
" tauifft. Da antworte vnd sage ich/ waß alle sagen/ daß man durch an-
" der Leuth glauben den Kindern zu hilff komme nemlich der Gevatterß-
" leuth/ die sie zur Tauff bringen/ ꝛc. Ein wenig besser vnten nacher setzt
" er. Ein Kind wird durch den eingegoßnen Glauben verändert/ ge-
" reinigt vnd vernewert/ ꝛc. Diſes hat er geredt Anno 1520. da er schon
" gantz vnd gar vom Papstumb abgefallen ware.

Er negirts oder verneines.

Luthers fragt nichts nach deß Lutheri spruch.

Tom. 2. Wittemb. Lat. fol. 406. pag. 1.

" Jm Buch wider den bewaffneten Cocleum im 2. Jen: Lat:
" Tom. bey mir fol. 569. pag. 2. spricht er wie folgt. Seye es/ daß Au-
" gustinus bißweilen also sagt (nemlich daß die Kinder getaufft werden
" ohne glauben in jhnen) das ist von einem Menschen geredt worden/
" wir aber wollen diſen Spruch probirt haben mit Göttlichen zeugnussen.
" Ja wir sagen/ die kleinen Kinder solle man gar nicht Tauffen/ wans
" wahr ist/ daß sie im Tauff nicht glauben/ damit das Sacrament der
" Mayestätt vnd das wort nicht verspottet werde/ ꝛc. Beſihe dort mehr-
" rers. Diſes hat er geschriben Anno 1523.

Auß disem siehestu daß er jhm nicht allein selbst zu wider redt in denen sachen / die er im Papstumb / sondern auch in denselben / die er schon auffer deß Papstumbs gelehret hat / vnd ist also nicht alzeit eines sinns gewesen vom anfang seines schreibens an biß ans end / wie er falscher weyß fürgibt.

Er affirmirts.

In der Sächsischen Visitation am 5. Cap. schier 12. Jahr nach seiner verkehrung sagt er also. Die Tauff soll gehalten werden / wie bißher / das man Kinder Tauffe / dann dieweil die Tauff eben das bedeut / das die Beschneidung bedeut hat / vnd man die Kinder beschnitten hat / sollen sie auch die Kinder Tauffen. Also sagt Luther im 4. Jen. Teutsch. Tom. gedruckt durch Donatum fol. 340.

Tom. 9. Wittemb. Teutsch gedruckt durch Johann Luffe / Anno 1558. fol. 257. pag. 2.

Widerumb spricht er im offt gemeldten Buch von der Babylonischen gefengnuß im 2. Jen. Lat. Tom. bey mir fol. 273. Ohne zweiffel ist es von Christo eingesetzt worden / daß der / welchen man Tauffen soll / gantz in das Wasser hinein getaucht soll werden.

Er negirts.

Ich kehre jetzt wider dich O Luthere dise dein zwo letzte affirmationes, dann du allegirest für dieselben nicht das wort GOttes / sondern nur die gewonheit der Kirchen vnd spruch der Menschen / waß die erste anbelangt. Waß aber anbelangt die andere / sägestu. Ohne zweifel ist es von Christo eingesetzt worden / daß der / welcher getaufft soll werden / gantz in das Wasser soll hinein getaucht werden. Mein sag mir / wo ist ein orth in der H. Schrifft / dadurch dises probirt könne werden?

Lutherus wird außdrücklich vberwisen.

Du sagst aber in der Disputation wider die Artickel der Theologisten von Löven / vnd hast es geschriben Anno 1545. nemlich ein jahr vor deinem Tod / in der 1. propositione. Alles waß man in der Kirchen oder Gemein ohne GOttes wort lehret / ist nichts dann Lugen vnd gottloß ding / ergò so bist du Gottloß vnd ein Lugner. Da aber dasselbige / sprichstu propos. 2. an statt deß Glaubens wird auffgesetzt / so ist beydes Gottloß ding vnd Ketzerey. Aber jhr Lutheraner alle haltet für ein Artickel deß Glaudens / daß man die Kinder Tauffen solle / ob sie schon keinen würcklichen Glauben haben / seitemal sie selbigen nicht haben können / dann der Glaub komt auß dem hören / das hören aber durch das wort GOttes wie der Apostel sagt / ergò so seyd jhr alle Gottloß vnd

Tō. 12. Wittemb. Teutsch gedruckt durch Johann Luffe / Anno 1572. fol. 339. pa. 2. Lutherus ist Gottloß vnd ein Lugner. Ibidem.

vnd Ketzer / ja Götzendiener seitemal in der 3. propositiõn dort dises gefunden wird. Wer dem glaubt / der verehret alß ein Götzendiener den Teuffel für GOtt. In der 4. propositiõn steht also. Es bleybt der Sententz St. Pauli / daß die Lehren der Menschen der Warheit widerstreben.

Wunderliche propositiones deß Lutheri.

Bringe mir der Lutherus ein orth für auß der Schrifft dise zubezeugen. Dann alß die Widertauffer / wie ich im ersten Teil deß Buchs gemeldet / von ihnen begehrt hatten / wo ein orth der H. Schrifft seye / daß man die kleinen Kinder Tauffen solle? Haben sie geantwortet / es seye genug der gemeine consens der Kirchen. Wie grob liegt derohalben Lutherus / da er sagt. Was sein ankunfft auß der Schrifft nicht hat / das ist gewißlich vom Teuffel selbst. Dann alle werck GOttes / sonderlich die zur Seeligkeit vnd Gottesforcht gehören / stehen in der Schrifft / ꝛc. Also sagt Lutherus im Buch / welches er nennet vom Mißbrauch der Meß.

Die Lutheraner seynd befragt von den Widertauffern. Sie antworten. Tom. 7. Wittemberg. Teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 340. pag. 2. propos. 32.

Der Tauff der kleinen Kinder gehöret gewißlich zur Gottesforcht vnd Seeligkeit / vnd dannoch haben sie deßtwegen kein zeugnuß der H. Schrifft herfür gebracht / da sie von den Widertauffern befragt worden / welche widertauffer durch die falsche Lehr deß Lutheri verführt vnd betrogen / daß nemlich besser seye die Kinder nicht Tauffen / wann jhnen der würckliche Glaub abgehet / als selbige Tauffen / jhre Kinder nicht Tauffen / dieweil sie / sprechen sie / wann sie gefragt werden / glaubestu / nicht antworten können / ich glaube. Wir aber nehmen den Text deß H. Johannis am 3. Es seye dann das jemand widerumb von newen geboren werde auß dem Wasser vnd Heyligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich GOttes. Drauff sprechen wir / weil wir wollen / daß die Kinder nicht beraubt sollen werden deß Reichs GOttes / sondern sollen in dasselbige eingehen / so müssen wirs Tauffen / gleich wie sie im alten Testament am 8. tag haben müssen Beschnitten werden / laut deß Texts im Buch Gen. 17. Wo ein Knäblein nicht wird beschnitten an der vorhaut seines Fleisches / dessen Seel soll außgereuttet werden auß seinem Volck / darumb daß es meinen Bund vnderlassen hat. Dahero sagen wir / ergò so war das Knäblein dem Volck GOttes zugezehlt durch die Beschneidung / ergò so geschicht auch dises mit den kleinen Kindern durch die Tauff / seitemal die Beschneidung ein Figur oder bedeutung der Tauff gewesen ist. Calvinus laugnet dises alß ein Ketzer / so vberweise du jhn O Luthere mit ei-

Ioann. 3.

Vom Tauff vnd von der Beschneidung Gen. 17.

mit einer andern authoritet. Vom Tauff hat er fürgeben/ er hab jhm nie selbst in derselben materi zuwider geredt: jetzt gib ich dirs zuerkennen/ der du dises liesest.

Contradictiones vom Sacrament der Firmung.

Er affirmirts.

1. Tom. 1. Wittemb. lat. gedruckt durch Johann Lufft fol. 321. pa. 2.

Im Buch vom gewalt deß Bapsts vber die 13. Propositiones im 1. Jen: Lat: Tom. fol. 306. pag. 2. Año 1519. sagt er. Die Firmung ist ein Sacrament.

Er negirts oder verneints.

Tom. 2. Wittemb. lat. gedruckt durch die Erben Peters Seitz fol. 81. pag. 2.

Im Buch von der Babylonischen gefengnus im 2. Jen: Lat: Tom. bey mir fol. 278. pag. 2. setzt er also. Mich wundert was jhnen in sinn kommen ist/ daß sie auß der Handauffiegung/ dero sich/ wie wir lesen/ gegen den kleinen Kindern Christus gebraucht hat/ ein Sacrament der Firmung machen.

Er affirmirts.

2. Luthers lasst 7. Sacrament zu.

Im jetzt angezognen Buch vnd Blat sagt er. Das rede ich nicht daß ich die Sacrament verdamme/ sondern ich laugne nur das/ daß man sie auß der Schrifft nicht beweisen könne.

Er negirts.

Tom. 12. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft anno 1572. fol. 340. pag 2. propos. 32.

Im 1. Jen: Lat: Tomo in der Disputation wider die Theologisten von Löven in der 33. proposition Anno 1545. setzt er also. Daß die Firmung ein Sacrament seye/ das wird ohne Schrifft vorgeben/ vnd ist erlogen daß die grundsuppen deren zu Löven sagt/ sie seye von Christo eingesetzt.

Luthernus ist lugenhafft vñ gottloß.

Auß der affirmation schliesse ich/ daß der Lutherus lugenhafft vnd Gottloß seye/ dann in der nechst citirten Disputation proposit. 1. sagt er. Alles waß man in der Kirchen oder Gemein GOttes ohne GOttes wort lehret/ ist nichts dann Lugen vnd Gottloß ding.

Er affirmirts.

Vier Sacrament.

Im 7. Teutsch. Wittemb. Tom. in der Sermon vom newen Testament bey mir fol. 34. pag. 1. setzt er also. Welche nicht seyn/ oder mögen ein Opffer seyn/ so wenig/ alß die andern Sacrament/ Tauff/ Fir-

" Firmung / Buß / Oelung / ꝛc. Das hat Lutherus geredt An-
" no 1520.

Er negirts.

Vom Ehelichen Leben sagt er also: Sonderlich aber meide das Affenspil der Firmung / welches ein rechter Lugenthand ist. Ich laß zu / daß man firme / so fern daß man wisse / daß Gott nichts darvon gesagt hat / auch nichts drumb wisse / vnd daß es erlogen sey / was die Bischoffe darinnen fürgeben. Sie spotten vnsers Gottes / sagen es sey ein Sacrament Gottes / vnd ist doch eytel Menschen fund.

Tom. 6. Wit- " ten. teutsch ge- " druckt durch Johann Lufft " Anno 1553. " fol. 174. pag. 2. "

Item Tom. 2. " Ien. teutsch ge- " druckt durch die Erben Tho- " mæ Rhebarts An. 1572. vñ Ehelichen Le- ben fol. 149. pag. 1.

Contradictionen im Sacrament deß Altars / was anbelanget die transsubstantiation oder verwandlung.

Er affirmirts oder verjahets.

Im Buch Concordiæ Christianæ teutsch gedruckt in Dresen Anno 1580. in welchen die Augspurgische Confession in teutscher Sprach stehet / vnd überantwort ist worden dem Keyser Carolo V. Anno 1530. auff dem Reichstag zu Augspurg / wird also gelesen. Vom Abendmal deß Herrn wird also gelehret / daß wahrer Leib vnnd Blut Christi warhafftiglich vnder der gestalt deß Brods vnd Weins im Abendmal gegenwertig sey / vnd da außgetheilt / vnd genommen wird / derohalben wird auch die Gegenlehr verworffen. Also sprechen Lutherus vnd die Lutheraner.

I. Item Tom. 3. Wittemb. gedruckt durch Johann Lufft An. 1558. fol. 307. pag. 1. im " 10. Artickel " der Augspur. " Confession. "

Auß disen worten hast du außdrucklich / daß Lutherus vnd die Lutheraner die transsubstantiation oder verwandlung zulassen. Damit aber die gantze Welt sehe / daß sie also gelehret haben / will ich noch ein mal jhre wort alhero setzen auß dem vngezweiffleten Exemplar der Augspurgischen Confession, welches dem Keyser Carolo V. überantwortet ist worden auff dem Reichstag zu Augspurg Anno 1530. vom Herrn Johañ Wilhelm Churfürsten auß Sachsen durch seinen Sohn / welcher protestiret, er wolle halten vnd verthedigen die Lehr derselben Confession, alß wie die Lehr deß Evangelij / vnnd die auß dem Wort Gottes hergenommen ist / welche Confession die Lutheraner gesetzt haben ins Buch / das sie tituliren / Corpus doctrinæ Christianæ, das ist / Sumꝛa der Christlichen Lehre auß den Schrifften der Propheten vnd

Die transsubstantiation wird da außdrucklich von den Lutheranern gesetzt. Die Augspur. Confess. wird auß dem Original, welches auffbehalten wird im Archivio deß Churfürsten auß Sachsen / dem Keyser Carolo übergeben.

Aposteln

Apostoln fein kurtz/rund vñ gründlich durch D. Martinum Lutherum sonderlich/ vnd anderer diser Lande Lehrer zusammen gefasset/ꝛc.

Von der transsubstantiation lauten die wort der Confession im 10. Artickel also: Von dem Abendmal deß Herꝛn wird also gelehrt/ daß wahrer Leib/vnd Blut Christi warhafftiglich vnder der Gestalt deß Brods/ vnd Weins im Abendmal gegenwertig sey/ vnd da außgetheilt/vnd genommen wird. Derohalben wird auch die Gegenlehr verworffen.

Im Corpore Doctrinæ Christianæ fol. 69. pag. 2

Bemeldter Churfürst hat dise Confession lassen außgehen/ in welcher dise eigentliche wort begriffen seynd/ deßgleichen auch die Apologiam, welche der Melanchton gemacht/ vnd nachmals durch Justum Jonam auß dem Lateinischen ins teutsche versetzt worden/welches alles sammentlich zufinden ist im Buch tituliert Concordia, Christliche widerholte einmütige Bekantnuß nach benanter Churfürsten/ Fürsten/ vnd Stände Augspurgischer Confession, &c. Lehr vnd Glauben.

Ist diese Apologia ist begriffen im Corpore doctrinæ Christianæ Lutheri. gedruckt zu Jena durch Günther Steinich An. 1570. fol. 111

Wir wollen jetzt auch andere Exemplar beschawen. Das Exemplar zu Vesalia gedruckt setzt also: Von dem Abendmal deß Herꝛn wird also gelehrt/ dat warhafftig Lyff/ vnd Bluot Christi waerachtiglich vnder die specie deß Brods vnd Weins im Abendmal gegenwertig sey/ ꝛc.

Lindanus in der Diatribe Analitica am 37. Capitel.

Eben diese wort setzt auch die Augspurgische oder Wittembergische Confession, welche Valentinus Erythræus außgehen hat lassen vmb das Jahr 1551. welche auch in dem Exemplar obgedachten Fürstens begriffen seynd pag. 172. Diese Confession aber hat gemeldter Erythræus gleichsam mit einem newen anstrich beschönet/ vnd gezieret mit etlichen Tafeln/ damit er sie allen Lutheranern desto rühmlicher machte. In derselben allegirt er zwo editiones gedachter Confession. Die erste/welche übergeben ist worden dem Keyser Carolo V. vnd lautet zu Latein also: De Cæna Domini docent, quod Corpus, & Sanguis Christi verè adsint & distribuantur vescentibus in Cæna Domini. In den teutschen Exemplaren/spricht er/ seynd diese wort also versetzt. Von dem Abendmal wird also gelehret/ daß wahrer Leib/ vnd Blut Christi warhafftiglich vnder der gestalt des Brods/ vnd Weins im Abendmal gegenwertig seyn/ vnd da außgetheilt wird vnd genommen. Derohalben wird auch die Gegenlehr verworffen.

Exemplar der Augsp. Confess. zu Vesalia gedruckt durch Johann de Braecker. Anno 1563.

Die Edition der Augspurg. Confession von den Wittenbergern.

Das Exemplar der Wittemb. Confession auß der Augspurg. vom Erythræo eingeführt/ vñ von den Lutheranern auß dem Lateinischen ins teutsche versetzt.

Das Exemplar der Augspurgischen Confession zu Jena gedruckt

Tom. 6. Ien. teutsch gedruckt durch Donatũ Richenhain 1568 fol. 364. pag. 2.

druckt setzt also: Von dem Abendmal deß Herrn wird also gelehrt/daß wahrer Leib vnd Blut Christi warhafftiglich vnder Gestalt des Brods vnd Weins im Abendmal gegenwertig sey/ vnd da außgetheilt/vnd genommen wird. Derohalben wird auch die Gegenlehr verworffen.

Die eigentliche Lateinische version auß dem teutschen

Diſe Wort/ wann sie ins latein versetzt werden/müssen aller meinung nach also versetzt seyn: De Cæna Domini sic docetur, quòd verum Corpus, & Sanguis Christi veraciter sub speciebus panis & vini in Cæna præsens sit, & ibi distribuatur, & sumatur, & improbant secus docentes.

Tom. 5. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum/ Anno 1566. fol. 18. pag. im 10. Artick. der Augspur. Confession.

In einem andern Exemplar der Eucharistiæ, das ist deß Fronleichnambs/ vnd Bluts Christi setzen sie also: Wir bekennen/daß wiewol vor der Consecrirung Brod vnd Wein da sey/aber nach der consecrirung hinfürder gestehen wir nicht mehr / daß Brod vnd Wein da bleib/ sondern allein die Gestalt derselbigen/vnd vnder jeglicher Gestalt der warhafftige Leib vnd Blut Christi / vnd der gantze Christus vnzertheilt vnd vollkommen enthalten/ vnd es auß krafft der wort/ so Christus selber gesprochen/vnd auffgesetzt hat/ꝛc.

Vor der Consecration ist die Substantz deß Brods/ vnd Weins im Abendmal nach der consecration nit mehr.

Da hast du außdrucklich/ daß vor der consecration die Substantz deß Brods vnd Weins sey/nach der consecration aber mit nichten/ sondern daß es durch die wort Christi verwandlet werde. Aber höre an die form deß Gebetts / mit welchen diſes Sacrament außzutheilen pflegte der Minister oder Predicant zur zeit deß Fürstens / Herrn Johann Friderichs in der Stadt Torgau. Dann also redte er allzeit den Communicanten an: Ontpfangt daer onder die specie des Brods/ dat waerachtig Lychnam ons Heren Jesu Christi/ ꝛc. Item eben im selbigen Blat: Ontpfangt daer vnder die specie deß Weins dat waerachtig Blut des Herrn Jesu Christi.

Die form deß Gebetts der Predicanten auß der Sächsischen Meß Johann Friderichs durch Lutherum geschriben/wirt bewisen der consens von der Trans-substantiatiõ

Auß diſen siben Exemplaren in vnderschidlichen Büchern vnd Tomis deß Lutheri/ vnd der Lutheraner begriffen/ hast du den eintrechtigen consens vnder den Catholischen vnd Lutheranern von der transsubstantiation in teutscher Sprach.

Lutherus vnd die seinigen negiren die Transsubstantion oder Verwandlung.

Diſe Artickel seynd zufinde Tom. 4. Wittemb. teutsch

Lutherus in den Artickeln/so da hetten sollen auffs Concilium zu Mantua überantwortet werdẽ/setzt also: Von der Transsubstantiation

tion achten wir der spitzigen Sophisterey gar nichts/daß sie lehren/ daß Brodt vnd Wein verlassen/ oder verliehren ihr natürlich wesen / vnd bleibe allein Gestalt vnd Farb deß Brods/vnd nicht recht Brodt. Dañ es reimet sich mit der Schrifft auffs beste/ daß Brod da sey / vnd bleibe wie es S. Paulus selbst nennet / das Brodt so wir bröchen/ vnd/ also esse er von dem Brod.

„gedruckt durch Johann Lufft Anno „1551. Dise „Wort Luthe„ri stehen am „425. blat pag. „1. am end. „Item Tom. 6. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1568. fol. 519. pag. 2.

Dise Smalcaldische Artickel seynd von dem Lutheraner dem Concilio zu Trient übergeben worden Anno 1551. wie zusehen ist beym Valentino Erythræo einem Lutheraner nach der præfation seiner außgangenen Augspurgischen Confession, aber sie waren vorhero schon gemacht vom Luthero Anno 1537. wie meldet das Buch Concordiæ der Lutheraner in folio gedruckt/ oder wie meldet der 4. teutsche Wittemb. Tomus, Anno 1538. dem sich vergleichet der 6. Jen. teutsche Tomus gedruckt durch Donatum fol. 509. pag. 1.

Da hast du jetzt zusehen die vnbestendigkeit deß Lutheri/welche er schon lengst vorhero erzeigt hatte/ weil aber dise Artickel von den Lutheranern angenommen worden/ alß auß dem Wort Gottes hergenommen / vnd gleichförmig der Evangelischen Lehr / der Propheten/ vnd Aposteln/ wie sie sagen/dahero wirds vonnöthen seyn jhr vnbeständigkeit/ vnd contradiction weiters zubeweisen. So lasset vns derohalben forth fahren.

Deß Lutheri vnbestendigkeit von den Lutheranern approbirt.

Die Lutheraner.

Sagen also: wir verwerffen vnd verdammen einhellig die Bäpstische Transsubstantiation, so im Bapstumb gelehret wird/daß Brod/ vnd Wein im H. Abendmal jhr substantz / vnd natürlich wesen verliehren/ vnd also zu nicht werden / daß es in den Leib Christi verwandlet werde/ vnd allein die eusserliche Gestalt bleibe.

„ Im Buch „Concordiæ „teutsch ge„druckt in fol„zu Dresen „durch Mat„theum Stö„ckel An. 1580. fol. 142. pag. 2. In Latei„nischer sprach aber gedruckt zu Leipzig durch Abraham Lamberg Anno 1612. pag. 602.

Auß disen hast du deutlich genug/daß sie sambt dem Luther verdammen den zehenden Artickel jhrer Augspurgischen Confession vom Nachtmal deß Herrn/welchen sie dem Keyser Carolo V. übergeben haben/vnd verwerffen selbigen alß jrrig / vnnd widerstrebend der gottseligen Lehr/ der reinigkeit deß Glaubens/vnd der lautern Bekantnuß vom Abendmal deß Herrn/dann selbiger/ wie gesehen ist worden/lasset zu die transsubstantiation. Daß aber dem also sey/beweise ich jetzt.

Die Lutheraner sprechen: Dargegen verwerffen/vnd verdammen wir einhellig alle nachfolgende jrrige Artickel/ so der jetzt gesetzten

„Im obgemeldten Buch Concord. so wol im teutschen/

als in Latei-
nischen folijs
citatis.

Lehr / einfeltigen Glauben/ vnd Bekandtnuß vom Abendmal Christi entgegen/vnd zuwider seynd. Also lauten jhre Wort/ drauff folget:

Die Bäpstische Transsubstantiation, &c. wie oben.

Was sagst du mein Lutheraner? Siehest du nicht augenscheinlich deiner Predicanten vnbeständigkeit/boßheit/contradiction, betrug/ vnd vnwissenheit? Wilst du auch wissen / daß sie Pflichtbrüchig/vnnd Meineydig seynd. Höre an/ da beweiß ich dirs. Sie schwören ja über das Buch Concordiæ, in welchem die Augspurgische Confession begriffen ist/ welche außdrucklich zulasset (wie auß siben Exemplaren vnd Originaln gesehen/ vnd probirt ist worden) die transsubstantiation, vnd eben im selbigen Buch verwerffen sies / vnd verdammens/ alß einen jrrigen Artickel/ vnd der da widerstrebt der gottseligen Lehr/ dem einfaltigen Glauben/vnd bekantnuß vom Abendmal Christi/ergò, wie du siehest/so verdammen vnd verwerffen sie eben das/was sie approbiren vnd annehmen. Was sagst du da? Heisst das nicht meineydig seyn/vnd über ein Lehr schwören/ die jhr selbst zu wider ist?

Die Lutheraner werdē für meineidig überwisen/in dem sie die transsubstantiation approbiren/vnd widerverwerffē.

Brieff Christiani 1. Fürstens in Sachsen/darinn begriffen ist das jurament der Predicātē vñ anderer der Augspurgischen Confes. kion zugethanen. Die Augspur. Confession ist widerholt im Buch Concordiæ Anno 1580. Deß Fürstens Mandat, daß alle Stand ein Eyd schwören solle über das Buch Concordiæ.

Daß sie aber über dises Buch schwören/vnd deßwegen meineidig seyn/ steht mir anjetzo zubeweisen. In dem Brieff Christiani deß andern Fürstens in Sachsen an alle Stand seines Lands/ welche vorn im Buch Concordiæ zulesen seynd Lateinisch gedruckt zu Leiptzig Anno 1612. pag. 3. werden diese Wort gelesen: So bald wir vnser Regierung angetretten / ist dises vnser sorg gewesen / damit alle vnsere Räth / Hoffleuth / Capitän/ Officier/ vnd andere Beampten ein rechtmessiger weyß angetragnes jurament leisteten wegen der Religion vnd angelobten/ daß sie mit vns in der ersten vnverenderten Augspurgischen Confession, gleich wie selbige Anno 1580. im Buch Concordiæ Christianæ widerholt/ erklärt/ vnd wider alle Verfälschungen befestigt ist/ σὺν θεῷ beständiglich biß ans End jhres Lebens verharren wöllen/ꝛc. Weiter vnden nacher steht: Insonderheit aber befehlen wir vnsern Räthen/ die den Schulen vnd Kirchenhändeln vorgesetzt seyn/ wie auch denen Rectorn, Doctorn, vnd Professorn der Hohen Schulen/ den Beysitzern der Consistorien, allen Superintendenten vnd jhren Mitgehülffen/ allen Pfarherren/ vnd Capellanen/ deßgleichen den Schulmeistern / ꝛc daß sie dises Buch auffs höchste jhnen wollen lassen befohlen seyn/ vnd Tag vnd Nacht wollen in Händen haben / vnd fleissig lesen. Sollen auch examina oder nachfrag darüber anstellen / vnd keinen nicht / welcher dises Buch/ so wol mit seiner Vnderschrifft/ alß mit einem Eydschwur nicht approbirt hette/ zu ämptern befürdern/ꝛc.

Höreſt du da/ daß sie schwören müssen wider ein widersprüchtige Lehr / vnd daß sie meineydig seyn / dieweil eben im selben Buch die Augspurgische Confession begriffen ist/ welche die transsubstantiation zulasset/

Auffdruckliche contradictiō, eben einen Artickel affirmi-

zulaſſet/vnd eben dort wirds wider negirt vnd verworffen alß ein jrriger Artickel. So ſchwören ſie derohalben über einen Catholiſchen Artickel/vnd eben über denſelben alß über einen jrrigen / vnnd der da widerſtrebt der gottſeligen Lehr/ vnd dem einfaltigen Glauben / alß wann ich ſchwören thäte vnd affirmiren, Chriſtus ſey/vnd Chriſtus ſey nicht.

ren ſie vnnd negiren jhn wider vnder eben einem Eydſchwur.

Ich beweiſe dirs jetzt noch außdrücklicher auß den worten der præfation deß Buchs Concordiæ deß Chur Fürſten auß Sachſen/ daß die Lehr/ welche die transſubſtantiation haltet vnd glaubet warhafftig/ Apoſtoliſch/vnd Evangeliſch ſey. Die wort lauten alſo:

Vnd darauff auß Göttlicher/Prophetiſcher/ Apoſtoliſcher Schrifft ein kurtz Bekantnuß zuſammen gefaſſet/ ſo auff dem Reichstag zu Augſpurg Anno 1530. weyland Keyſer Carolo dem Fünfften Hochlöblichſter gedächtnuß von vnſern Gottſeligen vnd Chriſtlichen Vorfahren in Teutſcher vnnd Lateiniſcher Sprach übergeben/ für allen Ständen deß Reichs dargethan/ ꝛc.

Merck diſe wort wol/dann wann dieſelbige dem Keyſer Carolo V. übergebne Confeſſion in lateiniſcher vnd teutſcher Sprach auß dem vngezweiffleten wort Gottes iſt / vnd auß der heiligen Propheten vnd Apoſteln Schrifften zuſammen getragen/ wie ſie ſagen weil ſelbige die transſubſtantiation zulaſſet/wie geſehen iſt worden/ſo wird die ander/ſo derſelben zuwider iſt/nicht auß dem vngezweiffleten wort Gottes/ vnd auß der heiligen Propheten vnd Apoſteln Schrifften ſeyn/ſondern auß dem vngezweiffleten Wort deß Sathans/ vnd auß einem Rottengeiſt zuſammen getragen. Diſes letzte können ſie mir nicht laugnen/ dieweil Lutherus ſelbſt ſagt: Was ſein ankunfft auß der Schrifft nicht hat/ das iſt gewißlich vom Teuffel ſelbſt. Alle Werck Gottes / ſonderlich die zur Seligkeit gehören/ ſeynd in der Schrifft ordentlich geſetzt vnd angezeigt/ daß niemand ſich entſchuldigen kan.

Diſe Wort ſeynd zufindē „in der præfatiō deß Buchs „Concordiæ „teutſch gedruckt in fol. „zu Dreſen durch Matthæum Stöckel An. 1580 fol. 1. vnd im Buch Concordiæ Lateiniſch gedruckt zu Leiptzig/ pag. 1. Die Lutheraner werdē da überwiſen. Tō. 7. Wittēbergiſch gedruckt durch „Johann Lufft „An. 1554. fol. „387. pag. 1. vō mißbrauch „der Meß. Wie vil betrug ſteckt hin „der diſen wor„ten / Merck „wol/ mehrers „wirſtu vnden „hören/aber es „ſeynd lauter „Lugen. „Die Augſpur„ger Confeſſion „wird auß dem „Archiv he„rauß genom̃ē/ „oder auß dem Original.

Höre ſie jetzt noch weiter in der præfation deß gemeldtē Buchs Concordiæ, dañ dort ſtehen folgende wort: Haben wir in denſelbē nach dem reinē/ vnfehlbaren/ vnd vnwandelbaren Wort Gottes vns einig vnd allein zu der Augſpurgiſchen Confeſſion, ſo Keyſer Carolo dem Fünfften Anno 1530. in der groſſen Reichsverſamblung zu Augſpurg übergeben/ wie die in vnſerer ſeligen Vorfahren / welche dieſelbige Keyſer Carolo V. auff jetzt gemeldten Reichstag ſelbſten überantwortet/ Archiven vorhanden geweſen/ vnd hernach mit dem rechten dem Keyſer übergebnen Original, ſo in deß H. Reichs verwahrung gebliben/durch wol beglaubte Leuth mit groſſem fleiß collationirt, vnd hernach beyde/ das Lateiniſche/ vnd teutſche Exemplar allenthalben gleicher meinung befunden / vnd zu keiner andern vns bekennen wollen. Auch der vrſach ſolche damals übergebne Confeſſion diſer nachfolgenden vnſerer Erklerung vnd Concordien Buch einverlei-

Mercks wol/ dann wann das wahr ist/ so wirstu wunderding hörē.

verleiben lassen / auff daß menniglich sehen möge/ daß wir in vnsern landen/ Kirchen/ vnd Schulen kein andere Lehr zugedulden gemeint/ dann wie dieselbe zu Augspurg Anno 1530. durch mehrgedachte ChurFürsten/ Fürsten / vnd Stände ein mal bekant worden/ darbey wir auch vermittelst der Gnaden Gottes biß an vnser seliges End gedencken zuverharren/ vnd vor dem Richterstul vnsers Herrn JEsu Christi mit frölichem / vnerschrockuen Hertzen vnd Gewissen zuerscheinen / ꝛc.

Dises ist ganz nit zuglauben.

Mercke das wol/ dann wann alles wahr ist/ so müssen sie durchauß die transsubstantiation oder verwandlung zulassen/ ja sie schwören gar/ daß sies wollen verthedigen/ in dem sie schwören über die Lehr deß Buchs Concordiæ, vnnd zwar auff ewig / alda sie außdrucklich gesetzt wird. Ich beweise es auß jhren eignen Worten/ Dann sie sagen: Wir seynd gewiß/ daß das lateinische vnd teutsche Exemplar allenthalben gleicher meinung befunden/ vnd zu keiner andern vns bekennen wollen. Wann dem also ; so überweise ich sie/ daß sie in ewigkeit nicht laugnen werden können die transsubstantiation. Die Lateinischen Wort lauten also im Buch Concordiæ.

Articulus X.

Ein Artickel auß dem Original der Augspurg. Confession vom Abendmal deß Herrn/ dē Keyser Carolo V. übergeben auff dem Reichstag zu Augspurg Anno 1530.

De cæna Domini docent, quod Corpus & Sanguis Christi verè adsint,& distribuantur vescentibus in Cæna Domini, & improbant secus docentes. Also setzt der Artickel im angezognen Orth. Eben dises ist auch zulesen in der Histori der Augspurgischen Confession, welche David Chythræus gemacht/ vnd gedruckt ist zu Franckfurt am Mayn Anno 1578. pag. 83.

Im Buch Concordiæ zu Dresen gedruckt in fol. Anno 1582. durch Matthæum Stöckel fol. 5. pag. 2.

Weil aber dise Wort bey den Einfaltigen ein beschwernuß hetten verursachen können wegen der substantz deß Brods/ vnd Weins/ obs nemblich nach der consecration zugleich auch verbleib mit dem Leib vnd Blut Christi / habens die Lutheraner selbst / allen solchen zweiffel auffzuheben/ also verteutscht/ vnd/ wie gemeldt ist worden/ dem Keyser Carolo V. übergeben mit folgendem inhalt: Vom Abendmal deß Herrn wird also gelehret/ daß wahrer Leib vnd Blut Christi warhafftiglich vnder der gestalt deß Brods vnnd Weins im Abendmal gegenwertig sey/ vnd da außgetheilt/ vnd genommen wird. Also lauten jhre Wort.

Was sagst du jetzt da O Lutheraner? Jhr habt gesagt/ wie oben gesehen ist worden. Haben wir vns einig/ vnd allein/ zu der Augspurgischen Confession, so Keyser Carolo V. Anno 1530. in der grossen Reichsversamblung zu Aug-

zu Augſpurg übergeben / wie die in vnſer ſeligen Vorfahren / welche dieſelbige Keyſer Carolo V auff jetztgemeldtem Reichstag ſelbſten überantwortet / ꝛc. „

Wann das wahr iſt / ſo müſt jhr allzeit die transſubſtantiation zulaſſen / dieweil ſelbige in der dem Keyſer Carolo V. übergebnen Confeſſion begriffen iſt / wie ich auß ewern eignen worten bewiſen. Aber wie falſch vnd meineidig jhr ſeyd / die jhr das Buch Concordiæ vnderſchriben / erſcheinet auch genugſamb auß dem / ſeytemal jhr die dort zugelaſſene transſubſtantiation alß einen jrrigen Artickel verdammet / vnd thut alſo eben ein ding zugleich affirmiren, vnd zugleich laugnen eben in einem Buch / ſchwöret auch über ein Lehr / die jhr ſelbſt zuwiderſpricht / alß wann ich ſchwören / vnd ſagen thäte: Chriſtus iſt im Abendmal / vnd Chriſtus iſt nicht im Abendmal. Sie ſolten ſich alle ins Hertz hinein ſchämen / ſo wol die drey Chur Fürſten / alß die andern Lutheriſche Fürſten / Grafen / Freyherren / vnd alle Ständ / die ſich im Buch Concordiæ vnderſchriben haben / deren Nämen alle drinn ſtehen am end der præfation. Es ſollen ſich / ſprich ich / ins Hertz hinein ſchämen alle Theologi vnd Profeſſores der Univerſitet zu Leipzig / der Univerſitet zu Wittemberg / alle Superintendenten, Prediger / alle Rectores der Schulen / vnd alle ſammentlich / die ſich im gemeldten Buch / zu Dreſen gedruckt Anno 1581. vnderſchriben haben / deren Nämen auff die 16000. ſich am end deß Buchs befinden. Jſts müglich / daß alle ſo blind vnd rauſchig geweſt ſollen ſeyn / daß ſie ein ſo außdruckliche contradiction nicht gemerckt ſollen haben / daß ſie die Lehr von der transſubſtantiation ſollen approbiren alß ein Lehr / die auß dem Wort Gottes her iſt / vnd auß den heiligen Schrifften der Apoſteln / vnd Propheten zuſam getragen / vnd zugleich eben im ſelben Buch ſelbige verdammen alß ein jrrige Lehr / die der gottſeligen Lehr / dem einfaltigen Glauben (damit ich mich jhrer Wort gebrauche) vnd der bekandtnuß vom Abendmal deß Herrn widerſtrebet? Wehe den zweyfaltigen Hertzen / ſagt die H. Schrifft / vnd den ſündigen Lefftzen / vnd den Händen / die übel thun / vnd dem Sünder / der vndern Leuthen auff zweyen Straſſen gehet / ꝛc. Eccli. 2. Vnd was noch übler iſt / ſie ſchwören / daß ſie wollen auff derſelben einigen / vnverenderten Confeſſion, welche dem Keyſer Carolo V. Anno 1530 übergeben worden / biß an jhr letztes end verharren / vnd dieſelbe Confeſſion wie geſehen iſt worden / ſetzet / vnd laſſet zu die transſubſtantiation. Aber wir wollen noch weiters ſehen / wie betrogen ſie ſeynd

Die Predicanten alle / ſo dem Buch Concordiæ anhangen / ſeynd meineidig.

Im Buch Concordiæ Lateiniſch gedruckt Anno 1612. durch Abraham Lamberg werden die Nämen der vnderſchribne geſetzt. Vnd im Buch Concordiæ teutſch gedruckt zu Dreſen nach der præfatiõ ſeynd eben dieſelben Nämen.

Die Lutheraner halt ẽ gleißneriſch vnd falſch geſchworen.

alle sammentlich/ vnd wie sie die armen einfaltigen Seelen ins verderben stürtzen/ dann sie folgen derselben nicht/ sondern weit einer andern/ welche dereinen zuwider/ vnd entgegen ist/ die ich lise beym Valentino Erythræo, an dessen end folgende ding gesetzt werden.

Was die Lutheraner für ein Confessió halten.

Catalogus oder Verzeichnuß deren / welche sich auß den Sächsischen Kirchen mit Gemüth/ Hertzen vnd Feder der Confession vnderschriben haben.

Alles wider Anns.

" WIr/ deren Nämen da vnderschriben seynd/ die wir der Zeit in
" den Kirchen vnd Hohen Schulen / deren vnden meldung ge-
" schicht/ lehren/ bestettigen auch mit diser Schrifft / welche nicht wider-
" sinns/ soudern recht vnd für ernst verstanden soll werden/ daß abgele-
" sen sey worden die gemeine Lehr/ die in den Kirchen vnd Hohen Schu-
" len gehört wird / darinnen wir das Evangelium lehren. Vnd wir
" halten dafür / vnd glauben / daß diſes warhafftig die reine vnd vnver-
" fälschte Lehr der Kirchen vnsers Herrn Jesu Christi sey/ welche mit den
" Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / wie auch mit den Sym-
" bolis übereinsstimmet/ vnd den Kirchen nothwendig ist. Also lauten
ihre wort dorth/ darauff sie weiter setzen.

Das ist geschriben worden Anno 1551. den 10. Tag Julij in der Statt Wittemberg / alda die Pfarherren der benachbarten Kirchen beyeinander versamblet gewesen.

Drauff folgen die Nämen der 14. Superintendenten, die sich vnderschriben haben/ wie auch der Doctorn / vnd Professorn der Universiteten zu Leipzig vnd Wittemberg / vnd der fürnembsten Pfarherren derselben Kirchen/ welches alles du dort besehen kanst.

Die warheit zubekennen/ ich bin jetzt da mit solcher verwunderung behafft/ daß ich nicht weiß/ was ich sagen solle von diser Leuch vnbestendigkeit/ dann auß ihren eignen worten befinde ich/ daß ihr Lehr zusammen getragen sey auß dem Wort Gottes/ auß den heiligen Schrifften der Propheten vnd Aposteln/ vnd zugleich auch/ daß sie nicht darauß zusammen getragen sey. Wann ich lese die præfation, oder Vorred ihres Buchs Concordiæ, so hab ich es/ so wol teutsch/ alß Lateinisch;

vnd

vnd auß ihrer eignen versetzung vom Lateinischen ins teutsche / lese ich die transsubstantiation im 10. Artickel/ vnd sie sagen selbst die Lateinischen Exemplar stimmen in allen übereins mit dem teutschen. In diser Confession der Sächsischen Kirchen aber / lese ich gantz das widerspil/ vnd sie sagen diser Confession Lehr (damit ich mich ihrer eignen worten gebrauche) sey die reine vnverfelschte Lehr der Kirchen vnsers HErrn JEsu Christi / welche übereins stimbt mit den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / wie auch mit den Symbolis, vnd nothwendig ist den Kirchen. So wird derohalben/ wie ich gemeldet habe/ eben ein Lehr auß dem wort Gottes zusammen getragen seyn/vnd nicht zusammen getragen seyn.

Eben ein Lehr ist auß dem wort Gottes/ vnd ist nicht auß dem wort Gottes.

Daß sie aber in diser Confession der Sächsischen Kirchen die transsubstantiation laugnen/beweise ich. Im zehenden Artickel vom Abendmal deß HErrn bey dem obgemeldten Valentino pag. 152. werden diese Wort gelesen: Wir verdammen die Matusiasten/alß wie die Papisten / welche mit jhrer transsubstantiation auß dem Abendmal wegnehmen vnd vernichten das Brod/ vnd den Wein. Also lauten die wort dorten. So siheſt du nun da / daß sie eben ein ding verdammen / vnd zugleich auch approbiren/ daß eben ein ding auß dem wort Gottes zusammen getragen sey/ vnd nicht zusammen getragen sey. Wann die Augspurgische Confession auß dem Wort Gottes zusammen getragen ist / ꝛc. wie sie fürgeben/ so kan die jenige/ so derselben zuwider ist/nicht auß dem wort Gottes seyn. Vnd dannoch vnderschreiben sies alle beyde. Das aber/ so mich am meisten wunder nimbt/ ist jenes/ daß nemblich auch Philippus Melanchton diſe Confession vnderschriben hat/ welcher doch sambt dem Luthero ein Author vnd Anfänger ware der ersten Confession, die dem Keyser Carolo V. übergeben ware/ wie es die Lutheraner selbst bekennen / ja er ist selbst auff dem Reichstag gegenwertig gewesen/ alß sie dem Carolo V. übergeben ist worden / wie zusehen ist auß seinem geschribnen Brieff an den Lutherum den 25. Junij/Anno 1530. zu Augspurg datirt. Heut allererst/ schreibt er / (welchem Werck Gott einen glücklichen fortgang verleyhen wolle) werden die Artickel vnserer Confession übergeben werden / ꝛc. Der Landgraffe heisset vnser Confession gut/ vnd hats vnderschriben. Bißhero Melanchton.

„Die transsubstantiation „wird verdam̃t

In der Hiſtori der Augspurg. Confession vom David Chythræo gemacht pag. 72 „vnd 73. „

Diſe aber der andern zuwider vnderschreibt er mit folgenden Worten: Philippus Melanchton/Profeſſor auff der Hohen Schul zu

Melanchton vnderschreibt sich in sachen die einander selbst zuwider seynd.

Wittemberg hab mich mit eigner Hand vnderschriben. Andere/ so sich vnderschriben haben/ seynd dise: Die Abgesandten deß Durchleuchtigen Fürstens Herrn / Herrn Johann Marckgraffens von Brandenburg in der Kirchen deß H. Philippi den 26. Junij Anno 1552. Die Abgesandten deß großmütigen Graffens Gebhards von Mansfeld zu Wittemberg den 1. Augusti Anno 155. Die Abgesandten deß Durchleuchtigen Fürstens/ Herrn/ Herrn Georg Friderichs Marckgraffens von Brandenburg zu Wittemberg den 12. September / Anno 155. Die Abgesandten der großmütigen Graffen von Mansfeld. Die Kirchendiener in der Statt Straßburg: Die Kirchendiener in hinder Pommern/ Anno 1522. Den 21. Januarij zu Grypswalden im Provincial Synodo. Ihre Nämen vnd Schrifften besihe bey dem obcitirten Valentino Erythræo am End der Confession der Sächsischen Kirchen.

Dise Confession ist dem Concilio zu Trient übergeben worden Anno 155. wie zusehen ist bey dem nechstgedachten Valentino Erythræo vor der præfation der gemeldten Confession, da er auch sagt:

„ Das ist geschriben worden Anno 155. den 10. Tag Julij in der Statt
„ Wittemberg/ alda der benachbarten Kirchen Pfarherren beyeinander
„ versamblet waren.

Was sagst du da mein Lutherischer Predicant? Damit ich dich mehrers zu schanden mache/ vnd du außdrucklicher dein vnwissenheit erkennest / vnd dein meineydigkeit/ so will ich jetzt alhero setzen die eigne wort der Apologiæ deß Melanchtons / die jhr ewrer eignen bekandnuß nach/ annehmet/ wie zusehen ist in der præfation deß gedachten Buchs Concordiæ. Die Warheit vnd Lehr/ sprecht jhr / verstehen wir/ die in der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifft gegründet/ vnd in den dreyen Symbolis, auch der Augspurgischen Confession Anno 1530. Keyser Carolo dem V. hochmilder gedechtnuß übergeben/ der darauff erfolgten Apologia in den Smalcaldischen Artickeln/ vnd dem grossen vnd kleinen Catechismo deß Hocherleuchten Manns Doctor Luthers ferner begriffen ist/ ꝛc.

In der præfation deß Buchs Concordiæ Lateinisch in Statt gedruckt zu Leipzig Anno 1612.

So sihe jetzt mein Lutherischer Predicant/ obs dann nicht wahr ist/ daß jhr die Lehr der Apologiæ annehmet / höre jetzt an das andere orth / in welchem du dir selbst zuwidersprichst / wie auch alle andere/ die diser Lehr nachfolgen/ vnd in welchen andern jhr ebenfals meineidig

Den zehenden Artickel (also lauten die Wort in der Apologia Melanchtons) fechten die Widersacher nicht an / darinn wir bekennen / daß vnsers HErrn Christi Leib vnd Blut wahrhafftiglich im Nachtmal Christi zugegen / vnd mit den sichtbaren dingen Brod vnd Wein dargereicht / vnd genommen wird.

In der Apologia Melanchtons im Buch Cõcordiæ teutsch gedruckt fol. 68. pag. 1.

Der Melanchton redt da die vnwarheit / daß diser Artickel approbirt sey worden / ja das widerspil haben sie dem Keyser Carolo V. übergeben / wie gesehen ist worden auß dem Original jhrer Augspurgischen Confession; vnd auß seinem eignen / so wol Lateinischen / alß teutschen Worten lesen wir / daß er sagt auß der verenderten Confession Anno 1540. in Lateinischer Sprach / in der Harmonia der Augspurgischen Confession von Catholischen Theologis, insonderheit vom Andrea Fabritio Leodiensi gemacht / nacher aber in der bemeldten Confession der Sächsischen Kirchen vom Nachtmal deß HErrn vom Valentino Erythræo pag. 152. außgangen / vnd dem Concilio zu Trient übergeben.

Der Melanchtons lug wird entdecket.

Ich hab gesagt / ihr seyd alle meineidig zum andern mal / seytemal ihr / wie gesehen ist worden / alle geschworen habt / daß ihr nicht wollet abweichen von der vnverenderten Confession, welche dem Keyser Carolo V. Anno 1530. zu Augspurg übergeben ist worden / die da außdrucklich setzet die transsubstantiation, wie jhrs selbst außleget / vnd dem Carolo V. der euch zu solchem ermahnet / übergeben habt / wie zusehen ist in seiner Antwort / vnd aller Catholischen Fürsten / bey dem obgemeldten Andrea Fabritio pag. 188. Ihr habt / sprich ich / geschworen / daß ihr biß auff ewern letzten Athem nicht wollet von derselben abweichen / vnd seyd doch alßbald von derselben abgewichen / wie es da erscheinet / vnd habt den Artickel von der transsubstantiation gelaugnet / vnd verdambt als einen jrrigen Artickel / vnd der da widerstrebt der gottseligen Lehr / vnd dem einfaltigen Glauben. Mein wo ist doch ewer bestendigkeit / wo ist ewer Gewissen / wo ist ewer Trew vnd Ehr. Jns Herß hinein sollet jhr euch schämen / daß ihr / die jhr so berühmbte Leuth in der Welt wollt seyn / ein solche That begangen habt.

Die Lutheraner werden zum andernmal für meineidig überwisen.

Ich überweise euch auch zum dritten der meineidigkeit / der Lug / vnd der Falschheit.

In den Smalcaldischen Artickeln eben im selben Buch Concordiæ setzet jhr folgende Wort: Von der transsubstantiation achten

wir der spitzigen Sophisterey gar nichts/ daß sie lehren/daß Bred vnd Wein verlassen/ oder verliehren jhr natürlich wesen / vnd bleibe allein Gestalt/vnd Farbe deß Brods/ vnd nicht recht Brod. Dann es reimet sich mit der Schrifft auffs beste/ das Brod da sey/vnd bleibe/ꝛc.

Im Buch Concordiæ teutsch gedruckt in fol. zu Dresen fol. 147. pag. 1.

Diſes seynd die Artickel/ die geschickt hetten sollen werden auffs Concilium zu Mantua/ oder wo es gehalten wäre worden/ wie zusehen ist im gemeldten Buch Concordiæ, darinn folgende wort gesetzt seyn:

Item im Buch Concordiæ jateinisch gedruckt zu Leiptzig pag. 157.

Artickel Christlicher Lehre/ so da hetten sollen auffs Concilium zu Mantua/ oder wo es sonst worden wäre/ überantwort werden von vnsers theils wegen/ vnd was wir annehmen/ oder nachgeben künden/ oder nicht/ꝛc.

Durch Doctor Martin Luther geschriben

Anno 1537.

Also steht geschriben im teutschen Buch Concordiæ fol. 135. pag. 1. Das gegenspil aber diser Lehr haben wir eben im selbigen Buch in der Augspurg. Confession im 10. Artickel fol. 5. pag. 2. vnd in vilen jhren Schrifften/vnd Exemplaren/wie ich oben gesetzt habe.

Sie werden zum vierdten mal der meineidigkeit bezüchtiget.

Ich bezüchtige euch abermal der vierdten meineidigkeit. In der Augspurgischen Confession, die jhr dem Keyser Carolo V. übergeben/ setzt jhr mehr nicht/ alß zwey Sacrament/ alß nemblich die Tauff/ vnd das Abendmal / welches auch noch außdrücklicher erscheinet auß ewern Schrifften auff die erste antwort Jeremiæ deß Patriarchen zu Constantinopel über die Augspurgische Confession, welche jhr jhm überschickt hattet/ daß ers solte approbiren/ die er doch verworffen/ oder reprobirt hat / in selbigen ewern Schrifften/ sprich ich/ saget jhr also:

Bey den Lutheranern seynd nur 2. Sacrament eigentlich.

“ Die Kirchen im Griechenland zehlen 7. Sacrament/ wir aber sagen/
“ es seyn nur zwey Sacrament eigentlich. Widerumb in der dritten Antwort sprecht jhr: Wir erkennen 2. Sacrament/ die Tauff vnd das Abendmal. Eben im selben teutschen Buch Concordiæ fol. 88. pag. 2. in der Apologia lasset jhr 3. Sacrament zu/ eigentlich Sacrament genennet. Die wort der Apologiæ lauten also: So seynd nun rechte Sacrament die Tauff/ vnd das Nachtmal deß HErrn / die Absolution. Dann diſe haben Gottes befelch / haben auch verheissung der Gnaden/ welche dann eigentlich gehöret zum newen Testament/ vnd ist das newe Testament/ ꝛc.

Bey den Lutheranern seynd 3. Sacrament.

Im Buch Cōcordiæ lateinisch gedruckt zu Leiptzig vō der zahl/ vnd vom gebrauch der Sacramēten/ pag. 200.

Was

Was sagst du da O Lutherischer Predicant? Vnd was sagt jhr O ChurFürsten/Fürsten/ Superintendenten, Professores der Hohen Schulen/vnd andere alle/die jhr das Buch Concordiæ vnderschriben habt? Sehet jhr noch nit ewer meineidigkeit/ ewre contradictiones, vnd jrthumben? Höre nur/ was noch mehr ist/ am end der Confession der Sächsischen vnnd Wittembergischen Kirchen/ beym obgemeldten Valentino Erythræo §. Appendix memorabilis, &c. werden diese wort gelesen: Wir bitten aber alle/ die in den vmbligenden Kirchen oder anderstwo lehren/ vnd der Augspurgischen Confession, die dem Keyser Carolo V. Anno 1530. zu Augspurg übergeben ist worden/ zugethan seynd/ daß wann sie dises lesen/ vnd villeicht an einem oder andern orth etwas verlangen möchten/ vns mit lieb mahnen wollen/ dieweil wir kein andere art der Lehr haben herfür bringen wöllen/ sondern nur simpliciter meldē derselbē Augspurgischen Confession meinung/ vnd den gemeinen consens derselbigen Kirchen/vnd wir bitten/ daß es für auffrecht/ vnd nicht verkehrter weyß gehalten werde. Wir haben keinen newen Zwitracht anheben wollen/ ꝛc. Also lauten jhre Wort.

„ Das ist alles „ falsch/ vnd „ heuchterisch.

„ Sie sagen/ sie nehmen die „ Augspurgische Confession an/ vnnd vnderschreibē die/ so derselben zuwider ist.

Ich frag euch jetzt alle/ die jhr die Confession der Sächsischen vnd Wittembergischen Kirchen vnderschriben habt/ sagt mir fein redlich/ vnd auffrecht/ ob jhr jemals in den Tomis Lutheri/ vnd im Corpore ewrer Christlichen Lehr gelesen habt das Exemplar der Augspurgischen Confession, welches dem Keyser Carolo V. übergeben ist worden? Ich kans kaum glauben/ dann ich vermein nicht/ daß jhr so gar dölpisch wurdet seyn/ vnd wurdet disen ewren Jrthumb nicht wahrgenommen haben/ vnd ewere so außdruckliche contradictiones, welche ich euch wider dieselbe in ewerm Buch Concordiæ bewisen hab. Wofern jhr aber dasselbig Exemplar/ so dem Keyser Carolo V. übergeben worden/ gelesen sollet haben/ so hat euch nur ewer boßheit verblendet/ daß jhr das Liecht nicht vnderscheiden habt können von der Finsternuß. Dann von solchen sagt der HErr bey dem Propheten Esaia: Verblende das Hertz dises Volcks/ vnd laß jhre Ohren dick seyn/ vnd blende jhre Augen/ daß sie nicht sehen mit jhren Augen/ noch hören mit jhren Ohren/ ꝛc. Ich bin nie ewrer Sect gewesen/ vnnd dannoch schäme ich mich/ wann ich in ewerm Buch Concordiæ, ewer meineidigkeit/ ewre contradictiones, vnd andere ewre so grobe Jrthumben lese/ die auch den Baddirnen

Die Lutheraner erkennen jhr meineidigkeit/ jhre jrthumben vnd contradictionen nit/ welche doch klar vnd außdrucklich seynd. Isai. 6.

vnd

vnd Badknechten bekant wären / wann sie dises ewer Buch Concordiæ hetten / fürnemblich in teutscher Sprach. Fürwahr ich hette das ding nicht von euch geglaubt / wann ichs nicht selbst gelesen hette in ewern Büchern vnd Tomis, die ich so wol teutsch / als lateinischbey handen habe.

Jhr saget / wir sollen euch mahnen mit lieb / dieweil jhr kein andere art der Lehr herfürbringen habt wollen / sondern nur simpliciter die meinung derselben confession erzehlen / ꝛc.

Der Lutherus wird 208. contradictionen überwisen.

Mein wie offt seyd jhr nicht ermahnet / vnd ewers Betrugs überwisen worden / wie auch ewrer contradictionen? Der Hochwürdige Herr Johannes Faber allein / weyland Bischoff zu Wienn überweiset den Lutherum in seinen Büchlein / so zu Leipzig außgangen seynd bey Niclaß Wolrab Anno 1537. 208. contradictionen. Beseher dort ein jede insonderheit.

Sie begehrē / daß man redlich von jhrer Lehr judiciren solle.

Jsai. 5. Wider die Schmeichler.

Vber das begehret jhr auch / daß man redlich / vnd nit verkehrter weyß von ewer Lehr judiciren sollen. Mein wer kan aber auffrecht von ewer Lehr judicire? Wehe euch / spricht die H. Schrifft / die jhr das böse gut / vnd gutes böß heisset / die jhr auß finsternuß liecht / vnd auß liecht finsternuß machet / die jhr auß sawer süß / vnd auß süß sawer machet / ꝛc. Wie soll ich dann gut heissen ewre contradictiones, ewre Vnwarheiten / ewre irrthumben? Das sey fern von mir. Wann ich bißweilen etwas scharpff rede / so judicire ich drumb nicht verkehrter weyß / dann das ist wahr / was ich sage / vnd straffe euch mit warheit auß ewern eignen Schrifften / die ich citire, vnd alle bey händen habe. Jhr sprecht / jhr habt kein andere Lehr herfürbringen wollen / alß dise / welche in der Augspurgischen Confession erzehlt ist worden / aber ich merck / daß jhr alle blind seyd / dieweil jhr das so außdrucklich gesetzte widerspil nicht sehet.

Die Lug Joachimi Camerarij wird entdeckt.

Eines / dessen ich mich noch verwundere / ist dises / daß Joachimus Camerarius von Pappenberg / der freyen Künsten Professor zu Leipzig / der die Confession deren Sächsischen Kirchen vnderschriben hat / gesagt / die Augspurgische Confession sambt jhrer Apologia verbleibe gantz vnverendert / vnd sey kein einigs Lehrstuck in derselben verendert. Dieser muß entweder blind seyn gewest / oder voll / da er dises geschriben hat.

Andreas Musculus im Herzbergischen Colloquio fol. 91. vnd 92.

Der Andreas Musculus, ein Lutheraner schreibt selbst / daß die Augspurgische Confession zwölff mal vom 1530. Jahr / in welchen sie dem Carolo V. übergeben ward / biß auff das 1578. Jahr verendert / verkehrt / versetzt abgestimplet / vnd verfelscht sey worden. Cle-

Clebitius ein Lutheraner sagt ebner massen: Es wäre gar nit nutz/ daß man vor dem Volck sagen/ vnd erzehlen solte / wie offt vnd auff was weyß schon die Augspurgische Confession ist emendirt worden. Das haben die Fürsten auß Sachsen wahrgenommen / drumb bekennen/ vnd protestiren sie / wie wir auß der præfation deß Buchs Concordiæ gesehen haben/ daß sie sich einig vnd allein zu derselben bekennen/ welche dem Carolo V. übergeben ist worden. Aber sie seynd nacher widerumb von jhren Predicanten betrogen worden/ daß sie den Weeg deß HErrn nicht erkennet/ vnd auff demselben nicht gewandlet haben.

Auß disen allen beschliesse ich/ daß die Lutherischen Predicanten nicht auß Gott seynd/ auch nicht von GOtt gesendt/ vnd das sage ich auß der Bekandtnuß Lutheri selbst/ dann wer einmal liegt/ spricht er/ der ist gewißlich nicht auß GOtt. Jetzt wollen wir weiter forthfahren.

Er affirmirts oder verjahts.

In der sermon vom Hochwürdigen Sacrament vnd von der Bruderschafft setzt er also: Dann zugleich alß das Brod in seinen warhafftigen natürlichen Leichnamb/ vnd der Wein in sein natürlich warhafftig Blut verwandelt wird/also warhafftig werden auch wir in den geistlichen Leib/ das ist in die gemeinschafft Christi/vnd aller Heyligen gezogen/ vnd verwandelt/ vnd durch diß Sacrament in alle Tugenden/vnd Gnad Christi/ vnd seiner Heyligen gesetzt/ ꝛc. Weiter im 18. §. Etliche üben jhre Kunst vnd Subtiligkeit / trachten / wo das Brod bleibt/ wanns in Christi Fleisch verwandelt wird/vnd der Wein in sein Blut? auch wie vnder so einen kleinen stuck Brods vnd Weins möge der gantze Christus / sein Fleisch vnnd Blut verschlossen seyn? Item fol. 21. pag. 1. spricht er: Da ligts nichts dran/ ob du das nit suchest. Es ist genug/ daß du wissest/ es sey ein Göttlich Zeichen/da Christi Fleisch vnd Blut warhafftig jnnen ist/ wie vnd wo? laß jhm befohlen seyn/ ꝛc. Dises hat er geredt Anno 1519.

2.
„Tom. 7. witt. temb. teutsch „gedruckt „durch Johann „Lufft Anno „1554. bey mir „fol. 20. pag. 2 Item Tom. 1. „len. teutsch „gedruckt „durch Donatum Anno „1560. fol. 205 pag. 1.

„Vnd es ist ge„nug/ daß wir „glauben/ nicht „daß wir sehen

Er negirts oder verneints.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß setzt er also: Sondern wie sie über die tausent zwey hundert Jahr recht geglaubt hat; haben auch die HH. Vätter niemaln / vnnd nirgends von diser

„Tom. 2. Ien. lat. bey mir „fol. 263. „pag. 2.

Wann die transsubstantiation angefangen hat beym Luthero.

transsubstantiation (einem recht wunderbarlichen Wort vnd Traum) meldung gethan / biß die verstellte Philosophey Aristotelis angefangen hat über hand zunehmen in der Kirchen in disen dreyhundert Jahren her / ꝛc.

Luthers vnverschämbtheit.

Das ist gewiß ein wunderseltzame vnd vnverschämte Lug. Dann im 1. theil 4. Artickel hab ich die transsubstantiation außdrucklich gnug bewisen auß den HH. Vättern.

Er affirmirts oder verjahts.

5. Item Tom. 1. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1560. fol. 219. pag. 1.

In der Antwort auff den VerbottsZettel geschriben Anno 1520. den 24. Jenner / wie zusehen ist Tom. 7. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 26. pag. 1. hat er dise Wort: Doch gefellt mirs wol / daß er gebietet / vnd lehret / man solle an einer Gestalt sich begnügen lassen / vnnd festiglich glauben / Christus sey nicht stücklich / sondern gantz / vnd gäntzlich vnder einer jeglichen Gestalt deß Sacraments / ꝛc. Droben in gemeldter Antwort auff die Zettel deß Officialis Stolpensis spricht er ferner: Zum ersten bekennet der Hochgelehrte Meister diser Zettel / vnd muß bekennen / daß ich nicht gelehret hab / man soll beyde Gestalt reichen: ob michs wol gut gedunckt: Dann ich hab mein duncken niemand zur Regel / oder Lehre gesetzt / sondern mit außgedruckten Worten fürgezogen ein gemein Christlich Concilium, wo dasselbige solches wurde verordnen / daß also dann beyde Gestalt wurde / nach desselben Concilij ordnung gehorsamlich gereichet / ꝛc.

Tom. 7. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 25. pag. 2.

Jetzt hörest du allenthalben die Gestalten Brods / vnd Weins / vnd nicht das Brod / vnd den Wein / dieweil er nicht sagen wurde / daß vnder der Gestalt deß Brods / ꝛc. sondern das vnder dem Brod / oder mit dem Brod der Leib Christi gereicht werde / wie er in der lateinischen Augspurgischen Confession gemeldet hat.

Mercke wol diese Lehr / von zweyerley gestalt / vñ vom Concilio.

Er negirts oder verneints.

Tom. 2. Wittenb. lat. gedruckt durch die Erben Peters Seitz fol. 67. pag. 2.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß Anno 1520. bey mir fol. 263. pag. 2. in der impression deß Donati sagt er also: So ist derohalben dises ein abgeschmacke vnd newe auffbringung der Nämen / daß nemblich das Brod für die Gestalt / oder accidenten deß Brods / der Wein für die Gestalt / oder accidenten deß Weins genommen werde.

Er

Er affirmirts oder verjahets.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß im jetzt citirten fol. pag. 1. setzt er also: Ich lasse es derowegen zu / welcher beede meinung halten will / aber von disem allein handle ich jetzt / daß ich die Scrupeln oder zweiffel von den gewissen nehme / damit sich keiner befürchte / er sey der Ketzerey schuldig / wann er glauben wurde / daß auff dem Altar das wahre Brod vnd der warhafftige Wein sey. Sondern damit ein jeder wisse / daß es jhm frey stehe / ohne gefahr der Seligkeit beedes jhm einzubilden / zuvermeinen / vnd zuglauben. Weil da kein nothwendigkeit deß Glaubens nicht ist.

Er negirts oder verneints.

Eben im selben Buch vnd angezognen fol. pag. 2. im anfang sagt er: Weil es nicht vonnöthen ist zusetzen / daß ein transsubstantiation durch die Göttliche Allmacht geschehe / werden wir sehen / daß es nur für ein gedicht der Menschlichen meinung gehalten werde / dieweil es auff keiner Schrifft auff keiner ration bestehet.

Ein wunderbarliche sach in der warheit / anfangs hat er wollen / daß es einem jeden frey solle stehen / die transsubstantiation oder verwandlung zuglauben / oder zulaugnen / jetzt sagt er / es sey ein Gedicht / selbige glauben / ergò so ist es zugelassen ein Gedicht in den Glaubenssachen zuglauben. Jetzt laß ich das einen jeden selbst erachten.

Lutherus lehret / daß man die gedicht in Glaubenssachen glauben könne.

Vnd im Buch wider den König in Engelland Anno Christi 1522. fol. 528. pag. 2. spricht er: Vorhero hab ich gesagt / es lige nichts dran / du glaubest das oder jenes von der verwandlung / jetzt aber sage / vnd beschliesse ich / es sey gottloß / vnd gottslesterlich / wann einer sagt / daß etwas verwandlet werde / ꝛc.

Lutherus ist gottloß / gottelästerisch / nie Catholisch / verbannt biß auff das 1520 Jahr.

Dahero sage ich / Lutherus sey gottloß / gottslesterisch gewesen biß auff das 1520. Jahr vnd biß auff den 24. Tag Jenner / wie zusehen ist in der antwort auff dem Zettel / dieweil er die transsubstantiation geglaubt hat. Ja wann es Catholisch vnd gottselig ist zuglauben / daß das Brod dorth verbleibe / vnd entgegen ein bann ist / wann einer das widerspil glaubt / wie er sagt im angezognen Buch wider den König in Engelland / so sage ich / daß Lutherus nicht sey Catholisch / sondern ein Ketzer vnd excommunicirter biß auff das 1520. vnd biß auff den 24. Tag Jenner vnd noch weiter. Gedenck doch mein Luthere / was du gesagt Anno 1541. von der wahren alten Kirchen / ꝛc. Dann die

Tom. 7. Wittē. teutsch gedruckt Anno 1554. durch Johann Lufft bey mir fol. 562. pag. 1. Lutherus sagt von der Kirchen / daß sie mit jrren könne / so gar in dem wenigsten nicht / dieweil sie der Mund Gottes ist / Gott aber kan nit lügen 2. ad Cor. 10. Prov. 28.

" Kirch soll vnd kan nicht lügen / noch Jrrthumb lehren / auch nicht in
" einem einigen stuck. Lehret sie ein Lug / so ist es gantz falsch / wie Chri-
" stus spricht Luc. 11. Schawe auff / daß nicht das Liecht in der finsternuß sey.
" Wann nun dein Leib gantz liecht ist / daß er kein stuck von finsternuß hat / so wird
" er gantz liecht seyn. Das heisst: Er muß gantz liecht / vnd kein stuck fin-
" sternuß da seyn. Eitel Gottes wort / oder warheit / vnd kein Jrrthum /
" noch lugen muß die Kirch lehren. Vnnd wie kunde es auch anderst
" seyn / weil Gottes Mund der Kirchen Mund ist. Vnnd widerumb:
" Gott kan ja nicht lügen / also die Kirch auch nicht. Bißhero Luthe-
" rus / welcher auch Anno 1518. in der Declamation zum Volck vom
" dritten Gebott gesprochen hat: Es sey keinem erlaubt sein gutachten /
" sein meinung / vnd sein andacht zufolgen / sondern die authoritet der
" Kirchen / vnd man müsse gefangen nehmen allen verstand vnder den gehorsamb
" Christi / dieweil geschriben steht: Wer sich auff sein Hertz verlasst / der ist ein
" Narr. Vnd die Kirch kan nicht jrren. Ein jeder aber kan jrren in sei-
" ner andacht / ꝛc.

Lutherus wird überwisen wer er sey.

Drauff subsumire ich. Aber die gantze Catholisch Kirch glaubt / vnd lehret / vnd hat alzeit gelehrt die transsubstantiation oder verwandlung / nun kan sie nicht jrren / oder lügen / ergò so hast du gelogen mein Luthere / vnd bist gottloß / ein Narr / vncatholisch / excommunicirt, nit anderst alß ein Publican vnd Heyd / auß den worten Christi selbst beym Matth. am 18.

Contradictiones von der Vorbereitung zum H. Sacrament deß Altars.

Er affirmirts.

I. Tō. 9. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1558. fol. 259. pag. 1. Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatū Añō 1554. fol. 341 pag. 2.

" In der Sächsischen Visitation sagt er also: Niemand soll zu
" dem Sacrament gelassen werden / er sey dann vorhin bey dem Pfar-
" herrn gewesen / der soll hören / ob er vom Sacrament recht vnderricht
" sey / ob er auch sonst raths bedürffte / ꝛc. Darnach soll man lehren /
" daß die allein wol geschickt zum Sacrament seynd / die rechte rew / vnd
" leyd über jhre Sünd tragen / vnd erschrocken Gewissen haben. Dann
" rohe / forchtlose Leuth sollen nicht darzu gehen. Dañ es steht geschribē
" 1. ad Cor. 11. Das thut / so offt jhrs thut / meiner darbey zugedencken.

O Luthere / die Phrygier werden zu spat witzig. Deine Discipel anderstwo durch deine principia anderst vnderwisen / wollen dich da nit anhören.

Er

Er negirts.

Jn den Assertionibus deren vom Bapst Leone X. verdambten Artickeln sagt er also: Es ist ein grosser Jrthumb / welche zum Sacrament gehen/ vnd sich verlassen darauff/ daß sie gebeichtet haben/ oder jhn nichts bewust seynd einer Todsünd/ vnd jhr Gebettlein gesprochen haben. Alle dise essen vnd trincken jhnen das Gericht. Sondern so sie glauben/vnd trawen/daß sie alda Gnad empfahen/derselb Glaub allein macht sie rein/ vnd würdig.

1. „Tō. 7. Wittē. „teutsch gedruckt durch „Johann Lufft „Anno 1554. fol. 119. pag. „2. in der asser„tion deß 5. vom Bapst Leone X. verdambten Artickel.

Er affirmirts oder verjahets.

Jn der Sächsischen Visitation sagt er also: Zum ersten sollen die Pfarherrn die Leuth vnderrichten/ wie grosse Sünd es ist/das Sacrament vnehren vnd nicht recht brauchen. Dann Paulus spricht 1. ad Corinth. 11. Sie seynd schuldig am Leib vnd Blut Christ / vnd spricht/ sie nehmen jhnens zur straff/ ꝛc.

2. „Tō. 9. Wittē. teutsch ge„druckt durch „Johann Lufft Anno 1558. fol. 259. „pag. 1.

Er negirts oder verneints.

Jn der sermon feriæ 5. nach dem Sontag Invocavit sagt er also: Wann einer so muthwillig ist / daß er das Sacrament mit den Händen betasten will/derselb laß jhms heimb tragen/ so kan ers berühren/ aber nicht vor dem Volck.

Mercke das/dann durch dise Wort deutet er an außdrucklich/ daß der Leib vnd das Blut Christi im Sacrament deß Altars seyn ausser deß gebrauchs.

Item Tom. 4 „Ien. teutsch ge„druckt durch „Donatum An„no 1574. fol. 341. pag. 2.

Er affirmirts oder verjahets.

Jn der Sächsischen Visitation setzt er also: Solches soll den Leuthen fleissig vorgehalten werden/ dise Sünd zumeiden/sie zur forcht/ buß/ vnd besserung zureitzen. Darumb sollen auch die nicht zum Sacrament gelassen werden/ so in offentlichen Sünden/ Ehebruch/ Füllerey/vnd dergleichen ligen/vnd davon nicht ablassen/ꝛc.

Auß welchen du sihest/daß zur vergebung der Sünden vonnöthen sey/ daß man die Sünd beichte/vnd daß man darüber buß thue.

3. Tom. 9. Wittemb. teutsch „fol. 259. „pag. 1. Tom. 4. Ien. „cit. fol. 341. „pag. 2. Tom. 7. Ien. „teutsch ge„druckt fol. 10. pag. 2. Tom. 2. Ien. lat. bey mir fol. 266. pag. 2.

Er negirts.

Jm Buch von der Babylonischen Gefengnuß sagt er also: So ist derohalben ein würdige vorbereitung / vnd gebrauch rechtmessig nichts anders/ als der Glaub/ damit man der Meß glaubt/ das ist der Göttlichen verheissung. Gleich vnden nacher sagt er: Das ist / daß

„Item Tom. 2 Wittem. lat. „gedruckt „durch die Erbē Petri Seitz fol. 70. pag. 2.

du bereit seyest / nicht vil würcken vnd mit dir bringen / sondern alles glauben vnd empfahen / was dir dort vorgehalten wird.

Ein alte gewonheit der Kirchen.

Siehest du da / daß dises letzte übereins stimbt mit der Sächsischen Visitation? Vorzeiten pflegten die Pfarherren am Palmtag in der Predig / vermög der Bullæ Cænæ Domini dem Volck etliche Artickel der offentlichen Sünden vortragen / vnd strafften es auß dem H. Paulo / vnd andern Lehrern / daß sie sich nicht vnderstehen solten / zum H. Sacrament zugehen / ehe vnd bevor sie die buß gethan. Die Todtschläger / vnd mit offentlicher Vnzucht beschreyte Weiber wurden beredt verzeyhung der Sünden zubegehren mit der offentlichen Buß / die jhnen angetragen ward durch die Händ deß Bischoffs / vnd dise gewonheit hat bey vns von der Apostel zeit her gewehret biß auff das 1517. Jahr / biß der Lutherus kommen ist / der mit seinen Ketzereyen das Teutschland verwirret / vnd ist damals bey den Teutschen dise gewonheit fast eylff oder zwölff Jahr vnderlassen worden / wie auch alle andere wahre Buß.

Lutherus will sein sach corrigiren, aber gar zu spat.

Jetzt aber durch dise Sächsische Visitation, welche er angestellt hat Anno 1528. wie erscheinet im angezognen 9. teutschen Wittemb. Tomo bey mir fol. 251. wolte er sie gern vom newen widerumb auffbringen / da aber vil besser gewesen wäre / daß er den Tempel Gottes ein mal vnzerstört hette lassen / alß daß ers nacher nach verlust so viler tausent Seelen / begehrt hat widerumb auffzubringen. Er hatte es seinen Discipeln / wie wir gesehen haben / so wol schrifftlich / alß mündlich so offt vnd vil mal widerholt / es könne ein Christenmensch / er begehe so grosse Sünden alß er jmmer wölle / die Seligkeit nicht verliehren / wann er gleich selbst wolte / außgenommen er wolte nicht glauben / durch den Glauben allein werden wir gerecht vnd selig / das ander alles sey ferners weder gebotten noch verbotten / sondern stehe einem jeden alles frey / also daß es der Seel nichts nützet gutes thun / schade jhr auch nichts / böses thun / wann sie nur glaube. Sey ein Sünder / sagt er / vnd sündige starck / aber glaub noch stärcker / vnd freye dich in Christo / ꝛc. Es ist genug das Lamb erkennt haben / welches hinnimbt die Sünd der Welt: Von diesen wird vns die Sünd nicht abscheiden / wann wir gleich tausent vnd aber tausent mal in einem Tag thäten Vnzucht treiben / oder Todschläg begehen. Vermeinst du dann / daß so schlecht vnd gering sey der werth vnnd die Erlösung / so geschehen ist für vnsere Sünd an einem solchen / vnd so grossen Lamb?

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß.

In der Epist. zun Galat.

Im Buch von der Christlichen Freyheit.

In der Epist. an den Melanchton.

Merck wol dise Lug deß Luthers.

Das hast du O Luther zu deinem Melanchton geschriben Tom. 1. Epist. bey mir fol. 345. pag. 2.

Er

Er affirmirts.

In der Sächsischen Visitation setzt er also: Nun den Todt Christi gedencken/ ist nicht allein die Historien hören predigen/sondern erschröcken/daß Gott solchen zorn erzeigt wider die Sünde / daß er seinen eignen Sohn darumb tödtet / vnd kein Engel / kein Heyliger für die Sünd hat mögen gnug thun/ sondern Christus der selbst Gott ist/ hat müssen sich opffern / ꝛc. O wie harte Straff wird über die kommen / so die Sünd gering achten / so sie hören / daß sie GOtt so groß achtet.

Weiters: Vnd soll das Hertz nicht allein durch die niessung deß Sacraments / sondern auch durch die wort/ die bey dem Sacrament seynd/ zuglauben ermahnet/ vnd erweckt werden / dann in den worten verheisset Gott vergebung der Sünden: Das ist mein Leib / der für euch dargeben wird. Mehrers besihe dort.

4. Im obern Tom. 9. Wittemb. Tom. vnd fol. vnd pag. Item Tom. 4 len cit. gedruckt durch Donatum eod. fol. & pag. Ein grosse Straff wird über die Sünder kommen.

Er negirts.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß sagt er also: Das wort der verheissung ist genug/ da muß allein über alles seyn/ im reinen Glauben/welches die einige vnd gnugsame vorbereittung ist/ꝛc. Vnd fol. 266. pag. 2 spricht er: So wirds derohalben gar sicher seyn mit keiner anderer meinung zur Meß zugehen/ alß wann du wolteſt zu sonst einer andern verheissung Gottes gehen. Das ist / daß du bereitt seyest/nicht vil zuwürcken/vnd mit dir zubringen/sondern alles zuglauben vnd zu empfahen/ was dir dort verheissen wird/ ꝛc. Er bleibt alzeit auff dem / daß das Sacrament nicht rechtfertige / noch einigem nutze/ sondern allein der Glaub deß Sacraments / wie er exemplificirt vom Tauff eben im selben Buch.

Tom. 2. lat. bey mir fol. 267. pag. 2. Du solst nicht vil würcken/ ist genug daß du glaubst.

Was sagst du Luthere vom zorn Gottes wider die Sünd / vnd daß ein grosse Straff werde kommen über die / so die Sünd so gering achten/ da sie doch Gott so groß achtet. Ich vermein / du seyst aberwitzig worden/ seytemal du gesagt / wie wir oben gesehen haben. Sey ein Sünder/vnd sündige starck. Vnd in deinen Tischreden zu Franckfurt gedruckt bey mir fol. 101. pag. 1. sprichst du: Christus ist die vergebung rechtschaffner Sünden / alß die Eltern ermorden / offentlich lestern / GOtt verachten/ die Ehe brechen/ ꝛc. Das seynd die rechten Sünd. Du must ein Register haben / darinnen rechtschaffne Sünd stehen/soll Christus dir helffen / must nicht mit solchem Lumpenwerck/ vnd

Lutherus in den Tischreden teutsch gedruckt durch Petrum Schmid Año 1571. fol. 101 pag. 1. Item in den Tischreden zu

Franckfurt gedruckt Anno 1563. durch Martin Lechler fol. 1ᶜ2 pag. 1.

vnd Bubensünden vmbgehen / vnnd auß einem jeglichen bombart ein Sünd machen/ ꝛc. Heisst das vor Gott erschröcken wegen der Sünden ? Ferners hast du nicht in einen/Anno 1523. außgangenen Büchlein auffs höchste gelobt/ vnd gerühmt den Leonhard Choppen / welcher neun Nunnen auß dem Nynicensischen Closter zu Oesterlicher zeit auff Wittemberg geführt ? Seine wort vom lob deß Choppens lauten also: Jhr haht ein new Werck gethan/davon Land vnd Leuth singen vnd sagen werden/ welches vil werden für grossen schaden außschreyen. Die es aber mit Gott halten/werdens für grossen frommen preysen/auff daß jhr gewiß seyd/ daß es Gott also verordnet hat / vnd nicht ewer eignes Werck/noch rath ist / vnd gehen lasset der jenigen geschrey / die es für das allerärgest Werck tadlen werden/ vnd von GOtt weder verordnet/ noch befohlen achten. Pfuy/ pfuy werden sie sagen: Der Narr Leonhard Choppen hat sich den verdambten Ketzerischen Münch lassen fangen/ vnd fehret zu / vnd führet 9. Nonnen auff einmal auß dem Closter / vnd hilfft jhnen jhr Gelübd/ vnd Clösterlich leben zuverlaugnen/ vnd zuverlassen/ ꝛc. Ja hast du nicht selbst nach zweyen Jahren drauff mit der Catharina Borin / welche eine auß denselben Nunnen / vnd lang herumb gefahren war vnder den Studenten zu Wittemberg/ dich O Gottsrauberischer Münch mit jhr alß einer Nunnen verheuratet? Das ist dein vorbereittung gewest zum Sacrament deß Altars für die Oesterliche Zeit. Man besehe hierüber vnder disem Jahr den Cochlæum, vnd Surium.

Die Nonnen werden durch den Choppen auß den Clöstern entführt

Luther lobt dise that/ das ist geschehen zu Ostern/da er sich zum H. Sacrament deß Altars præparirt.

Also erzehlt Cochlæus vō jhm in einem Büchlein / so Luther 9 selbst außgehen lassen An. 1523. lise den Cochlæum pag. 156. vnd pag. 157. in teutscher Sprach von den actis Lutheri.

Das ist außdrucklich wider das Wort Gottes / laut der Bezeugnuß Lutheri selbst/welcher in der Bibel/so er verteutscht/also setzet:

Deut. 23.

„ Wann du dem HErrn deinen Gott ein Gelübd thust/so solt du es nicht verziehen
„ zuhalten. Dann der HERR dein GOtt wirds von dir fordern/ vnnd wird dir
„ Sünde seyn. Wann du das gelobet vnderwegen lassest/so ist es dir kein Sünd.
„ Aber was zu deinen Lefftzen außgangen ist / solst du halten / vnd darnach thun/
„ wie du dem HErrn deinem Gott freywillig gelobt hast/daß du mit deinem Mund geredt hast.

Contradictiones von zweyerley Gestalt.

Er affirmirts.

I. Tō. 7. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554 in der antwort auff den Zettel deß Officials zu Stolpen.

In der Antwort auff den Verbottszettel sagt er also: Es gedunckt mich fein vnd gut / so durch ein gemein Christlich Concilium verordnet wurde beyde Gestalt deß Sacraments Jederman zureichen. Dises hat Lutherus gesagt Anno 1520.

Er

Er negirts.

De formula Missæ spricht er also: Wann sich schon der fall begebe/ daß es ein Concilium also einsetzte / oder erlaubte / daß wir alßdann gleich eben darumb / eh wollen thun alles was wir möchten/ eh wir erst auß jhrem erlauben beyde Gestalt brauchen wolten. Ja vil mehr wolten wir das Concilium mit seinem Spruch oder Gesetz verschmähen / vnd entweder nur ein Gestalt / oder aber gar keine empfahen/ auch alle die jenigen für bännich achten/ die auß gewalt eines solchen Conciliums oder Satz beyde Gestalten brauchten / ꝛc. Dises hat Lutherus geredt Anno 1523. in der formula Meß zuhalten.

1.
„Tō. 7. Witt. teutsch gedruckt durch „Johann Lufft „Anno 1554. „fol. 397. „pag. 1. „Item Tom. 5 „len. teutsch gedruckt durch „Donatum An„no 1573. fol. 274. pag. 2. Ad Hebr. 13.

Siehest du da dises Kärls gehorsamb. Seyd gehorsamb/ spricht der Apostel/ ewern Vorstehern/ vnnd seydt jhnen vnderthan/ dann sie wachen/ alß die da rechenschafft geben müssen von ewern Seelen.

Er affirmirts.

In der sermon vom Hochwürdigen Sacrament deß Leibs Christi/ vnd von der Bruderschafft schreibt er also: Wiewol man jetzt nicht beyderley Gestalt dem Volck alle Tag gibt/ wie vor zeiten/ ist auch nit noth/ so gentesset sie doch alle Tag die Priesterschafft vor dem Volck/ vnd ist genug/ daß das Volck sein täglich begehre/ vnd zur zeit/ ein Gestalt/ so vil die Christliche Kirch verordnet vnd gibt/ empfahe. Das hat er geredt Anno 1519.

2.
„Tom. 7. Wittē. teutsch ge„druckt Anno „1554. durch „Johann Lufft „fol. 17. pag. 2. „Anno 1519. „in der sermō „vom Hochwür„digen Sacra„ment.

Er negirts.

In der Predigt von der Beicht vnd vom Sacrament deß Altars setzt er also: Vber das ist noch von beyder Gestalt zureden. Ich hab vorhin gesagt/ daß man bey vns hinfüro nicht solle ein Gestalt reichen. Wer das Sacrament haben will/ der soll es gar holen/ ꝛc. Vnden nacher probirt er/ es sey ein Gebott/ vnd sagt: Der Evangelist saget: JEsus nahme den Kelch / vnd gab jhn den Jüngern/ vnd sprach: Trincket alle darauß/ das ist mein Blut deß newen Testaments / welches für euch vergossen wird/ ꝛc. Dise Wort seynd ja klar genug/ vnd ist niemand so grob/ der nicht verstehe/ was da heisse: Nehmet hin/ vnd trincket alle darauß/ das ist der Kelch deß newen Testaments in meinem Blut. Darumb sagen wir / es sey dann/ daß sie vns lehren/ das trincken etwas heisse/ dann wie es die gantze Welt heisset; so bleiben wir darbey/ daß wir alle auß dem Kelch trincken sollen. Es stehe nun darwider was da wolle/ gewohnheit oder

„Tom. 6. Wit„temb. teutsch „gedruckt „durch Johann „Lufft Anno „1553. fol. 142 „pag. 2. „Im jetzt ci„tirten Tom. „fol. 143„pag. 2. „Da sihest du/ „daß sie lehrē/ „die Cōmmu„nion vnder „zweyerley ge„stalt sey ein „Gebott.

Gar bald wirstu vnden das widerspil hören.

Concilia, so sagen wir dargegen: GOtt ist älter/vnd grösser/dann alle ding. Also hat Luther geredt Anno 1519.

Mercke da/ daß er die Kirch ein Christliche Kirch nennet/von diser aber ist er abgefallen / wie erscheinet im anfang eben dieser sermon.

Er affirmirts.

5. Tō. 7. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. in der Antwort auff den Zettel deß Officials zu Stolpen. Im jetzt citirten Tomo ein erklerung etlicher Artickel vom H. Sacrament / fol. 27. pag. 2.

Darnach führet er daher den Spruch der Schrifft: Es sey besser Gehorsamb / dann Opffer / darumb solle man nur ein Gestalt nach ordnung deß Concilij geben / ich lobe denselben gehorsamb auch/ spricht er/ vnd hab nie darwider geredt / ꝛc. Vnden nacher setzt er: Dann daß die Böhmen sich stewren auff den Spruch Johannis am 6. Es sey dann / daß jhr esset das Fleisch / vnd trincket das Blut deß Menschen-Kinds/ so habt jhr kein Leben in euch/ schliesst nichts: Das schliesst aber/ daß Paulus sagt Ephes. 5. Jhr sollt alle eines sinns / eines willens/ vnnd meinung seyn / vnd sorgfeltig zuerhalten die geistliche einigkeit in dem Band deß Fridens/ wie durch das Sacrament bedeutet wird/ ꝛc. Widerumb: Es wäre gut/ daß die Kirch in einem gemeinen Concilio ordnete/den Leyen beede Gestalt deß Sacraments zugeben/ ꝛc.

Er negirts.

1. Tō. 7. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 120. pag. 1. im 16. Art. in der Bull verdampt.

Jm jetztangezognen 7. Wittemb. Tomo fol. 121. pag. 1. vnd fol. 122. pag. 1. spricht er: Darumb hab ich disen Artickel widerrufen/ ꝛc. Vnden nacher setzt er: Zu beschliessen endere ich disen Artickel/ vnd sage/ es were gut/ daß nicht allein in einem gemeinen Concilio, sondern ein jeder Bischoff in seinem Bistumb widerumb ordnete/ beyde Gestalt/ vnd das gantze Sacrament den Leyen zugeben / vnd folgete also dem Evangelio ohne deß Bapsts danck/ ꝛc.

Hierauß siehest du eben in einem Jahr wunderliche contradictiones dises Menschen / dahero erscheinet außdrucklich / laut seiner eignen bezeugnuß/daß er nicht auß Gott sey.

4. Tom. 2. Ien. Lateinisch gedruckt durch Donatum fol. 261. pag. 1. Item Tom. 2. Wittem. lat. gedruckt durch die Erbē Petri Seitz fol. 65. pag. 2.

Er affirmirts.

Jm Buch von der Babylonischen Gefengnuß schreibt er also: Weil da Christi Wort vnd Exempel festiglich bestehet / da er nicht zulässiger/ sondern gebietender massen spricht: Trincket alle darauß. Dann wann alle trincken sollen/ vnd selbiges nicht kan allein auff die Priester verstanden werden / so ist es warhafftig ein gottloß ding/ daß man die Leyen / so es begehren / davon abweise / obs gleich ein Engel auß dem

Himmel

Himmel thäte/ ꝛc. Vnd fol. 262. pag. 2. sagt er: So beschliesse ich derohalben / daß den Leyen beyderley Gestalt abschlagen ein gottloses vnd tyrannisches ding sey / vnd stehe nicht in den Händen eines Engels/ will geschweigen dann deß Bapsts/vnd eines Concilij, es sey was es für eins wolle. Also hat er geredt Anno 1520.

Er negirts.

Eben im selben Tomo vnd Buch fol. 262. pag. 2. in der mitte spricht er: Nicht daß in Christum sündigen solten / die sich einerley Gestalt gebrauchen/ seytemal Christus nicht gebotten hat/ daß man einige Gestalt gebrauchen solle / sondern hats einem jeden heimb gesetzt/ sprechend: So offt jhr dises thun werdet / so sollet jhrs thun zu meiner gedächtnuß. Sondern daß die jenigen sündigen / welche / denen so sich diser freystellung gebrauchen wollen/ zweyerley Gestalt verbieten. Die Leyen haben keine schuld daran/ sondern die Priester. Also hat Lutherus geredt Anno 1520. „Jetzt im nechst citirten 2. „Wittemberg. „Tom. fol. 66. „pag. 2.

Siehest du da/ daß er jhm eben in einem Buch vnd geschwind auff einander selbst zu wider redt. Dann in der affirmation sagt er/ daß Christus nicht zulässiger/sondern gebietender massen spreche: Trincket alle darauß. In der negation aber sagt er/Christus habe nit gebotten/ daß man einige Gestalt gebrauchen solle.

Er affirmirts.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß setzt er also: Endlichen steht da vnüberwindlich Paulus/ vnd verstopfft aller Mäuler/ 1. Corinth. 11. sprechend: Ich habs vom HErrn empfangen / daß ich auch euch angeben hab. Er sagt nicht/ wie der Bruder auß seinem eignen Kopff lüget/ ich habs euch zugelassen/ ꝛc. fol. 262. pag. 1. spricht er: Paulus sagt/ ich habs empfangen vnd angeben/ ꝛc. welches angeben eben so vil ist/ alß gebotten haben/ ꝛc. Besser vnden setzt er: Ferners hat Paulus nichts zulassen können wider die einsetzung Christi. Das hat er geredt Anno 1520. „Tom. 2. Lat. teutsch gedruckt durch „Donatũ fol. „261. pag. 2. am end. „Tom. 2. Wittemb. lat. gedruckt durch „die Erben Peters Seitz/ „fol. 66. pag. 1.

Er negirts.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß sagt er / wie folgt: So handle ich derohalben nicht von dem / daß beyderley Gestalt mit Gewalt soll hinweg genommen werden / alß wann wir auß nothwendigkeit eines Gebotts darzu gezwungen wären / sondern ich vnderrichte „Im obangezogenen 2. Th. Tom. fol. 262. pag. 2.

Item im ob-citirten Wittemb. Tom. fol. 67. pag. 1. " richte nur das Gewissen / damit ein jeder die Römische Tyranney mit " geduld trage. Das hat er geredt Anno 1520.

Er affirmirts.

6. " Tom. 9. Wittem. gedruckt " Johann Lufft " Anno 1558. fol. 311. pag. " In der Augspurgischen Confession im Artickel von zweyerley Gestalt sagt er also: Den Leyen wird bey vns beyde Gestalt deß Sacraments gereicht auß diser vrsach / dann Christus hat das H. Sacrament also zugebrauchen eingesetzt / vnd geordnet Matt. 26. Trincket alle

2. " Itē im Buch Concordiæ teutsch gedruckt in folio fol. 9. pag. 1. " darauß / da spricht Christus mit klaren worten von dem Kelch / daß sie " alle darauß trincken sollen / ꝛc.

Diser Confession ist der fürnembste vnd erste Author Lutherus / wie sies selbst bekennen im Buch Concordiæ. Eben dises hat er auch im Buch / genennt die Harmonia der Augspurgischen Confession bey mir fol. 91. in quart von zweyerley Gestalt durch David Chythræum gemacht / vnd gedruckt zu Franckfurt am Mayn durch Paul Reffeller.

Er negirts.

Tom. 2. Ien. supracit. fol. 264. pag. 2. " Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß sagt er also: Doch lasse ichs andern zu / daß sie der andern meinung folgen / welche " im Decretali festiglich auffgesetzt wird / wann sie vns / wie ich gemeldt hab / nur nicht dahin treiben / daß wir jhre meinungen für Glaubens Artickel sollen annehmen. Also lauten seine wort.

Es steht frey vnder einer oder vnder zweyerley gestalt das Sacrament deß Altars empfangen.

Schawen da die Lutheraner zu / ob das nicht spilen heisset in den Göttlichen Gebotten. Dann er hat gesagt / Paulus hab nicht zulassen können etwas wider die einsetzung Gottes / vnd den Leyen zweyerley Gestalt versagen / sey Gottloß vnd tyrannisch / stehe auch in der Hand keines Engels nicht / will geschweigen deß Bapsts oder eines Conciliums, es sey nacher was für eins wolle / ꝛc. Er aber für sich allein lasset es zu. Doch lasse ich andern zu / sagt er / daß sie die andere meinung folgen / ꝛc. ergò, so lasset er etwas zu wider die einsetzung Christi / welches weder Paulus / noch ein Engel vom Himmel / noch der Bapst / noch die Concilia thun haben können / ist also Lutherus mehr / als das Göttliche Recht / als der Apostel / als die Engel / als der Bapst / alß die Concilia ꝛc. Ich laß es die seinigen selbst erachten / das argument gehört auff den Kärl / drumb können sie kein außflucht nit haben. Dann wann seine affirmationes wahr seynd / so lügt er in den negationibus derselben / vnd ist also kein Kind Gottes nicht / sondern deß

Lutherus ist über den Apostel / über die Engel / über den Bapst / über die Concilia, alß der ein Göttliche Recht dispensirt, welches sie nicht thun können.

Teuffels /

Teuffels/ welcher ein Vatter der Lugen ist / laut der Zeugnuß Christi. Joann. 8.
Seynd aber die negationes wahr/ so müssen die affirmationes, so denenselben zuwider lauten / falsch seyn / vnd also lügt er / in dem ers proponirt vnnd verthedigt / vnd ist consequenter kein Kind Gottes/ sondern deß Teuffels. Dann entweder Gott/ oder Baal. Wie lang/ spricht der Prophet Elias/ hincket jhr auff beyde seythen? Ist der HERR Gott/ so wandlet jhm nach. Jsts aber Baal/so wandlet jhm nach.

Luthero wird überwisen/ daß er ein Kind deß Teuffels sey. 3. Reg. 18.

Auß disen allen kan ein jeder sehen/ ob dann Lutherus ein außerwehlter Werckzeug Gottes (wie sie jhn nennen) ein Ecclesiastes, ein Evangelist/ vnd Prophet deß Teutschlands gewesen sey. Dann wann er ein Ecclesiastes, ein Evangelist/ vnd Prophet seyn solte/ so ist er wol kein Evangelist vnd Prophet Gottes/ sondern deß Baals / als wie diejenigen gewest seynd/ welche zur zeit deß Eliæ gelebt haben von welchen im 3. Buch der Königen am 18. cap. gehandelt wird.

Contradictiones von anbettung deß h. Sacraments deß Altars.

Er affirmirts.

1. Tom. 12. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1572. fol. 340 pag. 1. propos. 15.

In der Disputation wider die 32. Artickel der Theologisten von Löwē sagt er also im Jahr 1545. In dem Hochwürdigen/das auch anzubetten ist/ Sacrament deß Altars wird gereicht/ vnd genommen warhafftig/ vnd wesentlich der Leib vnd Blut deß Herrn Christi/beyde von würdigen/ vnd vnwürdigen/ 1. Cor. 11.

Er negirts.

Tom. 7. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Luffe Anno 1554. fol. 370. pag. 2.

An die Waldenser schreibt er also im jahr 1523. Derohalben sagē wir nun/ daß man die nicht verdammen/ noch Ketzer schelten solle/ die das Sacrament nicht anbetten/ dann es ist nicht gebotten/ vnd Christus ist nicht darumb da. Item eben an dieselbigen setzt er: Ich hasse kein Fest mehrer/ als das Fest Corporis Christi.

Lutheri 36. contradictiones im Sacrament deß Altars.

Besihe diese 36. contradictiones am end deß sibē-

Mercke/ daß Lutherus so vnbestendig ist gewesen in disem Sacrament/ daß letztlich Caspar Querhamer ein Ley auß Sachsen gebürtig zusammen gebracht 36. contradictiones Lutheri/ die er auch in Druck außgehen lassen/vnd ich/ da ich die Theologiam in vnserm Closter zu Jngolstatt profitirte, selbst gelesen hab. Wegen diser seiner vnbestendigkeit ist er auch endlich in die Zahl der Zwinglianer oder Sa-

köpffigen Lutchers / welchē Cochlæus componirt hat.

Mercke das wol / Luthero bekennts / daß im Sacrament deß Altars zu vil ge“ schehen seye / “ das ist / daß er “ ein falsche “ Lehr vom selben geschriben habe.

eramentirer gezehlt worden / welche er doch vorhero für Ketzer verdam̃t hatte / in dem / daß sie nemblich die wahre gegenwart deß Leibs vnnd Bluts Christi laugneten im Sacrament deß Altars / vnd nicht glauben wolten / daß er warhafftig vnnd leiblich genossen werde / welches auch er da thut / in dem er sagt: Christus ist nicht darumb da. Dann als er sich von den Theologen zu Wittemberg beurlaubte / ehe er in sein Vatterland verreiset Anno 1546. alda er auch gestorben ist / hat er zum Melanchton gesagt: Ich bekenns mein Philippe / daß in dem Handel vom Sacrament (nemblich deß Altars) zu vil geschehen sey. Vnd als Philippus geantwortet; So lasset vns derohalben mein Herr Doctor / der Kirchen zum guten / zu Jena ein Schrifft außgehen lassen / darinnen wir deutlich vnser meinung erkleren. Drauff sprach Lutherus: Mein Philippe / von diser Sach hab ich offt gar sorgfeltig gedacht. Aber auff solche weyß machte ich mein gantze Lehr verdächtig. So befihl ichs derohalben GOtt: Thut auch jhr etwas nach meinem Todt. Dise wort seynd herkommen vom Mund deß Philippi / welchem er im Zimmer allein vertraut hat / er sey ein Sacramentirer worden / welches du (sprach er) nach meinem Todt bezeugen wirst. Besihe hierüber den Sturmium im 2. Antipappo fol. 112. Dises wird auch geschlossen auß der Epistel / die er geschriben hat an den Bucerum Anno 1539. darinnen er gar ehrerbietig grüsset den Calvinum. Eben dises haben auch vom Luthero geschriben der Schlüsselburgius, ein Lutheraner vnnd Superintendent lib. 2. Theolog. Calvinist. art. 11. fol. 118. vnd Danæus Lavatherus sambt vilen andern / daß er nemblich zu letzt ein Zwinglianer vnd Sacramentirer sey worden / vnd also seiner eignen Bezeugnuß nach / ein Ketzer.

Tom. 12. Wittemb. teutsch gedruckt “ durch Johann “ Lufft Anno 1572. fol. 340“ pag. 2. pro-“ pos. 27.

Tō. 2. Wittē.“ teutsch ge-“ druckt durch “ Georg “ Rhawen Anno 1551. fol. 122. pag. 1.

Ich probirs. In der Disputation wider die 32. Artickel der Theologisten von Löven Anno 1545. sagt er also: Von den Zwinglianern / vnd allen Sacramentirern / so da verneinen / daß Christi Leib vnd Blut im Hochwürdigen Sacrament mit leiblichem Mund empfangen werde / halten wir ernstlich / daß sie Ketzer / vnd abgeschnittene Glidmassen von der Gemein Gottes seyn. Vnd im 2. Wittemb. teutschen Tomo spricht er: Ich will hiemit vor GOtt vnd aller Welt bezeugt vnd bekennt haben / daß ich mit disen Sacramentsläsiern / vnd Schwermern nicht halte / noch je gehalten habe / noch jmmer mehr halten will / ob Gott will / ꝛc. Iudiciren jetzt auß disen Worten die Lutheraner

heraner selbst / vnd sagen mir / obs wahr sey / daß der Lutherus seine Wort gehalten habe / dann er helt außdrucklich alle Sacramentirer für Ketzer / wie wir albereit gesehen haben / protestirt auch / er wolle niemals etwas mit jhnen zuschaffen haben / vnd wolle jhnen in ewigkeit nit einwilligen. Dises hat er geredt Anno 1524. nach dem er schon gantz vnd gar vom Catholischen Glauben abgefallen ware / vnd zwar zur selben zeit / da er / wie die Lutheraner fürgeben / vom H. Geist erleucht ist gewest / vnd dannoch / wie gesehen worden / ist er abgefallen / vnd hat mit den Sacramentirern Ketzern gelehret.

Außred der Lutheraner.

Ob wol ich aber offtermal den Lutheranern fürgeworffen habe dise deß Lutheri vnbestendigkeit vnnd contradictiones; haben sie mir geantwortet (aber gar abgeschmack) Was geht vns der Luther an / er ist ein Mensch gewesen / vnd hat jrren können / wir fragen nichts nach seiner Lehr / als so weit sie mit der H. Schrifft übereins stimmet. Aber Lutherus begegnet denen / vnd spricht: Darumb lasse ich euch hiemit wissen / daß ich hinfüran nicht mehr euch die Ehr thun will / daß ich vnderlassen wolle / euch / oder auch einen Engel vom Himmel über mein Lehr zurichten / oder zuverhören. Dann der närrischen demuth ist gnug geschehen nun das dritte mal zu Wormbs / vnd hat doch nichts geholffen. Sondern ich will mich hören lassen / vnd wie S. Petrus lehret / meiner Lehr grund / vnd vrsach beweisen vor aller Welt / vnd sie vngerichtet haben von Jederman / auch von allen Engeln / dann seytemal ich jhr gewiß bin / will ich durch sie ewer / vnd auch der Engel (wie S. Paulus spricht) Richter seyn / daß wer mein Lehr nicht annimbt / nicht mag selig werden / dann sie ist Gottes / vnnd nicht mein / darumb ist mein Gericht auch Gottes / vnd nicht mein. Also lauten die Wort Lutheri.

Tō. 7. Wittenbergisch teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 330. pag. 1. wider den falschgenennten Stand der Bischoffen Tom. 2. lenteutsch gedruckt durch die Erben Thomæ Rhebarts Anno 1572. fol. 106. pag. 2.

Dises alles bestettigen die fürnembsten Lutheraner. In dem Brieff Christiani deß andern Fürstens auß Sachsen an alle Herren seines Lands vnd Gebiets / welcher Brieff gesetzt ist worden ins Buch Concordiæ der Lutheraner vor der præfation, werden dise Wort gelesen: Demnach GOtt an disem Abend der nidergehenden Welt das Liecht der Evangelischen Warheit vermittelst seines außerwehlten Werckzeugs Doctor Martin Luthers barmhertziglich angezündet / vnd selbige auß seinem vngezweiffleten Wort rein vnd vnverfälscht gnädiglich ertheilet hat / hat er sein Bekandtnuß nie geendert / ꝛc.

Im Buch Concord. lateinisch gedruckt in octavo zu Leiptzig Añ. 1612. durch Abraham Lamberg

Höreſt

Höreſt du da von diſen Fürſten/ daß Lutherus ein außerleſner Werckzeug Gottes geweſen/ vnd daß durch jhn das Liecht der Evangeliſchen Warheit ſey angezündt / vnnd von jhm rein vnd vnverfälſcht auß dem vngezweiffleten Wort Gottes ertheilt ſey worden / vnd daß er ſein Bekantnuß nie geendert habe. Diſes halten für wahr / vnd vnderſchreibens drey Vncatholiſche ChurFürſten/ vnd die fürnembſten Lutheraner deß gantzen Teutſchlands/ wie zuſehen iſt / ſo wol im Buch Concordiæ teutſch gedruckt zu Dreſen in fol. durch Matthæum Stöckel Anno 1591. nach der Præfation ; wie auch im Lateiniſchen Buch Concordiæ gedruckt zu Leipzig durch Abraham Lamberg Anno 1612.

Die Vncatholiſchen vnderſchreiben das Buch Concordiæ.

Ich leſe beym Valentino Erythræo in der Edition ſeiner Augſpurgiſchen Confeſſion vor dem 11. Artickel von der Buß ein wunderbarliches lob Lutheri auß dem Bucero angezogen/ auß welchen diſes der erſte Punct iſt.

Das Lob deß Lutheri wird gemeldet.

Den Artickel von der Rechtfertigung hat von der Apoſtel Zeit
" her/ ſo vil die Schrifften anzeigen / niemand jemals deutlicher/ vnnd
" trewlicher gelehrt.

Es hat keiner nie ſchalckhafter gelehrt/ alß Lutherus. Die HH. Vätter haben heilig/ Lutherus hat vnrein gelehret.

Die wahren guten Werck / nemblich die auß dem lebendigen
" Glauben herkommen / vnd zum Heyl deß Nechſten gereichen/ hat kei-
" ner auß den HH. Vättern ſo heyliglich / vnd nach dem willen deß H.
" Geiſts gelehrt/ als wie er.

Die H. Schrifft hat ſo rein/ mit ſolcher Krafft/ vnnd mit ſo
" vilen durchdringenden argumenten nie keiner glückſeliger außgelegt.

Er wird gantz vnbillich allen HH. Vätern fürgezogen.

Da höreſt du/ daß Bucerus mit einwilligung deß Erythræi den Lutherum in außlegung der H. Schrifft allen HH. Vättern fürgezogen/ vnd ſagt/ keiner auß jhnen habe alſo nach dem willen deß heiligen Geiſts von den guten Wercken/ welche zur Seligkeit gehören/ gelehrt/ als Lutherus.

Johannes Aurifaber ſein Koſtgeher / ziehet jhn läſteriſcher weyß allen Apoſteln für mit folgenden zweyen Verſen;

Chriſtus habet primas, habeas tu paule ſecundas
Aſt loca poſt illos proxima Luther habet

Beſihe auch den Balduinum, Profeſſorem zu Leipzig im Buch/ welches er nennet Hyperaſpiſtes Lutheri ; Dann pag. 1. vnd 45. nennet er jhn einen abſonderlichen Werzeug deß H. Geiſts/ ein außerleſnes Faß der Göttlichen Gnad pag. 104.

Eben

Eben das thut auch Nicolaus Amsdorff/ da er vom Luther spricht: Dann das weiß ich fürwahr / daß von S. Pauli zeit her seines gleichen auff Erden nicht kommen ist/ der die H. Schrifft mit solchem ernst/geist/vnd verstand erkleret/vnd außgelegt/vnd alle jrthum̃/ falsche Lehren/ vnd Ketzereyen/ sonderlich die erste vnd letzte/ auch die ärgste/vnd schädlichste Ketzerey/ so je auff Erden kommen ist/daß gute Werck zur Seligkeit vonnöthen seyn/ durch Gottes Wort so gewaltig widerlegt/ vnd vmbgestossen hat/als eben diser vnd lieber Doctor Martin Luther heiliger gedechtnuß/ ꝛc. Widerumb: Darumb will ich diese Bücher Doctor Martin Luthers deß heiligen Manns / vnd trewen Dieners JEsu Christi nicht den Iurisconsultis, &c. befohlen haben. Was wilstu weiter/es ist bekant/daß 16.tausent der Theologen, Kirchen- vnd Schuldiener seynd/ so sich im Chur Fürstenthumb Sachsen dem vorgehenden Buch der Concordien vnderschriben/ ꝛc. deren Nämen am end deß Buchs zulesen / neben den Chur Fürsten / Fürsten/ Marggraffen/Graffen/Herren/ Ständ/ vnd Räht/ ꝛc. deren Namen im Buch Concordiæ zusehen nach der Vorred.

„Tom. 1. Ien. teutsch gedruckt durch „Donatum Richtzéhain Anno 1560. „in der præfation.

„ Im Buch „Concord. in fol. gedruckt „zu Dresen in „teutscher Sprach An. „1581. durch „Matheum Stöckel.

Wann nun dises wahr wäre/welches doch alles falsch ist/was frage ich nach der obengemeldten Antwort eines oder deß andern naßwitzigen Predicantens/Schusters oder Schneiders. Auff diser Particular Personen wort gib ich kein achtung nicht; Dann / wie Eilbracktus sagt/ die Lehr der reformirten Kirchen muß nicht auß dessen oder jenen Privat Doctors sonderbahren opinionen oder meinungen/ sondern auß den offentlichen Bekantnussen derselben Kirchen geacht werden. Vnd weil wir gesehen haben/ daß so vil ansehliche/vnd fürnehme Leuth deß Luthers Lehr vnderschriben haben/wann sie gleich voller Jrthumben/ Ketzereyen/ vnnd contradictionen stecket/ so müssen doch dise naßwitzige Schuster vnd Schneider sie alß jhre Vorfahren folgen/oder gantz vnd gar Catholisch werden.

In Epanorthosi cap. 6. annot. 1.

Man muß sich nicht auff eines Privat-Doctors Lehr bewerffen/sondern auff die gemeine Lehr vnd auff den eintrechtigen consens der Doctorn.

Theodorus Beza im Leben deß Calvini/ vnd wider den Westphalum bezeugt/ daß Philippus den Lutherum gefolgt habe / vnnd habe durchauß gut geheissen die meinung deß Calvini vom Nachtmal deß Herrn von gantzem Hertzen. Widerumb wider den Pappum pag. 143. vnd 144. bestetigt ers / daß es Philippus in diser Controversia vom Nachtmal deß HERRN mit den Sacramentirern gehalten habe. Daß er aber die Ketzerey der Calvinisten nicht offentlich vor andern an

Philippus Melanchton wird ein Sacramentirer vnd Zwinglianer / dessen seynd vil Zeugen.

sich mercken hat lassen/ sagt er/ daß Philippus solches gar weißlich hab auffgeschoben/ dieweil er noch nicht rechte gelegenheit gehabt/ solches denen Fürsten zuoffenbaren.

Der Sturmius in den Antipappis fol. 234. sagt eben dises vom Philippo. Also meldet auch Lambertus Danæus wider den Sel-
" neccerum pag. 82. Es ist keines wegs zuzweifflen/ spricht er/ daß Phi-
" lippus Melanchton in seinen letzten Gedancken vom Abendmal deß
" Herrn einer meinung mit vns gewesen ist. Besihe auch die Episteln deß Melanchtons selbst/ welche er an den Calvinum geschriben hat Anno 1543. vnder den Episteln Calvini 48. Hast also auß disen/ daß disc zween Ecclesiasten vnd Evangelisten der Lutheraner/ wie sie sich nennten/ vnd zulesen ist Tom. 2. Wittemb. Lat. im Buch wider den falsch genennten Stand deß Bapsts vnd der Bischoffen/ vnd Tom. 7. Wittemb. teutsch gedruckt eben im selben Buch bey mir fol. 329. pag. 1. Anno 1522. von sich selbst vnd von den Lutheranern für Ketzer verdambt seyn im Buch Concordiæ. Besihe hierüber den ersten Theil dises vnsers Buchs. Auß disen hast du auch/ daß sie jhnen gar närrisch vnd grob selbst zuwider geredt haben/ alß welche gantz das widerspil in der Augspurgischen Confession, dero sie/ laut der eignen Bezeugniß der Lutheraner/ vrheber seynd/ gelehret/ vnd geschriben hatten im 10. Artickel. Vnd also seynd sie trewlose Bößwicht/ soll sie auch menniglich billich für solche halten/ deren Glaub vnd Trew/ Lehr vnd Ehr bey allen auß solle seyn. Das ist auß deß Lutheri eignen worten genommen im Buch wider den Emserum Tom. 7. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft bey mir fol. 150. pag. 1. Anno 1554. Dises aber hat er geschriben Anno 1521. wie eben dort fol. 148. pag. 1. zulesen ist.

Luthers vnd Philippus seynd Ketzer worden/ vnd haben sich selbst für solche verdambt

Luthers vnd Melanchton seynd trewlose Bößwicht auß jhren eigenen Worten.

Contradictiones vom Sacrament der Buß.

Er affirmirts oder verjahets.

1.

Tó. 12. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1572. propos. 34. fol. 340. pag. 2.

In der Disputation wider die 32. Artickel der Theologisten von
" Löven Anno 1545. setzt er also: Daß die Buß sambt dem Gewalt der
" Absolution, oder Lößschlüssel ein Sacrament sey/ bekennen wir gern/
" dann sie hat verheissung/ vnd glaubt vergebung der Sünde vmb Chri-
" sti willen/ ꝛc. Dises hat Luther geschriben Anno 1545. das ist ein Jahr vor seinem absterben.

Er

Er negirts.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß spricht er also: Das Sacrament der Buß / welches ich disen zweyen zugezehlt habe/ nemblich dem Tauff vnd dem Abendmal / hat kein sichtbarliches vnd von GOtt eingesetztes Zeichen/ vnd hab gesagt/ es sey nichts anders/ alß ein Weeg vnd widerkehr zum Tauff.

Er affirmirts.

In der Sächsischen Visitation schreibt er also: Die Buß ist auch zum Sacrament gezehlet / darumb daß alle Sacrament Buß bedeuten/ auch vmb etlicher anderer vrsachen willen/ die hie nicht vonnöthen seynd zuerzehlen.

Die Penitentz ist ein wahres Sacrament. „Tom. 2. Ien. „lat. fol. 285. pag. 2. „Die Penitentz „ist kein Sacrament/ dann sie hat das vñ Gott eingesetzte Zeichen „nicht.

„ 2. „Tō. 9. Witt. „teutsch gedruckt durch Johann Luffe Anno 1558. „fol. 259. pag. 2.

Er negirts.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß fol. 285. vñ 286. pa. 1. sagt er also: Es können auch die Scholastici nicht sagen/ daß sich ihr definition zu der Buß schicke / seytemal auch sie dem Sacrament zuschreiben ein sichtbares Zeichen/ welches den sinnen ein gestalt vorhalte derselben Sach/die es vnsichtbarlicher weyß würcket. Aber die Buß oder Absolution hat kein solches Zeichen / dahero werden sie gezwungen werden krafft ihrer eignen definition, entweder zulaugnen/ daß die Buß ein Sacrament sey/ vnd also die Zahl derselben zumindern/ oder ein andere definition der Sacramenten herfür zubringen. Das hat Lucherus geschriben Anno 1520.

„Luther. gnaw von der Sach redend/ „setzt nur 2. Sacrament.

Er affirmirts.

In der Resolution vom Gewalt deß Bapsts über die 13. proposit vom Gewalt deß Bapsts sagt er also: Es ist aller Kirchen ein Tauff/ ein Abendmal/ ein Firmung/ ein Wort Gottes / ein Priesterthumb/ ein Sacrament der Buß.

„ Tom. 1. Ien. lat. fol. 306. „ Es seynd eierley Sacrament in „allen Kirchen.

Er negirts.

Im nechst citirten Buch von der Babylonischen Gefengnuß fol. 385. spricht er: Doch hat es vns für gut angesehen/ dieselben eigentlich Sacrament zunennen / welche mit den beygehenckten Zeichen versprochen seynd. Die andern aber / weil sie nicht mit den Zeichen verbunden seynd/ so seynds nur blosse verheissungen. Dahero/ wann wir gnaw von der Sach wollen reden/ so seynd nur zwey Sacrament in der Kirchen Gottes/ der Tauff/ vnd das Brod/ seytemal wir in di-

" sen allein/ so wol das von GOtt eingesetzte Zeichen/ alß die verheissung
" der verzeyhung der Sünden sehen. Das Sacrament der Buß/ ꝛc.
" wie wir in der ersten Contradiction gesehen haben / hat dises nicht.

Er affirmirts.

Tō. 7. Wittē. " deutsch ge- " drucke durch Johann Lufft " Anno 1554. " fol. 3. pag. 1.

In der sermon von der Buß §. 5. Anno 1519. setzt er also: " Der rechte weeg/ vnd die richtige weyß/ ohne welche kein andere zufin- " den ist/ ist das Hochwürdig gnadenreich heylig Sacrament der Busse/ " welches Gott zu trost allen Sündern geben hat/ ꝛc.

Er negirts.

Tom. 1. Ien. " deutsch ge- " druckt durch " Donatum " Anno 1560. " fol. 402. " pag. 2. "

In den Assertionibus aller Artickeln vom Bapst Leo dem X. verdambt/ sagt er also: Es ist Ketzerey/ wo man helt/ daß die Sacra- ment Gnad geben allen/ die nicht einen Rigel fürstecken. In der auß- legung sagt er: Nicht das Sacrament / sondern der Glaub deß Sa- craments machet fromb / vnd selig.

Tom. 1. Ien. deutsch ge- druckt durch Donatū An. fol. 63. pag. 2 Joann. 20. Im Sacra- ment der Buß wird Gnad mitgetheilt.

Siheſt du da dises Menschen vnbestendigkeit. An einem Orth sagt er/ der rechte Weeg/ vnd die richtige weyß/ ohne welche kein ande- re zufinden ist/ sey das Hochwürdige/ gnadenreiche/ heilige Sacrament der Buß / ꝛc. An einem andern Orth nacher lehret er gleich das wi- derspil. Vnd gewiß seynd die wort Christi deutlich genug wider ihn: Nehmet hin den H. Geist/ welchē jhr die Sünden vergebet/ denen seynd sie vergebē/ ꝛc. Aber auß gemeinem consens der gantzen H. Kirchen wird/ in dem die Sünd vergeben werden/ alß wie im Sacrament der Buß / Gnad eingegossen/ ergò.

Von den Contradictionibus dises Sacraments/ was die theil desselben anbelangt/ will ich besser vnden handlen.

Contradictiones vom Sacrament der Ehe.

Er affirmirts.

1. Tō. 6. Wittē. deutsch ge- druckt durch " Johann Lufft " Anno 1553. " fol. 171. " pag. 1. Tom. 1. Ien. " deutsch ge- " druckt durch " Donatum " Anno 1560. " fol. 170. pag. 2.

In der sermon von der Ehe sagt er also: Also ist auch der Ehe- lich Stand ein Sacrament / ein eusserlichs heiliges Zeichen deß aller- gröſten / würdigsten edlesten dings/ daß noch nie gewesen/ oder werden mag / das ist der vereinigung Göttlicher vnd Menschlicher Natur in Christo. Dann der H. Apostel Paulus sagt: Wie der Mann vnd Weib vereiniget im Ehelichen Stand zwey seynd in einem Fleisch/ also ist GOtt vnd die Menschheit ein Christus / Christus auch vnd die Christenheit ein Leib/ das ist fürwahr/ spricht er/ ein groß Sacrament. Das ist/ der Eheliche Stand be-

deut

deut fürwahr grosse ding/ ist das nicht groß ding/daß Gott Mensch ist/ daß Gott sich dem Menschen eigen gibt/ vnnd will sein seyn/ gleich wie der Mensch sich dem Weib gibt/ ꝛc. Widerumb am selbigen Orth: Darumb soll ein jeder Mensch solches Sacrament in acht haben / daß man die heilige ding ehret / ꝛc. Dises hat er geredt vmb das 1519. Jahr. Hierauß siehest du / daß er die Ehe zwey mal ein Sacrament nennet/vnd ein heilige Sach.

„ Er lobet das „Sacrament „der Ehe. „ „ „

Er negirts **oder verneints.**

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß vom Sacrament der Ehe spricht er also: Die Ehe wird nicht allein ohne Schrifft für ein Sacrament gehalten / sondern eben durch die traditionen, dadurch mans für ein Sacrament rühmet / ist es zu einem Gespött worden.

Tom. 2. Ien. „lat. bey mir „fol. 279. „pag. 1. vmb „das Jahr „1520.

Er affirmirts.

In der Resolution über die 13. propositi. vom Gewalt deß Bapsts Anno 1519. setzt er also: Aller Kirchen ist ein Tauff / ein Abendmal/ ꝛc. ein Buß/ein letzte Oelung/ ein Ehe vnd alle Sacrament.

„ 2. „Tō. 1. Ien. lat. „fol. 306. „

Er negirts.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß sagt er Anno 1520. Seye derohalben die Ehe ein Figur Christi vnd der Kirchen. So ists aber kein Sacrament nicht/ von GOtt eingesetzt/ sondern von den Menschen in der Kirchen erfunden mit grosser vnwissenheit so wol der Sach/ alß der That.

„Tō. 2. Ien. lat. „fol. 280. „pag. 1. „Mit was vn„wissenheit die „Ehe für ein „Sacrament „gesetzt wird.

Er affirmirts.

Vber das 24. Cap. Gen. Anno 1528 wie im beyseits gesetzten Tom. zusehen ist fol. 1. pag. 1. schreibt er also: Dann der Eheliche Stand ist ein Sacrament / vnd geistliche deutung Christi / vnnd der Christenheit/ ꝛc.

„ 5. „Tō. 5. Wittē. „teutsch ge„druckt fol. „129. pag. 1. „

Er negirts.

Im obcitirten Buch von der Babylonischen Gefengnuß sagt er also: So ist derohalben Christus vnd die Kirch ein Geheimbnuß/ das ist ein geheime Sach vnd ein grosses ding/ welches zwar durch die Ehe als durch ein allegoriam bedeut hat können werden / vnd sollen/ aber es hat drumb destwegen die Ehe kein Sacrament genennt sollen werden. Also sagt Lutherus/ welcher im selbigen gantzen Buch mehrers

„Tō. 2. Iē. lat. „fol. 279. „pag. 2. „ „Die Ehe wird „auch kein Sa„crament ge„nennt beym „Luthero.

rers nicht auffs meiste als zwey Sacrament zulasset/nemblich das Sacrament deß Tauffs/vnd deß Altars.

Luthers wird mit seinen eignen wortē für einen gottlosen Menschē vnd Lugner überwisen. Tō. 12. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft fol. 339. pag. 2.

Auß der negation der ersten affirmation schliesse ich / daß Lutherus ein Lugner vnd Gottloß sey. Dann in der Disputation wider die Artickel von Löven im 1. Jen. lat. Tomo am end Anno 1545. sagt er: Alles was in der Kirchen Gottes gelehrt wird ohne das Wort Gottes ist Lugen vnd Gottlosigkeit / jetzt subsumire ich / aber die Ehe wird nicht allein ohne Schrifft oder Wort Gottes für ein Sacrament gehalten/wie in der negation stehet/ sondern es ist eben durch dieselben traditionen, dadurch es für ein Sacrament gerühmt wird / zu einem Gespött worden/ seinem fürgeben nach / ergò.

Lutherus vnd Calvinus werden für Ketzer überwisen. Matth. 18.

Auß disen negationen allen schliesse ich/ daß Lutherus vnd Calvinus Ketzer seynd. Dises probire ich auch also: Ein jeder der da in Glaubenssachen halßstarriger weyß lehret das widerspil dessen/ so die gantze H. Mutter die Kirch Christi allzeit gehalten für ein Sach die man glauben solle/derselbig ist ein Ketzer; Aber die gantze Kirch Christi hat allzeit gehalten vnd gelehrt / daß siben Sacrament seyn eigentlich Sacrament genennt/ vnder welche auch gezehlet wird das Sacrament der Ehe/ergò.

Die Major propositio ist Christi deß HERRN / sprechend: Wofern er die Kirch nit hörē wird/so halte jhn für einen Heyden/vnd Publican. Die propositio Minor ist probirt so wol auß der H. Schrifft / alß auß den HH. Concilien vnd heiligen Vättern / die die H. Schrifft außgelegt haben / vnd alle die verbannen / so das widerspil lehren im ersten Theil/ ergò. Ja dise Major ist deß Lutheri selbst / wie wir anderstwo gesehen haben.

Contradictiones vom Sacrament der Priesterweyh.

Er affirmirts oder verjahets.

" Im 1. Jenen. lat. Tomo fol. 306. wie wir schon offt gesehen
" haben/ setzt er also: Aller Kirchen seynd einerley Sacrament. Der
" Tauff/ die Firmung/ ꝛc. ein Priesterthumb/ ꝛc. vnd alle Sacrament.
Nach zulassung dessen / sprich ich: Die Priesterweyh sey ein Sacrament/ welches die gantze Kirch Gottes lehret.

Er

Er negirts.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß setzt er also: Von disem Sacrament weiß die Kirch Christi nichts/ vnd ist nur von der Kirch deß Bapsts erfunden worden; Dann es hat nicht allein nirgends kein versprechung der Gnad / sondern es thut auch das gantze newe Testament nicht mit einem eintzigen wort darvon meldung. „Tom. 2. Ien. lat. fol. 281. pag. 2. „Tō. 2. Wittē. lateinisch gedruckt durch die Erben Peters Seitz fol. 84. pag. 2.

Dise Lug ist schon genugsamb widerlegt worden an seinem orth/ drumb halt ich mich da weiters nicht auff.

Er affirmirts.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß sagt er: Das rede ich nicht/ daß ich die siben Sacrament verdammen solte / sondern ich laugne nur/ daß sie auß der Schrifft probirt können werden. 2. „Im nechst citirten Jenen. „Tom. fol. 288 „pag. 2.

Er negirts oder verneints.

Eben in disem Buch vnd Tom. fol. 282. pag. 2. sagt er: Mit einem wort/das Sacrament der Priesterweyh ist gar ein schöner Vorbaw gewesen/ vnd ists noch/ alle wunderseltzame ding dadurch zubestettigen/ welche seithero geschehen seynd / vnd noch geschehen in der Kirchen Gottes/ ꝛc. „Tom. 2. Wittemb. proximè cit. fol. 85. pag. 2.

Diese Lug ist auch genugsam widerlegt worden in seinem Artickel/ darinn ich probirt hab/daß siben Sacrament in der Kirchen Gottes seynd/ auß eintrechtigem consens der gantzen H. Kirchen.

Contradictiones vom Sacrament der letzten Oelung.

Er affirmirts.

In der Resolution über die 13. propositt. vom Gewalt deß Bapsts Anno 1519. sagt er also: Aller Kirchen ist ein Tauff / ein Abendmal/ ꝛc. ein Buß/ ein letzte Oelung/ ꝛc. vnd alle Sacrament. „Tom. 1. Ien. lat, fol. 306. „Item Tom. 1. Wittem. lat. gedruckt durch Johann Lufft fol. 321. pag. 1.

Er negirts.

In der Disputation wider die 32. Artickel von Löven Anno 1545. setzt er also: Die letzte Oelung ist kein Sacrament/vil weniger ist sie von Christo eingesetzt/wie die Magistrollen zu Löven sich mit grossem Eselsgeschrey hören lassen. „Tō. 12. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft fol. 341. pag. 1.

Er affirmirts.

Im Buch von der vorbereitung zum Todt schreibt er also:

Der

Deß H. Jacobi sententz wird angenommen.

Der sich in letzten nöthen befinde/ soll sich salben lassen mit dem heiligen Oel/ laut deß Spruchs deß H. Jacobs: Wird einer auß euch kranck/ ꝛc.

Er negirts.

Tom. 2. Ien. lat. von der letzte Oelung. Tō. 2. Wittē. lat. gedruckt durch die Erben Peters Seitz.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß vom Sacrament der letzten Oelung sagt er also: Wann man jemals ist aberwitzig worden/ so ists da geschehen. Dann ich will geschweigen / daß vil sagen/ dise Epistel sey nicht deß H. Apostels Jacobi / sey auch nicht würdig eines Apostolischen Geists/ ꝛc. Mit einem wort/ er nennt dise Epistel in der Vorred deß newen Testaments ein ströhine Epistel / vnd bestettigt also bißweilen sein Lehr mit ströhenen Episteln/ da laß ich seinen anhang zuschawen.

Deß H. Jacobs Epistel ist ein ströhine Epistel.

Luthers beschluß.

Endtlich beschliesst er in disem nechst citirten Buch bey mir fol. 285. Es seyn in der Kirchen mehr nicht alß zwey Sacrament/ nemblich die Tauff / vnd das Brod. Dahero sagt er fol. 286. Die Tauff aber / welche wir dem gantzen Leben zueignen / wird gar recht für alle Sacrament genug seyn / deren wir vns im Leben gebrauchen sollen. Das Brod aber ist ein rechtes Sacrament/ deren die da sterben/ vnd auß dem Leben scheiden / ꝛc. Nacher setzt er weiters. Vnd also lasset vns dise zwey Sacrament also außtheilen/ damit die Tauff dem anfang vnd deß gantzen Lebens lauff/ das Brod aber dem end vnd außgang desselben deputirt werde. Bißhero Lutherus.

Zwey Sacrament in der Kirchen. Tom. 2. Wittemb. supra-citat. fol. 88. pag. 2.

Auß disen siehest du/ ob er von anfang her biß ans end alzeit eines sinns gewesen sey/ was anbelangt die Sacrament deß newen Gesatzes/ wie ers fürgeben hat im Buch wider den König in Engelland. Dann das von den newen Sacramenten ist das letzte in der andern art der Sachen/ von denen er außgeben / daß er jhm nie darinn selbst zuwider geredt habe. Wie falsch aber dises sey/ hab ich gnugsamb bewisen. Verbleibt derohalben / nach seinen eignen worten/ daß jhn ein jeder für einen trewlosen Bößwicht halten / dem man nichts soll glauben/ dessen Trew/ vnd Glaub / Ehr vnd Lehr bey allen auß solle seyn. Disen Sententz hat er selbst wider sich gefellet / wie ich oben gemeldet hab. Nun hast du biß hieher 64. contradictiones, vnd consequenter daß er 64. mal sey ein trewloser Bößwicht erfunden worden/ dem man gantz nichts mehr glauben solle.

Contra-

Contradictiones von der Ohrenbeicht.

Er affirmirts.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß schreibt er also: Ob gleich die heimbliche Beicht / die man jetzt helt / auß der Schrifft nicht probirt kan werden; so gefelles mir doch über alle massen wol / vnd ist auch nutzlich / ja gar nothwendig / wolte auch nicht / daß sie nicht wäre / ja es frewet mich / daß sie in der Kirchen Christi ist / seytemal sie den betrübten Gewissen ein einige Artzney ist.

„Tom. 2. Ien. lat. fol. 177. „pag. 2. Anno „1520. Lutherus „frewet sich der „Ohrenbeicht.

Er negirts.

In der Disputation wider die 32. Artickel der Theologisten von Löven Añ. 1545. sagt er also: Die Buß aber / so die Judenschul zu Löven lehret / nemblich daß sie sey Rew / Beicht / vnd Gnugthuung / ist nichts anders / dann Judas deß Verrähters / Sauls / vnd dergleichen Buß / ein zurüstung zur verzweifflung / vnd darumb alß Ketzerisch zuverwerffen / vnd zuverdammen. Also sagt Lutherus.

Tom. 12. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft fol. 141.

Sie werden sagen / wir laugnen zwar die Beicht nicht / aber verabscheuhen thun wir die jenige Beicht / welche zur Tyranney vnd Gewinn der Bäpsten gebracht ist. Dann sie behalten jhnen vor auch die heimbliche ding / ꝛc.

Der Lutheraner furwerff.

Drauff antworte ich / vnd sage / er mache was er will / so wird er mir da nicht entfliehen. Dann in der affirmation sagt er: Die heimliche Beicht / welche jetzt gehalten wird / ob sie schon auß der Schrifft nicht probirt kan werden; gefält sie mir doch über alle massen wol / sie ist auch nutzlich / ja gar nothwendig. Aber in der angezogenen Disputat. propolit. 1 sagt er: Alles was man in der Kirchen Gottes ohne Gottes wort lehret / ist nichts dann Lugen vnd gottloß ding. Drauff subsumire ich: Die heimbliche Beicht / so jetzt gelehrt wird / kan seinem fürgeben nach auß der H. Schrifft / oder auß dem wort Gottes nicht probirt werden / ergò so ist Lutherus ein Lugner / vnd gottloß / derselbige lehret / vnd prætendirt, alß sey sie in der Kirchen Christi ohne das wort Gottes.

Antwort der Catholischen.

Luthers wird mit seinen eignen worten überwisen.

Er affirmirts.

2. Tom. 5. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1553. fol. 141. pag. 1.

In der Predig von der Beicht / vnd vom Sacrament deß Altars setzt er also: Also sagen wir nun von der heimblichen Beicht / daß niemand darzu gezwungen sey / aber doch ist sie gerathen vnd gut / ꝛc.

Wann ich nun predige die vergebung der Sünde / so predige ich das rechte Evangelium.

Er negirts.

Item Tom. 1 len. teutsch gedruckt durch Donatum fol. 511. pag. 1.

Im 7. Wittember. teutschen Tomo gedruckt durch Johann Lufft fol. 267. pag. 1. spricht er also: Darumb soll man die nicht verdammen / die jhre heimbliche Sünde allein GOtt / seinen Heiligen / oder wem sie wollen bekennen / vnd nicht dem Priester beichten / so sie sonst in rechter trew vnd glauben das thun / ꝛc.

Er affirmirts.

Jn der sermon deß Sontags Reminiscere sagt er also: Ich will nicht / daß mir ein jeder solle die Beicht hinnehmen / ja ich wolte sie nicht für die Schätz der gantzen Welt geben.

Er negirts.

§. Tom. 9. Wittem. fol. 125.

Jn der sermon von den 10. Aussätzigen meldet er also: Die Ohrenbeicht ist nur ein Menschenfund.

Er affirmirts oder verjahrs.

4. Jn der obcitirten sermon deß Sontags Reminiscere spricht er widerumb: Jch wäre schon längst vom Teuffel vmbs Leben gebracht worden / wann mich die Beicht nicht erhalten thäte.

Er negirts oder verneints.

Tom. 1. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum. Luthers grosse Hoffarth / vnd wunderlicher haß gegen dē Bapst.

Jm 7. Wittemb. Tomo gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. im Tractat ob der Bapst macht habe die Beicht zugebieten? Antwortet er negativè oder nein / vnd spricht fol. 271. pag. 1. also: Derohalben ist hie weiter mein trewer rath / daß ein Christenmensch auff die Fasten / vnd Ostern nicht beichte / noch zum Sacrament gehe / vnd dencke also: Sihe da / dieweil das ein Mensch der Bapst gebotten hat / so will ichs eben darumb nicht thun / vnd wann ers nicht gebotten hette / so wolte ichs thun / wills aber auff ein andermal thun / da ers nicht gebotten hat / wann vnd wie mich mein freyer lust vnd andacht rühret / vnnd wills darumb thun / daß ich mich nicht an Menschen Gebott gewöhne / ꝛc.

Er affirmirts oder versahets.

Jm nechst citirten 7. Wittemb. Tomo gedruckt durch Johann Lufft in teutscher Sprach fol. 268. pag. 1. sagt er also: Die heimbliche Beicht achte ich wie die Jungfrawschafft vnd Keuschheit ein sehr köstlich

köſtlich heylſam ding. O es ſolte allen Chriſten gar leyd ſeyn / daß die heimbliche Beicht nicht wäre / vnd Gott auß Hertzen dancken / daß ſie vns erlaubt vnd geben iſt.

Die heimbliche Beicht helt er für ein ſehr köſtlich ding / das fleiſſig zuhalten ſeye.

Auß diſen haſt du außdrucklich / daß die Ohrenbeicht vns von Gott geben / vnd deſtwegen durchauß zuhalten ſey.

Er negirts oder verneints.

In der obgemeldten Predig ſagt er: Die dritte Beicht iſt / die der Bapſt gebotten hat / die heimblich in die Ohren vor dem Prieſter geſchicht / dieſelbige iſt nicht von GOtt gebotten. Der Bapſt aber hat die Leuth gezwungen. Hiervon ſagen wir aber alſo: Gott zwinget dich nicht darzu / daß du beichteſt durch den Glauben gegen jhm / oder durch die Lieb für den Nechſten / wann du nicht wilſt ſelig werden / ꝛc.

Tom. 6. Wittemb. teutſch gedruckt durch Johann Lufft fol. 140. pag. 2.

Mercke das wol / vorhero hat er geſagt / die Ohrenbeicht ſey vns von Gott geben worden / vnd deſtwegen ſoll ſie geſchehen / jetzt ſagt er das widerſpil / vnd gibt für / es habs nur der Bapſt gebotten.

Er affirmirts.

6. Tom. 6. Wittemb. teutſch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1553. fol. 153 pag. 1.

Von der Vorbereitung zum Tod ſagt er alſo: Hat mich der Prieſter abſolvirt, ſo verlaſſe ich mich darauff / alß auff Gottes Wort ſelber. Seynd es dann Gottes Wort / ſo wird es wahr ſeyn / da bleib ich drauff / da ſtirb ich drauff / dann du ſolſt eben ſo feſt trawen auff deß Prieſters Abſolution, alß wann dir Gott einen beſondern Engel oder Apoſtel ſendet / ja als ob dich Chriſtus ſelbſt abſolviret.

Auß diſen ſiheſt du / daß alles was von der Beicht iſt / von Gott her komme / vnd ſoll man deſtwegen nothwendiger weyß dein Prieſter beichten.

Er negirts.

Im 7. Wittemb. teutſchen Tomo gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 275. pag. 2. ſchreibt er alſo: Ich ſage / vnd warne / daß je niemand einem Prieſter / alß einem Prieſter heimblich beichte / ſondern alß einem gemeinen Bruder / vnd Chriſten / vnd das darumb / dieweil die Bäpſtliche Beicht keinen grund hat / daß wir nicht auff den Sand bawen / ſondern daß wir in krafft diſer Wort Chriſti beichten / wann wir beichten / es ſey Ley oder Pfaff / ꝛc.

Er affirmirts.

In der Sächsischen Visitation sagt er also: Man soll auch niemand zum H. Sacrament gehen lassen / er sey dann von seinen Pfarherrn insonderheit verhöret/ ob er zum H. Sacrament zugehen geschickt sey. Dann S. Paulus spricht 1. Corin. 11. Daß die schuldig seynd an dem Leib vnd Blut Christi/ die es vnwürdiglich nehmen. Nun vnehren das Sacrament nicht allein die es vnwürdig nehmen/sondern auch die es mit vnfleiß Vnwürdigen geben. Dann der gemeine Pöfel laufft vmb gewohnheit willen zum Sacrament/ vnd weiß nit/ warumb man das Sacrament brauchen soll / wer nun solches nicht weiß/ soll nicht zum Sacrament zugelassen werden. Zum brauch deß Sacraments in solcher verhöre sollen die Leuth auch vermahnet werden zu richten/daß sie vnderricht werden/wo sie jrrige fälle hetten in jhren Gewissen/auff daß sie trost empfahen/wo rechte rewige Hertzen seynd/so sie die Absolution hören, Bißhero Lutherus.

Tom. 9. Wittemb. teutsch gedruckt Anno 1558. fol. 190. pag. 1. & 2. von der rechten Christlichen Beicht.

Der Lutherus hette gewißlich gar recht gethan/ wann er zeitlicher seine Visitatores sein Provintz zu visitiren geschickt hette/ aber es ist halt gar zu spat gewesen / vnnd wie man sagt/ allererst nach dem Fest.

Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Richtzēhain Anno 1574. fol. 243. pag. 1. im vnderricht der Visitatoren an die Pfarherrē

Er negirts.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß setzt er also: Es ist hoch zuverhütten/ damit nicht einer mit dem vertrawen der Beicht/ deß Gebetts/ vnd der vorbereitung hinzugehe / sondern er solle an disen allen mißtrawen vnd verzweifflen / vnd mit hoffertigen vertrawen der verheissung Christi hinzugehn. Dann / wie genug gemeldt ist worden/muß da allein das wort der verheissung herrschen im reinen Glauben/ welcher die einige vnd genugsame Vorbereitung ist.

Tom. 2. Ien. lat. bey mir fol. 267. pag. 2. Item Tom. 2. Wittem. lat. fol. 71. pag. 1.

Auff dises principium, mein Luthere/ bewerffen sich deine Discipel. Dann du hast sie auch de formula Missæ also gelehret Tom. 2. Ien. lat. bey mir fol. 559. pag. 2. sprechend: Von der heimblichen Beicht oder eigen Beicht aber/ ob sie vor/ ehe man zu Gottes Tisch gehet/ geschehen soll/ halt ich noch also/wie ich bißhero gelehret hab/nemlich daß sie weder noth ist noch von jemand zuerzwingen / aber daß sie gar nutz sey/ vnd mit nichten zuverachten/ dieweil auch der Herr das Abendessen selbst nicht erfordert / als ob es vonnöthen wäre/ hat auch noch nie/daß man es essen müsse/durch einerley Gesetz auffgericht/noch

Tom. 7. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 396. pag. 2. Ein weyß Christliche Meß zuhaltē.

betreff-

bekrefftigt / sondern es einem Jeden frey gelassen / da er spricht: Alß offt jhr das thut / ꝛc.

Er affirmirts oder verjahts.

8.

Von den Zehen Gebotten sagt er also: Die Priester allein müssen beichten. Also lehret er fast die gantze Sächsische Visitation hindurch.

Tō. 7. Witteb. teutsch gedruckt pag. 1. art. 13.

Er negirts.

Bey den Lutheranern können die Weiber / vnd Kinder nicht beichten.

In den Assertionibus deren vom Bapst Leo X. verdambten Artickeln in der Außlegung deß 13. Artickels sagt er also: In dem Sacrament der Buß / vnd vergebung der Sünden / thut der Bapst oder Bischoff nicht mehr / als der geringste Priester / ja wo ein Priester nicht vorhanden wäre / thut eben so vil ein jeglicher Christenmensch / ob er gleich ein Weib / oder Kind wäre.

Dises hab ich gnugsam widerlegt im Artickel. Beichten nur die Lutheraner jhren Weibern vnd Kindern / wir Catholischen begehren niemand andern zubeichten / alß den Priestern / die rechtmessiger weyß geweyht seynd.

Contradiction von der Contrition oder Rew vnd Leyd.

Er affirmirts.

In der Sächsischen Visitation im Cap. von rechter Christlicher Buß sagt er also: Nun haben wir oben angezeigt / daß vonnöthen sey buß zupredigen / vnd das fürchloß wesen zustraffen / daß jetzund in der Welt ist / vnnd zum theil auß vnrechtem verstand deß Glaubens kommet / dann vil / so sie gehöret haben / sie sollen glauben / so seynd jhnen alle Sünd vergeben / dichten sie einen Glauben / vnnd meinen / sie seyn rein / dadurch werden sie frevel / vnd sicher. Solche fleischliche sicherheit ist ärger / dann aller Jrrthumb / so vor diser Zeit gewesen ist. Darumb soll man alweg / wann man vom Glauben predigt / die Leuth vnderrichten / wo Glaub seyn möge / vnd wie man darzu komme / dann rechter Glaub kan nicht seyn / wo nicht rechte Rew ist / vnd rechte forcht vnd schröcken vor Gott. Dises Stuck ist sehr vonnöthen / den Leuthen fürzuhalten / dann wo nicht rew vnd leyd über die Sünd ist / da ist auch nicht rechter Glaub. Also stehet geschriben Psal. 146. Der HERR hat gefallen an denen die jhn fürchten / die auff seine Gütte warten. Auch sagt

Tom. 9. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1558. fol. 259 pag. 2.

Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum 1574. fol. 342

Luther sagt / rechter Glaub kan nicht seyn ohne Buß.

Psal. 146.

Ezech. 3. Ein Prediger soll die Sünd vnd Buß/ vnd nicht nur den Glauben allein predigen/ wie es vnser 12. Jahr lange gethan haben die Lutheraner.

Gott selbst zu Ezechiel am 3. capitel: Wann der Prediger nicht straffet deren Irrsal vnd Sünde/ die er lehret/ so wolle er derselbigen Seelen von seinen Händen fordern. Solch Vrtheil spricht Gott vber dieselben Prediger/ so die Leuth wol trösten/ vnd sagen vil vom Glauben/ vnd vergebung der Sünde/ sagen aber nicht von Buß/ Gottsforcht/ vnd Gottes Gericht. Solche Prediger strafft auch Jerem. am 7. cap. da er spricht: Man soll denen nicht glauben/ so schreyen frid/ frid/ so doch GOtt zornig ist/ vnd ist nicht recht frid.

Den jenigen Predigern soll man glauben/ die die Sünd straffen.

Ja zubesorgen ist/ daß Gott werde diese Prediger/ vnd Schuler hart straffen vmb solcher sicherheit willen/ dann das ist die Sünde/ darüber Jeremias am 6. schreyet: Sie haben sich nicht gewust zuschämen. Vnd S. Paulus Epheſ. am 5. Verdammet die/ so ohne Schmertzen jhres Hertzens im sichern wilden wesen leben/ vnd spricht: Das solt jhr wissen haben/ daß kein Buhler/ oder Vnreiner/ oder Geitziger/ welcher ist ein Götzendiener/ Erb hat in dem Reich Christi vnd Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten/ dann vmb diser willen kommet der Zorn Gottes über die Kinder deß Vnglaubens. Darumb seyd nicht jhre Mitgenossen.

Was wahre Buß sey.

Nun ist rechte Buß/ hertzlich rew vnd leyd über seine Sünd haben/ vnd hertzlich erschröcken vor Gottes Zorn vnd Gericht. Diß heisset rew/ vnd erkantnuß der Sünde. Item tödtung deß Fleisches heisst auch fürnemblich Buß/ also mancherley Namen hat die Rew in der Schrifft.

Die Sünden soll man straffen.

Widerumb: Man soll die Kinder lehren an den Bencken gehen/ also soll man Buß vnd Rew lehren an groben Sünden/ die wir alle verstehen. Man straffe alle Füllerey/ Vnkeuschheit/ Neid/ vnd Haß/ Geitz vnd Lügen/ vnd dergleichen/ vnd reitze die Leuth zur Rew/ halte jhnen für Gottes Gericht/ vnd Straffe/ vnd der Schrifft Exempel/ da Gott Sünd gestrafft hat.

Welches beym Luther der erste theil der Buß seye/ der ander/ vñ der dritte.

Widerumb: Also ist der erste Theil der Buß/ Rew vnd Leyd/ das ander Theil ist/ glauben/ daß die Sünd vmb Christi willen vergeben werden/ welcher Glaub würcket gutten fürsatz. Also erlangen wir mit dem Glauben vergebung der Sünde/ wie Paulus Rom. 3. gesagt hat/ aber solcher Glaub/ wie offt gesagt ist/ kan nicht seyn/ wo nicht vorhin Rew vnd Leyd ist. Dann Rew ohne Glauben ist Judas vnd Saul Rewe/ das ist verzweifflung/ gleich wie Glaub ohne Rew vermessenheit vnd fleischliche sicherheit ist/ wie hernach folgen wird.

Man hat zuvor gelehret/es seyn drey theil der Buß/als nemblich/ Rew/ Beicht/ vnd Gnugthuung. Nun haben wir vom ersten Theil geredt/ daß Rew vnd Leyd sollen allweg gepredigt werden/ vnnd das erkandtnuß der Sünde/vnd tödtung deß Fleisches heissen rew vnd leyd. Also sagt Lutherus in der obangezognen Sächsischen Visitation Anno 1528.

„ Luther setzt 3. theil der Buß.

Auß disen allen hast du/ daß es ein falsche vnd Ketzerische Lehr gewesen sey/ die er fast zwölff Jahr lang gepredigt hatte / vnd gar im Druck lassen außgehen/ welches ich auß der jetzt folgenden negation beweise.

Er negirts.

Im Buch von der Christlichen Freyheit Anno 1520. setzt er also: Man weiß/ daß gantz kein eusserlichs ding/ es werde nacher genennt wie es immer wolle/ etwas nutze zur Gerechtigkeit vnd Christlichen Freyheit/wie es auch nit hilfft in die Vngerechtigkeit oder Dienstbarkeit dadurch zugerathen. Welches auff folgende weyß leichtlich probirt kan werden.

„ Tom. 1. Lat. „ Die eusserlichen guten Werck nutzen der Seelen nichts.

Dann was solts der Seel nutzen/ wanns dem Leib wol geht/ wann er frisch frey vnd guten muths ist/ wann er isset/ trincket / vnd alles nach seinem belieben thut / ꝛc. Widerumb: Was soll der Seel schaden böse Gesundheit/ oder Gefengknuß/oder Hunger/oder Durst/ oder ein andere eusserliche vngelegenheit? Eben also nutzt es auch nichts/ wann der Leib mit heiligen Kleidern geziert wird / oder an heiligen örthern ist/ oder in heiligen Diensten sich bemühet / oder bettet / fastet/ von gewissen Speisen sich enthaltet/ oder thut sonst ein Werck/ daß durch den Leib / vnd in den Leib geschehen kan. Es wird weit einer andern Sach vonnöthen seyn zur Gerechtigkeit vnd Freyheit der Seelen/ ꝛc. Entgegen wirds auch der Seel nicht schaden/wann der Leib bekleidt wird mit eitlen üppigen Kleydern / wann er an üppigen Orten ist / isset vnd trincket ins gemein / wann er mit dem Mund nichts bettet / vnnd alles vnderlasset/ was nur von den Gleißnern geschehen kan.

„ Tom. 2. Wittemb. lat. fol. 3. pag. 2. & fol. 4.

Vnd damit wir alles verwerffen/ auch die speculationes, Betrachtungen / vnd was durch bemühung der Seelen geschehen kan/ hilfft alles nichts. Ein ding / vnd dasselbig allein ist vonnöthen zum Leben/ zur Gerechtigkeit/ vnd zur Christlichen Freyheit / dasselbig ist

„ Die innerlichen guten Werck nutzen nichts der Seelen/ alle

das

Werck soll man verwerffen / dieweil sie wider die Christliche Freyheit seynd.

" das Wort Gottes / ꝛc. Daß wer hat / der ist reich / vnd bedarff keines
" dings / ꝛc. Endtlichen beschliesst er: Dann der Glaub allein ist heyl-
" samb / vnd der kreffrige gebrauch deß Worts Gottes / ꝛc. Widerumb:
" Dann das Wort Gottes kan nicht mit Wercken / sondern durch den
" Glauben allein geehrt vnd angenommen werden. Dahero ist es klar /
" daß wie die Seel allein deß Worts bedarff zum Leben / vnd zur Gerech-
" tigkeit / also werde sie auch allein durch den Glauben gerecht / vnd nicht
" durch die Werck. Abermals sagt er besser vnden: Es ist augenschein-
" lich / daß der innere Mensch durch kein eusserlichs Werck oder ding kön-
" ne gerechtfertigt / frey vnd selig werden / vnnd daß ihn gar kein Werck
" nichts angehe. Wie auch entgegen er allein durch den vnglauben deß
" Hertzens / vnd durch die Gottlosigkeit / sich verschuldet / vnd ein verdam-
" licher Knecht der Sünd wird / vnd nicht durch ein eusserliche Sünd /
" oder Werck. Dises hat er geredt Anno 1520. wie zusehen ist am end
deß ersten oben angezognen Tomi.

Der Glaub allein macht gerecht / der Glaub allein ist vonnöthē.

Tom. 1. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1560. fol 409. pag. 2.

In den assertionibus deren vom Bapst Leo den X. verdambten Artickeln im 5. Artickel sagt er also: Es ist nicht gegründet in der
" Schrifft / oder in den Heyligen / daß die Buß habe drey Stuck / Rew /
" Beicht / vnd Gnugthuung. Also hat er geredt Anno 1520.

Tom. 12. Witt. tē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1572. fol. 339. pag. 2. propoſit. 1.

In der Disputation wider die 32. Artickel der Theologisten von Löven setzt er also: Alles was in der Kirchen / oder Gemein Gottes gelehrt wird / ist nichts dann lugen vnd gottloß ding. Widerumb propoſit. 3. Die Buß aber / so die Judenschul zu Löven lehret / nemblich / daß sie sey Rew / Beicht / vnnd Gnugthuung / ist nichts anders / dann Judæ deß Verrähters / Sauls / vnd dergleichen Buß / ein zurüstung zur verzweifflung / vnd darumb alß Ketzerisch zuverwerffen / vnd zuverdammen. Widerumb propoſit. 38. Was aber Rew / Beicht / Gnugthuung / verheissung / oder Glaub sey / wissen sie gar nicht / auch
" kan mans auß der Mistgruben / cloaca oder heimblichen Gemach der
" Lövischen Sophisten nichts lernen / dieweil sie solches alles ausser vnd
" ohn Gottes Wort fürgeben. Das hat er geredt Anno 1545. ein Jahr
" vor seinem Todt. Stimmen mir jetzt die Predicanten dise Lehr zusammen mit der Lehr der Sächsischen Visitation, wann sie es können. Die Discipel werden sagen daß dise Lehr der Sächsischen Visitation von der Rew vnd Leyd / von der Beicht / von der gnugthuung / daß sie nemblich theile der Buß seyn / wie er in der Sächsischen Visitation meldet / alß

Tom. 12. Witt. tē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1572. fol. 380. vnd 382.

Stimmen die Lehr deß Luthers zusammen in vnderschidlichen Orthen die Predicanten.

Ketz-

Ketzerisch vom Luthero verdambt solle werden/ dieweil sie/wie er gesprochen/ ohne wort Gottes fürgeben ist. Sie werden sagen/ es seye ein lugenhaffte/ gottlose/ vnd auß der Mistgruben cloaca oder heimblichen Gemach der Lövischen Sophisten hergenommene Lehr / dieweil solches alles ohne wort Gottes vom Luthero geredt wird. Deßgleichen auch/ daß er sagt/ der wahre Glaub könne da nicht seyn/wo nicht wahre Buß ist/ vnd wo nicht wahre Rew vnd Leyd über die Sünd ist/ da sey auch kein wahrer Glaub nicht: Daß die wahre Buß nichts anders sey/ alß ein zwifache Rew deß Hertzens/ vnd leyd über seine Sünd / wie auch ein hertzlicher schröcken über Gottes Zorn vnd Gericht / dann das sey Buß thun/ vnd die Sünden erkennen. Item daß die abtödtung deß Fleisches die meiste Buß genennt werde. Daß kein Hurer vnd Vnreiner einen Erbtheil werde haben im Reich Gottes/ ꝛc. wie es nacheinander in der Sächsischen Visitation gesetzt wird. Dise Lehr stosset so wol die vorgehende alß die nachfolgende Lehr deß Luthers gantz vmb/ deßwegen ist sie / deß Lutheri eignen sagen nach/ alß Ketzerisch zuverdammen. Item / die Trunckenheit / Vnzucht/ Neyd/ Haß / Lug/ Geitz/vnd andere dergleichen Laster straffen/damit das Volck zur Buß gereitzt/ vnd durch die forcht deß Zorns vnd Gerichts Gottes von der Sünd abgeschröckt werde/ ꝛc. wie es in der Sächsischen Visitation stehet / ist nichts anders / als die gantze Lehr Lutheri im Buch von der Christlichen Freyheit / im Buch von der Babylonischen Gefengnuß vnd in andern obcitirten Orthen vmbstossen vnd verdammen / der sich doch einen Ecclesiasten Christi vnd Evangelisten genennt hat im Buch wider den falsch genennten Stand deß Bapsts vnd der Bischoffen in der præfation. Vnd ob ich mich schon / sagt er / einen Evangelisten von Gotees Gnaden nennete/ trawete ich dasselbig ehe zubeweisen/ dañ ewer einer seinen Bischofflichen Tittel oder Namen beweisen kunde/ bin dessen gewiß/ daß mich Christus selbst also nennet/ vnd darfür helt/ der meiner Lehr Meister ist / vnd auch Zeug seyn wird am Jüngsten Tag/ daß sie nicht mein/ sondern sein lauter Evangelium ist. Widerumb: Dann seytemal ich meiner Lehr gewiß bin / will ich durch sie ewer/ vnd auch der Engel/ wie S. Paulus spricht/ Richter seyn/ daß wer mein Lehr nicht annimbt/ derselbig nicht mög selig werden / dann sie ist Gottes/ vnd nicht mein/also spricht er im nechstcitirten Wittemb. teutschen Tomo fol. 330. pag. 1.

Deß Lutheri wunderliche contradictiones.

Die Laster straffen ist wider deß Lutheri Lehr.

Tō. 7. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1554. fol. 329. pag. 2. Anno 1522. geschriben.

Tom. 2. Ien. teutsch gedruckt durch die Erben Thoma Rhebarts Anno 1572. fol. 106. pag. 1.

Tom. 12. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johannem Lufft Anno 1572. fol. 231 pag. 2. propos. 41. vnd 42. wider die Antinomer Anno 1539. disput. 2.

So sagen derohalben seine Discipel: Darumb lasset vns essen/ lasset vns trincken/ vnd disen Epicurern nachsingen: Den bestehe vnglück/ der für den andern morgen sorget/ dann das Gesatz/ so der Sünden krafft ist/ ist nun auffgehaben/ vnnd folgends weil die krafft der Sünden weck ist/ ist auch der Todt vnd die Höll zerstöret. Gute Werck thun mützet der Seelen nichts/ schadet auch nichts/ wann mans vnderlasset. Das hat vns vor zeiten vnser Ecclesiastes, vnser Evangelist/ vnser Prophet/ vnser Elias/ vnser außerwehlter Werckzeug Gottes gelehret. Wann sie gesagt hetten/ vnser Werckzeug deß Teuffels/ vnser Athæus, vnser Epicurus, dessen Gott der Bauch ist/ vnser Cretenser/ vnser Lugner/ wie der Apostel ad Tit. 1. von dergleichen meldet; so hetten sie wol recht geredt.

Die Lutheraner thun was sie wollen/ so werden sie doch allerseits für Ketzer überwisen.

Sagen jetzt die Lutheraner zu disem was sie wollen/ so können sie mir nicht entfliehen. Wann der wahre Glaub nicht seyn kan/ ohne wahre Buß/ vnd die Christliche Buß nothwendiger weyß bestehet in der Rew deß Hertzens/ in der Beicht/ vnd Gnugthuung/ wie er außdrucklich in der Sächsischen Visitation meldet/ sie aber nehmen selbige nicht an/ so machen sie jhnen schon selbst einen Glauben/ vnd fleischliche sicherheit/ laut seines fürgebens/ vnd seynd destwegen frävle vnd nicht wahre Christen/ sondern Ketzer. Nehmen sies dann an/ so seynd sie lugner/ Gottloß/ vnd als wie Ketzer verdambt auß der Disputation deß Luthers selbst wider die Theologisten von Löven/ seytemal sie selbige Lehr/ wie er dort sagt/ nur auß der Mistgruben/ cloaca oder heimblichen Gemach der Lövischen Sophisten haben/ welche ohne Gottes wort ist.

Da laß ich jetzt die Predicanten zuschawen/ die dem Luthero nachfolgen. Die Lehr/ welche er wider die guten Werck im Buch von der Christlichen Freyheit gelehret/ hat er biß in den tod gehalten.

Contradictiones von der Gnugthuung.

Er affirmirts.

Tom. 9. Wittē. teutsch gedruckt fol. 260. pag. 1.

In der Sächsischen Visitation von der wahren Christlichen Buß schreibt er also: Es seynd drey Theil der Buß/ alß nemlich Rew/ Beicht vnd Gnugthuung.

Er negirts oder verneints.

In der Assertion deren vom Bapst Leo X. verdambten Artickeln

Keln spricht er also: Damit hab ich nicht gelaugnet/ daß kein Straff oder Gnugthuung für die Sünd sey/ ich sage sie sey/ aber sie mag nicht abgelegt werden/ welche aber abgelegt wird/ die ist erdichtet von Menschen ohne grund der Schrifft.

„ Tō. 7. Wittēb. teutsch gedruckt durch Johann Luffe Anno 1554. fol. 113. pag 1.

Er affirmirts oder verjahets.

In der Resolution von den Indulgentzen Concluſ. 3. sagt er also Tom. 1. Ien. Lat. fol. 77. pag. 1. Jene drey theil der Gnugthuung/ das Fasten / Gebett / vnd Allmosen gehören nicht zu der Sacramentalischen Buß/ so vil die substantz der Thaten anbelanget/ dann sie kommen vom Gebott Christi her/ sondern sie gehören nur darzu/ so vil anbelangt die gewisse weyß vnd zeit/ nach dems die Kirch verordnet hat/ ꝛc. Da hast du außdrucklich die satisfaction.

„ „ „ „ „ „

Er negirts.

2.

In der sermon von der Buß sagt er also: Das sage ich / daß man auß keiner Schrifft bewehren kan/ daß Göttliche Gerechtigkeit etwas pein oder gnugthuung begehre/ oder fordere von dem Sünder / ꝛc. Also lauten seine wort. Besihe jhn auch in seinem kleinen Catechismo/ darinn gehandlet wird von der weyß zubeichten/ vnd was man beichten solle. Diser Catechismus ist begriffen im Buch Concordiæ, vnd lauten die Wort darinnen also: Er fraget das Beichtkind:

„ Tō. 7. Wittēb. teutsch gedruckt durch Johann Luffe Anno 1554. fol. 1. geschrieben Añ. 1519.

Im Buch Concordiæ teutsch gedruckt in folio zu Dresen Anno 1581. durch Matheum Stöckel fol. 169. pag. 2.

Glaubest du auch/ daß mein vergebung/ Gottes vergebung seye?

Antwort/ Ja lieber Herr.

Darauff spreche er:

Wie du glaubest/ so geschehe dir / vnd ich auß dem befelch vnsers Herrn Jesu Christi vergibe dir deine Sünde im Namen deß Vatters/ vnd deß Sohns/ vnd deß H. Geists/ Amen.

Gehe hin im friden.

Hierauß erscheinet klärlich/ daß den Beichtkindern bey jhnen kein satisfaction oder gnugthuung aufferlegt wird. Ja er laugnet selbige vilmehr in der Augspurgischen Confession, da er spricht: Nun ist wahre rechte Buß eigentlich nichts anders / dann rew vnd leyd oder schröcken haben über die Sünd/ vnnd doch darneben glauben an das Evangelium/ vnd Absolution, daß die Sünd vergeben / vnnd durch Christum Gnad erworben sey / welcher Glaub widerumb das Hertz

„ Mercke das wol / dann in der Schrifft stehet diſe formē nit / die er da brauchet / ergò so ists seiner eignen bezeugnuß nach vom Teuffel her.

Tom. 6. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1568. fol. 364. pag. 2.

Die Lutheraner im Buch Concordiæ teutsch gedruckt fol. 5. pag 2.

cc tröstet / vnd zu friden macht. Auch werden die verworffen / so nicht
cc lehren / daß man durch den Glauben / vnd vnser verdienst vmb Christi
cc willen vergebung der Sünden erlange / sondern daß wir solches durch
cc vnsere Werck vnd Lieb verdienen. Auch werden verworffen die jeni-
cc gen / so lehren / daß Canonicæ satisfactiones noth seyn zu bezahlung
cc der ewigen Pein / oder deß Fegfewers. Also sprechen die Lutheraner.

In corpore doctrinę Christianæ Lutheran. fol. 96. pag. 2.

Er affirmirts.

3.

Die Mutter die Kirch kombt dem zorn Gottes vor mit den auffgelegten satisfactionē.

Jn den Assertionibus deren vom Bapst Leo X. verdambten Artickeln in der außlegung deß 5. Artickels setzt er also: Das will ich gar gern zugelassen haben / daß die Mutter die Kirch der Hand Gottes vorzukommen auß Mütterlichem affect jhre Kinder mit etlichen satisfactionen züchtiget / damit sie nicht in die Geissel Gottes fallen / als wie die Niniviter / welche mit freywilligen Wercken dem Vrtheil Gottes vorkommen seynd.

Er negirts.

Tom. 1. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1560. fol. 410. pag. 2.

Eben dort fol. 300. pag. 1. setzt er. Derohalben bin ich auch feind dem wort Gnugthuung / wolte es wäre nie auffkommen. Die Schrifft nennet es Straff vnd Casteyung der Sünde. Dann Gott kan niemand für ein tägliche Sünd gnug thun / er mag aber wol für alle Sünd gestrafft werden etwa mit Gnaden zeitlich / etwa mit Zorn ewiglich.

Er affirmirts.

4.

Tom. 2. Ien. lat. fol. 299. pag. 2.

Jn den Assertionibus deren vom Bapst Leo X. verdambten Artickeln in der außlegung deß 5. Artickels sagt er also: Dises ist zwar ein freygestellte Straff / nicht gantz / wie sie wollen / aber doch nothwendig. Aber vnsere Indulgentiarij geben auch wider die Kirch für / daß gantz alle gnugthuung nachgelassen werde / auch dise so von der Göttlichen Gerechtigkeit erfordert wird / welches jrrig vnd gottloß ist.

Er negirts.

Tom. 9. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft fol. 260. pag. 2.

Jn der Sächsischen Visitation von der wahren Christlichen Gnugthuung der Sünden schreibt er also: Gnugthuung für vnsere Sünd seynd keine vnsere Werck. Dann allein Christus hat für vnsere Sünd gnug gethan.

Mercke da. Jn der affirmation hat er gesagt / die satisfaction sey von der Göttlichen Gerechtigkeit erfordert / vnd selbige gantz

vnd

vnd gar nachlassen/sey jrrig vnd Ketzerisch/vnd wider die Kirch; er aber thuts vnd lasts gantz nach/ ergò so ist er jrrig / gottloß / vnd der Kirchen zuwider/vnd folgends ein Ketzer/laut der bezeugnuß Christi selbst: Welcher die Kirch nit hören wird/der soll für einen Heyden vnd Publicanen gehalten werden. Von vnsern Indulgentiarijs aber lügt er/dann sie legen auch zur zeit der Indulgentzen ein gnugthuung auff/ alß nemblich Fasten/Gebett/Almusen/wie es die gantze Welt bezeugen kan.

Lutherus ist jrrig / gottloß vñ ein Ketzer. Matth. 18.

Luthers Lug.

Er affirmirts.

In der Sächsischen Visitation von der Menschlichen anordnung der Kirchen sagt er also: Darumb seyn die Pfarherren vermahnet/ daß sie mehr fleiß wollen haben / die Stuck/ die nöthig seynd/ alß Christliche Buß/ wie oben berührt/ glauben/ gute Werck/Gottsforcht betten/ nicht Gott lästern/die Eltern ehren/ die Kinder ziehen / die Obrigkeit ehren. Also lauten seine wort.

Tom. & fol. proximè citato. Item Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1574. fol. 343. pag. 2. Lutherus vermahnet die Pfarherren/ daß sie die Leuth von der nothwendigē Artickeln deß Glaubens lehren sollen / vñ welche selbige Artickel seind

Mercke das wol. Dann es scheinet/ als wann Christus bey den Lutheranern widerumb vom todt aufferstanden wäre / welcher lange zeit vorhero bey jhnen begraben/vnd verborgen gelegen. Die Christliche Buß/ wie wir oben auß jhn gesehen haben/ ist nichts anders/ als ein doppelte rew deß Hertzens vnd leyd über die Sünden / ꝛc. Kürtzlich hat seinem fürgeben nach die Christliche Buß drey theil: Die contrition, oder Rew vnd Leyd/ die Beicht/vnd die Gnugthuung. Das ist einer auß den nothwendigen Artickeln/ deßtwegen er die Pfarherren vermahnet/ daß sie selbigen das Volck lehren sollen / deßgleichen auch von den guten Wercken/von der forcht Gottes/vom Gebett.

Er negirts.

Im Buch von der Christlichen Freyheit sagt er also: Das sey geredt von den innerlichen Menschen von seiner Freyheit/vnd Fürsten der Gerechtigkeit deß Glaubens / welche weder deß Gesetzes/ noch der Wercken bedürfftig ist / ja sie seynd jhr schädlich / wann einer sich vermesset durch dieselben gerecht zuwerden. Bißhero Lutherus.

Tom. 1. Ien. lat. fol. 439. pag. 2.

Auß seinen worten in der affirmation sage ich / daß Lutherus kein Christ sey gewesen biß auff die Sächsische Visitation, nemblich vom 1520 Jahr her / in welchem er das Buch von der Christlichen Freyheit geschriben/ biß auff das 1528. Jahr / in welchem er die Visitation geschriben hat/ als der biß auff dieselbe zeit keinen rechten Glauben gehabt/ kein wahre Christliche Buß/ alß der einen / ja mehr noth-

Luthers hört auff ein Christ zuseyn.

wendige GlaubensArtickel / wie man weiß / gelaugnet / dahero erklere ich jhn für einen Ketzer / ja ErtzKetzer auß seinen obgesetzten eignen worten / welcher so vil vnd offtmal gesagt / der Glaub allein mache gerecht / der Seelen nutzen nichts die guten Werck / wann sie geschehen; vnd schaden jhr auch nichts / wann sie vnderlassen werden.

Luthers wird für einen Ketzer vnd Ertz-Ketzer überwisen.

Schawen da die Predicanten zu / sie werden mir hie nicht entfliehen können. Wann sie die Sächsische Visitation nicht annehmen / so seynd sie falsche Christen / die einen erdichten Glauben haben / vnnd ein fleischliche sicherheit / laut der worten deß Luthers selbst. Ja sie seynd Ketzer / als die da nicht lehren von den nothwendigen Artickeln / nemblich von der Christlichen Buß / vom Glauben / guten Wercken / von der forcht Gottes / vom Gebett / ꝛc. wie Lutherus sagte auß dem Jeremia am 6. capitel. Es ist jhnen nicht zuglauben: Sie schreyen frid / frid / da doch Gott erzürnet / vnd kein frid nicht ist. Man hat sich wol zufürchten / daß GOtt nicht solche Prediger scharpff straffe jhres frevels wegen / dann das ist Sünd / ꝛc. Gott wird die Seelen von jhren Händen abfordern. Also sagt Lutherus.

Die Predicanten werdē für Ketzer überwisen / vnnd können nit entrinnen

Man soll deß Luthers auß-sag nach die Predicanten nicht hören / vnd warumb.

Wofern sie aber die Sächsische Visitation werden annehmen / seynd sie widerumb Gottloß / Lugenhafft / vnd Ketzer / alß die sein Lehr angenommen haben / welche auß der Mistgruben / cloaca oder heimblichen Gemach der Lövischen Sophisten hergenommen ist ohne Wort Gottes / ja welche der fürnembsten Artickel einen auß den nothwendigen Artickeln deß Glaubens gelaugnet haben / alß nemblich die wahre Christliche Buß / welche drey theil hat: die Rew vnd Leyd oder Contrition, die Beicht / die Gnugthuung. Machen da die Predicanten was sie wöllen / sie seynd mit deß Luthers eignen worten gefangen.

Contradictiones von der Priesterweyh.

Er affirmirts.

1. To. 9. Witteb. teutsch gedruckt fol. 255. pag. 1. Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt fol. 337. pag. 2.

In der Sächsischen Visitation sagt er also: In dises Gebott gehört auch / daß man das Alter ehre. Item / daß man die Priesterschafft / die vns mit Gottes Wort dienen / ehre / dann sie ist ein Dienerin Gottes Worts / durch sie / wie S. Paulus schreibt Timot. 5. Die Eltisten / die wol fürstehen / die halte man zwifacher Ehren werth / sonderlich die da arbeiten im Wort / vnnd in der Lehre. Mercke da / daß

daß er einen vnderschid seßet vnder den Elteisten / vnnd vnder deß Priestern.

Die Priester soll man ehren, Tom. 7. VVittemb. teutsch gedruckt „durch Johann Lufft Anno „1554. fol. 285 „pag. 1. „Item Tom. 2. „Ien. teutsch ge„druckt durch „die Erbē Thō„ma Rhebarts „Anno 1572. „fol. 8. pag. 2.

Er negirts.

Im Buch von abthuung der WinckelMeß sagt er also: Zum ersten wollen wir von dem Priesterthumb handlen/vnd soll ein jeglicher wahrhafftiger Christ eigentlich wissen / daß im newen Testament kein eusserlicher sichtbarer Priester ist/ dann die durch Menschen lugen der Teuffel erhoben/vnd auffgeworffen hat. Wir haben nur einen einigen Priester Christum/ welcher sich selbst für vns/vnd vns alle mit jhm geopffert hat/ ꝛc. Also lauten seine Wort.

Ein seltzame Sach/in der Sächsischen Visitation will er / daß man die Priester ehren solle/welche er doch aller Ehr vnd Würde leichtfertiger weyß entsetzet hat/wie ichs jetzt beweisen will.

Er affirmirts.

Vber das 1. cap. der Epistel zun Galat. schreibt er also: Derhalben so geschicht nun der Beruff / so Göttlich/ vnd recht ist/ auff zweyerley weyß: Erstlich durch mittel / darnach ohne mittel. Dann jetzt zu vnsern zeiten beruffet vns vnser HERR GOtt zum Predigambt durch mittel/ als nemblich durch Menschen/die Apostel aber seynd ohne mittel von Christo selbst beruffen worden / gleich wie die Propheten im alten Testament auch ohne mittel von GOtt selbst beruffen seynd. Hernachmals haben die Apostel jhre Jünger beruffen/ wie S. Paulus seinen Timotheum vnd Titum &c. welche darnach weiter die Bischoffe beruffen haben/ wie Tit. 1. geschriben. Die Bischoffe aber haben jhre Nachkommen beruffen/ so für vnd für biß zu disen vnsern zeiten/ vnd wird auch also müssen biß zum end der Welt bleiben/vnd gehalten werden. Vnd ist der Beruff/so durch ein mittel geschicht/ doch gleichwol nichts destoweniger ein Göttlicher Beruff. Also hat Luther geredt Anno 1538.

2. „Tō. 1. VVittē „teutsch ge„druckt durch „Hans Lufft „Anno 1539. „fol. 9. pag. 1. „Tō. 1. VVittē. „teutsch ge„druckt durch „Hans Krafft „Anno 1556. „fol. 8. pag. 2. „ „Der Beruff „der Priester „wird biß an„end der Welt „wehren.

Mercke wol dise letzte Wort/dann darauß folget/daß bey jhnen kein rechtmessiger Diener oder Priester sey.

Er negirts oder verneints.

Im Buch von der abthuung der WinckelMeß spricht er also: Erschröcklich ists/ daß ich sage: O wolte Gott ich luge/ sie seynd aber leyder alle zuwahr. Es ist je ein vnwidersprechlicher beschluß / daß im newen

„Tō. 3. VVitt. „teutsch ge„drucke durch „Johann Lufft

Anno 1554. fol. 287. pag. 1. vom Mißbrauch der Messen. Hebr. 5.

" newen Testament keine eusserliche Priester / welche seynd mit Platten / vnd von den Leyen abgesündert seynd kommen. Die da aber jetzt seynd / " seynd ohne alle Schrifft / vnd beruffung Gottes / das ist nichts anders " dann auß dem Teuffel. Niemand nimbt die Ehre selbst / sondern welcher " von Gott beruffen wird / wie Aaron Hebr. 5. Darumb rathe ich treulich " allen Priestern / daß sie von stund an buß thun / die Messen vnderlassen / " vnd widerlegen werden / oder lernen die Meß recht gebrauchen / daß sie " so bald es seyn kan / auß dem grausamen zorn kommen. Darumb mö- " gen die tollen Sophisten vnd Papisten eins / welches sie wollen erwöh- " len / laß sie bewehren jhr Priesterthumb mit der Schrifft / oder beken- " nen / daß sie nichts / als Teuffels Larven / vnd verdambte Götzen seynd. " Dann was sein ankunfft auß der Schrifft nicht hat / das ist gewißlich " vom Teuffel selbst. Alle Werck Gottes / sonderlich die zur Seligkeit " gehören / seynd in der Schrifft ordentlich gesetzt / vnd angezeigt / daß nie- " mand sich entschuldigen kan. Dises hat er geredt Anno 1521. Ja er " bemühet sich das gantze Buch hindurch gar zu probiren / daß alle Chri- " sten einer wie der ander Priester seyn. Drumb sagt er im 2. Jen. La- " teinischen Tomo fol. 594. pag. 1. von einsetzung der Kirchendiener. " Aber lasset vns forthfahren / vnd eben dises auß den Priesterlichen ämb- " tern (wie sie es nennen) beweisen / daß alle Christen einer wie der an- " der Priester seyn / ꝛc. Ich lasse es jetzt die Predicanten selbst erach- " ten / ob ich dann nicht recht geredt / daß der Lutherus den Priestern alle " Ehr vnd Würde benommen habe? Dann die Canonicè vnnd rechte- " messiger weyß zu Priestern promovirt waren nach der weyß / die er in " der affirmation gesetzt / seynd nachmals / als sie seine Discipel worden / zu " Leyen gemacht worden / wie man weiß vom Carolstadio, welcher auff " den rath vnd auff das anstifften deß Lutheri vom Wittembergischen " ErtzDiaconat verstossen zu einem Bawersman ist worden auff dem " Wittembergischen Feld / vnd als ein Bawersmann elendiglich dorth " gestorben. Von andern dergleichen lese auch den Surium de actibus " Lutheri, vnd Ioannem Coclæum, auch von seinen actibus. Auß disen " allen erscheinet / daß kein Sacrament bey den Lutheranern sey / alß der " einzige Tauff / vnd dasselbige verunreinigen sie gar schändlich / dieweil " sie demselben gantz kein krafft nicht zulassen / als nur allein / daß es ein " eusserliches Zeichen sey / dann / sagen sie / nicht das Sacrament / son- " dern der Glaub deß Sacraments machet gerecht / vnd selig. Also sagt " Lutherus

Bey den Lutheranern bekenn ichs / daß die Predicanten Teuffels Larven seind / dieweil sie keine Priester / vnnd Hirten seind / sondern reissende Wölff / die die Schaff verschlucken.

Die Lutheraner verunreinen das Sacrament der Tauff / vnnd haben mehr nicht / alß dasselbe / dieweil sie keine rechtmessige ministros oder Diener habē.

Lutherus im Buch von der Babyloniſchen Gefengnuß. Die Tauff/ ſpricht er/ macht niemand gerecht / vnnd nutzet keinem / ſondern der Glaub auff das wort der verheiſſung/ dem hinzugethan wird die Tauff/ dann diſer macht gerecht/ vnd erfüllet/ was die Tauff bedeutet/ ꝛc. Diſes hab ich gnugſam widerlegt an ſeinem Orth.

„Tom. 2. Ien. lat. fo. 272. pag. 2.

Er affirmirts.

Von den Zehen Gebotten ſagt er alſo: Die Biſchoffe ſoll man in hohen Ehren haben/ welche ſeynd an ſtatt der Apoſteln.

„Tō. 7. VVittē. teutſch gedruckt durch Hans Luffe Anno 1554. fol. 339. pag. 2.

Er negirts.

Im Buch wider den falſch genenten Stand der Geiſtlichen ſchreibt er alſo: Es ſeynd nicht Biſchoffe/ es ſeynd vngelehrte Götzen vnd Pötzen / Larven vnnd Maulaffen / die nicht ſo vil können/ daß ſie wiſſten/ was ein Biſchoff heiſſe / will geſchweigen/ was ein Biſchoffs-Ambt ſey. Wölff/ Tyrannen/ Seelmörder/ vnd deß Antichriſts Apoſtel ſeynd ſie / die Welt zuverderben. Vnd daß ichs ein mal alles herauß ſchütte/ ſo ſolle Jederman wiſſen/ daß die Biſchöff/ die jetzt über vil Städt regieren/ nit Chriſtliche Biſchöff nach Göttlicher ordnung ſeynd/ ſondern auß teufflicher ordnung/ vnd Menſchlichen frävel. Alſo hat er geredt Anno 1522.

„Tom. 1. Ien. teutſch gedruckt durch die Erbē Thomä Rhebarts „Anno 1572. fol. 118. pag. 1.

Mein wie kan ſich doch das ſchicken zu dem / daß er in der affirmation geſagt hat/ vnd in der Sächſiſchen Viſitation, wie auch in jenem / was er geſchriben über die Epiſtel zum Galat. vom beruff der Miniſtern / daß ſie von GOtt her ſey. Widerumb/ wie kan es ſich ſchicken zu dem was er anderwerts ſagt über das 1. capit. der Epiſtel zum Galat. Es ſeynd ja/ vnd bleiben zu Rom in der Stadt / ob ſie wol ärger iſt / als Sodoma vnd Gomorra / die H. Tauff / Sacrament/ Wort/ vnd Text deß Evangelij/ H. Schrifft/ Ambt/ vnd Name Chriſti / vnd Gottes. Wer es hat / der hats / wers aber nicht hat / der iſt gleichwol nicht entſchuldiget. Dann der Schatz iſt ja da gegenwertig vorhanden. Derohalben die Römiſche Kirch heilig iſt / ſeytemal ſie den heiligen Namen Gottes/ Evangelium/ vnd Tauff hat. Wann diſem alſo iſt/ ergò ſo haſt du mein Luthere den Text deß Evangelij/ die H. Schrifft / das Ambt / den Namen Chriſti vnd Gottes verlaſſen/ dieweil du das widerſpil lehreſt deſſen / was gelehrt wird durch das Ambt der Diener der Römiſchen Kirchen / wie ich weitleuffig genug bewiſen hab. Du haſt dich vom Schatz abgeſündert / vnnd von der

Tō. 1. VVittē. teutſch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1539. fol. 12. pag. 2. „Item Tom. 1. VVittemb. teutſch gedruckt durch Hans Krafft Anno 1556. fol. 12. pag. 1.

Lutherus ſündert ſich ab von der H. Kirchen/ vnd vom Evangelio.

H. Kirchen. Schawen jetzt da die Predicanten / vnd stimmen mirs miteinander übereins / sonst werden sie Kinder seyn vnd bleiben deß allergrösten Bößwichts / welche mit sambt jhn die H. Kirch Christi verlassen haben. Das schickt sich auff disen Menschen / dann er hats selbst geschriben Anno 1538.

Er affirmirts.

" In den Resolutionibus setzt er also: Den Priestern allein / " die darzu geweyht seynd / wird es zugelassen die Sacrament außzutheilen / vnd das Wort Gottes zupredigen.

Er negirts.

4. Tom. 2. Ien. lat. fol. 549. & sequentib. Luther will / " daß alle Christen einer wie der ander Priester seyn. " 7. verrichtungen der Priester. "

Im Buch von einsetzung der Kirchendiener schreibt er / vnd probirt / auß den Priesterlichen ämptern / daß alle Christen einer wie der ander Priester seynd ohne einigen vnderscheid deß Geschlechts. Er setzt aber siben Priesterliche ämpter oder verrichtungen. 1. Das Wort Gottes bedienen. 2. Tauffen. 3. Consecriren, oder das heilige Brod vnd Wein außtheilen. 4. Die Sünd binden vnd aufflösen. 5. Opffern. 6. Für andere betten. 7. Richten vnd vnterscheiden die Glaubens Lehre. Dises alles / spricht er / gebührt auß gemeinem recht einem jeden Christen. Das hab ich albereit an seinen Orthen genugsamb widerlegt.

Er affirmirts oder verjahets.

5. " Im Decalogo sagt er: Es ist nicht ein schlechter vnderschid " vnder den Priestern / vnd vnder den Leyen.

Er negirts.

Tom. 2. Ien. lat. fol. 547. pag. 2. " " "

fürnembste heilige Lehrer der Kirchen zu Priestern deß Teuffels geweyht worden / damit sie Christum vnder die Füß tretten / welches ein Spruch deß Teuffels ist / vnd deß außerlesnen Werckzeugs deß Teuffels / zugleich auch ein erschröckliche Lästerung wider solche Heiligen.

Lutheri erschröckliche lästerung wider die Heiligen / vnd Priester Gottes.

Tertullianus im Buch von der præscription wider die Ketzer trifft gar schön solche Ketzer / da er sagt: Sie fragen nichts darnach / ob sie gleich vnderschidliche Sachen tractiren, wann sie nur zur außrottung der wahrheit miteinander zusammen stimmen. Alle seynd auffgeblasen / alle verheissen wissenschafft. Eh sie aufferzogen seynd / seynd sie schön vollkomne Catechumeni. Wie seynd nicht so vermessen die Ketzerischen Weiber / als die sich vnderstehen zu lehren / zu disputiren / exorcismos zubrauchen / Gesundheit zuversprechen / vilicht auch gar zutauffen. Jhre Weyhen seynd frävel / liederlich / vnbestendig: bald stellen sie zusammen die Newglaubigen / bald die Weltleuth / bald vnsere abtrünnige / damit sies mit der Ehr obligiren, weil sies mit der wahrheit nicht können. Es kan einer nirgends leichter für sich kommen / als vnder dem Heer der Rebellen / vnder welchem / wann einer nur ist / so ist er schon einer auß den wolverdienten. Dahero ist heut der Bischoff / morgen ein anderer: Heut ist der Diacon, der morgen Lector ist / heut ist der Priester / welcher morgen ein Ley ist. Dann sie geben auch den Leyen die Priesterlichen ämpter auff. Was soll ich aber sagen vom dienst deß Worts / seytemal jhr fleiß dahin gericht ist / nit daß sie die Heyden bekehren / sondern damit sie die vnserigen außtilgen. Disen ruhm wünschen sie jhnen / daß sie den stehenden den fall / vnd nicht den gefallnen die widerauffrichtung mögen zurichten; seytemal jhr eignes Werck nicht von jhrem eignen Gebey herkombt / sondern von der zerstörung der Warheit. Sie vndergraben das vnserige / damit sie das jhrige auffbawen / ꝛc. Das schickt sich alles wol auff die Lutheraner / welches sie wol beobachten sollen / dieweil der Tertullianus solche für Ketzer haltet im angezognen Buch pag. 9.

Der Ketzer fleiß ist nit die Heyden zubekehren / sondern die Catholischen außzutilgen.

Bißhero hast du nun die Contradictiones vom Glauben / vom Tauff / von der Buß / vom Abendmal deß Herrn / ja von allen Sacramenten deß newen Gesetzes / von der Kirchen / vom Bapstumb / von den Bischoffen. Von welchen er außgeben im Buch wider den König in Engelland / daß er jhm nie darinn selbst zuwider geredt habe / so soll jhn derohalben ein jeder / wie es billich ist / für einen trewlosen Böswicht halten / dem in keinem theil seiner Schrifften zuglauben sey. Dises Vrtheil hat er über sich selbst gefället.

Contradictiones von der Verehrung / vnd anruffung der Heiligen.

Er affirmirts.

Tom. 1. Ien. lat. fol. 127. pag. 1.

Vom ersten Gebott in der Declamation zum Volck setzt er also: Ich sage/ daß man auff alle weyß zu der Heiligen fürbitt solle zuflucht nehmen/ wie im Buch Job gemeldet wird: Wende dich jrgends zu einem Heiligen.

Er negirts.

Tom. 4. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1551. fol. 332. pag. 2.

Vber das 14. cap. Johannis spricht er also: Kombt nun jrgends ein Münch/ Teuffel oder Rottengeist/ der dich erschröcken will/ vnd sagt: Gott ist ein ernstlicher zorniger Richter/ vnd weiset dich etwan anderst wohin/ daß du sollst Mariam für ein Fürbitterin anruffen/ vnd sagen: Maria/ liebe Mutter/ aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ ꝛc. wie sie vnverschämbt alle selbst gebittet/ vnd täglich gesungen haben/ oder heisset dich so vil Walfahrt außrichten/ ins Closter/ oder in die Wüste lauffen/ ꝛc. biß du deine Sünd büssest/ vnnd zu Gnaden kommest. So kanst du hierauß vrtheilen/ daß solche Lehr/ vnnd Gedancken deß Teuffels Lugen/ vnd tödlicher Gifft ist.

Tom. 7. Ien. teutsch gedruckt durch die Erben Thoma Rheobarts Anno 1581. fol. 66. pag. 2. am end vnnd fol. 67.

Mercke das wol/ dann wer die Mutter verachtet/ der verachtet auch den Sohn/ dann gleich wie die Ehr der Mutter/ vnd der Heiligen gereichet zur Ehr deß Sohns/ also gereichet auch jhr verachtung zur verachtung deß Sohns: Wer euch verachtet/ sagt Christus/ der verachtet mich.

Luc. 10.

Er affirmirts.

Tom. 1. Ien. lat. gedruckt durch den Rhodium fol. 130. pag. 1.

Vom ersten Gebott in der Declamation zum Volck setzt er also: Das sihe ich/ daß die Kirch nicht sagt: Heiliger Paule/ heyle meine Wunden/ sondern: Bitt für mich. Derohalben ist zuwissen/ daß alle Heiligen alles können/ vnd daß dir durch sie von Gott so vil gegeben werde/ als vil du zuempfangen glaubest. Dahero befihle alles das deinige dem/ zu welchem du ein grössere affection trageſt/ erstlich deine Sünd vnd die nothwendigkeit der Seelen/ wie es die H. Cæcilia gethan hat in der H. Hochzeit/ da sie alle Heiligen in der ordnung nacheinander angeruffen vmb fürbitt bey Gott zu erhaltung jhrer Keuschheit. Also sagt Luther/ welcher eben diſes setzet in der impreſſion deß Donati.

Er negirts.

Tom. 6. Ien. teutsch gedruckt durch

In den Smalcaldischen Artickeln im Buch Concordiæ setzt er also: Anruffung der Heiligen ist auch der Antichristischen mißbreuch einer/

einer/ streitet wider den rechten HauptArtickel / vnnd vertilget die erkantnuß Christi. Jst auch nicht geborten/ noch gerathen. Hat auch kein Exempel der Schrifft/ vnd habens alles tausentmal besser an Christo/ wann jenes gleich köstlich gut wäre/ als doch nicht ist. Diß hat er geredt Anno 1573.

„Donatum vnd Thomam Rhebart 1568. fol. 523 pag. 2. Tō. 4. Wittēb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1551. fol. 419. pag. 2.

Siehest du da dises Menschens vnbestendigkeit. Vom ersten Gebott in der Declamation zum Volck im obcitirten orth fol. 133. hat er im 8. cap. die anruffung der Heiligen also probirt. Es hat auch der Patriarch Jacob vom Ephraim vnnd Manasse gesagt: Mein Name vnd der Name meiner Vätter Abraham vnd Jsaacs werde genennet über diese Knaben / ꝛc.

„ Die anruffung der Heiligen Gen. 48 wird gut geheissen vom Luthero.

Wann das wahr ist/ was er in der negation sagt/ ergò in dem er die anruffung der Heiligen probirt hat auß der H. Schrifft/ so hat er einen theil der mißbreuchen vnd jrrthumben deß Antichrists gut geheissen. Vnd wann dises auch dem ersten Gebott zuwider ist: Du solt Gott deinen HErrn anbetten/ vnd jhm allein dienen/ so ist Lutherus nicht nur ein/ sondern gar vil Jahr ein Götzendiener gewest.

Matth. 4. Exod. 20. Deut. 5.

Er nennet an dem jetzt angezognen Orth die Pickarden Ketzer/ gottlose Leuth/ verfälscher der Schrifft/ vnd hinderlistige Lästerer vnser Gottseligkeit/ dieweil sie mit hoffertigem vnwillen vns aufflegen/ daß wir die Heiligen Gottes verehren/ vnd Götzen machen. Vnd zu solchem end samblen sie einen gantzen hauffen Verß der Schrifft zusammen/ in welchen verbotten wird/ daß einer niemand andern/ als Gott allein anbetten solle / ꝛc. Lutherus thut dises alles wider vns / wie in obcitirten Orthen zusehen ist in den negationibus, ergò so ist Lutherus ein Ketzer/ ein gottloser Mensch/ ein verfälscher der Schrifft/ wie laut seiner bezeugnuß gewest seynd die Pickarden / dann dessen er sie sträfflich bezüchtiget/ das thut er selbst jetzt mit jhnen: Wann nun sie deßwegen Ketzer/ vnd gottlose Leuth seyn/ so ists auch er. Das argument trifft recht den Luther/ vnd ich laß die Predicanten selbst erkennen.

Die Pickarden werden vom Luther Ketzer gescholten.

Luthero wird überwisen für einen Ketzer/ gottlosen Menschen/ vnd verfälscher der Schrifft.

Nacher besser oben gabe er für/ daß wir vnverschämbt alle selbst singen: Maria liebe Mutter aller Gnad.

Was mit consens oder verwilligung der gantzen H. Mutter der Kirchen geschicht/ das kan nicht anderst seyn / als recht / gut vnd wahr; seyteinal laut der eignen Bezeugnuß Lutheri der Mund der Kirchen/ der Mund Gottes ist/ nun kan aber der Mund Gottes nicht lü-

Ein treffliges argument. Luthero wird mit seinen eignen worten überwisen.

gen/ ergò, spricht er/ kan auch die Kirch nicht lügen / ergò so lüge da der Luther/ in dem er spricht/ daß dise Lehr von anruffung der Heiligen nichts anders sey/alß ein Teuffliſche lug/vnd es ist wider jhn selbst/ wie wir jetzt widerumb hören werden.

Er spitt mit der H. Schrifft.

Ein wunderseltzamen brauch hat diser Ertzketzer/ daß er bald die Schrifft citirt für die anruffung der Heiligen/bald citirt ers wider dieselbe/alß wann der H. Geist zwifach wäre.

Er affirmirts oder verjahts.

Vbers Magnificat schreibt er also: Darumb hab ich gesagt: Maria die will nicht ein Göttin seyn. Sie thut nichts/ GOtt thut alle ding. Anruffen soll man sie/daß Gott durch jhren willen gebe vnd thue/ was wir bitten / also auch alle andere Heiligen anzuruffen seynd/ daß das Werck je gantz allein Gottes bleibe.

Er negirts oder verneints.

An die Waldenser von anbettung deß Sacraments schreibt er also: Jch weiß euch gar nicht Ketzer zuschelten/ wie vnsere Sophisten thun/ daß jhr weder die Mutter Gottes / noch jrgends einen Heiligen anruffet/ oder ehret/ sondern allein an dem einigen Mitler Jesu Christo hanget/ ꝛc. Dises alles wird von jhm/ vnnd von den seinigen bestettiget in der Augspurgischen Confession, im Artickel von Anruffung der Heiligen/ alda er also setzet: Durch Schrifft aber mag man nicht beweisen/ daß man die Heiligen anruffen/ oder hülff bey jhnen suchen soll/ ꝛc.

Da lügt er gantz vnverschämbt sambt den seinigen/ wie wir oben gesehen haben/ wider die Pigharden hat er auß der H. Schrifft die anruffung der Heiligen gut geheissen / vnd er sagt noch dises auch/ zur bestettigung derselbigen. Vnd wie der Salomon seinen Vatter anzieht. Gedenck O HERR an David / vnd aller seiner Sanfftmütigkeit. Dieselben Bawren/ sagt er von den Pigharden / lehren vns letztlich also: Daß man Gott allein anbetten solle / vnd rühmen sich / als wann wir das jemals gelaugnet hetten / da sie doch nicht laugnen können/ daß man gar offt die Hoffherren eines Königs verehret/vnd gleichsamb schier anbettet/ damit man einen leichtern zugang zum König bekomme. Wegen diser jhrer grossen vnd abgeschmacken bäwrischen grobheit/ sage ich derohalben/ daß man auff alle weyß zu der Heiligen fürbitt soll zuflucht haben/

3. Vnser Liebe Fraw/ vnd andere Heiligen soll man anruffen. Tō. 6. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1553. fol. 22. in außlegnng deß Magnificat.

Tom. 1. Ien. gedruckt durch Donatū An. 1650. fol. 489.

Tō. 7. Wittē. teutsch gedrucke durch Hans Lufft Anno 1554. fol. 372.

Deß Luthers lug.

Psal. 131.

haben/ als wie im Buch Job gemeldet wird: Wende dich jrgends zu einem Heiligen/ ꝛc. Bißhero Lutherus. Job. 5.

Auß disen schliesse ich/ daß Lutherus sey ein grober abgeschmacker Bawer/vnd Ketzerischer Pighard worden/in dem er sambt seinem anhang in der Augspurgischen Confession die anruffung der Heiligen gelaugnet hat. Ich laß die Predicanten selbst judiciren, ob nicht das auff jhn gehöret.

Lutherus ist ein grober abgeschmacker Bawer vnd ein Ketzerischer Pighard worden.

Er affirmirts.

In der Predig / wie man das Gemüth zum sterben bereitten solle / schreibt er also: Zum achtzehenden soll kein Christenmensch an seinem End zweiffeln/ er sey nicht allein in seinem sterben/ sondern soll gewiß seyn/ daß nach anzeigung deß Sacraments auff jhn gar vil Augen sehen. Zum ersten Gottes selber/ vnd Christi. Darumb / daß er seinem Wort glaubet/vnd seinem Sacrament anhanget. Darnach die lieben Engel/ die Heyligen/ das ist alle Christen / dann da ist kein zweiffel/ wie das Sacrament deß Altars weiset/ daß die allesambt/ als ein gantzer Cörper zu seinem Glidmaß zulauffen/helffen jhm die Sünd/ Todt vnd Höll überwinden / vnd tragen alle mit jhm. Da gehet das Werck der Lieb / vnd gemeinschafft der Heiligen im ernst/ vnd gewaltiglich. Widerumb: Hat mir der Priester geben den H. Leichnamb Christi/ das ein Zeichen/vnd zusagen ist der gemeinschafft Christi/ vnd aller Engel vnd Heiligen/ daß sie mich lieb haben/für mich sorgen/ bitten/vnd mit mir leyden/ mich stärcken/ meine Sünd tragen / vnd die Höll überwinden.

4. „Tom. 6. Wittemb. teutsch „gedruckt „durch Hans Lufft Anno „1553. fol. 153 „pag. 2.

„Tom. 1. Ien. „teutsch gedruckt durch „Donatum „Anno 1560. fol. 182. „pag. 2. „

„ Tom. cit. „VVittemb. fol. „153. pag. 2.

„ Tom. Ien. „ cit. fol. 181. „pag. 2.

Er negirts.

In der Disputat. wider die 32. Artickel der Theologisten zu Löven Anno 1545. setzt er also: Jedoch thun sie daran recht / weil sie Christum verworffen haben / damit sie je nicht ohne Götter seyn / daß sie newe Götter erdichten/vnd ruffen die Todten an/sie seyn heilig oder nicht/da ligt jhnen nichts dran. Also sagt Lutherus.

Tō. 12. Wittemb. teutsch „gedruckt „durch Johann Lufft Anno „1572. fol. 342. pag. 1. propos. 69.

Siehest du da/ daß der Luther ein gottloser Mensch/ ein Ketzer/ vnd ein Pighard sey worden. Dann was er vorhero an den Pigharden getadlet/ das lehret er jetzt selbst: Indem er sagt/ daß wir Papisten/ damit wir nicht Athei oder ohne Gott zuseyn scheineten/vns newe Götter erdichtet/ vnd Christum verworffen haben / sagt er eben so vil/ als haben auch alle seine Vorfahren Christum verworffen / vnd jhnen newe

Luthers wird abermal für einen Ketzer überwisen/ welcher auch alle seine Vorfahren verdambt.

newe Götter erdichtet biß auff das 1520. Jahr / in welchen er gantz vnd gar der Kirchen rebellirt hat/ dann sie habens mit vns gehalten/ sie haben / als wie wir / die anruffung der Heiligen gelehret / wie ich auß seinen Schrifften bewisen hab in der Declamatione populari vom 1. Gebott vnderm Jahr 1518. ja noch vnderm Jahr 1521. Objekt diſes die Lutheraner von jhren Voreltern halten vnd glauben wellen/ laß ich sie handlen. Vnder dessen sage ich für mich/ daß Lutherus alß ein treuloser Bößwicht an statt der Heiligen angenommen hat ein vnzehliche schar der Teuffeln / damit ers zur vertilgung der alten Glaubenslehren der Kirchen anruffte / vnnd denen er gern dienen wolte: vnd das wird er mir nie können laugnen: Dann weil er bekennt/ daß jhm der Teuffel erschinen sey / vnd daß er von jhm in der Disputation wider das Meßopffer überwunden sey worden / daß er jhm auch habe eingewilligt/ vnd deßwegen das Meßopffer abgestellt / so muß ers auch nothwendiger weyß bestehn / daß er ein Knecht vnd Diener deß Teuffels sey/ laut deß Spruchs S. Pauli: Wisset jhr nicht / welchem jhr euch ergebt zu Knechten in gehorsamb/ daß jhr desselben Knecht seyd / dem jhr gehorsamb seyd / es sey der Sünd zum Todt / oder dem Gehorsamb zur Rechtfertigkeit.

Luthery ruffe jetzt nicht die Heiligen/ sondern die Teuffel an/ deren Knecht er ist.

Rom. 6.

Er lügt auch sambt den seinigen/ daß wir die Heyligen für Götter anbetten. Es hat nie kein Catholischer das gedacht / lesen sie nur selbst der Catholischen Bücher vnnd Schrifften. Das ist eine deren Materien/ von denen er fürgeben/ daß er jhm nie selbst darinnen zuwider geredt habe/ wie ich im anfang der Contradictionen gemeldet/ sonst sollen jhn alle für einen trewlosen Bößwicht halten/ vnd ein solcher ist er in der warheit.

Diſe lug merke wol.

Contradictiones vom Meßopffer.

Er affirmirts.

1. Tom. 1. Ien. lat. gedruckt durch Donaeum fol. 133.

In Declamat. populari von den Zehen Gebotten über das 3. Gebott schreibt er also: Zur Heiligung deß Feyertags sollen fünff ding geschehen/ wie auß dem Decreto geschlossen wird / nemblich der Meß beywohnen/ das Wort Gottes anhören/ betten / opffern nach etlicher meinung (als wie da war das Opffer deß Brods/ vnnd der Speisen ins gemein/ wie es dort außgelegt wird fol. 141.) vnd Rew vnd Leyd haben über die Sünd/ ꝛc. Nacher ist ein zweiffelhafftige frag/ spricht er / obs

Fünff ding sollen an einem Feyertag geschehen.

er/ obs genug sey die Früh Meß hören? Item obs genug sey selbige hören in den Clöstern? Da wird vnderscheiden. Wanns ein noth ist (von welcher oben gemeldt ist worden) so ist es schon genug die Früh-Meß / oder in eim Closter Meß hören / dann die Noth hat kein Gesatz.

Wo aber kein Noth vorhanden / wird es fast allezeit distinguirt oder vnderschiden/ daß wann die Pfarr nit vnderlassen wird auß verachtung/ sondern man auß andacht ins Closter gehet / so ist es zugelassen im Closter Meß zuhören. Aber meinem geduncken nach/doch anderer meinung nichts benommen/will ich sagen: Daß es zu disen elenden/verderbten zeiten gantz nicht sicher ist/ daß man einem Menschen/ fürnemblich der einfaltig vnd vngelehrt ist / etwas heimb stelle / in sein andacht vnd bescheidenheit wider die außdruckliche Canones. Dessen vrsach ist/ dieweil desthalben die Canones der Vätter gemacht seynd/ damit sie das Volck leiten: Vnd solle einem jeden alzeit sein andacht verdacht seyn/ vnd vmb so vil mehr/ alß mehrer sie jhm gefallet / wann sie wider den gemeinen brauch / oder wider ein Decret der Vätter ist. Weil wir wissen / daß der Engel deß Sathans sich in einen Engel deß Liechts verstellet/ vnd höchst zufürchten ist/ welcher vnder dem schein der andacht leichtlich alle Decreta abbringen wurde. Vnd jenes Deut. 12. vnd Jud. 19. alda gebotten wird/ ja verbotten/ vnd gestrafft / daß nicht ein jeder thun solle / was jhm recht vnd gut geduncket. Sonst wird erstlich von dem Menschen weck genommen die forcht/ vnnd die Ehrerbietigkeit seiner Kirchen / vnd Gemein. Nacher wird auffgezigket die sicherheit algemach auch mehrere ding zuzulassen/ꝛc. Besser vnden setzt er: So sage ich derohalben nach meiner meinung; (es sey nacher was es wolle von der Meß anderswo zuhören) daß es niemand zugelassen sey in disem sein gutachten/ sein meinung/ sein andacht zufolgen/ sondern die authoritet der Kirchen/vnd man soll den verstand gefangen nehmen vnder den gehorsamb Christi/dieweil geschriben steht: Wer sich auff sein Hertz verlasst/der ist ein Narr: Vnd die Kirch kan nicht jrren. Ein jeder aber kan in seiner andacht jrren / seytemal auch vil Propheten/vnd heilige König ebenfals geirret haben/ vns zu einer warnung vnd schröcken/ ꝛc. Bißhero Lutherus.

Der eignen meinung soll man nicht folgen.

Deß Teuffels arglist. 2. Cor. 11.

Deut 12. Jud. 19.

Der gehorsamb der Vorfahren wird da gerühmet/ vnd der Vätter Decreta.

2. ad Cor. 10.

Proverb. 28.

Wer ein Narr genennt wird.

Auß disem hast du die PrivatMeß / welche er doch so scharpff laugnet vnd bestreittet im Buch von abthuung der PrivatMeß im 2.

Von der Privat Meß.

Jen. Tomo. Du hast auch da die gemeine Meß/ vnnd also auch das sichtbarliche/ vnd eusserliche Priesterthumb im newen Testament.

Er negirts.

Vb. 2. Ien. lat. fol. 169. pag. 1. gedruckt durch Donatum.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß setzt er also: Es "ist sicherer alles laugnen / als zulassen / daß die Meß ein Werck oder "Opffer sey/ damit wir das Wort Christi nit laugnen/ vnd den Glau- "ben mit sambt der Meß verderben. Vnd dises was er in diser negation setzt/ hat er auß dem Teuffel/ wie ers selbst bekennet/ drumb ist jhm nicht zuglauben/ wie auch dem Teuffel nicht / in welchen laut der Bezeugnuß Christi / kein Warheit nicht ist/ sondern er ist ein Vatter der Lugen.

Joan. 8.

Es seynd die Wort/ so er in der affirmation setzt / sehr wol zumercken/ dann wann selbige wahr seynd/ wie ers fürgabe / vnd billich/ so folgt außdrucklich/ daß er sey ein Ketzer worden / vnd daß schier die gantze Lehr/ so er gelehrt vom 1520. biß auff das 1546. Jahr/ in welchen er gestorben ist / Ketzerisch sey; dieweil sie gegründet ist auff der eignen devotion oder andacht / bescheidenheit / auff der eignen meinung/ vnd auff den eignen gutachten wider die außdruckliche Canones der Vätter/ welche/ laut seiner eignen bezeugnuß/ geben seynd daß sie das Volck leiten sollen/ wider den gemeinen brauch/ vnd wider die Decreta der Vätter/ dann wie sich der Engel deß Satans verstellet in einen Engel deß Liechts vnderm schein der frombkeit/ ꝛc. also thuts auch er. Seytemal er vnderm schein der andacht vnd reformation der Kirchen alle heilige Canones, vnd Decreta der Vätter gantz vnd gar verworffen hat / ja was mehr ist/ er hats zu Wittemberg verbrennen lassen / vnd hat gantz nichts thun wollen / als nur allein/ was jhm recht vnd gut geduncke / welches doch laut seiner eignen Bezeugnuß in der H. Schrifft verbotten ist. Er hat der authoritet der Kirchen/ von welcher er fürgabe/ daß sie nicht irren könne/ nicht gefolgt/ seinen verstand hat er nicht gefangen genommen vnder den gehorsamb Christi/ sondern vnderm gehorsamb deß Teuffels/ vnd ist ein Narr worden/ der sich auff sein Hertz verlasst/ hat sich nicht leiten lassen durch die heiligen Canones vnd Decreta der Vätter/ welche er alle verworffen/ vnd verbrennt hat / sondern durch die Decreta deß Teuffels / wie ers bekennet in der abstellung deß Meßopffers/ vnd auch was anbelangt zur außtilgung der alten Glaubenslehren der gantzen Kirchen. Dahero spricht er auß seiner teufflischen Hoffarth in der Epistel deß Buchs von der Christli-

Es wird bezeugen/ daß deß Luthers Lehr meistentheils Ketzerisch sey vom 1520. Jahr hero.

Deut. 12. & Iud. 19.

Luthero nimt seinen verstand gefangē vndern gehorsamb deß Teuffels.

Christlichen Freyheit an den Leonem X. welche er geschriben hat Anno 1520. wie im 1. Jen. Lat. Tomo zusehen. Ich leide kein Gesetz das Wort Gottes zuverdolmetschen/ seytemal das Wort Gottes nicht soll angebunden seyn/ welches aller Menschen Freyheit lehret / ꝛc. Widerumb im Buch wider den König in Engelland sagt er: Ich aber setze wider aller Vätter Sprüch/ wider aller Engel/ Teuffel/ Kunst vnd Wort/ die Schrifft vnd das Evangelion/ ꝛc. Hie stehe ich/ hie troze ich/ hie stolzire ich/ vnd sage: Gottes Wort ist mir über alles. Die Göttliche Mayestätt stehet bey mir / darumb gib ich nicht ein Haar drauff/ wann tausent Augustini / tausent Heinzen Kirchen darzu wider mich wären/ vnd bin gewiß / daß die rechte Kirch mit mir helt an Gottes Wort/ vnd lasst Heinzen Kirche an Menschen Wort hangen. Also spricht Luther in der antwort auff König Heinrichs auß Engelland Buch.

Lutheri Hoffarth/ vnnd vermessenheit

" Tom. 6. Witteē. teutschgedruckt Anno 1553. fol. 445 pag. 1.
" Tom. 2. Jen. teutsch gedruckt durch die Erben Thomä Rhebarts Anno 1572. fol. 142. pag. 2.

Ist dann das nicht / sich auff sein eignes Hertz verlassen/ seiner eignen meinung/ andacht/ vnnd seinem eignen Kopff folgen/ welches doch/ seiner eignen bekantnuß nach/ nicht zugelassen ist. Ergò so ist er / laut seiner eignen Bezeugnuß / ein Narr worden. Heisst das der authoritet der Kirchen folgen/ von welcher er sagt / daß sie nicht könne jrren/ ob schon ein jeder in seiner andacht jrren könne? Ergò so hat auch er jrren können/ ja er hat gejrret/ vnd ist ein Ketzer worden. Welcher die Kirch nicht hören will/ den halte für einen Heyden/ vnd Publican/ sagt Christus. Heisst das denen HH. Canonen vnnd Decreten der Vätter folgen? Ja ich frage/ ob dann das nicht heisse/ alle heilige Vätter sambt jhren Sprüchen verachten? Wer euch höret / spricht Christus/ der höret mich/ wer euch verachtet/ der verachtet mich/ ꝛc.

Luthers wird mit seinen eignen wort überwisen/ daß er ein Narr sey/ vnd ein Ketzer. Matth. 18.

Luc. 10.

Stimmen mir das die Predicanten miteinander übereins. Sie werden sagen/ wir wissen/ daß Lutherus das/ was er in der affirmation redt/ noch im Papstumb gelehrt habe. Das ists/ was ich begehre: Dann dazumahl hat er recht gelehrt/ vnd hat sein Lehr mit den authoriteten der H. Schrifft auffs beste confirmirt vnd bestettigt; dann dazumal war er auff der Wittembergischen Hohen Schul offentlicher Professor der H. Schrifft/ wie seine Bücher bezeugen.

Die Lutheraner antworten für den Luther. Es wird jhnt begegnet/ vnd gung gethan.

Er hat gesagt/ daß man sich vor dem Engel deß Satans auffs fleissigst hütten solle/ seytemal wir wissen/ daß er sich in einen Engel deß Liechts verstellet / welcher vnderm schein der frumbkeit leichtlich alle

Was der Luther am Teuffel straffe/ das thut er selbst.

Decreta der Vätter abbringen kunde/ ꝛc. Aber das hat Lutherus alles selbst gethan/ wie wir gesehen haben/ ergò so hat er sich als ein Discipel deß Teuffels in einen Engel deß Liechts verstellet / vnnd hat vnderm schein der frumbkeit vnd reformation der Kirchen ausser deß Bapstumbs alle Decreta der Vätter abgebracht/ wie ichs bewisen / hat also selbst begangen/ was er am Teuffel gestraffet / auß welchen klar erscheinet / daß er sein gar getrewer Discipel gewesen sey: Vnd das können mir die Predicanten nie laugnen. Schawen derohalben sie zu / wie der Vatter ist/ so ist auch der Sohn / wie der Doctor vnd Lehrmeister ist/ also seynd auch die Discipel/ vnd also ist auch die Lehr. Die Lutheraner heissen den Lutherum jhren Vatter / so schawen sie derohalben/ was sie für einen Anherrn haben in der Lehr / wann sie auff derselben verharren.

Lutherus ist ein Discipel deß Teuffels/ wie aber der Doctor ist/ so seynd auch die Discipel.

Er affirmirts.

2. Tom. 1. Ien. lat. gedruckt durch Christian Rhodiũ fol. 100. pag. 1.

In den Resolutionen von Krafft der Indulgentzen sagt er also: Erstlich in der Sach selbst/ vnd mit dem gegenwertigen Gottesdienst/ als wie geschicht / wann der Priester mit seinem Volck bettet/ fastet/ das Meßopffer opffert / vnd andere benennte Werck verrichtet/ für benennte Seelen/ von welcher hülffreichung oder Gebett kein zweiffel nicht ist/ daß es nicht sehr nutzlich sole seyn/ vnd die Seelen erlösen/ nach dem es Gott gefallen wird / vnd sies verdienen werden/ nach der meinung Augustini/ ꝛc.

Den Seelen im Fegfewer wird mit vnserm Gebett geholffen.

Er negirts oder verneints.

Tom. 2. Ien. lat. gedruckt durch Donaeum fol. 269. pag. 2.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß setzt er also: Wer offentlich die Meß verrichtet / der nehme jhm anders nichts für zuthun / alß sich vnd die andern durch die Meß zu communiciren, jedoch soll er sich auch hütten sein Gebett für sich vnd die andern auffzuopffern/ damit er sich nicht vnderstehe die Meß auffzuopffern.

Er affirmirts oder verjahets.

3. Tom. 1. Ien. lat. fol. 90. pag. 1. D. Aug. lib. 9. Confess.

In den obgemeldten Resolutionen von Krafft der Indulgentzen schreibt er also: Da er von S. Augustino vnd seiner Mutter redet. Vnd eben sein heilige Mutter/ alß sie sterben wolte/ (wie er schreibt) hat sie gebetten/ man soll jhrer ingedenck seyn beym Altar deß HErrn/ ja er erzehlet auch/ daß dises gleichfals von dem heiligen Ambrosio geschehen sey.

Er

Er negirts oder verneints.

In der Disputation wider die von Löven Año 1545. sagt er also: Daß man Meß für die Todten halte/ ist Ketzerey vnd Gottslesterung/ so leuget auch das Ottergezücht zu Löven weidlich/ daß sie von Christo eingesetzt sey. „ Tom. 12. Wie „ tē. teutsch gedruckt durch „ Johann Luff „ fol 340. pag. 2. propolit. 28.

Mercke da wol: Dann wann für die Todten Meß halten/ Ketzerisch/ vnd ein Gottslästerung ist / ergò so ist er ein Ketzer/Gottslesterer gewesen/ vnd alle Priester mit ihm von der Apostelzeit an/ja gar die Apostel selbst/ welche von der Auffarth Christi deß HERRN her gelehrt haben/ daß man für die Todten Meß soll halten/ müsten für Ketzer/vnd Gottslästerer gehalten werden. Das ist ein rechte Teuffliſche lesterung/ welche wider Gott ist/vnd zur schmach Christi gereichet/wie auch zur Schmach aller Heiligen der gantzen H. Mutter der Kirchen/ seytemal gar kein Heiliger nicht wäre auff diſe weyß / auch auß den Aposteln nicht seytemal sie/ wie ichs bewisen hab / eben das gelehrt haben vom Meßopffer/was wir jetzt lehren. Beſihe solches im Artickel vom Meßopffer. Ein erschröckliche lesterung

Er affirmirts oder verjahrts.

Vber den 110. Psalm schreibt er also. Melchisedech war ein König vnd Priester / vnd opfferte Wein vnd Brod auch für den heyligen Patriarchen Abraham / vnd für sein gesind. In welcher Figur bedeut wird / daß kein Heiliger so fromb ist / wann sich Christus nicht für ihn opfferte / so wurde er verdambt / dann er ist allein Priester für alle Menschen/ꝛc. Nun was ist aber / daß er Brod vnd Wein für Abraham geopffert? das drucket auß das Priesterthumb Christi in diser zeit biß an den Jüngsten tag/ daß er das verborgen Sacrament deß Altars/ seines H. Leichnams vnd thewren Bluts opffert in der Christenheit/welches verborgen ist/auch für jhnen selber/alß wie oben gesagt ist/ vnd sonderlich er selbst / verborgentlich regiret / vnd jnnen wohnet/ꝛc. Da hastu das Meßopffer / vnd zwar daß es werde wehren biß ans endt der Welt. 4. „ Tō. 8. Wittē. „ tē. teutsch ge„ druckt durch „ Johann Luffe „ Anno 1556. „ fol. 579. „ pag. 1. & 2. „ Das Opffer „ Melchiſe„ dechs ist ein „ Figur vnſers „ Opffers. „ „ „ Das Opffer deß Altars biß ans end der Welt.

Er negirts.

Im Buch von abstellung der WinckelMeß setzt er alſo. Siheſtu noch nicht / daß alle die diß Sacrament opffern / ſo offt ſie es opffern / Abgötterey treiben? Dann ſie haben in dem Sacrament nicht einen „ Tō. 7. Wittē. „ teutſch ge„ druckt durch „ Johann Luffe

Anno 1554. fol. 298. pag. 2. vom mißbrauch der Meß Anno 1521. Tom. 7. cit. fol. 297. pag. 2.

wahren GOtt/sondern machen vnd erdichten jhnen einen Abgott jhres Hertzens / der zornig vnd zuversönen seye / der doch in disem Sacrament nicht seyn kan noch mag/ꝛc. Darumb / sagt er weiter / ist deß Papsts Opffer ein vnerhörtes Grewelwunder / wie dann auch er mit allem seinem gesinde. Im selben gantzen Buch laugnet er das Meßopffer / damit ichs kürtzlich alles sage.

Wann Luthe-rus ein Christ worden.

Ein grosse vñ außdrucktliche Contradi-ction.

Siehestu da/ daß Lutherus gar kein Christ gewesen / sondern ein Abgötterer biß ans endt deß 1521. Jahrs / in welchem er dises Buch geschriben hat/ wie im angezognen 7. Wittemb: Tomo zusehen ist. Da ist ein sehr grosse contradiction oder widerred. Wann die Meß anderst nicht/als auß würckung vnd anstifftung deß Teuffels für ein Opffer gehalten wird: Wie darffstu dann O Luthere fürgeben / daß dich der Teuffel vberredt vnd gerathen hab / das Meßopffer abzustellen? Der Teuffel wird jhm gewiß selbst zuwider handlen / daß er widerumb selbst vmbstosse/ was er selbst angefangen hat? Siehestu da/ daß du dich selbst grob zu schanden machest? Vnd mein wer hat ein mal gehört/ daß der Teuffel begehre daß böse zuvertilgen / ja er beförderts vilmehr nach allem seinem vermögen. In dem er derohalben / laut deiner eignen bezeugnuß/ dir gerathen hat das Meßopffer abzustellen/ so schliesse ich darauß/ vñ inferire, daß das Meßopffer ein gutes/ ja das beste Werck seye.

Daß das Meßopffer ein gutes Werck sey/ wird durch die That deß Teuffels bewisen.

Da muß man den Lutherum abermal allenthalben für einen trewlosen Bößwicht halten / dieweil er jhm selbst zuwider redt in einer materi, von welcher er fürgeben / daß er jhm nie selbst darinn zuwider geredt habe.

Contradictiones vom Fegfewer.

Er affirmirts.

1. Tom. 1. Ien. lat. fol. 86. pag. 1. Er nennt die Pigharden Ketzer/ als welche das Fegfewer laugnen.

In den Resolut: von den Indulgentzen in der erklärung der 15. Conclusion, schreibt er also: Damit der Ketzer Pighardus nicht vermeine/ er hab an mir erhalten es seye kein Fegfewer/ dieweil das Orth desselben vnbekant ist/ so bekenne ich/daß entweder desthalben die Kirch jrret / dieweil sie die opinion oder meinung deß H. Thomæ nicht verwirfft. Bey mir ist es gewiß / daß ein Fegfewer seye. Laß mich auch nicht viel anfechten waß die Ketzer plodern / weils schon vber Tausent vnd Hundert Jahr ist/daß der H. Augustinus im 9. Buch seiner Confessionen für seinen Vatter vnd Mutter bettet / vnd begehrt/ daß man

soll

ßll Betten für sie/ꝛc. Vnd ob gleich auch zur zeit der Apoſteln kein „
Fegfewer gewesen wäre (wie es hoffertiger weiß fürgibt der Ketzer Pig- „
hardus) so soll man drumb einem Ketzer glauben/der kaum vor Funff- „
zig Jahr geboren ist worden / vnd solte streiten/ es seye der Glaub von „
so vilen hundert Jahren her falsch? Also sagt Lutherus.

Er negirts.

Im Buch von abstellung der Privat oder WinckelMeß schreibt er also. Es sey also/ daß S. Gregorius vor andern schreibet / daß die Todten erschinen seynd vnd haben hilff begehrt/wer will vns gewiß machen / daß er mit den seinen nicht betrogen seye/ꝛc. Darumb ist es vil sicherer/daß man gar nichts vom Fegfewer helt/dann daß man S. Gregorio hierinn glaube. Also spricht Luther vom Mißbrauch der Meß.

„Tom. 7. Witt. ꝛc. teutsch gedruckt durch „Johann Lufft „fol. 304. pag. 1. „Tom. 2. teutsch gedruckt durch die Erben Thoma Rhebarts Anno 1572. fol. 29. & 30.

Jetzt kan ich wider jhn kehren / waß er wider Pighardum gesagt hat. Was ploderstu O Ketzer? Es seynd schon vber die Tausent vnd vier hunder Jahr/ daß nicht allein S. Augustinus vnd Ambrosius, sonder alle rechtglaubigen mit der gantzen H. Mutter der Kirchen gelehret haben/ daß ein Fegfewer seye / vnd daß man für die Seelen / so darinnen seynd / solle Betten vnd Meß halten / vnd solches seye jhnen nutzlich. So soll man nun dir glauben O Ketzer/der du kaum vor funffzig Jahren newlich geboren bist worden / vnd soll streiten / der Glaub von so vil hundert Jahren her seye falsch? Ein Narr ist der / welcher sich auff sein Hertz verlast/ wie du oben gesagt hast/ vnd der authoritet der Kirche soll man folgen / welche auch / deinem eignen fürgeben nach / nicht kan jrren/ ein jeder aber kan in seiner Andacht leichtlich jrren.

Prov. 28. Lutherus redt wider sich selbst.

Er affirmirts.

In der Erklerung der oben angezognen Conclusion am citirten fol. sagt er also. So ist derohalben zugelassen/ daß ein schröcken seye in den Seelen. Jetzt probire ich daß selbiger schröcken seye die Peyn deß Fegfewers / vnd zwar die gröste. Erstlich lassen alle zu / daß die peyn deß Fegfewers vnd der Höllen alles eins seye / außgenommen daß sie an der Ewigkeit vnderschiden seynd/ꝛc.

„2. „Die Peyn deß „Fegfewers „vnd der Höllen „ist alles eins.

Er negirts.

Zu den Waldensern von Anbettung deß Sacraments schreibt er also. Daß jhr nun nichts halt auffs Fegfewer / vnd alles das darauff gestifft ist / Messen/ Vigilien / Stifften / Altärn / Clöstern / vnd was

„Tom. 7. Wittemb. supra cit. fol. 372. pag. 1. Anno 1523.

deß

" deß geschwürms ist/ gefellet mir nicht vbel. Dann ja niemand schuldig
" ist zu glauben/ daß ein Fegfewer seye.

Luthero wird ein Pighard.

Mercke da wol. Er hat die Pigharden/wie oben gesehen ist worden/für Ketzer gehalten vmb daß sie das Fegfewer gelaugnet/ jetzt laugnet er das Fegfewer selbst/ vnd wird also mit den Pigharden zu einem Ketzer.

Er affirmirts.

3.
Tom. 1. Ien. lat. fol. 90. pag. 2. " In den Resolut: von den Indulgentzen in der Erklärung der 19.
" Conclusion sagt er also. Ein gantz heylige/ aber engstige begierd/billich
" komt die Kirch zu hilff so viel sie kan/fürnemlich weil auch GOtt selbst
Die Kirch will den Seelen im Fegfewer helffen. " will/ daß jhnen durch die Kirch geholffen soll werden/ꝛc. Besser oben
" sagt er. Wann gleich die Seelen (im Fegfewer) vnser Gebett nicht
" begehrten/ so gebührts doch vns gegen jhrer mühseligkeit ein mitleyden
" zutragen/ vnd jhnen mit dem Gebett zu hilff zukommen.

Er negirts.

Tō. 2. Iē. lat. & Tom. 2. VVittemb. lat. " Im Buch von abstellung der PrivatMeß sagt er. Die Meß für
" die Abgestorbenen gilt nichts.

Er affirmirts.

4.
Tom. 1. Ien. lat. fol. 254. pag. 2. " In der Leipzigischen Disputation spricht er also. Ich/ der ich ei-
" nen steiffen Glauben habe/ ja ich darff sagen/ ich weiß das ein Fegfewer
" ist/ laß mich leichtlich bereden/ daß in der Schrifft vom selben mel-
" dung geschehe. Gleich wie der Gregorius in Dialogo jenes einführet
Matth. 12. Lutherus probirt auß der Schrifft das Fegfewr. " auß dem Matthæo: Dem wirds nicht vergeben/ weder in diser/noch in jener
" Welt/ dadurch er will/ daß etliche sünden im Fegfewer vergeben wer-
" den. Ich laß auch das jenig zu auß dem 2. Buch der Machabeer am
" 12. Darumb ists ein heilige gute meinung/ daß man für die Todten bittet/
" daß sie von sünden lödig vnd loß werden.

Er negirts.

Tō. 7. Wittē. cit. fol. 132. pag. 2. in den Artickeln/ so in der Bulla verdambt seynd. " In den Assertionibus deren vom Papst Leo X. verdambten Ar-
" tickeln im 37. Artickel setzt er also. Daß ein Fegfewer seye kan man nit
" auß der Schrifft beweisen/ die da seye bewehret vnd glaubwürdig.

Auß der Schrifft kan man das Fegfewer nicht beweisen/sagt Luther.

Siehestu dises Menschen vnbeständigkeit/ bald probirt er auß der Schrifft das Fegfewer/ bald laugnet ers daß es darauß probirt könne werden. Vnd zwar sagt er zu den Waldensern/ es seye nichts in der Schrifft vom Fegfewer. Also sagt er Tom. 7 Wittemb: Teutsch gedruckt durch Hanß Lufft.

Er

Er affirmirts.

Wider die Bull Leonis X. schreibt er also. Ich hab das Fegfewer noch nie gelaugnet / halt es auch noch / wie ich vielmal geschrieben vnd bekent / wiewol ichs in keinem weder auß der schrifft / noch vernunfft vnwidersprechlich beweisen kan. Dises hat er gered An. 1520. „Tom. 7. Wittem. cit. fol. 132. pag. 2.

Er negirts.

Im Buch von abstellung der Meß / welches von jhm geschriben worden gegen end deß 1521. Jahrs setzt er also. Es ist vil sicherer / daß man gar nichts vom Fegfewer helt / dann daß man S. Gregorio hierinn glaube. „Tom. 7. Wittem. cit. fol. 304. pag. 1. vom mißbrauch der Messen.

Da ertappe ich dich mein Luther. Im obangezognen Buch fol. 444. pag. 1. am end hastu gesagt: Was in der Schrifft nicht gefunden wird / das ist ein zusatz deß Teuffels / ꝛc. vnd pag. 2. Was auß der Schrifft sein ankunfft nicht hat / daß ist gewißlich vom Teuffel selbst. Alle werck GOttes / sonderlich die zur Seeligkeit gehören / seynd in der Schrifft ordentlich gesetzt vnd angezeigt / daß niemand sich entschuldigen kan. Drauff subsumire ich. Du sagst es seye ein Fegfewer / welches nicht probirt kan werden auß der H. Schrifft / welche deinem fürgeben nach im Canone ist / ergò so ist dise dein Lehr auß dem Teuffel / vnd ein zusatz deß Sathans. „Luthers Lehr kombt vom Teuffel her.

Er affirmirts.

In den Assertionibus deren vom Papst Leo X. verdambten Artickeln in der außlegung deß 37. Artickels setzt er also. Welches ich achte / seye das Fegfewer / vnd ist nicht vnglaublich / vnd kürtzlich hab ich mich beschlossen / es seye ein Fegfewer / kan aber keinen andern also beschliessen. „Tom. 7. Wittem. cit. fol. 132. pag. 2.

Er negirts.

In den Smalcaldischen Artickeln im Buch Concordiæ schreibt er also. Darumb ist das Fegfewer mit allem seinem gepreng / Gottesdienst vnd gewerb für ein lauter Teuffelsgespenst zuachten / dann es ist auch wider den Hauptartickel / daß allein Christus / vnd nicht Menschenwerck den Seelen helffen solle. Besihe auch das Buch Concordiæ Lateinisch gedruckt bey mir pag. 307. im Artickel von der Meß. „Tō. 4. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1551. fol. 419. pag. 1. Was Luthers letztlich vom Fegfewer gehalten.

Ich halte es fürwahr für ein lautere verblendung deß Teuffels am Luther vnd seines gleichen / welche laugnen / waß von der gantzen Luthers teuffelische verblendung.

H. Apostolischen Kirchen gehalten ist worden/ vnd von Christi Himmelfarth her biß auff dises vnser 17. sæculum für ein wahrhaffte Glaubenslehr von jhr geachtet. Daß dises geschehen sey/ hab ich gnugsamb probirt im 14. Artickel deß Buchs.

Contradictionen über alle contradictionen, Lugen über alle Lugē. Tō. 7. Wittē. deutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1554. fol. 132. pag. 2.

Höre jetzt an ein contradiction über alle contradictionen, ein Lug über alle Lugen. In den Assertionibus aller vom Bapst Leo X. verdambten Artickeln/assert. 37. in der außlegung sagt er: Wir sollen wissen/ wie niemand schuldig ist mehr zuglauben/ dann in der Schrifft gegründet ist/ vnd die das Fegfewer nicht glauben / darumb nicht Ketzer zuschelten seyn (das widerspil hat er in der 1. affirmation gelehrt) so sie sonst die Schrifft gantz halten/ wie die Griechische Kirch thut/ ꝛc.

Die Griechische Kirch läst das Fegfewer zu.

Er lügt gantz vnverschämbt / daß die Griechische Kirch das Fegfewer laugne/ hab ich doch schon das gantze widerspil bewisen auß den Griechischen Vättern aller zeiten. Insonderheit auß dem Patriarchen Gennadio, vnnd auß dem Constantinopolitanischen Patriarchen Hieremia/ welcher die Augspurgische Confession censurirt hat/ die sie zu jhm geschickt hatten/vnd er hat sie in disem Artickel verdambt. Also hat Lutherus das arme vnwissende Volck betrogen / vnd mit jhm habens betrogen/ vnd betrügens noch biß dato die Predicanten / sagen jhnen vil hundert lugen für/vnd sprechē jhr Lehr sey auß der H. Schrifft/ vnd stimme übereins mit der Lehr der Vätter/welches doch alles falsch/ vnd erlogen ist.

Luthers wird für einen treulosen Böß-wicht überwisen.

Da soll abermal männiglich den Lutherum für einen Lugner/ vnd trewlosen Böß-wicht halten/ dann der Artickel vom Fegfewer ist vnder derselben Materi/ darinn er/ wie er im Buch wider den König in Engelland fürgeben/ jhm niemals selbst zuwider geredt. Dessen widerspil ich albereit bewisen.

Contradictiones vom freyen Willen.

Er affirmirts.

1. de Tō. 9. Wittē. deutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 262. pag. 1.

In der Sächsischen Visitation im Artickel vom freyen Willen sagt er also: Es reden auch vil vom freyen Willen vnbescheiden/ darumb haben wir disen kurtzen vnderricht hierzu geschrieben: Der Mensch hat auß eigner krafft einen freyen willen eusserliche Werck zuthun/ oder zulassen durchs Gesetz vnd Straff getriben. Derohalben vermag er auch weltliche frumbkeit / vnd gute Werck zuthun auß eig-

nen

ner krafft/von Gott darzu gegeben/vnd erhalten. Dann Paulus nennets Gerechtigkeit deß Fleischs/das ist/die das Fleisch/oder der Mensch auß eigner krafft thut. Würcket nun der Mensch auß eignen kräfften ein Gerechtigkeit / so hat er ja ein wahl/vnd freyheit böses zufliehen vnd gutes zuthun. Das hat er geschriben Anno 1528. da er schon lengst nimmer im Bapstumb gewesen.

„Item Tom. 6 Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1574. fol. 344. pag. 2. am end/ vñ fol. 345. „Der Mensch hat die wahl das böse zu fliehen.

Mein/ was für ein Ketzer hat jemals so vnbescheiden geschriben vom freyen Willen/ als eben er? Das will ich alßbald beweisen in der contradiction. Aber vorhero sage ich/ was massen wir niemals dieser meinung gewest seynd/ daß wir mit den Ketzern sagen solten / wir vermögen etwas zu erlangung deß ewigen Lebens ohne die Gnad Gottes. Dann wir lesen / daß GOtt die Schuld auff den Adam gelegt/ daß er seines Weibs stimme gehorchet / vnd das Gebott übertretten hatte. Deßgleichen lesen wir / daß er zum Cain gesagt: Warumb ergrimmest du? vnd warumb schlägt sich dein Angesicht nider? Jsts nicht also? Thust du wol / so wirst du es vergolten nehmen. Thust du aber übel/ alsbald wird dein Sünd zugegen vor den Thüren seyn. Aber vnder dir wird jhr begierd seyn/ vnd du wirst jhr mögen herschen. Wie offt lesen wir / daß Gott zu dem Jsraelitischen Volck gesprochen: Wann du willst/ wann du mich wirst hören / wann du es willst thun/ wann du es wirst halten. Dergleichen redet ist die H. Schrifft voll/welches ein vnfehlbares anzeigen ist/ daß in dem Jsraelitischen Volck auch nach der Sünd der freye Will verbliben sey. Jn H. Schrifft ist zulesen/ daß Gott die Kinder Jsrael auff folgende weyß angeredt habe: Jch hab dir heut Leben / vnd Tod / Segen vnd Fluch fürgelegt: Darumb so erwehle du das Leben / daß du / vnd dein Saame leben mögest / daß jhr den HErrn ewren GOtt liebet/ vnnd seiner stimm gehorsamb seyet/ vnd jhm anhanget. Das wäre alles vmbsonst geredt / wann der freye Will nicht in den Menschen wäre / vnd der will deß Menschen nur passivè vnd nicht activè, oder mit eigner krafft mit einluffe in den Wercken deß Menschen. Von disen ist schon genug gehandlet worden im eignen Artickel.

Gen. 3. Gen. 4.

Für den freyen Willē Sprüch auß der Schrifft.

Deut. 30.

Er negirts.

In den Assertionibus aller vom Bapst Leo X. verdambten Artickeln in der außlegung deß 36. Artick. sagt er also: Der freye Will nach dem fall Adams/oder nach der gethanen Sünd/ ist ein eitler Name/ vnd wann er thut das seine/so sündiget er tödlich. Dises sagt der Artickel: Vnd in der Außlegung desselben sagt er also im Tom. 2. Ien. lat.

Tō. 7. Wittēb. teutsch gedruckt durch „Johann Lufft Anno 1554. „fol. 131. pag. 2.

" lat. fol. 312. Disen Artickel muß man nothwendiger weyß widerruf-
Der freye Will ist nur ein Gedicht. " fen/ dann ich hab übel geredt/ da ich gesagt/ der freye Will sey vor der
" Gnad nur ein eitler Name / sondern ich hab schlecht dahin sagen sol-
" len/ er sey nur ein Gedicht/ oder ein Tittel ohne Sach. Dann es ste-
" het in keines vermögen/ etwas guts/ oder böses zugedencken/sondern es
" stehet alles bey Gott/ wider welchen wir nichts können/ als so vil er zu-
" lasset/ oder selbst thut. Welches auch der Poet hat wollen andeuten/da
" er gesprochen: Certâ constant omnia lege, Es hat alles sein gewisses
" Gesatz.

" Nacher sagt er weiter fol. 311. pag. 2. Noch übler darff ei-
" ner laugnen/ er sey auch offt in bösen Wercken gezwungen/ anderst zu-
" thun/ alß einer gedacht hat.

Auß disen Worten hast du außdrucklich/daß der Mensch zum sündigen gezwungen werde.

" Widerumb besser oben setzt er: Wie kan sich doch der Mensch
" zum guten bereitten/ weil auch in seinem gewalt nicht stehet/seine weeg
" böß zumachen? Dann es regiert auch GOtt die bösen Werck in den
" Gottlosen/ &c. In der Wittembergischen vnd Baßlischen impression
" Anno 1521. ist an statt deß Worts regit, oder regiret/ gestanden/ope-
" ratur, oder er würcket; Aber/ wie ich sihe/sie habens außgelöscht. So
" ists derohalben lauter gedicht/ spricht er fol. citato 311. pag. 1. Was
" von der vorbereitung deß freyen Willens zur gnad in so vil Büchern
" gehandelt ist worden. Bißhero Lutherus. Noch ärgers wirst du hören in der folgenden Contradiction.

Er affirmirts oder verjahets.

2. Tom. 6. Witte. " deutsch ge- " druckt durch Johann Lufft " Anno 1553. " fol. 43. pag. 2 "

In der außlegung deß Vatter vnsers setzt er also: GOtt hat dir in der warheit den freyen Willen ertheilt/ aber warumb machest du jhn selbst dienstbar/ vnd lässest jhn nicht frey bleiben? Dann wann du denselben nach deinem gefallen mißbrauchest/so ist er nimmer frey/sondern dienet vil mehr bey dir.

Er negirts oder verneints.

Tom. cit. fol. " 480. pag. 1. " im Buch/daß " der freye will " nichts sey. " Unser Will " ist wie ein " Vieh. "

Wider den Erasmum vom dienstbaren Willen schreibt er also: Also ist deß Menschen Will im mittel zwischen GOtt/vnnd Sathan/ vnd lasset sich führen/ leiten/ vnd treiben wie ein Pferd/ oder ander Thier. Nimbt jhn Gott ein/ vnd besitzet jhn/ so gehet er/ wohin/ vnd wie GOtt will/ wie der Psalm sagt: Ich bin wie ein Thier bey dir:

Nimbt

Nimbt jhn der Teuffel ein/vnd besitzet jhn/so will er/vnd gehet/wie/vnd wohin der Teuffel will. Vnd ist nun der Menschliche will darinn nit frey/oder seiner selbst mächtig/zu welchem vnder den zweyen er lauffen/ vnd sich halten wolle / sondern die zween starcken fechten/ vnd streiten darumb/wer jhn einnehme.

„Gott vnd der Teuffel fechten vmb vnsern Willen / wer jhn soll besitzen

Widerumb: Jch sage / daß es nicht vnnöthig ist / sondern hoch vonnöthen/ vnd nutzlich einem Christen zuwissen/ ob Gottes versehung gewiß/ oder vngewiß ist/verzucklich/oder vnverzucklich. Dann wann dises stehet/ daß Gott durch seinen ewigen vnverzucklichen Rath/ vnd Willen alles versehen hat / auch durch denselbigen alles machet/ würcket/vnd schafft/ so schlägt diser Donnerschlag zu boden den freyen Willen mit allen Gründen / die darzu mögen auffgebracht werden. Darumb wer vom freyen willen will recht/ vnd gründlich schreiben/der muß warlich zu disem stuck erst stracks ja oder nein sagen. Bißhero Lutherus: Welcher im selben gantzen Buch nichts anders begehrt/als zu probiren / daß alles nothgezwungener weyß geschehe / gleich wie Wicleffus gelehrt hat im 27. Artickel im Concilio zu Costnitz verdambt.

Tom. & loco citat. fol. 470 pag. 1.

Er affirmirts oder verjahets.

In der Sächsischen Visitation im Artickel vom freyen Willen schreibt er / wie folget: Wir haben einen freyen Willen/ vnd sollen Gott bitten/ nicht allein für vnsere Notturfften/ sondern auch vmb die ewigen Gütter.

3. Tō. 9. Witt. teutsch gedruckt durch Hans Lufft fol. 262.

Er negirts oder verneints.

Jm 2. Jen. Lat. Tomo fol. 311. pag. 2. setzt er also: Der Mensch pflegt jhm vil fürzunehmen / da doch seine Werck dermassen nicht in seinem vermögen stehen/ daß er zu solchem so gar auch die wort nicht in seinem gewalt hat / von Gottes wunderlicher versehung gezwungen/ anderst zu reden/ vnd zuthun/ als er gedacht hat. Bißhero Lutherus.

„ Der Mensch wird vō Gott gezwungen.

Das ist wider die außdruckliche Wort Gottes: Wie offt/ spricht Christus/ hab ich wollen deine Kinder versamblen/ wie ein Henn versamblet jhre Jungen vnder jhre Flügel/ vnd jhr habts nit gewolt? Widerumb: Die Armen habt jhr allzeit bey euch/ vnd wann jhr wollt/ köndt jhr jhnen guts thun. Abermal: Will mir jemand nachfolgen/ der verlaugne sich selbst / vnd nehme sein Creutz auff sich/ vnd folge mir/ ꝛc. Dises alles wär gewißlich

Matth. 23. Marc. 14. Matth. 16.

ohne warheit von Christo geredt worden / wann es nicht in deß Menschen Gewalt stunde / seine Weeg gut oder böß zumachen / sondern wann er gezwungen solte seyn von Gott / gutes oder böses zuthun.

Er affirmirts.

4.

To. 6. Witte. deutsch getruckt durch Hans Lufft Anno 1553. fol. 43. pag. 2

In der Außlegung deß Vatter vnsers sagt er also: Ein freyer Will ist / der nichts eigens will / sondern allein auff Gottes Willen schawet / dadurch er dann auch frey bleibet / nirgends anhangend / oder anklebend.

loc. cit. fol. 44. pag. 1.

Widerumb: Nun mag niemand fromb seyn / er sey dann von Sünden ledig. Von den Sünden wird man ledig / wann vnser Will außgewurtzlet wird / vnd allein Gottes Will in vns ist. Dann wann der Will / der das Haupt / vnd Oberst ist aller Glider / nicht mehr vnser / vnd böß ist / so seynd alle Glider auch nimmer vnser / vnd böß.

Der Will ist Obrister über alle vnsere Glieder.

Er negirts.

To. 2. Ien. lat. fol. 312. pag. 1.

In der Außlegung deß 36. Artickels in der Bull verdambt / spricht er also: So soll derohalben der / welcher vnser Leben in seiner Hand behalten hat / vnsere Bewögungen vnd Werck in vnsern Gewalt gesetzt haben? Nein / gar nicht. Dahero ist kein zweiffel / daß auß der Lehr deß Sathans der Name freyer Will in die Kirch kommen sey / die Menschen vom Weeg Gottes abzuwenden / vnd zuleiten auff jhre eigne Weeg / ꝛc. Besihe jhn auch im gantzen Buch vom dienstbaren Willen wider den Erasmum im 6. teutschen Tomo durch Hans Lufft gedruckt fol. 462. vnd im folgenden.

Luthers abgeschmackte reden.

Aber nicht wenig wunders hat in sich / was er im gemeldten Artickel setzet. Wann der freye Will thut das seinig / so sündiget er tödlich. Vnd in der außlegung. Der Will ohne gnad kan nichts / als sündigen. Wann dises wahr wäre / so folgte / daß ich auch mit guten Wercken ein Todsünd thäte. Wann ich den Armen vmb GOttes willen ein Allmusen gäbe / so thäte ich ein Todsünd / wann ich Bette; so thäte ich ein Todsünd / wann ich Faste nach dem Exempel Christi; so thäte ich ein Todsünd / so offt ich ein Geistliches oder Leibliches werck der Barmhertzigkeit vbe / von denen geschrieben stehet Matth: 5. vnd 25. so thäte ich ein Todsünd. Das ist in der warheit ein sach / die erschröcklich zuhören ist. Auff solche weyß könten die vnglaubigen / auffs wenigst moraliter, kein einiges gutes Werck thun ohne Todsünd / welches nicht

Deß Luthers meinung nach sündigen die Vnglaubigen in jeder jhrer action tödlich

allein

allein abgeſchmack / ſondern auch Ketzeriſch iſt. Dann das iſt eben ſo viel/ als den Menſchen von allem guten Werck abwenden/ in dem er in der Todſünd iſt. Auff die fürwürff hab ich gnugſam geantwortet im Artickel.

Jetzt ſoll mehrmal menniglich den Lutherum für einen trewloſen Böſſwicht halten / ſeitemal die materi vom freyen willen eine von den materien iſt/ von welchen er fürgeben/daß er jhm niemals darinn ſelbſt zuwider gered habe / ſonſt ſolle jhm ein jeder/ wies billich iſt / für einen trewloſen Böſſwicht halten.

Lutherus iſt ein trewloſer Böſſwicht.

Contradictiones vom Keuſchen Standt der Prieſter / vnd von den Gelübden der Cloſterleuth.

Jn der außlegung deß 6. gebotts auß den Zehen gebotten ſchreibt er alſo. Es iſt ein Sacrilegium oder Kirchendiebſtal / wo nicht allein die Keuſchheit befleckt / ſondern auch ſelbige welche GOtt allein auffgeopffert geweſt / gar hingenommen vnd prophanirt wird. Aber das iſt mehrers auß einſetzung der Kirchen in den Prieſtern/als auß GOtt.

1.
„Tom. 2. Ien. lat. gedruckt „durch Donaſ„cum fol. 151. „pag. 1.

Er negirts.

Jn der Augſpurg: Confeſſion, dero er fürnehmſter vrheber iſt/ im Arrickel vom Eheſtand der Prieſter ſetzt er alſo. So nun diſes / nemlich daß die Prieſter / vnd Geiſtlichen mögen Ehelich werden / gegründet iſt auff das Göttliche wort vnd gebott. Darzu die Hiſtorien beweiſen/ daß die Prieſter Ehelich geweſen. So auch das Gelübd der Keuſchheit ſo viel häßliche vnchriſtliche Ergernus / ſo viel Ehebrüch/ ſchröckliche vnerhörte Vnzucht vnd grewliche Laſter hat angericht/ꝛc. So viel häßliches / groſſe Ergernuß / Ehebruch vnd andere Vnzucht zuvermeyden / haben ſich etliche Prieſter in den Ehelichen ſtand begeben/ꝛc. Beſihe dort mehrers.

„Tō. 9. Wittē. „teutſch ge„druckt durch „Hans Luffe „Anno 1558. „fol. 312. vnd „ 313.

Er affirmirts.

Jm 2. Jen: Lateiniſch: Tom: fol. 151. ſagt er. Jn den Ordensleuthen iſt es das allergröſte Sacrilegium, wo die GOtt allein auffgeopfferte Keuſchheit nicht allein befleckt/ ſondern auch gar hingenommen vnd prophanirt wird / dieweil ſie ſich freywillig dem HErren geweyht haben/ vnd entziehen ſich nachmals.

2.
„Von den Ge„lübden der „Cloſterleuth.

Er

Er negirts.

Tom. 9. Wittem. cit. fol. 312. pag. 2.

In der Augspurg: Confession im obcitirten orth in einer andern Contradiction von den Gelübden setzt er also. Wie aber kein Menschlich gesetz GOttes gebott kan weck thun oder endern/ also kan auch kein Gelübd GOttes gebott endern (nemlich von der Ehe) besihe jhn dort mehrers.

Er affirmirts.

3.

Die Münch vnd Nunnen begehen ein sacrilegium, wann sie jhre Gelübd nicht halten.

Im 1. Jen: Lateinisch. Tom: fol. 151. sagt er also. Es ist ein Sacrilegium, oder Kirchendiebstal/wann ein Ordensmann/oder Priester/ oder Nunn/ vnd alle andere/ so die Keuschheit GOtt verlobt haben/ Vnzucht treiben/ꝛc. Im alten Gesatz war die Jungfrauschafft die höchste schmach/ jetzt aber die höchste Ehr/ alßdann were sie ein verdambliche vnehr/ jetzt aber ist sie ein vnvergleichliche Ehr/auffs wenigst denen/ welche jhnen nicht fürgenommen haben zu Heurathen.

Er negirts.

Tō. 7. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 213. pag. 1.

Im Buch wider den Catharinum setzt er also. Die zehende geberde ist/ der merckliche grosse hauff der vnverheuraten Geistlichen vnd Clösterlichen Keuschheit/ fürwahr es ist gar ein Englisch geberd/ aber ein Teuffliſch ding darumb.

Lutherus ist mit seiner Catharina Borin ein Sacrilegus.

Auß disen hastu außdrucklich das der Münch Lutherus ein Sacrilegus, vnd sein Dáma die Nunn Catharina Borin ein Sacrilega seye.

Tō. 6. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1553. fol. 185. pag. 2.

Er affirmirts.

Wie die Jungfrawschafft vnd Keuschheit zu halten. Matth. 19.

In der Vorred von den Clostergelübden an seinen Vatter Hanß Luther schreibt er also. O das seind eben recht Päpstliche Doctores vnd Meister/ dann die Jungfrawschafft vnd Keuschheit seynd wol zuloben/ aber also/ daß durch jhr grösse die Menschen mehr erschröcket werden dann angereitzet. Wie dann Christus thete/ da die Jünger die Keuschheit lobten/ vnd sagten: So es so zugehet mit Eheweibern/ists nicht gut dem Menschen ein Weib zunehmen. Rucket er sie bald herumb vnd sagt. Es fasset das wort nicht jederman/ damit zeiget er an/ daß solch wort wol von etlichen gefast wurde/ doch von wenigen. Dises hat er geredt Año 1521. Hörestu da/ daß er die Gelübd nicht gar verwirfft/ sondern zulasset/ wiewol in wenigen.

Er negirts.

Höre jhn jetzt/ waß er sagt in der Sermon von der Ehe Año 1522.

Zum

Zum andern/ ſpricht er/ da Gott Mann vnd Weib gemacht hatte/ ſegnete er ſie/ vnd ſprach zu jhnen: **Wachſet vnnd mehret euch.** Auß dem Spruch ſeynd wir gewiß/ daß Mann vnd Weib ſollen vnnd müſſen zuſammen/ daß ſie ſich mehren/ vnd diß iſt ja ſo hart/ als das erſte/ vnd weniger zuverachten/ noch zulachen/ als das erſte (nemblich Gebott) ſeytemal hierzu Gott ſeinen Segen gibt/ vnd etwas über die Schöpffung thut. Darumb alſo wenig in meiner Macht ſtehet; daß ich kein Mansbild ſey/ alſo wenig ſteht es auch bey mir/ daß ich ohne Weib ſey. **Widerumb:** Auch ſo wenig es in deiner Macht ſtehet/ daß du kein Weibsbild ſeyeſt/ alſo wenig ſtehet es auch bey dir/ daß du ohne Mann ſeyeſt. Dann es iſt nicht ein freyer willkuhr oder rath/ ſondern ein nöthig natürlich ding/ daß alles was ein Mann iſt/ muß ein Weib haben/ vnd was ein Weib iſt muß ein Mann haben. Dann diſe Wort/ da Gott ſpricht: **Wachſet vnd mehret euch**/ iſt nicht ein Gebott/ ſondern mehr dann ein Gebott/ nemblich ein Göttlich Werck/ das nicht bey vns ſtehet zuverhindern/ oder nachzulaſſen/ ſondern iſt eben alſo noth/ als daß ich ein Mannsbild ſey/ vnd nöthiger/ als eſſen vnd trincken/ fegen/ oder außwerffen/ ſchlaffen/ oder wachen. Es iſt ein eingepflantzte Natur vnd Art eben ſo wol alß die Glidmaß/ die darzu gehören. Darumb gleich wie Gott niemand gebiet/ daß er Mann/ oder Weib ſey/ ſondern ſchaffet/ daß ſie ſo müſſen ſeyn; alſo gebietet er auch nicht/ ſich mehren/ ſondern ſchafft/ daß ſie ſich müſſen mehren.

„ Tom. 6. Wittemb. cit. fol. 172. pag. 2. vom Ehelichē Leben.

„ Tom. 2. Ieutſch gedruckt durch die Erbē Thomā Rhebarts Anno 1572. fol. 147. pag. 1. Die nothwendigkeit der Ehe beym Luthero.

Heurathen iſt eben ſo nothwendig/ als eſſen/ trincken vnd ſchlaffen.

Widerumb: Man findet wol ſo ein halßſtarrig Weib/ das ſeinen Kopff aufſetzt/ vnnd ſolte der Mann zehen mal in Vnkeuſchheit fallen/ ſo fragt ſie nichts darnach. Hie iſts zeit/ daß der Mann ſage: Wilſt du nicht/ ſo will ein andere: Will Fraw nicht/ ſo komme die Magd/ alſo doch/ daß der Mann jhr zuvor zwey oder drey mal ſage/ vnd warne ſie/ vnd laß es für andere Leuth kommen/ daß man offentlich jhr halsſtärrigkeit wiſſe/ vnd vor der Gemein ſtraffe. Will ſie dann nicht/ ſo laß ſie von dir/ vnd laß dir dein Eſther geben/ vnd die Vaſthi fahren/ wie der König Aſſuerus thäte. Alſo ſagt Lutherus wider die außdruckliche Wort Chriſti: Was GOtt zuſammen gefügt/ das ſoll der Menſch nicht ſcheiden/ vnd wider die außdrucklichen Wort deß Apoſtels 1. ad Cor. 7.

„ Tom. ſupra cit. fol. 177. pag. 1.

Mercken da die Weiber die Wort diſes newē tentſchen Propheten/ vnd Reformirers der Kirchen Chriſti. Matth. 19.

Da höreſt du/ daß das heurathen mehr/ als ein Gebott ſeye/

vnd zwar ein Göttliches Gebott / ergò so ist es keinem zugelassen die Keuschheit geloben/ welches er doch ein wenig vorhero zugelassen hat/ daß es/ wiewol wenigen zulässig seye.

Jetzt frage ich disen Epicurer / dises Venuskind / was er die gantze zeit/in der er ein Münch gewest/gethan habe? Ich lese/daß er geboren sey worden in der Stadt Eißleben / in Sachsen Anno 1483. vmb eilff Vhr in der Nacht am Vorabend deß H. Martini. Magister ist er worden im 20. Jahr seines Alters / das ist Anno 1503. Ein Münch aber ist er worden Anno 1504. Dises alles wird geschlossen auß dem Coclæo, von den actibus Lutheri, vnderm Jahr 1517. Vnd auß dem Surio, im kurtzen Comment. der Sachen/so in der Welt fürgeloffen/ eben vnderm selbigen Jahr. Ich lese Tom. 1. seiner Episteln/ in der 1. Epistel fol. 1. an Johannem Braun / Vicarium zu Eisenach/ daß er/ (wie wirs nennen) sein erste Meß gehalten habe. Auß dem Coclæo vnd Surio im obangezognen Buch vnderm Jahr 1525. lise ich/daß er Hochzeit gehalten habe mit der Non Catharinæ Borin/ ist also vom Jahr seines Münchstands ein vnd zwantzig Jahr ohne Eh-stand verbliben. Auff dises sag ich jetzt (wann das wahr ist/ was er in der negation fürgeben hat) daß er müß ein mächtiger grosser Hurer/ vnd Kirchendiebischer Münch / oder ein Weichling vnd gottloser übertretter seines Gelübds der Keuschheit gewesen seyn. Das kan er mit nichten laugnen/ wann seinem ernstlichen fürgeben nach der Eh-stand so hoch vonnöthē/vnd so vnvermeidentlich ist/ daß ers zusagē/sich schämen solte/ seytemal solches nicht nur zu seiner eignen Schand vnd Vnehr gereicht / sondern auch deß gantzen Ordens S. Augustini/ in welchem er/ wie oben gemeldt ist worden/ profession gethan / vnd auß welchem so vil heylige Leuth herkommen/ vnd von der gantzen heyligen Kirchen für solche approbirt seynd worden. Höre/was Paulus sagt: Weder die Vnkeuschen / noch die Ehebrächer/ noch die Weichling werden das Reich Gottes besitzen. So sollen sich derohalben die Lutheraner billich schämen/ daß sie einen solchen für jhren Vatter / Lehrer / vnd Propheten haben / nemblich einen Kirchendiebischen Münch / einen Hurer/ vnnd der Vnzucht ergebnen Menschen/ ꝛc. Deren keines können sie mir laugnen/ dann es ist alles in seinen eignen worten gegründet. Die Eheweiber hetten jhn alsbald nach der Predig steinigen / oder / wie ers wol verdient/verbrennen sollen. Schämen sollen sich/sag ich noch ein mal/

Das Jahr/in welchem Luther gebohren worden.

Das Jahr/in welchem Luther ein Münch ist worden.

Das Jahr/in welchem er gehenratet hat.

Luther wird für einen Hurer vnd Sacrilegum überwisen.

1. ad Cor. 6.

Was die Lutheraner für einen Vatter/ vnd Lehrmeister haben/ er lehret gleich wie die Türcken / daß einer auff ein mal mehr Weiber könne haben/vnd mit jhnen vnzucht treiben.

mal die Lutheraner/daß ſie einen ſolchen Prediger gehabt/der ſie gelehrt hat offentlich nach art der Türcken/ die rechtmeſſige Eheweiber zuverſtoſſen/vnd andere an ſtatt jhrer zunehmen: ja gar die Mägd herkommen zulaſſen/vnd mit jhnen Vnzucht zutreiben an ſtatt der Eheweiber/ wider die außdruckliche wort Chriſti beym Matth. am 19. vnd Marc. am 10. Wer ſich von ſeinem Weib ſcheidet/ vnd nimbt ein andere zur Ehe/ der bricht die Ehe. Alſo ſteht auch geſchriben beym Luca am 16. Iſt dann diſes ein Lehr eines außerwöhlten Werckzeugs Gottes / wie jhn die ſeinigen nennen/ der ſolche Sachen auff offentlicher Cantzel predigen/ vnd für das wort Gottes außgeben darff? Wann ſie geſagt hetten/ es ſey ein Lehr deß außerwehlten Werckzeugs deß Teuffels/ hetten ſie gar recht geſagt/ dieweil ſie der Lehr Chriſti vnd deß Apoſtels Pauli ſtracks zuwider iſt. Matth. 19.

Er affirmirts oder verjahets.

Von den Cloſter Gelübden ſagt er alſo: Es kan niemand laugnen / daß es von GOtt geboten ſey/ daß man Gelübd halte/ wie die Schrifft ſagt: **Gelobt/ vnd bezahlt.** Alſo daß es niemands gezimbt zu diſputiren/ob man Gelübd halten ſolle/ vnd wird jetzt auch nit diſputirt/ ob man Gelübd halten ſolle/ ſondern das iſt vnſer meinung/ daß wir vnder den Gelübden zu vnderſcheiden wiſſen/ vnd erkennen/ was Chriſtliche/ gute/vnd Gott gefällige Gelübd ſeyn/die den allein für Gelübd in der Schrifft geachtet/ genennt/ vnd gefordert werden/ꝛc.

„ Fo. 6. Wittenteutſch gedruckt durch „ Hans Luffe Anno 1551. „ fol. 186. pag. „ 2. vnd fol. „ 187. pag. 1. „

Vnd eben in diſem Buch von der Babyloniſchen Gefängnuß fol. 275. pag. 1. ſagt er: Ich wills in der warheit nicht verbotten haben/ wann er abſonderlich nach ſeinem belieben etwas geloben will/damit ich die Gelübd nicht gar verachte/ oder verdamme/aber das widerrathe ich gantz vnd gar/daß das gemeine Leben dadurch beſtellt/oder beſtettigt ſolt werden/ꝛc. „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

Er negirts.

Von den Geiſtlichen vnd Cloſtergelübden ſetzt er alſo. Iſt das nicht klar genug? So iſt nun offenbar/ daß die Cloſtergelübd/ ſeitemal man ſie nicht anderſt lehren kan/ dann alß ein vberbein vber den Glauben/ Vnchriſtlich/ Heidniſch/ Jüdiſch/ Abtrünnig/ Erlogen/ Irrig/ Teuffliſch / Heuchleriſch / auch der Heyligen Exempel entgegen ſeynd/ darumb ſie auch getröſt zuwiderruffen vnd zuverlaſſen ſeynd/ ob ſie auch gleich Chriſtlicher vnd ernſtlicher meinung gethan wären/ꝛc. „

„ Fo. 6. Wittenteutſch gedruckt durch „ Hans Luffe/ „ fol. 201. pag. „ 2. 6. Alſo „ ſpricht Augu„ ſtinus. „

Tom. citat. fol. 198. pag. 1.

" Widerumb. Ich darff frey auff das wort allein / dieweil es ein
" wort vnd Spruch ist deß H. Geists / der vnser GOtt ist / gebenedeyet
" in Ewigkeit / loß schreihen vnd lödig lassen von jhren Gelübden alle
" München vnd Nonnen / vnd frey trotzig diß Vrtheil fellen / daß jhre
" Gelübd vor GOtt vnnutz vnd nichts seynd / ꝛc.
" Dises hab ich gnugsam widerlegt auß der Schrifft im Artickel.
" Höre da ein Lug vber alle Lugen. Im angezognen 6. Tomo fol. 187.
" pag. 1. sagt er. Das hat keinen zweiffel / Münchische Gelübd seynd al-
" lenthalben deßwegen gefehrlich / daß es ein ding ist ohne allen grund vnd
" Exempel der Schrifft / darzu im anfang der Christlichen Kirchen / vnd
" durch das gantze New Testament hat man von einicherley Gelübden
" nichts gewist / will dann geschweigen / daß die Schrifft loben solt das
" Gelübdnuß ewiger Keuschheit / die nicht anders / dann durch thewre
" sonderbare gnad GOttes / Mirackel vnd Wunderwerck geben wird.
" Dann eigentlich ist ein solch Gelübdnuß lauter Menschen fund / schä-
" dlich vnd gefehrlich / wie dann alle Menschen erfindung pflegen zuseyn.

Luthers vnverschämbte Lug.

Das ist ein sehr grobe Lug. Clemens Romanus Año Christi 80. im 4. Buch der Apostolischen Constitutionen am 13. Cap. schreibt also. Das mahnen wir jetzt / daß nicht leichtlich vnd ohne bedacht etwas verlobt solle werden. Seitemal der Salomon spricht / es ist besser nicht geloben / alß das Gelübd nicht halten. Seye derohalben dise Jungfraw heylig an Leib vnd Seel / vnd ein Tempel GOttes / vnd ein Hauß Christi / als wie ein wohnung deß H. Geists. Bißhero Clemens.

Eben also spricht auch der H. Ignatius Anno Christi 100. in der Epistel an die Tharsenser / in der Epist: an die Philipper / in der Epist: an die Philadelphier. Item der H. Justinus Anno Christi 160. in der 2. Apologia an den Antoninum Pium. Der H. Clemens Alexandrinus Anno Christi 200. lib. 3. Stromatum, &c. Besihe den Artickel. Die gantze Welt kans bezeugen / daß viel Heyligen im Keuschen stand gelebt haben / vnd im Closterstandt / sie selbst nennen viel Münch vnd Ordensleut heylig / wie ich anderstwo bewisen habe. Christus sagt:

Luc. 9. Wer seine Hand an den Pflug legt / vnd sihet zuruck / der ist nicht geschickt zum Reich GOttes.

Th. 9. Witte. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 189. p. 1.

Jn deutung deß Münchkalbs setzt Martin Luther also. Hüttet
" euch Münch vnd Nonnen / es gilt euch warlich mit ernst / vnd lasset
" euch Gottes vermahnung nicht ein schertz seyn. Werdet andere Münch
" vnd Nonnen / oder lasset Clöster vnd Kutten ligen / vnd werdet wider-

rumb Christen eh euch die zeit vbereilet/vnd darnach nicht könnet wann ihr gleich gehrn woltet/die jhr jetzt nicht woltet/weil jhr wol kündt. Insonderheit bitte ich euch demütiglich jhr lieben Herzen von Adel/ helffet ewern Freunden vnd Kindern auß dem greulichen gefehrlichen stand. Denckt daß sie auch Menschen seynd / eben als jhr / vnd ja so hart verbunden seynd dem natürlichen Orden/ als alle andere / vnd nicht müglich ist/ daß ein solche grosse meng solten Keusch/ oder williglich Jungfrawen seyn. Ich will das meine thun / vnd euch alle gewarnet haben.

„Er lehret die „Gelübd brö„chen/ vnd alle „Closterzucht „ver lassen /wi„der die heilige „Schrifft.

Wann das dein Ampt ist O Luthere / so verrichtestu das Ampt deß Teuffels/ vnd thust das deinige nicht GOtt dem HErren / sondern dem Teuffel. Weistu dann nicht was die Schrifft sagt. Wann du dem HErren deinem GOtt ein Gelübd thust / so soltu es nicht verziehen zuhalten. Dann der HERR dein GOtt wirds von dir fordern / vnd wird dir sünd seyn. Wann du das geloben vnderlassen wirst / so ist dirs kein sünd. Aber was zu deinen Lefftzen einmal außgangen ist/ soltu halten vnd thun/ wie du dem HErren deinem GOtt freywillig gelobt hast/ das du mit deinem Mund geredt. Deut. 23.

Vnd der Apostel spricht: Der jungen Witwen aber entschlahe dich/ dann wann sie auß vberfluß in Christo geyl worden seynd / so wollen sie zur Ehe greiffen/vnd haben jhr verdambnuß daß sie den ersten Glauben gebrochen haben. 1. ad Tim. 5.

So sihe derohalben mein Luther / ob du GOtt dem HErren / oder dem Teuffel das deinige gethan hast? Dem Teuffel ohne zweiffel/ der du die Jungfrawen ermahnest/ vnd die Münch/ daß sie jhren ersten Glauben bröchen sollen zu jhrer Verdamnuß/ wie der Apostel bezeugt.

Contradictiones von krafft vnd würckung deß Fastens.

Er affirmirts.

1.

In den Resolutionibus von krafft der Indulgentzen Año 1518. 22. Augusti/ in der 1. Conclusion setzt er also. In dem vnser HERR vnd Maister Jesus Christus gesagt: Thut Buß/ꝛc. hat er wollen / daß das gantze Leben der glaubigen ein Buß solle seyn. Diese verjahe vnd bestettige ich/vnd zweiffle nicht daran. Doch probire ich sie auch/ꝛc. Da legt er auß das wort pœnitentia oder Buß / vnd sagt / daß es eben so viel geredt seye als sich bekehren/ vnd im Gemüt vernewert werden / laut der worten deß Apostels. Ernewert euch aber im Geyst ewers Gemüts. Durch welche bekehrung geschicht/daß der vbertretter wider in sich selbst gehet/ vnd sein sünd hasset. Ephes. 4.

1. Tom. 1. lat. Lateinisch gedruckt durch „Donatum „fol. 76. pag. 1 vnd durch „Rhodium fol. 79. pag. 2

" Es ist aber gewiß/ daß dise bekehrung/ oder sein haß / das gantze
" Leben hindurch geschehen solle / laut jenes Texts: Wer sein Seel hasset
Joann. 12. " auff diser Welt / der wird sie erhalten zum ewigen Leben. Vnd widerumb.
Matth. 10. " Wer nicht tregt sein Creutz/ vnd folgt mir nach/ der ist mein nicht werth. Vnd
" eben da. Ich bin nicht kommen Fried zusenden/ sondern das Schwerd. Item
Rom. 6. & 8. " Matth: 5. Seelig seynd die da Weynen vnd Leyd tragen/dann sie sollen getröst
" werden. Vnd Paulus Rom: am 6. vnd 8. Cap. wie auch an andern
" vielen orthen/ befilcht das Fleisch zu Casteyen/ vnd die Glieder so auff der Er-
" den seynd. Vnd 2. ad Corinth: 6. schreibt er. In allen dingen lasset vns
2. ad Cor. 6. " beweisen als die Diener GOttes/ in grosser Gedult/in Trübsalen/ ꝛc. Bißhero
Lutherus / welcher noch ferners durch die Ration dise conclusion pro-
biret auff folgende weyß.

Das will ich nur allein zum dritten setzen / vnser gantze Lebenszeit
Matth. 6. Betten wir / vnd sollen Betten. Vergib vns vnser schuld/ ergò so thun
wir vnser gantze Lebenszeit Buß / vnd mißfallen vns selbst / außgenom-
men es wolte einer so Närrisch seyn/ vnd jhm einbilden / man müß nur
für ein schein betten vmb verzeihung der schulden. Dañ es seynd rechte/
vnd wahre schulden/für welche wir zubetten geheissen werden/obs gleich
nur läßliche schulden seynd / so können wir doch ohne vergebung derse-
ben nicht Seelig werden. Also spricht Lutherus.

Lutherus. Nit nur die jnnerliche Buß ist vonnöthen / sondern auch die eusserliche.

Die dritte Conclusion. Doch verstehet er nicht die jnnerliche al-
lein / ja die jnnerliche Buß ist nichts / wann sie nicht eusserlich vnder-
schidliche Casteyungen deß Fleischs würcket. Vnd dise besteettige vnd
probire ich. Erstlich Rom. 12. befilcht der Apostel daß wir vnsere Leyb
ber opffern sollen zu einem Opffer/ daß da Lebendig/ Heylig vnd GOtt
wolgefellig seye. Wie aber dises geschehe/erklärt er dort weitleuffig vnd
außdrucklich / in dem er lehret / daß ein jeder in demut sich der wissen-
schafft gebrauchen / daß man einander dienen / Lieben / dem Gebett ob-
ligen/vnd gedult haben solle/ꝛc. Wie er auch in der 2. zum Corinthern
2. ad Cor. 6. am 6. sagt. In allen dingen lasset vns beweisen / alß die Diener GOttes in
grosser geduld im Fasten vnd Wachen/ꝛc. Vnd deßgleichen sprecht Christus
Matth. 5. & 6. Matth: 5. vnd 6. vnnd lehret vns Fasten/ Betten / Almusen geben.
Item an einem andern oreh: Gebt Almusen von dem vbrigen / siehe so ist
Luc. 11. euch alles rein. Bißhero Lutherus.

Auß diesen hastu außdrucklich / daß wir nicht durch den Glauben
allein gerecht werden vnd Seelig/ sondern auch durch die guten Werck
so wol

so wol eusserliche als jnnerliche / welches er gar schön probirt hat auß dem Evangelio. Seelig seynd die da Weynen vnd Leyd tragen/ ꝛc. Matth. 5.

Da hastu auch/ daß wir laut deß Evangelij / durch das Almusen gereinigt werden von sünden. Daß aber die jnnerliche Buß nichts seye ohne die eusserlich/ das approbiren wir nicht / ins gemein darvon zureden / dann ob schon die eusserliche nichts ist ohne die jnnerliche / so kan doch bißweilen die jnnerliche gut seyn ohne die eusserliche / als Exempelsweiß/ ein Almusen wollen geben/ wo kein mittel ist/ dieweil er selbst nichts hat / gern wollen Fasten/ da ers doch nicht kan wegen Leibsschwachheit.

Der Luther wird mit seinen eignen worten überwisen/ daß die guten Werck zur Seligkeit nothwendig seynd.

Er negirts.

Jm 1. Jen: Lateinisch. Tomo setzt er also. Man weiß/ daß gantz kein eusserliches ding/ es seye nacher was für eines es wolle/ etwas nutz seye zur Gerechtigkeit vnd Christlichen freyheit / wie es auch kein vngerechtigkeit/ oder Dienstbarkeit vervrsachet. Er sagt halt mit einem wort / das Fasten nutze der Seelen nichts / vnd nicht Fasten schade jhr nichts. Vnd damit wir alles verwerffen/ spricht er/ auch die Speculationen, die betrachtungen vnd was durch der Seelen bemühungen geschehen kan / nutzet alles nichts. Kürtzlich beschlieffet er fol. 456. pag. 1. deß 1. Jen: Lateinischen Tomi, so durch den Rhodium gedruckt ist. Der Glaub / welcher ein kurtze volkommene erfüllung deß Gesetzes ist/ wird die glaubigen mit einer solchen Gerechtigkeit erfüllen/ daß es keiner andern sach zur Gerechtigkeit bedürfftig wird seyn. Also sagt auch Paulus Rom: 10. Dan so man vom Hertzen glaubt so wird man rechfertigt. Bißhero Lutherus.

„Tom. 1. Jen. lat. Añ. Christi fol. 1520. 436. im druck Donati, im druck Rhodij aber fol. 464.

Stimmen mir jetzt die Predicanten miteinander vbereins wann sie können / dise negation mit der affirmation. Da sihe dieses Menschen Boßheit / er entziehet der Lieb jhr epithetum oder zusetzwörtlein/ vnd eignets dem Glauben zu/ dann der Apostel sagt das nicht von dem Glauben/ sondern von der Lieb. Darumb ist die Lieb/ spricht er/ deß Gesatzs erfüllung. Widerumb. Wer den Nechsten liebet / der hat das Gesetz erfüllet. Höre auch noch ein andere Boßheit. Der Apostel sagt. Dann so man von Hertzen glaubt/ so wird man gerechtfertigt/ vnd so man mit dem Mund bekennt / so wird man selig. Er sagt alles beydes/ daß nemlich das Werck so wol / als der Glaub zur Seeligkeit vonnötten seye / vnd er hat das eine fein außgelassen. Seitemal auch das bekennen vonnötten ist / vnd

Rom. 13.

selbi-

selbiges/ wie du höreſt/ iſt zur Seeligkeit notwendig/ ergò ſo wird man nicht durch den Glauben allein Seelig / wie er will in diſem gantzen Buch von der Chriſtlichen freyheit.

Sie werden ſagen. Wir wiſſen / daß Lutherus dazumal noch im Papſtthumb iſt geweſt / als er diſe Concluſiones von krafft deß Ablaß defendirt oder verthedigt hat. Ja das bekenne ich/daß er dazumal noch nicht gantz vnd gar vom Papſtthumb ſich bevrlaubt gehabt / ob wol er ſchon etliche Ketzereyen außgebreitet hatte. Was mangelt aber das/ er hat dieſelben Concluſiones gar recht auß der H. Schrifft probirt/ welche er entweder verſtanden/ oder nicht verſtanden hat; wann ers nicht verſtanden hat / ergò ſo iſt er ein plumper abgeſchmacker vngeſchickter Eſelskopffiſcher Doctor vnd Profeſſor der H. Schrifft / vnd ein verlogner Mann geweſen/welcher im 2. Jen: Lateiniſchen Tomo gedruckt durch Donatum fol. 549. pag. 1. citirt jenen Text Iſaiæ. Deine Kinder ſollen alle von GOtt gelehrt ſeyn. Die aber ſeynd gelehrt von GOtt/ welche lehren vnd hören vom Vatter / wie es Chriſtus erkläret Ioan: 6. Das hören komt durch das wort GOttes. Wann ers derohalben nicht verſtanden hat / ſo iſt er keiner geweſt auß den Kindern / die von GOtt gelehret ſeynd / hat auch nicht vom Himliſchen Vatter gelehrnet/ ergò vom Teuffel: Hat ers aber verſtanden / vnnd iſt von GOtt gelehrt geweſen/ ergò ſo iſt er vom Teuffel gelehrt worden / vnd hats von jhm gelernet/ da er das widerſpil gelehrt/ vnd alſo iſt es auch geweſen.

Iſai. 54.

Rom. 10.

Zum beſchluß höre jhn noch/ was er ſagt vom dienſtbaren willen. Im gantzen alten Teſtament / ſpricht er / ſonderlich im 118. Pſalm wird das ſonderlich für einen gemeinen Tittel / vnnd Lob deß worts/ vnd der Schrifft offt angezogen/daß ſie ein gewiſſes helles Liecht iſt. Dann alſo ſagt der Prophet im 118. Pſalm: Dein Wort iſt meines Fuſſes leuchte / vnd ein Liecht auff meinem Pfad. Er ſagt nicht / dein Geiſt allein iſt meines Fuſſes leuchte / wiewol er dem auch ſein Ambt gibt. Alſo auch in demſelbigen Pſalm wird Gottes wort ein Weeg/ ein Ban genennet/ als das offentlich iſt/ gewiß/vnd nicht dunckel/oder vngewiß / ꝛc. Widerumb: Das müſſen alle Chriſten vor allen ding für wahr halten/ daß die heilige Schrifft ein geiſtlich Liecht iſt/vil heller als die Sonn.

T8.6. Wittē. teutſch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1553. fol. 483. pag. 1.

Loc. cit. fol. 487. pag. 2.

Habe ich dann nicht recht geſagt/wann die Sach alſo beſchaffen iſt / wie er ſagt / ſo ſey er ein abgeſchmacker/ vngeſchickter/ Eſelskopffiſcher

köpffischer lugenhaffter/vnd vom Teuffel verblendter Mensch/wann er im Bäpstumb dieselbe H. Schrifft / die er citirt, nit verstanden hat? Stimmen mirs jetzt die Predicanten miteinander übereins/ dann wañ die Sach also beschaffen ist / so halte ich sie alle für vngeschickte Leuth/ vnd abgeschmacke Lehrer / welche vnder jhnen selbst / wie ichs bewisen hab/in der H. Schrifft nicht übereins können kommen. Dises widerlege ich jetzt nicht der vrsachen/ dieweil es stracks wider die außdrucklichen wort deß H. Apostels Petri ist in seiner 2. Epistel am 3. capitel/ alda er meldet/ daß Paulus Sachen geschriben hab/ die schwär zuverstehen seynd/ vnd daß die Vngelehrten die H. Schrifft verfälschen.

Petrus von der beschwärlichkeit die Schrifft zuverstehen.

Er affirmirts oder verjahets.

In Declamatione populari vom 9. vnd 10. Gebott schreibt er also: Die vierdte Todtsünd ist Fraß vnd Füllerey / ein Schwester/ ja ein antrib/ein freyer/ vnd Diener der Vnzucht / wie dann auch jener Heyd sagt: Sine Cerere & Baccho friget Venus. Das ist: Ohne Speiß vnd Tranck ist die Lieb gantz kalt. Dises Laster setzt der Apostel zun Philipp. am 3. vnder das erste Gebott / sprechend: Denen der Bauch ein Gott ist. Eben er spricht auch Rom. 16. Solche dienen nicht dem HErrn Jesu Christo/ sondern jhrem Bauch. Es kan aber gerad vnder das sechste Gebott gesetzt werden/ dann wo die Geilheit verbotten wird/ da wird auch alle gelegenheit/ vnd anreitzung zur Geilheit verbotten.

2. Tō. 1. Witte. lateinisch gedruckt durch Hans Lufft bey mir fol. 48. pag. 2.

Fraß vnd füllerey wird verbotten.

Ad Philip. 3.

Vnder allen anreitzungen der geilheit aber ist das fürnembste vnd stärckeste/ Fraß vnd Füllerey / ꝛc.

Wer derohalben die Keuschheit gebietet/der gebietet auch ohne zweiffel die mittel zur Keuschheit / als da ist die Nüchterkeit / Wachtsamkeit/ Arbeit/ Gebett/ Lesung/ Betrachtung/ Studiren/ Diensthafftigkeit gegen dem Nechsten/ Kält/ Hitz/ Armuth/ ꝛc.

Die Nüchterkeit wird geboten.

Hast du da gehöret/ daß Fraß vnd Füllerey verbotten sey/ vnd daß es sey ein Todsünd/ ergò so schadt er der Seelen / angesehen/ daß ein iede Todsünd der Seelen auffs höchste schadet. Dises lernen wir auß den worten Gottes/ die er geredt hat zum Adam: Du sollst essen von allerley Bäumen deß Paradeiß: Aber von dem Baum der Erkandtnuß deß guten vnd bösen sollstu nicht essen: Dann welches Tags du darvon issest/ wirstu deß Tods sterben. Item der H. Apostel Jacob: Wann die Sünd vollendet ist/ so gebühret sie den Tod.

Gen. 2.

Jacob. 1.

Du hast auch gehöret/ daß gebotten sey die Nüchterkeit/ nun ist

aber die haltung dër Gebotten Gottes der Seelen nutzlich zur Seligkeit laut der Bezeugnuß Christi: Wilst du zum Leben eingehen/ so halt die Gebott. Item bey dem Johannes: So mich jemand liebet/ der wird mein Wort halten/ vnd mein Vatter wird jhn lieben/ vnd wir werden zu jhm kommen/ vnd Wohnung bey jhm machen.

Matth. 19.

Joan. 14.

Er negirts oder verneints.

Tō. 1. Wittē. tē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1539. fol. 166. pag. 2.

In den Commentarijs über das 3. cap. zum Galat. setzt er also: Darumb wann dich die Sünd ängstiget/ oder der Tod schrecket/ so gedencke/ vnd halte gewiß dafür/ es sey ein eitel Teuffels Gespenst/ vnnd lauter fantasey/ wie es dann in der warheit nichts anders ist. Dann wañ mans im grund der warheit besehen will/ ist gar kein Sünd mehr/ kein Fluch/ kein Tod/ kein Teuffel. Dann Christus hat sie allesambt durch seinen herrlichen Sig überwunden/ vnd vertilget/ das ist ja gewiß vnd wahr/ vnd bleibet gewiß vnd wahr seiner Person halben in Ewigkeit/ ꝛc. Folget. Daß aber nun/ nach dem Christus sein Reich angefangen hat/ im grund der warheit kein Sünd/ kein Tod/ kein Fluch mehr sey/ bekennen wir auch täglich in vnserm Glauben/ da wir sagen: Ich glaube ein H. Christliche Kirch/ daß nichts anderst ist/ alß sagten wir/ wir glauben/ daß in der Kirchen gar kein Sünd noch Tod sey/ dann die/ so an Christum glauben/ seynd nicht Sünder/ noch deß Tods schuldig/ sondern seynd schlechts heylig/ gerecht/ herschen über die Sünd/ vnd den Tod/ die da in Ewigkeit werden leben. Aber solches sihet/ vnd erkennet allein der Glaub. Dann wir sagen: Ich glaub ein H. Kirch. Darauß dann folget/ daß wir durch den Glauben allein gerecht werden/ dann der Glaub allein ists/ der disen Sieg/ oder überwindung Christi ergreiffet. So vil du ein solches glaubest/ so vil bist du solches dings theilhafftig. Glaubst du/ daß die Sünd/ der Tod/ vnd Fluch vertilget seyn/ so seynd sie warhafftig vertilget/ ꝛc. Also spricht Luther/ welcher alle gute Werck verwirfft/ so weit sie zu vnserer Seligkeit mitwürcken.

Loc. cit. fol. 667. pag. 1.

Bey den Lutheranern ist kein Sünd mehr/ als nit wollen glaubē.

Stimmen mir jetzt die Predicanten miteinander übereins/ dise Lehr in der negation, mit der/ die in der affirmation gesetzt ist.

Contradictiones vom Glauben vnd Wercken.

Er affirmirts.

In der Sächsischen Visitation von den Zehen Gebotten setzt er also:

er alſo: Vnd ſollen die Leuth fleiſſig vermahnet werden/daß diſer Glaub nicht könne ſeyn ohne ernſtliche vnd warhafftige rew/vnd ſchröcken vor GOtt/ wie geſchriben iſt Pſalm. 110. vnnd Syrach am 1. Capitel. Der Weißheit anfang iſt GOtt fürchten: Vnd Iſaias cap. ult. Auff welchen ſihet Gott / dann allein auff ein erſchrocken/vnd rewig Hertz? Solches ſoll offt geſagt werden/ daß die Leuth nicht in falſchen wohn kommen / vnd meinen/ ſie haben glauben/ ſo ſie doch noch weit darvon ſeynd / vnd ſoll angezeigt werden/ daß allein in dem glauben ſeyn mögen / die warhafftige rew/ vnd leyd tragen über jhre Sünd. Das ander/ wo nicht rew iſt/ iſt ein gemahlter Glaub. Dann rechter Glaub vnd Troſt ſoll freud bringen an Gott. Solcher troſt vnd freud wird nicht gefühlet/ wo nicht rew vnd ſchröcken iſt/wie Chriſtus Matth. 11. ſagt: Den Armen wird das Evangelium geprediget. Diſe zwey ſeynd die erſten Stuck deß Chriſtlichen Lebens/ Buß/oder Rew/vnd Leyd/ vnd Glauben/dadurch wir erlangen vergebung der Sünden / vnd gerecht werden vor GOtt: Vnd ſoll in vns beydes wachſen/vnd zunehmen.

„ T. 3. Vvitt. „ teutſch gedruckt durch „ Hans Luffe „ 1558. fol. „ 253. pag. 2. „ Tom. 4. Ien. „ teutſch gedruckt durch „ Donatum „ Anno 1574. „ fol. 336. pa. 1. „

„ Glaub ohne „ werck iſt nur „ ein gemahlter Glaub.

„ Durch den „ Glauben vnd „ durch die Buß „ erlangen wir „ verzeyhung der Sünden.

Da höreſt du/daß wir durch den Glauben/vnd durch die Buß vor Gott verzeyhung der Sünden erlangen/ vnd gerecht werden/ſo erlangen wir derohalben nicht nur durch den Glauben allein vergebung der Sünden/ vnd die Seligkeit/ ſondern auch durch die Buß/ vnd dieſelbe beſteht/ wie ich albereit auß ſeinen worten ſelbſt bewiſen hab/ in der bekantnuß der Sünden/in der Rew vnd leyd/vnd in würckung der guten Wercken.

Er negirts.

In der Augſpurgiſchen Confeſſion ſetzt er alſo: Erſtlich/daß vns vnſere Werck nicht mögen mit Gott verſöhnen / vnd Gnad erwerben/ ſondern ſolches geſchicht allein durch den Glauben / ſo man glaubet/ daß vns vmb Chriſti willen die Sünden vergeben werden/ welcher allein der Mitler iſt/ den Vatter zuverſöhnen. Wer nun vermeint/ ſolches durch Werck außzurichten/vnd Gnad zuverdienen/der verachtet Chriſtum/vnd ſuchet einen eignen Weeg zu Gott/wider das Evangelium/dariñ Chriſtus ſagt: Ich bin der Weeg/die Warheit vnd das Leben. Bißhero Lutherus.

„ Im Buch „ Concordiæ „ teutſch gedruckt in fol. „ zu Dreſen „ durch Matthes Stöckel „ Anno 1581. „ fol 7. pag. 2. „ im 20. Artick. „ vom Glauben „ vnd Wercken

Mit einem wort/ſie wollen halt / wie dann auch im 5. vnd 6. Artickel gemeldter Confeſſion begriffen iſt / daß wir durch den Glau-

ben allein gerecht werden/vnd vergebung der Sünden erlangen vnd die Seligkeit/ dessen widerspil er doch in der affirmation lehret.

Daß sie fürgeben/ daß wir auff die Menschliche Kräfften vertrawen/vnd wollen vns ohne Christo auß menschlicher krafft einen weeg zu Gott suchen/ vnd mit vnsern Wercken Gnad verdienen / reden sie vns dises falsch nach. Dann wir sagen außdrucklich / daß wir ohne Christo nichts thun können/ aber mit Christo können wir vil thun. Beedes deutet Christus an/da er spricht: Ohne mich kõt jhr nichts thun/ das ist auß menschlichen Kräfften/ welches wir gern zulassen. Nacher setzt er drauff: Wer in mir bleibt / vnd ich in jhm / der bringt vil Frucht. Das wollen auch wir / daß wir nemblich mit Christo vil thun können. Von Gottes Gnaden/spricht der Apostel/bin ich/das ich bin/ vnd sein Gnad ist in mir nicht vergeblich gewesen. Vnd widerumb: Ich hab einen guten Kampff gekämpffet/ ich hab den Lauff vollendet/ ich hab den Glauben bewahret. Hinfüran ist mir hinderlegt die Cron der Gerechtigkeit / welche mir geben wird der HErr an jenem Tag/ der gerechte Richter: Nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die sein Zukunfft lieben. Das ist die Lehr aller Catholischen.

Joan. 15.

1. ad Cor. 15.

2 ad Timoth. ult.

Mich nimbt wunder/daß er in der affirmation den Syrach citirt, da er jhn doch für einen Apocryphum, oder vnzulässigen Lehrer haltet/ im Buch vom dienstbaren Willen Tom. 2. Wittemb. lat. fol. 440. pag. 1. welcher doch von der Kirchen approbirt ist. In dem er jhn derohalben da citirt vnd gut heisset; sage ich/daß er sambt den seinigen nur einen gemahlten Glauben gehabt von 1520. Jahr her/in welchen er das Buch von der Christlichen Freyheit geschriben/darinnen er verwirfft/ daß die guten Werck zur Seligkeit nothwendig solten seyn: Item daß er kein forcht Gottes gehabt / daß er sey sambt den seinigen ohne Buß gewesen / daß keiner auß jhnen vom selben Jahr her vergebung der Sünden erlanget hab/ vnd seynd also ewig verdambt. Dann

" er sagt in der affirmation: Dise zwey seynd die ersten Stuck deß Christ-
" lichen Lebens / Buß/ oder Rew vnd Leyd / vnd Glauben / dadurch wir
" erlangen vergebung der Sünden/vnd gerecht werden. In der negation lehret er gantz das widerspil / wie wir gesehen haben. Schawen derohalben die Predicanten da zu / es wird da nicht von einem par Schuch/ sondern von der Seligkeit gehandlet.

To. 9. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 243.

Er affirmirts.

In der Sächsischen Visitation von haltung der Zehen gebotten / vnd daß ist das 2. Cap. setzt er also: Das dritte stuck Christliches Lebens

bens ist gute Werck thun / als Keusch seyn / den Nächsten lieben / ihm helffen / nicht Liegen / nicht Betriegen / nicht Stelen / nicht Todschlagen / nicht Rachgierig seyn / nicht mit eignem gewalt rechnen. Darumb sollen abermals die Zehen gebott fleissig gepredigt werden / darinn dann alle gute Werck verfasset seynd.

„ Tom. 4. Teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1574. fol. 336.

Er negirts.

In der Epistel an den Melanchton schreibt er also. Seye ein Sünder / vnd sündige nur starck drauff / aber glaub desto stercker / vnd frewe dich in Christo / ꝛc. Es ist genug daß wir erkennt haben daß Lamb / welches hinnimbt die sünd der Welt / von disem wird vns die sünd nicht abscheiden / wann wir gleich Tausent vnd aber Tausentmal an einem tag Vnzucht treiben / oder Todschläg begehen / ꝛc. Am tag deß Apostels Peters Anno 1521.

„ Tom. 1. Epistol. bey mir fol. 345. pag. 2. lin. 11.

Heist daß die Zehen gebott halten vnd Keusch seyn? Höre weiter was er sagt. Hie ists zeit / daß der Mann sage: Wiltu nicht / so will ein andere. Will Frawe nicht / so komme die Magd / ꝛc.

Mercke da / wann das dritte stuck Christliches Lebens ist guts thun vnd Keusch seyn / ꝛc. so seynd die Lutheraner keine Christen / dieweil sie das dritte stuck Christliches Lebens nicht haben / auß der negation.

„ Tō. 6. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1553. fol. 177. vom Ehelichen Leben.
Die Widersacher seynd keine Christē.

Er affirmirts.

3.

In der außlegung deß Vatter vnsers sagt er also. Wann auß lauter Gehorsamb / die Priester vnd Geistlichen singen vnd lesen die wort GOttes / ob sies schon ohne andacht mit dem Mund nur außsprechen / ist es dannoch ein fruchtbar Gebett / vnd thut dem Teuffel weh / ꝛc.

„ Tom. 6. cit. fol. 33. pag. 2 am end / vnd fol. 34. pag. 1

Er negirts.

Im Buch von abthuung der WinckelMeß schreibt er also. Dañ sie achten in jhrem Priesterthumb jetzunder kein sünd so groß / alß die / wann die Pfaffen das eingesetzte Gebett nachlassen / so doch in der warheit kaum ein grössere sünd ist / dann diser mühesame vnd ertichte Gottesdienst / der mit heulen vnd schreihen in allen Kirchen vnd Clöstern geschihet / auff daß die sünd seye / wie das Priesterthumb ist.

„ Tō. 7. VVittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1554. fol. 306. pag. 1.

Er affirmirts.

In der Sächsischen Visitation von den Zehen gebotten Anno

4. Tō.9. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft 1558. fol. 253. pag. 2. vnd fol. 254. pag. 1.

" 1528. schreibt er also. Vnd heisset darumb gute Werck thun / nicht
" allein / daß sie dem Nechsten zu gut geschehen / sondern auch daß sie Gott
" gebotten hat / derohalben sie auch GOtt wol gefallen an denen die sie
" nicht thun / wie Micheæ am 6. stehet. O Mensch ich will dir zeigen was
" gut ist / vnd was GOtt von dir fordert / nemlich das Gericht thun / ja
" thun was recht ist / lust haben dem Nechsten guts zuthun / vnd in forcht
" vor GOtt wandlen.

Das erste Gebott Gottes lehret GOtt fürchten / dann GOtt drohet da denen / so jhn nicht achten. Es lehret auch GOtt glauben vnd trauen. Dann GOtt sagt zu / er wolle denen gut thun die jhn lieben / das ist / die sich zu jhm guts versehen / wie Isaiæ am 64. vnd 1. ad Corint: 2. stehet. Daß kein Aug gesehen hat / vnd kein Ohr gehöret / vnd in keines Menschen Hertz gestigen ist / das GOtt bereitet hat denen / die jhn lieben. Also sagt Lutherus.

Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Bonatum Anno 1574. fol. 336. pag. 1. am end / & pag. 2. im vnderricht der Visitatorn an die Pfarherren im Churfürstenthumb Sachsen Anno 1528.

Merck wol diese letzte Wort / dann dadurch beweist er / daß wir nicht durch den Glauben allein gerecht / vnd selig werden / sondern auch durch die hoffnung / vnd durch die Lieb gegen Gott / dieweil er guts thut denen / spricht er / die jhn lieben / vnd die sich guts zu jhm versehen.

Er negirts.

Tō. 1. Wittē. teutsch gedruckte durch Hans Lufft Anno 1539. fol. 167. pag. 2.

Item fol. 168. pag. 1.

In der Außlegung über das 3. Capitel der Epistel zum Galat.
" schreibt er also: Darumb folget / daß die Lieb / davon die heillosen So-
" phisten plaudern / alß müsse / vnd köndte sie den Glauben rechtschaffen
" machen / von dem fluch nicht erlöset / sondern stosset / vnd bringet vns
" vil mehr darunder / ꝛc. Weiters: Das Gesetz / die Werck / Lieb / vnd
" Gelübde erlösen niemand vom fluch / sondern stossen die / so dadurch die
" Sünd wöllen büssen / vnd Gottes zorn stillen / nur je länger / je tieffer in
" fluch hinein / vnd machen jhn je länger je schwärer / vnd vnerträglicher.
" Derohalben je mehr wir mit Wercken vmbgehen / Gnad dadurch zu-
" erlangen / je weniger wir Christum erkennen / vnd ergreiffen mögen.

Er affirmirts.

5. Tō. 9. Wittē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1558. fol. 154. pag. 1.

" In der Sächsischen Visitation setzt er also: Das ander Ge-
" bott lehret / daß man Gottes Namen nicht mißbrauche. Das ist aber
" Gottes Namen recht brauchen / jhn anruffen in allen Nöthen / leibli-
" chen / vnd geistlichen / wie er gebotten hat / Psalm. 49. Ruffe mich an
" in der zeit der Noth / so will ich dich erretten / vnnd du sollst mich preysen.
Vnd Gott sagt im selben Psalm / daß das der rechte Dienst sey / damit

man

man jhme dienen kundte/ jhn anruffen/ vnd bitten/ daß er helffe / darbey auch jhm danckſagen vmb ſeine Gutthat: Dann Gott ſagt daſelbſt: So ſolſt du mich preiſen. Item/ wer danck opffert/ der preiſet mich/ vnd das iſt der weeg/ daß ich jhm zeige das Heyl Gottes.

„Tom. 4. Jenſ. teutſch gedruckt durch „Donatū An. 1574. fol. 336 „pag. 2.

Er negirts oder verneints.

In der Außlegung der Evangelien durchs Jahr hindurch in der ſermon deß 5. Sontags nach der H. Dreyfaltigkeit ſpricht er / wie folget: Dann je ſchändlicher du biſt / je ehe GOtt dir Gnad eingibt. Nun der gröſte hauff gehet dahin/ vnd ſchmucket ſich/wie ein Käzlein/ vnd meinet/Gott ſoll jhn darnach annehmen.

Hierauß ſchetzet / daß wir durch die gutē Werck die ewige Seligkeit überkommen.

Er affirmirts oder verjahets.

In der Sächſiſchen Viſitation im 2. Capitel ſchreibt er alſo: Hie ſollen auch die Pfarherr / vnd Prediger die Leuth vermahnen zu betten/ dann das iſt die erfüllung diſes Gebotts / betten / das iſt GOtt vmb hülff anruffen in allen Anfechtungen; vnd ſollen die Leuth vnderrichten/ was betten ſey/ vnd wie man betten ſolle.

„In der Wittemberg. Impreſſiō durch Georg Rhaw. Anno 1532. fol. 103. „pag. 1.

Er negirts oder verneints.

Im Buch von der Chriſtlichen Freyheit ſetzt er alſo: Der Glaub/ welcher ein kurtze vnd vollkomne erfüllung deß Geſetzes iſt/wird die Glaubigen mit ſolcher Gerechtigkeit erfüllen / daß ſie keines andern dings zur Gerechtigkeit bedörffen werden.

„6. Tō. 9. Wittē. teutſch gedruckt durch Hans Luffe Anno 1558. „fol. 254. „pag. 1.

Er affirmirts.

In der Sächſiſchen Viſitation im 3. cap. ſagt er alſo: Das iſt vonnöthen zulehren/ daß vns Gott die Sünd verzeyhe ohne alle vnſere Werck vmb Chriſti willen/ ꝛc. Vber das aber ſchreyhen vil/gute Werck verdienen nichts: Vil beſſer wäre es / man triebe die Leuth/ gute Werck zuthun/ vnd lieſſe die ſcharpffe diſputationes fallen. Dann wahr iſts/ daß Gott guts gibt vmb ſeiner verheiſſung/ nicht vmb vnſerer Werck willen. Aber doch müſſen gute Werck / die Gott gebotten hat/ geſchehen. Diſes hat er geredt Anno 1528.

„Tō. 2. Wittē. „lateiniſch gedruckt durch die Erben Peters Geiz Anno 1551. „fol. 4. pag. 2. „Anno 1520. „7. „Tō. 9. VVittē „ſupra cit. fol. „255. pag. 1. „Tom. 4. Ienē „ſupra cit. fol. „337. pag. 2.

Exod. 13.

Auß diſen haſt du/daß wir durch vnſere gute Werck Gnad verdienen/ wiewol vil mehrer wegen der verheiſſung Gottes/als wegen der guten Werck/welches ich gern zulaſſe.

Er negirts.

Im Buch von der Chriſtlichen Freyheit ſagt er alſo: Der

Gerechte

Tom. 2. VVittemb. lat. supracit. fol. 4. pag. 1. Item Tom. 1. Ien. lateinisch gedruckt durch Christian Rhodiũ fol. 564. pag. 2. 8. Tõ. 9. Wittemb. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1558. fol. 254. pag. 1. & 2. Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatũ Anno 1574. fol. 336 pag. 2. vnnd fol. 337. pag. 1.

Gerechte wird auß seinem Glauben leben. Dann das Wort Gottes kan nicht durch die Werck / sondern durch den Glauben allein angenommen / vnd geehrt werden. Dahero ist es klar / daß gleich wie die Seel zum Leben / vnd zur Gerechtigkeit deß Worts allein bedürfftig ist / also wird sie auch durch den Glauben allein / vnd nicht durch die Werck gerechtfertiget. Also sagt Lutherus.

Er affirmirts.

Im 3. cap. der Sächsischen Visitation setzt er also: Sie sollen erstlich lehren / daß GOtt gebotten hat zubetten. Darumb wie es grosse Sünde ist tod schlagen / also ists auch Sünd / nichts von GOtt bitten / oder begehren: Dann jemehr wir bitten / je lieber Gott gibt / wie er Luc. am 7. sagt von Magdalena: Darumb wird jhr vil vergeben / dann sie sich sehr vil guts zu mir versihet / ꝛc. Darumb sollen die Pfarherren die Leuth also vnderrichten / daß zum Gebett Glauben gehöret / daß vns Gott erhören wolle / wie Jacobus spricht am 1. cap. Er bette aber im Glauben / vnd zweiffle nicht.

Mercke wol / dann wann nicht betten ein Sünd ist / ergò so ist betten gut / vnd verdienstlich. Nacher sagt er / daß der Magdalene die Sünden vergeben seynd worden nicht allein / weil sie geglaubt / sondern auch weil sie gehofft hat / ja das Evangelium sagt / dieweil sie geliebt hat / ergò so werden vns nicht durch den Glauben allein die Sünden vergeben werden.

Er negirts.

Tom. 2. Wittẽ. latein. gedruckt durch die Erben Peters Seltz fol. 4. Tom. 2. Ien. lateinisch gedruckt durch Christian Rhodium fol. 464.

Im obgemeldten Buch von der Christlichen Freyheit setzt er: Aber diser Glaub kan gantz nichts bestehen neben den Wercken / das ist / wann du dich vermessest / zugleich auch durch die Werck (es seyn was für eine wollen) gerecht zuwerden; dann das wär nicht auffrichtig handlen / den Baal anbetten / vnd die Hand küssen / welches die gröste Sünd ist / ꝛc.

Mercke wol das / was er in der affirmation gesagt hat / dann in der Vorred über das newe Testament hat er die Epistel Jacobi ein strõhene Epistel genennt / jetzt aber helt ers für Canonisch / vnd für die H. Schrifft; seytemal seinem fürgeben nach in Glaubenssachen nichts soll vorgetragen werden ausser der H. Schrifft / oder das nicht auß der H. Schrifft probirt werde; vnnd also wird er auß derselben zulassen müssen das Sacrament der letzten Oelung / vnnd daß die guten

Werck

Werck zur Seligkeit nothwendig seyn / dann dort wird gesagt: Der Glaub ohne Werck ist tod. Merck auch noch ein anders: Dann wann nicht betten ein Todsünd ist / vnd consequenter vnverdienstlich / ergò so wird betten gut seyn / vnd consequenter verdienstlich.

Er affirmirts oder verjahets.

In der Sächsischen Visitation im 4. cap. setzt er also: Disen vnderricht haben wir den Pfarherren gethan / vnnd sie vermahnet / daß sie diese fürnembste Stuck deß Christlichen Lebens / die wir hie erzehlet / als nemblich Buß / Glauben / gute Werck klar vnd richtig den Leuthen fürtragen wolten / vnd vil andere Sachen / darvon der arme Pöfel nit vil verstehet / fallen lassen. Also sagt Luther im Jahr 1528.

9. Tom. 9. Witt. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 257. pag. 1.

Er negirts oder verneints.

Im Buch von der Christlichen Freyheit spricht er also: Die Seel wird durch den Glauben allein ohne Werck auß dem Wort Gottes gerecht / heilig / warhafft / fridsam / frey / vnd alles guten voll / wird auch dadurch warhafftig zu einem Kind Gottes / ꝛc. Also daß gnugsamb erscheinet / was massen einem Christenmenschen sein Glaub für alles genug ist / vnd sey der Werck nicht vonnöthen / daß er gerecht werde. Wann er nun der Werck nicht vonnöthen hat / so hat er auch nit vonnöthen deß Gesetzes. Wann er nicht vonnöthen hat deß Gesetzes / so ist er ja warhafftig vom Gesetz frey.

Tom. 1. Ien. lat. gedruckt durch Christian Rhodiñ fol. 465. pag. 2.

Er affirmirts.

In der Sächsischen Visitation im 4. cap. schreibt er also: Dann wo nicht rechte rew vnd leyd ist / über die Sünd / da ist auch nicht rechter Glaub. Dann GOtt selbst sagt zum Ezechiel am 3. cap. Wann die Prediger nicht straffen deren Irrsal vnd Sünd / die sie lehren / so wolle er derselbigen Seelen von ihren Händen fordern / ꝛc. Also spricht Luther.

10. Tom. 9. Wittem. supracit. fol. 259. pag. 2. Tom. 4. Ien. supracit. fol. 342. pag. 1.

Er negirts.

In der quæstion, Ob die guten Werck zur rechtfertigung helffen sagt er also. Es seye dann daß der Glaub ohne alle / auch geringste Werck sey / so rechtfertiget er nicht / ja es ist kein Glaub. Propositi. 10. sagt er / wann im Glauben ein Ehebruch kund geschehen / so wäre es kein sünd nicht. Mein was ist das nicht für ein thorheit / als wann einer nicht kundte glauben / vnd dabey einen Ehebruch begehen.

Tom. 1. Ien. lat. gedruckt durch Donatum fol. 491. vnd durch den Rhodiũ fol. 522. pag. 2. propos. 3.

Er affirmirts.

11. Tom. 6. Witeē. teutsch gedruckt durch Johann Lufft Anno 1553. fol. 363. pag. 2.

In der Trostschrifft Hertzogen Friderichs setzt er also. Die Schrifft / die sonst alle andere vbel verachtet / lasset die forcht zu vnd spricht. Bedenck die letzte ding so wirstu in ewigkeit nicht sündigen. Dises hat er geredt Anno 1520.

Er negirts.

Tō. 7. VVitē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1554. fol. 128. pag. 2. art. 31.

Im grund vnd vrsach aller Artickel / so in der Bullen verdam̃t / schreibt er also. Ein frommer Mensch sündiget in allen guten Wercken. Vnd eben dort in der außlegung deß 32. Artick. sagt er Ein gut Werck auffs beste gethan / ist ein tägliche sünd nach der Barmhertzigkeit / vnd ein Todsünd nach dem strengen Gericht Gottes. Dises hat er geredt vndern Jahr 1520.

Matth. 6. Psal. 144. Prov. 15.

In der warheit das seynd er schröckliche lästerungen. GOtt will / daß wir sollen guts thun / als da ist betten / fasten / vnd almusen geben Matth. am 6. ergò so will er daß wir sündigen sollen / wann der gerechte sündiget in allen guten werck. Der Königliche Psalmist sagt. Der Herr ist gerecht in allen seinen weegen / vnd heylig in allen seinen wercken. Item Prov. am 15. Cap. stehet geschriben. Deß gottlosen weeg ist dem Herren ein grewel / wer aber der gerechtigkeit nachjagt / der wird von jhm geliebet. Wann er gerecht vnd heylig ist in allen wercken / ergò so sündiget er nicht in allem werck; dann gerechtigkeit vnd vngerechtigkeit können nicht zugleich neben einander seyn.

Er affirmirts.

12. Tō. 6. Witeē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1553. fol. 365. pag. 1. in der Trostschrifft an Hertzog Friderich.

Vber den spruch: Es sey dann / daß jhr buß thut / so werdet jhr alle vmbkommen / schreibt er also. Dann wir können / mögen auch nicht gedencken / daß vns geringere übel gebüren / so wir haben grössere / oder gleiche Sünden geübt vnd getriben. Auch wird die Gerechtigkeit / vnd wahrheit Gottes vmb vnsert willen nicht vnrecht / vnd Lugenhafft werden / die beschlossen hat einem jeglichen nach seinen wercken widergeltung zuthun / wann wir jhm selbst nicht vorkommen / vnd auffs wenigst mit geduldiger erleidung eines kleinen übels oder beschwerung gnug gethan haben.

Er negirts oder verneints.

Tō. 3. Witeē. teutsch gedruckt durch Hannß Luffe

Vber den 5. Psalm schreibt er also: Diß soll dir ein gewisse Regel seyn / vnd Gesetz / wann die Schrifft gebiet / daß man ein gut Werck thun soll / solt du es also verstehen / daß sie verbiet / daß du solt kein

kein gut Werck thun/ seytemal du diß nit vermagst zuthun. Also lauten seine wort dorten.

Anno 1550. fol. 143. pag. 1.

In dem derohalben Christus der Herr sagt: Du solt lieben Gott deinen HErrn auß gantzem deinem Hertzen/ ꝛc. vnd deinen Nechsten/ alß wie dich selbst/ ꝛc. In disen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz/ vnd die Propheten. So ist es deß Luthers fürgeben nach/ eben so vil geredt/ als du solst Gott nicht lieben/ oder deinen Nechsten/ dann der gerechte sündiget in allen seinem Werck/ vnd kan nichts guts thun. In dem Christus spricht: Wilt du zum Leben eingehen/ so halt die Gebott/ so ist es eben so vil geredt/ halte die Gebott nicht/ dann du kanst sie nit halten. Dann damit alles allein GOtt zugehöre/ so wol die Gebott/ als die erfüllung derselben; so hat ers allein gebotten/ vnd erfüllets allein. Also sagt Lutherus im Buch von der Christlichen Freyheit Tom. 2. Wittemb. lat. cit. fol. 5. pag. 1. gleich im anfang. Was aber mit disem Gebott geschicht/ das geschicht mit den andern allen/ seytemal sie alle gleicher massen vnmüglich seynd: In dem Christus der Herr befihlt zubetten/ zufasten/ Almusen zugeben/ vnd sehet so ist euch alles rein/ so ist es eben so vil geredt/ als jhr sollets nicht thun/ dieweil es alles vnrein ist/ vnd lauter Todsünd/ dann der Gerecht sündigt in allem seinen Werck. Ein solche weyß die Schrifft zuverstehen hat der Lutheraner jhr Prophet Lutherus/ wider die außdrucklichen Wort Gottes. In disem allen sündiget Job nicht mit seinen Lefftzen. Stimmen mir jhn jetzt die Predicanten miteinander übereins. Da muß widerumb menniglich den Lutherum für einen trewlosen Bößwicht halten/ dem man gantz nichts mehr glauben solle. Dieweil diese eine auß den ersten/ vnd fürnembsten Materien ist/ von denen er fürgeben/ daß er ihm nie selbst darinn zuwider geredt habe.

„ Ein schöne Lehr deß Luthers für einen Epicurer.

„ Item Tom. 1 „ len. Latei. gedruckt durch „ den Rhodium „ fol. 465. „ pag. 2.

Job. 1.

Contradictiones von haltung der Gebotten Gottes.

Er affirmirts oder verjahets.

In der Sächsischen Visitation im 2. cap. setzt er also: Darumb sollen sie die Zehen Gebott offt vnd fleissig predigen/ vnd die außlegen; vnd anzeigen nicht allein die Gebott/ sondern auch/ wie GOtt straffen wird die/ so sie nicht halten/ wie auch GOtt solche offt zeitlich gestrafft hat/ dann solche Exempel seynd geschriben/ daß man sie den

I. Tom. 9. Wittemb. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 253. pag. 2.

Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1574. fol. 336. pag. 1.

Leuthen vorhalte/ ꝛc. So sollen sie auch etliche besondere Laster / als Ehebruch/ Saufferey/ Neyd vnd Haß straffen/ vnd anzeigen/ wie Gott dieselbigen gestrafft hat/ damit er anzeigt / daß er ohne zweiffel nach disem leben vil härter straffen werde/ wofern sie sich hie nicht bessern. Das hat er geschriben Anno 1528.

Er negirts.

Tō. 1. Wittē teutsch gedruckt durch Hannß Lufft Anno 1539. fol. 259 pag. 2. vnd fol. 260. pag. 1. Tō. 1. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Krafft Anno 1556. fol. 258.

In der außlegung deß 4. cap. der Epistel zun Galat. schreibt er also: Wann Thomas sambt andern Schul Theologen darvon reden/ wie das Gesatz auffgehaben sey/ geben sie für/ daß die Gesetz Moysis von Gerichtshändeln/ vnd andern Weltsachen (welche sie die Iudicialia nennen) deßgleichen auch die Gesetz von den Kirchwercken/ vnd Ceremonien nach dem Tod Christi sollen tödlich seyn / vnd vmb solcher vrsachen willen also abgethan/ vnd auffgehaben. Die Zehen Gebott aber sollen nicht auffgehebt seyn (welche sie Moralia nennen) diese verstehen selbst nicht / was sie sagen / oder was sie setzen. Du aber wann du darvon handlen wilst / wie das Gesetz auffgehaben sey/ so gedenck/ daß du von dem Gesetz redest/ so das rechte Gesetz ist/ vnd heisset/ nemlich vom geistlichen Gesetz/ vnd fasse also das gantze Gesetz zusammen/ daß du keinen vnderscheid machest zwischen Welt Gesetzen / Cæremonien / vnd Gebotten. Dann wann S. Paulus sagt / daß wir durch Christum erlöset seyn von dem fluch deß Gesetzes/ so redt er gewiß/ vnd eigentlich vom gantzen Gesetz/ fürnemblich aber von den Zehen Gebotten/ seitemal dieselben das Gewissen allein vor Gott verklagen/ vnd schrecken/ welches die andern zweyerley Gesetz von Welthändeln / von Ceremonien/ so zurechnen / nicht thun. Darumb sagen wir also/ daß auch die Zehen Gebott kein recht haben/ das Gewissen/ darinnen Christus durch sein Gnad regiret/ zuverklagen/ vnd zuschröcken ; seytemal Christus solches Recht deß Gesetzes auffgehaben hat. Dises hat er geredt Anno 1538. Eben dises hat er gelehrt in der Disputat. vom Gesatz Anno 1536. proposit. 4. & 5. Im 1. Ien. Lat. Tomo gedruckt durch den Rhodium fol. 540. pag. 2.

Luthers will/ ein Christ hab kein Gesatz.

Ich weiß fürwahr nicht/ was ich da sagen solle/ in der affirmation sagt er / daß GOtt die übertretter der Göttlichen Gebotten hart straffe/ vnd in der negation lehret er gantz das widerspil. Dahero setzt er auch im Buch von der Babylonischen Gefengnuß Tom. 2. lat. Wittemb. Siehest du / wie reich ein Christenmensch ist oder getaufftet/ wel-

welcher auch/wann er gleich wolte/sein Seligkeit nicht verliehren kan/ er thue so grosse Sünd/ als er wölle / außgenommen er wolte nit glauben / dann es können jhn keine Sünd verdammen / als allein der vnglaub/ꝛc. Dises hat er gesagt Anno 1520.

„Tom. 2. Ien. „lat. gedruckt „durch Donatum fol. 271.

Predige er jetzt den seinigen die Keuschheit/vnd vermahne sie/ die Saufferey zumeiden / ꝛc. ja sie fragen vil darnach: Dann Anno 1522. in der Vorred wider den falsch genennten geistlichen Stand deß Bäpsts/vnd der Bischoffen sagt er also: Jetzt will ich mich hören lassen/ vnd wie S. Petrus lehret/ meiner Lehr vrsach/ vnd grund beweisen für aller Welt/ vnd sie vngerichtet haben von jederman / auch von allen Engeln/ dann seytemal ich jhr gewiß bin/ will ich durch sie ewer/ vnd auch der Engel/wie S. Paulus schreibt / Richter seyn / daß wer mein Lehr nicht annimbt/ nicht möge selig werden / dann sie ist Gottes / vnd nicht mein / darumb ist mein Gericht auch GOttes/ vnnd nicht mein.

Tom. 2. Ien. teutsch gedruckt durch die Erben „Thoma Rhegenbarts fol. „106. Pag. 2.

„ Galat. 1.

Nach anhörung dessen ist sich nicht zuverwundern / daß sie nit gehorsamen wollen; Dann er hat gantze Bücher geschriben / daß der Glaub allein gerecht mache / es verdamme vns kein Sünd / alß allein die Sünd deß Vnglaubens/ ein Christ sey frey von allem Gesatz / wie die gantze Außlegung der Epistel an die Galat. auff dises angesehen ist/ vnd dises hat er gepredigt alß ein Evangelium / vnd als ein Lehr / die nicht sein ist/ sondern Gottes/ wie er fürgabe/ vnd die/ so dieselbige nit annehmen/ können nicht selig werden / wie wollen sies dann jetzt verwerffen? sie werden vilmehr sagen / trolle dich forth Luther / du bist gantz aberwitzig/ vnd närrisch worden/ wann dieselbige Lehr/ so du vns gelehrt hast/ nicht dein / sondern Gottes ist / so muß ja dise/ so du jetzt lehrest/ vnd der andern gantz zuwider ist/ dein vnd deß Teuffels seyn/ vnd das hast du offt wider die Papisten gesagt mit reden/mit schreiben/ mit predigen wider die Verdienst der Wercken; drumb wollen wir dich nicht hören.

Er affirmirts oder verjahrts.

Jm vnderricht der Visitatorn an die Pfarherren im Churfürstenthumb Sachsen setzt er also: Darumb sollen abermals die Zehen Gebott fleissig gepredigt werden/ darinn dann alle gute Werck verfasset seynd/ vnd heissen darumb gute Werck/ nicht allein/ daß sie dem Nech-

2. Tō. 9. VVittemb. sæpe citat. fol. 253

Tom. 4. Ien. Germ. fol. 336. pag. 1.

sten zu gut geschehen / sondern auch daß sie GOtt gebotten hat / derohalben sie auch GOtt wolgefallen. Also hat Lutherus geredt Anno 1528.

Er negirts.

Jn der Außlegung deß 4. capitels an die Galat. setzt er also:

Tō. 9. VVittemb, cit. fol. 217. pag. 1.

" Höreſt du wol Gesetz: Du hast kein Recht / noch Gewalt über mich /
" darumb kehre ich mich nichts daran / daß du mich lang vnd vil verkla-
" gest / vnd verdammest / dann ich glaube an JEsum Christum GOttes
Tō. 1. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Krafft fol. 217. pag. 1.
" Sohn / welchen GOtt der Vatter auff diſe Welt gesendt hat / daß er
" vns arme elende Sünder / die wir vnder deß Gesetzes zwang / vnd Ty-
" ranney gefangen waren / erlöset. Darumb wann ich fühle / vnd mer-
" cke / daß du mich schröckest / vnnd bedroheſt / so gedencke ich in meinem
" Hertzen an Christi meines Herrn Wunden / Blut / Todt / Aufferste-
" hung / vnd überwindung / darvon lasse ich mich nicht reissen / will auch
" sonst nichts weder hören noch sehen. Also hat er geredt Anno 1538.

Hast du in der affirmation gehört / daß Gott die guten Werck gebiete / vnd daß sie jhm gefallen. Mein / wie sollen sie jhm aber gefallen / wann Sünden darmit einlauffen / vnd der Gerechte in allem seinen Werck sündiget / wie Lutherus will? Vnd er sagt gar / daß ein jedes Werck der Gerechten verdamblich sey / vnd ein Todsünd / nach dem strengen Gericht Gottes. Wie solt es aber nicht in das strenge Gericht Gottes kōmen / wanns verdamblich ist. Seytemal Gott selbst sagt:

Isai. 5. Wehe euch / die böses gut / vnd gutes böß heissen / die auß finsternuß liecht / vnd auß liecht finsternuß machen / die auß sawer süß / vnd auß süß sawer machen?

Rom. 9. Habac. 1. Jst dann Gott vngerecht? Das sey fern / sagt der Apostel: Vnd beym Habacuc steht geschriben: Deine Augen seynd rein / daß du übels nicht sehen magst / vnd zur vnbilligkeit nicht sehen kanst. Halten das die Predicanten gegen einander / vnd sehen / obs nicht lauter contradictiones seynd.

Er affirmirts.

3.

Tom. 9. VVit. temb. sæpe citat. fol 264 Tom. 4. Ien. Germ. fol. 347. pag. 1.

Jm vnderricht der Visitatorn an die Pfarrherrn im Churfürstenthumb Sachsen setzt er also. Jn der wochen soll man predigen am
" Mittwoch vnd Freytag. Es soll auch ein Pfarrherr fleiß ankehren /
" daß man nutzliche vnd nicht schwäre Bücher fürnemme zupredigen / ꝛc.
" Am Feyertag soll man morgens / vnd zur Vesper predigen; morgens
" das Evangelium / nachmittag / weil das Gesind vnd junge Volck in
" die Kirch kombt / halten wir für gut / daß man Sontags nach mittag

stetigs

ſtetigs für vnd für die Zehen Gebott / die Artickel deß Glaubens / vnd das Vatter vnſer predige vnd außlege.

Die Zehen Gebott / dardurch die Leuth zu Gottes forcht ermahnet werden. Darnach das Vatter vnſer / damit die Leuth wiſſen / was ſie betten / vnd wann am Sontag die Zehen Gebott / das Vatter vnſer / vnd der Glaub geprediget ſeynd / eins nach dem andern / ſo ſoll man von der Ehe / vnd den Sacramenten der Tauff / vnd deß Altars auch mit fleiß predigen. Diſes hat er geredt Anno 1528.

Er negirts.

Vber das 20. Cap. deß Buchs Exodi ſetzt er alſo. Alſo iſt es ja klar / daß die Zehen Gebott allein den Juden geben ſeynd / vnd nicht vns / trotz allen rottengeiſtern / daß ſie mit warheit anderſt ſagen. Widerumb. Wann ich Moyſen annemme in einem Gebott / ſo muß ich den gantzen Moyſen annemmen. Alſo ſagt Luther.

Tom. 5. Wittē. teutſch gedruckt durch Georg Rhaw wens Erben Anno 1550. fol. 212. pag. 1.

Er affirmirts.

In der fünfften Diſputat. wider die Antinomier ſchreibt er / wie folget. Es ſeynd zumal grobe vnd vnerfahrne Leuth / vnd ſchädliche betrieger der Gewiſſen / ſo das Geſetz auß der Kirchen weg nemmen wollen. Dann ſolcher fürnemmen iſt nicht allein närriſch / vnd wider Gott / ſondern auch allerdings vnmöglich. Dann ſo du das Geſetz wilt weg nemmen / ſo muſtu auch zugleich die Sünd vnd Todt weg neñen. Alſo hat er geredt Anno 1538.

Ibidem fol. 3 pag. 1. f. Tom. 12. Wittē. teutſch gedruckt durch Hannß Luffe Anno 1572. fol. 234. pag. 2. propoſit. 15. 16. 17.

Er negirts.

In der Außlegung deß 4. Cap. an die Galat. ſagt er alſo: Diſer text zeuget auch / daß Chriſtus das Geſetz / nach dem es ſein beſtimbte zeit außgewehret / auffgehaben / vnd abgeſchafft / vnd alſo die jenige erlöſet hab / ſo darmit beladen / vnd beſchwärt geweſen ſeynd / vnd nicht ein newes gebracht hab vber das alte / ſo durch Moyſen etwa gegeben iſt. Dann darzu iſt Chriſtus je nicht kommen / daß er das alte Geſetz abthun vnd an ſein ſtatt ein newes auffrichten wolte / ſondern wie hie S. Paulus ſagt. Darumb iſt er vom Vatter in diſe Welt geſendt / auff daß er die / ſo vnder dem Geſatz gefangen waren / erlöſete. Alſo hat Luther geredt Anno 1538.

Tō. 1. Wittē. deutſch gedruckt durch Hans Luffs Anno 1539. fol. 216. pag. 1. Tō. 1. Wittē. teutſch gedruckt durch Hans Krafft fol. 216. pag. 1. & 2.

Er affirmirts.

Im Vnderricht der Viſitatorn an die Pfarrherrn im Churfürſten-

f. Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1574. fol. 336. pag. 1. Tom. 9. Witteb. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 253. pag. 2. vnd fol. 254. pag. 1.

fürstenthumb Sachsen Anno 1529. am 2. Cap. von den Zehen Gebotten meldet er also. Sie sollen die Zehen Gebott offt vnd fleissig predigen/ vnd die außlegen/ vnd anzeigen nicht allein die Gebott / sondern auch wie Gott straffen wird die/so sie nicht halten/ sollen auch die Leuth zur Buß anreitzen vnd vermahnen / dann allein in dem Glauben seyn mögen/ die warhafftige rew vnd leyd tragen über jhre Sünd/ dann diese zwey seynd die erste stuck deß Christlichen Lebens/ buß/ oder rew / vnd leyd/vnd glauben/ dadurch wir erlangen vergebung der Sünden/vnd gerecht werden vor GOtt / vnd soll in vns beedes wachsen/ vnd zunehmen/ ꝛc. Das dritte Stuck Christliches Lebens ist gute Werck thun/ als Keuschheit/den Nechsten lieben/jhm helffen/ nicht lügen/ nicht betrügen/nicht todschlagen / ꝛc.

Die Zehen Gebott sollen fleissig gepredigt werden/ darinn dann alle gute Werck verfasset seynd. Man soll auch die Leuth zum betten vermahnen/ dann das ist die erfüllung dises Geboths/ betten/ ꝛc.

Auß disen hast du nun außdrucklich/daß wir nit nur durch den Glauben allein gerecht werden/vnd verzeyhung der Sünden erlangen/ sondern auch durch die buß/rew/ vnd leyd. Du hast auch da/ daß wir das Göttliche Gesetz erfüllen können / vnd also/ daß vns GOtt nichts vnmüglichs befohlen hab / dieweil betten/ vnd guts thun die erfüllung deß Gesetzes ist/ ꝛc. Eben dort da er vom ersten Gebott discurrirt/vnd von den jetzigen Predigern redt / sagt er also: Sie aber wann sie die Buß nicht predigen/ entziehen sie einen grossen theil dem Evangelio/ꝛc. Also haben wir sie vermahnet/ daß sie fleissig/ vnd offt die Leuth zur buß vermahnen / rew vnd leyd über die Sünd zuhaben / vnnd zuerschröcken vor Gottes Gericht/vnd daß sie auch nit das gröste/ vnd nöthigste stuck der Buß nachlassen.

Der dritte Theil deß Christlichen Lebens ist guts wurcken

Tom. 9. cit. fol. 253. pag. 1. Lutherus beklagt sich über seine Prediger/daß sie einen guten theil deß Evangelij außlassen.

Er negirts.

In der antwort auff das Gespräch Fratris Sylvestri Prieratis setzt er also: Drittens / handlest du gar übel/ daß du laugnest/ vnser Heyland hab vnmügliche ding gebotten/daß du dises darffst ein falscheit nennen/ ꝛc. Das hat er geredt Anno 1518. wie gemeldt wird im obcitirten Tomo am end. Er hats auch nacher bestettigt Anno 1520. im Buch von der Christlichen Freyheit im jetztgemeldten 1. Ien. Tomo fol. 465. pag. 1. da er sagt: Was aber mit disem Gebott geschicht (nemblich du solt nicht begehren / welches wir nicht halten können) das

Tom. 1. Ien. lat. gedruckt durch Christian Rhodium fol. 46. pag. 1.

das geschicht mit den andern allen / dann sie seynd vns alle gleicher weyß vnmüglich.

Siehest du da ein wunderbarliche contradiction. In der affirmation sagt er / wir können das Gesetz erfüllen / vnd Gott werde die übertretter hart straffen: in der negation gibt er für / es sey vnmüglich. Heisset dann nicht das Gott außdrucklich zu einem Tyrannen machen? Dann der vnmügliche ding gebietet / vnd weiß daß sie vnmüglich seynd / derselb ist ein wahrer Tyrann. Das sey aber ferr / daß mans von Gott sagen solte: Dessen Joch süß / vnd dessen Burd ring ist. Widerumb: Das ist die Lieb Gottes / daß wir seine Gebott halten / vnd seine Gebott seynd nit schwer. Matth. 11. 1. Joan. 5. Daß er aber in der affirmation sagt / mit bußwürcken / vnd betten erfüllen wir das Gesetz / durch die Buß / Rew vnd Leyd / vnd durch den Glauben erlangen wir verzeyhung der Sünden; hat er gantz das widerspil gelehrt im obgemeldten Tomo von der Christlichen Freyheit / darinn er geschriben / die guten Werck helffen der Seelen nichts / sie seyn gleich eusserlich / oder jnnerlich / vnnd das hat er geredt Anno 1520. Eben dises hat er widerholt Anno 1536. disp. 2. vom Gesatz / vnd gesagt: Wir halten dafür / daß der Mensch gerecht werde durch den Glauben ohne Werck deß Gesetzes. In der 4. propositon eben dort sagt er: Paulus redt schlechts / vnd ins gemein vom Gesetz / fürnemblich vom Moralischen Gesetz / oder von Zehen Gebotten. Dann die vermeinen / er rede vom Ceremonialischen Gesetz / die jren weit. Widerumb schreibt er im 1. Wittemb. teutschen Tomo also.

Lutherq haltet die Werck für nichts.
„ Tom. 1. Ien. „ lat. gedruckt „ durch Christian Rho„ dum fol. 540 „ pag. 2. propos. 1. „ Tō. 1. Wittē. „ teutsch ge„ druckt durch „ Hans Lufft „ Anno 1539. „ fol. 3. pag. 2. „ Tō. 1. Wittē. „ teutsch ge„ druckt durch „ Hanß Krafft „ fol. 3. pag. 2. „ Vnsere werck „ helffen nichts „ zur Gerechtigkeit. „ Tom. cit. gedruckt durch „ Hans Luffe „ fol. 2. pag. 2.

Ob aber jemand sagen wolte: Ey thun oder würcken wir dann gar nichts / solche Gerechtigkeit zuerlangen? Dem antworte ich / daß wir freylich nichts / vnd gar nichts darzu thun. Dann dise Gerechtigkeit ist nichts anders / vnd stehet auch auff nichts anders / dann nur allein auff dem / daß wir nichts thun / nichts hören / nichts wissen weder vom Gesetz / noch von Wercken / sondern daß wir nur allein das wissen / vnd glauben / daß Christus zum Vatter gegangen ist / vnd fort mehr nicht gesehen wird / ꝛc.

Widerumb schreibt Lutherus kürtzlich: Darumb so ist das der Christen höchste Kunst / vnd Weißheit / daß wann sie das Gesetz verklagt / vnd erschröcket vmb der Sünd willen / sich schlechts an Christum halten / der für die Sünd bezahlet hat / vnd gar nichts wissen weder vom Gesetz / noch von Wercken / noch von einigerley Gerechtigkeit jhres eig-

Bey den Lutheranern ist die gröste weyßheit diese Christen/ nichts vmbs Gesetz wissen.

nen thuns: gleich wie sonst ausserhalb der Christenheit diß die allerhöchste Weißheit ist/ daß man das Gesetz/ Werck / vnd die Gerechtigkeit vnsers eignen thuns auffs allerbest wisse/ vnd alleweg vor augen habe/ ꝛc. Dises hat er geredt Anno 1538.

Was wollen jetzt seine Discipel thun in einer so grossen verenderligkeit seiner Lehr? Sie haben vom 1520. Jahr her gehöret / daß die Zehen Gebott vns nichts angehen/ sondern nur die jenigen / welche auß Egyptenland seynd außgeführt worden/ nemblich die Juden / vnd dises hat der Luther sambt seinen Discipeln / Magistern vnd Doctorn offentlich gelehrt/ geschriben / vnd gepredigt biß auff das 1528. Jahr. Jetzt aber/ wie gesehen ist worden / lehret er/ die Zehen Gebott gehen vns etwas an / die guten Werck seyn zur Seligkeit nothwendig / vnd das sey nothwendig zupredigen vnder der straff der ewigen verdambnuß. Anno 1538. aber sagt er/ sie seyn nicht nothwendig / wie wir auch gesehen haben. Was wollen nun die thun / so jhm nachfolgen? wollens auch mit jhm sprechen: Lasset vns essen / lasset vns trincken / vnd vnder disen Meistern singen/ vnd guter ding seyn/ wie vns vorhero gelehrt hat vnser Prophet der Lutherus vom 1520. Jahr an biß auff das 1528. Vnd widerumb hat er vns das gelehrt Anno 1538. in seiner Außlegung der Epist. zun Galatern: Den treffe Vnglück / der vmb die Narreteyen fraget. So seynd das Narreteyen/ die er in der Sächsischen Visitation sagt. Er hat so offt gesagt / es sey deß Teuffels Lehr/ wann man fürgibt/ daß wir durch gute Werck verzeyhung der Sünden erlangen. So muß er derohalben nothwendiger weyß entweder voll seyn gewesen/ oder ein Narr/ indem er im 1. cap. der Sächsischen Visitation gesprochen: Es könne ohne Buß die vergebung der Sünden nicht geschehen. Widerumb lehret er auch / es könne die vergebung der Sünden ohne auffiegung der Buß gar nicht verstanden werden. Wir wollen halt/ sprechen seine Discipel/ seiner ersten Lehr folgen/ die er vns gelehrt hat vom 1520. Jahr an/ vnd die Sächsische Visitation auff die seithen setzen/ welche deß Teuffels Lehr lehret/ gleich wie vns so vil Jahr berichtet hat vnser Prophet. Vnd was solls wunder seyn/ daß er dises ein/ oder das ander mal in der Trunckenheit geredt? Wir seynd Menschen/ vnd gebrechliche Menschen/ ꝛc.

Ein seltzame vnbestendigkeit/ vnd vermischung der Lehr.

Tom. 2. Witteb. teutsch gedruckt durch Hans Lufft. Item Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum.

Jhr werdet betrogen meine Lutheraner / er ist nicht voll/ noch vil weniger ein Narr gewesen / da er die Sächsische Visitation geschriben/

ben/ in vilen Sachen/ so er darinn gesetzt / aber jhr seyd schon alle verhartet gewest in seinen ersten principijs. Was anbelangt die Bußwürckung / vnnd auffiegung der Buß / hat Christus selbst gesagt: Wann jhr nicht Buß thut/ so werdet jhr allesambt vmbkommen. Widerumb: Doch so gebt Almusen von dem übrigen/ sihe so ist euch alles rein. Widerumb: Warlich sage ich euch/ wer disem geringsten einem nur einen Becher kalts Wasser zutrincken reichet/ dem wirds nicht vnbelohnet bleiben. Item sagt Johannes der Apostel: Wann vns vnser Hertz nicht straffet / so haben wir ein vertrawen zu Gott/ vnd alles das wir bitten/ werden wir von jhm empfangen/ dann wir halten seine Gebott/ vnd thun/ was vor jhm gefällig ist. Heisset nun das/ Gott habe vnmügliche ding gebotten? Oder lügt der Luther / in dem er sagt/ Gott habe vnmügliche ding gebotten/ vnd wir könnens nit halten? oder redt der H. Joannes die Warheit nicht? warhafftig lügt nicht der H. Johannes/ ergò so lügt Lutherus/ ergò so ist er ein Kind deß Teuffels/ seytemal laut der Bezeugnuß Christi/ der Teuffel ein Vatter der Lugen ist.

Luc. 13. Luc. 11. Matth. 10. Marc. 11. 1. Joan. 3. Joan. 8.

Dises alles bestettige ich eben auß dem H. Johanne. Wer Sünd thut/ spricht er/ der ist vom Teuffel/ dann der Teuffel sündigt vom anfang. Daran erkennet man / welche die Kinder Gottes / vnd die Kinder deß Teuffels seynd. Wer nicht recht thut/ der ist nicht von Gott / vnd wer auß Gott geboren ist/ der thut nicht Sünd/ dann sein Samen bleibt in jhn / ꝛc. Wer aber die Gebott Gottes übertritt/ der sündigt/ vnd zwar tödlich/ ergò so ist er kein Kind Gottes/ sondern deß Teuffels.

1. Joan. 2.

Es kan ein argument auff folgende weyß formirt werden: Ein jeder/ der Sünd thut/ ist vom Teuffel/ vnd ein Kind deß Teuffels/ wer aber die Gebott Gottes nicht helt/ der thut ein Sünd/ vnd zwar ein Todsünd / ergò so ist er vom Teuffel/ vnd ein Kind deß Teuffels.

Widerumb eben auß disem Heiligen. Vnd an dem wissen wir/ daß wir jhn erkannt haben/ so wir seine Gebott halten. Wer da sagt: Ich hab jhn erkannt/ vnd helt seine Gebott nicht / der ist ein Lugner / vnd in solchem ist kein Warheit. Wer aber sein Wort hält/ in solchem ist warlich die Lieb Gottes vollkommen. Daran erkennen wir/ daß wir in jhm seynd.

1. Joan. 2.

Auß disen allen argumentire ich/ vnd auß der negation Lutheri probire ich/ daß Lutherus vnd Calvinus Kinder deß Teuffels seynd/ Lugner/ vnd Leuth/ die Gott nicht erkennen. Alle die da sagen/ Gott hab etwas vnmüglichs gebotten/ vnd man könne seine Gebott nicht halten/ die müssen auch nothwendig sagen / man überschreite Gottes Gebott / vnd die so sie überschreitten / sündigen / vnd consequenter seyn sie Kinder deß Teuffels. Lutherus aber/ vnd Calvinus lehren vnd sagen / GOtt hab etwas vnmüglichs gebotten/ vnd man könne seine Göttliche Gebott nicht halten/ ergò

Die propositio Major kan nicht gelaugnet werden. Dann

Jacob. 2. der H. Apostel Jacob / welches mehr ist / sagt: Welcher nun das gantze Gesetz helt/ vnd sündiget an einem / der ist schuldig an jhnen allen. Dann der da gesagt hat: Du solt nicht Ehebröchen / der hat auch gesagt: Du solt nicht tödten. So du nun die Ehe nicht brichst / tödtest aber / bist du ein übertretter deß Gesetzes / ꝛc. Ja Lutherus selbst / wie gesehen ist worden / sagt: Der Gerechte sündigt in allen seinem Werck / vnd alles Werck deß Gerechten sey verdamblich / vnd ein Todsünd / wanns nach dem strengen Gericht Gottes gericht wird / ꝛc. Ergò so hab ich schon ex majori propositione, daß sie Kinder deß Teuffels seynd. Die propositio minor ist deß Lutheri vnd deß Calvini jhrer Evangelisten. Die Conclusion folgt auß den præmissis, wann sie gestellt seynd in gebührender Form vnd Figur / als wie da die meinigen seynd / dann das argument ist im Darij, ergò.

Merckẽ die Widersacher diſes argument wol.

Anderns argumentire ich also: Alle / so die Gebott Gottes nicht halten / vnd sagen / sie erkennen Gott / seynd Lugner. Lutherus vnd Calvinus sagen / es sey vnmüglich die Gebott Gottes zuhalten / ergò so müssen sie nothwendiger weyß bekennen / daß sie Gott nicht erkennen / vnd Lugner seynd.

Drittens also: Wer da sagt / er kenne Gott / vnd haltet seine Gebott nicht / der ist ein Lugner / vnd in demselben ist kein Warheit nicht / laut der bezeugnuß Johannis: solche aber seynd nach der bezeugnuß Christi Kinder deß Teuffels / ergò.

Drauff subsumire ich. Lutherus vnd Calvinus sagen / sie kennen Gott / vnd halten doch seine Gebott nicht / ja sie sagen / man könns nicht halten / ergò so seynd sie Lugner / ergò so seynd sie Kinder deß Teuffels.

Die Lutheraner vnd Calvinisten werden mit den worten Luther selbs überwisen / daß sie nicht mehr Christen seynd.

Ich probire noch weiter / daß alle die / welche dem Luther nachfolgen / vom 1520. Jahr an / da er das Buch von der Christlichen Freyheit geschriben / vnd die auch nachfolgen dem Calvino / vom 1534. Jahr an / da er sein Schul hat auffgericht / haben auffgehört Christen zuseyn / wann das wahr ist / was er in der affirmation gesetzt hat / daß nemblich der dritte theil Christliches Lebens ist / guts thun / als da ist / keusch seyn / den Nechsten lieben / nicht lügen / nicht betrügen / ꝛc. Die fürnembsten zwey Stuck Christliches Lebens seyn diſe / nemblich die Buß oder Rew vnd Leyd / vnd der Glaub / durch welche wir vergebung der Sünden erlangen / vnd rechtfertigung bey Gott / ꝛc. Drauff argumentire ich also.

Diſe seynd keine Christen / oder eines Christlichen Lebens / welche laugnen ein Stuck auß den fürnembsten Stucken deß Christlichen Lebens / dadurch wir

wir vor Gott gerecht werden/ vnd vergebung der Sünden erlangen: Lutherus vnd Calvinus sambt jhrem anhang seynd solche vom 1520. Jahr an/ ergò.

Die propositio major ist klar/ dann es ist gewiß/ daß der/ welcher den Tauff laugnen wolte/ oder den Glauben / welche zur Seligkeit aller bekantnuß nach vonnöthen seynd / nicht könne selig werden. Marc. ult.

Die propositio minor ist deß Lutheri im Buch von der Christlichen Freyheit Anno 1520. Vnd damit wir alles verwerffen/ sagt er/ auch die speculationes, betrachtungen/ vnd alles/ was durch die bemühungen der Seelen geschehen kan/ nutzt es nichts/ ꝛc. Der Glaub/ welcher ist ein kurtze vnd vollkommene erfüllung deß Gesetzes wird die glaubigen mit solcher Gerechtigkeit erfüllen/ daß sie keineß andern dings zur Gerechtigkeit vonnöthen haben. Vnd im grund / vnd vrsach aller Artickel/ so in der Bullen verdambt seynd in der Außlegung deß eilfften Artickels sagt er: Es ist schon gnug gemeldt worden im 1. Artickel/ daß der Glaub allein gerecht mache/ vnd die Sünden wecknimbt. Dahero setzt der eilffte verdambte Artickel also: Du solt je nicht vertrawen/ daß du absolvirt werdest vmb deiner Rew willen / sondern vmb deß Worts Christi willen / da er sagt zu Petro: Was du wirst auffbinden/ soll auffgebunden seyn. Hie sage ich / so du absolvirt wirst vom Priester/ solltest du festiglich glauben/ daß du absolvirt seyest/ so bist du gewiß absolvirt, es sey mit deiner Rew/ wie es mag. Das hat er geredt Anno 1520. Im sibenden Artickel schreibt er also: Wahr ist das Sprüchwort/ vnd besser dann alle Lehr/ die sie bißhero von der rew haben gelehrt/ daß man sagt/ nimmer thun ist die höchste Buß/ vnd ein new Leben ist die beste Buß/ oder vmbkehren ist das beste. Also setzt er auch in der Augspurgischen Confession vom Glauben im 5. 6. vnd 20. Artickel. Stimmen mir das die Predicanten zusammen. Ich frage auch nichts darnach / daß sie in diser jhrer Confession im 12. Artickel sagen. Vnd ist wahre rechte Buß eigentliche Rew vnd Leyd / oder schröcken haben über die Sünd/ vnd doch darneben glauben an das Evangelium/ vnd Absolution, daß die Sünd vergeben/ vnd durch Christum Gnad erworben sey/ welcher Glaub widerumb das Hertz tröstet/ vnd zu friden macht. Also sagen die Lutheraner mit dem Luthero im Buch Concordiæ teutsch gedruckt zu Dresen Anno 1586. durch Matthes Stöckel fol. 5. pag. 2. Ich frage/ sprich ich / nichts darnach/ dann/ wie wir gesehen haben/ so wol er alß sie lehren / der Glaub allein

rō. 7. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1554. fol. 117. pag. 1. Da halt er die Rew für nichts/ dessen widerspil er doch gelehret hat.

Tom. cit. fol. 114. pag. 2. Man solls nit achten / daß sie in der Augspurg. Confession die Contrition zulassen/ dann sie thuns nur/ die Catholischen damit zubetrügen.

macht gerecht/ welchen nachfolgt Calvinus/ wie ich im 2. Artickel bewisen/ dessen widerspil doch Lutherus gelehret in der Sächsischen Visitation, aber es hat nichts mehr geholffen/ darumb als er gemerckt/ hat er widerumb das vom Glauben allein / welches er vorhero gelehrt hatte/ bestettigt / Anno 1538. in der Außlegung der Epistel zun Galatern/ vnd ist auff derselben Lehr biß ans end verbliben.

Contradictiones von den Menschlichen Traditionen oder angebungen ins gemein.

Er affirmirts.

1.

Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1574. fol. 339. pag. 1.

In der Sächsischen Visitation vom 4. Gebott setzt er also:

" Man soll vmb fridens willen alte Gesetz nicht wecknehmen/ ob sie schon
" schwer seynd. Es haben auch die Alten / so solche Gesetz gemacht ha-
" ben / wol gewisst / daß vnsern Leuthen/ die wild seynd / harte Straff
" noth ist.

Er negirts oder verneints.

Tom. 2. Ien. lat. gedruckt durch Donatum fol. 273. pag. 2.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß schreibt er also:

" So sage ich derohalben/ daß weder der Bapst/ noch ein Bischoff/ noch
" einiger anderer Mensch macht haben ein einzige Silben auffzusetzen
" über einen Christenmenschen / wann selbiges nit mit seiner bewilligung
" geschicht/ was anderst geschicht/ das geschicht tyrannischer weyß. Also
sagt Luther.

Mein wer hat aber jemals gehört/ daß man einen jeden schlechten vnd gemeinen Mann in den Rath beruffe/ wañ ein König mit seinen Räthen etwan ein Gesetz will machen zu guter Regierung der Gemein? Das ist in der warheit gar abgeschmack.

Er affirmirts oder verjahets.

2.

Tō. 9. VVitte. teutsch gedruckt durch Hanslufft fol. 256. pag. 2.

In der gemeldten Sächsischen Visitation vom 4. Gebott sagt er also: Item daß man allem Gewalt / nicht allein Christlichen/ sondern auch Heydnischen vnderthänig seyn solle.

Er negirts oder verneints.

Im 2. Ien. Lateinischen Tomo gedruckt durch Donatum

" fol. 384. pag. 2. schreibt er also: Dann die Traditiones oder ange-
" bungen der Menschen sollen von der Kirchen außgetilgt werden / ꝛc.
" Er gibt dort ein Exempel von der Beicht / von der er sagt / daß sie an-

ders

ders nichts sey/als ein tyrañische exaction oder anforderung der Bäpsten/ welche in keiner Schrifft gegründet ist/ꝛc. Aber das widerspil hab ich schon weitleuffig gnug probirt.

Er affirmirts oder verjahts.

In der Sächsischen Visitation vom 4. Gebott schreibt er also: Das ist darumb geschriben: Dann es seynd etliche/ die wider gemeine Landsordnung von Zehenden/von Hencken/ vnd dergleichen schreyen/ darauß zum theil die Auffruhr vor dreyen Jahren erweckt worden ist. Solche schreyer sollen als auffrührische gestrafft werden/ ꝛc. Es wäre fein / daß man mit vnderschid / vnd nicht zu hart Diebstal straffte/ dann es wird offt erfahren/daß man sehr geringe Diebstal eben so ernstlich/als grosse straffet. Also lauten seine wort.

Tom. 9. Wittemb. loco supracit.

Er negirts oder verneints.

Eben in der Sächsischen Visitation vnd eben in disem capitel vom 4. Gebott setzt er also: S. Paulus erzehlet drey Stuck / die der Obrigkeit gehören: Vnd zum andern nennet er die forcht/ das ist/daß wir vns hertzlich fürchten vor der Obrigkeit/ ob schon die Obrigkeit vnsern Vngehorsamb nicht straffen kan.

Tom. 9. Wittemb. locis supracit. Luther will/ daß der vngehorsamb der seinigen von den Fürsten vnd Obrigkeiten nit könne gestrafft werden.

Mein woher hast du es auß der Schrifft O Luther / daß man die Dieb hencken solle? Es ist nur ein menschliches Gesatz/aber deinem fürgeben nach soll alles Menschliche Gesatz vertilgt vnd abgebracht werden/ ergò auch dasselbige. Ein wunderliche Sach in der warheit/ er sagt die Auffrührer soll man straffen / vnd gleich drauff laugnet er/ daß sie von den Fürsten gestrafft können werden/ da sie doch den grösten Gewalt haben.

Er affirmirts oder verjahts.

In Declamat. popul. von den zehen Gebotten in der Außlegung deß 3. Gebotts/ Tom. 1. Ien. lateinisch gedruckt durch Christian Rhodium fol. 140. pag. 1. schreibt er also: Deßwegen seynd die Canones oder Satzungen der Vätter gemacht worden / damit sie das Volck leiten.

4. Tō. 1. Witte. lateinisch gedruckt durch Hans Lufft fol. 18. pag. 2.

Er negirts.

Im Buch: Ob der Bapst macht habe die Beicht zugebieten/ schreibt er also: Christus wurde vns wol ein anders Exempel fürgetragen haben/ wann GOtt nicht verwurffe / vnnd verbiete Menschen Lehr/

Tō. 7. Witte. teutsch gedruckt durch Hanns Lufft Anno 1554. fol. 260. vnd 261.

Lehr/ so er in allen Stucken gehorsamb gewesen ist / darumb ist seinem Exempel in allen stucken ohn zweiffel auch in verachtung Menschlicher Gebott zufolgen/ wollen wir anders rechte Christen seyn/ ꝛc. Weiters angemeldtem Orth: Also sagt auch S. Petrus 1. Petr. 11. Es seynd falsche Propheten gewesen im Volck/ wie dann auch vnder euch seyn werden falsche Lehrer/ die werden beywege vnd Secten neben einführen / damit vil Leuth vmbbringen/ vnd vil werden jhrem verderben folgen. Sihe der sagt auch von beiden weegen/vnd Secten/ welches je nicht mag seyn/dann Menschen Lehr ausser Gottes Lehr/ vnd weege / je hübscher sie gleissen/je ärger seynd sie. Besihe jhn auch im 1. Jen. teutschen Tomo, wann du mehrere contradictiones verlangest.

Contradictiones von der geistlichen Obrigkeit.

Er affirmirts oder verjahets.

1. Fō. 9. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft fol. 262. pag. 1. Tom. 4. Ien. supracit. fol. 345. pag. 1.

Jm 13. cap. der Sächsischen Visitation schreibt er also: Etliche reden auch vnbescheiden von Christlicher Freyheit / dadurch die Leuth zum theil vermeinen/ sie seynd also frey/ daß sie kein Obrigkeit sollen haben/ daß sie fürder nicht geben sollen/ was sie schuldig seynd. Die andern vermeinen Christliche Freyheit sey nichts anders/ dann Fleisch essen/ nicht beichten/ nicht fasten/ vnd dergleichen. Solche vngeschickte wahne deß Pöfels sollen die Prediger straffen/ vnd vnderzicht thun/ der zur besserung/vnd nicht zum frävel diene.

Er negirts.

Tom. 2. Ien. lat. gedruckt durch Donatum fol. 273. pag. 2. Item Tom. 2. Wittemb. lateinisch gedruckt durch die Erben Peters Seitz fol. 77. pag. 1.

Jm Buch von der Babylonischen Gefengnuß setzt er also: Alles Gebett / Fasten/ Opffer / vnd was der Bapst in allen seinen / so wol vilen/ als vnbillichen Decreten auffsetzt vnd begehrt / begehrt vnd setzt ers auff ohn alle macht vnd billigkeit / vnd sündigt wider die Freyheit der Kirchen so offt / als offt er etwas dergleichen fürnimbt vnnd thut.

Mercken das die Predicanten / dann mich nimbt nicht wunder/ daß seine Discipel alles verworffen / welches er nacher in der Sächsischen Visitation Anno 1528. gehalten zuwerden begehret / dann das was er in der negation sagt/ hatte er gelehrt Anno 1520. fürnemblich im Buch von der Christlichen Freyheit. Drumb ist er gar zu spat wissig worden.

Er

Er affirmirts.

In der Predig von Krafft deß Banns ſagt er alſo: In dem Bann iſt am allermeiſten wahrzunehmen/ daß der Gewalt deß Banns iſt der H. Mutter der Chriſtlichen Kirchen/ das iſt/ der gemein aller Chriſten von Chriſto geben. Es iſt von anbegin der Welt alſo gangen/ vnd wird ſo bleiben/ daß die Obrigkeit mehr den Pilaten/ Heroden/ Annen/ vnd Caiphen geben wird/ dann den frommen Petern/ Paulen/ vnd jhres gleichen. So müſſen wir gar weyßlich handlen/ vnd je zuſehen/ daß wir die Obrigkeit vnd Gewalt in allen Ehren haben/ gleich wie Chriſtus Pilati/ Herodis/ Annæ vnd Caiphæ Gewalt geehret hat. Vnd vns nicht laſſen bewögen ſolche ſchwere mißbräuch/ vnd Kindiſche Regierung der Prelaten/ den Gewalt zuverachten/ auff daß wir nicht vmb der vnwürdigen Perſonen willen/ die da regieren/ zugleich auch den Gewalt derſelben verachten/ ſondern alles/ was ſie auffleget/ frölich tragen/ oder je mit demuth/ vnd Ehrerbietung daſſelbige ablegen/ ꝛc.

„ T5. 9. Witte. „ teutſch ge„ druckt durch „ Hans Lufft „ Anno 1554. „ fol. 42. pag. 1. „ & 2.

Er negirts oder verneints.

Im Buch von der Babyloniſchen Gefengnuß ſchreibt er alſo: So iſt derohalben niemand deß Bapſts Traditionen vnderworffen/ man ſoll jhn auch nicht hören/ alß wann er das Evangelium/ vnnd Chriſtum lehret/ es ſoll auch er anders nichts lehren/ als den freyen Glauben.

„ Tom. 2. Ien„ lateiniſch ge„ druckt durch „ Donatum „ fol. 274. „ pag. 1.

Er affirmirts oder verjahets.

In den Reſolutionibus über die 13. propoſitiones vom Gewalt deß Bapſts ſchreibt er alſo: Der Apoſtel ſagt zun Römern am 13. Ein jegliche Seel ſey vnderthan der Obrigkeit: Dann es iſt kein Gewalt/ alß von Gott. Was aber von Gott herkombt/ das iſt ordentlich. Derohalben wer ſich wider den Gewalt ſetzet/ der widerſetzt ſich der Ordnung Gottes. Die aber ſich widerſetzen/ die bekommen jhnen ſelbſt die Verdambnuß. Diſer vrſachen halber/ welche meines gedunckens die allerkräfftigſte iſt/ ſeynd wir dem Bapſt vnderworffen/ in welcher er außdrucklich meldet/ daß kein Gewalt ſey/ noch ſeyn könne/ als von Gott. Weil aber deß Bapſts Gewalt auffs feſte beſtettigt iſt/ wie wir ſehen/ ſo ſolle man ſich gewißlich diſer anordnung Gottes nicht widerſetzen/ ſondern ſelbige/ ſo groß ſie iſt/ demütig gedulden/ ob ſie gleich vnbillich wäre/ vnnd das Gericht Gott überlaſſen. Diſes hat er geredt Anno 1519.

„ 3. Tom. 1. Ien. „ Lateiniſch ge„ druckt durch „ Chriſtian „ Rhodium „ fol. 313. „ pag. 2. „ Item Tō. 1. „ Wittemb. „ lateiniſch ge„ druckt durch „ Hans Lufft „ fol. 312. „ Rat. 4. „ Es iſt kein ge„ walt/ als von „ Gott/ darumb „ ſolle man dem „ Bapſt gehor„ ſamen.

Solches hat er auch Anno 1528. in der Sächsischen Visitation vom 4. Gebott bekrefftigt mit disen worten: Man soll allem Gewalt nicht allein Christlichen/ sondern auch Heydnischen vnderthänig seyn. Widerumb: Man sey der Obrigkeit gehorsamb/ ꝛc. Solches beweist er auß dem 13. cap. zum Römern. Weiters sagt er: Alle Auffrührische seynd von Gott gestrafft worden.

Tō. 9. Wittē teutsch gedruckt durch Hans Lufft fol. & pag. supracit.

Man soll auch der Heydnischen Oberkeit gehorsam seyn.

Er negirts.

Ad Lectorem im 1. Wittemb: lateinischen Tomo gedruckt durch Hans Lufft fol. 195. pag. 1. schreibt er also: Mich aber gedunckt es / wann der Romanisten furi also fortfahret/ es sey kein anders mittel nicht / alß daß der Keyser / die Königen vnd Fürsten zum Waffen greiffen / vnd dise Pesten der Welt mit ernst angreiffen / vnd die Sach nicht mit Worten / sondern mit dem Schwerd außtragen. Dann was lallen die gottlosen Leuth/ ꝛc.

Ein rechtteuflische Lehr wider die gantze Lehr Christi.

Ein erschröckliche Lesterung

Wann wir die Dieb mit dem Galgen / die Mörder mit dem Schwerd/ die Ketzer mit dem Fewer straffen/ warumb thun wir nicht vilmehr auch dise Meister deß verderbens / dise Cardinäl / dise Bäpst/ vnd dise gantze Mistgruben deß Römischen Sodoma/ welche die Kirch Gottes ohne auffhören verderbt/ mit allen Waffen anfallen/ vnd vnsere Händ in jhrem Blut waschen/ ꝛc. Diß hat er geredt Anno 1518.

Stimmen mir das die Predicanten zusammen mit dem/ was er in der affirmation sagt / vnd mit andern/ was er in der Sächsischen Visitation setzet. Dann dort will er/ daß man auch den Heydnischen Obrigkeiten gehorsamb seyn solle. Am 4. vnd 2. cap. sagt er: Das dritte Stuck Christliches Lebens ist/ gute Werck thun/ als Keuschheit/ den Nechsten lieben/ ꝛc. nicht todtschlagen/ nicht rachgierig seyn / nicht mit eignem Gewalt rechen/ ꝛc.

Tō. 9. VVittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft fol. 254.

Er affirmirts oder verjahets.

In der Sächsischen Visitation vom 4. Gebott Anno 1528. sagt er also: Man soll aller Obrigkeit/ so wol Christlicher / als Heydnischer vnderthänig seyn / ꝛc. Solches beweist er auß dem 13. cap. zum Römern. Weiters nacher setzt er: Alle Auffrührische seynd von GOtt gestrafft worden/ ꝛc.

4. Tō. 9. Wittē. & Ien. 4. supracitatis.

Tom. 12. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1572. fol. 223. propoſit. 9. fol.

Er negirts oder verneints.

In der Disputation, die gehalten ist worden Anno 1539. spricht er also: Diß Thier/ nemblich der Bapst / ist ein Wolff / wider solch schädlich

ſchädlich Thier muß man auß allen Dörffern vnd Flecken zulauffen/ mit Wöhr vnnd Waffen / Mann bey Mann/ obs ſchon alſo darvon kommet. Vnd man muß hie nicht lang gaffen / vnnd warten auffs Richters Vrtheil / oder eines Concilij, ſondern man muß die gegenwertige Noth anſehen / ꝛc. Mehr dergleichen Läſterungen beſihe dorth.

Stimmen das die Predicanten zuſammen/ vnd ſagen mir/ ob dann das nicht heiſt auffrühriſch ſeyn / vnd ob das heiſſt/ dem Gewalt vnderthänig ſeyn. Ich laß ſie es ſelbſt erachten/ob es zuläſſig iſt/ vmbzubringen/vnd zwar auß eignem Gewalt/ vnd auß auffruhr der Bawren/wie er will/ vnd rathet.

Er affirmirts.

In der Vorred der Außlegung der Epiſtel S. Pauli an die Galat. in der erſten edition Anno 1519. ſetzt er alſo: Es iſt keines weegs zuläſſig/ daß man der Römiſchen Kirchen widerſtrebe.

5. Tom. 1. Ien. lat. gedruckt durch Christian Rhodiũ fol. 391.

Er negirts.

Wider die abſcheuliche Bull deß Antichriſts Anno 1520. ſchreibt er alſo: Nacher ſage ich / vnd nimme mit gantzem vertrawen meines Geiſts an die Artickel/ ſo durch dieſelbe Bull verdambt ſeynd / vnd bekenne/ daß ſie alle Chriſten annehmen ſollen vnder der ſtraff deß ewigen Fluchs/ vnd daß man für Antichriſten halten ſolle/die der Bullen einwilligen / welche ich auch durch diſe Schrifften im Geiſt aller deren/ die mir anhangen/ vnd rein Chriſtum erkennen/ vnd ehren / für Heyden halte/ vnd fliehe nach dem Gebott vnſers HErrn JEſu Chriſti/ Amen.

Tom. 2. Ien. „lateinisch gedruckt durch „Donatum „fol. 287. „pag. 2. „ „ „ „ „ „

Er affirmirts.

6. Tom. 1. Ien. „lateinisch gedruckt durch „Donatum fol. „313. pag. 1. Tō. 1. Wittē. „lateinisch Gedruckt durch „Hannß Lufft „fol. 312. „pag. 1. „ „

In den Reſolutionibus über die 13. propoſit. vom Gewalt deß Bapſts ſetzt er alſo: Das erſte/ ſo mich bewögt/daß der Römiſche Biſchoff allen andern/ von denen wir auffs wenigſt wiſſen / daß ſie ſich als Biſchöff halten/ vorgehe/ iſt der will Gottes/ welchen wir im werck ſelbſt ſehen. Dann ohne den willen Gottes hette der Bapſt niemals in diſe Monarchey vnd Regierung kommen können. Der Will Gottes aber/ es ſey vns bekant auff was weyß er wölle / iſt alzeit mit ehrerbietung anzunehmen. Dahero gezimbt es ſich nit dem Bapſt in ſeinem primat freventlich zuwiderſtreben.

" Diſe vrſach aber iſt ſo groß vnd kräfftig/ daß ob ſchon ſunſt kein
" Schrifft/vnd kein andere vrſach vorhanden wäre/ſo wäre diſe allein ge-
" nug zudempffen den frevel der widerſtrebenden / vnd mit diſer ration
" oder vrſach allein berühmt ſich auffs vertreulichſt der glorwürdige Mar-
" tyrer Cyprianus in vilen Epiſteln / wider alle Widerſacher aller Bi-
ſchoffen. Diß hat er geredt Anno 1519.

Er negirts.

Tom. 2. Ien. lateiniſch gedruckt durch Donatum fol. 310. Tō. 2. Wittē. lateiniſch gedruckt durch die Erben Peters Seitz fol. 111.

In den Aſſertionibus deren vom Bapſt Leo X. verdambten Artickeln ſchreibt er alſo: Wofern man den Bapſt nicht vndern Gewalt bringt/ iſt es auß mit dem Chriſtenthumb/ſtiehe nur ein jeder/der da kan/auff die Berg/wie Chriſtus gelehret hat/oder gebe mit vertrawē den todſchlägeriſchen Römern das leben in tod.

Er affirmirts.

7. Tom. 1. Ien. lateiniſch gedruckt durch Chriſtiā Rhodium fol. 313 pag. 1. Tō. 2. Wittē. lateiniſch gedruckt fol. 312.

In den obgemeldten Reſolutionibus über die 13. propoſit. vom Gewalt deß Bapſts/ ſagt er alſo: Wann wir nach dem Gebott Chriſti geheiſſen werden, dem Widerſacher zuweichen / vnd mit dem/ der vns tauſent ſchritt beengſtiget / noch andere tauſent ſchritt gehen ſollen. Wie vilmehr ſoll das geſchehen/ wann der Bapſt begehrt/daß man jhm in ſeiner herꝛſchung weichen ſolle/ er begehre es nacher gleich billicher oder vnbillicher weyß. Dann dieſelbe Herꝛſchung iſt vnvergleichlich ein mindere ſach / alß daß die Einigkeit/ Lieb/ vnd Demuth wegen derſelben zertrennt ſolte werden von vns. Dahero zweiffle ich nicht / daß die jenigen ſündigen / die ſich in die vneinigkeit einlaſſen/ vnnd die ewige Einigkeit deß Geiſts/ diſen zeitlichen / jrꝛdiſchen Vorgang zufliehen / zertrennen / dann man ſoll alles gedulden / was nicht Sünd iſt.

Er negirts.

Tō. 2. Iē. lat. fol. 310 Tom. 2. Wittem. lat. fol. 111. Tom. cit. Iē. fol. 320. pag. 2.

In den Aſſertionibus der Artickeln / ſo in der Bull verdambt ſeynd/ ſpricht er alſo: Das Bapſtumb kan nichts anders/ als Sünd/ vnd das verderben würcken. Was wilſt du weiter? Wann der Bapſt nicht vndern Gewalt gebracht wird/ ſo iſt es mit der Chriſtenheit auß. Aber wer wird jhn vndern Gewalt bringen? Chriſtus mit der erleuchtung ſeiner ankunfft / vnd kein anderer. Herꝛ wer glaubt / was wir gehört haben? Wer Ohren hat zuhören / der höre. Widerumb: So ſehe ſich derohalben wol für ein jeder / daß er nicht mit den Papiſten

sten haltend Christum verlaugne. Diß hat er geredt Anno 1520. den 10. Tag Decembers. Tō. 2. VVittemb. cit. fol. 123.

Stimmen es jetzt die Predicanten zusammen/ dann für die affirmation citirt er das Evangelium Christi/ so muß er derohalben entweder damals gelogen haben/ neml̃ich Anno Christi 1519. oder Anno 1520. Das letzte sage ich/ sey wahr.

Kürtzlich Anno 1530. hat er von der Kirchen diſe propoſition gemacht. Alle Gebott der guten Wercken seynd in der H. Schrifft gnugsamb auffgesetzt/ also daß es gar nicht vonnöthen ist ein einigs weiter auffzusetzen. Tō. 1. Wittē. „lateinisch gedruckt durch „Hans Lufft „fol. 383. pag. 2.

Wie ich merck/ hat er gar das Hirn verlohren / dieweil er gar zu fast bemühet ist gewest mit seiner Dama Catharina Borin. Dann Anno 1510. im 1. Jen. lateinischen Tomo gedruckt durch Christian Rhodium fol. 140. hat er gesagt: Derkwegen seynd die Canones der Vätter gemacht worden/ damit sie das Volck leiten. Vnd einem jeden soll allzeit sein eigne andacht verdacht seyn / vnd vmb so vil mehr/ als mehr sie jhm gefallet / wann sie wider den gemeinen brauch / oder wider ein Decret der Vätter ist. Seytemal wir wissen/ daß der Engel deß Sathans / welcher sich in einen Engel deß Liechts verstellet/ auffs höchste zufürchten sey/ vnd menniglich sich vor jhm hütten solle: welcher vnderm schein der andacht leichtlich alle Decreta abbringen wurde. Bißhero Lutherus. Lutherꝰ verkehrt das Hirn. „ „ „ „ „ „ „ „

Sagen mir die Predicanten/ ob das der Lutherus nicht gethan hat/ was er da Anno 1519. straffet/ vnd tadlet? fürnemblich da er die Catharina Borin Pflichtbrüchiger vnnd Kirchendiebischer weyß zur Ehe genommen/ dann / wie gesehen ist worden / er hat befohlen/ daß man das gantze Ius Canonicum oder Geistliche Recht verbrennen solle Anno 1520. zu Wittenberg/ nur allein darumb / damit er seiner eignen andacht desto besser folgen möchte/ wie auch seine Nachfolger / wider den gemeinen brauch / vnd wider die Decreta der Vätter. Sein Dama hat er genommen Anno 1525. Was er straffe/ das thut er selbst.

Es möchte mir etwan ein Predicant sagen / was wunderst du dich mein Lector? Anno 1519. war Lutherus noch ein Münch / jetzt aber hat er schon ein Weib / vnnd die Freyheit ist verkaufft. Hast du dann nie das Evangelium gelesen? Ich hab ein Weib genommen/ drumb kan ich nicht kommen. Hast du dann nie gelesen den Apostel Paulum? Deß Predicanten entschuldigung. Luc. 14.

1. ad Cor. 7. Wer ohne Weib ist/ der sorget was dem HErrn angehört/wie er dem HErrn gefalle. Wer aber mit eim Weib ist/ der sorget/ was der Welt angehöret / wie er dem Weib gefalle/ vnd ist zertheilet. Was gehn mich derohalben die Canones vnd Decreta der Vätter an? Der HERR sagt mir das: Wachset/ vnd mehret euch/ vnd erfüllet die Erden. Dem Herrn will ich derohalben gehorsamb seyn. Was gedenckst? Wann ich dem Weib mißfalle/ so wird ich/ wie Aflorisæus sagt / einen Teuffel im Hauß haben/ ein Nachteul im Fenster/ ein Alster vnder der Porten / ein Geiß im Garten/ ein Gestanck im Beth / ꝛc.

Aflorisæus von Lastern der Weiber.

S. Chrysostomus von den üblē/ so durch die Weiber verursacht worden in der sermon von der Enthauptung S. Johannis deß Tauffers.

Hast auch nicht gelesen den H. Chrysostomum? Dañ er nennet ein Weib das gröste übel/ vnd den schärpffisten Pfeil deß Teuffels. Durch dich/ sagt er/ erheben sich die Krieg: Durch dich verderben sich die Weysen/ vnd verständigen: Durch dich seynd die Heyligen vmbkommen: Durch dich seynd die Stätt in die Aschen gelegt worden: Durch dich ist verlohren worden das Leben/ vnd erfunden der Todt: Durch dich seynd die reichen arm/ vnd die schönen heßlich/ vnd vngestalt worden: Durch dich seynd die Keuschen vnkeusch: die demütigen hoffärtig/ die büssenden vngehorsamb / vnnd bey GOtt verhasst worden. Das Weib ist die alte Boßheit / welche den Adam auß deß Paradeyß Wollüsten verstossen hat. Dise hat das Menschliche Geschlecht in die Höll versencket: Dise hat der Welt das Leben genommen: Dises übel bringt den Menschen in todt. Also sagt Chrysostomus.

So sagen derohalben die Predicanten mit dem Luthero/ damit vns dise übel nicht begegnen/ so gehorsamen wir nicht den Canonibus, sondern vnsern Weibern.

1. ad Cor. 7. 2. ad Tim. 2. Aber haltet ein wenig still mit ewern Weibern jhr Predicanten: Es ist dem Menschē gut/ daß er kein Weib berühre/ sagt der Apostel. Widerumm: Leide dich als ein guter Ritter Christi. Niemand der da Gott streitet/ flicht sich in Weltliche Händel / auff daß er dem gefalle / dem er sich ergeben hat/ ꝛc. Wolt jhr derohalben gute Ritter Christi seyn/ vnd ruhig Gott dienen? so sollt jhr euch nicht in die Weltliche Händel mischen / vnnd Weiber nehmen/ fürnemblich die Münch. Jhr solt geloben / vnnd ewre Gelübd halten dem HERRN ewern GOtt / sagt der Königliche Psalmist / Dann er hat kein gefallen an einem vntrewen/ vnd närrischen Gelübd.

Psal. 75. Eccles. 5.

Ein vngültige entschuldigung. Tō. 7. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 256. pag. 2.

Es wird villeicht ein Predicant da sagen/ Lutherus hab sich wider eines bessern besinnen/ dañ in der Sächsischen Visitation in obcitirten Tomis Anno 1528. sagt er in der Außlegung deß 4. Geborts also: Darumb soll man wissen / daß wir die Gesetz wol mögen brauchen/ vnd das recht ist/ der Keyser Gesetz halten.

Auß disen kanst du sagen: Wann er das Keyserliche Recht

zulasset/

zulaſſet / vilmehr das Ius Canonicum oder geiſtliche Recht. Aber er laſſt das nicht gelten / ſondern bleibt auff ſeiner erſten meinung / daß nemblich ein Chriſtenmenſch frey ſey von allem Werck / vnnd conſequenter von allem Geſatz. Er will mit nichten anhören den Apoſtel / welcher ſpricht: Seyd gehorſamb ewern Vorſtehern / vnd ſeyd jhnen vnderthan / dann ſie wachen / als die da rechenſchafft geben müſſen für ewre Seelen / auff daß ſie das mit freudē thun / vnd nit mit ſeufftzen / dann das iſt nit ewer nutz. Ja er höret gar Chriſtum nicht an / welcher ſagt: Wer euch höret / der höret mich / vnd wer euch verachtet / der verachtet mich / ꝛc. Lutherus hat nichts anders gethan im gantzen Buch wider den falſch genennten Standt deß Bapſts vnd der Biſchoffen / als daß er erſchröckliche Läſterungen wider die Römiſche Kirch außgegoſſen. Er nennet den Römiſchen Stul einen Stul der Läſterungen / ein Hur / voll deß heiligen Bluts Johannis Huß / vnd Hieronymi von Prag / ꝛc. Höre alles außdrucklich.

Der Lutherus bleibt verſtockt.

Ad Hebr. 13.

Luc. 10.

Er affirmirts.

In der Sächſiſchen Viſitation vom rechten Chriſtlichen Gebett ſchreibt er alſo: In diſes Gebott gehöret auch / daß man das Alter ehre. Item daß man die Prieſterſchafft / die vns mit Gottes Wort dienet / ehre. Dann ſie iſt ein Dienerin Gottes Worts / vnd wir haben Gottes wort durch ſie / wie S. Paulus ſchreibt: Die Eltiſten / die wol fürſtehen / die halte man zwifacher Ehren werth / ſonderlich die da arbeiten im Wort / vnd in der Lehr. Das hat er geredt Anno 1528.

8. Tō. 7. Witt. teutſch gedruckt durch Hans Luffe fol. 255. pag. 1. 1. ad Tim. 5.

Er negirts.

Im obgemeldten Buch wider den falſch genennten geiſtlichen Stand deß Bapſts / vnd der Biſchoffen ſchreibt er alſo: Derohalben laß ich euch hiemit wiſſen / daß ich hinfüran nicht mehr euch die Ehr anthun wille daß ich mich vnderlaſſen wolle / euch / oder auch einen Engel vom Himmel / über mein Lehr zurichten / oder zuverhören. Dann der närriſchen demut iſt gnug geſchehen nun das dritte mal zu Worms / vnd hat doch nichts geholffen / ꝛc. Ich will mein Lehr vngerichtet haben von Jederman / auch von den Engeln. Sonſt aber was anbelangt die halsſtarrigen Gleißner / vnd Phariſeer / will ich mein Lehr vngericht haben von allem Menſchlichen verſtand / ꝛc. Alſo hat er geredt Anno 1522. ꝛc.

Tō. 7. Witē. teutſch gedruckt durch Hans Luffe Anno 1554. fol. 330. pag. 1. Tom. 2. Ienteutſch gedruckt durch die Erben Thoma Rhebarts Anno Anno 1572. fol. 106. pag. 2.

Stimmen jetzt die Predicanten diſe Lehr zuſammen. Keinen

hoffer-

hoffertigern Kopff hab ich die zeit meines Lebens nie gesehen. In der affirmation sagt er/die Priester seyn Diener deß Worts Gottes/durch welche wir erlangen den verstand der H. Schrifft. In der negation aber heist er sie Gleißner/halsstarrige Phariseer/ꝛc. Schawen sie jetzt zu.

Prov. 28. Der sich auff sein Hertz verlast ist ein Narr.

Contradictiones von Feyertägen.

Er affirmirts.

1.

Tom. 9. Wittemb. sæpe cit. fol. 254. pag. 2. Tom. 4. Ien. Germ. sæpe cit. fol. 337. pag. 1.

In der Sächsischen Visitation im 3. cap. vom 3. Gebott setzt er also: Das dritte Gebott lehret den Feyertag heiligen. Wiewol nun Gott die eusserliche feyer vns nicht also gebotten hat zuhalten / wie den Juden / daß man gar kein Handarbeit daran möchte thun/ dannoch sollen etliche Feyer gehalten werden / also daß man Gottes Wort höre/ ꝛc.

Er negirts.

Tō. 5. Wittē. tē. teutsch gedruckt durch die Erben Georg Rhawen Anno 1556. fol. 3. pag. 1.

Im 5. Wittemb. teutschen Tomo sagt er also: Ich bin kein Jud. Gehe hin zu den Juden mit deinem Moyse. Wann ich Moysen annähme in einem Stuck / so bin ich schuldig das gantze Gesetz zuhalten/ ꝛc. Widerumb: Wann ich Moysen annimb in einem Gebott/ so muß ich den gantzen Moysen annehmen. Mit einem wort / er will halt dort/ daß vns die Zehen Gebott nichts sollen angehen / vnnd also sagt er vergeblicher weyß: Das dritte Gebott lehret den Feyertag heiligen/ seytemal so vil auß den zehen Gebotten vns nicht angehen/ dessen widerspil doch Christus außdrucklich gelehret hat im Evangelio / sprechend: Wilst du zum Leben eingehen / so halt die Gebott.

Matth. 19.

Er affirmirts.

2.

Tom. 9. Wittemb. Germ. sæpe cit. fol. 29. pag. 1. Tom. 4. Ien. Germ. sæpe cit. fol. 343. pag. 2. am 10. Capitel von Menschlicher Kirchenordnung.

In der Sächsischen Visitation am 10. cap. schreibt er also: Darumb sollen die Feyertäg / als Sontäg/ vnd etliche mehr/ wie jeder Pfarr gewonheit ist/ gehalten werden/ dann es müssen die Leuth etliche gewisse zeit haben/ daran sie zusammen kommen / Gottes Wort zuhören. Es sollen sich auch die Pfarherr nicht zancken/ ob einer ein Feyertag hielte/ vnd der ander nicht; sondern es halte ein jeder sein gewonheit fridlich/ biß es ordentlich geendert/ oder verglichen werde. Doch daß sie nicht alle Feyertäg abthun. Wäre auch gut/ daß sie eintrechtiglich feyerten die Sontäg/ Annuntiationis, purificationis, vnd Visitationis

rationis der reinen Jungfrawen Marie / S. Johannis deß Tauffers/ Michaelis/ der Apostel/ Magdalene / dieselben Fest wären dann etliche albereit abgangen/ vnd könten nichts bequemlich alle wider auffgericht werden. Vnd insonderheit soll man halten den Christtag/ Beschneidung/ Epiphaniæ, die Osterfeyer/ Auffarth/ Pfingsten/ &c. Das hat er geredt Anno 1528.

Er negirts.

Im Buch an den Adel im Teutschland setzt er also: Man soll alle Fest abthun/ vnd allein den Sontag behalten. Also hat er geredt Anno 1524. Widerumb in der Kirchen Postill in der sermon von vnser lieben Frawen Geburth fol. 40. column. 2. sagt er: Derohalben wolte ich/ daß man die Fest der Mutter Gottes ligen liesse/ dann es ist nichts in der Schrifft darvon.

Tō. 6. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 584. pag. 1.

Stimmen jetzt da die Predicanten die affirmation mit der negation zusammen. Dann im 7. Wittemb. teutschen Tomo sagt er: Was sein ankunfft nicht auß der Schrifft hat / das ist gewißlich vom Teuffel selbst/ alle Werck Gottes/ sonderlich die zur Seligkeit gehören/ seynd in der Schrifft ordentlich gesetzt/ vnd angezeigt/ daß niemand sich entschuldigen kan. Das hat er geredt Anno 1521. am End deß Jahrs.

Tō. 7. Wittē. teutsch gedruckt durch Hanns Lufft Anno 1554. fol. 287. pag. 1. vom mißbrauch der Messen.

Sag mir nun mein Luther/ wo stehts in der Schrifft/ daß man den Sontag an statt deß Sabbaths oder Sambstags/ vnd das Fest Michaelis/ Magdalene/ vnd vnser lieben Frawen Fest feyren solle? Du hast selbige in der affirmation gesetzt / vnd zwar nach denselben / welche in der negation gesetzt seynd/ wie zusehen ist. Vnd also lassest du bald zu/ man soll ohne die Schrifft nichts annehmen / bald lehrest du das widerspil ohne die Schrifft.

Vnd wo bleibt das Fest von vnser lieben Frawen Himmelfahrt? Ich weiß wol warumb du es nicht darzu gesetzt hast; dieweil du in der Predig vom armen Lazaro/ vnd reichen Mann gelehret hast/ die Heiligen kommen nicht in Himmel/ alß allererst nach dem Tag deß Jüngsten Gerichts.

Er affirmirts.

In Declamat. popul. vom 3. Gebott sagt er also: Es seynd aber zur Heiligung deß Feyertags fünff Stuck zuthun/ wie auß dem Decret geschlossen wird/ nemblich der Meß beywohnen/ das Wort Gottes

3. Tō. 1. Wittē. lateinisch gedruckt durch Hans Lufft fol. 18.

anhören/betten/vnd nach etlicher meinung opffern/ vnd rew/ vnd leyd über die Sünd haben.

Tom. 1. Ien. latein. gedruckt durch den Rhodium fol. 139. pag. 2. Anno 1518

Er negirts.

In der Antwort auff das Buch Ambrosij Catharini Anno 1521. schreibt er also: Für die neunde lesterliche Geberde zehle ich/ daß man einen Feyertag über den andern auffsetzt zu aller Büberey. Dann also thut jhm der allerheyligste Vatter Bapst auff disen Tag/er lehret die Leuth GOtt durch müssiggang dienen/ das ist / wie ers außlegt: Daß man am Feyertag kein leiblich Geschefft verbringe / so doch alle Täg frey seynd/ man mag arbeiten / oder feyren daran. Aber in diser gebehrde leuchtet vor andern der Tag Marie Heimsuchung / das Fest vnsers HErrn Fronleichnambs/ der zwölff Botten feyer/vnd das Fest von der Empfengnuß der Jungfrawen/vnd dergleichen. Diß hat er geredt Anno 1521.

Tom. 7. Wittemb. ptoximè cit. fol. 78 pag. 2. Tom. 1. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1560. fol. 230. pag. 2.

4. Er affirmirts.

Von guten Wercken in der Außlegung deß 3. Gebotts spricht er also: Die ersten Werck dises Gebotts seynd grob/ vnd sinnlich / die wir gemeiniglich heissen Gottesdienst/ alß da seynd Meß hören/ betten/ predig hören an den heiligen Tägen/ꝛc. Wiewol hie die gröste Schuld ist der Bischoffen/ vnd Priester/oder deren/ denen das predigen befohlen ist/ daß sie das Evangelium nicht predigen/ vnd die Leuth nicht lehren/ wie sie Meß sehen / predigen hören / vnd betten sollen. Darumb wollen wir dieselbigen drey Werck kürtzlich außlegen.

Auß disen allen hast du / daß er erkennet den Kirchengewalt/ dann Meß hören an Feyertägen / vnd dise vnd jene Täg feyerlich halten/ kombt auß dem Gebott vnd Gesatz der Kirchen her.

Tom. 9. VVittemb. Germ. sæpè cit. fol. 291. pag. 1. Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1574. fol. 344. pag. 1.

Dises alles bestettigt er noch mehr im 10. cap. der Sächsischen Visitation, da er spricht: Doch soll man den Leuthen anzeigen/ daß man solche ordnung nicht brechte bey den Leuthen/die noch nicht vnderricht seyn / daß sie nicht geärgert werden/ dann man soll nichts thun/ zum nachtheil der Lieb/ sondern die Lieb zumehren/alles brauchen. Das hat er geredt Anno 1528.

Er negirts.

Tom. 2. Ien. lat. gedruckt durch Donatum fol. 273. pag. 2.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß setzt er also: Mein mit was recht (damit ich nicht sage/wie Gottloser/vnd verdam-

licher

licher weyß er vnderlasse / dise Geheimbnussen zulehren) machet der Bapst Gesetz über vns? Wer hat jhm Gewalt geben / vnser Freyheit zunehmen / die vns im Tauff geschenckt ist worden / ꝛc. Besihe hiervon mehr in den contradictionibus vom Gewalt deß Bapsts / vnd von den Menschlichen Traditionen. Eben dort fol. 474. beschliesst er also:

„ Tom. 2. wittemb. lateinisch gedruckt durch die Erben Peters Seitz fol. 77. pag. 1. im Jahr 1520

„ Ich schreye beherzt zu allen Christen / vnd sage / daß jhnen mit recht kein Gesetz könne auffgelegt werden / weder von Menschen / noch von Engeln / alß so weit sie selbst wollen / dann wir seynd frey von allen / ꝛc. Weiters sagt er: Ich fertige mich selbst ab / vnd mache frey mein Gewissen / zum Bapst / vnd allen Papisten sprechend / daß / wofern sie jhre Recht vnd traditiones nicht auffheben werden / so seyn sie schuldig aller Seelen / die durch dise elende Gefengnuß zu grund gehen / vnd das Bapstumb sey nichts anders / als das Babylonisch / vnd deß Antichrists Reich / ꝛc.

Die warheit zubekennen / ich schäme mich so vil Lästerungen / die er auß seinem Gottslesterischen Mund außgießt / zuerzehlen. Er hat den Glauben außgelöscht / spricht er weiter / schon von vilen hundert Jahren her / die Sacrament hat er verdunckelt / das Evangelium vndergedruckt / seine aber / nicht nur gottlose / sondern auch Barbarische vnd vngeschickte Gesetz hat er gebotten / vnd ohne end geheuffet. Bißhero Lutherus.

Was werden jetzt zu disen die Predicanten sagen? Die contradiction löset sich selbst auff / wann das wahr ist / was er in den affirmationen gesagt hat / dieweil wir schuldig seynd / Gott zugehorsamen / vnd den Gebotten der Kirchen. Es scheint warhafftig / daß alles was in den negationibus gesetzt ist / vom Teuffel her sey / laut seiner eignen Bezeugnuß / wie schon offt gesehen ist worden. Dem Bapst soll man nicht widerstreben / er gebiete billich / oder vnbillich / vilweniger der Kirchen / wie wir auch auß seinen eignen Worten gehört haben.

Der Bapst / vnd alle / die von Christi Himmelfahrt her mit jhm gehalten / vnd geglaubt haben / begehren nichts anders / alß daß es ordentlich in der Kirch solle zugehen / vnd alle Kirchen Gesetz / wie ein jeder sehen kan / seynd auff nichts anders angesehen / als daß die Tugenden befördert / vnd die Laster abgestellt werden.

Das zihl vnd end der ordnungen der Kirchen.

Jetzt begehre ich noch dises von den Predicanten / ob sie das für wahr haben / was er geschriben hat Anno 1520. da das Liecht der war-

heit angefangen wider die Ordnungen der Kirchen/wie sie vns offt antworten/ wann wir jhnen fürwerffen / daß er vorhero einer andern meinung sey gewesen? Dann sie sagen/ daß/nach dem das Liecht der warheit/ vnd deß Evangelij in jhn zugenommen/so hab er die meinung verendert/vnd auß eingebung deß H. Geists weyßlicher gehandelt/vnd sich bekehret; Wann dem also/ so sage ich außdrucklich / daß er alles das/ was er in der Sächsischen Visitation im 10. cap im obgemeldten Wittembergischen teutschen Tomo gedruckt durch Hanß Lufft dictirt hat/ auß angebung deß Teuffels dictirt habe; dieweil es zuwider ist dem/was er dictirt hatte Anno 1520. biß auff das 1528. Jahr/ da er die Sächsische Visitation außgehen lassen. Wann sie nun für wahr / vnd für ein Sach / so auß angebung deß H. Geists herkommen / halten das/ was er gesagt hat in der Sächsischen Visitation; so müssen sie für falsch/ vnd für ein Sach/ so vom Teuffel herkombt / halten das (vnd für ein solche halte auch ichs) was er dictirt hat Anno 1520. in seiner Babylonischen Gefengnuß/ welche wol ein rechte Babylonische Gefengnuß ist/ vnd ein verwirrung der Glaubens Artickel. Er hette dasselbe Buch nicht besser tituliren können für einen anfang aller seiner Ketzereyen. Machen da die Predicanten/ was sie wollen/ sie können nicht entweichen.

Er affirmirts oder verjahets.

Fō. 9. Vittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 291. pag. 1.

In der Sächsischen Visitation schreibt er also im 10. capitel: Man soll in der Wochen vor Ostern die gewöhnliche Feyer halten/ daran man den Passion predigt/ vnd ist nicht vonnöthen / daß man solche alte gewonheit/ vnd ordnung endere/ ꝛc. Dann Paulus spricht 1. ad Cor. 13. Wann ich Glauben hette / daß ich die Berg versetzte/ vnnd hette nicht Liebe/ so wäre ich nichts.

Er negirts.

Tom. 2. Ien. lat. gedruckt durch Donatum fol. 274. pag. 1.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß Anno 1520. sagt er also: Jhr sollet nicht Menschen Knecht werden. Dann das ist recht Menschenknecht werden/ der Menschen tyrannischen Gesetzen sich vnderwirffig machen. Also redt er dort. Mit einem wort/ er nennet halt der Bäpst traditionen Fabeln/ dieweils Menschliche traditiones seynd.

Hierauß schliesse ich/ daß auch die haltung seiner obgemeldten Feyer nur Fabeln seynd/dieweils menschliche traditiones seynd.

Ich

Jch sihe auch nicht / daß er diſe gewöhnliche Feyer gehalten zuwerden begehre/ damit die ſeinigen daran das Leyden Chriſti betrachten ſolten/ ſondern vilmehr / damit ſie ſich mit guten Kappaunern / vnd andern Schleckerbißlein anſchoppen; Dann er ſagt ſelbſt: Derohalben es auch wol gut wäre/ daß wenig heiliger Täg wären/ſeytemal jhre Werck zu vnſern Zeiten das mehrere theil ärger ſeynd / dann der Werckträge/ mit müſſig gehen/freſſen/vnd ſauffen/ſpilen/ vnd andere böſe That/ ꝛc. Alſo ſchreibt Lutherus Anno 1520.

Tō. 7. Witteb. teutſch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1554. fol. 78. pag. 2.

Merck das wol/ dann er ſihet / daß diſes bey den ſeinigen geſchehe. Aber was iſts wunder? Er hat jhnen ſelbſt anlaß darzu geben/ dann ſeithero er vom 1520. Jahr an / im Buch von der Chriſtlichen Freyheit/ wie wir offt geſehen haben/ gelehrt hat/ daß die guten Werck ſo wol innerliche alß euſſerliche der Seelen nichts nützen / vnd das ſelbige vnderwegen laſſen nichts ſchade; Was hetten ſeine Diſcipel anders thun ſollen / als eſſen / trincken / vnd mit jhm guter ding ſeyn ſingend: Laſſet vns eſſen/ laſſet vns trincken/ vnd gutes muths ſeyn/ den treffe vnglück/ der vmb das morgige ſorget. Der Todt vnd die Höll ſeynd zerſtöret/ wir ſeynd Chriſten/ ein Chriſt iſt frey von allem Geſatz/ auch von Zehen Geboten/ ꝛc.

Er meldet/ es ſey nicht vonnöthen/ daß man die alten gewohnheiten endere; Wer anders aber hat diß gethan/ als eben er/ vnd ſein Nachfolger Calvinus/ ſambt andern ſeinen Predicanten/ villeicht hat er auch deſtwegen gewollt / daß die Feyer vor Oſtern gehalten ſollen werden/ damit nemblich alle Jahr die Nonnen auß den Klöſtern entführt/ vnd den Gottsdiebiſchen München vnd Prieſtern zu Dämen gegeben wurden. Dann Anno 1523. hat er durch ein offentlich im Druck außgangenes Büchlein ſehr hoch gelobt Leonhard Choppen/ welcher neun Nonnen auff ein mal auß dem Nimicenſiſchen Kloſter gen Wittemberg geführt hat vmb die Oeſterliche Zeit/ auß welchen Lutherus eine zur Dämen genommen Anno 1525. nemblich die Catharina Borin/ wie Cocläus melder von den Händeln Lutheri Anno 1523. in teutſcher Sprach pag. 156. Bozius erzehlt eben diſes von den Kennzeichen der Kirchen im 12. Buch/ 1. Theil/ bey mir pag. 998. im anfang. Betrachten jetzt das die Predicanten / dann ich habs ſchon bewiſen/ daß es ein Sacrilegium, oder Kirchendiebſtal ſey/ wann man die gethane Gelübd bricht; Vnd der Apoſtel ſagt außdrucklich/ daß

Lutherus lobt Leonhard Choppen vm̃ den raub dem er jhm zugeführt.

1. ad Tim. 5.

daß die so die Gelübd bröchen/ jhnen selbst die Verdambnuß überkommen.

Mich wundert gar sehr deß Luthers / daß er darff den Apostel citiren, alß wie er jhn oben in der affirmation citirt hat 1. ad Cor. 13. Wann ich Glauben hette/ daß ich die Berg voneinander heben möchte/ vnd hette nicht die Lieb/ so wäre ich nichts.

Zwey ding seynd da wol zubetrachten. Tō. 1. Wittē. druckt durch Hans Krafft Anno 1556. fol. 150. pag. 2.

Hierbey betrachte ich zwey ding. Erstlich/ daß wir nit durch den Glauben allein gerecht vnd selig werden / sondern auch durch die Lieb/ welches er so offt gelaugnet hat. Höre jhn noch in der Außlegung
" der Epistel zun Galat. darinn er also sagt: Darumb gebe GOtt den
" heyllosen Sophisten ein gutt Jahr mit jhrer vermaledeyten Glossen/
" vnd seyn dise Wort fides formata, informis, acquisita, &c. verdam̃t/
" vnnd verflucht in abgrund der Höllen hinein / dann sie nichts anders
" seynd/ dann eytel Teuffelsgespenst/ durch die Sophisten erdichtet vnd
" auffbracht die Christliche Lehre/ vnd Glauben damit vnderzudrucken/
" Christum dadurch zuverlestern/ vnd vnder die Füß zutretten/ vnnd die
" Gerechtigkeit der Werck darmit auffzurichten/ ꝛc. Mit einem wort/
" er will halt/ daß wir durch den Glauben allein gerecht / vnd selig wer-

Tō. cit. VVittemb. fol 74. pag. 1.

" den. Nacher sagt er in obgemeldter Außlegung: Man soll mit S.
" Paulo also beschliessen/ daß wir gerecht werden durch den Glauben al-

Lutherus ist ein Feind der Lieb.

" lein/ vnd nicht per fidem formatam charitate, das ist durch einen sol-
" chen Glauben/ deme die Lieb darzu helffen vnd krafft geben muß/ daß er
" den Menschen gerecht machen könne / desthalben er gar nichts taug/
" daß man der Liebe (die sie nennen formam gratificantem, das ist / die
" den Glauben also zurichtet/ daß er GOtt vmb jhret willen wolgefallet)
" das zuschreiben will/ als solte sie dem Glauben darzu helffen/ vnd krafft
" geben/ daß er den Menschen vor Gott gerecht machen könne. Sondern
" dem Glauben soll man solches zuschreiben/ seytemal derselbe im Hertzen
" ergreiffet/ vnd helt den Heyland Christum.

Tom. 1. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Kraff fol. 280. pag. 2.

Gantz das widerspil lehret er in der Sächsischen Visitation, wie gesehen ist worden. Ja eben in der obgedachten Außlegung der
" Epistel an die Galat. sagt er: Der Glaub/ dadurch die Lieb thetig ist/
" macht einen Christen. Sagt nicht / das kappen / fasten / sonderliche

Lutherus ist ein Freund lieb / aber ein feind anderer guten Werck.

" Kleydung / oder Geberde / zum Christen machen/ sondern ein recht-
" schaffner warhafftiger Glaub gegen Gott / welcher auch den Nechsten
" liebet/ vnd jhme dienet/ er sey gleich Knecht/ Herr/ König/ Bischoff/

Mann/

Mann/ Weib/er habe ein gulden Stuck / oder einen grawen zerrissnen Rock an/ er esse Fleisch/oder Fische. Etwas das anders heisse / wie es wolle / macht keinen zum Christen/ allein Glaube / vnd Lieb thuts. Alles ander ist eitel Trügerey / vnnd Abgötterey. Diß hat er geredt Anno 1538.

Stimmens die Predicanten zusammen / sonst seynd sie keine Christen.

Das ander/so ich betrachte / ist / daß er die Epistel S. Pauli verfelschet. Dann der Apostel sagt: Wann ich Glauben hette/ &c. Das wörtlein allen/hat er darvon genommen. In visitatione saxonica tom. 9.cap.10.1528. In der Declaration aber an einen guten Freund sagt er: Wer ein Pünctlein/oder Buchstaben entweder wecknehmē/oder verendern wird/der soll dem Teuffel übergeben werden. Bißhero Lutherus.

Lutherus verfelscht die H. Schrifft. Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum fol.331. pag. 1.

Jetzt richte ich dich auß deinem eignen Mund O Luthere: Du hast das Wörtlein (alles) weck genommen / ergò so bist du deß Teuffels.

Lutherus ist deß Teuffels.

Contradictiones von den General Concilien.

Er affirmirts oder verjahts.

In der Disputation, so zu Leipzig gehalten worden / setzt er also: Ich halts mit dem Herrn Doctor/ daß die Satzungen der Concilien, was die Glaubenssachen anbelangt / auff alle weyß anzunehmen seyn/ allein behalte ich mir das bevor / welches auch vorzubehalten ist/ daß das Concilium bißweilen geirret hab / vnd bißweilen irren könne/ in Glaubenssachen.

I. Tom. 1. Wittemb. lateinisch gedruckt durch Hans Lufft fol.260. pag. 2. Tō. 1. Ien. lateinisch gedruckt durch den Rhodium fol.261. pag. 1. Anno 1519

Er negirts oder verneints.

Im Grund vnd Vrsach aller Artickel / so in der Bullen verdambt/ im 29. Artickel setzt er also: Wir haben nun ein Recht überkommen zumatten die Macht der Concilien, vnd widersprechen ihren Händeln/ auch zurichten ihr Gesetz/ vnd frey bekennen/ was vns gut duncket/es sey verdambt/oder bestettigt/von welchem Concilio es mag. Diß hat er geredt Anno 1520.

Tom. 7. Wittemb. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1554. fol. 128. pag. 1.

Ein Narr ist der/welcher sich auff sein Hertz verlasst/ spricht die H. Schrifft laut deiner eignen Bezeugnuß Luthere. Man soll (wie du gesagt hast in Declamat. popul. vom dritten Gebott) der authoritet der

Tō. 1. VVittē. latein. gedruckt durch Hans Lufft fol.19. pag. 1.

der Kirchen folgen/ welche nicht jrren kan/ vnd ein jeder kan in seiner eignen andacht jrren.

Er affirmirts oder verjahets.

2, Tom. 7. VVittemb. cit. fol. 120.

" Im Grund vnd vrsachen aller Artickel/ so in der Bullen verdambt/ im 16. Artickel setzt er also: Es wäre gut/ daß die Kirch in einem gemeinen Concilio ordnete/ den Leyen beederley Gestalt deß Sacraments zugeben. Das hat er geredt Anno 1520.

Er negirts oder verneints.

Tom. 7. Wittemb. cit. fol. 397. pag. 1. Tom. 3. Ien. teutsch gedruckt Anno 1573. durch Donatum fol. 274. pag. 2.

" In der weyß Christliche Meß zuhalten Anno 1524. schreibt er also: Wir haben für vns das Recht Christi / darwider wir auch weder auff die Concilia warten wollen/ noch gehorchen/ ob sie schon kämen/ nemblich in den dingen/ darvon wir das lauter Evangelium haben/ vnd sagen noch mehr/ wann sich schon der fall begebe / daß es ein Concilium also wider einsetzte/ oder erlaubte / daß wir alßdann gleich eben darumb ehe wolten alles thun/ was wir möchten/ ehe wir erst auß jhrem erlauben beyde Gestalt brauchen wolten. Ja vilmehr wolten wir euch das Concilium mit seinem Spruch verschmehen / vnd entweder nur ein Gestalt/ oder aber gar kein empfahen/ auch alle die jenigen für bännich halten/ die auß gewalt eines solchen Conciliums oder Gesatzs beide Gestalt braucheten. Das hat er geredt Anno 1526.

Matth. 18.

Da sage ich nichts anders / als was Christus sagt: Wer die Kirch nicht hören wird (welche nemblich durch ein General Concilium repræsentirt wird) der sol für einen Heyden vnd Publicanen gehalten werden.

Ibid. Matth. 5.

Dann wo zween oder drey versamblet seynd in meinem Nahmen/ da bin ich mitten vnder jhnen. Liebet ewre Feind/ thut wol denen/ die euch hassen.

3.

Er affirmirts.

Tom. 1. Wittem. latein. gedruckt durch Hans Lufft fol. 249. pag. 1.

" In der Disputation so zu Leipzig gehalten ist worden/ schreibt er also: Es gezimbt sich nicht/ dem Bapst zuwiderstreben/ welchem in den Satzungen der Synoden auß verwilligung der Glaubigen Christi der primat, oder vorgang ertheilt ist worden.

Er negirts oder verneints.

Tō. 2. VVittem latein. gedruckt durch die Erben Peters Seitzc fol. 109. pag. 1. in der Außlegung deß 29. Artickels.

" Im Grund vnd vrsach aller Artickel/ so in der Bull verdambt seynd/ setzt er also: Wofern ich auch jetzt sagen solte/ daß es einem jeden zugelassen sey/ nach seinem gefallen den Concilijs zuwiderstreben/ so thäte ich recht reden/ ꝛc. Im Jahr 1520.

Er

Er affirmirts oder verjahets.

In der Antwort auff die Zettel deß Officials zu Stolpen / setzt er also: Erstlich / damit ich von der warheit anfange / so halte ich dafür / man soll bey den Decreten deß letzten Concilij verbleiben / vnd den Leyen nur ein Gestalt geben.

4. Tom. 1. Ienar. gedruckt durch Christian Rhodiũ fol. 493. pag. 1.

Er negirts oder verneints.

Im Buch: Ob der Bapst die Beicht gebieten könne / schreibt er also: Es ist der grösten vnglück eines in der Christenheit / der schändliche verdambte wahn / daß man die Concilia achtet / sie haben den H. Geist / so jhr vnder zwantzigen kaum eines ist / daß die Schrifft brauchet / vnd den Geist beweiset / sie haben gesehen / daß die ersten Concilia im Geist gehen / glaubwürdig seynd worden / haben sich nun auch in dieselben Ehr gedrungen gar nichts angesehen / ob sie über tausent meil vngleich seynd im Leben / vnd Geist den ersten heiligen Vättern in jhren Concilien, ꝛc.

Tom. 1. Witteb. teutsch gedruckt durch Hans Lufft fol. 262. pag. 2.

Widerumb in der sermon über das 15. cap. der Apostel Geschichten sagt er also: Der H. Geist hat es nicht verheissen / daß er in den Concilijs wolle seyn / sondern in den Hertzen der Christen / die er weiß.

Tom. 4. Witteb. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1551. pag. 1.

Merck / was er sagt in der affirmation (damit ich von der warheit anfange) dann wann er dort von der warheit anfangt / so fangt er an von der Lehr Christi / welcher ist der Weeg / die Warheit / vnd das Leben: Joann. 14.
In der negation aber fangt er an von der Vnwarheit / vnnd von der Lehr deß Teuffels / welcher ein Vatter der Lugen ist / drumb schawen sie nur wol zu. Joan. 8.

Daß er aber sagt / der H. Geist hab nichts versprochen / daß er in den Concilijs wolle gegenwertig seyn / redt er in disem Christo außdrücklich zuwider / welcher sagt: Aber der Tröster der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen / derselbig wird euch lehren alle ding / vnd wird euch eingeben alles / daß ich euch sagen werde. Widerumb: Wann aber jener / der Geist der Warheit kommen wird / derselbig wird euch lehren alle Warheit / ꝛc. So sagen sie mir nun jetzt / ob das nicht seye / den beystand deß H. Geists verheissen in den Concilijs? Dann Christus sagt abermal: Dann wo zween oder drey versamblet seynd in meinem Namen / da bin ich mitten vnter jhnen. Widerumb: Weiter sage ich euch / wo zween auß euch eins seynd auff Erden einer jeglichen Sach halben / die sie bitten / Joan. 14. Joan. 16. Matth. 18. Ibid.

die soll jhnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel/ ꝛc. Nun werden in den HH. GeneralConcilien nicht nur zween oder drey / sondern vil hundert Vätter / Hochgelehrte vnd Gottselige Männer im Namen Christi versamblet/ welche/ wie ich anderwerts bewisen hab/ die Kirch repræsentiren, die da nicht jrren kan/ laut der Bezeugnuß Christi/ vnd deß Apostels/ ja auch deß Luthers selbst: ergò so erscheint außdrucklich/ daß deß Lutheri negation falsch sey. Jhr seyd das Saltz der Erden/ sagt Christus / wo nun das Saltz zuschanden wird/ womit soll man dañ saltzen? Das ist/ spricht S. Hieronymus im 1. Buch der Außlegungen über den Matthæum. Wann der Doctor jrren wird/von was für einen andern Doctor wird er corrigirt oder gebessert werden? Von disem ist gnug oben gehandelt worden.

Matth. 16. 2. ad Tim. 3.

Matth. 5.

Er affirmirts oder verjahets.

§.

Tom. 1. Ien. lateinisch gedruckt durch Christiã Rhodium fol. 296 pag. 2.

In den Resolutionibus über die Leipzigischen propositiones Tom. 1. Wittemb. Lateinisch gedruckt durch Hans Lufft fol. 296. pag. 1. nennet er das 1. Niceuische Concilium, Allerheiligste: In der Leipzigischen Disputation Tom. citat. fol. 290. pag. 2. sagt er also: " Auff daß/ das er sagt (nemblich der Eckius) das Concilium jrre " nicht/dieweils regiert wird vom H. Geist. Setze ich hinzu / nemblich " in denen dingen / in welchen es vom H. Geist regiert wird / das ist in " den Glaubenssachen. Widerumb Tom. 2. Wittemb. lat. fol. 84. pag. 2. von der Babylonischen Gefengnuß/ von der Priesterweyh sagt er: Das hat gewißlich die Kirch/daß sie vnderscheiden kan das Wort Gottes von den worten der Menschen/ wie Augustinus bekennt/ er hab dem Evangelio geglaubt / bewögt durch die authoritet der Kirchen/ welche predigte/daß dises das Evangelium sey/ ꝛc.

Tom. 2. Ien. lateinisch gedruckt durch Donatum fol. 281. pag. 2.

" Vber das sagt er dort / daß gleich wie bißweilen das Gemüth " mit einer vnfehlbaren gewißheit etwas außspricht / dessen es doch kein " vrsach geben kan/warumb solches wahr sey/weil es nicht laugnen kan/ " daß solches wahr sey/dieweil es nemlich gefangen wird sambt der Rich- " terin der Warheit/vnd mehr geurtheilt/ als vrtheilend ist: Eben also " ist auch ein solcher verstand in der Kirchen durch erleuchtung deß H. " Geists in vrtheilung/vnd gutheissung der Lehren / welchen verstand sie " nicht beweisen kan/vnd dannoch halt sie jhn für gewiß. Diß hat er ge- redt Anno 1520.

Er

Er negirts oder verneints.

Diſes alles verſpottet er in der Außlegung der Epiſteln vnnd Evangelie von Oſtern an biß auffs Advent am 8. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit fol. 114. pag. 1. gedruckt durch Georg Rhaw in der ſermon: Hütet euch vor den falſchen Propheten / da er ſagt: Offt „ iſt kein Mann in dem Concilio, das iſt / der den Göttlichen Geiſt ein „ wenig geſchmeckt hat: Alß es dann gieng in dem Concilio zu Niceno / „ da giengen ſie vmb / vnnd wolten Geſetz machen über den Geiſtlichen „ Stand / daß ſie nicht ehelich ſolten ſeyn. Bißhero Lutherus. „ Tom. 2. lateinisch gedruckt durch Donatum fol. 532. pag. 2.

Laſſt vns jhn noch weiter hören / Tom. 2. Wittemb. lateiniſch „ gedruckt fol. 343. pag. 1. ſpricht er alſo: Du bedencke jetzt / weſſen „ Geiſts geweſen ſeynd jene Kirchendiebiſche vnd abſcheuliche Conci- „ lia. welche ſich wider ſo vil / vnd außdruckliche Sprüch der gantzen „ Schrifft vnderſtanden haben / jhnen vnd den Bäpſten zuzumeſſen den „ Gewalt zurichten / vnd zuerkennen / ja gar zu gebieten / vnd Geſetz zu „ machen: Ohn allen zweiffel ſeynd diſes deß Teuffels gedancken geweſt / „ durch welche er in die Welt eingeführt die würckungen deß Jrrthums / „ vnd hat den Grewel ins heilige Orth geſtellt / vnd zwar mit gar ſiche- „ rer Tyranney / demnach der Gewalt zu richten genommen iſt vnd zu „ vrtheilen / ꝛc. pag. 2. Eben dort ſagt er: So haben wir derohalben „ ohne widerſag / daß das Recht vnd die Macht von den Lehren zu rich- „ ten vnd zu vrtheilen bey vns ſtehe / vnd nicht bey den Concilien, Bäp- „ ſten / Vättern / Lehrern / ꝛc. Vnd fol. 344. pag. 2. ſagt er: Dann „ ich frage nicht / was Ambroſius, Auguſtinus, die Concilia, vnd der al- „ te brauch ſaget. Alſo hat er geredt Anno 1522. Tom. 2. Ienacit. fol. & pag. cit. vnd fol. 533. pag. 2.

Jetzt weiß ich nicht was ich da ſchreiben ſolle. Dann wann das Niceniſche Concilium, ſeiner eignen bekantnuß nach das allerheiligſte vnd Chriſtlichſte Concilium iſt geweſen / vnd wann das Concilium nit kan jrren in den Glaubensſachen / ſo ſage ich / daß der der allergottloſeſte / vnd laſterhaffteſte Menſch ſey / welcher das widerſpil lehret / vnd ſolches Concilium tadlet / vnd ſtraffet / alß wie es Lutherus thut in ſeiner negation, aber / wie ich ſihe / er hat ſeiner Damen der Catharina Borin zu lieb gethan / dieweil er ſie zur Ehe nehmen hat wollen. Tom. 6. Wittē teutſch gedruckt durch Hans Lufft fol. 588. pag. 1. an den teutſchē Adel.

Wann diſe Kirchendiebiſche vnd abſcheuliche Concilia ſeynd geweſen / welche ſich vnderſtanden haben / jhnen vnd den Bäpſten zuzumeſſen den Gewalt / vnd die Macht zu judiciren, vnd zuerkennen / ꝛc.

über die Schrifft / vnd solches deß Teuffels Gedancken/ Würckungen deß Jrrthumbs/ vnd Grewel gewesen seynd / selbigen Gewalt einem jeden Christen zunehmen/ auch den schlechtesten Weibern / wie er in der negation prætendirt, dieweil auß gemeinem Recht seinem fürgeben nach alle Christen die macht haben über die Schrifft zu vrtheilen / vnd zu erkennen / vnnd solcher Gewalt nicht bey den Concilien, Bäpsten/ Vättern vnd Lehrern stehet; ergò so ist sein Lehr Kirchendiebisch gewest/ Gedancken deß Teuffels/ Würckungen deß Jrrthumbs/ vnd lauter Grewel/ da er gelehrt hat/ die Kirch habe die Macht / vnd den Gewalt über die Schrifft zu vrtheilen/ vnd zu vnderscheiden/ wie er in der affirmation gelehret hat. Wann aber das wahr ist/ was er in der affirmation lehret / so ist das / was er in der negation sagt / nichts anders / als lauter Gedancken deß Sathans / Würckungen deß Jrthumbs/ vnd Grewel. Da kan er mir der Lug vnd der contradiction nicht entrinnen: Dann von eben einem ding kan man nichts affirmiren vnd zugleich auch laugnen / wie die Philosophi sprechen / dahero wann sein affirmation wahr ist, so muß nothwendiger weyß sein negation falsch seyn/vnd hinwider.

Tom. 2. Ien. lateinisch gedruckt durch Donatum fol. 553. pag. 1.

Tom. 2. VVitem. lat. fol. 369. pag. 1. von einstallirung der Kirchendiener.

Daß aber sein affirmativa wahr sey/ beweise ich: Dann es ist gewiß / daß gleich wie der Keyser oder ein König mit seinen Ständen das gantze Keyserthumb / vnd Königreich repræsentiret, also repræsentirt auch der Bapst mit einem allgemeinen Concilio die gantze Kirch/ vnd gleich wie sie nicht schuldig seynd / wann sie wollen Gesetz machen / oder etwan über ein Sach ein Vrtheil schöpffen/ oder sonst etwas anders zum nutzen der Gemein anordnen / einen jeden Handwercksman darzu zuberuffen: Also ist auch der Bapst nicht verbunden/ daß er einen jeden gemeinen Mann beruffe/vnd darzu nehme/wann er Kirchen Gesatz will machen/ oder etwas judiciren vnd beschliessen/ daß zur Policey der Kirchen gehörig ist. Ist auch dises niemals geschehen/ wie ich auß vnderschidlichen heiligen Concilien bewisen hab.

Durch dises thäte er auch den H. Apostel Paulum zu einem Lugner machen / oder er ist ein Lugner / welches ich gar gern glaube. Höre an was er sagt: Gott hat etliche gesetzt in der Kirchen; auffs erste die Aposteln/ auffs ander die Propheten/ auffs dritte die Lehrer/ darnach die Wunderthäter/ darnach die Gaben gesund zumachen/ Helffer/ Regierer / mancherley Zungen. Seynd sie alle Apostel? Seynd sie alle Propheten? Seynd sie alle Lehrer? Seynd sie alle Wunderthäter? Haben sie alle die Gaben gesund zumachen?

1. ad Cor. 12.

chen? Reden sie alle mit Zungen? Können sie alle außlegen? Eyfert aber nach den besten Gaben/ ꝛc. Widerumb: Vnd er hat zwar etliche geben zu Aposteln/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten/ vnd Lehrern/ zu erfüllung der Heiligen/ vnd zu dem Werck deß Diensts / zu erbawung deß Leibs Christi / ꝛc. Auff daß wir nun nicht Kinder seyn / vnd vns nicht hin vnnd her wehen lassen von allerley Wind der Lehren durch behendigkeit in Schalckheit der Menschen/ damit sie vns erschleichen zuverführen / vnd in Irthumb zu bringen/ ꝛc. Ephes. 4.

Auß disen hast du außdrucklich/ daß Lutherus gelogen hab/ daß nemblich alle Christen / ins gemein Gewalt vnd Macht solten haben über die Lehren zu judiciren vnd zu vrtheilen. Mein wie wolten auff solche weyß wahr können seyn die Wort Gottes? Dann er sagt: Deß Priesters Lefftzen sollen die Kunst behalten/ daß man von seinem Mund das Gesetz erfordere/ dann er ist ein Engel deß HErrn Zebaoth. Auß disen siehest du nun/ daß Lutherus auch Gott den HErrn selbst zu einem Lugner will machen/ dann wann alle gelehrt sollen seyn/ wie er will / vnnd alle über die Schrifft judiciren, vnd vom Gesetz erkennen können/ so sagt Gott vmbsonst/ was er da sagt/ deßgleichen auch der Apostel Paulus. Malach. 2.

Er redt auch wider sich selbst: Dann in seinen Tischreden sagt er also: Man soll wissen/ daß keiner die H. Schrifft gnug kostet habe/ wann er nicht hundert Jahr mit dem Propheten Elia / Elisæo/ Johanne dem Tauffer/ vnd Christo dem HErrn/ vnd den Aposteln die Kirch regiert hat.

„ Lutherus in „ Tischreden zu „ Franckfurth „ gedruckt „ durch Peter „ Schmid fol. 3

Hanc tunc divina Æneida tenta,
Sed vestigia pronus adora.

Sage mir der Lucher / welcher Christ ausser der Apostel hundert Jahr gewest sey mit den Propheten Elia/ Elisæo/ Johanne dem Tauffer / vnd Christo dem HErrn / ꝛc. vnd die Kirch regiert habe? Gewiß es ist keiner. Wann nun die jenigen/ welche die Kirch regiert haben/ wiewol nicht so lang/ nicht haben können die heilige Schrifft gnug kosten / vnd consequenter über dieselben vollkommentlich judiciren vnd vrtheilen; wie werdens dann andere Christen thun können / die niemals die Kirch regiert haben/ wie werdens/ sprich ich/ über die Schrifft vrtheilen können? So packe sich derohalben der Lutherus mit diser teufflischen Lehr nur forth.

Auß disen hast du widerumb / daß ein jeder den Lutherum für einen trewlosen Böswicht/ wie es billich ist/ halten solle / dessen Glaub

vnd Ehr/ Trew vnd Lehr bey allen auß solle seyn / dem man in keinem theil seiner Schrifften glauben solle/der nicht auß Gott/ noch von Gott geschickt sey/dieweil dise eine auß den Materien ist/von welchen er fürgeben/daß er jhm nie selbst darinn zuwider geredt habe; dessen widerspil ich außdrucklich bewisen.

Contradictiones von der Weltlichen Obrigkeit.

Er affirmirts oder verjahrts.

1. Tom. 1. Jen. Lateinisch gedruckt durch Christian Rhodium fol. 146. Tō. 1. Wittē. lateinisch gedruckt durch Hannß Lufft fol. 24. pag. 2.

In Declamat. popul. vom 4. Gebott schreibt er also: Endlich gehören hieher die Bischöff/Fürsten/Pfarherren vnd Rath/nemblichen beede Herrschafft/ welche sehr hoch zufürchten seynd; dieweil sie das Schwerdt deß Herrn führen/bey welchen man sich zuhütten/damit jhnen keiner nicht widerspenstig sey. Dieweil das Gesetz sagt: Dem Obristen in deinem Volck solt du nicht fluchen. Vnd widerumb: Deinen Göttern solt du nicht nachreden. Aber leider wird niemand mehrers nachgeredt / alß jhnen. Es ist kein forcht Gottes/ der in jhnen vorstehet. Dann aller Gewalt ist von Gott/ vnd wann sie gleich an den Vnderthanen anforderung thun / vnd die Bawern / Burger oder Priester bedrangen/so soll mans dannoch gedulden nicht anderst als wie die Hand Gottes/welche vnsere Sünden bedranget.

Den Obrigkeiten so wol geistlichen/ als weltlichen soll man nicht einschmaltzen. Exod. 22. Rom. 13.

Disen / weil sie wegen deß Gewalts nicht können schaden im Wercken/so schaden sie jhnen in Worten/desthalben gebiet das Gesatz/ daß man jhnen nicht nachreden / oder fluchen solle. Dann das heisst sein obers richten/welches gantz der Ordnung widerstrebt. Aber je mehr jhr Leben offenbar ist/ jemehr wird es geurtheilt vnd getadlet / aber gar vnrecht. vnd nicht Christlich.

Er negirts.

Tō. 6. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft fol. 602. pag. 1.

Im Buch von dem weltlichen Gewalt schreibt er also: Vnder den Christen soll vnd kan kein Obrigkeit seyn/ sondern ein jeglicher ist zugleich dem andern vnderthan/ ꝛc. Dises hat er bestettiget im 2. Jen. Lateinisch. Tomo gedruckt durch Donatum fol. 274. pag. 1. da er sagt: Ich schreye keck auß / daß den Christen kein Gesetz auffgelegt könne werden von den Menschen oder von den Engeln / alß so weit sie wollen/dann wir seynd frey von allen/ ꝛc.

Mein

Mein lasset vns sehen/ wie sich das/ was er in der affirmation sagt/ auff jenes reimt/ daß er schreibt im Buch vom weltlichen Gewalt im nechstcitirten 6. Wittemb. Tomo fol. 601. Du sollst wissen/ daß von anbegin der Welt gar ein seltzam Vogel ist vmb einen klugen Fürsten/ noch vil seltzamer vmb einen frommen Fürsten. Sie seynd gemeiniglich die grösten Narren/ oder die ärgesten Buben auff Erden. Weiters: Gesetzt nun/ daß ein Fürst klug/oder fromb/ vnd ein Christ ist/ das ist der grösten wunder eines/ vnnd das allertheureste Zeichen Göttlicher Gnaden über dasselbe Land/ ꝛc. Widerumb: Ein Fürst ist ein seltzamer Vogel/dann sie seynd Schergen vnd Hencker Gottes. Es ist ein grosser Herr vnser GOtt/ darumb muß er auch solche Edle/ Hochgeborne reiche Hencker vnd Bittel haben. Bißhero Lutherus.

„ Wenig klu-
„ ge/vnd fromme
„ Christen.

Sagen mir jetzt die Predicanten/ vnnd alle Lutheraner seine Discipel/ ob das nicht heist den Fürsten nachreden/ welches er doch in der affirmation verbotten hatte? Er hat das probirt auß der heiligen Schrifft/ vnd gesagt/ daß es vom Göttlichen Gesatz verbotten sey/ ergò in dem er das widerspil lehret in der negation, handlet er wider das Göttliche Gesetz/ vnd wider die Göttliche verordnung/ vnd bekombt ihm also selbst die ewige Verdambnuß. Also ist zulesen beym Apostel/ Rom. 13. welchen er citiret. Er hat gesagt/ das sey nicht recht/ vnd nicht Christlich gehandlet/ vnd dem ist gewißlich also. Dann Christus selbst sagt: Ein jeglicher der mit seinem Bruder zürnet/ der wird deß Gerichts schuldig: Wer aber sagt: Du Narr/ der wird schuldig deß Höllischen Fewers.

Lutherus gebietet vnd befihlt wider das Göttliche Gesetz.

Matth. 5.

Sagen mir jetzt die Lutheraner/ ob Lutherus nicht mehrers in der negation von den Fürsten gesagt habe? Dann er hats nit nur allein Narren/ sondern auch die ärgesten Buben auff Erden/ Schergen vnd Hencker genennet. Schawen sie jetzt zu.

Sie werden fürwenden/daß er das/ was er in der affirmation gesagt/noch im Bapstumb geredt habe/dieweils von jhm geredt ist worden Anno 1517. Das ists/ so ich begehre/ daß er nemblich im Bapstumb nach der H. Schrifft gelehret habe/ vnd nach der Lehr Christi; ausser deß Bapstumbs aber hab er der H. Schrifft widersprochen/ vnd nach der Lehr deß Teuffels gelehret. Dann er hat noch Anno 1520. ehe daß er excommunicirt, vnd wider den Bapst erzürnet ware/gesagt. Das dritte Werck dises Gebotts ist/der weltlichen Obrigkeit gehorsam seyn/

Der Lutheraner vngültige außflucht.

Tō. 5. Wittē. lateinisch gedruckt durch Hans Lufft fol. 597. von den guten Wercken deß 4. Gebots.

seyn/ wie Paulus Rom. 3. vnd Tit. 1. lehret/ vnd S. Peter 1. Epist. cap. 2. Seyd vnderthan aller Menschlichen ordnung vmb deß HErrn willen/ es sey dem König/ als dem Obristen / oder den Hauptleuthen / als den Gesandten von jhm zur rach über die Vbelthäter / vnd zu lob den Frommen. Also sagt Luther in seiner teutschen Bibel gleichförmig mit dem was er hat im 5. Wittemb. Lateinischen Theil am 597. Blat/ da er sagt: Die weltliche Gewalt oder Werck ist / schutzen die Vnderthanen / Diebereyen/ Rauberey/ Ehebrecherey straffen/ wie S. Paulus Rom. 13. schreibt: Sie trägt nicht vmbsonst das Schwerd / sie dienet Gott darinnen den bösen zur forcht/ den fromen zu gut.

Ambt deß weltlichen Gwalts.

Ein treffliche Lehr.

Hie sündigt man auff zweyerley weyß: Zum ersten wann man jhnen leugt/ betrügt / vnd vntrew ist/ nicht folget / vnd thut/ wie sie befohlen/ vnd gebotten haben/ es sey mit Leib oder mit Gut. Dann ob sie gleich vnrecht thun / wie der König von Babylonien dem Volck Jsrael/ dannoch will Gott jhnen gehorsamb gehalten haben ohn alle list vnd betrug. Zum andern/ so man übel von jhnen redet / sie vermaledeyet/ vnd wo man sich nicht rechen kan mit murmeln / vnd bösen worten/ offentlich oder heimblich sie schiltet/ ꝛc. Weiters sagt er: Dann vnrecht leiden/ verderbt niemand an der Seelen/ ja es bessert die Seelen/ ob es wol abnimbt den Leib vnd Gut. Aber vnrecht thun/ das verderbt die Seel/ ob es gleich aller Welt Gut zutrüge. Also hat Luther gesagt Anno 1520.

zweyerley vntrew/ so man weltlicher Oberkeit erzeigen kan.

Vnderscheid vater vnrecht leyden / vnnd vnrecht thun.

Da sihest du jetzt/ daß er ja nicht besser/ vnd Christlicher lehren hette können? Dann da redt er alles gleichförmig dem/ was er in der affirmation gesagt/ vnd nach der Lehr Gottes; Dahero ist das/ was er in der negation dem zuwider geredt / so in der affirmation gesetzt ist/ nach der Lehr deß Teuffels geredt / vnd zu seinem verderben. Dann seinem eignen fürgeben nach verderbt ein vnrechts Werck/ dergleichen ist widerreden/ übel nachreden / vermaledeyen / wider die Fürsten murren/ sich an jhnen rechen/ wo nicht mit Wercken / doch mit Worten/ sie schelten/ ein jedes solches Werck/ sprich ich / verderbt seinem eignen fürgeben nach/ die Seele/ ob es gleich aller Welt Gut zutruge. Dahan der Luther nicht entweichen/ noch seine Discipel.

Luthers wird überwisen/ daß er nach deß Teuffels Lehr lehre/ vnd sein Seelens verderben bringe.

Er affirmirts oder verjahets.

Im Buch wider die stürmenden Bawren schreibt er also:

2. Tō. 2. Wittē. ēē. teutsch gedruckt durch

Seyd vnderthan nicht allein den guten Herren / sondern auch den bö-

sen.

sen. Thut jhrs: wol / Thut jhrs nicht / so mögt jhr wol ein Vnglück anrichten. Diß hat er geredt Anno 1525.

Er negirts oder verneints.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß setzt er also: Dann es ist schändlich / vnd ein vnbillliche Dienstbarkeit / daß ein Christenmensch / welcher frey ist / andern als den Himlischen vnd Göttlichen traditionibus vnderworffen soll seyn. Also hat er geredt Anno 1520.

„die Erb: Georg Rhawens Anno 1551. fol. 82. pag. 1. „Tom. 2. Ien. „lateinisch gedruckt durch „Donatum „fol. 281. pag. 2.

Er affirmirts oder verjahets.

Im Buch an die Bawerschafft setzt er also: Dreyerley grewliche Sünden wider Gott / vnd Menschen laden die Bawren auff sich / daran sie den Todt verdienet haben an Leib vnnd Seel manichfaltig. Zum ersten / daß sie jhren Obrigkeiten trew vnd huld geschworen haben / vnderthänig / vnd gehorsamb zuseyn / wie solches Gott gebiet / da er spricht: Gebt dem Keyser was deß Keysers ist / vnd Rom. 13. Jederman sey der Obrigkeit vnderthan / ꝛc. Weil sie aber disen Gehorsamb bröchen muthwilliglich / vnd mit frävel / vnd da sie sich wider jhre Herren setzen / haben sie darmit verwürckt Leib vnd Seel / alß die trewlose meineydige / lugenhafftigen / vnd vngehorsamen Buben vnd Böß wicht pflegen zu thun. Darumb auch S. Paulus Rom. 13. ein solch Vrtheil über sie fället: Welche der Gewalt widerstreben / die werden ein Gericht über sich bekommen. Welcher Spruch auch die Bawren endlich treffen wird / es geschehe kurtz oder lang; Dann Gott will trew vnd pflicht gehalten haben. Also sagt Lutherus.

5. „Tō. 2. Witte. „teutsch gedruckt durch „die Erbē Georg Rhawens Anno 1551. „fol. 87. pag. 2. „Matth. 22. „Straff deren / so sich wider die Obrigkeit setzen.

Er negirts.

Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß schreibt er also: Den Christen ist durch Christum die Freyheit geschenckt über alle Gesetz der Menschen / fürnemblich wo das Göttliche Gesetz darzwischen komt / ꝛc. Das hat er geredt Anno 1520.

„Tom. 2. Ien. „lateinisch gedruckt durch „Donatum „fol. 280. „pag. 2.

Er affirmirts.

Im vnderricht der Visitatorn an die Pfarherren im Churfürstenthumb sagt er also: Etliche reden auch vnbescheiden von Christlicher Freyheit / dadurch die Leuth zum theil vermeinen / sie seynd also frey / daß sie kein Obrigkeit sollen haben / daß sie fürders nicht geben sollten / was sie schuldig seynd. Die andern vermeinen / Christliche Freyheit

4. Tō. 9. Witt. teutsch gedruckt durch „Hans Luffe „Anno 1558. fol. 62. pag. „2. vnd fol. „63. pag. 1. „cap. 13. von Christlicher Freyheit.

"heit sey nichts anders/ dann Fleisch essen / nicht beichten / nicht fasten/
"vnd dergleichen / ꝛc.

" Das andere Stuck Christlicher Freyheit ist/ daß vns Christus
Tom. 4. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1574. fol. 345. pag. 1. & 2. "nicht bindet an die Ceremonien vnnd Gerichtsordnung deß Gesetzes
"Moysi. Solche vngeschickte wahne deß Pöfels sollen die Prediger
"straffen/ vnd vnderricht thun / der zur besserung / vnd nicht zum frävel
"diene. Das hat er geredt Anno 1528.

Er negirts oder verneints.

" Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß schreibt er also:
Tom. 2. Ien. lat. gedruckt durch Donatum fol. 278. pag. 1. "Ein Christ ist keinem Gesetz vndergeben/ als nur dem Göttlichen / ꝛc.
"Ist ein wunder/ daß er dannoch noch hinzusetzt / daß wir dem Göttli-
"chen Gesetz vnderworffen seyn. Dann die Zehen Gebott seynd für-
"nemblich das Göttliche Gesatz / vnnd dannoch sagt er/ wie gesehen ist
"worden/ es gehe vns nichts an.

Er affirmirts.

" In der Sächsischen Visitation schreibt er also: Drumb auch
T6. 9. VVittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft fol. 253. vom rechten Christlichen Gebett cap. 3. "alle Auffrührische seynd gestrafft worden/ wie Paulus spricht Rom. 13.
"da er drey Stuck erzehlet/ die der Obrigkeit gehören. Ob schon die O-
"brigkeit vnsern Vngehorsamb nicht straffen kan / so müssen wir doch
"wissen / daß selbigen GOtt straffen kan. Das hat er geredt Anno
1528.

Er negirts.

" In der Ermahnung zum Friden auff die 12. Artickel der
T6. 2. VVittē teutsch gedruckt durch die Erben Georg Rhawens fol. 79. pag. 1. "Bawerschafft setzt er also: Die Obrigkeit soll nicht wehren/ was jeder-
"man lehren vnd glauben will / es sey Evangelium oder Lugen. Ist
"gnug/ daß sie Auffruhr vnd vnfrid zu lehren wehren.

Ein teuflische Lehr. O teufflische Lehr / wie kan die Obrigkeit Auffruhr vnd Vnfrid verhütten/ wann ein jeder glauben vnd lehren darff was er will/ es sey nacher Evangelium/ oder Lugen? Ergò so wird man dörffen lugen lehren? Wer hat das jemals gehöret?

" Im Buch von der Babylonischen Gefengnuß sagt er: Dest-
T6. 2. VVit. tem latein. gedruckt durch die Erben Peters Seitzen fol. 77. pag. 1. "wegen ist keiner deß Bapsts traditionen oder angebungen vnderworf-
"fen / man soll jhn auch nicht hören / ausser wann er das Evangelium
"vnd Christum lehret/ vnd er soll anders nichts lehren / als den freyen
Glauben/ ꝛc.

Wie

Wie werden jetzt diß die Lutheraner zuſammen ſtimmen? Wer hat jemals gehört/ daß es ein Obrigkeit leyden ſolle/ daß man ſolle lugen predigen? Hüttet euch/ ſpricht Chriſtus / vor den falſchen Propheten. Matth. 7. Seynd dann das nicht falſche Propheten / vnd Kinder deß Teuffels/ die da lugen predigen? Chriſtus iſt deſſen ſelbſt ein Zeug/ da er ſpricht: Ihr ſeyd von dem Vatter dem Teuffel/ vnd nach ewers Vatters lüſten wollet jhr thun: Derſelb war ein Mörder vom anfang/ vnd iſt nicht beſtanden in der warheit/ dann die Warheit iſt nicht in jhm. Wann er lugen redet / ſo redet er von ſeinen eignen/ dann er iſt ein Lugner / vnd ein Vatter derſelben / ꝛc. Joan. 8. Sollen nun nicht auch Kinder deß Teuffels ſeyn jene Obrigkeiten / die darein verwilligen? Der Apoſtel iſt mir deſſen ein Zeug / ſprechend: Welche da ſie die Gerechtigkeit Gottes erkanten / haben ſie nicht verſtehen wollen/ daß die/ ſo dergleichen handeln/ deß Tods würdig ſeynd/ nicht allein die/ ſo es thun/ ſondern auch die jenen/ ſo es zuthun geſtatten/ vnd verwilligen. Rom. 1. Alſo ſagt der Apoſtel. Verwilligt dann nicht Lutherus diſen Lugnern? Ja er rahtet jhnen / ſo ſollen ſie ſich derohalben nicht verwundern / daß ich jhn ein Kind deß Teuffels neñe. Höre Gott den Herꝛn ſelbſt redẽ beym Ezechiel: Mein Hand wird ſeyn über die Propheten / ſo eitelkeit ſehen/ vnd lugen vorſagen/ daß ſie in der Verſamblung meines Volcks nicht ſeyn / vnd in der Schrifft deß Hauß Iſraels nicht geſchriben / noch in das Land Iſrael kommen werden/ auff daß jhr wiſſet/ daß ich der HErꝛ Gott bin/ ꝛc. Ezech. 13.

Antworten mir jetzt die Lutheriſche Predicanten für den Lutther: Ich kan gewißlich das ding nicht faſſen / daß einer ſolte anfangen Lugen zupredigen/ vnd ſolte darauß kein Auffruhr vnd Vnfrid entſtehen. Höre Chriſtum ſelbſt an: Ein jeglich Reich/ ſpricht er / ſo wider ſich ſelbſt zertrennet iſt/ das wird verwüſtet: Vnd ein jeglich Stadt/ oder Hauß/ ſo mit jhm ſelbſt zweyſpeltig / mag nicht beſtehen. Widerumb: Wann nun der Teuffel wider ſich ſelbſt zertheilt iſt / wie mag dann ſein Reich beſtehen? Daß aber Lutherus wider ſich ſelbſt zertheilt iſt zu vnſerm fürhaben/ darff keiner zweiffeln auß dem/ was bißhero geſagt iſt/ drumb kan auch ſein Reich nicht beſtehen/ oder einiger troſt im ſelben ſeyn/ ſondern lauter verwüſtung. Matth. 12.

Das arme Römiſche Reich / Vngern/ Franckreich/ England können diſes leyder gnug bezeugen / dann ſeithero Lutherus vnn. Calvinus angefangen haben lugen fürzuſagen / das böß zuapprobiren/ (daß ſies gethan haben / hab ich ſchon bewiſen) iſt nie kein Frid mehr im Reich geweſen / vnd in den obgenennten Ländern / ſondern lauter verherung vnd verwüſtung. Leider GOtt erbarms lehret vns diſes Verwüſtung der Reich.

Joan. 14. Matth. 12.

gnugsam die leydige erfahrung: Vnd kan auch anderst nicht hergehen/ weils Christus selbst sagt / welcher ist der Weeg / die Warheit vnd das Leben/ dann ein jegliches Reich/ so wider sich selbst zertrennet ist / das wird verwüstet.

Ein lächerliches wesen ist das/was er in der affirmation sagt/ nemblich daß die Auffrührischen alzeit von GOtt gestrafft seynd worden. Höre ihn selbst jetzt/ so wirst du sehen / daß er ein Anfänger aller Auffruhren gewest sey in allen Reichen / darinnen sich sein Ketzerey befindet. Dann von den Bawren an die Fürsten vnd Herzen schreibt er also: Dann das solt jhr wissen jhr lieben Herzen Gott schaffs also/ daß man nicht kan/ noch will/ noch soll ewer Wütterey die lenge gedulden/ ꝛc. thut darzu / vnnd ob jhr sie alle schlügt/ so seynd sie noch vngeschlagen/Gott wird andere erwecken/ dann er will euch schlagen/ vnd wird euch schlagen Es seynd nicht Bawren liebe Herzen / die sich wider euch setzen/Gott ists selber. Also hat er geredt Anno 1523.

Merck dise wort/die Vnderthanen die wollen nicht / können nicht/vnd sollen nicht ewer Wütterey die länge gedulden / ꝛc. Widerumb sagt er: In Meissen/Beyern/in der Marck/vnd andern orten haben die Tyrannen ein Gebott lassen außgehen (er nennet die Fürsten der Catholischen Religion Tyrannen) man solle die newe Testament in die Empter hin vnd her überantworten. Hie sollen jhre Vnderthan also thun/ nicht ein Blätlein / nicht einen Buchstaben sollen sie überantworten bey verlust jhrer Seligkeit? Dann wer es thut / der übergibt Christum dem Herodes in die Hände / dann sie handlen alß Christmörder wie Herodes. Bißhero Lutherus.

Vber das haben wir gesehen oben in den Contradictionibus von der weltlichen Obrigkeit/ daß er vermahnet hat die Keyser/Königen/ Fürsten / damit sie mit Gewalt / vnd mit Waffen angreiffen solten die Bäpst/ Cardinäl/ vnd mit einem wort hat er halt wollen / daß alle Geistlichen vmbgebracht solten werden / wann sie also fortfahren. Heisst dann das nicht zum Auffruhr vermahnen? Gleich wie er aber die Bawern/vnd Vnderthanen vermahnet hat Anno 1523. wider die Fürsten/ also haben sies auch gethan / vnd er hats alles gut geheissen. Dann in der Epistel dero Tittel ist / Ein trewe Vermahnung zu allen Christen schreibt er also: Lasst vns das noch zwey Jahr treiben/ so solt du wol sehen/wo Bapst/ Bischoff/ Cardinal/Pfaff/ Münch/ Nonn/

Tō. 2. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1557. fol. 67.

Item Tō. 2. Wittemb. teutsch gedruckt durch die Erben Georg Rhawens fol. 78. pag. 1

Tō. 6. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1553. fol. 601. pag. 1.

Lutherus erzürnet / daß auß befelch der Fürsten das new Testament/ so er versetzt hatte/ verbrennt ist worden.

Tō. 2. Wittē. teutsch gedruckt durch die Erben Georg Rhawens fol. 4. pag. 1.

Glocken/

Glockenthurn/Meßvigilien/Kutten/ Kappen/Platten/ Regul / Statuten, vnd das gantze Geschwürm / vnd Gewürm Bäpstlichen Regiments bleibe / wie der Rauch soll es verschwinden. Dises als Thomas Müntzer einer auß seinen Discipeln vernommen; hat er ein schaar Bawren versamblet / vnd neben andern schier auff die 200. Klöster verwüstet. Da höreſt du derohalben / vnd siheſt außdrucklich genug/ daß er ein vrsach der Auffruhren gewesen sey. Vernimme was er noch ferners sagt: Doch ist mein rath / spricht er / daß die Obrigkeit solcher Klöster Gütter zu sich nehme/vnd die übrigen Personen/so drinnen bleiben/ darvon versorge / biß sie absterben. Dises aber gehet in den Städten vnd Ländern die Obrigkeiten an.

Tom. 9. wittemb. teutsch „gedruckt „durch Hansen „Lufft fol. 536. „pag. 1.

Höre bald das widerspil: Als die Catholischen Fürsten dises gesehen/ haben sie ein Kriegsheer versamblet/ vnd die Bawren angriffen/ demnach nun Lutherus vernommen / daß sie überwunden waren/ hat er ein anders Büchlein geschriben Anno 1525. dessen Titel ist/ Wider die stürmenden Bawren / darinnen er die Fürsten vermahnet/ daß sies alle/ als Auffrührische / vmbbringen sollen. Seine Wort lauten also: Dann über einen offentlichen Auffrührischen ist ein jeglicher Mensch beede Oberrichter/vnd Scharpffrichter. Gleich als wann ein Fewer angehet/ wer am ersten kan löschen / der ist der beste. Dann Auffruhr ist nicht ein schlechter Mord / sondern wie ein groß Fewer/ das ein Land anzündet/ vnd verwüstet; Also bringt Auffruhr mit sich ein Landvoll Mords / Blutvergiessen / vnd macht Witwen vnd Weysen / vnd zerstöret alles / wie das allergröste Vnglück. Darumb sollen sie zuschmeissen / würgen / vnd stechen / heimblich oder offentlich/ wer da kan / vnd gedencken / daß nichts giffrigers / schädlichers/ teuffliſchers seyn kan/ dann ein auffrührischer Mensch; Gleich alß wann man einen tollen Hund todschlagen soll. Schlägst du nicht/ so schlägt er dich/ vnd ein gantz Land mit dir. Also hat Luther gesagt Anno 1525.

T6. 2. wittē. teutsch gedruckt durch „die Erben Georg Rhawens „Anno 1551. „fol. 87. pag. 2. „Tom. 3. Ien. „teutsch gedruckt durch „Donatū Aū. „1573. fol. 124 „pag. 1.

Widerumb sagt er im Buch wider die Widertauffer. Da sehen wir/ daß beede/die Auffrührischen/ vnd die sich vnder sie mengen/ verdambt seynd / vnd Gott kein schertz drauß gemacht will haben/ sondern damit die König/ vnd Obrigkeiten geforchten werden. Also sagt Luther/ welcher da will / daß man gegen jhnen gantz kein Barmhertzig-

„Tō. 2. VVitemb. cit. fol. „90. pag. 1.

„Tom. 3. Ien. cit. fol. 161. pag. 2.

keit brauchen solle/dañ er will/als wie oben/ daß alle sollen vmbgebracht werden/als wie die winnigen Hund.

Luther hett sollen als wie ein winniger Hand erwirgt werde.

Was wirst du da jetzt sagen / der du dises höreſt / alß daß man den Luther hette sollen vmbbringen / erwürgen als wie einen winnigen Hund / seytemal er gantz auffrührisch gewesen ist / wie probirt ist worden/ er hat auch selbst das Vrtheil über sich gefällt / vnd es ist wahr; dann die Straff der Auffrührischen ist die Straff deß Tods / l. 1. vnd 2. C. de seditiosis.

Dem Luther wird fürgeworffen.

Alß jhm aber eines mals fürgeworffen ward / daß er selbst die vrsach aller Auffruhr sey/ als der Anno 1523. ein Büchlein geschriben hatte / in welchen er zu allen Auffruhren vermahnet; hat er auff dises geantwortet Tom. 7. Wittemb. teutsch gedruckt durch die Erben Georg Rhawens fol. 90. Mein Büchlein soll bleiben / wann sich gleich die gantze Welt daran ergern solte.

Er gibt ein hoffertige Antwort.

Hast du nun hiemit dann nicht genugsam bewisen die vnbeständigkeit dises Menschen? Was hat er zu letzt außgericht mit seiner Sächsischen Visitation? Nichts. Warumb aber/ dieweil er gleich im anfang disem übel nicht vorkommen ist; Dann es heisst principijs obsta, serò medicina paratur.

Wilt du ferners wissen / daß diser Mensch ein reckter Ketzer sey/ vnd für einen solchen auß seinen eignen worten überwisen werde/ so höre an seine Wort/ Er sagt also: Da fällt ein Frag für/ꝛc. Ob es den Obrigkeiten gebüre / daß sie die Ketzer vnd Gottslesterer straffen/ seytemal man niemand zum Glauben zwingen soll? Da ist zuantworten: Erstlich / daß sie nicht allein Ketzer seynd / sondern auch Auffrühriſche/ welche offentlich wider die Gewalt vnd Obrigkeiten lehren/ ꝛc. Weiters setzt er: Dise soll die Obrigkeit straffen / alß die jenigen/ welche offentlich der Gewalt widerstreben / vnnd auffrühriſch seynd/ Rom. 13. Dann sie seynd nicht allein Ketzer / sondern zugleich auch Auffrühriſche/ die sich dem Gewalt der Obrigkeiten/vnd den gemeinen Gesetzen widersetzen. Gleich wie die Dieb/ vnd Mörder nicht zugedulden seynd/also seynd auch dise nit zugedulden. Also hat er geschriben Anno 1532.

Tō. 3. Wittē. lateinisch gedruckt duych Johann Cra cum Anno 1553. fol. 488. Enarrat. vber den 82. Psalm.

Wer ein Ketzer zuneunen sey nach der meinung Lutheri.

Wann man nun diſes gegen dem helt/ was er oben gesagt/ so laß ich einen jeden selbst erachten/ ob dann nicht Lutherus auß drucklich ein Ketzer vnd Auffrühriſcher gewesen sey / alß der so offt sich den gemeinen

meinen Gesetzen / vnd dem Gewalt der Obrigkeiten sich widersetzt hat. Dann er hat das gantze Ius Canonicum oder geistliche Recht verbrennet / welches er auch dem weltlichen Recht gethan hette / wann er sich nicht vor dem weltlichen Gewalt gefördtet hette / den er auch / wie wir gesehen haben / gelaugnet / dieweil er hat wollen / daß ein Christenmensch gantz frey soll seyn von allem Gesetz / dahero seynd sie seinem eignen Vrtheil nach nicht zugedulden: Gleich wie die Dieb / Mörder / vnnd Ehebröcher nicht zugedulden seynd / also hette man auch jhn nicht gedulden sollen. Das gehört für disen Menschen / vnnd kan keines wegs von den Lutheranern gelaugnet werden / vnd ich bitte sie / sie wollen mir dises mit den obgesetzten ein wenig zusammen stimmen / wann sie können.

Contradictiones von Regierung vnd Gewalt der Türcken.

Er affirmirts oder verjahts.

In der Sächsischen Visitation schreibt er also: Es schreyen auch etliche Prediger freventlich vom Türcken. Man soll dem Türcken nicht widerstehen / darumb daß Rach den Christen verbotten sey. Dises ist ein auffrührische Red / welche nicht soll gelitten / oder gestattet werden / ꝛc. Also sagt Luther.

1. „Tom. 9. Witt. „teutsch gedruckt durch „Hans Lufft „Anno 1558. fol. 263. pag. 1.

Er negirts oder verneints.

Im grund vnd vrsach aller Artickel / so in der Bull verdambt seynd / schreibt er also: Wider die Türcken streitten ist nichts anders / dann wider GOtt streben / der durch den Türcken vnsere Sünd straffet.

Tom. 1. Ienteutsch gedruckt durch „Donatum Anno 1560. fol. 429. art. 34.

Er affirmirts.

In der Sächsischen Visitation setzt er also: Vnd dieweil die Gewalt soll gute Werck ehren / vnnd die bösen straffen / wie Paulus schreibt Rom. 13. vnd 1. Petr. 2. so soll sie auch denen wehren die Gottesdienst / gute Landsordnung / Recht vnnd Gericht wollen weck nehmen. Darumb man schuldig ist denen Türcken zuwehren / die nicht allein die Länder zuverderben begehren / Weib vnd Kind schänden / vnd ermorden / sondern auch Landrecht / Gottesdienst / vnd alle gute Ordnung wecknehmen / daß auch die übrigen nachmals nicht mögen sicher leben /

2. Tom. 9. VVitemb. supra. cit. fol. 263. pag. 2. „Tom. 4. Ienteutsch gedruckt fol. „346. pag. 1. „vom Türckey-

leben/ noch die Kinder zu Zucht vnd Tugend gezogen werden. Alſo ſagt Luther Anno 1528. von ſeiner verkehrung an im eilfften Jahr.

Er negirts.

In der außlegung deß 34. Artickels vnder den Artickeln/ ſo vom Bapſt Leo dem X. verdambt ſeynd/ ſagt er alſo: Seithero haben wir kein Glück wider den Türcken gehabt/ vnd iſt ſein Macht vnnd Reich durch vnſere Krieg gar faſt gemehret worden. Wann nun hierinn Gott nicht wider vns wäre/ vnd den Türcken nicht brauchte für ein Ruten vnſerer Boßheit/ ſo wurde die Sach wol beſſer hergangen ſeyn. Vnnd dannoch ſeynd wir noch ſo blind/ daß wir die Werck Gottes nicht erkennen. Alſo lauten die Wort Luthers/ mit welchen er probiren will/ es ſey nicht zuläſſig dem Türcken widerſtandt zu thun.

Tō. 2. VVit. tē. latein. gedruckt durch die Erben Peters Seitz fol. 111. pag. 1.

Er affirmirts.

3. Tom. proximè cit. & fol. Vnd Tom. 4. Ien. ſupracit. fol. 346. pag. 1. cap. 14. vom Türcken. Lutherus will durchauß/ daß man wider die Türcken ſtreitten ſolle. Der Türcken grauſamkeit wider die Chriſten/ jhre Laſter vnnd Boßheit. Der Lutherus heit nach dem brauch ſeiner boßheit den Bapſt für ſchlimmer als den Türcken/ vnnd will durchauß nit/ daß man dem Türcken ſoll widerſtand thun.

In der Sächſiſchen Viſitation ſchreibt er alſo: Darumb ſoll fürnemblich ein Obrigkeit kriegen/ daß Recht vnd Ehrbarkeit erhalten werde/ daß nicht die Nachkommen im vnzüchtigen Weſen leben/ dann vil leydlicher wäre es einem frommen Mann/ ſeine Kinder todt ſehen/ dann daß ſie die Türckiſche Sitten müſſen annehmen/ dann die Türcken gar kein Ehrbarkeit nicht wiſſen/ noch achten/ die Gewaltigen nehmen den andern Gut/ Weib vnd Kind nach jhrem muthwillen. Der gemeine Mann achtet auch keiner Ehepflicht/ nehmen Weiber/ vnd ſtoſſens auß/ wie ſie wollen/ verkauffen die Kinder. Solche Sitten was ſeynd es anders/ dann eitel mord? Das ſeynd die Hungarn wol erfahren/ vnd gute Zeugen.

Er negirts.

In der Außlegung deß obgemeldten 34. Artickels ſagt er alſo: Zur Rach vnſerer Boßheit hat vns Gott von Rom auß grauſamere/ Blutgierigere/ vnerſettlichere Türcken geben/ als die andern immer ſeyn mögen/ ja diſe ſeynd vil üblere Türcken/ ſie reitzen vns vnbeſunne ne mit jhren verblendungen an wider die böſern Türcken/ nur zu diſem end/ damit ſie alles das vnſerige einziehen vnder dem Tittel deß Türckiſchen Kriegs. Vnnd in diſen allen iſt der Zorn Gottes nicht abgewendt/ vnd wir erkennen noch nicht die Hand Gottes/ welche vns ſchlegt an Leib vnd Seel durch diſe Römer/ durch diſe Türckiſche Türcken/

cken/ ꝛc. Besser vnden nacher setzt er: Gehet hin/ vnd streitet wider die Türcken/ damit jhr der Rutten Gottes widerstrebet/ vnd zu grundt gehet/ wie Achab zu grund ist gangen/ ꝛc. Kürtzlich beschliesst er/ vnd sagt: Wer Ohren hat zuhören/ der höre/ vnd enthalte sich vom Türckischen Krieg/ so lang deß Bapsts Namen vnderm Himmel gilt. Ich habs gesagt. Also lauten die Wort Luthers.

Es ist vnvonnöthen/ daß ich da vil sage/ dieweil sich die contradiction selbst aufflöset/ vnd gewißlich gezimbt dise Lehr der negation gantz keinem Christen nicht/ sondern ist vilmehr eines Athei, der ohne alle forcht Gottes ist/ vnd widerspricht nicht allein dem gantzen Evangelio / sondern auch der gantzen H. Schrifft / wie allen Christen bekannt ist.

Er affirmirts oder verjahets.

In der Sächsischen Visitation am 14. cap. schreibt er also: Dann die Türcken gar kein Ehrbarkeit wissen/ noch achten/ ꝛc. Vnd gibt die vrsach / warumb wir wider den Türcken streitten sollen / dann wann schon der Christliche Glaub nichts wäre/ so ist dannoch noth/ daß wir streitten wider die Türcken / vmb vnser Weib vnd Kind willen/ dann wir lieber todt seyn wolten / ehe wir solche Schand vnd Vnzucht an den vnsern leyden vnd sehen wollen / dann die Türcken treiben die Leuth zu Marck / kauffen vnd verkauffens / brauchens auch wie das Vieh/ es sey Mann oder Weib/ jung oder alt/ Jungfrawen/ oder ehelich/ das gar ein schendlich wesen ist/ vmb das Türckische wesen.

4. Tō. 9. Witte. supracit. fol. 263. pag. 2.

Er negirts.

An den Christlichen Adel teutscher Nation schreibt er also: Man sagt/ daß kein feiner weltlich Regiment jrgends sey/ dann bey den Türcken/ der doch weder geistlich noch weltlich Recht hat / sondern allein seinen Alkoran/ so müssen wir bekennen/ daß kein schändlicher Regiment ist/ dann bey vns durch geistlich vnd weltlich Recht/ daß kein Stand mehr gehet weltlicher vernunfft nach/ geschweige/ der H. Schrifft gemeß. Also hat Luther geredt Anno 1520.

Tō. 6. Witte. teutsch gedruckt durch Hans Luffe Anno 1553. fol. 589. pag. 2.

Bey den deinigen O Luther kan es also seyn / wie du sagst: Aber das wird mit nichten gefunden bey vns Catholischen/ die du Papisten nennest. Lieber sage mir/ wer ist doch an allem disen übel ein vrsach gewesen/ als eben du / dann du hast die deinigen also zu leben gelehret/

lehret / fürnemblich vom 1520. Jahr an / daß sie ohne Gesatz/Zucht/ Gottseligkeit/ohne einige forcht Gottes/will geschweigen der Menschen/ leben solten.

Er affirmirts.

Tō.2. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1557. fol. 466. pag. 2.

In der Heerpredig schreibt er also: Bey den Türcken ist kein Gnad zuhoffen/ wann er vns hinweck führet / sondern alles Vnglück/ Hohn vnd Spott wir leyden müssen leiblich / darzu in geistlicher Gefährligkeit der Seelen deß Worts beraubt seyn/ vnd jhr ärgerlich Mahometisch Leben sehen müssen/ ꝛc.

Er negirts.

Tom. 7. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1554. fol. 324. pag. 2. auff das sechste Capitel deß Bapsts Bulla vom Abendfressen Anno 1522.

Im teutschen Buch / welches er zum newen Jahr dem Apostolischen Stul verehret hat/ setzt er also: Dann worzu dienet es / daß man den Türcken leiblich wehret/ was thut der Türck böses. Er nimbt Land ein/ vnd regieret zeitlich/müssen wir doch dasselb auch vom Bapst selbst leyden/ der vns doch Leib vnd Leben schindet / welches der Türck nicht thut. Darzu lasset der Türck einen jeglichen in seinem Glauben bleiben. Das thut der Bapst auch nicht / sondern zwingt alle Welt vom Christen Glauben auff seine teuffliſche Lugen / daß freylich an Leib/Gut/ vnd Seel deß Bapsts Regiment zehen mal erger ist/ alß deß Türcken / vnd wann nicht Christus selbst den Antichrist stürtzen solte nach der Schrifft / vnnd man je den Türcken vertilgen wolte / müste man an dem Bapst anfangen/ ꝛc. Besihe jhn im grund vnd vrsach aller Artickel/ so in der Bull verdambt seynd in der Außlegung deß 34. Artickels Tom. 2. Ien. lateinisch gedruckt durch Donatum fol. 310. pag. 1.

Deßgleichen besihe jhn Tō.6. Wittē. teutsch Gedruckt durch Hans Lufft fol.467. an den Adel in Teutschland Anno 1520.

Er affirmirts oder verjahets.

Im vnderricht wider die Türcken schreibt er also: Dann gar kein Zucht / oder Ehelich Stand bey den Mahometisten/sondern eitel frey Huren Leben da ist. Also lauten seine wort Tom. 8. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum fol. 36. pag. 2.

6.

Ien/Tom. 2. Wittemb. teutsch gedruckt durch die Erben Georg Rhaw ons fol. 520. pag. 2. am

Er negirts oder verneints.

In der Heerpredig wider den Türcken Tom. 2. Wittemb. teutsch gedruckt durch Hans Lufft fol. 467. pag. 2. setzt er also: Dann die Priester oder Geistlichen der Türcken ein solch ernsthafft/ dapffer/ strenges Leben führen / daß man sie möchte für Engel vnnd nicht für

Menschen

Menschen ansehen/ daß es mit allen vnsern Geistlichen/vnd München im Bapstumb ein scherz ist gegen jhnen. Also hat Luther gesagt Anno 1529. Widerumb vom brauch der Türcken in der Vorred sagt er: Vnser Pöfel ist gegen dem jhren ein lauter eitels wesen. Widerumb in der Heerpredig spricht er: Zum vierdten wirst du sehen bey den Türcken nach dem eusserlichen Wandel ein dapffer/ streng/ vnd ehrbarlich Wesen. Sie trincken nicht Wein/sauffen vnd fressen nicht so/ wie wir Teutschen thun/ ꝛc.

Ich frage jetzt den Lutherum/woher dises übel bey den seinigen entstanden ist? Warhafftig auß keiner andern vrsach / alß auß seiner Lehr/die er geschriben hat im Buch von der Christlichen Freyheit nemlich Anno 1520. alda er gesagt: Daß keine gute Werck/ weder eusserliche / noch innerliche der Seelen nutzen / vnd schade auch nichts/ wann man sie vnderlasset/es seyn was für eine es wollen/ein Christen-Mensch sey frey von allem guten Werck / von allem Gesatz / auch von Zehen Gebotten/wir werden dürch den Glauben gerecht/ vnd selig/ er könne nicht verdambt werden / er wolle oder wolle nicht/ vnd er begehe so grosse Sünden/als er wölle / außgenommen er wolte nicht glauben/ weder der Bapst/noch Bischoff / noch einiger Mensch habe macht ein einzige Sylben auffzusetzen über einen ChristenMenschen / wann solches nicht auß seiner bewilligung geschicht. Man könne den Christen mit recht kein Gesetz aufflegen/ weder die Engel / noch die Menschen/ als so vil sie wollen/sie seyn frey von allen. Widerumb: Es stehe gar nicht bey dem Bapst / Gesetz der Sitten vnnd guten Wercken zumachen/ ꝛc. Widerumb: Jhr sollt nicht Menschen Knecht werden/ ꝛc. Lasset vns essen/lasset vns trincken/vnd vnder disen Lehrmeistern frölich singen/ den treffe vnglück / der vmb das morgige sorget. Dann das Gesetz ist auffgehebt/die krafft der Sünd/ vnd folgends weil dises auffgehebt ist/ so ist auch auffgehebt der Tod/ vnd die Höll. Was noch ärger ist/ er hat gesagt/ wie gesehen ist worden. Sey ein Sünder / vnd sündige starck drauff/ aber glaub desto stärcker / es ist genug/ das Lamb erkennet haben/ es wird vns kein Sünd vom Lamb nicht abscheiden/ ob wir gleich tausent vnd aber tausent mal in einem Tag Todschlag begehen/ vnd Vnzucht treiben. Vnd noch ärgers hat er gelehrt/wie wir im Buch gesehen haben. Alß dises von einem so grossen Lehrmeister/ welchen sie für einen außerwöhlten Werckzeug Gottes hielten/ seine

„end / vnd fol. „521. pag. 1. Tom. 4. Ien. „teutsch gedruckt fol. 482. pag. 2. „ „Tō. 2. VVittemb. cit. gedruckt Anno 1557. fol. 468 pag. 1. Tō. 1. Ien. lat. Tom. 2. lat. VVittemb. gleich im anfang.

Tom. 2. Ien. de Captiv: Babylonica. Tom. 2. Wittemb. de Captivit. Babylonica. Tom. 2. Ien. lateinisch gedruckt durch Donatum fol. 273. pag. 2. & fol. 306. pag. 2. Tom. 1. Ien. lat. gedruckt durch Christian Rhodium fol. 556. propoſit. 41. & 42. Tō. 1. Epiſt. fol. 345. pag. 2.

Die Discipel von jhrem Lehrmeister vnderwisen/ fangen ein newes Leben an.

Discipel vernommen; haben sie angefangen alle Zucht/ Gottsforcht/ Andacht/ vnd alle Tugenden zuverachten / vnd aller Sinnligkeit vnd fleischlichen Wollust nachzuhengen / zu welchem jhnen Lutherus mit rath vnd that vorgangen ist. Dann in seinen Tischreden/die zu Eißleben gedruckt seynd/ da er von sich selbst redt/sagt er also: Als ich noch im Münchsstand war / bin ich vil frömmer gewesen / alß ich jetzt bin/ was die eusserliche Larven anbetrifft/ ich hab vilmehr gebettet/ vilmehr gewachet / vilmehr gefastet / das Fleisch vilmehr casteyet. Jetzt aber jsse vnd trinck ich/ vnd kleide mich nach dem allgemeinen brauch. Es erscheint nichts fürnembs/ vnd absonderlichs an meinem Leben. Ich kan scherzen / trincken/ frölich seyn/ lachen / ich bin ein bequemlicher vnd lustiger Gast/wañ ich ein Kandel Bier in der Hand hab/so gelustet mich gleich nach dem gantzen Faß / vnd thue offt in gesundheit Gottes einen guten Trunck.

Deß Luthers Leben im Bapstumb/vnd ausser deß Bapstumbs: im Bapstumb ist es gut/ ausser deß Bapstumbs ist es Epicurisch / vnd Viehisch.

Widerumb in der Außlegung deß 45. Psalms schreibt er also: Da ich ein Münch war/bemühete vnd plagte ich mich schier funffzehen Jahr lang fast sehr mit täglich Meßhalten/ fasten/ wachen/betten/vnd anderer sehr schwärer Last. Dann ich gedachte mit gantzem ernst durch meine Werck fromb vnd gerecht zuwerden / vnd meinte / daß es nicht müglich wäre/ daß ich dises Lebens jrgends solte vergessen. Jetzund aber/Gott lob/ hab ichs vergessen. Also sagt Luther/welcher im 5. Wittemb. lateinischen Tomo gedruckt durch Hans Lufft fol. 291. pag. 1. in der Außlegung deß 1. cap. der Epistel an die Galat. sagt/daß er dises gethan habe auß einfältigem Hertzen/ mit gutem eyffer / vnd zu der Ehr Gottes.

Tō. 3. Wittē. tē. teutsch gedruckt durch Hanns Lufft fol. 48. 3 im andern Theil Anno 1534.

Siheſt du da/ daß er den seinigen ein Exempel hat geben zum sauffen/ vnd zu verwerffung aller guten Werck/ die er im Bapstumb auß einfältigem Hertzen vnnd mit gutem eyfer zu der Ehr Gottes gethan hat. Darauß schliesse ich/ daß er die jenigen Werck/so er nachmals gethan/vnd den ersten zuwider waren/gethan hab zu der ehr deß Teuffels / seytemal der Apostel Petrus sagt: Seyd nüchtern / vnnd wachet.

Auß eyffer Gottes thut Luther im Bapstumb gutes/ ausser desselben nit.

1. Pet. 5.

Daß aber jhr Pöfel ein lauters eitels wesen sey gegen dem Türckischen Pöfel/ das bekenne ich alles selbst/ aber ich beweise es / daß es alles auß seiner Lehr herkombt. Erasmus Rotorodamus in seiner Epistel an den Wulturinum, welche er geschriben hat Anno 1529. setzt also:

ſo: Schawe nur an diſes Evangeliſche Volck/vnd nimme in acht/ob dort weniger der Vnzucht / dem Pracht / vnd dem Geldt nachgeſtrebt wird/ als diſe thun / die wir verabſcheuhen. Nenne mir einen / den diſes Evangelium auß einem Praſſer zu einem nüchtern Menſchen/ auß einem wilden zu einem ſanfftmütigen/auß einem geitzigen zu einem freygebigen/auß einem maledeyenden/zu einem benedeyenden / auß einem vnzüchtigen zu einem verſchambten gemacht habe. Jch aber will dir gar vil zeigen/die ärger ſeynd worden/ ꝛc.

Lutherus im 3. cap. der Sächſiſchen Viſitation beſtettigt diſes alles/ nemblich Anno 1528. da er ſagt: Es iſt die Jugend nie frevler geweſt/ dann jetzund/ wie wir ſehen/ wie wenig ſie gehorchen / wie wenig ſie der Eltern achten / darumb ohne zweiffel vil Plagen/Krieg/ Auffruhr/vnd andere übel in die Welt kommen. Diß iſt das erſte zeugnuß deß Luthers von ſeinen Diſcipeln.

Tō. 9. Wittē. teutſch gedruckt durch Hannß Lufft Anno 1558. fol. 255. pag. 1. Zeugnuſſen deß Luthers von ſeinen Diſcipeln. 1.

Das ander Zeugnuß Tom. 3. Wittemb. lateiniſch gedruckt durch Johann Crato über den 120. Pſalm fol. 515. pag. 1. ſchreibt er alſo: Wir ſehen ſelbſt genug die vngelegenheiten ſolcher ergernuſſen/wir ſehen ein groſſe verachtung deß Worts Gottes / wir ſehen ein groſſe Freyheit / vnd liederliche Zucht / welche vnderm Bapſtumb ſo groß nicht geweſen iſt. Weiters ſpricht er: Sehet/ ſprechen ſie/ wie vil geſchwind übel entſtanden ſeyn/ woher? Nemblich auß der Lehr deß Evangelij/ dann vor derſelben iſt nichts ſolches geweſen/ es ſeynd keine Sacramentirer/keine Widertauffer / keine Auffrühriſche nicht geweſen/ jetzt aber nehmen ſie dermaſſen überhand/ daß es ſcheint/ſie werden kein end mehr haben, ꝛc.

2. Item Tom. 3. Wittemb. lateiniſch gedruckt durch Hans Lufft fol. 581. über den Verſ: ich bin fridſam. Wie vil Ketzer vnd Secten vom Luther entſtanden ſeynd.

Hierauß haſt du außdrucklich / daß von jhm herkommen die Sacramentirer/ die Zwinglianer/die Calviniſten / die Widertauffer/ die Auffrühriſchen/vnd alle andere / die ich im anfang deß Buchs geſetzt hab/ nach der Verzeichnuß der Artickel. Vnd gewißlich ſeynd ſo vil Ketzer von jhm herkommen/daß es ſcheint/wie er gar recht ſagt / ſie werden kein end mehr haben/ dann es ſeynd gleichſamb ſo vil Secten/ als vil Predicanten ſeynd.

3. Tom. 1. Wittē. teutſch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1539. fol. 227.

Das dritte Zeugnuß. Jn der Außlegung deß 6. capit. an die Galater ſchreibt er alſo: Vor zeiten / da man lauter Lugen predigte/ vnd eitel Jrrthumb/ war die andacht der Leuth ſo groß/vnd deß gebens ſo vil/ daß S. Peters Patrimonium, das iſt ſein Erbgut (er ſagt aber

Tō. 1. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Krafft Anno 1556. fol. 322. pag. 2. Die weltliche Fürsten bereichen sich mit den Kirchengütern.

Actor. 3. Er hab weder Silber noch Gold gehabt/wie ist er dann dazu kommen) vnd der Kirchen Gütter so wol gebessert wurden/daß der Bapst zum Keyser/die Cardinál vnd Bischoff zu Königen/vnd Fürsten der Welt worden seynd. Nach dem aber zu diser zeit das Liecht deß H. Evangelij wider auffgangen ist/seynd die frommen vnd trewen Prediger desselben eben so reich/als etwan Christus vnd seine Jünger gewesen seynd: Dann die Welt thut jmmerdar jhrer art nach. Die frommen predigen/die jhr den Weeg zum Himmel weisen lasset sie nit allein hunger vnd kummer leiden/sondern hasset/neidet/verfolget/vnd erwürget sie für jhren trewen Dienst/vnd gröste Wolthat.

Tom. 5. Wittemb. lateinisch gedruckt durch Hans Lufft fol. 433. sagt er: Das Evangelium hat ein solches glück/daß nicht allein niemands nichts gibt zu erhaltung der Kirchendiener/sondern es fangen alle an zu rauben/vnd zu stehlen. Mit einem wort/es scheint daß auß den Leuthen Bestien werden. Die Bawren/Burger vnd Edelleuth mißbrauchen heutiges Tags vnser Lehr/nur damit sie Reichthumben samblen. Auß freygebigen außspendern seynd sie Dieb/vnd Rauber worden/welches ein gewisses Zeichen ist/daß sie schon das wort vnd den Glauben verlohren/vnd nichts guts mehr haben/ja sie seynd ärger als die Heyden. Dergleichen mehr besihe dort.

Tom. 11. Wittemb. teutsch gedruckt durch Lorentz Schwenck fol. 210. Anno 1572. Lutherus beklagt sich über die armut der Kirchendiener deß newē vnd fünfften Evangelij/aber vergeblich/dann wie er hat gewolle/also ist es geschehen.

Item in der Außlegung deß 31. cap. deß Buchs Genes. spricht er also: Der arme Lazarus ligt vor deß reichen Manns Thür/vnd leidet hunger. Also wird die arme Kirch in der Welt auch geplagt/vnd betrübt/daß sie darben muß. Die frommen/Gottseligen Pfarherren/vnd Kirchendiener müssen mit Weib vnnd Kindern hunger leyden/oder wann sie ein wenig etwas haben/so ist der neid/vnd boßheit der Menschen so groß/daß sie jhnen dasselbige begehren zunehmen vnd zuentwenden mit recht vnd vnrecht/wie sie nur können/vnd mögen/vnd offtmal wann sie das jrgends mit einem schein thun können/berauben sie auch die Kirchendiener/vnd nehmen die geistlichen Gütter/so zu den Pfarren gehörig/hinweck/daß man dises mit warheit sagen mag/alles was die Kirch hat/das hat sie wider deß Teuffels/vnd der Welt willen/vnd daß jhr der Teuffel/vnd die Welt darinn widerstreben/vnd sie mit gewalt/mit list/vnd betrug hindern/wo sie nur können vnd mögen. In Summa/was sie hat/ist gleich wie ein Raub/den Gott der Welt mit Gewalt nimbt/dann die Burger vnnd Bawren

seynd

ſeynd nicht Welt/ daß ſie ſolten milde Händ haben / das Kirchen vnd Schulambt zuernehren/ vnd zuerhalten / ſondern alle Gütter die ſie darzu geben/ iſt gleich wie ein Raub/ den GOtt den Wölffen auß dem Rachen / vnd den Löwen auß den Klawen geriſſen / vnnd genommen hat.

Wir ſehen/ wie gar vnbillich/ vnd ſchmählich die Obrigkeit / vnd jhre Diener/ alß Schöſſer vnd Ambtleuth mit den Pfarherren vmbgehen / wann ſie ſich jhrer Noth vnnd Armuth halber beklagen / alsbald werffen ſie jhnen für/ vnd ſagen: Die Pfaffen ſeynd geitzig/ vnd wo jrgends in den Fürſtenhöfen / vnd Stätten ſie etliche newe Practicken vnd Finantz erdencken/ vnd finden können die Pfarherren zuberauben/ vnd die armen Kirchendiener vnd Prieſter zu vexiren / vnd zu plagen/ vnd zu betrüben / dieſelbigen werden gelobt von deſtwegen / daß ſie ſo ſparſam ſeynd/ vnd alles wol können zu rath halten / vnd ſolche Geſellen kommen zu groſſen Ehren/ nur allein darumb/ daß ſie die Kirchendiener ſchelten/ vnd beſchwären können.

Die Predicanten deß fünffte Evangelij werden vexirt von den weltlichen Ampteleuthen vnd billich.

Widerumb: Alſo können wir auch mit guttem Gewiſſen deß Raubs diſer Welt gebrauchen / wiewol wir diſe Speiß den Raubvögeln der Welt / vnd dem Teuffel auß den Klawen nehmen müſſen/ dann ſie ſeynd vns feind/ vnd ſagen: Sie bedörffen keiner Pfarherren oder Kirchendiener. Alſo ſagt Luther.

Tom. ſupra-cit. fol. 211. pag. 2. in der Außlegung deß 31. capit.

Daß aber Lutherus alles diſes übels ein anfang geweſen ſey/ kan niemand zweifflen/ der anderſt ſeine Schrifften geleſen/ dann oben haben wir ſchon geſehen/ daß durch jhn/ vnd mit ſeinem Rath dem fiſco, vnnd der Obrigkeit die Kirchengütter ſeynd zugeeignet worden/ drumb beklagt er ſich vnbillicher weyß über die Fürſten / vnd Obrigkeiten/ ſeytemal das geſchehen iſt/ was er ſelbſt begehrt/ vnd verlangt hat/ vnd welches er durchauß hat haben wollen. Laſſet vns jetzt weiter fortfahren.

Luther will/ daß ſeine Predicanten vom Raub/ vnd Diebſtal ſollen leben.

4. Tō. 10. VVittē. teutſch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1564. fol. 557.

Das 4. Zeugnuß. In der Außlegung deß 23. cap. deß Buchs Geneſ. ſagt er alſo: Vnſer Teutſchland laſſt ſich anſehen / daß es nach dem groſſen Liecht deß Evangelij ſchier gar vom Teuffel beſeſſen ſeye. Die Jugend iſt frech/ vnd wild/ vnd will ſich nicht ziehen laſſen. Die Alten ſeynd mit Geitz/ Wucher/ vnd mit vilen andern Sünden/ die nicht zuſagen ſeynd/ behafftet.

Die Frücht deß newen Evangelij deß Luthers.

Das 5. Zeugnuß. Es iſt gar ein ſeltzames ding/ ſpricht er/ daß

Tom. 5. VVittemberg. gedruckt durch Hans Lufft über das 8. cap. Matth. fol. 7.

" daß vil vom Evangelio also reden / als wann sie Engel wären / wann
" du aber jhre Werck ansiehest / so seynds lauter Teuffel. Besser oben ein
" wenig sagt er eben da: Das erste Orth ist da / nemblich das Exempel /
" daß allen Christen / fürnemblich denen die da lehren / vonnöthen sey /
" daß sie nicht nur mit Worten / sondern auch mit Wercken Christen
" seyn / vnd das Wort mit würdigen vnnd gebührenden Wercken zie-
" ren / ꝛc.

Die Lutheraner seynd nur Christen mit dem Namen.

Was höre ich da mein Lucher / jetzt erkenne ich außdrucklich / daß weder du / noch die deinigen mehr Christen seyd / die jhr so offt geschrihen habt / der Glaub allein mache gerecht / die guten Werck seyn zur Seligkeit nicht vonnöthen / man soll nichts auff die Werck trawen; Zu wem soll ich mich dann mit denselben ziehren? Jm nechstcitirten Tomo über das 16. cap. Matth. fol. 69. pag. 1. sagst du: Es bleibt

Lutherus wider die guten Werck / vnd wider die lieb.

" die Warheit / daß der Moralische Mensch gut sey ohne die Werck / vnd
" vor den Wercken / allein durch die rechte vernunfft. Es bleibt die
" warheit / daß ein Christ gerecht sey ohne Werck der Lieb / vnnd vor der
" Lieb durch den Glauben allein. Was ists derohalben / daß sie also
" auff die Werck dringen / vnd auff das / was von den Wercken gesagt
" wird? ꝛc.

Was für treffliche Leuth die teutschen seynd / nach der Bezeugnuß Lutheri.

" Ja was noch mehr ist / eben dort im 15. cap. fol. 56. pag. 1.
" sagt er also: Die Teutschen / gleich wie sie zierliche wort brauchen / in-
" sonderheit / wann sie von disem Werck reden / brächten disen Spruch
" nach jhrer art also für. Welche die Gerechtigkeit in die Speiß setzen /
" seynd beschissne vnd dreckiche Heiligen. Dann jhr Heiligkeit bestehet
" im scheissen vnd prunzen: Warhafftig / ein saubere Heiligkeit ist dises /
" welche durchs Gesäß ins heimblich Gemach geworffen wird. Christus
" redt nicht auff die teutsche art / aber vnwillig deutet er an / daß er also
" wölle. Also sagt Lutherus.

Christus redt nicht nach teutscher art.

Ein schöne Außlegung über den Spruch Christi Matth. am
" 25. gibt Luther über jene wort / sprechend: Versteht jhrs dann nicht / dann
" alles was in den Mund eingehet / gehet in den Bauch / vnd vnden wider herauß.
" Lutherus sagt gar recht / daß Christus nicht auff die teutsche art geredt
" habe / dann es wär zu grob vnd abgeschmack / wann er also reden solte.
" Schämen solte er sich ins Hertz hinein / solche grobe Zotten in die Auß-
" legung deß H. Evangelij zusetzen.

In den Tischreden gedruckt zu Franckfurt in folio Anno 1571. fol. 45. pag. 2.

Widerumb sagt er: Wir essen vnnd trincken vns zu todt /

wir

wir essen vnd trincken vns arm/vnd in die Höll / wir schmeissen vns zu todt/ ꝛc.

Jetzt kan ich gar wol sagen / was von ihm gesagt wird bey dem Cochlæo vnderm Jahr 1525. in teutscher Sprach fol. 237. aber erstlich lateinisch.

Stercora cùm præ se ducat quocunq; Lutherus
Orcq; spurciloquo nil nisi stercus habet
Non, rogo, stercoreum tu dices esse Prophetam?
Qualia verba viri, talis & ipse vir est.

Das ist:

Was Luther thut / vnd redt das ist
Alles nur Dreck / ein Kot / vnnd Mist
Ob das nicht sey ein Drecks Prophet /
Der solches thut vnd redet stätt:
Dann wie die Red / so ist der Mann/
Der Mund das Hertz nicht bergen kan.

Luther ist ein Drecks Prophet.

Sehen jetzt da die Lutheraner zu / was sie für einen saubern Propheten haben.

Ein lächerliches Wesen in der Warheit/ daß er oben sagt / Es ist gar ein seltzames Ding/ daß viel vom Evangelio also reden/ als wañ sie Engel wären / wann du aber die Werck ansiheſt / so seynds lauter Teuffel.

Er kans nicht laugnen/daß er von den seinigen rede. Dann im Buch wider den König in Engelland setzt er folgende Wort. Also geschichts/daß ich schreye Evangelium/ Evangelium / Christus/ Christus. Drauff antworten sie: Bätter/Bätter/der Brauch/der Brauch/ Gesetz/Gesetz/ꝛc. Wann dem also ist/wie du redst Luthere/vnd wendest für/daß viel vom Evangelio also reden/als wie es durch dich/vnd durch die deinigen geschicht / die jhr nur allzeit (nach dem Brauch aller Ketzer) schreyet Evangelium/Evangelium; so scheinet jhr gleichsamb Engel zuseyn / wann wir aber die Werck anschawen / so seydt jhr lauter Teuffel. Jetzt fahre ich fort diß zubeweisen.

Tom. 2. Ien. lateinisch gedruckt durch Donatum Anno 1566. fol. 518. pag. 1.

6. Wie die newe Evangelische beschaffen seynd.

Das 6. Zeugnuß. Im obcitirten 5. Wittemb. Lateinischen Tomo fol. 8. pag. 2. sagt er. Es wollen jetziger Zeit etliche mehr Evangelisch

" gelisch scheinen/als Christus selbst/da sie doch die allergeitzigsten/ die al-
" lerbegierigstē/ die allerruhmsichtigsten Leuth seyn/ die von gantzem Her-
" tzen anderst nichts suchen/als die Welt/vnd weltliche Sachen.

7. " Das 7. Zeugnuß. Vber das 15. Cap. der 1. Epist. an die Co-
Tō. 1. Wittē. " rinthier schreibt er also/wie jetzt beyde Bawren/Burger/ vnd Edelleuth
teutsch ge- " sich lassen duncken/ vnd wol darzu thun rühmen/sie dörffen keines Pre-
druckt durch " digers/vnd wolten viel lieber Gottes Wort gar loß seyn/geben nicht ein
Hans Krafft " Heller vmb alle Predigt/das machet/sie haben einen eignen Gott/daran
Anno 1556. " sie glauben / das seynd jhre guldine/ vnd dicke Groschen/ das ist jhr Le-
fol. 387. " ben/vnd Himmelreich gar/ꝛc. Weiter vnden spricht er. Dann wie sie
Tō. 1. Wittē. " glauben/so leben sie/sie seynd vnd bleiben Säw/glauben wie Säw/vnd
teutsch ge- " sterben wie vnsere Sächsische Säw.
druckt durch
Hans Lufft " Daß er aber da von seinen Lutheranern redt / erscheinet auß-
Anno 1539. " trucklich/dann er redt von denen die die Pfarrherrn verachten/die Pre-
fol. 56. im 2. " diger / vnd jhre Predigen / die Heyden haben keine solche Pfarrherrn;
Theil. " vnd fürnemblich deuten solches jene Wort an. Es seynd zu dieser Zeit/
Die newen Evangelischen " spricht er/ so wol die Edelleuth / als die Bawren in diese Maynung ge-
in Sachsen " rathen / ꝛc. daß sie nemblich nicht glauben / daß ein Aufferstehung seyn
glauben/ vnd " werde/ dann von derselben redt er / in dem er jenen Verß außlegt. So
leben wie die " allerding die Todten nicht aufferstehen: was lassen sie sich Tauffen vber
Schwein/ " den Todten?
vnd sterben
wie die
Schwein.

8. " Das 8. Zeugnuß. Er beklagt sich gar offt / daß sie besser gewe-
Die Widersacher seynd vnderm Bapstumb besser gewesen / als " sen seyen vnder dem Bapstumb / als sie vnder seinem Evangelio seynd.
vnderm newē " Dann im 1. Tomo der Tischreden / so zu Eyßleben gedruckt seynd fol.
Evangelio " 45. spricht er. Vnderm Bapst ist noch der Nahme Christi verblieben/
deß Luthers/ " aber vnser Vndanckbarkeit vnd Sicherheit wird verdienen / das Chri-
sie fahren alle " stus nicht mehr genennet wird werden bey vns/vnd wird erfüllt werden
zum Teuffel/ " jenes Wort. Wann deß Menschen Sohn kommen wird / vermeinstu
ein einziger " auch/daß er ein Glauben finden werde in der gantzen Wittembergischen
außgenomen. " Pfarr? Es ist nur ein einziger Bawr/der sein Haußgesind zum Wort
" Gottes vnd Catechismo vermahnet. Die andern alle gehen dem Teuf-
" fel zu.

" Das 9. Zeugnuß fol. 244. eben in diesen Tischreden sagt er
" also/vnd meldet/daß seine Discipel meisten theils Epicurer seynd / vnd
Ein schöns " doch reformirt genennt werden / da sie doch im Werck viel mehrers
Lob der Wi- " Teuffel scheinen/also das kaum vnder den Heyden / Juden / Türcken/
dersacher.

oder

oder andern Vnglaubigen halßstarrigere Leuth zufinden seyen/ bey welchen alle Ehrbarkeit/vnd alle Tugend zu grund gangen ist/man hat auch kein acht auff die Sünd.

Wer solte aber dem Luthero dieses von seinen Discipeln / vnd Zuhörern nicht glauben ? Dann höre auch an den Spangenberger einen sehr vertrawten deß Luthers/was er von den Lutheranern sagt. Er spricht / daß sie so wilde Leuth seyn / daß sie gar Gott nimmer erkennen wollen/vnd sich desselben mehr achten/sondern ein jeder wolle thun/was jhm der Teuffel/vnd das Fleisch rathet. Laßt vns jetzt weiter den Luther hören.

„Lib. narrat. Beneficior.

Das 10. Zeugnuß. Im Buch wider die Schwermer vom Nachtmal deß HErren setzt er also. Solche schändliche Säw seynd wir heyllosen Teutschen das mehrer theil / daß wir weder Zucht noch Vernunfft haben/vnd wann wir von Gott hören/achten wirs gleich so viel/ als wärens der Gauckler Märlein. Also sagt Luther.

10. Tō. 2. Vvittē. teutsch gedruckt durch die Erben Georg Rhawens fol. 137 pag. 2. Anno 1551.

Das 11. Zeugnuß. In der Epistel an die Antorffer schreibt er also. Etliche sagen diß/etliche das / vnd seynd schier so viel Secten vnd Glauben/als Köpff. Kein Esel ist jetzt so grob/wann jhm etwas traumet/oder duncket/so muß der H. Geist jhm eingeben haben/ vnd will ein Prophet seyn. Also sagt Luther.

11. Tom. cit. fol. 71. pag. 1. Laut der Bezeugnuß Luthers seynd so vil Religionen bey den Lutheranern/ als vil Köpff seynd.

Hörestu da/daß ich mit Warheit im anfang meines Buchs gesetzt hab/ daß so vielerley Secten vom Luther entstanden seynd.

Das 12. Zeugnuß. Im Bericht an einen guten Freund/ setzt er also. Daher fliests/daß wir keine Platten/Kappen/ Fasten/noch einiges jhres Tands leyden wollen noch halten/ noch etwas mit jhnen zuthun haben/ oder jhnen gleich seyn ; sondern nur auffs allerfrölichst vnd zu troß gethan vnd gelassen/was sie verdriest/was jhnen zuwider ist/vnd was sie nicht haben wollen. Bißhero Lutherus.

Tō. 4. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1551. fol. 382. Nit auß eyfer Gottes / sondern dem Bapst zu trutz/vnd den Catholischen trägt der Luther sein Lehr für.

In ansehung dieser Schrifften deß Luthers/ sihe ich nicht/ warumb er sich vber seine Discipel beklagen solle ; dann was hetten sie anderst thun sollen ? Sie hetten offt von jhm gehört/ daß das Fasten/ das Gebett/die Speculationes die Geistliche Betrachtungen/vnd mit einem Wort/alles/was durch die Bemühung vnd Vbung der Seelen geschehen kan/ der Seel nichts nutze/ vnd wann mans vnderlasset/ so schade jhrs nicht/ es sey zur Rechtfertigung / vnd zur Seligkeit genug / daß man glaube/ es verdamme den Menschen kein andere Sünd/als allein

der Vnglaub / dessen er ein Exempel geben / vnnd gesagt / wann wir gleich tausent vnd aber tausent mal in einem Tag Todschlagen / oder Vnzucht treiben / könne es vns doch nicht verdammen: Ich hab bewisen / daß er zum Auffruhr / zum Vngehorsamb gegen den Obrigkeiten / so wol Geistlichen / als weltlichen / gerahten vnd vermahnet habe. Daß er auch gelehret hab das fluchen vnd lästern / die Hoffarth vnd Liederligkeit / kan niemand zweifflen / der da lesen wird sein Buch von der Babylonischen Gefengnuß / sein Buch wider die abscheuliche Bull deß Antichrists Leonis X. sein Buch wider den Catharinum, sein Buch wider den falsch genennten Stand deß Bapsts / vnd der Bischoffen / sein Buch von der verordnung der Kirchendiener / sein Buch / welches titulirt ist: Grund vnd Vrsach aller Artickeln / so in der Bull verdamt seynd / sein Buch von abthuung der Winckel Meß / vnd sein Buch wider den König in Engelland / welches alles zu finden ist Tom. 2. Wittemb. lat. sæpè citato. Ich hab niemals einen so lesterischen vnnd hoffertigen Scribenten gesehen / alß jhn. Dann ausser dessen / so wir schon gesehen haben vom ruhm seiner Lehr / daß sie nemblich nicht sein sey / sondern Gottes / vnd daß er vergewisset sey / er habe sie von GOtt / er wolle dadurch nicht allein die Menschen / sondern auch die Engel richten / es könne niemand selig werden / wann er dieselbe nicht glaubet / ꝛc. Ausser dessen allen sprich ich / sagt er im 2. Wittemb. lateinischen Tomo von abstellung der Privat Meß fol. 266. pag. 1. Man könne es nicht laugnen / daß bey den Wittembergern vndern Friderico die lebendige warheit der Schrifft wider geblüet hab. Wie wärs / sagt er / wann ich mich rühmte / daß ich sey ein Engel / oder Magdalena gewesen? Also sagt er dort.

Ein teuffliſche Lehr.

Was für Bücher Lutherus geſchrieben / vnd wie abſcheulich ſie ſeynd.

Lutherus iſt ein Läſterer.

Tom. 2. Ien. lateiniſch gedruckt durch Donatum fol. 467. pag. 2.

Luther nennet ſich einen Engel oder Magdalena beym H. Grab.

Er iſt kein Engel.

Lutherus ſoll von allen für einen ehrloſen Böſwicht gehalten werden.

Ich aber nenne jhn keinen Engel / sondern einen Ehrlosen Böſwicht / vnd also beschliesse ich / vnd überweise jhn für einen solchen mit seinen eignen Worten. Da Luther über deß Hieronymi Emsers Buch schreibt zu Leipzig Anno 1521. sagt er also: Wann ich ein mal so gelogen / falsch vnd so grob genarrt erfunden wurde / so wäre alle mein Ehr vnd Lehr / Glaub vnd Trew gantz auß / jederman wurde mich für einen Buben vnd Ehrlosen Böſwicht (wie billich) halten / ꝛc. Drauff subsumire ich / nicht nur ein mal / sondern hundert vnd 64. mal hab ich verzeichnet / daß er jhm selbst zuwider geredt / vnd gelogen habe / ergò so soll er von allen / wies billich ist / für einen ehrlosen Böſwicht gehal-

ten

ten werden/ dessen Lehr vnd Ehr/ Glaub vnd Trew gantz auß soll seyn 164. mal. Da hats der Luther/ vnd er hat das Vrtheil selbst über sich gefället.

Merck wol diſe contradictiones oder Widerreden/ dann ich habs nicht auß den vnserigen genommen/ damit sie nicht sagen/ ich sey ein übelnachreder / wie sie sonst pflegen von den vnserigen zusagen/ wann sie jhnen widerredende Sachen citiren auß dem Luthero/ alß wann ers nicht geredt hette / sondern wir jhms nur also aufflegen. Aber gewiß/ ich hab mit allem fleiß die Bücher Lutheri durchsucht / biß ich diſe obenangezogne contradictiones alle gefunden / vnnd auß demselben zusammen gebracht. Doctor Johannes Dietenberger/ damit ich anderer geschweige/ überweiſet jhn nur in zweyen Widerlegungen/ acht hundert vier vnd sibentzig Lugen/ welches denen/ die seine Schrifften nicht gelesen haben/ vnglaublich möchte fürkommen. Beſihe den Surium im kurtzen Commentario der Sachen/ so sich in der Welt verloffen vnderm Jahr 1523. im anfang. Es hat auch der Hochwürdige Johannes Faber, Bischoff zu Wienn im Luthero zwey hundert vnd zehen contradictiones verzeichnet/ aber sie seynd gar schwer zu finden/ außgenommen es sey einer in den Büchern Luthert sehr wol belesen / dann er melder nicht in was für Tomis oder Büchern selbige seynd/ so seynd auch die impreſſiones oder Druck mancherley / wie ich etliche derselben angezogen hab/ vnd deßwegen kan mans nicht so leicht finden.

Mercken das die Widersacher.

In dem derohalben die Lutheraner villeicht diſe vnd dergleichen contradictiones wahrgenommen / vnd gelesen haben die Epistel deß H. Jacobs/ welcher sagt: Ein Mann eines zweyfaltigen Gemüths/ ist vnstätt in allen seinen Weegen so schämen sie sich/ Lutheraner zunennen. Wann sie sich nun dessen schämen / so sollens deß Luthers Lehr verwerffen/ seine Bücher verbrennen / vnnd der Lehr Christi vnd dem Evangelio folgen/ damit sie darvon/ wie sie begehren/ Evangelisch genennt mögen werden / sonst werden sie nicht weniger Lutheraner seyn von der lehr deß Luthers / als die Platonici von der lehr deß Platonis, vnd die Aristotelischen von der lehr deß Aristotelis, als von denen sie jhr lehr her haben. Kehren sie wider/ sprich ich / zu der H. Kirchen vnderm Bapstumb / wie sie der Luther noch zwey Jahr vor seinem Todt genennt hat.

Jacob. 1.

Die Widersacher müssen Lutheraner bleiben/ wann sie nicht verwerffen die Lehr deß Luthers.

Dann im Brieff vom Widertauff an die zween Pfarherẽ, Anno 1528. setzt er also: Wir bekennen / daß vnderm Bapstumb vil Christliches Guts / ja alles Christlich Gutt sey / vnd auch daselbst herkommen sey an vns / nemblich wir bekennen / daß im Bapstumb die rechte heilige Schrifft sey / rechte Tauff / rechtes Sacrament deß Altars / rechte Schlüssel zur vergebung der Sünden / rechtes Predig-Ambt / rechter Catechismus / als das Vatter vnser / Zehen Gebott / die Artickel deß Glaubens. Gleich wie er auch widerumb bekennt / daß bey vns (wiewol er vns verdambt alß Ketzer) vnd bey allen Ketzern sey die H. Schrifft / Tauff / Schlüssel / Catechismus / ꝛc. Weitter vnden setzt er: Ich sage vnder dem Bapst sey die rechte Christenheit / ja der rechte außbund der Christenheit / vnd vil frommer / grosser Heiligen / ꝛc. **Widerumb:** Ist dann nun vnder dem Bapst die Christenheit / so muß sie warlich Christi Leib vnd Glid seyn / ist sie sein Leib / so hat sie den rechten Geist / Evangelium / Glauben / Tauff / Sacrament / Schlüssel / Predigampt / Gebett / heilige Schrifft / vnd alles was die Christenheit haben soll. Seynd wir doch auch noch alle vnder dem Bapstuub / vnd haben solche Christen Gütter darvon / ꝛc.

Widerumb. Dann es ist ein Argument, das jhnen vber die massen schwär zunemmen / vnd außzureden ist / ja auch vns selbst schwär wird auffzulösen ankommen / das wahr ist / im Bapstumb ist Gottes Wort / Apostelampt / vnd wir die H. Schrifft / Tauff / Sacrament / vnd Predigstul von jhnen genommen haben / was wisten wir sonst darvon. Darumb muß auch der Glaub / Christliche Kirch / Christus vnd der H. Geist bey jhnen seyn. Was thue ich dann / daß ich wider solche / als der Schuler wider seinen Maister predige? Da stürmen dann solche Gedancken ins Hertz? Nun sihe ich / daß ich vnrecht habe. O das ichs nie angefangen / vnd nie kein Wort gepredigt hette; dann wer darff sich setzen wider die Kirche? Darvon wir im Glauben bekennen: Ich glaub ein H. Christliche gemeine Kirch. Nun finde ich dieselbe auch im Bapstumb; darumb muß folgen / so ich sie verdamme / so bin ich im höchsten Zorn verworffen / vnd verdampt von GOtt / vnnd allen Heiligen. Ich glaub / vnnd bin gewiß / daß auch vnder dem Bapstumb die Christliche Kirch bliben ist. Also hat Luther gesagt Anno 1538.

Betrachten das alle Widersacher / vnd sehen / was massen Luther auß Antrib deß Gewissens letztlich auch wider sein Willen hat müssen

Tō. 2. Wittē. teutsch gedruckt durch die Erben Georg Rhawens Anno 1551. fol 267. pag. 2. im anfang.

Tom. 4. len. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1574. fol. 320. pag. 1.

Im Bapstumb ist alles Christliche Gutt / ja der außbund der Christenheit.

Tō. 4. VVittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1551. fol. 277. pag. 2. vnd fol. 228. pag. 1. in der 16. Predig über das capittel vnd außlegung Johannis.

Tom. 7. len teutsch gedruckt durch die Erben Thoma Rheharts Anno 2581. fol. 169. pag. 2. vnd fol. 170. pag. 1.

Zeugnuß deß Luthers von der wahren Kirchen im Bapstumb.

sen die warheit bekennen/ welcher so offt gelogen / vnd gesagt hatte/ es sey die gantze Kirch abgefallen zur zeit Gregorij Magni, welcher gelebt hat Anno 590. Dises aber hat er geprediget/vnd den seinigen schrifftlich hinderlassen Anno 1538. wie gesehen ist worden. Betrachten das / sprich ich / die Widersacher / dann dises Orth allein solte genug seyn wider alle andere Sprüch deß Luthers. Dann es ist nur ein GOtt/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein Kirch / ein Leib/ ein Geist. Seyd fleissig zuhalten die Einigkeit im Geist durch das Band der Lieb/ ꝛc. Das seynd die Wort zweyer Apostel. Item sollen sie auch betrachten jene wort deß Luthers in der Leipzigischen Disputation, da er sagt: Es hat mir nie kein schisma oder spaltung gefallen/ vnd wird mir auch nie gefallen/die Böhemen handlen übel/daß sie sich auß eignen Gewalt von vnserer Einigkeit absöndern / ob gleich das Göttliche Recht jhnen beylegte seytemal das höchste Recht ist die Lieb.

Luthers wird gezwungen die warheit zusagen.

Ad Ephes. 4. vnd 1. Pet. 3.

Tō. 1. VVittem. latein. gedruckt durch Hans Lufft fol. 250. pag. 1. „Das solle die „Widersacher wol mercken.

Sie sollen auch betrachten jenen Spruch deß Luthers in den Tischreden / darinn er also schreibt. Hette ich in der ersten gewist/da ich anfieng zuschreiben/ das ich jetzt erfahren / vnnd gesehen hab/nemblich daß die Leuth Gottes Wort so feind wären / vnd setzten sich so häfftig darwider; so hette ich fürwar still geschwigen/ dann ich wäre nimmermehr so kühn gewesen/daß ich den Bapst/vnd schier alle Menschen hette angriffen/vnd sie erzürnet/ꝛc.

In den teutschen Tischreden gedruckt „zu Franckfurt durch Peter Schmid in „folio, fol. 6. „pag. 1. Itē gedruckt „durch Martin Lechler Anno 1568. fol. 6. in folio.

Wofern aber die Widersacher wolten fürwenden / Lutherus habe anderstwo das Widerspiel gelehret: eben das ists/welches ich alleweil sage/ daß er nemblich ein vnbeständiger / wanckelmütiger Mann gewesen/deßwegen seye jhm auch nichts zuglauben. Dann Gott (sagt der Apostel) ist kein GOtt deß Zwytrachts / sondern deß Friedens. Theils auch weil er nach meldung deß Surij im kurtzen Commentario der Sachen/ so sich in der Welt verloffen vnderm Jahr 1519. in der Leipzigischen Disputation mit dem Ecchio, offentlich auffgeschrihen. **Diese Sach ist nicht Gottes wegen angefangen worden / wird auch Gottes wegen nicht geändert werden.** Eben dieses meldet Cochlæus von den Händeln Lutheri vnderm Jahr 1519.

Fürwurff. Antwort. 1. ad Cor. 14.

Luthers wolmercklicher vnd warhafftter Spruch.

Das erwegen doch die Widersacher einmal recht / vnd kehren wider vmb/weil sie noch Zeit haben.

Etliche

Etliche Contradictiones deß Calvini der Calvinisten Propheten vnd Vrhebers.

Theodorus Beza ein Discipel deß Calvini hat nicht weniger den Calvinum gelobt / als die Lutheraner den Lutherum. Dann im Buch / darinn diser abgesagte Feind der Heiligen Bildnussen / allerley Ketzer Bildnussen gesetzt / setzet den Calvinum vber alle Heiligen. Dañ sagt er / er ist mit aller elegijs zubeweinen / mit aller Lobschrifften zu loben / welcher alle Theologen, alle Gelehrte / vnd heilige Lehrer / die bißhero gewesen seynd / mit Vberfluß der Lehr / mit Fürtreffligkeit der Tugenden / mit Hochheit deß Verstands / mit Wolredenheit / mit Außlegung der göttlichen Schrifft weit vbertroffen. Wer ist dann diser / ein solcher / vnd so fürtrefflicher Mann? Erinnert euch der Außleger hinlischer Lehr aller Orthen in Teutschland / in Polen / in Franckreich / im Wälschland / in Hispanien / Griechenland / Egypten / vnd allenthalben. Erinnert euch der Erklärer göttlicher Schrifften aller Zeiten vom ersten Sæculo nach Christi Geburt / vom andern / vom dritten an biß auff dise vnsere Zeiten / so werdet ihr dannoch keinen finden / der ihm gleich seye. Ich finde daß dises in deß Calvini Todt declamirt seye worden von einen seiner Sect / vnd dessen thut meldung der Ehrwürdige Pater Nicolaus Serarius der Societet Jesu Priester / pag. 311. col. 1. von deß Calvini Lehrmaister / von welchen er sagt / daß es seye der Teuffel gewesen. Dahero machet er einen solchen Syllogismũ.

Calvinus übertrifft alle Heiligen am verstand / vnd an fürtreffligkeit der Tugenden.

Calvinus ist ein Discipel deß Teuffels.

Luther ist ein Discipel deß Teuffels

Calvinus aber deß Luthers

Ergò, so ist er auch deß Teuffels.

Die Propositio major ist gnugsamb probirt worden in seinen Artickel. Die Minor ist deß Lutheri in seiner Episteln einer an den Magister Niclas Hauffmann / an dem er vnder andern also schreibt. Warumb solt ich solches von dem Hertzog Georgen nicht leyden? der ich doch Kinder von meinem Leib geboren / meine Absalones, leyden muß / die sich auffhäfftigst / vnd grimmist wider mich setzen / vnd widersprechen ich meine die Sacramentschänder / gegen welcher wütten ich die Papisten für sanffte / vnd bescheidne Leuth halten muß / ꝛc. Sonnabends nach Antonij 1526.

Tõ. 9. Wittẽ. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 234. pag. 1. Die Calvinisten seynd deß Luthers Kinder.

Was kan deutlicher gesagt werden? Die Calvinisten wollen deß Luthers Discipel / vnd Kinder seyn / vnd Lutherus erkennt sie für die Seinigen als ein Vatter / vnd Lehrmaister. Daß er sie aber Absalones

nennet /

nennet/ das ist vngerathne Kinder/ ist die vrsach/ dieweil sie in deß Luthers Schul nicht verblieben seynd/ sondern auß derselben abgewichen/ welches ein gemeines vnd gebreuchlichs ding ist bey allen Ketzern / daß sie niemals bestendig seynd/ wie ich weitleuffig an Luthero probirt hab. Aber wir wollen dises vnderlassen/ vnd jetzt auff vnser fürhaben komen; Dann wann der Calvinus ein so fürtrefflicher Mann ist/ wie seine Discipel fürgeben/ so soll er nicht liegen/ oder jhm selbst zuwiderreden/ sonst wird er / gleich wie der Luther/ für einen ehrlosen Bößwicht von allen gehalten werden/ dann sie haben jhn ebenfals für einen Propheten / vnd Werckzeug deß H. Geists gehalten.

Dises ist zu lesen bey dem Pater Nicolao Serario vons Luthers Lehrmeister bey mir pag. 252. col. 2. vnd pag. 253. col. 1.

Die erste Contradiction.

Gott sey ein Anfänger vnd vrsach der Sünd/ vnd auß seinem Decret, vnd willen werde gesündiget.

Er affirmirts.

1.

IM 1. Buch seiner Institutionen am 16. cap. sect. 6. 7. vnd 8. setzt er also: GOtt will würcklich oder efficienter nicht nur alle Sünden deß Teuffels/ sondern auch der Menschen.

Er negirts oder verneints.

Wider die Libertiner schreibt er also: Die da sagen/ Gott sey ein vrsach der Sünd / die verdienen sich gar übel vmb jhn / dieweil es vilmehrer ist/ alß wann sie sein Macht / oder sein Gerechtigkeit laugneten: seytemal sie jhn seiner Güte berauben / welche jhm doch auisser der andern eigentlich zustehet. Vnd wird auch keiner nie beweisen können/ daß Gott in dem Dieb stele/ im Freybeuter raube / im Mörder todtschlage / vnd destwegen ist es ein abscheuliche lesterung/ also von Gott halten/ vnd reden. Also sagt Calvinus.

Dise negation stimmet übereins mit der H. Schrifft im 5. Psalm. Dann du bist nicht ein GOtt / dem die Vngerechtigkeit gefällt. Wer böß ist/ bleibt nicht vor dir. Die Vngerechten werden nicht bleiben vor deinen Augen. Du bist feind allen Vbelthätern. Psalm. 5.

Er affirmirts oder verjahets.

2.

Im 1. Buch seiner Institutionen am 16. cap. sect. 4. vnd 8. vnd im 2. Buch am 4. cap. sect. 7. vnd im 3. Buch am 23. cap. sect. 1. vnd 4. ꝛc. schreibt er also: GOtt will nicht allein mitwürcklich oder efficien-

" efficienter die Sünden/sondern er würcket vnd thut sie auch durch den
" Teuffel/vnd durch die Menschen.

Er negirts.

" Vber das 15. cap. Matth. 13. Versickel schreibt er also: Gott
" verdambt nicht die Vnschuldigen/ vnd die Sündfreyen / sondern die-
" weil sie auß eigner Boßheit/ das was jhnen verlihen ist worden/wiewol
" es heylsam gewest/ zu jhrem verderben verwendet haben: In solcher
" weyß geschicht/daß denen/die also freywillig zu grund gehen/das Evan-
" gelium sey ein Geruch deß Tods zum todt. Also redt Calvinus.

Ezech. 18. Dise negation ist gleichförmig der heiligen Schrifft/Ezech. 18. Solt ich einen gefallen haben/ sagt der HErr/an deß Gottlosen Tod / vnd nicht vilmehr/ daß er sich von seinen Weegen bekehre/vnd lebe.

Er affirmirts oder verjahts.

5. " Im 1. Buch der Institutionen am 18. cap. sect. 2. schreibt
" er also: Ja Gott reitzet/ vnd bewögt den Teuffel / vnd die Menschen
zur Sünd.

Er negirts oder verneints.

Vber das 3. cap. Johannis 19. Versickel setzt er also: Es soll keiner sein Verdambnuß Christo zuschreiben/er lehret/ daß es eines jeden eigner Schuld zuzuschreiben sey. Dahero weiß man / daß die Vnglaubigen hindere jhr vnglauben / daß sie nicht zu Christo kommen.

Matth. 23. Dise negation kombt übereins mit den wortẽ Christi beym Matt. 23. Jerusalem/Jerusalem/die du tödtest die Propheten/vnd steinigest die zu dir gesandt seyn / wie offt hab ich wollen deine Kinder versamblen / wie ein Henn versamblet jhre Jungen vnder jhre Flügel/ vnd jhr habts nicht gewolt. Nehmet wahr/ ewer Hauß soll euch wüst gelassen werden.

Er affirmirts oder verjahets.

4. Im 1. Buch der Institutionen 16. cap. sect. 8. vnd 9. vnd am 18. cap. sect. 2. im 2. Buch am 4. cap. sect. 7. im 3. Buch 23.
" cap. sect. 1. 3. 6. sagt er also: Er bestimbt vnd zwinget die Gottlosen
" zum sündigen.

Er negirts oder verneints.

" Vber das 13. cap. Johannis 27. Versickel: Was du thust/
" das thue bald/ spricht er also: Es vermahnet da Christus den Judam
" nicht/ daß man meinen soll/ er sey ein Antreiber/ sondern es ist vilmehr

ein

ein stimm eines verabscheuhenden: Er legt dem Juda nicht auff/ daß „
er nothwendiger weyß zu grund soll gehen/ sondern er meldet nur/ daß „
er ein solcher sey/ der er vorhero gewesen. „

Diese negation ist gleichförmig den Worten deß Apostels 1. ad Timoth. 2. Gott will/ daß alle Menschen selig werden/ vnd zu Erkantnuß der Warheit kommen. Widerumb 2. Petr. 3. Gott trägt Gedult vmb ewert willen/ vnd will nicht daß jemand verlohren werde. 1. ad Tim. 2. 2. Petr. 3.

Er affirmirts.

Im 1. Buch der Institutionen am 18. Cap. sect. 1. Es ist „ 5.
vergeblich die gemeine distinction vnder den thun / vnd zulassen: Es „
ist aber abgeschmack/ daß auß Gottes Willen vnd Befelch der Mensch „
verblendt solle werden / so wollen sie derohalben hiemit nur ein Auß- „
flucht suchen/ vnd sagen/ dieses geschehe nur auß Gottes Verhengknuß/ „
vnnd nicht auch auß dem Willen. So hab ich derohalben bewiesen / „
spricht er/ im 1. Buch der Institutionen am 18. Cap. sect. 3. das Gott „
aller derselben (nemblich Sünden) ein Vrheber seye/ von denen diese „
Schwätzer fürgeben / daß sie ohngefährd auß seiner Verhengknuß ge- „
schehen.

Er negirts.

Vber das 5. Cap. Marci 36. Versickel sagt er also. GOtt „
handlete viel freygebiger gegen vns wann wir nicht so karg wären: aber „
vnser enge verhinderts / daß er nicht reichlicher seine Gaben vber vns „
außgiesset. „

Diese negation kompt vbereins mit den Worten der H. Schrifft Eccles. am 15. Sag nicht/ der Herr ist schuldig / das ichs nit hab; dann das Gott hasset/ soltu nicht thun. Sprich nicht/ er hat mich machen jrren/ dann er bedarff der Gottlosen nicht. Allen Grewel deß Jrthumbs hasset Gott/ vnd die jhn förchten / werdens auch nicht lieben. GOtt hat den Menschen vom Anfang gemacht/ vnd hat jhn in der Hand seines Rathschlags gelassen/ vnd jhm zugeben Gesetz vnd Gebott. Wiltu/ so haltestu die Gebott/ so werden sie dich bewahren/ vnd ewiglich den gefälligen Glauben halten / vnd thun was jhm wolgefallet in allen trewen/ so werden dich seine Gebott behalten. Er hat dir fürgelegt Fewer/ vnd Wasser/ strecke dein Hand zu welchem du wilst. Vor den Menschen stehet das Leben/ vnd der Todt/ das Gute/ vnd das Böß/ was jhm gefallet wird jhm geben werden. Eccli. 15.

Er affirmirts.

Im Buch wider den Pighium schreibt er also. Es ist durch „ 6.
das Decret Gottes auffgesetzt worden daß der Mensch durch die Sünd „

fallen müsse. Vnd widerfahret jhm nichts/ das Gott nicht also geordnet hette.

Er negirts.

" Vber das 4. Cap. Matth. spricht er. Dem Adam ist verli-
" hen gewest/daß er hat können nicht sündigen.

Diese negation vergleicht sich mit der H. Schrifft im 4. Cap.
Genes. 4 deß Buchs Genesis. Warumb ergrimmestu / sprach Gott zu Cain/ vnd warumb schlägt sich dein Angesicht nider ? Jsts nicht also. Thustu wol / so wirstu es vergolten nemmen : Thustu aber vbel/ alsbald wird dein Sünd zugegen vor den Thüren seyn/ aber vnder dir wird jhr Begierd seyn/ vnd du wirst jhr mögen herrschen. Merck wol diese Wort : Vnder dir wird jhr Begierd seyn / vnd du wirst jhr mögen herrschen/ wie auch die vorgehenden auß dem Weisen Syrach/ dann sie deuten außtrucklich an den freyen Willen / vnd das Gott niemand zum sündigen zwinge.

Er affirmirts.

" Jm dritten Buch seiner Institutionen am 23. Cap. sect. 7.
7. " sagt er also : Daher ist es kommen / daß der Fall Adams ohne einiges
" mittel so vil Leuth mit sambt jhren Kindern in den ewigen Tod ver-
" wicklet/ als weil es Gott also gefallen ? Jch bekenne es/ es ist zwar ein
" erschröcklichs decret, doch kan es niemand laugnen / daß es Gott vor
" gewisst habe/ was es für ein außgang mit den Menschen nehmen wer-
" de/ ehe dann er jhn erschaffen / vnd hab es destwegen also vorgewisst/
" dieweils ers durch sein Decret also verordnet / ꝛc. Also sagt Cal-
" vinus.

Er negirts oder verneints.

" Vber das 23. cap. Matth. schreibt er also : Jch bekenns zwar/
" daß die Gottlosen nicht desthalben jhnen selbst den Tod zuziehen/ dieweil
" es Gott vorgesehen/ daß es also geschehen werde/ vnd destwegen könne
" mans seiner vorwissung nicht zuschreiben/ daß sie zu grund gehen / aber
" das laugne ich/ daß mit disem Gespött die Gerechtigkeit Gottes recht-
" messiger weyß verthedigt werde / dann auß disem kan man alsbald für-
" werffen / daß es bey GOtt stehe/ daß sie sich nicht bekehren / seytemal
" die Gab deß Glaubens vnd der Buß in Gottes Händen stehet/ ꝛc.

Disc negation stimbt übereins mit dem Spruch deß H. Apostels Johannis in seiner Offenbarung am 3. cap. alda er in der Person Christi also spricht : Sihe ich stehe vor der Thür/ vnd klopffe an;
Apoc. 3. so jemand

wund mein ſtimm hören / vnnd mir aufſthun wird die Thür / zu dem werde ich eingehen/ vnd das Abendmal mit jhm halten/ vnd er mit mir. Wer überwindet / dem will ich geben mit mir auff meinem Stul zuſitzen / wie auch ich überwunden hab/ vnd bin geſeſſen mit meinem Vatter auff ſeinem Stul.

Auß diſen negationen allen haſt du/ daß Gott nicht Vrheber ader vrſach der Sünd ſey/ vnd daß der Menſch einen freyen willen hab guts zuthun/wann er will/ mit der hülff Gottes / welche GOtt keinem abſchlägt: Bittet/ ſpricht er/ ſo wird euch geben: Suchet / ſo werdet jhr finden. Der Gottloß vnd die Gottloſigkeit ſeynd beyde von Gott verhaſſt. O Iſrael/ ſpricht er bey dem Oſea: Du haſt dich ſelbſt verderbt / dann dein hülff ſtehet allein bey mir. Widerumb: Er hat gar niemand geheiſſen ſündlich handlen/ er hat auch niemand ſtatt geben/ oder erlaubt zuſündigen.

Matth. 7. Sap. 14. Oſeæ 13. Eccleſ. 15.

Was verweilen wir vns dann / das iſt ja außdrucklich genug geredt; Dann wann er mich zum ſündigen zwingen vnnd antreiben thäte/ mit was billigkeit kunde er ſich über mich beklagen/wann ich übel handle / wie er ſich offt beklagt in der H. Schrifft über die Sünder/ daß ſie ſeine Gebott übertretten/ vnd nicht halten? Ich ſihe nicht/ wie er ſich über mich beklagen köndte; Dann nach der Lehr deß Calvini thäte ich jhm antworten: Herr deßwegen halte ich deine Gebott nicht/ ſondern handle darwider / dieweil du mich darzu zwingeſt/vnd antreibeſt/das aber wär Ketzeriſch zuſagen.

Auß diſen haſt du nun / daß der Calvinus außdrucklich gelogen hab / dann es begibt ſich nicht / daß man eben ein ding von einem affirmire vnd zugleich laugne / ohne contradiction: Wann derohalben die affirmationes von GOtt wahr ſeynd / ſo ſeynd die negationes von jhm falſch / wann aber entgegen die negationes von jhme wahr ſeynd/ wie ſie auch wahr ſeynd/ ſo müſſen falſch ſeyn die affirmationes, ſo denenſelben zuwider ſeynd; da kan er mir nicht entfliehen; vnd ſoll alſo Calvinus mit ſeinem Vatter Luthero vor menniglich für einen ehrloſen Böſßwicht gehalten werden/deſſen Ehr vnd Lehr/ Trew / vnd Glaub bey allen gantz auß ſoll ſeyn.

Contradiction von der H. Dreyfaltigkeit.

Er affirmirts.

In der 350. Epiſtel ſetzt er alſo: Dieweil wir verſtehen / daß „
diſe wörtlein der Dreyfaltigkeit/vnd der Perſonen/ der Kirchen Chri- „
ſti gar vil nutzen/ alſo daß warhafftig außdrucklicher der vnderſchid deß „

" Vatters/deß Sohns/vnd deß H. Geists gemeldet werde/so verabschen-
" hen wir solche nicht so sehr / sondern nehmens gern an/ wir hörens na-
" cher gleich von andern/ oder gebrauchen vns selbst derselben.

Er negirts oder verneints.

In der Epistel/die er an die Polacken geschriben Anno 1563. das ist ein Jahr vor seinem todt/ dann Anno 1564. ist er gestorben den 17. May / vnnd ist zufinden in der letzten edition der Theologischen
" Bücher deß Calvini/sagt er also: Das gemeine Gebett: Hertige Drey-
" faltigkeit einiger Gott erbarme dich vnser/ gefellt mir nicht/vnd kombt mir
" gantz Barbarisch für/ ꝛc. Daß von jhnen gesagt wird: Ein Gott/ vnd
" ein Mitler/ das ist Dreyfaltigkeit: Item/ Damit wir dich einigen GOtt
" erkennen/ das ist die Dreyfaltigkeit: Was jhr von dem Vatter bitten
" werdet/ das ist von der Dreyfaltigkeit/ halten wir nicht allein für abge-
" schmack/ sondern auch für eitel.

Dise negation hab ich gnugsam widerlegt oben in den Zwitrachten der Calvinisten / drumb laß ichs da bleiben als Ketzerisch. Theils auch weil sich die contradiction selbst aufflöset. Dann die Philosophi sagen: De quocunque verum est dicere quod est, & non est, de nullo ambo simul. Das ist von dem man mit warheit sagen kan/ daß es ist / oder nicht ist/ von demselben kan man nicht beede zugleich miteinander sagen.

Contradictiones von dem Sohn Gottes deß ewigen Vatters.

1. " Vber das 1. cap. Johannis 1. Versickel schreibt er also: Mit
" disem anfang oder eingang gibt er an tag die ewige Gottheit Christi/
" damit wir wissen/ daß es ein ewiger Gott sey/ der da im Fleisch geoffen-
" bart ist worden. Vnd das Wort war Gott. Damit kein Scrupel oder
" Zweiffel verbleibe wegen der Göttlichen Wesenheit / sagt er außdruck-
" lich / daß er Gott sey. Weil nun nur ein einziger GOtt ist/ so muß
" Christus einerley Wesenheit mit dem Vatter haben/ ꝛc. Er straffet da
" die Arianer/ welche laugnen/ daß er Gott sey. Weiter setzt er: Wir
" aber/ wann wir hören/ daß er Gott gewesen sey/was bedarffs / daß wir
" ferners zweifflen an seiner Göttlichen Wesenheit?

Er

Er negirts.

Im Frantzösischen Buch von den Händeln Serveti gedruckt Anno 1554. in quart. fol. 219. schreibt er also: Der Sohn ist dem „ Vatter gleich/vnd hat ein andere Wesenheit alß der Vatter/ ꝛc. „

Mercke/daß er da nicht redt von dem Sohn/so weit er Mensch ist worden/dañ an disem zweisflet niemand/so ndern er redt vom Sohn/ wie er vom ewigen Vatter außstenst/oder geboren wird/welches anjetzo mehrers wird erscheinen.

Er affirmirts oder verjahets.

Vber das 14. cap. Johannis spricht er also: Man sagt der „ Vatter sey in Christo/dieweil die vollkomme Gottheit in jhn ist/vnd last „ jhr Krafft sehen: Deßgleichen sagt man / daß Christus sey in dem „ Vatter / dieweil er durch Göttliche Krafft beweiset / daß er eins mit „ jhm sey / ꝛc. Durch dises deutet er an/daß der Sohn dem Vatter „ gleich sey. „

Er negirts.

In der 2. Epistel an die Polacken schreibt er also / vnd sagt: Daß Christus auch der Göttlichen Natur nach weniger sey / alß der „ Vatter. Item im 2. Buch der Institutionen am 14. cap. sagt er/ „ daß so wol die Göttliche / als die Menschliche Natur deß Sohns dem „ Vatter vnderworffen sey. „

Dises alles / wie du außdrucklich sihest / deutet an / daß der „ Sohn dem Vatter nicht gleich sey der Göttlichen Natur nach / wider die außdrucklichen wort Christi/welcher selbst spricht: Ich vnd der Vatter seynd eins. Item wider die außdrucklichen wort Johannis deß Apostels/da er sagt: Drey seynd/ die da Zeugnuß geben im Himmel/nemblich der Vatter/ das Wort / vnd der H. Geist / vnd bise drey seynd ein Ding. Joann. 10. 1. Joann. 5.

Besihe jhn auch in Harmonia Evangelica, über das 22. capit. Matth. am 44. Versickel über jene wort: Der HErr hat gesagt zu meinem Herrn. Item über das 16. Capitel Marci am 19. Versickel / da er jhn allenthalben ein Statthalter Gottes nennet / der sein Stell ver- „ tritt. Er sitzet zu der Rechten deß Vatters / dieweil er sein Stadt- „ halter ist. Der Sitz zu der Rechten wird metaphoricè, oder teutsch „ in frembder Gestalt genommen für den andern / oder nechsten „ Staffel / den der Statthalter Gottes inn hat. Mit einem wort / „ spricht er über das 4. capittel Genes. im 18. Versickel / ist Chri- „ stus also der ander König nach GOtt / daß er auch zum Priester „

gesalbt

" gesalbt wird. Widerumb über das 17. Cap Johannis im 12. Ver-
" sickel spricht er: Christus sagt/ er hab sie behalten im Namen deß Vat-
" ters/ dieweil er sich nur für einen Diener helt / welcher nichts gethan/
" alß durch die Krafft/vnd Beystand Gottes. Vnd widerumb im Buch
" wider Valentinum Gentilem schreibt er in der 10. Widerlegung also/
" daß nemblich der Name Gottes fürtrefflichkeit halber nur dem Vatter
" allein gehöre / vnd daß er eigentlich Schöpffer Himmels vnd der Er-
" den sey/ ja der Sohn sey dem Vatter vnderworffen auch der Gottheit
" nach/jener Spruch deß Nicenischen Symboli, Gott von Gott/ Liecht von
" Liecht / sey gar ein harter vnd nicht eigentlicher Spruch.

Er hette schier nicht außdrücklicher die Arianische Ketzerey lehren können/alß daß er solche Sachen fürbringt/darmit zulaugnen/daß Christus Gott sey.

Er affirmirts oder verjahets.

" In den Actis Serveti sagt er also: Du bist gezwungen/ zube-
" kennen/daß Christus sein Natur vom Vatter her habe/wegen der er ein
" Sohn Gottes ist.

Diese affirmation wird als ein Glaubens Artickel in den Symbolis gefunden/ nemblich in dem 1. Nicenischen / in dem 1 Constantinopolitanischen/ in dem Symbolo deß H. Athanasij vnd fürnemblich im Symbolo oder Glauben der Apostel. Ich glaub an GOtt Vatter Allmächtigen/ Schöpffer Himmels vnd der Erden/ vnd an Jesum Christum seinen eingebornen Sohn vnserm HErrn/ 2c. Dises ist noch außdrucklicher zusehen im obgemeldten 1. Constantinopolitanischen Concilio, welches also setzet: Ich glaub an Gott den Vatter Schöpffer Himmels vnd der Erden/ 2c. Vnd an einen vnsern HErrn Jesum Christum den eingebornen Sohn Gottes/auß dem Vatter geboren von Ewigkeit her / wahren Gott vom wahren Gott/ geboren vnd nicht gemacht / dem Vatter gleichwesentlich / durch welchen alles gemacht ist. Dises ist alles wider den Arium, dann in denselbigen heiligen zweyen Concilien ist absonderlich sein Ketzerey verdambt worden/ welche laugnete/daß der Sohn vom Vatter außgehe / als gleichwesentlich/ vnd jhm gleich/ dessen widerspil auch deutlich genug gelehrt hat der H. Athanasius im Symbolo, welcher gelebt Anno 340. Dann es ist/ sagt er / ein andere Person deß Vatters/ ein andere Person deß Sohns/ ein andere Person deß H. Geists. Aber deß Vatters/ vnd deß Suhns vnd deß H. Geists ist nur ein Gottheit/ gleiche Glori/ gleichewige Mayestätt oder Hoheit. Er ist Gott auß der Wesenheit deß Vatters von Ewigkeit geboren/ vnd er ist

Die Gottheit vnd Gleichwesenheit deß Sohns Gottes mit dem ewigen Vatter wird da trefflich erlenert.

Deß Arij Ketzerey wird verdambt.

Deß H. Athanasij Symbolum wider den Calvinū, vnd wider die Arianer.

er ist Mensch auß der Wesenheit der Mutter in der zeit geboren/ vollkombner Gott/ vollkombner Mensch/ ꝛc. gleich dem Vatter der Gottheit nach/ weniger als der Vatter der Menschheit nach. Widerumb in der 5. sermon wider die Arianer spricht er: Wir bekennen/ daß ein Christus sey/ einer vnd eben der Gott.

Er negirts.

Im 1. Buch der Institutionen 13. cap. sect. 19. schreibt er also: Wann wir von dem Sohn reden ohne respect deß Vatters/ so sagen wir wol vnd recht/ daß er von sich selbst sey/ vnd deßwegen nennen wir ein einziges principium.

Er affirmirts oder verjahrs.

Im 1. Buch der Institutionen 13. cap. 25. section spricht er also: Weil der Vatter der ordnung nach der erste ist/ vnd auß sich geboren hat sein Weißheit/ so wird er billich für den Brunnen vnd anfang der gantzen Gottheit gehalten.

Er negirts.

Vber das 1. cap. Johannis 9. Versickel setzt er also: Christus ist ein Liecht/ auß sich vnd für sich selbst leuchtend.

Contradictiones von Christo der Menschheit nach: Daß er aller Gnaden voll sey gewesen vom anfang an.

Er affirmirts oder verjahets.

Vber das 3. cap. Matth. 16. Versickel sagt er also: Ob wol Christus über die Natur mit sonderbaren Gnaden deß Geists begabt ware/ hat er sich doch alß sonst ein Mensch inn gehalten/ biß er von seinem Vatter hat sollen herfür geführt werden. 1.

Er negirts.

Vber das 4. capit. Luc. 1. Versickel schreibt er also: Lucas meldet/ daß Jesus voll deß H. Geists wider von dem Jordan gieng/ dadurch er bedeut/ daß er alßdann mit mehrerer Gnad vnnd Stärck deß Geists versehen sey worden/ damit er desto stärcker wurde zum Streit.

Er affirmirts.

Vber das 4. capit. Luc. 16. Versickel sagt er: Christus allein

ist mit der völle deß Geists begabt gewest / damit er ein Zeug vnd Abgesandter wäre vnserer versöhnung mit Gott.

Joan. 1. Dises wird gelesen beym Johannes am 1. cap. Vnd wir haben gesehen sein Herzligkeit ein Herzligkeit als deß Eingebornen vom Vatter/voller Gnad/vnd Warheit.

Er negirts.

" Vber das 2. cap. Luc. 40. Versickel setzt er also: Erstlich sagt
" er/ daß er zugenommen hab/ vnd sey am Geist gestärckt worden/durch
" welche wort er andeut/ daß zugleich mit dem Alter zugenommen haben
" die Gaben deß Gemüths/ gleich wie er am Leib hat wollen wachsen/also
" hat er auch vnsert willen an der Seel wollen zunehmen/ ꝛc. Vber das
" spricht diser Ketzer über das dritte cap. Matth. 16. Vers. Ob er gleich
" sein Gebett alzeit zu ander Leuth nutzen bestimbt hat / so hat er doch dem
" Menschen nach vonnöthen gehabt / da er einen so ernstlichen Kampff
" angefangen/ mit sonderbarer Stärck deß Geists bewaffnet zuwerden.

Dises widerlege ich anderst nicht/ alß auß dem nechstgemelden 1. cap. Johannis/ vnd weil sich die contradiction selbst aufflöset/ wie auch auß dem 3. cap. Johannis/ alda er sagt: Dem Gott den Geist
Joan. 3. gibt/ nicht nach der maß. Item: In welchen verborgen ligen alle Schätz der Weißheit/ vnd der Erkandtnuß/ dessen widerspil er lehret/ dann er vnderwirfft jhn außdrucklich der vnwissenheit über das 24. capit. Matth. Deßgleichen der vergessenheit: Dann über das 26. cap. Matth. schreibt er / daß der hefftige Schmertz im Garten Christo benommen hab die Gedechtnuß des Göttlichen Decrets, dessen widerspil er doch eben dort
Calvinus vnderwirfft Christum der vnwissenheit/vnd vergessenheit. " lehret am 39. Vers. Christus/ sagt er/ ist durch die Forcht vnd Trau-
" rigkeit dermassen verwirrt geweſt / daß er doch sich GOtt nicht wider-
" setzte / sondern sich bescheiden hielte nach der wahren Regel der Mäs-
" sigkeit.

Daß die affecten Christi nichts lasterhaffts an sich gehabt.

Er affirmirts.

Vber das 4. cap. Matth. 8. Vers. schreibt er also: Christus
" hat alle Sinnligkeit wie wir gehabt / aber keine onordentliche appeti-
" ten oder begierden.

Ein erschröck" liche lesterung wider Chri-

Er negirts.

Vber das 12. capit. Johannis 27. Vers. Jetzt mein Seel

sagt

sagt er also: Jenes war mehr/ als ein Zeichen eines Heroischen Ge- „
müths/ die seinigen vermahnen/ nicht allein zur überstehung deß Todts/ „
sondern auch denselben gern / vnnd begierig zuüberstehen / wo es die „
Sach also erfordert: Jetzt scheuhet er sich vor dem Todt/ vnd erzeigt „
sich ein Weichling zuseyn/ ꝛc. Weiter vnden sagt er: Er opffert dem „
Vatter den schrocken oder grausen auff / den er von der empfindlig- „
keit der Natur empfangen / damit er jhn solte lindern. Also sagt „
Calvinus.

Er affirmirts.

Vber das 26. capitel Matth. 37. Versickel schreibt er also:
Christus ist vor forcht / vnd traurigkeit dermassen verwirrt gewesen / „
doch daß er sich wider Gott nicht setzte / sondern die bescheidenheit hielte „
nach der wahren Regel der messigkeit. Vnd ist dessen kein wunder/ „
seytemal er vollkommen/ vnd von aller Sünd rein ware. Er sagt / es „
seyn lauter reine vnd klare affecten von jhm herkommen/ wiewol sie „
Zeugen waren der Menschlichen blödigkeit. „

Er negirts.

Vber das 5. capit. der 1. Epist. an die Corinther setzt er also: Calvino ma- „
Wie seynd wir vor GOtt gerecht? gewißlich gleich wie Christus ein „het Christum „in einem Sünder.
Sünder gewesen.

Er affirmirts.

Vber das 11. cap. Johannis 33. vers. spricht er also: Weil „ 3.
in Christo zum Dienst Gottes woleingezogne affecten seynd gewesen/ „
so waren sie nicht lasterhafft. Es ist nie keine seiner passionen oder „
anmutungen über die maß herfür brochen/ ein jede war gerecht/vnd ka- „
me auß einer rechten vernunfft her/ ꝛc. Christus hat die Menschlichen „
Anmutungen an sich genommen / aber ohne verderbung / dann es ge- „ Ob gleich
schicht / daß / wer den Anmutungen des Fleisches gehorsamet/ GOtt „ Christus tur-
nicht gehorchet. Christus hat sich zwar selbst betrübt/vnd ist starck be- „birt gewest/
wögt worden / jedoch also / daß er sich nach des Vatters Willen ge- „so helt er sich
halten. „doch nach dē „willen deß Vatters.

Er negirts.

Vber das 3. cap. an die Galat. schreibt er also: Christus ist „
in der angenoñnen Menschlichen Natur warhafftig ein Sünder ge- „
west/vnd schuldig deß Göttlichen Fluches. Also sagt Calvinus. „

Diſe negationes ſeynd vom böſen Geiſt angeben. Dann wir haben außdrucklich das widerſpil in dem Jſaia: Von der Sünd wegen meines Volcks hab ich jhn geſchlagen Er wird die Gottloſen für ſein Begräbnuß/ vnd die Reichen für ſeinen Todt geben; Darumb daß er kein vnrechts gethan hat/ vnd in ſeinem Mund kein Betrug geweſen iſt. Aber er iſt von vnſer Boßheiten wegen verwundt/ vnd vmb vnſerer groſſen Sünden willen zerknirſcht/ vnd zerſchlagen worden. Die Straff liegt auff jhm/ auff daß wir friden hetten/ vnd durch ſeine Wunden ſeynd wir geſund worden.

Jſal. 53.

Da ſtheſt du/ wie außdrucklich Calvinus der heiligen Schrifft zuwiderſpricht.

Item Petrus der Apoſtel ſagt: Chriſtus hat für vns gelitten/ vnd euch ein Fürbild gelaſſen/ daß jhr ſolt nachfolgen ſeinen Fußſtapffen/ welcher kein Sünd gethan hat/ iſt auch kein Betrug in ſeinem Mund erfunden. Welcher nicht widerſchalt/ da er geſcholten war/ ꝛc. wie im Jſaia.

1. Petr. 2.

Daß Chriſtus wegen ſeiner Seligkeit nicht verzweifflet/ ja gar nicht gezweifflet habe.

Er affirmirts.

1. Vber das 26. cap. Matth. 37. Verſ. ſchreibt er alſo: Chriſtus iſt vor forcht vnd trauren dermaſſen verwirrt geweſt/ daß er doch ſich nicht wider Gott ſetzte/ ſondern ſich beſcheiden hielte nach der rechten Regel der meſſigkeit.

Er negirts.

Jm 2. Buch der Inſtitutionen 16. cap. ſect. 12. ſagt er alſo: Es geben da etliche vngelehrte Schelmen mehr auß boßheit/ als auß billigkeit angetriben/ von mir auß/ ich thue Chriſto ein grauſame Schmach an/ daß es ſich nemblich mit nichten gereimet hab/ daß er ſich der Seligkeit halber ſolte fürchten.

Er affirmirts.

2. Vber das 27. cap. Matth. 46. Verſ. ſetzt er alſo: Ob er zwar durch die empfindligkeit deß Fleiſches jhm das verderben eingebildet/ ſo iſt doch ſein Glaub im Hertzen beſtendig verbliben/ dadurch er Gott gegenwertig angeſchawet/ über deſſen abweſenheit er ſich beklaget/ ꝛc. Vnd hindert nichts/ daß Chriſtus nicht hette jhm ſollen im Gemüth fürbilden die abweſenheit Gottes/ gleich wie es der gemeine verſtand oder ſenſus communis angabe/ vnd zugleich durch den Glauben faſſen/ daß jhm GOtt gnädig ſey. Jn diſer grauſamen Qual iſt ſein Glaub vnverletzt geweſen.

Er

Er negirts.

Vber das 26. cap. Matth. spricht er/ daß der hefftige Schmertz Christo im Garten benomen hab die Gedechtnuß deß himlischen decrets. Christus/ sagt er/ ist auß forcht / vnd angst getriben worden / daß vonnöthen gewest / vnder denselben gewaltthätigen Wellen der Versuchungen innerlich gleichsamb zuzweifflen / das ist die vrsach / warumb er vmb die enthebung deß Tods bittend / gleich widerumb inn haltet / vnd deß Vatters willen sich vndergebend / dasselb begehren / welches jhm gäch herauß gebrochen / wider zu ruck nimbt/ vnd straffet.

Er affirmirts.

Im 3. Buch der Institutionen am 9. cap. sect. 16. sagt er: Daß Christus den Tod nicht geforchten hab / dieweil dises wider die krafft deß Glaubens ist. Vnd in der 16. section spricht er/ daß es ein anzeigen eines vnvollkomnen Glaubens sey/ den Tod fürchten. 2.

Er negirts.

Im 2. Buch der Institutionen cap. 16. sect. 10. 11. 12. vnd am 27. cap. sagt er noch außdrucklicher / daß Christus wort der verzweifflung geredt habe/ da er auffgeschrihen: Mein Gott/ mein Gott sihe auff mich/ warumb hast du mich verlassen? ꝛc. Vber das sagt er auch/ wie gesehen ist worden im obcitirten 2. Buch der Institutionen 16. cap. sect. 12. Er hab sich seiner Seligkeit befürchtet. Letztlich will er/ Christus hab die Peyn der Verdambten außgestanden im 2. Buch der Institutionen 16. cap. sect. 8. 9. 10. 11. vnd 12. Eben also meldet er auch im kleinen Catechismo. Psal. 21.

Mercke das wol/ dann die Pein der verdambten helt nothwendiger weyß in sich die erkandtnuß der ewigen verdamnuß/ vnd deß Göttlichen haß/ welches auch der Calvinus nicht laugnet im 3. Buch der Institutionen am letzten cap.

Dises alles ist zuwider den worten deß H. Apostels Johannis: Wir haben gesehen sein Herrligkeit/ ein Herrligkeit/ alß deß Eingebornen vom Vatter voller Gnad vnd Warheit. Widerumb: Dann Gott gibt den Geist nicht nach der maß. Der Vatter hat den Sohn lieb/ vnd hat jhm alles in seine Händ geben. Item der Apostel: In welchem verborgen ligen alle Schätz der Weyßheit vnd Erkandtnuß/ ꝛc. Joan. 1. Joan. 3. Coloss. 2.

Wider dise außdruckliche wort der H. Schrifft/ wie gesehen ist worden / messet Calvinus Christo die vnwissenheit zu/ die vergessenheit / jrrthumben / die verzweifflung/ die forcht seiner Seligkeit / die Peynen der Verdambten/ ꝛc. Als wann Chri-

stus nicht gewisst hette/ daß er nicht gesündiget hab/ dann es kan keiner ein forcht seiner Seligkeit haben/ als der da weiß oder zweifflet / er hab ein mal gesündiget/ vnnd könne wegen der begangenen Sünden über jhn erzürnen / er hat gar wol gewisst / daß GOtt niemand vnschuldig straffe/ seitemal er Gott vnd Mensch ist gewesen voll der Gnad/ vnnd Warheit vom ersten augenblick seiner Empfengnuß an. Dahero ist dises seiner Seligkeit zuwider / die er gleich im selben augenblick seiner Empfengnuß gehabt hat.

Daß Christus für alle Sünden aller Menschen gelitten / vnd gestorben sey.

Er affirmirts.

1. " Vber die 5. Epistel zun Römern schreibt er also: Ob gleich
" Christus gelitten hat für die Sünden der gantzen Welt / vnd für alle
" ohne vnderscheid auß der Gütigkeit Gottes / so begreiffens doch nicht
" alle.

Er negirts.

" Vber das 17. capit. Johannis 9. vers. spricht er: Christus
" laugnets außdrucklich/ daß er für die gantze Welt bette/dieweil er nicht
" sorg trage als nur über sein eigne Herd/ die er von der Hand deß Vat-
" ters empfangen hat / ꝛc. Christus bittet nur für die Ausserwehlten al-
" lein. Also sagt Calvinus.

Luc. 23. In diser negation widerspricht er außdrucklich Christo dem Herrn/ welcher am Creutz hangend gesagt: Vatter vergib jhnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. Er widerspricht auch zweyen Aposteln: dem H. Paulo/ welcher sagt: Gott will/ daß alle Menschen selig werden/ vnd zu der Erkantnuß der Warheit kommen. 1. Joan. 2. Deßgleichen dem Johanni/ der da sagt: Meine Kindlein/ solches schreib ich euch/ auff daß jhr nicht sündiget/ vnd ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey GOtt JEsum Christum/ vnd derselb ist die Versöhnung für vnsere Sünd/nicht allein aber für die vnsere/sondern auch für der gantzen Welt.

Daß Christus mit bitten/leyden/vnd sterben für vns jhm selbst etwas verdienet hab.

Er

Er affirmirts.

Vber das 9. capit. der Epistel zun Hebreern schreibt er also: » Christus hat jhm mit annehmung vnsers Fleisches / vnnd mit übersteh- » hung deß Tods für vns / diſe Freyheit zuwegen gebracht / daß er jetzt bey » Gott ein Mittler ist. Also setzt er auch über das 27. capit. Matth. vom » Gebett. »

Er negirts.

Vber das 2. cap. der Epistel zun Hebreern 9. vers. sagt er also: Nicht daß jhm Christus insonderheit das wenigste zuwegen gebracht solt haben / wie die Sophisten erdichten. Also meldet er auch im 2. » Buch der Institutionen am 17. capitel / sect. 6. alda er laugnet / daß » Christus die Glori seines Leibs / vnd die Erhöhung seines Namens ver- » dienet hab.

Das ist wider die außdruckliche wort deß Apostels: Er hat sich selbst ernidriget / vnd ist gehorsamb worden biß zum tod / nemblich zum tod deß Creutzes. Darumb hat jhn auch Gott erhöhet / vnd hat jhm einen Namen geben / der über alle Namen ist / daß in dem Namen JEsu sich biegen sollen alle Knie deren / die im Himmel / vnnd auff der Erden / vnd vnder der Erden seynd / ꝛc. Ad Philip. 2. Ad Hebr. 2.

Da hast du außdrucklich / daß er etwas verdient habe / dann jenes wort (Darumb) ist ein causal oder vrsachswörtlein.

Daß es Christo nie außgefallen / daß er ein Heyland der Welt sey.

Er affirmirts.

Vber das 23. cap. Lucæ schreibt er also: Ob gleich Christus » von der Hand Gottes geschlagen / die Gestalt eines gantz verlassnen » Menschen an sich gehabt / dieweil er aber nicht auffgehört hat ein Hey- » land der Welt zuseyn / so ist er alzeit mit himlischer Macht begabt gewe- » sen / sein Ambt zuverrichten / ꝛc. Nun kans aber nicht seyn / daß er de- » ren vergessen die jhm jhr Seligkeit befehlen. »

Er negirts.

Vber das 26. capit. Matth. 39. vers. setzt er also: Eben die- » selbe hefftigkeit hat jhm die gegenwertige gedächtnuß deß Himmlischen » Decrets benommen / daß er im selbigen augenblick nicht gedachte / daß » er auff diſe weyß zu einem Erlöser der Welt gesendt sey / wie offt ein »

schwäre

" schwäre angst einem einen Nebel fürs Gesicht machet/ daß er nicht al-
" les gedencken kan.

Dise negation ist gantz vnd gar zu wider der vollkombnen Seligkeit Christi deß Herrn im ersten augenblick seiner Empfengnuß/ wie auch den worten deß H. Joannis am 1. cap. da er sagt/ wie gemeldt ist worden/ daß er voll der Gnad gewesen sey.

Daß Christus freywillig das Ambt eines Mittlers verrichtet hab.

Er affirmirts.

" Vber das 10. cap. Johannis 18. vers. spricht er also: Chri-
" stus stirbt nicht gezwungen/ sondern freywillig. Widerumb über das
" 12. cap. Johannis: Dann es ist jhm nicht vnbekandt/ was zukünfftig
" ist/ sondern freywillig geht er entgegen zu der Auffopfferung.

Isai. 53. Das wird gelesen im Isaia/ alda das gantze Leyden Christi beschriben wird: Er ist dargegeben worden/ dann er hats gewollt/ &c. Widerumb:

Joann. 10. Darumb liebet mich mein Vatter/ daß ich mein Seel lasse/ auff daß ich sie wider nehme. Niemand nimbt sie von mir/ sondern ich selber laß sie von mir selber. Ich hab macht/ sie zulassen/ hab macht/ sie wider zunehmen.

Er negirts.

" Vber das 28. cap. Matth. 39. vers. setzt er also: Gewißlich
" im ersten begehren erscheinet nicht jene sittsame inhaltung/ dieweil er
" sich weigert/ das Ambt deß Mittlers zuverrichten.

Daß man soll hoffen in Christi Aengsten/ Schmertzen/ Gebett/ Creutz vnd Tod.

Er affirmirts.

" Vber das 13. cap. Johannis 31. vers. spricht er: Heut treibt
" vns die blosse gedechtnuß deß Creutzes zur forcht an/ &c. Dann am
" Creutz Christi ist als wie auff einem wolgezierten Theatro die vnver-
" gleichliche Gütigkeit Gottes der gantzen Welt fürgestellt worden/ vnd
" es scheinet zwar vndersich vnd über sich die Glori Gottes/ aber nie-
" mals ist sie scheinbarer gewest/ als am Creutz/ darumb ein wunderbarli-
" che verknüpffung der Sachen geschehen ist/ vnnd gezeigt worden die
" verdammung aller Menschen/ die Sünd vertilgt/ vnd den Menschen

die

die Seligkeit widergeben/mit einem wort ist die gantze Welt erlöst/vnd „
alles widerumb in sein ordnung gebracht worden / ꝛc. „

Das hat auch der Apostel gelehrt 1. ad Cor. 6. Dann jhr seydt thewer erkaufft: Darumb so preiset/ vnd tragt Gott in ewerm Leib.

Er negirts.

Vber das 16. cap. Matth. 21. vers. setzt er also: Vnd gewiß- „
lich weil am Creutz Christi alle Schwachheit deß Fleisches erscheinet/ „
biß man zu der Aufferstehung kommen wird / in welcher die Krafft deß „
Geists leuchtet / wird vnser Glaub nicht finden/ mit dem er sich auff- „
richte/vnd erhalte. „

Da ist nicht vonnöthen / daß ich diese negationes widerlege/ dann in einer jeden contradiction ist der eine Theil wahr/ der ander falsch. Die obgesetzten affirmationes seynd wahr/vnd der H. Schrifft gleichförmig/ ergò so seynd die negationes falsch/ vnd vom Vatter der Lugen.

Daß der Gewalt Christi im Himmel der höchste/ vnd Göttliche sey.

Er affirmirts.

Vber das 28. cap. Matth. schreibt er also: Dann er rühmet „
sich nicht seiner ewigen Macht / mit der er begabt gewest noch vor Er- „
schaffung der Welt; sondern die er jetzt empfangen hat/ da er zu einem „
Richter der Welt verordnet ist worden/ ꝛc.

Das ist den Sohn Gottes erkennen / daß er Allmächtig sey/ wie zulesen ist im Symbolo der Aposteln/ im Symbolo deß Niceni-schen Concilij, vnd im Symbolo deß H. Athanasij.

Er negirts.

Vber das 22. cap. Matth. 44. vers. Der Sitz zu der Rechten „
wird metaphoricè oder nicht eigentlich genommen für den andern oder „
nechsten Staffel/welchen der Statthalter Gottes inn hat. „

Daß der Nam JEsu zu verehren sey.

Er affirmirts.

Vber das 1. capit. Matth. 23. vers. sagt er also: Wir sollen „
die Mayestett Christi in disem Namen für so hoch halten/ damit er „

" in diser Ehrerbietung bey vns sey / die dem einigen vnd ewigen GOtt
" gebühret.

Er negirts.

" Vber das 2. cap. der Epistel zum Philippern schreibt er also:
" Mehr als zuverlachen seind die närrischen Sophisten/die auß disem ort.
" Auff daß im Namen Jesu sich alle Knie biegen/ &c. schliessen/daß man soll das
" Knie biegen/so offt der Name JEsus außgesprochen wird / &c. Alle
" diſe negationes stincken außdrucklich nach dem Arianismo.

Daß Christus in die Vorhöll hinab gestigen/vnd die Seelen der Vätter erlöset habe.

Er affirmirts.

" Vber das 4. capit. der 1. Epist. Petri sagt er also: daß nemb-
" lich die Offenbarung der Gnad Christi zu den Seelen der Glaubigen
" gelangt sey / vnd die Gnad deß lebendigmachenden Geists über sie auß-
" gegossen / vnd hab sich die Krafft deß Erlösers gar biß zu den Todten
" erstrecket.

Eben diſes wird gefunden in dem Symbolo der Apostoln / vnd deß H. Athanasii.

Er negirts.

" Im 2. Buch der Institutionen 16. capit. sect. 9. sagt er also:
" Ich weiß nicht/ wo es herkommen muß seyn/ daß die Leuth vermeinen/
" es sey ein Orth vnder der Erden / welchem sie den Namen Vorhöll er-
" dicht haben. Aber diſe Fabel/ ob sie wol grosse Verthädiger hat / vnd
" noch heutiges Tags ernstlich von vilen für ein warheit verthedigt wird/
" ist sie doch nichts anders als ein Fabel.

Daß ohne den Tauff Christi niemand könne selig werden.

Er affirmirts.

" Vber das 3. cap. Johannis 3. vers. Es sey dann daß der Mensch
" widergebohren werde/ &c. schreibt er also: Wann Christus diſes einem/
" oder nur wenigen hette gesagt / daß sie nicht können in Himmel kom-
" men/es sey dann daß sie wider geboren werden/so könten wir schliessen/
" er rede es nur von etlichen gewissen Personen/aber er redt von allen/
keinen außgenommen.

Er

Er negirts.

Im 4. Buch der Institutionen 16. cap. sect. 26. spricht er also: Man soll verwerffen das Gedicht der jenigen/die alle vngetauffte dem ewigen Tod zuschreiben. In der 31. section will er durchauß/ daß die Christen Kinder/ welche ohne Tauff sterben/selig werden.

Daß im H. Abendmal ein Wunderwerck zuerkennen sey.

Er affirmirts.

In der besten weyß Einigkeit zumachen setzt er also: Im H. Abendmal erkennen wir ein Miracul oder Wunderwerck/welches das Zihl der Natur/ vnd die weyß vnserer empfindligkeit überschreittet / in dem das Leben Christi vns gemein wird/vnd sein Fleisch vns zur Speiß gegeben wird.

Das stimbt übereins mit den worten Christi Matth. 26. Marc. 14. vnd Luc. 22. Nehmet hin vnd esset/ das ist mein Leib.

Er negirts.

Im 14. Buch der Institutionen 17. cap. sect. 24. sagt er also: Dise gutte Eyfferer desselben machen jhnen ein Mirackel / wann aber dasselb hinweck genommen wird/ so ist Gott mit seiner gegenwart nimmer da/ ꝛc. Kürtzlich / wie gesehen ist worden / laugnet er da die wesentliche vnd wahre gegenwart Christi Leibs im Sacrament deß Altars/ dessen widerspil ich weitleuffig genug bewisen hab.

Daß man die Krancken communiciren solle.

Er affirmirts.

In der 361. Epistel schreibt er also: Es treiben mich vil wichtige vrsachen an / daß ich dafür halte / man solle den Krancken das Abendmal nicht abschlagen.

Er negirts.

Im 4. Buch der Institutionen 17. cap. sect. 39. sagt er also: Die auffbehaltung deß Sacraments / auff welche etliche dringen / daß es soll auisser der ordnung den Krancken mitgetheilt werden/ ist vnnützlich.

Ich kunde noch vil mehr contradictiones fürbringen/ aber es

sey mit disen genug/dann er helts schier in allen mit dem Luthero seinem Vatter / vnd laugner/ daß die Römische Kirch ein Mutter aller Kirchen sey/ widerspricht jhm auch selbst von dem primat oder Vorgang Petri / affirmirt auch / daß er sey zu Rom gewesen/ vnnd laugnets wider.

Daß der H. Petrus zu Rom gestorben sey.

Er affirmirts.

" Im 4. Buch der Institutionen 6. cap. sect. 15. schreibt er al-
" so: Wegen der einhelligkeit der Scribenten, bin ich nicht darwider/
" daß Petrus zu Rom gestorben sey.

Also haben gelehrt der Bapst Linus vom Leyden Christi. Der H. Bapst Clemens in der 1. Epist. an den H. Jacobum. Der H. Irenæus im 3. Buch cap. 1. vnd 3. wider die Ketzereyen. Die ersten zween haben gelebt zur zeit der Apostelen / vnd seynd deß H. Petri erste Nachfahrer gewest. Der H. Irenæus aber hat gelebt Anno 180. Drumb hat er das auch gar wol wissen können. Von disen ist genug im 1. Artickel gehandelt worden/ seytemal es bey den Lateinern/als bey den Griechen ein gemeine meinung ist.

Er negirts.

" In der Außlegung über die Episteln Petri setzt er also: Wo-
" fern Petrus nicht in einem augenblick über Meer / vnd Erden gefo-
" gen ist/ so weiß man/daß er weit vom Wälschland gestorben.

Bey dir vnd in deinem Phantastischen Hirn O Ketzer/der du falsch für wahr / vnd wahr für falsch setzest / kan man das wissen/aber bey keinem Catholischen/ vnd wahrhafften nicht.

Beschluß.

Was folgt nun auß disen contradictionen oder widerreden? Daß menniglich den Calvinum halten solle für einen Ehrlosen Böswicht/ wie es billich ist/ dessen Lehr vnd Ehr / Trew vnd Glaub bey allen auß solle seyn / dessen Lehr in keinem Theil geglaubt soll werden. Dises Vrtheil hat Lutherus gefellt / deß Calvini Vatter in der Lehr/ über sich selbst/ vnd consequenter auch über seinen Sohn Calvinum.

Von den Contradictionen der Calvinisten.

Es ist da nicht vonnöthen / daß ich vil Gesprächs mache/ dieweil

weil ich schon oben gnug gemeldet. Beza wider den Heshusium, vnd Petrus Martyrer im Tractat vom Abendmal deß Herrn/ sprechen daß Christus Joan. am 6. vom letzten Abendmal rede. Petrus Martyrer eben dort will / daß die wort Joan. 6. metaphoricè sollen außgelegt werden. Iohannes Campanus von Jülch sagt: Nehmet hin/ vnd esset/ das ist mein Leib/ das ist / das Brodt ist ein leibliche Creatur von mir erschaffen. Drumb nenne ichs meinen Leib. Caspar Schwenckfeld im Buch von beyderley Stand Christi im 17. vnnd 18. Artickel lehret/ daß der Leib Christi / nach dem er in den Himmel hinauff genommen worden/ sey gantz vnd gar Gott worden/ vnd also sey zwar im Abendmal der Leib Christi/ aber daß er schon sey die Göttliche Wesenheit. Beza lauguets etlich mal/ daß man in den prædicatis soll einen tropum setzen. Petrus Waremberger sagt/ daß das gantze prædicatum tropicè verstanden soll werden. Besihe den Ehrwürdigen Patrem Franciscum Fevardentium, Ordens Sanct. Francisci / alda er Zwey Hundert schwere Irrthumben der Calvinisten erzehlet/ vnd dieselben trefflich widerlegt. Er gibt auch an Tag jhre contradictiones von der Gottheit/ vnd Menschheit Christi / vnd widerlegt sie. Ist auch kein wunder nicht / daß sie ihnen selbst so zuwidersprechen: Dann wie der Vatter ist / so seynd auch die Kinder/ vnd wessen Discipel der Vatter ist/ dessen seynd auch die Kinder/ dann die Calvinisten müssen durchauß den Lutherum für einen Anherren haben / dessen Sohn gewest ist Calvinus, wie ichs bewisen hab. Wir können auch den Calvinum etlicher massen nennen einen Sohn deß Zwinglij / vnd folgends einen Discipel deß Teuffels / welches ich also probire:

Im Buch der 7. Dialogen.

Irrthumben vnd Ketzereyē der Calvinisten seynd zwey hundert.

Der eines Menschen Irrthumb folgt / welchen Irrthumb er vom Teuffel empfangen hatte / kan auch derselbige wegen dessen Irrthumbs genennt werden ein Discipel desselben Menschen / vnd folgends deß Teuffels.

Ein trefflicges argument.

Aber den Irrthumb vom Sacrament deß Altars hat Calvinus vom Zwinglio empfangen/ vnd Zwinglius vom Teuffel/ wie ers selbst bekennt/ ergò.

So betrachten derohalben dises alles fein wol die Lutheraner/ vnd Calvinisten/ vnd bedenckens fleissig/ dann man handelt da nicht wie sie

sagen / de lana caprina, oder von Kinderwerck vnder jhnen durch-
einander / vnd vnder der wahren Kirchen / von der sie abgefallen seynd /
sondern von wichtigen cayteln der Christlichen Lehr / vnnd folgends
vom Heyl der Seelen / die von den Predicanten elendiglich ins verder-
ben gestürtzt werden durch dise jhr schädliche / vnd gifftige Lehr / für wel-
ches alles sie dermaleins ein strenge Rechenschafft werden geben müs-
Ezech. 13. sen / laut der Bezeugnuß Gottes selbst beym Propheten Ezechiel:
Vnd deß HErrn Wort geschach zu mir / vnd sagte: Menschen Sohn weyssage
du wider die Propheten / so in Israel weyssagen / vnd sag denen / die auß eignem
Hertzen weyssagen: Höret deß HErrn Wort. Der HErr GOtt spricht also:
Wehe den narrechten Propheten / die jhrem eignen Geist nachfolgen / vnd dan-
noch nichts gesehen haben. Besser vnden: Sie sehen nur Eitelkeit / vnd ha-
ben Lugen vorgesagt / vnd sprechen: Der HErr hats gesagt / so sie doch der Herr
nicht geschickt hat / noch wollen sie bestendiglich jhr Red behalten. Ja jhr habt
eitel Gesicht gesehen / vnd lugenhafftige Weyssagung geredt / so jhr sprecht:
Der HErr hats geredt / so ichs doch nie geredt hab. Darumb spricht der Herr
Gott also: Vmb deß willen / daß ihr eitle ding redet / vnd Lugen sehet. Sihe /
so will ich an euch hin / spricht der HErr Gott / daß mein Hand über die Prophe-
ten / so eitelkeit sehen / vnd Lugen vorsagen / seyn wird / daß sie in der versamb-
lung meines Volcks nicht seyn / vnd in der Schrifft deß Hauß Israel nicht ge-
schriben / noch in das Land Israel kommen werden / auff daß jhr wisset / daß ich
der HErr Gott bin / darumb daß sie mir mein Volck verführet haben / vnd vom
Frid geredt / vnd gesagt haben: Frid / Frid / da doch nirgend kein Frid vorhan-
den war / ꝛc.

Da hörest du nun außdrucklich / daß der Herr dise Propheten
vom Himmel außschliesse. Daß aber dise wort recht auff die Lutheri-
schen vnd Calvinischen Predicanten gezogen worden / bezeugt Luthe-
" rus selbst in der Sächsischen Visitation am 7. cap. da er spricht: Auch
Tō. 9. Wittē. " sagt Gott selbst zu Ezechiel cap. 3. Wann der Prediger nicht straffet
teutsch ge- " deren Irrsal / vnd Sünde / die er lehret / so wolle er derselbigen Seelen
druckt durch
Hans Lufft " von seinen Händen fordern. Solch Vrtheil / spricht GOtt über dise
Anno 1558. " Prediger / so die Leuth wol trösten / vnd sagen vil vom Glauben / vnd ver-
fol. 259. " gebung der Sünd / sagen aber nicht von der Buß / Gottsforcht / vnd
pag. 2. " Gottes Gericht / ꝛc. Alſo sagt Luther.
Tom. 4. Ien. "
teutsch ge-
druckt durch
Donatum
Anno 1574.
fol. 342.
pag. 1.

Mein / wer waren aber solche Prediger / die da predigten / daß
wir durch den Glauben allein gerecht vnd selig werden / es sey nit von-
nöthen einiger Buß / keines einzigen eusserlichen Wercks deß Leibs /
oder eines jnnerlichen der Seelen / wer hat / sprich ich / also gepredigt /
als die Lutherischen Prediger vom 1520. Jahr an / vnder welchen er

das

das Buch gemacht von der Chriſtlichen Freyheit/ vnd von der Babyloniſchen Gefengnuß/ biß auff das 1528. Jahr/ in welchem er ſie ſchon geſtraffet? Solche Prediger/ ſagt er/ ſtrafft auch Jerem. 7. cap. da er ſpricht: Man ſoll denen nicht glauben/ ſo ſchreyhen: Frid/ Frid / ſo doch GOtt zornig ſey / vnd ſey nicht recht frid / ꝛc. Beſchließlich: Nun iſt rechte Buß hertzlich rew vnd leyd über ſeine Sünd haben/ vnd hertzlich erſchröcken vor Gottes Zorn / vnd Gericht / diß heiſſt Rew/ vnd Erkandtnuß der Sünd. Item tödtung deß Fleiſches heiſſt auch fürnemlich Buß/ alſo mancherley Namen hat die Rew in der Schrifft. Bißhero Lutherus.

Was die Lutheriſchen Predicanten predigten vnderm Jahr 1520. biß auff das 1528. Jahr nach der vnderweiſung deß Luthers.

Tom. ſupra citat.

Das iſts/ mein Luthere / was vnſere Prediger ſagten / welche nicht wolten zulaſſen/ daß man durch den Glauben allein gerecht werde/ ſondern auch durch die Lieb/ Buß vnd gute Werck vor GOtt mit vorhabung deß Glaubens / deſſen widerſpil du ſchon vil Jahr her gelehret haſt/ vnd deine Diſcipel deßgleichen. Hat auch dein Viſitation nichts geholffen/ ja du biſt ſambt jhnen / mit hindanſetzung derſelben/ biß ans end deß Lebens im vorigen weſen verharret / wie ichs bewiſen hab/ vnd alſo ſehet jhr Eytelkeiten/ vnd weyſſaget Lugen; Jhr gebt für/ Gott hab euch geſchickt/ von denen er doch ſagt/ daß ers nicht geſchickt habe; Jhr ſchreyhet frid/ frid/ vnd iſt doch kein frid / dieweil der HErr zornig iſt/ in dem jhr fürgebt / der Glaub allein mache gerecht / durch den Glauben allein werde man ſelig / ein Chriſtenmenſch könne ſein Seligkeit nicht verlihren/ er begehe was für groſſe Sünd er jmmer wolle/ außgenommen/ er wolte nicht glauben/ der vnglaub allein verdam̃e.

Was die Catholiſchen Prediger allzeit gelehret haben.

Du biſt nicht ein Gott/ dem die Vngerechtigkeit gefällt/ ſpricht der Pſalmiſt/ vnd widerumb: Du biſt feind allen übelthätern / ꝛc. Widerumb an einem andern Orth: Du haſt vmbgebracht alle die von dir huren. Bekehret euch derohalben zu mir von gantzem ewern Hertzen mit faſten / mit weinen/ vnd mit klagen.

Pſal. 5.
Pſal. 72.
Joel. 2.

Jſt auch kein einiger Predicant auß jhnen / der nicht ſolte erkennen können die Jrrthumben/ vnd Ketzereyen / die ſie lehren / wann ſie nur wolten die H. Schrifft leſen/ die HH. Concilien, vnd die Außlegungen der HH. Vätter/ vnd alles gegen den Schrifften deß Lutheri vnd Calvini halten / welche voller contradictionen, oder Widerzeden ſeynd / vnnd voller Lugen / wie ich bewiſen hab auß jhren eignen Schrifften.

Die Predicanten könnt jhr Ketzerey erkennen.

Zwey ding hindern die Predicanten/ daß sie sich nit bekehren/ vnd die falsche Lehr verlassen

Zwey ding/ wie ich sihe/ halten sie zu ruck vnd hindern sie/ vnd selbige hab ich auß jhrem eignen Mund gehört/ nemblich wir haben vns Weiber genommen/ drumb können wir zu euch nicht kommen/ das ist das erste. Aber dises verhindert nichts / vnd ist nur ein kahle außred. Daun was hilffts den Menschen / spricht Christus / wann er die gantze Welt gewönne/ vnd nehme Schaden an seiner Seelen?

Marc. 8. Ephes. 4. 1. Petr. 3.

Sie sagen/ Gott ist barmhertzig/ vnd kan den Lutheraner so wol/ als den Catholischen in Himmel nehmen. Diſe außred gilt nichts/ dann es heist: Ein GOtt / ein Glaub / ein Tauff/ ein Kirch ausser der kein Heyl nicht ist. Anderns/ sprechen sie/ schämen wir vns/ daß wir schon gewachsen/ vnd alt die einmal angenomme religion verlassen sollen/ als wann vnsere Vor Eltern vom 1519. Jahr her lauter vngeschickte/ vnd närrische Leuth wären gewesen. Auff diſes sage ich/ daß sich kein Mensch schämen soll widerzukehren auff den Weeg der Gerechtigkeit. Dann sündigen ist Menschlich/ sich bessern ist tugendlich/ vnd verharren ist teuffliſch/ es seynd wol fürnehmere Leuth/ ja Fürstens Personen/ deren Eltern mit diſer Ketzerey behafft waren/ wider vmbkehret. Vnd mein wie vil haben sie dann in jhrer Secte fürnehmer Leuth auß der Christenheit? Jch möchte wol wissen / ob sie für verständige Leuth halten den Römischen Keyser (damit da deß Bapsts/ den sie so fast / vnnd vnbillich verabscheuhen/ geschwigen werde) die Königen deß Catholischen/ oder wie sies nennen/ Papistischen Glaubens/ welche die fürnemsten Monarchen in Europa seynd / so vil Fürsten/ Graven / Freyherren / vnd mit einem wort den gantzen Papistischen Stand so wol den Geistlichen/ alß Politischen? Jch glaub kaum / daß sies begehren alle für vnverständig zuhalten; es habe nacher der Luther auß seinem gewöhnlichen muthwillen vnd frevel von jhnen gesagt/ was er wolle. So sollen sie sich derohalben nicht schämen/ solchen Leuthen nachzufolgen/ die den Fußstapffen der H. Vätter nachfolgen/ vnd der alten H. Mutter der Kirchen gehorsamen/ von welcher Christus sagt: Wer die Kirch nicht hören wird / der soll für einen Heyden/ vnd Publicanen gehalten werden. Von diſem sey nun genung. Bey GOtt wird kein entschuldigung seyn / die Warheit wird jhnen gnug gezeigt / vnd soll jhnen noch mehr gezeigt werden in den folgenden / hören sies nur an.

Fürnehme Leuth haben die Ketzerey verlassen/ vnd seynd Catholisch worden.

Was Lutherus / welchen die Lutheraner einen außerwehlten Werckzeug Gottes heissen/ gehalten hab von der Vnsterbligkeit der vernünfftigen Seel.

IM Grund vnd Vrsach der Artickeln / so in der Bull verdambt seynd im 27. Artickel setzt er also: Es ist gewiß / daß der Bapst gar nicht Macht hat/ noch die Kirch/ zusetzen Artickel deß Glaubens/ noch Gebott der Sitten/oder guter Wercken.

Tom. 7. Witeb. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1554 fol. 127. pag. 1.

Disen Artickel legt er auß Tom. 2. lateinisch zu Jena gedruckt durch Donatum Ritzenhayn fol. 307. pag. 1. Doch laß ich zu/spricht er/ daß der Bapst Artickel deß Glaubens mache/vnd seinen Glaubigen vorschreibe/ dergleichen seynd/ daß das Brod / vnd der Wein im Sacrament verwandlet werde: Daß die Wesenheit Gottes weder generire, noch generirt werde: Daß die Seel ein wesentliche forma sey des Menschlichen Leibs: Daß er der Bapst sey ein Keyser der Welt/ ein König deß Himmels/vnd ein jrdischer Gott: Daß die Seel vnsterblich sey/ ꝛc. Also sagt Lutherus.

Auß disen hast du schon/daß die vernünfftige Seel vnsterblich sey/ vnd zwar daß es sey ein Artickel des Glaubens / aber nicht bey jhn vnd bey den seinigen/ sondern beym Bapst / vnd bey seinen glaubigen; dieweil es seinem fürgeben nach ein newer Glaubens Artickel ist / vom Bapst auffgesetzt/ dem er nicht glaubet/ will auch nicht/daß jhm die seinigen glauben sollen / sondern er lasset es nur zu zuglauben den glaubigen vnder dem Bapst.

Bey den glaubigen vnderm Bapst / ist die vernünfftige Seel vnsterblich/ aber nit bey den glaubigen Lutheri.

Disen bestettigt er in der Außlegung über die Epistel zun Galatern über jene wort des 4. cap. Jhr haltet Tag/vnd Monaten/ vnd Zeit vnd Jahr/ ꝛc. alda er also schreibt: Wir gedencken vil vom Krieg wider den Türcken/von diser/ vnd andern Notturfften der Kirchen/ welche vil übler seyn / als des Türcken Tyranney / gedencken wir nichts/ vnd seynd ohne sorg / als wanns nicht besser wäre / daß der Türck/ ein wahre Rutten Gottes komme / vnd vnserm übel abhelffe / auch durch den leiblichen Tod; als daß durch so grosse hinlessigkeit des Volcks/ durch so grosse faulkeit der Hirten der Kirchen / das Volck zu noch ärgern Türcken werde. Er wird nur die Leiber tödten/vnd der Erd berauben. Aber wir tödten die Seelen / vnd beraubens des Himmels.

Tom. 1. Ien. lateinisch gedruckt durch Donatum fol. 404. pag. 1.

Tom. 1. Ien. lateinisch gedruckt durch Christian Rhodium fol. 429. pag. 1.

Tom. 1. Ien. lateinisch gedruckt durch die Erben Thoma Rhebarts fol. 404 pag. 1.

Wann auch wahr ist die diffinition oder der beschluß deß jüngsten Concilij, daß die Seelen vnsterblich seyn/ fürnemblich der Christen. Also lauten die wort Luthers.

Tom. 1. Ien. lateinisch zu Basel gedruckt durch Adam Petri Anno 1520. pag. 460.

Auß dem ersten Orth hast du/ daß er nicht glaube/ daß die Seel vnsterblich sey/ oder auffs wenigst/ daß ers nicht für einen Glaubens-Artickel halte/ dann/ wie ich gemeldt/ er helt jhn für ein new auffgesetzten Artickel vom Bapst/ dem er nit glaubt/ vnd folgends glaubt er nit dem Artickel des Apostolischen Glaubens: Aufferstehung deß Fleisches: Des Nicenischen vnnd ersten Constantinopolitanischen Concilij: Ich erwarte der Aufferstehung der Todten. Ja auch jenem Artickel nicht/ welcher eben in disen Symbolis gesetzt ist/ vnd lautet: Er sitzet zur Rechten Gottes deß Vatters/ von dannen er kommen wird zurichten die Lebendigen/ vnd die Todten. Hierauß beschliesse ich/ daß er ein Ketzer sey/ als der zween Artickel laugnet auß den fürnembsten Artickeln deß Glaubens.

Merck diß wort wol.

Daß ers aber für keinen Glaubens Artickel halte/ daß die vernünfftige Seel vnsterblich sey/ vnd daß er sey ein Ketzer/ das beweise ich außdrucklich auß seinen worten: Wann auch wahr ist/ sagt er/ die diffinition deß jüngsten Concilij, daß die Seelen vnsterblich seyn. Also lauten die wort Luthers. Dises Concilium, von welchen der Luther redt/ ist das Lateranensische vndern Bapst Innocentio III. Im selbigen aber werden folgende wort gesetzt/ wie gemeldt wird im capit. firmiter de summa Trinitatis, & fide Cathol. Er wird kom̃en/ nem̃lich Christus/ am end der Welt/ zurichten die Lebendigen vnd die Todten/ vnd wird einem jeden geben nach seinen Wercken/ so wol den Verdambten/ alß den Außerwehlten: welche alle mit jhren eignen Leibern erstehen werden/ die sie jetzt haben/ damit sie empfangen nach jhren Wercken/ sie seyn gut/ oder böß gewest: jene mit dem Teuffel die ewige Straff/ vnd dise mit Christo die ewige Glori. Also lauten die wort dorten.

Da hörest du: daß außdrucklich vom H. Concilio beschlossen/ vnd gesprochen werde/ daß die vernünfftige Seel vnsterblich sey/ daß sie mit Christo die ewige Glori werde haben/ oder mit dem Teuffel die ewige Pein/ wann jhre Werck böß werden seyn. Das hatte vorhero Johannes im Evangelio gelehrt/ welcher von dem Tag deß letzten Gerichts redend also spricht: Es kombt die Stund/ in welcher alle/ die in den Gräbern seynd/ werden hören die stimm deß Sohns Gottes. Vnd es werden herfür gehen/ die da guts gethan haben zur Aufferstehung deß Lebens/ die aber übels gethan haben zur Aufferstehung deß Gerichts. Dergleichen ist zu lesen im

Evan-

Evangelio Matthæi. Vnd diſe werden gehen (nemblich die die Werck der Barmhertzigkeit nicht geübt haben) in die ewige Peyn / die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth 25.

Widerumb: Jhr Wurm wird nicht ſterben/ vnd jhr Fewer nicht erlöſchen/ ꝛc. Iſai. 66.

Was werden jetzt die Lutheraner ſagen von jhren Propheten? Höreſt du da/ daß nicht nur vom H. Concilio beſchloſſen werde/ daß die vernünfftige Seel vnſterblich ſey / ſondern auch von der H. Schrifft/ vnd an diſem zweifflet Lutherus; wann wahr iſt / ſagt er / die diffinition deß jüngſten Concilij, daß die vernünfftigen Seelen vnſterblich ſeyn. Jenes wörtlein (wann) iſt ein Zeichen eines zweiffelhafften/ vnd wanckelbaren Gemüths. Von einem ſolchen höre den Apoſtel Jacob reden. Dann wer da zweifflet / ſpricht er/ der iſt gleich wie die Wellen deß Meers/ die vom Wind bewögt/ vnd hin vnd her gewähet werden. Darumb gedenck ein ſolcher Menſch nur nicht / daß er etwas von dem HErrn empfahen werde. Ein Mann eines zweyfaltigen Gemüths/ iſt vnſtätt in allen ſeinen Weegen. Jacob. 1.

Jetzt wird ſich keiner auß den Lutheranern verwundern / wie ich vermeine/ als etwan ein grober vnd vngeſchickter / daß ich den Lutherum einen Ketzer genennt habe/ dieweil er außdrucklich der heiligen Schrifft widerſpricht ſo wol dem alten/ als newen Teſtament/ in welchen außdrucklich gelehrt wird / daß die vernünfftige Seel vnſterblich ſey. Vnd wie zu leſen iſt Extra de Hæret. cap. 1. lib. 5. Decret. Tit. 2. Ein zweiffelhaffter im glauben iſt vnglaubig/ ꝛc. Folgends ein Ketzer/ wann er getaufft iſt/ vnd über einen Artickel / der von der Kirchen zuglauben vorgeſetzt iſt/ zweifflet. Die vrſach iſt: Ein jeder/ der da einen Artickel deß rechten Glaubens/ von dem er weiß / daß er von der Kirchen angenommen/ vnd den glaubigen zu glauben fürgeſtellt ſey/ für vngewiß haltet/ der iſt formaliter vnd warhafftig ein Ketzer/ aber wer da von einem ſolchen Artickel bedachtſam oder deliberatè zweifflet/ derſelbig haltet jhn entweder offentlich/ oder heimblich für vngewiß / ergò ſo iſt er formaliter vnnd warhafftig ein Ketzer.

Wer formaliter ein Ketzer ſey.

Als ich etlich mal den Lutheranern fürgeworffen hatte jenes obcitirtes orth der Epiſt. zun Galat. am 4. cap. vnd geſagt/ er habe dort nicht ſchertzweyß/ ſondern auß ernſt geredt / dann einer der ein Außlegung über die H. Schrifft ſchreibt/ muß nicht ſchertzen / ſondern ernſtlich reden/ ſonſten gäbe er ein vrſach nichts mehr von der H. Schrifft zuglauben/ dann ein jeder einfaltiger Menſch wurde vermeinen ein

Den Lutheranern wird fürgeworffen/ ſie antworten drauff.

solcher Lehrer oder Außleger scherꝛe nur allezeit / in dem er etwas auß der H. Schrifft citiret, das jhm nicht gefallen thäte.

Drauff gaben sie mir zur antwort / jhr Catholischen habt solche Sachen gedruckt / nach ewrem gefallen / vnd gebt nacher für / wir habens außgehen lassen / dann wir könnens nicht glauben / daß Lutherus etwas solches geschriben solt haben / oder geredt. Letztlich hab ich jhnen seine eigne Wort gezeigt in jhren eignen Büchern / die sie selbst gedruckt haben / vnd sie habens nicht können laugnen / vnd werdens auch nicht können laugnen. Es wundert mich / zwar nicht der Einfaltigen / die wenig oder nichts von disen Sachen verstehen / sondern der andern / die gelehrt wollen seyn / daß sie nicht wissen / daß vns Catholischen nicht allein verbotten sey / jhre Bücher zudrucken / sondern gar nicht zulesen vnder der Straff deß Banns / oder selbige bey vns zubehalten ohne absonderliche erlaubnuß deß Apostolischen Stuls. Lise die 4. Session deß Concilij zu Trient im Decret vom Druck / vnd gebrauch der heyligen Bücher. So sey derohalben fern von vns / daß wir etwas solches falscher weyß vom Luthero wolten drucken lassen.

Was ich geschreben hab / das hab ich auß deß Luthers eignen Büchern genommen.

Lasset vns weiter fortfahren / vnd jene Wort mercken: Wann auch wahr ist jene diffinition deß jüngsten Concilij, daß die Seelen vnsterblich seyn / fürnemblich der Christen. Was bedeutet das fürnemblich der Christen? So sezt er derohalben einen vnterschid vnder den Seelen der Heyden / vnd anderer allen die nicht Christen seynd / alß wann er vergwiset wär / daß dieselbigen sterblich seyn / vnd zweiffle / ob der Christen vnsterblich / vnd haben dieselben ein andere beschaffenheit / alß die Seelen der Christen / vnnd also werden nur allein die Christen Menschen seyn; Dann ein vernünfftige Seel / vnd Leib miteinander vereinigt machen einen Menschen / oder animal rationale, wies die Philosophi nennen / vnd im Symbolo deß H. Athanasij begriffen ist. Dises ist wol zumercken / dann das Wörtlein (fürnemblich) welches er sezet / ist ein Wörtlein / das etwas außnumbt / vnd einen vnderschid machet / vnder den Seelen deren / die nicht Christen seynd / vnd deren die Christen seynd.

Der Lutherus macht einen vnderschid vnder den Seelen der Christen vnd der Türcken.

Fürwurff der Widersacher

Antworten die Lutheraner auff dises: Sie werden sagen: Wir wissen für gewiß / daß dise Wort nicht gefunden werden in der Außlegung diser Epistel durch jhn gemacht Anno 1538. wie zusehen ist im 4. Tomo Lateinisch gedruckt zu Jena durch Christian Rhodium, noch

auch

auch im 5. lateinischen Tomo Anno 1536 gedruckt durch Hans Lufft/ noch im 12. teutschen Wittembergischen Tomo auch durch Hans Lufft gedruckt/ noch im ersten/ auch durch disen gedruckt.

Das ists/ so ich begehre/ daß er nemblich in allen vnbeständig sey/ vnd destwegen ist jhm nichts zuglauben. Der H. Athanasius sagt wider solche: Das ist der Catholische Glaub/ welchen wann nicht ein jeder trewlich/ vnd festiglich glauben wird/ der kan nicht selig werden. Also setzt auch die Glossa im cap. Dubius extra de hæreticis.

Anewort der Catholischen

Ich vnderlasse da andere Sachen weitleuffig zuoppugniren, nemblich von der Göttlichen wesenheit/ von der er/ wie es scheint/ haltet/ daß sie generire, vnd generirt werde/ dessen widerspil diffinirt, vnd beschlossen ist worden extra de summa Trinit. & fide Catholica cap. Damnamus. Wir aber auß approbirung deß H. Concilij glauben/ vnd bekennen mit Petro (nemblich mit dem Magistro sententiarum) daß es die höchste/ vnbegreiffliche/ vnaußsprechliche Sach ist/ ꝛc. die Göttliche Natur oder Wesenheit/ welche weder generirt, noch generirt wird. Sondern der Vatter ists/ der da generiret, oder geboren wird/ vnd der H. Geist/ welcher außgehet/ damit vnderscheidungen seyn in den Personen/ vnnd einigkeit in der Natur. Ferners sagt der Magister sententiarum: Derohalben muß man nicht sagen/ daß der Vatter die Göttliche Wesenheit geboren hab/ dann wann man solt sagen/ daß der Vatter geboren hab die Göttliche Wesenheit/ so wurde die Göttliche Wesenheit relativè zum Vatter genennt werden/ oder wurde für ein relativum gesetzt. Wanns aber relativè genennt/ oder für ein relativum gesetzt wurde/ thäte es nicht die essentz oder Wesenheit andeuten. Dann wie S. Augustinus spricht: Was relativè genennt wird/ deutet kein Subsantz/ oder Wesenheit an.

Deß Luthers Irrthumben von der Göttlichen Wesenheit.

Deß Luthers Irrthumb wird vom gantzen H. General Concilio verdambt.

Lib. 5. de Trinit. cap. 7.

Item/ weil Gott der Vatter die Göttliche Wesenheit ist/ wann er derselben genitor, oder Gebärer wäre/ so wäre er ohne zweiffel ein Gebärer derselben Sach/ die er selbst ist/ vnd also hette eben ein Sach sich selbst geboren/ wie S. Augustinus lehret. Von disem sey hiemit genug geredt/ die Transsubstantiation hab ich gnugsamb probirt oben/ welche er widerlegt. Deß Luthers Paradeyß will ich vnden setzen.

Vom anfang deß Luthers/ vnd seiner Ketzereyen/ vnd von seinem fortgang/ was anbelangt die Sitten.

Von wem die Lutheraner genennt seind

Prateolus im Elencho Alphabetico aller Ketzereyen im 10. Buch sagt also: Die Lutheraner werden genennt vom Martino Lu-

thero, einem Ertz Ketzer vnserer zeit/ deß Lands ein Teutscher/ geboren zu Eißleben in Sachsen. Welcher/ nach dem er ein zeit lang im Orden der Eremiten S. Augustini gelebt hatte / hat er letztlich auß dem Geschlecht geschlagen seines Vatters Augustini/ welcher ein eifferiger Feind der Ketzer ist gewesen/ diser vngerathne Sohn aber ist zu einem Ertz Ketzer worden/ vnd hat den anfang seiner Jrrthumben vom Ablaß gemacht/ dadurch er schier das gantze Teutschland/ vnd von dannen fast die gantze Welt inficirt, vnd angesteckt hat (verstehe dises/ was seinen fleiß vnd sein begierd anbelangt/ aber nicht was anbelangt die That vnd den effect) zur zeit deß Keysers Maximiliani eines Teutschen/ vnd Bapsts Leonis dises Namens deß Zehenden vmb das Jahr Christi 1517.

Wer Lutherus gewesen sey.

Diser/ als er anfangs gehabt den vnglückseligen vnd scheußlichen Namen Ludder/ hat er sich nachmals Luther / als gleichsamb lauter genennt/ von welchen doch Erasmus im Brieff an den Goclenium sagt/ daß er in seinen eignen Schrifften befunden/ daß er der lasterhafftiste Mensch gewesen sey/ vnd dannoch heissen jhn seine Nachfolger den reinisten Lehrer deß Evangelij. Wie auch eben mit solcher Thorheit vorzeiten den Manichæum, welches Wort heisset einen / der sich selbst nicht verweiß / oder vnsinnig ist / die seinigen mit verenderung etlicher Buchstaben in seinen vnglückseligen Namen / genennt haben Mannachæum, das ist/ der Manna außgiesset/ wie gesagt wird werden in den Manichæis, &c. Also sagt Prateolus im obgemeldten Buch pag. 266. welcher 54. Jrrthumben vnd Ketzereyen deß Luthers erzehlet / die ich meisten theils alle in disen meinem Buch angezogen hab. Nachmals spricht er weiter pag. 270. Letztlich seynd so vil verkehrte Lehrstuck deß verkehrten Lutheri/ daß kaum ein einziges ding ist / das zu dem Glauben/ vnd gutten Sitten gehöret/ von welchem Lutherus nit etwas gottloses gelehret hette.

Luthers ward anfangs genennt Ludder

Luthers wird der allerlasterhafftiste Mensch befunden.

Jm 271. Blat aber setzt er also. Martinus Lutherus von Eißleben ein Sachß/ als er nach vollendung deß Studij Iuris auff dem Feld von einem Domerstreich nidergeschlagen / vnd wegen seines mitgesellen Tod vast erschrocken / auch deß H. Augustini Regel albereit 10. Jahr vndergeben gewesen / vnd newlich vor zweyen Jahren von Rom widerkommend/ zu Erfurt Doctor Theologiæ creirt ware/ hat er gewiß in Sachsen in der Kirchen Christi einen grossen auffruhr angefangen. Dann er hat dieselbige zeit hindurch nicht so viel auß vertrawen seines

Luthers wird ein Münch Anno 1504. Anno 1510. wird er nach Rom geschickt die cau sas zuagiren.

seines verstands oder fürtreffligkeit der Lehr / als auß begierd deß zwi-
rachts vnd greinens / vorhero schon etliche Jahr im Aristotele, vnd
den Sophismaten derselben zeit wol geübt / angefangen außzubreittent
(Newe Lehren verstehen) nicht allein zu Wittemberg / da er die H. Theo-
logiam lehrte / sondern er ist auch gar auff Heidelberg geloffen / vnd
hat auß begierd eitler Ehr hin vnd wider disputirt, vnd themata vom
freyen willen / vom verdienst der Wercken / von der Buß / von der recht-
fertigung / vnd insonderheit von jenem Artickel deß Glaubens (ich glaub
verzeihung der sünden) an die Thüren gehefftet. Welchen Glaubens-
Artickel / alß er durch einen newen nieerhörten / vnd den alten vnbekan-
ten verstand / den er von einem alten aberwitzigen Augustiner gelehr-
net / verderbt vnd falscherweyß außgelegt hette / ist von jhm vnder den
Teutschen dise schädliche Tragedi erweckt worden / welche nicht weni-
ger der Christlichen Kirchen / alß deß Römischen Reichs verterben zu-
seyn scheinet. Darumb bekennet Camerarius (wann aber auch dem
Stolzio zuglauben ist) daß Lutherus alles auffruhrs im Teutschland ein
anfang vnd vrsach gewesen seye / vnd gibt alles elends / mit dem noch
die gantze Gemein beladen ist / die schuld den erweckten zwitrachten
deß Luthers.

Anno 1512 wird er Doctor Theologiæ.

Anno 1514 breitet er schon newe Lehren auß.

Joachim Camerer machet Lutherum / laut der Bezeugnuß Stoltzij zu einem Anfenger alles Auffruhrs.

Alß er derohalben dise arth der Lehr / spricht Prateolus, seinen
spitzfindigen verstand sehen zulassen / mit höchster halsstarrigkeit der
worten außgebreitet / hat es sich begeben / das Papst Leo der X. wegen
vollendung deß vom Papst Iulio dem andern St. Peters Tempel zu
Rom / oder (wie Titus meldet) wegen deß Türckischen Kriegs hat Ab-
laß / oder vergebung der sünden / oder nachlassung der straffen ertheil-
let / welche er Alberto dem weitberühmten Fürsten im Teutschland vnd
Ertzbischoffen zu Meyntz vbergeben hat dem Volck anzukünden vnd
außzutheilen. Diser Ablaß war sonst gewönlich den Augustinern zu-
verkünden anbefohlen. Aber zu diser zeit hat solches der Ertzbischoff
von Maintz den Dominicanern zu thun anbefohlen / dahero ist nicht
ein schlechter zwitracht zwischen disen zweyen bettelorden entstanden.

Die vrsach / warumb Lutherus von der Catholischen Kirchen abgefallen ist.

Lutherus / als der eines scharffen verstands war / demnach er sahe /
das der gewinn vnd nutz / welchen er vnd die seinigen sonst alzeit diß-
fals gehabt / mit schmelerung seiner Kuchel vnd Speyßkammer andern
zukommen / schmertzte es jhn hefftig / vnd weil ers den andern nicht
mehr nemmen hat können / beflisse er sich solches auffs wenigst zuver-

hin-

hindern / vnd den andern den obgemeldten nutzen zumindern / damit wann er jhnen nicht alles miteinander benehmen könte / auffs wenigst viel daran geschmelert wurde. So hat er derohalben offentlich in der Predig wider die krafft vnd würckung des Ablaß geschmählet.

Anno 1517. hat er offentlich wider den Ablaß gepredige / welchen er lang vorhero gelobt hatte.

Mit disem auffruhr war wol gedienet Johanni Staupitz / damals der Augustiner Provincial im Teutschland (oder wie Surius will der Augustiner General Vicarius im Teutschland) welcher auch dem Ablaß starck zuwider ware / vnd die krafft desselben verkleinerte: Entgegen verfochte vnd verthädigte sie mit seiner authoritet Johannes Tetzelius. Drauff hat geschwind Lutherus / wie Surius meldet im kurtzen Comment. der sachen so sich in der Welt verloffen / 95. propositiones offentlich außgehen lassen / welche zufinden seynd im 1. Lateinisch. Tom. zu Jena gedruckt durch Donatum, durch Rhodium, vnd durch die Erben Thoma Rhebarts. Item im 1. Lateinisch. Wittemb. Tomo gedruckt durch Hanß Lufft gleich im anfang / mit welchen er die Indulgentzen bestritten. Entgegen aber hat Johannes Tetzelius ein Dominicaner 106. propositiones lassen außgehen den Lutheranern gantz zuwider / welche eben dort zufinden seynd / vnd durch dise widereinander außgangene assertiones haben sie dem Volck in Sachsen vrsach zu zweifflen geben / vnd ist mit den meinungen wegen deß stätten streits von tag zu tag erger worden; seitemal Lutherus / spricht prateolus, anfangs vilmehr vber des Ablaß mißbrauch / alß vber den rechtmessigen gebrauch derselben / welchen er vorhero vast gelobt / geschmälet hat. Nach dem derohalben mit ergernuß der schwachglaubigen diser zwitracht entstanden von krafft vnd würckung deß Ablaß; ist der Fried der Kirchen / vnd die einigkeit deß Glaubens mit vieler Christen verderben erschröcklicher massen in dise factionen zertrennt vnd verwirzt worden. Das ist deß Luthers anfang gewesen.

Tetzelius aber ein Dominicaner widersetzt sich jhm mit andern 106. Propositionē

Iohannes

Deß Lutheri fortgang / was anbelangt die Ketzereyen.

Waß anbelangt die Ketzereyen / spricht Prateolus im citirten Buch 272. Vbrigens weil er der hoffnung deß vorgehabten gewinns jetzt gantz beraubt worden / fangt er an die sach auff ein andere weyß zu bestreiten. Dann einen tag vor aller Heyligen hat er etliche wunderbar-

barliche assertiones an die Thür der Hofkirchen zu Wittemberg anschlagen lassen / in welchen er von den Indulgentzen außgabe wie vorhero / daß es nicht nur ein betrug / wiewol ein Gottseliger betrug seye / sondern er verdampte sie gantz vnd gar / vnd brachte widerumb ein newe Lehr auff. von vergebung der sünden. Lise von disen den Dialogum Sylvestri Prieratis im citirten Tomo. Vnder dessen stelte er sich aller demütig / vnd mit grosser ehrerbietung gegen dem Bapst / das er notwendiger weyß thun hat müssen / biß er ein wenig erstarckt ist vnd krefften bekommen / mit denen er nachmals der Widersacher anlauff / die jhn allenthalben ansprengen wolten / könte außstehen. So schreibt er derohalben dem Bapst Leoni X. einen Brieff / vnderm Jahr 1518. am Tag der H. Dreyfaltigkeit / welcher also lautet: Derohalben heyligster Vatter / falle ich Ewer Heyligkeit zu Füssen / vnd ergib mich jhr sämbt allen / was ich bin / vnd hab. Ewer Heyligkeit handle mit mir jhres gefallens / bey Ewer Heyligkeit steht es / meiner Sach ab- oder zu zulegen / recht / oder vnrecht zugeben / mir das Leben zuschencken / oder zunehmen. Es gerate nun wie es wölle / so will ich nichts anders wissen / dann daß Ewer Heyl. stimm Christi stimm seye / der durch sie handle / vnd rede. Hab ich den Todt verschuldet / so weigere ich mich nicht zusterben / dann die Erd ist deß HErrn / vnd was drinnen ist. Er sey gelobt in Ewigkeit / Amen. Welcher auch Ewer Heyligkeit bewahre / vnd erhalte Ewiglich. Geben am Tag der H. Dreyfaltigkeit / Anno M. D. XVIII.

„ Tō. 9. Wittē. „ teutsch gedruckt durch „ Hans Lufft „ Anno 1558. „ fol. 22. pag 2 „ Tō. 1. teutsch „ gedruckt zu „ Jena Anno „ 1560. durch „ Donatum „ fol. 58. pag. 1. „ ein wenig vor „ dem end.

Ich finde noch einen andern dergleichen Brieff / den er eben an disen Bapst geschriben hat folgenden Inhalts: Nun Allerheyligster Vatter / ich bezeuge vor GOtt / vnd allen seinen Creaturen / daß ich nie willens gewest / noch heutiges Tags bin / daß ich mir mit ernst hette fürgesetzt der Römischen Kirchen / vnd Ewer Heyligkeit Gewalt auff einerley weyß anzugreiffen / oder jrgend mit einer list etwas abzubröchen. Ja ich bekenne frey / daß diser Kirchen Gewalt über alles sey / vnd jhr nichts weder im Himmel / noch auff Erden könne fürgezogen werden / dann allein JEsus Christus der HErr über alles. Derohalben wolle Ewer Heyligkeit bösen falschen Lästermäulern nicht glauben geben / die vom Luther anderst sagen / oder jhm aufflegen / ꝛc. Zu Altenburg den 3. Mertzen / Anno 1519.

Tom. 9. cit. „ fol. 66. pag. „ in der 1. zeil. „ Tom. 1. Ien. „ cit. fol. 144. „ pag. 1.

Ich hab gemeldt / daß er sich nur falscher weyß demütig vnd ehrerbietig gegen dem Bapst erzeigt habe / aber in solcher gestalt / daß auch fürnehme vnd wolgelehrte Leuth vermeinet haben / sein Eyfer seye so böß nicht / vnd seye auff nichts anders angesehen / alß auff die reformation der Kirchen. Aber nach dem er alles / was er im Hertzen gehabt / herauß gelassen; da hat man leichtlich erkennen können / daß er nichts

weniger im sinn hab gehabt/ als der Kirchen friden vnd reformation, drumb hat er alsbald Ketzereyen/vnd Jrrthumben erdacht/ vnd selbige hübsch in ein ordnung zusammen gericht/damit ers nacher zu seiner zeit offentlich könte außbreiten vom Jahr 1517. biß auff das Jahr 1520. wider die Römische Kirch/ wider den Bapst/ wider die HH. Concilien, vnd wider die HH. Vätter / so vil / daß ich Anno 1520. schon viertzig/ theils Jrrthumben/theils Ketzereyen finde/ die verdambt seynd worden durch die Bull Bapsts Leonis X. den 15. Tag Junij/ 1520. welche Jrrthumben er zusammen geschmidt/ oder/ damit ich mich seiner Wort gebrauche / angefangen hat vom 1517. biß auff das 1520. Jahr. Dises alles ist zusehen im 1. Wittemberg. lateinischen Tomo gedruckt durch Hans Lufft/ fol. 52. alda die Bull deß Bapsts gesetzt wird wider die Jrrthumben Martini Lutheri, er hat bißweilen vom Bapst appellirt, oder sich beworffen auff das nechstkünfftige Concilium, welche appellation zufinden ist im 1. Wittemb. latein. Tomo, gedruckt durch Hans Lufft/fol. 231. geschehen aber ist sie Anno 1518. in der 6. indiction am Sontag den 28. Tag Novemb. wie dort zusehen.

Jtē/ Tom. 1. Ie. latein. gedruckt durch Christiā Rhodium fol. 217

Doch setze ich voran/ spricht er/ dise offentliche protestation, daß ich wider die einige heylige/ Catholische vnd Apostolische Kirch/ von der ich nicht zweiffle / daß sie über die gantze Welt die Herschung vnd Oberhand habe / wie auch wider die auctoritet deß H. Stuls / vnd vnsers Heyligsten Herrens deß Bapsts Gewalts nichts zusagen begehre / wofern ich aber etwan etwas auß schlipfferigkeit der Zungen / oder vilmehr auß anlaß der Widersacher/ nicht recht/ vnd nicht mit gebührender Ehrerbiettigkeit geredt hette / bin ich bereit selbiges zu emendiren.

Tom. 1. Ien. lateinisch gedruckt durch die Erben Thoma Rhebarts.

Also sagt Luther.

Doch weil der Bapst/ spricht er/ ein Mensch ist/der jrren kan/ vnd das Concilium, so im H. Geist rechtmessiger weyß versamblet ist/ die H. Catholische Kirch repræsentiret, in Glaubenssachen über den Bapst ist/ deßhalben appellirt oder bewirfft er sich vom Bapst auff das Concilium.

Aber / ach wie gantz falsch / vnd erdicht seynd jene letzte Wort deß Luthers: Wann ich aber nicht mit gebürender Ehrerbietigkeit geredt hette/ bin ich bereit/ selbiges zu emendiren.

Da höreſt du / ob ich die warheit rede/ daß sich diser Mensch so falsch / vnd heuchlerisch stelle. Jch probire es auß seinen eignen Worten.

Tom. 1. Ien. lateinisch gedruckt durch Christian Rhodium fol

fol. 463. pag. 1. schreibt er folgende Wort: Also komme ich Allerheyligster Vatter/ vnd Ewer Heyligkeit noch zu Fussen fallend bitte ich / wann es seyn kan/ so lege sie Hand an / vnd lege doch disen Schmeichlern / disen Feinden deß Fridens/ in dem sie sich nur fridsamb stellen/ ein Gebiß ein. Ferner daß ich allerheyligster Vatter widerruffen solte/ was ich ein mal geredt / soll gewiß dises niemand begehren/ wofern er nicht wolte noch einen grössern Lermen vnd Auffruhr machen. Nacher nimme ich auch kein Gesetz nicht an / das Wort Gottes außzulegen/ seytemal nicht angebunden soll seyn das Wort Gottes / welches die freyheit aller andern lehret Wann ich dise zwey Stuck hab / so ist ferners nichts / daß ich nicht gern thun / vnd leyden will. Ich hasse die Greinhändel vnd Zwitrachten/ will auch keinem kein vrsach geben/ wolte aber / daß auch mir kein vrsach gegeben wurde / wofern man mir aber weiters vrsach geben solte/ will ich mit Christi hilff gewißlich das Maul auffthun. Also lauten die wort Luthers auß seinen lateinischen Büchern.

„Item Tom. 2. Wittemb. lateinisch gedruckt durch die Erben Peter Seitz fol. 2. pag. 2.

Er begehrt da / daß man jhm zwey vnmügliche ding soll zulassen: dann er schreibt disen Brieff an Bapst Leonem X. welches ist die Vorzed vber das Buch von der Christlichen freyheit Anno 1520. den 6. Aprill. Dises Buch aber von der Christlichen freyheit ist voller Ketzereyen/ vnder welchen dise seynd/ daß der Glaub allein gerecht vnd Seelig mache / daß ein Christenmensch frey seye von allen innerlichen vnd eusserlichen Werck / also daß das Fasten/ Gebett vnd Almusen der Seelen nichts helffen wann mans thut/ vnd nichts schaden wan mans vnderlasset. Vnd damit wir alles verwerffen/ spricht er/ auch die Speculationes, betrachtungen / vnd was durch bemühung der Seelen geschehen kan/ nutzet alles nichts. Ein sach/ vnd dieselbige allein ist vonnötten zum Leben/ Gerechtigkeit/ vnd Christlicher freyheit. Dieselbige ist das heylige wort GOttes / das Evangelium Christi / wie er sagt Joan: 11. Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben. Wer an mich glaubt / der wird leben/ ob er gleich gestorben wäre/ &c.

Luth. rus begehrt zwey vnmügliche ding: erstlich/ daß er nit soll widerruffen/ was er vnrechts geredt.

Kürtzlich beschliest er vnd sagt. Der Glaub/welcher ist ein kurtze vnd vollkomne erfüllung deß Gesetzes / wird die Glaubigen mit solcher Gerechtigkeit erfüllen/daß sie keiner andern sach bedörffen zur Gerechtigkeit. Ja die guten Werck seynd schedlich / wann einer prætendirt dadurch Gerecht vnd Seelig zuwerden. Also sagt er dorten / vnd noch mehrers.

Luthers verwirfft alle Werck/ so wol die eusserlichen deß Leibs/ als die innerlichē der Seelen/ wider die H. Schrifft.

Nacher sagt er auch dort / es seye vnmüglich / daß wir die zehen Gebott halten vnd erfüllen/was GOtt allein gebietet/das erfült GOtt allein / vnd dergleichen viel andere abgeschmacke sachen setzt er dort:

Deß Luthers Beschluß wider die Lieb/ vnd guten Werck.

Deß Luthers Ketzerey wider die außdrucklichen wort Christi

Matth. 11. vnd wider dē beschluß der gantzen H. Mutter der Kirchen.

Diſes aber ſeynd Ketzeriſche ſachen / der gantzen H. Schrifft zuwider/ auch den determinationen der gantzen H. Mutter der Kirchen / vnd der Lehr aller Heyligen Concilien, vnd heyligen Vätter aller zeiten von Chriſti geburt an/ wie ich weitleuffig probirt hab. Vnd will dannoch nichts auß diſen widerruffen/ noch andere Ketzereyen vnd 41. geſchribne obgenente Jrꝛthumben / die er ſchon hin vnd wider vnder dem Volck außgebreitet hatte / welches alles geſehen kan werden im Regiſter der Bücher/ die er geſchriben am end deß 1. Jeneriſchen Tomi gedruckt durch den Rhodium, welcher doch/ wie wir oben geſehen haben/ verheiſſen/er ſeye bereit alles zu emendiren oder zubeſſern/waß villeicht nicht recht/ vnd mit gebührender ehrerbietigkeit von jhm geredt möchte worden ſeyn. Das iſt das erſte / welches jhm zuzulaſſen vnmüglich ware/nemlich daß er nicht widerruffen ſolte waß er vnrecht gered/dann ſonſt hette der Papſt offentliche Ketzereyen vnd Jrꝛthumben in der Kirchen Gottes müſſen gut heiſſen/ vnd nicht nur gedulden.

Jrꝛthumben/ vnd Ketzereyē deß Luthers.

Auß diſem können nun alle witzige vnd verſtändige Leuth abnehmen/ daß die anerbottne Demut/ Ehrerbietung vnd Gehorſamb/ ſo er dem Papſt verheiſſen / ein lautere Falſchheit vnd Betrug geweſen / biß er ſeinem concept vnd begehren nach / gnugſame Ketzereyen zuſam̃en gebracht/ wie es nachmals der außgang an tag geben.

Vnder den Artickeln / die er außgebreitet hat vom Jahr 1517. biß auff das 1520. war diſer der erſte.

" Es iſt ein Ketzeriſche / doch gebreuchliche meinung / wo man helt/ daß die
" Sacrament gnad geben allen/ die nicht einen Rigel fürſtecken.
" 2. Wer da laugnet / daß nach der Tauff in einem jeglichen Kind ſünd verbleybe/ der vndertrit Chriſtum vnd St. Paulum.
"

Was Luther⸗ rus begehrt hat/ daß jhm vom Bapſt approbirt ſoll werden.

Vber diſe Artickel vnd andere Jrꝛthumben vnd Ketzereyen/ die er vnder dem Volck außgebreitet vom 1517. Jahr an biß auff das 1520. hat er wollen ein approbation haben vom Papſt/ lehrend/ daß wir durch den Glauben allein gerecht vnd Seelig werden / daß die gu⸗ten Werck zur Seeligkeit nicht notwendig ſeyen / daß ſie nicht ſeyen gebotten/ſondern einem jeden frey ſtehen/es machen vns nicht die Sacrament/ ſondern nur der Glaub deß Sacraments gerecht / ꝛc. Er wird offt vermahnet/ſo wol vom Bapſt/ als von ſeinen Legaten / vnd andern fürnehmen liebhabenden Perſonen deß Catholiſchen Glaubens/ welche ein mitleyden trugen über den verluſt vnd betrug ſo viler

Er wird vermahnet vom Bapſt/vnd ſeinen Legaten/ vnd von

armen

armen Seelen/ welches alles zufinden ist im 1. lateinischen Tomo zu Jena gedruckt durch den Rhodium, vnd im 1. Wittemb. lateinischen Tomo gedruckt durch Hans Lufft/ am end deß Catalogi, oder die Verzeichnuß der Bücher/ so von jhm geschriben worden/ fürnemblich vom Jahr 1517. biß auff das Jahr 1520. Aber ja wol / daß er sich gebessert solt haben / sondern er hat von Tag zu Tag vnderm Volck mehr Ketzereyen außzubreiten angefangen / wie ein jeder in seinen Büchern sehen kan in obcitirten Tomis. Vnnd dises war sowol dem Bapst/ als dem Keyser/vnd allen Fürsten/ vnd Ständen deß Reichs bekandt/ wie auch in obgemelten Tomis zusehen / seytemal er auff vnderschidlichen Reichstägen citirt ist worden.

den Liebhabern deß Catholischen Glaubens/ aber vmbsonst

Deß Luthers Ketzereyen seynd dem Bapst/ vnnd andern bekant gewest.

Das ander / so er begehrt / ware / daß er möchte nach seinem gefallen die H. Schrifft außlegen/ er wolle der außlegung der Vätter/ oder einiges Concilij, daß selbige approbirt/nicht folgen / ja so gar dem consens, oder der einhelligkeit der gantzen H. Mutter der Kirchen nit/ welche jhre Außlegung approbiret (dann die Vätter / wann sie rechtmessiger weyß in den Concilien versamblet seynd/ repræsentiren, laut seiner eignen Bezeugnuß/die Kirch/ vnnd destwegen ist jhr einheliger consens in den Glaubenssachen/ ein consens der Kirchen) dises aber von dem Bapst zubegehren/ware ein grosser frevel/dann das wäre eben so vil gewest / alß jhm zulassen / daß er könne aller alten Ketzer Ketzereyen widerumb von newen auff die bahn bringen/ welches er auch gethan hat/ wie gesehen ist worden in disem vnserm Buch/ nach dem er jhm selbst die erlaubnuß genommen hat/ die jhm nicht geben ist worden. Das gantze 1520. Jahr hat er gemacht das Buch von der Babylonischen Gefengnuß / welches wol recht Babylonisch/ vnnd teufflisch ist/ dann erstlich laugnet er in denselben die 7. Sacrament in der Kirchen Christi/welche eigentlich Sacrament genennt seynd / dessen widerspil allzeit gelehrt hat die gantze H. Mutter die Kirch/wie ich auß den heiligen Concilien probirt hab/ ja auß der H. Schrifft / vnd auß der einhelligkeit / vnd Lehr der Vätter vom ersten sæculo Christi deß Herrn an biß auff dises vnser 17. sæculum. Anderns laugnet er eben dort alle Krafft vnd Würckung der Sacramenten/ alß nemblich/ daß sie kein Gnad vnd vergebung der Sünden mittheilen / welches er alles dem Glauben zueignet: Item / es könne ein Christenmensch / er begehe was grosse Sünd er jmmer wölle/ vnd wann er gleich selbst wolte/nicht

Das ander begehren deß Luthers ist vnmüglich vnd frävlich.

Er begehrt/ man soll jhm zulassen / daß er alle alte Ketzereyen widerumb vom newen auff die bahn bringen dörffe.

Was Luther im Buch von der Babylonischen Gefengnuß laugnet/ insonderheit wider die H. Schrifft/ wider die HH. Concilia, Außlegungen der Vätter/ vnd wider de gebrauch vnd beschluß der H. Catholischen Kirchen

verdambt werden/ außgenommen / er wolte nicht glauben / der Glaub allein mache selig / vnd der Vnglaub allein verdamme. Drittens/ laugnet er gantz vnd gar das Meßopffer/ vnd deßwegen nutze es nichts weder den lebendigen noch abgestorbenen / dieweil keines nicht sey. Vierdtens/ laugnet er die Verwandlung im Sacrament deß Altars. Fünfftens will er/ es sey von Gott geboten/ daß man den Leyen zweyerley Gestalt reiche. Sechstens laugnet er die Priesterweyh / vnnd will/ alle Christen seyn gleicher weyß Priester worden durch den Tauff/ er laugnet das Fegfewer/ er laugnet alle Gelübd/ vnd mit einem wort/ allen Gewalt der Kirchen; Dann dasselbige Buch ist voller Ketzereyen. Dises alles hat er angefangen/ ehe vnd bevor er gewisst / daß er excommunicirt, vnd seine Bücher / Jrrthumben / vnd Ketzereyen verdambt seyn/ dahero/ wie ich oben gemeldt / ist sein erzeigte Demut/ vnd dem Bapst anerbottne Ehrerbietigkeit nur ein lautere Gleißnerey/ vnd Betrug gewesen. Damit man aber sehe/ daß es wahr sey / daß nemblich diß Buch gemacht sey worden ehe vnd bevor er die obgemeldte ding gewust, vnd sey also sein Demut nur ein verstellts wesen/ vnd auff den Betrug angesehen gewesen; so beweise ich es. Jm 2 lateinischen Tomo oder Theil zu Jena gedruckt durch Donatum, fol. 259. pag. 1. auff der seithen herauß setzt er also: Das Buch vom Gefengnuß der Kirchen wird am Sambstag außgehen. Datum an der Vigil Francisci Anno 1520. Am end aber schreibt er also: Es kombt mir zu Ohren/ man hab gehört/ daß mehr ein mal Bullen/ vnd Bäpstische Flüch wider mich fertig seyn (er sagt/ mehr ein mal / dieweil vorhero schon andere Bullen wegen deß Ablaß wider jhn außgefertigt waren) dadurch ich soll zum widerruffen gezwungen/ oder für einen Ketzer erklärt werden. Wann nun dises wahr ist / so will ich/ daß dises Buch soll ein theil meines künfftigen Widerruffs seyn/ damit sie sich nicht also jhrer auffgeblaßnen Tyranney beklagen. Das übrige will ich kürtzlich auch außgehen lassen / vnd in solcher gestalt mit Gottes hülff / daß der Römische Stul dergleichen bißhero nicht soll gesehen / oder gehört haben / ꝛc.

Es wird probirt/ vnnd bewisen die warheit aller deren dingen/ die ich gesagt/ was anbelangt die ordnung.

Lutherus machet aneinander der Ketzereyē/ ehe vnd bevor er weiß / daß er excommunicirt, vnd seine Bücher verbotten sein

Da siehest du / daß er noch nicht für gewiß gewust habe / daß seine Jrrthumben / Ketzereyen/ vnd Bücher verdambt seyn/ vnd er excommunicirt werde / wofern er nicht wolte vmbkehren/ vnd dannoch liesse er nicht nach Ketzereyen zuschreiben wider sein versprechen/ daß er dem Bapst

Bapst im obgemeldten Brieff gethan / vnd auß disen ist kundbar/daß dieselben Brieff nur falsch/gleißnerisch/ vnd auff einen betrug seyn angesehen gewest/vnd daß er nie im sinn gehabt vmbzukehren.

Was grosse gedult aber der Papst mit jhm gehabt ist zusehen im 1. Lateinischen Tomo zu Jena gedruckt/vnd im 1. Lateinischen Tomo gedruckt zu Wittemberg am end. Dann die obgemeldten 41. Artickel/ theils Ketzereyen/ theils Jrrthumben/ wiewol sie schon bekant/ vnd allgemach vom 1517. Jahr an biß auff das 1520. vnder dem Volck außgebreitet waren / so seynd sie doch noch nicht verdambt gewesen/ alß allererst im 1520. Jahr den 15. tag Junii / wie am endt derselben verdammungs Bull zusehen ist im 1. Wittembergisch: Lateinischen Tomo gedruckt durch Hanß Lufft fol. 63. pag. 1. jedoch daß alles gehalten war / waß in den heyligen Canonibus vorgeschrieben ist / daß man soll halten eh dann man einen excommuniciret. Dises beweise ich auß dem 7. Teutschen Wittembergischen Tomo, darinn deß Papsts Leonis X. Bull verzeichnet ist / vnd also lautet:

Tō. 7. VVittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1554. fol. 101. pag. 1. vnd 2. Tom. 1. Ienteutsch gedruckt durch Donatū Añ. 1560. fol. 260 pag. 1.

Da wird gezeigt die grosse geduld deß Bapsts gegen dem Luther/ vnd die weyß mit jhm zu procediren. Luther9 wird citirt, aber er appellirt frevenlich.

Die Straff deren / so frevenelich vom Bapst auffs

Was aber den Martinum Lutherum belangt / frommer Gott / was haben wir vnderlassen/ was haben wir nicht gethan/ was vätterliche lieb haben wir übergangen/ jhn von dergleichen Jrrthumb zuwiderruffen? Dann alß wir jhn citirt, vnd erfordert haben/ begehrend mit jhm auffs gütlichst zu procediren, vnd zuverfahren; haben wir jhn geladen/ vnd durch mancherley Handlung/mit vnsern Legaten gehalten/ vnd durch vnsere Schrifften erinnert / von solchem Jrrthumb zulassen/ vnd aber auff sicher Geleyd vnd nothdürfftiger Zehrung ohn alle forcht/ vnd schew / so die vollkombne lieb sollt außtreiben zu vns zukommen/ vnd wie vnser Seligmacher / vnd der H. Zwölffbott S. Paul/ nicht heimblich/ sondern offentlich/vnd vnder Augen zu reden/ic. Weiter vnden wird gesetzt: Aber er hat alzeit vngehorsamblich verhört/ vnd berührte citation oder ladung/ vnd alles vnd jedes oben benennt hindan gesetzt/ veracht zukommen / vnd biß gegenwertigen Tag vngehorsamb/ vnd mit verhartten Gemüth den Bann länger dann ein Jahr erlitten/ vnd das noch ärger ist/ übel zu übel legend / wiewol von berührter citation wissen tragend / sich in die stimm der frevlen appellation begeben an das künfftig Concilium wider die Constitution oder ansetzung Pij deß 2. vnd Iulij deß 2. vnserer Vorfahrer/ darinn verordnet wird/daß die dermassen appelliren, sollen als die Ketzer gestrafft werden/ dann der hat die hülff deß Conciliums vergeblich angerufft/ der offentlich bekennt/ daß er jhm nicht glauben gebe. Also daß wir wider jhn/ alß vom Glauben offentlich verdächtig / ja warlich alß einen Ketzer ohne weitere citation oder verzihens zu seiner verdammung als eines Ketzers/ zu aller vnd jeder obgeschribner Peen vnd Bann ernstlich verfahren möchten/ nichts destoweniger wir mit derselben vnserer Brüder rath deß Allmächtigen Gottes Gütigkeit nachfolgend/ der nicht will den Todt deß Sünders/

General Concilium sich bewerffen.

ders/ sondern daß er bekehret werde/ vnd lebe/ haben wir alle injurien vnd vnrecht bißher vns/ vnd dem Bäpstlichen Stul erzeigt/ vergessend/ vnd aller Gütigkeit zugebrauchen entschlossen/ vnd so vil in vns ist/ darob wollen seyn/ auff daß er nach fürgelegtem weeg der Barmhertzigkeit wider zu jhm komme/ vnd von berührtem Jrrthumb abweiche/ auff daß wir jhn alß den verthunigen zerhafftigen Sohn wider zu der Schoß der Kirchen kommend gütiglich widerumb annehmen. Also laut die Bulla wies Lutherus selbst verteutscht hat.

Er ruffe die hilff deß Concilliums an/ vnd bekennet doch offentlich daß er demselben nicht glaube/ wies die That mit sich gebracht.

Diſes hab ich hieher setzen wollen/ wegen etlicher frävlicher Leuth/ die da sagen/ der Papst seye gar zu streng mit dem Luthero verfaren/ dann sie lesen seine Brieff an den Papst/ welche etlicher massen einen schein der Frombkeit/ Demut vnd Ehrerbietigkeit gegen dem Papst in sich hatten/ vnd doch seynd sie voll Gleißnerey/ Betrugs vnd arglists gewesen/ wie nachmals zusehen war auß den Jrrthumben vnd Ketzereyen/ die er vnder dessen ohn vnderlaß außgebreitet. Dann vnder der zeit/ da er die Brieff geschriben/ hat er die obgemeldten 41. Artickel vnd Ketzereyen geschriben vnd außgebreitet/ die letztlich verdampt seynd worden allererst Anno 1520. ob er sie schon zu publiciren angefangen hat Anno 1517. Alß er nun diſe verdammung vernommen/ hat er alßbald seinem versprechen nach am endt deß Buchs von der Babylonischen Gefengknuß/ außgehen lassen daß Buch/ welches er genennt: **Wider die abscheuliche Bull deß Antichrists.** Vnd das war zum ersten/ zum andern folgt gleich drauff zum despect deß Papsts: Grund vnd vrsach aller Artickeln Doctor Martin Luthers/ so in deß Papsts Bullen verdampt seynd. Vnder selbigen Artickeln/ war diſes der Dreyzehende.

Etliche frävliche Menschē sollen die obgemeldte ding wol mercken/ welche den Papst anklagen/ als wär er gar zu streng mit dē Luthero verfahren/ welches falsch vñ nit wahr ist.

Tom. 1. Ien. teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1560. fol. 415. pag. 2.

In dem Sacrament der Buß vnd vergebung der schuld/ thut der Papst oder Bischoff nicht mehr dann der geringste Priester (seye das zugelassen/ waß die absolution betrifft) Ja wo ein Priester nicht vorhanden wäre/ thut eben so vil ein jeglicher Christenmensch/ ob er gleich ein Weib oder Kind währe. Also sagt Luther.

Tom. 7. Witt. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1554. fol. 118. pag. 1.

Ich vermein/ er habe seiner verlauffnen Nonen der Catharina Borin gebeichtet/ wann er bezecht/ guter ding ist gewesen/ vnd bey jhr im Bett hat geschlaffen/ oder etwan einem auß seinen Söhnen/ Iovanello oder Martino, also hiessen sie. Da laß ich die Predicanten zuschauen/ die Weib vnd Kinder haben. Das ist die Priesterliche würde bey jhnen. Sie thun vnd sagen nacher darzu was sie wollen/ diß ist die Lehr jhres Prophetens/ drumb können sie kein außred haben. Drittens folgt das

Die Priesterliche Wurde bey den Lutheranern.

Buch/

Buch / ſo er geſchriben wider Ambroſium Catharinum, darinn er verwirfft den Primat deß Bapſts / vnd ſetzt zwölff Geſichter / die er nennet die Geſichter deß Antichriſts / das iſt deß Bapſts / darunder vil ding begriffen ſeynd / die zu vnderſchidlichen Materien deß Glaubens gehören / welche jederzeit von der gantzen Catholiſchen Kirchen approbirt ſeynd geweſt / die er doch frävlicher weyß verwirfft. Drauff folgen allerley Büchlein / vnd mancherley ding / die du beſehen kanſt: Im 2. Wittembergiſchen lateiniſchen Tomo gedruckt durch die Erben Peters Seitz / vnd im 2 Wittember. lateiniſchen Tomo gedruckt durch Hans Lufft. Dann in diſen Tomis findet man mehr / als in denen / ſo zu Jena gedruckt ſeynd / doch ſeynd diſe die fürnembſten Bücher: Confutatio Lutheri Rationis Latomianæ, &c. Darinn er verwirfft die guten Werck / ſo weit ſie gerecht machen / vnd will durchauß / daß nach dem Tauff dem eigentlichen Weſen der Sünd nach die Sünd in dem Getaufften verbleibe. Ein jedes gutes Werck ſey ein Sünd in den heiligen viatoribus. Der gerechte ſündige in einem jeden guten Werck. Nicht alle Todtſünden ſolle man dem Prieſter beichten / ꝛc. Von abthuung der Privat- oder wie ers nennet / Winckel Meß / dieweil er fürgibt / es ſey kein euſſerliches Opffer fürs newe Geſatz. Von den Cloſter Gelübden / die ſeinem willen nach gantz ſollen auffgehebt / vnd nicht gehalten werden. Vom falſchen geiſtlichen Stand der Biſchoffen / oder wider den falſch genennten geiſtlichen Stand der Biſchoffen. Das Buch wider den König in Engelland / darinn er vil handlet wider die Sacrament der Kirchen / wider das Meßopffer / wider die guten Werck / wider den Primat deß Bapſts / da er ſtarck wider den Bapſt vnd wider die Römiſche Kirch redt / wider die Lehrſtuck der HH. Väter / welche er / wie auch jhre Außlegung über die H. Schrifft gantz vnd gar verachtet. Das Buch von einſetzung der Kirchendiener / darinn er alle rechtmeſſige Prieſterweyh laugnet / die vom erſten ſæculo Chriſti biß auff diſe vnſer zeit gehalten iſt worden. Das Buch wider den bewaffneten Coclæum, darinn er durchauß will / daß vns der Glaub allein gerecht / vnd ſelig mache / die guten Werck mit nichten / auch die auff den Glauben folgen / vnd die durch mitwürckung der Göttlichen Gnad von vnſerm willen herkommen ſeynd. Drauff folgt gleich das Buch vom dienſtbaren willen / oder de ſervo arbitrio, in welchen er durchauß GOtt zu einem Vrheber der Sünden machet / vnd ſagt /

es stehe nicht in vnserm Gewalt / daß wir vnsere Weeg böß oder gutt machen.

Das ist deß Luthers fortgang geweſt in außbreitung der Ketzereyen/vnd Jrthumben vom 1517. Jahr an biß auff das 1520. welches alles/ vnd noch vil mehrers du wirst sehen können in obgenennten zweyen Tomis, wie auch ichs in disem meinem Buch gesetzt / vnd verzeichnet hab/ vnd wirds ein jeder/ der es lesen wird/ darinn finden.

Dann es ist kaum ein Ketzerey durch die alten Ertzketzer vnd Ketzer auff die ban kommen/ welche er/ ob sie gleich von vnderschidlichen Concilien, vnnd der gantzen Catholischen Kirchen verdambt geweſt/ nicht widerumb hette angenommen/ vnd halsstarriger weyß verthädiget.

Vnd er ist so hurtig vnd fix gewesen die H. Schrifft zuverfelschen / daß Hieronymus Emser ein hochgelehrter Mann in der Vorred vber das newe Testamen Lutheri gar recht sagt / daß diser falsche Prophet schier in allen Büchern vnd Capiteln dte Bibel verfelscht habe / vnd schier vber die Dausent vier Hundert Ketzerische Jrthumben verborgen/ vnd darinn eingemischt habe.

Besihe den Prateolum im 10. Buch deß Elenchi Alphabetici aller Ketzereyen/ pag. 280. col. 1.

Das ist geredt vom fortgang deß Luthers / waß anbelangt die Ketzereyen.

Jetzt kommen wir auff seinen fortgang waß anbelangt die sitten; Von seiner Hoffart/ Vermessenheit/ Frävel vnd Rhumsichtigkeit hab ich vil in disem Buch gesetzt/vnd wer nit begehrt verführt zuwerden/der hütte sich allerdings vor seiner Lehr / dann er rhümet sich / er seye vergwisset/daß jhn GOtt einen Evangelisten nenne/ vnd für einen Evangelisten halte. Er gibt für Christus seye der Lehrmaister seiner Lehr/ sein Lehr seye das lautere vnd reine Evangelium. Er berhümet sich/ daß er seye versichert / daß er sein Lehr vom Himmel herab habe/ daß sein Lehr werde bestehen/ vnd der Papst zu grund gehen/wider den willen aller Höllenporten / vnd der gewalter deß Luffts/ der Erd vnd deß Meers. Sie haben mich/ spricht er/ zum Krieg herauß gefordert/ so werden sie derohalben schon einen gnugsamen Krieg haben/ vnd GOtt wirds schon sehen/ wer ehe müd wird werden/ der Bapst/ oder der Luther.

Im Buch wider den falsch genentē geistlichen Stand deß Bapsts/ vnnd der Bischoffen. Tom. 1. Wittemb teutsch gedruckt fol. 329. pag. 2. Tom. 2. Wittem. lat. fol. 33.

therius. Vnd also gefelles vns in Christo (hette er gesagt im Teuffel/ so hette er gar recht geredt) von Tag zu Tag hoffertiger zuwerden wider diese abgeschmacke/ vnd vngereimbte Basiliscken/ je mehr sie wütten vnd toben. Also hat Luther geredt Anno 1522.

Mit einem Wort / im leben will ich deß Bapsts Feind seyn/ verbrennt will ichs doppelt seyn. Göttliche Mayestätt stehet bey mir/ darumb gib ich nicht ein haar drauff/ wann tausent Augustini/ tausent Cypriani/ tausent Heintzenkirchen darzu/ wider mich wären/ vnd bin gewiß/daß die rechte Kirch mit mir helt an Gottes Wort / vnnd lässt Heintzenkirch an Menschen Wort hangen. Dise haben alle irren können/ wie auch alle Außerwöhlten irren haben können/vnd geirrt haben. Mehr rühmet er sich auch/er sey ihm nie selbst zuwider gewest/hab jhm auch nie selbst zuwider geredt / sondern sey allzeit bestendig gewest auff seinen reden. Widerumb sagt er: Jch bin gewiß / daß mein Lehr nicht mein / sondern Christi sey. Abermal: Dann mein Lehr ist ihr nirgends selbst zuwider/ vnd es kan auch nicht seyn/dieweil sie Christi ist.

Widerumb: Wann ich einmal so gelogen / so falsch vnd so grob genarrt erfunden wurde; so wäre all mein Lehr vnd Ehr / Glaub vnd Trew gantz auß / jederman wurde mich für einen Buben vnd ehrlosen Bößwicht (wie billich) halten. Also sagt Luther Anno 1521.

Wer nun einmahl liegt / der ist gewißlich nicht auß GOtt/ vnd verdächtig in allen dingen/ꝛc. Dahero ist jhm/ wegen der gewißheit seiner Lehr/ wie er vermeint/ gar leyd / daß er sich zu Wormbs so viel vor dem Kayser gedemütiget hat / vnd hat Richter zugelassen vber sein Lehr; seine wort lauten also: Derohalben lasse ich euch hiemit wissen/ daß ich hinfüran nicht mehr euch die Ehr anthun will / daß ich mich vnderlassen wölle/ euch/ oder auch einem Engel vom Himel vber mein Lehr zurichten. Dann der närrischen Demut ist gnug geschehen nun das dritte mal zu Wormbs / vnd hat doch nicht geholffen. Sondern ich will mich hören lassen/ vnd wie St. Petrus lehret/ meiner Lehr vrsach vnd grund beweisen vor aller Welt / vnd sie vngerichtet haben von jederman/ auch von allen Engeln. Dann seitemal ich jhr gewiß bin/ will ich durch sie ewer vnd auch der Engel (wie St. Paulus spricht) Richter seyn. Daß wer mein Lehr nicht annimbt / daß der nicht möge Seelig werden. Dann sie ist GOttes vnd nicht mein. Darumb ist

Widet den König in Engelland hat er das geschribē Anno 1522. tom. 2. lateinisch zu Jena gedruckt durch Donatum fol. 519. pag. 1. & fol. 520. pag. 1.

Also sagt er eben in diesem tomo fol. 519. lō. 7. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1553. fol. 445. pag. 1.

tom. cit. lē. fol. 125. pag. 1. lō. 7. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1554. fol. 150. pag. 1.

Luther wider den falsch genanten geistlichen Stand deß Bapsts/ in der Vorrede. lō. 9. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 259. pag. 2.

tom. 4. Ien teutsch gedruckt durch Donatum Anno 1574. fol. 342. pag. 1.

mein Gericht auch GOttes vnnd nicht mein. Also Luther Anno 1522.

Tō. 7. Germ. cit. fol. 330. pag. 1. Tom. 2. Ien. teutsch gedruckt durch die Erben Thoma Rheinharts Anno 1572. fol. 106 pag. 2.

In zweyen stucken hat diser Ertzketzer alhier gefrzet / sintemahlen nach erweisung seiner grossen Hoffart / citirt er den Heyligen Petrum alß hette er dise wort geredt: Meiner Lehre vrsach vnd grund beweisen vor aller Welt / vnd sie vngerichtet haben von jederman / auch von allen Engeln. Da doch Petrus nirgends diser wort gedencket. Jmgleichen hat er kein Brill gebraucht / da er den H. Paulum 1. Galat: anzieht / alß schriebe er dise wort: Daß wer meine Lehr nicht annimbt / daß der nicht mag Seelig werden. Paulo haben dise wort nicht getraumbt / sondern also spricht er: Mich wundert daß jhr euch so bald abwenden lasset / von dem der euch beruffen hat in die gnad Christi auff ein ander Evangelium / so doch kein anders ist / ohn daß etliche sind die euch verwirren / vnd wollen das Evangelium Christi verkehren / aber so auch wir / oder ein Engel vom Himmel euch wird Evangelium Predigen / anders den daß wir euch geprediget haben / der sey verflucht / ꝛc. Diß sagt Paulus / wie ich dann solches auß Lutheri eigen Bibel genommen hab / gedruckt zu Wittemberg durch Johannem Krafft 1572. Jetzund vrtheil die gantze Welt / waß für ein trewer / mein aber vntrewer citator der H. Schrifft diser Lutherus seye.

Jetzt frage ich / ob einer jemal in einem Menschen ein solche Hoffart gesehen hab? Kürtzlich bietet er halt allen Menschen vnd Teuffeln einen Krieg an / ob sie sein Lehr können vmbstossen. Er verdambt in die Höllen alle / die anderst Lehren als er gelehret hat / vnd verobligirt sich Ewig in seiner Lehr zuverbleiben. Jm 2. Lateinischen Tomo zu Jena gedruckt durch Donatum wider den König in Engelland / fol. 517. pag. 2. sagt er also. Jch erwarte jhrer da / vnd wills erwarten / will auch jhren vnvermöglichen Neyd dapffer anreitzen / vnd plagen so lang ich lebe. Dann der Todt deß abscheulichen Papstthumbs nahet herbey / es dringt jhn sein that / vnd niemand (wie Daniel spricht) wird jhme helffen / ꝛc. Weiters setzt er. Jch will durch meine Büchlein die sach mit GOttes gnad (hette er gesagt mits Teuffels hülff) bald so weit bringen / daß die Böhemen jhres spots loß werden seyn / vnd allein der nahme deß Papisten ein grewel wird seyn in der Welt / ja ein fluch vnd ein Bann wirds seyn / wann einer ein Papist ist / ꝛc. Widerumb fol. 520. sagt er: Thut jhr Säw jhr Thomisten was jhr könnet / jhr werdet den Lutherum zu einem Beeren haben auff dem weeg / vnd zu einer Löwin auff dem Fusssteig / er wird euch allenthalben begegnen / vnd

Jch will auch jhren vnvermöglichen Neyd dapffer anreitzen / vnd plagen so lang ich lebe. Dann der Todt deß abscheulichen Papstthumbs nahet herbey / es dringt jhn sein that / vnd niemand (wie Daniel spricht) wird jhme helffen / ꝛc. Weiters setzt er. Jch will durch meine Büchlein die sach mit GOttes gnad (hette er gesagt mits Teuffels hülff) bald so weit bringen / daß die Böhemen jhres spots loß werden seyn / vnd allein der nahme deß Papisten ein grewel wird seyn in der Welt / ja ein fluch vnd ein Bann wirds seyn / wann einer ein Papist ist / ꝛc. Widerumb fol. 520. sagt er: Thut jhr Säw jhr Thomisten was jhr könnet / jhr werdet den Lutherum zu einem Beeren haben auff dem weeg / vnd zu einer Löwin auff dem Fusssteig / er wird euch allenthalben begegnen / vnd

Auff der seiten herauß setzt er also: Droben fol. 70. a pac. 3. sagt der liebe Maß Gottes daß er das Evangelium nit von Menschen / sondern allein vom Himel durch vnsern Herrn Jesum Christum habe.

Tō. 7. witte. 1554. wider den falschen geistlichen Stand in der Vorrede fol. 330. pag. 1.

Tom. 2. latei. nisch zu Jena gedruckt wider den König in Engelland durchs gantze Buch hindurch fürnemblich aber fol. 531. pag. 1.

Tom. 2. VVitzemb. latein. fol. 330. pag. 1.

keinen fried nicht lassen / biß er euch ewere eysine Nacken / vnd ärine Stirnen zerknirtschet hat / entweder zum Heyl oder zum verderben. Also lauten seine wort.

Das hab ich alles im Buch schon gnugsam widerlegt / vnd 64. contradictiones in seiner Lehr gefunden / darumb ist er eben so offt ein Bub vnd ehrloser Bößwicht / dessen Lehr vnd Ehr / Trew vnd Glaub bey allen auß soll seyn / dises Vrtheil / wie wir gesehen haben / hat er wider sich selbst gefellet.

Nun wollen wir nach disem zu der sach kommen. Machet euch fertig ihr Münch vnd Nonnen / deß Luthers Lehr ist Christi Lehr / das habt ihr selbst von jhm gehört. Was thut ihr dann noch in ewern Klöstern. Saget frisch drauff:

Coclæus von den Wercken Luthers Anno 1525. NB. Diß Jahr hat Luther geheirath mit Catharina Bora Closter Jungfraw.

Hieronymus Emser hat disse Verß lassen aufgehen / hat auch solche mit 4. musicalischen stimmen gezieret.

Fahr hin Kutt / Kapp / Prior vnd Abbt /
Sambt Ghorsamb / so wir haben gelobt:
Fahr hin Forcht / Scham / Gelübd vnd Gebett /
Böß Gwissen vns jetzt nichts angeht /
Mit schalle.

Jo, Jo, Jo, Jo, cum Iubilo
Last vns Lutherische seyn fro
Mit schalle.

Bey disen Meistern ist vns frey /
Erlaubt Schalckheit vnd Büberey /
Vnbilligkeit zu vben groß /
Gegen den Frommen ohne maß /
Mit schalle.

Recht / Gsatz vnd Tugendt wird vernicht /
Bey vns viel falscher Lugen gdicht /
Wider den Papst vnd Kayser gleich /
Auch König vnd Fürsten ohne scheuch /
Mit schalle.

Darbey wir es nicht lassen bleyben /
Den spot wir mit den Heyligen treiben /
Wie auch an jhren Bildern loß /
Mit reissen / Bröchen klein vnd groß /
Mit schalle.

Bacchum vnd Venerem sein Weib/
Also die Frucht auß jhrem Leib/
Zu Lampsacen wir ehren hoch/
Mit sambt Sylen den alten gauch/
Mit schalle.

All disen alten Colonen/
Vnsern geliebten Patronen/
Zu dienen habn wir geschworn/
Alweil wir seynd in jhrem Ordn/
Mit schalle.

Kirchen vnd Clöster zerstören wir/
Kelch/ Monstrantzen vnd heylige Gschirr/
Rauben vnd tragen wir darvon/
Das wir hernach zuleben han/
Mit schalle.

Luth. schreibt ein Buch wider die geistlichen Gelübd.

Tom. 2. Ien. lateinisch gedruckt durch Donatum fol. 477. pag. 2. vnd folgends. Tō. 2. Wittē. lateinisch gedruckt fol. 268. pag. 2. vnd folgends gedruckt durch die Erbē Peters Seltz.

Das ist deß Luthers fortgang gewest/ waß anbelangt die sitten/ vnd damit er den seinigen allen ein Exempel gäbe wider die Klostergelübd/ hat er eine auß den Nunnen genommen/ die der Chopp zu Oesterlicher zeit auß dem Myßnensischen Closter entführet hatte. Von welchem ding Henricus VIII. König in Engelland in der antwort auff deß Luthers Brieff/ welche bey dem Roffense gefunden wird gleich im anfang der widerlegung der Jrthumben Lutheri dise wort schreibet: Die warheit zubekennen/ ich verwundere mich nicht weniger alß Paulus/ daß du dich (da vermeint er den Luther) nicht schämest die Augbrawen auffzuthun/ vnd darffst deine Augen gegen GOtt/ oder gegen einem frommen Menschen wenden/ der du dich dermassen auß anstifftung deß Teuffels verführen hast lassen/ daß du wegen deß Fleisches schändlicher Geilheit/ da du ein Augustiner warest/ ein GOtt geweihte Nunn geschendet hast. Waß will ich sagen/ daß du sie nicht allein geschendet hast (dises Laster wann du vor zeiten bey den Römischen Heyden begangen hettest/ hette sie lebendig müssen begraben werden/ vnd du wärest biß auff den Todt mit streichen tractirt worden) sondern du hast auch (welches gar ein abschewliches ding ist) offentlich mit jhr Blutschendiger weyß Hochzeit gehalten/ vnd braucheest sie offentlich zu einer Huren mit höchster verwunderung der gantzen Welt/ mit höchster ewrer schand in der gantzen Welt/ mit höchster verachtung der heyligen Ehe/ mit höchster schmach der heyligen Gelübden/ vnd wider alle billigkeit. Letztlich (welches vbler ist/ alß alles anders) da du dich schämen/ vnd leyd solltest tragen vber die begangene scheutzliche that/ rhümestu dich O elender Mensch an statt der Buß vnverschämter weyß diser that/ vnd begehrst nicht allein kein verzeihung/ sondern reitzest auch andere fal-

Luthers abkrümmigkeit/ vnd vnlauterkeit deß Lebens/ der mit einer Nonnen Hurerey hat getriben.

Deß Luthers Laster haben so gar die Heyden nicht geduldet.

Verachtung der Ehe/ durch den Luther.

sche Ordensleuth durch deine Brieff vnd Bücher / daß sie dergleichen thun sollen. Weil derohalben du O Luthere solche sachen im sinn hast / so verwundern wir vns nicht mehr so hoch / daß du so starck anstifftest / daß man die Heyligen nicht mehr verehren solle / dieweil du merckest / daß auß jhrer verehrung vnd ehrerbietung deiner Laster schand an tag komme / vnd sich mehre. Dann wer da glaubt daß sie fromb seyen gewest / der muß auch notwendiger weyß glauben / daß du Gottloß seyest / der du der Lehr vnd den Wercken der Heyligen in allem zuwider handlest gantz vnverschämter weyß. Dann mein wer kan gut heissen eines Münchs Ehe / vnd zwar eines solchen / der für nichts achtet den Heyligen vnd hochgelehrten Vatter Hieronymum. Dann diser sagt / daß denen / so ein Gelübd gethan / nicht nur das Heuraten / sondern nur das wollen Heuraten verdamblich seye. Lise mein Luther / vnd lese zum öfftermal dises guten Vatters Brieff an ein gefallene Nunn / vnd deßgleichen an einen Diaconum, der sie geschwecht hatte / vnd lehrne so wol auß disen / alß auß anderer heyligen Vätter Gottseligen Briefen / O elender Mensch / vielmehr ein Rew zuhaben vber dise Laster / als daß du durch deine außgangene thorechte Bücher zur verthedigung deines vnendschuldlichen Lasters mit deinen bösen Exempel vnd boßhafften rhat / dir andere vnglückseliger weyß wilst zu Gesellen machen deiner verdamnuß. Nun nimbt mich groß wunder / wie du / der du dich wegen erfahrenheit der Schrifft allenthalben so vast rhümest / so leichtlich dein Gelübd verachten kanst / seitemal du darin lesest. Wann du GOtt ein Gelübd gethan hast / so verziehs nicht zuhalten. Dann er hat kein gefallen an einem vntrewen vnd närrischen Gelübd / ꝛc. Item auch jenes. Ihr solt geloben / vnd ewer Gelübd halten dem HErren ewerm GOtt. Also lautet der Brieff deß Königs in Engelland / 1525.

Er beredt alle Münch zum heurathen.

Ein H. Lehr deß H. Hieronymi / daß man die Gelübd nicht brechen / sondern halten solle.

Eccles. 5.

Psal. 75.

Daß aber Lutherus dises alles / von dem er redt / gethan habe / beweise ich auß seinen eignen worten. Hütet euch / sprücht er / ihr Münch vnd Nunnen / es gilt euch warlich mit ernst / vnd lasset euch GOttes vermanung nicht ein scherz seyn: Werdet andere Münch vnd Nunnen / vnd last Kloster vnd Kutten ligen / vnd werdet widerumb Christen / ehe euch die zeit vbereitet / vnd darnach nicht könnet / wann ihr gern woltet / die ihr jetzt nicht wollet / weil ihr wol könnet. Vnd insonderheit bitte ich euch demütiglich ihr liebe Herren von Adel / helffet ewern Freunden vnd Kindern auß dem grewlichen geferlichen stand / dencket / daß sie auch Menschen seynd eben alß ihr / vnd ja so hart verbunden seynd dem natürlichen Orden / alß alle andere / vnd nicht müglich ist / daß ein solche grosse meng solten Keusch / oder williglich Jungfrawen seyn. Ich will das meinige thun / vnd euch alle gewarnet haben. Also sagt Luther.

Tom. 9. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 189. pag. 1. von handlung deß 1523 Jahrs wider das Bapstum.

Tom. 2. teutsch zu Jena gedruckt durch die Erben Thoma Rhebarts Anno 1562. fol. 272. pag. 1.

Dise wort seynd stracks zuwider den obcitirten Texten der heiligen Schrifft / vnd jenem waß geschrieben steht im Deut: Wann du dem HErren

Deut. 23.

ten deinem GOtt ein Gelübd thust / so soltu es nicht verziehen außzurichten. Dann der HErr dein GOtt wirds von dir fordern / vnd wirstu es verziehen / so wirds dir sünd seyn / ꝛc. Es ist auch wider die außdruckliche wort Christi.

Luc. 9. Wer sein Hand an den Pflug legt / vnd sihet zu ruck / der ist nicht geschickt zum Reich GOttes / ꝛc.

Auß disem hastu nun / daß die Lehr deß Luthers nicht Christi / sondern deß Teuffels Lehr seye / vnd deß Antichrists. Ein wunderseltzames ding. Es ist nicht zulässig / daß ein verheurater Mann seinem Eheweib die Trew bröche / vnd GOtt die Trew zubröchen soll zulässig seyn? Ein solche Lehr seye fern von der Kirchen GOttes.

Ja der Luther hats gar bey disem nicht verbleiben lassen / sondern nach dem Exempel deß Kayſers Valentiniani hat er vnder den Christen den Paß geöffnet zu der poligamia, daß nemlich ein Mann viel Weiber könne haben. Dann in den propositionibus de Bigamia Episcoporum, die er hat außgehen lassen Año 1528. Im 1. Lateinisch. Tomo zu Jena gedruckt durch die Erben Thoma Rhebarts fol. 496. 497. vnd 498. propoſit. 65. vnd 66. schreibt er also. Weil das Moysaische Recht bekant ist von deß verstorbnen Bruders Weib / vnd von der Tochter / die wider den willen deß Vatters geschwecht ist worden / welches dringt / daß ein Mann mehr Weiber kan haben. Also sagt er in der 65. propoſition.

Tom. 1. Ien. Iat. gedruckt durch Christian Rhodiũ fol. 522. vnd im folgenden. Tõ. 1. VVit. tem latein. gedruckt durch Hans Lufft fol. 371. vnd folgends.

" Welches eben so wenig abgebracht ist / alß andere ding / das ist die
" freygestellt / vnd weder verbotten noch gebotten seynd. Dises sagt er in
" der 66. propoſition. In der 62. aber / vnd folgends spricht er. Bey
" den Heyden möchte es villeicht ein ergernuß seyn / wann ein Christ
" mehr Weiber hette / aber bey den Juden ist es kein ergernuß nicht / vnd
" deßwegen kans nicht bewisen werden / daß es nicht solte zulässig seyn / ꝛc.

Auff dises ſubſumire ich / vnd sprich: Weil nun in gantz Europa vnd Affrica gar wenig Heyden bey den Christen seynd / sondern nur Juden vnd Mahometaner / denen jhr falscher Propher mehr Weiber auff einmal zunehmen erlaubt hat; so dörffte man nach deß Luthers meinung in allen disen Ländern mehr Weiber haben.

Tõ. 5. vVittẽ. teutsch gedruckt durch die Erben Georg Rhawens fol. 95. pag. 1. approbirt er / daß man dörffe mehr Weiber haben.

Begehrstu noch mehrers zuhörẽ? In der außlegung deß Buchs Genes: welche er geschriben hat Añ. 1528. disputirt er nit obẽ hin sondern weitleuffig: Ob es den Christen zugelassen sey / daß sie mehr dann ein Weib / nach deß Abrahams Exempl / haben können / vnd sagt: Das 16. Cap: deß ersten Buchs Moysis hat aber nit verbotten / daß
" ein Mann nicht mehr / alß ein Weib dörffte haben / vnd ich kunte es noch heut nicht wehren / aber rhaten wolte ichs nicht / ꝛc.

Von

Von disem hatte er schon etwas gedacht Anno 1520. im Buch von der Babylonischen Gefengknuß / da er sagt. Aber dessen wundert mich mehr / daß sie den Menschen zwingen wollen Keusch zuseyn / der von seinem Weib gescheiden ist / vnd wellen jhn kein andere nehmen lassen. Dann weil Christus selbst im fall deß Ehebruchs die scheidung zulasset / vnd niemand zwingt Keusch zuseyn / auch Paulus vielmehr will / daß man Heuraten solle / als gebrennt werden / so scheints gäntzlich er lasse zu / daß man an statt der verstossnen ein andere dörff nehmen. Vnd wolte GOtt / daß dise sach einmal recht außgetragen wäre / damit man zu hilff könte kommen vielen vnzehlichen gefahren deren / die man ohne schuld zwingt Keusch zuseyn. Das ist / deren Ehemänner oder Eheweiber etwan entlauffen / vnd lasset eins das ander offt ein zehen Jahr lang sitzen / oder kommen gar nimmer wider. Diser fall gehabt mich vbel durch die tägliche Exempel / es geschehe nacher gleich auß sonderbarer boßheit deß Sathans / oder auß vernachlässigung deß worts GOttes. Also sagt Luther / vnd will halt mit einem wort / es seye zulässig / daß einer auff einmal mehr Weiber haben dörffe. Dann pag. 2. im obcitirten orth spricht er. Doch beschliesse ich nichts in disen dingen / wiewol ich nichts lieber wolte / als daß es beschlossen wäre / seitemahl mich / vnd andere viel mit mir dises ding heut zu tag vast vexiret. Aber ich will nicht / daß es durch die authoritet deß Bapsts oder der Bischoffen soll werden / sondern wann zween gelehrte vnd fromme Männer im namen Christi vbereins stimten / vnd es im Geyst Christi außsprächen / derselben meinung wolte ich den Concilien fürziehen / dergleichen jetzt gehalten werden / deren man sich so vast rhümet nur wegen der authoritet vnd anzahl / vnd ist doch kein geschickligkeit oder heyligkeit darhinder. Also hat Luther gesagt Anno 1520.

Tom. 2. Ien. lateinisch gedrucke durch Donatum fol. 281. pag. 1.

Luther wünschet / da es beschlossen wäre auff ein mal mehr Weiber zu haben / aber er will nit / daß solches vom Bapst / oder den Concilijs beschlossen soll werden.

Betrachtet da ein wenig disen abtrünnigen Münch / vnd hütet euch von solchen Apostaten, dieweil keine lasterhafftigere Leuth seynd / als sie / wann sie ein mal anfangen böß zuthun / vnd die Klosterzucht zuverlassen; dann sie begeben sich geschwind auff alle fleischligkeit / vnd haben an einer Fettel nicht genug / sondern wollen auch andern Eheweibern nachstellen. Warumb? Ein verständiger weiß es schon. Sie haben nicht GOttes wegen / oder daß sie GOtt wolten dienen / das Klosterleben verlassen; sondern wegen der fleischlichen wollüsten / damit sie nemlich deß fleischlichen wollusts pflegen können. Glaubt jhnen

Welche die lasterhafftesten euch seyn.

Warumb die Münch das Klosterleben verwerffen.

Den abtrünnigen München soll man nichts glaubē.

bey leib nicht / dann wann etwas guts an jhnen wäre / so wurden sie wol in jhren Klöstern verbliben seyn / alß wie das Eheweib / von welcher Lutherus meldet / wann sie etwas guts wär gewesen / wäre sie schon bey jhrem Mann verblieben / oder wann der Mann etwas guts wäre / so wäre er schon verbliben bey seinem Weib. Was GOtt zusammen gefügt / sagt Christus / soll der Mensch nicht scheiden.

Matth. 19

Höre nur was diser gottlose Münch Lutherus fürgibt. Er sagt / Christus lasse die Ehescheidung zu im fall deß Ehebruchs oder ertapten Vnzucht / vnd zwinge niemand Keusch zuseyn / ꝛc. Christus lehret gantz das widerspil / Matth. 19. Wer die adgescheidne / sagt er / zur Ehe nimbt / der bricht auch die Ehe. Mein warumb sagt er / daß er auch die Ehe bröche / als dieweil sie einen Mann hat / dann das wär die Ehe nicht gebrochen / wann sie einen andern nähme / da sie vorhero keinen Mann hette. Widerumb sagt Christus Marc. 10. Wer sich scheidet von seinem Weib / vnd nimbt ein andere / der bricht die Ehe an jhr. Item der Apostel. Den Ehelichen aber gebiete nicht ich / sondern der HErr / daß das Weib sich nicht scheiden solle von dem Mann / so sie sich aber von jhm scheidet / daß sie ohne Ehe bleyb / oder sich mit dem Mann versöne. Vnd daß der Mann das Weib nicht von sich lasse / ꝛc.

Ibid.

1. ad Cor. 7.

Es ist ein Gebott Gottes / daß der Mañ sein Weib nit verlasse.

Siehest du / da / daß es ein Gebott deß HErrn ist / daß ein Weib auch nach der Ehescheidung vnd wegen deß Ehebruchs sich mit keinem andern verehelichen kan entgegen auch der Mann / weil er sich von seinem Weib scheidet / könne zu keiner andern heurathen. Vnnd dannoch begehrt Lutherus / daß das widerspil beschlossen soll werden / nicht vom Bapst / oder von den Concilien (dann er halt nichts auff dieselben) sondern von zweyen gelehrten / vnd frommen Männern / die miteinander im Nahmen Christi übereins stimbten.

Hette er gesagt im Nahmen deß Teuffels: Dann wanns ein befelch Gottes ist / wie der Apostel sagt / daß das Weib nicht sich scheiden solle von jhrem Mann / vnd wann sie sich von jhm scheidet / so soll sie vnverheurath bleiben; wie können dann da zween fromme vnnd gelehrte Männer im Namen Christi miteinander übereins stimmen / daß sie solten wider den Befelch Gottes etwas beschliessen? wie sollen sie können wider dises Gebott im Geist Christi etwas außsprechen / daß ein solches Weib einen andern Mann soll nehmen / oder ein solcher Mann / ein anders Weib? Solche werden wol nicht im Nahmen Christi beschliessen

Luth. rus will daß wider dises Gebott beschlossen soll werden.

sen oder übereins stimmen/ sondern im nahmen deß Teuffels / dieweils wider das Gebott Gottes ist.

Ja was noch mehr ist/ diser abtrünnige Mensch lasset gar zu/ daß einer könne zwey Weiber auff ein mal nehmen/ nach dem Exempel Jacobs/ der die Rachel vnd Liam zugleich miteinander genommen hat. Wie wollen wir aber/ spricht er/ das entschuldigen / daß er zufähret/ vnd nimbt zwo Schwestern? Das können wir nicht laugnen. Es ist ja Sünd bey dem Bapst / die man mit Fewer muß büssen / so hart / wanns geschehe in solchem fall / daß einer mit seines Weibs Schwester fille/ darff er nimmer sein Weib beschlaffen. Hie sihe nun/ diser Text Gen. gilt mehr/ dann hundert tausent Bäpste / vnd weil die Schrifft den Jacob nicht straffet/ so must du mir das lassen ohne Sünd gethan seyn/ ꝛc.

" Tō. 4. teutsch " zu Jena gedruckt durch " Donatum " Anno 1574. fol. 162. pag. 2. §. 3. über das 29. capittel Gen.

Anderstwo setzt er also: Weiter sage ich/ obs geschehe/ daß ein zwey hundert tausent/ vnd noch mehr Concilia beschlossen / daß Geistliche möchten ehelich werden / oder was mehr Gottes Wort zuvor hat/ zuthun / vnd zulassen beschlossen / so wolte ich ehe durch die Finger sehen/ vnd Gottes Gnad vertrawen/ dem der sein lebenlang eine / zwo/ oder drey Huren hette / dann dem / der ein ehelich Weib nehme/ nach solcher Concilien beschluß/ vnd sonst ausser solchem beschluß keine dörfft nehmen/ vnd wolte auch allen an Gottes statt gebieten vnd rathen.

" Tō. 2. teutsch " zu Jena gedruckt durch " die Erben " Thoma Rhebarts Anno 1572. fol. 194 " pag. 2. an die " Herren teutschen Ordens Anno 1523.

Dises ist wol ein recht Teufflische Lehr/ vnd steht keinem Christen gar nicht zu/ ja ein Türck thut nichts solches lehren/ vnd dannoch dörffen noch die Lutheraner den Lutherum einen außerwöhlten Werckzeug GOttes nennen/ vnd so keck seiner gottlosen Lehr folgen / ich lasse sies ein mal verantworten/ vnd fahre jetzt fort/ waß weiter Lutherus sagt.

In der Sermō von der Ehr/ fol. 120. pag. 1. gleich im anfang.

Tom. 5. Wittemb. Lateinisch gedruckt durch Hanß Lufft Anno 1554. setzt er also. Wofern etwan ein Weib von jhrem Mann kein Kind kan haben/ vnd sie offentlich keinen andern heurathen kan vnd darff / so begehre sie erlaubnuß von jhrem Mann/ vnd spreche: Mein Mann/ ich bitte dich lasse mirs halt zu / daß ich mich mit deinem Bruder/ oder mit deinem Blutsfreind in ein heimliche Ehe dörffe einlassen/ also daß du den namen habest/ vnd dein Gut nicht frembde Leuth erben/ vnd gestatte mir halt/ daß du freywillig von mir betrogen werdest/ gleich wie auch du mich mit deiner vnvermöglichkeit betrogen hast. Zu disem ding sagt er / daß der Mann darein verwilligen solle/

" Ein wunderlichs ding/ er widerrufft " das newe Testament/ vnd jetzt an statt desselben das alte / in dem er will/ daß ein Bruder deß andern Saamen erwecken solle.

" vnd jhr wegen hoffnung Kinder zubekommen/ zulassen/ daß sie es thun
" dörffe / vnd sich mit einem andern ausser jhres Manns vermischen.
" Wofern er jhrs aber abschlage / soll sie heimlich darvon ziehen / vnd in
" einem andern Land einen andern heuraten. Also sagt Lutherus.

Er meldet auch er hab einer Frawen/die jhn in disem fall berhatschlagt gehabt/ disen rhat geben/ aber mit forcht / seitemal er sich dazumal (wie er sagt) noch vor dem Antichrist forchte. Aber jetzt spricht er/wolt ich einer wol freyer rhaten. Er will halt mit einem wort durchauß/ daß ein solche Ehe frey vnd keck gebrochen dörff werden/ vnd daß wol daran geschehe. Waß wollen wir weiter in disem. Er spottet/ wie wir anderwerts gesehen haben/ den H. Hieronymum nur auß / daß er viel geschriben von den versuchungen deß Fleisches / seitemahl es ein schlechte sach ist / daheim ein Weiblein zuhaben / die diser Kranckheit zu hülff könne kommen/ vnd einem guten freund in disem helffen. Die Eustochia habe dem H. Hieronymo dißfals auch wol helffen können. Seine eigentliche wort lauten also. St. Hieronymus schreibt viel von der anfechtung deß Fleisches / ach es ist ein geringe sach. Das Weiblein im Hauß kan diser Kranckheit helffen. Die Eustochia hette Hieronymo können helffen vnd rhaten. Vnd also siehestu/ daß er gantz vnd gar zur vnzucht vnd Ehebruch rhatet wider die außdrucklichen wort deß Apostels. Lasset euch nicht verführen. Dann weder die Vnkeuschen / noch die Abgöttischen / noch die Ehebröcher/ꝛc. werden das Reich GOttes besitzen. Widerumb spricht er an einem andern orth. Hurerey aber / vnd alle vnreinigkeit / oder Geytz soll vnder euch nicht genennt werden / wie den Heyligen zustehet. Dergleichen schandbare wort vnd Narrentheding/ꝛc. Dann das solt jhr wissen vnd verstehen/ daß kein Hurer/ oder vnreiner/ oder Geytziger/ꝛc. ein Erb hat in dem Reich Christi vnd GOttes.

In eod. Serm. & fol. ac pag. Der rath Lutheri ist/ man soll teck die Ehe bröchen.

In den Tisch redē gedruckt zu Franckfurt durch Petrum Schmit / fol. 311. pag. 1.

Er verspottet den H. Hieronymum.

1. ad Cor. 6. vnd ad Gal. 5.

Ephes. 5.

Mercke wol jene Wort deß Apostels / Vnzucht oder Hurerey soll vnder euch gar nicht genennt werden/ Lutherus aber will / vnnd begehrt nicht nur/daß sie genennt soll werden vnder den seinigen/sondern er will / daß sie auch soll werden geübt. Wann die Fraw nicht will/ spricht er/ so laß die Magd kommen/vnd was noch ärger ist/ er hat dises in der offentlichen Predigt gesagt/ darinn lauter keusche / wolexaminirte/vnd reine Reden solten geschehen/ vnd er bringt nur fleischliche Sachen für. Durchlesen die Lutheraner die heiligen Vätter / vnnd schawen / ob sie jemals etwas solches in jhren Predigen gesagt haben/ ja so gar in jhren Privat reden. Boses Gschwatz/ spricht der Apostel/ verderbt gutte Sitten.

Mercken dise Lehr die Lutheraner.

1. ad Cor. 15.

Die-

Dieses auß dem Apostel hab ich meisten theils hieher gesetzt wegen etlicher frävlicher Leuth/ die nicht Lutherisch seynd / vnd dannoch sagen/ die schlechte Vnzucht sey kein Todsünd nicht. Der Apostel verbiett nicht allein / daß sie geschehen solle / sondern er verbiett auch/ daß mans gedencken soll Vnd was ziehe ich lang Paulum an : Gott selbst hats vorhero schon gesagt / vnd noch im alten Testament dises Gesatz gemacht/ sprechend : Es soll kein Hur seyn vnder den Töchtern Israel / vnd kein Hurer vnder den Söhnen Israel / ꝛc. Warumb so absonderlich die Hurerey im selben Volck verbotten war/war meistens dises die vrsach/ dieweil nemblich dasselbe Volck/ das außerwehlte Volck Gottes ware/ vnd Gott wolte/ daß es von aller Sünd rein solte seyn / vnd vnder andern nennt er die Sünd der Hurerey/ dieweil es ein Lacken/vnd Weeg ist vil andere Sünd zubegehen. Weil nun das Christliche Volck vil mehrer das außerwehlte Volck Gottes ist/ als die Juden/ seytemal es in dem allervollkombnesten Gesatz ist/so soll es sich auch vil mehrers von Sünden hütten/vnd folgends auch von der Vnzucht/ als die/so absonderlich von Gott verbotten ist.

Deß Apostels ja Christi Lehr selbst wider die frävliche.

Deut. 23. Warumb Gott gebotte/ daß vnder dē Volck Israel kein Hur soll seyn.

Jetzt soll sich keiner vil verwundern/ wann er hören wird/ daß dise vergangene Jahr nemblich Anno 1646. die Predicanten in Siebenbürgen ein conciliabulum, oder wie sies genennt/ einen Synodum, oder Zusammenkunfft gehalten / darinn sie beschlossen/ daß ein jeder Mann auff ein mal drey Weiber könne haben/ könne sie auch wider von sich stossen/ vnd andere drey an statt derselben nehmen. Ich hab die Artickel desselben Synodi bey handen gehabt Anno 1646. Da ich die Theologiam lehrte in Vngern/neml̃ich in vnserm Kloster zu Freystatt : Ich hab gesagt/ es hab sich keiner verwundern sollen/dieweil sie/ wanns Lutherische Predicanten seynd gewesen/ die Lehr jhres Vatters deß Martin Luthers gefolgt haben / seynds aber Calvinisten gewest/ so haben sie die Lehr jhres Anherrn gefolgt. Jetzt sehe ein ieder Christ selbst/ob dise Leuth Evangelisch können genennt werden / vom Evangelio Christi? Das lasse ich wol zu / daß sie vom Evangelio Lutheri/ welches deß Antichrists ist/ wie ich bewisen hab/genent können werden/ dann von dem einer sein Lehr hernimbt/ vom selbigen her kan er billich genennt werden/ weil sie derohalben dise Lehr vom Luthero her haben/ so sollen sie als vom Vatter her Lutheraner/vnd deß Evangelischen stands Lutheri genennt werden; Die Calvinisten aber vom Calvino, als vom

Der Siebenbürgische Synodus lasset nach der meinung Lutheri einem Mann auff ein mal drey Weiber zu/ vnd daß ers könne wider von sich stossen / vnnd andere drey an statt jhrer annehmen.

Warumb die Lutheraner vom Luthero/ vnnd die Calvinisten vom Calvino her genennt werden.

Vatter/ vom anherren aber/ der Lutherus geweſt iſt/ auch Lutheraner/ vnd deß Evangeliſchen ſtands Calvini.

Lutherus vernimbt/ daß er excommunicirt ſey/ es verdrüſt jhn/ vnnd ſchreibt erſchröcklich wider die Bull

Demnach Lutherus vernommen hatte/ daß er verdambt vnd in Bann gethan ſeye wegen ſeiner ſcheußlichen Jrrthumben vnd Ketzereyen/ die dem wort GOttes zuwider ſeynd/ vnd die er in der Kirchen GOttes außgebreitet; hat er erſchröcklich geſchrieben wider die Excommunications Bull/ vnd den Bapſt/ ſie verachtend/ vnd ſich befleiſſend/ ſelbige zuwiderlegen/ hat auch ſelbige widerlegung dem Bapſt zum Newen jahr geſchenckt Anno 1522. Die Bull aber war gegeben Anno 1521. den 28. Mertzen/ wie zuſehen im 7. Wittemberg. Tomo Teutſch gedruckt durch Hanß Lufft/ alda er vnder andern in ſeiner Widerlegung folgende wort ſetzet. Was lehret doch diſe giffrige Laſter-Bullen? dann nur Zorn/ Vnleyden/ Fluchen vnd Maledeyen/ an Leib/ Gut/ vnd Seelen aller Welt verderben vmb deß elenden zeitlichen Reichthumbs willen/ ꝛc. Weiters ſetzt er. Jch weiß nichts ergers zuthun/ dann daß ich bitte/ ein jeglicher leſe die Bulla für ſich ſelbſt/ vnd ſehe doch/ wie alle Buchſtaben wüten vnd toben wider Chriſtliche Lieb/ Hoffnung/ Glaub/ Gedult/ Sanfftmütigkeit/ Armut/ ꝛc. vnd will dannoch gefürchtet ſeyn. Jch aber ſage auffs Bapſt/ vnd diſer Bullen drohen alſo viel:

Tō. 7. Witt. Germ.

Deß Luthers newes Jahr/ welches er nach ſeiner Lutheriſchen/ aber nit Chriſtlichen ehrbarkeit zum Bapſt geſchickt.

Deß Luthers erſchröckliche leſterung/ vnd recht teuffliſche lehr.

Wer vor drohen Stirbt/ dem ſoll man mit Fürtzen zu Grab leuten.

Das iſt nun deß Luthers Demut vnd Ehrerbietung geweſt gegen der Chriſtlichen Kirchen vnd jhrem Vicario, die er ſo lang diſſimulirt hat/ nemlich vom 1517. Jahr an biß auff das 1520. vnder welchen er/ wie zuleſen iſt im 2. Lateiniſchen Tomo zu Jena gedruckt durch Donatum fol. 259. pag. 1. in der Vorred deß Buchs von der Babyloniſchen gefengkuuß/ folgende ding geſchrieben hat. Der Ablaß iſt die Schalckheit der Römiſchen Schmeichler: das Bapſtthumb iſt das ſtarcke geſaid deß Bapſts/ fol. 260. pag. 2. eben dort ſetzt er alſo. Erſtlich muß ich die ſieben Sacrament laugnen/ vnd diſer zeit nur drey ſetzen/ den Tauff/ die Buß/ vnd das Brod/ ꝛc. Wtewol/ wann ich nach dem brauch der Schrifft will reden/ nicht mehr als ein Sacrament vorhanden iſt/ vnd drey Sacramentiſche zeichen/ von welchem zu

Merck diſe lehr.

ſeiner

seiner zeit weitleuffiger gehandlet soll werden. Jetzt wollen wir vom Sacrament deß Brods zum allererſten handlen.

Weiters spricht er: Nun will ich erkleren/was ich auch im dienst diſes Sacraments betrachtend befördert hab. Dann da ich die Predig vom Abendmal außgehen lassen / bin ich noch bey dem gemeinen brauch gebliben / vnd hab nichts vmb deß Bapſts Recht oder Vnrecht gefragt. Jetzt aber/da man mich selbſt herauß gefordert/vnd geübt/ ja mit gewalt auff diſem Kampffplatz gebracht/ will ich frey herauß reden/was wein meinung iſt. Es lachen nacher/oder weinen die Papiſten/oder alle zugleich/ꝛc.

Lutherus hat alles dē Bapſt zum haß gethan.

Widerumb ſagt er im jetztcitirten Jeneriſchen Tomo fol. 293. pag. 1. im Grund vnd Vrſach aller Artickel/ ſo in der Bull verdambt ſeynd. Erſtlich ſollen ſie wiſſen/ daß ich mich von keines H. Vatters/ er ſeye ſo Heylig als er wolle / authoritet zwingen will laſſen/ꝛc. fol. 294. pag. 1. ſetzt er weiter. Mein wie viel ſeynd nicht ſchon Jrrthumben in aller Vätter Schrifften gefunden worden? Wie offt kommen ſie nicht miteinander vbereins? Wer iſt/ der nicht offtermal die Schrifft gepogen vnd gezogen hat? Wie offt diſputirt nur Auguſtinus/ vnd beſchlieſt nichts? Hieronymus in den außlegungen beſtettigt ſchier nichts. Mein mit was ſicherheit aber können wir vns auff einen bewerffen/ von dem man weiß / daß er offt gejrret hab / jhm ſelbſt / vnd andern zuwider geweſt. Drumb ſetze mir nur keiner deß Bapſts/ oder was für eines Heyligen es wolle/ authoritet entgegen/ wann ſie nicht mit der Schrifft befeſtigt iſt/ꝛc.

Lutheri bezüchtigt die HH. Vätter/ ſie haben gejrret.

Da höreſt du diſes Menſchen Hoffarth? Vnd dannoch will er nicht/ daß jhn der Bapſt anreden ſolle / nicht nur in diſem/ſondern auch in den 41. Artickeln vnd Ketzereyen/ die er offentlich außgelegt/ vnd vnder dem Volck/wie ich offt gemeldet/außgebreitet hat.

Lutheri hoffarth/ vnd frechheit.

Was halte ich mich lang auff/ſein gantzer Handel iſt mit dem Teuffel geweſt: Drumb darff ſich keiner ſo faſt über ſein Hoffart verwundern/dann wie der Vatter iſt/ſo iſt auch der Sohn.

Deß Lutheri gantze converſation iſt mit dem Teuffel geweſt.

Damit aber niemand vermeine/ich begehre jhm diſes nur falſch nachzureden/ vnd es ſey nicht wahr/ was ich da ſage / beweiſe ichs auß ſeinen eignen Worten/ liegt nun er ſelbſt / ſo laß ich jhms verantworten/ vnd ſeinen anhang. Aber dem ſey wie jhm wolle/ ich wils beweiſen/daß er ein Sohn deß Teuffels ſey. Liegt er/ vnd ſagt/ er habe gemein-

meinschafft mit dem Teuffel gehabt/vnd hats nicht gehabt/ so ist er ein Sohn deß Teuffels/ dieweil dem nicht also ist/wie er gesagt hat. Hat er aber gemeinschafft mit jhm gehabt/ wie er sagt/ vnd schreibt/ hat er jhm gehör geben / vnnd geglaubt / vnd nach seiner Lehr gelehrt; so ist er ebenfals ein Sohn deß Teuffels. Weder er/ noch einiger Predicant/ kan sich da außreden / der sein Lehr folget; dahero dessen Jünger oder Discipel er ist gewest/ desselben werden auch die jenigen seyn/ die jhm in der Lehr nachfolgen. Löse er mir das argument auff: Dann deßwegen wird ich ein Christ genennt/ dieweil ich mein Lehr von Christo her habe/ wo nicht vnvermittelst/ doch mittels seiner Diener/ welche vns/ laut der bezeugnus deß Apostels/ zu Lehrern vnd Hirten geben seynd/ vnd dieweil ich derselben folge/ vnd der Lehr der H. Mutter der Kirchen.

Ad Ephes. 4.

So last vns jetzt derohalben vnser fürhaben probiren. Daß er auß rhat deß Teuffels das Meßopffer hab abgebracht / wird mir kein Predicant nie laugnen können / dann er selbst schreibts/ redts vnd lehrets außdrucklich/ ja lasts gar im druch außgehen. Tom. 7. Wittemb. Teutsch gedruckt durch Hanß Lufft/ fol. 479. pag. 2. vnd folgends.

Tō. 6. teutsch gedruckt durch Donatum Ritzenheym fol. 82. pag. 2. vnd folgends.

Vom fortgang vnd gemeinschafft Luthers mit dem Teuffel.

In den Tischreden zu Franckfurt gedruckt durch Petrum Schmidt / vnd Sigmund Feyerabend/ fol. 222. pag. 2. tit. 26. sagt er also. Wann der Teuffel deß Nachts an mich kompt / mich zuplagen/ gib ich jhm dise antwort: Teuffel ich muß jetzt Schlaffen / dann das ist GOttes befelch vnd ordnung / deß Tags arbeiten / vnd deß Nachts schlaffen. Zum andern/ wann er nicht ablassen will/ vnd helt mir für meine Sünd/ so spreche er: Lieber Teuffel / ich habs Register gehört/ aber ich hab noch ein Sünd gethan / die stehet nicht in deinem Register/ schreibe sie auch ein. Ich hab in die Hosen geschmissen / hange es an Halß vnd wische das Maul dran. Zum dritten/ wann er nun weiter anhelt / dringet hart vnd klaget mich an als einen Sünder / so verachte ich jhn/ vnd sprich: Sancte Sathan ora pro me. Lieber Teuffel bitte für mich/ dann du hast nie vbel gehandelt / bist allein heyligGehe hin zu GOtt/ vnd erwirb dir selbst gnad. Vnd so du mich wilst frumb machen / so sage ich dir Medice cura te ipsum: Artzt hilff dir selbst.

Item eben in disen Tischreden zu Franckfurt gedruckt durch Marcum Lechler/ fol. 227. tit. 26.

Des Luthers lächerlichs gespräch mit dē Teuffel.

Die fürwürff so der Teuffel dem Luthero gethan/ vnnd seine antworten drauff.

selbst. Also sagt Luther nach seiner gewönlichen saubern ehrbarkeit zureden.

Eben in disen Tischreden / gedruckt durch Peter Schmidt zu Franckfurt Anno 1571. vnderm 24. Tittel vom Teuffel / vnd seinen Wercken / fol. 199. sagt er also: Alle Nacht / wann ich erwache / so ist der Teuffel da / vnd will an mich mit dem disputiren / da hab ich erfahren / wann das argument nicht hilfft. Quod Christianus est sine lege, & supra legem; so weise man jhn flugs mit einem Furtz ab.

Ein seltzame weyß deß Luthers / den Teuffel zu vertreiben.

Eben da fol. 207. pag. 2. sagte er: Wann man aber nun den Teuffel kennt / so kan man leichtlich zu jhm sagen / jhn zubeschämen: Leck mich im Arß / oder schmeiß ins Hembd / vnnd hengs an Halß / ꝛc.

Widerumb fol. 205. pag. 2. am end sprache er: Wann er deß Teuffels mit der H. Schrifft / vnd mit ernstlichen Worten nicht hett können loß werden / so hette er jhn offt mit spitzigen vnd lächerlichen Possen vertriben / vnd wann er jhm sein Gewissen hett beschwären wollen / so het t er offt zu jhm gesagt: Teuffel / ich hab auch in die Hosen geschissen / hettest du es auch gerochen / vnd zu den andern meinen Sünden in dein Register geschriben.

Der Teuffel disputirt mit dem Luther.

Widerumb fol. 214. pag. 2. am end sagt er: Mit mir ists also: Wann ich deß Nachts erwache / so kombt der Teuffel bald / vnnd disputirt mit mir / vnd machet mir allerley seltzame Gedancken / biß so lang ich mich ermuntere / vnd sage: Kusse mich auffs Gesäß. Gott ist nicht zornig / wie du sagst. Besihe mehr dergleichen fol. 203. pag. 1. §. 3. eben in disen Tischreden.

Widerumb fol. 16. pag. 1. setzt er also: Aber der Teuffel geht mit mir auff dem Schlaffhauß spatzieren / ich habe einen / oder zween / die lauschen starck auff mich / vnd seynd visierliche Teuffel / vnd wann sie mir im Hertzen nichts können abgewinnen / so greiffen sie mir den Kopff an / zerplagen mir jhn wol / vnd wann der nit mehr ruhen wird / so will ich sie in Arsch werffen / da gehören sie hin. Abermal fol. 203. pag. 1. Ich will lieber durch den Teuffel / dann durch deß Keysers Händ sterben / so stirbe ich doch durch einen grossen Heren.

Item / in den Tischreden gedruckt durch Martin Lechler fol. 222. pag. 2.

Widerumb eben in disen Tischreden zu Franckfurt gedruckt durch Martin Lechler / Anno 1568. am 26. tittel / fol. 224. pag. 1. schreibt er also. Es kombt mir offt der Teuffel mit seinem Disputiren so na-

Item / in den Tischreden durch Peter Schmid gedruckt fol. 219. pag. 1.

cc so nahe / daß mir der Angstschweiß drüber außgehet. Hefftig zornig ist
cc der Teuffel / das verstehe vnd fühle ich wol / er schlefft vil näher bey mir
cc dann mein Kethe.

cc Widerumb. Eben in disen Tischreden gedruckt durch Martin
Item / in den Tischreden gedruckt zu Franckfurth durch Peter Schmidt Añ. 1571. fol. 203 pag. 1.
cc Lechler / fol. 206. sagt er. Christus GOttes Sohn ist gegeben nicht
cc für der Heyligen gerechtigkeit / sondern für der armen Sünder vnge-
cc rechtigkeit. Wäre ich gerecht / vnd hette kein sünd / so bedürffte ich
cc Christi deß Mittlers nicht / der mich mit GOtt versönte. Warumb
cc wiltu mich dann so verkehrter weyß zum Heyligen machen; du heyllo-
cc ser Sathan / vnd eitel Gerechtigkeit von mir fordern? der ich doch gar
cc nichts / dann nur eitel sünd habe / vnd nicht erdichte / sondern rechte
cc warhafftige / nicht leichte vnd geringe / sondern rechte grosse / grobe / vnd
cc vberaus schwäre sünd / alß da seynd / grosser vnglaub / daß ich GOtt
cc mißtrawe / an seiner Güte zweiffle / jhn Täglich verachte / jhm feind bin /
cc jhn nimmer recht erkenne / jhn lestere / jhm vndanckbar bin / seinen Na-
cc men mißbrauche / sein heyligs Wort versaume / desselben müd vnd
Luthers vnzehliche sünd.
cc vberdrüssig werde / vnd es verachte / ꝛc. Weiters setzt er. Vnd bin de-
cc rohalben ein vbertretter aller GOttes gebotten / vnd ist meiner sünden
cc leider so viel / daß sie freilich auff ein grosse Kühaut nicht alle könten ge-
cc schrieben werden / ja vnmüglich ist es / daß man sie zehlen solte / dann
cc jhr seynd mehr / dann Sand am Meer.

cc Widerumb eben in disen Tischreden zu Franckfurt gedruckt durch
cc Martin Lechler Anno 1568. fol. 220. am 24. tittel / sagt er. Da ich
cc erwachte / kame der Teuffel vnd wolte mit mir Disputiren; Obijcirte
cc vnd warffe mir für / ich wäre ein Sünder. Da sprich ich: Sage mir
cc etwas newes Teuffel / das weiß ich vorhin wol. Ich hab sonst viel rech-
cc ter wahrer sünd gethan. Es muß rechtschaffne sünd da seyn / nicht ge-
cc dachte vnd erdichte sünd / die jhm einer selbst auß speculiret, die GOtt
cc vergeben soll vmb seines lieben Sohns willen / der meine sünd alzumal
Luther vermischet allenthalben vnder die geistliche ding spöttliche Reden.
cc auff sich von mir genommen hat / daß nun meine sünd / die ich gethan
cc habe / nicht mehr mein / sondern Christi eigen seynd. Solche wolthat
cc vnd gnad GOttes will ich nicht verlaugnen / sondern bekennen. Hastu
cc aber nicht genug daran du Teuffel; so hab ich auch geschmissen vnd ge-
cc pinckelt / daran wische dein Maul / vnd beisse dich wol darmit.

cc In der Trostschrifft Martin Luthers an einen vom Adel mit
cc vberdruß deß Lebens angefochten / Anno 1532. steht also geschrieben.

Aber

Aber der allerbeste vber allen rhat ist. Wann jhr nichts vberal mit jhnen kempffen könt/ sondern könnet sie verachten / vnd thun als fühlete jhr sie nicht / vnd gedächtete jmmer etwas anders / vnd sprecht also zu jhnen: Wolan Teuffel laß mich vngeheiet/ ich kan jetzund nicht deiner gedancken warten: Ich muß Reitten/ Fahren/ Essen/ Trincken / diß oder das thun. Item ich muß jetzund frölich seyn / komme morgen wider/ꝛc. Vnd was jhr sunst könt fürnehmen/ Spielen vnd dergleichen/ damit jhr solche gedancken nur frey vnd wol verachtet / vnd von euch weiset/ auch mit groben vnhöflichen worten/ als lieber Teuffel/ kombstu mir näher so lecke mich ꝛc. Ich kan deiner jetzund nicht warten.

Tō. 5. kentsch zu Jena gedruckt durch die Erbē Thomas Rhebarts Anno 1575. fol. 528. pag. 1.

Widerumb in den Tischreden gedruckt zu Eißleben / fol. 216. setzt er also vnd rhümet sich / daß er der Widersacher argument nicht fürchte/ vnd setzt diese vrsach/ sprechend/ dieweil ich ihre argument kürtzweil halber vom Teuffel gehört/ vnd zwar die wichtigere. Kürtzlich erweiset seinem Lehrmeister dem Teuffel ein solche ehr / daß er von jhm sagt. Also der Tauffer macht keine Tauff/ sondern Christus hat sie zuvor gemacht/ der Tauffer reichet vnd gibt sie nur/ꝛc. Widerumb. Wie die Papisten sagen/ daß kein Engel / noch Maria könne Wandeln/ꝛc. Also sage ich / wann gleich der Teiffel selbst käme/ (wann er so frumb wäre / daß ers thun wolte oder könte) aber ich setze / daß ichs hernach erführe/ daß der Teuffel so herein geschlichen wäre in das Ampt / oder hette sich gleich lassen als in Manns gestalt beruffen zum Pfarrampt/ vnd offentlich in der Kirchen das Evangelium gepredigt / Getaufft/ Meß gehalten / absolvirt, vnd solche ämpter vnd Sacrament alß ein Pfarherr geübt / vnd gereicht nach dem befelch vnd ordnung Christi/ so müsten wir dannoch bekennen / daß die Sacrament recht wären / wir rechte Tauff empfangen/ recht Evangelium gehöret/ rechte absolution kriegt / rechtes Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi genommen hetten. Also sagt Luther.

Tō. 7. Wittē. teutsch gedruckt Anno 1554. durch Hanns Lufft fol. 495. pag. 1. von der Winckel-Meß/ vnd Pfaffenwerck

Der Teuffel lehret den Lutherum/ auff der Catholischen argument zuantworten.

Bey den Lutheranern kan der Teuffel ein Pfarherr seyn/ die Sacrament recht außtheilen/ vnnd den Leib/ vnd das Blut Christi wandlen.

Behalten jhnen nur die Lutheraner solche Diener der Sacramenten / wir Catholischen begehren nichts mit jhnen zuschaffen zuhaben/ seitemal der Teuffel, laut der bezeugnuß Christi / ein Vatter der Lugen/ vnd lugner ist. Joan. 8.

Noch mehrers kanstu sehen in jenen Tischreden/ die Johannes Aurifaber deß Luthers Tischgesell zusammen getragen/ wiewol ich mich verwundere / daß ers schreiben hat mögen/ vnd er hat noch viel spöttlichere

lichere reden Luthers mit grossem fleiß zusam geschriben/ vnd nachmals Drucken lassen / daß ich biß dato fünfferley Druck gesehen hab. Drey Franckfurtische hab ich bey handen / zween in folio die ich citirt, vnd seynd von vnderschiedlichen Buchdruckern gedruckt/ den dritten druck aber hab ich in Octav, in welchem alles geschrieben stehet / waß ich jetzt nacheinander angezogen hab. Ich hab auch zwo Eißlebische impressiones diser Tischreden gesehen Teutsch / eine in folio, die ander in octav. Es wird auch ein Lateinische impression citirt, welche ich bißhero noch nicht zuhanden bringen hab können.

Deß Luthers Beschluß/den Teuffel zuvertreiben.

Habt jhr da gehört die weyß/ mit der er pflegte den Teuffel zuvertreiben / nemblich mit Fürtzen vnd Dreck. Dann er sagt in den angezognen Tischreden zu Franckfurt gedruckt durch Peter Schmidt/ fol. 206. daß/ wann er jhms also mache/ so komme er nimmer auffgezogen mit seinem plodern / dann er ist ein hoffertiger Geyst / vnd kan die verachtung nicht leyden.

In den Tischredē gedruckt zu Franckfurt Anno 1570. durch Peter Schmid/ fol. 180.

Da kan ich auch nicht vnderlassen alhero zusetzen/ waß für qualiteten oder aigenschafften Lutherus in seinen Predigern oder Predicanten begehret / vnd selbige seynd zufinden in seinen Tischreden/ vnd lauten also :

" 1. Daß er gelehrt seye.
" 2. Daß er ein fein außsprechen habe.
" 3. Daß er beredt seye.
" 4. Daß er ein schöne Person seye/ den die Mägdlein vnd Frewlein lieb können haben.
" 5. Daß er kein Gelt nemme/ sondern Gelt gebe.
" 6. Daß er rede waß man gern höret.

Das seynd warhafftig wol feine aigenschafften / fürnemblich die vierte vnd sechste/ merckens die Lutheraner nur wol/ wegen jhrer Töchter/ damit er von Fleischlichen sachen mit jhnen rede / vnd sie selbige lehre/ dann dergleichen höret er gern an.

Tō. 7. Wittē. teutsch gedruckt Anno 1554. durch Hans Lufft fol. 294. pag. 1.

Soll nun das ein Evangelische lehr seyn. Er sagt vom mißbrauch der Messen also. GOttes wort vnd werck verlassen / vnd mit jhnen Menschen wort vnd werck rhümen/ vnd denen anhangen/ schreyhen vnd ruffen/ die Vätter/ die Vätter/ die Vätter/ die Kirch/ Kirch Kirch / Concilia, Concilia, Concilia, Decreta, Decreta, Decreta, Vniversitates, Vniversitates, Vniversitates. Mit disen Schaum vnd

Was

Wasserbullen dörffen sie foddern/ daß jhnen alle Himmlische vnd Göttliche Warheit vnd Donnerschleg deß H. Geysts weichen/ꝛc. Weiters spricht er. Die doch jrren / vnd offt gejrret haben/ꝛc. Vnder dessen wollen wir dem Göttlichen wort fest anhangen/ mit gutem vertrawen/ es verdriesse den Bapst oder Bischoff/ jhre Huren vnd Buben/ꝛc.

Widerumb spricht er im Buch wider den König in Engelland. Wo aber die Papisten zum gebrauch jhrer Lehr kommen/ so können sie nichts anders/ alß kindischer weyß das principium begehren. Also geschichts/daß ich schreihe: Evangelium/ Evangelium/ Christus/Christus. Sie aber antworten/ Vätter/ Vätter/ Satzungen/ Satzungen. Wo ich aber sage daß die Vätter / der gebrauch / die Satzungen offt gejrret haben/man muß dergleichen mit einer gewissern vnd krefftigern authoritet bestettigen. Christus aber könne nicht jrren/ꝛc. Weiters setzt er. Die Papisten sagen. Bistu dann gelehrter alß Ambrosius? Verstehestu dann die sach nur allein / vnd weiter nichts. Alß wann vnser Disputation wäre von der lehr Ambrosij, &c.

Tom. eit. fol. 284. pag. 1. am end. / Tom. 2. lateinisch zu Jena gedruckt durch Donatum fol. 518. pag. 1.

Lasset vns den heiligen Paulum hören / 1. ad Corinth. 15. Lasset euch nicht verführen / spricht er: Böses Geschwätz verderbt gute Sitten.

1. ad Cor. 15.

Lasset vns auch vernehmen den H. Apostel Petrum: Brüder / schreibt er/ seyd nüchtern/ vnd wachet; Dann ewer Widersacher der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Löw / vnd sucht / welchen er verschlinde/ dem widerstehet fest im Glauben.

1. Petr. 5.

Luther sagt / man soll nicht im glauben dem Teuffel widerstehen/ sondern mit Fürtzen vnd Dreck/ das ist bey jhm das Evangelium.

Der H. Athanasius schreibt vom Creutz zeichen / im Buch von der Menschwerdung deß Herrn/ vnd seiner heylsamen Ankunfft: Durch das Creutz zeichen/ spricht er/ werden alle Zauberey verhindert/ vnd die Verhexungen vnkräfftig gemacht. Besser vnden setzt er; Komme einer/ der das ding in der that erfahren will / vnd gebrauche sich für dise Verblendungen der Teuffeln / für dise Schwartzkünstlerey / vnnd Zauberwerck deß Zeichen deß Creutzes/ das sie verspotten/ vnd ruffe den Nahmen Christi an/ vnd sehe nacher/ wie nicht auß forcht diser sach die Teuffel fliehen/ die Zauberey/ vnd Schwartzkünst ruhen/ vnd still seyn.

Vō der krafft deß H. Creutz-Zeichens.

Verßweyß sagt eben dises Prudentius in jenem Hymno, welchen man sprechen soll ehe daß man schlaffen geht:

Mit dem Creutz solst du zeichnen stett
Stirn/ vnd Brust/ wann du gehst zu Beth/

Das Creutz vertreibt Finsternuß / Sünd/
Durchs Creutz das Hertz gut ruhe findt.

Der H. Augustinus im 9. Tomo im Symbolo an die Cathecumenen am 1. cap. schreibt also: Ihr seyd zwar durch den H. Tauff noch nit widergeboren/ sondern durch das CreutzZeichen seyd ihr im Leib der H. Mutter der Kirchen empfangen. Vnd nach wenigen andern setzt er: Nach dem derohalben das gereinigte Haußgesind deß Erlösers das Gesang deß Heyls gesungen hat; hat es deß Glaubens mittel empfangen wider das Gifft der alten Schlangen/ also daß/ wofern etwan ein mal der Widersacher der Teuffel wolte nachstellen/ der erlöste wisse/ was massen durch das geheimbnuß deß Glaubens/ vnnd durchs Creutzzeichen jhm begegnet werde / also daß ein Christ mit solchem Waffen gewaffnet leichtlich überwinde / über dessen vnderdruckung vorhero triumphirt hatte der Teuffel. Also sagt Augustinus.

Was frag ich nach deinem Augustino/ sagt Lutherus? Ich hab jhn schon gantz verworffen / vnd alle Vätter/ drumb sollest du mir jhn nicht allegiren, oder anziehen/ vnd keinen auß den Vättern/ sie seyn so heylig/ alß sie wollen.

Die Catholische Kirch singt: Durch das Zeichen deß H. Creutzes erlöse vns O Gott von vnsern Feinden.

Lutherus sagt: Was frag ich nach deiner Kirchen? Hast du dann mein Disputation nicht gelesen/ die ich außgehen hab lassen Anno 1545. wider die 32. Artickel deren von Löven / da ich in der 49. proposition also gesagt hab: Deß Bapsts vnd der Magistrollen zu Löven Kirch ist vil mehr ein Cacolyca, das ist ein böse reissende Wölffin / so der Gemein/ vnd Kirchen Christi / als ein bluetdürstige Widersacherin vnd Verwüsterin entgegen vnd zuwider ist. Also hat er gesagt Anno 1545.

Da siehest du / was er in der teutschen Sprach für ein Außlegung hat.

Hie siehest du nun den fortgang Lutheri / vnd hörest da/ daß er weder der heiligen Vätter verschonet/ noch der Kirchen Gottes / welche er doch heilig heisset. Tom. 2. Wittemb. teutsch gedruckt durch die Erben Georg Rhawens fol. 257. pag. 1. Vnd das hat er geschriben Anno 1554. wie verzeichnet ist im citirten Jenerischen Tomo fol. 174. pag. 1. Dann er sagt/ sie lehren vom Sacrament deß Altars / gleich wie die H. Kirch vnder dem Bapstumb lehret. Seine Wort lauten also: Nein Gott lob / solche grobe Dölpel seynd wir nicht: Die H. Kirch

Item Tom. 8. teutsch zu Jena gedruckt durch Donaeum fol. 175. pag. 2.

Kirch vnder dem Bapstumb auch. Dann so hat man vnder dem Bapstumb gelehret/wie auch wir behalten/vnd noch so lehren/ als die rechte alte Christliche Kirch von 1500. Jahren her hält/ ꝛc. Wann sie heilig/ ergò so ist sie nicht Cacolyca, vnd ein blutdürstige Widersacherin der Kirchen Christi. Wer die Kirche nicht höret/ spricht Christus/ der sey dir als wie ein Heyd/ vnd Pnblican. Matth. 18.

Lasset vns den Apostel hören. Zu letzt meine Brüder/ spricht er/ Ephes 6. So werdet gestärckt in dem HErrn/ vnd in der Macht seiner stärcke. Ziehet euch an mit dem Harnisch Gottes/ daß jhr bestehen köndt gegen dem listigen anlauff deß Teuffels. Dann wir haben nicht zukämpffen mit Fleisch vnnd Blut/ sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen: Vnd wider die Regierer der Finsternuß in diser Welt/ das ist wider die schalckhafftige Geist in den Lüfften. Vmb deßwillen/ so ergreiffet den Harnisch Gottes/ auff daß jhr köndt widerstehen an dem bösen Tag/ vnd in allen dingen bestehen/ alß die vollkombne/ ꝛc.

Deß Apostels lehr wird dem Luthero zugegen gesetzt.

Lutherus sagt entgegen: Rüstet euch mit Fürtzen/damit jhr den Teuffel vertreiben/vnd jhm widerstehen könnet. Das ist das beste mittel den Teuffel zuvertreiben. So sollen sich derohalben die Lutheraner schämen/ daß sie einen solchen Menschen dörffen einen Werckzeug Gottes nennen.

Luthers rüstung wider den Teuffel.

Vom erbärmlichen Stand deß Menschlichen Lebens. Lutherus.

Lasset vns jhn weiter hören: Johannes Aurifaber, sein Tischgesell erzehlet also von jhm: Der Herr Doctor Martinus Luther sagte zu Eißleben Anno 1546. Ach wie seynd wir doch so arme Leuth/wir verdienen vnser Brot mit Sünden: Dann wann wir kommen biß an das sibende Jahr/ so thun wir mitler weil anders nichts/dann daß wir essen/trincken/spielen/vnd schlaffen. Vom achten Jahr gehen wir in die Schul/ deß Tags über jrgends drey oder vier stund. Darnach von diser zeit biß in das ein vnd zwantzigste Jahr treiben wir allerley mutwillen mit spielen/ lauffen/ zur Zech gehen/ vnd sonst/vnd fangen dann erst an/ etwas zuarbeiten. Wann wir dann nun fünffzig Jahr alt werden/so haben wir außgearbeitet/ vnd werden dann wider zu Kindern/ essen dann abermal vnser Brod mit Sünden/ arbeiten also/ daß wir andern Leuthen dann auch arbeit geben. Wann wir zwantzig Jahr alt werden/ so fahen wir erst an zuarbeiten/ vnd arbeiten jrgends ein zehn Jahr/darnach schlaffen wir die andere Zeit. Die helffte vnsers

In den Tischreden zu Franckfurt gedruckt durch Peter Schmid/Anno 1571. fol. 45. pag. 2.

" sers lebens schlaffen wir/ daß kaum ein fünff Jahr zur arbeit bleiben/ ja
" kaum drey Jahr / ja kaum den zehenden Theil vnsers lebens arbeiten
" wir/ das neunde Theil über vnsers Lebens da fressen/ sauffen/ schlaffen/
" vnd gehen wir müssig. Pfuy vns/ wir geben Gott die decimas nicht.
" Ach was wollen wir doch mit vnsern guten Wercken GOtt den Him-
" mel abverdienen/ oder stoltziren auff vnsere gute Werck.

Darauff folgt

Die Erforschung deß Gewissens Lutheri.

Im angezognen Orth der Tischreden auff der seitten setzt er

Job. 9. " also auff die obgesetzte Wort/ Job saget: Si Deus voluerit contende-
" re mecum, non potero ei respondere. Was hab ich heut alhie ge-
" than: Zwo stund hab ich gekäckt/ drey stund gegessen / vnnd darnach
Psal. 124. " vier stund müssig gegangen. Ah Domine ne intres in judicium cum
" servo tuo. Also spricht Luther.

Mercken das die Lutheraner von jhrem Propheten: Haben sie jemals ein solches examen conscientiæ oder erforschung deß Gewissens gehört? Wann sie sagen / er sey ein Pflichtbrüchiger/ Gottsdie-
bischer Münch/ vnd lasterhaffter Mensch in den Sitten gewest / so be-
" gegnet jhnen alßbald der Lutherus/ in der Kirchen Postill fol. 40. col. 2.
Luthernus ver- " gedruckt durch Hans Lufft in der sermon von der Geburt vnser lieben
gleicht sich in- " Frawen/ da er spricht: So seynd wir ja gleich so heilig als Maria/
der Heyligkeit " vnd andere Heiligen / wie groß sie seynd / wo wir allein an Christum
der allerseligs- " glauben / dann diser Glaub macht vns alle zu Brüdern/ vnd Schwe-
sten Mutter " stern/ auch Maria:n selbst. Eben in diser Postill fol. 168. col. 3. im
Gottes vnnd " anfang der Predig deß ersten Sontags nach der Heiligen drey König
allen Heyligē. " Tag von eben vnser lieben Frawen sagt er also: Die Kirch / oder
Er sagt GOtt " Concilia seynd so heylig als sie wollen/ so haben sie den H. Geist nicht
hab vnser lie- " mehr dann Maria die Mutter Christi/ welche ist ja auch ein glid/ ja zu
be Fraw in dē " der zeit das fürnembste stuck der Kirchen gewest / vnd wiewol sie durch
allergrösten " den H. Geyst geheyliget ist/ noch last er sie zuweilen auch irren/ auch in
Glaubensar- " den hohen sachen deß Glaubens. Also sagt Lutherus.
ticklen irren " Das ist wol ein rechte Teuffliſche Hoffart / sich in der Heyligkeit
lassen/ aber er " der Allerseligsten Mutter GOttes vergleichen / welche doch die Engel
sagt nicht/ in " selbst an der Heyligkeit vbertrifft vnd sie vberwindet an der Reinigkeit/
welchen. " wie die H. Mutter die Kirch singet / an welcher weder ein Knopff der

Erb-

Erbsünd / noch ein Rinden der würcklichen sünd gewesen ist. Welche auch von dem Engel gegrüsset wird: **Voll der Gnaden/ der HErr ist mit dir/ du bist gebenedeyet vnder den Weibern.** Wir haben albereit gesehen / daß das Leben deß Luthers ein lauters Epicurisches leben gewest / dessen GOtt der Bauch war / ein anderer Cretenser / alzeit lugenhafft / wie der Apostel Paulus von seines gleichen meldet. Vnd es solle jhms keiner auß jhnen verdriessen lassen / daß ich dises sage; dieweil ich alles bewisen hab / vnd zwar nicht auß den Schrifften der vnserigen / sondern auß den aignen Schrifften deß Lutheri / vber welche ich mich bißweilen schäme / daß ichs lesen solle. Wie darff er sich dann der Allerheyligsten Mutter GOttes / vnd allen Heyligen GOttes an der Heyligkeit vergleichen. **An jhren Früchten / spricht Christus / solt jhr sie erkennen.**

Vnser lieben Frawen lob. Luc. 1.

Ad Tit. 1. Wer Luther gewest / vnd was er fur ein leben gefuhrt.

Matth. 7.

Damit aber nichts verschwigen bleybe / vnd man wissen könne / daß er die Heyligen allerzeiten mit seinen lesterworten hab angriffen / ja sich wider GOtt selbst erhebt / vnd wider jhn geredt habe; so vernimme jhn erstlich wider den Moysen. In den außlegungen vber das 4. Cap. der Epist an die Galat: da er also spricht: Darumb wans darzu kombt / sihe zu / daß du klug seyest / vnd weysest Moysen mit seinem Gesetz nur ferrn von dir / als der zu diser sach nichts guts noch dienstlichs reden kan. Kehre dich auch nicht an sein schröcken vnd drohen / sondern halt jhn verdächtig als den ergsten Ketzer / verbanten vnd verdampten Menschen / der noch erger sey alß der Bapst vnd Teuffel selbst. Dann er kan mit seinem Gesetz nichts anders außrichten / als schröcken / Martern / vnd Tödten.

Tō. 1. Witte. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1539. fol. 216. pag. 1.

Item Tom. 2. Wittemb. lateinisch gedruckt durch Hans Lufft fol. 373. pag. 2.

Das ist ein erschröckliche lesterung / die wider GOtt selbst gelanget: dann Exod. 33. wird geschrieben. Der HErr redet mit Moyse von Angesicht zu Angesicht / wie ein Mensch mit seinem Freund redet / ꝛc. Heist dan das / der Moyses sey verbant / vnd soll verdächtig seyn alß ein Ketzer / alß ein verdambter / vnd erger alß der Teuffel selbst? Darffstu O gottloser Ketzer ferners sagen / dein Lehr seye GOttes Lehr / vnd nicht dein sondern auß GOtt? wie du fürgibst Tom. 2 Wittemb. lateinisch gedruckt durch die Erben Peters Seitz / fol. 308. pag. 1. Hettest du gesagt / sie seye auß dem Teuffel / so hettestu gar recht geredt. Vnd sie solens wol mercken / daß er dises nicht vber Tisch oder in seinen Tischreden vnder dem zechen / sondern in den Außlegungen der H. Schrifft

Ein erschröckliche lesterung Luthers wider Moysen / wider die auß drucklliche wort Gottes.

Mercken die Predicanten dise lehr deß Luthers wider den Moysen.

geredt habe? Wer solte ihm dann ferners mehr etwas glauben / angesehen / daß er ein so erschröckliche lesterung wider den Diener GOttes Moysen geschrieben? Wann ichs selbst nicht gelesen hette / so hette ichs nicht geglaubt / daß er so erschröckliche sachen geschrieben solt haben.

Höre nur waß er von GOtt selbst gesagt hat in den Tischreden.

In den Tischreden gedruckt durch den Schmid in folio Anno 1571. fol. 215 pag. 1. dem Luther kombt für / Gott sey ein Narr.

" GOtt wird gar / sagt er / für einen Narren angesehen vnd gehalten / (Deus omnino stultus videtur ac censetur) in dem daß er wider den allermechtigsten feind den Teuffel / der gewaltiger vnd stercker ist dann Dausent Türcken / den Menschen so ein schwache Creatur setzt / der doch ist wie ein zerstossnes Rohr. Es muß den Teuffel sehr verschmehen / daß er den gemeinen Menschen nicht vberwinden kan / vnd daß er jhm nichts schaden kan / GOtt verhenge vnd erlaube es jhm dan. Also sagt Luther.

Das ist ein schröckliche lesterung wider GOtt / aber man höre noch ein erschröcklichere an / vnd verwundere sich menniglich vber diesen Menschen / welchen dannoch die Lutheraner dörffen einen Heyligen vnd Seligen Lehrer nennen / einen Theologum vber alle Theologen, den dritten Eliam / &c.

In den Tischreden zu Franckfurth gedruckt in folio durch Martin Lechler An: 1568. fol. 27. pag. 2.

" In den Tischreden sagt er widerumb also. Ich hab vnsern Herren GOtt offt etliche feine Artickel fürgestellt vnd vbergeben / vnd ihn wollen lehren / aber der fromme GOtt hat mich fein lassen in Hindern sehen / daß meine meisterey ist zu nichts worden. Eben also setzt er auch in den Tischreden zu Franckfurt gedruckt in folio, Anno 1571. durch Peter Schmid / fol. 27. pag. 1. von GOttes wercken.

Höre jetzt weiter / was er von der GOttheit Christi haltet. Im 7. Wittemb: Teutschen Tomo gedruckt durch Hanß Lufft / von den Concilien, fol. 530. pag. 2. schreibt er also. Dann ich wol auch vor mir hab Nestorianos gehabt / die sehr steiff wider mich fochten / daß die GOttheit Christi nicht kunde leyden / vnd zum wahrzeichen schreibe auch Zvvinglius nichts vber disen spruch: Verbum caro factū est, &c.

Lutherus will Christus hab der Gottheit nach gelitten.

Da sihestu außdrucklich / waß massen er fürgibt / Christus habe gelitten der GOttheit nach. Der H. Augustinus im 6. Tomo von den Ketzereyen an den Quod vult Deum in der 73. Ketzerey sagt also. Es ist ein Ketzerey / welche sagt / es habe in Christo die GOttheit gelitten / da sein Fleisch ans Creutz gehefft ward. Also lauten die wort Augustini. Vnd also seynd Lutherus, Musculus, Jacobus, Andreæ,

Lutherus vnd vil andere seynd Ketzer.

Stepha-

Stephanus, Gerlachius, Nicolaus Selnecterus, für Ketzer verdambt vom H. Augustino / dieweil sie alle dise Ketzerey gelehret haben. Besihe widerumb den Lutherum in der grössern Confession vom Nachtmal deß HErren / alda er außdrucklich sagt / Christus hab nicht allein für vns gelitten der Menschheit nach / sondern auch der Gottheit nach. Die obgemeldte Confession aber wirstu finden im 2. Teutschen Wittemb. Tomo gedruckt durch die Erben Georg Rhawens. Das ist gerad wider die H. Schrifft Num. 23. GOtt ist nicht als ein Mensch / daß er liege / noch wie ein Menschenkind daß er verändert werde. Widerumb Malach. 3. Dann ich der HErr / vnd verändere mich nicht. Item Iacob. 1. Bey welchem kein veränderung / noch finsternuß deß wechsels befunden wird. Wann aber deß Luthers / vnd seines gleichen Lehr wahr wäre; so würde GOtt verändert vom nicht leyden zum leyden / welches Ketzerisch ist / ja er wäre nicht GOtt / wann er der GOttheit nach lidte; dann in solcher gestalt wäre er etwas weniger gegen dem / von welchem er lidte / welches gleichsam ein agens wäre / vnd etwas mehrer / aber dises alles ist Ketzerisch.

Deß Luthers fürgeben nach hat Christus gelitten der Menschlichen Natur nach.

Num. 23.

Malach. 3.

Gott kan nit leyden der Gottheit nach

Auß diser / vnd andern seinen newen Lehren hetten die Lutheraner leichtlich erkennen können / daß er ein falscher Prophet seye / vnd Lugen weyssage. Vnd zwar beweise ichs auß seiner aignen Lehr / daß sie gantz kein entschuldigung nicht haben. Im 2. Wittemberg: Teutschen Tomo gedruckt durch Hanß Lufft / fol. 210. pag. 2. von den Winckelpredigern sagt er also. Hie ist nun warlich kein anderer rhat / dann daß beede Empter Geystlich vnd Weltlich darzu thun mit allem fleiß. Das Geystlich muß warlich das Volck stetts / vnd mit fleiß vnderrichten / dise obgenante stuck einbilden / daß sie keinen Schleicher zulassen / vnd gewißlich für Teuffelsbotten erkennen / vnd lehrne sie fragen: Woher kommestu? Wer hat dich gesandt? Wer hat dir befohlen mir zu Predigen. Wo hastu Sigel vnd Brieff / daß du von Menschen gesandt seyest? Wo seynd deine Wunderzeichen / daß dich GOtt gesandt hat / &c. Ich finde dises wider angezogen / im 2. Tomo zu Jena gedruckt / fol. 455. vnd fol. 456. da er sagt: Der Rhat soll einen solchen nicht berufften Prediger vor sich beruffen / ja wans seyn kan / vor die gantze Gemein / vnd jhn befragen / wer jhn zum Predigen gesandt habe oder beruffen? Dann der Rhat hats nicht gethan. Sagt er derohalben / GOtt vnd sein Geist hab jhn gleich wie die Apostel gesendet; so lasset jhns

„ Item / Tom. 2. Wittemb. teutsch gedruckt durch die Erben Georg Rhawens fol. 245. pag. 1.

„ Tō. 5. teutsch gedruckt zu Jena Anno 1575. durch die Erben Thoma Rhebarts / fol. 491. pag. 1. & 2.

Deß Luthers fürgeschribne weyß die Prediger zuexaminiren / daß sie nemblich

fürweysen sol-
len/ von wem
sie gesandt
seynd/ vnd
was sie zulei-
sten haben?

jhns mit Zeichen vnd Mirackeln beweisen/ oder verbietet jhm das Pre-
digen. Die vrsach dessen gibt er/ sprechend: Dann wo GOtt die or-
dentliche weyß will endern/ so thut er alwegen Wunderzeichen darbey.
Also sagt Luther im 2. Wittemb. Tomo gedruckt durch Hanß Lufft/
Anno 1557. fol. 10. pag. 1. im Sendbrieff an die von Mülhausen.

Philippus Melanchton ein Discipel Lutheri / vnd der ander vr-
heber der Augspurgischen Confession (dessen Apologiam vber die Aug-
spurgische Confession die Lutheraner im Buch Concordia, alß ein
wahre vnd rechtglaubige Lehr annehmen) schreibt vber das 3. Cap.
Matth. in der Wittemberg: Lateinischen impression gedruckt durch
Hanß Crato, Anno 1563. bey mir pag. 236. also.

Item/ Tom.
2. Wittemb.
teutsch ge-
druckt durch
die Erben
Georg Rhaw
ens An. 1551.
fol. 11. pag. 1.

Von sendung der Propheten / vnd anderer/ die warhaffte ding lehren.

Wie GOtt
die Kirch ver-
newert durch
sendung der
Lehrer.

Jetzt betrachtet/ spricht Melanchton / wie GOtt bißweilen die
Kirch vernewert.

" Vnd in diser betrachtung dancket Gott für sein vnbegreiffliche
" Güte/ daß er das Menschliche Geschlecht nicht ewig in der Finsternuß
" lasset.

Mercken das
die Widersa-
cher.

" Da Adam vnd Eva gefallen seynd/ war schon kein Kirch mehr deß
" Menschlichen Geschlechts / vnd sie hetten müssen gar zu grund gehen/
" wann Gott mit seiner vnbegreifflichen Barmhertzigkeit nicht selbst wä-
" re herfür kommen / vnnd hette die verheissung geben. Nach gegebner
" verheissung aber hat er die Kirch widerumb angefangen.

" Vnd also hat er nachmals offt / wann die Welt schier gar der
" verheissung/ vnd der Lehr deß Evangelij vergessen hat/ newe Lehrer be-
" ruffen (was folgt/ stehet geschriben pag. 264.) als wie nach dem Noe
" vnd Sem/ hat er beruffen den Abraham/ nachmals den Joseph/ nacher
" den Moysen/ nacher den Samuel/ Eliam/ vnd andere.

" Also da schon grosse Finsternussen waren / hat GOtt beruffen
" den Johannem.

Gott thut Mi-
rackel hinzu/
wañ er durch
newe Lehrer
die Kirch ver-
newert.

" Vnd GOtt thut allzeit Mirackel hinzu / damit wir vergewist
" seyn/ daß sie von Gott gesendt seynd. Dahero wird Johannes mit ei-
" nem grossen Mirackel geboren auß einer vnfruchtbaren Mutter / vnd
" alten Weib. Vnd ob schon die Heyden Mirackel haben/ die der Teuf-
" fel thut/ doch kan der Teuffel dises Mirackel nicht nachthun.

So sol-

So sollen wir derohalben wissen / daß Johannes ein Doctor von Gott gesandt sey / vnd seiner Zeugnuß sollen wir glauben/vnd suchen/was er gelehrt hat. Also sagt Melanchton.

Mir gefallet der Discurs dises Menschen / welcher gleichsamb für einen andern Ecclesiasten von den Lutheranern gehalten ist worden; Aber jetzt muß man sehen/ was sie zur reformation der Kirchen / vnnd vernewerung deß verderbten Evangelij / welches / wie sie sagen/ vnder der Banck lage: für Mirackel gethan. Er hat gesagt/ wie gesehen ist worden; Daß wann Gott die ordentliche weyß will endern / so thut er allwegen Wunderzeichen darbey/ daß aber die ordentliche weyß verendert sey worden zur zeit deß Lutheri; ist zusehen auß dem Brieff Christiani 2. ChurFürstens in Sachsen / im anfang deß Buchs Concordiæ der Lutheraner / vnd das kan auch gesehen werden im ersten Theil dises meines Buchs in der Vorred an den Leser.

Luthers sel. ner Spruch.

Vons Luthers Wunderzeichen.

Ich lese bey dem Surio im kurtzen Commentario der Sachen/ so sich in der Welt verloffen/ pag. 530. daß Lutherus sich zwar beflissen hat einen Teuffel außzutreiben/ aber vmbsonst. Ich will dem Leser zugefallen das gantze Geschicht kürtzlich alhero setzen. Anno 1545. ist auß Meissen ein besessnes Mägdlein gem Wittemberg zum Luther gebracht worden/ als zum dritten Elias/mit hoffnung/ der Luther werde den Teuffel von jhr außtreiben. Zu welchem ding er sich anfangs/ alß der ein böses Gewissen hatte / weigerte / doch hat er letztlich das Mägdlein in die Sacristey der Pfarr-Kirchen zu Wittemberg hinein führen lassen. Dort fieng er an mit seinen Lutherischen exorcismis den Teuffel zubeschwören/ aber der Teuffel verlachte nur seine exorcismos. Alßdann ware dem Luther angst vnd bang/ vnd wäre gern zu der Sacristey Thür hinauß gesprungen / aber der böse Geist hat die Thür dermassen verzigelt/ daß mans weder von innen/noch von aussen hat aufthun können. Vber dises ding ist dem Luther noch ängster worden/ also daß er hat wollen zum Sacristey Fenster hinauß springen/ aber es ware ein eysenes Gätter für/wegen dessen er auch da nicht kunte hinauß kommen. Letztlich hat man halt müssen ein Schlegelhacken

Lutheri 1. Mirackel.

Lutherus bemühet sich vmbsonst einen Teuffel außzutreiben.

Luther wird vom Teuffel verlacht.

Man muß die Thür zerbrechen/ damit Luther könne hinauß kommen.

zum Fenster hinein geben / vnd die Thür darmit auffhacken / damit er hat entfliehen können. Also steht geschriben bey dem Surio.

Ein wolmercklicher Spruch von den Mirackeln der Ketzer.

Diſes Geſchicht aber ſchreibt/vnd erzehlet Fridericus Staphylus, der berühmbte Mann/ vorhero ein Diſcipel deß Luthers / vnnd er bekennt / daß er ſey darbey geweſen. Sonſt find ich kein Mirackel nicht vnder den Wercken Lutheri. Drumb ſagt gar recht Eraſmus Rotorodamus, daß kein Ketzer noch jemals hab ein krumps Pferd können gerad machen.

Auß den Worten diſer zweyen Lutheriſchen Propheten beſchlieſſe ich / daß GOtt nicht verendert hab die ordnung das Evangelium zu predigen zur zeit deß Lutheri/ ſondern der Teuffel habs gethan durch den Lutherum; Gott habe den Lutherum nicht geſchickt zur vernewerung deß Evangelij/vnd reformation der Kirchen/ſondern der Teuffel habe es gethan zur verderbung deß Evangelij / vnnd der gantzen Kirchen Gottes. Damit aber die gantze Welt ſehe / daß diſes nicht von mir geredt ſey/ will ich die Wort widerhollen / die ich oben geſetzt habe auß dem Luthero ſelbſt. Dann in der teutſchen Epiſtel/ dero Tittel iſt:

Der Teuffel ſchickt den Lutherum zur verderbung der Kirchen.

Luthers anſchlag vñ ſein Prophezey.

„ **Ein trewe Vermahnung D. Martin Luthers zu allen Chriſten/ ſich zuverhüten vor Auffruhr/ vnd Empörung/** Anno 1524. prophezeyt er / daß wofern er noch zwey Jahr überleben werde/ ſo wolle er machen/ daß weder Glocken/ Thurn / Meß / Vigili/ Kappen / Scapulir/ Scherung / Regel / noch Statuten mehr ſollen ſeyn: Seine Wort lauten alſo: Sihe nun treibe / vnd hilff treiben das H. Evangelium/ lehre/ rede/ ſchreibe/vnd predige/ wie Menſchen Geſetz nichts ſeyn. Wehre vnd rathe/ daß niemand Pfaff / Münch/ Nunn werde / vnnd wer drinnen iſt / herauß gehe. Gib nicht mehr Geldt zu Bullen/ Kertzen/ Glocken / Tafeln/ Kirchen/ ſondern ſage/ daß ein Chriſtlich Leben ſtehe im Glauben/ vnd Liebe/ vnd laſſe vns das noch zwey Jahr treiben / ſo ſolt du wol ſehen / wo Bapſt/ Biſchoff/ Cardinal/ Pfaff/ Münch / Nonne / Glocken / Thurn/ Meß/ Vigilien/ Kutten / Kappen / Platten/ Regel/ Statuten / vnd das gantze Geſchwürm / vnd Gewürm Bäpſtlichen Regiments bleibe / wie der Rauch ſoll es verſchwinden/ ꝛc. Also ſagt Luther Anno 1524. vnd diſes ware ſein anders Wunderzeichen.

Lutheri 2. Mirackel.

Tom. 2. Witt. teutſch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1557. fol. 3. pag. 1.

Das dritte Mirackel iſt/ daß er hoch lobt vñ preiſet den Köpffen/ vmb daß er auff ſeinen rhat 9. Jungfer auff ein mal am andern Oſter-

Lutheri 3. Mirackel.

tag

tag auß dem Kloster entführet hat/ deren Nämmen er selbst verzeichnet/ vnd seynd folgende. Magdalena Staupitzin/ Elisabeth Canitzin/ Veronica Zesschaw/ Margaretha Zessaw ihr Schwester/ Laneta von Golis/ Eva Grossyn / Catharina von Bore (dise ist nacher sein Däma gewest) Eva von Schönfeld / Margaretha von Schönfeld ihr Schwester/ꝛc. Gegeben zu Wittemberg am Freytag in der Osterwochen/ Anno 1523.

T5.6. Witt. teutsch gedruckt durch Hans Luffe Anno 1553. fol. 247. pag. 2.

Das 4. Mirackel ist / daß er mehr außgerichtet hab mit seinem Wort wider den Bapst/ wider die Bischöff/ vnd Pfaffen / ꝛc. als der Keyser / vnnd die Königen. Seine Wort lauten also: Sihe mein thun an: Ich hab dem Bapst/ Bischoffen/ Pfaffen vnd München allein mit dem Mund/ ohn allen Schwerdtschlag mehr abgebrochen/ dañ jhm bißher alle Keyser/ Könige vnd Fürsten mit allem jhrem Gewalt haben abgebrochen/ ꝛc. Also sagt Luther Anno 1524.

Lutheri 4. Mirakel.

" Tom. 2. Wittemb. supra-
" cit. fol. 3.
" pag. 2.
"

Jetzt laß ichs die gantze Welt erachten/ ob dann an disem nicht gnugsamb zuerkennen sey / daß Lutherus habe wollen abbringen allen Gottesdienst / alle Gottsforcht / alle Ehrbarkeit / alle Tugenden/ alle Gebott/ so wol Göttliche/ alß Menschliche/ vnd ob er nicht hab wollen die gantze Kirch GOttes vmbstürtzen / vnd daß entgegen alle Laster in derselben haben sollen herschen? Also daß ich von jhm sagen kan / was der H. Hieronymus vom Vigilantio gesagt/ im Buch das er wider ihn geschrieben/ vmb das er den Keuschen stand der Geystlichen gelaugnet. Das/ spricht er: hat der Dormitantius gelehret/ der Geilheit den zaum zulassen / vnd die natürliche brunst deß Fleisches/ welches in der jugend gemeiniglich gantz erhitzt ist / mit seinen vermanungen dopplirend / ja außlöschend durch die zugelaßne vermischung mit den Weibern: also daß wir in nichtrem vnderscheiden seynd von den Schweinen/ von dem vnvernünfftigen Vieh/ von den Pferden/ von welchen geschrieben steht: Wie die außgefütterten vnd mutigen Pferd seynd sie auff die Weiber worden/ vnd ein jeder wihelet nach seines nechsten Eheweib. Das ists/ waß durch den David der H. Geyst sagt. Seyd nicht wie Pferd vnd Maulthier / die nicht verständig seynd/ ꝛc. Widerumb sagt eben diser Heyliger von disem Dormitantio oder Vigilantio vnd seinen gesellen. Zaume sie mit Zaum vnd Gebiß/ die nicht zu dir wollen.

S. Hieronymus wider den Vigilantium vom keuschen Stand der Geistliche.

Jerem. 5.

Psalm. 31.

Ibid.

Das Argument deß H. Hieronymi von disem Vigilantio.

Erstlich ein Münch/ spricht er/ nacher ein reicher Clericus, ein Man/ weder

weder gelehrt noch beredt / hat wollen die schon vertilgte Ketzerey deß Basilidis mit geschriebnen zu disem end Außlegungen/ wider auff die ban bringen/ vnd er gabe für/ die Jungfrawen / Widwen vnd Eheweiber haben einen verdienst / wann sie in andern wercken jhres lebens gleich seynd. Widerumb/ gabe er für/ es seye kein vnderschid vnder den Essenden vnd vnder den Fastenden/ wann man nur mit danckſagung isset. Letztlich/ daß im Himmel alle ein gleiche belohnung haben. Also sagt von dem Dormitantio S. Hieronymus.

Luthers ist ein armer Münch gewesen/ nacher ein reicher Clericus worden/der Wittembergischen Kirchen zwar ein gelehrter Mann/ aber nur nach der weyßheit deß Fürstens dißer Welt/ nemblich deß Sathans.

Daß sich diſes alles auff den Luther schicke / vnd daß er diſes alles gethan vnd andere gelehrt habe/ ist mir die gantze Welt ein Zeug / lese man nur seine Bücher/ vnd diſes mein Buch/ dann ich hab das/ waß ich erzehlt/ nicht auß vnſern Catholiſchen Büchern genommen / sondern mit groſſer mühe vnd arbeit auß des Luthers Büchern zuſammen getragen. Daß ich aber bißweilen etwas scharff wider jhn geredt hab / ist es nichts gegen dem/ waß er wider vns geredt hat / vnd wurde es ein anderer wol auch nicht geſpart haben / wie er ſelbſt ſagt im 2. lateiniſchen Tomo zu Jena gedruckt/ fol. 320. pag. 1. am end der verbrennung deß Juris Canonici.

Samſon Judicum. 15.

Wie ſie mir gethan haben / ſo hab ich jhnen wider gethan.

Apocalypſis 18.

Bezahlet ſie / wie ſie euch bezahlt hat / vnd macht jhrs zweyfeltig nach jhren wercken.

Das hab ich auß Chriſtlicher beſcheidenheit nicht thun wollen / waß anbelangt die leſterungen / daß ich hette ſollen leſterung mit gleicher leſterung vergelten / außgenommen wo ich bin gezwungen worden wegen der leſterungen wider GOtt/ wider die Heyligen/ vnd wider die wahren rechtglaubigen/ welche er alle/wie wir geſehen haben verachtet/ vnd ſein Lehr allein für warhafft / vnd gantz Göttlich haltet/ vnd aller andern Lehr / ſie ſeyen ſo heylig als ſie wollen/ verſchmehet/ vnd als falſch verwirfft. Leſe jhn nur im 1. Theil der Eißlebiſchen Tiſchreden/ pag. 187. Dann dort ſagt er vom H. Dionyſio Areopagita alſo. Er ſchwätzt vnd plodert viel von dem Göttlichen namen/ von der Himmliſchen vnd Kirchiſchen Hierarchia, aber es iſt lauter gedicht.

Luthers frävle meinung von den HH. Vätern.

Im 2. Theil der Tiſchrede pag. 24.

Vom H. Hieronymo ſagt er. Er iſt gantz nichts; er hat nichts
" guts geſchrieben/ er iſt vnder die Kirchenlehrer nicht zuzehlen / dieweil
" er ein Ketzer geweſen. Er handlet nichts von Chriſto / als daß er ſich

deß

deß Nammens gebrauchet. Er redt auch nicht vom Glauben / Hoffnung vnd Lieb / noch von den Wercken deß Glaubens. Vnder den Scribenten bin ich keinem so hässig / als jhm: Er hat nur vom Fasten / Speisen / vnd von der Jungkfrawschafft geschrieben.

Ich glaubs gar wol / daß er disem H. Lehrer hässig ist / dann er der Lucher ist ein anderer Epicurer gewesen / dessen GOtt der Bauch war: Hieronymus aber war heylig vnd nüchter / folgte Christo vnd den Aposteln nach / Predigte die Evangelische Lehr / nicht die Epicurische / wie Lutherus gethan.

Wer der Lutherus sey / vnd wer sey der H. Hieronymus.

Vom H. Chrysostomo meldet er also. Seine Bücher seynd nur ein gemisch gemäsch durcheinander / vnd Säck voller wort ohne sach. Er ist ein auffrührischer vnd geschwätziger Author. Im 2. Theil der obcitirten Tischreden pag. 132.

Vom H. Gregorio Nazianzeno spricht er. Er ist nur in seiner Poeterey erfahren gewest / vnd hat nichts auffrechts von GOtt geschrieben. pag. 138.

Vom H. Augustino sagt er. Viel Bücher Augustini seynd nichts. pag. 24.

Ich kunde noch viel mehr anziehen / aber dises seye genug / vnd ich schäme mich selbst / daß ich solche lesterwort wider die lieben Heyligen / auß einem solchen Gottlosen Lutherischen lestermaul solle melden.

Ein wunderliches geschich / vom Lutherowelches Mathesius ein Lutheraner erzehlet.

Mathesius ein Lutheraner in der 15. Predig der Histori Martin Luthers / welche er componirt hat / fol. 223. pag. 1. in der Nürnbergischen impression Anno 1567. erzehlt ein lächerliche Histori von einem Fuhrman / welcher verlangte den Lutherum zusehen / vnd alß er eines mals zu disem end vor deß Luthers Thür stunde / ist es dem Luthero angedeut worden / welcher jhn alßbald für sich beruffen lassen. Luther sasse damals gleich beym Tisch / vnd name das Mittagmal ein / er gabe dem Fuhrman die Hand / schüttelte sie jhm starck vnd sprach: Wann du zu deinen Gespänen komst / so sag / ich hab Doctor Luther den grösten Ertzketzer bey seiner Hand gehabt. Drauff bringt er jhm eins auß seinem Glaß / ꝛc. Dises sagt Mathesius vom Luthero / vnd rhümbt mit diser that sein Demut / daß nemlich ein so hoch angesehener Mann / einen Fuhrman vor sich zulassen / mit jhme zureden vnd eins zuzubringen nicht geschämet habe.

Ich habs gern / daß er sich selbst den grösten Ertzketzer nennet / aber das nimbt mich wunder / daß Mathesius dises geschrieben hat /

schawen sie zu. Dann es ist gewiß gar nicht/oder wenig löblich die Demut in dem grösten Ertzketzer / wie er sich genennt hat. Jetzt verwundere sich niemand mehr / daß ich ihn einen Ketzer vnd Ertzketzer genennt habe/ dieweil ers selbst bekent/ daß er ein solcher seye.

Lasset vns da hören/waß von ihm vñ seiner Lehr sagt der Durchleuchtige Hertzog auß Sachsen Georgius. Auß welches (nemlich Lutheri) gottloser Lehr/ spricht er/ Predig/ Disputation vnd Schrifften/ anders nichts entsprungen / dann dise nachfolgende zarte frücht / wie auß einem schlammigen ovat oder Mist ein vnreiner gifftiger Wurm/ nemlich nicht allein ein Fleischliche / sondern auch ein Thierische vnd Teuffliſche freyheit/ eigenwilligkeit/ frävel/ vngehorsamb/ vnd blutige auffruhr der armen verführten Vnderthanen / verachtung / schmach vnd lesterung aller Geystlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ Apostasey vnd erbärmlicher fall der Geystlichen/ ablegung jhres habits/ sambt aller Zuch/Scham vnd Gottsforcht/vergessung jhrer Gelübd vnd Eids/ vnehrliche Ehe/ vnd verherung der München / Pfaffen vnd Nunnen. Entsetzung jhrer Gütter / zerstörung jhrer Klöster vnd Kirchen/ auß welchen die Ornat, Kelch / Monstrantzen / Guldine vnd Silberne Rauchfässer/ vnd andere heylige Kleinod. Item Stein/Eysen/ glaßfenster vnd anders / so zu Gottesdienst vnd ehre gegeben worden/ am freyen offnen Marckt verkaufft/ zu Weltlicher Hoffart vnd wollust gebraucht/ vnd auß den Gottsheusern Pferdställ / vnd andere vnzimliche Gebew gemacht worden. Aller Gottesdienst vnd andacht der Menschen gegen GOtt vnd seinen Heyligen erloschen/vnd vnser H. Christlicher Glaub an viel orthen gantz außgetilgt ist.

Tō. 4. teutsch gedruckt zu Jena durch Donatum Anno 1574. in der Vorred Hertzog Georgen von Sachsen fol. 544. Anno 1529.

Tō. 9. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 302. B.

Mercken das die Lutheraner fein wol.

Widerumb. Wir geschweigen viel Geystlicher frommen Jungfrawen/ so mit gewalt auß ihren Klöstern gezogen / vnd jhres Jungkfrewlichen Stands vnd Ehren wider GOtt / Ehr vnd recht beraubet worden. Wiewol auch das gering zuachten gegen dem jämmerlichen Mord/Todschlag/ vnnd Blutvergiessen der armen verführten Vnderthanen vnd so viel elender Widwen vnd Waisen/ darzu sie die Obrigkeit durch jhren verstockten frevel vnd vngehorsamb mutwilliglich gedrungen haben. Aber waß ist auch das zurechen gegen dem schaden vnd verlust so viel Christlicher Seelen/ welche Christus mit seinem thewren Blut erkaufft / vnd jhm Luther samb seinen anhengenden vnd nachfolgenden falschen Evangelischen Predigern/ Schwermern vnd

Rotten-

Rottengeyſtern / durch jhre verführiſche Lehr widerumb entfrembdet/ vnd alß leider zubeſorgen zur Ewigen verdammniß vervrſacht haben.

Dieweil dann ſolches alles offentlich am Tag/ vnd vnlangbar iſt/dann ſich Luther noch newlich in dem Büchlein wider deß Königs von Engelland Sendbrieff ſelbſt berühmet hat / daß der Schwärmer vnd Rottengeiſter keiner was ſonderlichs von Chriſto oder dem Evangelio gewiſſt/wo Luther nicht geſchriben/vnd vns in diſe Freyheit vnnd Liecht nicht geführet hette/ oder ob ſie gleich ſo geſchickt/wären ſie doch weder ſo kühn/vnd beherzt geweſen/die Sach anzufahen/ꝛc.

Laſſet vns jetzt noch weiter hören diſen Hertzogen auß Sachſen von deß Luthers ſtreitbarer Lehr. Der Tittel lautet alſo:

Handlung vnnd Geſchicht deß 1526. Jahrs.

Harte / vnfreundliche Antwort H. G. zu Sachſen auff vorgehende Chriſtliche/vnd demütige Schrifft deß ſeligen Manns Doctor Martin Luthers.

Tō. 9. Witte tentſch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1558. fol. 232. A.

Daß wir aber darumb/ daß du vnſern Allergnädigſten Herrn den Römiſchen Keyſer/ dem wir alle gehuld/ vnd geſchworen ſeynd/ſo ſchmählich/ läſterlich geſcholten/ ſein Gebott ſo fürſetzlich veracht / ſolten deine gnädige Herren ſeyn/ wie wolt vns das gezimen? Darzu haſt du zu Wittemberg ein Aſylum angericht / daß alle die Münch vnnd Nonnen/ſo vns vnſer Kirchen vnd Klöſter berauben mit nehmen vnd ſtehlen/die haben bey dir zuflucht/ vnd auffenthalt/ als wäre Wittemberg / höfflich zunennen ein Janerben Hauß aller Abtrünnigen vnſers Lands.

Luthers machet zu Wittemberg ein aſylum oder zuflucht aller Apoſtaten/ die ſich von der Kirchen Gottes zu der Synagog deß Teuffels begeben.

Wir tragen auch keinen zweiffel / vnſer Heyliger Vatter der Bapſt habe nie keinen Ablaß geben/den du höher achteſt/ als den / ſo deine Wittemberger verdienen mit der Raubung der Kloſter Jungfrawen/ ſo dir auß vnſern Klöſtern zugebracht ſeynd. In was jammer/vnd verdamblich elend du ſie gebracht / vnd wie ſie gehalten werden/vnd worzu/iſt am Tag. Deß dir darumb der Teuffel feind/ das glauben wir nicht; Dann wo er dir darumb einiges arges thäte/ er mü-

Tō. 3. teutſch zu Jena gedruckt Anno 1573. durch Donatum fol. 190. A.

ske es dann auß Gottes verhengnuß/vnd gewalt thun / so möchte man jhn wol zeichen/er lohne dir/wie der Hencker seinen Knechten.

Daß vns auch solches zu gnaden dir beschicht/ist nicht. Dann so dem geringsten Bawren sein Kuh entwendt wurde auß vnsern Landen / wir hetten dessen ein mißfallen / vil weniger/ so wir ein Diener Christi seyn/ könten wir erleyden/ daß jhm sein eigne Herd soll mit Leib vnd Seel entwendet werden: Also sagt Hertzog Georg von Sachsen.

Tom. 4. Ien. supra cit. fol. 543. B. vnd fol. 543. A.

Eben diser Hertzog sagt widerumb an einem andern orth also: Nach dem Martin Luther / weiland ein Augustiner Münch/ nicht gesettiget an seiner eignen Verdambnuß/ sondern sich auch mit hefftigem fleiß vnd ernst vnderstanden/ andere Leuth sambt jhm zu gleicher Verdambnuß/vnd auff sein gottlose Secť abzuführen / wie er dann in kurtzer frist nicht allein das arme einfältige / vnd vnverständige gemeine Volck / sondern auch etliche grosse Potentaten / Communen, vnnd Häupter der Teutschen Nation durch seine gleissende/vnd Ketzerische Lehr/ Predig vnd Schrifften eingenommen hat/vnd verführet.

Tom. 9. Wittemb. cit. fol. 301. A. vnd B.

Sonderlich aber durch sein vermeßne Dolmetschung über das gantze newe Testament / welches er wider die Ordnung/ vnd Inhalt der H. Christlichen Kirchen bewehrten Texts gar an vil Orten verkehrt/ zu vnd abgethan/ mit vergifften vnd Ketzerischen Glossen beandet/ etliche gantze Bücher darauß verworffen / vnnd die Canonischen Schrifften der heiligen Aposteln mit schmehlichen Worten alß für ströhene Brieff / die kein Apostolisch Ampt / noch art in sich hielten/ verschumpffirt/ vnd getadelt hat; Damit er allein sein fürnehmen/ vnd gottlose Lehr vnder dem schein deß Evangelij / vnd Wort Gottes bemäntlen / vnd den Leuthen desto baß beybringen / vnnd authorisiren möchte. Wie dann solch sein verkehrte Dolmetschung in vil tausent Exemplar klein vnd grosser Form gedruckt / dem gemeinen Mann für das rechtschaffne Evangelium / vnd Wort Gottes eingebildet / vnnd dafür gepredigt / gelesen / vnnd gehalten worden. Dadurch manch from einfältig Mensch betrogen/vnd verführt ist/ꝛc.

Luthers ein Verfälscher der heiligen Schrifft.

In den folgenden verbiet diser Hertzog ernstlich / daß man das newe Testament Lutheri nit drucken soll/ noch lesen nach seiner verteütschung.

Widerumb spricht er: Erstlich die Doctores Scholasticos, darnach auch die alten heiligen Lehrer / die man nennet Ecclesiasticos, welcher Schrifft / Canones, vnd Decreta (so jhnen zur besserung der Kirchen vom H. Geist eingeben) sie mit Fewer offentlich verbrennt/ der Heiligen Bilder vnd Crucifix zerbröchen/ vnd zerhawen lassen / in Kirchen vnd auff der Strassen.

Tō. 9. Vvittē. cit. in der Vorred Hertzog Georgen von Sachsen auff das newe Testament.

Alle

Alle gute Werck/als nemblich die Jungfräwliche Keuschheit/ Fasten/Betten/ Feyren/ Kirchengehen/ Procession, Creutzgänge / Litaney/Vesper/Meß/ Metten/ vnd die andern Horas zusingen. Darzu auch die Vigilien Seelmessen/ Begängnussen / Dreyssigste Jahrtäg/ vnd alles/das den lieben verstorbenen Seelen von der Kirchen zu gut nachgehalten wird/ sambt allen Christlichen altherkommenen/vnd löblichen übungen nicht allein lästerlich verschmähet / sondern auch gar abgeschafft/ vnd vnderlassen/ꝛc. Also lauten die Wort deß Hertzogen von Sachsen.

Dise seynd solche Zeugnussen / daß ich kaum grössere haben wird können/ vnd darzu auß Sachsen deß Luthers Vatterland/ zu seiner confusion vnd schand/ dann diser Hertzog ist ein augenscheinlicher Zeug gewest/welcher alles/was er sagt/vnd schreibt/ mit seinen schmertzen erfahren hat.

Eben er redt letztlich den Lutherum also an: Dann auß deinen lehren/ vnd deiner Jünger werden alle alte verworffne Ketzereyen wider ernewert / aller ehrlicher Gottesdienst zerstöret / welches seither Sergij Zeiten nie so groß geschehen. Wann seynd mehr Sacrilegia geschehen verwögner Personen / dann seit deines herfürgebrachten Evangelij? Wann seynd mehr Empörungen wider die Obrigkeit geschehen / dann auß deinem Evangelio? Wann seynd mehr Beraubungen armer geistlicher Häuser geschehen? Wann seynd mehr Dieberey vnd Rauberey geschehen? Wann seynd mehr verloffne Münch vnd Nonnen zu Wittemberg dann jetzt gewest? Wann hat man dem Ehemann die Weiber genommen/vnd andern geben/ dann jetzt findet mans in deinem Evangelio? Wann seynd mehr Ehebrüch geschehen/ dann seit du geschriben: Wo ein Fraw von jhrem Mann nicht kan Fruchtbar werden/ so soll sie zu einem andern gehen / vnd Frucht zeugen / die der Mann ernähren müsse: Also thut der Mann herwider. Diß hat dein Evangelium gebracht / daß du vnder der Banck herfürgezogen/ꝛc.

Tō. 9. Witte. cit. fol. 232. B. vnd fol. 233. A. In der Handlung vnd Geschicht deß 1526. Jahrs.

Luther vernewert alle alte Ketzereyē

Vnder deß Luthers Evangelio wird alles übel begangen. Tom. 3. Ien. cit. fol. 191. A.

Dises alles kan weder der Luther/ noch einer auß seinem anhang laugnen/ sey temal gantz Teutschland / ja gantz Europa dessen allen ein Zeug ist/ dann wann man will reden von verneweꝛung der alten Ketzereyen / hab ich solches das gantze Buch hindurch genugsamb bewisen: Will man aber von den Rebellionen vnd Auffruhren reden/

wie der obgedachte Hertzog von Sachsen meldet / hab ich auch diſes weitleuffig genug probirt / vnd beweiſe es da kürtzlich noch mit einen/ oder den andern ort auß ſeinen eignen Schrifften.

Lutherus. Tom. 8. tenſa zu Jena gedruckt durch Donatum Anno 1568. fol. 223. B. im/Wider das Bapſtum zu Rom/vom Teuffel geſtifft D. Martein Luther/ Anno 1545.

Luthers gottloſer Rath wider die Catholiſchen.

Dann er ſagt alſo: O nun greiffe zu Keyſer/König/Fürſten vnd Herren / vnd wer zugreiffen kan: Gott gebe hie faulen Händen kein glück / vnd erſtlich nehme man dem Bapſt Rom / Romandiol/ Vrbin/ Bononia/vnd alles was er hat/ als ein Bapſt: Dann er iſt poſſeſſor peſſimæ fidei. Er hats mit liegen vnd triegen. Ach was ſage ich liegen vnd triegen? Er hats mit Gottsläſterung / vnd Abgötterey dem Reich ſchendlich geſtolen / geraubt / vnd jhm vnderworffen/ ꝛc. Widerumb: Darnach ſolte man jhm ſelbſt dem Bapſt/ Cardinäl/ vnd was ſeiner Abgötterey/vnd Bäpſtlichen Heiligkeit Geſindlein iſt/ nehmen/ vnd jhnen (als Gottsläſterern) die Zungen binden/zum Halß herauß reiſſen/ vnd an den Galgen annaglen / an der riege her/ wie ſie jhr Siegel an den Bullen der riege her hangen / wiewol ſolches alles gering iſt gegen jhrer Gottsläſterung/ vnd Abgötterey. Darnach lieſſe man ſie ein Concilium, oder wie vil ſie wolten/halten an Galgen/oder in der Hölle vnder allen Teuffeln. Alſo ſagt Luther nach ſeiner ſchönen beſcheidenheit.

Mehrers beſihe dort im ſelbigen Buch fürnemblich am 244. Blat B. vnd am 245. Blat A. wie auch im Brieff / den er an den Hertzog von Sachſen geſchriben Anno 1545. im obcitirten Tomo fol. 248. vnd folgends.

Th. 1. VVitemb. latein. gedruckt durch Hans Lufft Anno 1545. fol. 195. ad Lectorem.

Ein anders Ort Lutheri iſt / da er alſo ſagt: Wann wir die Dieb mit dem Galgen/ die Mörder mit dem Schwerdt/die Ketzer mit dem Fewer ſtraffen/warumb nicht auch vilmehr thun wir diſe Lehrmeiſter deß verderbens/ diſe Cardinäl/diſe Bäpſte/ vnd diſe gantze Kotlacken deß Römiſchen Sodomæ mit allen Waffen anfallen / vnd waſchen vnſere Händ in jhrem Blut. Alſo ſagt Luther.

Das iſt deß Luthers Evangelium zum Waffen/vnd Krieg anreitzen die Keyſer/ vnd König wider die Geiſtlichen. Da doch das Evangelium Chriſti ſchreyet: Ich aber ſage euch / daß jhr nicht widerſtreben ſollt dem übel; ſondern ſo dich jemand ſchlägt auff den rechten Backen/ dem biete auch den andern dar. Vnnd ſo jemand vor Gericht mit dir rechten oder hadern will/vnd dir deinen Rock nehmen / dem laß auch den Mantel. Vnd ſo dich jemand nötiget ein Meil/ ſo gehe mit jhm noch andere zwo ꝛc. Jhr habt gehört waß geſagt iſt: Du ſolt deinen nechſten lieben/vnd haſſen deinen Feind. Ich aber ſage

Matth. 5.

Wahre Lehr Chriſti/ vnd eines Chriſten

ſage euch liebet ewre Feind/ thut wol denen die euch haſſen/ vnd bittet für die ſo euch verfolgen vnd beleydigen. Alſo ſagt Chriſtus.

Lutherus aber/ das ſey fern/daß mein Evangelium ein ſolche lehr ſolt haben. Mein lehr ſoll ſchreihen vnd ſchmeiſſen. Hie gebe mir GOtt nur kein geduld noch ſanfftmut. Hie ſage ich nein nein/weil ich ein Ader regen kan. Es verdrieſſe König/ Kayſer/ Fürſten/ Teuffel/ vnd wen es will. Bin ich nicht ein thewrer edler Mann? Ja freilich in Dauſent jahren iſt kaum ein edler blut geweſen dann der Luther. Wie ſo? Rechne du ſelbſt. Es ſeynd nun drey Bäpſt geweſen/ ſo viel Cardinäl/Könige/Fürſten/Biſchoffe/Pfaffen/Münche/ groſſe Hanſen/ Gelehrte/ vnd die gantze Welt/ die alzumal an deß Luthers Blut Verzhäter/ Mörder vnd Hencker ſeynd/ oder je gern wolten ſeyn/vnd der Teuffel auch mit den ſeinigen. Pfuy dich/ ich bin meinem Blut ſelbſt feind/ wann ich dran dencke daß ich ſolche herzliche/ köſtliche Hencker vnd Mörder haben ſoll. Dem Türckiſchen Kayſer ſolte ſolche Ehr widerfahren/ nicht ſolchem armen Bettler/ wie ich bin/ꝛc. Weiters ſetzt er. Diſe Faßnacht wurde mir ſonſt vielleicht nicht frewdenreich genug ſeyn/ ich hette dann ſolche mechtige hochgeborne gelehrte Larven vnd Narren/ die mir hofierten/ꝛc.

„Tom. 6. Witt. teutſch gedruckt Anno 1553. fol. 448. A. „Auff deß Königs in Engelland laſterſchrifft titels ꝛc. An: 1527.

Wir haben oben geſehen/ daß er ein Buch componirt hab/darinn er die Bawren zur Rebellion angeſtifft wider jhre Herren/ da er aber gemerckt/ daß ſie vnderligen/ hab er ein anders gemacht/ darinn er ſagt/ es könne ein Fürſt den Himmel ehe mit Blutvergieſſen verdienen/ als ein anderer mit betten. Widerumb ſagt er: Dann ein auffrühriſcher Bawer iſt gleich/alß wann man einen tollen Hund tod ſchlagen muß. Schlägſt du nicht/ ſo ſchlägt er dich/vnd ein gantz Land mit dir. Alſo ſagt Luther.

„Tō. 3. teutſch gedruckt zu Jena durch Donatum Anno 1573. fol. 125. Ibid. fol. 124.

So hette man jhn derohalben als wie ein tollen/vnd winnichen Hund todt ſchlagen ſollen. Von zerſtörungen der Heiligen Häuſer/ über welches ſich der Hertzog beklagte/ höre Lutherum ſelbſt reden. Alle die darzu thun/ſpricht er/ Leib/ Gut vnd Ehr dran ſetzen/ daß die Biſtumb zerſtöret/vnd der Biſchoffen Regiment vertilget werde/das ſeynd liebe Gottes Kinder/ vnnd rechte Cheiſten/ die da halten über Gottes Gebott/ ꝛc. Alſo ſagt Luther.

Tō. 7. Witt. teutſch gedruckt durch Hans Luffe Anno 1554. fol. 340. A.

Hette er die/ſo dergleichen thun/ Teuffels Kinder genennt/ ſo hette er gar recht geredt/ dann diß iſt allzeit für ein Sacrilegium gehalten

Matth. 19.

halten worden / vnd Christus lehrets außdrucklich in seinem Evangelio / daß man nicht Stehlen vnd Rauben soll.

Tō. 5. Wittē. lateinisch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1554. fol. 123.

Von den Ehebrüchen / deren jhn der Hertzog oben anklagt sambt den seinigen / haben wir schon droben gnugsam gesehen auß der Predig vom Ehestand / gehalten zu Wittemberg Año 1523. Wann die Fraw nicht will / so laß die Magd herkommen.

Luc. 1.

Die erste verfelschung deß Evāgeliums.

Von verfelschung deß Newen Testaments, von welcher der Hertzog meldet / ist es die lautere warheit. Dann Luc. 1. steht also geschrieben. Sey gegrüst voll der Gnaden. Er aber sambt allen den seinigen setzt also in seiner verteutschung. Gegrüst seystu holdselige. Welches weit ein anders ist / vnd daß hat er boßhaffter weyß gethan / dann er laugnet die eingegossene Gnad / dadurch wir formaliter gerecht genennt werden / wider jenen spruch deß Apostels. Rom. 5. Die Lieb GOttes ist außgossen in vnsere Hertzen durch den H. Geyst / welcher vns geben ist / ꝛc.

Tom. 2. lateinisch zu Jena gedruckt durch Donatum Anno 1566. fol. 406.

Diser gnad / welche wir sonst nennen qualitatem absolutam, nennet er im Buch adversus Rationem Latomianam spottweyß qualitatem obsoletam in der Seelen / vom Glauben redend.

In Epist. ad Philom. Die 2. verfelschung der Schrifft.

Da er nacher angefangen wider die guten werck zustreiten; hat er jenen Spruch deß H. Pauli an den Philemonem: Durch erkantnuß alles guten Wercks / ꝛc. gantz außgelöscht / welcher doch in den allerbewärtisten / so wol Griegischen als Lateinischen Bibeln gefunden wird / die vnserigen verteutschens also. Durch erkantnuß alles guten Wercks in Christo / ꝛc. wie oben gesetzt ist. Er aber also. Durch erkantnuß alles deß guten / das jhr habt in Christo JEsu / ꝛc.

Die 3. verfelschung.

Rom. 3.

Widerumb. Damit er seinen new auffgebrachten Glauben / dessen er sich rhümet / daß er allein ohne die Werck gerecht machet / bestettigte / hat er auß seinem aignen Kopff zu deß H. Pauli worten hinzugesetzt. Wir halten dafür / daß der Mensch gerechtfertiget werde durch den Glauben allein ohne die Werck / ꝛc. da doch jenes wörtlein allein in keinem Text gefunden wird / wie ers selbst bekennt im Buch wider den bewaffneten Cochlæum. Den Text deß Apostels verteutscht er also. Daß der Mensch gerecht werde ohne deß Gesetzes werck / allein durch den Glauben / ꝛc. Die vnserigen verteutschens also. Daß der Mensch gerechtfertiget werde durch den Glauben ohne die Werck deß Gesetzes.

Tom. 2. Ien. cit. fol. 568. B.

ad Ephes. 6.

Die 4. verfelschung.

Weiters. Nach dem er gesehen / daß Paulus den Ephesiern zugeschrieben: Ergreiffet den Harnisch GOttes / daß jhr bestehen kōnt an dem bösen tag / vnd in allen dingen bestehen alß die vollkomne / ꝛc. da hat er das wört-

wörtlein vollkomne außgelassen wegen jener seiner Ketzerey/da er sagt/ der Gerechte sündiget in allem seinem Werck; Ein jedes Werck deß Gerechten ist verdamblich / vnd ein Todsünd / wans nach dem Vrteil GOttes gerichtet wird. Die obgemeldte wort Pauli verteutscht er also. Vmb deß willen/ so ergreiffet den Harnisch GOttes/auff daß jhr/wann daß böse stündlein komt/ widerstand thun/ vnd alles wol außrichten/ vnd daß Feld behalten müget. Also sagt Luther. Da entgegen die vnserigen setzen. Vnd in allen dingen bestehet alß die vollkomne.

Tom. 2. Lemnat. fol. 308. B. vnd fol. 309. am end A. vnd B.

Widerumb / weil er ihm traumen hat lassen / alle Werck der Menschen seyen sünd/ so hat er ihm notwendiger weyß zur bestettigung diser seiner falschen einbildung etliche zeugnussen deß worts GOttes erdichten müssen. Dann wo Paulus sagt: Sie haben alle gesündiget/ic. verkehrt ers / vnd spricht: Sie seynd allzumal Sünder. Nun ist weit ein anders/ sie haben alle gesündigt/ vnd ein anders ist/ Sie seynd alzumal Sünder/ dann dises (sagt der Apostel zu den getaufften) seyd jhr einmal gewest/ aber jhr seyd abgewaschen/ ihr seyd geheiliget.

Die 5. verfelschung.

Rom. 3.

Abermal da er gesehen / waß massen der Apostel Petrus die notwendigkeit der guten Wercken fürschreibe zur rechtfertigung / da er sagt: Thut desto mehr fleiß anwenden ewern beruff vnd erwehlung durch gute Werck gewiß zumachen. Hie hat Lutherus alß ein Feind aller guten Werck jene wort/ durch gute Werck/ gantz außgelassen / vnd verteutscht es also. Darumb liebe Brüder thut desto mehr fleiß/ ewern Beruff vñ erwehlung fest zumachen. Die vnsern versetzens also. Darumb liebe Brüder thut desto mehr fleiß ewern Beruff vnd erwehlung durch gute Werck gewiß zumachen/ ic.

2. Petr. 1.

Die 6. verfelschung.

Wann du mehr verfelschungen deß Newen Testaments zusehen begehrst / so berhatschlage den Staphylum, welcher vor zeiten ein Discipel deß Luthers gewesen/ nachmals aber sich wider zum wahren Catholischen Glauben begeben/ diser sagt/daß etlich Hundert verfelschungen gefunden werden / darin Lutherus den Text erbärmlich verfelscht / bißweilen etwas hinzugesetzt/ bißweilen etwas darvon genommen/nach dem er halt gesehen hat / daß er mit dergleichen verfelschungen seine Ketzereyen bestettigen vnd bemäntlen könne.

Was Emserus von disen verfelschungen gesagt / hab ich schon oben gemeldet. Deßgleichen sagt auch der Bucerus im Dialogo wider den Melanchton / daß des Luthers fähler in außlegung vnd verteutschung der Schrifft/ offenbar/ vnd derselben nicht wenig seyn. Besihe mehr von disem beym Prateolo im 10. Buch deß Elenchi Alphabetici

aller Ketzereyen im wort Lutheraner. So hat jhn derohalben der Hertzog Georg von Sachsen nicht vnbillich darumb gestraffet.

Luthers Vrtheil über sich selbst.

Ja Lutherus fellt selbst dises Vrtheil vber sich / sprechend. Wer ein Tittel oder Buchstaben weck thut (auß dem wort GOttes) oder endert / der soll deß Teuffels seyn wie Christus bezeugt Matth. 5. Daß er aber auß dem wort GOttes weck genommen / vnd viel geendert hab / ist schon bewisen worden / ergò so ist er / laut seiner aignen bezeugnuß deß Teuffels.

Tō. 4. Wittēt. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1551. fol. 393. im Bericht an einen guten Freund.

Vnd was sage ich / er spricht / wer nur einen Tittel oder Buchstaben hinweck nimbt / vnd er hat nicht nur einen Tittel vnd Buchstaben / sondern gantze Theil vom wort GOttes außgelöscht / vnd als apocrypha oder falschlehrig verworffen. Dann in dem prologo oder in der Vorzed der Epistel zum Hebreern will er mit gewalt / dise Epistel seye weder deß Pauli / noch einiges andern Apostels / er sagt auch / das sie etwas in sich halte wider die Evangelische vnd Apostolische lehr.

Was Lutherus für Theil deß newen Testaments verwirfft.

Deßgleichen verwirfft er die Epistel deß H. Apostels Jacobi / wie zusehen ist in seiner Vorzed vber dieselbige Epistel. Er verwirfft auch die Epistel deß H. Apostels Iudæ, vnd die heimliche Offenbahrung deß H. Apostels Johannis / wie ebensfals zusehen ist in seinen Vorzeden vber dieselbe in seiner Bibel zu Wittemberg gedruckt Teutsch durch Hanß Krafft Anno 1572. Damit er derohalben beweise was für Canonisch gehalten soll werden auß dem Canone der HH. Bücher / so sagt er in der Vorzed vber die Epistel an die Galater also. Bißher haben wir die rechten gewissen Hauptstuck deß Newen Testaments gehabt. Dise vier nachfolgende aber haben vor zeiten ein ander ansehen gehabt. Vnd auffs erst / daß dise Epistel an die Hebreer nicht St. Pauli noch einiges Apostels seye. Ja er ist auch an disem nicht begnügt / sondern er nimbt auch auß dem alten Testament keine andere Bücher an / alß die im Canone.

Ein gemeiner Fürwurff seiner vnd seines gleichen.

Der Widersacher furwurff von dē Büchern der H. Schrifft deß alten Testaments.

Die Juden haben nicht in jhrem Canone das Buch der Weyßheit Salomonis, den Ecclesiasticum oder Weysen Syrach / das Buch Tobiæ / Judith / das Lobgesang der dreyen Knaben / das 13. vnd 14. Cap.

Cap. Danielis/ noch die Bücher der Machabeer / ergò so seynd sie nicht Canonisch.

Antwort. Ich negire die consequentiam, dann einen andern Canonem haben die Juden/vnd einen andern haben die Christen der H. Schrifft. Sie zehlen in denselben die heylige Hebreische Bücher vom Esdra zusammen getragen / vnd die corrigirt seynd. Die Christen aber nemmen nicht allein dise an/ sondern auch etliche Griegische/ die nachmals geschrieben seynd worden/ vnd von der Kirchen approbirt/ dergleichen seynd die obgemelden Bücher/ vnd das gantze Newe Testament.

Es seynd zweyerley Canones der H. Schrifft.

Vber das ist zuwissen / daß zweyerley Canones der H. Schrifft seynd. Der erste Canon helt in sich die jenigen Bücher / die gleich im anfang der Kirchen auß verwilligung aller rechtglaubigen seynd angenommen worden / vnd dise werden nur bißweilen allein von den alten Scribenten erzehlet.

Was nach dem beschluß deß Carthaginensischen Concilij für Bücher Canonisch seynd. Mauh. 16.

Der ander Canon begreifft in sich die jenigen Bücher / welche alßbald im anfang/ vnd nicht alßbald/ sondern algemach nacheinander von der Kirchen in den Canonem seynd angenommen worden. Die ersten auß disen werden ProtoCanonici, die andern aber DeuteroCanonici genent / vnd werden bißweilen von erlichen Alten nicht gemeldet / dieweil damals die Kirch noch nichts gewisses darüber beschlossen hatte. Nacher aber alß die sach im 3. Carthaginensischen Concilio, gehalten Anno 397. welchem 218. Bischöff beygewonet haben / vnd vnder denselben der H. Augustinus fleissiger examinirt ist worden; da seynd auch dise Bücher in den Canonem angenommen worden / vnd ist nicht zugelassen ferners von denselben zuzweifflen/nach dem beschluß vnd einhelligem consens der gantzen H. Mutter der Kirchen/welche in dergleichen sachen nicht jrren kan. Vnd die Porten der Höllen sollen sie nicht vberweltigen/ dann sie ist ein Pfeiler vnd grundfest der Warheit/ wie der Apostel sagt.

So haben wir derohalben bißhero gesehen deß Luthers gebuhrt/ herkommen vnd fortgang seines gantzen Lebens/ fürnemlich waß anlangt die außbreittung der Ketzereyen vnd seine verkehrte Sitten/ insonderheit vom 1517. Jahr an biß auff das 1546.

Vons Luthers Todt.

Eh das ich zum verlauff desselben komme/ muß ich vorhero deß Luthers

Tom. 1. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft Anno 1539. fol. 273. in der Außlegung deß 5. cap. der Epist. an die Galat. Matth. 12.

" Luthers Spruch hieher setzen von Christo dem HErren vnserm künff-
" tigen Richter. Wann dir einfellt / spricht er / Christus seye ein Rich-
" ter oder Gesetzgeber / der mit dir zürne / von dir rechenschafft fordern
" werde / wie du dein Leben zugebracht habst / so habs für gewiß vnd wahr /
" daß es nicht Christus / sondern der leydige wüttende Teuffel seye. Also
" sagt Luther Anno 1538. wider die außdruckliche wort Christi. Ich sage
" euch aber / daß die Menschen müssen rechenschafft geben am tag deß Gerichts von
einem jeglichen vnnützen wort / das sie geredt haben.

Lise auch den Coclæum von deß Luthers Geschichten vnderm Jahr 1546.

Auff dieses gelange ich zum verlauff seines Tods. Surius im kurtzen Cōmentario der sachen so sich in der Welt verloffen pag. 528. vnd 530. vnderm Jahr 1546. schreibt also.

Diser (nemlich Lutherus) ist zum vertrag eines zancks von dem Graven von Mansfeld nach Eißleben / welches sein Vatterland war / ehrlich beruffen worden / ist auch hinkommen mit grossem pracht sambt seinen dreyen Söhnen / die auß dem fürnehmen Beylager eines Münchs vnd einer Nunnen gezeugt seynd worden. Jhm seynd zu ehren 113. Reuter entgegen geschickt worden. So ist er derohalben den 17. Februarij, da er das Nachtmal stattlich eingenommen / vnd seinem brauch nach allerley kurtzweilige possen vber Tisch vorgebracht hatte / eben dieselbe Nacht auß disem leben hingezuckt worden. Sein tod ward zur selbigen zeit nicht auff einerley weyß von den Catholischen vnd Evangelischen (deß fünfften Evangelij) erzehlet. Jonas Cocus, welcher sich Iustum Ionam nennet / ist bey seinem end gewesen / aber er beschreibt es also / daß es bey verständigen Leuthen scheinet / er hab durch selbige beschreibung dem Luther mehr ein Schmach angethan / als ein Lob gegeben. Vnder andern meldet er / daß er zu jhm vnd zum Celio gesagt habe / wie auch zu andern herumbstehenden. **Bittet für vnsern HErren GOtt / vnd für sein Evangelium / damit es jhm wolgehe / dann das Concilium zu Trient / vnd der scheußliche Bapst seynd jhm starck zuwider.**

Lächerliches Gebett Luthers / ja vilmehr ein Gotslästerung.

Lutherus will daß man für Gott bitten soll / welches ein vnerhörtes laster ist.

In den Tischreden zu Franckfurt gedruckt durch Peter Schmid fol. 345. pag. 2.

Das ist wol ein schöne Bußfertigkeit gewest eines sterbenden Menschen. Aber warumb hat er sich so fast wegen Gottes besorgt / vnd vilmehr wegen seines / als Gottes Evangeliums / da er doch geprophezeyt hat: Pestis eram vivus, moriens tua mors ero Papa. Das ist.

Lebend war ich dir / Bapst / Pests Bloth;
Gestorben wird ich seyn tod.

Was

Was werden nun die Nachkömblingen sagen / wann sie dises lesen werden? Heisst das sich zu jenem strengen vnd erschröcklichen Richterstul bereitten? Nemblich wann der Luther sterben wird / so wird der Bapst auch hin seyn. Sie erzehlen deßgleichen / daß sein letztes Gebett also gelautet habe: Mein Himmlischer Vatter / Gott vnd Vatter vnsers HErrn Jesu Christi / Gott deß gantzen trosts / ich sage dir danck / daß du mir deinen geliebten Sohn Christum geoffenbaret hast: an welchen ich glaube / welchen ich gepredigt / vnd bekennt habe / welchen ich geliebt vnd gelobt hab: welchen der abscheuliche Bapst / vnd alle gottlosen schänden / verfolgen vnd lästern. „ Lutheri vorbereitung zum Tod.

Vnd also ist er gestorben. O warhafftig ein erschröcklicher Todt! Mit einem so verstockten haß wider den Bapst / vnd wider die Catholischen den Geist auffgeben / vnd in solcher manier vor jenem strengen Richter erscheinen / dann das ist ja die gröste falsche nachred / daß er sagt / der Bapst / welchen er abscheulich nennet / vnd alle Gottlosen / dadurch er die Catholischen verstanden will haben / schänden / verfolgen / vnd lästern Christum? O wann sich der elende Mensch fein selbst erkennt hette / so wurde er gewißlich in derselben letzten stundt offentlich bekennt haben / daß niemand mehr / als er Christum auffs eusserst geschend / verfolgt / vnd gelästert habe / dem er allein mit seinen gottlosen Lehren so vil Seelen entfremdet / daß es ohne schröcken / vnd wunder nicht kan außgesprochen werden: Vnnd dannoch darff er verlogner weyß sagen / er habe Christum geliebt / vnd gelobt. Das war derohalben nicht allein nichts beengstigt werden im Gemüth wegen einer so grossen gottlosigkeit / sondern auch sich darüber berühmen. Dises ist genommen auß dem Surio. Besihe auch den Coclæum von den Geschichten Lutheri vnderm obcitirten 1546. Jahr. Item den 12. Tomum der Bücher Lutheri gedruckt durch Hans Lufft fol. 338. pag. 2. vnd fol. 339. pag. 1. darinn begriffen ist die Abschrifft eines Brieffs deß Gesandtens deß Königs auß Franckreich in wälscher Sprach / in welcher deß Luthers erschröcklicher Todt erzehlet wird / vnnd was sich nach seinem Tod begeben. Dann nach dem sein Leichnamb ins Grab gelegt ward / ist alsbald ein erschröckliches Getümmel / vnd grosser Tumult gehört worden / ja gar ein höllisches Vngewitter hat sich erhebt. Dort kanst du auch lesen / was er für einen vnleydentlichen Gestanck von sich geben hat.

Lutherus liebet seine feindnit / er bittet nit für die / so jhn verfolgē / wies Christus befihlt / sondern hasset / vnd schändet sie biß jhm der Geist außgeht

Luthers Gestanck nach dē tod / vnd ein Höllisches Getümmel.

Deß Luthers Paradeyß von jhm beschriben für sich / vnd für die seinigen.

Item eben in den Tischreden gedruckt durch Martinum Lechler / fol. 366. pag. 1.

Item in den Tischreden zu Eißleben gedruckt fol. 338.

Deß Luthers Paradeyß ist deß Mahomets Paradeyß gleich.

Lutherus in den Tischreden gedruckt zu Franckfurt am Main durch Peter Schmid / Anno 1579. fol. 385. pag. 1. schreibt also: Gott wird ein newe Erd erschaffen / vnd einen newen Himmel / ja er wird gar newe Velverlin vnd Hündlein erschaffen / deren Haut gantz gulden wird seyn / vnd jhre Haar von Edlgestein: Die Thier werden einander nicht fressen / als wie da seynd die Krotten / Schlangen / vnd dergleichen / welche da gifftig seynd / vnd pflegen zuschaden wegen der Erbsünd. Alßdann aber werden sie vns nicht allein nicht schaden / sondern sie werden gar liebelecht / vnd angenemb seyn / daß wir mit jhnen werden kurtzweilen / vnd spilen können. Ein wenig besser oben sagt er: Dort werden Ameisen / Wantzen / vnd alle vnflätige stinckende Thier eitel lust seyn / vnd auffs beste rüchen. Also sagt Luther. Dises Paradeyß ist schier wie deß Mahomets Paradeyß im Alcorano. Besihe es beym Dionysio Carthusiano im 3. Buch über die Secta Mahomets im 12. Artickel.

Tom. 1. Wittē. teutsch gedruckt durch Hans Lufft / Anno 1539. fol. 255 pag. 2.

Widerumb über das 3. Cap. der 2. Epistel Petri schreibt er also: Hie mag man sich bekümmern / ob die Seligen im Himmel oder auff Erden schweben werden? Der Text klinget hie / daß man auff Erden wohnen werde / also daß gantz Himmel vnd Erden ein newes Paradeyß seyn wird / darinn Gott wohne; Dann GOtt wohnet nicht allein im Himmel / sondern an allen Orthen / darumb werden die Außerwehlten auch seyn / wo er ist. Also sagt Luther Anno 1522. Im Rand herauß setzt er also: Die Heyligen werden nach dem letzten Gericht auff der Erd wohnen / aber die Erd wird vernewert seyn.

Tō. 2. teutsch zu Jena gedruckt Anno 1572. fol. 392. A. pag. 1.

Daß kein Seel selig werde / vnd der ewigen Seligkeit genisse biß an Jüngsten Tag; lehret er außdrucklich im obcitirten Orth fol. 255. A. im 2. Theil deß Buchs. So stirbt nun der Mensch / spricht er / der Leib wird begraben / vnd verwehset / ligt in der Erden / vnd weiß nichts. Wann aber der erste Mensch am Jüngsten Tag auffstehet / wird er meinen / er sey kaum ein stund da gelegen / da wird er sich vmbsehen vnd gewahr werden / daß so vil Leuth von jhm gebohren / vnd nach jhm kommen seynd / darvon er nichts gewisst hat / ꝛc. Weiters spricht er: Der HERR ist langmütig / darumb sollt jhr gerüst seyn auff den

Item Tom. 2. len. cit. gedruckt durch die Erbē Thomæ Rhebarts fol. 291. pag. 2.

Jüngsten

Jüngsten Tag / dann er wird einem jeglichen nach seinem Todt bald genug kommen / daß er sagen wird: Sihe bin ich doch erst jetzt gestorben. Also sagt Luther: Vnd ist sich jetzt nicht mehr zuverwundern / daß er vnder die Fest vnser lieben Frawen / die er zubegehen anbefohlen hat in der Sächsischen Visitation, nicht setzet das Fest vnser lieben Frawen Himmelfahrt / seytemal er nicht glaubt / daß sie im Himmel ist / vnd der ewigen Seligkeit geniesse wider die determination der gantzen H. Mutter der Kirchen. Welche wer da nicht hören wird / spricht Christus / der sey dir alß ein Heyd / vnd Publican.

Er machet jhm gewißlich ein Paradeyß / daß sich gar wol für jhn schicket / damit gleich wie er mit dem Bestien gelebt hat / vnnd gantz Viehisch ist gewest in seinen Sitten / also auch mit dem Vieh sterbe / vnd begraben werde / vnd ewiglich bey demselben verbleibe. Wann er nur noch eines solchen Paradeyß würdig / vnnd nicht ewig verdambt wäre. Hie ist das End vom Luthero.

Von dem Ertzketzer Johanne Calvino.

Prateolus im 3. Buch deß Elenchi Alphabetici aller Ketzereyen im Wort Calvinisten pag. 110. schreibt also: Die Calvinisten haben jhren Namen her vom Johanne Calvino dem höchsten Ertz Ketzer diser vnser Zeit / deß Lands ein Picard / gebürtig zu Noviodun / welche jetzt gar berühmt vnd bekennt seynd in Franckreich. Von disem schreibt Antonius Democharis vom Meßopffer am 2. cap. Daß er wegen seines lasterhafften Lebens auß seinem Vatterland vertriben sey worden. Eben jhn (spricht Johannes Vacquerius im Buch von den Versuchungen) hat man vnder den liederlichen Leuthen seiner stadt für den allerliederlichsten erkennt / vnd vnder den vnbeständigen / vnd pflichtbrüchigen für den aller vnbestendigsten. Er ist aber entstanden zur Zeit Keysers Caroli V. vnd Bapsts Pauli III. dises Namens / vmb das Jahr Christi 1534. ꝛc. Seine Jrthumben vnnd Ketzereyen erzehlet der Prateolus, die ich da nicht schreibe / dieweil ichs das gantze Buch hindurch angezogen hab / vnd seynd halt wie deß Luthers seines Vatters / die er gern hat angenommen / vnd ist seinen Lastern nachgefolgt. Solches bezeugt Thomas Bozius im 12. Buch von den Zeichen der Kirchen / pag. 998. alda er pag. 997. schreibt den

Calvinus ist deß Lands ein Picard / wegē seines gottlosen Lebens auß seinem Vatterland vertriben.

Zu welcher zeit Calvinus gelebt.

Calvinus ist ein Discipel deß Luthers.

" den scheußlichen fortgang Lutheri vnd Calvini in der schändlichen Vn-
" zucht; deren der erste grad ist. Es darff/ spricht Lutherus/ der Mann
" die Magd ruffen sich mit jhr zuvermischen/ wann das Weib nicht kom-
men will. Also sagt er vom Ehelichen Leben/ ꝛc. Er setzt auch dort andere mehr Sünden seiner Geilheit. Drauff folgt: Calvinus aber hat nicht nur dises approbirt/ sondern als er der abscheulichen Sodomiterey überwisen noch ein Jüngling/ vnnd deßtwegen zum Scheiterhauffen verurtheilt war worden; ist er durch fürbitt guter Freund vom Tod erbetten/ deß Franckreichs verwisen/ mit der Lilgen auff die Schultern gebrennt worden/ vnd nachmals auff Geneva kommen/ da er auch vnzüchtiger schändlicher weyß die Knaben mißbraucht hat/ wie zusehen ist im 11. cap. seines Lebens. Frembden Eheweibern nachzustellen vnd sie zuschenden/ wo er nur gelegenheit gehabt/ hat er sich nicht enthalten/ wie mit vilen Exempeln solches absonderlich gemeldt ist im 15. cap. seines Lebens.

Deß Calvini fortgang/ vnd abscheuliche Sünd/ sein Vnzucht/ vnd wie er den Weibern nachgestellt hat zur Vnkeuschheit.

Deß Calvini Lästerung wider Gott.

" Gott bestimbt vnd zwingt die Gottlosen zum sündigen. Also
" sagt er im 1. Buch der Institutionen am 16. cap. sect. 8 vnd am 18.
" cap. sect. 2. im 2. Buch am 4. cap. sect. 7. im 3. Buch am 23. cap.
" sect. 1. 3. vnd 6.

" Gott will die Sünd nicht nur kräfftig/ vnd mitwürcklich/ son-
" dern er thuts selbst durch den Teuffel/ vnd durch die Menschen. Also
" sagt er im 1. Buch der Institutionen am 16. cap. sect. 4. vnd 8. Im
" 1. Buch am 18. cap. sect. 2. Im 2. Buch am 4. cap. sect. 7. Im
" 3. Buch am 23. cap. sect. 1. 4. vnd 6. Ja er treibt den Teuffel an/
" vnd bewögt jhn zun sünden. Im 1. Buch der Institutionen am 18.
cap. sect. 2.

" Von seinen lesterungen wider den Sohn GOttes hab ich schon
" viel oben gesagt. Dann er gibt für daß so wol die Göttliche/ alß die
" Menschliche Natur deß Sohns dem Vatter vnderworffen seye. Im 2.
" Buch der Institut: am 14. Cap. Der name GOttes wird dem Vat-
" ter κατὰ ὑπεροχην daß ist der fürtrefflichkeit nach zugeaignet. Besihe
" jhn im Buch wider den Gentilem, alda er Christo die vnwissenheit zu-
" messet vber das 23. Cap. Matth. Ja er sagt/ es habe wort der ver-

Deß Calvini Lästerungen wider den Sohn Gottes

ver-

verzweifflung geredt / da er am Creutz gesprochen: Mein GOtt mein GOtt warumb hastu mich verlassen. Im 2. Buch der Institut: am 16. Cap. sect. 10. 11. vnd 12. vnd noch außdrucklicher am 27. Cap. Item er gibt für/er hab sich besorgt seiner Seligkeit. Im 2. Buch der Institut: am 16. Cap. sect: 12. welcher doch im 3. Buch der Institut: am 2. Cap. sect. 16. bekent/ es seye wider die krafft deß Glaubens/vnd eben dort in der 16. section sagt er/ es seye ein zeichen eines vnvollkomnen Glaubens. Besihe hierüber Thomam Bozium von den zeichen der Kirchen im 3. Buch pag. 194 vnd pag. 195. deßgleichen pag. 193.

„ Calvinus „gibt für/ Christus hab an „seiner Selig„keit gezweiffelt.

Dises alles hab ich schon oben widerlegt/ dann es ist außdrucklich dem Evangelio Christi zuwider Johan: 1. alda wir lesen / daß er seye voll der Gnad vnd Warheit/ nemlich vom ersten augenblick seiner Empfengnuß.

Es hat auch der gottlose Calvinus deß H. Geysts nicht verschonet. Dann wir haben außdrucklich Johan: 16. daß Christus zu den Aposteln gesagt. Ich hab euch noch viel zusagen / aber jhr könts jetzt nicht tragen. Wann aber jener der Geyst der Warheit kommen wird (nemlich nach der Himmelfart) derselbig wird euch lehren alle Warheit. Nun beschliest Calvinus im 4. Buch der Institut: am 8. Cap. sect. 8. waß massen dem H. Geyst von Christo nur dises seye bestimbt worden/ daß er nemlich nur dises eingebe/ waß er mit seinem Mund gelehret hat. Das geht aber keines wegs auff die angezogne wort Christi/ welche auch Calvinus für wahr bekennet/ dahero ist dises ein sehr grosse contradiction. Besihe Thomam Bozium von den zeichen der Kirchen im obcitirten 3. Buch pag. 195. vnd 196. im 2. zeichen. Joan. 16.

Deß Calvini lesterungen wider vnser Liebe Frawen.

Vber das 2. Cap. Luc. spricht er von jhr / daß sie schwärlich gesündigt habe im dreytägigen verlust jhres Kinds/ vnd die Calvinisten vergleichen dieselbige sünd mit der sünd Evæ, dadurch sie gleich im anfang der Menschen heyl gestürzt hat. Vber das 12. Cap. Matth. bezüchtigen sie Calvinus vnd Musculus zugleich einer vngestümmigkeit/ dadurch sie hindersich für sich den lauff der Lehr Christi hindern hab wollen. Der HErr hab sie gar nicht für ein Mutter erkennen wollen/

„ Die Calvinisten seynd „gottloß gegen „vnser lieben „Frawen.

" sondern hab sie / da sie ein fürbitt bey ihm thun wollen / verworffen.
" Vber daß 1. Cap. Luc. sagt er vnd der Marlor, daß das Gelübd der
" Keuschheit so sie gethan / ein lächerliches vnd abgeschmackes wesen ge-
" west / ja sie schewen sich nicht selbiges ein straffmessige vntrew zunennen.
" Die Magdeburger Centur. 1. am 10. Cap. alß getrewe Kinder
" deß Lutheri / vnd Brüder Calvini sagen / daß vnser Liebe Fraw also ge-
" gen dem Joseph verliebt vnd affectionirt sey gewest (ich gebrauch mich
" jhrer aignen wort / die sie zu schreiben sich nicht geschämt haben) daß sie zu be-
" stimbter zeit wie die andern Eheweiber hab wollen Kinder zeugen.

Die Magdeburger seynd Ketzer / Lugner vnd gottlos.

Wider alle dise lesterungen haben wir folgende authoriteten auß Schrifft. Sihe ein Jungfraw wird Schwanger / vnd wird einen Sohn gebehren / &c. Vnd der Engel sagt zu jhr / &c. Gegrüsset seystu voll genaden: der HErr ist mit dir / du bist gebenedeyt vnder den Weibern / &c. Nacher spricht er. Sihe du wirst empfangen in deinem Leib / vnd gebehren einen Sohn / &c. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen / seitemal ich von keinem Mann weiß? Dise frag wäre vergeblich / wann sie jhr nicht vöstiglich vorgenommen solt haben in jhrem Hertzen die Jungfrawschafft vnd Keuschheit zuhalten / vnd keines wegs zuheuraten; dann der Engel hette gleich geantwort / wann du gleich jetzt vmb keinen Mann nichts weist / wirstu mit der weil etwas drumb wissen in der rechtmessigen Ehe.

Isai. 7.

Luc. 1.

Zeugnussen der Heyligkeit vnd reinigkeit vnser lieben Frawen.

Die H. Mutter die Kirch singt von jhr. Nach der Geburt bistu ein vngeschwechte Jungfraw verblieben. Die Widersacher lehren das widerspil. Christus sagt: Wer die Kirch nicht hören wird / der sey dir alß wie ein Heyd vnd Publican. Der H. Augustinus spricht: Wo von den sünden gehandelt wird / da will ich wegen der Ehr deß HErren von der Seeligen Jungfrawen / gantz kein frag nicht haben. Dann darauß weiß man / daß jhr mehr Gnad ertheil ist worden / allerseits alle sünd zuvberwinden / dieweil sie verdient hat den zuempfangen vnd zugebehren / von dem man weiß daß er nie kein sünd gehabt. Besihe mehr zum lob der Allerseeligsten Jungfrawen in den Commentarijs deß Ehrwürdigen Patris Francisci Feuardentij, Ordens der Mündern Brüder / vber das 3. Buch deß H. Irenæi, pag. 302. col. 2. vnd pag. 303. vnd 304.

Die Kirch von vnser lieben Frawen.

Matth. 18.

D. August. zum lob vnser liebē Frawen Lib. de natura & gratia cap. 36.

Calvinus tadlet alle Heylige Vätter.

Instit. lib. 2 cap. 2. Sect. 9. lib. 3. cap. 3. Sect. 16. lib. 3. cap. 4. Sect. 38. vnd cap. 5. Sect. 10.

" In den Büchern seiner Institutionen sagt er / daß vns die alten
" Vätter haben ein vngeformte Theologiam angeben / daß sie haben die
" weyß vberschritten / daß sie in Irrthumb gerhaten / vnd die Jüdische

manier

manier zuopffern gefolgt haben. Der alten Kirchen gebrauch soll man verachten. Mit einem wort er will halt / daß sie alle geirrt haben im 3. Buch der Institut: am 5. Cap. sect. 10. Ich mag seine wort nicht alle hieher setzen / dann es wurde gar zu lang werden. Da er vber das 7. Cap. Luc. vers. 29. schreibt / spricht er also. Christus hat jhm seine Jünger nicht anderst / als auß dem außwurff deß Volcks zusammen bringen können / welches dem ersten ansehen nach die Glori deß Evangeliums sehr verfinstert / ja verwüstet. Wann du seine lesterungen wider die Apostoln zusehen begehrst; so besihe den Ehrwürdigen Patrem Franciscum Fevardentium im Buch der 7. Dialogen, pag 631. pag. 632. 633. 634. 635. vnd folgends. Er beschliest letztlich / es seye nichts zu glauben oder zu Predigen / als waß in der H. Schrifft stehet / drumb / spricht er / ist es auch den Aposteln nicht zulässig gewest / etwas zu Predigen / außgenommen was sie von Christo gehört vnd gelernet hatten. Ja er will daß man auch nach den Apostolischen traditionen, nach den satzungen der Kirchen / oder nach den außlegungen der Vätter nichts fragen solle. Dises aber hat er von seinem Vatter dem Luthero / wie gnugsam gesehen ist worden. Wegen dessen verzeichnen auch sonderbar die Magdeburger in der Centuria einer jeden zeit / an seinen orth die Vätter eines jeden alters in den Büchern / die sie hinderlassen haben / vnd mit welchen sie die Catholische Lehr für irrig bezüchtigen. Dann es werden (sprechen dise allerweysesten Leuth auß allen von der Geburt Christi an) hin vnd wider viel vngereimbte meinungen von den Lehrern außgebreitet gefunden / ꝛc. Besihe den Bozium von den zeichen der Kirchen im 3. Buch 1. Theil pag. 209. Ja besihe den Calvinum selbst im 3. Buch der Institut: am 20. Cap. sect. 20. vnd 21. Dann er beraubt die Aposteln vnd alle Heyligen der gebührenden Ehr vnd anruffung.

Deß Calvinischer beschluß.

Calvinus ist in der Lehr ein Sohn Lutheri.

Die Magdeburger seynd die weysesten / aber nur nach der weyßheit deß Fürstens diser Welt.

Wie vil Lästerungen / wie vil falsche Nachreden / wie vil Schmachreden er wider alle außgegossen / kan ein jeder sehen / der seine Schrifften lesen wird. Vnd zwar da er vom Bucero ermahnet war / daß er solte von dergleichen Lästerungen vnd Schmachreden ablassen. Gabe er jhm zur antwort / wie in seiner Epistel an den Bucerum zusehen / daß dises kein Kranckheit seines ingenij oder verstands / sondern seines genij oder Geists sey. Jetzt laß ichs einen jeden verständigen erachten / ob das nicht sey vom bösen Geist geleitet vnd angetriben werden?

Calvinus wird vom Bucero ermahnet.

Die gemeinschafft Calvini mit dem Teuffel / vnd sein antwort zum Bucero.

Die Frücht deß newen Evangelij deß Calvini.

Im Catechismo.

Deß Calvini meinung von den seinigen.

Vber das 6. cap. Joan. vers. 41.

Calvinus von sich selbst/ vnd von den seinigen über das 14. capit. Joan. vers. 14. vnd 15.

Calvini Prophecey von den seinigen

In der Vorred seines Catechismi an die Ministern in Frisia gegen Orient.

Deß Calvini Miracul.

Hieronymus Bolsecus im leben deß Calvini am 13. cap. c,

" Ferners was für ein Frucht seines newen Evangelij erfolgt/ bezeugt er selbst. Dann er vergleicht die seinigen gar mit den Verdambten/vnd mit den Teuffeln in der Höllen / vnd schreibt jhnen auch vor/ daß sie dises / wann sie zum Abendmal gehen / ernstlich bekennen sollen. Deßgleichen sagt er/ daß sie zu nichts guts tauglich seyn/ sondern zu allem bösen geneigt / vnd daß sie ewige Vbertretter vnd Verachter der Göttlichen Gebotten seynd/ ꝛc. Das ist wol gewiß die rechte eigenschafft der Teuffeln/vnd der Verdambten.

Vber das schreibt er auch von seinen Mitgehülffen / ältern vnd Diaconen also: Wir sehen Christum nicht an / alß nur mit den fleischlichen Augen/ dahero kombts/ daß nichts herrlichs an jhm zuseyn scheinet. Mit vnser lasterhafften meinung verkehren wir alles/ was an jhm ist/ vnd darzu sein Lehr. Wir nehmen vil falsche Sachen her / die ein verachtung deß Evangeliums verursachen.

Widerumb: Die erfahrung selbst lehrets vns / daß wir gantz vnd gar von Gott abgewendt seynd/ daß wir mit baß gegen jhm erfüllt vnnd inficirt seyn / vnd das liecht deß Evangeliums mit vnsern verkehrten Fünden verduncklen.

Damit er aber auch/ als wie sein Vatter der Lutherus/für einen Propheten gehalten wurde; so hat er von den verderbten Sitten/ Barbarey/ Abgötterey seiner Secten also geprophecyet: Wegen der Nachkunfft bin ich so engstig/ daß ichs kaum gedencken darff. Dann wofern nicht GOtt wunderlicher weyß auß dem Himmel zu hilff kommen wird / so gedunckt mich/ es werde noch die eusserste Barbarey über die Welt kommen. Vnd wolte Gott / daß es vnsere Kinder nicht empfünden in kurtzer Zeit/ was massen dises vil mehr ein wahre Weyssagung / alß ein vermutung gewesen sey/ ꝛc. Daß disem also sey / bezeugt leider offentlich genug die vnderdruckung der Catholischen Religion, welche durch die Calvinisten in Franckreich/ Schweitzerland/ Teutschland/ Sibenbürgen/ in Vngern/ Engelland/ Schotland/ Irland/ vnd Niderland wol recht Barbarisch geschehen ist. Vnd hiemit sihest du den fortgang deß Calvini was anbelangt seine Ketzereyen vnd Sitten. Du sihest auch den fortgang oder progress der seinigen vnder dem newen Evangelio/daß er zubestettigen mit einem Miracke sich beflissen hat.

Hieronymus Bolsecus schreibt in dem Leben Calvini / daß der Calvinus dem Burlæo Ostrinensi ein grosse Summa Geldts geben/vnd jhn darmit beredt/ daß er sich soll todt stellen/auff daß jhn der Calvinus wider solte aufferwecken. Aber auß Göttlicher Straff hat es sich zugetra-

getragen/ daß/ als er solches thun wolte/ er recht gestorben ist / vnd ist disem Ertz Ketzer sein hoffnung vnd betrug in Brunnen gefallen. Also meldet Franciscus Fevardentius in Comment. über den H. Irenæum wider die Ketzereyen im 2. Buch am 56. cap. Thomas Bozius im 5. Buch von den Zeichen der Kirchen am 2. capit. am end deß 11. Zeichens pag. 307. vnd 308. erzehlet dises von ihm angestelltes Mirackel noch weitleuffiger/ vnd meldet von dem jämmerlichen weynen vnd heulen deß Weibs / dessen Mann auff obgemeldte weyß gestorben war. Dahero hat Calvinus, seinen Namen zuerretten/ sie für ein vnsinnige volle Närrin mussen außgeben/ der man nichts glauben solle. Besihe hierüber den Surium im Commentario brevi, &c.

Nach gethanem kurtzen bericht seines verbrachten Lebens/folgt jetzt zusehen/ auff was weyß er gestorben. Vnd wann sie sich schämen Calvinisten zunennen/ so verbrennen sie deß Calvini Bücher / vnd bekehren sich zum Catholischen Glauben: Die warheit zubekennen / ich schämbte mich selbst/ein solcher zuseyn/vnd genennt zuwerden.

Von Johannis Calvini Tod.

Prateolus im 3. Buch deß Elenchi Alphabetici aller Ketzereyen pag. 119. col. 2. nach dem er sein Leben beschriben/ vnd seine Irrthumben vnd Ketzereyen / meldet er von seinem Tod also: Was aber deß Calvini Tod anbelangt/ soll er von deß Herodis Kranckheit/ das ist von den Läusen aller zerfressen elendiglich gestorben seyn. Also bezeugts Lindanus im 3. Dialogo seines Dubitantij. Thomas Bozius im 11. Buch von den Zeichen der Kirchen/ pag. 843. im 43. Zeichen von der grösten geduld in der Kirchen Gottes geprophezeyt. Nach dem er gemeldt von vilen Personen/die mit höchstem lob/frombkeit/ beständigkeit/ vnd geduld in Christo/ vnd für den Glauben Christi gestorben seynd. Setzt er nachmals hinzu: Ich kunde gar vil solche Leuth vnserer Kirchen benennen/ deren Gemüth mit einer vorhero nie erhörten bestendigkeit die Catholische Frombkeit bewaffnet hat; die wir doch nit vnder die fürnembsten zehlen. Was werden dann die Ketzer für eine benennen / oder von wem beweisen sie ein verstellte gleißnerische Geduld? Ich glaube sie werden mit dem Ertz Ketzer Calvino herfür kommen/ welcher in seiner letzten stund die höchste vngeduld erzeigt / auch

Calvinus stirbt Anno 1546.

Also schreibt Surius im obcitirten Buch vnderm selbē Jahr.

nie auffgehört hat/Gott zu lästern/ sich selbst/vnd alles das seinig zuverfluchen/den Teuffel anzuruffen / vnd sich in die Höll zuverwünschen/ wie in seinem Leben zu sehen/ ꝛc. Also sagt Bozius: Du wirst sagen/ spricht er / nach dem Exempel / Bapst Pij V. welcher/ da er mit den hefftigsten Schmertzen deß Lendengrieß / oder Sands geplagt ward/ nichts anders zum öfftern widerholte/ vnd sagte: HErr mehre mir die Schmertzen / aber mehre mir nur auch die geduld.

Erschröcklicher Tod deß Calvini/ weit anders alß der Todt der Heyligen.

Vom Carolstadio einem Vatter der Sacramentirer schreibt Albertus Minister zu Basel im Buch wider die Carolstadianer / vnd
" sagt/ daß der Teuffel leibhafftig in jhn gewohnet habe/ ja daß er mit vil
" Legionen Teuffeln besessen sey gewesen. Deßgleichen sagt Luther von
" jhm. Daß ich jhn einen Teuffel nenne / soll niemands wunder nem-
" men: Dann ich schawe nicht auff den Carolstadium, sondern auff
" den/ von welchem er besessen ist/ ꝛc. Letztlich spricht obgemeldter Al-
" bertus, daß er erschröcklich vom Teuffel sey vmbgebracht worden.

Was will ich jetzt melden vom Oecolampadio, welcher eben in dem Jahr / da sein Gespan der Zvvinglius in der Schweitzerischen Schlacht vmbs Leben kommen ist / nemblich Anno 1531. von seinem Blutschändigen Weib todt im Beth ist gefunden worden. Bucerus, ein Lutheraner schreibt folgende Carmina von jhm:

" *CUm sopitus adhuc claro jam mane jaceret*
" *Cumq́ foret tutè janua clausa domus;*
" *Mortuus obtorto bollo tunc nonne repêrtur*
" *Et versa occipitis, syncipitisq́ vice?*
" *Tum fäciem (horrendum) totam piceata nigredo*
" *Inficit, ac extra os livida lingua tumet.*
" *Carnificem porro Cacodæmon at egit, vt istis* (Bucer⁹.
" *Perpetuum ostendat se fore carnificem.* Also sagt

Dises lautet in den Teutschen Reymen also:

Da er noch schlieff am Morgen klar
Vnd das Hauß wol verschlossen war/
Erbleicht vnd Tod man jhn da fund
Das Gsicht jhm auff den Rucken stund

Er/

Erschwartzt er alles von sich streckt
Die Zung groß gschwollen herauß pleckt.
Der Teuffel da der Hencker gweſt
Zum zeichen daß er solche Gäst
Ewig werd plagn mit solchem leyden
So bald sie auß dem Leben scheiden.

Ein solches End/ vnd einen solchen Tod nehmen die Ertz Ketzer. Jst auch kein wunder nicht / seytemal der Luther gesagt/ ich will lieber durch deß Teuffels/ alß durch deß Keysers Händ sterben/ dann so stirbe ich durch die Händ eines mächtigen vnd gewaltigen Herrns.

In den Tischreden zu Eißleben lateinisch gedruckt fol. 32.

Das seynd sachen/ welche nicht die Papisten zu einem Possen erdicht haben / wie die Widersacher offt sagen / sondern welche entweder Lutherus/oder aber Calvinus von sich selbst vnd von den jhrigen bezeugt haben/ oder jhre Discipel.

Vnd wie wir gesehen haben/ hat vnder andern Lutherus zween ansehliche Tischgesellen gehabt / nemblich Ioannem Aurifabrum, vnd Henricum Rebenstock / die seine Narreteyen vnd abgeschmacke Possen solten beschreiben/ vnd in Druck außgehen lassen.

Was folgt darauß? Das/ was Gott selbst sagt: Ein böser Tod der Sünder. Was weiter: Selig seynd die Todten / die in dem HErrn sterben. Von nun an spricht der Geist/ daß ste ruhen sollen von jhren arbeiten. Dann jhre Werck folgen jhnen nach. Widerumb: Vnd es werden herfür gehen/ die da guts gethan haben/ zur aufferstehung deß Lebens/ die aber übels gethan haben/ zur aufferstehung deß Gerichts: Das ist der Sententz meines HErrn Jesu Christi.

Psal. 33. Apoc. 14. Joan. 5.

Jch vernimme/ daß die Lutherischen Predicanten/vnd andere dergleichen hie widerbellen/vnd mein Buch gleichsamb verachten/auch sich nicht würdigen darauff zuantworten/ fürwendende / daß ich nichts newes geschriben hab. Mich frewets aber/ daß ich nichts newes fürgebracht hab/ vnd nicht nachgefolgt bin jhren Ertz Ketzern/ sondern der Lehr meines HErrn JEsu Christi / die er mir gegeben hat durch sein Braut/ nemblich durch vnser H. Mutter die Kirch / vnnd durch die HH. Vätter seine Diener / von denen die heilige Schrifft meldet. Frag deinen Vatter / der wird dirs verkündigen; Deine Eltisten/ die werden dirs sagen / ꝛc. Dann deßhalben seynd sie in der Kirchen gesetzt/ wie recht sagt der Apostel: Auff daß wir nun nicht Kinder seyn / vnd vns nicht

Deut. 32. Ad Ephes. 4.

hin vnd

hin vnd her wehen lassen von allerley Wind der Lehren in Schalckheit der Menschen / damit sie vns erschleichen zuverführen / vnd in Irrthumb zubringen.

Matth. 5. Ihr seydt das Liecht der Welt / sagt Christus. Ich will auch da sagen / was vor zeiten ein mal der heilige Augustinus gesagt hat in dergleichen fall.

D. Aug. lib. 1. de Trinit. cap. 2. Es hat noch kein eintziger Mensch / spricht er / der gestalt geredt / daß er in allem verstanden war worden (ich setze darzu / daß er auch einem Jeden in allen hette gefallen) aber deßwegen müssen sie drumb nicht vermeinen / daß ich hette sollen gar still schweigen / dieweil ich nemlich nicht so hurtig vnd wolberedt / als wie die jenigen / so sie vermeinen / hab können mein sach fürbringen. Dann es komt nicht alles / waß von allen beschrieben wird / in aller Hend. Vnd es kan geschehen daß auch etliche / welche ebenfals dise vnserige sachen verstehen können / selbige deutlichere Bücher etwan nicht finden / vnd auffs wenigst dise antreffen. Deßtwegen ist es nutzlich daß mehr Bücher von mehren gemacht werden mit vnderschiedlichen Stylo, aber nicht mit vnderschiedlichen Glauben: auch von eben einen fragen / damit die sach an mehrere gelange: zu etlichen auff ein solche / zu andern auff ein andere weyß / &c. Wer dise meine sachen leset / wann er vermeint ich hab nicht wahr geredt / so bring er / wans jhm gefellt / sein meinung für / vnd tadle die meinige / wann er kan. Vnd wofern ers mit Lieb vnd Warheit thut / vnd wird mirs auch / wann ich bey Leben bleyb / zuerkennen geben lassen / so werd ich ein reichliche frucht meiner mühe vnd arbeit haben. Kan er mirs aber nicht thun / so kan ers mit meinem Willen thun wann er will / vnder dessen will ich doch in dem Gesetz deß HErren mein betrachtung / wonicht Tag vnd Nacht aneinander / auffs wenigst so viel als ich kan / auff die Barmhertzigkeit GOttes hoffend / daß mich GOtt werde beharrlich machen auff allen warhafften dingen / deren ich vergewisset bin / damit er von mir vnd allen Gebenedeyt seye von Ewigkeit zu Ewigket / Amen.

Ende deß gantzen Buchs.

Omnipotenti Deo ac Glorioſiſſimæ Virgini Mariæ laus, honor, ac gratiarum actio perpetua.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

AD LECTOREM.

In laudem Authoris libri hujus.

SI quæris solidè Lector studioſe muniri
Hæreticos contra perverſos temporis hujus,
En tibi per librum hunc promptiſſimus arma miniſtrat
Hocquardus, *quibus & mactè ſuperare valebis.*
Innumeras veluti cernes hîc namq; phalanges,
Scripturæ textus, ceu flammea tela paratos:
Collecta hîc pariter Patrum monumenta videbis;
Nec non doctrinam ſacrorum Conciliorum.
His verò inſtructus quî non ex hoſte trophæa.
Expectes? Dicam ſolo hoc, mihi crede libello
Calvini facilè fallacia dogmata fundes,
Confundes etiam falſi commenta Lutheri.
Imò (quod rarum eſt) Hocquardus *te docet aptè*
In Libro hoc, proprijs hoſtes hos vincere telis;
Ex ipſis ſcriptis tibi dum demonſtrat eorum,
In gravibus ſibimet contradixiſſe frequentèr.
Pluſne petis, quàm hoſtes armis ſuperare ſuiſmet?
Crede mihi, multum docet, hoc te quiſque docebit.
Quid tandem reſtat, niſi laus, & gloria ſumma
Hocquardo, *cunctos qui tanta docere laborat?*

Laudibus Hocquardo *ſed non opus eſt alienis;*
Ipſam ſe laudat ſua res, ipſumq́ decorat.

Libri hujus Interpres

IN LAVDEM AVTHORIS ET LIBRI.

SÆpe necat, ſanatq́ eadem medicina jacentes,
Nempe manum dextrè tanti applicuiſſe refert.
Vnus ſæpe mucro perimit, vitamq́ tuetur,
Pro variâ pugilis dexteritate manûs.
Huic adimit lumen vibranti lumine phœbus:
Alterius oculos irradiare valet.
Tanti eſt, importatq́ bonum reperiſſe magiſtrum:
Vsibus & dextros attribuiſſe modos,
Sic te, Calvini ſoboles, ſic cœca Lutheri,
Dux tuus excœcat, cœcus & ipſe, tubo.
Heus! attende, tubum quam torte dirigat, illum.
Heus Cave! vel præceps corruis in foveam.
Maxima confundit parvis: longinqua remotis,
Rebus mentitus fucat & vſq́ genas.
Calvinus Calvis doctrinam fraudibus implet,
Lutbero luteis eſt ſat biare bonis
Craſſa viden' quàm ſint mendacia? qualibus, inquam,
Offuſcet tenebris pectora ſerva ſuis?

Erro

Erro quæque docet, clariſſima ſunt ea, nempe
Nil præter claros edocet ille dolos.
Non ſic Hocquardus. *majorum monſtrat avitam*
Ille fidem. Rectam monſtrat ad aſtra viam.
In cœlum quiſquis collimas, vtere dextro
Hocce tubo. tanges, tu mihi crede, ſcopum.
Iuxta ſe ponit contraria, moxq; coruſcat,
Quæ ſit falſa fides, quævè tenenda tibi.
Dicta probat ſolidis medijs, pravamq; repellit
Doctrinam. dextre dirigit ille tubum.
vibrat in aſtra tubum, pedibus calcanda monetq;
Fluxa. docet ſtygij damna timere rogi.
Denudat propriam faciem, ſpeciemq; revelat
Rerum. Fucato nec tegit ora peplo.
Huc, huc deceptos tandem convertite vultus;
Oſtendit nudas opticus iſte genas:
Hocquardo *quid canto tubum? ſat dixero: numen*
Hoc quadro fidei conſtituiſſe cubum.

JOANNES PERET,
Poeta Laureatus.

FINIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hocquard, Bonaventura, 1513-1562

Perspectiv Der Lutheraner Und Calvinisten In zween Theil abgetheilt ; Zur bestättigung aller Rechtglaubigen, zu der zweiffelhafften underrichtung, und zur schand aller Feinden deß wahren Glaubens mit sonderbahrem fleiß verfasset ; Mittels dessen männiglich sehen und erkennen wird, daß die jetzige Evangelischen warhafftig Lutheraner seyen, und Calvinisten, so wol
Bd.: 2

Wienn (1651)

4 Polem. 1570 a-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10689231-1
VD17 12:111264